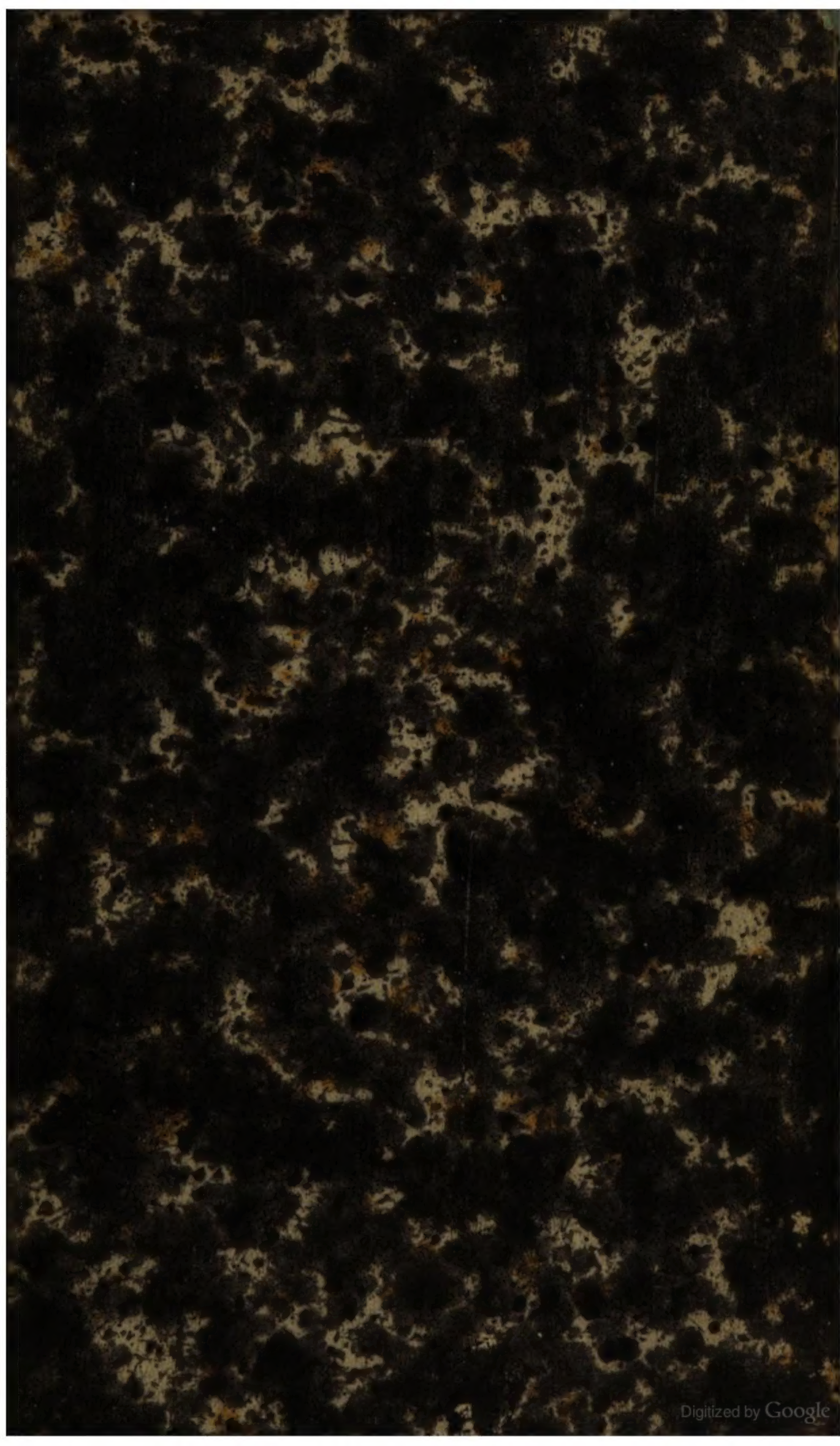






Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechster Band:

Eraclius.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

Gedruckt 1898

ERACLIUS.

Deutsches und französisches Gedicht

des

zwölften Jahrhunderts

(jenes von **Otte**, dieses von **Gautier von Arras**)

nach

ihren je beiden einzigen Handschriften,

nebst

mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und geschichtlicher Untersuchung.

Zum ersten Male herausgegeben

von

H. F. Massmann.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1842.

Sr. Hoheit

dem

Herrn Herzoge

MAXIMILIAN

in Bayern.

Der ûȥ Beierlant
mac ſich ze künegen wol gelichen:
ich geſach nie vürſten mê ſô milten unt ſô richen,
ſô rehte lobelichen.

Der Tanhuſer.

Herzogliche Hoheit!

Als der heutige Tag, welcher im nachfolgenden Gedichte des zwölften Jahrhunderts die Octave eines Mayfestes ist, an dem sich der Knoten seiner Dichtung schürzte, mich daran erinnerte, dafs es zugleich der Tag sey, an welchem Ew. Herzogliche Hoheit vor einem Jahre auf Ihrer so schönen als beschwerlichen Reise Jerusalem betraten, in welcher Stadt wesentlich die zweite Hälfte jenes alten Gedichtes spielt, wie die heiter-ernste Erzählung seines ersten Theiles in Antiochien sich zum Romane webte, so dachte ich, mein Werk könne unter keinem glücklicheren Sternbilde als Ew. Herzoglichen Hoheit Namen auslaufen, und wurde daher um so freudiger berührt, als Ew. Hoheit bey der gleich heute noch mir gewordenen Gunst mir jenen Wunsch mit ausnehmender Huld gewährten.

Wenn das wundersame Gewebe von Sage und Geschichte, wie es jener auf syrischem Boden erwachsene

Stoff des deutschen wie des französischen Gedichtes vorführt, so wie die von mir angestellte Untersuchung über die ergötzlichen Bestandtheile und ernsteren Beziehungen desselben auseinander zu legen bemüht ist, Ew. Herzoglichen Hoheit nur einige angenehme Anschauungserinnerungen an jene reichen, so eben zum Schauplatze neuer weltentscheidender Befehdungen gewordenen Küstenländer Kleinasiens zurückzurufen vermögend seyn sollten, so würde sich glücklich schätzen

Ew. Herzoglichen Hoheit

dankbarster, ergebenster

H. F. Massmann.

München, am 8. May 1839.

Vorwort.

Ich veröffentliche hiemit zum ersten Male ein deutsches und ein welsches Gedicht des zwölften Jahrhunderts (dieses die Quelle zu jenem), welche beide von der karolingischen wie von der Heldensage ganz abstehen: beide bisher eigentlich ganz unbekannt, beide nach ihren je zwey einzigen Handschriften; jenes mittelhochdeutsche nach der einzigen Münchener und Wiener, das welsche oder französische nach seinen beiden einzigen Handschriften der k. Bibliothek zu Paris.

Die Münchener Handschrift des deutschen Gedichtes, das nach dieser bis dahin einzig bekannten zwar schon vor 1812 von Hardt im Bragur (IV, 2. S. 197), von Docen im Altd. Museum (I, 190), von v. d. Hagen im Grundrisse (S. 202) verzeichnet stand, aber weder bey Koberstein (S. 87. 98. 111. §. 91.), noch von Gervinus mit Einem Worte bis heute gekennzeichnet, allein von W. Grimm zum Graven Ruodolf sprachlich benutzt wurde, ist um die letzten 427 Reimzeilen unvollständig, welchen Schlufs aber der sonderbar genug erhaltene Wiener Text gewährte, dessen Rettung, verbunden mit der wieder nur in der Münchener Handschrift überlieferten Vorrede mir zu einer geschichtlichen Untersuchung über den darin genannten Verfasser oder Dichter Otte Anlafs gab, die ein fast seltsames Ergebnifs mit sich führte.

Auf dieses Ergebnifs, dafs nämlich der dort genannte „gelêrte man Otte" der bekannte Geschichtscheiber und Bischof Otto von Freysingen sey (§. 282 — 351.), übte auch das französische Gedicht nicht geringen Einflufs, welches Jener verdeutschte und das einen gleichfalls wenig bisher bekannten Dichter, Gautier von Arras, zum Verfasser hat, von dem wir erst jüngst ein gleich umfangreiches, dem Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen nächstem Verwandten, gewidmetes Gedicht kennen gelernt haben (§. 322 — 324.) und für dessen Zeitansatz ich (§. 132 — 153. etc.) Genaueres beygebracht zu haben glaube, als Jubinal, Paulin Paris und selbst Roquefort. Ob ich auch für das französische Gedicht

nun auch als deutscher Dichter eintreten zu sollen scheint, während ihm gleichzeitig ein tüchtiger Geschichtsforscher wegen seiner allzugrofsen Schmeicheley gegen seinen kaiserlichen Verwandten so wie Parteysucht für das nah verwandte hohenstaufische Haus überhaupt ein gut Theil seines historischen Ruhmes raubt [2]). Immer aber wird das deutsche Gedicht Eraklius fortan eine wesentliche Lücke deutscher Literaturgeschichte des zwölften Jahrhunderts [3]) so wie der Reimgeschichte vor Heinrich von Veldeck ausfüllen und sein Verfasser der „gelêrte man Otte" eine bedeutende Stelle vor Gottfried von Strafsburg einnehmen.

An diesem Buche ist fast über drey Jahre gedruckt worden. Wie den Druck nicht beeilen, habe ich ihn auch nicht überwachen können. Zwar ist derselbe überall, wo nicht ferner liegende Sinn- und Satzwendungen oder fremder klingende Namen in den Weg traten, in Quedlinburg lobenswerth bereinigt worden, in jenen Fällen aber, besonders in Eigennamen sind oft allzulustige oder ärgerliche Versehen mit untergelaufen oder stehen geblieben, von denen ich einige der gröbsten, die gerade zunächst in die Augen fielen, hinten angehängt habe, alle feineren dem Dichter der Unpolitischen Lieder nachzuweisen überlasse [4]), der sich durch jene eine dauernde Mufse erzwingen gewollt zu haben scheint; so wie ich demselben auch das Verdienst nicht rauben will, einen Zahlenverstofs im deutschen Gedichte aufzufinden, der bey'm französischen natürlich beybehalten werden mufste. Ich spreche aber lieber von Erfreulicherem: ich habe vier Männern grofse

---

[1]) Siehe Walhalla-Genossen S. 64.

[2]) Gervais Politische Geschichte Deutschlands unter Heinrich V. und Lothar III. (Leipz. 1842) S. 80. 106 etc. Er zeiht ihn nicht nur des Irrthums (II, 358. 320) und jener Parteylichkeit (I, 193. 198. 200. 220), sondern auch der Entstellung (II, 428. 462), Uebertreibung (456), Prahlerey (448), nennt ihn lächerlich (449) und gehässig (II, 11), obschon er ihm wieder volle Gerechtigkeit widerfahren läfst und Glauben schenkt.

[3]) Gervinus I, 311. 312. u. S. 261-264.

[4]) Der unfehlbare Fundgrubner (s. S. 388, 2) hat es nämlich für einen unerläfslichen Dienst für die Wissenschaft gehalten, in seinem Handschriftenverzeichnisse der Wiener Hofbibliothek dem Quedlinburger Corrector meiner Abschwörungsformeln Fehler wie derer etc. aufzumutzen, die er doch hoffentlich mir um so weniger zutrauen wird, als das Manuscript zu jenen alten Texten durchaus mit lateinischer Druckschrift geschrieben war. Professor Hoffmann von Fallersleben sollte bey den Hunderten seiner Lesefehler stehen bleiben oder anfangen, ehe er den Druckfehlern entfernter Druckereyen nachzurittern beeifert ist, und an Andrem die Sporen zu verdienen bemüht seyn. Er scheint aber jetzt nach einem ganz andren Märtyrerthum zu ringen.

Gefälligkeiten für dieses Werk zu danken. Professor Michelet zu Paris fertigte mir 1828 die ersten ausführlichen Auszüge aus Gautier's Gedichte; Professor Joseph Müller zu München schrieb mir während seines Aufenthaltes zu Paris im J. $18\frac{35}{36}$ die Handschrift **A.** ganz ab; *Dr.* Ludwig Henschel in Paris verglich gleichzeitig diese mit Jenem genau und besorgte mir 1840 auch die Abschrift von **B.**, *Dr.* Ferdinand Wolf endlich reichte mir auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien selber die Literärnotizen über die Grafen von Blois (S. 418, 5). Ihnen allen meinen herzlichsten Dank.

München, am 15. August 1842.

H. F. Massmann.

Inhalt.

ERACLIUS

VON

OTTEN.

1

(Die hinter den deutschen Reimzeilen in Klammer beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Verse des französischen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die deutschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Vater himeliſcher got,
ich hân ſelten dîn gebot
erfult nâch mînem rehte.
ine gliche niht dem knehte
(ob ichʒ rehte hân erfunden),
der von fünf phunden
diu im ſîn herre enphal
niht ennam noch enſtal,
wan daʒ er ſîn ſin kêrte,
wie erʒ im gemêrte
unt ſô ſchœner witze wielt
daʒ er ſîne hulde behielt.
daʒ was ein guot bedæhtekeit.
mir iſt âne mâʒe leit,
daʒ mir niht ſam iſt geſchehen.
du hete mir, des wil ich jehen,
einen micheln ſchaz gegeben,
den hân ich meisteil mîn leben
verzert mit untriuwen.
daʒ ſol mich iemer riuwen
beidiu ſpâte unde fruo.
ich wil denken dar zuo,
wie ich dîn phendunge
zetlichem nutze bringe,
die dû mir, herre, ruochteſt beveln.
ich enwils niht langer heln,
daʒ ſint mîn witze unt mîn ſin
daʒ ich ze mâʒe riche bin
von dîner heiliclicher gebe.
iſt dê ich dehein friſt lebe,
ſô wil ichs alſus anevân,
ſwâ ich mich geſûmet hân
daʒ wil ich alleʒ büeʒen,
als alle die müeʒen
die von ir ſchulden
koment ûʒ dînen hulden,
ob ſi zen êwen wellent geneſen.
an einem buoche hôrtich leſen
ein rede diu mir trôſt git,
der du herre zeiner zît
in dîner heilikheit gedæhte
unt ſi mit dîm munde fürbræhte,
wan dû ein trôſt der werlde biſt—
nolo mortem peccatôris
daʒ ſpricht als ichʒ vernemen kan,
daʒ dehein ſündec man
in ſînen ſünden ſterbe.
mirſt liep daʒ er werbe
daʒr lebe êwicliche
in mînes vater riche.

Sît du herre biſt ſô wol gemuot,
ſô gnædec unt ſô rehte guot
ſô getriwe unt ſô gewære
daʒ dû den ſündære
durch ſîns herzen riwe enphâſt
und in dîn hulde haben lâſt
durch dîne barmunge,
desn iſt deheiniu zunge
diu dich müge vol loben.
ich wil wiʒʒen daʒ ſi toben,
die mir der rede wider ſint.
des rehten glouben ſint ſi blint
âne zwivel und âne wân.
nu wil ich mîn werc anevân.
ine wil niht langer beiten.
doch ger ich eins geleiten
(des bedarf ich wol dar zuo)
der mich ſpâte unde fruo
wiſe unde lêre,
wie ich dîn lop gemêre.

V. ob ich es zerechte han erfunden. — VII. enpfalich — IX. Wan daz er ſeinen ſin dar zû cherte — XVI. Du het — XVII. Einen ſchaz geg. — XXIII. Wie ich die phentunge. — XXVIII. Dez ich zegûter maze reiche bin — XXXV. iren — XXXVI. von auz — XLV. ſprichet alſo. — XLVI. ſündec *fehlt* — LV. enphehſt : laſt — LIX. uol loben — LXIV. an van —

daȥ iſt der heilige geiſt,
wan du herre wole weiſt
ze vollebringen des herzen rât
guotiu wort ze reiner tât,
wan daȥ er beginnet rihten.
ein rede wil ich tihten,
wiltu mirs verhengen,
ſo wil ichs füre bringen
von Erâcliô dem wîſen man,
derȥ heilic kriuze wider gwan
hie vore zeinen ſtunden
(ob ichȥ rehte hân erfunden)
von einem heiden, der
eȥ het genomen, daȥ gwan er.
Cosdroâs was er genant.
ſîn nam iſt witen bekant
von den die diu buoch leſen.
deſte gwiſſer ſült ir weſen
deich iu niht wil miſſeſagen.
ir ſült mir eine wîle dagen
unt vernemen al beſunder
diu manecvalten wunder,
diu got mit Erâcliô begie.
in verdrôȥ des noch nie.
der werlde zeicter ſîne kraft
ſîn gwalt unt ſîn hêrſchaft.

Des muoȥ man im von ſchulden jehen,
wan wir in tegelichen ſehen
wunder unt zeichen machen.
von den ſelben ſachen
heiȥt er der wunderliche got.
ſwer erfüllet ſîn gebot
der enphât den wünneclîchen lôn:
man lât in hœren den dôn
der engel in ir kœren.
ich wil iuch lâȥen hœren,
wer Erâcliûs wære.
eȥ iſt ein wâreȥ mære.
ir ſult eȥ merken deſte baȥ.
doch weiȥ ich wærliche daȥ,
ſwieȥ gelîche einer lüge
unt ze œdekeite züge.
ir iſt genuoc in den ſiten.
man möhte lîhte ſis erbiten.
doch ſis niht genieȥen.
mich enſol bedrieȥen,
ine welles dem bereiten,
ders kan und mag erbeiten,
dirre wârheit mit rîme,
die ich zeſamne lîme
mit den geziugen, die ich hân.
ſold iht im valſches dinne ſtân
daȥ wær mir harte ſwære.
die guoten tihtære
bittich durch ir êre
unt durch got michels mêre
daȥ ſis rehte nemen war,
ſwar ich dar an miſſevar
von ſwaches ſinnes krefte,
daȥ ſiȥ mit meiſterſchefte
mir helfen vollefüeren
rihten unde ſtiuren
behouwen unt beſniden.
daȥ ſuln ſi niht vermîden
und habenȥ zenheinem ſpotte.
ein gelêrter man hieȥ Otte,
der diſe rede tihte
und hât ir uns berihte,
als ers an einem buoche las,
dâȥ an walhiſchen geſchriben was.

LXXVII. ſei gungen vnd verh. — LXXXIII. *Sic. Ob* künge? — LXXXIV. dez — LXXXVI. S. nam iſt — LXXXVIII. Coſdras (*vergl.* 4248.) — XCV. Er zaiget der w. ſein chraft · CI. wunderlich — CIII. Den — CVIII. wares. — CIX. es — CXI. Swie es geleich ſei einer luge — CXIII. ſiten : ſis leicht erbeiten — CXVII. den — CXVIII. es ... ſein m. erb. — CXXII. driſtan. — CXXXII. Richtun — CXXXIII. beſnide — CXXXV. Vnde habenez ze *deinem* ſpote. — CXXXVII. *tihte* : berihte — CXXXVIII. ir — CXXXIX. ers — CXL. Da es an welhiſchen geſcriben was.

Ein keiſer hieȥ Fôcas.
bi den ziten dô er was
gewalteclich der krône,
dô ſtuont daȥ riche ſchône
und in grôȥen êren.
ſich gunde harte mêren
bi des herren ziten
in al der werlde witen
der gloube, des wir ſuln geneſen.
ich ſagiu als ichȥ hân geleſen,
dô wâren ergangen daȥ iſt wâr
driu unt ſehs hundert jâr,
ſit des got geruochte
daȥ er den menſchen ſuochte,
der ſin hulde hete vlorn,
und von der megede wart geborn
den verlornen ze trôſte
und uns von dem weſen lôſte,
dâ nieman iht gemaches hât.
des êrſten mannes miſſetât
hæt uns brâht in grôȥe nôt,
wan diu geburt unt der tôt,
den er dolte unde leit
dankes durch die kriſtenheit.

Ze den ſelben ſtunden
(ob ichȥ rehte hân funden)
dô der herre Fôcas
ze diſen êren komen was
und im daȥ riche was undertân,
dô was, als ichȥ vernomen hân
und eȥ iu wol geſagen kan,
ze Rôme ein vil richer man,
ein edel bürgære. [119]
wer der ſelbe wære
daȥ müget ir hœren nû zehant:
Miriadôs was er genant.
er was harte riche
(daȥ wiȥȥet wærliche)
guotes tugende unt witze. [122]
des heiligen geiſtes hitze
het im ſin herze erzündet
und het in des geſchündet
daȥ er got vil ſêre vorhte. [120]

---

1. *W.* Der was geheizzen Focas [*nach den Worten* Nach im (*Julian*) wart ein tivrer helt: Ze Rome ze cheiſer erwelt] — 2. *W.* Bi manigen z. niemen was — 3. *W.* Geweltiger d. kr. *M.* Gewaltich d. chron. — 4. *W.* Daz r. ſt. bi im ſch. — 5. *W.* Vnd mit vil gr. e. — 6. *W.* S. beg ſtarche m. *M.* mere — 7 : 8. *fehlen W.* — 9. *W.* D. gel. da w. mit gen. — 11. *W.* Ez w. d. i. w. — 13. *M.* erloſte. *W.* Daz des g. erſt rvchte — 14. *W.* d. erſten m. — 16. *W.* V. er v. d. magde w. geb. — 17. *W.* Den wir han erchorn ze tr. — 18. *W.* Wand er vns von d. weinen l. — 19. *W.* Da nimen deheinen gemach h. — 21. *MW.* Het; *M.* grozziv — 24. *W.* Danches, *M.* Seines danches. — 25 : 26. *W.* *stellt um* Ob ichȥ r. h. erf.: Do was ze d. ſ. ſt. — 27 *bis* 30. *fehlen W.* — 31 : 32. *stellt W. um* Ze R. e. v. r. m.: Da von ich w. geſ. ch. *M.* ouch w. geſ. k. — 34. *M.* Wær d. ſ. wære. — 35. *W.* D. ſvlte ir merchen z. — 36. *W.* Miriados, *M* Miraidos (*u. s f.*) — 37. *M.* hart, *W.* Er w. ovch vil r. — 39. *W.* Tvgent g. v. ſinne : minne, *M.* Jugende g. v. w. — 42. *W.* V. in des wol geſch. — 43. *M.* Daz er got minnete vnd ſorichte : worchte.

diu werc die er worhte
diu wâren got genæme,
dem tiuvel widerzæme.
des ergieng eʒ im vil ebene
er verdiende in diſme lebene
umb got den êwigen lîp.
alſam tet ouch ſîn ſchœne wîp
Caſſîniâ diu reine. [123. 4.]
diu was ie diu eine,
diu niht des enlieʒ
daʒ ſie diu ſælde tuon hieʒ,
diu mangen hôhe ſetzet
wol enphât und ſchône letzet.

Miriâdes unt Caſſîniâ
(daʒ vinde wir geſchriben dâ)
diu wâren gote undertân, [129]
als ich iu geſagen kan.
ſi dienden im mit triuwen.
doch wâren se in grôʒen riuwen
von einen ſchulden daʒ iſt wâr:
diu frowe diu was ſiben jâr [= 134]
unde etwaʒ langer,
daʒ ſi kindes nie wart ſwanger.
dar umbe wârn ſi beide
in vil grôʒem leide [136. 7.]
Caſſîniâ und Miriadôs
ſi wânden blîben erbelôs.
daʒ beſwârt in harte ir muot,
als eʒ genuogen liuten tuot,
den er guotes vil verlîhet
und kinde ſi verzîhet.
ſo gîter ir aber mangem vil
(daʒ nimt erm alleʒ zeinem ſpil)
die des guotes niene hân.
nu lâʒe wir die rede ſtân.
vernemet wie ſi tâten.
ſi flêheten unde bâten [= 139]
daʒr in ein kint ruochte geben,
daʒ nâch ir tôde müese leben
und ir erbe beſitzen.
des phlâgen ſi mit witzen,
unze got des gezam
daʒ er ir gebet vernam
unt ſîn ſchône werte,
des ietwederʒ an in gerte.

Eines nahtes komm von gote [147]
der heilig engel unt ſîn bote
für ir bette dâ ſi lâgen [148]

---

44. *M.* reinen, *W.* gvten. — 45. *MW.* got. — 50. *W.* Alſo t. ſ. ſchone w., *M.* ſchon w. — 51. *M.* Caſſimia, *W.* Caſſiana (*u. s. f.*), *welsch* Kaſine. — 52. *M.* Div waz immer div aine, *W.* Si w. ir i. aine. — 53. *W.* enlieʒ, *M.* lieʒ — 55. *W.* D. den man vil hoch ſ. — 56. *W.* Vnd in ſch. l. — 59. *MW.* Die — 60. *M.* Alſo, *W.* Als i. iv e geſagte han — 61. *W.* Taetelichen m. tr. — 62. *W.* Ovch w. ſ. mit r. — 63. *W.* Vmb ein rede d. i. w. — 64. *W.* D. fr. w. wol ſ. i. — 65. *M.* lenger : ſwânger, *W.* langer : ſwanger (*vrgl.* 97. *etc.*) — 66. *W.* nicht w. *M.* nie chindez w. — 68. *M.* vil. *W.* I. gr. herzen l. — 71. *W.* Des was betrvbet i. m. — 72. *M.* lauten, *W.* Sie taten als noch vil maniger tv̊t — 73. *M.* deʒ g., *W.* Dem got g. v. v. — 74. *M.* Vnd ſi, *W.* V. in — 75. *W.* S. g. er manigem chinde v. — 76. *M.* er im, *W.* D. n. e. i. zeinem ſp. — 77. *W.* D. doch d. g. nine h., *M.* nicht h. — 78. *W.* Nv ſvl w. diſe r. lan — 79. *M.* Vnd u., *M.* Ich ſagev w. ſ. t. — 80. *M.* Si flehten got vnd b., *W.* Got ſi vil tivre b. — 81. *W.* eine ch. wolde g. — 82. *W.* ſolde l.; *M.* irem, *W.* ir — 84. *W.* m. den w. — 85. *W.* Daz vnſern herren des g. — 87. *W.* V. ſ. mit flizze w. — 88. *W.* Des ietwederʒ, *M.* Dez ir ietweders — 90. *MW. fehlt* und — 91. *M.* Fûr ir, *W.* ze dem.

und ir gemaches phlâgen.
der frowen ſprach er alſo zuo
„Caſſiniâ ſlæfeſtuo? [149]
got hât mich ze dir geſant. [150]
iur gebete habt ir wol bewant: [151]
er wilʒ niht friſten langer [154]
du wirdeſt hinaht ſwanger [166]
des ſæligeſten kindes,
als dû noch wol bevindes,
daʒ ie ze Rôme wart geborn. [167]
iurn dieneſt habt ir niht verlorn.
ze ſpotte ſoltuʒ niht vervân.
wache, dû ſolt ûf ſtân [153]
din beſten mantel legen an [154]
unt tuo rehte als ich dich man:
heiʒ dinen êren [155]
vliʒeclîchen kêren,
dar ûf ein tepich ſpreiten,
dar ûf ein phelle breiten [156]
gruonen oder rôtvar.
dinen man heiʒ komen dar. [160]
des enſol dich niht beviln.
daʒ kint ſult ir dâ ziln,
dâ von ich iu geſaget hân.
ir ſult fruo ze kirchen gân
unde den vil armen, [174. 215]
die lützel liuten erbarmen,
geben alleʒ daʒ gewant,
daʒ ich iu hie hân genant,
daʒ minneſt unt daʒ meiſte.
von dem heiligen geiſte [172]
bit ein meſſe ſingen.
ir ſült an got gedingen
daʒr iu ſin gnâde teile, [176]
diu allen den iſt veile,
die des geruochent
daʒ ſiʒ an in ſuochent,
den wiben als den mannen.“
der engel ſchiet dannen,
er fuor wider an ſin gemach,
dô er diſe rede vol geſprach.

Diu frowe erwachet und erſchrac
an dem bette dâ ſi lac. [183]
daʒ was dehein wunder.
iedoch het ſi beſunder
die rede gemerket unt diu wort,
diu ſi dâ vore het gehôrt.
ſi gedâhte in ir muote
„herre got der guote, [186]

---

93. *M.* alſus zů, *W.* alſo zv — 95. *W.* ze dir, *M.* her zů d. — 96. *M.* hat ir, *W.* Din g. haſtv w. b. — 97. *W.* Ern wilz, *M.* Er wil eʒ — 98. *M.* noch hinacht, *W.* n. hint — 99. *MW.* Des aller ſ. ch. — 100. *M.* Alſo, *W.* Daz du vil w. b. — 101. *M.* D. z. R. ie w. g. — 102. *W.* Dvne haſt din gebet n. v. — 103. *M.* Zeſpot ſolt du daz, *W.* Dv ſoltez n. zeſpote han — 105. *W.* lege — 106. *M. fehlt* rehte — 109. *W.* breiten : breiten — 110. *W.* Vnd e. pf. br. — 111. *M.* Grůn oder rot nar, *W.* Grvnen o. rotgevar — 112. *W.* H. d. m. ch. d. — 113. *M.* Dez ſol, *W.* Des enla — 114. *W.* Deſ chindeſ ſoltv da geziln — 115. *W.* dir — 116. *M. fehlt* ſult, *W.* V. morgen frv zemeten g. — 117 - 119. *W.* V. gip d. a. dine gewant — 119. *M.* Gewen — 120. *W.* Do i. dir vor h. g. — 123. *M.* Pitte, *W.* Heiz — 124. *W.* Dv ſolte — 125. *M.* mit teile, *W.* D. e. mit dir ſ. g. t. — 126. *MW.* D. iſt a. d. v. — 127. *W.* D. ſiner helfe r. — 128. *W.* Vnd ſi mit triwen ſ. — 129. *M.* Alſo, *W.* Beide w. v. m — 130. *W.* cherte — 131. *M.* ſeinen, *W.* Als er div wort vol geſprach: Er hvp ſich w. a. ſin gem. — 132. *M. fehlt* vol — 133. *W. Absatz*, *M. nicht.* — 134. *W.* A. ir b. — 135. *W.* D. enwas niht groʒʒe w. — 138. *W.* Die ſie da h. g. — 139. *M.* irem, *W.* ir — 140. *W.* O wie h. g. d. g.

wie ſol ich mîn dinc ane vân.
lâʒ ichs mînen man entſtân [188]
alſô ich eʒ hân vernomen,
daʒ mac mir wol ze ſchaden komen.
er wænt ich tuoʒ durch bôsheit. [191]
mir wær getriwelichen leit,
gedæhter übels dar zuo.
doch wænich wol daʒ er entuo.
erſt ſô gewiʒʒen unde guot
und erkennet wol mîn muot
mîn wipheit unt mîn ſtæte
deichʒ nie durch valſch getæte.
ich getriwe gote verre,
daʒ mir iht werre —
dem ich ie was undertân
unt noch guoten willen hân
ze dienne al die wîle ich lebe.
ſwer verdienet ſîne gebe,
der iſt riche iemer mê
ſwie eʒ mir dar umb ergê.
der rede wil ich zende komen
ze mînem ſchaden oder fromen."

Diu frowe niht des enlieʒ
des ſie der engel tuon hieʒ.
ſi rihte ſich ûf alzehant
unde nam ir beſt gewant,
daʒ ſe iender mohte vinden.
ſi wolde niht erwinden
unʒ ſiʒ angeleite.
an den eſterich ſv̂ dô ſpreite
ein tepich, als ir geboten was,
ûf den ein ſamit als ein gras.
dô ſi ditze het getân,
ſi gienc für ir bette ſân [197]
und ſeite offenbære
Miriadô daʒ mære, [198]
alsô ir gewis was komen.
ſchiere hete erʒ vernomen,
ſîn mantel ſwief er umbe ſich
und trat dô ûf den eſterich.
dehein wort ſprach er dâ wider.
als ſchiere er ſich dar nider
zuo der frowen het geleit,
nâch menſchlicher gewonheit
wart ſi ſwanger und enphienc.

141. *MW.* an van — 142. *M.* Laʒ ich diſſes enſtan den meinen man, *W.* Lazze ichz wizzen m. m. — 143 : 44. *fehlen W.*, *M.* Alſo ich es — 145. *W.* tvz, *M.* tů ez — 146. *M.* wærn, *W.* M. wær inneclichen l. — 147. *W.* valſcheſ — 148. *M.* D. wæne ich ern tů — 149. *W.* beſcheiden v. ſo g. — 150. *MW.* ſo w. — 152. *M.* D. i. ez nimmer d. v. g., *W.* D. ichʒ n. d. boſheit t. — 153. *MW.* got vil v. — 154. *W.* D. m. niht enw., *M.* D. ez m. iht w. — 159. *M.* mere, *W.* *fehlt* 159 : 160. — 161. *W.* Ich w. d. r. z. e. ch. — 162. *M.* Ze ſch. o. ze fr. (*mir* ze ſch. od. ze fr.?), *W.* Die ich hint han vernomen — 163. *MW.* des n. — 164. *M.* Dez, *W.* Des — 165. *M.* al *fehlt*, *W.* Si ſtvnt vf al zeh. — 169. *W.* V. ſiz allez a. g. — 170. *W.* ſo do breitte — 172. *M.* Auf den einen ſ. grv̊n a. e. gr., *W.* Ein ſ. grv̊ne a. e. gr. (*vrgl.* 109 - 111.) — 173. *M.* daz, *W.* Het ſi ſchier dar vber gedaht: Nv was ez wol vor mitt' naht. Do ſi daz allez hat getan — 174. *W.* Do gie ſie fv̊r i. b. ſtan, *M.* gie *und meist so fort.* — 175. *W.* offenbaere, *M.* offenbare — 176. *W.* Myriados div m. — 177. *W.* Div ir von got waren ch, *M.* Als — 178. *M.* es, *W.* Als er ſie het v. — 180. *M.* eſtreich; *W.* Er; *Beiden fehlt* do — 181. *M.* ſpr. er da w., *W.* Er ſprach deheine w. d' w. — 182. *M.* A. er ſich da n., *W.* Alſo ſchier e. ſ. der n. — 183. *W.* Zv d. fr. gel. — 184. *M.* menſhleicher

dô diu naht hinne gienc
unt ſi kurn den liehten tac [210]
(ich wil eȥ kürzen ſwâ ich mac),
[214 — 219]
ſi wârn ze tuone vil gereit
ân aller ſlahte laȥȥeheit
rehte als in geboten was.
diu frowe des kindes wol genas [218]
dô ſiȥ ze rehter zît getruoc,
von dem ich ſchœner mære gnuoc
allen den ze ſagene hân,
die eȥ gerne wellent verſtân.

Miriadôs was harte frô
daȥ eȥ ergangen was alſô,
daȥ ims got gunnen wolde,
daȥr erben haben ſolde.
ern wolde langer beiten,
ein waȥȥer hieȥ er bereiten,
nâch pfafen hieȥ er loufen,
daȥ kint ilter toufen,
den ſegen der kriſtenheit enphân.
ſchiere was daȥ nû getân
als er gebôt unt wolde.
der junge gotes holde [225]
wart genant Erâclius. [227]
diȥ buoch ſaget uns alſus,
er wurde ze Rôme keiſer ſider.
unt gwunneȥ heilige kriuze wider,
mit dem diu goteheit erwarp
daȥ diu menneſcheit dar an erſtarp,
daȥ bî ſînen zîten vlorn was.
ein heiden hieȥ Cosdroas,
der was küne ze Perſiâ,
der hete eȥ genomen dâ
der kriſtenheite mit gewalt.
daȥ er ſît vil ſêre entgalt.
ouch arnte er eȥ tiure gnuoc,
wand in Erâclius erſluoc.
den hete got dar zuo erkorn.
ſît wart daȥ lant aber vlorn
ze Jerûſalêm manec jâr.
(daȥ iſt âne zwîvel wâr,
alſô ich eȥ vernomen hân),
unz eȥ wider dô gewan
ein herzoge hieȥ Gotefrit,
der hiute dâ begraben lît;
von dem wir hæten gnuoc ze ſagen.
des ſul ich aber nû gedagen,

---

186. *M.* ergie, *W.* hin g. — 187. *W.* V. erchvrn d. t. — 188. *W.* I. wilz iv — 189. *W.* Da w. ſie beide ber. — 190. *W.* Ze tv̊ne ane lazh. — 191. *W.* Daz in da ze tvnen was — 192. *W.* eines ch. g., *MW. fehlt* wol — 193. *M.* ſi es, *W.* ſiz — 194. *W.* gvter m. — 196. *W.* D. ez ze rehte w. v.; *M.* es geren — 197. *M.* hart — 198. *W.* D. ez im — 199. *M.* dez, *W.* Vnd imſ — 201. *W.* Ern w. niht, *M.* Er w. n. — 203. *MW.* N. dem — 204. *W.* D. ch. er ilte t., *M.* hiez er — 205. *M.* Der ſ. — 206. *M. fehlt* nu, *W.* Daz w. ſchier g. — 208. *MW.* goteſ — 210. *W.* Div b. ſagent — 211. *W.* wære — 212. *W.* gewv̊nne, *M.* gewunne — 213. *M.* goth. ſo erw., *W.* M. d. got alſo erw. — 214. *M.* menſheit, *W.* D. ſin m. — 216. *M.* chaiſer — 217. *M.* zeberſia — 220. *W.* Deſ — 221. *M.* er es g. *W.* Er arnde ez t. g. — 222. *M.* dar vmbe erſl., *W.* Wande in E. ſlvch — 223. *W.* D. g. d. z. het erchorne — 224. *W.* S. w. aber d. l. verlorne — 225. *W.* vil m. j. — 226 - 28. *W.* Vnz erz ervahte daz iſt war — 228. *M. fehlt* dô — 229. *W.* E. herzoge der h. G. — 230. *M.* hivnt, *W.* D. noch da b. l. — 231. *W.* V. d. w. wnder mohten ſ., *M.* genûch heten zeſ. — 232. *W.* Nv ſvl w. a. der rede ged., *M.* Dez

die rede, der ich hie began,
verenden, ſô ich beſte kan.

Doȥ kint die kriſtenheit enphienc
unt dar nâch unlange ergienc
daȥ eȥ zeinen ziten lac.
vor nône umb en mitten tac [230]
in ſîner wiegen unde ſlief, [231]
dô viel ein verſigelt brief [232]
ûf daȥ kint dâ eȥ lac.
daȥ erſach diu muoter und erſchrac. [245]
den brief nam ſe in die hant.
ûȥerhalp ſi ane vant [234. 248]
geſchribn mit liehten buochſtaben,
ſi ſolde in grôȥer huote haben
daȥ kint unt wol beruochen
daȥ manȥ zuo den buochen [252]
ſazte unt lernen lieȥe,
den brief behalten hieȥe
rehte an die ſtunde
daȥ er ſelbe kunde,
beidiu vernemen unde leſen.
diſiu rede ſolde weſen
gar verſwigen unt verholn.
ſi tete als ir was bevoln
Caſſinià diu guote
ſi het in grôȥer huote
diſen brief unt daȥ kint.
daȥ kom ir ze grôȥen ſtaten ſint.

Daȥ kint nam vil vaſte zuo
beidiu ſpâte unde fruo.
des giht imȥ buoch zewâre
doȥ kom zem fünften jâre [252]
do was er ein wol getâner knabe.
man begunde in die buochſtabe
wiſen unde lêren.
dar ane gunder kêren
mit grôȥem vliȥe ſînen muot.
wiȥȥet ſwaȥ man gerne tuot,
des mac man vil verenden.
daȥ kint begunde wenden
an diu buoch die ſinne gar
unt nam vil erneſthafte war,
waȥ in ſîn meiſter lêrte. [255]
ſîn kunſt ſich ſchiere mêrte,
wand in der arbeit niht verdrôȥ.
ern het deheinen ſchuolgenôȥ
der ime mohte gevolgen. [257]
des wârens im erbolgen
und heten ſîn grôȥen haȥ.

233 : 34. *W.* Wande wir ſvln her wider van; Die rede enden die wir han Erhaben vnd begunnen. So wir nv beſte chvnnen, *M.* Die r. der wir haben beg. Verenden ſo w. beſt ch. — 235. *M.* Do es die; *W.* Do ditz alſvs ergiench: Daz daz chint den chriſtentvm enphiench — 238. *W.* Ze n. v. einen m. tac: Ze einen ziten do ez lach; *M.* vmb einen m. t. — 240. *MW.* verſigelter — 243. *M.* *groſses Anfangs D.* — 244. *M.* dar an, *W.* Vzzen ſie dar an v. — 246. *W.* von — 248. *W.* Vnd ſazte ez zv d. b. — 249. *M.* lerne; *W.* Daz ſie ez leren l. — 250. *MW.* Vnd — 251. *W.* Vnz ez qvaeme zeder ſt. — 252. *MW.* D. er ſ. leſen k. — 253. *W.* Wol v. v. l., *M.* Pediv v. v. l. —

254. *W.* Diſiv, *M.* Daz diſiv — 255. *M.* *fehlt* Gar — 256. *W.* Do t. ſie — 258. *W.* Mit triwen i. ir h. — 259. *M.* Den; *W.* Behielt ſie ſbr. v. ch. — 261. *M.* *fehlt* vil; *W.* vil ſtarche zv — 263. *W.* Daz ſagent vns div b. fvr war — 264. *M.* zu dem, *W.* ze dem — 265. *W.* Do wart er eine ſo hôbſcher kn. — 266. *W.* in, *M.* im — 268. *W.* D. begvnder ch., *M.* D. an gunde e. ch. — 269. *W.* M. ſl. allen ſ. m. — 270. *W.* Ich ſage iv ſw. — 274. *W.* Ez n. v. ernſtlichen w. — 275. *W.* Swaz ez ſ. m. l. — 276. *W.* vaſte m. — 277. *W.* W. ez — 278. *W.* Ez waſ deheine ſin ſchvlgenoȥ; *M.* ſhulgenoz — 281. *W.* V. trv-

ze jungeſt kom eʒ an daʒ
daʒr ob in allen muose weſen,
ir letzen hœren unde leſen
und' ir verſe rihten.
er kunde ſô wol tihten
daʒ ſi geliche jâhen
alle dien geſâhen,
desn dorfte nieman ſtrîten
ſine ſâhn bî ſinen ziten,
der baʒ gelêret wære.
daʒ was ein ſælec mære,
dô eʒ ſîniu muoter vernam.
grôʒ fröude ſi dâ von gewan.

Eines tages dar nâ
diu ſælige Caſſîniâ
hieʒ ir ſuon mit ir gân
inʒ münſter für ein alter ſtân. [260]
mit einem arm ſîn umbeſwief
unde zeicte im den brief [261]
beſigelt unt bevalten,
den ſi lange het behalten.
er ſprach „waʒ ſol diz, frowe, weſen?“
„Eʒ iſt ein brief, den ſoltu leſen.“
„Muoter, wer hât in iu geſant?“
„Suon, nim in in die hant:
er iſt uns komen her von gote.“
„Liebiu muoter, wer was der bote
der iu den brief brâhte?
ich wæn erʒ ie gedâhte.“
„Ja er, als liep dû mir bis.“
„Liebiu frowe, nu ſît gewis,
der unſern got beliuget
ſîn friunt dankes triuget,
der tuot daʒ âne wiſen rât
unt wiʒʒet daʒ im miſſegât,
wil erʒ die lenge trîben.“
„Sun lâ die rede blîben,
beſich waʒ an dem brieve ſtê.“
Erâclius ſûmte ſich niht mê,
daʒ inſigel er fürder brach. [261]
dor den brief überſach,
dô wart er frô unde ſweic. [262]
gein dem brieve er dô neic
„himeliſcher trehtin,
gelobt unt gêret muoſtu ſîn,
des du zuo mir hâſt getân.“
vernemt, ich wil iuch wiʒʒen lân,

gen im vil gr. h. — 283. *W.* mvſe, *M.* mûſte — 285. *M.* tihten, *W.* rihten — 287. *W.* D. alle die j. — 288. *W.* Die in ie geſ. — 289. *M.* Daz endorfte niemen wider ſtr., *W.* Des end. n. haben ſtrit — 290. *W.* Ez enlebte niemen bi ſiner z. — 291. *M.* Nie chint, daz; *W.* Der ſo wol gelerte was — 292. *M.* ſelich; *W.* Ditz wart e. liebez m. — 293. *M* Do es div, *W.* Der m. do ſiz v. — 294. *W.* Groz frævde ſie da von gewan, *M.* Da ir groz fraude von cham — 296. *W.* Do gie div ſ. C. — 297. *M.* ſun, *W.* Ir ſun bat ſie m. i. gene — 298. *M.* In ein — 299. *W.* Den arme ſie vmb in ſw. — 300. *W.* Sie z. — 301 : 2. *fehlen W.* — 303. *M.* Er ſpr. fr. w. ſ. d. w., *W.* E. ſp. w. ſ. d. w. — 305. *W.* Wer h. iv m. den g. — 306. *W.* Sun nv n. — 307. *MW. fehlt* her — 308. *W.* L. frowe — 309. *W.* diſen — 311. *M.* Ja er ſun — 312. *W.* Nv ſ. des fr. g. — 313. *MW.* herren got — 314. *M.* Vnd ſeinen, *W.* V. ſich ſelben betr. — 315. *W.* ez a. der witze r. — 316. *M.* dar an m., *W.* Nv w. d. im m. — 319. *W.* Vnd ſich — 320. *W.* Do enbeite E. n. m. — 321. *M.* fuder, *W.* D. i. er zebr. — 322. *W.* Als — 323. *M.* ſwaich, *W.* geſweich — 325. *MW.* Er ſpr., *W.* genædiger tr. — 326. *W.* Gelobte mvzze din name ſ., *M.* mûzeſt du ſ. — 328. *M.* V. mir ich wizzen l.

waʒ an dem brieve geſchriben was,
do in E r â c l i u s überlas.

Ame brieve ſtuont geſchriben ſô,
des was er ſtolʒ unde frô:
daʒ got von himel wolde [264]
daʒr von im haben ſolde
den wistuom unt den liſt
(daʒ ſelten ê vernomen iſt,
ob eʒ ie geſchæhe),
ſwelhen ſt e i n er ſæhe [271]
oder man im nande,
daʒ er in ſâ bekande
ſîn natûre unt ſîn art
(wie genæm er dâ von wart
über al die werlt mære!),
daʒ dehein o r ſ e wære, [266]
er rekande ſîn alter unt ſîn jugent
ſîne kraft unt ſîne tugent,
ſwenn erʒ begunde ſchouwen;
und ſwaʒ deheiner f r o u w e n [265]
ze tuone wille wære
ſtille und offenbære,
ſi wære maget oder wîp
oder ſwaʒ ſi aln ir lîp
gefrumet hæte od getân,
daʒ erkander unde weſteʒ ſân,
als ſchier ers ane ſæhe.
diu rede diu was ſpæhe.
ſi fröute ſêre ſînen muot.
ſi dûhten ſüeʒe unde guot.

E r â c l i û s was vil frô
daʒʒ ergangen was alſô
unt diu guote C a ſ ſ î n i â.
ſchiere kvm eʒ dar nâ [249]
daʒ von des brœden fleiſches art
ſîn vater abelip wart
M i r i a d ô s der riche. [280]
mit glouben ſælecliche
diu ſêle von dem lîbe ſchiet.
den tôt enmag erwenden nieht,
deheines mannes wistuom,
ſîn gewalt noch ſîn richtuom,
bürge noch veſte.
der wirt unt die geſte
habent beide in gereit.
dêiſt ein michel unſælekeit,
daʒ wirn ſo lützel ane ſchoun

---

329. *W.* Da ſt. an g. ſo; *M. fehlt* geſchriben — 330. *W.* Do E. in v. l. — 331. *W.* Da ſt. an g. ſo — 332. *M.* Dez er was, *W.* Deſ wart e. — 333. *W.* D. im g. gv̊nnen w. — 334. *W.* Vnd v. i. h. ſ. — 336. *M. fehlt* ê — 337. *W.* Daz ez imer geſchæch — 338. *M.* geſæhe, *W.* geſæch — 339. *M.* Oder den man im nante, *W.* O. im vor v̊rde genant — 340. *W.* Den erchande er zehant — 341. *M.* arte (: warte) — 342. *W.* Da von er vil wol genæm w. — 343. *W.* Vnd vber al die werlt mære, *M.* Vnd uber elliv riche mere — 344. *M.* ros, *W.* Vnd d. deheine ros w. — 345. *W.* E. e. ſ. art v. ſ. j. — 347. *M.* er es, *W.* Als er ez mvſe ſch. — 349. *W.* willen — 352. *M.* allen iren l., *W.* Swaz ſie allen ir l. — 353. *W.* Het gefr. ode g. — 354. *W.* D. weſter v. erch. ez ſ. — 355. *M.* er ſei, *W.* A. er ſie geſæche — 356. *W.* D. r. dovhte in ſp. — 357. *W.* Ez wart gefrævt ſin m. — 359. *W.* wart. — 360. *W.* Dannen giengen ſie do — 361. *W.* Er vnd Caſſiana — 362. *W.* Nu chome ez leider dar na — 363. *W.* Nach deſ bôſen vl. a. — 364. *M.* S. v. uerfurt vnd apleip w., *W.* Daz ſ. v. fvrwart — 366. *MW.* M. guotem — 368. *M.* D. t. kan, *W.* D. t. mag — 370. *W.* Schatz n. der r. — 371. *W.* vnd — 372. *M.* Die wirte — 373. *W.* H. in b. ber, *M. fehlt* in — 375. *M.* den tot; *W.* D. w. ſo l. dar

unt dem lîbe ſo wol getroun,
der uns doch ſo kurze friſt
mit unſtæte verlihen iſt.
wir ſorgen ſelten daȝ iſt wâr
ûf daȝ unzergenclich jâr
und an den lange wernden tac,
deme wip noch man enmac
deheinen wis entrinnen.
daȝ kumt von unſinnen
daȝ wir ſô tobelich werben.
ſæhe wir der liute ſterben
tegelich ein michel her,
daȝ hulfe niht umb ein ber
daȝ unſerr angeſt ſwære
gein dem tôde grœȝer wære.

Eȝ iſt ein michel freiſe
daȝ durch die ſelben reiſe
wir rewachen alſo ſelten.
er muoȝ ſîn ſêre entgelten,
ſwen der tôt vindet ungewarnt.
ôwî harte erȝ erarnt
âne zwivel und âne wân.
nu wil ich aber anevân
ſagen von dem guoten man,
der nie valſchen muot gewan,
Mirîadôs der reine.
ſîn fleiſch unt ſîn gebeine
daȝ wart hêrlich begraben.
des begund ſich miſſehaben
Caſſîniâ ſîn ſchœne wîp.
er was ir lieb als der lîp.
des wart man vil wol gewar.
ir varndeȝ guot nam ſi dar
mit guotem willen ſâzehant
beidiu ſchetze unt gewant [282 *bis* 284]
fleiſch korn unde wîn
orse rinder unde ſwîn
daȝ gap ſi alleȝ durch got. [286]
des hâten gnuoge liute ir ſpot,
die irȝ ze tumpheit wanden,
wan ſi niht erkanden
ir willen und ir gmüete
ir triwe und ir güete.

Caſſîniâ diu guote
wie ſelten ſe in ir muote

zv bŏwen — 376. *M.* Vnde den, *W.* V. dem leben ſ. w. getrowen (*M.* getriwen) — 377. *M. fehlt* doch, *W.* Daz v. doch — 379. *W.* lŭtzel — 380. *M.* An zergenchleich jar, *W.* Vf d. vnz. j. (*vgl. Grammat. IV*, 839.) — 381. *M.* ſtenden t., *W.* Vf den l. wernden t. — 382. *M.* Von dem w. n. m. mac, *W.* Dem weder w. n. m. — 383. *M.* Dehein, *W.* Deheinen — 384. *M.* chom, *W.* Mit deheinen ſinen ſinnen — 385. *bis* 390. *fehlt W.* — 386. *M.* Sehen — 387. *M.* Tægeleich — 389. *M.* D. v. angeſt vnd vnſer ſw., *W.* D. v. a. vnd ſw. — 390. *M.* Gegen d. tot deſte grozer wære — 392. *M.* D. wir d. d. ſelbe r. *W.* D. w. vf d. ſelben r. — 393. *MW.* Erw. — 395. *M.* t. ſo v. — 396. *W.* O wi wie — 398. *M.* anvan, *W. bloſs* van — 399. *W.* Vnd ſ. v. d. gvten m.; *M.* guotem — 403. *W.* W. vil ſælichlich b. — 404. *M.* můzen. — 405. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 406. *W.* Wan er ir w. a. d. l. — 407. *M. fehlt* man, *W.* D. w. man hie bi w. g. — 408. *M.* varendes, *W.* varnd — 409. *M. fehlt* ſa — 410. *M.* ſchatz, *W.* Beide — 411. *M.* choren — 412. *MW.* Ros — 414. *M.* genugen ir ſp., *W.* Daz waſ maniger livte ſp. — 415. *M.* Die ir es, *W.* irȝ — 416. *W.* Wande — 417. *M.* vnd ir, *W.* Ir wip v. ir gŭte: Vnd ir ſtæte gemŭte — 419 *bis* 422.: *W.* Eines tages dar na: Do ſaz div ſaelige Caſſiana — 420. *M. auch* ir —

ir lieben mannes ie vergaʒ.
zeinen ziten dô ſi ſaʒ
bî ir ſune Erâcliô
unt begunde reden ſô
„Erâcli lieber ſuon mîn, [291]
nû ſol an dir werden ſchîn
obe dir dîn vater wære
lieb odr unmære
obe dû ſîn triwer ſuon ſîs. [300]
„Sage, ſprach er, welhen wîs [301]
daʒ dû in helfeſt muoter wes?“
„Suon wes frâgeſtû des?
wan du ſelbe wole weiſt,
ſwenne ſich der lîb unt der geiſt
von einander ſcheiden,
eʒ ſî kriſten oder heiden,
ſon iſt deheiner ſô gewar,
der wiʒʒe war diu ſêle var.
dêiſt mîn angeſt allermeiſt
daʒ ich niht mac noch dû enweiſt
wieʒ umb dîns vater ſêle ſtê.
daʒ tuot mînem herzen wê,
ſol ſi ſîn gebunden
undern hellehunden
den argen unt den bœſen.
nu gedenken wie wirn lœſen
von den hellewiʒen.“
„Des ſül wir muoter vliʒen,
ſô wir beſte künnen.“
„Woldeſtu mir günnen
eins, des ich dich bæte.“
„Wie harte ich miſſetæte
wider mich ſelben unde got,
ſwenn iwer bete und iur gebot
wider mîn willen wære.“
„So wil ich offenbære
dir ſagen mînes herzen rât.
ſwaʒ erbes dir dîn vater hât
lâʒen ûf der erden,
des ſülwir âne werden.
wir ſuln eʒ um ſîn ſêle geben.
du gewinneſt gnuoc, ſoltu leben, [312]
mit den witzen die du hâſt.
iſt daʒ dû eʒ tuon lâſt,
du maht dannoch wol geneſen.“
„Muoter, daʒ lât alſo weſen.
umb eigen und umbe lêhen [323. 4.]

421. *M.* irs; *MW. fehlt* ie — 423. *M.* irem — 424. *M.* Vnd redete alſo, *W.* Sie begvnde r. alſo — 426. *W.* Nv ſ. erſte w. ſch. 427. *u.* 428. *fehlen W.* — 429. *MW.* getriwer — 430. *M.* Muoter ſpr., *W.* Er ſpr. ſage in welher w. — 431. *MW.* im — 432. *M.* O we ſun, *W.* Zwev frageſtv deſ — 433. *W.* W. du daz ſ. — 434. *W.* daz fleiſh — 436. *W.* So iſt chr. noch h., *M.* Ez ſein — 437. *M.* So en iſt dehein ouge ſ. g., *W.* Noch deheine ovge ſ. g. — 438. *MW.* Daz, *W.* der geiſt — 439. *W.* Daz mv̊t mich ſv̊n a. m. — 440. *W.* D. i. enweiz n. dv enw. — 443. *W.* er — 444. *W.* Von d. h. — 446. *M.* Nv gedenche w. w. ſei erl., *W.* Nv denchen wir in l. — 447. *W.* V. dem helle wizze — 448. *W.* Daz ſv̊l w. tv̊n mit flizze — 449. *M.* aller beſte — 450. *MW.* Daz geſchehe, w. — 451. *M.* Eines dinges des ich dich bitte, *W.* Einer rede der i. dich bæte — 452. *M.* dar an m. tæte — 453. *W.* An mir ſ. vnd an g., *M.* Wider m. ſ. mûter vnde wider g. — 454. *W.* S. din wille v. din geb. — 455. *W.* Niht gar min wille wære — 456. *M.* Sun ſ. w. i. dir o., *W.* S. ſol i. o. — 457. *W.* Dir ſ., *M.* Sagen — 458. *M.* erben, *W.* S. gvtes din v. h. — 459. *W.* Hie l. — 461. *W.* Vnd dvrh ſ. ſ. g. — 462. *M.* M. w., *W.* M. den liſten vnd d. h. — 464. *W.* Ob dv mich ez t. l. — 465. *W.* So iſt er ſicherliche g. — 466. *W.* Frowe la die rede w. — 467. *M.* Vmbe mein e.

ſult ir mich ze mâʒen flêhen.
tuot dâ mite ſwaʒ ir welt.“ [326]
„Din rede, ſun, mir wol gevelt.
ſi iſt mir lieb unt bin ir frô.“
„Got der hât mich gêret ſô
mit ûʒgenomen ſinnen,
ich triwe wol gewinnen
mit êren mine ſipnar,
ſwar ich kêre oder var,
unt wæn ſin wol zenberne.“
daʒ vernam ſin muoter gerne,
dies niht langer ſparte
hûs wingarte
het ſi ſchiere hin gegeben.
wes ſi dâr nâch ſolden leben,
ſi hetes niht ahte,
unt ſagiu waʒ daʒ machte,
der gedinge unt der liebe trôſt
daʒ ir mannes ſêle wurd erlôſt.

Dô diu wolgetâne
alles des wart âne,
des ſi und ir ſuon wielt
unde des ſi niht behielt,
ſine hæteʒ alleʒ hin gegeben,
ſi muoſe kumberlichen leben
unde muoſe bedenken ſân
wieʒ um die armuot iſt getân,
wie bœſen gmach er vindet,
des ſi ſich underwindet.
ir holden munt, des nemet war,
iſt bleich unde miſſevar.
ſi nimt lützel tiure
ſine mache ûʒ fürſten bûre,
ûʒ eime ritter einen kneht.
daʒ dunket ſie alleʒ reht.
ſi râtet edelm wibe
daʒ ſi an ir libe
under wilen miſſetuot
leider durch ein kleineʒ guot.
ir iſt endanke ein ſwacher gruoʒ.
ôwê waʒ ſi loben muoʒ,
daʒ der richeit miſſevellet
zuo ſwem ſich diu geſellet,
ſi macht in genæme unde wert
unt verſeit im lützel wes er gert.

---

vnd mein l., *W*. V. m. erbe v. vmbe l. — 468. *W*. Soltv — 469. *W*. der m. — 470. *W*. Din r. m. w. g., *M*. Sun dein r. m. w. g. — 471. *W*. Ich gan ivſ wol vnd bin ſin vro — 472. *M*. *fehlt* der, *W*. geleret ſo — 473. *M*. *M*. ſo uaz g. ſ. — 474. *M*. getriwe — 475. *M*. mein leipnær (: uar) — 476. *M*. oder, *W*. ode — 477. *M*. enberen, *W*. zenberne — 479. *M*. Div es, *W*. Wan ſiz — 480. *M*. Haus acher weingarten, *W*. H. a. wingarte (*Ob* Hûs acker garte?) — 481. *M*. uergeben — 482. *W*. Vnd deſ ſ. d. n. ſolde l. — 483. *MW*. Des hâte ſi dehein u. — 484. *W*. Ich ſ. — 485. *W*. Der g. v. der tr. — 488. *W*. Etleſ d. w. ane (*M*. wolgetan : an) — 489. *W*. wielt, *M*. wilte : behitte — 490. Daz ſie des nihteſ niht behielt — 491. *M*. Si enhet es allez uergeben — 492. *M*. Do mûz ſi, *W*. Do mvſe ſ. — 493. *W*. V. bed. ie ſân — 494. *W*. W. ez v. *die* i. g. — 495 *M*. der; *W*. Welhen g. div v. — 496. *W*. Div ſ. deſ v. — 497. *MW*. Ir holden; *W*. die des nement war, *M*. daz nemet w. — 498. *W*. Sint ofte bl. v. m. — 499 — 502. *fehlen W*. *M*. getavr — 500. *M*. Ich nemache vz einem f. ein gebavr — 502. *W*. dô — 503. *M*. einem edel ein weibe, *W*. dem edeln wibe — 504. *M*. Daz ſi verenget ir leibe — 505. *M*. Daz v. w. er m. it. — 506. *W*. eine chleine g. — 507. *MW*. endanch — 508. *W*. Waz ſie der dinge l. m. — 510. *W*. Zv ſwem ſich div g., *M*. Zû dem ſi ſich g. — 511. *W*. Den m. ſie ſchône v. w. — 512. *W*. Sie v. i. l.

vile zagen iſt ſi holt.
ſi git in ſilber unde golt
ſi tuot gewâfnten riten,
der ſüenen kan noch ſtriten.
mangen ſchalc ſi machet fri.
der ſelben fundich wole dri,
woldichs mit vlîȥe ſuochen.
ich fürhte ſi mir ſluochen,
kœmȥ daȥ ichs erkande
und offenlichen nande.
min wille iſt, ich ſülȥ verdagen.
man mac des wâren ze vile ſagen.
des hœrich wiſe liute jehen.
nu ſülwir aber rehte beſehen,
wieȥ der frowen dô ergienc
unt wies ir dinc anevienc
Caſſiniâ diu guote.
ir nôt ſi lützel muote.
ir hande muoſe ſi ſich begân [361]
als manec wip hât getân,
der des guotes al zeran.
ſi nâte unde ſpan
und erwarp dâ mit ir ſpiſe.
Erâclius der wiſe
namȥ ze deheiner ſwære, [371]
ſwie ungewon ers wære.

Nu vernemt ein wâreȥ mære.
eȥ heten Rômære
bi den ziten einen ſite — [374]
ſwer mich des nu widerſtrite,
der tæte mir unrehte:
eȥ iſt manc geſlehte
die dem ſite ſluochent noch,
ſwie lützl eȥ ſi vervâhe doch,
wan daȥ geſchiht daȥ muoȥ weſen.
vernemet wie wir hân geleſen.

Swenneȥ einem manne alſô kam,
daȥ im diu unſælde nam
ſin habe garwe unt ſin guot,
als ſi gnuogen âne ſchulde tuot
(etlichem vert ſi rehte mite) —
ſo was daȥ Rômære ſite,
ſwenne im des guotes zeran,
heter kint, die verkoufter ſân [375]
unde teteȥ umbe daȥ
daȥ ſi ſich begiengen deſte baȥ,

deſ. e. g. — 513. *M.* Vil z., *W.* Si iſt manigem z. h. — 514. *W.* Vnd g. i. — 515 : 16. *W.* Vnd manich riche wat: Der weder tvgende noch ſinne hat — 516. *M.* ſûnen — 517. *M.* Vil ſhalich machet ſi fri, *W.* Manigen ſchalch ſie m. fri — 518. *W.* Der fvnde ich wol dri — 519. *M.* W. ich ſei, *W.* W. ichſ — 520. *M.* I. furcht aber daz mir ſl. *W.* I. f. a. d. ſie m. ſl. — 521. *M.* Chem ich; *W. fehlt* 521 : 522. — 522. *M.* Ob ich ſei o. n. — 523. *M.* ich wil es v. — 525. *M.* die w. l., *W.* Alſ ich die w. hôr j. — 526. *MW. fehlt* aber — 527. *MW. fehlt* do — 528. *W. fehlt* ſi — 530. *M.* Ir armût ſi vil l. m., *W.* In ir armvte — 531. *W.* hende; *ordnet* 531. 34. 32. 33. — 532. *W.* A. m. w. chan — 533. *W.* Do ir d. g. zer. — 534. *M. und W. gleich* — 535. *W.* Sie gewan — 537. *MW.* N. imz — 538. *M.* ſein, *W.* ers — 539. *W.* warez, *M.* warz — 542. *MW. fehlt* nu — 545. *M.* ſluchent, *W.* Daz d. ſ. ſlvchet n. — 546. *W.* Lvtzel ez ſie vervæhet doch — 547 : 48. *fehlen W.* — 549. *M.* man, *W.* Alſ ein m. dar zv q. — 550. *W.* armvt ben. — 551. *W.* S. habe v. ſ. g., *M.* gar — 552. *W.* Als vnſælde manigem t. — 553. *M.* Eteleichem, *W.* Etſlichem — 554. *W.* S. w. der R. ſ. — 555. *M.* in, *W.* Alſ im — 556. *M.* die, *W.* div verchovter ſ. — 557. *W.* Daz teter niwan v. d. — 558. *W.* D. er ſ. betrvge d. b.

durch armuot niht verdurben
unt mit dienſte guot erwurben.

Ze einen ziten kam eȥ ſus.
Caſſinîâ und Erâclius
bi einander ſâȥen,
die ofte übel gâȥen
unt dar zuo getrunken ſwache
under fremdem obe dache.
ſi begunde reden unde ſprach
„liebeȥ kint, dîn ungemach [385]
dîn kumber unt dîn arbeit
muot mich ſêre und iſt mir leit,
die dû tugentliche dulten muoſt
unt daȥ von mînen ſchulden tuoſt.
Erâcli lieber ſuon mîn
möhte eȥ mit dînen hulden ſîn,
ich ſchüefe dir ein beȥȥer leben.“
„Muoter, ſoldich wider ſtreben?
ich hân gewant mînen muot:
ſwaȥ ir, muoter, mit mir tuot
daȥ dunct mich alleȥ redelich.“
„Liebeȥ kint, ſô wil ich dich
verkoufen eime richen man.“ [389]
„Wie wol ich, frowe, iu des gan.“
„Ich fürhte, ſun, eȥ ſî dîn ſpot.“
„Nein eȥ, muoter, ſam mir got.
ich kan iu wol râten zuo:
ir ſult mich morgen vil fruo,
als der tac erſtarket,
füeren an den market. [413]
daȥ eniſt mir ande
um tûſent bîſande [417]
gebt mich unde niht nâr
unde wiȥȥet daȥ für wâr,
eȥ dunct deheinen man ze vil,
der mich koufen unde haben wil.“
Des andern morgens vil fruo
diu frowe ſich bereite zuo —
ſine woldeȥ friſten langer —
an einen ſchœnen anger,
dâ Rômære market was,
als ichȥ an dem buoche las,
dar brâhte ſiȥ kint veile.
daȥ kam ir ſît ze heile. [432!]
daȥ tet ſi durch ir beider fromen.
die durch kouf dar wâren komen
unt ſi des kindes wurden gewar,
der kâmen ſchiere gnuoc dar [450 *bis* 455]

---

559. *M.* Daz ſi durch ir armût iht; *W.* V. m. d. gv̊t erwûrbe: Vnd von armvt niht verdv̊rbe — 561. *W.* Eineſ tageſ chome ez ſ. — 562. *MW.* Daz — 564. *W.* Vnd offte chvle g. — 565 : 66. *in W. umgekehrt* (Vnder vr. obd. Vnde getr. darzv ſw.) — 569 : 70. *kehrt W. um.* — 571 : 72. *fehlen W.* — 573. *M.* Eracli ſun mein — 574. *W.* in dinen, *M.* m. din — 573. *W.* I. ſch. d. b. l. — 576. *W.* Frowe; *MW.* da wider — 577. *W.* gewendet — 579. *W.* gv̊t redlich (gv̊t *durchstrichen)* — 581. *M.* eim — 582. *W.* O wie wie wol ich iv deſ gan; *M. fehlt* iu — 583. *M.* is — 584. *W.* Mvter nein ez ſam mir got, *M.* Nain is frawe waiz got — 585. *M.* I. cham iu w. r. dar zû; *W.* I. rate iv ſelbe w. d. z. — 586. *MW.* I. ſ. m. m. frû — 587 : 88. *kehrt W. um* — 589. *M.* D. eniſt m. nicht a.; *W.* Ez iſt m. n. a. — 590. *W.* piſande — 591. *W.* næher, *M.* nar — 592. *W. fehlt* daz — 593. *W.* Sin d. niemen ze v. — 595. *W.* D. næhſten mæntagſ frv — 596. *MW.* D. fr. bereit ſich dar zû, *W.* bereite — 597. *MW.* niht fr. l. — 598. *M.* ein, *W.* einen — 599. *W.* Der — 600. *W.* an dem, *M.* einem — 601. *M.* Dar an bracht ſi daz ch. v., *W.* Dar br. ſiz ch. v. — 602. *M.* Da ch., *W.* Daz ch. ir ze grôzem h. — 603. *W.* Si t. ez d. i. b. fr. — 604. *W.* Die livte die d. w. ch. — 605 : 6. *fehlen W.*

und frâgten die frowen mære,
ob daʒ kint veile wære,
ob sieʒ verkoufen wolde,
wie manʒ geben solde.
„Um tûsent bisande.“ [456]
Diu rede was in ande
unt dûhtes harte fremde.
„Hætet irs im in sîn hemde [457. 58.]
gestrict, dô ius ze muote wart
daʒ ir iuch huobet an die vart,
ir verkouftetz deste baʒ.“
„Ich wære tumb, widerrettich daʒ,“
sprach diu guote gehiure —
„swen er dunket nû zê tiure,
der mac mit êren wider gân [463]
und lâʒe uns unbespottet stân.“ [464]

In den selben zîten
sâhens gein in rîten [475]
einen riter von dem lande,
gevaʒʒet mit gewande.
des rîches truchsæʒe er was. [477]
in het der keiser Fôcas
liep durch sîne frümekheit.
als er durch den market reit,
daʒ kint erkurn die knehte [479]
und beschoutenʒ rehte,
daʒ eʒ was vil wol getân. [480]
sî bâten dô ir herren sân,
daʒ er dare kêrte
und sîn gesinde mêrte
mit eime wolgetânen knaben.
den solder koufen unde haben.
der stüende vor in veile.
der riter sprach „mit heile.“

Sâ zehant kêrter dar.
als er des kindes wart gewar,
dô was eʒ harte sûberlich.
„Liebeʒ kint, got minne dich.“
Diu frowe gnâdete unde neic.
der truchsæze langer niht ensweic
„wes ist daʒ kint?“ — „Herre, mîn.“
„Sælec muoʒ eʒ iemer sîn.
mit êren müeʒet ir beidiu leben.

607. *W.* Fr. d. fr. m. — 609. *M.* si es, *W.* manz — 611. *M.* *(Abschnitt)* Si sprach vmb tausint bisanden, *W.* Sie spr. vmbe tavsent bisande — 613. *M.* hart fromede, *W.* vil fremde — 614. *M.* Si sprachen het er si im i. s. h., *W.* Hetet ir ims i. daz h. — 615. *M.* Gestrichet do iv dez z. m. was, *W.* Gebvnden do ivs zem. wart — 616. *W.* Vnd ir ovch h. vf d. v. — 617. *M.* Ir het verchouft in vil destebaz, *W.* Ir verchouftez vil d. b. — 619. *M.* Spr. div vil gůt v. div g., *W.* So spr. div g. — 620. *W.* S. ez nv dvnche zet., *M.* S. er dvnchet ze t. — 621. *W.* svr gen — 622. *M.* unbespot, *W.* vnbespotet sten — 625. *W.* dort her r. — 626. *M.* Wol geu., *W.* In gvtem g. — 627. *W.* D. cheisers — 628. *W.* Den — 631. *M.* D. ch. sahen sein chn., *W.* Do erchvrn sine chn. — 632. *M.* V. beschoweten es r., *W.* Daz chint v. sahen r. — 633. *W.* so wol g. — 634. *MW.* Den (*W.* Ir) h. b. si s. — 635. *M.* dar, *W.* da zv — 636. *M.* gemerte, *W.* V. in ir. g. m. — 637. *M.* Vnd einen, *W.* M. e. sovberlichen kn. — 638. *W.* D. mohte — 639. *M.* D. stunt uor in da v., *W.* stvnde da bi im v. — 643. *W.* Es devht in harte sovberlich; *M.* Do waz es uil söuberleich — 644. *M.* Er sprach — 645. *MW.* D. fr. g. im v. n. — 646. *W.* Eraclivs vil stille sweich — 647. *W.* frowe min — 648. *W.* Got lazze ivch i. s. s. — 649. *MW.* beidiu —

welt ir daȥ kint hinne geben?“
„Vm tûſent biſande.“ [481 — 83]
„Daȥ iſt ein michel ſchande.
mich wundert waȥ eȥ diutet.
der kouf ze hôhe biutet,
got gehaȥȥen der eȥ gerne tuo.
mich dunct, ir tætet eȥ iezuo.“
„Neinâ herre, fürwâr.“
„Sone welt ir in niht geben nâr?“
„Niht wan als ich geredet hân.“
„So ſulwir, frowe, iu in lân“
ſprach der truchſæȥe —
„ſwenne ich mîn vergæȥe,
daȥ ich in ſô hôhe gulte,
diu werlt mich umbe ſchulte
und wære mînes herren ſpot.“
Erâcliûs ſprach „weiȥ got,
ſwie eȥ nû dar umb ergât
daȥ ir diſen kouf lât,
ſô ervart ir diſiu riche
(daȥ iſt wærliche)
und vindet deheinen ſô guot.
wie lützel ir ane miſſetuot!
ſwer mich mac vergelten,
es ſol in riwen ſelten,
daȥ er mich ſô hôhe koufet.“
„Mit waȥ namen biſt getoufet?“ [562!]
„Erâcliûs wart ich genant,
dô mich der prieſter mit der hant
ſegende unde toufte
und in dem waȥȥer beſoufte.“

„Erâclî, als guot du ſîs,
hil mich des deheinen wîs,
wes man dich hôhe prîſe.“ [486. 520]
„Daȥ ſagich“ ſprach der wîſe —
daȥ macht mîn witze unt mîn ſin
daȥ ich alzogs ſô tiure bin.
weſtet ir rehte waȥ ich kan,
ir dûhtet iuch ein ſælec man,
möhtet ir mich gewinnen.“
„Von dînen guoten ſinnen
ſoltu ſagen etteWaȥ.“

650. *M.* daz, *W.* Frowe wie welt ir mirz g. — 651. *M.* Ja. wie. vmb t. biſanden, *W.* Vmbe tovſent b. — 652. *MW.* Er ſprach; *M.* daz iſt, *W.* ez i. — 653. *M.* Vnd en weiz w. es däutet, *W.* Mich wundert — 654. *M.* ſein, *W.* D. ſinen ch. ſo b. — 655. *M.* in, *W.* Nv g. in g. ſwer ez tv̊ — 656. *M.* tet es ie zû, *W.* M. d. ir redet iz ie zv̊ — 657. *M.* Nain zware (: nar), *W.* Nein herre fv̊r war (*Vrgl.* 591 : 92) — 658. *M.* So en w. ir in n. g. h., *W.* So w. irn n. g. nar — 659. *M.* Wan alſo i. g. h., *W.* Niht w. alſ i. geſprochen h. — 660. *M.* ſchulen; *W.* Frowe ſo ſvl w. iv i. l. — 661. *W.* So — 662. *M.* ſo verg., *W.* Min ſelbeſ ich v. — 663. *M.* Swenne ich in ſo tivre gvlde — 664. *M.* Div werlde m. dar vmbe ſch. — 665. *W.* Dar zv w. ez m. h. ſp. — 666. *W.* Er ſpr. ſo helfe mir g. — 667. *M. fehlt* nû, *W.* Sw. e. hivte alſo erg. — 669 : 70. So wizzet ſicherliche: Ir ervart wol elliv riche — 671. *M.* Vindet — 672. *MW.* dar an — 674. *W.* geriwen — 675. *W.* Ob er m. zeh. ch. — 676. *W.* biſtv, *M.* ward du — 678. *M.* Da — 680. *M.* Vnd dem w. beſôfte, *W.* V. in d. w. b. — 681. *W.* E. ſo g. d. ſ. — 682. *M.* Heil, *W.* Nv hil m. niht d. w. — 683. *MW.* War umbe, *W.* ſo h. pr. — 684. *MW.* iu — 685. *M.* D. machent mein, *W.* D. machet w. v. richer ſ. — 686. *M.* D. i. al zois ſo tivre b., *W.* D. i. ze gvter mazze wiſe b. — 688. *M.* Ir dauht iv, *W.* Ir divhtet ivch — 691. *M.* Solt du mir ſ. etwaz, *W.* Soldeſtv mir ſ. e. —

„Ich erkenne e d e l g e ſ t e i n e daʒ [525]
dan die hiute lebnde ſint. [526]
„Daʒ iſt genuoc umb ein kint, [529]
ſô mich dunket ſô du ſîs.“ [530]
„Daʒ ich iu ſage daʒ iſt gewis.
eʒ iſt wâr und liuge niht.“ [532. 33]
„Sage mir, kanſtu aber iht?“ [534]
„Ja, ſwie ich ſî unt dunke ein kint:
diu r o s, diu in der werlde ſint, [535]
muoʒ ich ſî ſchouwen unde ſehen,
mit ougen kündich wol erſpehen
daʒ beſte unt daʒ bœſte under in.“ [537]
„Zwâre daʒ iſt ein ſchœner ſin [538]
unt dunket mich ein ſpæher liſt.“
„Ich kan noch daʒ ſpæher iſt [554]
danne alleʒ daʒ ich iu hân geſaget. [555]
in der werlde iſt dehein magt
eʒ ſî maget oder wîp,
iſt eʒ daʒ ich ir den lîp
ſchouwen unde ſehen muoʒ
von dem houbte unʒ an den fuoʒ,
ich erkenne wol ir herzen rât, [557 560]
ir tugent unde ir miſſetât,
ir triwe unde ir güete,
ir willen unde ir gemüete.“

Der truchſæʒe wart harte frô.
eime knaben rief er dô, [574]
der alles ſînes dinges phlac.
„ich vergilte dich hiute ob ich mac. [572]
ich bin wæn wol ſô rîche.
ſwenʒ dunket tumpliche, [573]
ſî wil ich dîn doch niht enbern.“
die frowen hieʒer ze ſtete wern [575]
des geldes, des ſî gerte.
als ſchiere er ſî gewerte,
des kindes er ſich underwant.
er nam eʒ bî ſîner hant [651]
und hieʒ in ſetzen hinder ſich.
daʒ was harte gemelich [576]
daʒ man ſî von einander brâht.
doch heten ſiʒ ſô verbedâht

---

692. *W.* Da erch. i. — 693. *M.* lebent, *W.* D. alle die in der werlt ſint (*Vgl.* 700) — 695. *W.* Als m. d. daz d. ſ. — 696. *M.* ſag, *W. fehlt* iu — 697. *W.* E. i. w. ich enlivge n. — 698. *W.* Sage un chanſt anderſ iht, *W.* Sag m. chanſt du aber anders iht — 699. *W.* Ja ſwie ivch dvnche ich ſie e. ch. — 700. *W.* Elliv r., *M.* Div ros div i. d. weld inder ſ. — 701. *M.* div, *W.* Solde i. ſ. — 702. *M. fehlt* wol, *W.* Minev o. chvnden ſp. — 703. *MW.* vnd daz — 704. *W.* Deiſ war deiſt, *M.* Zwar daz i. — 705. *W. fehlt* mich, *M.* duchet — 706. *W.* Noch ch. i. d. bezzer i. — 707. *M.* Daz, *W. fehlt* iu; *M.* geſaget : maget, *W.* geſagte : magte — 710. *W.* Vnd i. d. î. ir den l., *M.* I. das i. ir l. — 713 : 14. *W.* I. erch. w. ir m. Ir t. v. ir herzen rat — 715. *W.* Ir tvmpheit v. ir g. — 716. *M.* vnd ir g., *W.* Vnd ir ſtætez gemv̂te (*S.* 417 : 18) — 717. *M.* was — 718. *W.* knappen — 719. *W.* gvteſ — 721. *W.* Deiſ war ich b. ſo r., *M.* I. b. wen w. ſo r. — 722. *M.* deuchet, *W.* Tvn ich dar an tvmpliche — 723. *M.* Ich wil dein nicht enberen — 724. *M.* Div, *W.* Die fr. h. er ſa werne — 726. *W.* Vnd a. er ſ. g. — 728. *W.* Er vie e. b. der h. — 729. *W.* ez, *M.* in — 730. *W.* Daz ſcheiden wart da jæmerliche (: ſiche) — 731. *W.* D. ſie v. e. a. taten — 732. *M.* D. h. ſi ez alſo vor bed., *W.* Swie ſiz heten geraten —

Erâclius und Caſſîniâ. [576 *bis* 647]
in ein klôſter fuor ſi ſâ, [656]
dâ guote frowen wâren
unt die werlt gar verbâren.
ſî zôch in der frowen leben.
ſi wolde gote ſich ergeben
und was dâ unʒ an den tac
(fürwâr ich iu daʒ ſagen mac),
daʒ ſi mit dienſte dâ erwarp
daʒ diu ſêle lebte doʒ fleiſch erſtarp,
unt fuor vil frôliche
in daʒ himelrîche.

Dô der junge Erâcliûs
mit ſînem herren kam ze hûs
und er in brâhte ûf ſînen ſal,
dô kâmen ſchiere über al
in die burc mære
daʒ er gekoufet wære
um tûſent biſande. [666]
der keiſer Fôcas ſande
daʒ der truchſæʒe kæme
unt daʒ kint mit im næme.
er hôrte vil von ime jehen.
von diu wolder gerne ſehen
von im die rehten wârheit. [671]
der truchſæʒe ze hove reit
unt fuorteʒ kint mit ime dar.
als ir der keiſer wart gewar,
do enpfienc ſi minniclîche
Fôcas der rîche.

Zem truchſæʒen ſprach er ſân
„mich dunct du habeſt miſſetân, [676]
als ich mich verſinnen kan
dû wære ein vil wîſer man;
wan du dich nû verſinnet hâſt [677]
unt dich ein kint betriegen lâſt. [679]
daʒ iſt ein grôʒ unwisheit.“
Erâclius ſprach „daʒ wær mir leit.
ſwenne es mîn herre welle ruochen,
ſô mag er wol verſuochen.
ich kan im niht entrinnen.
wirt er valſches innen

733. *W.* Er v. Caſſiana — 735 : 36. *fehlen W.* — 736. *M.* div — 737. *M.* Si zoch ſi in, *W.* Sie z. ſich in eine cfrowen l. — 738. *M.* Got wolt ſi ſich e., *W.* Die ſinne het ir got gegeben — 739. *W.* V. w. da ſit manigen t. — 740. *M. fehlt* iu, *W.* Daz ich fvrwar ſprechen m. — 741 : 42. *kehrt W. um:* Daz div ſele do der lip erſtarp: Die ewigen frævden erwarp — 742. *M.* lobt, do daʒ — 744. *M.* I. d. ewige r. — 747 : 48. *kehrt W. um:* Do wart zehant vberal: Do man in br. in den ſa(l) — 748. *M.* chom — 749. *W.* In der b. geſagte m., *M.* In div b. m. — 751. *M.* tauſint — 752. *W.* D. ch. do ſ. — 753. *M.* Nach dem truhſæzen daz er chæme, *W.* Nach dem trvhſaetzen daz er qvaeme — 755. *W.* Er h. im vil tvgende j. — 756. *M.* V. d. w. er beſehen, *W.* Er w. ſelbe gerne ſ. — 757. *M. fehlt* Von im — 759. *W.* Daz ch. fvrter m. i. d. — 763. *W.* Er ſpr. dv haſt miſſetan (=764) : Vnd wære doch ie eine wiſe man (=766), Alſ ich div livte horte jehen : Sage mir wie iſt dir ſo geſchehen — 766. *W.* Vnd w.; *MW. fehlt* vil — 767. *M.* Waz daz du, *W.* Daz dv alſo gevarne haſt — 769. *W.* D. i. eine michel tvmpheit — 770. *W.* Herre d. w. m. vil leit — 771. *M.* Swenne dez mein herre wil rûchen, *W.* Sprach Er. daz chint: Min hvten alle die hie ſint — 773. *W.* So mage ich n. e. — 774. *W.* Werde man deſ i.; *M.* W. e. v. an mir innen

an mir daȥ ich im habe gelogen [740]
oder gein eim hâr betrogen,
ſô heiȥer mich hâhen als einen diep.“ [711]
Diu rede was dem keiſer liep.
er hieȥ daȥ kint dar nâher gân.
„diu rede, die ich vernomen hân,
diu iſt beſcheiden unde guot. [713]
mirn geſwiche wille unde muot,
ich verſuocheȥ in kurzer zite.“
„Wie kûme ich des enbite“ [706]
ſprach Erâcliûs der jungelinc
„ſô gund ſich beȥȥern min dinc.“
der keiſer ſande boten ſân [728]
ze Rôme unt ze Laterân [729]
zuo den burgæren,
daȥ ſi eȥ niht verbæren,
alſô lieb in wære der lip
ir habe ir kint unde ir wip,
daȥ ſe am vierden tage kæmen
unde mit in næmen
al ir edel geſteine [731]
grôȥ unde kleine:
des mohte dehein rât weſen,
er wolden beſten ûȥleſen,
den wolder koufen unde haben.
ouch hæter einen wiſen knaben,
der rekande wol ir aller art.
der tac dô dar geboten wart
und wart ouch wol behalden.
von jungen unt von alden
kâmen dar ein michel ſchar
und brâhten edel geſteine dar
vile tûſent marc wert,
als ſin der künec het gegert.

Vernemet rehte waȥ ich ſage.
dô eȥ kam zuo dem tage, [797. 741]
der gelobet unt geleiſtet was,
dô hieȥ der keiſer Fôcas
Erâclium an den market gân: [747]
er wolten beſten ſtein hân, [751]
den er dâ funde veile.
Erâclius ſprach „mit heile,
den ſol ich gerne koufen.“
der keiſer hieȥ loufen
nâch den kameræren,
daȥ ſi bi ime wæren.

---

775. *M.* D. i. im icht, *W.* D. i. im habe betrogen : Ode g. e. h. gelogen — 776. *M.* gegem — 777. *M.* ein d.; *MW.* haben [*vgl.* 936 u. 1112.] — 779. *W.* Vnd h. d. ch. hin naher ſtan — 780. *M.* Er ſprach die r. div ich hie v. h. — 781. *W.* Div dvnchet frvmelich v. g. - 782. *W.* Michn irret w. noch der m. — 783. *M.* I. uerſuch in churtzen zeiten (: enbeiten), *W.* I. verſ. ez i. chvrzer zite — 784. *W.* Owe wie chovme ich deſ enbiete — 786. *W.* So begvnden ſ. b. minev d. — 789. *W.* Vnd enbot den b. — 790. *W.* D. ſie d. nihte verb. — 791. *M.* Als, *W.* im — 792. *W.* Vnd dar zv ch. v. w. — 793. *M.* Daz an den f. t. ch., *W.* Daz ſie alle quæmen : Vnd an dem vierden tage mit in næmen — 795. *MW.* *fehlt* al — 797. *W.* Des enmohte niht r. w. — 798. *M.* ſtein, *W.* Den b. wolt er vz l. — 799. *M.* Den wol er — 802. *M.* *fehlt* dar, *W.* Der t. der dar g. w. — 803. *W.* Der w. w. b. — 805. *M.* Cham, *W.* Der chome dar — 807. *W.* Manich — 808. *W.* Als ſin d. keiſer het geg., *M.* Also het der ſein chunich g. — 809. *M.* iv ſage, *W.* Nv hôret rehte w. i. iv ſ. — 811. *W.* D. geboten — 814. *M.* Er ſprach, *fehlt* ſtein; *W.* Er wolde d. b. ſt. h. — 817. *W.* wil — 819. *W.* ſinen; *M.* chameren (*vrgl.* 925.) — 820. *W.* D. ſ. mit i da w. —

Er gebôt in vaſte an daʒ leben, [742]
ſwaʒ er umb einen wolde geben,
daʒ ſi eʒ werten ſâ zeſtunt.
„ich wil wâgen tûſent pfunt
ze verſuochenne die wârheit.“
diu rede diu enwas niht leit
Erâcliô dem kinde.
er unt daʒ geſinde [757]
fuoren zuo den ſtunden [780]
zem markte, dâ ſi funden
richer liute ein michel teil.
„got walte ſîn unt guot heil
daʒ ich hiute vinden muge
einen ſtein, der mînem herren tuge
ze êren unt ze ſîme frumen.“
die liute dô ſi in ſâhen komen,
ſi ſagten einander mære
daʒ eʒ der ſelbe wære,
der ſô wiſe weſen wolde
undʒ geſteine erkennen ſolde.

Nu hœret wie erʒ ane vienc.
zuo den tâveln er dô gienc,
dâ daʒ geſteine ûffe lac. [791]
harte liehte ſchein der tac.
er markete ûf unde nider
beidiu her unt dare wider.
des geſteines nam er guoten war, [796]
wieʒ getân was unt gevar.
doch ſach er dâ deheinen
under al den ſteinen,
der im ze ihte töhte
unt dâ mite er möhte
bewæren ſîne wisheit
daʒ muoten ſêre und was im leit,
daʒ under in allen deheiner was.
er ſach dâ manic rœmiſch glas.
ouch lac dâ manic edel ſtein,
der ſchône unde brehnde ſchein.
vil edel rubbîne
tôpâzje unt ſardîne
kriſolten unt korallen.
die begundn im miſſevallen.
ſapfîr und berillen —
ern het deheinen willen,
daʒ in des iht gezæme,
daʒ er ſmârâden næme,

821. *W. fehlt* vaſte — 822. *W.* Sw. er dar vmbe hieze g. — 823. *W.* D. ſ. daz tæten ſu zeſt., *M.* D. ſi dez — 424. *M.* Er ſprach, *W.* Er wolde — 825. *M.* Ze verſûchen, *W.* Erne beſæhe d. w. — 826. *M.* Div r. w. n. l. — 829. *W.* an — 830. *W.* Ze m., *M.* An den — 832. *W.* Nv waltez g. v. g. h. — 833. *W.* D. i. vinde deſ mich gezem : Ich wil mich lazzen ze dem Der mich noch nie verlie. Der berate mich ovch hivte hie. Nv helfe mir vnſer herre chriſt : Wan ſin genade ſtarck iſt : Daz ich den ſtein vinden mv̊ge (= 833), 834. *W.* Der minem h. getv̊ge — 835. *W.* Ze ſinen e. v. ze fr. — 836. *W.* D. l. die in da ſ. ch. — 837. *W.* Die — 838. *fehlt M.* — 840. *W.* Daz er d. g. e. ſ. — 841. *M.* er es an vie, *W.* Ich ſage iv wie erz ane vie — 842. *M. fehlt* do, *W.* Alſ er zv der taveln gie — 843. *M.* Da daz g. auffe l., *W.* vfe — 844. *W.* Liehte vnd ſchône alſ der tach — 845. *W.* Er gie fv̊r v. wider : Den m. vf v. nider — 847. *M. fehlt* guoten, *W.* Er gie hin vnd dar : Der ſteine n. er g. w. — 849. *W.* Vnd vant doch deh., *M.* Jedoch ſ. — 852. *W.* Ode — 855. *W.* Maniger doch dar vnder was — 856. *W.* romiſche, *M.* romiſh — 858. *W.* D. brehente v. ſchone ſch., *M.* D. ſchon v. lichte ſch. — 859. *W.* Edel vnd r. — 860. *M.* ſardinie, *W.* ſardine — 862. *W.* D. mvſen — 864. *M.* Ern enhet, *W.* Er h. deſ d. w. — 865. *M.* des, *W.* iender — 866. *M.*

grânât und amatiſten.
dô fluochten ſînen liſten
die rîchen burgære,
daʒ er niht wîſe wære. [821]
ſî jâhen algemeine
„er rekennet edel geſteine
niht mêre dane ein hunt. [*vgl.* 827.]
wâ mohte ime werden kunt
ir natûre unde ir art?
daʒ im ie gevolget wart
daz was ein michel tumpheit.
dem truchſæʒen mac weſen leit
daʒ er ie gedâhte,
daʒ er in ze hove brâhte.

Erâclius der jungelinc
bevalch gote ſîniu dinc
ze allem ſîme dinge.
dô kârter von dem ringe
von den liuten allen.
fluochen unde ſchallen
hôrte er vil unde gnuoc. [832]
mit ſchœnen zühten erʒ vertruoc. [845]
dô ſachr in allen gâhen [835. 846]
einen ſtein, dem gunder nâhen.
den het ein armer veile. [835. 836!]
ze allem ſînem heile
heter in ze einen ſtunden
an der ſtrâʒe funden [838]
und heten mit im dar brâht.
er hetes aber niht gedâht,
daʒ ſîn iemen næme war. [837]
durchs keiſers gebote kam er dar. [839]

Erâclius gie für in ſtân. [848]
er gruoʒten minnicliche ſân
„mich dunket dirre ſtein ſî dîn.“ [861]
„Jâ, herre, er iſt mîn.“
„Gip mirn rehte, ſô dir got.“ [861]
„Herre, eʒ iſt iwer ſpot.“
„Mir iſt erneſt, wiʒʒe kriſt.“
„Sô geltet in, ſwie lieb iu iſt
ode welt ir, habetn iu umb ſus.“
„Niht,“ ſprach Erâclius —
„gip mir in mit gedinge.“
„Sô gebet ſehs phenninge, [864]
wænt ir daʒ ir wole tuot.“
„Du biuteſtn umbe ein kleineʒ guot.“

D. er deheinen ſm. n. — 867. *W*. Jochant Gr. v. A. — 868. *W*. Do ſwæhten ſine liſte — 872. *W*. Er erchande e. g. — 874. *W*. Wie m. dem weſen ch. — 876. *W*. D. ſin ie gedahte w. — 878. *W*. wol w. l. — 879. *W*. D. er ſin ie g. — 880. *W*. Vnd in zehof br., *M*. D. er in durch daz her ze hofe br. — 882. *M*. Peualich — 883. *W*. Vnd allez ſin gedinge — 884. *W*. vz d. r. — 886. *W*. Spotten v. ſch. — 887. *W*. Wart da — 888. *W*. Gezogenliche er daz vertr.; *M*. er daz — 889. *W*. Er ſ. — 890. *W*. E. ſt. d. beg. er n. — 891. *W*. arme, *M*. armer man — 892. *M*. Ze ſ. geluch v. ze ſ. h. — 893. *M*. Het er in ze e ſt. — 894. *W*. An dem velde f. — 895. *W*. V. h. in ovch dar br.; *M*. dar — 896. *M*. Er het a. dez n. g., *W*. Im waſ a. deſ vngedachte — 898. *M*. D. dez ch. gebot chom er (dar *weggeschnitten*), *W*. Dvrchſ k. g. ch. e. dar — 900. *W*. inneclichen — 901. *M*. dunch, *W*. Er ſprach m. dvnchet — 902. *W*. Ja lieber h. — 903. *M*. in, *W*. So g. mirn; *MW*. ſo d. g. — 904. *W*. Ey jvnch h. eʒ iwer ſp. — 906. *W*. So geltet mirn, *W*. So geldet en — 907. *W*. Ode welt irn haben vmbe ſvs, *M*. vmſus — 909. *M*. G. mir in, *W*. G. mirn — 910. *M*. So gebt mir ſechs pheninge — 912. *M*. *fehlt* in, *W*. Ir bietet in; *M*. chlein, *W*. chlaine —

„Hei, hæte ich eȝ in der hant.“
„Hæteſtun rehte als ich erkant,
du möhteſt nemen zehen marc.“ [870]
„Kouft irn dan, ſô ſît ir karc.“
„Swie lützel dû des muotes,
du ſolt mîns herren guotes
zweinzic marc dar umbe hân.“ [876]
„Herre, lât iur ſchimpfen ſtân.“
„Nû dû wæneſt eȝ ſî mîn ſpot,
dû ſolt haben wiȝȝe got
zweinzic pfunt mêre.“
Diu rede muote ſêre
des rîches kamerære
und was in harte ſwære.

Erâclius der gewære
hieȝ die kamerære
dem guoten manne ſilber wegen. [877. 878.]
„Des kome der tievel in dîn leben“
ſprâchens alle gliche —
„daȝ dir got geſwiche.
ditze guot iſt gar verlorn.
mîm herren mac wol weſen zorn, [897]
daȝ eȝ ſus iſt ergangen.
dû wirſt dar umbe erhangen
als ein lecker unde ein diep.“
„Iu herren wære gnuoc liep,
müese ich es ſêre engelten.
waȝ hilfet iwer ſchelten?
ir fluocht mir alleȝ âne nôt.
ſwaȝ iu der keiſer ê gebôt,
daȝ tuot . eȝ iſt mîn wille
unt ſwîgt dâ mite ſtille.
ich ſols von rehte ſchaden hân.
hân ich dar an iht miſſetân,
daȝ lât iu ſîn unmære.“
Dô nâmen die kamerære
vierzic marc ſâ zehant,
ſî wurfens dem man in ſîn gewant.
ungerne tâten ſî daȝ. [879. 884]
ſî hieȝn in ſtrichen der ſunnen haȝ.
doch gieng er frôliche.
er dûhte ſich vil rîche.

Michel ſpotten unde ſchal [884]
wart an dem hove überal
von den, die daȝ geſâhen.
unt ſî geliche jâhen
„Erâcliô dem jungen
wære miſſelungen.“
ſî wânden des dâ niht enwas.

913. *M.* ſei, *W.* ichſ nv — 914. *W.* Heſtvne, *M.* Hetes du in — 915. *W.* Dv næmeſt ſin wol z. m. — 916. *M.* ir in denne — 917. *M.* darumbe mûteſt, *W.* mvteſt — 919. *M.* Zwainch, *W.* Zweinzich — 920. *W.* iwern ſchimpf — 923. *M.* Zwainch, *W.* Noch zweinzich march m. — 924. *M.* mût — 925. *W.* chamere (*vgl.* 819. 928.) — 926. *M.* im vil, *W.* in harte ſw. — 929. *M.* geben, *W.* daȝ ſ. wegen : Der tievel mvzze ſin hivte pflegen — 931. *W.* Spr. ſ. a. geliche, *M. hatte* reiche — 933. *M.* verloren : zoren — 936. *W.* Du wirdeſt drvmbe e., *M.* Du wirdeſt dar vmbe e. — 937. *M.* lecher, *W.* trvgnær — 938. *M.* Nv, *W.* Jv. — 939. *W.* Mvſte, *M.* Muz i. ſein — 941. *M.* an not — 942. *W.* Daz iv; *MW. fehlt* ê — 945. *M.* Ich ſo ſein, *W.* I. ſolſ — 947. *M.* vmmære — 949. *M.* Virczich — 950. *M.* ſi, *W.* Si wurfenſ d. m. an ſ. g. — 952. *M.* hizzen. — 953. *M.* Jedoch., *W.* Do — 954. *M.* Er daucht ſ. vnd waz ŏch reich, *W.* Er divhte ſ. v. w. vil r. — 955. *MW.* ſpot — 956. *M.* an dem, *W.* in der ſtat — 957. *W.* gerne ſ. — 958. *W.* Wan ſi vber al j. — 960. *M.* Wer hart m. — 961. *M.* dez;

gein des keiſers palas
giengen die kamerære
mit grôȥer ungebære
unde in michelme ungemuote.
Erâclius der guote
gienc ſwigende dan.
den ſtein ſach er ofte an,
den er in der hant truoc.
leides ſprâchens im genuoc,
ſwie lützel ſi eȥ verviengen.
ſî kâmen unde giengen
für ir herren den keiſer ſtân.
der enphie ſî wol und frâgte ſân
Erâclium der mære
wieȥ im ergangen wære.
„Herre, wol“ — „Daȥ iſt mir liep.“
„Waȥ ſagt ir umbe einen diep“
ſprâchen die kamerære — [*vgl.* 887 *bis* 896]
„weſtet ir wie im wære,
wie er hiute hæte miſſevarn,
irn durfets langer niht ſparn,
eȥ ſolde im gân an ſîn leben.
er hieȥ vierzic marc geben
um daȥ ungenæmeſt glas,
daȥ an dem markte veile was.
unt teteȥ alleȥ âne nôt.
wir hôrten daȥ manȥ ime bôt
mit dem êrſten gedinge.
umbe ſehs pfenninge [890. 914]
hæte imȥ einer lâȥen.
daȥ er ſî verwâȥen.
dô muoſe wir leiſten ſîn gebot
erkandet ir Rômære ſpot,
eȥ müeſîu iemer leit ſîn.“
„Erâcli friunt geſelle mîn,
war umbe hâſtu daȥ getân?“ [899 *bis* 906]
„Der ſtein, den ich brâht hân
(ſît mir vient oder holt)
derſt beȥȥer danne al daȥ golt,
daȥ ir ie gewunnet
unt noch gewinnen kunnet.“ [=909]

Fôcas der rîche
ſprach beſcheidenlîche
„mich wundert, waȥ daȥ meine. [915]
ich hôrte von eime ſteine
nie geſagen noch geleſen,
der ſô guot mohte weſen,
ſô du hie hâſt verjehen.“
„Ir mugetȥ, herre, wol beſehen.“
„Daȥ tætich gerne, weſtich wie.“
„Noch hân ich den ſtein hie:

W. Deſ im doch niht enwas — 965. *M.* V. mit m. vngemût, *W.* V. in m. vnmvte — 968. *W.* D. ſt. vil diche ſ. er a. — 970. *W.* Sie ſpr. im leit genvch — 971. *W.* Da ſi lvtzel mit v., *M.* Sw. l. es ſei uern. — 972. *W.* Nv chomen ſie v. g. — 972. *M.* iren, *W.* ir — 974. *W.* ſi ſan — 975. *W.* = *M.* — 977. *W.* H. wol — 978. *W.* W. ſagte v. e. d. — 980. *W.* Weſte er — 981. *W.* Vnd wie er het m., *M.* Wie er hivt hat m. — 982. *W.* Irn ſoldet ez n. l. ſparne, *M.* Ir dorfet es — 983. *M.* Ez ſol, *W.* Ez mvſe i. gene — 984. *W.* E. h. vnſ vierzich; *M.* uirtzich — 985. *W.* vngenæmſte — 986. *W.* D. iender — 990. *W.* phenninge, *M.* phenningen — 991. *W.* Het imz, *M.* Het es im — 993. *M.* Do mûſten, *W.* Do mvſe — 995. *M.* mûz, *W.* mvſte — 996. *W.* E. frivnt m. — 998. *M.* Er ſprach — 999. *W.* Sit m. v. ode holde, *M.* Sit — 1000. *MW.* allez daz — 1001. *M.* D. ir noch ie g. — 1002. *W.* Ode imm' g. ch. — 1005. *W.* Ichn weiz w. d. m. — 1006. *M.* Ich engehorte, *W.* I. geh. — 1009. *W.* Alſo dv haſt verj. — 1012. *MW.* den; *W.* Eȥ ſprach nv h. i. d. ſt. h. —

den lât mir, herre, in der hant
und heiʒet mich nemen an ein bant. [*vgl.* 918]
daʒ iſt genuoc beſcheidenlich.
einen ſtricket umbe mich.
heiʒet mich inʒ waʒʒer ſenken.
mugt ir mich ertrenken,
ſô iſt der grôʒe ſchade mîn."
„Erâclî, daʒ mac wol ſîn.
ich wil eʒ gerne verſuochen;
unt wil es got geruochen
daʒ dich ſîn kraft vorm wâge nert,
ſô was mir der ſtein beſchert
und wiʒʒe wærliche daʒ,
ich getriwe dir iemer deſte baʒ."
Dô diu rede ergangen was,
done wolde der keiſer Fôcas
niht langer beiten.
er hieʒ ſich die bereiten,
die mit im varn ſolden
unt wunder ſchouwen wolden,
daʒ ſi dâ vernâmen.
zer Tiver ſi ſchiere kâmen [930]
ûf eine brücke, diu da was.
dô hieʒ der keiſer Fôcas
gewinnen ein vil langeʒ ſeil.
der brger was ein michel teil,
die daʒ mære heten vernomen
unt wærens gerne zende komen.
der riche keiſer nie erwant,
unʒ man an Erâclium bant
ein ſtein genuoc ſwæren. [926]
man hieʒ den kameræren,
daʒ ſi in ſancten an den grunt.
daʒ ſeil ſi nâmen ſâ zeſtunt
unde ander ſîne holden,
dieʒ gerne tuon wolden.

Erâcliûs ſprach niht wider [961]
alſô lieʒens in dô nider
ſinken in eine tiefe. [932]
dâ lag er ſam er ſliefe [959]
ein ſô lange wîle,
daʒ man zwô mîle [= 936]
mohte gân oder rîten.
des mohter ſanfte bîten.
ern leit neheinen ungemach.
dô was manger der daʒ ſprach [943]
„im enwoldeʒ der tievel geben,
dehein man nû möhte leben

1016. *M.* Ein ſtrichen v. m., *W.* Einen ſteine ſtrichet v. m. (*vgl.* 1043) — 1017. *W.* In eine w. h. m. ſ. — 1019. *W.* So i. d' merer ſch. m. — 1021. *W.* Daz w. ich v. — 1022. *W.* des, *M.* ſein — 1023. *W.* vor wage n., *M.* in dem wazzer — 1024. *W.* Swaz m. — 1025. *W.* V. ſage dir wærlichen d. — 1026. *W.* I. gelovbe — 1027. *M.* getan — 1028. *W.* Do w. — 1029. *W.* Deheinen wiſ b. — 1032. *W.* V. daz w. — 1033. *W.* Do ſie daz v. — 1034. *M.* Zu der, *W.* Ze der — 1038. *M.* burgere, *W.* bvrgære — 1039. *MW.* Die daz m. — 1040. *M.* ſin g. ze ende, *W.* V. eſ ze ende g. w. ch. — 1041. *W.* niht erw. — 1042. *W.* V. m. vmbe E. b.; *M.* Ericliā — 1043. *W.* gnvch ſwæren, *M.* genůch ſwære — 1044. *W.* V. h. die chameræren, *M.* die chamerære — 1045. *W.* in — 1046. *M.* namen ſi, *W.* nie n. — 1047. *W.* V. einer ſiner h. — 1048. *W.* *auch* Die — 1050. *M.* Si l. in da n. — 1051. *W.* Senchen — 1052. *W.* alſ er ſl. — 1054. *M.* D. ein m. zwo gût meile, *W.* D. m. zwo mile. (*Vgl. Alexander:* Sie vâhten alſo ſwinde : Des tages eine lange wîle : Sô man eine mîle Hæte gegangen unde mê. *Grimm*, *Rechtsalterth. S.* 84. 85.) — 1056. *M.* ſanft enbeiten, *W.* ſanfte bieten — 1057. *M.* Er enl., *W.* Er het deheine v. — 1058. *W.* der da ſpr. — 1059. *W.* Es enwolde im d. t. g. — 1060. *MW.*

noch ſînen lîp gefriſten
mit deheinen zouberliſten
in dem wâge lange zît.
iſt daȥ im mîn trehtîn gît
daȥ er lebender wirt ûȥ gezogen
unt den keiſer enhât betrogen,
ſô iſt er wîſe genuoc
und ſî was ſælec, diu in truoc."

Dô den keiſer dûhte zît,
er wolde ſcheiden diſen ſtrît.
er hieȥ der liute ein michel teil
vaſte grîfen an daȥ ſeil, [981]
daȥ man in ûȥ dem waȥȥer zuge.
er wolde sehen ob er luge
oder ob er wâr hæte geſaget.
Erâclius was unverzaget.
im was niht gein einem grûȥ,
dô man in zôch unt brâhte ûȥ, [983]
wan daȥ der lîp was worden naȥ. [995]
gerne ſach der keiſer daȥ.

Er ſchuof daȥ man in entbant
und hieȥ im geben ſîn gewant. [997]
er ſprach „ſîn mag alles werden rât.
ich ſich wol daȥ der ſtein hât
âne zwivel grôze tugent.
wol geſchehe dîner jugent.
eȥn wart nie ſtein ſô tiure."
„Nu gân wir zeime fiure"
ſprach Erâclîûs — „ich bin naȥ. [995]
daȥ wil ich tuon umbe daȥ:
ſîn kraft lâȥich iuch beſehen
daȥ ir mir êren müeȥet jehen,
ſwie ir an der ſtunt mich habt getouft,
daȥ ich niht übel hân gekouft
und niemer iuch geriuwet
unde uns baȥ getriuwet."

Dô hieȥ der keiſer drâte [1019]
ein fiur nâch ſîme râte
an der ſtrâȥen machen
von vil dürren ſpachen.
daȥ was ſchiere getân.
Erâclius gie dar in ſtân
unt ſtuont dar inne lange zît. [1048]
nû vint man ſelten âne nît [1056]
die bœſen hoveliute.
ine weiȥ waȥ eȥ diute.
ſwenne den guoten wol geſchiht,

---

fehlt nu — 1061. *M.* friſten — 1062. *W.* M. deheiner ſlahte l. — 1063. *M.* ſo l. z., *W.* alſo l. z. — 1064. *M.* trohtin — 1065. *M.* lebende, *W.* lebender — 1066. *W.* *fehlt* niht — 1068. *W.* V. iſt ſie ſ. d. i. getr. — 1069. *W.* Do deſ den — 1070. *M.* den — 1072. *W.* Balde gene a. d. ſ. — 1074. *W.* beſehen — 1075. *W.* geſeit : vnverzeit — 1077. *W.* Im war (= *M.*) n. gegen einer grv̊z; *M.* einem grauz — 1078. *W.* Do ſie in gezvgen vz — 1079. *M.* *W.* daz im — 1081. *M.* im, *W.* Er gebot d. m. in enb. — 1083. *W.* wirt nv a. gv̊t r.; *M.* allez — 1084. *W.* I. ſich d. d. ſt. h. — 1085. *M.* groze tugende, *W.* groz tvgent — 1087. *M.* ſt. nie — 1090. *W.* Ich tv̊n ez niwan vmbe daz — 1091. *W.* ivch ſehen — 1092. *W.* mir, *M.* mit; *W.* mv̊zzet, *M.* muget — 1093. *M.* Swi ir m. a. d. ſt. getöffet, *W.* habte getovfte — 1094. *W.* D. ir n. v. habte gechovfte — 1096. *M.* V. v. beiden, *W.* beden; *M.* deſte baz — 1100. *W.* Mit — 1101. *W.* wart — 1102. *W.* E. der g. ſan : Mit allem ſinem gewande Da dez fivre aller ſerſt brande — 1103. *W.* V. ſt. da vnz in dvhte zit — 1105. *W.* bo̊ſen, *M.* boſe — 1106. *W.* bediute — 1107. *W.* Alſ dem gaſte w. g.

daʒ lânt ſi âne rede niht.
ſi ſprâchen offenbære
daʒʒ ein goukel wære,
dâ mite er umbe gienge.
dern ûf ein galgen hienge,
der füerem harte rehte mite.
eʒ was ie der bœſen ſite
daʒ ſi übel ſprâchen
undn weſten waʒ ſi râchen.
daʒ ſi got gehaʒʒe!
ich wæn von bœſme vaʒʒe
kumt vil ſelten guot geſmac.
erſt ſælec, der betwingen mac
die zunge under ſînen muot.
ſî iſt, diu den ſchaden tuot.
rehteʒ ſwigen kumt ze ſtaten.
ſwer ſich alles wil geſaten,
daʒ im veile wider vert,
der hât ſîn habe ſchiere verzert
und wirt dar nâch unmære.
Erâclio was daʒ ſwære. [1011. 1077]
ern woldeʒ langer niht vertragen.
ſînem herren gunder klagen [1078]
„man zihet offenbære,
ich ſî ein zouberære: [1082]
ſwaʒ ich rede, eʒ ſî ein lüge
daʒ dirre ſtein ze nihte tüge.
ſîn tugent hân ich wol erkant.
nu nemet in, herre, in die hant [1085]
unt gât ſelbe inʒ fiur ſtân, [1086]
ſô muget ir erkieſen ſân
ſîn tugent unt mîn wârheit.“
„Erâcli, des wære ich bereit,
torſtich eʒ verenden.“ [1099]
„Ir müget wider wenden,
ſwenne iu diu hitze wider gât.
kêret umbe unde ſtât.
kumt deheinen wîs dar nâr.“
„Got weiʒ, friunt, ich entar.“
„Tuotz albalde, eʒ iſt mîn rât,
wan iu dar an niht miſſegât.“
Ze jungeſt er gewan den muot,
daʒ er ſich huop gein der gluot.
er rebaldet unt gewan den ſin
daʒ er ſich huob enmitten în, [1120]
ſo daʒ im nie beſenget wart

1108. *M.* lazzent, *W.* lâzzen — 1110. *W.* D. e. allez e. g. w. — 1112. *M.* auf ein g., *W.* Dern an einen g. h. — 1113. *M.* fûr — 1114. *M.* boſe ſit, *W.* bôſen ſit — 1115 : 16. *fehlen M.; in W.* Daz ſie der gvten vbel ſprachen : Vnd enweſten wazſ an in rachen — 1119. *M. fehlt* vil — 1120. *M.* twingen — 1121. *M.* vnd dem mût, *W.* Bie bôſer zvnge niemen mach : Wol behaben reinen mvt — 1122. *M. fehlt* den — 1123. *M. falschen Absatz und* Der ſweigen chan ze ſtaten — 1124. Vnd ſwer; *W.* Swer alleſ deſ ſich wil geſaten — 1125. *M.* Dez, *W.* Deſ — 1126. *M.* Schir h. er ſein h. verz. — 1127. *M.* uil vmmære — 1130. *W.* begvnder — 1131. *M.* mich, *W.* ziege in — 1132. *W.* Er wær — 1133. *W.* Vnd ſw.; *MW.* daz — 1135. *W.* S. t. doch h. e. — 1136. *W.* Nemt in — 1137. *W.* ſelbe, *M.* ſelber — 1138. *M.* chieſen, *W.* So mvgte ir erchennen ſ. — 1139. *M.* ſein w., *W.* min w. — 1141. *W.* Getorſte ich ernenden — 1142. *W.* Er ſprach mvgte ir w. w. — 1143. *W.* Swa iv — 1144. *M.* k. ivch, *W.* Da ch. wider v. ſt. — 1145. *M.* dehein, *W.* Vnd chomte deheinen w. d. n. — 1146. ich engetar, *W.* ichn tar — 1147. *M.* Tût es, *W.* Tvtz; *(M. Abschnitt)* — 1148. *M.* nimmer — 1149. *M.* gewan er, *W.* Er erbaldet vnd gewan d. mvt *(s.* 1151.) — 1150. *W.* D. er gie gein der glvt — 1152. *W.* Daz er enalmitten gie dar in; *M.* dar in — 1153. *M.* So im —.

weder hâr noch der bart
von deheinre ſlahte hitze.
doch dûhte eȥ unwitze
die liute albeſunder
unt nam ſiȥ michel wunder,
daȥ eȥ alſô komen was.
dô kârte der keiſer Fôcas
ûȥ des fiures flammen. [1125]
„wol geſchech der ammen [*vgl.* 1126. 27]
unt dîner muoter, die du ſuge.
diu rede glîchet niht der luge.
ich ſich eȥ wole, dû biſt wîs.
ine weiȥ ob dû volkomen ſîs
an orſen als am geſteine."
„Wie wol ichȥ iu beſcheine.
dar zuo ger ich deheiner friſt.
verſuocheȥ, ſwenne iu lieb iſt."

Der keiſer wolde rîten.
Erâclius bat in bîten
„Wir ſuln durch der liute haȥ
den ſtein noch verſuochen baȥ. [1137]
iſt daȥ ich iemen vinde [1142]
iender in dem geſinde,
der verſuochen welle ſîn ſwert,
der hebe ſich her zuo mir wert,
müger mich wunden odr erſlân, [-45]
er lâȥe mich den ſchaden hân. [1146 1147]
ouch ſultirȥ herre im vertragen."
„Ich wil dir wærliche ſagen"
ſprach ein alter hoveman — [1152 1153]
„iſt daȥ mir es mîn herre gan,
dune biſt nie ſô wæhe
noch ſô redeſpæhe:
al dîn zouber hilft dich niht,
ich mache dich al der werlde enwiht
und mînem herren unwert."
„Daȥ ſî iu, ſît irs habt gegert,
erloubet von uns beiden."
dô zôch er ûȥ der ſcheiden [1221]
ein ſwert brûn unde breit
ſcharpf unde wol erleit,
ze beiden ecken wol gereht.
„Wol hie" ſprach der guot kneht.
dô tete er als manger tuot:
er zeicte der werlde ſînen muot.
er wolde in hân betoubet.
twerhes überȥ houbet [= 1223]
ſluoger im vil ſchiere
grôȥer ſlege viere [1225]

1155. *M.* Von der deh. — 1156. *M.* D. daucht es witze, *W.* D. divhte ez vnwitze — 1158. *M.* ſi es, *W.* Sie n. deſ m. w. — 1161. *W.* Vz, *M.* Von — 1162. *MW.* Er ſprach — 1163. *M.* ſuge, *W.* V. der m. div dich zvgh; (*M. wiederholt* Er ſprach wol deiner ammen vnd d. m.) — 1164. *M.* Diſiv r. gel. n. einer l. — 1167. *M.* An den roſſen vnd an dem g., *W.* An r. alſ — 1168. *W.* in daz, *M.* iv dez — 1173. *W.* Er ſprach w. — 1174. *W.* Diſen — 1175. *W.* iemen, *M.* einen man — 1176. *M.* Indert in dem g., *W.* Vnder diſem g. — 1177. *W.* wil — 1178. *W.* habe — 1179. *M.* Moge e. m. gew. oder erſl., *W.* Wil e. m. wnden ode ſl. — 1180. *W.* So l. — 1181. *W.* Ir ſ. im h. ovch v., *M.* Ovch ſ. ir es h. v. — 1182. *W.* wærlichen, *M.* wærlich — 1186. *W.* Nie ſ. r. — 1187. *MW.* Als — 1188. *M.* In enmachet, *W.* Ich mache d. alle d. w. e. — 1189. *W.* So wol erchenne ich min ſwerte — 1190. *W.* Nv ſie iv erlovbet ſit irſ gerte; *M.* irs — 1191. *W.* Hie zeſtet von v. b. — 1195. *M.* wol berecht, *W.* vil gerehte — 1196. *W.* Wol er ſpr. der jvnge chn. — 1197. *W.* vil m. t. — 1200. *W.* Twerheſ, *M.* Twerhs — 1201. *W.* Sl. er im harte ſch.; *M.* in —

gein dem antlütze.
daʒ was im unnütze. [1227]
eʒ was im alſo mære
ſam eʒ ein halm wære.
daʒ ſach der keiſer gerne an. [1229]
er hieʒ jenen wider gân.
„Erâcli lieber friunt mîn,
ich wil dir iemer holt ſîn."

Der keiſer reit dannen
frô mit ſînen mannen
und hieʒ Erâclium den knaben
vaʒʒen unde wol haben
als er ſîn bruoder wære.
ſchiere kam daʒ mære
in elliu ſîniu rîche.
doch wâren eteliche,
die niemer des gewunnen zorn
ob er der künſte hæte enborn,
die er het von den wîben. [1257. 60]
dô hieʒ er brieve ſchrîben, [1269]
die wurden nâ unt verre geſant
allenthalben in diu lant —
ze Pulle unt ze Campânje,
ûf die Marke unt ze Rômânje
ze Lancbarten unt ze Tuſcân:
und enbôt als ich vernomen hân
heiden oder kriſten
ern ſoldeʒ langer friſten,
der ein orſe habete,
eʒ zeltete oder drabete,
daʒ erʒ ze Rôme bræhte [1275]
unt niene des gedæhte
daʒ manʒ im næme mit gewalt,
eʒ wære junc oder alt,
eʒ wære bœſe oder guot,
eʒ wær ſîn wille unt ſîn muot,
er woldeʒ im gewinnen
mit ſchatze unt mit minnen,
ſwelchʒ im geviele under in."
Daʒ lobten gnuoge durch gewin.
ſumlichen was diu rede leit,
ſi muote koſte unde arbeit,
die ſi dar umbe muoſen hân.
doch bereiten ſi ſich ſân.
eʒ wære orſe oder vol,
ſi ſchuofen daʒ man ir wol
unde vlîʒeclichen pflac.
unde lobten al den tac, [1273]
der in von hove geboten was,
als manʒ an den brieven las.
dô ſi ze Rôme kâmen, [1275]

1203. *M.* den — 1205. *W.* Vnd w. i. alſ m., *M.* alſ — 1208. *W.* Vnd h. i. ſvder g. — 1209. *M.* Er ſprach, *W.* Er. ſpr. er fr. m. — 1211. *W.* Nv r. d. k. d. — 1212. *MW.* Vrolich — 1213. *W.* Er h. — 1214. *W.* Chleiden — 1216. *M.* Schir chomen div m. — 1217. *M.* div; *W.* In div bvrch vnd in div r. — 1219. *W.* Die dar vmbe wærn an z.; *M.* Die n. dar umbe gew. zoren — 1220. *W.* Het daz chint d. ch. enb. — 1221. *MW.* Die er — 1223. *M.* Diu w. uerre geſ., *W.* Die w. verre g. — 1225. *M.* Ze pullen v. ze campanie, *W.* Pvlle — 1226. *M.* Auf die ze R., *W.* An die march vnd ze Romanye — 1227. M. Ze lantbarten v. ze tuſchan, *W.* Ze lancp. v. ze tvſcan — 1228. *MW.* V. enb. in, *W.* ichz — 1229. *MW.* Er wær h. o. chr. — 1230. *M.* Er enſ. es niht l. fr. — 1231. *MW.* ros — 1234. *MW.* V. des n. g. — 1238. *M.* wiſſe, *W.* wille (*vgl.* 1773) — 1239. *M.* Er wolt es gew., *W.* chovſen vnd g. — 1240. *W.* ode — 1241. *M.* Swelis, *W.* Swehez — 1243. *M.* Sûmeleichen, *W.* Etlichen — 1245. *M.* můſten, *W.* mvſen — 1247. *MW.* ros — 1248. *M.* ir; *W.* S. ſch. d. w. — 1249. *W.* Daʒ manʒ ſl. pſl. — 1250. *MW.* *fehlt* al — 1251. *M.* Daz teidinch daz in geb. waz (*vgl.* 1644) — 1252. *M.* A. m. es an dez cheiſers br. las —

herberge ſî nâmen.
die ſtelle miettens umbe ir guot,
als man noch phliget unde tuot
in dem lande überal.
der market was ein teil ze ſmal.
ſî zugen ûȥ an daȥ velt
und lieȥen ſehen der phârt gezelt [1276]
und ouch diu orſe loufen,
die ſî wolden verkoufen,
die dar zuo wâren gewahſen:
alle die ze Sahſen
od ze Beiren komen ſint,
ze Francrîche od Brebint,
ze Swâben oder um den Rîn
ode bî dem mere ze Meſſîn
ode ze Luteringen,
ûȥ der marke ze Kerlingen —
ir deheiner durftes jehen
daȥ er enſamt hæte geſehen
ſô manec ſchœne kaſtelân
ſnelle unde wol getân
orſe unde râvît.
dô ſîn den keiſer dûhte zît, *(vgl.* 1279 - 1305]
Erâclium er ſande dar,
daȥr eineȥ koufte unt næme war
welcheȥ beſte wære.
er hieȥ die kamerære,
ſwes ſî Erâclius hieȥe, wern.
des enwolder niht enbern
daȥ ſîȥ durch iht lieȥen
od ſî müeſens miſſenieȥen.

Erâclius reit alzehant [1303]
ûf den market, dâ er vant
von mangem lande liute.
„mîn trehtîn waltes hiute,
daȥ ich vinde daȥ mir zeme.
ich hân gedinge zuo deme,
der mich nie noch verlie.
der ſol mich ouch berâten hie."
er reit füre unde wider [1307]
den market ûf unde nider.
iedoch ſach er deheines dâ
(daȥ gienc ſînem herzen nâ),
des im iht gezæme.
ſî dûhten in ungenæme.
daȥ was im ûȥer mâȥe leit.
dô er den market ofte erreit,

1254. *MW.* Die h. — 1255. *W.* Vnd m. ſtælle v. ir g. — 1258. *W.* D. m. w. in zeſm. — 1259. *M.* da velt. — 1260. *W.* Sie — 1261. *M.* ros, *W.* orſe; *W. kehrt* 1261 : 1262 *um* — 1264. *M. fehlt* ze; *W.* A. d. ie ze ſ. — 1265. *W.* ſin — 1266. *M.* ze bebint; 1266. *u.* 68. *fehlt W.* — 1268. *W. fehlt* — 1269. *W.* Ode abe ze Lvteringe; *M.* Oder ze lutringen — 1270. *M.* Auz der marich ze cherlinge, *W.* Vf die mærch ze Kærlinge — 1271. *M.* Deh. dorft dez j., *W.* Ir deh. darf j. — 1272. *M. fehlt* er; *W.* habe — 1273. *M.* ſchon, *W.* Alſ m. k. — 1275. *M.* ros, *W.* Beide r. v. r. — 1276. *M.* Do ſein, *W.* Do den — 1277. *MW.* E. ſ. er d. — 1279. *M.* Wælez daz b. w., *W.* Welhez daz — 1280. *W.* Vnd h. — 1281. *W.* Sweſ ſich — 1282. *W.* D. er n. w. enberne — 1283. D. ſ. deſ niht enl. — 1284. *M.* Oder ſi muzzen miſſe niezen, *W.* Ode ſie mvſen ſin m. n. — 1288. *W.* Er ſprach got w. es h. — 1289. *M.* gezem, *W.* deſ mich gezem — 1290. *W.* gedingen zv dem, *M.* gedinge ze dem — 1291. *MW.* noch nie — 1292. *W.* Er ſ. m. hivte b. h. — 1293. *M.* fvr, *W.* nort — 1295. *W.* Do; *MW.* deheines — 1296. *W.* D. ſ. h. gienge na — 1297. *W.* Deſ in, *M.* Dez im — 1299. *M.* auzzer maze, *W.* vnmazzen — 1300. *W.* vber reit —

dô gewan er manegen gedanc. [vgl. 1315 – 47]
ze jungeſt kam er über lanc,
dâ er einen gebûren vant.
der hete ein volen an der hant, [1348. 1414]
der was mager unde rûch.
als eime rint ſtuont im der bûch.
er zôch in an einem ſeile.
„Mich dunkt, der vol iſt veile.“ [1416]
„Ja herre“ ſprach der gebûre — [1417]
„mich nimt des lützel tiure,“
„Ich koufen, wildun rehte geben.“ [vgl. 1418. —]
„Daȝ riwet iuch niemer, ſult ir leben:
er iſt ſnel alsam ein hirz.“ [1433]
„Daȝ lâ ſîn . wie giſtu mirȝ?“
„Herre, umbe drithalp marc.“ [1424 vgl. 1443]
„Gotweiȝ, friunt, du biſt niht karc.“
„Ir rekennet es niht rehte.“ [1428]
„Daȝn tuon ich . ſîn geſlehte
ich erkenneȝ ſô wol doch.
„Eȝ hât vier fûlzene noch.“ [1432]
„Mir iſt ouch ditze kunt: 1321
êiſt umbeȝ houbet wol geſunt.
eȝ hât ein guoten rucke
unde iſt ein edel ſtucke.“
„Schouwet, herre, ſîniu bein:
diu ſint ſleht als ein zein.“
„Ezn hât niht ſlôȝgallen.“
„Deſte baȝ er iu gevalle.“
„Breithûf, ſinewel.“
„Eȝ iȝȝet ſêre.“ „Unde iſt ſnel.“
„Eȝ zeltet lützel unt drabet wol.“
„Er wære ein gemeiter vol,
der in wol begienge.“
„Ine ruochte, obe er hienge,
der des ie gedâhte
daȝ er mir in brâhte. [1452]
daȝ im got geſwiche.
er ſprach, ich wurdes riche. [1453 1454]

1301. *M.* Er gew. manichen ged. — 1303. *MW.* geburen — 1306. *M.* im — 1308. *W.* Iſt ditz pfært veile, *M.* M. d. frivnt d. u. i. v. — 1309. *MW.* gebure — 1310. *M.* Got weiz m., *W.* Zware m. n. vntovre (: gebovre) — 1311. *M.* Ich enchouf in, wil du mir recht g., *W.* Ichn chovfe eȝ wil duȝ rehte g. — 1312. *M.* D. ger i. n. lange l., *W.* Dazn gerov ivch nicht vnd ſoldet ir l. — 1313. *M.* als, *W.* Ez i. ſn. ſam eine hierz — 1314. *W.* La horen wie giſtv mirȝ; *M.* mir ez — 1315. *W.* Herre, *M.* Harte — 1316. *M.* er ſit, *W.* Frivnt dv biſt n. ch. — 1317. *W.* Dv erchenneſt ſin n. r., *M.* Ir erch. es n. r. — 1318. *W.* D. entvn, *M.* D. entůn — 1319. *M.* es ſo w. d., *W.* I. e. in aber w. d. — 1320. *M.* fulzende, *W.* fv̊lf zend (*vgl.* 1485) — 1321. *M.* daz, *W.* M. i. daȝ wol ch. — 1322. *W.* Ez i. v. d. hovbte geſ. (1321 : 22 *folgen in W. nach* 1324) — 1323. *W.* Vnd h. einen g. rvkk, *M.* Es hat ein g. Rüke — 1324. *W.* Ez — 1325. *W.* ſin gebeine — 1326. *W.* ſam ein zeine — 1327. *W.* floȝgallen (*eben so Enenkel* Er h. n. flozgallen), *M.* ubel gallen — 1328. *M.* Deſter b. l. in iv g.; *W.* Deſte b. l. ivz g. — 1329. *M.* Breit hůf ſinewel, *W.* Sin hovbte breit vnd ſinbel — 1332. *W.* Vnd wær ein gemeiter v. — 1333. *M.* D. i. gerechte beginge — 1334. *M.* I. enruche, *W.* Ichn rvchte — 1335. *M.* gedæhte : brechte, *W.* gedahte : zv brahte — 1336. *M.* Daz er mir in ie zů br., *W.* mirz ie zv — 1337. *M.* in — 1338. *W.* Er ſpr. er wv̊rde eȝ r., *M.* E. ſ. ich

er hât mich ûf den ſelben trôſt
michels ſuoters belôſt. [1447]
weſtich, ob eʒ wære behuot.“
„Eʒ ſî bœſe oder guot,
oder ſwach oder ſtarc,
iſt daʒ ich gibe drîzic marc, [1474 b]
ſô mac der kouf ſtæte ſîn.“
„Juncherre, ir ſpottet mîn.“
„Bœſen ſchimpf gehaʒʒe got.
nû dû wænſt eʒ ſî mîn ſpot,
des volen wil ich niht enbern.
ich wil dich ſehzic marc wern.“ [1482. 83]

Die mit im dar wâren komen,
die heten daʒ vil wol vernomen,
wie man daʒ phärt im lobete.
ſî ſprâchen „E r â c l i u s tobete. [1493 ...]
war umbe er in niht werte
des ſilbers des er gerte,
unt behielde ir herren manic marc.“
„Daʒ geſchæhe, wær ichs guotes karc
unde alſô bœſe, ſô ir ſît.
daʒn lâʒich durch deheinen nît,
irn müeʒet ſehzic marc geben.“
„Des kome der tievel in dîn leben
unt breche dir den hals abe.
man ſolde dir mit eime ſtabe
den rucke wol zerbliuwen.
getorſten wir — entriuwen
dû wurdeſt wol zeroufet.
den vâlant hâſt gekoufet.
daʒ iſt des tievels bœſer rât.
ſô manec guot phärt hie ſtât
orſe unde râvit.
der vient dir die ſinne gît.
daʒ er gerne nemen wil,
daʒ hieʒeſt im geben, des iſt ze vil.
unt lâ'ʒ dâ mite blîben.“
„Daʒ muget ir iemer trîben:
tuot alse ich geredet hân,
wert den man unt lât in gân.“

Dô nâmen die kameræere,
ſwie ſwære eʒ in wære,
ir wâge unde ouch ir lôt.

---

wurd ſein r. — 1339. *W*. Ez h. m. v. deſ ſ. tr. — 1340. *M*. M. ſ. bel., *W*. M. ſ. erloſte — 1341. *W*. Weſte, *M*. Weſſe — 1342. *MW*. Frivnt eʒ ſ. — 1343. *M*. Es ſei ſw. o. ſt., *W*. Oder ſw. o. ſt. — 1344. *MW*. ich dir — 1345. *MW*. unſer — 1347. *M*. Er ſprach, *W*. Boſen ſch. den hazzet g. — 1350. *MW*. dich — 1351. *W*. dar w. ch. — 1352. *M*. D. h. daz wol v., *W*. D. h. vil w. v. — 1353. *M*. Wie m. im daz ph. l., *W*. W. m. d. pfaert l. — 1355. *W*. erwærte, *M*. wert — 1356. *M*. an in gert — 1357. *M*. ſeinem, *W*. V. behieltet ir h. ſo m. m. — 1358. *W*. Er ſprach d. geſchæh vnd wær ich arch, *M*. D. geſchehe, w. i. dez gutez charch — 1359. *M*. V. des gvteſ bôſe ſam ir ſ. — 1360. *M*. Dez enlaze i. d. d*ein*en neit, *W*. Ich lazze ez d. deh. n. — 1361. *W*. I. m. im ſ. m. g. — 1362. [*vgl*. 930.] — 1363. *W*. V. br. dinen h. a. — 1364. *M*. *fehlt* dir — 1365. *M*. Dein r. w. zebliᵛwen; *W*. Den r. w. zehowen — 1367. *W*. D. w. alſo hivt ze rovfte — 1368. *M*. Nu du falant h. g., *W*. Nv dv den v. h. g. — 1369. *M*. *fehlt* bœſer, *W*. Ez — 1370. *W*. S. m. pf. ſo h. ſt. — 1371. *MW*. Ros — 1372. *W*. D. v. der d. ſ. g. — 1374. *M*. dez iſt ze vil, *W*. ſi ez zevil — 1375. *W*. Daz la d. m. b., *M*. V. la daz — 1378. *W*. in, *M*. den (*vgl*. 1781) — 1380. *M*. ez in, *W*. Sw. harte ſie daz ſwære — 1381. *MW*. *fehlt* ouch; *W*. gelôte : Daz taten ſie harte nôte : Silber vnd golt rot —

ſî werten den man alse er gebôt,
den gebûren, ſehzic marke.
daʒ muote ſî vil ſtarke,
als genuoc liute tuot,
die under wîlen ir herren guot
müeʒen geben vremdem man,
dems der herre wole gan.
eʒ iſt ein michel ſwære.
ich wæne, in lieber wære
daʒ eʒ fûlte unt verdurbe
danne er dâ mite erwurbe
der werlde lop gar âne ſpot
unt den lôn vone got.
ſî belibent in des tievels nôt,
der wil ſî an der ſêle tôt.
daʒ erwerbent ſî dâ mite.
eʒ iſt ein ungenæmer ſite.
daʒ in got gebe leit!
Eracliûs frœliche reit
gein ſînes herren palas.
dô was der herre Fôcas
an den hof geſezzen.
die liute heten geʒʒen.
ſchiere kâmen ſî geriten
(der herre kûme hete erbiten)
mit vil grôʒem ſchalle.
die kamerer gruoʒter alle.
Eraclium emphienc er ſunder bar.
als er des pherdes wart gewar,
daʒ er ziehen ſach unt ledic gân,
dô was eʒ übelliche getân
en allen ungenæme.
in wundert wie daʒ kæme.
er gewan dar umbe manegen muot.
eʒn was et ſchœne noch ſchein guot,
des ſî alle gunden jehen,
die eʒ ſchouwen muoſen unde ſehen.

Fôcas der mære
ſprach dar offenbære
ze Eracliô dem kinde [1514]
„wie gerne ich an dir vinde —
ſage wie ſtânt dîniu dinc?"
„Wole" ſprach der jungelinc.
„Nû doch wie?" — „Ir ſeht eʒ wol." [1515]
„Waʒ hâſtu brâht?" — „Eʒ iſt ein vol."
„Wie koufteſtun?" — „Um ſehzic marc." [1517]

1382. *M.* èr — 1383. *M.* gebauren, *W.* gebovren — 1384. *fehlt* vil — 1385. *M.* Alſo, *W.* Als ez — 1386. *W.* D. wider ir willen ir h. g. — 1387. *M.* M. g. einem fromden m., *W.* M. e. fr. m. — 1388. *M.* D. ſein d. h. doch w. g., *W.* D. ſin d. h. w. g. — 1389. *W.* Daz i. e. grozziv ſw. — 1392. *M.* Danne der herre da m. e. — 1393—95. *W.* D. w. l. vnd lon v. got : Sie belibent in deſ tievelſ tot, *M.* *fehlt* gar — 1394. *M.* *fehlt* den — 1395. *M.* not : toten — 1398. *W.* Daz — 1399. *W.* im — 1400. *M.* froleich, *W.* frolichen — 1401. *W.* G. deſ keiſerſ p. — 1403. *W.* A. den, *M.* A. ſeinen — 1404. *M.* Sein, *W.* Sin geſinde het geezzen — 1406. *M.* gebiten, *W.* Deſ er chŏme h. erbiten — 1407. *W.* M. michelm ſch. — 1408. *M.* chamerære, *W.* chamerær — 1409. *W.* grvzter — 1412. *W.* Do w. ez vbel g., *M.* Do waz es uil ubel g. — 1413. *M.* In a. weis uil vng., *W.* *fehlt* vil — 1414. *W.* ez — 1416. *MW.* Es enwas ſch. — 1417. *M.* begunden, *W.* Deſ mohten ſie von rehte j. — 1418. *M.* jehen, *W.* ſehen — 1420. *W.* do — 1422. *MW.* bevinde — 1424. *W.* Vil wol, *M.* Wol — 1425. *W.* Nv wie doch ir geſehte ez wol, *M.* Nu d. w. es ir ſeht w. — 1427. *M.* choufeſt du in, *W.* chavfſtvn —

„Sô mac ſîn gebeine unt ſîn marc
unt d'hût wol ſîn vergolden“
ſô ſprâchen ſîne holden:
„herre keiſer, lât iu ſagen.
wir wellen iuch des niht verdagen,
daʒ im hiute iſt geſchehen.
die bî uns wâren, die jungen, jehen
ſît got die werlt werden lie
ſô kam ûf einen market nie
alſô manec ſchœne phert.
dâ vindet der man ſwes er gert
orſe unde râvît.
dô iſt der market harte wît.
den hât er hiute erriten gar,
deheines guoten nam er war.
daʒ gienc unſerm herzen nâ.
wir ſâhen etelicheʒ dâ,
daʒ was ſô ſchœne unt ſô ſtarc,
daʒ manʒ bôt umb hundert marc.
daʒ treip er vil unde gnuoc.
nune weiʒ welch der tievel truoc
ze jungeſt einen villân.
zuo dem reit er und erbeizte ſân.
er hete ein gurren veile
unt zôchs an einem ſeile
unt bôtʒ im umbe drithalp marc.
dô zêch er uns, wir wæren karc.
dô enwolders niht enbern,
wir muoſen in ſehzic marke wern.
dar wider getorſten wir niht ſtreben.
und hæter tûſent marc gegeben
umb ein edel râvît,
daʒ wære beliben âne nît
und hæten ſîn deheinen zorn.
nu iſt daʒ guot alſô verlorn
âne êre unde âne fromen.
als wir ſagn, als iſt eʒ komen.“

Fôcas der rîche
ſprach dô zornicliche
„friunt, wie habt ir ſô gevarn?“
„Ich koufte“ ſprach daʒ reine barn
„daʒ beſte daʒ ich veile vant.“
„Sô wær daʒ ſilber wol bewant.“
„Eʒ iſt ouch, herre, daʒ iſt wâr.
welt ir ſîn beiten noch ein jâr
[1573. 74]
oder ein wênic fürbaʒ,

1428. *MW*. So m. ſin gebein v. ſ. m. — 1429. *MW*. wol ſin vergolden — 1430. *W*. Do — 1431. *M*. *Absatz* — 1432. *M*. Dez, *W*. Wir mv̂genz wnder n. v. — 1435. *W*. geſchvf ie — 1436. *M*. auf ein, *W*. an einen — 1437. *M*. ſchones, *W*. ſchone — 1439. *M*. Ros, *W*. Beidiv orſe v. r. — 1440. *W*. Der marchte waſ h. w. — 1441. *W*. D. h. er hivt dvrch r. g., *M*. D. h. er err. hivte g. — 1444. *W*. Vnd ſ. doch e. d. — 1445. *MW*. D. ſo ſch. was v. ſo ſt. — 1446. *M*. D. m. es b. vmb zwei h. m. — 1447. *W*. Deſ ſach wir v. v. g. — 1448. *M*. Nv enw. welich der t. tr., *W*. welich t. tr. — 1449. *M*. ein ſilian, *W*. einen vilan — 1450 *MW*. reit er — 1451. *M*. diſe, *W*. Der fvrte ein gvrren veile — 1452. *M*. ſei, *W*. An e. grozen ſ. — 1453. *M*. ez, *W*. Er bot im drvmbe drizech march : Des ſach wir vil vnd genvch (*ohne Gegenreim, wohl aus* 1447, *wo auch* marc *vorhergeht*) — 1454. *W*. arch, *M*. charch — 1455. *M*. dez, *W*. Ern w. des — 1456. *W*. W. m. ſ. m. dar w. — 1457. *W*. Wir get. n. dar w. ſtr. — 1458. *M*. geben — 1460. *W*. D. wær billich ane n.; *M*. war — 1461. *W*. V. h. daʒ wol verchorn — 1462. *W*. alſo gar v. — 1463. *MW*. An … an — 1464. *W*. Als … ſvſ — 1466. *M*. zorenchleiche, *W*. zornecliche — 1470. *M*. war, *W*. wær — 1472. *W*. ir ſin, *M*. *W*. ir b. —

ſô wiʒʒet wærliche daʒ,
eʒ kam nie ros von einre ſtuot [1534. 38]
ſô tiure noch ſô rehte guot.
des ſi min houbet iuwer phant.
welt irʒ verſuochen al zehant,
nemt der beſten orſe driu, [1540]
die ir wiʒʒet, daʒ erloubich iu.
lât ſi mit im ilen.
inrhalp zweier milen [*vgl.* 1545-47]
mugens im gevolgen niht.
loufetʒ nû, eʒ wirt enwiht.
ſîn fûlzene hât eʒ noch.
wellet irʒ verſuochen doch,
liegich, lât mich niht geneſen.“
„Erâcli friunt, daʒ ſol weſen, [1561]
ſît dû eʒ zuo mir lâſt.
eʒ muoʒ als dû geredet hâſt
verſuochet werden hie zeſtunt.
wirt eʒ dar nâch ungeſunt
ode ſtirbet eʒ, daʒ ſi dâ mite,
wand ich ungerne langer bite.“

Do gebôt der keiſer Fôcas [*vgl.* 1583. 92.]
dem marſchalc, der im liep was,
unt dem truchſæʒen
daʒ ſi zeſamene ſæʒen,
den kamerern unt den ſchenken,
ſi ſolden ſich bedenken
nâch den beſten loufæren,
die in ſîme riche wæren
under dem geſinde odr in der ſtat.
dô teten ſi als er ſi bat.
ſi nâmen driu der beſten, [*vgl.* 1609-12]
die ſe erkanden oder weſten,
und brâhtens ze ſînre geſihte.
dô hieʒer im algerihte
ſateln: daʒ was ſchiere getân.
die fürſten bat er alle ſân
daʒ ſi mit im anʒ velt riten
(des mohter lihte ſi erbiten)
gein Monte Albâne.
dâ wolder werden âne
des grôʒen zwivels, den er truoc.
des was im vil unde gnuoc,
die mit im fuoren von der ſtat,
liute die ers doch niht bat.

Do ſi an daʒ velt kâmen,
ſi kurn unt vernâmen
ein ſô langeʒ wegezil,
daʒ alle jâhen ſîn wære ze vil.

1474. *W.* wærlichen — 1475. *W.* Ezn ch., *M.* Es ch. — 1476. *W.* So ſnel vnd — 1478. *W.* Ir mvgte beſehen nv zeh. — 1479. *M.* roſſe, *W.* roſs — 1480. *W.* Die, *M.* Div — 1481. *W.* Vnd l. — 1482. *M.* zweier, *W.* zweir — 1484. *W.* Laufte ez aber nv — 1485. *M.* fulzen, *W.* fvleſ zende (*vgl.* 1320) — 1486. *W.* W. i. verſ. ez d. — 1488. *W.* alſo weſen — 1489. *W.* Nv dvz herz mir laſt — 1490. *M.* Es muz ſein a. — 1491. *M.* Verſ. wer es hie zeſt. — 1494. *W.* gerne — 1495. *W.* Do wart d. k. F. — 1496. *W.* Sinen meiſter — 1497. *W.* den — 1499. *W.* Den chamerær v. den ſch., *M.* chamerære — 1500. *M.* wol bed., *W.* Daz ſie wolden ged. — 1502. *W.* hof — 1503. *MW.* V. dem — 1504. *W.* Do taten ſ., *M.* riten — 1507. *W.* Die br. ſ. ze ſ. g. — 1508. *M. fehlt* im — 1509. *MW. fehlt* ſchiere — 1510. *M. fehlt* alle — 1512. *MW.* ſi leihte — 1513. *M.* Mont, *W.* Monte — 1515. *W.* Deſ, *M.* Dez grozens — 1517. *W.* Vil maniger volgte im v. d. ſt. — 1518. *W.* Die er ſin doch nie geb., *M.* L. d. ers vnd ouch bat niht bat — 1520. *W.* namen — 1521. *W.* Einen langen wech vnd ein zil, *M.* Ein ſo langes zil — 1522. *W.* ze vil —

daȥ velt was eben unde ſleht.
Erâclius der junge kneht
was ûf den volen geſeȥȥen. [1617]
des er ſich tet vermeȥȥen,
desn wart er niht erlâȥen.
die ûf den roſſen ſâȥen,
die habeten ouch alle dâ
bî einander gnuoc nâ.
der keiſer hieȥ ſî ſprengen.
(diu rede enmag ich lengen:
daȥ enwær ze nihte guot.) [*vgl.* 1628]
Erâclius hete im entſchuoht
und het gegriffen in die man. [1618]
ſî ſprancten unde fuorten dan
mit einander eine wîle.
wol einer halben mîle [1623]
fuoren ſe mit gedrange.
eȥ werte aber unlange,
unȥ Erâcliûs der knabe
mit eime kleinem weichen ſtabe
anderhalben ellen lanc
ſîme volen tete einen ſwanc,
den er in der hant vuorte.
alse erȥ dâ mite geruorte
unt der gerten eȥ entſuop,
von den andern eȥ ſich huop
anders niht wan als eȥ fluge.
ê daȥ kint ûffe zuge,
dô was er der erſte an daȥ zil. [*vgl.* 1617-1768]
dies nâmen wunder der was vil,
daȥ eȥ alſo komen was.
der edel keiſer Fôcas [*vgl.* 1809 *bis* 1841]
der kam dare ſâ zehant
zuo Erâcliô gerant
frôliche wol gemuot.
er ſprach „friunt, dîn vol iſt guot.
ich ſich eȥ wol, ine bin betrogen.“
„Herre, ſô hæte ich gelogen. [1842]
al ſîn tugent iſt verlorn. [= 1862]
er wære, woldet irs hân enborn,
ſnelle worden unde ſtarc.
lât eȥ beſehen, im iſt ſîn marc [1580]
(des iſt zwîvel dehein)
alȥ geſigen durch diu bein
unt klebt ime an der hiute.“
ſümliche ſîner liute

1525. *M.* ſeinen v. — 1527. *W.* Des w. — 1528. *M.* D. auf d. andern r. ſ. — 1529. *M. fehlt* ouch — 1532. *W.* D. r. wil i. niht l., *M.* D. r. mach i. nicht l. — 1533. *W.* Wan daz w. zen. g., *M.* Dez w. — 1534. *W.* entſchvht, *M.* enſchûht — 1536. *W.* fvren, *M.* furten (*vgl.* 1539) — 1538. *W.* W. eine h. m. — 1539. *MW.* F. ſ. m. g. — 1540. *W.* Daz w. vil vnl. — 1541. *W.* knappe (: ſtabe) — 1542. *M.* chlainem waichen, *W.* M. einem weichen chleinem — 1543. *W.* Wol a. h. e. l. — 1544. *W.* Tet dem v. e. ſw., *M.* tet er — 1545. *M.* Mit dem daz er in der hant furte, *W.* Den er i. d. h. f. — 1546. *W.* Vnd alſ ern d. m. g. — 1547. *W.* Daz er d. g. entſchvp, *M.* Vnd es d. g. entſhûp — 1548. *W.* er, *M.* es ſich ſi h. — 1549. *W.* A. n. wan alſ er flv̂ge, *M.* A. n. dan e. ſl. — 1550. *W.* vf gezv̂ge — 1551. *W.* Er w. — 1552. *M.* Die deȥ n. w. uil, *W.* D. deſ wndert der waſ v. — 1553. *M.* D. er, *W.* D. ez — 1555. *M.* D. ch. ze h., *W.* D. chome dar ſazeh. — 1557. *W.* Frolichen vnd w. g. — 1558. *M. fehlt* frivnt — 1559. *M.* I. ſich w. i. b. nicht betr., *W.* Mich dvnchet i. ſi n. b. — 1561. *W.* Elliv ſ. t. i. verlorne — 1562. *M.* ir ſein haben enboren, *W.* Ez w. w. ir ſin han enborne — 1563. *M.* vnde, *W.* vnd — 1565. *MW. fehlt* nu — 1568. *W.* ſin —

hieȥ der keiſer **Fôcas** [*vgl.* 1863 *bis* 1865]
den volen werfen an daȥ gras [1875]
und hieȥ in ze tôde ſlân.
daȥ was ſchiere dô getân.
ern woldes niht erwinden.
diu bein hieȥ er ſchinden. [1876]
dô vant man die wârheit. [1882]
des wart er ſtolȥ unde gemeit.

Fôcas was harte frô [1883]
gein der ſtat ze **Rôme** kêrter dô.
frœliche heim ze ſînem hûs
unt der junge **Erâcliûs**
der getriwe unt der gewære.
ſchiere kam ze mære
ſîn witze unt ſîn wârheit.
diu ſpîſe was im dô bereit.
er was des keiſers herzen trût. [1895]
ſtille unde überlût,
fruo unde ſpâte
nam er in ze ſîme râte.
er gebôt ſîme geſinde, [1897]
daȥ ſi wærn dem kinde
alse ime ſelben undertân. [1898]
daȥ getorſten ſi niht lân.
ſi wârn im willic alle,
eȥn wære ein hovegalle,
der ſelten richer hof enbirt.
Der keiſer was ein junger wirt [1909]
unt niuliche zêren komen.
ern hete dannoch niht genomen
dehein wîp ze ſîner ê.
diu angeſt tet im ofte wê, [1910]
wâ er ein wîp næme,
diu dem rîche rehte kæme. [1913]
dar umbe ſorget maneger noch.
eȥ iſt ein ſchedelich ſchâchroch
der ſêle unt dem lîbe,
der bî eim bœſen wîbe
alden unde wonen muoȥ.
ſwære wirt im ſelten buoȥ.
des iſt an genuogen ſchîn.
„**Erâclî**, ich freu mich dîn, [1914]
wande ich bin des wol gewis
daȥ dû ſô rehte frume bis,
wîſe unde wârhaft.
dînes guoten ſinnes kraft
ſoltû erzeigen an mir.“ [1917]
„Herre, wie?“ — „Daȥ ſagich dir. [1919]

1572. *W.* wart; *MW. fehlt* do — 1573. *W.* Er woldeſ n. e., *M.* Er enwolde n. e. — 1576. *W.* waſ — 1578. *W.* In die ſt. ch. er do — 1579. *W.* Frolichen in ſ. h. — 1581. *W.* D. wiſe v. d. g. — 1583. *W.* wiſheit — 1585. *M.* der keiſers traut, *W.* Dem k. waſ er harte trovt — 1586. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 1587. *M.* Frů vnde ſpate, *W.* Frv vnd ſpæte (: ræte) — 1589. *MW.* dem; *W.* Vnd g. — 1592. *M.* Daz enget., *W.* D. getorſtenſ n. verl. — 1594. *M.* Es enwære ein hofgalle, *W.* Ez wære ein hof galle — 1595. *W.* D. ſ. richer hof enb., *M.* D. ſ. ein reiches haus enb. — 1597. *M.* Vnd waz nivleich ze den eren ch., *W.* V. nivlich zed. e. ch. — 1598. *W.* Er h., *M.* Er enhet — 1599. *W.* Deheine w., *M.* Weip ze ſ. ê. — 1602. *W.* D. im r. q. [Diu dem rîche zæme? *vgl.* 1776]. — 1604. *M.* ſchah roch, *W.* ſchachroch — 1605. *W.* Dem herzen — 1606. *M.* Der bei einem boſem, *W.* Swer bi einem v̂beln w. — 1608. *MW.* Swær — 1609. *M.* Dez, *W.* Ez i. a. manigen worden ſch. — 1610. *M.* frav, *W.* fraev; *W.* Er ſprach E. — 1611. *M. fehlt* des, *W.* W. an zwiuel b. ich g. — 1614. *W.* Din witz vnd diner ſinne chr. — 1615. *M.* erchennen — 1616. *M.* daz ich ſ. d.; *W. hienach:* Got hat wol ze dir getan : Ich weiz ez

du erkenneſt wol der wibe muot,
ſi ſi übel oder guot,
unkiuſche ode reine.
„Friunt, nu kius mir eine,
diu mir unt dem riche tuge
unt diu mit êren tragen muge
ûf ir houbte krône.
des ich dir iemer lône.“

„Daȥ ſol ich“ ſprach der junge kneht [1921]
„gerne tuon daȥ iſt min reht —
ſô ich aller beſte kan,
wande ich iu, herre, wol gan
guotes unt der êren.
iur êre ſol ſich mêren.
lât alle rede bliben.
heiȥet brieve ſchriben, [= 1925]
enbieten den fürſten in diu lant,
die belêhen ſint vons riches hant,
daȥ ſi her ze hove komen —
die wile ſi leben, ſolȥ in fromen.
er enkeltes, ſwer iuch niht gewer —
daȥ ir iegelicher bringe her [1928]
die ſchœnſten tohter, die er habe.
[1930 - 32]
Daȥ iſt min rât“ ſprach der knabe.
„ſi er der tohter âne,
haber ſweſter wolgetâne
odr niftel, daȥ ers bringe
zuo dem tegedinge.
ir ſult daȥ offenbære jehen,
ir wellet ſchouwen unde ſehen
die iuncfrowen alle.
ſwel iu under in gevalle,
die wellet ir ze wibe [1934]
unt ze iwerm libe.
ſi ſol des riches frouwe ſin.
daȥ iſt der geloube min,
ſwenne ſi die botſchaft vernemen,
ſô ſol ſi harte wol gezemen,
ſi komen ûf den ſelben wân [1938]
daȥ ſi den namen ſuln emphân
durch die êre unt durch den fromen.
ſô ſi alle here komen
die edeln juncfrouwen,

---

wol an wan — 1618. Sic — 1619. *M.* Gehûhſc vnd r. (*vgl.* 2305), *W.* Vnchævſh ode r. — 1620. *M.* Nu — 1622. *M.* V. d. mir e., *W.* V. ich m. e. nemen m. — 1623. *M.* A. irem houbet die chr., *W.* Vnd ſetzen vf d. kr. — 1624. *W.* Wie gerne ich dir deſ l. — 1626. *W.* ez i. m. r. — 1628. *M. fehlt* herre — 1629. *W.* Beidiv g. v. e., *M.* G. v. grozer e. — 1630. *W.* Ich wil ivch wol leren — 1632. *W.* Vnd heizet br. ſchr., *M.* Prieſ hiez er ſchr. — 1633. *W.* Gebiete — 1634. *M.* uon dez, *W.* vonſ; *W. setzt zu:* Daz ir ivch welt wihen lan : Vnd ze iwerr ê ein chonen han. Daz beginnet in wol gevallen. Bitet vnd gebietet in allen — 1635. *W. fehlt* her — 1636. *M.* ez ſulen in fromen, *W.* ſv̂l ez in fr. — 1637. *M.* Er engelde ſin ſwer ev n. g., *W.* Er engelteſ ſ. ivch — 1640. *W. hienach* Div hibær vnd doch maget ſie : Vnd enbiete in da bie — 1642. 43. *MW.* ein — 1643. *M.* ſei, *W.* die — 1644. *M.* zu d. ſelben teidinge — 1645. *W.* Ir ſ. offenlichen j. — 1648. *M.* Swelhiv iv, *W.* Div iv vnder den g. — 1649. *W.* nemen, *M.* haben — 1650. *W.* V. ze haben iwerm l., *M.* V. h. ze ewerem l. — 1653. *M.* div, *W.* So ſie die — 1654. *W.* Sie ſvln in h. w. g. — 1655. *M.* Si chom her vf d. ſelben w., *W.* S. ch. vf den w. — 1656. *W.* Swenn ſ. danne h. ch. —

ſô lât mich ſî ſchouwen:
ich wel ze ſtete eine
ſô guot unt ſô reine
daȥ ir bî ir muget wonen,
unde haben zeiner konen
unde reiner fröuden pflegen.“
dô ſprâchen ſîne râtgeben
daȥr volgete ſîme râte.
dô gebôt der keiſer drâte
ſînem kanzelære,
daȥ er hieȥ die ſchribære [1948]
die materien tihten,
ſchrîben unde berihten
bî eime tage unde einer naht.
der kanzelær was vil bedaht.
er ſchuof unde ahte
daȥ man die brieve machte
rehte als man ſolde
unde als der keiſer wolde.

Die brieve wâren getihtet,
geſchriben unde gerihtet,
unt wurden zeſamene geleit.
dô man ſî vielt unt beſneit,
man warmte wahs, daȥ was zetriben.
ſî wurden geſigelt und überſchriben
mit namen nâch ir rehte.
dô gewunnen ſî die knehte
unt die boten ſâ zehant.
die brieve teiltenſ in diu lant, [1950]
nâch diu unde ir wille was.
dô tet der keiſer F ô c a s,
als der keiſer hiute tuot —
ſîn hulde unde alleȥ guot
enbôt er ſînen mannen.
die boten ſchieden dannen
ir ieglich fuor unde vant
den herren, dar er was geſant,
unt ſagte als im enboten was
unde als manȥ an den brieven las.
ſî erkanden wol ir herren muot.
daȥ lobeten, die daȥ dûhte guot.
genuoge hætens wol enborn.
den frowen was ze mâȥe zorn,
wan ſî niht harte erkâmen.
do ſî die botſchaft vernâmen,
ſî begundn ir lîp zieren,

1661. *MW.* iu — 1662. *W.* So chaevſch v. ſ. r., *M.* Div ſo gut iſt v. ſ. r. — 1663. *M.* won (: chon), *W.* Bie der ir gerne mvͦget w. — 1664. *M.* Nemen vnd h. zů e. chon, *W.* V. h. zeiner chonen — 1665. *W.* V. mit reinen frævden leben — 1666. *M.* die — 1670. *W.* D. e. d. ſch. — 1671. *W.* Der materie berihte — 1672. *M.* Paidiv ſchr. v. ber., *W.* Daz man ſchribe vnd tihte — 1673. *M.* bei e. n., *W.* In dem t. v. in der n. — 1674. *W.* D. chanzlær w. ſo b.; *M.* chaiſer! — 1675. *W.* Daz e. ſch. v. ahte (*M.* acht : maht) — 1677. *W.* Alſ m. zerehte ſ. — 1679. *W.* Nv w. d. br. g. — 1681. *M.* Si waren; *W.* Die wrden zeſame gel. — 1682. *W.* gevielt, *M.* Do man uielt vnde beſn. — 1683. *W.* M. wermte waſh und wart zetr. — 1684. *W.* verſchr. — 1686. *M.* Do gewan man d. chneht, *W.* Do gewnnen ſie d. kn. — 1688. *M.* Man teilte d. br. i. div l. — 1689. *W.* = *M.* — 1691. *W.* A. noch d. k. ofte t. — 1695. *M.* iechleicher, *W.* iſlicher; *M. Absatz* — 1696. *M.* da er zů, *W.* Die h. zv den — 1697. *W.* daz in — 1698. *M.* Alz m. an dez cheiſers briſen l., *W.* Do m. die br. vber l. — 1699. *M.* irz, *W.* ir — 1700. *M.* dauhten, *W.* Sie l. ez vnd divhte ſie g. — 1701. *M.* Genugen heten dez, *W.* hetenſ — 1702. *M.* waz daz, *W.* ez — 1703. *MW.* n. h. e. — 1704. *MW.* D. ſ. die b. v. — 1705. *MW.* begunden; *M.* iren, *W.* ir —

vaʒʒen unt zimieren,
ſtrichen mit gewande.
die fürſten von dem lande,
die ſi ſolden leiten,
die muoſen ſich bereiten,
ſô ſi beſte kunden,
unt ſich ir underwunden.
ir iegelicher eine nam,
als in geluſte unde zam.
ſi fuoren ze **Rôme** unt kâmen dar. [1960]
manic wünneclichiu ſchar
von ritern unt von frouwen
mohte man dâ ſchouwen.

Dô ſi nâheten zuo der ſtat,
ir iegelich ſîn tohter bat
odr ſwaʒ ſi ime anders was,
ſwenne ſi der keiſer **Fôcas** [1971]
welte unde næme,
als eʒ lihte kæme,
ſine ſoldes niht verdrieʒen [1973]
ſi lieʒes ir friunt genieʒen.
des bâtens alle gemeine.
der frowen was deheine,
diu dâ ſêre wider ſtrite.
genuoc liute hânt den ſite [*vgl.* 1975 - 86]
daʒ ſi vil gelobent unt ſchône lebent,
ſô ſi ze grôʒem gwalte ſtrebent; [1982]
als ſi in dan erſtigent, [1983. 84]
daʒ ſi von den êren nigent [1985]
mit maneger ſlahte miſſetât.
daʒ iſt eins valſchen herzen rât.
ich wil iu kurzliche ſagen: [1987 *bis* 1996!]
ſwer ze rehte kan getragen
zuht unde richeit,
daʒ iſt ein michel ſælekheit.

Diu riterſchaft diu was komen,
als ir habet wol vernomen,
manec juncfrowe gemeit,
an ein ſchœne wiſe breit [1997. 98]
bî der ſtat genuoc nâ.
dâ erbeiztens alle ſâ.
unde ſluogen ûf daʒ velt
manic ſûberlich gezelt [1999]
geſniten vile wæhe.
ich wæne ie man geſæhe

1706. *M.* V. vnde zimiren, *W.* Strichen vnd zimieren — 1707. *W.* Vnd chleiden m. g. — 1708. *W.* herren; *M.* den l. — 1709. *M.* beleiten, *W.* Mvſen ſich bereiten . Die die frowen ſolten leiten — 1712. *M.* Der frawen ſi ſich v., *W.* D. frowen ſ. ſ. v. — 1714. *W.* A. ieſlichen gel. v. gez., *M.* gezam — 1716. *M.* wunnichleich, *W.* wnneclichiv — 1718. *W.* Die m. m. wol ſch. — 1719. *W.* Do n. ſ. — 1720. *M.* iechlecher, *W.* ieſlicher — 1721. *W.* Ode ſwie ſin anderſ ſippe w. — 1722. *W.* Ob — 1723. *M.* Ze weibe welde vnd n., *W.* Ze wibe welt oder n. — 1724. *W.* vil l. — 1725. *M.* Si enſolde des, *W.* Sie ſolde n. — 1726. *M.* Si enlieze es, *W.* Sie liezzeſ — 1727. *MW.* ſi — 1728. *M.* D. iunchfrawen — 1730. *M.* Genuge laute, *W.* Gnvge livte — 1731. *W.* lobent — 1733. *M.* ſi in, *W.* ſie in — 1734. *M.* ligent — 1736. *W.* des — 1738. *W.* gedagen — 1739. *W.* Chvnſt v. groze r. — 1740. *W.* groziv — 1741. *M. fehlt* diu — 1742. w. h. — 1743. *M.* M. frawe g. — 1746. *W.* Da erbeizent ſ. ſ., *M.* D. erbaizten ſ. ſ. — 1747. *M.* Si ſl. auf d. v., *W.* Vnd ſl. vf an d. v. — 1748. *W.* M. hvten vnd g. — 1749. *W.* Geſn. vil w., *M.* Geſn. wol vnd w. — 1750. *M.* Ich wen daz ie man geſehe, *W.* Ich wæne ie man geſæhe —

enſamt ſô manege ſchœne maget. [1962 - 65]
dô eʒ dem keiſer was geſaget, [2021]
dô teter als im wol gezam,
ſîne man er zuo zim nam
die edeln unt die beſten.
er reit zuo den geſten [2022]
und emphienc ſie mit minnen.
er brâhte ſî des innen
daʒ er ſî vil gerne ſach. [2029 *bis* 2052 - 61]
liep was im ir gemach.
daʒ lieʒ er wol ſchînen.
er gebôt al den ſînen
Fôcas der wîſe,
daʒ ſi wurben umbe ſpîſe
unt der beſten lîpnar
vil unt gnuoc brœhten dar,
die in der ſtat ſî fünden.
und hieʒ den frowen künden,
daʒ ſî ſich bereiten zuo
unt des morgens vil fruo [2065]
bî einander wæren
und eʒ dur niht verbæren.
daʒ wær ſîn wille unt ſîn ſin: [2066]
er wolde weln under in
eine, diu im zæme [2067]
unt dem rîche rehte kæme,
wolde er ze ſîner ê haben.
ouch hæter einen wîſen knaben, [2068]
der rekande wol ir miſſetât.
er næme dehein ân ſînen rât.
den wolde er dar ſenden.
der kundeʒ alleʒ enden.
ſô hæter gedingen unde wân.
ime enkunde niemer miſſegân.

Der keiſer was vil wolgemeit.
dô er die herberge erreit
unt die frowen er geſach,
dô kêrter wider an ſîn gemach. [2118]
die frowen bliben mit ſorgen
die naht unz an den morgen. [*vgl.* 2143 - 62]
daʒ was dehein wunder.
dô was manegiu under,
diu der hovezühte hete enborn,
wan ſî hete leider vlorn

1751. *M.* maget : geſaget, *W.* magte : geſagte — 1752. *W.* wart — 1753. *W.* Er t. — 1754. *M.* zuzim, *W.* zv im — 1757. *W.* Er enpfie ſie, *M.* V. enphie ſei — 1758. *W.* Vnd br. ſie wol i., *M.* Er braht ſei dez i. — 1759. *W.* D. er ſ. gerne geſ. — 1760. *W.* Leit w. i. ir vngem. — 1765. *M.* V. deſten l. — 1766. *W.* br. ſie dar — 1767. *M.* Vnd ſi, *W.* Die ſie i. d. ſt. f. — 1769. *MW.* dar zů — 1770. *M.* *fehlt* vil — 1772. *M.* Vnd daz — 1775. *W.* gezæme — 1777. *W.* Di w. — 1778. *M.* ein chn. — 1779. *W.* Dem het got die ſinne gegeben : er erchande wol ir aller leben Beide herz vnd lip : ſie wære magte oder wip Tvgent vnd miſſetat — 1780. *M.* Er næme dehein an ſeinen r., *W.* Er nam deheinen an ſinen r. — 1781. *M.* Den wold der (*wie* 1378), *W.* Ern mvſe ez allez enden : Den wold er dar ſenden — 1782. *M.* Der chunde im ſein dinch wenden — 1783. *M.* So het gedinge, *W.* So het er gedingen — 1784. *W.* Im mochte — 1785. *MW.* *fehlt* wol — 1786. *M.* herhergen — 1787. *M.* V. er d. fr. erſach, *W.* V. d. fr. geſ. — 1788. *M.* ſeinen, *W.* Er ch. w. a. ſin g. — 1792. *W.* vil manigiv — 1793. *M.* Div der hofzuht leicht het enboren, *W.* Div d. hohzit wol h. enborn — 1794. *MW.* *fehlt* leider —

den magetuom vor maneger zît,
der maneger kurzer freude gît.
ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zâbelſpil
mit worten heten vil vernomen
unt wærens gerne zende komen.
ir muot der was maneger ſlaht.
ſî ſliefen lützel in der naht.
ſî hieʒen alle, daʒ iſt wâr,
ir houbet twahen und ir hâr
ſtrelen unde ſlihten
unde ir ſcheiteln rihten.
zuo den ſelben ſtunden
wart manec hâr bewunden
mit manegem kleinem borten
geliſtet wol zen orten
von berlen unt von geſteine
geworht wol unde kleine.
die beſten wiʒe linwât,
mit geſpunnem golde übernât,
diu in allem lande mohte weſen,
zeſlagen unde wol geleſen,
die brîſtens alle um den lîp,
eʒ wære maget oder wîp.
dô wart benæt manic arm,
der wiʒer was danne ein harm.
diu aller ſpæheſten fürſpan,
diu heiden oder kriſten man
ie gewürken ſolde
ûʒ geſteine unde ûʒer golde,
die mohte man dâ ſchouwen.
die mandel diſer frouwen
dorften niht beʒʒer ſîn
bunt grâ hermîn
lanc tief unde wît.
purper unde ſâmit
brûn gelwe gruon rôt —
des eniſt deheiniu nôt,
daʒ ich die mâʒe erkenne
unt ſunder barn nenne
alle diſe zierheit,
diu den frowen was bereit.

Diu naht muose ein ende hân.
dô wurden die frouwen wolgetân
mit einander des enein,
als diu ſunne wol erſchein,
ſî wæren wol berâten,

1796. *M.* churtzer, *W.* chvrze — 1797. *W.* Ir w. ouch — 1799. *M.* uil heten — 1800. *MW.* ſin — 1801. *W.* Mohten ſis gvt ſtat han : Lange rede ſol wir lan. Ir rede was maniger ſlahte (: nahte) — 1802. *M.* ſliffen — 1803. *M. fehlt* alle — 1804. *M.* hobet — 1806. *W.* ſcheitel. *M.* ſcheidelen — 1807. *MW.* Ze d. — 1808. *M.* W. da, *W.* M. h. wart bew. — 1809. *M.* M. manigem chleinem p., *W.* M. manigem chleinen b. — 1810. *W.* Geleiſtet w. zen o., *M.* Geliſten w. ze den o. — 1813. *M.* D. beſten weizze leinw., *W.* Div aller beſte linw. — 1814. *M.* M. geſpunnen g., *W.* M. geſpvnnem g. wol genat — 1815. *W.* D. i. a. riche m. w. — 1817. *M.* Die preiſten ſi v. d. l., *W.* Brieſten ſie v. ir l. — 1818. *W.* Beide m. vnd w. — 1819. *M.* benæt, *W.* benæte — 1820. *MW.* D. w. was — 1821. *W.* Div ſpæhiſten fvrſpan, *M.* Div beſten furſpan — 1824. *M.* Auzzer g. v. auzzer, *W.* Von g. ode von g. — 1826. *M.* Die mandel der frawen, *W.* D. mæntel der fr. — 1827. *M.* dorſten — 1828. *W.* Brvn grvne veder hærmin — 1831. *W.* Brovn grvn gel rot, *M.* Praun gel grün rot. — 1832. *M.* Dez i. dehein n., *W.* Deſ eniſt deheine n. — 1833. *M.* D. i. m. erch., *W.* Ob i. die m. e. — 1834. *M.* Vnd ſunder bar nenne, *W.* Daz i. beſvnder n. — 1835. *M.* A. die z., *W.* Daz gewant vnd die z. — 1837. *M.* mûz, *W.* mvſe — 1839. *M.* M. e. a. en ein, *W.* Deſ enein — 1840. *W.* Do —

ſî leiſten unde tâten
rehte als in geboten was.
an ein ſchœne kurzeʒ gras
grüene ze guoter mâʒe
zeſamene ſî geſâʒen
unt mahten einen ſchœnen rinc.
Erâclium den jungelinc
hieʒ der keiſer beſenden
unt bat ſîn dinc enden,
daʒ er niht langer bite
unt zuo den frowen rîte
mit andern ſînen mannen.
Erâclius reit dannen.
ſchiere kam er, dâ ers vant
unde gruoʒte ſî zehant. [2164]
er bôt in guoten morgen.
ſî gnâdeten im mit ſorgen.
manegiu was diu ſtille ſweic
unt niht enſprach wan daʒ ſî neic.
[*vgl.* 2163]

Erâcliûs der jungelinc
gienc enmitten in den rinc [2171]
under die juncfrouwen.
er begunde ſî anſchouwen.
zehant dô kôs er eine, [2174-96]
diu lûter was unt reine.
ir wîpheit mohte es haben ruom.
ſî hete wol ir magetuom
unz an den tac behalden.
der zühte wolde ſî walden
die wîle daʒ ſî ſolde leben.
die ſinne hete ir got gegeben.
ſî hete aber gar den muot
an habe gewant unde an daʒ guot
[2232]
unt was al ir wunne
wie ſî vil gewunne,
wan ſî ſêre des verdrôʒ
obe ir ie man genôʒ.
daʒ ir got nû gebe leit.
eʒ ſî wîp oder man,
der ir künde ie gewan,
er kumt ze ſwachem prîſe.
Erâcliûs der wîſe
lie ſî ſitzen unt gienc dan.
zehant ſach er ein ander an
[2243]
der gewiʒʒen unt gebære
wâren unwandelbære, [2247. 49]
der ſîn rehte war nam.
ir lîp was ſô minneſam

1842. *W*. Daʒ ſi — 1844. *M*. ſchon churtzes, *W*. ſchone chvrzes (*vgl.* 2720) — 1845. *M*. Grûn ze g. mazze, *W*. Grvne ze g. mazzen — 1849. *MW*. H. d. ch. beſ. — 1850. *M*. V. b. in, *W*. V. im ſ. d. e. (in enden?) — 1851. *M*. D. er nicht l. b., *W*. D. e. ihte l. b. — 1852. *W*. V. balde — 1855. *M*. er ſei, *W*. er ſie — 1856. *W*. Er erbeizte v. gr. ſ. zeh. — 1857. *W*. Vnd b. — 1858. *W*. Sie genaten, *M*. Die frawen genadeten — 1859. *MW*. Manigiv — 1860. *W*. Div n. ſpr. — 1862. *M*. Gie mitten, *W*. Gie enm. — 1864. *M*. ſei, *W*. Er b. ſie ſch. — 1865. *W*. Zeh. erch. er im e. — 1866. *W*. D. w. l. vnd r. — 1867. *M*. moht ir, *W*. mohte deſ wol h. r. — 1870. *W*. Sie wolde chivſch w. — 1871. *M*. wolde, *W*. D. w. vnd ſ. ſolde l. — 1873. *W*. S. h. gar ir m. — 1874. *W*. Ane h., *M*. An die h. — 1875. *M*. alle, *W*. V. w. daz gar ir w. — 1876. *W*. W. ſ. deſ v. g. — 1877. *M*. W. ſi uerdr., *W*. Vnd ouch ſie deſ vil ſere verdrvzze — 1878. *M*. O. ir ieman genos, *W*. Ob ſin immer man genv̊zze — 1880. *MW*. *fehlt* nu; *W*. im — 1883. *W*. Der — 1885. *W*. chert dan — 1886. *M*. ein ander, *W*. Vnd ſ. zeh. ein ander an — 1887. *MW*. v. der gebære — 1888. *M*. vmw. — 1889. *MW*. war nam; *W*. Swer —

geſchaffen unde ſchône,
ir zæme wol diu krône,
rîcheit unde grôȥer gwalt.
ſi was aber ein teil ze balt.
do er ſi ſô lange an ſach,
dô was maneger der dâ ſprach
„Erâclius iſt ein wîſer kneht, [2254]
zewâre! er hât es guot reht,
obe er ſi welt unde nimt,
wan ſi dem rîche wol zimt.
der eines ſchœnen wîbes gert,
der iſt zuoz ir wol gewert.
eȥn wart nie wîp ſô wol getân.“
diu frowe hete es ſelbe wân, [2259]
ir heiles tac der wære komen.
doch hete sieȥ alſô genomen:
die frowen troue ir wân.
ſi wânde ſicherlîchen hân,
daȥ ir was fremde unde unbereit.
eȥ was ir liep unde leit.
ſi was beſêrt von beiden,
daȥ ſi müese ſcheiden
von dem ſüeȥen geluſt.
ſi hete ir amîs bî der bruſt [2271]
dem herzen nâhe geleit
eȥ iſt manegiu, diu nû freit
ir friunt bî der zêhen.
diu lât ſich mâȥen flêhen.
des wehſels mac mans lîhte erbiten.
dâ wirt leider nâch geſtriten.
daȥ enwart ſelten guot.
diu frowe dâhte in ir muot [2267]
„ſwenne ich nû gewinne
den gewalt der keiſerinne
unde ich ze frowen wirde erkorn,
ſoldich mîn amîs dan hân verlorn.
ſolde ich in niemer mê geſehen,
ſô wær mir mâȥen wol geſchehen.
doch wil ichȥ alſô ſchaffen,

1891. *MW.* ſchone — 1893. *W.* Richtvm; *hienach:*
Div vil reine chivſheit,
Div ein ſchone vnſanft treit,
Waſ avh ir eine ſwærer laſt.
Ir povmgarte waſ zemazzen vaſt.
Der hvte het ſi ſich verzigen.
Da waren livte ingeſtigen
Vnd waren alſo verre chomen.
Deſ obzeſ heten ſi genomen
Von dem niwen bôme
Die herren nam̄ deſ govme.
— 1895. *W.* Daz er — 1896. *M.* der ſpr., *W.* Ez wande maniger vnd ſpr. — 1898. *M.* dez, *W.* des — 1901. *W.* Swer — 1903. *W.* Ez w. n. w. baz get. — 1904. *M.* D. fr. dez het den ſ. w., *W.* D. fr. h. deſ ſ. w. — 1905. *M.* Ir h. tach wæren ch., *W.* tach wær — 1906. *W.* Vnd h. ez avch a. vern. — 1907. *W.* Die frowen, *M.* Div frawe; *MW. fehlt* ſelbes — 1908. *W.* heblichen — 1909. *MW.* fr. was — 1911. *W.* beſwæret; *MW.* von in — 1912. *M.* D. ſi den leip ſolde ſch. — 1913. *M.* V. der ſ. geluſt, *W.* dem gelv̊ſte — 1914. *M.* Si het ir amis bei der bruſt, *W.* Sie h. ir amis bie ir brv̊ſte — 1915. *M.* Dem hertzen nach gel., *W.* D. h. nahen g. — 1916. *M. fehlt* nu, *W.* Doch i. m. d. nv tr. — 1917. *MW.* der — 1918. *MW.* ze m. — 1919. *W.* Wehſelſ, *M.* Dez wechſel — 1920. *M.* Da w. ſolten n. geſtr. *(wohl aus der folgd. Zeile)*, *W.* Daz w. leider n. g. — 1921. *M.* Es enwart ſelten oder leider nie g., *W.* Daz wart leider nie g. — 1922. *M.* Die; *W.* Div fr. gedahte — 1926. *M.* Sol ich danne mein amis h. v., *W.* Solde ich minen amys h. v. — 1927. *M.* Solt ich, *W.* Vnd ſolde niht mere erwarmen : An ſinen ſvzzen armen. Solde ich in nimmer mere geſehen — 1928. *M.* zewaze, *W.* zemazzen —

ich mache zeinem affen
mînen herren, ſwie wis er iſt.
ich ſol haben mînen liſt, [2280 *bis* 2285]
dêich under wîlen in ſprechen ſal.
daʒn lieʒ ich durch die werlt al.
ich teile mit im, dêiſt mîn muot
beidiu lîp unde guot.
ich wil in rîche machen."
Erâclius gunde lachen. [2262]
die frowen hieʒ er ûf ſtân
und bat ſi dar nâher gân.
des keiſers boten viere [2295. 2310]
kâmen dar vil ſchiere. [2309]
der frowen ſprach er alſô zuo
„edel kint, ſage nuo, [2312]
dune darft mir niht liegen:
wie woldeſt den keiſer triegen,
ob er dich ze wîbe wolde hân?" [2323]
„Ir ſult dur got die rede lân,
herre, ſprechet niht fürbaʒ." [2324]
Erâclius teteʒ umbe daʒ
daʒs erkanden ſîne wîsheit.
„Frouwe, lât iu weſen leit
unde gât mit witzen
an iuwer ſtat geſitzen."

Diu frowe kêrte unde ſaʒ.
Erâclius gienc fürbaʒ.
der andern frowen nam er war.
er ſach wol ahtzec an einer ſchar [2351]
bî einander ſitzen.
daʒ kam von ſînen witzen,
daʒ er ſô gâhes von in ſchiet.
under in allen vant er niet,
alse er gerne wolde.
er ſach wol, daʒ mit golde
kupfers vil gerœtet was [*vgl.* 2200. 2201]
ein edel ſtein unde ein glas
gelîchent einander dicke.
von tumber ougen blicke
wirt vil wîſer man betrogen.
ich wæn niht haben vil gelogen.
getorſtichs vor den frowen jehen,
ich hân ſelten noch geſehen
eʒ wære man oder wîp,
dem daʒ herze unt der lîp

1930. *M.* I. m. wol ze e. a., *W.* I. gem. in wol zeinem a. — 1932. *W.* niezzen — 1933. *MW.* Daz ich in — 1934. *W.* Das l., *M.* Daz enl. i. d. d. werlder al — 1935. *M.* daz iſt, *W.* Ichn teile mit im deiſt m. m.; *M.* I. t. im mit — 1936. *W.* Beide l. vnd g., *M.* Baidiv l. vnde g. — 1938. *MW.* begunde — 1940. *W.* Ovch b. er dar gan — 1942. *W.* Die ch., *M.* Ch. d. ſch. — 1943. *M. fehlt* frawen — 1944. *W.* E. ch. wan ſageſtv — 1946. *MW.* -tu den — 1948. *W.* Ir ſ. die r. d. g. l. — 1949. *W.* fvr waz — 1951. *W.* ſin wisheit, *M.* die warheit — 1952. *M.* Er ſpr. fr. — 1953. *M.* Iwer miſſetat vnd get m. w., *W.* I. miſſtat v. g. m. w. — 1954. *W.* mere ſ., *M.* An i. ſt. ſ. — 1955. *MW.* vmbe vnd — 1958. *W.* an einer, *M.* an ein — 1961. *M.* gæhes, *W.* gaheſ — 1962. *M.* ſchiet; niht, *W.* ſchiet: niet; *W. hienach:* Eine der in gezæme: Div dem riche rehte qvæme Alſ er gerne wolde — 1965. *W.* Chopferſ, *M.* Chůpher — 1967. *M.* Geleichet an e. d., *W.* Gelichent e. a. d. — 1968. *M.* Von der tumben — 1970. *W.* I. w. n. habe gel., *M.* I. w. n. uil han g. — 1971. *M.* Getorſt ich es uerjehen, *W.* Get. ichz vor den frowen j. — 1972. *M. fehlt* noch, *W.* I. h. ſ. wip geſ. — 1973. *MW.* m. o. w. — 1974. *W.* Den —

âne allen wandel wære.
Erâclius der mære
nam der frowen aller war.
dô er ſi beſchouwte gar,
ine weiʒ waʒ ich iu ſagen mac,
[*vgl.* 2359 - 2522]
wan ſwie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkander wol.
eʒ leit vil dicke ein kol
under aſchen verborgen
unt glüet unz an den morgen:
als man in danne rüeret
unt den aſchen zefüeret,
ſô ſiht man waʒ dar under lît,
daʒ die hitze mit dem liehte gît.

Erâclius der guote
gedâhte in ſînem muote
„mir geſchæhe nie ſô leide,
ſwenne ich hinnen ſcheide,
ſol ich mînen herren niht gewern
eins wîbes, des wir beide gern.
mag ich die niht vinden
bî diſen edeln kinden,
under den frowen allen,
daʒ muoʒ im miſſevallen
unt beginnet velſchen mînen ſin,
des ich vil gewiſſe bin.
von den ſelben ſchulden
muoʒ ich von gnuogen dulden
ſpotten haʒʒen nîden.
ich wil gerne lîden
ſwaʒ ze lîdene mir geſchiht.
got der mich noch ie beriet,
berâte mich durch ſîn êre,
ſwenne ich mit ſînre lêre
mînen herren betruge
unde im ſeite eine luge,
diu im ze ſchaden möhte komen.
des gewunnich mæʒlichen fromen.
mîn kunſt wurde ze nihte.“
er machte en algerihte
under den frowen grôʒen ſchal.
er gab in urloup überal
und hieʒ ſi ze lande varn,
daʒ ſi müeſe got bewarn.

„Daʒ wære ein ſwachiu triuwe,
ſoldich tûſent herzeriuwen
undern frowen machen
durch eines wîbes lachen?
wir ſüln uns berâten baʒ.

1976. *W.* gewære — 1977 : 78. *kehrt M. um* (Vnd der fr. genam a. w.) — 1978. *W.* Do er ſ. het geſchowet g. — 1979. *W.* Ichn w., *M.* Ich enwaiz waz ich iv geſ. m. — 1980. *M.* Swan ſwie — 1982. *W.* Vber naht ligte ofte ein chol — 1983. *W.* In dem a. verb.; *M.* verbargen — 1985. *W.* So — 1986. *MW.* den — 1987. *W.* So ſ. m. wol daz dar v. l. — 1991. *M.* Mir enſchæch, *W.* M. geſch. — 1992. *W.* Sw. i. nv von h. ſch., *M.* von ichinne — 1993. *W.* Mage ich — 1994. *W.* E. w. alſ — 1995. *W.* Vnd ob ich der n. vinde — 1996. *W.* den — 1997. *M.* V. diſen iunchfrawen a. — 2002. *W.* M. i. gnvger d. — 2003. *MW.* Spot haz vnd n. — 2004. *W.* Doch w. i. g. l. — 2005. *M.* Sw. mir ze leiden geſchiht, *W.* Sw. ze liden m. g. — 2006. *MW.* *fehlt* noch — 2007. *M.* Der ber. — 2009. *M.* betruge, *W.* betrvge — 2013. *MW.* Vnd w. m. k. ze n. — 2014. *M.* Er moht in algerichte, *W.* Er machet enal gerihte — 2015. *M.* Vnder den fr. ein gr. ſch., *W.* V. den fr. einen gr. ſch. — 2016. *M.* *fehlt* in, *W.* Er g. in — 2017. *MW.* ſi — 2018. *M.* Daz ſei muſte bewaren, *W.* D. ſ. got mvſe bewarne — 2019. *MW.* Er ſprach; *M.* daz, *W.* ez — 2020. *W.* riwe, *M.* riwen — 2021. *MW.* diſen — 2022. *W.* Vmb einer frowen l. —

ine tuon eȥ niht umbe daȥ
daȥ ich ſus verwinde,
wande ich deheine vinde,
ze der ſwecheſt wære bewant
beidiu krône unde lant.
von diu enlât iu weſen leit.“ [*vgl.* 2527 - 2552]
dô kêrten die frowen vil gemeit
ir iegelichiu ze hûs. [2554]
dô reit der junge Erâcliûs [2526]
mit den boten gein der ſtat.
got er vlîȥicliche bat
daȥ er im den ſin behuote,
wande in vil ſêre muote [2557]
daȥ im daȥ wunder was geſchehen
und hôrte doch des niemen jehen.

Dize buoch ſeit uns ſus:
dô der junge Erâclius [2560]
riten in die ſtat began,
dô ſach er, der er war nam,
alseȥ weſen ſolde
unt got eȥ füegen wolde,
ein ſchœne meit, diu was ein kint [2561]
daȥ er vore des noch ſint
deheine ſchœner nie geſach.
ich wæne im liep dar an geſchach.
ir lîp was wol gehiure,
daȥ herze âne ſiure.
ſî hete ein minniclichen lîp:
ſolde ein wiſer umbe ein wîp
wünſchen nâch ſîner wal,
von der ſcheitel hin ze tal, [*vgl.* 2574. 75]
ſwes er ime erdenken kunde,
ich wæne erȥ an ir funde,
garwe unde niht ein teil.
daȥ was ir glücke unde ir heil.
er begap ſi mit den ougen nie,
unz ſî in ein hûs gie. [2585]
daȥ was nider unt niht hô,
gedaht mit ſchoube unt mit ſtrô.
der zûn unt wende wâren fûl.
enmitten ſtuont ein krumbiu ſûl,
diu was gar des hûſes kraft.
die rawen wâren dar gehaft.

2024. *M.* Ich entûn es, *W.* Ich t. ez — 2025. *W.* D. i. dvrch daz erw. — 2026. *W.* Daz ich niemen v. — 2027. *M.* Ze der ſwecheſt, *W.* Ze der ſwachiſten w. wol bew. — 2028. *M.* Bediv, *W.* Beidiv — 2029. Von div l. es iv nicht w. l., *W.* Ez ſol iv n. w. l. — 2030. *M. fehlt* vil; *W.* Doch — 2031. *M.* Ir iechleichiv ze hauſe, *W.* Ir iſliv zehvs — 2032. *W.* Ovch r. — 2033. *W.* M. dem b. gein; *M.* gegen — 2035. *W.* in — 2038. *W.* V. h. in d. deſ n. j. — 2039. *M.* Ditze b. ſaget, *W.* Daz b. ſagte v. alſus — 2040. *W.* Daz — 2041. *M.* In d. ſt. r. began, *W.* I. d. ſt. geriten quam — 2042. *M.* war nam, *W.* Do erſ. er deſ er w. n. — 2046. *M.* uor dez, *W.* da vor n. ſ. — 2047. *W.* Schônerſ nie niht geſ. — 2048. *M.* dar an, *W.* lieber nie geſch. — 2049. *W.* Ir l. d' w. g. — 2050. *M.* an ſivre, *W.* Ir h. alſ eine ſivre — 2051. *M.* ein ſo, *W.* Als minneclich was ir lip — 2052. *M.* S. ein weiſer man, *W.* S. e. wiſe man eine wip — 2054. *MW.* der — 2057. *MW.* Gar vnd — 2059. *MW.* M. d. o. beg. er ſ. n. — 2062. *M.* M. ſch. dechet, *W.* M. ſchindlin gedaht — 2063. *W.* D. zovn der w. der waſ fovl, *W.* D. zûn vnd div want waren fûl — 2064. *M.* Da enm. — 2065. *M.* Div waz gar, *W.* D. w. deſ ſwachen h. kr. — 2066. *M.* Di ſparren, *W.* Die raven (*Schmeller B. Wtb. III,* 75) —

Erâcliûs niht enlie,
er rebeizte sâ unde gie
vor des hûses türe stân.
ein alteȥ wîb ersach er sân, [*vgl.* 2591]
diu sich gehabte zeiner gluot.
er was frô unt wol gemuot
und bôt dem wîbe guoten tac, [2603]
dâ si bî dem fiure lac.
„Got lônîu . waȥ gebiutet ir?“ [2605]
„Liebiu frowe, wan saget ir mir, [2606]
wes ist daȥ kint? — „Waȥ welt ir sîn?“ [2607]
„Berihtet mich des, muoter mîn
ich frâge iuchs wan dur guot.“
„Ich sagiu, herre, wie ir tuot:
gât ze andern kinden. [2615 - 30]
ir müget manege vinden,
diu iuch iwers willen wert
unt niht wan drier phenninc gert.
ir vel ist nie sô dünne,
sine si vom besten künne, [2609]
daȥ ze **Rôme** wesen mac.
solde ir vater unz an disen tac [2611]
unde ir muoter gelebet hân,
ir müeset uns dirre frâge erlân.
nû sint si leider beidiu tôt,
als got wolde unt gebôt.“

Erâclius sprach aber sân
„frouwe, lât die rede stân.
lobt den himelischen got.
eȥ ist sîn wille unt sîn gebot,
daȥ ich si habe funden.
si sol in kurzen stunden
komen ze grôȥen êren.
ir heil sol sich mêren
si sol nû werden keiserîn. [2661]
ir wirt wol.“ — „Lât die rede sîn: [2662]
swaȥ ir geordent ist von got,
daȥ wirt ir.“ — „Eȥ ist des keisers gebot.“ —
„Wol bî tûsent frouwen [2673]
die lât man iuch schouwen.
dâ ist ein wîser junger man, [2677]
der vil wol erkennen kan
ieglicher herze unde lîp,
si si maget oder wîp:
er welt dem keiser eine.

2067. *W*. E. daz n. enl. — 2068. *M*. Er erbaizzet, *W*. Er erbeizte v. g. — 2070. *M*. sach er gan — 2071. *M*. Div het sich gehabt zů e. gl., *W*. Div saz bie e. glvte — 2072. *W*. wart — 2075. *MW*. Si sprach — 2077. *W*. Wem stet d. ch. — 2078. *M*. Ber. m. sein libiv mûter m., *W*. B. michs l. frowe m. — 2079. *M*. I. fr. sein niewan, *W*. I. fr. ivchs wan — 2080. *M*. I. s. iv waz ir t. — 2081. *W*. zů, *W*. zv — 2082. *MW*. Ir m. hie m. v. — 2083. *M*. D. i. allez i. w. gew. — 2084. *M*. drei pheninge, *W*. V. wan drier pfennig g. — 2085. *M*. Ir uel i. so d., *W*. Ir væle i. nie so d. — 2086. *M*. Si en sei, *W*. Si ensie — 2090. *M*. Ir můstet v. dirre frage erl., *W*. Ir mvste vns dirre rede lan — 2091. *M*. beidiv leider, *W*. l. beidiv — 2092. *MW*. *fehlt* eȥ, et? — 2093. *M*. Er spr. do s. — 2097. *M*. sei han, *W*. sie han s. — 2101. *MW*. *fehlt* nu — 2102. *M*. div r. s.; *W*. Herre la die r. s. — 2104. *M*. Alsam ist dez cheisers gebot, *W*. Daz wirt ir ez ist d. k. bot — 2105. *W*. W. b. fvnfe t. fr., *M*. W. bei t. iunchfrawen — 2106. *W*. in sch. *und fügt ein* 2107 - 2110, *die in M. fehlen* — 2109. *W*. Ir ieslicher herz vnd lip — 2111. *W*. Der erw. —

orſe unde geſteine
kan er ouch erkennen."
ſi ſprach „ich ſolden nennen,
wan daʒ ich ſîn vergeʒʒen hân. [*vgl.* 2678]
Erâclîûs ſprach aber ſân
„der ſelbe bote der bin ich. [2681]
erkent ir den, ſo erkent ir mich.
ich bin dâ geweſen diſen tac,
daʒ mich niht vervâhen mac.
ze eime wunder mac manʒ zeln,
dêich ûʒer allen niht kan weln
eine, diu im töhte,
die er mit êren möhte.
nû hât eʒ got gefüeget [2682]
daʒ mich der tugende gnüeget,
die mîn ouge an dem kinde ſiht
unde im daʒ herze mite giht.
der heilec geiſt wont ir bî.
ir lîb iſt heilec unde frî
aller ſlahte bôsheit."
Dô ſâʒ er ûf unde reit [2688]
harte frôliche dan.
die hêrren ſâhen einander an,
die mit im ze hove riten,
wan ſi vil kûme des erbiten
ob eʒ alſo mueſe ergân.
ſi kômen für ir herren ſtân [2689]
unt ſeiten wieʒ ergangen was.
do erlachte der keiſer Fôcas. [2709]

„Erâcli, ſwie mir geſchiht,
von dîme râte kum ich niht.
als du wilt, als muoʒ eʒ ſîn.
ſage lieber friunt mîn,
wâ iſt daʒ wîb, oder iſt ſi maget,
von der die herren hânt geſaget?"
„Ja ſi, herre, daʒ iſt wâr.
des ich mich wol vermeʒʒen tar.
ſi iſt ir iemer eine
von fleiſche unt von gebeine. [*vgl.* 2699]
des lîbes unt des muotes
wart nie niht ſô guotes
ûf dirre breiten erden, [2700. 705]
daʒ ze wîbe ſolde werden.
ich weiʒ ſicherliche wol,
ſwaʒ guotes an wîbe weſen ſol,
daʒ ir lîp des niene enbirt.
ſi iſt heilec unde wirt,
ſol ſi lange oder kurze leben."
[*vgl.* 2701. 8]
„Soldich dan dar wider ſtreben?

2112. *M.* Ros v. geſt., *W.* Beidiv r. vnd geſteine — 2113. *MW* Ch. er wol erch. — 2114. *M.* ir ſolt, *W.* ich ſolde — 2115. *M.* es, *W.* ſin — 2116. *M. fehlt* aber — 2117. *M. fehlt* der — 2118. *W.* in — 2120. *W.* Swie Wtzel ez mich verv. m. — 2121. *M.* daz zelen, *W.* manz zeln — 2122. *W.* Vz in allen mohte ich niht erweln — 2124. *W.* D. e. gerne haben m. — 2125. *W.* daz, *M.* es — 2127. *M fehlt* ouge — 2128. *W.* V. ir d. h. min g. — 2129. *M.* wonet da bei — 2130. *W.* Der l. i. ſælich daz herz i. frie — 2136. *M. fehlt* des — 2137. *M.* mûſte, *W.* Ob daz wnder mohte erg. — 2138. *M.* ir, *W.* Nv waren ſie chomen vnd giengen ſten Fvr den keiſer Focam, Der ſie gerne ſach vnd vernam Wie ez ergangen wære. Do ſagten ſi im daz mære — 2139. *W.* Wie ez allez chomen was — 2140. *M.* Do l., *W.* Do erl. — 2143. *W.* Swie dvz ſchaffeſt alſo m. e. ſ. — 2144. *W.* Nv ſ. mir l. fr. m. — 2145. *M.* ſi ein maget (: geſaget), *W.* ſie magte (: geſagte) — 2148. *M.* getar — 2152. *W.* So chome nie n. ſo g. — 2154. *M.* D. ze einem weibe — 2156. *W.* wiben — 2157. *W.* niht enb. — 2160. *M.* Sol ich —

(lange rede ſul wir lân)
die ſol ich nemen unde hân,
ſone möhte mir nimmer werden baȥ.“
„Herre ir ſult merken daȥ.
welt ir iuch ſelbe an ir bewarn, [*vgl.* 1701. 8]
ſô ſol ſi nimmer miſſevarn
noch tuon wider iwer hulden.
eȥ kœme von iwern ſchulden.“
„Daȥ bewar ich wol“ — „Ir habt es reht:
irn habt deheinen triwern kneht,
dem iwer êre ſi ſô liep.
ir müget in dicke heiȥen diep,
âne ſchulde ſchelten oder ſlân.
mac erȥ getuon, er ſol iuch lân,
ſîn dieneſt wenden anderswar.“
„Hei wie wol ich daȥ bewar.“
„Sô ſît ſicher âne wân,
ſwaȥ ich von ir gelobet hân,
daȥ ich iuch des alles wer.
nû var ich unde bringes her.
got habe iuch beide in ſîner phlege.“
Erâclius reit after wege.
ſchiere kam er, dâ ers vant.
daȥ kint fuorter ſâ zehant
ûf des riches palas,
da der keiſer mit ſîn mannen was.

Mit ſchœnem antvange
in grôȥlichem gedrange
wart diu maget wolgetân
geleitet für den keiſer ſân,
der ſi vil gerne ſach.
ſîn ouge dem herzen jach,
eȥn hæt ſô ſchœnes niht geſehen.
des muoſen im die fürſten jehen
unde alle die dâ wâren.
ir ſprechn und ir gebâren
muoſen ſêre priſen
die tumben unt die wîſen,
die liute al geliche.
do beſand der keiſer riche
zwelf altfrouwen.
des hieȥ er balde zouwen
die aller beſten von der ſtat.
vliȥiclichen er ſi bat
daȥ ſi ſich underwunden
ſô ſi beſte kunden
des kindes und eȥ bereiten,

2161. *M.* Langiv — 2162. *M.* geren nemen vnd h., *W.* D. ſ. i. nenmen v. gerne h. – 2163. *M.* So enm., *W.* So m. — 2165. *W.* ſelben, *M.* ſelbe — 2166. *M.* Si enſol nimmer m. v. — 2168. *W.* Ez ench. — 2169. *W.* D. bew. ich gerne deſ h. ir r. — 2170. *M.* Ir enh. ſo deh. getriwen chen., *W.* Ir h. deh. ſo getriwen chn. — 2172. *M.* zediche, *W.* Ir m. in ſo vil h. einen d. — 2174. *W.* Mvge erz t. — 2175. *MW.* Vnd ſ.; *M.* anders ſwar, *W.* and' ſwar — 2176. *W.* Er ſprach wie w. — 2177. *W.* So wizzet daz ſvnder w. — 2178. *MW.* ich iu — 2180. *W.* Nv var enwech; *M.* ſeihere, *W.* ſie her — 2181. *M.* bede, *W.* beide — 2188. *W.* Mit — 2192. *MW.* dem, *W.* verjach — 2193. *W.* Ezn h. ſolhes — 2194. *W.* D. m. ovch d. ſ. j. — 2195. *M. fehlt* Und — 2197. *M.* Muſen ſi, *W.* Mvſe man — 2199. *MW.* alle — 2200. *W.* Beſ. d. kvnich r. — 2201. *W.* Vnd zw. alt frowen, *M.* Zw. altfrawen. — 2202. *M.* Dez, *W.* Die — 2203. *M.* D. b. v. d. ſt., *W.* D. b. v. al d. ſt. — 2204. *M.* ſei, *W.* die — 2205. *M.* Des chindes ſo ſi b. ch., *W.* So ſie allerb. ch. — 2206. *M.* Vnd es wol ber., *W.* D. ch. v. ez ber. — 2207. *M.* Badeten vnde chleideten, *W.* Er bat ez ſchone chleiden —

badten unde kleiten [2711-23]
mit dem beſten gewande, [2710]
daʒ man in dem lande
iender mohte vinden.
ern wolde niht erwinden,
alſô hete er gedâht,
er wolde über vierzic naht [*vgl.* 2781]
offenliche briuten.
ſînen ambetliuten
hieʒ er allen künden,
daʒ ſî ſich underwünden
unde eʒ in lieʒen ſîn bevoln,
daʒ ſi ſînen zorn iht müeſen doln.

Athânais hieʒ diu maget [2768]
(alſô uns daʒ buoch ſaget,)
diu reine unt diu guote.
dô nâmens in ir huote
die frowen, die ir ſolden phlegen.
ſine lieʒen niht under wegen,
ſwaʒ ſî ze rehte ſolde hân.
daʒ gewunnen ſî dem kinde ſân.
von gwande wart ir dô bereit
maneger ſlahte zierheit,
als ir hêrſchaft wol gezam.
do der tag und ouch diu zit kam,
dô bat der keiſer Fôcas
den herren, der do bâbest was,
daʒ er in ſolde wien
unt ſîn ſchœne amien.
des was der bâbeſt vil gereit.
die kardenal unt diu phâfheit
wâren, ſwie er wolde.
zwô krône von golde
gewîhet wurden ſâ ze hant.
dar zuo ander ir gewant,
ſîn zeptrum unt ſîn kurzebolt,
koſte ſilber unde got
nâch Rômære rehte.
driʒec ſîner knehte
gab er des tages ſwert,
die des den keiſer dûhten wert.
daʒ was billich unde reht.
Erâcliûs der wîſe kneht
gewan des tages ritters namen.
des endorſter ſich niht ſchamen,
wande eʒ was im wol beſlaht.
der ſchal der werte unz an die naht.
des manic varnde man genôʒ.

2212. *M.* Er enw., *W.* Er w. — 2213. *MW.* het er — 2213. *W. kehrt um:* Vber vierzehen naht: Alſo het er gedaht — 2215. *W.* Wolder offenlichen brovten — 2216. *M.* antlauten, *W.* ambte livten — 2217. *W.* dauten chvnden — 2219. *M.* lieze — 2220. *W.* Ode ſi mv̂ſen ſinen z. doln — 2221. *M.* maget : ſaget, *W.* magte : geſagte — 2222. *M.* Als, *W.* Als v. d. b. hat geſagte — 2224. *W.* Die namen nv, *M.* Do nam ſi — 2226. *W.* Vnd l. — 2227. *W.* Deſ ſie, *M.* Swas es (*s. folgd. Zeile*) — 2228. *M.* D. gewan man, *W.* Dem ch. man daz gewan — 2229. *MW.* ir bereit, *W.* Chleider wrden ir ber. — 2231. *M.* Als ez der, *W.* Als ir — 2232. *M.* ouch *fehlt*, *W.* Vnd ſa do tac quam — 2233. *W.* kvnich — 2235. *W.* ſolde — 2236. *M.* ſchones, *W.* ſchone — 2237. *M.* babeſt gereit, *W.* baweſt bereit — 2238. *M.* Die kardenale vnd die phafheit, *W.* Cardinal vnd div pfafheit — 2240. *M.* Zwo chron geworcht von g., *W.* Zwo krone v. g. — 2241. *MW.* W. gew. — 2242. *W.* Vnd ir keiſerlich g. — 2243. *W.* Scepter v. chvrzebolt — 2244. *W.* Daz koſte, *M.* Koſt ſ. v. g. — 2246. *W.* Fvnfzech — 2247. *M. fehlt* ouch?; *W. fehlt* 2247-2250. — 2248. *M.* Di des — 2251. *W.* Gewnnen — 2252. *M.* Des end., *W.* Des d. — 2253. *W.* W. im wol waſſen waſ geſlahte — 2254. *W.* in — 2255. *M.*

die dar ze komene niht verdrôȥ,
die wurden riche ſâ zehant.
man gab in phärt unde gewant.
daȥ leite ſümelîcher an,
daȥ ſîn vater od ſîn an
alſô guotes nie gewan.
des ſelben phlit noch manic man.

Dô der keiſer nahtes gaȥ
unt dar nâch unlange geſaȥ
do entweich daȥ volc unt zergie der ſchal.
ſi giengen ſlâfen überal.
alſô tet der keiſer ſân.
diu juncfrowe wol getân
wart geleit an ſîn bette.
dô ſpilter ûf ir wæte
eins ſpiles daȥ er kunde,
des ſi vor nie begunde.
die frowen bedahte ir hemde.
daȥ machter ir ſo fremde,
daȥ ſi enweſte war eȥ kam.
daȥ ſelbe ſpil daȥ machet zam
manic herze wilde.
ſi ſchermte mit dem ſchilde
unt werte ſich, unz er gelac. —
diu naht zergienc unt kam der tac.
der herre was vil wol gemuot.
des tages teilte er ſîn guot
vil nâch ſînen êren.
in dorfte niemen lêren
geben oder lîhen,
loben noch verzîhen.

Er was ein vollekomen man
unt verante wol ſwes er began.
er phlac des riches ſchône,
nâch dem vil süeȥen lône,
daȥ got ſînen kinden gît,
dâ diender nâch ze aller zît:
daȥ iſt der êwige lîp.
des ſelben phlac ſîn ſchœne wîp
diu keiſerin A t h â n a î s.
diu gwan von lobe den beſten pris,
den ie frouwe gewan.
ine mac geſagen noch enkan
alle grôȥe tugende,
die diu frowe in ir jugende
reineclîchen ie begienc. [*vgl.* 2795]
wan ſi gap ſwaȥ ſi gevienc [2809]
dur got unt durch ir êre

---

varende, *W*. varnde — 2256. *MW*. Den — 2257. *M*. Der wart — 2259. *M*. D. leit man ſumeleich an, *W*. Ez l. etlicher an — 2260. *W*. vnd — 2261. *M*. So g. nie g., *W*. So g. nie niht — 2262. *W*. Svs geſchihte noch manigem man — 2263. *M*. *fehlt* nahtes; *W*. deſ nahteſ gaz — 2264. *M*. V. vnl. d. n. geſ., *W*. V. eine wile d. n. g. — 2265. *W*. Daz volch zergie vnd gelach d' ſch. — 2267. *W*. Als t. ovch — 2268. *W*. D. jvncfrowen — 2269. *W*. Leit er in — 2270. *M*. wete (:bette), *W*. wette — 2272. *M*. Dez ſi doch nie uor beg., *W*. Des ſ. e. nie b. — 2273-2280, *fehlt in M*. — 2281. *W*. *fehlt* vil — 2282. *M*. ſein, *W*. ſin — 2283. *M*. Vil, *W*. Wol — 2284. *W*. Niemen d. i. l., *M*. In dorft niemen l. — 2285. *M*. G. noch lechen (: nerzeihen), *W*. G. vnd verl. — 2286. *W*. Gewerne vnd v. — 2288. *M*. ſwes, *W*. ſwaz — 2292. *W*. Da warp er n. alle z. — 2294. *M*. D. ſ. phlach ouch ſ. w. — 2295. *W*. D. ril reine A. — 2296. *M*. Die g. wol den b. pr., *W*. Sie behabte von lobe den b. pr. — 2297. *MW*. *fehlt* noch ?? — 2298. *W*. Ichn mach nochn chan — 2299. *W*. Geſagen gar die t., *M*. A. die t. — 2301. *W*. Aller tægliche beg. — 2302. *W*. vervie, *M*. geuie; *MW*. *fehlt* Wan — 2303. *M*. *fehlt* ir —

unt minte dar zuo ſêre
kiuſche unde diemuot. [*vgl.* 2811. 2918–31]
ſwer daȝ ſelbe gerne tuot,
wil er eȝ lange trîben,
er wirt von guoten wîben [*vgl.* 2820]
gelobet unt geêret,
in ſwelhiu lant er kêret.

Diu keiſerin Athânais
diu was biderbe unde wîs.
des muoſe ſî genieȝen.
nû lât iuch niht verdrieȝen,
ich wil iu ſagen fürbaȝ [*vgl.* 2795 *bis* 2931]:
ir habet wol vernomen daȝ
daȝ der man unt ſîn wîp
füln ſîn ein ſêle und ein lîp.
daȝ wâren ſicherlîche ſie.
iſt eȝ nû ode wart eȝ ie,
ſwaȝ dem einen geſchach,
eȝ wære lieb oder ungemach,
daȝ dolten ſî gemeine.
ir minne diu was eine.
diu liebe den herren ſô betwanc,
daȝer eines halben tages lanc
die frowen ſelten vermeit [2943 *bis* 2945]
noch von ſînem hûſe reit
über eine halbe mîle.
den herren dûhte d'wîle
niender kurz, wan wâ ſi was.
der rîche keiſer Fôcas
(waȝ mag ich ſagen mêre)
in twang ein teil ze ſêre
diu Minne, als ſî manegen tuot.
an ſîn wîp muoſe er den muot
tegelîche wenden.
diu liebe kan wol blenden
den man, daȝ er niht enſiht
unt nimt im doch der ougen niht.
alſô het ſî im getân.
der rîche keiſer muoſe lân
vil dinges under wegen,
daȝ er rihten ſolde unde phlegen.
der mâȝe heter ſich begeben.
als diu Minne wolde, muoſer leben.

Dô kom ze Rôme mære, [2947]
der herre ze Raben wære, [2949. 3168]
der ſazte ſich tegelîche
wider Rômiſch rîche.
(daȝ was ein michel baltheit.
dannoch was diu kriſtenheit
weder breit noch ſô wît,
ſô ſî von gote iſt worden ſît.)

2305. *M.* zucht gehuhſe (*wie* 1617) v. d., *W.* Zvht chævſh v. d. 2307. *W.* die lenge — 2310. *M.* In ſwelch, *M.* In ſwelh — 2311. *W.* *nur Abschnitt* — 2312. *W.* Div, *M.* Die — 2313. *M.* mûz, *W.* mvſe — 2314. *W.* ivch, *M.* iv — 2315. *W.* ſol — 2317. *W.* Daz eine m. — 2318. *W.* S. ſin eine ſele v. e. l., *M.* Sulen weſen e. l. — 2321. *W.* einen, *M.* ein — 2324. *MW.* reine — 2325. *M.* h. tw., *W.* ſo betw. — 2328. *M.* ræit, *W.* gereit — 2330. *M.* D. A. daucht weile, *W.* div w. — 2331. *M.* N. chvrzer denne da ſ. w. — 2333. *W.* ſprechen — 2335. *MW.* manigen — 2336. *M.* mûȝ er den m., *W.* mvſer — 2337. *W.* Zallen ziten w., *M.* Tegenlich — 2339. *W.* Einen m. d. er n. geſichte — 2342. *W.* Des mvſe der k. l. — 2343. *W.* wegen, *M.* weſen — 2344. *MW.* berihten — 2345. *M.* Der m. h. e. ſ. gegeben, *W.* Die mazze h. e. beg. — 2346. *M.* ſo mûȝ er, *W.* mvſer — 2348. *M.* D. h. der ze raben w., *W.* Daz ze Rabene eine h. w. — 2350. *M.* W. daz reich — 2353. *W.* W. ſo br. n. ſo w. — 2354. *M.* So ſi uon gotes

er wære geriten mit dem her
ze tale bi dem **Ôſtermer**
ze **Raben** an die marke
und hætes gwüeſtet ſtarke.
daʒ was dem keiſer ſwære.
er beſande **Rômære**.
zen ſenatôren nam er rât
um ſô getâne miſſetât,
waʒ ſi darumbe dûhte guot.
ſî gedâhten al in einem muot,
daʒ er boten ſande
den herren von dem lande
unde hieʒe hervart ſwern.
des enmöhter niht erwern,
er müeſeʒ lant rûmen.
ouchn dorfter ſich niht ſûmen,
er hieʒes ſwern hervart.
als der herre enein wart,
ſô wart diu ſamnunge ûfgeleit.
dem herren wart ſîn ſchade leit. [2953]
doch tet im daʒ michel wirs
(eʒ iſt wâr, geloubet mirʒ)
an herzen und an lîbe,
daʒ er von ſînem wîbe
ſcheiden muoſe unde varn. [2954]
die wolder gerne ſô bewarn
daʒer âne angeſt wære
von ir bœſer mære.
von den ſelben ſachen
der herre muoſe wachen,
er wolde oder enwolde,
ſwenne er ſlâfen ſolde. [2961. 87]

Aller ſlahte liute
phlegent des noch hiute,
ſwer kleinœde gwinnet,
daʒ erʒ von herzen minnet.
eines wîbes wil ich gedagen, [*vgl.* 2971]
die wir ze nâheſt müeʒen tragen
an herzen und an muote.
er ſchaffet im beʒʒer huote,
dan einem, des er lieb enhât.
des getuot er harte lîhten rât.
des ſtiuret in diu liebe.

---

genaden iſt w. ſ., *W.* Als ſie w. i. ſ. — 2355. *W.* Man ſagte er w. ger. m. h.; *M.* Er w. g. m. ſeinem her — 2357. *W.* Ze **Anſhŏwe** in d. m. (aber 2557?) — 2361. *M.* Zů den, W. Ze den — 2364. *M.* alle; *W.* S. gevielen alle an einen m. — 2365. *W.* Vnd rieten im daz er zehant : Nach den fv̂rſten ſande in div lant — 2366. *M.* Zů den — 2367. *M.* V. hiezzen, *W.* V. hervart hiezé ſw. — 2368. *M.* Dezen m. er ſich n. erw., *W.* Ern chvnde ſich des n. e. — 2369. *M.* Er muſe im d. l. r., *W.* Ern m. — 2370. *W.* Ovch ſolte; *darnach* Daz wære deſ richeſ ere. Do ſovmter ſich niht mere — 2371. *W.* *fehlt* ſi — 2372. *W.* en eine, *M.* en nein — 2373. *W.* So w., *M.* Wart — 2375. *M.* D. t. i. daz uil wirs, *W.* i. d. michel wiers — 2376. *W.* mirz, *M.* mirs — 2377. *M.* An dem h. v. a. dem l., *W.* An h. v. an l. — 2378. *M.* *fehlt* nu?, *W.* D. e. v. ſ. ſchonem w. — 2379. *W.* ſolde — 2380. *M.* geren bewaren, *W.* g. ſo bew. — 2382. *M.* boſer, *W.* bôſer — 2384. *M.* M. d. h. w., *W.* M. d. keiſer w. — 2386. *W.* So er von rehte ſl. ſ. — 2387. *W.* A. hande l. — 2389. *M.* Swer in chleinot g., *W.* Sw. eine chleinot g. — 2390. *M.* D. er in, *W.* D. er v. h. m. — 2391. *MW.* gedagen — 2392. *W.* D. w. von rehte m. tr. — 2393. *W.* Ze næchſte in d. m., *M.* A. dem h. v. a. dem můt (:hůt) — 2394. *W.* Ern ſchaft — 2395. *M.* Danne eines des er lieb niht enhat, *W.* Denne einem daz er ze nihte h. — 2396. *W.* lihte — 2397. *M.* Daz, *W.* Deſ

er vorht im daʒ die diebe
mit bœſen liſten, die ſi haben,
im die wende undergraben
unt ſô nâhen ſlichen dar
daʒ ſi eʒ lihte ergrifen gar.
er bewarteʒ ſô er beſte kan.
der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte diſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
eʒ næme ie diu Minne
vil wiſem man die ſinne, [*vgl.* 2982]
daʒ er niht mac wol bewarn,
ern müeʒe dicke miſſevarn.
des iſt diu Minne gemeit.
ſi kan ouch — dêiſt diu wârheit —
den tumben wol gelêren
ſprechn unt tuon nâch êren.

Dô der tac nâhen began, [2988]
mit **Erâclio** dem wiſen man
der herre gienc ze râte
eines abendes ſpâte:
„ich dunke mich ein ſælec man,
daʒ ich dîn kunde ie gewan,
Erâcli, lieber friunt mîn. [=2989]
eʒn mohte anders niht geſîn,
wan daʒ mirs got gegunnet hât.
nû hân ichs gerne dînen rât, [2990]
wie ich da mite ſô getuo.
des næhſten morgenes fruo [2992]
muoʒ ich ſcheiden hinnen
von der lieben keiſerinne,
diu mir iſt vor allen wîben,
unt muoʒ ſi hie belîben: [2993]
daʒ mînem herzen wê tuot.
nehein wîb iſt ſô gemuot,
diu ungefüegeʒ mîden
die lenge müge trîben [*vgl.* 2937]
des hân die wârheit ich ervarn.
dâ von wil ich es niht ſparn,
daʒ ich es niht engelte.
man lobe mich oder ſchelte,
ich ſol ir alſô heiʒen phlegen,
wære ich fünf jâr under wegen,
daʒ ſi nimmer an mir miſſetuot:
ſô wol ſol ſi ſîn behuot. [*vgl.* 2997. 99. 3005]
den liuten wil ich ſie beveln.
ſtæte lêret diebe ſteln.
daʒ iſt unt muoʒ immer ſîn.“

---

twinget in d. l. — 2398. *M.* Er uorch daz die d., *W.* Ovch fvrhtet er die d. — 2399. *W.* Von .... habent — 2400. *M.* I. d. wenden durchgr., *W.* Daz ſi i. d. wende vndergr. — 2401. *W.* nahen geſl., *M.* nach ſl. — 2402. *M.* engriffen, *W.* D. ſie ſva begr. g. — 2403. *W.* Der bewærte ez — 2404. Swer n. herzliep g. — 2406. *W.* deſ h. bechorte — 2407. *M.* Es beneme die m., *W.* S. j. ez benem div m. — 2409. *W.* wol mach — 2410. *M.* Es enmůzze vnderweilen m., *W.* Ern m. dick m. *Dazu* Vnd ſich der eren ſo bewigte, daz er enrvchet wa ſin lop geligte — 2411. *M. fehlt* vil — 2417. *W.* *W*art d. h., *M.* Gie d. h. — 2418. *M.* Des abendes ſp., *W.* Eines abends ſp. — 2419. *MW.* Er ſprach ich — 2420. *W.* deine, *M.* dein — 2422. *M.* Es en mocht a. n. ſ., *W.* Ezn mohte a. n. ſ. — 2423. *M.* W. d. mir dein, *W.* mirz g. geſtatet h. — 2424. *W.* Ich h. ſin g. d. r. — 2425. *M.* Wie i. da mit getů, *W.* Waz i. d. m. ſo getv̊ — 2426. *M. fehlt* vil?, *W.* Ze dem n. mæntage frv̊ — 2431. *M.* So eniſt n. w. ſo wol g., *W.* Nv iſt deh. herze ſo w. g. — 2433. *W.* Daz fremden vnd m. — 2434. *M.* treiben, *W.* liden — 2435. *MW.* D. h. ich — 2436. *W.* Ich w. ez gerne alſo bewarne — 2439. *W. fehlt* alſo — 2443. *W.* ſol i. ſie enpfeln (*M* peuelhen) — 2444. *MW.* Stat, *M.* den diep — 2445. *W.* D.

„Daȥ widerrâtich, herre mîn.“
„Solde ich ſi âne huote hân?“ [*vgl.* 2999]
„Ja, lât ſi rîten unde gân“ — [3014. 25]
(„Sone wirdich nimmer wolgemuot“)
„ſwar ſie ſelbe dunke guot.“
„War umbe?“ — ſi iſt ſô ſtæte: [3013]
ê ſi miſſetæte,
ſi læge ê ſicherliche tôt.“
„Erâcli, huote iſt nôt.
der allerwîſeſte man,
von dem man ie geſagen kan,
daz was der herre Salomôn,
der enphie von wîben bœſen lôn.
umbe Sampſon merke:
dem verriet daȥ wîp ſîn ſterke“
Erâcliûs ſprach aber dô
„um die frowen ſtât eȥ ſô
rehte als umbe ein topelſpil.
ob manȥ ze rehte merken wil,
ez iſt wâr unt niht gelogen,
ez velt eim rîchen herzogen
als lihte ein eſſe oder ein tûs,
als dem bœſten von dem hûs.
dem man niht wîbes wider vert,
wan als diu ſælde im beſchert.
eȥ wirt ofte ein übel hût [*vgl.* 1263 *bis* 1266]
eins vil rîchen mannes brût,
diu bitter iſt und ſûre.
ſô nimt ein armer gebûre
dâ wider lihte eine,
diu guot iſt unde reine.
ouch habe wir vil wol vernomen,
der gevangen iſt vil hinne komen,
die in tiefen türnen lâgen,
der vier ode ſehse pflâgen,
unt doch den liſt gewunnen
daȥ ſi dar ûȥ entrunnen.
ſwer aber ein frumen riter vât
unde in ûf ſîn triwe lât,
ê er ſîn triuwe verlüre
ich weiȥ daȥ er ê verküre,
ſwaȥ erbes im ſîn vater lie.
alſô kumt eȥ umbe die,
den got die wîsheit hât gegeben.
diu kan wol tugentliche leben.

---

waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2529) — 2447. *W.* Sol — 2449 : 50. *folgen sich in M. u. W.* — 2451. *M.* ſi iſt, *W.* W. v. iſt ſie ſ. ſt. — 2452. *W.* E daz — 2454. *W.* Er ſwich h. i. n. — 2455. *M.* Der allerweiſeſt m., *W.* D. allerwiſeſt m. — 2456. *MW. fehlt* ie — 2457. *W.* d. kv̊nich; *M.* ſalmon — 2458. *W.* v. Biben, *M.* Solhen l. — 2460. *M.* ſein, *W.* Waz gnoz ich ſiner ſterche. Deſ han ich alleſ gedahte : Daz ſiz ſo verre hant brahte Alſ ich ſelbe ſchŏwe: Daz ich in niht getrŏwe — 2462. *W.* V. d. rede ſt. — 2463. *M.* Als v. e. veder ſpil, *W.* Rehte a. v. eine topelſpiel (*vgl.* 2519) — 2464. *M.* Ob m. es r., *W.* Swer ez zer. — 2467. *W.* A. ſchier eine eſſe ode ein tavs, *M.* A. l. ein eſſe oder ein taus — 2468. *W.* Als, *M.* So — 2469. *M.* Einem manne n. wideruert, *W.* E. m. n. wibes w. v. — 2470. *M.* W. alz im — 2471. *M.* ein vbel haut, *W.* eine vbel hv̊t — 2472. *W. fehlt* vil — 2474. *M.* ſein a. nach gebaure, *W.* Vnd n. ein a. gebovre — 2475. *W.* Vil lihte da w. eine; *M.* einer — 2476. *W.* D. lvtter i. v. r. — 2477. *M. fehlt* wol, *W. fehlt* vil — 2478. *M.* Daz der geu. — 2479. *M.* D. in den t. turen l., *W.* D. i. ſtarchen tv̊rnen l. — 2481. *W.* V. idoch — 2483. *W.* Sw. a. einen biderben vat (*M.* veht : læt) — 2486. *MW.* Ich bin gewis — 2488. *M.* So — 2490. *W.* Daz ſie chv̊nnen tvgentlichen l. —

ſwer der ze ſêre hüetet,
der wermet unde brüetet,
er ſindet unde briuwet,
daʒ in dar nâch geriuwet."
„Erâcliûs vil lieber man,
ine mac gevelſchen noch enkan
dînen ſin unt dîne witze.
mîn wille iſt, daʒ ich beſitze
eine ſtat genuoc vaſt [3032]
unde wil dâ weſen gaſt,
unz ich ſie gewinne.
daʒ râtent mîne ſinne.
daʒ enweiʒ ich wan ergê
(daʒ tuot mînem herzen wê)
über lange oder ſchiere
mîner manne viere [3112]
und ir wîp hânt mir geſworn, [3125]
die ich dâ zuo hân erkorn,
ſi wellent mir ſi ſô bewarn [3118 *bis* 3133],
daʒ ich âne angeſt müge varn —
ûf den beſten turn, den ich hân."
[3107. 10. 19]

„Herre, daʒ iſt niht guot getân."
[3135]
„Erâclî, daʒ ſi dâ mite [=3138]
obe al dîn werlt dar wider ſtrîte,
ine lieʒes âne huote niht."
„Obe ir danne miſſeſchiht,
des wil ich deheine ſchulde hân."
„Jâ, ich wil dichs ledec lân.
eʒn iſt dehein vederſpil
(ob du eʒ rehte merken wil)
ſô guot noch ſô rehte zam,
der ſîn bœſen war nam,
eʒn wurde lihte wilde.
wan durch die breiten ſchilde
wurde maneger ſêre wunt,
der von ſtrîte rîtet wol geſunt."
Erâclius ſprach „eʒn iſt niht guot,
ſwer dem wîbe leit tuot."
„Daʒ iſt unt muoʒ immer ſîn"
ſprach er — lieber friunt mîn."
[3138]

2492. *W.* Der wermte v. brůtet, *M.* D. frvmt vnde brautet — 2493. *M.* ſůdet, *W.* ſchvndet — 2496. *M.* geſagen — 2497. *M.* Deine ſinne — 2500. *W.* Ich w. — 2503 : 4. *W.* Wa mage ich dir geſagen me : ichn weiz wenne daz erge. — 2507. *W.* Vnd iriv; *M.* mir — 2509. *M. fehlt* ſo, *W.* Die ſvln m. ſ. ſo b. — 2512. *W.* wol getan — 2515. *W.* I. l. ir a. h. n., *W.* I. neliezze ſi — 2516. *W.* Wie ob — 2517. *W.* Deſ ſol — 2519. *W.* Ezn wart nie v. — 2520. *W.* Ichn weiz ob du ez wizzen wil — 2521. *W.* ſo wol gezam — 2522. *MW.* boſen war n. — 2523. *W.* Ez w., *M.* Es enw. — 2524. *W. fehlt* die — 2525. *M.* Wurde, *W.* Ez wůrde — 2526. *M.* D. uon dem ſtr. ritet wol geſ., *W.* D. vz ſtr. chvmte geſ. — 2527. *W.* ez iſt, *M.* es eniſt — 2528. *M.* Der, *W.* Sw. d. w. leidet; *Darzu* Div ſich ſlizzet an reiner tat : Vnd er ſiſ engelten lat — 2529. *W.* D. waſ ie v. m. i. ſ. (*vgl.* 2445) — 2530. *W.* herre; *Darnach*

Daz ein man vil ſanfter ranch.
Als in div rehte liebe twanch.
Swaz dingeſ er worhte.
Danne daz er tet mit vorhte.
Alſ iſt eine gůt wip gemůte.
Swer nach ir willen tůte.
Daz iſt ſin beſtiv hůte.
Ditz merchet in dem můte.
Ez iſt aber manich man.
der daz getvn mach noch enchan.
Si irret maniger ſlahte not.
Vor ſchame můz er werden rot.
Der dem vngelonet lat.
Der im wol gedinet hat.

Der rât muoſe dô zegân.
Erâclius lie die rede ſtân,
wande er vervie dâ lützel mite.
daȥ iſt maneges herren ſite [3043]
daȥ er entuot noch enlât
durch deheines mannes rât,
wan nâch ſîn ſelbes ſinne,
er vlieſe oder gwinne.
dô gât vil dicke ſchade nâ.
der keiſer hieȥ bereiten ſâ
einen turn, den er hete erkorn,
(daȥ beȥȥer wære gar verborn),
der hôch was unde wol verſpart. [3107. 10]
diu frowe dar ûf geleit wart
diu vil reine Athânais.
daȥ widerrette ſî deheinen wis.
die frowen kâmen unde ir man, [3143 - 45]
die der keiſer zuo nam,
den er enphalch die huote.
Athânais diu guote
diu beleip . der keiſer fuor. [3152]
Er gebôt daȥ man ſwuor [3155]
herfride (daȥ was reht),
eȥ wære ritter oder kneht,
als er hete vor gedâht.
vonme tage über vierzic naht [3160]
er kom ze Raben an die plân [3161]
unt beſaȥ die ſelben burc ſân
bêdenthalben an daȥ mer.
die burgær ſazten ſich ze wer
geliche guoten knehten.
dô muoſens alle vehten
ſchieȥen ſtechen unde ſlân.
die geſte kundens wol enphân
mit ir ſtarken philen.
dô wart in einer wile
manec witewe unde weiſe,
die der keiſer an die reiſe
niemêr dar nâch gebat.
des engalt maneger in der ſtat.
durch die veigen wartz erhaben.
eȥ lief maneger an den graben, [3190]
ſo er wider kêrte daȥ er hanc.
der eine weinde, der ander ſanc.

2531. *W.* mvſe erg., *M.* muz zerg. — 2533. *M.* der mit — 2534. *M.* maniger, *W.* manigeſ — 2535. *W.* Der ent. — 2536. *M.* D. deh. ſeines mannes r., *W.* D. d. m. r. — 2537. *W.* dvrch — 2539. *M.* nach *W.* na; *W. fehlt* vil — 2540. *M.* brieten — 2542. *M.* verloren, *ohne* gar — 2543. *M.* Der waz hoch vnde hart — 2544. *W.* geſatzet — 2545. *M. fehlt* vil — 2546. *M.* Daz wider ſi d. w. — 2548. *M.* da zu, *W.* dar zv gewan — 2549. *M.* D. e. man div h., *W.* D. bev. er die h. — 2551. *M. fehlt* Div — 2552. *M.* gelobt — 2553. *M.* Her frid, *W.* Den her fride (*W. stellt um* 2554 : 53); *M.* wær, *W.* was — 2555. *M.* A. e. het ged.; *M.* A. e. deſ frideſ h. g. — 2556. *W.* zweinzich — 2557. *W.* vf den pl., *M.* an di pl. — 2558. *W.* Er b. d. ſ. ſtat ſ., *M.* Vnde b. div ſtat ſ. — 2559. *W.* Bedenthalp vnz a. d. m., *M.* Pedenthalben a. d. mere (: zewære) — 2561. *MW.* vil — 2562. *M.* Da muſen ſi u., *W.* Swer da wolde vehten : Der vant deſ ſtat. in kvrzer zit Sich hvp da maniger hande ſtrit — 2563. *W.* Man ſach da ſt. v. ſl. — 2565. *W.* M manigem ſcharpfen pfile — 2566. *M.* weilen, *W.* Da w. gemachet i. e. wile — 2567. *W.* M. witibe v. weiſe, *M.* Gemachet manich weitiv wūd' wiſe — 2568. *M.* an ſeine r., *W.* ſiner — 2569. *M.* Nimmer gebat, *W.* Dar nach nienmar me geb. — 2570. *W.* Sin e. avch — 2571. *M.* ueigen w. es erh., *W.* veigen w. ez erh. — 2574. *W.* Einer w. —

der eine gnas, der ander ſtarp.
ſô einer heiles ruom erwarp,
ſô kôs man eines zageheit.
ſô einer grôʒen kumber leit,
der ander mit gemache was.
ſô muoſe der keiſer Fôcas
von ſturme lîden grôʒe nôt.
dô beleip vil maneger tôt,
der wol wære geneſen,
müeſer heime ſîn geweſen.

Des keiſers wil ich nû gedagen. [3197]
wir ſuln von ſîner frowen ſagen, [3199]
von der er was geſcheiden.
der gunde ir leben leiden [3200]
in dem turne, dâ ſî lac.
eʒn was dehein ſô liehter tac, [3220]
ern dûhtes tunkel unde lanc.
des muoſe ir freude werden kranc.
ſî gedâhte in ir muote
„herre got der guote,
wes hât mîn herre mir gedâht
daʒ er mich bî tage und bî naht
ſô vaſte lât beſlieʒen.
mich mag eʒ wol verdrieʒen,
dêich niht der liute ſehen muoʒ,
den ich gerne büte mînen gruoʒ
minneliche als ich dicke hân.
man wænet lîhte ich habe getân [3205]
wider mînes herren hulde,
daʒ erʒ tuo von mîner ſchulde.
nein, aber ich, weiʒ got,
ich hân en erneſt und en ſpot
mich vil wol unz her behuot. [3231. 3300]
ich beſwârte nie ſînen muot.
waʒ hân ich des genoʒʒen?
ich liege hie beſloʒʒen, [3204]
alse ich ſî ein bœſer diep.
wærich mînem herren liep
alse er dicke hât gejehen,
ſone wæreʒ niemer geſchehen.
ich weiʒ wol, er ſündet ſich [3246]
und haʒʒet âne ſchulde mich.
war umbe tuot er aber daʒ?
im iſt lîhte etteswaʒ
von mir geſaget, des niht iſt.

2575. *W.* Einer gen. — 2576. *W.* Alſ er nach heldeſ lop warp — 2578. *W.* Alſ einer — 2580. *M.* So mûſte, *W.* Alſo mvſe — 2582. *W.* Manich m. bel. da t. — 2583. *MW. fehlt* vil?? — 2584. *W.* Solde; *MW.* da heime — 2585. *M.* D. ch. w. i. geſweigen — 2586. *W.* Vnd wil v. der frowen ſ., *M.* W. ſuln ſagen ſeinem weibe — 2588. *M.* beg.; *W.* D. beg. nv l. — 2590. *W.* liehter, *M.* lichter — 2591. *W.* Ern divhte, *M.* Er endauchte — 2593. *M.* irem, *W.* ir — 2594. *W*, G. dvrch dine g. — 2595. *M.* mit mir, *W.* W. h. m. h. ged. — 2596. *MW.* D. e. m. t. v. n. — 2597. *W.* læt, *M.* lat — 2599. *M.* die; *MW.* D. i. d. l. n. ſ. m. — 2601. *MW.* Minneclich — 2602. *M.* Man ſol wænen i. h. get., *W.* M. wænet l. i. h. miſſet. — 2604. *M.* Daz er es tu v. m. ſch., *W.* Daz man ez tv v. ſch. — 2605. *W.* N. ich a. w. g. — 2606. *MW.* I. h. mich; *M.* en ... en, *W.* in ... in — 2607. *M.* Vil w. vntze h. b., W. Vnz h. vil w. beh. — 2608. *M.* Ich enbeſwart im nie ſ. m., *W.* I. beſwart im nie ſ. m. — 2610. *W.* verſlozzen — 2611. *W.* In diſem tvrm als eine diep — 2613. *W.* A. er ofte h. verj. — 2614. *M.* So enwær, *W.* So w.; *MW. fehlt* mê?? — 2616. *W.* H. er — 2617. *W.* tæt — 2618. *W.* Lihte i. im etw. — 2619. *M.* dez iſt nicht —

ine weiʒ niht, dur welhen liſt
er eʒ anders habe getân.
eʒ bringet mich ûf manegen wân.
eʒ iſt ein michel untât. [3251]
ſwer im dize immer hât
gerâten unde gelêret,
daʒ er mich ſô unêret,
er hât mir übel mitgevarn.
wie ſol ein wîp ſich bewarn?
eʒ hât einiu alſô guot,
diu an ir manne miſſetuot
unde ir liep nihtes entwert.
diu ſælde diu iſt ir beſchert
ſam einer, diu ſich twinget
und nâch êren ringet.
daʒ müeʒe gote erbarmen.
waʒ hilfet mich vil armen
daʒ ich ie nâch êren ranc?
ich gwan noch nie den gedanc
dêich wider mîm herren tæte,
obe al diu werlt michs bæte."

Der frowen kumber der was grôʒ.
daʒ ſi ir triwen niht genôʒ,
daʒ was ir herzen ſwære
nu vernemt ein wâreʒ mære [3347]
man phlac ze Rôme daʒ iſt wâr [3348]
eins grôʒen ſpiles alle jâr
in einer wise, als ich iu ſage.
eʒ began unt werte aht tage [3354]
ze ingêndem meien. [3356]
pfaffen unde leien
freuten ſich der hôchzit.
zorn ſchelten unde ſtrît
daʒ was dô verbannen [3355]
von wîben unt von mannen.
done dorfte niemen ſorgen
den abent unt den morgen
daʒ iemen des gedæhte,
wære er in tûſent æhte,
daʒ an im wurde errochen
oder arges iht geſprochen,
die wîle diu hôchzît werte.
ſwes ſpils der man dô gerte
dar in ſîn herze zuo truoc,
des vant er vil unde gnuoc:
buhurt unde riterſchaft,
ſchermen ſpringen ſchieʒen den ſchaft,

2620. *M.* Ich chan n. wiʒʒen — 2622. *W.* Ez br. m. in m. w.; *M.* Er — 2623. *W.* vnrat — 2624. *M.* Der im daz geraten Ger. vnde gelert; *W.* Swer i. daz geraten hat — 2625. *W.* Oder in hat geleret — 2626. *W.* D. e. ſich ſvs enteret — 2627. *W.* Der — 2628. *W.* ſ. nu b. — 2629. *M.* als — 2630. *M.* irem, *W.* ir — 2631. *M.* entwert, *W.* niht enwirt — 2632. *M.* Div vnſælde iſt ir b., *W.* Div ſælde div — 2633. *M.* Sam div ie nach eren ranch (2637); *W.* Als einer div ſich twinget, *hienach* 2634-37, *die M. fehlen* — 2638. *M.* Ich wan — 2639. *M.* Daz ich wider mein h. t., *W.* D. i. w. min ere t. — 2640. *M.* Ob m. ſein aldiv werlde b., *M.* Ob alle div w. m. ſin b. — 2641. *M. fehlt* der, *W.* w. vil gr. — 2643. *W.* wart; *M.* uil ſw. — 2645. *M.* phliget, *W.* pflach — 2646. *W. fehlt* grozen — 2647. *W.* An; *M.* weis — 2649. *MW.* Ze ingendem m. — 2653. *M.* Waz da uerb. — 2654. *W.* Beide w. v. m. — 2655. *M.* niein, *W.* niemen — 2657. *M.* iemæn — 2659. *W.* D. manz a. i. iht ræche : oder im iht a. ſpræche — 2660. *MW.* O. iht a. g. — 2662. *W.* Sweſ d. m. g., *M.* Swas ſpils d. m. g. (*vgl.* 2733) — 2663. *W.* wille — 2664. *W.* D. v. e. alleſ da g. — 2665. *M.* Bvhvrdieren r. — 2666. *M.* Springen ſchiezzen d. ſch., *W.* ſchermen ſchiezzen d. ſch. —

loufen unde ringen,
herpfen rotten ſingen: [*vgl.* 3364. 3415]
man mohte tanzen ſchouwen
megede unde frouwen.

Noch heten Rômære einen ſite.
die hôchzit êrten ſî dâ mite:
ſwenne der keiſer Fôcas
in der ſtat ze Rôme was,
ſô mueſer ir ſpil ſehen.
mohteȥ anders niht geſchehen,
daȥ er lihte wære anderswar,
ſô muoſe diu keiſerinne dar. [*vgl.* 3359. 3390]
ſî wurden des ze râte [3383]
unt ſanden boten drâte
der frowen daȥ ſi kæme
unde ir ſpiles war næme.
alseȥ dar vernâmen
die herren, die ir phlâgen,
Rômære willen unde muot
ſî dûhte billich unde guot.
ſine torſten wider ſtriten
unt niht langer biten.
ſî hieȥen in phärt gewinnen
unde ouch der keiſerinne
hieȥ man ſateln ein phert.
des wart ſî ſchiere gewert.

Die herren langer niht enbiten
ſî ſâȥen ûf unde riten
mit ir frowen zuo dem ſpil. [3397]
ze ros ze füeȥen was ir vil.
die daȥ mære vernâmen
unde gein ir kâmen,
ſam man ſî gerne ſæhe,
als lihte noch geſchæhe,
do ein wip geriten kæme.
ſô gewaltic ſô genæme,
ſô diu reine Athânais.
doch geſtatten des deheinen wis
der frowen kameræere,
daȥ ſo kündec iemen wære
der rüeren torſte an ir gewant. [3400]

2667. *W.* Den ſtein werfen vnd ſpringen — 2668. *W.* Fidelen hærpfen ſ. — 2669. *MW.* M. m. da t. ſch. — 2670. *W.* Von magden v. von fr., *M.* Schone magede v. fr. — 2675. *MW.* ſehen — 2676. *M.* Daȥ moht anders niht geſch., *W.* Vnd ſo daz niht mohte g. — 2677. *W.* anders wa — 2678. *W.* mvſe, *M.* mûſte — 2679. *W.* Mit gemeinem rate — 2680. *W.* S. ſte b. dr. — 2681. *M.* Nach d. fr., *W.* D. fr. daz qværne dar : Vnd ir ſpilez næme war Vnd niht langer da enbite : daz ſie zehant wider rite, ſwenne ir liep wær : ſchier chome daz mær — 2682. *M.* war næme — 2683. *M.* Als die daz vern.; *W.* *umkehrend* Die frowen vnd die ir pflagen : do ſi horten vnd ſahen — 2685. *W.* v. ir m. — 2686. *M.* Es dauchte ſei ubil vnd gût; *W.* Ez divht ſie b. v. g. — 2687. *M.* Si t. da wider nicht ſtr., *W.* Sie get. n. der w. ſtr. — 2688. *M.* Noch l. beiten — 2689. *W.* Man mvſe in div roſ gew. — 2691. *W.* eine pferte (: gewerte) — 2692. *MW.* kein dô — 2693. *M.* D. h. n. l. b. — 2696. *M.* Ze roſſe vnd ze fûzzen war in vil, *W.* Ze r. ze f. w. der v. — 2697. *M.* Die daz vernamen, *W.* *umkehrend* Die gegen ir da quamen : Do ſie daz mære vernamen Daz div frowe geriten qvam : vil manigen des gezam — 2699. *W.* Daz er ſie geſæhe — 2700. *M.* A. n. vil l. geſch. — 2702. *MW.* vnd — 2703. *W.* Alſ — 2704. *M.* D. g. ſi dehein w. — 2706. *M.* D. immen ſo kundich w., *W.* D. imen ſo liſtich w. — 2707. *M.* getorſt, *W.* D.

zwêne fuortens an der hant [3401]
eneben; vor unde nâ
ſehſe hie unt zwelve dâ.
dar umbe lie ſi doch des nieht,
ſi tet als ir daȥ herze riet, [3404]
eȥ wære in liep ode leit,
ſi gruoȝte die liute, dâ ſi reit.
ein nigen heiȝet dicke ein gruoȝ
eins wibes, diu niht ſprechen muoȝ.
lange rede ſul wir lân.
diu frowe kom geriten ſân, [3429]
dâ daȥ volc enſamt was.
an ein ſchône kurzeȝ gras
dâ gehabte ſi an den rinc.
ſi mohte ſehen manic dinc, [3438]
daȥ ſi dâ vor nie geſach.
hœret wie ir dô geſchach.

Dô ſi eine wile gehielt,
diu aller wisheite wielt,
Athânais diu keiſerin,
do erſach ſi als eȥ ſolde ſin
gâhes einen jungelinc [3435]
(hie vernemet ſeltſæniu dinc)
einen junchern hieȝ Pârides.[3442]
guoten war genam ſi des,
ſwes ſpils man dâ begunde,
daȥ er eȥ beȝȝer kunde [3439]
danne alle, die dâ wâren. [3440]
daȥ begunde gnuogen ſwâren.
ſolch haȝȝen unde niden
mohter gerne liden.
daȥ hete ime got gegeben.
deſte gerner mohter leben
er het den ſûberlichſten lip, [3444. 3462]
den ein man od den ein wip
dorfte ie gewinnen
gezieret wol mit ſinnen.
des alles hete er den pris
er was höveſch unde wis.
(lange rede ſul wir lân). [3443-70]
die frowen twanc diu Minne ſân,
daȥ ſi leiſten muoſe ir gebot.
wer iſt gewalteger âne got,
der ſo ſchiere hât betwungen

---

got. r. ir gew. — 2708. *W.* Sie f. zwene a. d. h. — 2709. *M.* Vnde beneben ſa, *W.* Vor enneben vnd na — 2711. *M.* Durch daz lie ſi daz nit — 2712. *W.* Sine tæte, *M.* Als ir d. h. r. — 2713. *M.* Es w. in l. oder l.; *W. fehlen* 2712 : 13. — 2713. *M.* hin reit — 2716. *W.* Einer frowen ....; *Darnach* Swie lv̊tzel der man hat : iſt daz im der mv̊t alſo ſtat, Daz erz willeclichen git : Da behabte die frvmheit den ſtrit — 2717. *W.* Nv laz wir die rede ſtan — 2719. *M.* allez enſamt w., *W.* geſamnet w. — 2720. *M.* ſchon churtzes, *W.* An eine ſere zetreten gr. (*vgl.* 1844) — 2721. *M.* Da hapte ſi, *W.* Da gehabten ſie — 2722. *W.* Do m. ſi — 2723. *MW.* da vor — 2724. *W.* Nv h. — 2726. *W.* D. maniger w. w. — 2729. *MW.* In allen gahen e. j. — 2730. *W.* ſeltſiniv, *M.* ſeltſemiv — 2732. *M.* Gut, *W.* Gvten; *MW.* nam — 2733. *M.* Swas — 2734. *M.* D. e. es baz tæte vnde ch., *W.* D. e. daz baz ch. — 2735. *W.* Danne die andern ſwie vil ir wære — 2736. *M.* ſwaren, *W.* D. waſ gen. ſwære — 2738. *W.* M. Parides g. l. — 2739. *W.* Dar zv h. — 2740. *M.* Deſter — 2741. *M.* Er het den allerſauberleichiſten leip, *W.* Den aller ſchôniſten l. — 2742. *M.* Den m. oder w., *W.* Den ieman ode w. — 2743. *W. fehlt hier* ie — 2744. *W.* Gezierte m. gvten ſ. — 2745. *W. kehrt um* Schone gnvch vnd wis : Des allen h. e. d. pr. — 2746. *M.* hûbehs (*vgl.* 3348) — 2748. *M.* Div — 2749. *M.* mûz, *W.* mvſte — 2750. *W.* W. i. ſo gewaltich ane g.,

den alten zuo dem jungen?
ir gewalt tuot ſi dicke ſchîn.
der vil edeln keiſerîn
kom zehant in ir muot
„des wîbes freude wære guot, [3519. 3694]
als ich mich kan verſinnen,
diu dich müeſe minnen.
wie möhte ſi beȥȥer freude hân.
got hât daȥ ze ir getân
dan ze mir, ſwie hêr ich ſî.
wolde got, wær er mir bî
und müeſich reden wider in.
war tuon ich tumbiu mînen ſin?
ich enweiȥ, wes ich ger.
durch dize ſpil ſô kom ich her
und muoȥ hiute hinnen varn.
got herre müeȥe mich bewarn.
ô wê, wie iſt mir geſchehen.
wolde er her zuo mir ſehen,
mir wære verre deſte baȥ.
war umbe teter aber daȥ?
welhe künde heter mîn?
ich wil die rede lâȥen ſîn.
got durch dîne güete
bewar mir mîn gemüete
und gip mir redelîchen ſin,
wand ich wæn verirret bin.

„Ich hân geſehen manegen man,
von dem mîn herze nie gewan
ſô ungefüege ſwære,
der ich noch lîhte enbære
und wæreȥ mir enteil getân.
waȥ hilft daȥ ich mit êren hân
gelebet unz an diſen tac?
des leider nû niht weſen mac.
ine mac des niht enwenken,
ine müeȥe tumplich denken.
daȥ iſt mir ein michel nôt.
wærich hiute morgen tôt,
daȥ wær mir wol ergangen.
nû bin ich gevangen.
ich was âne zwîvel frî.
nû bin ich gwiſſe daȥ mir ſî
ein ſolheȥ bant an gelaht,
daȥ mich tage unde naht
ûȥer mâȥe twingen ſol.
ich weiȥ gewiſſelîche wol,
dêich arme muoȥ miſſevarn,

M. W. i. gewaltiger an g. — 2752. *W.* D. a. vnd d. j., *dazu* Den fvrſten vnd den hirte : Den gaſt mit dem wirte — 2753. *M.* Si t. diche ir gewalte ſchein — 2754. *M. fehlt* vil — 2755. *M.* iren m., *W.* den m. — 2758. *M.* můſte, *W.* D. ditz chint mvſe m. — 2760. *M.* Zů der hat g. b. get. — 2762. *M.* wer er, *W.* wær er — 2763. *W.* Daz ich ſolde r. w. i. — 2764. *M.* tumbiv, *W.* tumbe — 2765. *W.* ger, *M.* cher. — 2766. *MW. fehlt* ſo — 2767. *W.* V. ſol iezv h. v. — 2771. *M.* vil deſter, *W.* M. w. verre deſte b. — 2775. *MW.* ſine — 2776. *M.* Bewar mir m. g., *W.* Bechere mir m. g. — 2777. *M.* gebe, *W.* gibe — 2778. *M.* wæne, *W.* W. i. gar v. b. — 2782. *W.* D. i. n. wol enb. — 2783. *W.* Wære ez m. ent. g., *M.* Vnde war — 2786. *M.* Dez, *W.* Vnd ze diſen ziten mach — 2787. *W.* Deheinen wiſ entw. — 2788. *MW.* gedenchen — 2792. *W.* Nv b. i. g., *W.* Ich pin geu. — 2793. *W.* I. was e. a. zw. fr. — 2794. *M.* gewis, *W.* gwis — 2795. *M.* bat an geleit; *W.* bant an gelahte (*s. Alexander* 2977.) — 2796. *W.* D. mich tage vnd naht, *M.* Daz mir wol mac weſen leit — 2797. *W.* Vz der m. zw. ſ.; *M.* Daz mich tach vnd naht auz der maze tw. ſol — 2798. *W.* Ichn weſte e niht nv weiz ich wol — 2799. *M.* Ich muz an zweiuel m., *W.* Daz ich arme m. m. —

mir enwelle got bewarn
mîn ſinne unde witze.
wannen kumt diu hitze?
mir iſt âne mâȥen heiȥ
unt verſtân mich dannoch, daȥ der ſweiȥ
kelter iſt danne ein îs.
unſælegiu Athânaîs,
war tuoſtu dîne ſinne?
geſteteſtu daȥ diu Minne
dich verleitet als ſi manegen hât,
daȥ wurde ein grôȥiu miſſetât.
wer dich ſêre, daȥ iſt dir guot.
ich tæte gerne, möhtich, den muot
von im gewenden — ich enkan.
er reiner ſælec süeȥer man,
erkander rehte mînen ſin [3546]
daȥ ich im ſô rehte holt bin,
ſô gedæhter underwîlen mîn
mit rehten triwen, als ich ſîn."

Der frowen tet der kumber wê. [3695]
vernemet ouch von Pâridê,
wie getân wunder im geſchach.
als er die frowen an ſach,
ſâ zuo der ſelben ſtunt
wurden im ſolhiu dinc kunt,
diu er ê niht hete ervarn.
des enkunder ſich niht bewarn.
diu Minne woldes niht enbern,
ſine wolde ſî geliche wern.
ſî twanc ſî ſlaffen mit ir kloben.
Pârides wânde er ſolde toben,
dô er ir rehte wart gewar.
miſſeliche er wart gevar,
valwe bleich unde rôt.
er kom noch nie in ſolhe nôt.
deſte græȥer was ſîn ungemach.
ſîn lîp was im aller ſwach
zuo den ſelben ſtunden.
die im dâ vor enkunden
gewerfen noch geſpringen
mit deheiner ſlahte dingen,
die ſprungen verrer, wurfen baȥ.

2800. *M.* Mich enwelle g. uon himel b., *W.* Mich enwelle v. h. g. b. — 2801. *M.* Meine ſinne vnd meine w., *W.* Min ſ. vnd min w. — 2802. *M.* mir diſiv, *W.* Wa von chvmte mir div h. — 2803. *M.* maze, *W.* vz der mazzen — 2804. *M.* doch, *W.* Ich enſten m. wol d. d. ſw. — 2805. *M.* Chælter i. danne daz is, *W.* Chalter i. danne eine eis. — 2806. *W.* Vil v. A. — 2808. *M.* Geſtæteſt du da div m., *W.* Geſtateſtv daz dich div m. — 2809. *M.* *fehlt* dich — 2810. *W.* wirt — 2811. *W.* Were, *M.* Wær ŏch. is dir gut — 2814. *M.* Er reiner ſůzzer m., *W.* Er reine ſælich ſv̊zzer m. — 2815. *M.* Erch. er doch m. ſ. — 2816. *W.* ſo h. b., *dazu* Mir wær vil deſter baz : ich weiz ovch wærlichen daz — 2817. *W.* Er — 2820. *W.* Vern. mere v. P. — 2822. *M.* A. e. d. fr. erſ. — 2823. *W.* Sa ze der ſtvnde — 2824. *M.* W. im ſ. d. ch., *W.* Gewan er der mære chv̊nde — 2825. *W.* D. er e. nie h. erv., *M.* Div er niht het erv. — 2826. *M* Dez enchunde er ſich niht bewaren, *W.* Daz enchunder nie bew. — 2827. *M.* wolde dez, *W.* des — 2829. *W.* S. tw. ſ. vaſte; *M.* *wie* *W.* ir — 2831. *M.* Als er ir — 2832. *M.* Miſleich w. er g., *W.* Miſlich w. e. g. — 2833. *MW.* Val — 2834. *M.* ſo grozziv n., *M.* in ſôlh n. — 2835. *M.* Deſte mer waz ſein vngewach — 2836. *W.* wart; *M.* alleis weiz ſwach — 2837. *M.* Sa zů, *W.* In d. ſ. ſt. — 2838. *M.* D. i. da uor ch., *W.* ench. — 2839. *M.* Den ſtein nicht gew. n. geſpr., *W.* D. ſt. gew. n. ſpr. — 2841. *W.* Die ſprvngen ſchvzzen wvrfen baȥ, *M.* Die ſchuz-

ſîn lîp wart træge unde laȥ.
des eniſt zwivel dehein:
im gunden arme unde bein
bibene als ein eſpin loup.
er was maneger rede toup,
die man rette wider in.
ſô ſêre was betruopt ſîn ſin.
ern weſte wie gebâren.
die liute, die dâ wâren,
die nâmen ſîn deheinen war.
er gienge her oder dar,
ſîn ſinne kômen von ir nieht.
als im diu rehte minne riet,
getorſter des gedingen,
man hæten ſehen dringen
bime êrſten kamerære.
daȥ er deſte nâr ir wære.

Er gedâhte in ſînem muote
„herre got der guote,
wâ gewan dehein wîp
ie ſo minneclîchen lîp.
mirn wart noch nie ſô ſchœneȥ kunt.
naſe ougen unde munt
ſtânt ſo minneclîche.
ich wolde Rômiſch riche
verſwern und mîden manic jâr,
in den worten daȥ iſt wâr,
dêich eine naht und einen tac
(des leider niht nû weſen mac)
ir ſüeȥe minne müeſe hân.
ſî hieȥe mich blenden oder ſlân,
erkande ſi rehte mînen muot.
nein ſî, aber ſî iſt ſô guot:
ſolde ir daȥ weſen ſwære,
daȥ ſî mir lieber wære
danne alȥ daȥ in der werlde iſt?
wolde ſî etlîche friſt
bî dem ſpil belîben
bî den frowen unt den wîben!
waȥ hulfe aber mich nû daȥ?
mirn wære niht deſte baȥ.
ich næmes harte kleinen fromen.
wær ſî hiute her komen,
daȥ wær mir alſô mære.
ich liuge . eȥ enwære.

---

zen verrer vnd wurfen b. — 2844. *MW.* begunden — 2845. *M.* Bibene, *W.* Pibnen — 2847. *M.* rede, *W.* redet — 2848. *W.* So ſ. betr. w. ſ. ſ. — 2849. *W.* Ern weſte; *M.* Er en weſſe wie er ſolt geb. (*vgl.* 3700) — 2851. *W.* N. des deheinen w.; *M.* D. n. ſein deheinen w. — 2853. *W.* S. ovgen ch. v. ir n., *M.* Sein ſin chom v. der frawen niet — 2854. *W.* grozze liebe — 2855. *MW.* Getorſt er mit deheinen dingen — 2856. *M.* ſehen, *W.* geſehen — 2857. *M.* Bei dem werdeſten chamerære, *W.* Bie dem gewaltigen ch. — 2858. *M.* D. e. der frawen deſter n. w., *W.* D. e. ir d. næhnær w. — 2859. *M.* im ſeinem — 2860. *W.* Ja h. g. d. g. — 2861. *MW.* W. gew. ie d. w. — 2862. *M.* Einen ſo innichleichen l., *W.* E. ſo rehte ſchonen l. — 2863. *M. fehlt* noch, *W.* Mirn w. nie ſolhes niht ch. — 2864. *M.* Naſen, *W.* Ir ovgen ir nas ir mvnt — 2865. *M.* Stat ir, *W.* ſtent ſo m. — 2867. *W.* Verſw. dvrch ſie menigiv j. — 2868. *M.* Den w. gewiſleich d. i. w. — 2869. *M* Daz ich einigen t. — 2870. *M.* leides — 2871. *W.* Minen willen mvſe mit ir h. — 2872. *W.* ode han. — 2875. *MW.* daz — 2877. *MW.* allez — 2878. *M.* O we wolde ſi etleich friſt, *W.* Wolde ſ. e. fr. — 2879 - 81. *W.* Hie beliben waz hvlfe daz — 2880. *M.* Pei d. iunchfr. vnd bei d. w. — 2881. *M. fehlt* nu — 2883. *M.* I. n. ſein, *W.* I. n. ſin h. chl. fr. — 2884. *MW.* her — 2885. *M.* alz m., *W.* Ez w. m. alſ m. — 2886. *M.* es ne w., *W.* ez enw. —

der wârheite muoȥ ich jehen.
müesichs inme tage eines ſehen,
des næme ich nehein guot
(eȥ wirt et leider wol behuot)
ſchetze bürge oder lant.
ſî beginnet aber iezuo zehant
von diſme ſpile kêren.
alrêrſt ſol ſich mêren
mînes herzen ungemach.
ich wæne, nie man geſchach
in einer alſô kurzen friſt
als mir hiute geſchehen iſt.
daȥ machet mîn unſælekheit.
waȥ mag ich des . eȥ iſt mir leit.
nune welle got, eȥ iſt mir liep
ſoldich dar umbe als ein diep
an eime galgen hangen,
wær ot mîn wille ergangen.
daȥ wær ein mæȥlichiu klage.
von hiute über aht tage,
iſt daȥ ich ſô lange wer,
ſô kumt ſî nemeliche her.
Rômære ſulns ſî niht erlân.
daȥ iſt der trôſt, den ich hân."

Dô gieng eȥ an ein ſcheiden.
diu Minne hete in beiden
ir gewalt unſanfte erzeiget.
der ſunne was geneiget.
mitter tac der was zergân.
dô muose diu frowe wolgetân
ze herberge rîten. [3781]
getorſte ſi wider ſtrîten,
mich entriege dan mîn wân, [3783]
ſî hæteȥ gerne getân.
ſî reit ze hûs . ez muoſe ſîn.
Athânâis diu keiſerin,
ſine mohte langer beiten,
ir bette hieȥ bereiten.
daȥ was ſchiere dô getân.
dar an leite ſî ſich ſân,
in allem ir gewande. [3976]
den herren was daȥ ande,
daȥ ſî was ſô übel var.
ſî want ſich her unde dar
mit maneger ungebære.
ſî wunderte, waȥ ir wære.
ſî ſprâchen „frowe, wie tuot ir ſô?
gehabt iuch wol und weſet frô.
ſît ir ſiech?" — „Leider jâ."
„Wie iſt iu, wô oder wâ?"
„In dem houbte und allenthalben."
„Mit einer küelen ſalben

2887. *W.* wil — 2888. *M.* Muſte ich ſei in dem tage eineſt ſ., *W.* Mvſte ichz des tages eines ſ. — 2889. *M.* Da fůr næme ich neh. g., *W* Da fvr n. i. deh. g. — 2890. *W.* Daz w. et l. w. b., *M.* Es w. aber l. w. b. — 2891. *M.* Schatz b. noch l., *W.* So het ſie b. noch l. — 2892. *W.* Iezv beg. ſ. zeh. — 2894. *M.* Alerſt; *W.* Alrerſt beginnet ſ. m. — 2896. *M.* Es wæn nie manne geſch., *W.* Ich w. ie m. g. — 2897. *W.* I. e. ſo ch. fr., *M.* In ſo churtzer fr. — 2898. *M.* Daz, *W.* Als; *MW.* m. b. — 2899. *W.* iſt — 2902. *M.* Sol ich — 2904. *M.* Ot, *W.* et (*vgl.* 2890) — 2907. *M.* Dez mich got gewere — 2908. *M.* næmeleich, *W.* næmlichen — 2909. *M.* es ſei, *W.* ſiſ — 2910. *MW.* Daz i. d. meiſt tr. d. i. h. — 2911. *M.* gie ez, *W.* gieng ez — 2914. *M.* Der ſ., *W.* Div ſ. het ſich g. — 2915. *M. fehlt* der, *W.* Der mitte t. w. verg. — 2916. *M.* můſte, *W.* mvſe — 2921. *M.* můſt, *W.* mvſe — 2923. *W.* Wolde n. l. b. — 2924. *M.* I. b. h. ſ. ber., *W.* Ir b. h. ſ. ir ber. — 2927. *W.* ir, *M.* irem — 2929. geuar, *W.* D. ſ. ſo vbel was gevar — 2932. *W.* Sie nam wnder w. ez w. — 2934. *W fehlt* und —

lât eʒ iu beſtrichen,
ſô muoʒ diu hitze entwichen:
iu wirt, ob got wil, ſchiere baʒ.“
Si rihte ſich ûf unde ſâʒ.
dô ſî eine wîle gelac,
deheines ſlâfes ſî enpflac.
ſine aʒ den abent noch entrank.
iu wær ze ſagene al zelanc,
wie ſî ir dinc ane vie.
Pârides kom unde gie [3820]
in der muoter kemenâten.
diu Minne heten verrâten.
an den blôʒen eſterich
viel er nider unt ſtrahte ſich.
er wart vil harte miſſevar [3973]
unde warf her unde dar
houbet arme unde bein.
wie wol daʒ an ime ſchein,
daʒ er an freuden was verzaget.
im was rehte als der jaget
ûf einer ungewiſſen vart.
er ſprach „daʒ ich geborn wart, [3903 ...]
daʒ müeʒe gote erbarmen.“
„Ôwê mir vil armen“
ſprach ſîn muoter „waʒ wirret dir
Pârides, wan ſageſt mir,
waʒ iſt dir, lieber ſun, geſchehen?“
„Daʒ ſult ir muoter wol beſehen,
eʒ iſt ergangen um mîn leben.“
„Wie? ſun, iſt dir vergeben?“
„Liebiu muoter, ich enweiʒ.“
„Iſt dir kalt odr iſt dir heiʒ?“
„Ich entbrinne gar und bin doch kalt.
mîn kumber iſt ſô manicvalt.
ich entriuwe niht geneſen.“
„Suon, lâ die rede weſen.
ich ſende nâch einem wîbe,
diu dir den ſêr vertrîbe.
diu kan vil manegen ſegen guot.“
„Ine ruoche, muoter, wedr ir tuot.
ir muot iuch alles âne nôt.
daʒ mir wirret, daʒ iſt der tôt.“

„Mir iſt leit, ſuon mîn,
daʒ Theôdorus der vater dîn
zer zît bî dem keiſer iſt.
er gedæhte an etteliche liſt,

2939. *W.* Lat iv daz houbte beſtr. — 2940. *MW.* entwichen — 2942. *MW.* ſich uf — 2944. *MW. fehlt* en — 2946. *M.* Es wær iv — 2947. *M.* an uie, *W.* anevie; *darnach* Die naht entſlief ſie nie. Harte erchomen ſie alle des. Nv vernemt wie Parides : Deſ tageſ ſin dinch aneviench (: giench) — 2948. *MW.* Er ch. hin heim vnd gie(nch); *M. macht Abschnitt* — 2949. *MW.* In ſiner — 2952. *M.* ſtraht, *W.* ſtrachte — 2953. *M. fehlt* harte, *W.* Vnd w. h. m. — 2954. *M.* V. w. ſich h. v. d., *W.* Er ſtrachte ſ. h. v. d. — 2955. *W.* Daz — 2956. *W.* Vil w. — 2958. *W.* der da j. — 2960. *W.* Er ſchrei we daz — 2961. *MW.* got — 2963. *W.* S. m. ſpr. — 2964. — tu mir — 2965. *W.* Waz dir l. ſ. ſie g. — 2966. *W.* Deſ ſoltv balde mir verjehen — 2967. *M.* vmbe mich vnd vmbe mein leben — 2969. *M. fehlt* Liebiu — 2970. *W.* I. d. ch. ode h. — 2971. *W.* Ich br. v. b. d. ch.; *M.* I. verbr. g. — 2973. *W.* Daz ich tr. n. g. — 2974. *MW.* Sun — 2975. *MW.* nach; *W. fehlt* ſende — 2976. *W.* Div den ſmerzen dir vertr. — 2977. *W. fehlt* vil — 2978. *M.* Ich en r. mûter weder ſi t. — 2980. *W.* D. m. da w. deiſt d. t. — 2981. *MW.* M. i. l. ſprach ſi ſ. m. — 2983. *M.* Ze diſen zeiten bei d. ch. i., *W.* Bi d. ch. zeden ziten iſt — 2984. *W.* Er beſvnde e. l. —

ob er bî uns wære,
daʒ dir ze dînre ſwære
kœme vile rehte."
dô hieʒ ſî zwêne knehte [3991]
nâch einem alten wîbe gân.
daʒ was ſchiere getân.
die hœrichʒ buoch zihen
ſî kunde von erzenîen
maneger ſlahte bârat.
ir hûs was mitten in der ſtat.
als ſî die boteſchaft ervant,
ſî kom und gie ſâ zehant [=3999]
ûf der frouwen palas
in die kemenâten, dâ ſî was
mit ir lieben kinde.
dar wiſte ſieʒ geſinde.

Diu hûsfrowe rîche
emphienc ſî triwelîche
unde hieʒ ſî ſitzen nider.
dâ rette ſî niht wider.
ſî ſprach „muoter, mugt ir ſehen,
wie mir hiute iſt geſchehen
an mînem ſune Pâridê.
dem iſt worden alſô wê,
ern triwet deheine wîle leben.
ich wæne, im ſî vergeben.
nû waʒ möhteʒ anders ſîn."
„Nune welle got, frowe mîn,
wer möhte dize hân getân?"
diu alte ſazte ſich alſân
für Pâridem den jungelinc:
ſî ſprach „wie ſtânt dîniu dinc?"
„Mir wære liep, ſtüendeʒ baʒ."
„Pârides nu ſag mir daʒ,
wâ entſtâſtu dich des ſmerzen?"
„Frouwe, an dem herzen."
Sî ſprach „wannen kumt daʒ?
ſag mir, kint, âne haʒ."
Er ſprach „Frowe, ich enweiʒ."
„Iſt dir kalt oder heiʒ?"
„Mir iſt kalt unde warm."
„Lâ mich grîfen dînen arm.
ich ſage dir in kurzer friſt,
ob eʒ diu ſuht odeʒ vieber iſt."

Diu alte hieʒ Morfeâ.
ſî greif baldelîche dâ
Pâride under ſîn gewant,
ſîn arm belouhtes în ir hant [=4000]
ſî marhte vliʒeclîche ſân
mit dem vinger ſîn aderſlân.

2985. *M.* Ob er hie b. v. w., *W.* O. e. hie heime w. — 2986. *W.* Der dir — 2987. *W.* Wol ch. vnd r. — 2988. *W.* Si h. zw. chn. — 2990. *M.* D. w. ſchire g., *W.* Div hat ſch. g. — 2991. *M.* D. hort ich daz b. z., *W.* D. hore ich — 2992. *M.* chunde, *W.* chv̂nne — 2993. *W.* M. hande parat, *M.* ſlacht pârat — 2994. *W.* enmitten. *Hiernach* 2995 - 3000, *die in M. fehlen* — 2999. *W.* M. ir vil l. ch. — 3002. *M.* getrivleiche, *W.* trovricliche — 3003. *W.* V. bat ſi ſ. dar n. — 3005. *M. fehlt* muoter — 3009. *M.* Er tr. — 3010. *M.* Ich im ſei verg., *W.* I. w. i. rehte ſie v. — 3011. *M. fehlt* Nu, *W.* N. w. m. im a. ſ. — 3013. *W.* W. ſolde daz han g., *M.* W. m. daz haben g. — 3014. *MW.* ſan — 3017. *W.* M. w. lieber ſtv̂nd eʒ b., *M.* Er ſprach m. w. liep ſtunden ſi b. — 3018. *M.* Si ſprach P. ſ. m. d. — 3019. *M.* *M.* Wan — 3020. *M.* Er ſprach; *W.* Fr. an minem h. — 3021 - 23. *W.* Wie iſt dir chomen ine weiz — 3024. *M.* Si ſprach — 3025. *M.* Er ſprach, *W.* M. i. zech. v. zew. — 3026. *M.* Si ſprach — 3028. *W.* Obz, *M.* Ob ez d. ſ. o. daz f. i. — 3029. *W.* D. a. die h. Morphea — 3030. *W.* Div — 3032. *W.* Den … der — 3034. *W.* M. den vingerne —

kündic was ſî genuoc.
ſîn ader im ze rehte ſluoc,
ſam er wære wol geſunt.
M o r f e â ſprach ſâ ze ſtunt
„**P â r i d e s**, wâ iſt dir wê?“ [*vgl.* 4006]
„Frowe, an dem herzen unt nien-der mê.
mich dunkets ſelben al ze vil.
eʒ ſtât um mich, ſwie got wil.“
Sî ſprach „wâ kom eʒ dich an?“
„Dâ zeime ſpil alſunder wân.“
Sî ſprach aber „ze welher zît?
daʒ ſag mir rehte, als eʒ lît.“
„Frouwe, umbe nône.“
„Daʒ dir mîn trehtîn lône.
iʒ ein lützel, daʒ iſt dir guot.“ [4108. 4181]
Er ſprach „des iſt mir niht muot,
daz ich daʒ tâlang getuo
ode lihte morgen dar zuo.“
„Sô muoſtû verderben.“
„Ich wil gerne ſterben.“
Sî ſprach „dur welhe ſchulde?“
„Sô liep dir gotes hulde,
frouwe, dar luſtet michs.“
„**P â r i d e s**, bedenke dichs,
ſwaʒ dir anders wirret.
ich weiʒ wol, dich enirret
ſuht, vieber noch der rite.
er lüge, der dâ wider ſtrite,
unt wærʒ der allerwîſeſt man,
der diu buoch von erzenîe kan
unt der ir meiſter ie gehieʒ.
P â r i d e s die rede lieʒ
und erſûfte tiefe
ſam ein man, der gerne ſliefe,
des im lützel doch gezam.
M o r f e a guoten war des nam. [4019]
die hûsfrowen ſî anſach.
ſî rûnde ir zuo unde ſprach
„frowe, gât gein der tür
unde ſtât ein wîle dar für.
ich ſage iu in kurzer friſt,
waʒ er wil od wie im iſt.“

Diu frowe langer enbeite:
ſî gienc vil gereite
ûʒ der kemenâten.
alſam ir meide tâten

3035. *M.* = *W.* — 3040. *W.* Ich ſage dirz v. n. m. — 3041. *M.* M. d. ſein ſelben zeuil, *W.* ez ſelben zev. — 3042. *MW. fehlt* ez *nach* got? — 3043. *W.* Wa chome ez d. an . bie dem ſpil (*wofür* 3042. *fehlt*) — 3044. *M.* Frawe daz einem ſpil ſ. w., *W. fehlt* 3043 - 44. — 3045. *M. fehlt* aber, *W.* (*aus* 3045 - 47.) Ze welher zit . ze none — 3047. *M.* Er ſprach fr. ze n. — 3048. *M.* Si ſprach d. d. m. trochtin — 3049. *W.* deiſt, *M.* daz iſt — 3050. *W.* Deſ han ich deheinen m. — 3051. *MW.* daz — 3052. *W.* dar zv̂, *M.* der zů — 3053. *M.* Si ſprach — 3054. *M.* Frawe, i. w. halt geren ſt., *W.* I. w. gerne ſt. — 3055 : 56. *fehlen in W.* — 3056. *M.* So l. d. ſie g. h. — 3057. *M.* da, *W.* Warvmbe deſ lvſtet m. — 3058. *M.* Si ſprach; *W.* P. verd. dich — 3062. *W.* Er l. ſwer — 3063. *M.* V. w. er d. weiſiſte m., *W.* Der aller w. m. — 3065. *M. fehlt* ie, *W.* V. ie m. geh. — 3066. *W.* ſin — 3067. *M.* V. erſaufte t., *W.* V. ſv̂fte vil t. — 3068. *W.* Alſ — 3069. *M.* Des in l. gez., *W.* D. in doch l. g. — 3070. *MW.* M. des; *M.* gute, *W.* gvten — 3072. *W.* rovnte, *M.* rauten — 3074. da fur, *W.* der fv̂r — 3076. *W.* vnd waz — 3077. *MW.* nicht l. — 3078. *M.* beræit — 3080. *M.* Ir m. a. t., *W.* daz ſelbe —

und ander ir geſinde.
dô beleip bî dem kinde
Morfeâ unt niemen mê. [4021]
ſî ſprach aber ze Pârîdê
„ſun, vernim waʒ ich dir ſage: [4023]
dû tuoſt rehte als ein zage,
der deheine were hât,
als in ſîn vîant beſtât,
dâ maneger von verlieſen muoʒ
ougen hant oder fuoʒ,
der ſich vil lîhte ernerte,
obr ſich manliche werte.
dînen ſiechtuom ſoltu mir beveln
und ſolt in ander liute heln.
ſô tuoſtu wisliche.
eʒ iſt in ertriche
ân dîne muoter dehein wîp,
der dîn êre unt dîn lîp
lieber ſî danne mir. [4035 - 72]
hinne iſt niemen danne wir.
dîn ſiechtuom muoʒ ein ende hân:
woldeſtûn mich wiʒʒen lân, [4077]
ich ſwere des wol einen eit
und wiʒʒe des die wârheit,
eʒn iſt deheinen wîs der tôt.“

„Ir muot iuch alles âne nôt.
daʒ ir ſô vil gefrâget,
und iuch des iht betrâget,
daʒ iſt ein grôʒ unwisheit.
ir ſult wiʒʒen, mir wære leit,
weſtet ir waʒ mir wære.“ [4083]
„Wær eʒ dir, ſun, niht ſwære
unt woldeſtûʒ bekennen,
den ſiechtuom wil ich nennen:
ich bin gewisse, er ſî mir kunt.“
„Des torſtich umbe tûſent pfunt
wetten, daʒ des niht eniſt.“
„Sô verlûreſtu, wiʒʒe kriſt:
âne zwivel bin ich des.“
„Nû wiʒʒe got“ ſprach Pârides
„errâtet irʒ, ich wils iu jehen.“
„Sun, dû hâſt ein wîp erſehen [4123 - 50]
oder lîhte eine maget,
diu dînem herzen ſô behaget
daʒ dû niht maht lâʒen,
dune minneſt s'âne mâʒen.“
„È iſt anders niht, dû hâſt wâr.“
„Nenne mirs — „Ich entar.“
Sî ſprach „durch wen lâſtu daʒ?“

3081. *M.* Vnder, *W.* Vnd — 3082. *W.* Nv — 3084. *M. fehlt* aber — 3085. *W.* Vern. ſ. — 3090. *W.* Div o. — 3091. *M. fehlt* lihte; *M.* Der den lip wol ern. — 3093. *W.* Den — 3096. *M.* ein ertreich, *W.* vf dem e. — 3100. *W.* niemen niwan w. — 3102. *W. fehlt* in, *M.* W. du m. in w. l. — 3103. *M. fehlt* es, *W.* Des ſwûr i. w. e. e. — 3104. *M.* dez, *W.* Ich weiz ez wol d. w. — 3105. *W.* deheinen, *M.* dehein — 3106. *M.* Er ſprach i. m. iv allez an n., *W.* I. mv̊te ivch frowe an n. — 3108. *MW.* nicht — 3109. *M.* D. ir ein grozziv, *W.* Ez iſt e. michel tvmpheit — 3112. *M.* Si ſprach, *W.* Svn w. ez d. n. ſw. — 3113. *W.* mirz tv̊n erch., *M.* mir es — 3114. *M. fehlt* ich, *W.* wolde — 3117. *M.* Er ſprach, *W.* Er ſpr. des get. — 3118. *M.* Si ſprach ſo uerlureſt, *W.* So verlivſeſtv ſvn w. chr. — 3121. *W.* Ratet; *M. fehlt* ez — 3122. *M.* Si ſprach; *W.* geſ. — 3124. *W.* Div lihte d. — 3125. *W.* D. du daz n. mohte l. — 3126. *M.* Du enm., *W.* Du m. — 3127. *W.* E. i. niht a.; *M.* Si ſprach es i. a. nit — 3128. *M.* Si ſprach n. m. ſei i. ne get., *W.* Die n. m. ich get. — 3129. *M.* laſt du, *W.* læſtv; *W. fehlt* S. ſpr. —

„Frou muoter, waȝ wær mir deſte baȝ.“
„Ze Rôme iſt dehein wîp, [4151]
ſô ich die ſêle unt den lîp
vor dem tievel müeȝe ernern,
diu ſich mir des müge erwern,
ine leges an den arm dîn
unt wærȝ mîn frowe diu keiſerîn, [4160]
daȝ dû ſi woldeſt minnen,
ich triuwes dir gewinnen.
wir wîp kunnen manegen liſt,
der iu mannen unkunt iſt.“

Pârides erkom und erſchrac [4161]
an dem bette, dâ er lac,
ein ſô lange ſtunde
daȝ er niht gereden kunde.
die hende er in einander want
und kârte ſich gein der want.
er begunde ſtarke weinen
„wol geſchech der reinen,
ſi ſælegiu, ſi guote.
wê geſchech der huote,
diu ſie ſô verſperret hât,
daȝ man mich ſi niht ſehen lât.
dêiſt mir ein grôȝiu ſwære
und ob ſi bî mir wære
daȝ ich ſi müeȝe aneſehen,
ſone mohte mir niemer baȝ geſchehen.
hei, genædeclîcher Kriſt:
und wære ich, dâ ſi iſt,
wie wol mich des gezæme.
daȝ man mir den lîp dô næme,
daȝ wære mir ein ſenftiu nôt. [4176]
bî ir lægich gerner tôt
danne âne ſi ich ſterben muoȝ.
Frowe, muoter, dînen fuoȝ
ſuochich unt die gnâde dîn.
wildu mir nû guot ſîn,
ſô getriuwich wol geneſen.
ouch wil ich hinne füre weſen
iemer mêr dîn eigen
und wil dir daȝ erzeigen
mit lîbe und mit guote.
des iſt mir wol ze muote:
ich wil dich machen rîche.
nû hilf mir getriwelîche.
ine mac mich langer niht erwern,
dû maht mich vil wol ernern.
dîn helfe mac mich wol gefromen.

3130. *M.* Frawe m., *W.* W. w. m. mvter d. b. — 3131. *M.* Si ſprach, *W.* Ez i. ze R. d. w. — 3132. *W.* an d. l. — 3133. *M.* V. d. tiefel immer erner, *W.* V. den tieveln mv̊zze ernerne — 3134. *M.* D. ſ. m. dez erwer, *W.* D. ſ. min mvge erwerne — 3135. *W.* Ich l. ſie, *M.* l. ne l. ſei — 3136. *W.* V. m. fr. d. k. — 3137. *W.* Ob — 3138. *M.* I. trawete dir ſei wol gew., *W.* I. chvnde ſ. d. wol g. — 3140. *W.* D. ivch man verholn iſt — 3141. *MW.* erſchrach — 3143. *W.* E. vil l. ſt. — 3144. *M.* reden, *W.* *setzt zu* Vber lanch do er ſich verſan : Vnd ſo vil chrefte gewan — 3148. *W.* Er ſprach — 3149. *MW.* vnd — 3150. *W.* Vnſælich ſie div hv̊t — 3152. *W.* D. m. ſ. n. m. ſ. l. — 3155. *W.* an geſehen — 3156. *W.* niemer, *M.* nimmer — 3157. *M.* Hei genædiger chr. — 3158. *W.* Ode w. i. aber d. ſ. i. — 3159. *M.* mich dez, *W.* mir daz — 3160. *W.* Ob ... benæme — 3162. *M.* geren — 3163. *M.* Danne i. an ſei ſt. m., *W.* Denne daz i. an ſie ſt. m. — 3166 *fehlt* nu, *W.* Daz du m. g. welleſt ſ.; *darauf* 3167 *bis* 76, *die M. fehlen* — 3167. *W.* vil wol — 3171. *W.* liebe — 3174. *W.* getr. — 3177. *W.* mich, *M.* Du macht mir wol ze hilfe chomen —

ſi iſt, diu mir hât benomen
alle mîne ſinne,
diu reine küneginne
diu reine bluome Athânais —
ich lougen dirs deheinen wis,
ſwaʒ mir dar umbe ſol geſchehen“
„Dû hâſt ſi genant . ich wil dirs jehen.“
Pârides ſprach ir aber zuo
„ich wil dir ſagen, wie du tuo,
Morfea, liebiu muoter mîn.
dû maht mir wol frume ſîn.
nû wis mir, muoter, gnædec.“
„Jemer ſiſtu ſælec,
füeʒer ſuon Pârides,
vil willic bin ich dir des,
wande dû genieʒen muoſt
daʒ dû ſô edelliche tuoſt.
Eʒ iſt dir wol angeborn,
daʒ dû ſo rehte hâſt erkorn.
dîn minne diu iſt reine.
man vint ir leider kleine
in allem ertrîche,
die ſo lûterlîchen
ir herze wenden an ein wîp.
des gehœne got ir lîp.
ſi tuont mit diſen ſachen
als der ein ſcharlachen
oder ander tuoch koufen wil.
des vint er bî einander vil.
als er eʒ danne al beſiht,
ſone kouft er doch des beſten niht.
und ſage waʒ daʒ diutet,
daʒ manʒ ze hôhe biutet.
alſô hâſtu niht getân.
ich wil wiʒʒen âne wân,
dû hâſt daʒ beſte ûʒ geleſen,
daʒ in allen rîchen mohte weſen.
dû maht dich wol freuwen des,
lieber friunt Pârides,
ſol dichs iht vervâhen.
ich ſol dir legen nâhen
mîn frowen an dîne ſîten
unt tuoʒ in kurzen zîten

3178. *W.* den lip h. b. — 3179. *W.* Vnd — 3180. *W.* Daz iſt div keiſerinne — 3181. *M. fehlt* reine — 3182. *M.* dir ſein, *W.* dirz; *MW.* deheinen — 3187. *MW.* liebiv — 3188. *W.* gv̊t — 3189. *MW. fehlt* muoter — 3190. *MW.* Si ſprach — 3191. *W.* S. ſ. min P. — 3192. *M.* dir des, *W.* Wie getannen willen han ich des; *und hiernach umstellend:* Ez iſt dir wol angeborne (3195): Daz dv ſo rehte haſt erkorne (3196). La dichz niht geriwen : Ich gelobe dirz entriwen, Daz du deſ geniezzen mv̊ſt (3193) : Daz dv ſo rehte edillichen tv̊ſt (3194) — 3193. *M.* Wan — 3194. *M.* edileich — 3197. *M. fehlt* diu — 3199. *M.* In allen ertreichen — 3200. *W.* lvterliche, *W.* lauterleichen — 3202. *W. fügt hinzu:* Den frowen ſint ſie vndertan : Die ſie an arbeit mvgen han — 3204. *M. fehlt* ein; *W.* Sam — 3205. Ode ein a. — 3206. *M.* Der es, *W.* Deſ er enſamt vindet v. — 3207. *M.* allez beſhicht, *W.* Swenne erz allez ſamt beſihte — 3209. *M.* dannoch — 3209. *MW.* dir, *W.* bedivtet — 3210. *W.* Vmb daz manz ſo h. b. *Hiernach:*

Sin geſelle der bie im ſtet
Oder ein ander der da get.
Ir tætet tvmpliche gvltet ir daz.
Ir chavfet an dem lihten baz.
Deſ volget er im ſan
Alſo haſtv niht getan. (3211)

3213. *W.* Daz b. haſtv vzgel. — 3214. *W.* landen mach — 3217. *W.* Mach dich daz iht verv., *M.* Sol es d. — 3218. *M.* Ich gel. d. n. — 3219. *M.* ſeiten — 3220. *M.* V. tun daz, *W.* V. tv̊n d. —

daȥ du ſî maht ſprechen unde ſên,
ê noch zehen naht ergên.
des wil ich dir mîn triwe geben."
„Muoter, ſul wir danne leben
ich unt dû tûſent jâr,
ine ſwîche dir nimmer, daȥ iſt wâr."

Dem juncherren wart dô baȥ
er rihte ſich ûf unde ſaȥ.
„O wê mir armen Pârides."
Dô kom ſîn muoter under des
in die kemenâten gegangen.
ſî mohte ſêre belangen,
wie ir ſune wære.
„Ich ſagiu guotiu mære"
ſprach diu alte, als ſies erſach
„iuwers kindes ungemach
kan ich wol vertrîben. —
hie geredet under uns wîben —
ich hân in geſegent, er was entſehen.
im ſol arges niht geſchehen.
ich wiln geſunt machen.
ein mutten und ein bachen
den wil ich ze miete hân."
„Entriwen, muoter, daȥ ſol ergân.
âne zwîvel ſîſtû des."
„Muoter" ſprach dô Pârides,
nû komt mir aber morgen."
„Dû ſolt ze mâȥen ſorgen.
ich kume her wider harte fruo."
„Liebiu muoter, alſô tuo.
daȥ dir mîn trehtîn lône." [4182. 86]
Urloup nam ſî ſchône
und gie wider an ir gemach,
daȥ ſî diſe rede ſprach.

Morfeâ mit ſorgen lac [4189 *bis* 4194]
die naht gar unz an den tac,
wâ ſî den liſt næme
daȥ ſî ze hove kæme
für die keiſerinne.
daȥ was in ir ſinne,
wande ſieȥ ungerne lie.
nû hœret wie ſieȥ anevie.

3221. *M.* Daz du ſei beſpr. m. v. ſ. — 3221-23. *in W. umgereimt:* Min triwe gibe ich dir des : Trvt geſelle Parides : Dvne ſolte ſvs niht verderben : Ich wil dir daz erwerben Daz dv ſie geſprechen vnd trvten maht : E noch ergene zehen naht. Ich wil dirſ min triwe geben (3223) — 3224. *M.* Er ſprach; *MW.* ſolde(n) — 3226. *MW.* geſweiche; *W.* vmb ein har — 3228. *W. hienach* Do im div hitz entweich : er waſ varbeloſe vnd bleich — 3229. *MW.* Er ſprach; *W.* dir armer — 3230. *MW.* S. m. ch. v. d. — 3232. *W.* Die ſere m. bel. — 3233. *W.* ir, *M.* irem — 3234. *M.* gûte, *W.* gvtev — 3235. *M.* do ſi ſei, *W.* do ſiſ — 3239. *M.* geſeget er waz entſehen, *W.* geſegent im w. entſehen — 3242. *M.* Einen mvtte v. ein b., *W.* Einen mvtte v. einen b. — 3244. *M.* daz, *W.* daz iſt getan; *hienach:*

Vil ſchier do daz weſen maht Vnd mvzze ivch beidiv bewarn
Frowe got gebe iv gvt naht Ich wil wider heim varn. —

3245. *W. stellt um* 3248 : 47 . 46 : 45. deheinen zwiuel habe du des — 3246. *W. fehlt* do — 3247. *W.* Dv chvmſt mir aber morgen — 3248. *W.* Ir ſvlt zemazze ſ., *M.* Si ſprach — 3249. *MW.* vil vruo — 3250. *M.* Er ſprach — 3251. *M.* trochtein — 3252. *M.* Vorloūp — 3254. *M.* Daz ſi ditze geſpr., *M.* Alſ ſie diſe rede ſpr. — 3256. *MW.* D. n. gar — 3257. *MW.* den l. — 3260. *MW.* ir —

ſi hete (dize was ir heil)
kersboume ein michel teil [4195]
in ir garten gezogen.
daʒ merket für ungelogen.
des morgens früeje kom ſi dar. [4202]
der kerſen nam ſi guoten war,
ob ir deheiniu töhte
daʒ man ſi eʒʒen möhte:
ſi wâren halbe herte. [4199]
der liſt ſi ernerte
und machtirʒ herze küene.
ſi wâren nie ſô grüene. [4023]
ſi brach ir vollen einen huot. [4202]
ſi wâren deshalp niht ze guot,
ze mâʒe rôt unde weich.
mit ten kerſen ſi ze hove ſtreich [4206]
und bat ſich în lâʒen. [=4207]
die an dem tore ſâʒen,
die ſprâchen ſchiere „wer iſt dâ?"
„Daʒ bin ich, Morfeâ."
ſi frâgten, waʒ ſi wolde.
dô jach ſi, daʒ ſi ſolde
ir frowen kerſen bringen.
desn ſülwir dich verdingen."

Si tâten ûf unt lieʒens în. [4209]
„dû ſolt uns willekomen ſîn
mînr frowen iſt ſîn harte nôt.
ſi iſt ſît geſter nâhe tôt
und lît an ir bette noch.
wir getriwen alle gote doch,
irn ſülle arges niht geſchehen."
„Sô wil ichs ſicherliche ſehen.
ich kan ſô manegen guoten liſt.
ich râte ir, daʒ ir guot iſt."

Morfeâ gie zehant,
dâ ſi die keiſerinne vant
an ir bette, dâ ſi lac. [*vgl.* 4218 ...!]
„Schœnen morgen, guoten tac
unt füeʒe zît mügt ir hân.
die kerſen lât iu niht verſmân,
die hân ich iu ze hulden brâht
und hân mir daʒ vil wol gedâht,
als ich mich verwæne:
ſi ſint iu ſeltſæne."
Diu frowe gnâdete ir dô wider.
Morfeâ kniete dar nider [4224]
der frowen gnuoc nâhen,
daʒ ſi eʒ alle ſâhen. [4231]
niemen irs engunde,

3263. *M.* daz; *W.* Si h. cherſbovme ein teil *(ohne Reimzeile)* — 3265. *MW. fehlt* ûf? — 3266. *MW. fehlt* iu?? — 3267. *W.* Vil frv chome ſ. d. — 3268. *M.* chaiſer *(st.* cherſen *in W.)*; *M.* gůt, *W.* gvten — 3269. *W.* ſo tohte — 3270. *W.* geezzen — 3272. *W.* doch lerte — 3273. *MW.* ir daz — 3275. *M.* uol, *W.* S. bræche ir wol — 3276. *W.* Doch w. ſ. n. ze g. — 3278. hinz hof ſtr. — 3280. *W.* der tvr da ſ. — 3281. *W.* Spr. zehant w. i. d., *M.* D. ſpr. w. i. d. — 3282. *MW.* D. b. i. M. — 3283. *W.* ſolde — 3284. *MW.* S. jach d. — 3286. *M.* Dez ſulen w. d. niht verd.; *W.* Des ſvl w. d. n. engen (: bringen) — 3289. *W.* ſin harte n., *M. fehlt* harte — 3292. *M.* Wir hoffen ze got iedoch — 3293. *M.* Iren ſchol, *W.* Ir ſvl — 3295. *M.* Si ſprach — 3296. *W.* Ja ger. ich ir — 3297. *W.* ſa zeh. — 3298. *M.* div — 3299. *M.* irem, *W.* ir — 3300. *MW.* Si ſprach — 3302. *M.* Diſe — 3303. *M.* zu ſweren h., *W.* Die ich frowe iv han br. — 3304. *W.* Ich h. mich ſin v. rehte bed. — 3306. *W.* Die — 3307. *M.* chnielt da n. — 3309. *W.* harte n., *M.* genæch n. — 3310. *M.* D. ſ. es alſe an ſ. — 3311. *M.* dez eng., *W.* N. in deſ enbvnde —

wan ſi vil wol kunde
und gnuoc von erzenien.
ſi ſprach „ich hœriuch zihen,
ir ſît ſiech.“ — „Muoter, jâ.“
„Süeziu rôſe, ſaget wâ.“ [4247]
„Ich enmac dir niht geſagen.
ich wil und muoʒ eʒ eine tragen,
mîn ungefüege ſwære.
wan mir vil leit wære,
weſteʒ iemen âne mich.
eʒ mac dich dünken wunderlich
und iſt doch wan diu wârheit.
ſît ich geſtern von dem ſpil reit,
ich hân erliten ſolhe nôt,
daʒ mir lieber wær der tôt
danne ich dar wære komen.“
„Frowe, ich hân ouch vernomen
ein wunderlicheʒ mære.
eʒ lit in ſolher ſwære
ein vil kindiſcher man,
daʒ ichʒ geſagen niene kan.
er wænet vlieſen ſînen lip.
daʒ iſt geſchehen durch ein wip,
die er geſtern an dem ſpil ſach.
ſô grôʒ iſt ſîn ungemach,
er entriwet niht geneſen,
ſi enwelle im gnædec weſen.
ſô twinget in ir minne.“
Dô ſprach diu keiſerinne
„Morfea muoter, hœre her.“
ſi rûnter zuo „wer iſt der?“ [4304]
„Frowe, er heiʒet Pârides: [4304]
und ſult mir wol gelouben des,
daʒ von wîbe nie bekam
ein kint ſô rehte minneſam.
diu muoter iſt ſælec, diu in truoc:
erſt ſchœne, hövſch und wîſe gnuoc.
ſüeʒer kint nie enwart.
er iſt ein herre von aller art,
ân aller ſlahte argen liſt.“
„Ich hœre, muoter, wer er iſt.
erkenneſtû, der er gert?“ [*vgl.* 4284]
„Harte wol.“ — Iſt ſi es wert?“ [*vgl.* 4285]
„Ja ſi, frowe, wiʒʒe Kriſt.“
„Sone ſûme mich deheine friſt,
dû nenneſt mir ſi âne ſtrît.“
„Sô wiʒʒet, frowe, daʒ ir eʒ ſît.“
„Du liugeſt, muoter.“ — „Ich entuo.“

3312. *W. fehlt* wol — 3313. *W.* V. vil v. erz. — 3314. *M.* frawe zeihen, *W.* S. ſpr. fr. i. h. ivch z. — 3316. *W.* S. frowe — 3317. *M.* Ich mach; *W. kehrt* 3317 : 18 *um* I. m. v. w. eʒ eine tr. I. m. dirz n. geſ. — 3322. *W.* Daz — 3323. *W.* V. i. doch div w., *M.* V. i. oüch wndiv w. — 3324. *MW.* Sit ich geſtern — 3325. *M.* H. i. erl. ſolhiv n., *W.* So h. i. erl groze n. — 3326. *W.* bezzer — 3328. *M.* Morfea ſprach — 3330. *W.* Ez lebte in grozzer ſw. — 3331. *W. fehlt* vil — 3333. *M.* den l. — 3334. *W.* Vnd geſchiht daz wan d. e. w. — 3335. *MW.* geſter, *MW.* ſach — 3336. *W.* Alſo. *Darnach* Daz er ſchier ſterben mv̂z : Im enwerde ſiner nôt pv̂z — 3338. *W.* Si newelle im *geneſen* — 3339. *W.* Alſo — 3344. *W.* Ir ſ. m. gel. des — 3345. *M.* nie cham, *W.* Ich wæne ie in diſe werlte beqvam — 3347. *M.* ſei, *W.* ſie — 3348. *M.* hofhſe, *W.* Er i. ovch wiſe genvch — 3349. *M.* nie w., *W.* Wan nie ſ. ch. w. — 3350. *W.* Er i. ovch h. v. aller a. — 3351. *W.* Vnd chan lv̂tzel valſcher l. — 3352. *MW.* I. h. wol — 3353. *W.* di . der er da g. — 3354. *W.* Frowe w., i. ſ. ſin w.; *M.* es wert — 3355. *W.* Ia fr. — 3356. *MW.* So enſ.; *M.* m. nicht ze langer fr. — 3357. *W.* Sage — 3359. *W.* ichn tv̂n (: nv̂n), *M.* ich ne tûn : (nu) —

Sî ſchrei lûte „wê mir nuo, [*vgl.* 4329]
gein herzen in der ſîten
wil eȥ mich überſtrîten.“
nâch dem worte ſî geſweic.
vom kuſſen ir daȥ houbet ſeic.
ſî nam des alten wîbes hant
unt zôch ſî under ir gewant,
ſam ſî ir zeicte ir ungemach:
ſî rûnte ir zuo unde ſprach
„dû ſolt niht langer hie beſtân:
ſwâ er ſî, dar ſoltu gân
und ſolt im mînen dieneſt ſagen,
mînen ſiechtuom und mîn kumber klagen
(ich bin und muoȥ weſen ſîn)
daȥ er dur got gedenke mîn.“

Morfeâ diu alde [4341]
ûf ſtuont ſî dô balde.
ſî nam urloup unde ſprach
„frowe, iuwer ungemach
und iuwer kumber iſt mir leit.
des weiȥ got wol die wârheit.
iur unheil ſî verwâȥen.
ir ſult iu heiȥen lâȥen.
daȥ frumt iu zuo den ſachen.
ode welt ir heizen machen
ein bat von guoten würzen?
(die rede wil ich kürzen)
hüetet iuch an bœſem eȥȥen.
des ſult ir niht vergeȥȥen.
grüeneȥ fleiſch iſt iu verboten,
eȥn ſîn hüener wol geſoten.
unt von Kiper trinket wîn,
der ſol wol gemiſchet ſîn.
daȥ iſt mir vil wol kunt.
volget mir, ir ſît geſunt.
ode ir ſlagt mir abe mîne hant.“
„Morfea“ — ſprâchen ſâ zehant
die herren die ir pflâgen,
„lâ dich niht betrâgen,
dû ſolt dicke her gên.“
„Des ſult ir mich ze mâȥen flên.
mir beneme got die maht,
ich kume her wider ê naht
und bringe ir ſolhe ſalben,
beſtricht mans allenthalben,
an dem rück und an den ſîten,
ſî ſol in kurzen zîten
âne zwîvel wol geneſen.“
Sî ſprâchen „muoter, lât daȥ weſen.

3360. *M.* o we, *W.* vil l. we — 3361. *MW.* G. dem h. — 3362. *M.* Dirre ſichtum, *W.* Dirre ſiehtvm; *M.* uberſtr., *W.* verſtr. — 3364. *M.* chuſſe, *W.* chvſſe — 3366. *M.* daz gew. — 3368. *M.* raunt, *W.* rovmte — 3369. *W.* Dv ſolte hie l. n. b. — 3370. *W.* da — 3372. *W.* Vnd ovch m. ch. chl. — 3374. *W.* Nv d. got ged. m. — 3376. *M.* Div ſt. vf vil b. — 3377. *MW.* S. n. url. — 3378. *M.* Raiuiv fr., *W.* Reiniv fr. — 3380. *W. fehlt* wol; *M.* div — 3383. *M.* diſen — 3384. *W.* iv m., *M.* O. w. ir iv heizen m. — 3386. *M.* Div r. w. ich iv ch., *W.* Ich w. die r. ch. — 3387. *W.* vor bôſem, *M.* an poſem — 3389. *M.* ſie — 3391. *W.* Von tiuerburch tr. w.; *M.* Von Kyper tr. w. — 3392. *W.* gemenget — 3393. *W.* vil wol ch., *M. fehlt* vil — 3394. *M.* V. ir, ir ſ. g. — 3395. *W.* O man ſlah m. ab die h. — 3396. *M.* M. ſprach zeh., *W.* Die herren ſprachen ſa zeh. — 3397. *W.* D. der cheiſerinne pfl. — 3398. *W.* Morfea la dich n. betr., *M. fehlt* — 3399. *W.* her wider gen (: vlen); *M.* gen : vlehen — 3401. *MW.* mine m. 3402. *M.* w. h., *W.* h. w. noch vor n. — 3405. *W.* A. d. ſ. v. a. dem rvck : Ezn ſie danne vngelvck; *M.* an der rvkke — 3407. *W.* Si iſt anderſ gen. — 3408. *fehlt M.*; *W.* lat —

ir dunket uns ein witzic wîp.
behabt ir mîner frowen lîp,
ſô wiʒʒet wærliche daʒ,
ir muget iemer deſte baʒ."

Morfeâ gie ſâ zehant, [4345]
dâ ſi Pâridêm vant
an ſîme bette, dâ er lac.
eʒ was hôch ûf den tac.
von gedanken was er worden kranc.
von dem bette er ſchiere ſpranc,
dô er ſach daʒ ſi kam.
„muoter," ſprach er „ich bin dir gram,
daʒ dû ſô lange wære.
dir rebarmte niht mîn ſwære.
dar an hâſtu miſſetân."
„Pârides, lâ die rede ſtân.
heiʒ mich willekomen ſîn.
des dû gereſt, daʒ iſt dîn.
mîn frowen habe ich geſehen,
diu hât für wâr mir des verjehen,
ſi minne dich harter dan dû ſie."
„Nû hœrich wol, du geſæhes nie."
„Sweic ſuon, vernim diu wort,
diech von ir minne hân erhôrt
ſît geſter, daʒ ſi dich geſach.
ſô grôʒ iſt ir ungemach,
daʒ ſi weiʒgot iemer ſît
und noch an ir bette lît."
„Morfea muoter, wæreʒ wâr,
ich lieʒe mir hût unde hâr
in den worten abe ſlân."
„Sun, dû hâſt des lihte wân,
daʒ ich dich betriege
unt dir dankes liege.
eʒ iſt wâr, geloube mîr,
ich hânʒ vernomen wol von ir,
daʒ ſi dich mint und minnen wil.
ſi hât mir gerne geſaget vil,
ſi fürhte man werdes innen,
ſi müeſes ſchaden gwinnen.
noch ſage ich dir mêre:
ſi geloubent an mich ſêre,
den ſi ze huote iſt bevoln.
ſi wellent gerne daʒ verdoln,
deich tegeliche zuo ir gê

3409. *W.* Ir ſit e. vil wiſe w. — 3411. *M.* Behaldet ir m. fr. ir l., *W.* Behabte ir der fr. den l. — 3412. *W.* I. m. ſin i. d. b. — 3413. *W.* M. g. v. chome zeh. — 3415. *W.* A. ſ. b. er dannoch l. — 3416. *W.* E. w. verre vf d. t. — 3417. *W. fehlt* worden — 3419. *W.* geſach — 3420. *MW.* Er ſpr. m.; *W. hienach* Daz dv mih ſo lange haſt vermiten : Vil chv̊me han ich din erbiten — 3422. *W.* Dich; *W. kehrt* 3423 : 22 *um* — 3424. *M.* Si ſprach, *W.* Svn min la — 3427. *MW.* han — 3428. *W.* Sie h. f. w. d. verj., *M.* Div h. mir dez v. — 3430. *M.* geſæhe ſei ni, *W.* geſæch ſie nie; *darnach* Sprach Parides der arme : Ezn ſie daz ſich erbarme Vnſer herre got vber mich . Geniſ ich daz iſt zwiuelich — 3431. *W.* So ſwich vnd vern. d. w. — 3432. *MW.* Div ich; *W.* mvnde h. geh. — 3433. *M.* ſach — 3435. *M.* immer mer ſeit — 3436. *M.* irem, *W.* ir — 3437. *M.* daz, *W.* Owe m. w. daz w. — 3439. *M.* D. w. — 3440. *M. fehlt* Sun; *W.* S. habe d. deheinen w. — 3441. *W.* iht tr. — 3442. *W.* Dv fv̊rhteſt daz i. l. — 3444. *M.* I. h. es wol vern. v. ir — 3446. *M. fehlt* gerne — 3447. *M.* ſein i., *W.* wurde eſ i. — 3448. *M.* So mûſte ſi, *W.* Deſ mvſe ſie — 3449. *MW. Abschnitt* — 3450. *M.* an mein lere — 3451. *W.* Dén div hv̊t i. bev. — 3452. *M.* Si w. geren dolen — 3453. *W.* alle tage —

(ſî giht, ir ſî anders wê)
und bitent daȥ ich vertribe
die ſuht von ir lîbe.
ich hân gelopt, daȥ ich daȥ tuo.
ſchiere ze naht od morgen fruo
wil ich ſî ſehen, daȥ iſt mîn muot."
„Weiȥgot, frowe, eȥ wære guot,
möhtet ir iezuo hin wider komen.
des gwinnet ir gewislich frômen."
„Lâ mich ſîn alles walden..
ſol ich den lip behalden,
ich machiuch beidiu wol geſunt."
Pârides nam ſâ zeſtunt
ſîn gewant unt leit eȥ an.
Morfeâ huop ſich dan.
ſine wolde langer beiten.
ir ſalben ſî bereite
krût wurze unde tranc.
der tac der dûhte alzelanc
Pâridem den jungen.
dô veſper was geſungen,
Morfeâ ze hove gienc,
dâ man ſî harte wol empfienc,
wan man ſî dâ gerne ſach.
ſî gnâdete allen unde ſprach
„wie vert eȥ, frouwe?" — „Ein lützel baȥ."
„Ich weſteȥ wol und ſeitiu daȥ
ir gneſet kurzliche wol.
ir wâret hiute als ein kol
heiȥ ûȥer mâȥen.
nû hât diu hitze iuch lâȥen
iur ſol ſchiere werden rât.
ich weiȥ wol, wieȥ dar umbe ſtât.
iur ſuht muoȥ ein ende hân."
ir houbet begreif ſî ir ſân
und ſprach ir geſwâslichen zuo
„ſprechet frowe, wie wir nuo
unſer dinc ane vân."
„Daȥ ſagich" ſprach diu frowe ſân.

„Nû vernim waȥ ich dir ſage [*vgl.* 4353 - 86]
von hiute über ſehs tage
ſô ritich aber zuo dem ſpil.
nû tuo, als ich dir bevil:
in den ſelben ziten
ſo ich für dîn hûs rîte,
daȥ ſtât an minre ſtrâȥen,

3454. *W.* Vnd wænent — 3455. *W.* mich — 3456. *M.* Div ſ. v. irem l. — 3458. *W.* Nv ſch. zen. ode frv — 3460. *W.* mvter — 3462. *W.* Des gewnneſtv deheinen fr. — 3463. *M.* Si ſprach la m. ſein allez w., *W.* La m. der rede w. — 3464. *W.* Mvz — 3465. *M.* iv; *M.* baidiv, *W.* beidev; *MW.* *fehlt* wol — 3467. *W.* l. ſich an — 3469. *W.* Niht lenger ſie enbeite, *M.* Si w. nicht l. b. — 3470. *M.* *fehlt* ſi — 3471. *W.* getranc — 3472. *M.* D. t. d. l., *W.* vil. l. — 3475. *W.* hinz h. — 3477. *W.* W. m. ſ. g. an ſ. — 3478. *MW.* in a. — 3479. *W.* Wie vert min frowe eine lvtzel b., *M.* W. v. es mein frawe e. l. b. — 3480. *M.* Ich weſſe es wol vnd ſagt ich iv daz, *W.* Frowe min ich ſagte iv d. — 3481. *MW.* genæſet; *M.* churzeleich, *W.* chvrzlichen — 3483. *W.* vz der, *M.* auzzer — 3484. *MW.* Nu h. ivch div h. l.; 3484 : 85. *kehrt W. um* — 3485. *W.* wil, *M.* guot. r. — 3487. *W.* ſiehtvm — 3488. *W.* ſie ſan — 3489. *M.* geſwaſleich (*vgl.* 3521), *W.* gewaltec-lichen — 3491. *W.* V. d. mvgen an van — 3492. *MW.* dir — 3493. *W.* Vern. — 3494. *W.* ahte t. — 3496. *W.* So; *M.* enbeuilhe (: ſpil) — 3497. *M.* In der ſelben zeit, *W.* Ze — 3498. *W.* Alſ i. ſ. dem h. r. —

ſô ſoltu daʒ niht lâʒen
dû enhabeſt ein guot fiur,
daʒ wirt zer ſache ein guotiu ſtiur.
unde merke dâ bî,
daʒ niemen ander bî dir ſî
wan **Pârides** al eine
der ſælege unt der reine.
ich ſoln geſprechen unde ſehen.
mit welhen liſten daʒ geſchehe,
daʒ hân ich alleʒ mir gedâht. —
Hâſtu mir iht ſalben brâht,
muoter?" ſprach ſi überlût.
„Ja frouwe, unt daʒ beſte krût,
daʒ in allen rîchen mohte ſîn."
„Nû lône got dir, muoter mîn,
dîner grôʒen triuwen:
eʒn ſol dich niht geriuwen,
ſule wir lange leben."
ein guoten mantel hieʒ ir geben, [*vgl.* 4386. 4426]
der dannoch was genuoc guot.
Morfeâ was wol gemuot,
wan ſi dûhte ſich rîche.
ouch gab ir ſwâsliche
Athânais diu keiſerin
ein wol geworhteʒ vingerlîn [*vgl.* 4386]
ze grôʒ noch ze kleine
mit einem edeln ſteine,
eime liehten rubbîne:
„liebiu muoter mîne,
daʒ bring mîme trûte
(daʒn ſprach ſî niht ze lûte).
mich ſol des niht betrâgen,
ich welle durch in wâgen
guot unde êre.
ine ſage dir nû mêre."

Morfeâ ſchiere kam, [4403]
dâ ſî **Pâridem** vernam.
ſî ſeitem, waʒ ſî ime enbôt,
eʒn wende niemen wan der tôt,
im müeſe liep von ir geſchehen.
daʒ vingerlîn lie ſî in ſehen, [*vgl.* 4407]
daʒ im diu frowe hete geſant.
Pârides nam eʒ in die hant.
er druhte eʒ an ſînen munt

3500. *W.* So enſolte dv n. l. — 3501-3. *W.* Dvne h. e. fiur vnd ſiſt da bi — 3502. *M.* D. w. vns zu der ſ. e. g. ſtiwr — 3504. *M.* ander da bei, *W.* Vnd daz n. anderſ —; *Darnach:* Den ſoltv han verborgen : Ich wil dar vmbe ſorgen — 3507. *M.* beſprechen, *W.* Daz ich in geſpreche v. geſehe — 3508. *M.* M. welhem liſt daz ſol geſch. — 3513. *W.* D. i. der werlte mach ſ. — 3514. *MW.* dir got — 3515. *W.* Ez chvmt von dinen tr. — 3516. *M.* riwen — 3517. *W.* Svͤl, *M.* Sullen — 3518. *W.* E. m. ſol man dir g. — 3519. *W.* Vͤbertragen der doch iſt gvͤt; *M.* dannocht — 3520. *M.* vil wol — 3521. *MW. fehlt* vil? — 3522. *M.* gewaſleiche, *W.* tovgenliche (*vgl.* 3489) — 3524. *M.* E. w. geworht vingerlein, *W.* E. w. geworhtez vingerlin — 3527. *M.* Mit e. l. r., *W.* Der ſteine was ein Rvbin — 3528. *W.* Sie ſprach l. m. m. — 3530. *W.* Daz redet ſ. n. lovte; *darnach* Vnd ſage im da bie : Vnd daz niemen ander bi dir ſie — 3532. *W.* I. wil — 3533. *M.* Paidiv, *W.* Minen lip v. m. e. — 3534. *M.* nimmere, *W.* I. ſ. d. nv niht m. — 3535. *W.* Div alte beleip niht lange da : Si gie frolichen ſa Da ſi Paridem vant Vnd ſagte im zehant — 3537. *M.* Si ſagt im w. im div chaiſerin enb., *W.* Alſ i. d. k. enb. — 3538. *M.* nicht wan, *W.* Ezn irrte niemen an den t. — 3539. *W.* Im en mvͤſe, *M.* Im muſte — 3540. *MW.* in — 3541. *W.* D. ſi im het geſ. —

kurzer friſt wol driſtunt.
eʒ dûhte in ein ſchœneʒ heil.
(ich wil der rede ein michel teil
under wegen lâʒen
unt wilʒ mit guoten mûʒen
volenden ſô ich beſte kan). [*vgl.* 4407-66]
daʒ kint ſich freuwen began.
diu vil ſüeʒen mære
benâmen im ſîn ſwære.
ouch gehabte ſich diu frouwe baʒ.
wol geviel ir liuten daʒ.

Vernemet waʒ ich iu ſage.
do eʒ kom zem ahtoden tage,
begunden Rômære gern
unde woldens niht enbern,
ſine ſanden nâch ir frouwen,
diu müſe ir ſpil dô ſchouwen,
dâ mite eʒ ende ſolde hân.
dô diu frowe wolgetân
die lieben boteſchaft ervant,
ir phärt hieʒ ſî ſâ zehant
ſateln unt bereiten.
die ſî ſolden leiten,
eʒ wære in liep oder leit,
die muoſen alle ſîn bereit.

Diu ſchœne wolgetâne —
ich ſagiu niht nâch wâne
lügelichiu mære,
wie ſî gekleidet wære
in den ſelben zîten,
dô ſî ſolde rîten
an die ſtate, dar ſi gerne reit,
wan al die rehten wârheit:
daʒ ſelbe wünnecliche wîp
hete nâheſt an ir lîp
ein hemede wol gebrîſet
(diu Minne het ſies gewîſet)
wîʒ unde kleine.
dar obe truoc diu reine
ein purper alſô wol gevar,
der bî ir reit, den dûhter gar
grüener als ein grüene gras;
ſwer aber verre von ir was,
den dûhter ſwarʒ als ein kol.
der ſtuont ir ûʒer mâʒen wol
mit eime borten nach dem ſîte.
dâ het ſî ſich gegurtet mite

3544. *W.* In ch. vr. w. tavſenſtvnt — 3545. *M.* ein ſchones, *W.* eine ſchone — 3548. *W.* gvter — 3549. *W.* Enden — 3550. *MW. fehlt* do? — 3551. *W.* ſvzzen, *M.* ſuzzev — 3553. *M.* wol baz; *W.* Avch wol gehaben wan ir was b. — 3554. *M.* iren, *W.* ir; *darnach* Schier wart ſie baz gevar. Nv ſolt ir rehte nemen war Wie ſiz an viengen. Die ſiben naht zergiengen. — 3555. *M.* iv ſ.; *W.* A. d. ahtoden tage : Ez iſt war daz ich ſage — 3557. *M.* Do begunde, *W.* Begvnden R. deſ g. — 3558. *W.* deſ, *M. fehlt* es — 3560. *W.* Sie mvſe, *M.* Div müſte; *MW. fehlt* da — 3561. *W.* ſoldez — 3565. *M.* vernam — 3564. *M. fehlt* ſa — 3566. *M.* beleiten, *W.* Die ſolten l. — 3568. *M.* D. müſten a. weſen ber. — 3569 : 70. *kehrt W. um, eben so* 3571 : 72: Wie div gecl. w., Alſvs chvndet daz mære — 3574. *W.* wolde — 3576. *W.* W. ez iſt div rehte w. — 3577. *W.* D. vil minnecliche w. — 3578. *M.* Het ze næheſt ir leip, *W.* H. ze naehſte an ir lip — 3579. *MW. fehlt* wol — 3580. *M.* ſi es, *W.* ſich h. bew. — 3581 : 82 *kehrt W. um:* Do tr. d. r. : Wiz vnd chleine — 3583. *W.* ſo gevar, *M.* alſo gevar — 3584. *M.* Der dar ſ. r., *W.* Swer bie ir r. tet er ſin war — 3585. *M.* Grün a. e. gras, *W.* Er divhte in grvne a. e. gras — 3588. *M.* auzzer, *W.* vz der — 3589. *M.* n. d. lant ſit —

weder ze breit noch ze ſmal.
mit golde beſlagen überal
was ir mantel gnuoc guot,
ſcharlachen rôt als ein bluot.
diu veder diu was hermîn.
der zobel endorfte beȥȥer ſîn,
brûn unde rehte breit.
diu frouwe frôlichen reit,
wan ſî was vil wolgemuot.
ſî fuorte ûffe einen huot
von vedern wîȥ ſam ein ſnê
(waȥ mag ich dâ von ſagen mê)
beidiu lieht unde breit,
unt mit golde ſpæhe beleit
ûȥen unde innen.
Der ſie dô ſolde minnen
der junkherre Pârides
lac verborgen under des, [4475]
als ich hân geſaget ê.
im was wol unde wê
liep unde leide.
daȥ mac mir âne eide
gelouben wîp unde man,
der der minne künde ie gewan.

Athânais diu guote
gedâhte in ir muote
„wê dir, arme Athânais:
dû wære biderbe unde wîs.
wes wildu nû beginnen?
geſtateſtu dich die Minne
verleiten als ſî mangen hât,
daȥ wirt ein grôȥiu miſſetât.
lâ dîne tumpheit blîben.
eȥ ſchadet allen wîben
hinnen füre mêre,
verliuſeſtû dîn êre
unt gât dir lîhte an den lîp. —
ine ruoche, eȥ hât manec wîp
alſam oder wirs getân. —
wie tœrſchen ich nû gedâht hân.
ob ein ander miſſevarn hât,
daȥn dekt niht mîne miſſetât:
neineȥ, weiȥgot, eȥ entuot.
o wê, möhtich noch den muot
betwingen ode bekêren
daȥ kœme mir ze êren.
ouch tætich wîslîche.
herre got der rîche,

3591. *W.* Der waſ zebr. n. zeſm. — 3592. *M.* M. g. waz beſl. al — 3593. *M.* Ir m. gen. g., *W.* I. m. waſ harte g. — 3594. *W.* glvt — 3596. *M.* D. z. d. niht b. ſ., *W.* D. z. n. b. d. ſ. — 3597. *MW.* ze rehte — 3599. *W. fehlt* vil — 3600. *M.* Si fůrt einen hůt — 3601. *M.* Von phau veder w. als e. ſne — 3602. *W.* W. mage i. nv ſ. me — 3603. *W.* Er waſ l. v. br. — 3604. *M.* M. g. ſp. bel., *W.* Vnd m. g. wol bel. — 3605. *M.* vnde, *W.* vnd — 3606. *W. fehlt* do — 3607 : 8. *kehrt W. um* — 3608. *W.* inner des — 3609. *MW.* A. ich iv — 3610. *W.* In — 3611. *M.* vnde, *W.* vnd — 3612. *M.* D. mach man mir an aide — 3613. *M.* vnde, *W.* vnd — 3616. *MW.* ir; *W. darzu* Da ſi ritende wart. Ditz iſt ein vnſæligiv vart — 3617. *M. fehlt W's* armev — 3618 *M.* biderbe, *W.* Dv wær e biderb v. w. — 3620. *M.* Geſtateſt du daz dich div m. : Verleitet, *W.* Wes wildv nv beginnen : Dv ſolte dich baz verſinnen — 3621 : 22. *fehlt W.* — 3623. *W.* Din t. la noch bel. — 3625. *W.* H. ſ. immer m. — 3627. *M.* an deinen l., *W.* v. got d. ſelber a. den l. — 3628. *fehlt M.* — 3630. *M.* Owe wie torlich, *W.* W. tôrlich i. n. geredet h. — 3631. *M.* Ob ain anderiv, *W.* andriv — 3632. *M.* Daz end., *W.* D. d. — 3633. *M.* N. es w. g. noch ent. — 3634. *W.* M. i. n. minen m. — 3636. *M.* ze grozen eren, *W.* zallen e. — 3637. *W.* Vnd t. ovch w. —

weder ſol ichʒ tuon oder lân,
des ich nû begunnen hân?
ja ſicherlichen, eʒ muoʒ ſîn.
wære elliu diſiu werlt mîn,
die woldich ê verkieſen,
ê in ze friunde vlieſen."

Do ſi alſô gedenkende reit
unt mit ir ſelben vil geſtreit,
dô machte aber diu Minne
daʒ ſich diu keiſerinne
der grôʒen miſſetât bewac
und ir zwîvel gar gelac.
diu liebe wol gefüegen kan,
daʒ under wîlen ein wîſer man
durch ſie ſêre miſſetuot.
diu frouwe edel unde guot
begunde nahen under des
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.
mit freuden unt mit ſorgen
des hûſes guoten war ſi nam.
als ſi dar für geriten kam,
dô was diu ſelbe ſtrâʒe
hörwec ûʒer mâʒe,
als eʒ ofte in grôʒen ſteten iſt.
nû hœret einen ſpæhen liſt.

Diu frowe nam eins ſteines war.
ir phärt kêrte ſi dô dar. [4503]
daʒ was geil unde ſnel.
der ſtein der was ſinewel,
beidiu hæl unde breit.
dô in daʒ phärt überſchreit,
dô mohteʒ ſich des niht enhaben,
eʒ begunde ſtrichen unde ſnaben [4503]
unt diu frowe hêre
ſûmde ſich niht mêre:
ſi viel en algerihte
ze aller liute geſihte [4507]
in allen mitten in daʒ hor. [4508 : 9]
daʒ het ſi alleʒ dâ vor
in ir muote ûf geleit.
daʒ volc, daʒ mit ir dar reit,
erbeiʒten al geliche
arme unde riche
und hulfen der frowen ûf.
ſi ſchrê lûte „mir iſt diu huf [4504]
abe unde rucke. [4520]
ô wê dir ungelucke.
ich unſæligeʒ wîp
verlorn hân ich mînen lîp
leider jâmerliche.
daʒ im got geſwiche,

3639. *W.* Sol ich ez t. o. l. — 3640. *M. fehlt* nu — 3641. *W.* Ez m. ſ. ſin — 3642. *M.* elliv div, *W.* al diſiv — 3645. *W.* denchende, *M.* gedenchende — 3646. *M.* ſelben, *W.* ſelber — 3847. *MW.* D. m. aber d. m. — 3650. *W.* V. daz der zw. g. g. — 3651. *W.* D. l. daz g. ch. — 3652. *W.* e. m. — 3655. *W.* inner des — 3659. *M.* D. h. ſi gut w. n., *W.* ſie gvten — 3660. *W.* V. a. ſ. gegen der tvr qvam — 3662. *M.* Hört, *W.* Hoch vze der m. — 3663. *W.* A. e. i. gr. ſt. i. — 3664. *W.* Vernemet e. grozen wibeſ l. — 3665. *W.* Sie n. — 3666. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ch. daz pf. dar — 3667. *M.* vnde, *W.* vnd — 3668. *M.* D. ſt. waz ſinewel, *W.* Vnd d. ſt. ſinbel — 3669. *MW.* hæl — 3670. *W.* Als d. pf. drvber ſchr. — 3671. *W.* Ezn m. ſ. — 3672. *M.* vnd beſnaben, *W.* Ez mvſe ſtr. v. ſn. — 3676. *W.* Ze ir a. an g. — 3677. *W.* Von dem pfærd i. d. hor — 3679. *W.* fvr gel. — 3680. *W.* bi ir; *MW. fehlt* dare — 3681. *W.* Erbeizten alle geliche, *M.* Erbaizt alle geleiche — 3682. *W.* er wær a. ode r. — 3683. *W.* V. h. ir harte gaheſ vf — 3684. *W.* vil l. — 3685. *W.* Abe vnd avch der r. — 3687. *M.* Ich vnſælich weip, *W.* I. vil v. w. — 3688. *W.* H. v. m. l. —

der daȝ ie gedâhte
daȝ er diȝ ſpil ûfbrâhte.
daȝ klagich gote tiure.
tragt mich ze eime fiure, [*vgl.* 4523]
daȝ ich dâ bî erwarme
ich müede unde arme:
ich bin gewisse, eȝ ſî min tôt."
die herren wâren in grôȝer nôt,
die bî der frowen wâren.
ſine weſten wie gebâren
von leide unt von riuwen.
des ſult ir wol getriuwen.

Morfeâ diu alde
geloufen kom dô balde
ûȝ dem hûſe zuo der tür,
wand eȝ rehte was dâ für,
dâ dize wunder al geſchach.
als ſî die frowen ane ſach,
ſî ſchrê lûte „oi mê oi mê"
daȝ ſprichet tiuſche „wê mir wê."
ſî wante dô ir hende
unt zefuorte ir gebende.
daȝ hâr ſî ûȝ der ſwarten brach.
ſî reib ir houbet unde ſprach
„daȝ mich min muoter ie getruoc."
zuo dem herzen ſî ſich ſluoc
unt gebârte jâmerlîche:
„herre got der rîche,
daȝ ich ie wart geborn.
des hætich hiute morgen geſworn
vil wol tûſent eide,
mir geſchæhe ſchiere leide.
mir troumde nâch mitter naht,
ich læge in grôȝer unmaht,
wie mir der dûme ſwære
unt der nagel abe wære.
daȝ was diz ſelbe herzenleit.
owê daȝ man niht entreit
mine frowen zeiner gluot.
wie wunderlich ir herren tuot:
irn habet deheiner ſlahte ſin.
traget min frowen dâ her in,
ze einem guoten fiure.
der wite iſt nie ſô tiure.
ich erwerme ſî noch hiute."
des freuten ſich ir liute.

3691. *W.* D. im d. i. g.; *M.* D. dez ie gedæchte (: brechte) — 3692. *M.* ditze ſpil, *W.* diz ſp. — 3693. *W.* vil t. — 3694. *M.* Trage, *W.* Tragte — 3695. *W. fehlt* bi — 3696. *M.* vnde, *W.* I. mv̂div vil arme — 3697. *W.* Ich erwarme ez iſt m. t. — 3700. (*vgl.* 2849) — 3701. *W.* vor l. v. vor r. — 3702. *W.* D. ſ. ir mir getr.; *Dazu (als Abschnitt)* Daz fivr was ſchier fvnden : ze den ſelben ſtvnden — 3704. *W.* Chome gel. b. — 3705. *W.* ze dem tor — 3706. *W.* Ez w. rehte der vor, *M.* Wan ez waz aller ſlaht uolch chomen dar fur — 3707. *M.* D. ditze w. geſch., *W.* Da ez allez g. — 3708. *M.* ſach — 3709. *W.* Sie ſchrei oy me oy me; *M.* Si ſchrei laute oime oime — 3710. *M.* tauſche, *W.* tv̂tſche; *M.* owe — 3711. *MW. fehlt* do — 3713. *W.* ſwarte — 3714. *W.* S. r. div ovgen v. ſpr. — 3716. *W.* Gegen — 3718. *MW.* Si ſprach; *W. setzt hinzu:* Diſe not la dich erbarmen : Owe mir vil armen — 3719. *M. fehlt* ich — 3720. *M.* hivt morgen, *W.* D. h. i. vil wol geſw. — 3721. *W.* Hivte morgen tovſent e. — 3722. *W.* M. g. ſch. vil l. — 3724 : 25. *kehrt W. um;* hint n. miterr n. — 3725. *M.* dume, *W.* min dovme — 3727. *M.* D. w. ditze herzen l. — 3731. *M.* Ir enhabt, *W.* Ir habte — 3733. *W.* Z. vil g. f. — 3734. *M.* Der wit in ſo tiwer, *W.* Der wit iſt nie ſo tivre — 3735. *M.* Ich enwerm, *W.* I. erw. — 3736. *W. setzt hinzu:* Vnd waren wol beraten : Daz ſiz

Lât iu kurzliche ſagen.
des riches frowe wart getragen [4527]
in des alten wibes hûs zehant. [4528]
her füre was ir bettegwant
geleit an den eſtrich zuo der gluot.
„ich ſagiu, wie ir herren tuot“ [4535]
ſprach diu keiſerinne.
iur blibe niemen hinne.
min gewant muoȥ alleȥ abe. [4525]
ſchaffet drâte daȥ ich habe
wiȥ gewant : dar ſendet nâ.“
des volgten ſi der frowen ſâ. [4541]
darinne bleip nieman.
guot gemach ſi dâ gewan.

Morfeû beſlôȥ die tür.
die herren ſtuonden dar für.
von der frowen valle
trûreten ſi alle.
unt was in harte ſwære.
ein gewaltec kamerære
wart ſchiere ſâ zehant
nâch wiȥem gwande dô geſant,
daȥ erȥ bræhte und bereit.
Morfeû niht langer beit,
der frowen ſi ſich underwant
unt zôch ir abe ir gewant
unt fuorte ſi ze Pâridê. [4542. 49]
der enbeite niht mê:
als ſchiere als er ſi erſach,
er neic der frowen unde ſprach
„willekomen, frouwe min.“ [*vgl.* 4562. 72]
„Geſelle, ſælec muoſtu ſin.
wol mich, daȥ ich dich hân geſehen.“
„Daȥ iſt mir, frowe, an iu geſchehen,
des ich iemer lobe got.“
„Ich fürhte, herre, eȥ ſi din ſpot.“
„Die rede ſult ir, frouwe, lân.
luge ich, daȥ wære miſſetân.
ir ſit mir liep als der lip.“
„Sô dûhtich mich ein ſælec wip.“
„Ja ir, ſicherliche.“ —
Vil harte minnecliche
umbvie ſ' in mit den armen.
ſi begunde vaſte warmen,
dô ſi lâgen nû enſamt.
ſchiere heter ſich verſchamt.

---

gerne taten — 3737. Ich wil ir chvrzlichen ſ. — 3740. *W.* Man legte ir b. g. — 3741. *W.* Vf die erden z. d. gl. — 3742. *W.* I. ſ. iv h. w. ir t. — 3744. *W.* I. deheiner bel. hier inne — 3747. *M.* Weizzes g. da ſ. na, *W.* Wizz gw. da ſ. n. — 3748. *MW.* ſi ir ſa — 3749. *W.* In dem hvſe bel. deheine m. — 3750. *MW.* Guten — 3751. *M.* Div — 3752. *W.* Da ſt. ir livte ſ. — 3754. *M.* Trovrten die herren alle — 3755. *W.* V. w. in allen ſw. — 3757. *M. fehlt* ſchiere; *W.* W. ſch. geſant : 3758. Daz er der frowen wiz gewant : 3759. Bræhte v. br. — 3761. *W.* Ir fr. — 3764. *M.* Der embæit n. me, *W.* Do enbeit er n. me — 3765. *M.* A. ſchir er ſei erſ., *W.* A. ſch. alſ daz geſchach — 3766. *M.* Er n. ir vnde ſpr. — 3770. *M.* Dar iſt m. fr. lip an geſchehen — 3771. *W.* Wan ich deſ i. l. g. — 3772. *W.* I. wæne geſelle ez iſt d. ſp., *M.* I. furchte geſelle es ſei d. ſp. — 3773 : 74. *stellt W. um; M.* Der r. ſ. ir mich fr. erlan — 3774. *M.* Luge ich iv — 3775. *W.* lieber danne min l. — 3778. *WM.* Vil minnlchleiche — 3779. *M.* dem arme (: warme), *W.* den armen — 3780. *M.* begunde, *W.* begunden — 3781. *M. fehlt* nu, *W.* Bie einander beidiv enſamte — 3782. *W.* Sie hæten ſch. ſ. verſchamte; *Darnach* Daz mahte div groze liebe.

ſî nâmen unde ſtâlen,
daʒ ſi beidiu gerne hâlen,
halſen küſſen und ander dinc.
ſwaʒ diu frowe unt der jungelinc
dâ einander tâten,
daʒ mohte ein nunne errâten.
ir ſult des vil gewiſſe ſîn,
ſwaʒ Pârides der keiſerîn
getuon mohte unde kunde,
daʒ ſi im des vil wol gunde.
er was ir ûʒer mâʒen liep.
ir wiʒʒet wol, als der diep
dem wirt die want an gehebt
unde im die ſwellen undergrebt,
ſô geſchiht vil lihte ſchade dâ.
ſî lâgen einander alſô nâ,
ich weiʒ den abbet, hæterʒ geſehen,
der ſâ zeſtunt hæte gejehen,
ſî hæten des ſpils enſamt geſpilt,
dâ manec ſchalc wirt von gezilt
und manec fürſte wol geborn.
ſî heten ir arbeit niht verlorn.
des dûhte ſî dô beide.
daʒ ſcheiden tet in leide,
daʒ eʒ ſô ſchiere muoſe ſîn.
„Nû muoʒ ich durch den willen dîn“
ſprach daʒ wünnecliche wip
„verlieſen êre unde lîp.
âne zwivel bin ich des.“ [4587]
„Dâ müeʒiuch got“ ſprach Pârides
„durch ſînen tôt von bewarn.“
„Ich hân ſô harte miſſevarn,
eʒ möht mir niemer wol ergân.“
„Frowe, als ich michs verſtân,
iuch hât diu vart geriuwen.“
„Nein ſî, geſelle, entriuwen,
ſwie eʒ mir dar umb ergê.
dêich dich miden muoʒ, daʒ tuot mir wê
und iſt mir harte ſwære.“ —
Dô kom der kamerære
an der wîle dar gerant
unt brâht der frowen wiʒ gewant.
diu frowe vernam eʒ sâ zeſtunt.
„Parides belip geſunt. [4617]
mir iſt durft daʒ dû ſîs
getriwe ſtæte unde wîs.“

Da geſelleten ſich die diebe — 3783. *W.* Vnd n. v. ſt. — 3784. *M.* baidiv, *W.* beidiv — 3787. *M.* E. a. t., *W.* E. a. da t. — 3788. *W.* D. m. eine nvnne err., *M.* ein tore (*s.* 3799) — 3789. *M.* Ir ſ. d. ſein v. gewis (: chaiserin) — 3791. *M.* vnde, *W.* vnd — 3792. *M.* D. ſi im dez uil w. g., *W.* D. ſie i. des w. g. — 3793. *M.* auzzer, *W.* vzer — 3794. *W.* ſwenne d. d. — 3795. *W.* abe gehebte, *M.* an gehebet — 3796. *M.* die ſwellen, *W.* Ode d. ſwellær v. grebte — 3797. *M. fehlt* vil — 3798. *W.* ſo nâ — 3799. *W.* abbte, *M.* man (*s.* 3788) — 3800. *M.* D. ſa zeſt. het gei., *W.* Er h. ſazeſt. gei. — 3802. *M.* ſhalich, *W.* ſchalch — 3805. *M.* Dez d. ſ. da b., *W.* Des divhte ſie b. — 3807. *M.* Daz ſo, *W.* Daz ſo ſch. mvſe, *M.* muſte — 3808. *M.* Ich m. — 3809. *W.* wunecliche, *M.* minnichleich — 3812. *W.* dich — 3813. *W.* D. ſin gvt bewarne — 3814. *W.* Sie ſprach i. h. ſo ſere m. — 3816. *M.* mich chan verſtan, *W.* michſ verſtan — 3818. *W.* N. ez — 3821. *M.* V. i. uil ſwære, *W.* V. i. min meiſtiv ſw. — 3822. *W.* Nv ch. — 3823. *M. fehlt* dar, *und Stellt um* 3824 : 23. — 3825. *M.* Div fr. vern. ſa zeſt.; *W.* Daz vernamen ſie ſazeſt. — 3826. *MW.* Si ſprach — 3828. *M.* vnde, *W.* vnd —; *Darnach* Daz iſt der oberiſt rat : Vnſer beider miſſetat Soltv vor aller werlte heln : Daz mvgte ir mir lieht

Der kamerær kom an die tür.
dô muoſe diu frouwe her für. [4619]
zuo dem fiure ſî geſaȥ. [4625]
Morſeâ frâgte „wer iſt daȥ?“
dô ſprach der kameræere zehant
„ich hân brâht wîȥ gewant
mîner frouwen . daȥ iſt hie.“
Morſeâ zer türe gie.
ſî nam eȥ vil gereite.
ir frowen ſî mite kleite.
daȥ was ſchiere getân.
„Nû lâ dir, muoter, niht verſmân,
dize naȥȥe gwant ſî dîn [4645]
und lâ mich dir bevolhen ſîn.
dir getriwich alles guotes.
ſwaȥ du zuo mir muotes,
daȥ iſt alleȥ dir getân.
ſtân ûf, lâ her in gân
die herren, die dâ vore ſtânt
unt ſo grôȥen jâmer durch mich hânt.
mîn ungemach iſt in vil leit.“
Morſeâ was des gereit.
ſî tete ſchiere ûf ſân [4627]
und lie die herren în gân,
die bî ir billich ſolden weſen.
„Wie ſtât iur dinc? mugt ir geneſen? [vgl. 4631]
durch got, frowe, ſagt uns daȥ.“
„Mir iſt — ſprach ſî — ein lützel baȥ.“
„Des müeȥe got gelobet ſîn.“
„Underwindet iuch drâte mîn,
füeret mich an mîn gemach.“
Ir neheiner niht dar wider ſprach.
ſî beliben niht langer dâ,
ſî fuortens ûf den turn ſâ, [4646. 89]
dâ ſî niht ze gerne ûf was.
dâ lac ſî unz ſî wol genas. [vgl. 4650 - 88].

Dô daȥ alſô ergangen was, [vgl. 4691]
dô het der keiſer Fôcas
der helt vil vermeȥȥen
vor der ſtat geſeȥȥen,
unz er ſî gewunne mit gewalt.
des maneger dar in entgalt.
von den ſelben geſten

beveln . Des ſit ir gv̊t zewerne Wan ich tv̊n ez harte gern — 3829. *M.* Do ch. — 3830. *M.* mv̊ſt, *W.* mvſe — 3832. *M.* ſprach wær, *W.* ſpr. wer — 3833. *W.* Der ch. ſpr. zeh. 3834. *M.* weizzes, *W.* wiz — 3835. *W.* ez — 3837. *W.* bereite — 3838. *MW. fehlt* mite; *M.* chlaidete, *W.* chleite — 3839. *M.* D. w. ſch. get., *W.* Sch. w. d. g. — 3840. *M.* Si ſprach, *W.* Nv la —; *dazu* Sprach div keiſerinne : ez iſt ein chleiniv minne — 3841. *W.* Daz n. g. daz ſie d., *M.* ſe dein — 3843 *bis* 46. *W.* Nv ſtant vf vnd la her in (: ſin); *M.* Ich getr. dir a. g. — 3844. *M.* Sw. du her ze m. m. — 3845. *M. fehlt* dir — 3847. *M.* di uor der tur ſt. — 3848. *M.* Vntze gr. j. d. m. begant; *W.* V. j. d. m. begent — 3849. *MW. fehlt* vil — 3850. *W.* M. w. deſ ber., *M.* des vil ger. — 3851. *M.* S. t. auf ſan, *W.* Schier het ſie vf getan — 3852. *W.* her in g. — 3853. *W.* von rehte ſ. w. — 3854. *W.* Sie ſprachen w. ſt. ez. ſit ir gen. — 3858. *M.* muzze, *W.* mv̊zze — 3859. *M.* meinen; *W.* Vnd f. m. balde a. min g. — 3860. *M.* Ir da heiner n. da, *W.* Ir deh. dar w. ſpr. — 3862. *W.* zem tvrne — 3863. *W.* vngern — 3864. *W.* Sie l. da — 3866. *W.* herre — 3867. *M. fehlt* helt — 3868. *W. darnach* Wol nivnthalbe wochen : Vnd het ſich ſo gerochen — 3869. *M.* gewan, *W.* Daz erſ gewnnen het m. g. — 3870. *W.* da in-

wurden die aller beſten
ûȥ der ſtat gevangen.
ſîn wille was ergangen
wol nâch ſînen êren.
dô mohter wider kêren,
ſwie er ſelbe wolde.
mit ſilber unt mit golde
wart manec ſoum dô geladen.
done weſter niht des grôȥen ſchaden,
der im dâ heime geſchehen was.
dô reit der keiſer F ô c a s
frôlîchen dannen
mit ſînen hermannen
ze R ô m e, dar er gerne kam,
wand in des vil wol gezam
daȥ er geſæhe ſîn wîp,
diu im liep was als der lîp,
bî der er gerne wolde
ruowen als er ſolde
unde haben ſîn gemach.
hœret wie im dô geſchach.

Der keiſer wart empfangen.
daȥ was ſchiere ergangen.
do er in ſant P e t e r s münſter gie,
dâ man in keiſerlich empfie,
als manegem keiſer iſt geſchehen, —
ditze buoch hœrich jehen — [*vgl.* 4727]
dô entſlôȥ man die tür,
diu vil ſelten dar für
het geſtanden ungeſpart,
ſine wær mit huote wol bewart.
die lie man dô offen ſtân:
ſwer für die frowen wolde gân,
des wart niht grôȥ war genomen.
nû was E r â c l i u s dar komen,
wande er der frowen gemach
gerne weſte unde ſach
und in vil ſêre muote
diu unnütze huote,
die ſîn frowe hete erliten,
ſît er von ir was geriten.

Vernemet wunder, wie im geſchach.
als er die frowen ane ſach,
dô kârter umbe unde ſweic.
wedr er enſprach noch er enneic.
er gienc, dâ ſîn herre was.
„edel keiſer F ô c a s,
ſtât ein wîle ſtille.
vernemt, daȥ iſt mîn wille,
ein rede ſol ich niht verdagen,

---

ne, *M.* dar inne — 3873. *MW.* von — 3874. *W.* Do waſ ſ. w. g. — 3879. *M. fehlt* do, *W.* da gel. — 3880. *M.* Do enw., *W.* Do weſter n. den gr. ſch.; *M.* des — 3882. *M.* chert — 3883 : 84. *kehrt W. um* — 3885. *W.* do, *M.* dar — 3886. *MW.* vil wol, *W. fehlt* des — 3888. *W.* ſam; *M. wiederholt* Daz er geſehe div — 3891. *W.* ſinen — 3892. *W.* Nv h. — 3894. *M.* Schir waz daz erg., *W.* Schier was das erg. — 3896. *W.* Vnd m. — 3898. *MW.* manigem — 3898. *W.* Als ich div b. h. j. — 3899. *W.* div tor — 3900. *M.* da fur; *W.* Vil ſ. da vor — 3901. *W.* Geſt. warn vngeſp. — 3902. *M.* Si enwær m. hute bew., *W.* Sie warn hivte wol bew. — 3903. *M.* da, *W.* do — 3905. *MW.* groz — 3906. *W. hienach* E der keiſer mære : Von dem mv̊nſter chomen wære — 3907. *MW.* Wan — 3910. *W.* Div vnmazzige h. — 3913. *W.* waz im, *M.* wie in — 3914. *M.* fr. geſach — 3915. *M.* wider vmbe, *W.* Er ch. ſich vmbe v. ſw. — 3916. *M.* ern ſpr. n. en n., *W.* Daz er enſpr. n. enm. — 3917. *W.* Er chome — 3918. *MW.* Er ſprach — 3921. *W.* E. r. die i. n. ſ. verd.; *M.* E. r. ſ. i. ivch n. v. —

ob ichs ze hulden müge ſagen,
leider ein vil bœſe ſpil."
„Sprich mit hulden, ſwaȥ dû wil."
„Ine ſols deheine ſchulde hân,
mîn frowe diu hât miſſetân."

„Erâcli, hâſtu ſi geſehen?"
„War umbe ſoldichs anders jehen."
„Welhen wis oder wie?"
„Herre keiſer, frâget ſie."
„Hât ſi man zuo zir geleit?"
„Jâ ſi, herre" — „Dêiſt mir leit."
„Eȥ muoȥ ouch weſen, herre mîn."
[*vgl.* 4927]
„Unſælec müeȥen diſe ſîn,
die daȥ ſolden hie bewarn."
„Herre, ſi hânt niht miſſevarn"
„Erâcli, lâ die rede ſtân:
mich bringet niemen ûf den wân,
ſine möhtenȥ haben wol bewart."
„Ir rekennet niht des wîbes art.
diu unſælde iſt ir beſchert,
ſwaȥ man ir erneſtliche wert,
daȥ ſi des aller meiſte gert,
wirt ſies ouch niemer gewert.
alſô brœde iſt in der lîp.
gedenket an daȥ êrſte wîp
(dannen iſt diu nôt beliben),
diu dur luſt wart vertriben
ûȥ dem baradîſe."
„Erâcli, dû bist wîſe.
ich ſehe wol, eȥ iſt wâr.
eȥn hilfet ouch niht umb ein hâr,
daȥ man dâ heiȥet huote.
ja kumt ſi manegem ze guote
unt ſchadet under ſtunden.
daȥ hân ich wol erfunden
leider mir ze ſpâte.
hætich dîme râte
gevolgt unt dîner lêre,
des hætich frum und êre."
bîme keiſer was dô manec man,
der ſêre trûren began
von ſînem ungevelle.
„Erâcli, trût geſelle"
ſprach der keiſer aber dô
„hât ſi miſſevarn ſo?"
„Jâ ſi, herre." — „Erbarmeȥ got.

3922. *M.* ſei mit, *W.* Mage ichſ in iwern h. ſ. — 3923. *W.* bôſez ſpil, *M.* boſes mære ſpil — 3924. *W.* m. vrlovbe — 3925. *M.* Ich enſol ſei deh. ſch. h., *W.* Herre ich ſolſ niht ſch. h. — 3926. *W.* M. fr. h. m. — 3928. *M.* ſein, *W.* ichs — 3929. *M.* Welich, *W.* Welhen — 3931. *M.* zû ir, *W.* einen m. zv dir gel. — 3932. *W.* Ja h. — 3933. *W.* Ez m. nv w. h. m. — 3934. *M.* die, *W.* Er ſprach daz vnſ m. ſ. — 3935. *MW.* D. d. ſ. bew. — 3936. *W.* n. ſere m. — 3938. *M. fehlt* niemen — 3939. *M.* Si enmochte es w. haben bew., *W.* Sin mochten ez w. han b. — 3940. *W.* der wibe, *M.* dez weibes — 3941. *W.* in — 3942. *W.* in; *M.* gert, *wodurch* 3943 *ausfiel* — 3943. *W.* gernte — 3944. *M.* W. ſis o. nimmer gew., *W.* Ob ſiſ doch n. gewert wernte — 3945. *MW.* in — 3947. *M.* Da uon i. div noch bel., *W.* Von der i. diſiv noch b. — 3948. Dvrch ir gelvſt w. ſie vertr. — 3949. *M.* ſchon, *W.* ſchonen — 3950. *M.* bis gewis (: Paradis) — 3951. *W.* Dv haſt ſicherlichen war — 3952. *W.* Ez h., *M.* Es enh. — 3953. *W.* D. wir da heizzen h. — 3954. *M.* Ja iſt ſie chomen manigem man ze gute, *W.* Ja ſie chvmt m. m. zegvͤte — 3955. *W.* V. ſch. doch v. ſt., *M.* V. ſch. ouch v. ſt. — 3956. *W.* nu wol — 3961. *W. fehlt* da — 3963. *W.* V. deſ keiſerſ vng. — 3967. *M.* Das erb. g., *W.* H. ja daz erb. g. —

mich muot der ſchade und ouch der ſpot
ûʒer mâʒen ſêre."
der keiſer ſprach niht mêre.
er gienc, dâ diu frouwe was. [4728]
als der keiſer Fôcas
mit ſînen mannen für ſi gie,
gezogenliche ſi in empfie. [4729. 32]
„willekomen, herre mîn." [4733]
„Frouwe, daʒ mac wol ſîn."
ſi wolde in küſſen unt nâher gân.
„Frowe, ir ſult ſtille ſtân
unt ſult mir niht ſprechen zuo." [4737]
„Eʒ iſt mîn reht daʒ ich eʒ tuo, [4734]
ſwaʒ ſô iu gevalle."
die fürſten ſwigen alle.

„Unſælec wîp, bœſiu hût, [4777. 89]
ſaget wâ iſt iwer trût,
des ir ze friunde habt erkorn?
durch in müeʒet ir hân verlorn
ſêle êre unde leben.
eʒn wirt iu niht ſô lîhte vergeben.
des ſît ir ſicher beide.
iur lîp zergât mit leide
an diſme tage hiute.
ich heiʒ iuch mîne liute
brennen oder ſteinen." [= 4789. 4815]
diu frowe gunde weinen
unt ſach vil trûrecliche nider.
ſi ſprach „dâ rede ich niht wider,
ſwaʒ ir mir tuot oder lât.
unſer beider miſſetât
ſultir an mir einre rechen. [4791]
man ſolde durch mich ſtechen
ein wol ſnîdent ſwert
(des bin ich einiu wol wert)
ode brennen ûf der hürde.
ſwie mir dar umbe würde,
daʒ hætich verdienet eine."
„Jâ ir vil unreine,
war was iur ſin nû komen?
durch waʒ hetich iuch genomen
von iwerre armüete
wan durch iwer güete?
wie iſt diu arbeit beſtatet.
der êren habt ir iuch geſatet,
daʒ iu got nû gebe leit."
„Eʒ machte mîn unſælekheit"
ſprach diu frowe hêre
„waʒ mag ich ſagen mêre."

3968. *W. fehlt* ouch — 3969. *M.* Auzzer, *W.* Vz der — 3970. *M.* Er beite do n. m. — 3972. *W.* Vnd als — 3975. *W.* Sie ſprach w. lib' h. m. — 3976. *W.* Er ſprach d. m. w. ſ. — 3977. *M.* vnd im n. g. — 3978. *W.* Er ſpr. fr. — 3979. *W.* Ir ſ. — 3980. *W.* E. i. rehte ſprach ſi d. i. daz t., *M. fehlt* ez — 3781. *W.* Herre ſw. iv gev. — 3983. *M.* Der chaiſer ſprach, *W.* Er ſpr. — 3984. *W.* Sagte mir — 3985. *W.* Den, *M.* Der — 3986. *M.* haben, *W.* hân — 3987. *W.* Di ſ.; *M.* vnde, *W.* vnd — 3988. *W.* Zware ez w. ev n. verg. — 3990. *M.* zer get, *W.* zeiget — 3994. *MW.* begunde — 3995. *M.* Vnde ſ. traurleich n., *W.* Si ſ. vil troureclichen — 3996. *W.* Vnd ſpr. — 3998. *W.* Ir ſvlt v. beder m. — 3999. *M.* Sol man a. m. einer r., *W.* An m. einer r. — 4000. *M.* M. ſol — 4002. *M.* ein uil w. w., *W.* D. wær i. ein w. w. — 4003. *MW.* einer h. — 4004. *W.* Swie we m. — 4007. *M. fehlt* nu; *W.* Wa iſt — 4008. *M.* Ouch durch, *W.* Dvrch w. — 4009. *M.* iwer, *W.* grozzer a. — 4010. *M.* W. d. iwer grozze g. — 4011. *M.* W. i. div arb. beſtætet, *W.* W. i. d. a. geſtatet — 4012. *W.* mich geſattet — 4016. *W.* iv —

irn habet dar an niht verlorn.
fûl fleiſch unde korn
ſol man werfen für diu ſwin;
den mag ich wol geliche ſîn.
heiʒet mich lebende begraben
und lât in ſînen lip haben.
man ſol in des genieʒen lân.
er enhât niht miſſetân.
diu miſſetât iſt gar min.
habt durch got genâde ſîn.“

Fôcas der riche
ſprach dô zorneliche
„ſaget drâte, wâ iſt der man,
der die baltheit ie gewan, [4778. 4783]
daʒ er iuch getorſte minnen?
man muoʒ mirn her gewinnen.
des mac dehein rât weſen.“
„So lât in, herre, ie geneſen.
unt nemt mir einre den lip.“
„Ja, ir unſæligeʒ wip,
ſaget drâte wâ er ſî.
iſt er iender hie bi
oder dûʒe in der ſtat?“
„Sô tuot als ich iuch ê bat:
lât in geneſen unt ſterbet mich.“
„Weiʒgot, frowe, nein ich.“
„Sô tuot ſwie iu gevalle.“
die fürſten ſprâchen alle [4845. 35]
„wiʒʒet daʒ ir miſſetuot.
eʒ eniſt niht alſô guot.
lât uns den man erkennen.“
„Sol ich in offen nennen?“ [4837]
„Ja ir, frowe“ — „ô wê mir des.
eʒ iſt“ — ſprach ſi — „Pârides [= 4838]
der ſchœne unt der guote. [4839]
got habn in ſîner huote,
ſwie eʒ umbe mich ergê.“
Der keiſer beite niht mê.
ſîne boten ſander zehant,
dâ man Pâridêm vant. [4852]
in vil kurzen ſtunden
brâhtens in gebunden,
als er wær ein bœſer diep.
daʒn was der frowen niht liep,
wande ſieʒ ungerne ſach.
hœret wie der keiſer ſprach.

„Junger man, gât her nâr. [4865]
ſaget rehte: iſt eʒ wâr,
habt ir bi der frowen gelegen,
die wile ich was under wegen?

4017. *W.* Ir h. niht lvtzel verl. — 4018. *M.* Faul, *W.* Fovlez — 4019. *M.* So, *W.* Sol — 4021. *M.* H. m. lemtige begr., *W.* H. m. lebende b. — 4023 : 24 *kehrt W. um* Er hat niht wider iv getan : Des ſvlte ir in gen. l. — 4025. *M.* gar, *W. kehrt um* Ir ſvlte gen. haben ſ. : Wan div m. i. elliv m. — 4028. *M.* zorenleiche, *W.* gezogenliche — 4029. *M.* Saget drate, *W.* Sagte mir dr.; ob weiſt? *doch vgl.* 4037. — 4031. *MW.* Daz er; *M.* torſt — 4032. *M.* mir in, *W.* mirn — 4034. *M. fehlt* ie, *W.* H. ſo l. in gen. — 4035. *W.* einer, *M.* eine — 4036. *M.* Ja ir vnſælich weip, *W.* Ir vil vnſ. w. — 4037. *W.* Sagte mir dr. wer er ſi — 4039. *M.* O da auzze, *W.* O da vzze — 4040. *M.* iv e b., *W.* So t. herre a. i. iv b. — 4045. *M.* W. ir nit — 4046. *W.* Frowe iv i. n. ſo g. — 4048. *M.* offenleichen, *W.* offenlichen — 4050. *M.* Er — 4053. *W.* Swie ez nv — 4054. *M.* bat, *W.* Div frowe ſprach n. m. — 4055. *M.* Sein, *W.* Sinen — 4058. *M.* Bracht man in geb., *W.* Brachte m. i. g. — 4061. *W.* ſiz, *M.* ſi es — 4062. *W.* Nv h. — 4063. *M.* Er ſprach j. m., *W.* Jvncman — 4064. *M.* S. mir r. es iſt w., *W.* Sagte mir r. iſt ez w. — 4066. *W.* ich nv w. —

ir müeʒetʒ ſagen hie zeſtunt."
„Frâget ſie . ir iſt kunt,
ob ir liep von mir iſt geſchehen."
Des hât ſi allen uns verjehen."
„Sô iſt eʒ ſicherlîchen wâr."
„Daʒ wirt iu, ſam mir mîn hâr,
ze riwen unt ze leide."
„Daʒ gloubich âne eide.
ſi hât gehœhet mînen muot.
ſwaʒ man mir dur ſi getuot,
daʒ dunct mich alleʒ ſüeʒe. [4885]
got gebe daʒ ſi müeʒe
nâch ir willen alden
und ir lîp behalden.
ich ſtirbe frôlîche."
Dô hieʒ der keiſer rîche
ein grôʒeʒ fiur bereiten
und hieʒ ſi dar leiten,
daʒ man ſi beidiu brande
unt dâ bî erkande
elliu werlt ir miſſetât.
„;Noch habets, herre, mînen rât" [4930]
ſprach Erâclius der wîſe.
„eʒ komt iu ze prîſe
und iſt iwer ſælekheit."
er ſprach „Erâclî, mir iſt leit,
dô ich mich an dich verlie,
daʒ ich von dîme râte gie.
daʒ iſt an mînen êren ſchîn."
Erâclius ſprach „daʒ muoʒ nû ſîn.
noch kan ich iu gerâten."
die fürſten in alle bâten
daʒ er alleʒ tæte,
ſwes in Erâclius bæte.
„Swie harte ich ſi erbolgen,
ich wil iu herren volgen"
ſprach der keiſer mære.
„ſage uns offenbære
Erâclî, rehte dînen muot."
„Herre, ſô mich dunket guot,
daʒ der edel man unt daʒ wîp
behalden ſêle unde lîp."
„Wie ſolden wir daʒ ane vân?"
„Ir ſult ſi beidiu leben lân."
„Erâclî, daʒ wær der liute ſpot."
„Fürhtet irs harter danne got?"
„Die rede ſult ir lâʒen.
iemer ſi ſî verwâʒen.
ſwer rihtet über diebe,
der tuot gote liebe
unt ſündet niht umb ein hâr."
„Herre, daʒ iſt alleʒ wâr.

4067. *M.* Ir muzzet es mir, *W. fehlt* ez — 4068. *M.* Fr. mein frawe; *W.* Des vr. m. fr. iſt ez ir ch. — 4069. *M.* iſt geſch., *W.* iſt v. m. g.; *M.* liep; *W.* liebe — 4070. *MW.* u. a. — 4074. *M.* wol an aide, *W.* iv a. e. — 4075. *MW.* ſo geh. — 4076. *M.* tût; *W.* Sw. m. mir leides d. ſ. t. — 4077. *W.* D. iſt mir a. ſ. — 4078. *W.* Got der g. — 4083. *M.* grozzes, *W.* grozze — 4084. *M.* dar in l., *W.* dar l. — 4085. *M.* ſei beidiv, *W.* ſiv beidiv — 4087. *W.* Alle div — 4088. *M.* ſein, *W.* ſin — 4090. *MW.* groʒem pr. — 4071. *W.* Vnd wirt ovch — 4092. *W. fehlt* Er ſpr. — 4096. *W.* Herr keiſer, ez m. ſ. — 4097. *MW.* wol ger — 4098. *W.* D. ſ. den keiſer b. — 4099. *M.* allez daz, *W.* D. e. d. gerne t. — 4101. *W.* Sw. h. i. ſ. in erb. — 4103. *W.* mære, *M.* here — 4104. *W.* Nv ſ. — 4105. *M.* E. d. m. — 4106. *M.* H. m. d. g., *W.* H. ſo m. d. g. — 4107. *W.* v. ſin w. — 4109. *W.* vahen an (: lan) — 4110. Da ſ. ir ſiv baidiv l. l., *W.* Da ſ. i. ſie beidiv wiſsen l. — 4112. *M.* ſei, *W.* die — 4114. *W.* I. ſin verw., *W.* I. ſei ſi v. — 4116. *W.* D. dinet g. l. —

ſi hânt iu ſolhes niht verſtoln.
ir müget dur got eʒ gerne doln.
doch velsche ich mit nihte
iur keiſerlich gerihte.
ouch wiʒʒet ir wol, herre mîn, [4937]
daʒ die ſchulde ein teil iwer ſîn. [4937 - 85]
ich ſagiu, herre, wie ir tuot,
ob eʒ die herren dunket guot
unt diſe guoten knehte.
mit der kriſtenheite rehte
lât iuch den bâbest ſcheiden. [4947]
daʒ erteilet man iu beiden.
ſi ſol hinnen fûre ſîn
dehein wîs Rœmiſchiu keiſerîn, [5025]
wan ſi ſô grôʒe miſſetât
vor al der werlde gejehen hât.
lât ſi behaben den ſelben man, [5018]
ſît ir got niene gan
êren und hôhes muotes namen.
die wîle ſi lept, ſi muoʒ ſich ſchamen,
und behaltet sêle unde lîp.
ſi wirt noch ein vil heilec wîp,
ſol ſi lange ode kurze leben.
der mir die ſinne hât gegeben,
gan er mir des lîbes,
ich hilfiu eines wîbes,
an dem iu niemer miſſegât,
al die wîle diu werlt ſtât,
ob ir ſô lange ſoldet leben.“
dô ſprâchen ſîne râtgeben
„eʒ wær ein grôʒiu miſſetât,
übergienger diſen ſînen rât.“

Nâch der fürſten râte
er bat den bâbeſt drâte
unt die pfâfheit beſenden,
die kundenʒ im wol enden.
dô ſi dar kâmen,
ir miſſetât vernâmen,
daʒ vinde wir an dem liede
daʒ ſi der bâbeſt ſchiede.
waʒ mag ich umbe ſagen mê — [*vgl.* 5036]
der keiſer gap ſi Pârîdê.
in ſîn hûs fuorter ſie.
daʒ gerou die keiſerinne nie.
ûf eime ſtrowe was ir baʒ, [*vgl.* 5026 - 29]

4119. *W.* Si habent ſ. n. v. — 4120. *M.* Ir muget es geren d. g. d., *W.* Ir mvgte ez d. g. gern doln — 4123. *M.* ir wol, *W.* Ir w. aber w. h. m. — 4124. *M.* D. div ſch. e. t. i. ſol ſein. *W.* iwer ſin — 4125. *W.* Ich wil iv ſ. minen mv̊t — 4126. *W.* d. fv̊rſten — 4128. *W. M.* chriſtenlichem r. — 4129. *M.* iv, *W.* ivch — 4130. *M.* enteilet — 4131. *W.* hinnen niht ſ., *M.* hinne fur ſ. — 4132. *W.* Romiſhiv k. — 4134. *M.* V. alder w. giehen h., *W.* V. d. w. verj. h. — 4136. *W.* Sit daz; *MW. fehlt* doch? — 4137. *M.* Grozzer eren; *W.* v. grozeſ namen — 4138. *W.* lebte m. ſi ſ. ſch. — 4139. *W.* Noch beh. ſie — 4140. *M. fehlt* vil, *W.* Vnd w. e. vil ſælich w. — 4141. *W.* Iſt daz ir ſie herre lat l. — 4142. *W.* diſen rat wil ich iv geben; *hiernach (für* 4143 : 44.) Ir herren ſprechet wiez iv gevalle. Die fvrſten jahen alle — 4146. *M. fehlt* diu — 4150. *W.* V. g. er diſen rat, *M.* V. g. der chaiſer ſ. r. — 4151. *W.* Mit d. herren rate; *M.* raten — 4152. *MW.* B. er — 4154. *M.* D. ch. im ſein dinch e. — 4156. *W.* Vnd, *M.* Vnde — 4157. *W.* D. vindet man — 4159. *M.* W. m. i. iv dar vmbe ſ. mere, *W.* Ich ſage iv dar ab niht me —

dâ ſî bî im lac ode ſaȥ,
dan mit al der rîcheit,
die ûf keiſers bette was geleit.
unt wiȥȥet wærliche daȥ,
bî ime tet ir waȥȥer baȥ
dan bî dem keiſer lûtertranc.
ſî gwan noch nie den gedanc,
daȥ ſî in mit ihte ſwârte.
ir wîpheit ſî bewarte,
ſchône unz an ir ende.
ân alle miſſewende
was ſî freuden rîche.
und wiȥȥet wærliche
ſwelch wîb ein man gewinnet,
den ſî von herzen minnet
und er ſî minnecliche wert
alles des ir herze gert,
des hân die wârheit ich ervarn,
er mac ſî lîhte wol bewarn:
iſt ſi in deheiner güete,
daȥ er ir ze mâȥen hüete.

Von der frowen unt von Pâridê [5056]
vinde ich deheine rede mê
geſchrîben an diſme buoche, [5056 *bis* 5059]
ſwer aber des geruoche
unt mir ſô lange mac gedagen,
dem ſol ich kurzliche ſagen, [5060]
wie Erâcliûs der guote man
daȥ heilege kriuze wider gwan, [5083]
der mit tugende daȥ erwarp.
dô Fôcas der keiſer ſtarp [5226]
(der pflac des rîches daȥ iſt wâr
langer niht wan ahte jâr,
als hœrich dize buoch ſagen —
er wart verrâten und erſlagen),
Erâclius der mære helt
ze keiſer wart dô erwelt. [5228. 5241]
daȥ vinde wir geſchriben dâ
an eime buoche Krônicâ
und iſt ouch wiȥȥelich genuoc.
ſwer des rîches krône truoc,
der müeſ' almeiſt ze Kriechen ſîn.
daȥ ſchuof der keiſer Konſtantîn,
der die Kriechen betwanc.

4164. *MW*. D. ſ. b. i. l. o. ſ. — 4165. *W*. D. mit aller der zierheit, *M*. Danne auf alder reicheit — 4166. *M*. Div auf dez, *W*. Div vf des — 4167. *W*. Ovch — 4169. *W*. lvter tranch, *M*. lauter tranch — 4170. *W*. Ez chome nie in ir ged. — 4171. *W*. mit, *M*. an; *MW*. beſwarte — 4173. *W*. Wol vnz — 4175. *M*. Si waz — 4177. *MW*. einen — 4181. *M*. D. h. ich; *W*. D. h. i. alleſ vil erv. — 4182. *M*. E. m. l. bew., *W*. Die m. e. l. bew. — 4183. *MW*. deheinen güeten — 4184. *MW*. Er ſol ir ze m. hüeten — 4186. *W*. Vinde ich, *M*. Vinden wir — 4187. *W*. den bvchen — 4188. *M*. dez ruche, *W*. wil gervchen — 4189. *W*. wil — 4190. *W*. wil — 4191. *W*. wiſe — 4193. *W*. tvgenden — 4194. *M*. erſtarp — 4196. *W*. N. l. danne a. j. — 4197. *W*. A. ich daz b. h. ſ. — 4200. *W*. W. zek. erw. — 4202. *M*. chronica, *W*. In dem b. karonika — 4203. *W*. Daz i. vch w. gn. — 4204. *M*. Sw. do d. *Die Zeilen* 4204 - 6 *gewährt auch Heinrich v. München: er gibt* Swer *dô* d. r. kr. tr. — 4205. *M*. D. mûs almeiſt, *W*. mvſe meiſt, *H. v. M*. allermeiſt — 4206. *M*. chunich, *MW*. geſchûf; *H. v. M*. D. machte d. k. C. — 4207. *M*. chirchen betw.; *W*. Wan er chriechen betw. —

daʒ wær ze ſagene alze lanc,
wie manec ſtat er dô gewan,
der ich etelîch genennen kan —
Salônich — Vinepôpel —
er ſtifte Cunſtenôpel. [5082]

Der herre des gedâhte,
daʒ man im von Rôme brâhte
der erden unt der molten.
ſîne boten im die holten.
und was daʒ ſîn geræte,
daʒ man die erde ſæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manege ſchar
mit kinden unt mit wîben.
die muoſen dâ belîben.
von diu iſt daʒ ſelbe lant
Rômânie genant.
dô heten die Kriechen daʒ iſt wâr
mêr dan fünf hundert jâr
Rœmiſch rîche in ir gewalt.
des ſint ir künege noch ſô balt
daʒ ſî ſich keiſer nennent,
wie wol ſî doch erkennent
wie der gewalt in wart benomen.
wiʒʒet daʒ iſt alſô komen.
ich nenne iu den êrſten man,
der Rœmiſch rîche wider gwan.
der was wârliche
ein künec von Frankrîche:
Karle was er genant
im dienden walhiſchiu lant.
der gewan daʒ rîche widere.
ſîn vater was ouch biderbe,
der was geheiʒen Pipîn.
Karl hieʒ der ſuon ſîn,
der ſît betwanc manec lant
mit ſîner ellenthafter hant.

Dô Erâclîûs was komen,
alse ir wol habet vernomen,
daʒ er keiſer hieʒ unde was,
under diu hete Cosdroas [5178]
ein heiden vil vermeʒʒen
Jerûſalêm beſeʒʒen. [5179]
er het die ſelben ſtat beſtôrt, [5182]

4208. *W*. Iv w. zeſ. alzel. Wie manich wnder im geſchach. Die livte von chriechen ſint ſwach An herzen vnd an were. Er chvme dar mit ſinem here — 4209. *W*. M. ſt. er da g. — 4210. *M*. D. i. etleich gen. ch., *W*. wol gen. ch. — 4211. *M*. Salanich vnd Vinipopel, *W*. Salnick vnd Phynopel — 4212. *MW*. Constantinopel — 4213. *W*. D. het im d. ged. — 4214. *M*. *fehlt* im — 4217. *W*. Vnd w. daz, *M*. Daz w. ſein g. — 4218. *W*. D. m. im — 4219. *M*. Oůch betrůch, *W*. Alſo betrovc — 4222. *M* muſten, *W*. mvſen — 4223. *W*. Davon wart — 4224. *M*. Romenie, *W*. Romanij; *MW*. *fehlt* noch?; *W*. *fügt hinzu:* Da ſol niemen nach ſtriten: Nach Conſtantines ziten — 4225. *M*. Do heten es, *W*. Heten d. chr. — 4227. *M*. Romiſche, *W*. Romiſh — 4231. *M*. W. in ir gew., *W*. W. in der g. — 4233. *W*. I. n. iv wol, *M*. I. ſol iv nennen d. e. m. — 4235. *W*. Er — 4236. *W*. ze — 4238. *M*. Im dient welhiſche reiche vnd lant, *W*. Dem dienten wæliſhiv l.; *darnach* Mit ſiner ellenthaften hant (= 4244). Er erwarp mit maniger hervart: Daz er ze keiſer gewihet wart. — 4239. *M*. widere (: pider); *W*. Vnde gew. d. r. alſo wider — 4240. *W*. Ovch behabte ez ſin ſvn ſider — 4242. *W*. was — 4243. *W*. ſo m. l. — 4244. *M*. ellenthafter, *W*. ellenthaften — 4245. *W*. Er w. dar zv ch. — 4247. *M* was v. hiez — 4248. *M*. *Stets* Coſdras, *W*. Coſdroas (*vgl.* 4653. 4908. 4918) — 4251.

als ir wol habt gehôrt,
und het daȥ kriuze gefuoret dan [5184]
(ſêre miſſetât er an)
ze **Perſiâ** in ſîn lant. [5185]
dâ was er wîten wol erkant
von der heidenſchefte.
daȥ kom von ſîner krefte.
er was harte rîche
unt fuor gewaltecliche.
er was ein man vil unervorht.
einen himel heter im gewohrt. [5187. 89]
mit maneger ſlahte arbeit,
ſinewellen unde breit.
eȥ dûhte michel wunder
(ſagich iu beſunder)
wie der gezieret wære.
eȥ iſt ein alteȥ mære
und iſt iedoch diu wârheit.
an daȥ werc heter geleit
durch den werltlîchen ruom
harte grôȥen richtuom [5189]
von golde und von geſteine. [5188]
daȥ hêre kriuze reine [5205]
het der künec hinder ſich
geſazt an den eſterich, [5207]
dâ er lag unde ſaȥ.
ich ſol iu ſagen fürbaȥ —
er gap der kriſtenheite [*vgl.* 5217 *bis* 5222!]
fride unde geleite
dar unde dannen
wîben unde mannen.
ſümlich des gedâhten,
daȥ ſi ir opfer brâhten
ein phenninc von golde, [5213]
derȥ kriuȥe ſehen wolde.
ſwenne der kriſten kômen dar [5211]
ettewenne ein michel ſchar,
die ûf des küneges himel ſtigen
unt dem kriuze dâ genigen, [5212]
ſô was der herre ſelbe dâ.
des wânden die von **Perſiâ**, [5214]
ſi tætenȥ durch ſîn êre [5215]
unt vorhten in vil ſêre. [5215]
eȥ was iedoch des tievels ſpot.
er zôch ſich an, er wære got. [5190]
mit geſehnden ougen was er blint.
er machte regen unde wint [5202]
mit eime wunderlîchen liſt, [5201]
als noch von ime geſchriben iſt

M. die ſtat — 4253. *W.* V. chriſtes chrvce gefvret dan; *M.* danne (: an) — 4254. *MW.* daran — 4256. *M. fehlt* witen, *W.* Witen w. er bech. — 4257. *W.* In — 4261. *W. fehlt* vil — 4262. *M. fehlt* im — 4263. *W.* Von m. hande zierheit — 4264. *M.* Sineweil, *W.* Hoch ſinwel v. br.; *M.* vnde, *W.* vnd — 4265. *W.* ivch — 4267. *MW.* Wie der himel — 4269. *W.* idoch, *M.* doch — 4171. *MW. fehlt* den — 4278. *W.* I. wil iv ſ. vmbe waz, *M.* I. ſol ſ. iv furbaz — 4279. *W.* Er was — 4281. *W.* Beide d. v. d. — 4282. *W.* Den w. v. den m.; *M.* vnde; *W. dazu* Swen ſo des gezæme : Daz er dar qvæme — 4283. *W.* Swenn ers im gedæhte — 4284. *M.* Daz ſi ir o. br., *W.* Vnd dar ſin o. bræhte — 4286. *W.* Ob er d. — 4287. *W.* Sw. die chr. chomen dar, *M.* Sw. der chr. cham d. — 4288. *W.* Vnderſtvnden mit grozzer ſch. — 4289. *W.* Vnd vf — 4290. *M.* Dem chrautze ſi da n., *W.* Vnd d. chr. genigen, *dazu* Vnd ſvmliche des gervhten : Daz ſie ir venie ſvhten — 4291. *W.* kvnich — 4293. *M.* ez, *W.* tætenz — 4294. *W.* den kvnich ſere — 4295. *M. fehlt* iedoch; *W.* Daz — 4296. *W.* Er nam — 4299. *M.* liſte (: iſte) — 4300. *M.* Alſo —

an einem bouche **krônikâ**.
des wânden ſîne liute dâ,
daȥ ir künec wære
gewalteger ſchepfære,
er hæte heiȥen werden
den himel zuo der erden.

Swer zuo den zîten kriſten was,
dem was leit daȥ **Cosdroas**
alſô übel hæte gevarn.
des trûrte manec muoterbarn.
daȥ tâten ſi dur grôȥe nôt.
des rîches herre gebôt [*vgl.* 5247. 5289]
Erâcliûs der mære,
ſwer ſô kriſten wære
eȥ wære dirre oder der,
der bogen ſwert oder ſper
füeren möhte ode tragen,
daȥ hieȥ er in allen ſagen,
ſwer zurliuge töhte
und im gehelfen möhte,
daȥ er hervart ſwüere
und mit im füere
in daȥ lant ze **Perſiâ**:
er wolde ſich an **Cosdroâ**
mit gotes helfe rechen.
ſînen himel wolder brechen.
der müeſe âne zwîvel nider.
er engewünneȥ kriuze wider,
ſone wolder niemer wider komen.
eȥ müeſe werden dâ genomen.
daȥ was ſîn wille unt ſîn muot.
dô ſande der helt guot [5335]
mit bete unde mit gebote. [= 5338]
er gewan ein wolgetâne rote,
ein her als ime wol gezam. [5354 ...]
er fuor von **Kriechen** unde kam
ze **Perſiâ** an die marc
und betwanc die fürſten ſtarc.
ſchiere macht der herre dâ
in dem lande ze **Perſiâ**,
daȥ man in wol erkande,
ſô man den helt nande.

Alſo fuor der helt balt [5247]
Erâcliûs mit gewalt
in dem lande mit dem her.
die heiden ſazten ſich ze wer.
ir lant was harte wîte.
ſi vahten manege ſtrîte,
als ich iu wil beſcheiden.
den ſchaden, den die heiden
alle zît nâmen,
ſô ſi zeſamene kâmen,
der was unzalehaft;
und hâten iedoch grôȥe kraft:
eȥ enhalf niht umb ein blat.

4301. *M.* A. e. pŭche heizzet chronica; *W.* A. e. b. karonika — 4302. *W.* Nv — 4303. *M.* er, *W.* der — 4304. *MW.* Gewaltiger — 4305. *W.* Vnd er h. geh. w. — 4309. *W.* Alſvs h. gevarne (: barn), *M.* Alſo het geuaren (: baren) — 4311. *M. fehlt* groze — 4312. *MW. fehlt* dô? — 4315. *W.* diſer — 4317. *W.* Gef. m. ode getr. — 4321. *M.* D. er die h. ſw. — 4324. *W.* Sie ſolden ſ. a. C. — 4326. *MW.* Sinen — 4327. *M.* mŭz, *W.* Er mvſe a. zw. dar n. — 4328. *W.* Ern gew. d., *M.* Gewunne e. d. chr. w. — 4329 : 30. *kehrt W. um* Daz er im het gen. Er w. n. w. ch. — 4330. *M.* Es muz da w. gen. — 4331. *W.* Alſo ſtvnt im d. m. — 4332. W. Nv geſamnet — 4334. *W.* Eine kreftige rot — 4338. *W.* Die begvnder wſ̊ſten ſtarche — 4341 : 42. *kehrt W. um* Sw. m. d. h. n. Daz m. i. w. erch. — 4345. *M.* mit her, *W.* m. ſinem h. — 4348. *M.* maniger ſlacht, *W.* Si ſtriten mit im m. ſtr. — 4350. *W. fehlt* den — 4351. *W.* zallen ziten n. — 4352. *W.* Da — 4353. *W.* Der ſchade w. vnz. — 4354. *W.* doch — 4255. *W.* Doch h.

eʒ wære burc oder ſtat,
daʒ muoſe alleʒ nider
unt kom doch niemer wider.
er tet in leides genuoc,
wand er ſtolzeʒ ellen truoc,
daʒ er gerne und wol vaht
wider aller heiden maht.
des gewan er ſelten gemach,
wande er ſich gerne rach
an den heiden verworhten,
die got ſô lützel vorhten.

Erâcliûs fuor daʒ iſt wâr
mêr danne ein halbeʒ jâr, [*vgl.* 5247]
biʒ er funde Cosdroas,
wan niemen ſô genendec was,
der in torſte ſwæren
mit deheinen bœſen mæren,
eʒ wære man oder wîp;
er hieʒ im nemen ſînen lîp,
der im eine rede ſagete,
diu im niht wol behagete.

Nune weiʒ ich wieʒ ze jungeſt kam
daʒ er daʒ mære doch vernam.
als er die wârheit bevant,
ſîme ſune bôt er zehant —
der hieʒ ouch Cosdroas,
der niulich riter worden was —,
daʒ er ſich bereite
unt niht langer beite
unt füere, daʒ er werte
ſîn lant, daʒ man herte.
daʒ tæten Rômære.
daʒ ſolde im weſen ſwære
dur ſchaden unt dur ſchande,
daʒ er ſich beſande.
ſîn lant wære wol ſô wît,
er gewünne lihte in kurzer zît
ein ſô kreftigeʒ her,
er möhte unz an daʒ Nordermer [*vgl.* 5272 ...]
wol rîten mit gewalde;
die kriſten wæren zebalde.
er hôrte ſagen, eʒ wær ir ſpot
daʒ er jæhe er wæreʒ got,
unt ſpræchen offenbære
daʒ ir got ſterker wære
an ſînem himelrîche.
daʒ muote in ſicherlîche
ſêre ûʒer mâʒen.
ern ſolde deheinen lâʒen
umb dehein guot geneſen,
der in dem glouben wolde weſen.

---

ez n. — 4357. *W*. Er brach ez a. n. — 4358. *M*. Vnde cham nimmer mer w., *W*. Da mohten ſie niht w. — 4359. *MW*. in leides — 4360. *M*. ſtolz, *W*. Vnd waſ ein man der ellen trvch — 4361. *M*. Div geren, *W*. Der gerne — 4362. *M*. W. der h. m., *W*. Ez wær tach ode naht — 4363. *W*. Er ſelten gemach — 4364. *W*. vil gerne — 4365. *MW*. A. d. h. verw. — 4367. *W*. vil l. — 4368. *W*. In dem lande wol e. halp j. — 4369. *W*. E daz — 4370. *W*. gewaltich — 4371 *MW*. D. in getorſte beſwæren — 4373. *MW*. m. oder w. — 4374. *MW*. den — 4377. *M*. Nu enw. i. wie daz cham, *W*. John w. wiez zej. qv. — 4378. *M*. *fehlt* doch — 4379. *W*. doch vant — 4380. *W*. gebot — 4381. *M*. Einer — 4382. *W*. nivlichen — 4385. *M*. Vnde für, *W*. Daz er fvr vnd w. — 4388. *W*. Ez — 4389. *M*. Paidiv — 4392. *M*. *fehlt* lihte; *W*. Daz er — 4393. *W*. harte kr. — 4396. *M*. waren — 4397. *W*. Ovch horter — 4398. *W*. D. e. jæch er wær ez g., *M*. D. e. iehe e. wære es g. — 4401. *M*. In dem h. — 4402. *W*. in, *M*. mich — 4403. *W*. Vnd ſ. vz d. m. — 4404. *W*. Er ſ. ir d. l. — 4405. *W*. Dvrch deheiner ſlahte g. gen. — 4406. *W*. Die a. d. gl. wolden w. —

Ouch gebôt vlîȥecliche
Cosdroas der rîche,
daȥ er Erâclium vertribe
unde niender dâ belibe
durch koſte noch durch arbeit,
ern füere durch al die kriſtenheit
unt machte im die undertân.
ze Kriechen ſolder ane vân:
[*vgl.* 5272 ...]
harte ſanfte tæter daȥ.
unt füere danne fürbaȥ
dâ z Ungern über die Souwe,
ze berge die Tuonouwe [5361. 65]
unt füere dan, daȥ wær ſîn rât,
über berge an den Pfât
unt ſô ze Tuſcâne.
Rôme unt Laterâne
ſolder im betwingen
(daȥ geſchæch mit lîhten dingen)
unt daȥ lant ze Pulle.
ſô daȥ danne erſchulle,
ſô müeſe man von rehte
fürhten ſîn geſlehte
hin für iemer mêre.
an der widerkêre
ſolder varn übern Roten.
der künec ſande nâch den boten,
der gotes vîant Cosdroas,
als wîte ſô ſîn lant was,
von manne ze manne
unt gebôt daȥ mit banne,
ſwer zurliuge tôhte
und im gehelfen möhte,
daȥ er die hervart ſwüere
unt mit dem ſune füere,
ſwar er ſî wolde leiten.
ſîne man ſich dô bereiten
unt wâren ſwie er wolde,
daȥ des tievels holde
gewan ein her alſô grôȥ,
daȥ nie wæn küneges genôȥ
alſô mangen herman
mit einander mê gewan.

Ouch bereite dô der jungelinc
manlîch ſîniu dinc,
wan ſî der reiſe gezam.
dô daȥ her zeſamene kam,

4407. *W.* Nv geb. avch fl. — 4409. *W.* Swenne man E. vertr. — 4410. *M.* Vnde er liez in nimmer beleibe, *W.* Daz man niender belibe — 4412. *W.* Man vber rit et alle d. kr. — 4414. *W.* ſolte man vahen an — 4415. *W.* H. ſchier t. man d. — 4416. *M.* füre, *W.* fvr — 4417. *W.* Ze vngern v. d. ſowe; *M.* ſöwe — 4418. *W.* tv̊nowe, *M.* tünowe; *W. fügt zu* Deſ enmohte im niemen vber ſin. Dvrch franchen vnz an den rin — 4419. *M. fehlt* dan, *W.* V. fvren danne — 4420. *W.* V. b. vnz den pfat — 4421. *W.* V. fvren vch ze Tvſcan; *M.* tuſchan — 4423. *W.* Solden ſie betw. — 4424. *M.* D. teter — 4426. *W.* Swa ſo d. erſch. — 4427. *W.* Da mv̊ſe m. v. r. — 4428. *W.* In vnd ſ. geſl. — 4429. *W.* Fvrhten immer m.; *M.* Hinnen fur *nim*mer mere — 4431 : 32. *W.* Solden ſie daz niht ſparn : Vnd gein dem roten *mer* varn — 4433. W. Daz liez gebieten C. — 4435. *MW.* V. manne ze m. — 4436. *W.* Er — 4439. *Vgl.* 4319-22. — 4440. *MW.* ſinem — 4442. *MW. fehlt* do — 4443. *W.* V. taten ſwier w. — 4444. *M. fehlt* Daz, *W.* Nv gewan d. t. h. — 4445. *M.* her alſo gr., *W.* E. her chreftig vnd gr. — 4446. *M. fehlt* wæn, *W.* Ich wæne ie kvnich ſin gen. — 4448. *W.* mere, *W.* nie — 4449. *M. fehlt* do, *W.* Nv ber. jeglich j. — 4450. *M.* Manleich, *W.* Mænlichen; *MW. fehlt* elliu? — 4451. *W.* wol gezam —

ſi ſchieden frôliche dan.
manec zeichen unde van
ze den ſelben ſtunden
wart daran gebunden.
dô fuor er alle wîle
manec raſte unde mîle,
unz er den edeln wîgant
Erâclium mit here vant.
des hetr erbeitet kûme
an eime grôȥen pflûme,
der gein dem Riuȥen mere flôȥ.
der was drâte unde grôȥ. [5367. 83]
dize buoch ſeit uns ſus,
der phlûme hieȥ Danûbius. [5361]
zeinr brücken, dâ man über reit, [5368]
ſich hete Erâcliûs geleit. [5375]
daȥ kom im ze grôȥem fromen.
überȥ waȥȥer mohte niemen komen,
wan rehte an der ſelben ſtat.
Erâcliûs die ſînen bat,
daȥ ſî herberge næmen.
wie ſi überȥ waȥȥer kæmen,
des wolder ſich berâten.
vil gerne ſî daȥ tâten.
ſî ſluogen ûf ir gezelt
bî dem waȥȥer an daȥ velt
ze tale unt ze berge.
ſî hieȥen die halsperge
ſchœne machen unde vegen,
die dur tou unt dur regen
ſwarȥ unt roſtec wâren.
man ſach dâ manegen gebâren,
der dâ heime gerner wære geweſen.
der zage triuwet niht geneſen.
ſwenne er den vîant anſiht,
ſô begint er ſingen ſîniu liet,
ſam er ſtolȥ unt frô ſî:
eȥn iſt doch niender dâ bî.

Des morgens dô eȥ tagete, [5389]
man rief unde ſagete
dem heideniſchen her,
daȥ manlich næme ſîne wer
unt die brücke gwünnen mit gewalt.
des manec heiden entgalt.
dô wurden geſamnet ſchiere
wol ſehzic baniere
ze obreſt ûf die brücke.
eȥ was ir ungelücke:
als ir Erâclius wart gewar,
manlich kârte der helt dar.

4453. *W*. Fr. chert er d. — 4454. *M*. vnde, *W*. vnd — 4455. *W*. In — 4457. *W*. Er fvre — 4458. *W*. Manich ſtrazze vnd m.; *M*. vnde 4459. *M*. Vntze ez d. w. — 4460. *M*. ſeinem, *W*. M. ſ. h. ligen v. — 4461. *W*. erbiten ch. — 4462. *M*. phlaume, *W*. pflovme — 4463. *M*. auz d. ruzzigiſchem, *W*. gegen d. rvſchem [*vgl*. 5108. 4238.] — 4465. *W*. Daz b. ſ. v. alſvs — 4466. *M*. danubius, *W*. danabius — 4468. *M*. Het ſich, *W*. Da h. E. ſ. gel. — 4474. *M*. So ſi — 4475. *W*. D. mvſe er — 4478. *W*. vf — 4480. *W*. ir — 4481. *W*. Vz ſchvten v. ſ. — 4484. *M*. mannichleich geb., *W*. Mænlichen g., *darnach* Sach man ettlichen da : Der da heime ode ander ſwa Gerner wær geweſen — 4485. *M*. gern — 4487. *W*. Alſ er den viant an ſiet, *M*. veint an ſiht — 4488. *M*. ein liet — 4490. *W*. Vnd iſt — 4491. *M*. Dez m. vil fru do es taget — 4493. *MW*. Dem; *W*. heideniſchen, *M*. heideniſchem — 4495. *W*. V. gewnnen d. pr. m. g.; *M*. gewunne — 4496. *W*. M. h. des eng.; *fehlt* dô?? — 4497. *W*. Sich geſamneten ſch. — 4499. *W*. der pr. — 4500. *W*. Daz, *dazu* Daz ſie dar vf qvamen : Wan ſie grozzen ſchaden namen — 4501. *W*. Do E. w. g. —

vaſte ſazter ſich ze wer,
beidiu er und ouch ſîn her.
er hete manlichen muot.
ſus trœſter ſîne helde guot
„nurâ helde guote,
gedenkt in iwerm muote,
durch wen ir ûȥkæmet
unt daȥ kriuze næmet.
daȥ erzeiget hiute.
diz ſint bœſe liute.
ſine ſuln deheine wîle leben.
mîn triuwe wil ich iu geben,
eȥn ſî daȥs uns entrinnen,
ir deheiner kumet hinnen.
eȥ iſt ein verworhtiu diet.
helde, lât ſî hinnen nieht.
ir ſult vehten deſte baz
unt wiȥȥet wærliche daȥ,
ſwelher iuwer hie geliget,
der hât in doch angeſiget:
er vert inȥ himelrîche.
ſî müeȥen wærliche
varn zuo der helle.
êiſt ein ungelich gevelle.“
dô diu rede was getân
unt ſî einander ſahen an,
kriſten unde heiden,
in was angeſt beiden.
des wart man vil wol gewar,
unz ſich gemiſchten nû die ſchar
vaſte ze beiden ſîten.
dô muoſe in kurzen zîten
maneger enden dâ ſîn leben.
dô wart empfangen unt gegeben
manec ſtich unt manec ſlac.
ine weiȥ waȥ ich ſagen mac.
dô wart manec houbet
mit ſlegen ſô betoubet,
daȥ eȥ niemer wart geſunt.
der erſlagen, der ſêre wunt
wart der heiden harte vil
in dem ſelben nîtſpil.
daȥ tribens an die ſtunde,
daȥ die heiden begunden
kêren den rücke
unt rûmden die brücke.
des wurden die kriſten gefrouwet.
diu brücke lac beſtrouwet

4504. *W*. Beide er v. ſ. h., *M*. Er vnde ſ. h. — 4506. *W*. S. tr. ſie der helt g. — 4507. *W*. Er ſprach nvra h. g. — 4509. *W*. War vmbe ir vz qvæmet; *M*. chæmet — 4510. *W*. Dvrch wen irz chr. n. — 4511. *W*. Daz lat ſehen h. — 4512. *W*. Daz — 4513 : 14. *W*. Swi vaſte ſi her vber ſtreben : Sie ſvln vil vnlange l. — 4515. *M*. Es ſei, Ezn ſi — 4516. *M*. nimmer hinnen, *W*. So choment ſi n. h. — 4517. *MW*. *fehlt* gar?? — 4519. *W*. Ir ſ. v. d. b., *M*. Ir ſ. ir æchten deſter b. — 4521. *M*. geleit : geſit; *W*. Sw. hivte hie geligte : D. h. idoch wol geſigte — 4523. *W*. Der v. ze h., *M*. Er ſ. in h. — 4524. *W*. S. m. aber w. — 4525. *W*. V. in die h. — 4526. *W*. Ez wirt ir vngev. — 4528. *W*. Si chomen an e. a. ſân — 4529. *W*. Die chr. v. die h. — 4530. *W*. ernſte — 4531. *W*. D. w. m. ſchier g. — 4532. *W*. Do ſ. g. die ſch., *M*. Sich miſchte div ſch. — 4534. *M*. muſt, *W*. mvſe — 4535. *M*. M. e. daz l., *W*. M. lazzen da ſin l. — 4537. *M*. M. ſt. vnde ſl., *W*. vil m. nitliche ſl. — 4538. *W*. Ine w. w. i. iv ſ. m., *darnach* Wan daz ſi ein ander werten : Grozzer ſlege mit den ſwerten (*vgl.* 4831 : 32.) — 4541. *M*. er, *W*. D. ez; *M*. nimmer mer — 4542. *W*. Erſl. vnde ſ. w. — 4543. *W*. W. d. heidenſchefte v. — 4545. *M*. D. tr. ſi vntzen. d. ſt. — 4546. *W*. D. div heidenſchaft b. — 4547. *MW*. *fehlt* do?? — 4548. *W*. Vnd cherten von der br. —

mit tôten allenthalben.
die bedorften deheiner ſalben,
weiȥel oder phlaſter.
ſchaden unde laſter
hetens dô gewunnen.
daȥ hete got gegunnen
Erâcliô dem guoten man,
daȥ er den ſige alſô gewan.

Dô trûreten die heiden.
der ſtrit was geſcheiden.
die kriſten wurden aber frô,
wand eȥ ergangen was alſô.
ſi kêrten wider an ir gemach.
Erâcliûs sich beſprach, [5391 ...]
daȥ er boten ſande [5466. 67]
ein herren von ſîme lande
und enbôt dem künge Cosdroâ,
er læge laſterliche dâ
in ſîn ſelbes riche:
er möhte kurzliche
daȥ urliuge ſcheiden
under kriſten unt den heiden.
eȥ wære ſêre miſſetân,
lieȥer ſîne liute ſlân;
daȥ er ſich bedæhte
und einen kampf væhte [5441]
er eine wider in einen [5505 - 18]
unt lieȥe an got den reinen,
ſweme er gæbe dâ die kraft
daȥ er wurde ſigehaft,
der ſolde an aller ſlahte wer
herre bliben über bêdiu her;
unt ſwüëren danne in ſîn gebot,
ſi ſolden glouben in einen got.
er ſoldeȥ lân an ſîne kür.
ſwer den lip dâ verlür,
den möhte man lihter dô verklagen,
danne ob ein her dâ wurde erſlagen. [5516. 17]
daȥ er ſæȥe ze râte
unt lieȥen wiȥȥen drâte,
ob daȥ ſîn wille wære.
ſo enbôt der helt mære.

Dô der künec Cosdroas
gehôrte wie der rede was, [5519]
ſi geviel im wol unt dûhten guot. [*vgl.* 5521]
er hete eines mannes muot
unt truoc ein stolȥ ellen.
er ſprach „got müeȥen vellen,
ſwer des ie gedenke
daȥ er ſîn êre krenke.

4551. *W.* M. den — 4552. *W.* Sie — 4553. *W.* Weder weitzel n. pfl., *M.* Gebende n. phl. — 4556. *M.* gepvnnen — 4558. *M.* Sich da gew., *W.* ſick alſo g. — 4559. *MW.* Sere tr. d. h. (*MW. Abschnitt*) — 4560. *W.* Do d. ſtr. wart g. — 4561. *M.* Do w. d. chr. fr. — 4563. *W.* Vnd ch., *M. stellt um* 4564 : 63. — 4565. *W.* ze b. ſ. — 4568. *M.* Er lieȥ in l. da — 4569. *W.* In ſinem kvnichriche — 4572. *M.* Von den chr. vnd v. den h., *W.* Von d. chr. vnd d. h. — 4574. *W.* Daz er ſ. l. liezze ſl., *darnach* Vnd wolderz die lenge triben : Ir mvſe da vil beliben — 4575. *W.* deſ bed. — 4477. *M.* in eine — 4578. *W.* V. liezzenz a. g. d. r., *M.* V. liez a. g. d. reine — 4581. *W.* Daz der a. a. ſl. w. — 4582. *W.* H. wær v. beidiv h., *M.* bediu — 4583. *M.* Vnde ſwûr danne bei ſeinem geb. — 4584. *W.* Vnd gelovbten alle an e. g., *M.* an — 4585. *M.* lazzen, *W.* Daz wolder — 4587. *W.* Daz m. m. l. verchl. — 4588. Danne ein, Danne ob — 4590. *W.* V. in l. w. dr. — 4591. *W.* Waz ſ. w. w. — 4592. *W.* Svs; *MW.* im — 4593. *W.* Alſo — 4596. *W.* Wan er — 4597. *M.* ſtolz, *W.* ſtolzez — 4599. *M.* Sw. dez ged., *W.* Der des immer ged. —

„Erâclius hât des lihte wân,
ine türre in eine niht beſtân.
jâ ich, ſicherliche.
got weiʒ wol der riche,
ſwie eʒ alſô nû ergât
daʒ er eine mich beſtât,
ich mache im alſô leide,
ê er von mir ſcheide,
daʒ ime nie leider wart.
in geriuwet diu vart,
daʒ ers ie gedâhte
od zuo der rede brâhte.
wie wol ich imʒ erzeige.
er iſt benamen veige.
mir ist liep dar zuo.
unde wil er morgen fruo,
ze obreſt ûf der brücke
lâ wirʒ an ein gelücke
ich und er unt niemen mê.
er haben ſchaden, der dâ beſtê;
ſwer dâ geſige, er haben fromen.
niemen ſol ze helfe komen,
ſwie wir mit einander leben.
des ſul wir ſwern unt giſel geben. [5539]
mit aller ſlahte ſachen
ſul wirʒ ſô ſtæte machen,
daʒ diſiu rede für ſich gê
unt ſwer der rede abe ſtê,
gunêret muoʒ er blîben."
die rede hieʒ er ſchrîben
unt ſandes Erâclio wider.
daʒ gerou in ſêre ſider.

Als ich iu geſaget hân,
der kampf wart gelobet ſân,
geſtætet under in beiden
mit giſeln unt mit eiden.
ſine wolden langer beiten.
ſi hieʒen ſich bereiten,
ir ros unde wâfen.
ê ſi giengen ſlâfen,
dô was eʒ alleʒ wol bereit.
Cosdroas was vil gemeit,
daʒ er vehten ſolde,
wand er eʒ gerne wolde.
als eine fuor er rehte,
geliche guotem knehte.
er was harte manhaft

4602. *W.* Ich get., *M.* Ich enturre — 4604. *W. fügt hinzu* (4613 : 14) Wol ich im daz erzeige : Er iſt ane zwiuel veige — 4605. *M. fehlt* nu, *W.* Swie daz a. erg. — 4606. *W.* m. eine — 4607 : 8. *kehrt W. um:* E. er v. m. ſch. Ich getv̊n im ſo l. — 4610. *MW.* div v. — 4611. *M.* D. er der ie ged., *W.* D. e. ſin ie g. — 4612. *M. wiederholt* (*aus* 4611) Daz er es z. d. r. in bracht (: gedacht), *W.* Ode ie ze r. br. — 4613. *M.* im daz; 4613 : 14 *ſtehen in W. nach* 4604 — 4615. *W.* vil liebe — 4616. *M. fehlt* Vnd — 4617. *W.* an. — 4618. *W.* Vnd lazzenſ an eine gelv̊ck — 4620. *MW.* den — 4621. *W.* Vnd ſwer geſ., *MW.* den — 4622. *M.* Vns ſ. n., *W.* N. ſ. vns; *M.* hilfe, *W.* helfe — 4627. *W.* div — 4628. *W.* geſte, *M.* An ſwem ſi geſte — 4629. *W.* Gvneret mv̊zze der bel.; *M.* Gevneret — 4630. *W.* Diſiv wort — 4631. *M.* hin wider, *W.* V. enbot E. w. — 4632. *W. fehlt* ſere — 4633. *W.* iv nv — 4635. *W.* Vnd beſt. vnſ b. — 4636. *W.* M. giſel, *W.* geſellen — 4637. *M.* niht l., *W.* Vnd daz ſie n. l. b. — 4638. *W.* Do hiezzenſ in ber. — 4639. *M.* Ir ros vnde w., *W.* Bede r. vnd w. — 4641. *M. fehlt* wol, *W:* D. w. a. ber. — 4644. *W.* W. erz g. tvn w. — 4645. *M.* eine, *W.* Svs fvre er von r. — 4646. *M.* Doch geleichet er einem g. chn., *W.* Gelich einem g. chn. — 4647. *M.* Er w. vil manehaft —

unt machte grôʒe riterſchaft.
in ſînem here über al
huop ſich manger ſlahte ſchal.
um ſîn gezelt wart grôʒ gedranc.
ir deheiner hete den gedanc
daʒ Cosdroas möhte erſterben,
wan ruom unt lob erwerben.
des wart ir ſchallen harte grôʒ.
dos den herren dâ bedrôʒ,
dô lag er nider unde ſlief.
Erâclius innercliche rief
ze ſîme ſchepfære,
daʒ er im genædec wære
und im ze helfe kæme,
als ſîme namen zæme.
ûf ſînen kniwen er dô lac
die naht gar unz an den tac,
und bat got durch ſîn güete
daʒ er im den lîp behüete
unt gebe im ſin unde maht.
alſô vertreip er die naht
mit ſusgetânen dingen.
vor tages hieʒ er ſingen
mettîn ſîne kappelân.
daʒ wart ſâ zeſtunt getân.
als ſchiere diu geſungen wart
unt der tac sich hete erbart,
dô hieʒ er prîme ſprechen ſân,
dar nâch meſſe anevân
von dem heiligen geiſte,
dem er gerne triwe leiſte.
den herren ouch des gezam,
daʒ er gotes lîchamen nam.
daʒ kom von guoten ſinnen.
dô hie er im gewinnen
allen ſînen harnas,
der im ſchiere brâht was.

Ûf einen tepich niht ze breit [5551]
wart ein küſſen dô geleit,
dâ der herre ûf ſaʒ.
frôliche teter daʒ.
des eniſt zwîvel dehein.
man briſte im an ſîniu bein
zwô hôſen îſerîn, [5552]
die niht beʒʒer dorften ſîn.
die wâren veſte unde blanc,
weder ze kurz noch ze lanc.
dô ſchutter an den halsperc [5555]
guoter ringe'ʒ beſte werc,

4648. *W.* wirtſchaft — 4649 : 50 *kehrt W. um* Sich h. m. hande ſch. Vnder ſ. h. v. al — 4652. *W. fehlt* Ir — 4653. *W.* ſterben — 4655. *M.* rûm vil gr., *W.* Ir ſchallen waſ harte gr. — 4656. *M.* Do ſein d. h. bedr., *W.* Do d. h. do verdr. — 4657. *M.* leget er ſich, *W.* leit e. ſ. — 4658. *M.* inneclichen, *W.* innerchleich — 4659. *M.* Be — 4661 : 62 *kehrt W. um* Als ez ſ. n. z. Vnd im zeh. qv., *dazu* Als er wol bedorfte : Wan er got ſere vorhte — 4663. *W.* Eraclius an ſ. chn. l. — 4665. *M.* V. pat got den guten, *W.* Er b. g. dvrch ſine gůte — 4666. *MW.* Daz er im d. l. b. — 4667. *MW.* ſin — 4668. *MW.* die — 4671. *M.* Mettein ſein, *W.* Meten ſinen — 4672. *W.* D. was ſchier get. — 4673. *W.* Vnd a. div geſ. w. — 4674. *MW.* V. ſich — 4675. *W.* prime, *W.* preime — 4676. *W.* heben an — 4678. *W.* D. er dinſt g. l. — 4679. *W. fehlt* ouch — 4680. *M.* leichnamen, *W.* lichnam — 4684. *W.* chomen w. — 4685. *W.* Ein teppich wart nider geſpreit — 4686. *M. fehlt* do, *W.* Vnd ein chvſſe dar vf gel. — 4689. *MW. fehlt* en — 4690. *M.* M. breiſte i. a. ſein b., *W.* M. ſchvhte i. a. ſiniv b. — 4691. *MW.* Zwo; *M.* iſenein, *W.* iſerin — 4692. *W.* mohten — 4693. *W.* Sie — 4695. *M.* Do ſchaute, *W.* Ovch ſchvtt — 4696. *W.* Starcher —

daȥ in allen landen was,
lûter ſam ein ſpiegelglas.
den wâfenroc leit er an ſich,
der was genuoc bekennelich.
ich ſagiu wie er was getân:
er was ein wiȥer bukkerân.
daȥ heter ouch niht vermiten,
zwei kriuze wâren ûf geſniten
von eime ſâmit, der was guot
unde rôter dan ein bluot.
ſîn bânier was alſam gevar.
ein ſwert truoc man ime dar [5560]
brûn ſcharpf unde vaſt.
ich wæne, dar an niht gebraſt,
ſwes ein man noch gerte
an eime guoten ſwerte.
man ſpien im umbe ſîne ſporn. [5554]
dô ſaȥ der herre wolgeborn [5564]
ûf ein edel râvît, [5561. 64]
in einem ſatel niht ze wît.
do man im den helm ûf gebant, [5557]
ſchilt unt ſper er nam zehant [5665]
unt kârte ûf die brücke.
für die bruſt und an den rücke
machter dô des kriuzes ſegen.
alſus hielt der mære degen
Erâcliûs der riche
gewâfent keiſerliche.

Schiere kom Cosdroas. [5568]
erkenneclichen harnas
het der herre an ſich geleit. [5569]
daȥ ors, dâ er ûf reit,
eȥ was wert maneger marc,
ſchœne ſnel unde ſtarc.
eȥ gieng enſprunge als ein tier.
covertiure unde tehtier
diu wâren ſchœne unde guot.
der herre was wol gemuot.
er gelichte niht eime zagen.
vernemet irȥ, ich wil iu ſagen,
wie er gewâfent wære.
eȥ fuorte der helt mære
Cosdroas der küene
ein zeichen, daȥ was grüene.
des heter alſô gegert.
er fuorte umbe ein guot ſwert.
diu ſcheide diu was ſilberîn,
gehilz unt knopf guldîn.
ein purper was ſîn kurſit,
genuoc lanc unde wit.
ouch fuorte der herre milte
einen lewen an dem ſchilte
von golde, als er lebete.
ûf ſînem houbte ſwebete
ein ar von golde wol geworht.
ſus reit der helt unervorht
manlichen dannen
von allen ſînen mannen.

Dô kom der herre Cosdroas.
eime helden er geliche was.
ûf die brücke er dô reit. [5577. 80]
Erâcliûs ſîn beit.
geliche eime degene
reiter im engegene

4698. *W.* Alſ — 4699. *MW.* l. er — 4700. *M.* D. w. bechennichleich, *W.* D. w. gnvch bechennelich — 4701. *W.* ſagev, *M.* ſage iv — 4702. *M.* bucceran, *W.* Er w. e. bvkkeran — 4703. *M. fehlt* ovch — 4704. *M.* dar auf, *W.* drvf — 4705. *M.* V. e. ſamit gût, *W.* Vz e. ſ. der waſ g. — 4706. *MW.* Der r. was danne e. bl. — 4707. *W.* S. b. ſeltſin gev. — 4708. *W.* Sin ſw. [*Hier bricht M. ab; W. setzt bis zu Ende fort.*] — 4711. *fehlt* noch? — 4721. *fehlt* do? — 4724. Gewappent — 4728. roſ — 4730. ſnel — 4732. tehtiere (: tier) — 4734. *fehlt* vil? — 4735. gelichet — 4737. gewappent — 4741. Des het er a. geg. — 4757. *fehlt* do —

mit ûf gerahten ſînem ſper. [5656]
dirre hinne jener her —
dô ſi einander ſâhen,
ſi gunden vaſte gâhen
unt vaʒʒeten die ſchilte.
die zwêne künege milte
ruorten d'ors mit den ſporn. [5657. 5579]
daʒ in was erneſt unde zorn,
wie wol ſi daʒ erzeicten.
diu ſper ſi dô geneicten
unt frumeten geliche
ein tioſt, diu was riche.
ſi triben dar mit ſolher kraft,
daʒ ir jetweders ſchaft
kleine zefuor unt lûte zebraſt. [5660]
daʒ erzeicte der wirt und ouch der gaſt
Erâclius unde Cosdroas,
daʒ in beiden erneſt was.
dô ſi mit ſô gelicher wer
ze rehter tjoſte ir beider ſper
alſus heten gar vertân, [5661]
zuo den ſwerten griffen ſi ſân: [5663]
ſi fuortens ûʒ der ſcheiden. [*vgl.* 5665]
dô mohte man an in beiden
kieſen grôʒe manheit.
die ſlege giengen vil bereit
beide ze berge unt ze tal
gein einander vil gezal
in allen den gebæren,
ſam ſi ſmide wæren.
ir ſpil ſtuont zallen gelten.
dô wart vergeʒʒen ſelten
widergebot unt taʒ an taʒ.
ir würfel wâren niht ze laʒ.
ungevelſchet wârn ſi ſnel genuoc.
ietweder dem andern niht vertruoc.
waʒ ſol ich mêr dar abe ſagen —
ſi heten ſchiere ſô vil geſlagen,
daʒ ſi müede wâren.
ſi gunden der orſe vâren
mit ſlegen unt mit ſtichen.
ſi drungen und entwichen
beidiu her unde dar.
ſchiere wurden bluotvar
diu ors von den wunden,
daʒ ſi muoden gunden
unt ſô ſêre ouch verzagen,
daʒ ſi eʒ mohten niht vertragen.

Die zwêne kampfgeſellen
erzeicten wol ir ellen,
als ir beider wille was.
des tievels kempfe Cosdroas
unt des wâren gotes wigant
erbeiʒten beide ſâ zehant
unde lieʒen ir ors ſtân.
dô muoſeʒ an ein ſtriten gân,
daʒ ſi beide gerne tâten.
die herren zeſamene trâten
unt gunden einander vâren,
wan ſi beide helde wâren,
mit den ſcharpfen ecken.
dô ſchermten in die recken
mit ten ſchilden, die ſi truogen.
wartâ wie ſi ſluogen
ietweder nâch ſîner wal
ſêre unde vil gezal
ein riterliche tûre,
unt wâren tambûre

4761. M. vf gerahtem ſper — 4762. Diſer (*vgl.* 4833) — 4764. beg. — 4767. roſ — 4768. D. i. ernſt w. — 4770. *fehlt* do — 4774. Daz ietwederſ ſchafte — 4781. *fehlt* gar — 4788. Gegen — 4793. Da wider gebot vnd daz andaz — 4795. warne — 4800. Si beg. d. roſſe — 4805. ros — 4806. begvnden — 4807. *fehlt* ouch — 4808. D. ſiz n. m. vertr. — 4811. ellen — 4814. *fehlt* ſa — 4815. Vnd liezzen div roſ ſtene (: gene) — 4819. V. beg. — 4827. tvre : tamburc —

ir helme und ir ſchilte.
ſî wâren rehte milte
der ſlege mit den ſwerten,
der ſî geliche werten.
ſî heten alle ſich zeſlagen.
ſî vâhten niht ſam die zagen.
ſî lieʒen dar ſtrîchen,
nû gâhen nû entwichen,
jener her unt dirre dar.
daʒ triben ſî unz daz ſî gar
die ſchilde hiuwen von der hant.
unt wære niht daʒ îſengwant,
ſô hæte ſich ir zweier ſtrît
geſcheiden in vil kurzer zît.

Der ſtrît der was herte.
ir ietweder werte
den lîp, als im nôt was. [*vgl.* 5670 ...]
dô komʒ alſô daʒ Cosdroas
Erâclium den helt balt
begunde trîben mit gewalt
mit ſlegen vaſte hinder ſich: [5670. 5714]
„edel man, ergip nû dich.
dû möhte anders niht geneſen,
dune welleſt undertân weſen
mînem vater unde mir.
ergip dich helt, daʒ râtich dir,
ſô möhtû friſten noch dîn leben.
ich wil dir lîhen unde geben
allez, daʒ dir liep iſt."
„Nune welle der heilige kriſt" [5681. 5718]
ſprach Erâcliûs der helt —
der mich ze kempfen hat erwelt,
des genâde iſt alſô vil,
er kumt ze helfe, dem er wil,
in einer kurzen wîle."
„Nû bit in, daʒ er île
ode zwâre er ſûmet dich."
Erâcliûs erholde ſich.
mit dem ſwerte, daʒ er truoc,
half im got daʒ er ſluoc
Cosdroâ ein wunden, [5746]
daʒ er in den ſelben ſtunden
in ſpæher drô mit rede lie.
mit ſlegen begab er in nie,
unʒ er muoſe vallen. [5767]
do gelac der heiden ſchallen.

Erâcliûs trat über in:
„noch habe redelichen ſin,
ſô maht den lîp dû friſten.
touf dich, werde kriſten:
dîn ſünde lâ dich riuwen."
„Nein ich, entriuwen:
ſô wær ich bœſer danne ein wîp,
vlür ich die ſêle durch den lîp.
unmære mir mîn leben iſt."
Erâclius beit deheine friſt
(als ich eʒ an dem buoche habe)
daʒ houbet ſluoc er im abe. [5769!]
des wâren die kriſten alle frô. [5783]
die heiden muoſen liſten dô,
als ſi heten vor geſworn.
eʒ wær in leit oder zorn,
ſî muoſen im weſen undertân. [5787 ...]
dannen fuor der hêre man
ze Perſiâ durch daʒ rîche [5802]
harte frôlîche,
ſô daʒ er niender rewant,
unz er den alten künec vant

4830. S. w. ſo r. m. — 4832. D. ſie glich ein ander w. — 4833. Sich heten ſich alle zerſl. — 4834. Sie v. niht ſ. d. z. — 4836. (*Vgl.* 2574 etc.) — 4837. (*Vgl.* 4762) — 4850. Er ſprach — 4852. Dvn — 4855. So mohte dv gefriſten dine l. — 4858. *fehlt* daz?? — 4870. erlie — 4872. *fehlt* doch?? — 4876. Er ſprach — 4877. So mohtv d. l. fr. — 4878. T. d. vnd — 4880. Er ſprach — 4882. Flv̂r — 4883. Vil vnm. — 4889. Alſo ſie heten geſworne (: zorne) — 4892. her man —

ûf ſinem himel, dâ er ſaȥ. [5804 *bis* 5809]
done weſter niht, daȥ Cosdroas
ſîn lieber ſuon was erſlagen. [5810]
daȥ getorſte im niemen ſagen. [5811]
ſô michel was ſîn hôchvart. [5814]
Erâclius des enein wart,
daȥ er ûf den himel ſteic. [5843]
gezôgenlich der herre neic
dem hêren kriuze, dô erȥ ſach.
zorneclich der helt ſprach,
wand er im niht vorhte,
„Cosdras, dû verworhte,
wie wurde dû ie ſô ſtolz,
daȥ dû daz heilige holz
getorſtest an gerüeren
und in dîn lant füeren.
daȥ was ein michel baltheit.
eȥ muoȥ dir werden harte leit,
dû enſüenest dich mit gote.
nâch mînem râte unt mîme gebote. [5909]
ſêle unt lîp hâſtû verlorn.“
Cosdra was diu rede zorn: [5924]
„waȥ iſt daȥ ich hôre“ [5925]
ſprach der alte tôre;
„diu rede muot mich harte.“
er ſwuor bî ſinem barte,
Erâclius müeſe hangen. [*vgl.* 5930. 44]
do diu rede was ergangen, [*vgl.* 5985-91]
der keiſer ſînen zorn rach:
daȥ ſwert er durch den heiden ſtach
unt ſluoc im daȥ houbet abe.
er lieȥ einn ſun, daȥ was ein knabe
ein harte wol getâneȥ kint. [6014]
daȥ vie der keiſer unt toufteȥ ſint. [6029]
unt fuorteȥ in Judêam,
daȥ eȥ guoten ende nam. [6367-72]

Dô ſich der herre alſô errach,
den trugehimel er zebrach. [5997 *bis* 6010]
dô widerſtuont deheiniu wer.
dô teilte der herre ſîn her. [6031]
die wunden unt die ſiechen
die ſander gein Kriechen. [6032]
mit andern ſînen mannen
fuorterȥ kriuze dannen
ze Syriê in daz lant. [6034]
dô man daȥ mære wol bevant,
dô freute ſich diu kriſtenheit.
der herre frôlichen reit,
unz er ze Jerûſalêm kam
ad ſpêciôſam portam, [6038-42]
zeime tore daȥ dar în gât,
daȥ tag unt naht beſloȥen ſtât,
niuwan an dem balmetage, [6045]
von einen ſchulden, als ich ſage.
do der tag unt dô diu zît kam [*vgl.* 6043-72]
daȥ den gotes ſun des zam,
daȥ er den tôt durch uns leit,
ein eſel er durch daȥ tor reit.
daȥ was ein michel diemuot.
dô hete ſich der helt guot
Erâcliûs vergeȥȥen. [6182]
der herre was geſeȥȥen
ûf ein edel râvit. [6077]
purper unde ſâmit
ſô was alleȥ ſîn gewant. [6089]

4905. geſach — 4911. Get. gervren — 4915. Dvne verſvneſt — 4916. N. m. rat nah m. gebot — 4917. verlorn — 4921. Diſiv — 4927. daz — 4928. lie — 4929. Ein vil w. g. ch. — 4930. vie — 4933. ſô?? — 4935. deheiniv — 4940. Fvrter daz chrævce d. — 4941. Svrye — 4942. mær bevant — 4950. ich iv ſ. — 4951. Do d. tach v. div z. qvam — 4952. gezam — 4955. divmvt — 4957. E. ein teil verg. — 4961. *fehlt* So —

daȥ kriuze fuorter in der hant [6037. 85]
mit michelre hôchvart.
ſchiere rou in diſiu vart,
wand er ſîn ſêre miſſenôȥ,
daȥ burctor ſich zeſamene ſlôȥ,
ſam eȥ ein mûre wære. [6115 - 22]
daȥ ſâhen offenbære
die liute al beſunder
unt nam ſis michel wunder.

Dô daȥ alſô geſchach,
gotes bote ein engel ſprach [633]
ze obreſt von dem burctor
„Erâclî friunt, hab dâ vor. [6135 *bis* 6182]
dô got in ſîner menſcheit
einen eſel durch die porten reit,
dô fuor er niht als dû tuoſt.
dînr hôchvart dû engelten muoſt.
wer wildû wænen daȥ dû ſîs?
wæreſtu witzec unde wîs,
du ſoldeſtȥ kriuze hân brâht
mit riuweclîcher andâht.“
nâch dem worte ſâ zehant
der engel ſweic unt verſwant,
daȥ man in enhôrte noch enſach. [6183]
Erâcliô nie leider geſchach. [6180]
des ſolt ir mir getriuwen.
mit vil grôȥen riuwen
erbeiȥte der herre ſâ zehant
unt zôch abe ſîn gewant, [6189]
ſîne ſîdînen wât.
durch die grôȥen miſſetât
leite der herre an ſich
kleit, diu wâren ermeclich. [6192]
er begunde weinen unde klagen.
ich möhte niemer iu geſagen
den jâmer, den er dô begie. [6224 ...]
er viel dicke an ſîniu knie
mit zeherunden ougen,
er bôt deheine lougen
unt bôt gote gnâden ſân
als ein ſchuldiger man.
des pflager unz an die ſtunt —
daȥ iſt uns von den buochen kunt,
daȥ got die ſînen nie verlie —
daȥ tore von einander gie [6329]
aber, daȥ ſelbe burctor
unt ſtuont offen als dâ vor.

Als ich iu geſaget hân,
durch in hete got getân
wunders vil unde gnuoc. [6325 *bis* 6328]
daȥ kriuze er in die ſtat truoc [6340. 41]
in michelme gedrange,
mit lobe unt mit geſange,
dâ er wol empfangen wart.
daȥ was ein ſæligiu vart. —
Ouch vindet man in Krônicâ,
Erâclius het ze Perſiâ
urliuge ſehs jâr.
daȥ iſt âne zwîvel wâr.
am ſibnden brâhterȥ kriuze wider.
von dem tage iemer ſider [6377]
man begât die ſelben jârzît.
ich ſagiu, wan der tac gelît:

4963. M. michler h. — 4964. Schier gerov in div v. — 4969. alle — 4971. *fehlt* dâ?? — 4975. menſheit — 4976. diſe — 4978. mvſ (: tvſt) — 4981. Dv ſoldeſt ditz chrævce han braht — 4982. reineclicher — 4985. D. m. in h. n. enſ. — 4987. D. ſ. ir wol getr. — 4989. *fehlt* ſa — 4991. Sin ſidin wat — 4994. Chleider — 4996. I. m. iv n. g. — 4997. *fehlt* do — 4999. M. zæhervnden ovgen — 5000. Erbot — 5012. ſtat trvch — 5013. In grozem gedr. — 5017. Karonica — 5021. An dem ſibenden —

inme herbſte nennet man in ſô
ſante crûcis exaltâtiô.
ouch brâhte er von **Perſiâ**
(daʒ vindet man geſchriben dâ
an dem ſelben mære)
einen heilegen marterære
geheiʒen **Anaſtâſius**,
von deme liſt man alſus
daʒ der heilige wære
hie bevor ein zouberære
unt ſich dar nâch bekêrte.
er lernde unde lêrte
den glouben der kriſtenheite.
der herre an ſich leite
geiſtlich gewæte.
durch ſîne guottæte
leit er dar nâch michel nôt.
er wart dô gemarterôt
unt ſibnzic ſîner geſellen,
als uns diu buoch zellen.
êwicliche ſint ſî geneſen.
ein roc, der ſîn was geweſen,
ſwer den hiute an leit,
iſt daʒ ern eine wîle treit,
mit dem tievel bevangen,
als ofte iſt ergangen,
ſâ ze der ſelben ſtunt
wirt er ledic unde geſunt.

In den ſelben ſtunden,
daʒ hân ich geſchriben funden,
daʒ **Mâchmêt** wære geborn,
der manec ſêle hât verlorn,
der werlde vil verkêrte,
unt den ungelouben mêrte,
als noch leider maneger tuot.
er hete herze unde muot
von gote gar geſcheiden.
ſîn vater was ein heiden.
ein Judîn was diu muoter ſîn.
daʒ was an ſînen worten ſchîn
und an ſînem lebene.
daʒ ſult ir merken ebene.
under diu was ein guot kneht
ein künec, geheiʒen **Tageprehť**
inme lande ze **Franceriche**,
dem dienden vorhtecliche
die **Swâbe** ze ſîner hant,
die **Beire** unz an **Ungerlant**.
er was, der ſî bekêrte
unt den glouben mêrte.
ouch vaht der herre zeiner zît
mit den **Sahſen** einen ſtrît
unt wart ſigelôs unt wunt.
ſît dô er wart geſunt,
dô fuor er aber mit here dar.
gewalticliche twanc er gar
Sahſen unde **Ungerlant**,
daʒ ſi nîgen muoſen ſîner hant.

Nû lâʒe wir die rede ſtân.
ich wil abr her wider vân
unt ſagen von **Erâcliô**.
dem ergienc eʒ nû alſô.
ein irrær hieʒ **Sergiûs**,
der geſchuof daʒ **Erâcliûs**
den rehten glouben gar verlie
unt ſînen irretuom anvie.
daʒ was des vâlandes rât,
der manegen man betrogen hât.
er wirt ouch niemer âne nît.
Erâcliûs ſach zeiner zît
an den ſternen, eʒ müeſe ergân,
ein michel her in wolde beſtân
ein liut beſnitn in der alden ê.

5023. Beget m. d. ſ. i. z. — 5033. D. d. h. man w. — 5041. L. er — 5049. Vnd m. d. tivel iſt bev. — 5050. Als ez — 5051. ze — 5054. Daz han — 5057. Der der — 5058. Vnd den — 5070. fortecliche — 5071. ze — 5072. peir — 5073. der, der — 5079. lazzen — 5080. betw. — 5081. Dem ergiez alſo — 5082. E. irrær der k. Sergvs — 5095. An den ſterne — 5096. wolte in — 5097. in der —

waȥ mag ich iu nu ſagen mê.
dô wânde der helt mære,
daȥȥ ein kraft der Juden wære.
dar an betrouc in ſîn ſin.
Agarênî beſtuonden in.
als Juden ſint ſî beſniten.
mit her ſî in ſîn lant riten
unt tâten im grôȥen ungemach.
Erâcliûs fuor unde brach,
als im ſîn tumpheit geriet,
ein tür der Ismahêliſchen diet,
die Alexander beſlôȥ.
dô nam er ûȥ ein her grôȥ
unt wolde ſich gerochen hân.
done mohteȥ ſô niht ergân.
got woldeȥ ime niht vertragen.
ein grôȥ wunder lât iu ſagen.
eins nahtes dô daȥ her gelac,
dô kom von himel der gotes ſlac
unt ſluoc des volkes zeiner ſtunt
völleclich ſibnzic tûſunt.
Diu gotes kraft iſt manicvalt,
der herre Erâclius dô entgalt
ſîns gelouben unſtæte
unt ſîner miſſetæte.
dar umbe muoser triurec weſen.
ſînr liute was ein teil geneſen,
mit den er fuor ze Kriechen. [6393]
vor leide gunder ſiechen
an der waȥȥerſühte.
daȥ truoger mit ſolher zühte,
daȥ er ſîn wider gote genôȥ.
ſîn riuwe diu was ſô grôȥ,
daȥ got vergaȥ der ſchulde
unt gab im ſîne hulde,
dô er von diſme lebene ſchiet.
alſô ſaget uns daȥ liet:
ze Kunſtenôpel wart er begraben. [6430]
Hie ſol diu rede ein ende haben.

5100. Daz ein — 5102. Aggareni — 5106. fvr hin — 5109. *fehlt* ê (*oder* vor)?? — 5110. *fehlt* uz — 5113. *fehlt* ime — 5114. groze — 5115. her lach — 5125. M. d. fvre er ze chr. — 5126. begvnder — 5128. D. vertruger — 5133. diſem — 5135. Ze chvnſtnopel —

Reimbuch

zu

Otte's Eraclius.

Die römischen Zahlen bezeichnen die Zeilen der gereimten Vorrede.

A.

Abe. abe : habe 3745, : knabe 4927, : ſtabe 1364.

habe : abe 4885, : knabe 1639.

knabe : ſtabe 1541, : buochſtabe 265.

aben. begraben : haben 4021. 5185, : miſſehaben 404.

haben : durchgraben 2999, : knaben 799. 1777; enthaben : beſnaben 3671; erhaben : graben 2571.

knaben : haben 637. 1213.

buochſtaben : haben 245.

abete : habete : drabete 1231.

Ac. lac : erſchrac 241, : ſlac 5115, : tac 237. 843. 2589. 3255. 3299. 3415. 4663; gelac : tac 2279, : pflac 2943.

mac : lac 1979, : tac 2087.

phlac : mac 719, : tac 1249.

erſchrac : lac 183. 3141.

ſlac : mac 4537.

geſmac : lac 1119.

tac : lac 2073, : mac 187. 381. 739. 2119. 2785. 2869.

bewac : gelac 3649.

ach. brach : ſach, : ſprach 3713.

gemach : rach 4363, : ſach 3907, : geſchach 3891, : ſprach 131. 3859, : geſprach 3253, : beſprach 4563; ungemach : brach 5105, : geſchach 2895, : ſprach 1057. 3367, : ſwach 2835.

rach : ſtach 4925; errach : zebrach 4933.

ſach : jach 2191, : gemach 1759, : ungemach 3335. 3433 : geſchach 4985, : ſprach 3071. 3477; geſach : geſchach 2047. 2723, : ſprach 4905; anſach : ſprach 1895; erſach : ungemach 3235, : ſprach 3765.

geſchach : ungemach 2321, : ſach 3707, : geſach 3913, : erſach 2821, : ſprach 4971.

ſprach : ungemach 567. 3377.

ache. ſwache : obedache 565.

achen. machen : bachen 3241, : lachen 1937, : ſpachen 1099, : ſachen XCIX.

ſachen : lachen 3203, : machen 3383. 4625; : wachen 2383.

Aden. geladen : ſchaden 3879.

Affen. ſchaffen : affen 1929.

aft : manhaft : riterſchaft 4647;

wârhaft : kraft 1613; unzalhaft : kraft 4353.
kraft : gehaft 2065, : figehaft 4579, : fchaft 4773, : hêrfchaft XCVI.
riterfchaft : fchaft 2665.
AGE. klage : tage 2905.
fage : tage 809. 2647. 3493. 3555, : zage 3086.
tage : fage 4949.
agen. gedagen : fagen 4189, : tragen 2391; verdagen : fagen 523. 3921.
klagen : geflagen 4995; verklagen : erflagen 4587.
fagen : gedagen 231, : verdagen 1431, : klagen 3371, : geflagen 4797, : erflagen 4197, : getragen 1737. 3737; gefagen : tragen 3317.
erflagen : fagen 4899; zerflagen : zagen 4833.
tragen : fagen 4317; vertragen : klagen 1129, : fagen 1181. 5113.
verzagen : vertragen 4807.
aget. maget : behaget 3123, : faget 2221, : gefaget 1751. 2145.
gefaget : maget 707.
agete. fagete : behagete 4375.
tagete : fagete 4491.
ahfen. gewahfen : Sahfen 1263.
aht. maht : naht 3401. 4667.
naht : bedaht 484, : unmaht 3723.
flaht : naht 1801; beflaht : naht 253.
vaht : maht 4361.
angelaht : naht 2795 (s. geleit).
ahte. dehein ahte : machte 483, er ahte : machte 1675.
AL. al : fchal 4649, : fmal 1257.
enphal : ftal VII.
fal : al 1933 (s. fol).
fal : überal 747.
fchal : überal 955. 2015. 2215.
fmal : al 3591.
tal : gezal 4787.
wal : tal 2053, : gezal 4825.
alben. allenthalben : falben 2937. 4551.
falben : allenthalben 3403.
alde. alde : balde 3375. 3703.
gewalde : balde 4395.
alden : behalden 4079.
behalden : alden 803, : walden 1869.
bevalden : behalden 301.
walden : behalden 3463.
alle. alle : hovegalle 1593, : gevalle 1647.
fchalle : alle 1407.
valle : alle 3753; gevalle : alle 3981. 4043.
allen. allen : fchallen 885, : gevallen 1997.
flôzgallen : gevalle(n) 1328.
kôrallen : miffevallen 861.
alt. balt : gewalt 4343. 4847.
kalt : manecvalt 2971.
manecvalt : enkalt 5119.
gewalt : alt 1235, : balt 1893. 4227, : entgalt 219. 3869. 4495.
AM. kam : gram 3419, : nam 549. 4377, : vernam 3535, : portam 4945, : minnefam 3345, : zam 2275, : gezam 3885. 4951.
nam : kam 3069, : minnefam 1889, : gezam 1713; vernam : gewan (= quam) 293.
zam : nam 2521; gezam : nam 1753. 4679, : kam 2023. 4335. 4451, : vernam 85.
Judêam : nam 4931.
amen. namen : fchamen 2251. 4137.
ammen. flammen : ammen 1162.

gefant : hant 305. 3541, : lant 1223, : bewant 95.
vant : bant 1041, : hant 1303, : zehant 1855. 2183, : gefant 1695, : bewant 1469; bevant : zehant 4379; ervant : zehant 2995. 3563.
want : gein der want 3145; gewant : genant 119; bewant : lant 2027; erwant : vant 4895; underwant : hant 127, : ir gewant 3761.
gewant : hant 2707. 3031. 4961.
wigant : zehant 4813, : vant 4459.

AR. funder bar : gewar 1409.
dar : gar 2401. 4837. 5079, : fchar 1715. 4219. 4287, : bluotvar 4803, : war 1277. 3207, : gewar 641. 759.
gar : war 274. 1441. 1983.
lipnar : dar 1765, : var 476.
fchar : dar 805.
gevar : dar 2929, : gar 3583; miffevar : dar 2953; rôtvar : dar 111.
anderswar : dar 2677, : bewar 2175.
war : dar 897. 2851. 3665, : fchar 1957, : gevar 847, : miffevar CXXVII. 497; gewar : dar 605. 4501. 4707, : gar 407, : fchar 4531, : var 437, : gevar 2831.

arc. mark : kark 915. 1315. 1357. 1453, : mark 1427, : ftark 1383. 4337. 4729.
ftark : mark 1343. 1445. 1563.

arke. marke : ftarke 2357.

arket. erftarket : market 587.

arm. arm : harm 1819.
warm : arm 3025.

arme. erwarme : arme 3695.

armen. armen : erwarmen 3779.
armen : erbarmen 117.
erbarmen : armen 2635. 2961.

arn. varn : bewarn 2017. 2379. 2767; gevarn : barn 1467, : muoterbarn 4309, : bewarn 2627; ervarn : fparn 2435, : bewarn 2825. 4181; miffevarn : fparn 2799, : bewarn 2799. (*Vgl.* —orn).
bewarn : varn 2509, : miffevarn 2165. 2409. 3813. 3935.

arnt. ungewarnt : erarnt 395.

arp. ftarp : erwarp 2575.
erwarp : erftarp 213. 741. 4193.

art. die art : wart 341. 801. 875. 363.
hart : wart 2543.
ungefpart : bewart 3901.
vart (D.) : wart 2959; hervart : wart 2971; hôchvart : diu vart 4963, : wart 4901.
wart : von aller art 3349, : bart 1153, : erbart 4673, : an diu vart 615, : diu vart 4609. 5015.
bewart : art (Accf.) 3939.

arte. harte : barte 4921.
fparte : wingarte 479.

AS. glas : was 985.
gras : was 3585.
harnas : was 4683.
las : was CXXXIX.
pallas : Fôcas 1401, : was 2185. 2997.
was : glas 855. 1965. 4697, : gras 171. 1843. 2719. 4697, : las 329. 600. 1251. 1697, : genas 191. 3863, : pallas 961, : Fôcas 627. 811. 1027. 1035. 1159. 1553. 1694. 1721. 2139. 2331. 2579. 3865. 3881. 3917. 3971, : Cosdroas 216. 4247. 4307. 4811. 4845.
Cosdroas : was 4369. 4381. 4433. 4593. 4755, : harnas 4725.
Fôcas : was 1. 1495. 2233. 2673, : gras 1569.

ſâȥen : g'âȥen 564.
ſtrâȥen : lâȥen 3499.
verwâȥen : lâȥen 3381.

A : Â.

an. ân : gân 1207, : wân 3043.

Â : A.

âht. gedâht : naht 2213. 2555. 2595.
ân. hân : gewan 227.
ſtân : man 5001.
getân : an 4527; undertân : kan 59, : man 4891.
âr. nâr : getar 1145.
wâr : getar 2147. 3127.
ârte. beſwârte : bewarte 4171.

Æ.

ædec. gnædec : ſælec 3189.
æhe. ſæhe : geſchæhe 2699, : ſpæhe 355.
geſchæhe : geſæhe 337.
wæhe : geſæhe 1749, : ſpæhe 1185.
æhte. bræhte : gedæhte 1233. 1335.
gedæhte : æhte 2657, : fürbræhte XLI; bedæhte : væhte 4875.
æme. kæme : næme 753. 2681, : genæme 2701, : gezæme 4661.
næme : kæme 1601. 1723. 3257; genæme : widerzæme 45, : ungenæme : kæme 1413.
zæme : kæme 1775; gezæme : næme 865. 3159, : ungenæme 1297.
æmen. kæmen : næmen 793.
næmen. kæmen 4473.
æmet. ûȥkæmet : næmet 4509.
æne. verwæne : feltſæne 3305.
ære. ungebære : wære 2925.
offenbære : mære 175, : wære 1109. 4399, : zouberære 1132.
mære : offenbære 1419. 4697, : ſwære 3329. 3551, : wære 343. 607. 887. 950. 675. 1285. 2347. 2885. 3571. 4313. 5099, : Rômære 539, : marterære 5029, : zouberære 5033; unmære : kamerære 948, : ſwære 1127.
die ſwære : enbære 2781; unſer ſwære : wære 389. 537. 3153. 3319; harte ſwære : kamerære 3755, : tihtære CXXIII, : wære 2875, : vil ſwære : kamerære 3821, : mære 2643, : Rômære 2359.
ſwære (wie mir der dûme) : wære 3725.
wære : offenbære 349. 455, : kamerære 1279, : mære 107. 291. 1215. 1975. 2381. 4267. 4891, : unmære 427, : ſchepfære 4303, : ſwære 3111, : min ſwære 2985. 3421.
gewære : mære 1581, : ſündære LIV, : kamerære 927.
bürgære : wære 33. 869.
Rômære : ſwære 4387.
ſchephære : wære 4659.
kamerære : ungebære 963, : ſwære 925, : wære 979. 1379. 2705. 2857.
kanzelære : ſchribære 1669.
æren. gebæren : wæren 4789.
ſwæren : kameræren 1043; beſwæren : mæren 4371.
wæren : verbæren 1771.
burgæren : verbæren 789.
loufæren : wæren 1501.
kameræren : wæren 819.
æte. bæte : miſſetæte 451.
geræte : ſæte 4217.
ſtæte : getæte 151, : miſſetæte 2451; enſtæte : miſſetæte 5121.
tæte : bæte 2639. 4099.

æte. gewæte : guottæte 5039.
æze. truchsæze : vergæze 661.
æzen. truchsæzen : sæzen 1497.

Ê.

ê. ê : mê 5097, : wê 1599. 3609.
gê : gestê 4627, : wê 3819; ergê : mê 4053, : wê 2503.
mê : ergê 160, : bestê 4619, : Paridê 3083. 4149.
oimê : wê 3709.
snê : mê 3601.
stê : mê 319, : wê 442.
wê : mê 3039, : Paridê 2819.
Paridê : mê 3763. 4185, : wê 2307.
êhen. lêhen : vlêhen 467.
zêhen : vlêhen 1917.
ên. gên : vlên 3399.
sên : ergên 3221. (s. ân).
êre. êre : lêre 2007, : mêre CXXV. 3533, : sêre 2303. 4293.
hêre : mêre 3673; hêre (= mære) : offenbære 4103.
lêre : êre 3959.
mêre : êre 3625, : widerkêre 4439, : sêre 2333. 3449 (*oder* lêre).
sêre : mêre 3969.
êren. den êren : keren 107.
êren : kêren 3875, : lêren 2283, : mêren 5. 1629. 2099.
kêren : mêren 2843; bekêren : êren 3635.
lêren : kêren 267; gelêren : êren 2413.
êret. g'êret : kêret 2309.
êrt. gelêrt : unêrt 2625.
êrte. kêrte : gemêrte IX. 835; bekêrte : lêrte 5015, : mêrte 5073; verkêrte : mêrte 5057.
lêrte : mêrte 275.

E.

ebt. gehebt : undergrebt 3795.
echen. rechen : brechen 4325, : stechen 3999.
ecken. ecken : die recken 4823.
efte. krefte : meisterschefte 129.
heidenschefte : krefte 4257.
elle. helle : gevelle 4525.
ungevelle : geselle 3963.
ellen. ellen : vellen 4597.
gesellen : zellen 5043; kampfgesellen : ellen 4809.
ellet. missevellet : gesellet 509.
eln. zeln : weln 2121.
elt. helt : erwelt 4199. 4859.
gezelt : daz velt 4477.
emde. hem(e)de : frem(e)de 2273.
frem(e)de : hem(e)de 613.
ende. ende : missewende 4173.
hende : gebende 3711.
enden. verenden : wenden 271. 1142.
senden : wenden 1781; besenden : enden 1849. 4153.
wenden : blenden 2338.
engen. verhengen : bringen 77.
sprengen : lengen 1531.
enke. gedenke : krenke 4599.
enken. schenken : bedenken 1499.
senken : ertrenken 1017.
entwenken : gedenken 2787.
enne. erkenne : nenne 1833.
ennen. bekennen : nennen 3113; erkennen : nennen 2113. 4047.
ennent. nennent : erkennent 4229.
er. daz her : ber (bacca) 387, : nordermer 4393, : ôstermer 2355, : sîn wer 4493, : ze wer 4345.
daz mer : ze wer 2559.
wer : her 4503. 4581. 4935.

erke. merke : ſterke 2459.
ern. ernern : erwern 3133.
ſwern : erwern 2367.
erwern : ernern 3175.
ert. nert : beſchert 1023.
beſchert : wert 3941.
entwert : beſchert 2631.
vert : verzert 1125; widervert : beſchert 2469.
phert : gërt 1437, : gewert 2691.
erte. herte : ernerte 3271, : werte 4843.
ernerte : werte 3091.
ESTE. veſte : geſte 371.
esten. beſten : geſten 1755, : wëſten 1505.
geſten : beſten 3871.
ETTE. bette : wæte 2269.

Ë.

ËBE. gëbe : lebe XXIX.
lëbe : gebe 158.
ëben. gëben : leben 81. 461. 929. 1059. 1311. 1361. 3223; gegeben lëben XVII. 2489. 2739, : begëben : lëben 2345; vergëben : lëben 481. 491.
lëben : gëben 649. 821. 983. 3517. 4573 4623. 4855, : gegëben 1871. 4141. 4535, : ergëben 737, : vergëben 2967. 3009. 3987, : ſtrëben 2159, : widerſtrëben 575.
ſtrëben : gegëben 1457.
ëbene. ëbene : lëbene 47.
lëbene : ëbene 5065.
ëbent. lëbent : ſtrëbent 1731.
ëbete. lëbete : ſwëbete 4749.
ËGE. pflëge : wëge 2181.
ëgen. gelëgen : wëgen 4065.
phlëgen : wëgen 2225. 2439; phlëgen (= lëben) : rât gëben 1665.
ſëgen : dëgen 4721.
vëgen : rëgen 4481.
under wëgen : phlëgen 2343.
ëgne. dëg(e)ne : engeg(e)ne 4759.
ËHEN. jëhen : ſëhen XCVII. 1417. 1645. 2887, : geſëhen 1271, : beſëhen 525. 755, : erſëhen 3121; gejëhen : geſchëhen 2613. 3769; verjëhen : geſëhen 1971, : beſëhen 1009.
geſchëhen : jëhen XV. 1433. 2037. 3138. 3897, : ſëhen 2769. 3293. 3539, : beſëhen 2965.
ſëhen : geſchëhen 1927, : geſchëhe 3507; geſëhen : jëhen 2193. 3927, : gejëhen 3799, : verjëhen 3427. 4069; entſëhen : geſchëhen 3239.
ëht. knëht : rëht 501. 1625. 1897, : Tacprëht 5067.
rëht : knëht 2169. 2249. 2553; gerëht : knëht 1195.
ſlëht : knëht 1523.
ëhte. knëhte : rëhte 631. 4127.
rëhte : knëhte III. 1685. 2245. 2987, : geſlehte 1317. 4428; unrëhte : geſlehte 543.
ëhten. knëhten : vëhten 2561.
EL. ſinewel : ſnel 1329.
eln. bevëln : hëln XXV, : ſtëln 2443.
ëlt. vëlt : gezelt 1259. 1747.
wëlt : gevelt 469.
ëlte. enkëlte : ſchëlte 2437.
ëlten. gëlten : ſëlten 4791; enkëlten : ſchëlten 939; vergëlten : ſëlten 673.
ſëlten : enkëlten 394.
ËME. gezëme : deme 1289.
ëmen. vernëmen : gezëmen 1653.
ËR. dër : ër LXXXIII, : ſpër 4779.
hër : dër 3341.
ſpër : hër 4761.
wër : hër 2179; gewër : hër 1637. 2907.
ërbe. ſtërbe : wërbe XLVIII.

ërben. verdërben : ſtërben 3053.
erſtërben : erwërben 4653.
wërben : ſtërben 385.
ërc. herbërc : wërk 4695 (*s.* ARC *u. Lachmann zu d. Nibelung.* 310).
ërden. ërden : wërden 459. 2153.
wërden : ërden 4305.
ërge. bërge : halsbërge 4479.
ërn. enbërn : wërn 723. 1349. 1455. 2827.
gërn : enbërn 3557.
wërn : enbërn 1281; gewërn : gërn 1993.
ërne. enbërne : gërne 477.
ërre. vërre : wërre 153.
ërt. gërt : wërt 3353, : gewërt 1901. 3943; gegërt : ſwërt 4741.
ſwërt : ze mir wert 1177, : wërt 2247. 4001.
wërt : gërt 511, : gegërt 807; unwërt : gegërt 1189.
wërt : gërt 4179; gewërt : gërt 2083.
pfërt (*s.* ERT).
ërte. gërte : gewërte 725, : ſwërte 4711, : herte 4386.
wërte : gërte 87. 1355. 2661.
ërten. ſwërten : wërten 4831.
ërzen. des ſmërzen : hërzen 3019.
ës. dës : Paridës 3119. 3215. 3248. 3655. 3811. 4049.
Paridës : dës 2731. 3191. 3229. 3343. 3607.
wës : dës 431.
ëſen. lëſen : wëſen LXXXVII. 253; gelëſen : wëſen 1007. 3213.
genëſen : lëſen XXXVII, : gelëſen 9, : wëſen 465. 1487. 2973. 3167. 3337. 3407. 4405. 4851. 5045, : geweſen 2583.
wëſen : lëſen 283. 303, : gelëſen 543. 1815, : ûʒlëſen 797, : genëſen 3853. 4033. 5123; gewëſen : genëſen 4488.
ËZZEN. ëʒʒen : vergëʒʒen 3387.
vergeʒʒen : geſëʒʒen 4957.
vermëʒʒen : geſëʒʒen 3867, : beſëʒʒen 4249.
geſëʒʒen : g'ëʒʒen 1404, : vermëʒʒen 1825.

È : Æ.

hère (= mære) : offenbære 4103.

E : Æ.

bette : wæte 2269.

E : Ë.

rechen : brëchen 4325.
gezelt : vëlt 4477.
phert : gërt 1437, : gewërt 2691. (Phërt?)
beſten : wëſten 1505.

Ë : E.

dëgene : engegene 4759.
rëhte : geſlehte 1317. 4428; unrëhte : geſlehte 543.
ir wëlt : gevelt 469.
gezëme : deme 1289.
gër : her 2765.
ſpër : her 4761.
wër : her 2179. 4503. 4581. 4935; gewër : her 2907.
wërte : herte 4386.

(Ë : È.)

(gën : vlèn 3399.)

EI.

EIEN. meien : leien 2649.
EIC. neic : ſweic 645.
ſteic : neic 4903.
ſweic : neic 323. 1859. 3915; geſweic : ſeic 3363.
eich. weich : ſtreich 3277.

eicten. erzeicten : geneicten 4769.

EIDE. heide : leide 67. 3805. 3989.

eide : leide 3721.

leide : eide 3611. 4073, : ſcheide 1991. 4607.

eiden. beiden : eiden 4635, : heiden 4529, : ſcheiden 1191. 1911.

ſcheiden : beiden 2911. 4129. 4783, : heiden 435. 4571; geſcheiden : heiden 4571, : leiden 2587; beſcheiden : heiden 4349.

EIGE. erzeige : veige 4613.

eigen. eigen : erzeigen 3169.

eiget. erzeiget : geneiget 2913.

EIL. heil : teil 3263. 3545.

ſeil : teil 1037.

teil : heil 831. 2057, : ſeil 1071.

eile. ſeile : veile 1307.

teile : veile 125.

veile : heile 601. 639. 818. 891, : ſeile 1451.

EIN. bein : ſchein 2955, : zein 1325.

en ein : erſchein 1839.

dehein : bein 1565. 2843. 4689.

ſtein : ſchein 857.

eine. eine : reine 1661. 1865. 2475, : unreine 4005, : gebeine 2149, : geſteine 2111; aleine : reine 3505.

kleine : reine 3581, : ſteine 3526.

meine : ſteine 1006.

gemeine : deheine 1727, : reine 2333, : geſteine 871.

reine : eine 51. 1619, : kleine 3197, : gebeine 401.

geſteine : kleine 795. 1811, : reine 4273, : beſcheine 1167.

einen. einen : reinen 4577.

deheinen : ſteinen 849.

ſteinen : weinen 3993.

weinen : reinen 3147.

EISE. freise : reiſe 391.

weiſe : reiſe 2567.

eiſt. geiſt : du weiſt LXXII.

meiſt : weiſt 440.

weiſt : geiſt 433.

eiſte. geiſte : leiſte 4677.

meiſte : geiſte 121.

EIT. breit : beleit 3603, : erleit 1193, : reit 3597, : überſchreit 3669.

eit : wârheit 3103.

baltheit : kriſtenheit 2351; bôsheit : leit 145, : reit 2131; gircheit : leit 1879; richeit : ſælekeit 1739; unſælekeit : leit 2899; tumpheit : leit 897; wârheit : leit 825, : gemeit 1575, : reit 757. 3323, : bereit 1139. 1583; wisheit : leit 853. 1951; zageheit : leit 2577; zierheit : bereit 1835; bedæhtekeit : leit 1131; vrümekeit : reit 629.

leit : arbeit 143, : kriſtenheit 23, : wârheit 3379, : gemeit 2029, : veit 1209. 2713, : erreit 1299, : bereit 3567, : gereit 3849, : treit 3737; geleit : gewonheit 183, : leit 3931, : gereit 3679, : beſneit 1681, : treit 1915; ûfgeleit : leit 2373 (s. angelaht), : gereit 3679.

(meit : ſeit 2221, : geſeit 1751. 2145.)

gemeit : breit 1744, : erreit 1785, : wârheit 2411.

vermeit : reit 2327.

reit : wârheit 3575.

gereit : laȝheit 190, : phafheit 2237, : unſælekeit 373, : zierheit 2230; unbereit : leit 1909.

(geſeit : meit 708.)
eite. beite : bereite 3077.
kriſtenheite : geleite 4279.
geleite : ſpreite 169.
bereite : beite 3759. 4383.
gereite : kleite 3837.
eiten. beiten : geleiten LXV, : bereiten 201. 1029. 2923, : bereite 3469.
beleiten : gereiten 1709.
bereiten : erbeiten CXVII, : kleiten 2207, : beleiten 3565.
ſpreiten : breiten 109.
EIZ. heiȥ : ſweiȥ 2803.
weiȥ : heiȥ 2969. 3023.

I.

IBE. vertribe : belibe 4409.
iben. beliben : vertriben 3947.
zetriben : überſchriben 1683.
ICH. ich : mich 2117.
dich : ſich 4865.
eſterich : ſich 2951.
redelich : dich 579; beſcheidenlich : mich 1015; ſûberlich : dich 643.
mich : ich 4041, : wunderlich 3321.
ſich : dich 4849, : mich 2615, : eſterich 179. 4275, : ermeclich 4993, : gemelich 729, : bekenneclich 4699.
ichen. ſtichen : entwichen 4801.
ichs. mich's : dich's 3057.
ICKE. dicke : blicke 3057.
IDER. nider : wider 845. 3003. 3995. 4327. 4357.
ſider : wider 211.
wider : nider 181. 1049. 1293. 3307, : ſider 4631. 5021.
idere. widere : biderbe 4239.
IGEN. ſtigen : nigen 4289.
iget. geliget : geſiget 4521.
IHT. niht : iht 697, : geſchiht 2515, : enwiht 1187. 1483, : riet 2711. 2853.
geſchiht : niht 1107. 2141, : beriet 2005.
ſiht : giht 2127, : niht 2339, : liet 4487.
ihte. mit nihte : gerihte 4121; ze nihte : algerihte 2013.
algerihte : geſihte 3675.
geſihte : algerihte 1507.
tihte : berihte CXXXVII.
ihten. rihten : tihten LXXV. 285.
ſlihten : rihten 1805.
tihten : berihten 1671.
ihtet. getihtet : gerihtet 1679.
IL. ſpil : vil 2695, : bevil 3495, : wil 2463, : du wil 3923; vederſpil : du wil 2519.
vil : ſpil 75. 4543, : zâbelſpil 1797, : wil 593. 3041. 4861.
wil : vil 3205. 3445, : ze vil 1573.
zil : vil 1521. 1551.
ilde. wilde : ſchilde 2277. 2533 (s. ilte).
ille. ſpille : wille 3919.
wille : ſtille 943.
illen. berillen : willen 863.
iln. beviln : ziln 113.
ilt. geſpilt : gezilt 3801.
ilte. milte : ſchilte 4747.
ſchilte : milte 4765. 4829. (s. ilt).
IMT. nimt : zimt 1899.
IN. in (eum) : ſin 2765. 2847; in (eis) : ſin 703. 1241.
ſin : in (eis) 1773. (eum) 5101, : bin XXVII. 685. 1999. 2777. 2815, : in 1151. 3781. (s. î : ĭ).
inc. dinc : jungelinc 1423. 3785.
jungelinc : dinc 185. 881. 2729. 4449, : rinc 1861.
rinc : dinc 2721, : jungelinc 1847.

inde. kinde : geſinde 827. 2999, : rinde 1421.
geſinde : kinde 1589.
verwinde : vinde 2025.
inden. kinden : vinden 2081.
vinden : kinden 1995, : erwinden 167. 2211.
erwinden : ſchinden 1573.
indes. kindes : bevindes 100.
indet. vindet : underwindet 495.
inge. bringe : gedinge 1643.
dinge : ringe 883; gedinge : pfenninge 909. 989.
ingen. bringen : verdingen 3285.
dingen : ſingen 4669.
ſingen : gedingen 123.
betwingen : dingen 4423.
Luteringen : Kerlingen 1269.
inget. twinget : ringet 2633.
inne. minne : ſinne 2407, : diu keiſerinne 3339. 3647.
ſinne : diu kuniginne 3179, : minne 2807, : gewinne 2537.
gewinne : gewalt der keiſerinne 1923, : ſinne 2501.
diu keiſerinne : hinne 3743, : ſinne 3259.
innen. innen : minnen 3605, : gewinnen 3447.
beginnen : minne 3619.
hinnen : keiſerinne 2427.
minnen : innen 1757, : gewinnen 3137. 4031.
entrinnen : hinnen 4515, : innen 773, : unſinnen 383.
ſinnen : gewinnen 473. 4681; verſinnen : minnen 2757.
gewinnen : minnen 1239, : ſinnen 689. 2743, : der keiſerinne 2689.
innet. gewinnet : minnet 2389. 4177.
int. blint : wint 4297.
kint : ſint 259. 699. 2045. 4929.
ſint : blint LXI, : Brebint 1265, : kint 693.
IR. dir : mir 2963.
ir : mir 2075.
mir : dir 1615. 4853, : von ir 3443, : wir 3099.
irret. wirret : irret 3059.
irs. wirs : mir'ʒ (*siehe* IRZ *und* ICHS).
irt. enbirt : wirt 1595. 2157.
irʒ. hirʒ : mir'ʒ 1314 (*s.* IRS).
IS. du bis : peccatoris XLIII, : gewis 311.
gewis : du bis 1611.
iſt. iſt : kriſt 3117. 4857, : liſt 1931. 2619. 2983. 3663, : friſt 2877. 4883.
kriſt : iſt 905. 3157, : vriſt 3355.
liſt : iſt 335. 705. 3139. 3295. 3351. 4299.
friſt : iſt 377. 1169. 2897. 3027. 3075.
iſten. amatiſten : liſten 867.
kriſten : friſten 1229.
friſten : kriſten 4877, : überliſten 106.
IT. Gotefrit : lit 329.
ITE. mite : bite 1493, : ſite 553. 1113. 1397. 2533, : ſtrite 2513.
rite : ſtrite 3061.
ſite : mite 2671. 3589, : widerſtrite 541.
widerſtrite : ſite 1729.
iten. biten : riten 2693.
erbiten : geſtriten 1919.
erliten : geriten 3911.
vermiten : geſniten 4703.
riten : erbiten 1511, : erbiten 2135; geriten : gebiten 1405.
ſiten : erbiten CXIII.
beſniten : riten 5103.
itze. hitze : unwitze 1155.
witze : hitze 39. 2801, : beſitze 2497.

itzen. ſitzen : witzen 1959; beſitzen : witzen 83.
witzen : ſitzen 1953

î.

î. bî : ſî 3503, : vrî 2129.
ſî : bî 2761. 4037. 4489.
vrî : drî 517, : ſî 2793.
îen. erzenîen : zîhen 3311. (s. îhen.)
îbe. lîbe : wîbe 1605. 2377.
vertrîbe : lîbe 3455.
wîbe : lîbe 503. 1649, : vertrîbe 2975.
îben. belîben : ſchrîben 1630. 4629, : trîben 1375, : wîben 2879. 3623.
trîben : belîben 317, : wîben 2307; vertrîben : wîben 3237.
wîben : belîben 2429. 4221, : ſchrîben 1221.
îbes. lîbes : wîbes 4143.
îche. gelîche : rîche 2199. 3681. 4771, : geſwîche 931; êwiclîche : rîche XLIX; frôlîche : rîche 743. 953. 4081; jâmerlîche : geſwîche 3689; jâmerclîche : rîche 3717; minneclîche : rîche 761. 2865; ſicherlîche : minneclîche 3777, : der rîche 4603; tegelîche : rîche 2349; vlîȥeclîche : rîche 4407; wârlîche : Francrîche 4235; wîslîche : rîche 3637, : ertrîche 3095.
rîche : etteliche 1217, : frôlîche 4893, : kurzlîche 4564, : ſælecliche 365, : beſcheidenlîche 1003, : geſwâslîche 3521, : getriuwelîche 3001. 3173, : tumplîche 721, : gewalteclîche 4259, : wærlîche 37. 669. 4175, : zornecliche 1465, : zorneliche 4027; himelrîche : ſicherlîche 4401, : wærlîche 4523; Francrîche : keiſerlîche 4723, vorhteclîche 5069.
geſwîche : rîche 1337.
îchen. ertrîchen : lûterlîchen 3199.
ſtrîchen : entwîchen 4835; erſtrîchen : entwîchen 2939.
îden. mîden : lîden (= trîben) 2433.
nîden : lîden 2737.
beſnîden : vermîden CXXXIII.
îgen. [geſwîgen : wîbe 2585].
îgent. erſtîgent : nîgent 1734.
îhen. lîhen : verzîhen 1285.
wîhen : amien 2235.
zîhen : erzenîen 2991, (s. îen).
îhet. verlîhet : verzîhet 73.
île. mîle : wîle 2329.
wîle : île 4863, : mîle 1053. 1537. 4457.
îlen. îlen : mîlen 1481.
pfîlen : wîle 2565.
în. dîn : mîn 901; ſîn 3165, : ſîn (eſſe) 3841, : keiſerîn 3135.
hermîn : ſîn (eſſe) 3595. 4123.
în : ſîn (eſſe) 3287, : ſîn 4875.
îſerîn : ſîn (eſſe) 4691.
keiſerîn : ſîn 2151. 2727, : vingerîn 3523.
mîn : dîn 2981. 3187, : ſchîn 425, : ſîn 573. 647. 1019. 1209. 2421. 2773. 2817. 4025, : ſîn (eſſe) 3767. 3933. 3975.
Pipîn : ſîn 4241.
Rîn : Meſſîn 1268.
ſchîn : dîn 1609, : ſîn (eſſe) 4095, : keiſerîn 2753.
ſilberîn : guldîn 4743.
ſîn : mîn 995. 1345. 2077. 2143. 2445. 2529. 3011. 3373, : ſchîn 5063, keiſerîn 2921. 3789.
ſîn (eſſe) : dîn 3425. 3807, : hermîn 1825, : mîn 1651. 3573. 3641. 3857, : Conſtantîn 4205.
ſwîn : ſîn (eſſe) 4019.

trehtin : ſin 325.
win : ſin (eſſe) 3391, : ſwin 411.
ine. rubine : ſardine 854, : mine 3527.
inen. ſchinen : ſinen 1761.
ip. lip : wip 49. 791. 1817. 2057. 2109. 2298. 2741. 3335. 3627. 3775. 3945. 4035. 4139.
wip : lip 351. 405. 709. 1973. 2317. 2861. 3097. 3131. 3201. 3409. 3577. 3687. 3809. 3887. 4107. 4373. 4881.
is. is : Athânais 2805.
pris : wis 2745.
ſis : wis 429. 681. 3827. 4979, : gewis 695.
wis : ſis 1165.
Athânais : pris 2295, : wis 2311. 2545. 2703. 3181. 3617.
iſe. baradiſe : wiſe 3949.
priſe : wiſe 683. 1883.
ſpiſe : wiſe 535.
wiſe : priſe 4089, : ſpiſe 1763.
iſen. priſen : wiſen 2197.
iſet. gebriſet : gewiſet 3579.
it. git : zit XXXIX. 2291.
lit : git 1987.
nit : zit 5093.
ſit : lit 3435, : nit 1359.
ſtrit : ſit 3357, : zit 4841.
wit : ſit 2353, : zit 4391, : ſamit 1829.
zit : enbit 783, : git 1063. 1795, : lit 3045, : nit 1103, : ſtrit 1069. 5075; hôchzit : ſtrit 2651; jârzit : gelit 5023.
kurſit : wit 4745.
râvit : git 1371, : nit 1459, : wit 1439. 4715, : zit 1275, : ſamit 4959.
ite. bite : rite 1851.
wite : ſtrite 4347.
iten. riten : biten 1055, : ſtriten 515. 2917.
ſiten : überſtriten 3359, : ziten 3219. 3405. 4533.
ſtriten : biten 2687; widerſtriten : ziten 289.
ziten : biten 1171, : riten 623. 3573, : witen 7, : rite 3497.
izen. hellewizen : vlizen 447.

I : Î.

ſin : în 1151. 3781 (in : ſin 3287).

Î : I.

în : ſin 4875.
ſis : gewis 695.

I : IE.

niht : riet 2713. 2853.
geſchiht : beriet 2005.
ſiht : liet 4487.

IE : I.

diet : niht 4517.
ſchiet : niht 367. 1961.

IE.

ie. begie : knie 4947, : nie XCIII, : gevie 2301.
lie : umbe die (eos) 2487, : gie 2067. 3835, : nie 1435, : vie 3261; erlie : nie 4871; verlie : gie 3093. 5005, : hie 1291, : anevie 5089.
nie : gie 2059.
ſie : ie 2319, : nie 3429. 4161.
wie : hie 1011, : ſie 3929.
iebe. diebe : liebe 4115.
liebe : diebe 2397.
iechen. kriechen : ſiechen 5125.
ſiechen : kriechen 4937.
iede. liede : ſchiede 4157.
ief. ſlief : brief 239, : rief 4657.
umbeſwief : brief 300.
iefe. tiefe : ſliefe 1051. 3067.

iege. betriege : liege 3441.
iegen. liegen : triegen 1945.
ielt. gehielt : wielt 2725.
wielt : behielt XI. 489.
ienc. gienc : enphienc 3475. 3895. 3973; ergienc : vienc 527.
anevienc : gienc 841. 2947; enphienc : ergienc 185. 235.
ienge. gienge : hienge 1111; begienge : hienge 1333.
iengen. verviengen : giengen 971.
iep. diep : liep 773. 937. 2611. 4059.
liep : diep 977. 2771. 2901. 3793.
ier. tier : tehtier 4731.
iere. ſchiere : bâniere 4497, : viere 1201. 2505.
viere : ſchiere 1941.
ieren. zieren : zimieren 1705.
iesen. verkieſen : verlieſen 3043.
iet. diet : niht 4517.
geriet : diet 5017.
ſchiet : liet 5133, : niht 367. 1961.
iez. gehiez : liez 3065.
liez : hiez 53. 163.
ieze. lieze : hieze 249.
iezen. verdriezen : geniezen 1725.
liezen : miſſeniezen 1283.
geniezen : bedriezen CXV, : verdriezen 2313.
beſliezen : verdriezen 2597.

IU.

iu. driu : iu 1479.
iuget. er beliuget : triuget 313.
iur. fiur : ſtiur 3501.
iure. gehiure : fiure 2049, : tiure 619.
tiure : fiure 1088. 3693; getiure : ebûre 499. (gebûre : tiure 1309).
fiure : tiure 3733.
iute. hiute : liute 1567. 3735. 3991. 4511.
liute : hiute 1287. 2387; hoveliute : Diute 1105.
iuten. briuten : ambetliuten 2215.
iutet. diutet : biutet 653.
iuwe. triuwe : riuwen 2019.
iuwen. verbliuwen : entriuwen 1365.
riuwen : getriuwen 3701, : entriuwen 4879; geriuwen entriuwen 3817.
triuwen : riuwen 61. 3515; untriuwen : riuwen XIX.
iuwet. briuwet : geriuwet 2493.
geriuwet : getriuwet 1095.

IU : Û.

getiure : bûre 499. (bûre : tiure 1309).
[riuwen : getriûwen 3701.
geriuwet : getrûwet 1095.] *s.* Û : IU, ÜE : IU; OU : Û.

O.

oben. kloben : toben 2829.
volloben : toben LIX.
obete. lobete : tobete 1353.
och. doch : noch 1319.
noch : doch 545. 1485, : iedoch 3291, : ſchâchroch 1603.
ochen. errochen : geſprochen 2659.
ogen. gelogen : betrogen 775, : herzogen 2465.
betrogen : gelogen 1559. 1969.
gezogen : ungelogen 3265, : betrogen 1065.
ol. kol : wol 3587 (*s.* wol).
fol : wol 2797 (*s.* wol *u.* fal).
vol : wol 1247.

ône. krône : lône 1623, : schône 3.
nône : lône 3251.
schône : krône 1891, : lône 2289.
ôrel. Vinepôpel : Cunstenôpel 4211.
ôre. ich hôre : der alte tôre 4919.
ôrt. bestôrt : gehôrt 4251.
ôs. Miriadôs : erbelôs 69.
ôst. trôst : belôst 1339, : erlôst 485.
ôste. trôste : erlôste 17.
ôt. erbôt : tôt 3537.
lôt : gebôt 1381.
nôt : bôt 987, : gebôt 941. 4311, : tôt 21. 1395. 2581. 2789. 2977. 3161. 3289. 3325.
rôt : nôt 1831. 2833.
tôt : gebôt 2091, : nôt 2453. 3105. 3697.
ôz. verdrôz : genôz 1873, : schuolgenôz 278.
grôz : genôz 2641. 4445.
genôz : bedrôz 4655, : verdrôz 2255, : grôz 5129.
missenôz : slôz 4965.
beslôz : grôz 5109.
vlôz : grôz 4463.

Ö.

öhte. töhte : möhte 2123. 3269. 4319. 4437.

Œ.

œren. kœren : hœren CVIII.
œsen. bœsen : erlœsen 445.

O : Ô.

wort : gehôrt 137. 2405, : erhôrt 3431.

Ô = Œ.

[hôre : tôre 4919.]

OU.

oubet. houbet : betoubet 4539.
betoubet : houbet 1199.
oufen. koufen : loufen 817.
loufen : koufen 1261, : toufen 203.
oufet. koufet : getoufet 675.
zeroufet : gekoufet 1367.
ouft. getouft : gekouft 1093.
oufte. toufte : besoufte 679.
oup. loup : toup 2845.
ouwe. Souwe : Tuonouwe 4417.
ouwen. schouwen : frouwen 1825. 2669, : getrouwen 375.
frouwen : schouwen 1659. 1717. 1863. 3559; juncfrouwen : schouwen 2105; altfrouwen : zouwen 2201.

OU : Û : IU.

[schouwen : getriuwen 375. (s. IU : Û, UE : IU)].

ÖU?

öuw. gefröuwet : beströuwet 4549.

U.

ucke (s. Û.)
uge. suge : luge 1163. (s. Û).
ugende. tugende : jugende 2299.
ugent. jugent : tugent 345.
tugent : jugent 1085.
ulde. hulde : schulde 2603.
schulde : hulde 3055. 5131.
ulden. hulden : schulden 2163.
schulden : dulden 2001, : hulden XXXV.
ulle. Pulle : erschulle 4425.
ulte. gulte : schulte 863.
unde. gunde : kunde 3311; begunde : kunde 2733.
kunde : gunde 3791, : begunde 2271.
stunde : kunde 252. 3143, : vunde 2055, : begunden 4545.

unden. gebunden : hellebunden 443.
kunden : underwunden 1711.
ſtunden : gebunden 4057. 4455, : kunden 2837, : funden 25. 829. 893. 4053, : erfunden 3955, : bewunden 1807, : erwunden LXXXI.
funden : ſtunden 2097; erfunden : pfunden V.
wunden : begunden 4805, : ſtunden 4869.
underwunden : kunden 2205.
under. beſunder : wunder XCI. 1157. 4969.
wunder : beſunder 135. 4265, : under 1791.
undet. erzundet : geſchundet 41.
unge. barmunge : zunge LVII.
pfendunge : bringe XXIII.
ungen. jungen : miſſelungen 959, : geſungen 3473.
betwungen : jungen 2751.
unne. wunne : gewunne 1875.
unnen. hân begunnen : kunnen 233 (*oder* began : kan).
wir kunnen : gunnen 449.
heten gewunnen : hete begunnen 4555; daȝ ſi gewunnen : daȝ ſi entrunnen 2481.
unnet. daȝ ir gewunnet : kunnet 1001.
unt. grunt : ſtunt 1045.
hunt : kunt 873.
kunt : munt 2863, : phunt 3115, : geſunt 1321. 3393.
munt : ſtunt 3543.
geſunt : ſtunt 3037. 3465, : wunt 4541.
ſtunt : kunt 2823. 4067. 5003, : phunt 823, : geſunt 3825. 5051, : ungeſunt 1491, : tûſunt 5117.
wunt : geſunt 2525. 5077.
urbe. verdurbe : erwurbe 1392.
urben. verdurben : erwurben 559.
us. ſus : Danûbius 4465, : Eráclius 561. 907. 2039.
Anaſtâſius : alſus 5031.
Eráclius : alſus 209.
Sergius : Eráclius 5087. (*s.* Û.)

(U : I.)

phendunge : bringe XXIII. [I : E.]

Ü.

ücke. der rücke : die brücke 4547, : ungelücke 3685, : ſtücke 1323.
brücke : gelücke 4617, : ungelücke 4479, : den rücke 4719.
üge. lüge : tüge 1133, : züge III.
müge : tüge 833.
betrüge : lüge 2009.
tüge : müge 1621.
flüge : züge 1549.
züge : lüge 1073.
ühte. waȝȝerſühte : zühte 5127.
ülle. Pülle (*s.* U).
ünden. künden : underwünden 2217.
fünden : künden 1767.
ündet. erzündet (*s.* U).
ünne. dünne : dem künne 2085.
wünne (*s.* U).
ür. tür : für 3073. 3705. 3751. 3829. 3899.
ürde. hürde : würde 4003.
üre. küre : verlüre 4585.
verlüre : verküre 2485.
ürzen. würzen : kürzen 3385.
üste. gelüſte : brüſte 1913.
ütze. antlütze : unnütze 1203.

Û.

ûch. rûch : bûch 1305.
ûf. ûf : hûf 3683.
ûl. fûl : fûl 2063.

ûme. kûme : phlûme 4461.
ûmen. rûmen : fûmen 2369.
ûre. (ge)bûre : tiure 1309.
fûre : bûre 2473.
tûre : tambûre 4827.
ûs. Erâcliûs : hûs 745 (*s.* US).
hûs : Erâcliûs 1579. 2031.
tûs : hûs 2467.
ût. hût : brût 2471, : trût 3983.
lût : krût 3511.
ûte. trûte : lûte 3529.
ûwen. [getrûwen : geriuwen 4987. (*s.* IU : Û, IU : OU)].
ûz. grûȥ : ûȥ 1077.

Û : U.

ûf : huf 3683. — *Vgl.* ÛS (*u.* US).

Û : IU.

(ge)bûre : tiure 1309.
[getrûwen : geriuwen 4987].

UO.

uo. tuo : nuo 3359, : fruo 3457, : zuo 655; getuo : fruo 2425, : zuo 3051.
fruo : tuo 3249, : zuo XXI. 595.
zuo : nuo 1943. 3489, : flæfestuo 93, : tuo 147. 3185. 3979, : fruo LXVII. 261. 385. 1769. 4615.
uoc. genuoc : fluoc 3035, : erfluoc 221, : truoc 1448. 4123. 4359. 5011, : betruoc 1067, : vertruoc 887. 4795.
truoc : genuoc 969. 1515. 2663. 3347, : fluoc 4567; getruoc : genuoc 193, : fluoc 3715.
uoche. buoche : ruoche 4187.
uochen. ruochen : verfuochen 721; beruochen : buochen 247.
fuochen : vluochen 519; verfuochen : geruochen 1021.
uochent. geruochent : fuochent 128.
uogen. truogen : fluogen 4823.
uohte. geruohte : fuochte 13.
uom. ruom : magetuom 1867, : richtuom 4271.
wistuom : richtuom 369.
uop. entfuop : huop 1547.
uor. fuor : fwuor 2551.
uorte. fuorte : geruorte 1545.
uost. muoft : tuoft 571. 3193.
tuoft : muoft 4977.
uot. gluot : gemuot 2071, : tuot 3729.
guot : bluot 3593. 4705, : behuot 2889, : muot 149. 781. 1237. 1921. 2363. 2811. 4595, : gemuot 3519. 4733, : tuot 551. 1255. 2079. 2527. 2977. 3049, : miffetuot 671. 2629, : entfchuoht 1533.
huot : guot 3275; behuot : guot 1341, : muot 2607.
muot : guot 357. 1149. 1415. 1617. 1699. 1873. 1935. 2685. 2755. 2873. 3459. 4105. 4331. 4505, : tuot 71. 269. 577. 1121. 4075; gemuot : guot LVII. 1557. 2281, : huot 3599; wolgemuot : guot 2449; diemuot : guot 4955, : tuot 2305.
ftuot : guot 1475.
tuot : guot 911. 1385. 1691. 4125, : muot 1197. 2335. 3633. 5059, : gemuot 2431; miffetuot : guot 3653. 4045, : behuot 2441.
uote. guote : huote 257. 2223. 3149. 4051, : muote 419. 529. 1989. 3171. 3615. 4507.
huote : guote 2549. 3953.
behuote : muote 2035.
muote : guote 139. 2593. 2859, : huote 2543. 3909; ungemuote : guote 965.
uotes. guotes : muotes 3843.
muotes : guotes 2151.

uoz. gruoȥ : muoȥ 507. 2715.
muoȥ : buoȥ 1607, : gruoȥ 2599, : vuoȥ 711. 3089. 3163.

(UO U.)

[*s.* uo : nuo - slæfestuo.]

ÜE.

üene. küene : grüene 4373.
üere. swüere : füere 4321. 4439.
üeren. gerüeren : füeren 4911.
volfüeren : stiuren 131.

üeret. rüeret : zefüeret 1985.
üete. güete : behüete 4665, : gemüete 715; güete(n) : behüete(n) 4183.
gemüete : güete 417.
armüete : güete 4009.
üetet. hüetet : brüetet 2491.
üeze. füeȥe : müeȥe 4077.
üeȥen. büeȥen : müeȥen XXXIII.

ÜE : IU.

volfüeren : stiuren 131.

[*S.* 116*b. setze statt:* hart : wart *den Reim* hart : verspart 2543 *an.*]

Anhänge.

1. Eraclius *der Knabe:*
aus Enenkel's *Weltbuche.*
2. Athenaïs *die kaiserinn:*
a) *aus dem* Chronicon paschale;
b) *aus Michael.* Glycas *Annal.*;
c) *aus Constantinus* Manasse *Compend.*;
d) *aus Johannes* Zonaras *Annal.*;
e) *aus* Cedrenus.
3. Eraclius und Cosras:
a) *aus der* Kaiserchronik;
b) *aus* Enenkel's *Weltbuche*;
c) *aus dem grofsen* Passionale;
d) *aus* Hugo Floriacensis;
e) *aus* Vincentius Bellovacensis;
f) *aus* Jacobus de Voragine;
g) *aus* Martinus Polonus;
h) *aus* Aimoinus;
i) *aus* Codex Monac. german. N. 259.;
k) *aus der* Repkauischen *Chronik*;
l) *aus* Königshofen: *Chronik*;
m) *aus* Codex Vindobon. *Rec.* 2259.
4. Tacpreht:
aus Enenkel's *Weltbuche.*
5. Vespasianus und Titus:
aus der Kaiserchronik.
6. Herzog Gotfrid (*von Bouillon*):
aus der Kaiserchronik.
7. De quodam Juvene:
aus Cod. Monac. Emmeram. D,LXXIII.
8. Gründung Konstantinopels:
aus der Kaiserchronik.
9. Von edeln steinen
des Stricker.
10. Blasbalgwerke *alter Künstler:*
aus mittelhochd. Gedichten u. s. w.

1.

Eraclius.

(*Aus Enenkel's Weltbuche*) *).

Dar nâch ein künc ze Rôme was,
der was geheiȥen Fôcas.
vil wunders er begie.
ich kan niht wol wol wiȥȥen, wie
er dar od wanne er kæme
unt dâ ſîn ende næme,
wan eineȥ iſt mir von im geſeit
für die ganze wârheit,
daȥ ein heiden ze ſîner zit
kœme ûf den market wit
und hete veile einn knappen fus,
des name hieȥ Erâclius.
der was aller wisheit vol.
daȥ weſte man für wâr wol.
wie er was dem heiden zuo komen,
des hân ich von im niht vernomen,
wan daȥ der heiden in hete veil.
daȥ kom im ſît de grôȥem heil.

Der künc hete einen ſchaffær,
der was getriwe und êrbær.
der reit an den market guot,
als in dar kêrte [1]) ſîn muot.
daȥ kom dem kinde ze heile.
Erâclius was veile.
Er [2]) lieȥ ſich niht betrâgen,
den heiden gunder frâgen
wie er den knaben [3]) wolde
unt wie ern koufen ſolde.
„Ich [4]) giben dir umb hundert marc,
wand er iſt âne mâȥen karc.“
dô ſprach der ſchaffære
„der kouf iſt mir ze ſwære;
ir welt mir danne gunnen,
dêich hœre waȥ er kunne.“ [5])
dô ſprach Erâclius zehant
„Herre, ich tuon iu bekant,
daȥ ich in mînem herzen hân,
ob mir eȥ hie der heiden gan.
mîn kunſt iſt niht kleine.
ich kan ein ieglich geſteine
geſehen, waȥ eȥ krefte hât
unde wieȥ ze lobe ſtât.
ſapfir unde jôchant
die ſint mir alle wol bekant
unt dar zuo gemeine
alleȥ edel geſteine,
waȥ krefte ir iegelîcher hât,

*) *Aus Vergleich der Neresheimer*, *Augsburg-Münchener* (*Schelhornischen*), *Münchener Pergament- u. Papier-*, *und Heidelberger Papier-Handschriften*.

[1]) *Alle* lerte, *M(ünchener Pergam. Hdschr.)* chert — [2]) *Alle* Der ſchaffer — [3]) den man — [4]) Er ſprach i. g. in vmb h. m. — [5]) kunde —

daȥ kan ich al beſehen drât.
dar zuo kan ich aber mêr:
dehein frowe iſt ſô hêr
oder ſi ſî arm getân,
ſwenne ich zuo ir gân,
ich ſehe an ir varwe wol
ob ſî ſtæte bliben ſol,
oder ob ſî hât ein kranken muot:
daȥ kan ich, lieber herre guot.
ich kan eȥ ſicherliche
vinden an in [1]) 'glîche.
dar nâch wil ich iu mêr ſagen.
ein kunſt muoȥ ich ſtæte tragen,
die kan ich niht vergeȥȥen,
diu iſt mit liebe geſeȥȥen
ſtæte in mînem muote,
daȥ dehein orſe iſt ſô guot,
ich kan an im erſehen wol
waȥ guoter tugende eȥ haben ſol
oder ob eȥ iſt untugenthaft.
daȥ ſich ich wol an ſîner kraft.
koufetȥ ſnelle unt drâte.
daȥ kan ich fruo unt ſpâte
vil rehte an dem orſe ſehen.
alſô kan ich ir tugent ſpehen.
diſe künſte alle drî
ſint mir wærliche bî,
als ich iu wil beſcheiden.
ich lernd'eȥ bî den heiden,
die da heiȥent ſternſehær.
dâ lernt' ich diſe künſte ſwær."
Der ſchaffær ſprach dô zehant
„mîme herren tuon ich eȥ bekant.
der lât den kouf niht under wegen.
er heiȥet dîn ſchône phlegen."
Dem künege tet erȥ dô bekant.
„kouf in, ich nim in für ein lant"
alſô ſprach her Fôcas.
des koufes er gar frô was.
der ſchaffær koufte in zehant
unt nam in ſchône bî der hant:
für den künec er dô gie.
der herre in ſchône dô emphie.
„Lâ [2]) mich dîne kunſt ſehen,
ob ich ſî von dir künne ſpehen."
er hieȥ ſteine vil unt gnuoc
für in tragen „biſtu kluoc
daȥ dû mir ſageſt an dirre friſt,
war zuo ieglich nutze iſt?".
Erâcliûs die ſteine nam.
er ſagte im dô âne ſchâm,
waȥ krefte hete ieglich ſtein,
er wære grôȥ oder klein.
des was der künec ſêre frô.
er fuorten ûf den market dô
ze Rôme in der grôȥen ſtat.
vil vlîȥecliche er in dô bat,
daȥ er im ein ros erkande,
des batern unde mande,
daȥ drâte liefe unt ſnelliclich
unt zæme einem künge rîch.
für in man zôch mit ſchœnheit
manec orſe wol gemeit.
der künec ſprach „wel ſol ich nemen,
daȥ mînen êren wol gezeme?
daȥ tuon ich gern nâch dîme rât."
er ſprach „der vol, der dort ſtât,
dem wirt nu niht geliche
über elliu künecrîche.
heiz ſîn phlagen ſchône.
er zimt wol dîner krône.
er hât niht ſlôȥgallen.
er muoȥ dir wol gevallen."
der künec dô des niht enlieȥ,
den voln er dô koufen hieȥ.
er was der beſte, den man vant.
der künec hiet niht ein lant
genomen für den voln guot.
er hete in ſtæte in ſîner huot.
des was er herzenliche frô,
daȥ er hete diſen voln dô.
er ſprach „vil lieber Erâclius,
nû hâſtu mir gezeiget ſus
ros und edel geſteine.
die wârheit gemeine

[1]) im — [2]) Er ſprach —

kan ich an dir wol geſehen.
dû ſolt mir rehte ſpehen
einen gar volkomen lîp.
ich hân niht ein êlich wîp.“
Dô ſprach Erâclius der kneht
„ich kan iu, herre, beſcheiden reht
ein wîp nâch iwerm willen gar,
lât ir mich ir nemen war.
geſchæhe iu dar an iemer iht,
ſô lât mich ſîn genieʒen niht.“
Sâ zehant der künec ſant
wîte in elliu ſîniu lant
unde hieʒ den liuten ſagen,
„ſwer nû kleit wolde tragen,
der kœme zuo der hôchzît.
daʒ ſeite man in den landen wît,
daʒ er wolde haben wirtſchaft.
dar kom der liute ein michel kraft.
herzogen grâven dienſtman,
die kômen zuo der wirtſchaft dan
unt dar zuo elliu ſchœniu wîp,
die heten gebriſet al ir lîp.
zuo der werden hôchzît[1]
heten ſî ſich angeleit.
ir wâren dar zuo vil komen,
daʒ ich hân von in vernomen,
daʒ drier grôʒer palas
von frouwen alſô vol was.
in eime ſâʒen fürſtîn,
in dem andern burgerîn,
in dem dritten ritter wîp:
ſî heten êrlichen lîp.
dô was inme hove geſeʒʒen,
alʒ daʒ wolde eʒʒen,
eʒ wære wîp oder man,
daʒ zer hôchzît wolde gân.
Dô vie der künec Erâclium
bî ſîner hant „diu wîstum
der ſol ſich hie erzeigen.
jâ biſtû mîn eigen:
lâ ſchînen dînen wîstum ſtarc.
ich koufte dich umb hundert marc.
ſwie daʒ ſelbe mîn guot ſî,
gewer mich hirâts unt wis frî:
daʒ mir werde ein reine wîp.
diu wirt mir liep ſam mîn lîp;
ſî ſî arm oder rîch,
ich tuon ir nihtes niht entſwich.[2]

Erâclius antwurte dô
„herre, dû ſolt weſen frô:
ich merke ûʒ dir eine maget,
diu reine iſt und unverzaget“
dâ mite er in den palas gie.
der künec in bî der hende vie,
dâ die fürſtinne
wâren gemeine inne.
er ſprach „ich ſich deheinen lîp,
der dir zæme zeime wîp.“
zehant dô gieng er ſchouwen
zuo den andern frouwen,
dâ dienſtman unde ritters wîp.
heten wol gezierten lîp.
der künec ſprach „nû nim für vol,
ob dir iemen gevalle wol.
ſint die hinne ſtæte?“
„etlich, der ſî bæte,
bræche wol ir zuht gern.
einen man ſî möhte wern,
der ir möhte dienen vil
unt ſî um minne bitten wil.
dâ von iſt etlich frǫwe guot
reine unt ſtæte an ir muot,
ob man ſî ihtes bæte,
daʒ ſî eʒ gerne tæte.“
In das dritte palas er in bat
gân . daʒ geſchach vil drât.
der künec ſpach „trahte mit ſîn,
iſt iht iuncfrowen hie in,
diu ſtæte an mir belîbe hie?“
in dem palas er umbe gie
unt ſchoute ſicherlîche
die frowen dâ gelîche.
er ſprach „ich ſehe niemen hie.“

[1]) *Vgl.* 265 : 66. — [2]) enſweich, entzweich.

Der künec in bî der hende vie
unt wiſten in den hof zehant,
dâ er daȥ volc gemeine vant.
er ſprach „nû ſich mit ſinne,
iſt iender keine hinne,
diu mir ze wîbe zæme
unt diech mit êren næme?“
do begunder umbe ſchouwen,
dô ſach er ein juncfrouwen.
er ſprach „ich ſihe dort ein,
diu wære kiuſche unde rein
unt wære rehte wol getân,
der ſî wolt nâch êren hân.
ich ſagiu, lieber herre guot:
der ſî haben wil in *huot*,
ſo behalt ſî nicht ir ſtæte,
wan ſî danne miſſetæte;
wil aber mans âne huote lân,
ſô mag ir nimmer miſſegân,
wan ſî behalt ir kiuſchekheit.
daȥ ſî dir, herre, vor geſeit.“
dô ſprach der herre wolgetân
„ſol ich dize ûf dir hân, [1]
daȥ ſî belibe ſtæte
unt niemer miſſetæte,
ſô nim ich diſe maget zwâr,
ſwie holde ich an ir gevar.“
Dô ſprach Erâclius zehant
„des ſî mîn houbet dir zepfant.
wildû ſî niht in huote hân,
ſô mag ir niemer miſſegân.
wildû ir aber hüeten,
ſo begint ir herze wüeten.
ſî mac dâvon unrehte treten,
ob ſî iemen het gebeten.“

„Nein ich“ ſprach der künec drât:
„zwâre ich gevar nâch dîme rât.
ich wil ir getriuwen wol,
ſît ſî iſt reiner kiuſche vol.“
Zehant man der juncfrowen truoc
kleit, diu wâren rîche gnuoc,
als einer küneginne zam.
diu kleit ſî ſich an nam.
dô wart ſî ein ſchœniu meit,
daȥ man dô wunder von ir ſeit.
die frowen nâmens mit gewalt
und lêrtens tugende manecvalt
und wiſten ſî vil drâte
ûȥ ir kemenâte,
dâ ſî ſich hete angeleit.
Dô diu frowe was bereit, [2]
dô bât der künc die fürſten gân
unt die frowen wolgetân.
dienſtman unde rittær
knappen unde burgær
die muoſen dâ gemeine ſîn.
der künec ſprach dô „frowe mîn,
ir ſît zuo mir komen her
niht umbeſuſt“ ſprach er:
„ich wil ein wîp mit ſinne
nemen, daȥ ich gewinne
erben, diu iſt wolgetân.“
eȥ ſprâchen wîp unde man
alle dô gelîche
arme unde rîche
„herre, daȥ dunct uns alle guot.
von ir ir werdet wolgemuot.“
man wiſet ſî an einen rinc.
nû hœrets küneges tagedinc,
wie er gein den herren rette.
„gebt mir ſî hie ze ſtete, [3]
wan ich wil ſi gerne nemen:
ze êren kan ſi mir gezemen.“
dô gap mans ime wünneclich.
ſî wâren beidiu freuden rîch.
Dô ſî der künec hete ein jâr,
dô wart ſi im ſo liep gar
daȥ er ir hieȥ mit huote phlegen
unt lieȥ alleȥ under wegen.
er ſazte ir ſîn *ſweſter* zuo,
daȥ ſî ſpâte unde fruo
hüete ir ſchœne vor üppekeit.
daȥ was der künneginne leit,

[1]) hân (auf dir, auf ir). — [2]) *Hier lesen die Handschriften:* Zwâre an der ſelben zît. *Vgl.* 155 : 56. — [3]) ſi *fehlt.*

dô ſi nû die huot erſach.
wider ſich ſelben ſi dô[1]) ſprach
„wil er nû gar ân angeſt ſin?“
mich hât daȥ reine herze min
unde min reiner muot
mit ganzer ſtæte nû behuot.
daȥ iſt an mir wol worden ſchin.
waȥ mugen al die huote ſin,
ſit er mir niht getriwen wil
vil gar an mines herzen zil.
ſô wil ich ſehen, ob ſin huot
ime iht grôȥen fromen tuot.“
Einr naht ſi in ein venſter ſaȥ,
alles leides ſi vergaȥ.
dô reit ein junger Rômær
für ir hûs âne ſwær,
dâ ſi ſaȥ in dem venſter ſchôn
mit ir güldiner krôn.
den grüeȥte ſi dô wünneclich.
des wart ſin herze frôuden rich.
wande er tag unde naht
an ir minne ie gedâht.
dô reit er alle naht ſpât
für ir venſter unt kemenât.
ſi nam ſin tougenliche war
und gruoȥten in minnecliche dar,
wan ſi in dô wol erkant,
dâ von ſi twanc der Minne bant,
daȥ der knappe frôuden rich
reit für die frouwen wünneclich.
in twanc nâch ir der Minne nôt,
daȥ er von minne nâch was tôt.
ouch twanc ſi ir herze unde ſin
und ir muot ſazt ſi ûf in.[2])
ſi was mit ganzer triwe im bi.
ſwie doch zwiſchen in niht rede ſi
ergangen, doch was ſi im holt.
er heteȥ niht um ſi verſolt.
dô was er ir in ir herzen guot
und hete in ſtæte in ir muot.
alſô hete er ſi zwâr
liep âne mâȥen gar.
bêdenthalp hetens ungemach.
ſô ie daȥ ein daȥ ander ſach,
ſô wârens ein ander nâhen tôt.
des twanc ſi beidiu Minnen nôt.
dochn weſte deheinȥ des andern herz.
des litens von einander ſmerz.[3])
des wart diu frowe minnen wunt,
dô ir der ſiechtac wart kunt,
dô wânte der künc, ſi læge tôt:
doch twanc ſi newr der Minne nôt.[4])
Dô diu frouwe ſiech was
daȥ ſi vor ſiechtum kûme genas,
dô kom ze ir ein kündec wip,
diu ſach ir leben und ir lip,
diu greif ir houbet hende unt diech.
ſi ſprach „ir ſit von minnen ſiech.
daȥ weiȥ ich, wærlich, für wâr.
iuch twingt diu Minne alſô gar.
welt ir iwern ſchœnen lip
verderben hie, vil ſælec wip?
zwâre daȥ iſt unrehte getân.
ſaget mir, frowe, wer iſt der man,
nâch dem ir ſit der minne wunt?
ich mach iuch ſchiere von geſunt.“
daȥ alte wib hieȥ Romphed.
„Wer hât dir geſaget ſâ,
daȥ ich nach minne füere?“
„Fürwâr ich des wol ſwüere,
ſwer al den kreiȥ erfüere,
nieman ſô wiſer küre.
in ræmiſchem riche
iſt niender din geliche.“
„Ich wil dir ûf din gnâde ſagen:
du ſolt eȥ von mir wol verdagen;
und iſt eȥ von dir wol verdeit,
min heinlich muoȥ dir ſin geſeit.“
Dô ſprâch daz wip Romphed
„ir ſult des ſin ân angeſt ſâ
und wæreȥ umbe tûſent mort,
ich bræchteȥ niemen an ein ort.“

[1]) Doch — [2]) nach im — [3]) 328—346. *fehlt in M.*[2] — [4]) 349 *bis* 350. *fehlt in N.*

Si ſprach „ſo wil ich dir eʒ ſagen
unt wil des vor dir niht verdagen.
ich hân gein dir niht gallen.
mir iſt gar vaſt gevallen
ein junc man in daʒ herze mîn.
wirt mir der niht, ſô muoʒ ich ſîn
iemer âne fröuden tôt.
mir tuot ſîn minne ſolhe nôt,
daʒ ich nâch verſcheiden bin.
ſîn lîp benimt mir den ſin
und hât noch nie dehein wort
mit mir geredet an ein ort."

Romphea ſprach „frowe mîn,
lât iuwer trûren ſîn.
ich tuon iuch iwerr ſorgen frî,
ſwie guot iuwer huot ſî."
ſî ſprach „nû rât, nû lêre.
daʒ dien' ich iemer mêre."
ſî ſprach dô „liebiu frowe mîn,
ir ſult von herzen frô ſîn.
heiʒet iuch der mittechzît
füeren an den market wît
ûf eime pfert, des nimich goum.
heiʒetʒ füeren bî dem zoum
für mîn hûs, dâ ich inne
waſche unde ſpinne.
dâ ſtât ein lach, dâ von mir fliuʒt
von dem waʒʒer, daʒ man giuʒt.
ſô birge ich den ſelben man
in mîner kamer wol getân,
weſtich danne diu mære,
wer der ſtolze [1]) wære."

Dô ſprach diu küniginne
„ich zeic dir in mit ſinne,
wand er reitet allernechteglich
für mich alſo freudenrich.
dâ ſoltu in mit freuden ſpehen,
ſô mahtu in hinaht wol ſehen."
„Dîn trûren muoʒ verſwinden.
dû maht in ſchier dâ vinden."
„Gewinne mir den ſelben man,
den ich dir gezeiget hân."
Romphea ſprach dô zwâr
„ir ſult ſîn âne angeſt gar.
ich ſol noch hinaht rîten
unt ſîn hie inne bîten."
des nahtes der juncman wol bekleit
für die küniginne reit.
ſî ſprach „der reine wolgemuot, [2])
dem widervar hie alleʒ guot.
ſîn ors gât in ſprunge:
dâ rîtet her der junge."

Romphea in wol anſach
ſî ſprach „habet guot gemach,
vil edel küneginne.
ich getriwe mînem ſinne:
ich gwinne iu den ſelben man,
wand ich in erkant hân.
in den ſelben zîten,
dô ir ſult aberîten,
ſô merket daʒ vil rehte
daʒ iu rîter unde knehte
vor mînem hûs entwîchen,
ſô ſult ir ſicherlîchen
rîten vor in allen ein.
daʒ pfert kêrt ûf einen ſtein.
ſô tuot als ir âne iwern danc:
vallet ab dem pferde lanc
in die lachen dâ her nider.
ſô hilfet man iu ûf wider.
ſô ſît ir naʒ als eine mûs.
ſô heiʒet iuch wîſen in mîn hûs,
unt ſendet nâch kleiden zehant.
ſô hân ich iu vor geſant
nach dem hövſchen jungen man,
den vindet ir in der kamer ſtân.
ſô ſult ir tuon, als iu eʒ lît.
hei ſô iſt mîn bette wît.
zehant dâ leget ir iuch an
und umbevât den ſelben man,
ſô kan iu niemer werden baʒ.
für wâre ich iu ſage daʒ."
Dô ſprach diu küneginne

[1]) ſtolze man — [2]) der wolgemuot —

„dû hâſt vil wiſer ſinne,
zwâre bî mîner wârheit,
als eȥ ergât mit ſicherheit.“
an dem mitechen morgen fruo
diu künegin bereit ſich zuo,
alȥ ir diu alte gerâten hât,
daȥ ſî wolde rîten in die ſtat.
frowen unde ritter guot
riten mit ir: ſî wâren fruot.
dô zoumden zwêne rittær
der küneginne âne ſwær.
do ſi kômen zuo der lachen hin,
dô viel ſî mit guotem ſin
in daȥ trüebe waȥȥer.
dô muoſe ſi werden naȥȥer.
dô hieȥ ſî ſich dâ wiſen ſâ
in daȥ hûs zer Rompheâ.
dâ was der hövſche inne
unt wart der küneginne,
als ſî der frowen hete geſeit.
alſo ergienc diu höveſcheit.
dô ſî der minne pflâgen
unt bî einander lâgen,
dô lobte diu küneginne ſtæt,
daȥ ſî eȥ vil gerne tæt.
der heinlich nâmens in genuoc.
ſî wâren wæhe unde kluoc, [1]
unȥ ſîn der künec innen wart.
dô wart langer niht geſpart.
er ſazte in beiden lâge
nâch der meldære ſage,
unz er ſî bî einander vant.
der tôt in wart von im bekant,
als man mir hât von im geſeit.
ine weiȥ niht ſelb die wârheit,
ob ſî ſchieden lemtic dan
oder in der tôt geſigete an.
doch iſt mir noch geſaget ſus,
der künec ſande z' Erâclius.
er ſprach „owê unſælec man,
wie iſt dîn wisheit ûȥ gegân,
daȥ du mich ſô ſêre hâſt betrogen.
dû hâſt mir von dem wîp gelogen.
dû jaht, ſî wære ein ſtæte wîp.
dar umbe ſoltu dînen lîp
wærliche lâȥen hie.“
er ſprach „war umbe oder wie
hân ich den tôt hie verſolt?
ich ſeite dir, daȥ ich niht wolt,
den rât man gein dir übergie,
daȥ ir iemen hüette hie.
dar umb ich wil unſchuldic ſîn
um die lieben frowen mîn,
tet ſî deheine miſſetât,
ſît man hât den mînen rât
dar ane übergangen.
ich ſolde billich hangen,
ob ich ſchuldic wære,
ſô litich billich ſwære.“
dô begunde der künec jehen,
ime wære reht geſchehen.
er ſprach „und hiet ich dime rât
gevolget, ſî wær ân miſſetât,
und hiet ich nû niht herzen ſwær
und hiet ouch alle mîne êr.

[1]) *M.* welch vnd chlůch, *N.* *beh*end vnd chlug, *daraus A.* pedenthalben *vn*klůck, *M.*[2] Si barn paide vnklug.

2.

Athenaïs.

(*aus dem* Chronicon Paschale) *).

Ὅτε προέκοψεν τὴν ἡλικίαν Θεοδόσιος νέος Αὔγουστος, ἀνεγίνωσκεν ἐν τῷ παλατίῳ ἐν ζωῇ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ· καὶ μετὰ τελευτὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ συνανεγίνωσκεν [1]) αὐτῷ νεώτερός τις ὀνόματι Παυλῖνος, υἱός τινος κόμητος δομεστικῶν· ἐφίλει δὲ αὐτὸν Θεοδόσιος. Καὶ ἀνδρειωθεὶς ὁ αὐτὸς Θεοδόσιος νέος Αὔγουστος ἐξήτει λαβεῖν δέσποιναν εἰς γάμον· καὶ ὤχλει τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ Πουλχερίᾳ τῇ δεσποίνῃ, οὔσῃ παρθένῳ κἀκείνῃ πάλιν ὡς φιλοῦσα τὸν ἴδιον αὐτῆς ἀδελφὸν οὐχ εἵλετο γαμηθῆναί τινι· ἡ δὲ περιεργασαμένη περὶ πολλῶν παρθένων κορασίων, θυγατέρων πατρικίων καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ, θέλουσα τῷ ἀδελφῷ αὐτῆς συνδιάγειν ἐν τῷ παλατίῳ, καὶ εἶπεν αὐτῇ Θεοδόσιος ὅτι Ἐγὼ θέλω εὑρεῖν νεωτέραν εὔμορφον πάνυ, ἵνα τοιοῦτον κάλλος μὴ ἔχῃ ἄλλη γυνὴ ἐν Κωνσταντινουπόλει, καὶ ἐξ αἵματος βασιλικοῦ· εἰ δὲ μή ἐστι καλὴ εἰς ὑπερβολήν, οὐ χρείαν ἔχω οὔτε ἀξιωματικοῦ οὔτε βασιλικοῦ αἵματος οὔτε πλουσίαν,

Cum adolefceret **Theodofius** junior Auguftus, parente fuperftite, ftudiis ac lectioni in palatio dabat operam; eo vero mortuo cum illo legebat adolefcens quidam **Paulinus**, cujusdam Domefticorum Comitis filius; amabat autem ipfum **Theodofius**. Et cum jam in virum adoleviffet **Theodofius** junior Auguftus, cupiebat dominam matrimonio fibi adjungere, eoque nomine fubinde interpellabat dominam **Pulcheriam** fororem, quae tum virgo erat et cum fratrem diligeret, a nuptiis hactenus abstinuerat. Sollicita admodum erat quam ex compluribus puellis ex patricio vel imperatorio genere fratri in uxorum deligeret, ftatuens cum illo in palatio una verfari. Tum **Theodofius** „vellem, inquit, invenire adolefcentulam aliquam eximia adeo pulchritudine, ut nulla fit in urbe **Conftantinopolitana**, quae hanc antecellat, eamque ex imperatorio genere; fi tamen nulla occurrat ejusmodi atque ea formae elegantia, tum vero nec regii mihi

*) *Aeltere Ausgabe S. 247 etc., Bonner Ausgabe S. 575.*

[1]) *Siehe den betreffenden Abschnitt der geschichtl. Abhandlung.*

ἀλλὰ καὶ εἴ τινος δήποτε ἐὰν ἐστι θυγάτηρ, μόνον εὐπρεπὴς πάνυ, αὐτὴν λαμβάνω. καὶ ἀκούσασα ταῦτα ἡ δέσποινα Πουλχερία πανταχοῦ ἔπεμψεν περιεργαζομένη. καὶ Παυλῖνος δὲ ὁ αὐτοῦ συμπράκτωρ καὶ φίλος περιέτρεχεν, ἀρέσαι θέλων αὐτῷ χάριν τοῦ κεφαλαίου τούτου.

Ἐν δὲ τῷ μεταξὺ συνέβη ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ τῶν ἰδίων συγγενῶν κόρην εὐπρεπεστάτην, ἐλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, ὀνόματι Ἀθηναΐδα, θυγατέρα γενομένην Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου, ἥτις Ἀθηναῒς ἠναγκάσθη καταλαβεῖν τὴν εὐδαίμονα πόλιν πρὸς τὴν ἰδίαν αὐτῆς θείαν διὰ πρόφασιν τοιαύτην. ὁ φιλόσοφος Ἡράκλειτος ὁ αὐτῆς πατὴρ, ἔχων καὶ δύο υἱοὺς, μέλλων τελευτᾶν διέθετο, γράψας ἐν τῇ αὐτοῦ διαθήκῃ κληρονόμους πάσης τῆς ὑπ' αὐτοῦ καταλειφθείσης περιουσίας τοὺς δύο υἱοὺς αὐτοῦ Οὐαλεριανὸν καὶ Γέσιον, εἰρηκὼς ἐν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ποθεινοτάτῃ μοῦ θυγατρὶ δοθῆναι βούλομαι νομίσματα ἑκατὸν καὶ μόνον· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ αὐτῆς τύχη ὑπερέχουσα πᾶσαν τὴν γυναικείαν τύχην. καὶ τελευτᾷ ὁ αὐτῆς πατὴρ Ἡράκλειτος ὁ σοφὸς Ἀθηναῖος· μετὰ δὲ τὴν αὐτοῦ ἀποβίωσιν καὶ τοῦ δῆλα γενέσθαι τὰ διατυπωθέντα ἡ αὐτὴ Ἀθηναῒς τοὺς ἑαυτῆς ἀδελφοὺς ἐδυσώπει, ὡς μείζονας ὄντας τὴν ἡλικίαν, προςπίπτουσα αὐτοῖς καὶ αἰτοῦσα μὴ προςχεῖν τῇ αὐτῇ διαθήκῃ, ἀλλὰ τὸ τρίτον μέρος λαβεῖν τῆς πατρῴας περιουσίας, λέγουσα μηδὲν ἡμαρτηκέναι, ἀλλ' ὅτι Καὶ ὑμεῖς γινώσκετε τὸ πῶς διεκείμην πρὸς τὸν κοινὸν ἡμῶν πατέρα, καὶ οὐκ

curæ ſunt natales vel divitiae, aut cujusvis filia ſit minime ſum ſollicitus, dummodo prorſus eximia ſit forma, tum illam in conjugem mihi aſſumam.“ Quibus auditis domina Pulcheria hujuscemodi perquirendae puellae cauſa varias in regiones miſit; ſed et Paulinus Theodoſii ſocius et amicus hac in re Theodoſio placere cupiens circumcurſabat.

Accidit interea ut Conſtantinopolim cum ſuis cognatis veniret puella Graecanica, forma admodum eleganti ac eloquentia ſingulari, Athenaïs nomine, Heracliti philoſophi filia, quae quidem Athenaïs coacta fuerat felicem urbem petere amitam ſuam conventura, hac quam dicturi ſumus occaſione. Heraclitus philoſophus illius pater, cum duos haberet filios, moriturus teſtamentum condidit, quo illos filios Valerianum et Geſium, ex aſſe ſcripſit heredes, hisce verbis adjectis: „Athenaidi vero deſideratiſſimae filiae meae volo dari duntaxat centum nummos; ſufficit enim illi fortuna ſua, quae fortunam omnem muliebrem excedit.“ Atque ita moritur pater Heraclitus philoſophus Athenienſis. Poſt mortem vero illius, Athenaïs cum quae in paterno teſtamento exarata erant accepiſſet, fratres ſuos, utpote natu majores, illorum etiam pedibus advoluta, rogavit ut poſthabito patris teſtamento tertiam hereditatis partem ſibi habere ſinerent, cum diceret nihil ſe peccaſſe: „Quinpotius, ajebat, teſtes ipſimet eſtis, qua ratione erga communem parentem me geſſerim. Unde neſcio cur moriturus, dum me inopem re-

οἶδα διὰ τί ἄπορόν με κατέλιπεν μέλλων τελευτᾶν καὶ εὐπορίας τυχεῖν μετὰ τὴν αὐτοῦ νέκρωσιν ἐχαρίσατό μοι. οἱ δὲ αὐτῆς ἀδελφοὶ ἔμειναν ἀπειθεῖς, καὶ ὀργισθέντες ἐδίωξαν αὐτὴν καὶ ἐκ τοῦ πατρῴου αὐτῶν οἴκου. καὶ ἐδέξατο αὐτὴν λοιπὸν ἡ ἀδελφὴ τῆς γενομένης αὐτῆς μητρὸς, καὶ οὐ μόνον ὡς ὀρφανὴν ἀλλὰ καὶ ὡς παρθένον καὶ ἀδελφόπαιδα ἐφύλαξεν αὐτήν. ἥντινα λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς ἀνήγαγεν ἐν Κωνσταντινουπόλει πρὸς τὴν ἄλλην θείαν αὐτῆς τὴν ἀδελφὴν τοῦ αὐτῆς πατρὸς Ἡρακλείτου. καὶ λαβοῦσαι αὐτὴν ἐποίησαν ἀξίωσιν κατὰ τῶν αὐτῆς ἀδελφῶν, καὶ προςῆλθον τῇ εὐσεβεστάτῃ δεσποίνῃ Πουλχερίᾳ τῇ ἀδελφῇ Θεοδοσίου τοῦ βασιλέως, καὶ ἐδίδαξαν ὡς βιαζομένη παρὰ τῶν ἰδίων αὐτῆς ἀδελφῶν, διαλεγομένη ἐλλογίμως.

Καὶ ἑωρακόσα αὐτὴν ἡ αὐτὴ δέσποινα Πουλχερία εὐπρεπῆ καὶ ἐλλόγιμον, ἐπηρώτησεν τὰς αὐτῆς θείας εἰ ἔστι παρθένος; καὶ ἐδιδάχθη ὅτι παρθένος πεφύλακται ἀπὸ τοῦ αὐτῆς πατρὸς καὶ ὅτι διὰ λόγων πολλῶν ἦκται φιλοσοφίας, ἐκέλευσεν αὐτὴν ἅμα ταῖς αὐτῆς θείαις διὰ κουβικουλαρίων φυλαχθῆναι καὶ περιμεῖναι, λαβοῦσα, φησὶν, τὴν δέησιν παρ' αὐτῆς εἰςῆλθε πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Θεοδόσιον τὸν βασιλέα, καὶ εἶπεν αὐτῷ ὅτι Ηὗρον νεωτέραν καθαρὰν, εὔστολον, λεπτοχαράκτηρον, εὔρινα, ἀσποτάτην ὡσεὶ χιὼν, μεγαλόφθαλμον, ὑποκεχαρισμένην, οὐλοξανθόκομον, σεμνόποδα, ἐλλόγιμον, Ἑλλαδικὴν, παρθένον. ὁ δὲ ἀκούσας, ὡς νεώτερος, ἀνήφθη, καὶ μεταστειλάμενος τὸν συμπράκτορα αὐτοῦ καὶ φίλον Παυλῖνον

linquit, omnium rerum copia poſt illius exceſſum frui largiatur.“ Verum perſuaderi fratres non potuere, imo irati et hanc perſecuti, domo paterna excedere coëgerunt. quam excepit deinceps matris illius ſoror, neque illa ſolum ut pupillam, ſed et ut virginem ac ſororis filiam tutata eſt. Hanc deinde ſecum adduxit Conſtantinopolim ad aliam amitam ſuam, patris Heracliti ſororem. Illac cauſa puellae ſuscepta et actione contra illius fratres inſtituta, adierunt piiſſimam dominam Pulcheriam Theodoſii imperatoris ſororem, hancque ut a fratribus exacta ſit docuere; quod et illa ſingulari eloquentia expoſuit.

Domina vero Pulcheria puellam conſpicata forma prorſus eleganti ac praeclara dicendi facultate praeditam, interrogavit illius amitas, an virgo eſſet. Poſtquam vero virginem a parente fuiſſe cuſtoditam intellexit eamque philoſophiae ſtudiis longo tempore inſtitutam, juſſit illam una cum amitis a Cubiculariis cuſtodiri et aliquantulum exſpectare; acceptoque, ut ajunt, ſupplici illius libello, ad fratrem Theodoſium ingreſſa: „Inveni, inquit, puellam, puram, egregie ornatam, exili corporis ſtatura, naſo decenti, nivis inſtar candidam, oculis magnis, gratia ſingulari, criſpis iisque flavis capillis, maturo inceſſu, diſertam, Graecanicam, virginem. Haec ſimul is audivit, uti juvenis exarſit et accerſito ſocio ſuo et amico Paulino, petivit a

ἤτησε τὴν ἀδελφὴν αὐτοῦ ὡς ἐπ' ἄλλῳ τινὶ εἰςαγαγεῖν τὴν αὐτὴν Ἀθηναΐδα ἐν τῷ αὐτῆς κουβουκλίῳ, ἵνα διὰ τοῦ βήλου θεωρήσῃ αὐτὴν ἅμα Παυλίνῳ. καὶ εἰςήχθη, καὶ ἑωρακὼς αὐτὴν ἠράσθη αὐτῆς, θαυμάσαντος αὐτὴν Παυλίνου, καὶ κρατήσας αὐτὴν ἐποίησε χριστιανήν, ἦν γὰρ Ἑλληνίς καὶ μετωνόμασεν αὐτὴν Εὐδοκίαν.

Καὶ ἔσχεν ἐξ αὐτῆς Ἀθηναΐδος τῆς καὶ Εὐδοκίας θυγατέρα Εὐδοξίαν ὀνόματι.

Ἀκούσαντες δὲ οἱ τῆς Αὐγούστης ἀδελφοὶ ὅτι βασιλεύει ἡ ἀδελφὴ αὐτῶν, προσέφυγον ἐν τῇ Ἑλλάδι φοβηθέντες· καὶ πέμψασα ἀνήνεγκεν αὐτοὺς ὑπὸ λόγον, καὶ ἐποίησεν αὐτοὺς ἀξιωματικούς, προαγαγόντος αὐτοὺς τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου. καὶ τὸν μὲν λεγόμενον Γέσιον ἔπαρχον πραιτωρίων [1]) ἐποίησεν τοῦ Ἰλλυριῶν ἔθνους, τὸν δὲ Οὐαλεριανὸν μάγιστρον, [2]) εἰρηκυίας αὐτοῖς τῆς ἀδελφῆς αὐτῶν Εὐδοκίας ὅτι Εἰ μὴ ὑμεῖς κακῶς ἐχρήσασθέ μοι, οὐκ ἂν ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ βασιλεῦσαι. τὴν οὖν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν ὑμεῖς ἐχαρίσασθε· ἡ γὰρ ἐμὴ ἀγαθὴ τύχη ὑπᾶς ἀπειθεῖς ἐποίησεν εἰς ἐμὲ γενέσθαι καὶ οὐχ ἡ ὑμετέρα πρὸς ἐμὲ γνώμη.

Ὁ δὲ βασιλεὺς Θεοδόσιος Παυλῖνον ὡς φίλον αὐτοῦ καὶ μεσάσαντα τῷ γάμῳ καὶ συναριστοῦντα αὐτοῖς ἐποίησεν διὰ πάσης

forore fua, ut fpecie alterius cujusdam negotii Athenaidem in fuum cubiculum adduceret, quam per velum una cum Paulino fpectaret. Introducta illa atque vifa, ejus amore ftatim fuccenfus eft, admirante eandem Paulino, quam ille in uxorem acceptam Chriftianam fecit (erat enim Gentilis), Eudociae indito nomine.

Suscepit autem ex ipfa Athenaïde feu Eudocia filiam nomine Eudoxiam.

Cum vero fororem imperare intellexiffent Auguftae fratres, metu correpti fugerunt in Graeciam; at illa per nuntios data fecuritate accerfitos ad dignitates provexit, ipfos promovente Theodofio imperatore; ac Gefium quidem praefectum praetorio Illyrici, Valerianum autem Magiftrum fecit, cum fubinde fratribus fuis diceret Eudocia Augufta: „nifi vos male me tractaffetis, nunquam Conftantinopolim venire fuiffem coacta, neque imperaffem. Imperium ergo quod Genefis mea portenderat, concelfiftis, bona enim fortuna mea vos erga me reddidit afperiores, non vero veftra in me voluntas."

Imperator autem Theodofius Paulinum ut amicum fuum et nuptiarum conciliatorem, quique eorum effet conviva, per omnes honorem gradus ac dignitates pro-

---

[1]) Ἔπαρχος τῶν πραιτωρίων, *auch* ἔπαρχος τῆς αὐλῆς (Procop.), praefectus praetoriorum, praefectus facrorum per orientem praetoriorum, *Staatsrath des Kaisers.*

[2]) Magister officiorum (Marcellin. et Lex ult. Cod. Theod. de Agent.).

ἀξίας ἐλθεῖν· καὶ μετὰ ταῦτα προηγάγετο αὐτὸν μάγιστρον. καὶ ηὐξήθη, ὡς ἔχων παῤῥησίαν πρὸς τὸν βασιλέα Θεοδόσιον καὶ τὴν Αὔγουσταν, ὡς καὶ παράνυμφος αὐτῶν γενόμενος. - - -

Ἐν τούτῳ τῷ ἔτει [1]) προϊόντος τοῦ βασιλέως Θεοδοσίου εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῇ ἑορτῇ τῶν ἁγίων θεοφανίων, συνέβη τὸν μάγιστρον Παυλῖνον ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδὸς καὶ μεῖναι ἀπρόϊτον καὶ ἐξσκουσεῦσαι. καὶ προσήνεγκεν πένης τις τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ μῆλον Φρύγιον παμμέγεθες εἰς πᾶσαν ὑπερβολήν. καὶ ἐξενίσθη ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ σύγκλητος [2]), καὶ εὐθέως ὁ βασιλεὺς δέδωκεν τῷ πένητι νομίσματα ρν´, καὶ ἔπεμψε τὸ μῆλον τῇ Αὐγούστῃ Εὐδοκίᾳ, καὶ ἡ Αὔγουστα ἔπεμψεν αὐτὸ Παυλίνῳ τῷ μαγίστρῳ καὶ φίλῳ τοῦ βασιλέως. ὁ δὲ αὐτὸς μάγιστρος ἀγνοῶν ὅτι ὁ βασιλεὺς ἔπεμψεν αὐτὸ τῇ Αὐγούστῃ, αὐτὸς πάλιν ἔπεμψεν αὐτὸ τῷ βασιλεῖ Θεοδοσίῳ, ὡς ἐξέρχεται ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας. καὶ ἐδέξατο αὐτὸ ὁ βασιλεὺς δίχα τῆς Αὐγούστας, καὶ ἀποκρύψας αὐτὸ καλέσας τὴν Αὔγουσταν ἐπηρώτησεν αὐτήν, Ποῦ ἐστι τὸ μῆλον ὃ ἔπεμψά σοι; ἡ δὲ εἶπεν ὅτι Ἔφαγον αὐτό. καὶ ὥρκωσεν αὐτὴν κατὰ τῆς ἑαυτοῦ [3]) σωτηρίας εἰ ἔφαγεν ἢ τινι ἔπεμψεν αὐτό. κἀκείνη ἐπωμόσατο ὅτι οὐδενὶ αὐτὸ ἔπεμψεν, ἀλλ᾽ αὐτὴ αὐτὸ ἔφαγεν. καὶ ἐκέλευσεν, καὶ εἰςηνέχθη τὸ μῆ-

vexit eumque tandem Magiſtrum renuntiavit, eo honore auctum, ut quoties luberet Theodoſium Auguſtum et Auguſtam tanquam ipſorum paranymphus convenire liceret. - - -

Hoc anno [1]), procedente Theodoſio imperatore in Eccleſiam die ſanctorum Epiphaniorum feſto, accidit ut Paulinus Magiſter ex pede aeger decumberet, nec proceſſui intereſſet, cum ſeſe excuſaſſet. Obtulit interim imperatori Theodoſio pauper quidam pomum Phrygium, ultra quam ſolet magnitudinis, ad quam obſtupuit Imperator ac univerſus Senatus, ſtatimque pauperi CL aureos numerari juſſit miſitque pomum Auguſtae Eudociae, Auguſta vero Paulino Magiſtro et amico Imperatoris. Idem vero Paulinus Magiſter, cum ignoraret ab Imperatore illud ad Auguſtam fuiſſe miſſum, ipſe rurſum ad Imperatorem Theodoſium, dum ex Eccleſia egrederetur, illud ipſum miſit. Recepit Imperator clam Auguſta et abſcondit; advocatamque Auguſtam rogavit „ubi eſt malum, quod miſi tibi?“ Illa vero „comedi“ inquit. Tum imperator exacto ab ea per ſuam ſalutem ſacramento, rurſum rogat an comediſſet, an vero miſiſſet alteri? Juravit illa ſe comediſſe. Tum Imperator adferri pomum imperavit allatumque illi oſtendit. Ex-

[1]) Anno 444 p. Chr. n.

[2]) *Σύνκλητος, σένατον, βασιλικὴ, βούλη μεγάλη, βουλευτήρων ist der Pallast des Reichsrathes. Er lag auf der Ostseite des Αὐγουσταῖον, des Kaiſerplatzes, der auf einer Seite den kaiserlichen Pallast, auf der andern die Sophien-Kirche, welche oben unter Ἐκκλησία gemeint ist, hatte.* — [3]) *Siehe oben S. ...*

λον, καὶ ἔδειξεν αὐτό· καὶ ἐγένετο μεταξὺ αὐτῶν λύσις καὶ ἀπομερισμός. καὶ λοιπὸν ὑπενόησεν τὸν αὐτὸν Παυλῖνον Θεοδόσιος ὁ βασιλεὺς καὶ ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀποκτανθῆναι [1]. καὶ λυπηθεῖσα ἡ αὐτὴ δέσποινα Εὐδοκία ὡς ὑβρισθεῖσα, ἐγνώσθη γὰρ πανταχοῦ ὅτι διὰ αὐτὴν ἐσφάγη ὁ Παυλῖνος, ὡς ὢν εὔμορφος νεώτερος, ἠτήσατο τὸν βασιλέα Θεοδόσιον ἡ Αὔγουστα Εὐδοκία ἀπελθεῖν εὐχῆς χάριν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ παρέσχεν αὐτῇ, καὶ ἀπιοῦσα ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα εὔξασθαι, εἰςελθοῦσα ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ τῇ μεγάλῃ εἶπεν ἐν τῷ βουλευτηρίῳ [2]) λόγον ἐγκωμιαστικὸν εἰς τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν, καθημένη ἔσωθεν τοῦ δίφρου ὁλοχρύσου ὄντος καὶ διαλίθου βασιλικοῦ, καὶ ἔκραξαν αὐτῇ οἱ τῆς πόλεως, καὶ ἀνηνέχθη αὐτῇ ἔσω ἐν τῷ βουλευτηρίῳ εἰκὼν ἔγχρυσος, καὶ εἰς τὸ λεγόμενον Μουσεῖον στήλην χαλκῆν ἔστησαν αὐτῇ, αἵτινες ἕως τοῦ νῦν ἵστανται. καὶ φιλοτιμησαμένη τῇ τῶν Ἀντιοχέων πόλει τῆς Συρίας χρήματα λόγῳ σιτωνικοῦ ὥρμησεν ἐπὶ τοὺς ἁγίους τόπους, καὶ ἔκτισεν εἰς Ἱεροσόλυμα πολλὰ [3]), καὶ τό τεῖχος ἅπαν ἀνενέωσεν τῆς Ἱερουσαλὴμ, εἰποῦσα ὅτι Δι' ἐμὲ εἶπε Δαβὶδ ὁ προφήτης ὅτι Καὶ ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. καὶ μείνασα εἰς τὴν αὐτὴν Ἱερουσα-

hinc illos inter divortium interceſſit ac ſeparatio, Paulinumque deinceps ſuspectum habuit ac tandem interfici praecepit. Quare mirum in modum moerore confecta domina Eudocia, quod in ſuam contumeliam redundaret (notum enim omnibus illius cauſa interfectum eſſe Paulinum, ut qui formoſus eſſet adoleſcens), petiit ab imperatore Theodoſio, uti ſancta loca adire ſibi liceret; quod ille conceſſit. Illa igitur Conſtantinopoli profecta Hieroſolyma precandi cauſa, cum Antiochiam magnam veniſſet, orationem habuit ad ſenatum de laudibus Antiochiae, ſedens in ſella ex auro tota confecta gemmis perfuſa ac plane regia, univerſis urbis civibus fauſta illi adclamantibus. Illius deinde illata aurea effigies in Senatum, ſtatua vero aerea in Muſaeum, locum ita nuncupatum, quae usque hodie adhuc manent. Illa porro Antiochiae Syriae civitati multis erogatis pecuniis, annonae vice, ad ſancta loca profecta, Hieroſolymis complura aedificia condidit murosque urbis univerſos inſtauravit, dicens: „propter me dixit David propheta, In bona voluntate tua aedificentur muri Hieruſalem.“ Ibique condito ſibi regio monu-

[1]) Marcellinus (z. J. 440): Paulinus Magiſter officiorum in Caiſarea Cappadociae jubente Theodoſio principe interemptus eſt. *Cedrenus läſst ihn in der nächsten Nacht gleich tödten.*

[2]) *Siehe die Anmerkung vorher S. ... und* Evagrius I, 20. 18.

[3]) Marcellin. z. J. 444, Cyrillus Scylhopolitan. Vita S. Euthymii p. 34.

λήμ καὶ κτίσασα μνῆμα ἑαυτῆς ἐκεῖσε βασιλικὸν τελευτᾷ καὶ ἀπετέθη ἐκεῖ ἐν Ἱερουσαλήμ.

Ἐν τῷ δὲ μέλλειν αὐτὴν τελευτᾶν ἐπωμόσατο μὴ συγγινώσκειν τῇ κατηγορίᾳ τῇ γενομένῃ κατ' αὐτῆς ἕνεκεν Παυλίνου.

mento moritur ac in Hierofolymis fepelitur.

Moritura vero juravit fe a calumnia, quam Paulini caufa paffa erat, effe prorfus innocentem.

Athenaïs.

(*Aus Michael* Glycas *Annal. IV.* *)

Ἡ τοῦ βασιλέως (Θεοδοσίου) ἀδελφὴ Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα οὐκ ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ θεοτόκῳ ἀνέθετο. αὕτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς θεοτόκου ἐδείματο. γίνωσκε δὲ, ἀγαπητὲ, ὅτι ἡ τοῦ βασιλέως κόρα Εὐδοκία θυγάτηρ ἐγένετο φιλοσοφοῦ τινος ἐξ Ἑλλάδος ὄντος. οὗτος δὲ τελευτῶν τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς ἀφῆκε πᾶσαν τὴν περιουσίαν αὐτοῦ, περὶ δὲ ταύτης εἶπεν „Ἀθηναΐδι τῇ ποθεινοτάτῃ μου θυγατρὶ ἀφίημι νομίσματα ρ΄· ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.“

Ἡ μέντοι Ἀθηναῒς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ΄ λαμβάνουσα καταλαμβάνει τὴν μεγαλόπολιν, ἐκδίκησιν ὥστε λαβεῖν. καὶ οὕτω διὰ τὴν αὐτῇ παροῦσαν εὐπρέπειαν τοῦ βασιλέως γυνὴ ἐχρημάτισεν. ὅθεν καὶ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτῆς, ἐλθόντας ὕστερον πρὸς αὐτὴν, εἶπεν „εἰ μὴ ὑμεῖς ἠδικήσατέ με, οὐκ ἠναγκαζόμην ἐλθεῖν ἐνταῦθα καὶ βασιλεῦσαι.“ Μετὰ δὲ ταῦτα τοῦ βασιλέως σκανδαλισθέντος ἐπ' αὐτῇ διὰ τὸν Παυλῖνον (ἑώρακε γὰρ εἰς

Habuit Theodoſius Imperator ſororem Pulcheriam, quae nubere viro noluit, ſed virginitatem ſuam deiparae conſecravit; eadem Pulcheria deiparae templum in Blachernis condidit; ſcito autem, dilecte fili, dominam Eudociam, conjugem hujus imperatoris, cujusdam e Graecia philoſophi filiam fuiſſe; cum is vita decederet, univerſas facultates tribus filiis legavit, de hac vero filia dixit: „Athenaidi filiae meae dulciſſimae 100 aureos relinquo: nam ei fortuna ſua ſufficiet.“

Verum Athenaïs ne 100 quidem illis aureis acceptis, Conſtantinopolim ſe confert, ut adverſus fratres hereditatis cauſa jus ſuum perſequeretur; atque hac occaſione tandem Imperatori propter formae venuſtatem, qua inſigni praeſtabat, nupſit; cumque deinceps fratres ad eum veniſſent: „niſi vos“ inquit „injuria me adfeciſſetis, non fuiſſem coacta me huc conferre ac imperio potiri. Accidit deinde ut vir quidam pauper Imperatori po-

*) *Aeltere Ausgabe* (*Vened.* 1629) *S.* 201, *Bonner Ausgabe S.* 484.

αὐτὸν τὸ πάμμεγα μῆλον ἐκεῖνο, ὅπερ πένης μὲν αὐτῷ τῷ βασιλεῖ δῶρον ἔφερεν, ὁ δὲ βασιλεὺς πρὸς τὴν δέσποιναν αὖ μετεκόμισεν) ἐξῄτησεν αὕτη ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ δὴ καὶ ἀπῆλθε καὶ ἐξαίσιά τινα ἐποίησε καὶ τὰ ἐκεῖσε τείχη ἔκτισεν, ὡς ἐν αὐτῇ πέρας λαβεῖν τὸ Δαυιτικὸν ἐκεῖνο ῥητὸν τὸ λέγον „ἀγάθυνον κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν, καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήν.“

Ἀλλὰ καὶ τελευτῶσα ἔλεγεν μηδὲν τῷ Παυλίνῳ συνιδεῖν, εἰ καὶ φιλοτίμως εἶχε πρὸς αὐτὸν οὐ μικρῶς ἅτε συνεργήσαντα, ἡνίκα Πουλχερία τῷ Θεοδοσίῳ δοῦναι ταύτην πρὸς λέχους κοινωνίαν ἐφρόντιζεν.

mum inſigni magnitudine loco muneris offerret; hoc Imperator ad dominam cum detuliſſet eique donaſſet, non multo poſt oblatum ab ea Paulino conſpexit; ea de cauſa cum Imperatrici offenſus eſſet, ea ſibi fieri poteſtatem Hieroſolyma proficiſcendi petiit, et impetrata re diſceſſit; fecit iſtic quaedam inſignia et admiranda, moenibus urbis inter cetera extructis, adeoque in ipſa Davidicum illud oraculum fidem habuit „Benefac domine per Eudociam (latine benignitatem dixeris) tuam Sioni, et muri Hieroſolymae inſtaurentur.“

Cum moreretur, nihil ſe ſibi de Paulino conſciam eſſe dixit, niſi quod hominem magni fecerit et in pretio habuerit, propterea quod non parum id temporis adjumenti attuliſſet, cum ſe Pulcheria Theodoſio fratri dare tori conſortem moliretur.

Athenaïs.

(*Aus* Conſtantini Manaſſe *Compend. Chron.*) *)

Ἦν δ' ἀδελφὴ τῷ βασιλεῖ τούτῳ Θεοδοσίῳ σεμνότροπος, σεμνόβιος, τὴν κλῆσιν Πουλχερία, καὶ κάλλει διαλάμπουσα σώματος εὐπροσώπου, καὶ στίλβουσα ταῖς χάρισι τῆς ἔνδον εὐπρεπείας· ἥτις παρθένον συντηρεῖν αὑτὴν προελομένη καὶ τῆς ἁγνείας ἄσυλον φυλάττειν τὸν λειμῶνα, ἀῤῥένων μὲν ἀπέσχετο καθάπαξ ὁμιλίας. τῷ καθαρῷ δ' ἐπέχαιρε καὶ τῷ κοσμίῳ βίῳ, καὶ ζέσιν ἐπεδείκνυτο πρὸς πᾶσαν χρηστουργίαν. οὐ μόνον δὲ τὸν ἑαυτῆς οὕτως ἐκόσμει βίον, ἀλλά γε καὶ τὸν ἀδελφὸν παντοίαις ἐπινοίαις εἰς ἀρετὴν ἐρύθμιζεν καὶ τρόπους φιλοκάλους. ἣ καὶ συνῴκισεν αὐτῷ πρὸς γάμου κοινωνίαν τὴν κάλλεσιν ἀστράπτουσαν παντοίοις Εὐδοκίαν, ἥτις λειμῶνα φέρουσα κάλλους ἐν τῷ προσώπῳ ὡρμᾶτο μὲν ἐξ Ἀθηνῶν τῶν περιλαλουμένων, πρὸς δὲ τὴν Βύζαντος λαμπρὰν ἀφικομένη πόλιν, ἐφ' ᾧ κατηγορήσειεν ἰδίων ὁμογνίων ὡς τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς αὐτῇ μὴ μεταδόντων, πολλῷ κερδαλεώτερον τὸ πάνεργον εὑρίσ-

Ceterum Imperatori Theodoſio ſoror erat, caſtis praedita moribus, vitae gravis ac pudicae, nomine Pulcheria; fulgebat ea venuſti corporis elegantia ſimulque dotibus internae pulchritudinis relucebat; cumque virginitatem ſuam retinere et caſtitatis campum illibatum tueri decreviſſet, prorſus a virorum conſuetudine ſemet abſtinebat ac purae modeſtaeque vitae ſtudio dedita fervorem animi erga quaevis facta praeclara inſignem demonſtrabat; neque tantum exornandae vitae ſuae intenta erat, verum etiam fratrem omnigenis rationibus iisque ſolerter excogitatis ad virtutem probosque mores informabat; conjunxit et fratri matrimonio Eudociam omni venuſtatis genere ſplendentem; ea cum eſſet vultu praedita formoſiſſimo, Athenis illis celeberrimis, ubi nata fuerat, Byzantium profecta ſuos ut fratres accuſaret, qui paternarum facultatum partem ei ſe daturos pernegarent, obiter quiddam longe fructuoſius reperit;

*) *Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 44, Bonner Ausgabe (1827) S. 112. — L. Manaſſe's Verse sind hier nicht abgesetzt.*

κει. τὸ δ' ὅπως τοῦτο γέγονε λόγῳ συντόμῳ φράσω.

Ἦν ἐν Ἀθήναις τις ἀνὴρ, Λεόντιος τὴν κλῆσιν, εἰς ἄκρον ἀφικόμενος πάσης φιλοσοφίας, καὶ λογικῆς καὶ φυσικῆς καὶ τῆς ἀστεροσκόπου. τούτῳ μιᾶς ἐκ γαμετῆς ἐτέχθησαν τρεῖς παῖδες· δύο μὲν ἦσαν ἄῤῥενες, τριτάτη δὲ θυγάτηρ, θυγάτηρ ἀγλαόμορφος ἐπιχαριτωτάτη. Ἀθηναῒς ὠνόμαστο πρὸς τοῦ πατρὸς ἡ κόρη. ὡς οὖν τὸν βίον ἔμελλε λιπεῖν ὁ ταύτην σπείρας, ἐπιθανάτιον συνθεὶς καὶ τελευταῖον γράμμα τοῖς μὲν παισὶ κατέλιπε τοῖς ἄῤῥεσι τὸν βίον, ὁπόσος ἐν ἱματισμοῖς, ὁπόσος ἐν χρυσίῳ, ἐν οἴκοις, ἐν βοσκήμασιν, ἐν σκεύεσιν, ἐν δούλοις (ἦν γάρ τοι μεγαλόπλουτος καὶ τῶν βαθυκτημόνων)· τῇ θυγατρὶ δ' ἐκέλευσε, καὶ ταῦτα φιλουμένῃ, μόνους χρυσίνους ἑκατὸν παρασχεθῆναι κλῆρον, τὴν τύχην τὴν περίλαμπρον ἀρκεῖν ἐκείνῃ φήσας, ἁπάσης ὑπερφέρουσαν γυναικῶν εὐποτμίας. ὁ μὲν εἰπὼν ἐξέπιε τὸν τοῦ θανάτου σκύφον, οἱ δὲ τῆς κόρης ἀδελφοὶ φαυλότροποι φανέντες πᾶσαν ἐσφετερίσαντο τὴν πατρικὴν οὐσίαν καὶ παντελῶς ἀπόκληρον ἔθεντο τὴν νεᾶνιν. ἐφ' οἷς ὑπερπαθήσασα καὶ τὴν ψυχὴν πληγεῖσα τῇ μετραδέλφῃ πρόςεισιν Ἀθηναῒς ἡ κόρη, κοινοῦται τὰ καθ' ἑαυτήν, τὴν συμφορὰν δακρύει, περιπαθέσι στεναγμοῖς ἐκτραγῳδεῖ τὸ πάθος. οἰκτείρει τὸ κοράσιον πενθοῦν ἡ μετραδέλφη, ὑπὲρ τῆς ἀδελφόπαιδος πίμπραται τὴν καρδίαν, καὶ σὺν αὐτῇ καὶ μετ' αὐτῆς ὡς εἶχεν ἀφικνεῖται πρὸς πόλιν τὴν πρωτόπολιν, πρὸς πόλιν τὴν τοῦ κράτους. τῇ Πουλχερίᾳ πρόςεισι τῇ χαριτοκοσμήτῳ, ἐπικουρίαν ἐξαιτεῖ,

libet autem breviter exponere, quo pacto haec evenerint.

Fuit Athenis quidam Leontius, vir accurate peritus omnis philofophiae ac logicarum, naturalium, aftronomicarum difciplinarum; huic ex una conjuge tres erant nati liberi, duo mares, una filia, formae puella praeftantis, et ceteroquin etiam elegantiffima, cui pater Athenaïdis nomen dederat; cum autem rebus humanis jamjam exceffurus erat, teftamento de voluntate fua poftrema condito filiis quidem maribus facultates omnes legavit, quicquid nimirum habebat veftium, auri, aedium, pecoris, inftrumenti ac fuppellectilis, mancipiorum (quippe locuples et opulentus erat): filiam vero, quam etiam unice diligebat, fola centum aureorum forte contentam effe juffit, quod hanc fortunam fufficere diceret, qua cunctas mulieres felicitate fuperaret; his ille verbis prolatis naturae debitum perfolvit; puellae fratres, qui homines effent improbi, paternas facultates univerfas fibi vindicabant, forore prorfus ab aditione hereditatis exclufa; quam rem Athenaïs aegerrimo ferens animo materteram adit, cafus ei fuos exponit, calamitatem deplorat et multis cum gemitibus dolenter amplificat; illa puellae commiferatione tangi ac neptis nomine commota Conftantinopolim cum ea proficifci, urbem urbium principem et imperii fedem; hinc Pulcheriam multis ornatam dotibus convenire, opem et auxilium ejus implorare, rogare denique fubveniret puellae fuis rebus per injuriam fpoliatae. Pulcheria ju-

δεῖται βοηθῆναι τὴν κόρην τὴν τῶν ἑαυτῆς ἀδίκως στερουμένην. θαυμάζει τῆς νεάνιδος ἡ βασιλὶς τὸ κάλλος, ἐκπλήττεταί τὰς φεραυγεῖς χάριτας τοῦ προσώπου, θαυμάζει τὴν εὐσύνετον μεγαλογνωμοσύνην. πυνθάνεται εἰ τὴν αὐτῆς ἔφθαρται παρθενίαν, καὶ γνοῦσα κοίτης ἄπειρον τὴν κόρην χρηματίζειν καὶ τὸ καλὸν ἀκίβδηλον φυλάττειν τῆς ἁγνείας λουτρῷ καθαίρει τῷ σεπτῷ, τὴν κλῆσιν μεταμείβει, μετονομάζει τὴν καλὴν νεᾶνιν Εὐδοκίαν, συνάπτει τε τῷ βασιλεῖ καὶ ζεύγνυσιν εἰς λέχος, συναραμένου τὰ πολλὰ πρὸς τοῦτο καὶ Παυλίνου, ὃς ἐν τοῖς πρώτοις τέτακτο τῶν βασιλέως φίλων. ἐκ ταύτης Θεοδόσιος ἔτεκεν Εὐδοξίαν, ἣν Οὐαλεντιανῷ σκηπτροκρατοῦντι Ῥώμης τῆς πρεσβυτέρας ἔπεμψεν εἰς γάμου κοινωνίαν.

Ἀλλ' ἦν οὐδὲν, ὡς ἔοικεν, εὐτύχημα τοῦ βίου ζάλης καὶ λύπης ἀμιγὲς, οὐδέ τις εὐποτμία μὴ συναναφυόμενον ἔχουσα καὶ τὸ κνίζον· καὶ γὰρ καὶ ῥόδον εὔοσμον φρίσσει πυκναῖς ἀκάνθαις, ἡλίου τε τὸ βλέφαρον σκοτίζουσι νεφέλαι, καὶ φθόνος ἐπιφύεται τοῖς τὸ καλὸν ἀσκοῦσι, καὶ πᾶν εὐτύχημα λαμπρὸν καὶ πᾶν σεμνὸν τοῦ βίου φέρει καὶ τὸ δυστύχημα συνανακεκραμένον.

Ἀλλὰ γὰρ τί μοι βούλεται τὸ πρόασμα τοῦ λόγου; ἡ βασιλὶς ἐπέπλει τὴν ἅλμην τὴν τοῦ βίου εὐδιεινοῖς καὶ γαληνοῖς πνεύμασι φερομένη· ἀτάραχον διήνυε τὸν πλοῦν τῆς εὐποτμίας, ὡσπερεὶ πλοῖον φορτηγὸν ὡς ἐξ οὐρίας πλέον. ἀλλ' αἴφνης ἐξεφύσησεν ὡς καταιγὶς ὁ φθόνος, καὶ λαῖλαψ συνετάραξε τὴν θάλασσαν καὶ κλύδων· νέφος ἐῤῥάγη θολερὸν, κατήγαγε χειμῶνα, συν-

venculae formam admirari, ad radiantes vultus dotes obstupescere, magnanimitatem plane conspicuam plurimi facere; simul interrogare num florem virginitatis adhuc illibatum haberet; intellecto puellam adhuc expertem esse conjugii castitatisque bonum hactenus integrum servasse, religioso eam lavacro curat ablui, nomen immutat, Eudociam appellat, fratri matrimonio copulat, non parum adjuvante Paulino, viro inter amicos Imperatoris principem locum obtinente; procreavit autem ex hac Theodosius Eudoxiam, quam Valentiniano in urbe Roma vetere imperanti ad vitae societatem misit.

Sed enim nulla vitae felicitas tempestatis ac doloris expers est, nec prosperitas esse potest ulla, cum qua non existat aliquid quod hominem mordeat; etenim ipsa quoque rosa, licet fragrans sit, crebris tamen spinis horret, itemque vultum solis nubes interdum caligine quadam obvelant; consimili modo invidia comitatur et insectatur eos qui virtutem colunt; omnisque sancta prosperitas et vita splendens in hominum oculis admistam quandam infelicitatem secum trahit.

Quid autem hoc sibi vult orationis praeludium? nimirum et haec imperatrix in hujus vitae mari navigabat, et serenis placidisque ventis acta felicitatis cursum absque perturbatione conficiebat, non aliter atque si navis oneraria vento secundo feratur; verum invidia subito tempestatis cujusdam instar flare coepit; turbo cum procella mare commovit; nubes impetuosa exorta tempestatem excitavit, adeoque suc-

ἔσεισεν ἐδόνησε τὴν σκάφην ὡς φυλλάδα, καὶ φλοίσβους ἤγειρε δεινοὺς καὶ τάραχον βαρύθρουν, καὶ τὴν μὲν ναῦν συνέτριψε, τῇ δὲ ναυστολουμένῃ στόμα δεινὸν ὑπήνοιξε χάσματος δυσαλύκτου. ἐντεῦθεν ἡ βασίλισσα πικρίας ἐνεπλήσθη, καὶ πειρασμοῖς ἐπάλαισε βαρυσυμφορωτάτοις. τί δ' ἦν αὐτῇ τὸ συμπεσὸν ὁ λόγος ἱστορήσει.

Θεοδοσίῳ βασιλεῖ τῷ συζυγοῦντι ταύτῃ μῆλον καλὸν εὐμέγεθες πένης προσήνεγκέ τις. ὁ δὲ τὸ καλλιπρόσωπον θαυμάσας τῆς ὀπώρας, καὶ τῆς εὐχροίας ἀγασθεὶς, ἀλλὰ καὶ τοῦ μεγέθους, ὥς τι καινὸν τὸ δώρημα τῇ βασιλίδι πέμπει. ὅπερ μεγάλων γέγονεν ἀρχὴ πειρατηρίων, οὐχ ἧττον ἢ τῆς Ἔριδος τῆς φθονερᾶς τὸ μῆλον, ὅπερ ἐπεισεκώμασεν ἐπὶ κακῷ τοῖς τότε θύουσι γαμοδαίσια Θέτιδος καὶ Πηλέως. οἷα καὶ γὰρ συμβέβηκε διὰ τὸ μῆλον τοῦτο! ἐθαύμασεν ἡ βασιλὶς τὴν ὥραν τῆς ὀπώρας, ὑπερφυὲς ἡγήσατο τὸ χρῆμα τὸ τοῦ μήλου, καὶ φιλοτίμως ἔχουσα πρὸς τὸν καλὸν Παυλῖνον ὡς συναράμενον αὐτῇ πρὸς ὕψος βασιλείας, τῷ μήλῳ τῷ πικροποιῷ τὸν ἄνδρα δεξιοῦται. ἐκεῖνος δέ τῷ βασιλεῖ τὸ δῶρον ἀντιπέμπει, μὴ κατειδὼς, ὡς ἔοικεν, ὅθεν παρεισεφθάρη· ἔτυχε γὰρ τῷ βασιλεῖ μὴ συμπαρὼν ὁ τάλας ἡνίκα Θεοδόσιος ἐδέχετο τὸ μῆλον, Ἀΐδου πικρὰν, ἂν εἴποι τις, ὀπώραν θανασίμην, ἧς κηπευτὴς ὁ θάνατος καὶ φυτηκόμος Ἀΐδης. ὁρᾷ τὸ μῆλον παρ' αὐτῷ, σιγῇ παρακατέχει, πυνθάνεται τῆς γαμετῆς ὅπῃ τὸ μῆλον εἴη, εἰποῦσαν ὅτι βέβρωκεν ὅρκοις καταλαμβάνει. ἡ δὲ, τῆς τύχης τῆς πικρᾶς, ὡς ἔοικε, σφαλλούσης ἀντόμνυσι καταφαγεῖν. τίνα τὰ μετὰ

cussit et agitavit scapham instar folii, commoto ingenti strepitu gravique turba, ut navem confringeret, ac ipsi naufragium facienti terribiliter ore adaperto minaretur, quasi vellet ei plane dehiscere; ab eo tempore casus acerbos imperatrix complures experta fuit et aerumnosissimis cum tentationibus colluctata; lubet autem commemorare quid illi acciderit.

Quidam fortunae tenuis Imperatori Theodosio, Eudociae marito, pomum eximiae tam pulchritudinis quam magnitudinis obtulerat; ejus ille speciem longe venustissimam, colorem, magnitudinem admiratus, pomum inusitati cujusdam muneris loco Imperatrici miserat; quae sane res non minus maximorum incommodorum origo exstitit, atque olim pomum illud Eridis invidiae, quod nocendi causa iis obtulit, qui Thetidis atque Pelei nuptiis intererant; nam qualia, quaeso, consecuta sunt? Imperatrix pulchritudinem fructus admirari, eumque arbitrari naturae modum excedere et quoniam Paulinum propterea venerabatur quod valde eam juvisset in consequenda dignitate imperatoria, virum hoc infelici pomo donat; is vero vicissim munus Imperatori mittit, ignorans, uti quidem videtur, unde profectum fuisset: non enim affuerat id temporis Imperatori miser, quo pomum acceperat, quod nuncupare quis possit letalem Orci fructum, ab ipsa morte Plutoneque consitum. Imperator oblatum intueri, mox agnoscere, clam apud se occultare ac retinere, conjugem interrogare, ubinam pomum ab se datum haberet: illa respondere

ταῦτα; εἰς ὑπονοίας ὁ κρατῶν οὐκ ἀγαθὰς ἐμπίπτει, δείκνυσι τὸ κρυπτόμενον, ἐλέγχει ψευδομένην, θυμοῦται, μαίνεται, μισεῖ, στυγεῖ τὴν βασιλίδα. ἐντεῦθεν ἐπεμόρμυρε τῶν πειρασμῶν τὸ κῦμα καὶ συμφορᾶς ἡ θάλασσα καὶ τῶν κακῶν ὁ κλύδων· ἐντεῦθεν ἀνυπόφορον, ἥλιε, πάθος εἶδες. ὁ μὲν Παυλῖνος θάνατον ἐτρύγησεν ἐκεῖθεν, καὶ ξίφος αἱματόχαρτον ἐμέθυσε τῷ φόνῳ. ἡ βασιλὶς τὸ μῖσος δὲ γνοῦσα τοῦ βασιλέως εἰς πόλιν Ἱερουσαλὴμ ὡς τάχος ἀφικνεῖται, κἀκεῖσε τὸ λειπόμενον ἀνύσασα τοῦ βίου τῆς φύσεως τῆς γεηρᾶς ἐκτίννυσι τὸ χρέος.

manducatum ab ſe eſſe; rurſus Imperator ei deferre jusjurandum: illa per ſummam infelicitatem ſacramento confirmare pomum ab ſe manducatum eſſe; quid hinc factum? Imperator ſuſpicionibus malis indulgere, pomum absconditum proferre, conjugem mendacii convincere, excandeſcere, furere, Imperatricem odio perſequi; atque hinc jam fluctus ille tentationum, mare calamitatum, tempeſtas malorum exundavit; hinc facinus indignum, ſol, conſpexiſti; nam Paulinus ob hanc cauſam interfectus eſt, et Imperatrix odio mariti perſpecto celeriter Hieroſolymam proficiſcitur, atque ibi exacto reliquo vitae tempore tandem naturae debitum perſolvit.

Athenaïs.

Aus Joh. Zonaras *).

Τούτῳ τοίνυν τελεῖν ἡγμένῳ εἰς μείρακας, ἡ ἀδελφὴ Πουλχερία μνηστεύεται τὴν ἐξ Ἀθηνῶν Εὐδοκίαν, κάλλους μὲν ἔχουσαν περιττῶς, σοφίας δὲ μετασχοῦσαν παντοδαπῆς.

Ἡ θυγάτηρ μὲν τοῦ Λεοντίου τινὸς φιλοσόφου, Ἀθήνηθεν ὡρμημένου. Ἀθηναῒς δ' ὠνομάζετο. Ὅς γνοὺς ἐξ ἐπιστήμης εὐτυχῆσαι μέλλουσαν τὴν θυγατέρα λαμπρῶς, διατιθέμενος τὴν μὲν περιουσίαν αὐτοῦ τοῖς υἱοῖς καταλέλοιπε (δύο δ' ἦσαν Οὐαλέριος καὶ Γενέσιος), τῇ δὲ θυγατρὶ ἑκατὸν χρυσίνους μόνους δοθῆναι ἐπέσκηψε, γράψας ἀρκεῖν αὐτῇ τὴν τύχην αὐτῆς. Τῶν γοῦν συγγόνων αὐτῆς σφετερισαμένων τὴν πατρικὴν οὐσίαν, ἡ Ἀθηναῒς, νόμμον τὸ οἰκεῖον ἀπῄτει λάχος, και ἠξίου τοὺς ἀδελφοὺς, μὴ κατὰ τὰς τοῦ πατρὸς διαθήκας ἀδίκους οὔσας ποιεῖν. οἱ δὲ καὶ τῆς οἰκίας αὐτὴν ἐξῶσαν τῆς πατρικῆς. Δεξαμένη τοίνυν αὐτὴν ἡ πρὸς μητρὸς θεία, ἀνελήλυθεν εἰς Κωνσταντινούπολιν καὶ τῆς Πουλχερίας ἐδέοντο, διηγούμεναι τὴν ὑπόθεσιν.

Jam pubefcenti (Theodofio) foror Pulcheria Eudociam Athenienfem defpondet, forma excellenti praeditam et omni doctrinae genere perpolitam.

Erat ea Leontii cujusdam Athenienfis philofophi filia et Athenaïs nominabatur; qui cum eam fplendidam fortunam confecuturam ex arte cognoviffet, teftamento fuas opes duobus filiis reliquerat (Valerio et Genefio), filiae tantum centum aureis legatis, hac adjecta claufula, quod fortuna ejus fuffectura ei effet. Fratres igitur patrimonio fibi vindicato Athenaïdem legitimam fuam poftulantem et teftamentum injuriae accufantem, paternis etiam aedibus exegerunt. Qua matertera fuscepta et Conftantinopolim perducta, caufa expofita Pulcheriae fupplicant.

*) χρονικὸν od. *Annales XIII*, 22.

Ἰδοῦσα δ' ἐκείνη τὴν κόρην περικαλλῆ καὶ νεάζουσαν, ἤρετο εἰ ἀπείρατος εἴ τι ἀνδρός ἐστι. Καὶ γνοῦσα τοῦτο βαπτίζει αὐτὴν ἔτι οὖσαν ἀμύητον καὶ Εὐδοκίαν μετονομάσασα τῷ ἀδελφῷ ταύτην Θεοδοσίῳ συζεύγνυσι καὶ διαδήματι ταινιοῖ καὶ Αὐγούσταν καλεῖ. - - -

Ἡ δὲ βασιλὶς Εὐδοκία μετακαλεῖται τοὺς ἀδελφούς. καὶ μηδὲν αὐτοῖς μηνίσασα, ἀλλὰ χάριτας μᾶλλον ὁμολογήσασα, ὡς οὐκ ἂν τυχοῦσα τῆς βασιλείας, εἰ μὴ παρ' αὐτῶν ἐξώσθη καὶ διὰ τοῦτο εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν πεπόρευτο, τὸν μὲν Γενέσιον ἔπαρχον τῶν Ἰλλυριῶν διὰ τοῦ βασιλέως πεποίηκε, τὸν δὲ Οὐαλέριον ἐτίμησε Μάγιστρον. - - -

Μετέπειτα δ' αἰτίας συμβάσης τινὸς, ἀπέστερξε τὴν Αὐγούσταν ὁ βασιλεύς. ἡ δ' αἰτία μῆλον ὑπερφυὲς εἰς ὄγκον ἐκομίσθη τῷ βασιλεῖ. Ὁ δὲ τοῦτο θαυμάσας τῇ Βασιλίδι ἀπέστειλε κἀκείνη τῷ Παυλίνῳ τὸ μῆλον δέδωκεν. Ἦν δὲ λόγιος ὁ ἀνὴρ κἀντεῦθεν τῇ βασιλίσσῃ ᾠκείωτο. Ὁ δὲ τοῦ μήλου μέγεθος ἀγασθεὶς προςάγει τοῦτο τῷ βασιλεῖ, ἀγνοῶν τὰ περὶ αὐτοῦ. Ἐκεῖνος δ' ἐπέγνω τὸ προσαχθὲν καὶ κρύψας αὐτὸ τὴν γυναῖκα ἠρώτησε, ποῖ δῆτα τὸ σταλὲν αὐτῇ μῆλόν ἐστιν; ἡ δὲ φαγεῖν εἶπε τοῦτο, δείσασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὃ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.

Ὁ δὲ ἔτι προςήρετο ἐπιτατικώτερον· ἡ δ' αὖθις φαγεῖν τὸ μῆλον ἐξώμνυτο. Ἐξάγει τοῦτο μεστὸς ὁ Αὐτοκράτωρ ὀργῆς. Καὶ ἡ μὲν ἐπ' αὐτοφόρῳ ἑάλω μὴ ἀληθεύουσα. Τῷ δὲ τὰ τῆς ὑπονοίας ἐστήρικτο. Κἀντεῦθεν κτείνεται μὲν ὁ Παυ-

Quae cum puellam formofiffimam et integra aetate effe vidiffet, rogat an adhuc viri expers effet? eo cognito baptizat rudem adhuc chriftianae religionis et mutato ejus nomine in Eudociam fratri Theodofio defpondet, diademate ornat et Auguftam appellat. - - -

At Eudocia Imperatrix fratres accerfit neque irata illis, fed gratias potius agens, ut dignitatis tantae autoribus, nifi enim ab eis exacta fuiffet, nunquam venturam fuiffe Conftantinopolim, Genefio praefecturam Illyriorum ab Imperatore impetrat, Valerium Magiftri honore donat. - - -

Poft autem in odium ejus tale de caufa incurrit. Pomum inufitatae magnitudinis fibi oblatum Imperator admiratus uxori mifit. Id illa Paulino dedit viro erudito eaque de caufa fibi familiari. Is rei ignarus illud Imperatori offert ut rem miram; quo ille agnito et occultato uxorem rogat, ubi fit malum ipfi miffum? Illa verita ne id fufpicaretur maritus, quod jam fufpicabatur, fe comediffe refpondet.

Verum illo acrius urgente, jurejurando affirmat fe jam comediffe. Tum ira percitus Imperator pomum profert. Sic illa in manifefto mendacio deprehenfa, fufpicio mariti confirmatur, Paulinus infons occiditur. Eudocia

λῖνος ἐξ ὑποψίας ψευδῆς, ἡ δὲ Εὐδοκία μεμίσητο.

Καὶ ᾔτησεν ἀπελθεῖν εἰς Ἱεροσόλυμα, ἔνθα δὴ ἀπελθοῦσα σὺν πλούτῳ βαθεῖ νάους τε ἐδείματο καὶ πολλὰ τοῖς πενομένοις τοῖς ἐκεῖ μοναστηρίοις διέδωκεν. Ἐκεῖθεν δὲ ἐπανελθοῦσα αὖθις μετὰ θάνατον τοῦ ἀνδρὸς ἐκεῖσε ἀφίκετο, κἀκεῖ τετελεύτηκεν.

cum ſe inuiſam eſſe cerneret, facultatem abeundi Hieroſolyma petit, quo cum magnis opibus profecta et templa aedificavit et pauperibus ejus loci monaſteriis multa dedit. Inde reverſa, poſt mariti obitum eodem rediit ibique mortua eſt.

Athenaïs.

(*Aus* Cedrenus *).

Τούτῳ τῷ ἔτει ἐτελεύτησεν ἐν Ἀθήναις Λεόντιος ὁ φιλόσοφος. ὃς ἔγραψεν ἐν τῇ διαθήκῃ αὐτοῦ, τὴν μὲν οὐσίαν μου πᾶσαν καταλιμπάνω τοῖς υἱοῖς μου, Ἀθηναΐδι δὲ τῇ ἐμῇ θυγατρὶ ἀφίω δοθῆναι χρυσίου νομίσματα ἑκατόν. ἀρκεῖ γὰρ αὐτῇ ἡ τύχη αὐτῆς.

Ταύτην τὴν Ἀθηναΐδα ἐξ Ἀθηνῶν εἰςαχθεῖσαν θεασαμένη ἡ Πουλχερία, κάλλει σώματος διαπρέπουσαν, καὶ συνέσει ψυχῆς καλλευομένην καὶ λόγῳ κεκοσμένην πρὸς τὸν Ἀρχιεπίσκοπον Κωνσταντινουπόλεως Ἀττικὸν, ἀποστείλασα ἐβάπτισεν, Εὐδοκίαν μετονομάσασα. ἥν τινα καὶ τῷ ταύτης ἀδελφῷ καὶ βασιλεῖ συνέζευξεν εἰς γυναῖκα.

Ἀλλὰ τοσαύτῃ καὶ τηλικαύτῃ οὔσῃ τῇ Εὐδοκίᾳ, λοξὸν ὁ φθόνος ἐμβαλὼν ὄμμα, τοιοῦτον κατειργάσατο δρᾶμα. Παυλῖνός τις μάγιστρος ἠγαπᾶτο παρὰ τῆς Εὐδοκίας, ὡς ὢν λογιώτατος καὶ ὡραιότατος, ᾧ τινι συχνῶς τε καὶ ἰδίως συνετύγχανεν, ὡς συμπράξαντι τοῖς γάμοις αὐτῆς. τῇ οὖν ἡμέρᾳ τῶν ἁγίων θεοφανίων, ἐν τῇ μεγάλῃ ἐκκλησίᾳ ἀπιόν-

Eodem anno mortuus eſt Athenis Leontius philoſophus. Is teſtamento ſuo omnes facultates filiis legavit, Athenaïdi filiae tantum aureos c., addita hac cauſa „ſua ei ſufficiet fortuna.“

Hanc Athenaidem Athenis Conſtantinopolim adductam cum videret Pulcheria, et forma corporis praeſtare et ingenio eſſe egregio atque facundia ornatam, ad archiepiſcopum urbis Atticum miſſam baptizavit Eudociaeque nomen fecit, Imperatorique fratri ſuo nuptum tradidit.

Enimvero Eudociae, tali ac tam praeclarae feminae facinus invidiae hujusmodi actionem intentavit. Paulinus quidam magiſter, eruditionis ac elegantiae cauſa ab Eudocia diligebatur: ſolebatque cum ea crebro et ſeorſim colloqui, ut a quo eſſet in nuptiis contrahendis adjuta. Accidit autem, ut ſolemni divinae apparitionis die

*) *Aeltere Ausgabe (Venedig 1729) S. 266.*

τος τοῦ βασιλέως, προςήγαγέ τις αὐτῷ ἐξ Ἀσίας πένης μῆλον μέγα καὶ ὑπερφυὲς, ὅπερ ἀπέστειλε τῇ Αὐγούστῃ, δεδωκὼς τῷ πένητι νομίσματα ἑκατόν. αὐτὴ δὲ νοσοῦντι τότε Παυλίνῳ ἀπέστειλεν ἀῤῥαβῶνα τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. ὁ δὲ Παυλῖνος ἀγνοῶν μετὰ δύο ἡμέρας ἀπέστειλεν αὐτὸ τ̃ βασιλεῖ· ὁ δὲ βασιλεὺς τοῦτο γνωρίσας ἔκρυψε καὶ εἰςελθὼν λέγει τῇ Αὐγούστῃ· ποῦ ἐστι τὸ μῆλον, ὅπερ σοι ἀπέστειλα. ἡ δὲ εἶπεν, ἔφαγον αὐτό. καὶ πάλιν ὥρκωσεν αὐτὴ τὴν σωτηρίαν αὐτοῦ, λέγων, μή τινι τοῦτο πέπομφας; ἡ δὲ πάλιν εἶπε, φαγεῖν αὐτὸ, προςθεῖσα καὶ τὴν σωτηρίαν τοῦ βασιλέως, τότε εἰς ὀργὴν κινηθεὶς ὁ βασιλεὺς κελεύει τὸ μῆλον εἰςενεχθῆναι. τὸν δὲ Παυλῖνον ἀποστείλας τῇ νυκτὶ ἐκείνῃ ἀπεκεφάλισεν. ἐκ τότε δὲ γέγονε μεταξὺ αὐτῶν λύπη καὶ ἀπομερισμός. γνοῦσα δὲ τοῦτο ἡ Αὐγοῦστα καὶ αἰσχυνθεῖσα ὡς ὑβρίσθῃ, ἐξώρμησεν εἰς τοὺς ἁγίους τόπους καὶ τελευτᾷ ἐν Ἱεροσολύμοις καὶ θάπτεται ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Στεφάνου. ἐν δὲ τῷ τελευτᾶν αὐτῆς ἐπωμώσατο μὴ συνειδέναι τῇ κατ' αὐτὴν κατηγορίᾳ, ἕνεκεν Παυλίνου. γράφουσι δέ τινες, πληρωθῆναι ἐπ' αὐτῇ τὸ Ἀγάθηνον Κύριε ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου τὴν Σιὼν καὶ οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη Ἱερουσαλήμ. διὰ τὸ πολλὰ ἀγαθὰ ἐν Ἱεροσολύμοις αὐτὴν πεποιηκέναι, μετὰ Ἑλένην τὴν τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου μητέρα.

Imperatori ad magnum templum eunti pauper quidam ex Afia pomum inufitatae magnitudinis offerret, quem is c. nummis donavit, ac pomum Eudociae Auguftae mifit. Ea aegrotanti Paulino transmifit eoque illum munere imprudens exitio obftrinxit. Paulinus rei ignarus biduo poft pomum illud imperatori mittit. Qui cum id agnofceret, eo occultato ingreffus ad Auguftum „rogare, ubi effet malum ei a fe miffum? Se id ediffe dicenti, juramentum per falutem Imperatoris deferre, quo id nemini ab fe miffum ea confirmaret. Cum eo modo jurata in eo perfifteret, id fe comediffe, iratus Imperator malum adferri, Paulino vero ea ipfa nocte accito caput amputari jubet. Inde Imperatoris adverfus Auguftam fimultas ac abftinentia. Et Eudocia caufa intellecta, injuriae pudore mota, profectionem in facra loca inftituit ac Hierofolymae moritur; fepulta eft in aede ft. Stephani. Moriens juravit fe falfo nullaque fua culpa fufpectam Paulini caufa fuiffe. Sunt qui fcribant impleviffe eam oraculum hoc „Benefac favore (Graeci Eudocium habent) tuo Sioni et Hierofolymae muri inftaurentur; nam poft Helenam Conftantini Magni matrem ea plurimum beneficii Hierofolymis praeftitit.

3.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus der Kaiſerchronik.*)

Daȥ buoch kundet uns ſus,
daȥ riche beſaȥ Erâclius.
der gewan Rômæren
michel lop unde êre,
die wile er ze Rôme voget was.
ein heidenſcher künc hieȥ Cosdroas,
dem geriet der vâlant,
daȥ er worhte über ſiniu lant
einen himel êrin.
gerne wolder got ſin.
er hieȥ machen[1]) dinne
die ſunne unt mæninne
ûȥen karfunkêln.
von bliwe die wolken.
ûȥ edelme geſteine
die ſterne vil kleine
enzwiſchen niun kœren.
den regen in den rœren.

Nû ſagent uns diu buoch daȥ,
wie gewaldic der heiden was.
den kriſten tet er herzenleit.
ze Jerûſalêm mit her er reit.
daȥ heilege kriuȥe fuort er dan,
dâ got die marter leit an.
daȥ grab er wôlde zefüeren.
ern mohteȥ niht gerüeren,
wande eȥ im der engel werte.
die ſtat er gar verherte.
vil lützel dô dar in genas,
daȥ nütze oder frume was.
dô geſchach grôȥ jâmer.
die aber dâ genâren,
die riefen al ze himel.
ſi klagetenȥ grôȥ unbilde.

Als Rômær vereiſchten daȥ,
daȥ Jerûſalêm verhert was,
grôȥ jâmer dô wart
ze Rôme über al die ſtat.

Erâclius hete minne.
von himel eine ſtimme
ſprach im vorhtliche zuo
„ich ſage, künec, wie du tuo.
île dich gerehten.
ein volcwic muostu vehten
mit dem künege Cosdroâ.
daȥ kriuze gwin dû wider dâ,
daȥ er hât geroubôt.
daȥ gebiutet dir von himel got.“

Erâclius der hêrre
ern beite niht mêre
durch die vil grôȥe nôt.
eine hervart er gebôt
in der heidene lant.

---

[1]) mâlen.

er nam den vanen in die hant
weitin unde grüene.
er was ein helt küene.
als des tages wart ſchin,
dô er die viande ſîn
allerverreſt riten ſach,
zuo den Rômæren er ſprach
„nû grifet vaſte an die wer.
ich wæn, der tiuvel ein michel her
hiute mit im welle
füeren zuo der helle.
ſeht hie lip unde tôt.
kumt eʒ uns an die nôt,
der uns die hervart gebôt,
niht wæn er uns geſwichôt.“

Der künec ûf eine hôhe trat,
einer ſtille er dô bat
„ô wol ir helde ſnelle,
ich ſagiu zeime ſpelle:
ein liut hieʒ Hebrêi,
dâ ſult ir nemen bilde bî.
den zeigete got ein guot lant,
dô er ſi nôthafte vant,
[und hieʒ ſe ir leides vergeʒʒen.
wande eʒ ſîne widerwarte heten
beſeʒʒen.]

Die liute es niht erkanden.
ſi zwêne boten ſanden,
daʒ ſi in ſageten mære,
welch eʒ innen wære.
die boten kâmen gegangen
unt brâhten an einer ſtangen
ein vil grôʒeʒ wînber.
daʒ wunderte alleʒ ſîn her.
die boten tâten in daʒ kunt:
korn wuohs des jâres driſtunt.
daʒ honec in den rœren.
ſi mohten wunder hœren.

Die boten ſageten vorderôſt
dem here einen micheln trôſt.
dâ wære guotiu ſpîſe
alse in dem baradîſe.
daʒ liut aber wære freiſſam,
michel unde übel getân.
ir geſchôʒ unde ir ſtrâle
füeren durch den ſtâhel.
dô die boten daʒ mære ſageten,
die liute gar verzageten.
daʒ lant ſi verlieʒen.
mîn trehtin gehieʒen,
nû ſi an ſînen güeten
ſô harte gezwîvelt hæten,
daʒ ſi in ſîne râwe
niemer kæmen zwâre.

Do ſi gotes gebot übergiengen
unt durch zageheit gevielen
unde in harte miſſeſchæhe,
nû gedenket Rômære
daʒ ſelbe got geruochte,
ſîn dieneſt er an iu ſuochte.
dienet hiute im vlîzeclich.
er lônet iu mit ſîme rîch.“ —
Rômære rahten ûf ir hant
unt globeten daʒ er daʒ lant
niemer mit in gewunne,
ſwer ſô danne entrunne
oder ſwiche an ir nôt.
dô freute ſich der helt guot.

Die kriſten dô ernanden.
die heiden ſi anranden.
ſi ſluogen ſi an dem wale
als die hunde ze tale.
Erâclius ſach dô Cosdroam [1])
bleichen unde übel getân,
mit bluote gar berunnen.
die ſînen wâren entrunnen.

Ein einwic wart dô gelobet,
daʒ der Rœmiſche voget
mit tem heiden ſolte vehten.
der künec was gerehte

[1]) *H.* den jungen Coſdram, *M.* den kûnich Coſdroam, *W.* E. ſach Coſdram *u. s. w.*

daʒ ſîn dâ werden ſolde,
unt got verhengen wolde.
ûf einer brücken
ſî ſamenten ſich enmitten.
ietweder kunte ſînen ban
über alle ſîne man,
ſwer deheinen ſtrît erhüebe,
daʒ houbet man ime abeſlüege.

Erâcliûs ſprach duo
dem heideniſchen künege zuo
„nû île dich noch toufen,
an den wâren got gelouben.
geloube vaſte, daʒ iſt dir nôt.
od dir iſt vil nâhen nû der tôt.
toufe dich mit willen,
ſone kumt dîn ſêle zer helle.“

Der heiden antwurte ime dô
„jâ entuonich niemer ſô.
ich lide ê von dir den tôt,
ê ich geloube an dînen got
[unt lâʒe mîn ſêle in der helle,
ê ich mich toufen welle].“
daʒ wart dem künege unwert.
ûf zuhte er daʒ ſwert.
er ſluog ime abe den hals ſîn.
des half im mîn trehtîn.

Dô er den heiden überwant
unde er daʒ kriuze dâ vant,
dô hieʒ er brechen den ſal,
nider ſtôʒen über al
den himel zuo der erde.
daʒ kriuze nam der werde.

Erâcliûs ein helt guot
den alden Coſdroam erſluoc.
den ſun er ûf dem himel vie,
dem eʒ ſît vil wol ergie.
ze Rôme er in ûʒ der toufe huop.
er wart ein kriſten vil guot.
Cyrillus wart er genant,
von dem daʒ buoch vil tugende ſagt.

Dô fuor daʒ Rœmiſche her
ſpilnde wider zuo dem mer
mit grôʒer übermüete.
des kâmens al in nœte.

Dô ſî begunden nâhen
daʒ ſî daʒ templum ſâhen,
ieglîcher für den andern ran
ad *ſpéciôſam portam.*
des eniſt zwîvel dehein.
der gotes engel in erſchein
ûf der liehten porten.
der künec im harte vorhte.
er rebeizte in allen gâhen.
den engel gunder frâgen:
„Wande mir diu hervart
von himel her geboten wart
unde ich daʒ kriuze wider gwan,
waʒ hân ich wider gote getân?“
Dô ſprach der engel hêre
„vernim eʒ ie mêre.
got durch ſîne mildekeit
einen eſel hie durch reit
durch diſe ſelben porte.“
der künec harte ervorhte.
barfuoʒ unde wullîn
vlêhter mînen trehtîn.
daʒ kriuze er zuo ime vie.
frôlîche durch die porte gie.
er truog eʒ in daʒ templum.
daʒ iſt uns ein exemplum.
von diu ſul wir mîn hêrren
fürhten unde flêhen
mit zühte unt mit güete
mit grôʒer diemüete.
diu übermüete iſt ſô getân,
diu geſchendet ie den man.

Erâcliûs rihte fürwâr
zwei unde drîzec jâr,
dar über ſehs zehen tage.
zwâre ich iu ditze ſage.
an der waʒʒerſühte er verſchiet.
ſîn ſêle diu iſt gote liep.

Eraclius und Cosdroas.

(*Aus Enenkel's Weltbuche.*)

Zuo der zit gein Rôme kam
ein künec, der hieȥ Cosdroam
unde hete ein lant, hieȥ Perſiâ,
wande er was herre innen dâ
unt richſte dâ mit ſinnen.
vil goldes hieȥ er gwinnen
unt machte ein turn güldîn,
da wolder herre inne ſîn.
die venſter hieȥ er dô graben
mit kriechiſchen buochſtaben. [1])
unt ſchône mit geſteine.
die ſiule gemeine
hieȥ er zieren mit vliȥe.
von berlîn alſô wiȥe
was daȥ geſidele innen.
er lieȥ im niht zerinnen
weder golt noch geſteine.
er hieȥ eȥ machen reine.
ſwer eȥ mit ougen ſolde ſehen,
der jach, im wære reht geſchehen.
hundert meiſter wolgetân
muoſen dâ mite umbegân
daȥ goltſmide wâren,
bî den ſelben jâren.
wil ich ſîn hœhe meȥȥen,
des kan ich niht vergeȥȥen:
ſehzic ellen was er hôch.
daȥ volc zuo dem turne zôch.
ſwem von dem turne wart geſeit
unt von ſîner ſchœneheit,
der wolde niht erwinden,
man muoſe in dâ vinden.
ich kunde an dem turne ſpehen
daȥ niemen mohte den turn ſehen.
ſwenne diu lûter ſunne
ſchein dar an mit wunne,
ſô mohte von dem glaſte zwâr
nieman den turn gar
ſehen mit den ougen an.
ſô wünnecliche was er getân.

Dô der turn bereit wart,
dô wart niht længer dâ geſpart,
er hieȥ ein zarge ſilberîn
um den turn güldîn
machen dô mit ſinne.
an iegelicher zinne
lag ein edeleȥ geſtein, [2])
dâ diu ſunne ane ſchein.
diu porte was von golde,
als er ſî machen wolde.

---

[1]) *Lampreht's Alexander* 5418*:* An dem palase was ergraben maniger ſlahte wunder, *und* 5439: Die venſter wâren dar inne Gemeiſteret mit ſinne.

[2]) *M.* lâutigez geſtain (lœtegeȥ?).

Er hete ein torwertelîn,
der niemer triwer mohte ſîn
dem dienden ze rehte
ritter unde knehte.
des was er frô unt wolgemuot
zwei hundert ritter guot
im muoſen dienen alle zît.
al tage heter hôchzît.
eȥ geſchach bî der werlde nie,
der einen torwertel iê
hiet, ſô richer was bekant.
der künec ſich ſelbe got nant.
er het ouch einen frumen ſuon,
dem hieȥ er wærlich kunt tuon
daȥ er betwanc daȥ riche
vil gar gewalteclîche.
der ſelbe fuor mit grôȥem her
unt betwang ienhalb mer
die liute al beſunder.
des nam den künec wunder.
dâ mite fuor er unt ſîn her
ûf daȥ lant über mer
unt woldeȥ hân betwungen.
nâch gewalde er hete gerungen.
ſîn vater, der ſich got hieȥ,
niemen in den turn lieȥ
niuwan zwei ſchœniu wîp,
diu behuotten ſchône ſînen lîp
mit trinken unt mit ſpîſe.
er was worden grîſe.
ſîn gewant von golde rac,
wande er ſîn ſchône phlac.

Ich mag iu niht ein rede dagen.
von der ſtiegen wil ich ſagen.
diu dar in den turn gie,
den man mit golde umgevie.
dâ was ein ſtapf [1] ie güldîn,
dâ bî der [2] ander ſilberîn.
ſô giengen ſi den turn hôch.
der künec ſich nâch êren zôch.

Nû ſehet [3] wie dâ was ſîn ſchîn.
dô der torwerte ſîn
het ſo mangen ritter guot,
die al mit êren wâren fruot
knappen unde ritær
dienden ime âne ſwær.
der torwartel, der des tores phlac,
der ſach dâ manegen lieben tac.
alſe ich iu vor hân geſeit.
die dienden ime an arbeit.

Nu beſehet âne ſwære
wie ſîn herre wære,
ſo der torwart het ſo grôȥen gewalt
über ritter manecvalt.

Doch wil ich iu mêre ſagen,
des mag ich iu niht verdagen,
von dem turne güldîn
unt von dem, der wolde got ſîn.
der hete einen ſchœnen huot,
der was wol âne mâȥen guot.
der huot der hete vier blat,
als im ein meiſter gemachet hât.
daȥ eine was gemeine
von edelme geſteine.
daȥ wâren ſaphir alzehant,
als ich eȥ an dem buoche [4] vant.
daȥ ander blat was niht ze klein,
eȥ wâren alȥ karvunkelſtein,
dâ daȥ blat was mit geleit.
daȥ ſach man ſchînen alſo breit [5]
wan nie ſo guotes wart geſehen.
des dritten muoȥ ich iu verjehen.
daȥ was dô gar von jâchant,

---

1) *Lamprecht's Alexander* 5431: zwei dûſint grâde,
die wâren mit râde
von ſapfir gemachet.

2) die — 3) beſehet — 4) blate — 5) gelait : weit.

daʒ man ſô guotes niht envant.
daʒ vierde was von berlîn wîʒ
geworht wol mit ganzem vlîʒ.
da mit eʒ was geſtricket ſchôn.
um den huot ſô hieng ein krôn
von lûterme golde,
als got eʒ [1]) wünſchen ſolde
daʒ furrier was zobelvar.
die liute nâmen 'herren war,
wan er zem venſter abe ſach.
in dûhte er hete guot gemach,
der in eins erblichte.
von dem glanze er erſchrichte.
doch wil ich ditze iu verjehen,
wan ſich der herre lieʒ ſehen:
niwan vierſtunt in dem jâr.
niht ofter ſach man in zewâr.

Sin ſuon dô mit her lac
manegen mânot unde tac
bî der Tuonouwe
oberhalp Paʒʒouwe,
wande im was wol gelungen:
er hete vil betwungen
manec künecrîche
gar gewaldecliche.
dô er lac mit ſînem her,
die Beier zógen in ze wer [2])
unt die ſtarken Bêheime guot.
die Polân wâren ouch dô fruot:
die nâmen einen houptman [3]) dô
gein den heiden unt wâren frô.
er was genant Erâclius
(die pfaffen nennent in alſus)
der fuorte ir baniere
unt vaht mêr dan viere.
ſi randen dô die heiden an.
unt gwunnen in den ſige an,
alſô daʒ die helden [4]) rich
fuorten gewaltechlich.
die ſelben heiden über mer.
ſî fuoren mit gewaltegem her.
der heiden wurden vil erſlagen
beidiu recken unde zagen
die kiele funden ſî dô ſtân
als ſî der heiden het verlân,
dô er hie dishalp wart bekant
ûf dem Rœmiſchen lant.
alſô funden ſî ſî ſtân
die Beiære gunden gân [5])
in die ſelben heiden kiel
wande eʒ in wol geviel.

Dâ mite fuorens über mer
mit ir gewaltigem her.
ſî fuoren ſchône mit ir kraft,
wan ſî wâren ſigehaft
in der heiden lande geweſen.
ſî lieʒen ir vil lützel gneſen.
dâ mite ſî dô kêrten,
als ſî ir manheit lêrte,
gein dem turne güldîn
dâ der got ſolde ûffe ſîn.
dô ſî dar kâmen,
vil heidene ſî vernâmen,
die wâren gevallen an ir knie.
ir ruof gein dem turne gie
mit vil lûter ſtimme.
dâ was der heiden inne.
„hilf, herre, uns von nœten.
die kriſten uns wellent tœten."
waʒ half ir bete . daʒ geſchach,

---

[1]) Als ez got w. ſ. (Als erʒ w. ſ.?).

[2]) *N.* D' payr h'r lag gen im zewer, *A.* Die Payr lagen gen im zewer, *M*[1]. der Payr herr gegen im ze wer, *M*[2]. Der payr herr gegen in ze ber.

[3]) *M.* haubin do, *N.* haub do.

[4]) ſi die heiden.

[5]) *N.* Die payer begunden gan, *M*[1]. Dhain payer begund gan, *M*[2]. Dhein mair b. g., *A. fehlt* 169 — 174.

Erâcliûs den turn brach.
dar zuo die Bêheime unt Polân
wolden dâ niht verlân
weder golt noch geſteine.
ſî nâmen eȥ gemeine.
den künec viengen ſî aldâ
und hieȥen im ſlahen abe ſâ
daȥ houbet von dem lîbe gar.
dâ mite fuorens mit ir ſchar
frôliche wider heime
Beiære unt Bêheime,
dar zuo die Polân guot.
ſî wurden dô vil wolgemuot.

Noch wil ich iu ein wênc verjehen,
waȥ zuo den ziten iſt geſchehen.
alſe ich iu vor tet bekant
von deme, der ſich got nant
unt ſînen ſun lie varen
bî den ſelben jâren
unt daȥ im die Bêheime gar
fluogen ſîn her, daȥ iſt wâr.
daȥ ſelbe was Erâclius
(die phaffen nennent in alſus).
Dô ſî den heideniſchen man
fuorten mit in gevangen dan
ûȥ dem [1]) turne güldîn,
dô zefuorten ſî den turn ſîn.
der ſelbe her Erâclius
der êrteȥ [2]) zallen zîten ſus
mit zierde, wande er eȥ an bat.
er êrteȥ zallen zîten drât.
dô wart er künc der herren
er wande grôȥen werren.
wieȥ after des [3]) geteilet wart,
nâch der grôȥen hervart,
daȥ iſt mir leider unbekant,
wie eȥ geteilt wart in diu lant.

---

[1]) unz ûf den turn g.

[2]) ez. *So alle H. Eine Lücke ist um so mehr zu vermuthen, als nach* 220 *die Verse* 185 : 86 *wieder erscheinen. Nur in A. fehlen dabei* 185 : 86 *hier.*

[3]) *M.* von dem, *N.* von des, *M*² affen des veilt w., *A.* Wie daz gût dar nach get. w.

Von dem heiligen kriuze.

(*Aus dem groſsen Paſſionale* *).

Ouch iſt ein ander hôchzit,
die man gote viren phlit
in des kriuzes êre
nâch kriſtenlicher lêre,
als daȥ kriuze erhaben wart.
in des jâres umbevart
iſt daȥ beſunder ein tac,
als ich wol geſagen mac,
war umbe uns diu hôchzit
ouch in dem jâre lit.
ich hân iezuo da vor beſchriben,
wie zuo Jerûſalêm was bliben
ein teil des kriuzes aldâ,
daȥ diu frowe Helenâ
dâ lieȥ in guotem ſinne [1]).
dô diſiu küneginne
unt Conſtantînus tôt gelac,
dar nâch über manegen tac,
dô ouch der liute vil verlief,
in Perſen lande ſich berief
ein rîcher künc, hieȥ Coſdroê.
nâch der heideniſchen ê
hielt er ſich unt ſîniu lant.
er gewan vil ſtarke hant
an einem her . diz geſchach.
under ſîn gebot er brach
vil der lande umb in gelegen.
dirre kündige degen
ze Jerûſalêm alſus bekam
dô er ouch ze vil in kam [2])
an dem heilegen kriuze.
mit ſchalle unt mit geliute
kom er heim ze Perſen lant,
do im diu êre was gewant,
daȥ er ie vollen ſige nam
ſwar er dô ze ſtrîte kam.
des ſteig im ſîn gemüete enbor.
ſîn tumbez herze brach dâ vor
mit des gewaldes gebote
unt lieȥ ſich ze eime gote
die lantliute al anbeten [3]).
unt wande er ûf was getreten
an lande unt an guote,
ſô volgete er dem muote
an hôchmüeten ſachen.
ein turn lieȥ er machen
ſîn meiſter, als er wolde,
von ſilber unt von golde
wart er gezieret reine.
vil edele geſteine
lieȥ er ſtecken al dar in,
die alſam ſterne ſolden ſîn
unt mit geliuhte brinnen.
dem mânen unt der ſunnen

---

*) Cod. Argent. *A. 77*, 90*b*.

[1]) *Die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena geht Bl.* 88*a bis* 90*b voraus.* — [2]) Do er ovch zv vil in kam. — [3]) lantliute.

macht er ſchœniu bilde,
wande in niht bevilde,
ſwaȥ richer koſte ûfe was.
diz ſelbe edel palas
ſolde im ein himelriche weſen.
mit kunſt was dar an geleſen
an dem gewelbe hôch enboben,
daȥ under wîlen wart geſchoben,
waȥȥer, daȥ hin nider flôȥ
unde in der wîſe ſich ergôȥ
als ſich ein regen ſolde hegen
gelîche grôȥen dunreſlegen,
als ſich der turn ſolde wegen.
diz lieȥ ouch bewîlen regen
ze eime grôzen wunder.
dâ wâren phert under,
diu in der erde ein werc zugen
unt die liute alſus betrugen,
als der turn ſich regete.
ſeht, ûf daȥ werc legete
der künec ein rich geſtüele.
diu luft was im dâ küele,
diu im ſamfte dâ bekam.
daȥ heilige kriuze er nam
und ſazteȥ im zer rehten hant
(daȥ künecriche unt diu lant
ſînem ſune er ûf lieȥ),
da bî er alleȥ volc hieȥ
daȥ ſî gein im ſolden treten
unt für got in ane beten.

Binnen dirre ſelben zit
daȥ ſîn gewalt alſô wit
in diu lant al umbe trat,
dô was ze Rôme geſât
ein keiſer, hieȥ Erâclius,
der hete wol vernomen ſus,
wand er ſîn was beſcheiden,
wie der rîche heiden
Coſdroê in Perſen lant
mit gewaldiger hant
hie unt dâ ſige erſtreit.
ſeht dô wolder durch wisheit
in nützlichen ſachen
mit im fride machen.
als daȥ Coſdroê vernam,
dem keiſer dô von im bekam
boteſchaft, diu kom alſô
„dînes frides bin ich frô
unt volge dir vil drâte,
wildu nâch mîme râte
gotes lougenen [1]) dur mich,
an den dû hâſt ergeben dich.
den meinich, der mit grôȥer nôt
an dem kriuze leit den tôt.
des tuo dich mit gelouben abe
unt wiȥȥe, daȥ ich fride habe
mit dir in voller ſtætekeit.
wirt ouch mir daȥ von dir verſeit,
daȥ du niht Chriſtum wilt vertreten,
noch an die ſunnen mit mir beten,
ſo haldich dir niht frides hant.“
ſeht dô wart mit zorne entbrant
der keiſer ûf den heiden.
ouch wurden dô von in beiden
geſamnet zwei [2]) vil michel her,
diu mit ſtrîtender wer
kômen an ein waȥȥerflieȥ.
Danubium diu fluot hieȥ.
die kriſten lâgen dâ beſît,
die heiden anderhalben wît.
Coſdroê ze hûſe was
ûf sîme ſchœnen palas,
dâ er in der zit wol genas.
ſînen ſun er ûȥ las
zuo dem here vor genant.
einen rât man dô vant,
des maneger man dô geneſe
unde der in nütze weſe
unt gar ein ſchirm vor leiden.
alſus wart der beſcheiden
von kriſten unt von heiden
zen houbetliuten beiden

[1]) verlovkenen.
[2]) zwei *und doch vorher* wart.

dem keiſer unt dem andern.
die ſolden beide wandern
iegelich mit voller wer
ſô hin abe ûʒ ſînem her
ûf des waʒʒers brücke.
ſwem hülfe ſîn gelücke
unde er den andern ſlüege,
daʒ er ſelbe trüege
gewalt über beidiu her.
ſwer weſen wolde ouch ein wer
ſîme herren unde im helfe geben,
den ſolde man ziehen hin beneben [1])
ûʒ den andern an zeſchouwen [2])
im bein unde arme verhouwen
unde alſô werfen in die fluot.
daʒ dûhte ſi gemeinlich guot
dô muoſeʒ vollen rücken.
ſus huop ſich ûf die brûcken
der keiſer gar in gotes prîs.
er ſegende ſich kriuzewîs.
lîb unt ſêle gab er gote
unt ſchicte ſich ze dem gebote,
als ê was beſcheiden
ſeht dô kom [3]) der heiden
mit grôʒem frevel dort her.
ieglicher vant vollen gewer
mit grimmigen widerſlegen,
dô wolde got der guote hegen
die ſîne kriſtenlichen diet.
der keiſer dô den heiden ſchriet
mit ſlegen, daʒ er ſigelôs
lîb unde êre dô verkôs.
ſus ſchupfte [4]) er in in die fluot.
gotes helfe was ſô guot,
daʒ ſich diu heideniſchen her
ergâben âne widerwer
unt ſînen willen tâten.
ze glouben ſi trâten
nâch der kriſtene gebot
unt lieʒen toufen ſich dur got.

Coſdroê ze hûſe was
ûf ſîme ſchœnen palas
dûhte er ſich weſen veſte.
der geſchiht er niht enweſte,
wie eʒ dem ſune ergienge.
er hofte, daʒ er vienge
den keiſer nâch willen gar.
vil ſchiere wart er dô gewar
des ſtrites, wie er ende nam.
der keiſer zuo im hine kam
unt vant in ûf dem trône
ſitzen alſo ſchône
als obe ein got eʒ ſolde weſen [5]).
her unt dar was erleſen
dar an ein meiſterlichiu hant.
daʒ kriuze er dô bî im vant
unt des wart er harte frô.
zuo dem alten ſprach er dô,
der als ein got vor ime ſaʒ,
„wande ich funden habe daʒ
daʒ dû in êrlicher ſtat
diz kriuze hâſt alhie geſat,
des wil ich dich genieʒen lân,
ob nû [6]) mîn wille wirt getân,
als ich dir wil beſcheiden.
dû biſt ein alder heiden.
wildû dich des entſoufen
unt mit gelouben toufen,
ſô wil ich lâʒen dir dîn leben
unt dir dîn rîche wider geben.
gip ot ze gêſele dîn kint [7]).
wildû aber weſen blint
an dem gelouben alſam ê,
ſô lâʒich dir niht lebens mê,
wande ich dich ſelbe tôt ſlâ“ [8]).
dô lac dem alten unnâ
daʒ wort an dem gewinne.
die adern unt die ſinne
heter unmaʒen zæhe.
des was im vil unwæhe,
ſwes ſich der keiſer im verbant.

---

[1]) Den man zien h. ben. — [2]) Vz den andern ane ſchowen. — [3]) quam ouch — [4]) ſchupte — [5]) als obeʒ ein g. ſ. w. — [6]) Ob dran m. w. — [7]) Gib ot mir ze geſele d. k. — [8]) ſelber dich —

dô ouch der keiſer des emphant
daʒ er in niht gewerte,
mit ſîn ſelbes ſwerte
ſîn houbet er im abe ſluoc
unt dô gebôt er, daʒ man truoc
unt begruop den lîcham.
Durch vil êrehaften ſtam,
wande er ein rîcher künec was
von zehen jâren im genas
ein ſun, ein ſûberlicher kneht,
der trât in kriſtenlicheʒ reht,
wande er dur got ſich toufen lie.
der keiſer in dar ûʒ emphie
unt gap daʒ rîche unt daʒ lant
im gemeinliche in die hant
unt wolde im weſen an nihte wider.
der turn wart gebrochen nider,
als der keiſer wolde.
von ſilber unt von golde
nam er dô ein grôʒeʒ guot [1]),
daʒ ſîn milder herrenmuot
teilde under die ſînen.
ouch lieʒ er dar an ſchînen,
daʒ er von guoten ſinnen was,
wand er die edeln ſteine ûʒ las,
die er behalden underſluoc
unt dar zuo goldes genuoc.
diz wolder an die kirchen legen,
die vor mit ſtarken niderſlegen
der künec Coſdroe zebrach.
alſus ſîn wille dô geſchach [2])
mit êrlicher ſigenumft.
dô greif er an die widerkumft.

Mit fröuden unt mit êren
ſach man dô wider kêren
der Rômær voget vil gemeit.
gein Jerûſalêm er reit
mit dem kriuze, daz er nam
dô er bi der [3]) ſtat kam
unt ſolde nider rîten
des berges an der lîten,
der Olivêt genennet iſt,
dâ unſer herre Jeſus Criſt
hie bevor den eſel reit,
dô dirre keiſer vil gemeit
den ſelben wec für ſich genam
unt bis an die porte kam,
dâ Criſtus în was geriten,
dô wart der weg im gar verſniten
wunderlich dêis wâr genuoc.
diu mûr ſich zeſamene ſluoc
ſô daʒ da niemen ſach ein tor.
der keiſer hielt aldâ vor,
küneclichen wol bekleit,
als mit grôʒer zierheit
ein ſolher künec rîten phliget
ſwie er hæte aldort geſiget.
daʒ truog im hie nihtes vor.
nû ſach man ſtân hôch enbor
einen engel an dem orte,
dar ê was diu porte,
der hete ein kriuze in der hant
unde was zem volke gewant,
daʒ man dâ vor halden ſach.
diſiu wort er zuo im ſprach
„dô Kriſt der künec der êren
dare [4]) wolde kêren
unt zuo der porten în komen
manegen menſchen noch ze fromen [5]),
wande er die marter ſuochte,
ſîn diemuot dô geruochte
daʒ er hie durch den eſel reit
unt was niht küneclich bekleit,
ſunder in ſwachen kleiden.
dar an er hât beſcheiden [6])
ein tugentlicheʒ bilde,
des in dô niht bevilde.“
Als diu rede was vollant,
der engel ie ſâ verſwant
unt ſprach ze in niht mêre,
dô weinde harte ſêre

[1]) N. er dô vil grôz ein g. — [2]) im do — [3]) bi die — [4]) dâ er — [5]) noch *fehlt*. — [6]) hat er —

der keiſer diemoute.
ſich ſelber er entſchuohte
unt tet von im diu rîche kleit.
bar fuoʒ mit grôʒer armekeit
nam er dô ûf den rücke
daʒ kriuze ûf gelücke
unde kom alſus zer ſtat.
ſeht wâ diu mûr enzwei trat
unt lie weſen als dâ vor
an ir ein gerûmeʒ tor.
ſus giengen ſî gemeinlîche in [1]).
gotes gnâde wart dô ſchîn
an eime ſüeʒen rîche,
der von leidem brûche
genuogen ſiechen trôſt gap.
ein edel ſmac gienc dar ap,
in deme got beſunder
wol ſîniu alten wunder
verniute an den ſiechen
u. s. w. u. s. w.

[1]) drin.

Heraclius.

Aus Hugo Floriacenſis *).

Heraclius ergo romano potitus imperio .... invenit valde deſolatam rempublicam et attritam; ſiquidem Europam Avares vehementer vaſtaverant, et Aſiam Perſae.

Hujus enim diebus rex Perſarum Coſdroës [1]) coepit Damaſcum et devaſtavit Jeroſolymam et venerabilia loca quae erant in ea conflagravit et populorum copias captivavit, una cum patriarcha ejusdem urbis Zacharia, et pretioſum crucis Chriſti lignum, quod Helena ſancta Conſtantini mater ibi dimiſerat [2]), ſecum in Perſidem aſportavit; ſepulcri vero dominici locum nunquam intrare aut violare permiſſus eſt divina virtute; ad quem miſit Heraclius legatos [3]) rogans magnis precibus, ut ab illo loco recederet, utque [4]) definiret tributa et acciperet pacta; quod ille facere noluit, ſed inefficaces ad Heraclium legatos miſit [5]). Anno denique [6]) imperii Heraclii ſexto occupavit Coſdroës totam Aegyptum et Alexandriam et Lybiam et Carthaginem. Quod ut audiret Heraclius, aſſumpſit Heraclium Conſtantinum [7]) filium ſuum et regio diademate redimitum appellavit Auguſtum; collecta proinde [8]) armatorum multitudine, anno imperii ſui decimo menſe Aprili die quarta indictione decima, celebrata ſancta ſolemnitate paſchali, ipſa [9]) ſecunda feria paſchae adverſus Coſdroën movit bellum [10]), ferens ſecum ſanctæ dei genitricis iconem, quae apud Byzantium eſt, non hominis manu, ſicut fertur, ſed divino miraculo fictam [11]). Et proficiſcens dimiſit in urbe [12])

*) Hugo Floriacenſis Chronic. *nach* Theophanes *und* Cedrenus (Monaſterii 1638) *S.* 147, *und aus ihm* Vincentius Bellovacenſis Specul. Hiſtorial. XXIII, 11-12. — [1]) *Vinc.* C. r. P. — [2]) *V. fehlt von* quod *an.* — [3]) *V. fehlt* legatos — [4]) *V.* utque, *H.* uſque quo — [5]) *V.* remiſit — [6]) *V.* itaque — [7]) *V.* filium ſuum Conſt. — [8]) *V.* itaque — [9]) *V. fehlt von* indictione *bis* ipſa — [10]) *V.* inter — [11]) *V.* pictam. Nach Cedrenus *und* Theophanes *des Herrn Bild.* *Μορφὴν τοῦ κυρίου θεοῦ ἡμῶν ἀχειροποίητον* (Cedren.); *λαβὼν δὲ ὁ βασιλεὺς ἐν*

praefatum fuum [1]) filium Heraclium Conftantinum cum Sergio venerabili patriarcha et Bonofo [2]) patricio, fagaci et ftrenuo viro. Et arripiens iter per Syriam venit ufque ad Gazacoten [3]) civitatem; quod ut Cofdroës comperit [4]), fuga ufus eft [5]) ante eum, igne comburens omnia fata, per quae fugiebat. Tunc ordinavit Cofdroës duos praetores Sarabagam et Sarbaram [6]), qui cum Heraclio decertarent; quod audiens Heraclius, illico [7]) militum alis adverfus eos deftinatis, ipfe cum reliquo exercitu transmeavit Euphratem et pertransivit Taurum montem pervenitque ad amnem Saron [8]) et obtinuit pontem cum propugnaculis, quae in ipfo erant. Pervenit etiam Sarbaras ad eundem pontem et ante eum caftra metatus eft. Tunc excurrentes multi Romanorum per pontem, inordinate Perfis intulere conflictum; quod videns Sarbaras, procul a fe infidiis collocatis oftendit fe Romanis quafi fugientem ac fic multos eorum abstraxit ad infecutionem fui praeter votum Imperatoris; et fubito a fuga reverfus, adverfum [9]) fe infequentes impetum concitavit et multos protinus proftravit, vindictam inobedientiae fuae perpeffos; multitudo denique barbarorum per fluminis ripam diffufa Romanos fuper pontem cum Imperatore ftantes acriter fagittabant. Imperator autem cum paucis eis viriliter refiftebat, unde multas in hoc proelio plagas licet nullam periculofam accepit. Tunc quidam vir Perfa giganteus [10]) Imperatorem in medio pontis aggreditur. Imperator autem hunc lancea transfoffum in amnis fluenta projecit; quo ruente territi barbari in fugam funt verfi. Porro poft haec [11]) Cofdroës mifit adverfus eum alium praetorem nomine Sayn [12]), cum quo Heraclius dimicans illum per interceffionem fanctae [13]) dei genitricis Mariae fuperavit; grando quippe vehemens fuper ejus exercitum cecidit et

---

χερσὶ τὴν θεανδρεινὴν μορφὴν ἣν χεῖρες οὐκ ἔγραψαν (Anaftas. quam manus non depinxerant. Theophan. *S.* 202). — [12]) *V.* urbe, *H.* urbem —

[1]) *V. fehlt* fuum — [2]) *Βῶνος, Βόνοσος.* — [3]) *V.* Gazoten (*Κάνζακα, Γαζακὸν* — [4]) *V.* comperitur — [5]) *V. fehlt* eft — [6]) *Am Rande, als bei Anderen* Sarabaffen et Saracen. *Nach dem* Chronicon Pafchale *war Σαλβάρας, des Perser Feldherr, vor Chalcedon erschienen.* ***Nikophorus** läſst erst einen frühern Σαΐτος* (Glycas *Σαΐτης*, Cedrenus *Σαΐς, Σαΐν) kommen, dann den Σάρβαρος* (Glyc. Cedren. *Σαρβάρας, Σαρβαράζας*), *nach Einigen Σαραβλάγας, und Σαρβαραγνᾶ* (Cedren.) — [7]) *V. fehlt* illico — [8]) *Σάρος bei* Nicephorus-Cedrenus. — [9]) *V.* contra — [10]) **Theophanes** *hat γιγαντεαῖος ἀνήρ τις* (quidam giganteae ftaturae), Cedrenus *ἀνὴρ δέ τις γιγαντιαῖος* (quendam gigantiformem). *Daraus macht die Prosa der Enenkel'schen Chronik (s. Anhang ....) den Sohn Cosras **Gigantus**, dem ein Christenheld **Grymbanus** gegen kämpft.* — [11]) *V.* Poft haec — [12]) *Σαΐς, Σαΐν* Cedrenus, *Σαΐτος* Nicephor., *Σαΐτης* Glycas. — [13]) *V. fehlt* fanctae —

multos ex eis exſtinxit, acies autem Chriſtianorum tranquilla ab ipſa tempeſtate manebat. Poſt haec vero [1]) Coſdroës concervatis [2]) militiis ſuis, praetorem ſuper illas Razatem [3]) provexit et eum adverſus Heraclium deſtinavit; qui veniens cum exercitu magno duriter cum Heraclio dimicavit, ſed et [4]) hunc Heraclius dei genitrice Maria opitulante ſuperavit et occidit, perſiſtens viriliter in bello a mane [5]) uſque ad horam novam. In quo bello cecidit Razates et tres turmarchae [6]) Perſarum et principes multi et maxima pars exercitus ipſorum, tuleruntque Romani inde banda Perſarum XX et VII. et ſpolia magna nimis; inter quae erant zonae comptae gemmis precioſis, et ſcutum Razatis totum auro reſperſum et lorica ejus auro contexta et dextralia ipſius aurea et ſella tota ex auro fabrefacta. Inde vero Heraclius arripiens iter palatium Dezeridan comprehendit atque combuſſit et ad aliud item poſt haec tendens palatium cognomento Beibal [7]), illud evertit. Demum autem pervenit ad palatium Beddarach [7]) et inde iterum in palatium Damaſtager [8]), ubi invenit ſericum copioſum et piper et aloën et alias ſpecies multas; argentum quoque et holoſerica veſtimenta, lectiſternia et tapetia, quorum erat copia multa, ſed et tentoria atque cortinas et ſtatuas multas, quae quia gravia erant, incendit. Invenit etiam aſinos agreſtes et pavones et phaſianos infinitae multitudinis et leones et tigrides mirae magnitudinis, fecitque ibi ſolemnitatem luminum, recreans exercitum ſuum.

Quod audiens Coſdroës pontem Tigridis pertransivit petens Seleuciam, quae apud Perſas Guheſer vocitatur, habens ſecum Syram uxorem ſuam et Medarſam [9]) et Auar filios ſuos. Tunc aſſumens Medarſam filium ſuum, coronavit eum; quod audiens Syroës [10]), qui erat primogenitus ejus, ad Heraclium miſit mandans ei, ut ad invicem foederati contra Coſdroën pariter inſurgerent; at ille remandavit ei ut carceres aperiret et Romanos, qui ibi tenebantur, educeret et eis arma tribueret ſicque contra Coſdroën ſe moveret. Ille vero obediens Imperatori retruſis eductis contra Coſdroën properavit; quod ut Coſdroës comperit, fugere tentavit, ſed comprehenſus eſt cum Medarſa, quem coronaverat, et in ergaſtulum miſſus, ubi et mortuus eſt. Tunc Syroës pepigit cum Heraclio pacem jugem, reddens illi omnes Chriſtianos, qui in omni Perſide tenebantur captivi, cum precioſiſſimis et vivificis lignis, quae fuerant ex Jeroſolymis asportata. Anno igitur Imperii Heraclii XVIII. creatus eſt Syroës rex Perſarum, et eodem anno in Byzantium

---

[1]) *V. fehlt* vero — [2]) *V. fehlt* coacervatis — [3]) Nicephor. *Ῥυζάτης*, Theoph. *Ῥαζάτης*. — [4]) *V. fehlt* et — [5]) *V. fehlt* a mane — [6]) *V.* Turmachae, *H.* turmae. *Es sind des* Theophanes *Τοὺς μάρχας*, duces. — [7]) *Βεγλιὰλ*, *Βεκλὰμ und Ῥουσᾶ*, *Ῥοῦσα* Cedren. Nicephor. — [8]) Daſtager, *Δασταγέρδ*; *Δυσταγέρδην* (Cedren.), *Δασταγερχοσὰρ* (Chron. Paſchale). — [9]) *D. i.* Merdaſa. — [10]) *Σειροῖος*, *Σειρόης*, *Σιρόης*.

Heraclius eſt reverſus, cujus adventum audiens totius populi multitudo, urbe egreſſa, congratulatione et lacrymis ei obviam proceſſit, una cum ejus filio Heraclio Conſtantino et Sergio patriarcha; quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrymas multas; deinde larga ſuis militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jeroſolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad ſanctum ſepulcrum referens grates [1]). Et cum inde ad regalia remeaſſet, audivit quod Syroës rex Perſarum diem clauſiſſet extremum et Adeſis ei in regimine regni ſucceſſiſſet.

[1]) *Aus* Cedrenus.

„Ex historia de exaltatione Sanctae crucis."

(Vincent. Bellovac. *Specul. histor. XXIII*, 12.)

Sic Cosdroe in tantam prorumpere proterviam ausus est, ut ab incolis vincinarum gentium, quas nefario suo subjugerat imperio coli se juberet et vocare regem regum et dominum dominantium. Fecit quoque sibi turrim argenteam, in qua inter luculentibus gemmis thronum exstruxit aureum ibique solis quadrigam et lunae et stellarum imaginem collocaverat ac per subtiles et occultos meatus aquam aspergebat, ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere. Cum autem Syriam et Palaestinam subjugasset et ecclesiis Christi subversis etiam ligni crucis salvatoris partem, quam ibi sancta Helena reliquerat, asportasset, contra Heraclium pergens filius Cosdroë juxta Danubium sedit cum exercitu suo, tandem inspirante dei clementia placuit utrique principi, ut ipsi singuli in medio fluminis ponte confligerent et cui sors victoriam conferret, ipse sine damno utriusque exercitus imperaret. Quid plura pulsatus dominus lacrymis Christianorum fideli suo Heraclio concessit de hoste triumphum tantaque mentis mutatio Cosdroe invasit exercitum ut sponte cum omni familia et prole Heraclio se subderet tam potestate quam fide. Ipse christianissimus princeps cum suo tantum exercitu regna, quae Cosdroe invaserat circumquaque perlustrans ad sedem ipsius pervenit sedentemque in throno aureo repperit. Qui cum tremefactus Heraclium salutaret, ille respondit „Pro eo quod lignum sanctae crucis quamvis indignus honorifice tractasti, si credere volueris domino Jesu Christo et illius te servum esse confessus fueris regnum tibi Persarum tantum cum patrimonio tuo et vita acceptis a te pacis obsidibus dabo. Quod si nolueris, mox gladio meo interibis." Cum autem ille nequaquam acquiesceret, extracto gladio caput ejus amputavit, suscepit igitur lignum sanctae crucis et omnes populi congaudentes cum ramis et cereis et canticis alii obviam pergunt et alii subsequuntur. Cumque imperator de monte Oliveti descendens per portam, qua dominus intraverat, quando ad passionem

venerat, cum equo regio et ornamentis imperialibus intrare vellet, repente lapides portae deſcendentes clauſerunt ſe invicem et factus eſt paries unus, cumque mirarentur attoniti et nimio moerore conſtricti reſpicientes in altum viderent ſignum crucis in coelo flamineo fulgore ſplendeſcere, angelus quoque domini accipiens illud manibus ſtetit ſupra portam et ait „Quando rex coelorum paſſionis ſacramenta completurus per hunc aditum introivit, non ſe purpuratum nec diademate renitentem exhibuit, vel equi potentis vehiculum requiſivit, ſed humilis aſelli terga inſidens cultoribus ſuis humilitatis exemplum reliquit.“ His dictis angelus in coelum confeſtim rediit, tunc Imperator gaudens ſe viſitatu angelico, depoſitis imperii inſignibus discalciatur, protinus zona linea tantum praecinctus crucem domini manu ſuscipiens perfuſus faciem lachrimis oculos ad coelum erigens properabat ad portam. Illo humiliter propinquante duritia lapidum coeleſte ſenſit imperium ſtatimque porta ſe ſurrigens liberum intrantibus patefecit ingreſſum. Odor quoque ſuaviſſimus, qui voluntate divinitus aura de Perſarum provincia per longa terrarum ſpatia Hieroſolimis fuerat illapſus, eodem momento, quo de fano Coſdroe ſancta crux fuerat Heraclio bajulante egreſſa, tunc rediit et per pectora ſe gratanter infudit. Igitur populo dei laudante potentiam, glorioſus quoque Auguſtus erumpens in laudibus ait „O crux ſplendidior aſtris etc.“ Haec cum dixiſſet praecioſum illud lignum in loco ſuo reſtituit.

Exaltatio sanctae crucis.

(*Aus* Jacob. de Voragine n. 130.)

Exaltatio ſanctae crucis ſolenniter eccleſia cęlebratur, quia in ea fides quam plurimum exaltata fuit. Anno domini DCXV. permittente domino flagellari populum ſuum per ſęuiciam paganorum Coſdroe rex perſarum omnia regna terrarum ſuo imperio ſubiugauit. Hieruſalem autem veniens, a ſepulchro domini territus rediit, ſed tamen partem ſanctę crucis quam ſancta helena ibidem reliquerat aſportauit. Volens autem ab omnibus coli vt deus, turrim ex auro et argento interluculentibus gemmis fecit; et ibidem ſolis et lunae et ſtellarum imagines collocauit; per ſubtiles etiam et occultos ductus q. deus deſuper aquam infundebat [1]); et in ſubterraneo ſpecu equi quadrigas trahentes in circuitu ibant; ut q. turrim mouerent et tonitruum ſimularent; filio igitur ſuo regno tradito, in tali phano prophanus reſidet, et iuxta ſe crucem domini collocans, appellari ab omnibus ſe deum jubet; et ſicut legitur in libro mitrali de officio [2]). Ipſe coſdroe in throno reſidens tanquam pater, lignum crucis ſibi a dextris impoſuit loco filii [3]), et gallum a ſiniſtris [4]) loco ſpiritus ſancti. Se vero iuſſit

---

[1]) *Aus* Vincent. Bellovac. —

[2]) *Das* Chronicon Reicherspergenſe *(bis* 1190 *reichend) hat aus ähnlicher Quelle, jedoch einfügend aus andern, unter Focas:* coli ſe juberet ut deum et vocare ſe regem regum et dominum dominorum etc. Fecerat namque ſibi turrim argenteam, in qua interlucentibus gemmis thronum exſtruxerat aureum ibique ſolis quadrigam et lunae vel ſtellarum imagines collocaverat et quaſi deus pluviam deſuper videretur infundere et dum ſubterraneo ſpecu equis in circuitu trahentibus circumacta turris fabrica moveri videretur, quaſi quodammodo rugitum tonitrui juxta poſſibilitatem artificis inde ciebatur.

[3]) Chron. Reichersp. *sagt* (*aus* *Aimoin's* quaſi collegam regni) quaſi collega dei crucem domini poſuerat etc.

[4]) miniſtris *steht.*

patrem nominari. Tunc eraclius imperator exercitum copiofum colligit; et contra filium cofdroe iuxta danubium fluvium dimicaturus aduenit. Tandem [1]) vtriufque principibus placuit; vt ipfi fuper pontem foli confligerent; et qui victor exifteret, fine damno vtriufque exercitus imperium vfurparet [2]). Decretum etiam exiit vt quicumque principem fuum iuuare prefumeret, cruribus abfciffis et et brachijs ob hoc continuo in flumine mergeretur. At eraclius totum fe deo obtulit, et fanctę cruci deuotione qua potuit commendauit. Ambobus itaque in conflictu durantibus, eraclio victoriam dominus contulit et contrarium exercitum fuo imperio fubiugauit; adeo quod vniuerfus populus cofdroe fidei chriftiane fe fubdidit et facrum baptifma fufcepit. Cofdroe autem ignorabat exitum belli; quia cum ab omnibus odiretur [3]), et in throno aureo eum federe reperiens, eidem dixit. Quia lignum fanctę crucis fecundum tuum modulum honorafti [4]), fi baptismum et fidem chrifti fufceperis, adhuc vitam et regnum paucis ad te acceptis obfidibus obtinebis. Si autem hoc implere contempferis, gladio meo te feriam; et caput tuum precidam. Cum igitur ille acquiefcere nollet, extracto igitur gladio cum protinus decollauit. Et quia rex fuerat fepelire precepit; filium vero fuum; x. annorum [5]) quem cum eo reperit baptizari fecit, et de facro fonte ipfum fufcipiens regnum paternum ei dimifit; turrim vero illam deftruens; et argentum in predam fui exercitus tribuens aurum vero et gemmas ad reparandum ęcclefias quas tyrannus deftruxerat referuauit, facram igitur crucem fufcipiens, hierofolimam reportauit. Cumque autem de monte oliueti defcendens, per portam qua dominus paffurus intrauerat in equo regio et ornamento imperiali ingredi vellet, repente lapides portę defcenderunt; et inuicem quafi vnus paries fe clauferunt. Super quod cunctis ftupentibus angelus domini fignum crucis in manibus tenens, fuper portam apparuit

---

1) Chronicon Reichersp. Tandem infpirante clementia falvatoris utriusque principibus placuit, ut ipfi finguli in medio pontis fluminis dimicarent, et cui fors victoriam contuliffet, ipfe fine damno utriusque exercitus imperium teneret. Decretum etiam cum juramento proceffit, ut fi aliquis ex eorum populo principi fuo venire in auxilium praefumpfiffet, cruribus excifis et brachiis, ab eo in fluvio mergeretur *u. s. w.*

2) *Aus* Vincent. Bellov., Chron. Reichersp. teneret.

3) Chron. Reichersp. Nullus enim ex ejus exercitu fuerat qui ei aliquotenus exitum belli nunciaffet, quia propter fuae crudelitatis fuperbiam omnes eum exofum habebant.

4) Chron. Reichersp. „lignum fancte crucis, quamvis indignus honorifice *(aus Vincent. Bellov.)* tamen iuxta modulum tuum *(Jacob. de Vor.)* tractafti *(Vincent.)*.

5) Chron. Reichersp. Erat enim annorum decem.

dicens. Cum rex celorum ad paſſionem per hanc portam intraret, nec cultu regio ſed humili aſello ingrediens humilitatis exemplum ſuis cultoribus dereliquit; et his dictis angelus abſceſſit. Tunc imperator lachrymis diffuſus ſe ipſum diſcalciauit et veſtimenta vſque ad camiſiam exuit; crucemque domini accipiens vſque ad portam humiliter baiulauit. Moxque duricia lapidum cęleſte prężenſit imperium, ſtatimque porta ſuberigens, liberum intrantibus patefecit ingreſſum; odor autem ſuauiſſimus qui eodem die eodemque momento quo de turri coſdroe ſacra crux fuit ablata hieroſolimis de perſarum prouincia per tam longa terrarum ſpatia fuerat illapſus tunc rediit; omnesque mirabili ſuauitate refecit. Rex autem deuotiſſimus in has crucis laudes prorupit. O crux ſplendidior [1]) cunctis aſtris mundo celebris hominibus multum amabilis; ſanctior vniuerſis [2]); que ſola fuiſti digna portare talentum mundi; dulce lignum; dulcis mucro, dulcis haſta, dulcia ferens pondera; ſalua pręſentem catheruam in tuis hodie laudibus congregatam; tuo vexillo ſignatam. Sicque precioſa crux in ſuo loco reſtituitur; et antiqua miracula renouantur. Mortuus quidam vitę reſtituitur, paralytici quattuor curantur, leproſi decem mundantur; ceci xv. illuminantur; demones effugantur; et a variis languoribus plurimi liberantur; et ſic imperator ęccleſias reparans, et regiis muneribus cumulans, ad propria remeauit.

In chronicis autem hoc geſtum aliter fuiſſe narratur. Dicitur enim quod dum coſdroe occupans vniuerſa regna Hieruſalem cum zacharia patriarcha et ligno crucis cepiſſet, et Eraclius cum eo pacem facere vellet, iurauit ſe cum romanis pacem non facturum, donec crucifixum abnegarent et ſolem adorarent. Tunc Eraclius zelo armatus contra eum exercitum mouit; et perſas multis preliis deuaſtauit; et coſdroe vſque ad teſifontem [3]) fugere compulit. Tandem coſdroe diſſenteriam incurrens Merdoſam filium ſuum in regem coronare voluit. Quod ſyrois primogenitus eius audiens, cum Eraclio fedus iniit; patremque nobilius perſequens in vinculis iecit. Quem pane tribulationis et aqua anguſtie ſuſtentans, tandem ſagittariis occidi fecit. Poſtmodum autem omnes incarceratos cum patriarcha et ligno crucis Eraclio deſtinauit. Ille autem precioſum lignum crucis hieruſalem detulit, et poſtmodum conſtantinopolim deportauit. Hec in multis chronicis leguntur.

---

[1]) *Alles Vorhergehende aus* Vincent. Bellovac.

[2]) ſăctio' viuſz. — [3]) Daſtagerd.

Heraclius.

(*Aus* Martinus Polonus.)

Heraclius cum Conftantino filio fuo imperavit annis 31. Hujus tempore Sifebutus Gothorum gloriofiffimus princeps plurimas Romanorum civitates fibi rebellantes fubjecit et Judaeos regni fui fubjectos ad fidem Chrifti convertit. Tertio anno imperii hujus Heraclii Cofdroes Perfarum rex, multam partem romanae reipublicae coepit devaftavitque Hierofolymam et venerabilia loca incendit; qui populorum captivans copias una cum patriarcha Zacharia et preciofo ligno f. crucis in Perfiam duxit. Anno autem Heraclii 12° Cofdras rex Perfarum interemptus eft per Heraclium; et tunc populus a captivitate liberatus cum f. cruce eft revocatus.

Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum furrexit; fuit autem magus et quia epilepticus, ne perciperetur, dicebat fe tunc loqui cum Angelo, quotiescumque caderet; et de principatu latronum pervenit ad regnum. A quodam etiam monacho apoftata nomine Sergio informabatur.

Hic Heraclius devicta Perfide cum gloria rediens Zachariam patriarcham et omnem populum chriftianum captivum Jerofolymam reduxit et f. crucem, quum a Cosdroe receperat, portans ornatus regio fchemate, cum per portam, per quam Chriftus bajulatus crucem ad paffionem exivit, intrare vellet, porta divinitus clauditur eique humiliato rurfum ad intrandum aperitur. Et ita cruce revelata celebritatem exaltationis ipfius ftatuit fieri annuatim.

Anno imperii Heraclii 15° Saracenos, qui hactenus fub regno Perfarum fuerunt, Heraclius ipfos devictos romano reddit imperio.

Heraclius, cum effet aftronomus, vidit in aftris regnum fuum a circumcifa gente effe vaftandum, propter quod mandavit regi Francorum ut omnes Judaeos in regno fuo praeciperet baptizari, quod et factum. Demum Heraclius hydropicus effectus moritur monotheletarum haerefi maculatus, quae negat in Chrifto fuiffe duas voluntates.

Heraclius und Cosdroe.

(*Aus* Aimoïnus IV, 21.)

Anno nono poſtquam purpura ſe induerat hic Heraclius multas provincias a Perſis pervaſas reipublicae reſtituit aliasque graviter labefactas vindicavit.

Chosdrohe enim princeps Perſarum cuncta per quae transibat vaſtando, Hieroſolymam venit atque inter caeteras eccleſiaſticas ſeu populares manubrias partem ſalutiferae crucis, quam ibi Helena mater Conſtantini quondam Auguſti reliquerat, aſportavit.

Traditoque filio ſuo regno ipſe in argentea turri, quam ad hos uſus paraverat, aureo reſidens ſolio vexillum noſtrae redemptionis quaſi collegam regni e latere conſtituit. Quod ubi Heraclio nuntiatum eſt, cum valida militum manu Perſidem petiens obviam habuit Choſdroes filium cum maxima Perſarum phalange, quae cum metu coacta tyranni, non uoluntate ducta juvandi proſequebatur. Et conſpirantibus utriusque partis ſtudiis imperator cum Perſarum ductore ſingularem aggreſſus pugnam propoſita lege, ne quis de utroque exercitu progrederetur qui duci ſuo auxilium ferret. Quod ſi quis infringere decretum praesumeret, ab ipſo principe ſuo ſucciſis poplitibus vicino immergeretur flumini.

Diu igitur animoſaque congreſſione facta, Heraclius ad adverſarium at quid, ait, tui hoc quod conſtituimus praevaricant factum? Illa reflexa cervice ut videret quis ſuorum ſe veniret juvatum, ab Heraclio percuſſus equo dejectus eſt mortuus; ſtatim Perſae ſupplices ſe Heraclio ſubdant.

Qui cum ad ulteriora progreſſus Chosdrohem in memorato reperit fano reſidentem et juxta eum dominicam crucem. Quem dum interrogant, utrum Chriſti fidem ſuscipere et ſalutare lignum, quod licet indignus honorifice tamen juxta ſuum tractaverat modum, vellet adorare illeque reſponderet nullatenus id ſe facturum, Heraclius eum illico interfecit pervagataque univerſa Perſide filium

Chosdroe parvulum, quem cum eo invenerat, baptizari praecipiens eidem proponit. Et argentum quidem turris exercitui, aurum vero restaurationi deputans ecclesiarum, cum multimoda praeda ac septem elephantis assumpta etiam salvatoris cruce Hierosolimam indeque Constantinopolim remeavit.

Von Heraclio.

(*Cod.* Monac. germ. 259, *f.* 33 *b und Cod. Vindob.* 2861, *f.* 133 *a*).

HEraclius der chaiſer wart erwelt nach chriſti gepurd ſex hundert und drewzechen jar vnd er reguiert ſiben vnd zwainzig [1]) jar. Der chaiſer waʒ zwainczig jar frum vnd andechtig vnd zeleczt ward er poʒ, wan er ward den checzern hold vnd nam auch ſeiner ſchweſter tachter zu einem weib.

Pey der zeit lebt ein [2]) chung ein perſia, der waʒ coſtram genant. Er het auch zwen ſun. der elter waʒ gar ſtark vnd waʒ gigantus genant. vnd der vatter und er wetwungen gar vil landt, daʒ der vatter als gewaltig ward vnd als reich, daʒ er im ein ſilberein turen [3]) lie machen wol vierczig ellen hoch. vnd ein dach waʒ nur edels geſtain. vnd waʒ mit ſodlicher maiſterſchaft gepawen, daʒ ein ſchaur dar auſʒ gie, wan er in haben wolt. Er waʒ auch albeg ein dem türen vnd niemant törft zu im, nur drey frawen die pflagen ſein, vnd der torwartel pflag deʒ vorhoff. der waʒ ſo machtig, daʒ im drew hundert ritter waren vnter tan, die deʒ turn ſtet muſten hutten vnd pflegen. vnd den chunig muſt man anpetten fur gott, wan er het ein weites venſter laſſen machen ein [3]) dem turn vnd ein guldein ſeſſel vnd ob dem ſeſſel ein himel von ſaffier mit guldein ſternen durchlegt vnd wenn die ſun dar ein ſchain, ſo taucht jedleichs, es ſech ein den rechten himel. vnd daʒ waʒ von dem widerglaſt der ſunnen vnd lie ſich auch nur dreiſtund ein dem jar ſehen: er ſaʒ ein dem

---

[1]) *Es steht* zwaicz — [2]) ein *fehlt* — [3]) *Bl.* 31 *d. unter* Cosdras *steht kürzer:* Auch zu der zeit [*des Königs Focas*] der chung auſʒ perſia vberwant vil land vnd provincen mit ſeinem gewalt. Er gewon auch Jeruſalem vnd nam da vil gacʒ vnd furt auch ein ſtuck deʒ heiligen chrewcz mit im ein perſia, daʒ hernach vber ſechzechen jar ein dem ſilbrein turn an wart gepet, da der chunig Coſras in ſaʒ vnd lie ſich anpetten fur gott den vatter, vnd daʒ heilig krewcʒ fur got den ſun vnd ein hanen fur den heiligen geiſt.

guldein feffel vnd lie fich an petten fur gott den vatter vnd zu der ainen feyten daz heilig chrewcz petten fy an fur got den fun vnd zu der anderen feiten faz ein han, den petten fy an fur den heiligen geift.

Auch waz fein fun gigantus gezogen mit einem groffen herr auf den chaifer Eraclium . dem chomen die tewczen [1]) helden zu hilf . (die hetten da vil ftarcker helden) . da was ainer vnter [in], der waz fo ftarck, daz [2]) im der criften [3]) held zwen nit mächten [an] gefigen. Der waz grymbanus genant. vnd da die zwai herr fo nachent zů famen chumen, daz fy an ein ander fachen, da vant gygantus vor dem herr her nach feiner gewonheit . vnd daz erfach grymbanus, der rant aufz der criften fchar hergegen im vnd rant gigantem von dem rofz, daz er auf der erden lag. Er fprang pald wider auf vnd fchampt fich dez valls gar fer, wan es waz im vor niemer gefchechen . vnd da erpaift grymbanus zu im auf die erden; da trat gigantus mit veintlichen flegen auf in . die vergalt im grymbanus gar pald vnd fchlug im ain wunten, da von er muft vallen zu der erden . do erfchrack der haiden herr, daz fy alfo verzagten vnd lieffen fich vachen an alle wer vnd wurden da all getauffet vnd der chaifer tailt fy von einander ein all ftet vnd hies die feinen da ir wappenrock an legen vnd auch ira roz vnd panir vnd grymbanus claidet fich mit giganti claider vnd wappenrock, der gab von gold vnd edelem geftain liechten fchein . vnd der heraclies zoch da hin ein perfia vnd fy wolten al wanen, es zug ir iunger herr gigantus da her. Er verpot auch, daz man niemant folt angreiffen ein dem land hincz daz er fur den turn chôm . vnd da der chaifer fur den turn chom, da ftund grymbanus alspald ab vnd gie gegen dem vorhoff. Da wart er pald ein laffen von dem torwertel, wan er wont, es wer fein iunger her gigantus . vnd grymbanus gie ein den turn vnd nam den chung Coftram pey dem harr vnd fchlug im den chopf ab vnd die dreu hundert ritter wurden da geuangen vnd auch der iunger fun, giganti pruder wart da getauft, vnd der haiden gar uil . vnd kront den iungeren fun da vnd empfalch im daz land . vnd den filbrein turn gap er den tawczen fur iren fold [4]) vnd furt daz heilig chrewcz mit im haym . vnd wolt es herlichen ein die ftat furen . da fchloz fich die maur vor im zu . da erfchrak er ab vnd fach vber fich . da fach er einen engel auf dem prucktor, der fprach „es wil got nit, daz fein zaichen dez chrewcz mit fodlicher hochfart ein die ftat gefurt wart . da ftuond der chai-

---

[1]) *W.* tůtfchen *statt* Turci —

[2]) *W.* Der —

[3]) *W. hat* kriften *ausgestrichen und an den Rand gesetzt* tůtfchen.

[4]) *Das war dem Verf. aus der Kaiserchronik bei Julius Cäsar geläufig.*

ſer ab vnd alle die ſeynen vnd legten dymuthiclich claider an . vnd der chaiſer zoch im ab hincz in ain vnterhem . da ſchloʒ ſich die maur wider vor im auf vnd er nam daʒ heilig chrewcz mit groſſer andacht vnd hůb an vnd ſang O crux ſplendidor vnd mit dem geſang trug er daʒ heilig chrewcz in die ſtat Conſtantinopel vnd legt es zu anderen heltumb, deʒ vil da waʒ . vnd ein dem drew vnd zwaiczgiſten jar ſeines reichs verchert er ſich [1]), als ir erſt habt gehort.

[1]) *Siehe oben S. . . . .*

Eraclius.

(*Nach der Reppauischen Chronik.*)

In dem sehshundertesten und xii. jâre von Cristes geburt. Erâclius kom an daȥ riche und was dar an xxvii. jâr. Bi sînen zîten wart gemartert sant Anastâsius der heilic münch mit lxx. andern marteren. In den zîten was der künec Cosdras von Persiâ und gewan Damasc und Cartago und tet grôȥ nôt rœmischem riche. Er gewan ouch Jerusalêm und nam dâ daȥ heilige kriuze und fuorte daȥ mit im in Persiam. Der keiser Erâclius sande zuo im, daȥ er im einen fride gæbe . daȥ versmâhte dem künege Cosdras unde enbôt im, wolder Cristes verlougen, sô wolder im einen fride geben.

Erâclius fuor dô mit grôȥem her in Persiam unt streit mit dem künege Cosdroas unt sluoc liute vil . er sluoc ouch fünfzic tûsent und machte ledic manigen christen man . diȥ tet er drîstunt.

Cosdras besamente sich mit grôȥem her und besaȥ Constantinôpel ûf dem mer unde ûf dem lande. Der keiser Erâclius werte sich dô manliche. Cosdras fuor wider heim ze lande. Erâclius fuor dô wider in Persiam mit grôȥem her unde urliugte an daȥ riche siben jâr mit roube unt mit brande, wande er betwanc daȥ lant unt sluoc ze tôde den künec Cosdram . und brâhte daȥ heilige kriuze wider von Persiâ ze Constantinôpel unde den Patriarchen, der dâ gevangen was. Er gebôt ouch daȥ man den selben tac iemer mêr viret, der ist in dem herbest.

Des andern jâres fuorter daȥ heilige kriuze gein Jerusalêm unt dô er der porten nâhete, dâ unser herre ûȥ ze dem tôde gie, er was gekrœnet hôchmüetecliche, dâ tet sich diu porte selben zuo. Dô machte sich der keiser diemüetec von eines engels gebote . dô tet sich diu porte wider ûf. Alsô kom daȥ heilige kriuze wider ze Jerusalêm.

In den zîten wart grôȥ erdpidmunc driȥic tage . man sach ein swert an dem himel, daȥ bezeichente die manslaht, diu dar nâch schiere wart. Erâclius der keiser viel dô in ein ketzerie von des Patriarchen lêre von Constantinôpel. Er sach ouch an dem gestirne daȥ sîn zefüeret solde werden von besnittenen liuten, wande er was ein

aſtrologus . dar umbe lieȥ er toufen alle Juden in ſime riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken, daȥ er daȥ ſelbe tuon wolde . daȥ der künec von des keiſers bete tet.

Erâclius het ze wibe ſiner ſweſter tohter . bi der gewan er einen ſun, der hieȥ Heracleonos . er het ouch einen rehten ſun, der hieȥ Conſtantinus.

Dô ſazten ſich wider die Sarazin . daȥ geſchach alſus. Ein man nam des keiſers ſolt, der ſolde den ſelben liuten . der ſprach „war umbe ſol min herre ſinen ſolt diſen hunden geben . dar umbe hielden ſi ſich von dem keiſer dieſelben Sarâzin unt fuoren ûf daȥ riche mit grôȥem her. Erâclius fuorte dô daȥ heilige kriuze von Jeruſalêm ze Conſtantinôpel durch die vorht . dâ iſt eȥ noch hiute behalden. Die Sarrâzin ſanden dô wider dem keiſer den roup unde daȥ wâpen der tôten . des enwolde der keiſer niht, wande er wolde ſich an in rechen. Er fuor dô und prach caſpias portas [1]) . daȥ was ein werc, daȥ Alezander der grôȥe hete lâȥen geworht [2]) zwiſchen zwein bergen . dâ mite hête er beſloȥȥen manic grimmege diet . daȥ brach ûf Erâclius. Im kômen dannen ze helfe hundert tûſent unt fünfzic tûſent, die wâren alle gewâpent mit golde [3]) . mit den unde mit den ſinen fuor er wider die Sarazin . unt dô er des andern tages ſtriten wolde, des nahtes wart geſlagen in des keiſers her von einem heiligen engel [4]) zwei unt fünfzic tûſent. Alſô wart daȥ her flühtec . dô ſtarp ouch der keiſer Erâclius vor leide.

In den ziten was Mahmet . was ein armer man, er wart doch mit ſinen liſten künec unt brâhte eȥ dar zuo, daȥ die liute wânden er wære Meſſias, wande er verkêrte Egipte unde Africam . er brêdigete daȥ man in dem baradiſe æȥe unde trünke und huores pflegen ſolde . dar umbe heten in tumbe liute gerne . mit im iſt noch verworren manic lant der heiden, die ê kriſten wâren. - - -

Der künec Tacpreht ſtreit in den ziten mit den Sahſen unt ſluoc ſi alle ze tôde, die lenger dan ſin [5]) ſwert wâren [6]). Ouch betwanc er die Winden ze zinse.

---

[1]) *Strasburg. Handschr.* de porze zů caspiē. *Vgl. Lampreht's Alexander* 3678. 3686 : ze caſpen portēn. — [2]) *Strasb.* hadde laiſſen magē. — [3]) *Dasselbe sagt der prosaische Enenkel (s. S. ...)* 34*b*: Da offnet heraclius daȥ gepirg Caſpias vnd nam herauſȥ anderthalp tauſent, die waren all mit gold gewappent, die der groȥ Alexander vor tauſent iaren da het vermaurt vnd heraclius furt ſy mit ſampt ſeiner ritterſchaft vnd zoch auf aggacenos. — *Constantin Manasse* (Compend. chron. *Vened.* 1729. *S.* 621) *nennt des Kosroes Truppen goldgerüstet* (χρυσεοπλήληκει *auf* χρυσοφαλάροις ἵπποις). — [4]) Vā eyme engele, von einem heilighen enghele, von einem heiligen manne: *Lesarten.* — [5]) *Handschr.* ir — [6]) *Siehe S.* ...

Der lviij kaiser.

(Könighofen's *Chronik*) *).

ERaclius reichſnet mit ſeinem Sun Conſtantius . xxxi . jar . bey Diſſes zeitten ward das heilig kreutz erſücht Alſo man ſein hochzeit wegat zu herbſt vnd geſchach das alſo

wie daʒ heilig kreutz erhebt ward

DEr kunig von perſa genant Coſdre der gewan dem reich vil lands an jenhalb des mers Do er nu von ierusalem kam do erſchrak er von dem grab vnſers herren ſo ſer das er wider jn ſo in landt Perſa fur doch entfurt er mit jm vil volks enweg gefangen vnd ain ſtuk des heiligen kreutz Das ſant helenen zu ierusalem gelaſſen als vor bei dem groſſen Conſtantino iſt geſagt (52[a]) Dieſer Coſdre wegeret von dem volk geert werden als ain got Da von pawt er ainen groſſen thurn von gold vnd von edelm geſtain vnd want jn dem ſelben thurn vnd gab das kunigreich auff ſeinen ſun vnd ſatzt zu der rechten handt das kreutz als der vatter jm himelrich thuet ſeinen ſun vnd ſatzt zu der lincken ſeytten ainen han an des heiligen kreutz ſtat vnd hieſʒ ſich got den vatter nennen.

In diſſen zeiten ſamelt der kaiſer groſʒ volk vnd fur wider den jungen kunig Coſdroe czu ſtreitt auff das waſſer thonaw vnd welcher den andern uber wund der ſolt jr weder herſchafft weſiczen Alſo halff gott dem kaiſer Eraclio das er Coſdre uber kam vnd das er jn ertött Darnach fur er zu dem thurn do der alt Coſdre ſaſʒ vnd ſprach zu dem da von das du daʒ heilig kreutz geeret haſt do von wil ich dich laſſen leben das du Criſten werſt Der Coſdre waʒ verſtaint daʒ er e wolt ſterben den kriſten werden Da von czoch eraclius ſein ſwert auſʒ vnd ſchlug jm ſein haubt vnd zerbrach den thurn vnd zertailt daʒ ſilber vnd daʒ golt vnd gab daʒ golt vnd edel geſtain an zerbrochen kirchen vnd das heilig vnd furt es wider gen ierusalem Do er nu durch die porten zu ierusalem wolt varen gezirt auff ſeinem roſʒ Do lieſʒ ſich dy obriſt maur herab fur das thor

---

*) *Handschrift* 140 *zu Heidelberg*, *Bl.* 60[b] - 61[a].

als ob es vermaurt war vnd ſtund ain Engel auff der porten der ſprach Gotes ſun ain kunig aller himel der raytt durch diſſe portten dyemuttiklich jn auff ainem eſelein hie mit verſchwandt der Engel

Do erſchrak der kaiſer vnd ſaſʒ ab ſeinem roſʒ vnd zach ab ſein kaiſerlich gezird vnd nam daʒ kreutz vnd gieng parfuſſʒ zu der portten Do hub ſich dy maur wider auff vnd ward ain offen jn gang allen menſchen vnd gieng ain groſſer geſchmak von dem kreucʒ der kaiſer vnd das volk erten vnd lobten alle das Creutz

Darnach ſatzt er daʒ Creutz an ſein ſtat zu j e r u ſ a l e m nach chriſtus geburt. v. 1. hundert xxv [1]) jar Do geſchahen vil zaichen von dem kreutz *u. s. w.*

---

[1]) *Es steht verschrieben* **v** *hundert* **xxv** *jar.*

Daʒ ist von dem heiligen kriuze wie daʒ funden wart.

(*Aus* Cod. Vindob. *rec.* 2259.)

Nâch gotes marter zwei hundert jâr
unt dri unt drizec fürwâr
fuoren die Unger mit gewalt
mit einem her ungezalt
bi der Tuonouwe ûf Rômiſch rich.
Conſtantinus der tugentlich
was keiſer bi den ziten,
der beſande ſich vil [1]) witen.
er gewan ein her grôʒ unde ſtarc.
doch eʒ gein diſme niht enwac.
ſi heten drizec an einen man
der keiſer ſorgen began,
wie er ſin êre behaben moht.
ſin her gein diſme niht entoht:
doch muoſer ſich ze velde legen
die wiſen begunden wegen,
eʒ wære baʒ mit in geſtriten
dan daʒ die Unger ûf ſi riten
unt lieʒen an vor [2]) niemen leben;
baʒ mit ſtrîte vor [3]) gelegen
dan ſus ſterben wiplich.
von ſchulden zegienge Rômiſch rich,
ob man niht mit in ſtrite.
der keiſer zallen ziten
groʒʒer ſorgen ie [4]) phlac.
eins nahtes er an ſlâfe lac
unt ſach ûf in ſinen leiden.
in den himel ſach der heiden,
der ſich gein im ûf getân
unt ſach daʒ kriuze vor im ſtân.
daʒ kriuze er vlizecliche anſach.
ein ſtimme dô zuo im ſprach
„Conſtantin vergiʒ niht,
habe zuo dem zeichen zuoverſiht.
ein ſolheʒ ſol ſin din van
unt rîte frî [5]) die Unger an.
mit dem zeichen ſigeſtuo [6]).“
Der keiſer smorgens fruo
machte ein kriuze an ſinen vanen
unt begunde die ſinen manen,
daʒ ſi an den ziten
frœlich ſolden ſtriten
und huop mit ſinem her ſich dan [7]).
ob ſinem volke ſlouc der van [8]).
zem ſtrîte ſi begunden gâhn
dô die Unger den vanen ſâhn,
ir einer trûte niht geneſen.
ſwer bi leben wolde weſen,
der flôch ſô er beſte kunde.
dô wart ir an der ſtunde
âne zale vil erſlagen.
daʒ wal mit êren wart behaben.

[1]) auch — [2]) an vo' — [3]) vo' — [4]) ie *fehlt.* — [5]) vreileich — [6]) geſigeſtu — [7]) Und hueb ſich mit ſeinen her dan — [8]) ob den ſeinen volch der van — [9]) genam —

Dô der keiser den sige nam [9]),
ze Rôme mit freuden er dô kam.
er begunde nâch dem zeichen frâgen.
dô was ze Rôme bî den tagen
ein priester, hiez Eusœbius.
nach dem sande Constantinus [1]).
unt von dem zeichen er in frâgt
unt bat in daz er ime sagt,
ob im dâ von iht kunt wær.
dô antwurte im der gewær
„ja daz zeichen ist mir kunt [2]),
wande [3]) ez wart vor maneger stunt
Ihesus Crist ertœtet an [4]),
der got unt mensche ist âne wân.
himel unde erde ist sîner [5]) hant.
daz abegründe ist im bekant [6]).
unt dem diu sælde ist gegeben.
der nâch im hie welle [7]) leben,
des sêle hât freude êwiclich."
— — — — — — — —
mit solher sage unt [8]) süezer lêr
brâhte er den keiser hêr,
daz er sîne muoter bat
die künegin Elenam an der stat,
der sin und frümekheit was [9])
tiurre dan ie wîp genas [10]),
daz si ze Jerûsalêm kam
unt mit vlîze war nam,
war daz kriuze komen wær,
dar an Jêsus der sældenbær
den tôt von den Juden leit.
der muoter er von dem zeichen seit,
wie er dâ von gesiget het.
Elena nâch des sunes bet
fuor gein Jerûsalêm.
si wart [11]) von disme unde dem
emphangen êrliche.
manec gâbe rîche
truoc man der keiserinne für.
ir lop daz [12]) stuont in hôher kür.
sî vorhten beidiu junge unde alt.
sî hete über al die werlt gewalt.
dar nâch sî balde sande
nâch den wîsesten im lande
ze Jerûsalem unt Samâriâ [13])
unde überal in Judêâ.
die hôhen kômen gar für sie.
sî sprach „ir herren dise unde die,
ich bin um sus niht her bekomen.
ir habet daz von der schrift vernomen,
daz got nâch sîner zît
wart [14]) geborn sunder strît.
dâ von wil ich des niht enbern
ir tuotz mit willen odr ungern.
ir welt die wisten ûz iu gar,
die mir sagen für wâr
unt mich bescheiden mîner frâg
unt tuot daz hiute disen tac [15])."
die Juden vorhten der frowen zorn.
sî heten schiere ûz in erkorn
die wîsten ûz in über al,
der wâren sibenzic an der zal,
unt giengen für die frowen dô.
sî sprâchen „keiserinne hô.
wir heten tûsent man erwelt,
den ganzer sin ist zuo [16]) gezelt.
ûz den tûsent mannen
hab wir erwelt dannen
sibenzic ûzerwelter man,
den grôzer sin ist undertân.
den ist kunt dinges vil.
si berihten dich swes du wil."
dô sprach aber diu künigin
„die nû haben den besten sin

[1]) auch C. — [2]) wol chunt — [3]) wande *fehlt* — [4]) Got ihesus ertottet daran — [5]) in seiner — [6]) der abgrunt i. im wol bech. — [7]) wil — [8]) mit — [9]) Die sinne u. fr. w. — [10]) Die tiwer ist der je w. gen. — [11]) Do w. si — [12]) Daz *fehlt* — [13]) und in s. — [14]) wurd — [15]) pei disem tag — [16]) zuo *fehlt* —

under den, die ir habt gezelt,
ûʒ den ſibenzigſten mir die welt
unt bringt mir die, des iſt niht rât:
anders ir iwer leben lât.“
die Juden wurden al unfrô.
ſi vorhten ſêre der frowen drô.
ſi giengen dô an ir rât
„unſer dinc uns uneben ſtât“
ſi ſprâchen mit ganzen ſinnen [1])
wes wil diu frowe beginnen [2]).
undern ſibenzigen einer was,
der was genant Judas,
der was wiſe unt vil alt.
manec jâr nam im zalt.
er ſprach „wiʒʒet endelich,
ſehet des für wâr ûf mich.
ſi wil daʒ holz ſunder wân,
dô Jeſus wart gemartert an.“
dô ſprâchen die Juden an der ſtunt
„niemen lebet, dem daʒ ſi kunt.“
dô ſprach eʒ aber Judas
„min en Zachêus vil alt was.
der zeic eʒ mim vater Simôn,
der zeigete mir eʒ vil ſchôn
unt ſprach „vil lieber ſuon min,
hüete bi dem leben din,
daʒ du daʒ kriuze zeigeſt iht.
wand her nâch daʒ geſchiht
daʒ manʒ iuch [3]) ſuochen nœtet
unde ouch dar umbe tœtet,
ê du danne lideſt nôt
unt zejungeſt dar um den tôt,
ſô ſolt dû eʒ zeigen hie.
min en eʒ alhie lie.
min vater ſeite mir dannoch daʒ,
daʒ unſer riche fürbaʒ
von unſern ſünden müeʒe zegân
unt werden den kriſten undertân.“
Die künegin gunde ſwæren,
daʒ ſi ſo lange wæren
an ir rât und hieʒ gâhen
unt die Juden alle vâhen
und hieʒ ſi brennen in dem rôſt.
zegangen was der Juden trôſt.
dô ſprâchen ſi „frowe hêre
begang an uns dîn êre [4]).
wir zeigen dir einen man,
der dich wol verrihten kan
der dinge, diu wâren unt noch ſint.
er iſt eins wiſſagen kint.“
unt zeigten ir an Jûdam.
diu küneginne Jûdam nam
und heten in ir huote.
ſi ſprach „Jûdas guote,
wildu leben ûf der erd,
ſô zeige mir daʒ holz wert,
dar an wart gemartert Criſt.“
Daʒ holz mir unkunt iſt.
des ſwuor er manege eide.
mit [5]) liebe noch mit leide
kunde ſi in betwingen niht,
daʒ er eʒ [6]) wolde zeigen iht.
doch diu frowe in zorne ſprach,
dô ſi ſîn herte erſach
„in dem moſigen ſê [7])
geſchiht dir von hunger wê
daʒ duʒ [8]) leben muoſt verlieſen,
unt den tôt vor hunger kieſen.“
Judas in den ſê geworfen wart
unt mit huote wol bewart
daʒ im niemen moht gewegen
unt niemen lieʒ im eʒʒen geben.
dar in er ſiben tage lac
daʒ er eʒʒens niene [9]) phlac.
dô der ahte tac bekam [10]),
vil lûte ſchrien er began [11])
„vart nâch mir balde her,
ich wil iu zeigenʒ kriuze hêr.“

[1]) ſpr. ſi m. ganzem ſinne — [2]) mit uns beginnen — [3]) D. m. is die juden ſ. notet. — [4]) Du ſcholt began an uns dein er — [5]) Noch m. lib n. m. laide — [6]) eʒ *fehlt* — [7]) I. d. moſygen ſe — [8]) du dein — [9]) nicht en phlag — [10]) tage cham — [11]) V. laut er —

Dô diu frowe daȥ erhôrt,
ſi hieȥ in bringen an den wort [1].
dô er ûȥ dem ſêwe kam,
diu frowe die herren zuo ſich nam
unt gienc mit Jûdâ dâhin,
dâ daȥ kriuze ſolde ſîn.
dô er kom an die ſtat,
got er von herzen bat.
„himels unde erde ſchepfær [2],
der heilege unt der gewær,
wan du ſiȥȥeſt ûf cherubin
unt dar zuo ûf ſeraphin.
al creatûre gar von niht
hâſtû geſchaffen, diu ouch giht
dîn ze eime ſchepfær
got vil reine unt lobebær [3].
zeige uns das holz wâ daȥ lige,
dâ dû dem tievel angeſige
unt den menſchen hâſt [4] erlôſt
unt kæme den ſêlen in helle ze trôſt.“
vil tiure er ze himel ſach,
dô er daȥ gebet vol geſprach.
diu ſtat dâ daȥ kriuze lac,
dâ von gienc ſô ſüeȥer ſmac,
daȥ der ſüeȥe niht was glich.
undulten gunde daȥ ertrich,
dâ daȥ kriuze inne was.
dô begunde Jûdas
graben în an der ſtete.
do er zweinzic eln gegraben hete,
dô vant er driu kriuze ligen.
den wart ſuoȥe unt vil genigen.
dô weſte niht Jûdas,
welhȥ under in daȥ rehte was.
nû ſtarb ein menſche in der zît.
Jûdas hieȥ wider ſtrit
den tôten dar bringen.
er het gein got gedingen [5].
dô der tôte dar kam,
ie ein kriuze er nam
unt leiteȥ ûf in beſunder.
ſtille lag er under [6],
unz daȥ rehte kom dar.
ûf ſtuont der tôte ſnelle gar [7].
dô der tôte lebende wart,
einen tievel eȥ vil [8] ſêre beſwârt.
er ſchrei ûȥ den liuften her,
(daȥ hôrte dirre unde der)
„Jûdas, waȥ hâſtu getân,
dû vil unſæliger man.
dû ſolt wiȥȥen endelich,
ich bringe einen künec in daȥ rich,
der den gemarterten verlouget gar,
unt mich riche an dir fürwâr,
der ſol keiſer in mînem namen ſîn [9].
der tuot ouch gar den willen mîn.“
Dô daȥ zeichen dâ geſchach,
diu frowe ir lieber nie geſach.
ſi [10] ſtifte eine kirchen dô
an der ſtete [11] riche unde hô
unt verſmitte daȥ kriuze rein
mit golde mit gimme mit geſtein [12].
Jûdas ouch ſich toufen lieȥ.
Quiriâtum in der biſcholf hieȥ.
dar nâch ſtarp der biſcholf dâ.
diu künegin ſazte Quiriâtum ſâ
ze biſcholf zuo Jerûſalêm.
er wart liep diſme unde dem.
dô bat diu künegin dar um
den biſcholf Quiriâtum,
daȥ er ſîner triwen dæht, [13]
unde ir die dri negel bræht,

---

[1]) den wort *d. i.* wert (*Wörd*). *Oder* daȥ ort? *s.* 288. — [2]) Er ſprach — [3]) lober — [4]) haſt *fehlt* — [5]) guet ged. — [6]) Der tot lach ſt. darunder — [7]) D. tot ſtuend auf ſn. g. — [8]) vil *fehlt* — [9]) Der chaiſer ſol — [10]) Die vraw — [11]) An die ſtat — [12]) Mit golt mit gimme mit edelm geſtain — [13]) gedecht —

die Jêſû bi den tagen
durch hende unt füeʒe [1]) wurden geſlagen.
dô der biſcholf hôrte ir bet,
mit pfaffen fuor er an der ſtet
mit andâht hinz calvariam.
ſîn gebet dâ [2]) huob er an.
unt bat dô got von himelrich
von ganzem herzen innerlich,
daʒ er im [3]) zeicte die negel dri,
die füeʒen und henden wâren bi.
daʒ er ſi dar umbe erhôrt.
ſâ an dem ſelben wort [4])
an der ſtete ein lieht erſchein,
dâ die negel lâgen rein.
dô Quiriâtus die negel gwan,
mit fröuden kom er gegân
für die küneginne.
Helenâ mit guotem ſinne
machte ſi in einen britel guot [5])
dem riche, daʒ eʒ wære behuot
an ſturme und an ſtrite
ze ſigenunft zaller zite
dô ſi begienc des ſi gert,
diu künegin gein Rôme kêrt.
unt lebte [6]) gote unz an ir ent.
ſi verdiende in diſme ellent
daʒ ſi dem tievel angeſiget
unt dar zuo dem ſunder wiget,
der ir helfe mit andâht gert,
daʒ wir niht werden entwert
des riches, des ſi gewaltic iſt.
des helfe uns Helena unt Jeſus Criſt.

---

1) Durch hen durch fuze — 2) da *fehlt* — 3) im *fehlt* — 4) Sa an dem wort — 5) Macht ſev in einen prittel guet — 6) U. lebt noch g.

4.

Tacpreht.

(*Aus* Enenkel's *Weltbuch.*)

Nu merct waʒ ich an me buoche las,
daʒ niht keiſer ze Rôme was.
dô ſâʒen zeſamene Cardenal
unt die fürſten, wan die wal [1])
ſtuonden ze Rôme ſicherlich.
ſi [2]) ſâʒen in dem palas rich
unt gelobten daʒ gemein,
daʒ wære under in dehein,
der eines eʒʒens pflæge [3]),
unt gienge oder læge [4]),
er hiete ſîne wal verlorn.
daʒ lobten die herren hôchgeborn.
daʒ triben ſi unz an den tac.
fürwâre ich daʒ geſprechen mac,
diu rede iſt âne lougen.
in allen kom ze ougen,
ſi ſolden nemen einen man,
den ich iu genennen kan.
er was geheiʒen Tacpreht
unt was ze rehten dingen ſleht,
als ich iu beſcheiden kan.
er was zwâre ein armer man.

Dô die herren ditze mær
al vernâmen âne ſwær
iegelicher beſunder
(daʒ was ein ſtarkeʒ wunder),
ſi giengen zeſamene als in zam,
ir iegelich ſprach âne ſcham,
dô ſi zeſamene kâmen
unde ir rede dô vernâmen,
dô leite ein iegelicher für
von dem ſidel unz an die tür,
daʒ in daʒ beſte dûhte getân.
dô ſprach under in ein wîſer man
„nû hœret al beſunder,
ich wil nû ſagen wunder
an iuch algemeine:
mir iſt hiute aleine
ze ougen komen ein man,
den ich iu wol nennen kan:
der iſt genant Tacpreht
unde iſt ze rehten dingen ſleht.
als iſt er mir ze ougen komen.
ſîn rehtekheit ich hân vernomen.“
dô ir iegelicher hôrt
des frumen herren guot wort,
dô ſprâchen algeliche
die herren alſô riche
„eʒ wære in ouch ze ougen komen,
ſi hæten gerne daʒ vernomen
daʒ Tacpreht der ſelbe man
beſæʒe den ſtuol wolgetân

1) *MN.* V. d. f. vnd die wal, *M*². general, *A.* Iral — 2) Vnd — 3) Wær der cheines eʒʒens pflæg — 4) Der dannant (dannent, dannach) g. o. l.

daȥ wære ir wille unde reht.
er möhte die krümbe machen sleht.
got hæteȥ niht ân sache getân,
daȥ er so manegem frumen man
des nahtes wære ze ougen komen.
si hæten gerne sîn kunst vernomen."
Dô sprach islich besunder
„ditze ist ein grôȥ wunder,
daȥ uns allen samt gelich
ist daȥ mære sicherlich
komen gar ze ougen.
ditze ist gotes tougen.
wir suln nû niht erwinden:
man muoȥ den man vinden,
der unser herre sülle wesen.
âne herren mug wir niht genesen."
die wîle si râtes phlâgen,
dô begunde ir kint betrâgen
des ritens ûȥ an daȥ velt
unt fluogen ûf ir gezelt,
sam noch tuont der fürsten kint,
die dar zuo geborn sint.
do si riten in kurzer wîle
völlecliche ein mîle,
dô widerfuor in âne swær
ein vil armer eieræ r [1]).
er truog ein kretzen ûf dem rüc,
den [2]) er hete manege brüc
getragen unde manec mos.
er het ze gelden niht ein ros.
er truoc kæse und hüener vil.
sînen kouffchatz ich niht nennen wil.
dô si den eiræ r sâhen,
si gunden zuo im gâhen.

Si sprâchen „got grüeȥ dich frum man.
iwern namen niemen kan,
wie ir hie sît genant,
daȥ ist uns leider unbekant.
ir sult iuch hie nennen,
daȥ wir iuch mügen kennen."
dô sprach der vil arme man
„mîn namen ich niht nennen kan,
wande er ist unschœne.
er mac wol heiȥen hœne,
der mich alsô nennen hieȥ
unt manegen guoten namen lieȥ
Heinrich unde Kuonrât [3]),
als in dem lande umbe gât."
Die juncherren jâhen zehant
„iur name muoȥ uns sîn erkant [4]),
irn entrinnet uns von dirre stat,
den namen weln wir wiȥȥen drât."
dô sprach der vil arme man
„sît ich iu niht entrinnen kan,
so wil ich iu in nennen,
daȥ ir in müget erkennen.
er ist mir doch vil swære —
Tacpreht der eieræ re.
alsô was ich ie genant."
Si seiten „alsô sint iu diu lant
wærliche alle untertân.
die fürsten iuch erwelt hân.
im keisertuome habet [5]) glimpf."
Tacpreht sprach „sô lât den schimpf,
lât mich gân. daȥ stât iu wol,
mînes koufes ich phlegen sol."

Dô jâhen der fürsten kint gelich
„ir werdet keiser sicherlich,
als wir vore hân gehœrt.
vil manegen ir [6]) vonme leben stœrt."
sî gâben im an fremdiu kleit.
dar zuo wâren si bereit.
si sâhen einen vischær
dem wart daȥ dâ vil swær
si nâmen im sîn netze
unt gâben im die letze,
daȥ siȥ im zefluogen [7]).

[1]) ayeraer, ayrær, ayrär, ayrer. — [2]) einen ... die — [3]) *Hinz und Kunz* — [4]) werden bekant — [5]) habt ir — [6]) er — [7]) D. si in

ſîn rede ſ' im niht vertruogen.
Tacprehten leiten ſi eʒ an
unt fuorten in in die ſtat dan
vil ſnellicliche unt drâte
hin ze Rôme zem ſenâte.
dô den fürſten wart geſeit
der edeln kinde tobeheit,
dô heten ſi ouch ê geſant
zuo den fürſten in diu lant,
ob iemen weſte diu mær,
daʒ under in ein fürſte wær,
der Tacpreht wær genant,
daʒ man in daʒ tæte bekant.
der vant man niender einen.
dâ von ſich muoſens einen,
daʒ ſi diſme guoten man
wæren alle undertân.

Sî ſprâchen algemeine
ûʒ einem munde al eine
„ſît iuch got hât her geſant,
ſô ſult ir, herre, ſîn bekant."
Tacpreht ſprach „herre, diſen ſpot
den muoʒ iu vergeben got."
iegelicher zuo im ſprach,
wande er gein im verjach
„zwâre ûf die triwe mîn,
ich wil niht langer ſuſt ſîn.
ich bin hiute den dritten tac
zwâre ungezzen. ich enmac
niht langer eʒ vertrîben.
ine mac niht ſus belîben.
ir müeʒet uns der bete wern,
tuot eʒ ſchiere unt niht ungern,
ſo ziehet mir diz netze abe [1]),
wande daʒ iſt bœſiu habe."

Zehant man kleider im gewan,
wan man im der êren gan.
Dô der herre Tacpreht
gewan der herren unde kneht,
die im dienſtes wâren undertân,
er ſprach „welt ir niht rât hân
ich müeʒe iwer herre ſîn,
ſô ſweret al den willen mîn
leiſten zallen zîten
nâhen unde wîten."
des ſwuoren ſi im alle
mit eime grôʒen ſchalle.

Einen hof gebot er ſâ zehant
den fürſten allen in diu lant
dar kômen ir ein michel ſchar.
daʒ ſaget uns daʒ buoch fürwâr.
daʒ gebôt er in gelîchen
den armen unt den rîchen,
daʒ ſi behielden elliu lant
âne roub unde âne brant.
ſwer des niht entæte,
er ſolde wiʒʒen ſtæte
daʒ er in erzürnde ſêre
unt benæme im lîb unde êre.
dô in diu rede wart bekant,
dô fuoren ſi heim in ir lant.
etlîcher ſprach „eʒ iſt mir ſwær,
daʒ mir diſer eierær
ſol drôwen an daʒ houbet mîn.
eʒ muoʒ wol halbes umbe in ſîn,
daʒ er niht gerne an mir ſiht
durch in ſô lâʒe ich ſîn niht.
ich wil rouben unde brennen.
man muoʒ mich herren nennen.
mir iſt diu rede ſwære
des ſelben eierære."

Dâ mite huoben abr diu lant
ſtarken roup unde brant
daʒ wart geſeit dô Tacpreht.
er ſprach „ditze iſt unreht:
enſuln diu lant mit fride weſen,
ſô lâʒe ich nieman geneſen."

Dâ mite er einen hof zehant
gebôt über elliu lant,

zeſt. — [1]) mir *fehlt* —

daȥ ſi ze hove kæmen
unt ſine rede vernæmen.

Alle gemeinliche
arme unde riche,
die dem riche wâren undertân
unt fürſten namen ſolden hân,
dô ſi ſine boteſchaft
vernomen heten unt ſin kraft,
dô kômen ir zwene unt vierzic dar
mit rittern unt mit breiter ſchar.
Dô ſi alle wâren kômen
unt daȥ der keiſer het vernomen,
unde er ſi êrſt anſach,
ſin wort er zorneclichen ſprach,
wande er ſich het dar zuo bereit
mit harnas unt mit ſicherheit.
er ſprach „ir herren algemein
daȥ diu lant niht alein
ſuln haben fride [1]) unde ſuon,
dâ von wil ich iu kunt tuon,
daȥ ir müeȥet gevangen weſen.
iwer einer niht enmac geneſen.“

Zehant lieȥ er gâhen
die fürſten alle vâhen.
er lieȥ niht dur flê noch bete,
er hieȥ den herren dâ ze ſtete
diu houbet abe ſlân gemein.
eȥ was ir aller niender dehein,
er muose ſin houbet vor im lân.
dâ von wart der ſelbe man
gevorht alſô ſêre,
daȥ ir deheiner mêre
getorſte brechen ſin gebot.
man vorhten ſirre danne got.
eȥ wart ouch fride über elliu lant.
der fride wart von im bekant.
von dem herren Tacpreht.
er machte alle krumbe ſleht.
des ſtuonden elliu riche
bî im mit fride gliche.

[1]) von iu fr.

5.

Vespasian und Titus
vor
Babylon.

(*Aus dem* Kaiſerbuche) *).

Als der edel Veſpaſiân
die burc ze Jerûſalêm gewan,
die Juden er verkoufen hieʒ
unde niht des dô verlieʒ,
des nutze oder frume was.
daʒ liet ſaget fürwâre daʒ.
vil ſchiere er ſich bereite.
daʒ her er hieʒ leiten
engegen Babilônje
zem aller wirſten künege,
der in dirre werlde
under himel iender lebte.

Der heiden künec Miliân
hieʒ ſîn her ûʒ varn.
er fuor im engegene
mit michelre menege
er het manegen helt küenen
manegen vanen grüenen,
manegen wiʒ unde rôt.
ſi kâmen alle in grôʒe nôt.
man mohte ſehen gliʒen
manegen halsperc wiʒen
manegen güldinen rant
dô was manec wigant,
vile manec liehtiu ſchar,
manec helit wole gar.

Titus nam Rômære van.
vil ſchiere rande er den an,
der den vanen für leite,
den brâhter ze arbeiten.

---

*) *Nachdem Veſpaſian zum Kaiſer erwählt worden, meldet er den Römern auſser ſeiner Bereitwilligkeit, daſs die Babylonier die Seinen überfallen hätten.*

Dô hieʒ er in daʒ klagen,
Von Babilônie wærens im erſlagen.
Ern mohte wider kêren,
Ern ræch eʒ nâch ir eren.
Er wolde ê den lip verlieſen
Ê Rômær ir êre ſolden verkieſen.
Dô ſprâchen Rômære
Wie willic ſ' imes wæren.

daȥ ſper er dô durch in ſtach,
daȥ wort vermeȥȥenliche er ſprach
„ledec ſint dîniu lêhen.
dune maht dînem hêrren
niemêr dâ von geſagen.
eȥ iſt mit dir unſanfte erhaben.“
den ſchilt er ûf ruhte
den van er ûf zuhte.
der was harte bluot var.
er kârte gein des küneges ſchar.
helide die jungen
vaſte zeſamene drungen.
wie wol diu ſper ſî ſtâchen.
die ſchar ſî durch brâchen.
dô wart manec wiȥ vane rôt
dô lac manec edel helt tôt.
Rômære frumten wunden.
die brünnen ſî zetranden.
die herten ſtaheles ringe
enmohten niht geſchirmen.
ſî durch hiwen dô daȥ wal
der viende wart ein michel val.
o wi welch mort gefrumt wart.
dô wart manec helmſchart
ſine mohten in niht vor gehaben.
dô wart künc Miliân erſlagen.
dô gelâgen die veigen.
dannen fluhen die heiden
wider ze Babilônje.
ſî wâren in grôȥen ſorgen.

Veſpâſiânus
unt ſîn ſuon Titus
di manden alle dô ir man,
ſô iu daȥ nieman ſagen kan.
Titus in den ſatel trat,
ze ſînen helden er dô ſprach
„o wol ir Rômære
gedenket an die êre,
die unſer vordern hânt uns brâht.
esn iſt neheiner flûhte rât,
wirn ſuochen ſi dâ heime.
eȥ wirt in noch ze leide.
ſi ſluogen unſer mâge,
do wir ze Jerûſalem wâren.
des wil ouch ich erſterben,
od ſî müeȥen gerochen werden
an wîben unde an kinden.
wir ſuln ze hûs in bringen
die vil leiden geſte.
nû weſet nôtveſte.
gêret alle Rômiſch lant.“
die helde rahten ûf ir hant.
ſwer in dar entrunne,
daȥ er niemêr gewunne
lêhen oder eigen.
er ſolde ouch ſin geſcheiden
von Rômiſchen êren.
daȥ veſtenôten die hêrren.

Als Titûs ir willen vernam,
dô freute ſich der junge man,
dô fuor der helt milde
vor der ſchare ſpilnde.
er fuorte einen grüenen van.
mit golde was geworht dar an
ein eber vile wilde
in wunderlichem bilde.
der eber zehen horn truoc,
mit den er ſîne viende ſluoc.
wol bezeichent daȥ eberſwîn,
daȥ daȥ riche ze Rôme ſolde ſîn.

Die helde alle wol gar
iegelicher in ſîner ſchar
Veſpâſiâno dem künege
volgeten ze Babilônje.
dô funden ſi vor den burcgraben,
daȥ iu niemer niemen mac geſagen:
uns enwellen diu buoch liegen,
nehein vogel mohte fliegen
durch die mæren kradem.
ſî heten ſô getân magen
unt wâren mit der krefte,
daȥ ir eſchînen ſchefte
neheines menſchen ougen
enmohten durch ſchouwen.

Titus nam Rômære van
er kârte an den burcgraben.

der ſpere wehſel wart ſô grôȥ,
daȥ bluot allenthalben flôȥ.
ir wart alſô vil erſlagen.
mit tôten fultens die burcgraben.
dô wart der ſwerte ein michel klanc.
dô Titus in daȥ burctor dranc,
do frumte der helt Tite
manege wunden wîte,
manegen bluotes ſchildesrant.
dô belac manec wigant,
manec helt guoter,
betrôret mit dem bluote,
die ſich doch wole werten
die wîle daȥ ſi lebten.

Veſpâſiânus
unt ſîn ſuon Titus
die burc ſî gewunnen.
ir wicliet ſî ſungen.
ſî hieȥen ſlahen ir gezelt
ze Babilônje an daȥ velt.
ſî erſâȥen die wicſtat
ſiben tage unt ſiben naht.
ir zorn ſî dô râchen,
die mûren ſi nider brâchen.
ſî wanden umbe dô ir van.
mit micheln frôuden fuorens dan.

Nû hœre wir daȥ buoch ſagen,
ein künec was in Africam:
geheiȥen was er Hylas.
Miliânis bruoder er was.
dem ſagte man leidiu mære
daȥ ſîn bruoder erſlagen wære.
vil ſchiere er ſich beſande
in allem ſîme lande.
der künec was unſtætec.
ſîne man enwâren willec.
iedoch gewan er ſchiere
zweinzic ſchar unt viere.
Rômær vereiſchten daȥ
daȥ der künc mit ſamenunge was.
ſi gerieten eine hâlſchar.
mit freuden huoben ſî ſich dar.

Als ſî kâmen nâhen
daȥ ſî einander ſâhen,
mit nîde ſî erſprancten.
vierhalben ſîs anranten
harte vermeȥȥenlichen.
mit ſlegen unt mit ſtichen
ze flühte ſî ſî twungen.
die ſchar ſî durch drungen.
der künec wart gevangen
mit ſînen tiurſten mannen.
ſî trâten unde viengen.
ſwaȥ ſî ir begiengen,
ſluogens unde ſchanten.
ſîn lant ſî al verbranten.
ſî fuoren vermeȥȥenliche
wider in Rômiſch rîche.

Als die hêrren kâmen
zuo der ſtat ze Rôme,
ſî rieten unde giengen
den künec ſî emphiengen
alt unde junge.
grôȥen lop ſî ſungen.
zwâre ſagen ich iu daȥ.
dô wart der künec Hylas
geworfen in den kerkær
ſî ſprâchen, er tôdes ſchuldec wær.
er hæte wider dem rîche getân.
dô wegete im der edel man.
er nerte in von dem tôde.
er ſande in ûȥ Rôme
heim in ſîn rîche. —
êr rihte küncliche,
daȥ ſeit daȥ buoch fürwâr,
dare nâch aht jâr
unt zehen mânot mêre.
anme bluote verſchiet der hêrre.

6.

Herzoge Gotefrit.

(*Aus der Kaiſerchronik.*)

Under diu kam diu zît,
daʒ der herzoge **Gotefrit**
ſich huop zem heiligen grabe.
er verlieʒ alle ſîne habe.
dem wâren gote zêren.
vile was der hêrren
die ſich mit im ûʒ huoben.
durch **Ungere** ſi fuoren.
dar nâch durch **Bulgerîe**,
durch die wüeſten **Rûmenîe**.
al der heidene kraft
flôch ze **Antioch** in die ſtat
der herzoge dâ für saʒ.
ein heiden dô dar inne was.
geheiʒen was er **Milian** [1].
der enmohte der ſtat niht hân
daʒ er ſich erlôſte.
die heiden in wol trôſten.
ſi beiten aber ze lange.
der fürſte wart gevangen.
die ſîne wurden al erſlagen.
die burg er in ſturmes angewan.

Die heiden vereiſcheten daʒ,
daʒ diu burc gewunnen was.
die heideniſchen künege
kâmen mit aller ir menege.
iu wære ze lanc ze ſagene,
mit wie grôʒem magene
ſi die burc beſâʒen.
ir grôʒiu unmâʒe
(ſô wiz alle hœren jehen)
dieme mohte niemen durch ſehen.
die burc ſi umbe lâgen.
die criſten in nôt wâren.
ſwie übel ir des geloubet,
man verkoufte eins eſels houbet
um drî **biſendinge**.
der hunger twanc ſi dinne.
die heiden, die ſi ſluogen,
zeſamene ſi ſi truogen.
ſi âʒen erſtunken lîcham.
dâ mite friſten ſi ſich zwâr.

Got wolde die ſîne mêren.
die heiden enhalf ir here.
eines morgens vil fruo
der herzoge wâfente ſich duo.
die kriſten ertwelt wâren
von dem hungers zadel.
von unmehte ſi dô ſigen.
vil manege tôt dâ beliben.
dô kam in ze trôſte,
der uns von der helle erlôſte.

---

[1]) *Ein ſolcher* ***Milian*** *von* ***Babilon*** *erſcheint ſchon im oben mitgetheilten Abſchnitte von* ***Veſpaſian*** *und* ***Titus***, *die gegen ihn ziehen, von Jeruſalem aus.*

die kriſten gefrâuwete er.
ſî fundenʒ heilige ſper.
die recken ellende
rahten ûf ir hende
mit hungerigem lîbe
ſî huoben ſich ze wîge.
ſî ſluogen in einer lützeln ſtunt
der heiden fünfzic tûſunt.
des half in ſelbe mîn trehtîn.
ſolhiu kraft wâst under in.
ein einiger kriſten man
hæt wol tûſent man erſlagen,
wærens in niht entrunnen.
lop ſî gote ſungen
ich ſagiu wunderlîchiu dinc.
der mutte [kerne] kam uber ein phenninc.
got lôſte ſîne ſchalke
mit gotelîchme gwalte.

Als ſî ir leides wurden ergazt
unde Antioch wart beſazt,
dô fuoren ſi aber fürbaʒ.
Jerûſalêm er dô beſaʒ
heiden wâren dinne
mit michelme grimme.
die heiden ungeſeʒʒen
wâren ſô vermeʒʒen,
ſî wûrfen ûf die bürgetor
ſî vâhten mit in dâ vor.
die kriſten mit in drungen.
die burc ſi in an gewunnen.

Wiker unde Friderich
vil wol uobten ſî ſich:
ſwaʒ in der heiden zuo kam,
die muoſen al des tôdes korn.

Sümlich fluhen ûf die turne
ir lîp dâ ze ſchirmen.
ſî wurfen unde ſchuʒʒen.
lützel ſîs genuʒʒen
daʒ fiur muose dar über gân
dô wurden aber ir erſlagen
beidiu kint unde wîp.
got half den ſînen an der zît.

Der künec von Babilônje
der ſamnete ſich mit menege.
er wolde die burc erlediget haben.
daʒ hôrte der herzoge ſagen.
er ſamnete ſich mit den kriſten
ern weldeʒ langer friſten.
dô ſprach der herzoge Gotefrit
„mit trehtîn hât ein guoten ſit
daʒ er die ſîne niemer lât,
ſwer ime ie zer nôt geſtât.
wir ſuln den wec mit in teilen,
ſone mugen uns die veigen
niemêr entrinnen.“
die kriſten gundenʒ minnen.

Ein waʒʒer heiʒet Salcata.
die heiden lâgen dô dâ
mit ſô getâner heres kraft,
daʒ in daʒ niemen ſagen mac.
die kriſten enmohten waʒʒers haben.
daʒ gunden ſî dô gote klagen.
daʒ liut was erſwitzet,
von der ſunne erhitzet.
ſî heten michel ungemach.
ein grôʒ zeichen dô geſchach:
die lüfte ſî beſwebeten,
daʒ ſî nôt enhabeten.
ſî trunken von dem himeltouwe.
wer ſolde gote miſſetriuwen.

Als die heiden dô vernâmen,
daʒ die kriſten gunden nâhen,
ze fliehenne huoben ſî ſich.
âne ſlag unde âne ſtich
lag ir zehenzic tûſent tôt.
von des durſtes grôʒer nôt
ſümlich ſich ertrancten.
ſümlich inʒ mer ſich ſancten.
ſümlich ſich bargen in dorne
die kriſten dâ vorne
nâmen ſô getânen roup,
daʒ diu rede dar entouc
nieman ze ſagene.
ſî ſuochten ze Babilônje
vaſte unz an daʒ bürgetor.

die heiden alle dô dâ vor
wurden ertretet unde erſlagen,
daȥ man mac fürwâr ſagen
daȥ der heiden witeȥ lant
von dem aſe al erſtanc
diu freude undern kriſten wart.
ſi kêrten in die heilige ſtat.

Wirne mohten iu niht gekunden
diu vil grôȥen wunder,
die got tete durch ſiniu kint.
man vorhtes über den umberinc.
dô got ſi tete ſigehaft,
dô zwivelte al diu heidenſchaft.
ſi verſuochten ſi niht mêre.
ſich breitte gotes lêre.

Die kriſten ein künec vorderten.
gotes dienſt ſi ordenten.
ſi dienden gote gewiſſe
mit mettin unt mit miſſe,
mit almuoſen unt mit gebete.
von ſtete hin ze ſtete,
von lande hin ze lande
die kriſten mit gewalde
ervâhtenȥ künecriche.
die heiden muoſen entwichen.
daȥ frumte der ſtarke Gotefrit.
wâ wart ê oder ſit
ie dehein man ſô ſpæhe,
dem ie ſô wol geſchæhe
ze allen werlt êren.
ze gnâden iſt ſîn ſêle,
als ich iu nû ſage.
dâ zuo dem heiligen grabe
rouwet ſîn gebeine.
ſîn ſêle iſt ſælec unt reine.

7.

De quodam Juuene.

(*Aus den* Narration. *des* Joannis monachi) *).

Narrauit aliquis quod magiſtrianus [1]) quidam iuuenis ſpecioſuſ forma ſeruiebat in regalibus mandatis [2]). Habebat autem amicum quendam ex nobilibus uiriſ in conſtantinopolj qui habebat uxorem iuuenem. Quando uero non habebat ſeruitutium, declinabat in domum illiuſ et comedebat ſimul cum eo et cum uxore eius habenſ dilectionem in eo.

Cum ergo hoc ſepe facerent, uulnerata eſt mulier in amore illius, neſciente uiro ſuo.

Pudica uero cum eſſet, non manifeſtauit illi aliquid huiusmodi ſet ſuſtinebat patiens.

Contigit autem illi ſecundum conſuetudinem ſuam iter agere, illa autem pro cogitatione infirmata iacebat. Et addixit uir eius medicoſ ad eam. qui exquirenteſ eam dixerunt uiro ſuo. Si animalem aliquam paſſionem habet, neſcimus. quod corporiſ infirmitaſ nulla eſt in ea.

Sedenſ autem uir ejus ante lectum rogabat eam diligenter, ut ſibi manifeſtaret quid haberet.

Illa vero pro pudore erubeſcebat. et inprimiſ quidem confeſſa non eſt . ſet poſtea manifeſtauit dicens: Sciſ domine, quod aut pro dilectione aut ſimplicitate ductuſ adduciſ huc perſonaſ iuueniles. et ego ut mulier patior propter iuuenem illum magiſtrianum.

Hoc audienſ uir quieuit. Et cum ueniſſet magiſtrianus, abiit et obuiauit illi dicens: Sciſ frater mi, quomodo dilexi te et quod propter caritatem recipiebam te. et combibebaſ mecum et cum uxore mea. Et ille ait: Ita eſt domine mi. Et dixit ei: Ecce accepit in te uxor mea cogitationem . et periclitatur.

Hoc audienſ magiſtrianus contriſtatuſ eſt valde propter di-

*) *Siehe S.* ....

[1]) *Aus* Magiſter? — [2]) *Wie der Eraclius unseres Gedichtes.*

lectionem quam habebat in eo. et ait ad eum: Noli contriſtari domini mi deuſ habet eam adiuuare.

Et abiit et totondit capillos capitis ſui. et tollens chriſma. i. colorem, perunxit caput ſuum et faciem, uſque dum incendit ipſa ſupercilia et pinnulas oculorum et tulit omnem pulchritudinem faciei eius. ita ut uideretur, quaſi ex multo tempore eſſet leproſuſ.

Induit uero ſe ſacciolum et reuertenſ inuenit eam iacentem et uirum eius aſtantem circa lectum eius.

Et diſco operienſ oſtendit caput ſuum et faciem et cepit dicere. quomodo ſic mihi fecit deus.

Illa autem ut uidit eum a tanta pulchritudine in talem deueniſſe deſpectionem, mirata eſt. uidenſ autem deus operationem iuuenis, tulit ab ea bellum temptationiſ et continuo ſurrexit, proiecta omni illa praua cogitatione.

Tunc magiſtrianus tollenſ uirum eius ſecreto dixit ei. Ecce cum dei adiutorio nichil mali habet uxor tua. neque amodo uidebit faciem meam.

Ecce ſic eſt caſtitatiſ donum. et ponere quidem animam ſuam pro dilectione et reddere pro bono bonum.

8.

Gründung Konstantinopels.

(*Aus der Kaiſerchronik.*)

E hieʒ ſi Bisantiâ.
Den namen verwandelte ſi ſâ.
nâch dem edeln künege
heiʒet ſi Conſtantinôpole.

Eʒ geſchach eins morgens fruo
Rômær manden den keiſer duo,
daʒ er daʒ wâr lieʒe
daʒ er in dâ vor gehieʒe:
„in nâhete ir jârzit,
ſi geſæhen gerne ir kint unt wîp."
Der keiſer nam ſi ſunderlich
er bat die fürſten von dem rich,
die von Rôme komen wæren,
daʒ ſi ir vingerlîn im gæben,
unde ir nehein daʒ enlieʒe
ern ſeit im; wie ſin wîp hieʒe.

Rômære in des gewerten,
al des er zuo in gerte.
der keiſer hieʒ ilen,
ſine brieve ſchriben,
ir ieglichs boteſcaft dar an,
alſe eʒ der wirt hæte getân.
er ſande rœmſchen frouwen,
er hieʒ ſi manen der triuwen
daʒ ſi kæmen zuo den hêrren.
ſine wolden ân ſi niht mêre
daʒ elelende bûwen.
Ûʒ huoben ſich die frouwen.
vil willecliche fuorens dâr
vil wünneclich wart ir ſcar.
wol erzeicte ir iegelichiu daʒ,
daʒ ir der man ie liep was.

Conſtantin der mære
vorderte ſin kamerære.
er hieʒ ſi in einen wert varn
unde hieʒ den ſchiere betragen
mit rômiſcher molten,
als ſi dar ſweren ſolten
daʒ die helde guoten
ûf rœmſcher erde ſtuonden.
Eʒ geſchach eins ſambeʒtages fruo,
der keiſer vorderôte duo
die küenen Rômære,
daʒ ſi ze teidinge wæren.
die hêrren wânden urloubes.
ſêre fröuten ſi ſich des.
do ſprach Conſtantin der edel man
„eʒn mag iu ſô niht ergân,
eʒ ſi iu liep oder leit:
hie behabich mine wârheit.
ir ſtânt ûf rœmſcher erde:
Rôme ſeht ir nie mêre.
ſwaʒ unſer noch gewerde,
wir müeʒen enſamt hie ſterben."

Dô wart Rômæren
diu rede vile ſwære.
under diu kâmen die frouwen.
ſi griffen zuo bûwe.

9.

Ditz ist von edeln steinen den grôʒen unt den kleinen.

Vom Stricker.

(Nach der Heidelberger und Wiener Handschrift.)

Ich merke an edelen ſteinen wol,
ſwelhen ich tiure gelten ſol.
man müeʒe mir ſîner tugent verjehen
und muoʒ mich danne lâʒen ſehen,
ob man mir wâr habe geſaget.
ſwie mir ſîn tugent danne behaget,
dar nâch wil ich în gelten.
man koufet daʒ vil ſelten
in dem ſacke und ungeſehen,
des man ze gwinne müge jehen.
Die ſteine ſint gar ûʒ erwelt,
da mite man ſlîfet unde melt
und mûret unde wetzet.
aber die man ſetzet
beide in ſilber unde golt,
eins dinges ir gelouben ſolt,
von den hât man uns her gelogen
unt ſô vil guotes mit ertrogen,
daʒ man die henken ſolde,
der in rehte lônen wolde,
dies unzher veile gehabet hânt
und ſîn noch niht die werlt erlânt.
ſine ſagen ot, wie guot ſi ſîn.
ir mære unt der varwe ſchîn
daʒ iſt ir güete garwe.
ein glas der ſelben varwe
daʒ tuot den ougen alſô wol,
ſît man dâ mit niht ſchaffen ſol,
wan daʒ mans ot ſol ane ſehen.
niht beʒʒers mac dar von geſchehen.
daʒ habt ûf mîme heile:
ſwâ ſi beidiu ligent veile
ein glas und ein edel ſtein,
iſt glichiu varwe an in zwein,
ſô iſt daʒ glas, ſwer ſîn gert,
baʒ eines pheninges wert,
dan der ſtein ſî veile umb ein marc.
nu iſt manges tumpheit ſô ſtarc
daʒ er wol ſwüere, eʒ wære wâr

---

3. *H.* ſin — 7. *H. fehlt* in — 9. *W.* Beidev i. d. ſ. v. vnbeſehen — 17. uns her *fehlt H.* — 19. *W.* henchen, *H.* hohen — 22. *H. fehlt* niht — 23. ot *fehlt hier W*; *H.* Sinen — 24. *H.* ir v. ſch. — 25. *W. fehlt* ir — 28. *H.* S. m. niht mit — 29. *W.* et - an ſol ſ. — 30. der von — 34. *W.* glichiv, *H.* geliche — 39. *H.* ſi —

diu lüge, die man manic jâr
von der ſteine tugende hât geſaget.
wæren diu mære ie verdaget,
ſô wurde lützel ir gegert.
ſi ſint von lugen worden wert.
ſi gulten anders kleine.
ditz verkouft die ſteine,
daʒ diu mære ûʒ komen ſint.
er iſt noch tumber danne ein kint
der ſteine vil gekoufet hât,
ob er ſich des niht enſtât;
daʒ er deheinen habe geſehen
von dem iht des ſi geſchehen,
daʒ er grôʒes guotes wert ſi.
Ich ſtên den ſteinen des wol bi:
ſi ſint ſchœne und wol getân.
man ſoldes billichen hân,
dane wolde ich niht wider ſtreben,
der ſi ot rehte wolde geben.
mir gevellet ditze niemmer wol
daʒ man umb einen geben ſol,
des hundert vergolten wæren
ſi ſint von glogen mæren
ze grôʒer werdikheite komen.
ich hân von ſagene vernomen,
Eʒ ſi der ſtein, ſwer in habe,
ſin guot geneme niemmer abe.
daʒ muoʒ mir gar ein lüge ſin.
daʒ wart ze Kunſtenôpel ſchin,
dâ het man algemeine
aller hande ſteine,
die ze deheinem lobe wâren komen,
und wart in doch ir guot genomen.
mohten ſteine ſælde geben
ſine hæten ir guot und ir leben
niht vlorn und al ir êre.
dannoch ſage ich iu mêre:
die ze Rôme vogte ſint geweſen,
die hieʒn ûʒ allen ſteinen leſen
die edelſten unt die beſten,
die ſi in der werlde weſten
unde hieʒen die vil ſchône
ſetzen in die krône.
ſwie grôʒe tugent die ſteine hân,
ſine mohten doch niht underſtân,
daʒ künc Philippe wurde erſlagen.
wem ſuln ſi danne wol behagen?
ſô iſt der keiſer Otte
ze ſchaden unt ze ſpotte
mit ten ſelben ſteinen komen.
ſwaʒ ich mære hân vernomen
von der tugent der ſteine,
der geloubich harte kleine.

---

41. *W.* V. d. t. d. ſt. — 42. ie *fehlt* — 43. *HW.* l. ir — 46. *H.* D. v. in d. ſt. — 47. *H.* D. d. m. da von vf ch. ſ. — 49. *H.* D. v. ſt. geſehen h. — 50. *W.* verſtat — 51. *H.* hat — 52. *W.* den — 54. *W.* ſten, *H.* ſte — 56. *H.* billich — 58. *W.* et — 59. daz — 60. *W.* vbe — 61. Da mit, *W.* h. pfunt — 63. *W.* bekomen — 68. was — 70. *HW.* aller der h. ſt. — 74. *W.* Si h. — 77. *H.* ſin — 82. *W.* des riches kr. *Herzog Ernst von Bayern brachte dem Kaiser Otto den Waisen mit:* Ernſt dem riche gap den ſtein,
der dar in lichter varwe ſchein
und in des riches krône
noch hiute erliuhtet ſchône.
(*H. Ernst* 5543-46; *und* Odo de Erneſto duce VI, 357 : pretio de nomine weiſen); *Otto mit d. Bart* 314 *u. S.* 100, *Troj. Kr.* 20-24, *M. S. I*, 15. 102. *II*, 138*a*, *Lachmann Auswahl* 303, *Grammat.* 3, 379. — 85. *W.* Der k., *H.* Philippes — 87. Sô iſt ouch? — 91. *H.* V. den tugenden — 92. *H.* den —

Daʒ valſche wîp der edel ſtein
die glîchent beidiu wol en ein.
ſwer der niht enbern wil,
ſi müeʒen in beidiu koſten vil.
eʒn iſt aber niht ein wîſer muot,
ſwer dar umbe gît ein michel guot
eʒn ſî danne ein koufman,
der der ſteine wol genieʒen kan.
koufeter danne als ein gouch,
ſô vinter ſînen tôren ouch,
des er dannoch geniuʒet vil,
der des ſteines niht verkoufen wil,
ob in der giltet ſêre.
daʒn iſt weder frum noch êre.
ich wil iedoch der wârheite jehen:
ich hân etwâ den ſtein geſehen
ſô edeln und ſô tugenthaft,
daʒ er ûf huop mit ſîner kraft
einen halm und habete den.
vint man dar umbe ettewen,
der in koufet umbe zehen pfunt,
dem enſint niht guote witze kunt:
waʒ gewinnet man dar an,
daʒ er den halm ûf haben kan?

Ich hœre von den ſteinen ſagen,
die natern unde kroten tragen,
daʒ ſô grôʒ tugent dar an lige,
ſwer ſi habe, der geſige.
möhtenʒ ſigeſteine weſen,
ſo ſolt ein wurm vil wol geneſen,
dern in ſîme lîbe trüege
daʒ in niemmer man erſlüege.
ſît man dem wurme angeſiget
und er bî dem ſteine tôt geliget,
dâ von iſt der gloube mîn
daʒ eʒ niht ſigeſteine ſîn.
ſwaʒ man von ſigeſteinen ſaget
deiſt niht wan daʒ man tôren jaget.
wan ir enwart nie deheiner.
wære ir etwâ einer,
het den ein Jude in ſîner phlege,
der füerte mit im after wege
die Juden algemeine
und erſtriten alters eine
ze Jerûſalêm ir lant wider.
er ſlüege alle die dar nider,
die im wolden wider ſtân.
ſîn wille müeſe für ſich gân.
het in aber ein heiden,
der geſiget an in beiden
an Juden und an Criſten.
wer möhte die gefriſten?
het in aber ein chriſten man,
der het nû geſiget an
den heiden algemeine.
ſît ſich der ſigeſteine
die Juden âne begânt

93. *H* vnd der — 94. *H.* beide — 96. *H.* Si mugen beide k. v. — 98. *H.* Der — 100. *W. fehlt* wol — 103. *H.* einen — 104. *W.* geniezen — 106. *W.* Daz eniſt, *H.* Das iſt — 107. *H. fehlt* iedoch — 108. *H.* iedoch — 111. *H.* habet 114. *H.* Dem ſ. — 116. *H.* heben — 120. *H.* daz er — 122. *Marbod's* Liber lapidum *(s. oben S. ...) sagt:* Invictum reddit lapis hic quemcumque gerentem; *doch ist er hier* alectorius, *denn er wächst im Leibe eines verschnittenen dreijährigen Hahnes. Vgl. Grimm's Mythologie S.* 630. 631. *Anh. LIII.* — 123. *H.* D. in ſ. l. tr. — 125. *W.* den wurm, *H.* den wurmen — 126. *W.* liget — 128. *W.* D. er n. ſigeſtein mvge ſ. — 130. *HW.* Daz iſt — 131. *H.* Ir enw. noch n. d. — 132 *H.* inder — 134. *H.* Der furt in — 136. *W.* Vnerſtriden, *H.* Vñ erſtriten — 138. *W. fehlt* die — 141. *W.* dehein — 146. *W.* mir —

und ir ouch die heiden niht enhant
und ouch die Criſten âne ſint,
des iſt er gar an witzen blint,
ſwer giht daʒ ſigeſteine ſîn.
ich nim eʒ ûf die triwe mîn,
daʒ nie neheiner ſlahte man
deheinen ſigeſtein gewan.

Man ſaget von haneſteinen,
ſwer ir in den munt neme einen,
daʒ er gout für den durſt ſî.
ſwer vier marke ode dri
dar umbe gît umbe daʒ,
den hulfe ein trunc wînes baʒ
in dem munde denne der ſtein tuot
und enkoſt doch niht ſô grôʒ guot.

Den rehten Topazius
den hœre ich loben alſus,
er ſî beʒʒer danne zwelf marc.
ſîn tugent diu ſî alſô ſtarc:
ſwie ſêre ein waʒʒer walle,
eʒ lâʒe den wal mitalle,
werde er geworfen în.
nu ſehet wie wise ich denne bin:
ich erwer im ouch ſîn wallen wol.
ein ſchüʒʒel kaltes waʒʒers vol,
die nim ich unde giuʒes dar,
ſô lât eʒ ouch ſîn wallen gar.

Der ſapfier der iſt tugenthaft,
und hât ſô lobeliche kraft,
ſwer eine blatern hât
ſwâ ſî an ſîme lîbe ſtât,
ſi ſagent, bint er den ſapphir dar,
diu blater diu zebreſte gar.
die ſelben tugent kan ouch ich.
daʒ iſt ouch harte lobelich:
ſwer eine blatern hât,
iſt daʒ er michs verſuochen lât,
ich briches im vil wol en zwei
od koufe zwô nadel umbe ein ei
und briche dâ mit, ob ich ſol,
fünf hundert blatern wol.
dâ bin ich vil gewiſſe zuo,
ſwie joch der ſapphir getuo.

Sô hât der edel Rûbbin
von ſîner art ſolhen ſchîn,
daʒ man in wol ſiht in der naht.
ein fûleʒ holz hât ouch die maht,
daʒ man eʒ nahtes wole ſiht
unt enahtet dar ûf niemen niht.

Des ſmârâdes tugent iſt ſô ſtarc,
daʒ man ſîn nimt wol zweinzec marc.
daʒ iſt ouch âne lougen,
ſwer ſiech iſt an den ougen
ſtrichet ern ſmâragdes dar,
einweder er erblindet gar
ode er muoʒ iemmer ſiech ſîn.
daʒ wart ze Venêdie wol ſchîn
an dem herzogen Heinriche,

150. *H. fehlt* ir — 151. *H.* Vnd ir ouch — 153. *W.* Der — 156. *H.* keinen — 157. *H.* hanſteinen. *Das sind andre, als bei Boner I:* ein han. -- er vant .... ein ſtein edel unde grôʒ. — 158. *H.* Der ir in den m. n. e. — 164. *H.* V. ch. — 168. *H.* Die ſint — 170. *H.* Er — 171. dar in — 172. *W.* nv *statt* denne — 175. *H.* gevze d., *W.* givzeſ d. — 176. *H.* let, *W.* læt — 178. Der h. — 182. *H.* So zebrech d. bl. g. — 184. *H.* meiſterlich — 186. *H.* michz — 188. *H.* oder, *W.* und — 189. *H.* V. br. mit — 190. *H.* vil wol — 192. *H.* ivch, *W.* halt; *H.* tû, *W.* getv — 193. *H.* Do — 195. *H. fehlt* wol — 198. *H.* Vñ achtent — 200. *HW.* in n. für — 206. *H.* Venedien —

do er tranc vil ſtætecliche
ûʒ eim Smâragdes umbe daʒ
daʒ im an den ougen wurde baʒ,
und beſtreichs dâ mite unʒ an die vart
daʒ im der tag ein naht wart
und was unz an ſîn ende blint.
Er iſt an witzen gar ein kint,
der der ſteine krefte niht enſiht
und in doch hôher wirde giht.
ſine ſint ân tugent die ſteine,
ſô ſi helfent mich aber kleine,
daʒ mîn ſtrit immer dar an wert,
ſine ſint niht grôʒes guotes wert.

208. *H.* Der tr. — 218. *H.* Die kraft iſt aber ſo kleine — 219. *H.* dran. —

10.

Blasbalgwerke.

1. Ein Hirſch mit Geweihe und Singvögeln.

(Aus Lampreht's Alexander 6002 *bis* 6029.*)*

Ein ſchœne tier geworht was,
daʒ was alleʒ goltrôt
alſe ſi eʒ ſelbe gebôt.
daʒ tier was vil hêrlich
einme hirze gelich [1]).
an ſîme houbet vorne
heteʒ tûſent horne.
ûf aller horne gelich
ſtuont ein vogel hêrlich.
ûf dem tiere ſaʒ ein man
ſchône unde wol getân,
der fuorte zwêne hunde
unde ein horn ze ſînem munde.
nidene an dem gewelbe
lâgen [vier und zweinzec] blaſebelge.
zuo aller belge gelich
giengen zwelif man kreftich.
ſô ſi die belge drungen,
die vogel ſchône ſungen
an deme tiere vorn.
ſô blies ouch der man ſîn horn,
ſô galpeten ouch die hunde.
ouch lûte an der ſtunde
daʒ vil hêrliche tier
mit der ſtimme als ein pantier,
dem gât under ſtunde
ein âtem ûʒ dem munde
ſuoʒer danne wirouch.

2. Eine Linde mit ſingenden Vögeln.

(*Aus Wolfdietrich:* Cod. Argent. 53b.)

Dô was im ſal ein linde
von golde gegoʒʒen breit.
oben in den ſchoʒʒen
ſaʒ manec vogel gemeit.
die wâren ergraben ſpæhe.
dar in manc edel ſtein
was geſmelzet ſpæhe,
geworht mit berlen klein [2]).
manc rôr von ſilber wiʒem [3])
unz an diu ort gie,
daʒ ie daʒ rôr ein vögelîn vie.
daʒ was alſô geſlihtet.
zwên blaſebelge gar
mit meiſterſchaft gerihtet
unz ûf die rœrlîn dar.

---

[1]) Z. 5025. Freisſamer tier niemer wirt: Eʒ was geziuget als ein hirz. Eʒ hâte dri ſtangen Grôʒe unde lange ... ſehs unt driʒic wâren dere, die eʒ mit den hornen ſluoc.

[2]) gewurcket mit berlen clein d'ch den ſceine — [3]) Wart manig ror von ſilber wiſʒ vntz an die orte (gie).

als man die belge ruorte
under der linden rich,
den wint ſi balde fuorten
in die rœrlin ſicherlich.
der begunde danne dringen
durch diu rœrlin hol
unt diu vögelin twingen,
daʒ ſi alle ſungen wol.

3. Eine gleiche Linde mit Singvögeln.
(*Aus dem Rosengarten* 193.)

In deme roſegarten
git diu linde liehten ſchin.
dar ûf gewirct mit liſten
driu tûſent vögelin
geſmit ûʒ rôtem golde,
hol unt wünneclich:
ſwan ſi der wint erwæwet,
ir ſtimme iſt freuden rich.
ſô man den balc dinhet,
durc die rœren gât der wint
oben in der linde,
dâ die vogel ſint,
ſô ſingent ſi gein einander,
einer kleine der ander grôʒ.
eʒ wart nieman ſô trûric,
daʒ in der kurzewile verdrôʒ.

4. Ein Baum, mit Vögeln.
(*Aus dem Triſtan.*)

Ein boum ûʒ rôtem golde
mit loube zwi und eſten,
der saʒ als man dâ wolde
vol vogel über al der beſten,
die man an ſüeʒer ſtimme
lobet gar ze priſe.
von belgen gie dar in der wint,
daʒ ieclich ſanc nâch ſiner wiſe. etc.

5. Ein Helm mit Krone, Nachtigall etc.
(*Laurin* 474 - 492.)

Sin helm [1]) was vil gar guot
unt von golde reine.
dô lac manc gelpf geſteine,
ouch maneger karfunkel,
diu naht was noch ſô tunkel
er lûhte rehte ſam der tac [2]).
der ſtein der an dem helme lac,
dâ was ûf eine krône,
diu ſchein wunderſchône
von geſteine unt von golde.
als man eʒ wünſchen ſolde
was dô der ir liehter ſchin.
dâ ſungen inne vögelin
nahtegal, lêrchen, ziſe
liepliche in ſtiller wiſe
geliche ſô ſi lebeten.
und in dem walde ſwebeten.
daʒ was mit liſten dô erdâht
unt von zouber ſus volbrâht.

[1]) *Wolfram v. E.* Wh. 403, 22: Man ſach da' wunder gogelen Von tieren und von vogelen Ûf mangem helme veſte Boum zwi und ir eſte Mit koſte geflôrieret.

[2]) *Lampreht's Alexander* 5981: zwei liehte karbunkel. Diu naht was nie ſô tunkel, Si lûhten ſô die ſterren. *Und* 7045: Eʒ wære ein karbunkel. Der naht ne wære nie ſô tunkel, ern lûhte als ein ſterre.

Vgl. Karfunkel iſt ein ſtein genant,
Von dem ſaget man wie liehte er ſchine
Der iſt min und iſt daʒ wol bewant.
Ze loche lit er in dem Rine.

(*MS. I,* 15.)

6. Ein Speer mit Singvögeln.
(*König Orendel*, 1000.)

Ein ſper was grôȥ und ungefüege
halber was eȥ hürnin,
daȥ ander halp beinîn,
dar an îſen unde lûter ſtahel,
als wir daȥ buoch hôrten ſagen.
eȥ was geworht mit ſinnen:
die vogel ſangen drinnen
diu nahtegal unt diu ziſe
die ſungen wol nach priſe.
ober in dô ſwebete
ein valke ſam er lebete *).

7. Ein Ring mit einer Nachtigall.
(*Salomon und Morolf* 1303 - 8.)

Ein alȥ rôt güldîn vingerlîn,
dâ was mit ſtarken liſten
ein nahtigal geworht în.
daȥ vingerlîn ſtieȥ er an die hant,
diu nahtigal huob ûf unde ſanc
daȥ eȥ alſo ſuoȥe erhal.

8. Ein Silberbaum des groſsen Chan im Jahre 1253.
(*Nach* Willelmi de Rubruquis Itinerarium *herausgegeben von* Fr. Michel 1839, *S.* 138.)

In introitu illius magni palatii, quia turpe erat ibi inferre utres cum lacte et alius potibus, fecit ei magiſter Williamus pariſienſis unam magnam arborem argenteam, ad cujus radices ſunt quatuor leones argentei, habentes unum cannale et vomentes omnes lac album jumenti.

Et ducuntur intro arborem quatuor casnalia uſque ad ſummitatem arboris, quorum ſummitates repanſae ſunt deorſum, et ſimiliter quolibet eorum ſerpens unus deauratus, quorum caude involvunt truncum arboris. Et unum ex illis canalibus fundit vinum, aliud curacosmos, hoc eſt lac jumenti deſocatum, aliud boal h. e. potum de melle; aliud cereviſiam de riſio, que dicitur terracina; et cuilibet potui eſt preparatum ſuum vas argenteum ad pedem arboris ad recipiendum inter illa quatuor cannalia.

In ſummo fecit angelum tenentem tubam et ſubter arborem fecit criptam unam in qua homo potuit abſcondi. Et aſcendit cannale per medium cordis ipſius arboris uſque ad angelum. Primo fuerat ſufflatoria, ſed non dabant ſatis de vento.

Extra palatium eſt caverna, in qua reconducti ſunt potus et ſtant ibi miniſtri parati ad fundendum quando audiunt angelum tubicinantem. Et ſunt rami in arbore argentei et folia et pira.

Cum ergo indigetur potu, magiſter pincernarum clamat ad angelum ut tuba canat. Tunc audiens ille qui eſt abſconditus in cripta, inſufflat cannale vadens in angelum valide et angelus ponit

*) *Ganz wie im Laurin vorher.*

tubam ad os et canit tuba valde alte. Tunc audientes miniſtri qui ſunt in caverna, fundunt unusquisque potum ſuum proprio cannali et cannalia fundunt deſurſum et deorſum in vaſa ad hoc preparata et tunc pincerne hauriunt et portant per palatium viris et mulieribus.

Empereóur Éracles

Gedicht des zwölften Jahrhunderts

von

Gautier von Arras.

Nach den beiden einzigen Handschriften der K. Bibliothek zu Paris.

(Die hinter den Versen in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Reimzeilen des deutschen Gedichtes, zu dessen Texte umgekehrt die welschen Gleichzeilen beigefügt sind.)

Se *Gautiers d'Aras* fiſt aink rien,
c'on atourner li doie à bien,
or li eſteut tel traire et faire,
ki ſour tous autres doie plaire;
kar li *princes* eſt de tel pris,
por cui il a ceſt' euvre empris,
q' li biens, ki en lui abonde,
enlumine très-tout le monde.
je fac de lui ſamblant à l'ore,
qi apriès prime ne demore.
kant li jours vient, ke lors fait caut
et ſi ſolaus eſt plus en haut
et fait le gour en biauté croiſtre,
à-dont ſ'en-riſt *por en dieu croiſtre*,
d'aquerre par molt grant proaice
çou, ki'l tous-jours met en largaice.
ſe n'iert Enviё ſeulement,
con, k'il à-diès met en la gent,
temegneroient roi et conte.
mès il désfait très-tout ſon conte,
k'il vient el lieu del ſaint eſprit,
ki donne à-diès et goie et rit.
Li autre pleurent, cant il donnent,
et li pluiſour un mot ne ſonnent
as napes maitre, et il mes cante,
il eſt faés, rime déscante,
kan-que li autre vont faiſant,
ki lor en ſont mu et taiſant.
il tiene ordre et ont tel rieulle,

1. *A*. daras, *B*. darras; *A*. *b*ien, *B*. rien. — 2. *B*. doiue — 3. *A*. Or li eſtent jl traire t faire, *B*. eſtue*l* t. traitie f. — 4. *B*. Qi ſor touſ autreſ doiue pl., *A*. ki ſour touteſ ſeſ euvreſ paire — 6. *B*. P. cui il a ceſ faiſ e., *A*. Por coj — 7. *A*. Car; *B*. habunde — 9. *B*. Je faic d. l. ſanlance a leure (: demeure) — 11. *B*. Car li jorſ v. ke; lorſt f. c. — 12. *B*. Et tent li ſ. pl. e. h. — 13. *Vgl.* 1995: *AB*. croiſtre, *B*. Et ſent li iors — 14. *A*. A dont ſenriſt en memore; *B*. t cil a tant fait a 9 noiſtre. [*Ob* 13 t en' dieu meneiſtre? tout en meneiſtre? *Vgl.* 71., *doch auch* 722 (meniſtre : amouniſtre) Et fait croiſtre le jour en gloire : memoire?]; *B. fügt hinzu* Dont ie uous ai ichi conté : Croiſt t uient touſ iorſ en bonté. t tent en haut [= 3583] t pluſ eſt haut : t pluſ trencanſ q' neſt li ſauſ. — 16. *A*. t9 iourſ, *B*. adieſ — 17. *A*. Se ni er, *B*. Se nert — 18. *A*. Con kil t9 iourſ metd en la gēt *(ob aus 16?)*, *B*. t con teſmoigne plainement — 20. *B*. lor 9te — 21. *A*. eſpir (*st.* eſpit), *B*. t uient *li* de ſ. eſpit. — 22. *B*. Qi liue adieſ t adieſ rit — 24. *A*. pluj ſour, *B*. plui pr. [*Vgl.* 822. 1460] — 25. *A*. maitre, *B*. metre; *A*. meſcante, *B*. me cante. — 26. *AB*. fueſ; *A*. Ki me [= Rime?], *B*. car il d. — 27. *A*. Kanlie, *B*. Canqueſ — 28. Qi loreſ ſt' — 29. *A*. Il tiene ord*n*e, *B*. Il tienēt; [*Vgl.* 143. 953. 1356. 2737. 5538. 6080. 5862. 5887. 2403. 4755 (*A*.)]; *B*. riule (: tiule) —

k'il ne priſent mie une tieulle
caghçon ne ſon ne rotrüenne,
car Avariſe les kalenge.
il n'a el monde cantëour,
meſtre 'eſtrument ne contëour,
ki un ſeul mot les oſt tentir;
car ne ſe ſevent conſentir
à l'oïr fables ne cancon;
car avèr ſont u eſcarcon:
car cil, ki donnent à l'avèr,
et il meïsmes ſont avèr.
ſi on veut goie entr'-aus mener,
ſi coumencent de'l aparler.
Mais g'en demain trop longhe lime:
j'en-vois alongant trop ma rime;
car on n'i puet nul bien pincier.
ains veul ma bouce reſcincier:
del plus vallant dirai la ſomme,
ki ſoit *d'Irlande* juſke à *Romme*,
del bon conte *Tiebault* de *Blois*,
del preut, del large, del courtois.
maugré m'en ſara tous li pire,
cant tous les biens m'en ora dire;
mais tant dirai, coument k'il aut,
q' riens el mont en lui ne faut,
q' nus boins princes ait ëu,
c'on ait el ſiecle counëu.
ſes pères voit dieu en la face.
ſon non li laiſa et ſa graſe,
con ſiſt *Yſaac* à '*Yſau*.
ne fuſt *Jacop*, k'il ot pëau
d'un kievreul, tenre de ſaiſon,
q'il li douna por gariſon.

Molt eſt li quens *Tiebaus* preudon
et plains de grande aflixion.
il vait ſouvent, u gent ſ'enſanble;
mès cuidies-vous, q^e^ il ſ'en-enble?
à lendemain del parlement
ſ'en-fuient tout conmunalment
à la journée, je vous di;
mais il atent ains mïe-di,
con ſ'il eſtoit lor cambrelens.
lors fait aporter ſes brelens
u les eſkiekiers por nombrer
l'avoir, dont ſe violt descombrer.
cil ne li vont pas anuiant,
u il l'eſtuait départant.
ne-mais li avoirs li anuïe,
q'il onkes autrement eſtruïe,

---

32. *B.* couoitiſe — 34. *B.* Maiſtre eſtrumt ne gteour, *A.* Meſtre eſ quiȝer ne côteour — 35. *A.* Kvn, *B.* Q^i^ vn; *A.* les, *B.* lor; *A.* tencier, *B.* tentir — 36. *A.* conſentier [*vgl.* 4998], *B.* ſe uoelent aſſentir — 37. *A.* A loir, *B.* A oir — 38. *A.* veſcarcon, *B.* l. a. ſt' li enfancon — 39. *B.* Et cil — 40. *A.* meſmes, *B.* meime — 41. *A.* Scôveut, *B.* Son iuelt ioie entre mell' — 42. *B.* I ors c. — 43. *A.* gẽ, *B.* ie; *A.* rime, *B.* lime (*vgl.* 3491). — 44. *B.* Je v. tr. al. m. r. — 45. *B.* pincher — 46. *B.* Or .... recincher — 47. *B.* Du .... le ſome — 48. *B.* Q^i^ fuſt dillande duſka rome — 49. *A.* tiebault, *B.* tibault — 50. *B.* preu — 51. *B.* Q' gre — 52. *B.* orra — 53. *A.* kil, *B.* quil — 54. *B.* del m. — 55. *A.* Q n', *B.* Q' nuſ — 57-62 *fehlen in B.* — 58. *A.* *fehlt* et — 59. *A.* yſau — 60. *A.* kil ot peu — 62. *A.* Q'ili — 63. *B.* *Keinen Absatz; A.* quẽſ tiebauſ, *B.* qñſ tibauſ — 64. *A.* grãde; *B.* Bñ a ataint duſq'ſ en ſon — 65. *A.* o gent ẽſanble, *B.* Il uient ſ. v g. ſaſſemble — 66. *A.* q' jl ſemẽbre, *B.* que il ſen emble — 67. [*vgl.* 4353] — 70. *B.* iuſca midi — 72. *B.* berlens — 73. *B.* t les eſcuierſ por iuer — 74. *B.* le uelt — 75. *B.* anviant — 76. *A.* leſtvait, *B.* le ſien uait eſtiuant — 77 : 78. *fehlen B.*

qil donne tous-jours ſans proumaitre:
n' violt en autre tréſor maitre.
Très-tous li mons priſe ſa vïe,
fors-k' une riens, çou eſt Envïe,
ki het les boins, u-ke il ſoit:
ſi fait molt bien çou, k'elle doit;
car tous-jours mésdiſt del plus haut,
con de la coſe, ki mious vaut.
jà ne-mès dirai de noului.
ſe preut le voit, ſi het ceſtui.
ne-mès li miens cuers l'aime et priſe.
por Lui ai-gou ceſte euvre enpriſe.

D'Éracle çi-endroit coumence,
ki onkes-jour n'ot ſoing de tence,
ſi l'acata li ſeneſcaus
povre, famelous et deſcaus;
et tout l'avoir, k'enpriſt la mère,
douna por l'ame de ſon père.
ſi couniſoit bien li vaſaus
pières et *femmes* et *chevaus*.
aſès vous dirai en *Roumains*
les proaices et les coumans,
q' l'emperères fiſt de lui
et coument mésereöit 'celui,
con en deus coſes l'esprouva;
et cant le grant bien i trouva,
par lui ſe maria li ſire;
et ſi mores el roumans lire,
à con grant tort il fu gabés
et com il fu puis adoubés,
com il vint puis à telle ounour,
c'on fiſt de lui empereöur
et tint *Conſtantinoble* cuite.
et ſi vous iert la coſe dite,
com il la ſainte crois conquiſt
de *Codroë*, ke il ociſt,
con ſa gens fu reconfortée
et con la crois en fu portée
là, u on ſuet à dieu tencier.
hu-mès veul m'euvre coumencier.

En *Romme* ot jà un ſenatour, [33]
qi molt amoit ſon créatour. [43]
Miriados l'apieloit-hon.
frans iert et dous et loiaus hon. [39]
ſa feme avoit à non *Kaſine*, [51]
la plus courtoiſe et la plus fine,
qi honkes eſtëuſt en *Romme*.
en ſon mari ot molt preud'omme;
et ſelonc tans et ore et lieu
eſtoient au ſiècle et à dieu.
bielle iert la vïe, k'il menoient [59]
et por dieu grant avoir donnoient.

80. *A*. Ni, *B*. Ne uelt ... metre (: pumet[e]) — 82. *B*. Maiſ une r. — 83. *A*. kelle, *B*. q' il — 84. *A*. cou kelle d., *B*. q' faire d. — 85. *B*. halt, *A*. p9l haut — 86. *A*. Cõ, *B*. Qi de le c. ki mix u. — 88. *A*. Se preu nel v. — 89. *A*. lãüne priſe; *B*. Maiſ meſ cuerſ laime mlt t priſe — 90. *A*. aigou, B. ai iou — 91. *B*. *(keinen Absatz)* ichi — 94. *B*. t poure t nu t tout deſcauſ — 96. *B*. D. p. l. fõ cier p. — 97. *B*. Q' bñ conniſſoit li vaſſaus — 99. *B*. eſ romanſ — 102. *B*. E 9 il meſcrei c. — 3. *A*. Con, *B*. Cũ deſ. ij. c. leſpr. — 4. *A*. eſprouva, *B*. i trouua — 6. *B*. Si gmoreſ et remanſ dire — 8. *A*. com, *B*. 9 — 9. *B*. honor — 10. *A*. Cõ, *B*. Com — 11. *B*. qite — 12. *B*. ert; *A*. lacoſ d. — 14. *B*. Souſ cordroe — 16. *A*. Y, *B*. t — 17. *A*. Ja võ ieut, *B*. La von ſent — 18. *B*. moeure — 19. *AB*. *Abschnitt* — 21. *A*. Meriadoſ, *B*. Miriadoſ *(u. so f.)* — 22. *B*. Fr. t prex ert t loiaux hõ — 23. *A*. Kaſine, *B*. Caſſine — 25. *A*. Q', *B*. Qi cnq'ſ e. en roume — 27. *B*. eure — 30. *AB*. donnoient —

an-dui enſi au ſiècle ahierdent,
q' l'un por l'autre pas ne pierdent.
il orent bien enſanble eſté
bien deus iviers et un eſté, [=64]
c'onkes la dame enfant n'en ot.
grans iert li deus, k'elle en menoit; [68]
et gregnor deul en ot li ſires: [68]
nus ne'l poroit conter ne dire.
dieu en reclaiment doucement, [=80]
ke il par ſon coumandement
lor doinse telle engenrëure,
q[i] ait en lui ſens et me'ſure,
Longement proie en tel manière
et dieus entendi lor proijère
al cief de ſept ans (ce m'eſt vis):
à-dont fu à la dame avis
par une nuit en ſon dormant, [89]
q[e] uns angles li vint devant [91]
et ſe li diſt „esvelle toi: [94]
dieus le te mande ci par moi, [95]
q[il] a ta proijère entendue. [96]
or n'i-ait plus longhe atendue,
mais lieve-ſus, il m'en le ment, [104]
ſi k'il n'i-ait demorement. [97 105.]
cel rice tapic me prendras [107]
et en celle aire l'estendras. [110]
ceſt drap de ſoie estent de-soure;
et cil, ke toutes riens aoure,
te mande, ke tu te prédies
ton mari, en cui tu t'enfïes, [112]
as ci tapiaut iſnielement
et gis e à toi haſtieuement.
et ſi dïes à ton mari,
c'or ſe puet tenir à gari;
car dieus l'a dit, en celle nuit
engendreara il un tel fruit, [98]
dont toute *Romme* goie avra. [101]
çou iert uns ſieus, q[i] plus ſara
ke nus hon, ki el ſiècle ſoit.
ne puet falir, ki en dieu croit:
il n'i a pas crëu en-vain.
face canter maise demain [122]
del ſaint eſperit et ſi proie,
q[il] li ofre a drap de ſoie [117]
par tel entenſion le face,
ke dieus doinſt à l'enfant ſa graſe [125]
por dieu ſoit dounés as meſiaus
et li tapes et li mantiaus."

---

131. *A.* ahierſent, *B.* A dui an ſ. ſi ſaerdent. [*Vgl.* 2933-36]. — 34. *A.* B. ij. ivierſ et eſte, *B.* ij. yuerſ plainſ t. j. eſte — 36. *A.* dieus, *B.* deuſ; *A.* kelle m., *B.* k. ē m. — 37. *B.* t grignor duel — 38. *B.* Q' nuſ ne pot — 39. *B.* reclamoit — 40. *B.* Q'il — 41. *B.* doigne — 42. *A.* Q' ait, *B.* Q[i]lait — 43. *B.* Lōgueſ pient — 44. *B.* dix — 45. *B.* Au; *AB.* vij — 46. *B.* Car a la d. fu auiſ — 48. *A.* Q' unſ, *B.* Cunſ; *B.* en ſon devant — 51. *B.* Q[i] a te parole e. — 52. *B.* paſ, *A.* pluſ — 55. *AB.* me — 57. *B.* Cel ... eſtende ſore, *A.* deſeure — 58. *A.* t cil, *B.* I h'c; *A.* kit on teſ — 59. *A.* pre-dieſ, *B.* preſdieſ — 60. *B.* Tē m. ... taſieſ, *darnach* Si voiſt de ſor le drap ſeoir : Ainſ q[i]l puiſt rieſ del ior veoir Entor lui mece ſon mantiel : Tout le millor et le pluſ biel. *In A. kein äuſserer Grund zum Auslaſs.* — 61. *A.* Aſ ci, *B.* A ſoi; *B.* tapelt — 62. *B.* deliurement — 63. *B.* diraſ — 64. *AB.* Cor ... agari — 65. *B.* C. dix le dit e. ceſte n. — 66. *B.* Engendrera en toi tel fr. — 67. *B.* ioie i ara — 68. *B.* ſix — 70. *B.* perir — 72. *B.* F. meſſe c. d. — 73. *B.* D. ſ. eſprit t ſe li proie — 74. *B.* Q'il oſte cel dr. d. ſ. — 75. *B.* entention. — 76. *B.* Q'il ... ſe graſce — 78. *B.*

Li angles 'dieu ſ'esvanuiſt
et la dame del lit ſ'en-iſt:
le tapic et le drap estent
l'un de-ſour l'autre el pavement.
de-d'ens ſon lit ſe reſt' aſiſe. [134]
ſi a pensé en mainte guiſe
de çou, ke li angles li diſt.
„aïe dieus, ſains eſperit [140]
(penſa-elle), ke fera çou?
'mon mari coument dirai-jou, [142]
qil aut ſi faitement en l'aire?
et ſi'l m'apiaut por tel afaire,
noter il pora vilounïe, [145]
cuidier i pora legerïe;
mès ſe 'dieu plest, ce n'en iert jà;
car li angles le me kierja.
coſe, ke dieus coumande à faire,
ne peut tourner à nul contraire."
Jà-tant ſ'esvelle li preud'om, [174]
qi *Miriados* auoit non. [176]
celle li mouſtre mot à mot
çou, ke li angles dit li ot.
tout li mouſtra: et li eſpiaut
voiſt ſur le tapic . ſi l'apiaut.
cil n'eſt ne vilains ne lecières:
'ſa fame croit, car molt l'a cière;
ſaut ſus et ſi l'apielle à lui:
ſi engenra en li celui,
ki fiſt puis maint homme esjoïr.
por cou en fait-il boin oïr,
de cui me puise bien vanter.
'lendemain fiſt maise canter. [187. 188.]
Miriados a trop grant joie:
ſi a ofiert le drap de ſoie,
le bon mantiel as meſiaus donne
et le tapic lor abandonne.
tout départ à la povre gent [117]
ſon ble't, ſon or et ſon argent,
q' dieus, ki'l fiſt à ſa faiture,
ſoit garde de ſ'engenrëure. [191]
la dame, ki l'enfant conçiût,
tout droit al tierme, k'elle dût,
facies bien, à cel tierme l'ot,
c'onkes fors dieu nus plus n'en ſot;
et fu la plus très bielle riens,
c'onkes vëiſt hom tierijens.
ſi l'apielèrent *Dieu-douné* [208]
por çou, k'enſi l'ot dieus douné.
puis fu noumés en bateſtire [209]
Eracles; ſi l'ai oï dire.
Al tierc jour, k'il fu baptiſiés,
li vint uns brief très-tous ploijés. [238]

---

tapiſ — 180. *B.* du lit — 81. *B.* Le tapi ſor le dr. e. — 83. *AB.* reſt [*vgl.* 2348] — 85. *A.* li diſt (: eſperit), *B.* a dit — 86. *A.* Aie d., *B.* Aiue dix — 89. *A.* Q'l aut, *B.* Q'l noiſt — 90. *A.* t ſi ma piaut p' t. a., *B.* t qil ma piaut — 91. *A.* vilouniee, *B.* legerie — 92. *A.* Etudier, *B.* Cuidier; *B.* lecherie — 93. *A.* ples, *B.* plaiſt ce niert ja — 94. *B.* men caria — 95. *B.* t coſe v dix ait rien a f. — 96. *B.* paſ a contraire — 97. *B.* (*Abschnitt*) A tant ſe leua — 98. *A.* Mereados, *B.* Q'iou miriadoſ vous nom — 99. *AB.* mouſtre — 200. *B.* le q' — 1. *B.* demonſtre — 3. *B.* ne le ciere — 4. *B.* t tient ml't ciere — 8. *A.* Pr con ē, *B.* t dont il f. bñ aoir — 9. *B.* puiſ ie — 10. *B.* meſſe — 11. *B.* mlt' gr. i. — 12. *B.* offert cel dr. — 14. *B.* tapiſ — 16. *A.* blet, *B.* ble — 17. *A.* kel, *B.* qil — 19. *B.* (*Absatz*) qi ſon fil concut — 20. Lot dr. au ior cauoir le dut — 21. *B.* t ſ. b. ca tel eure lot — 22. *B.* ſouſ diu pl. ne le ſ. — 24. *B.* terrienſ — 26. *B.* P. ce q'ſſi — 27. *B.* el b. — 28. *B.* enſi loi d. — 29. *B.* Au — 30. *A.* viennt, *B.* vint; *B.* ploieſ —

dieus noſtre ſires li tramiſt [239]
par le ſaint angle, ki l'i miſt [240]
ſour le bierçel, u il giſoit.
la lettre par de-ſous diſoit, [244]
c'on meſiſt cil enfant à laitre,
cant eure et tans ſera de'l maitre.
et ſi ot de-fors une coſe,
ke la dame ne fuſt ſi oſe,*
q' désploijer laiſaſt le brief;
mais ſour les deus ious de ſon cief
fuſt bien gardés et en ſauf mis,
tant-ke l'enfens fuſt ſi apris,
qil le ſëuuſt deſpondre et lire.
et lors li ballast-hon por lire.
La dame ſaut jus de ſon lit: [242]
les laitres prent et ſi les liſt,
tant ſeulement con lire en doit,
çou eſt çou, ke de-fors eſtoit. [244]
'le brief eſtoie maintenant
bien voit, ke dieus a cièr l'enfant.
norir le fait molt ricement.
cant il a quins ans ſeulement, [248. 264]
mis eſt à laitre ſi pietis;
mais ainc ne fu teus aprentis.
ſon maiſtre al cief de l'an reprent: [275]
molt eſt ſenés, car il aprent
plus en un an, c'autres en quatre: [279]
ne ſe fait laidengier ne batre.
ſa mère, ke'l voit tant ſené,
l'a devant un autel méné. [298]
le brief li tent: cil le désploie. [300. 321]
ſi le liſt, ſi en a tel joie, [323]
ke nus ne puet gregnor avoir;
car dieus li a fait à ſavoir, [333]
k'il iert de *femme* counisières
et des *cevaus*, enſi des *pières* [334]
ſavra: teus ſera ſa mérite
par dieu et par ſaint eſperite.
Cant il ot tout li brief lëu
de cief entièr et porvëu,
toutes les *pières* counifſoit, [338]
de quel viertu caſcune ſ'roit;
de *fame* ſavoit enſement
toute la vïe et l'airement
et quelle ceſcune eſt el point,
ſ'il li vëoit (n'en douteſ point!);
et des *cevaus* reſavoit-il,
li keus valoit mieus entre mil.
Mais ains-ke il ëuſt dis ans,
moru ſes pères li vallans [365]
Miriados, li bons li biaus.

---

231. *AB.* li — 32. *AB.* s. angle; *A.* kil imiſt, *B.* qi le miſt — 33. *B.* bercuel — 34. *B.* deforſ — 35. *A.* Cemeſiſt, *B.* Con meſiſt .... letre — 36. *B.* ſeroit del mete — 37. *B.* Encor ot deſ. autre c. — 38. *B.* tant coſe — 40. *A.* leſ. ij. iouſ, *B.* leſ. ij. ix — 42. *AB.* lenfeſ — 43. *A.* ſeuvſt, *B.* peuſt eſpondre — 44. *A.* por lire, *B.* (*unklar*) ſe bire? ce cire, ſe cire? — 45. *A.* juſ, *B.* ſuſ — 46. *B.* L. letreſ pr. et ſi en l. — 47. *A.* con, *B.* q' — 48. *B.* pendoit — 50. *B.* Or voit — 52. *A.* Tant, *B.* Qant; *A. fehlt* a; *AB.* v. anſ; *B.* plainement — 53. *B.* aſ letreſ li petiſ — 54. *B.* tex — 55. *B.* au c. de l. ap'nt — 59. *A.* kel, *B.* q'l — 60. *A.* autre (*s.* 6010) — 61. *B.* ſe li d. — 62. *B.* t ſi le liſt ſen a t. i. — 64. *B.* aſſauoir — 66. *A.* t deſcevauſ li keuſ iert pireſ, *B.* t canq' ualt ceuax ne piereſ — 67. *B.* ſa matiere, *B.* ſe merite — 70. *B.* De kief en kief — 71. *A.* pieceſ, *B.* piereſ; *A.* couſneſtroit — 72. *B.* eſtoit — 73. *B.* femeſ — 74. *B.* lerremt — 75. *B.* t q'lſ caſcune eſtoit el p. — 78. *B.* Li q'lſ u. mix e. m. — 79. *B.* qil p euſt, *AB.* x. anſ — 80. *A.* Morut — 81. *B.* li genſ li b. —

ſi tint ſa mère les caſtiaus, [410]
les viles et les ricetés,
les manoirs et les fremetés.
mais très-tout violt laiſier rescoure,
por l'arme 'ſon ſegnor reſcoure. [413]
avant ſavres, com elle fiſt
et con ſon fil à raiſon miſt,
com *E'racles* li reſpondi,
cant il la raiſon entendi.

„Fieus (diſt la mère), je te roi [425]
d'esconforté: ce poiſe moi.
mors eſt *Miriados* li ſages:
çou eſt grans dious et grans damages,
fieus, et à toi meësmement,
car il t'amoit molt durement."
„Et jou ſi ainc l'arme 'mon père
tant con la moie, douce mère."
„Fieus, je verai de-d'ens tierc jour,
ſe tu l'aimes de bonne amour." [429]
„Vous le veres, vous, en quel guiſe." [430]
„Fieus, ke me vauroit la déviſe!"
„Si ſer a, mère, voirement,
car je ferai voſtre talent."
„Se le tenoies, fieus, à bien,
ton avoir don'rai et le mien
por l'amour 'dieu le créatour,
$q^{i}l$ maice l'arme' mon ſegnour,
voſtre boin père, en paradis
là, u li boin mainent tou-dis.
tu ſes tant de devinement,
q' tu te gasras ricement [462]
et avras bien tes volentés:
à peu de coſe vient plentés.
femme ſui: por me ſouſira
et tous fors bienfais très-ira:
très-tout muëra fors bien fait.
molt-par eſt ſages, ki bien-fait:
fasons le bien, bien en venra."
„'L'arme 'celui, ki t'engera,
douce mère, dieus le vous mire:
grans loiautés le vous fait dire.
j'en deveroië vous rekuere [467]
ne de l'avoir ne de la tiere
ne m'en cuic-gou faire ſaiſir.
mère, faites voſtre plaiſir. [469]
ſe ſ'arme a nul meſtier d'aïe,
ſi ſera par i-tant garïe
et iert mis en répos tous-jours;
et ſ'en a meſtier de ſecours,
dieus le nos ſara bien mérir.

---

283. *B.* fremeteſ — 84. *B.* L. maneoirſ leſ yreteſ — 85. *A.* reſcoure, *B.* ẽcore (: ſecore) — 86. *A.* reſcoure; *B.* P. lame ſ. pere ſecore — 87. *A.* cõ, *B.* 9 — 88. *A.* con, *B.* 9 — 89. *A.* Com, *B.* Con — 90. *B.* $Q^{a}nt$ la parole en entendi — 91. *AB. Absatz; B.* Fix — 94. *B.* deuſ — 95. *A.* Pieuſ, *B.* Fix (*in B. diese Zeile erst nach* 314) — 96. *B.* tama m. tenrement — 99. *B.* Fix jel uerrai — 301. *B.* Je le uerrai? vouſ? en q'l guiſe — 2. *B.* Fix q' men ualra le d. — 5. *B.* fix — 6. *A.* douroie, *B.* donroie — 8. *A.* mace (*vgl.* 398), *B.* mete; *A.* ſegnor, *B.* ſignor — 12. *B.* garraſ — 14. *B.* t poi de coſe niert plenteſ [*Hienach hat B.* 295 *eingefügt*] — 15. *B.* pri me — 17. *B.* Tout treſ ira forſ ſeul bien fait — 19. *B.* Faiſomeſ bũ, bũſ ẽ uẽra — 21. *A.* dieſ, *B.* dix le (*oder* je) — 23. *B.* t iel deueroie vouſ requerre, *A.* rekeure — 24. *A.* terre — 25. *A.* Ne mẽ cuic, *B.* Ne me $q^{l}ec$ ie f. ſ. — 26. *B.* Or en f. ṽre pl. — 27. *B.* Se lame — 28. *A.* icant — 30. *B.* t ſel na — 31. *B.* Dix le vouſ —

car nus biens-fais ne puet périr
biens-fait vait là, u alor doit,
coument-k'il onkes dounés ſoit."
Ne vous irai riens proulongant —
mais tout vendirent maintenant.
ſi font larges oſteleries
et molt rices herbergeries
et abeïes et mouſtiers;
et ſelonc çou, k'il eſt meſtiers,
dounent as povres viergondous,
as orfenés, as ſoufraitous.
lor tieres lor ont racatées
des uſures et acuitées.
ains-ke li mois ſoit tout pasés,
ſe font plus povre ſait áſés
ke très-tous les kaitis en *Romme*
et ont oublié tos povre homme;
car coſe, c'on veir ne violt,
oubli'-on, tos avenir ſioult.
et il ſont ſi mis en oubli,
c'on ne counoiſt ne lui ne li
fors povre gent, ſi com il ſont
en ville *Romme* là à-mont
del grant palès, ki lor ſieut ieſtre.
nus hon fors dieu ne ſet lor ieſtre.
ſainc eſt lor vie, ke il mainent.
lor cors tarvallent molt et painent
et font i-çou tout entreſait,
q' povres por ſoi garir fait.
de ſa kenoulle vit *Caſine* [531]
la plus courtoiſe et la plus fine,
toute la mieudre aumonſnière,
qe onkes fuſt dès le première.
E'racle en paiſt, ſon très-ciér fil.
molt ſeufrent por dieu grief péril
et grant mésaise et gour et nuit;
et ſi n'ont riens, ki lor anuit
fors de çou, k'il n'ont ke douner
por amour 'dieu, ki doit ſauver:
ne plaignent pas çou, ke riens n'ont, [537]
fors ke por dieu nul bien ne font.

E'racles eſt de molt grant ſens.
Couſtume eſtoit à i-cel tens, [541]
q' enfant avoit, ſe'l vendiſt. [556]
ja le ſis ne le deffendiſt,
preuo-ke il leiſt à la mère
u ke il pleuuſt à ſon père.
voirs eſt et celi en ſouvint
la mère: et enſi l'en avint
de vendre *E'racle* ſon enfant,
ſ'i en douna l'avoir avant
por dieu, ki le fourma et ſiſt.
ſon enfant baiſe, ſi li diſt

333. *B.* B. f. vient la v uenir d., *A. (undeutlich)* varc — 35. *B.* paſ porlongant — 38. *A.* E. m. largeſ et bien garnieſ, *B.* t m. riceſ h'begerieſ — 39. *B.* monſtierſ — 40. *A.* con kil, *B.* ce q'l ert m. — 41. *B.* ſonfraiteuſ *(s. folgd. Zeile)* — 42. *A.* A lorſeneſ t aſ ſ., *B.* Aſ orfelinſ aſ uergondiuſ — 43. *A.* cieref, *B.* terreſ — 44. *B.* Aſ uſeriers t aquiteeſ — 45. fuſt toſ paſſeſ — 47. *B.* De tonſ l. pluſ caitiſ de r. — 48. *B.* t on o. toſt p. h. — 49. *B.* 9 ueoir ne ueut — 50. *A.* Oublion, *B.* Oublie on toſt a ſeut — 53. *A.* cō, *B.* v il eſtont — 54. *B.* ſuſ amont — 55. *B.* palaiſ v il ſeut eſtre — 56. *A.* hō, *A.* hom; *B.* diuſ — 57. *B.* Sainte e. li uie — 58. *B.* Lorſ corſ trauaillent — 59. *B.* tout icou — 61. *B.* q'noulle — 63. *AB.* Et — 65. *B.* treſ douc fil — 66. *B.* M. ſuefrēt p. diu grant eſcil — 70. *B.* q'ſ — 71. *B.* ce q' — 73. *AB. Abschnitt; B.* ert — 74. *B.* en icel t. — 75. *B.* Q', *A.* Q' — 76. *B.* Ja li enfeſ nel deffendiſt — 77. *B. (umkehrend)* Por q' il pleuſt a ſon pere: V q' il leſiſt a ſa mere — 79. *B.* ſu — 80. *B.* En cuer t en penſe li vint — 82. *B.* Et de donner — 84. *B.* baiſa ſe —

„A, bien, dous fieus, tornaies ire [568]
d'une coſe, ke vous veul dire."
„Bielle mère, n'aïrai-jou;
mais dites moi, ke ſera çou.
„*E'racles* fieus, je vous veul vendre; [581]
car grant avoir en porai prendre
ne-mais ke 'noſtres boins visnages.
ſëust, ke tu fuſes ſi ſages
et counëust ton grant ſavoir:
et jou prenderai tel avoir
ſe'l don'rai à la povre gent,
q' dieus par ſon coumandement
prenge l'arme '*Miriados*
et ſi le maice en ſon répos.
biaus fieus, por dieu ne te désplaiſe;
car tu avras trop gregnor aiſe,
leus ke tu counëus ſeras.
fai le de quer, preu i aras.
garde, ke tu ne méscondïes:
en une de ces abeïes,
q' faite avons, me garirai
et 'dam-le-dieu i ſiervirai,
q' tous les boins prent à ſa part."
„Ma douce mère, il m'eſt trop tart,
q' laijes fait por dieu le voir.
jou ne puis ja répos avoir
entr'eus-ke vous m'aijes vendu.
N'i ait pas longes atendu,
mais trop-c'au marcie't me menes [588]
et au vendre bien vous tenes.
penſes de *Romme* bien cierkier,
q' ki mut vil: tenes me cièr,
ne laijes riens de mil beſans, [590]
q^{i}-k'en ſoit iriés ne peſans;
tant en ares, ſe dieus me valle,
ne i faura pas une malle."
„Fieus, bien ait teus engendrëure."
La mère a priſe ſa cainture:
entour le col li lace et lie.
E'racles forment ſ'umelie;
ne fait ſanblant k'il le désveulle.
el cou devant ot une feulle
con cevaus, ke l'on maine vendre,
por fair as gens la coſe entendre.
onkes agniaus plus ſimplement
n'ala en lieu, là on le vent,
con fait la naite cars et bielle,
le col loije't de la cordielle. [602]
'la mère ſieut, ki buer fu née,
car 'damer-dieu ſ'eſt molt penée.

385. *B.* Meſ douſ biax fix nen aieſ ire — 86. *B.* q' ie voel dire — 87. *A.* Bielle nou nairai iou, *B.* Biele mere non arai iou — 89. *A.* ke v^{9} [=jou?] v. d. [*s.* 389]; *B.* Eracle fix ie te uoel u. — 91. *B.* vignageſ — 92. *B.* fuſſeſ tant ſ. — 94. *B.* t ieu prendrai cel grant auoir — 97. *B.* Prenge, *A.* prenge lame m. — 98. *B.* mece — 99. *B.* Biax fix — 400. *A.* gregor, *A.* C. t. araſ mlt' grignor a. — 1. *B.* V. q' tu ſoieſ cor nen aſ (*d. i.* c'or n'en as) — 2. *B.* bon li feraſ — 6. *B.* dame diu — 9. *B.* Q'laie — 10. *A.* Jou ne riuſ (*unklar*), *B.* Je ne q^{i}r — 11. *B.* De nant q' uoſ — 12. *B.* Ni a pluſ l. a. — 13. *B.* M. duſe al marcie — 16. *A.* (*undeutlich*) mut, *B.* muit — 17. *B.* Ne laiſſieſ, *A.* (*undeutlich*) lameſ — 18. *B.* Q^{i} qñ ſ. huitieſ ne dolanſ — 20. *B.* Non ert a dire vne maaille — 21. *B.* Fix b. a tele engenreure — 25. *B.* ſanlant — 26. *A.* El coup, *B.* El toup d. a v. ſ. — 27. *B.* q' on — 28. *B.* P. ſ. li gent a e. — 29. *B.* aigniax — 30. *B.* v. liu von le v. — 31. *A.* Cou; *B.* Cō ſ. li tendre carſ li biele — 32. *B.* Le col eſtraint — 33. *B.* Se mere ſiut — 34. *B.* ſeſt, *A.* ſeſt —

Quant ſont eslongié de lor ruē,
tant con lonc une pière ruë,
n'eſt hon, ki tant les ait vëus,
que les ait nient recounëus
por la mésaiſe, k'es fait gannes,
dont il ont ëu à grans annes;
et il ont ſoufiert plus d'un an
celle mésaiſe et cel ahan:
et povres hom, ſi con vous dis,
eſt oubliés ains quinze dis.
La dame, ki ſon marcié quiert,
fait cant-k'à marcëande afiert.
la mère voie à-tant tenue,
c'ou meſtre 'marcié eſt venue
là-ſus en la place de *Romme*.
i-leuc l'arièsnent pluiſeur homme [606]
et dïent tout „ma douce amïe,
or me dites, ne'l celes mïe:
di nous de ceſt enfant le fuer,
q' tu n'en laiſes en nul fuer."
„Biau douc ſegnor, cil l'en-men'ra,
ki mil beſans m'en paiera." [611]
„Amïe, (font-il) tu ies ſote: [614]
tu les as confus en ſa cote.
dont le vaut-il tout plainement?"
„Fos eſt, ki l'acate 'autrement.
tant com il a ſour lui, ſi vaut.
ſegnor, por dieu, ki maint en haut,
cui ſamble trop, ſi laiſt eſter. [621]
nous n'avons talent de gaber." [622]
I-cil ſ'en vont: autre revienent,
q^{i} del varlet en grant le tienent,
nès-ke li premier riens n'en font:
oënt le fuer, puis ſi ſ'en vont.
celle ſ'esmaie durement.
E'racles ſon penſé entent:
„Mère (fait-il) n'en doutes rien,
car vous me venderes molt bien.
g'iere encor hui molt cièr tenus.
cil, ki m'avra, n'eſt pas venus."
Lors hont esgardé tout un val [624]
et voient venir à ceval
le *Seneſcaut* 'l'Emperëour. [627]
et ſi escujer li plusſour
voient l'enfant, ki eſt à vendre: [631]
ſi le font lor ſegnor entendre. [633]
li ſeneſcaus haſtieuement [651]
a dit „ke fait-hon ceſt enfant?"
„Sire, mil beſans en don'res.

435. *AB. Abschnitt* — 36. *B.* T. 9 on — 38. *B.* Q. ſait de rienſ regneuſ — 39. *B.* P. leſ m. fait ganneſ, *A.* keſ f. gauneſ — 40. *B.* grant anneſ, *A.* ag^{a}nſ äueſ. — 41. *B.* t il ont, *A.* t *li* ont — 43. *B.* 9 ie vouſ diſ — 44. *AB.* xv diſ — 46. *B.* canq^{a} marceant — 47. *A.* La meſtre voie, *B.* Le maiſtre rue en eſt venue: V ml't donor auoit eue — 49. *B.* Laſſuſ el g^{a}nt marcie de r. — 50. *B.* Illeuc laraiñent pluſor home — 51. *B.* t d. li d. fuer (: 453) — 52. *fehlt B.* — 54. *fehlt B.* — 55. *A.* lēmēra; *B.* lēmenra — 56. *B.* mil, *A.* cıɔ; *A.* mē, *B.* en — 57. *A.* jeſ, *B.* ieſ — 58. *B.* Sil leſ aſ c. ē ſe cote. — 59. *B.* Donq'ſ leſ ualt jl pl. — 60. *B.* Falſ — 61. *A* com, *B.* 9; *B.* ſoi — 62. *AB.* mait; *B.* halt (: ualt) — 64. *B.* meſt' (*st.* talent) — 66. *A.* Q', *B.* Q^{i} — 67. *B.* Ne q' .... ni font — 68. *B.* t puiſ ē uōt — 69. *A.* ſeſmaie, *B.* ſemaine — 70. *B.* penſor — 71. *B.* ne penſeſ — 72. *A.* v^{9}, *B.* uoſ; *B.* treſ bñ — 73. *AB.* Giere — 75. *B.* ont; *AB.* tout. j. val (*s.* 1328); *schwerlich* t. à val — 77. *B.* ſenecal — 78. *AB.* ſi; *B.* li pluiſor — 80. *B.* Sel f. l. ſignor a e. — 81. *B.* Li ſ. i uient a tant — 82. *B.* t diſt — 83. *AB.* cıɔ; *B.* i donreſ —

ſi boin vous eſt, ſi l'en-menes
et ſi en-feres voſtre afaire."
„Amïe ſeur, ke ſet-il faire? [683]
a-il en lui, ke ge n'i voi?
u a-il nulle coſe en ſoi,
q' n'i voi-ge, ke tant i valle?
il l'esploie molt bien ſans falle.
mais ainc n'acutai homme à pois;
ſi ne ferai, je croi dès-mois."
Et cant li varles l'entendi,
molt ſagement li reſpondi
„Sire, ne'l tenes à barat;
mès ki tant m'aime, tant m'akat.
ſe li marciés ne vous contaike,
laiſies eſter; car piour taike
n'eſt ke dou povre ranprosner.
vous n'en pories riens trop douner.
poi ſaves, ke g'ai ſous ma kape;
car ſe cis marciés vous escape,
jà-mès n'aves ſi bon ne tel.
molt bien enploie ſon catel
hom, ki en boin lieu le déspent."
„Varlet, por dieu, or me reprent.
tu ne te dois pas miervellier:
j'ai vëu ſouvent conſellier
de molt mains, ke de mil beſans.
mais en *Romme*, ki eſt ſi grans,
tant ſaces tu coi-ke l'on die,
d'acater coſe eſt muſardie,
ſe l'on ne ſet, ke elle monte.
mais fos hon torne tos à honte.
biel me ſeroit d'avoir apris, [683]
por coi tu ies de ſi grant pris."

„Biaus ſire ciers, tant aves dit;
vous le ſares tro-k' à petit.
je ſui li miouldres counifières,
q[1] onkes fuſt, de bonnes *pières:* [692]
onkes mès nus hom tant n'en ſot. [693]
ne ſe puet pas tenir por ſot
hom, ki en moi met ſon avoir."
„Varlet, molt ies de grant ſavoir [694]
à çou, ke tu n'ies mie vious: [695]
ſe çou eſt voirs, or vaus-tu mius."

„Biau ſire ciers, or m'entendes: [697]
ſe çou n'eſt voirs, ſi me pendes."
„Et ſes-tu plus?" — „Por dieu, ſire oïe; [698]
car ſe jou mil *cevaus* vëoie, [700]
ſi vous ſarroi-ge bien à dire,

---

484. *B.* Se biel uoſ e. ſi len menreſ — 86. *B.* ſuer — 87. *B.* A el — 88. *A.* Vail, *B.* V. a il — 89. *B.* Q' ie ni uoie q[1]tant vaille — 90. *B.* leſpoiſe, *A.* Ille poiſe — 91. *B.* M. nacatai aïc home apoiſ — 92. *B.* Ne ne f. — 93. *B.* ualleſ — 500. *B.* torneſ — 1. *B.* ame, *A.* mäime — 2. *B.* 9tece — 3. *B.* Laiſſieme e. c. pire tece — 4. *B.* de poure ramproner — 5. *A.* rieſ rienſ, *B.* paſ tr. d. — 6. *A.* ga, *B.* iai; *A.* four, *B.* ſouſ le cape — 7. *B.* Se c. m. en eſcape — 8. *B.* millor ne tel — 10. *B.* liu — 11. *B.* mē rep. — 12. *B.* Maiſ ne tendoiſ p. m. — 14. *A.* mil, *B.* M. — 15. *B.* q[1] ſi e. gr.; *B.* *fügt hinzu* Neſt q[1] tacat pluſtoſt de moi: Maiſ q' ie *face* le por *coi (s. folgde. Z.)* — 16. *B.* q' q' on die — 18. *B.* Se on ne ſ. a q' le m. — 19. *B.* folſ .... tout — 22. *AB.* *Abschnitt* — 23. *B.* ſaueroſ ſanſ reſpit — 24. *B.* miudre — 25. *B.* Q[1] ſoit el mont de bone piere — 27. *B.* fait — 29. *B.* aci gr. ſ. — 30. *B.* viex — 31. *A.* or vaut jl miuſ, *B.* dōt vauſ tu mix — 32. *B.* *keinen Absatz* — 34. *A.* ſeſtu — 35. *B.* ie; *AB.* cıɔ — 36. *B.* ſaroie

li quels eſt boins ne li keus pire.“ [703]
„Amis varlet, bien le ſacies, [704]
or amende voſtre marciés.
di-moi vreté: es-çou ta mère?“
„Oïl, par voir.“ — „Dites, biau frère,
ſe çou eſt voirs, ke tu me dis,
dont ies-tu de grant ſens garnis?“
„Sire, ne'l tenes mie à ſonge:
ſe vous me trouves à mencongne,
ſi me faites les ious crever.
jà mar me veres mains grever.“
„Et ſes-tu plus, ſe dieus te ſaut?“
„Oie, une encore, ki mious vaut [706]
de can-ke je vous ai conté: [707]
de *fames* counois la bonté;
ſi ſai ſon pensé, coi-c'on dïe, [713]
et can-c'a fait toute ſa vïe;
et ſ'elle eſt lonc en-ſus de moi
ſi ſai-jou ſon penſé et voi.“ [713]
„Amis, or oi-gou grans miracles:
com as-tu non?“ — „Bia ſire, *E'racles*.“ [676. 77]
„Varlet (diſt-il), molt ies ſenés,
et jou te di, ke buer fus nés
et beur me vis el jour entrer,
q' jou te peuc wi encontrer,
ſe çou eſt voirs, ke tu me contes.“
„Sire, faites moi lait et hontes,
ſe çou n'eſt voirs, et maitre en feu.
jà-mar me feres autre preu.“

„*E'racles* amis, ge-l verai
et or-endroit t'achaterai, [720]
u face ſavoir u folie.“ [722]
Un ſien ſiergant, u plus ſi ſie, [718]
fait à la dame ſon créant. [724]
al départir ot doul molt grant. [730 : 34]
la mère pleure et li fieus pleure.
cent fois l'a baiſié en poi d'eure.
grans eſt li dious, ke vont faiſant
elle li diſt tout en plorant
„Fieus, bien ait telle engendrëure
onkes plus douce portëure:
ne fiſt mais femme, ke g'ai faite
et ceſte iert mès tous-jours retraite;
ainc mès ne fu ſi dure mère,

---

luef a d. — 537. *A*. Liquel, *B*. Q[i] fuſt li miudre ne li p. — 39. *A*. voſtr, *B*. ñre — 40. *A*. eſcou, *B*. Eſce — 41. *B*. Biax ſire oil? certeſ biaū frere — 42. *B*. ce — 50. *B*. Se v. mataigníeſ a mēcoigne — 51. *A*. jouſ, *B*. ix — 52. *B*. ne fereſ, *A*. me vereſ [*vgl*. 570] — 53. *A*. re ſaut — 54. *B*. Oie vne coſe q[i] mix v., *A*. Qie — 55. *B*. Q[i] canq'ſ ie v. ai c. — 56. *B*. feme — 57. *B*. Se le a en ſoi ſenſ v folie — 58. *B*. cauca, *A*. 111 t ca — 59. *B*. lonc, *A*. ſire — 60. *B*. penſee — 62. *A*. bia, *B*. biax — 63. *B*. Amiſ ml't ieſ por diu ſeneſ; *A*. ieſſeneſ — 64. *A*. *dc* te di, *B*. t ie te di buer fuſ ainc neſ — 65. *A*. beur (64. buer), *B*. buer ueiſ le ior e. — 66. *B*. Q' ie te poi hui e. — 67. *A*. Se tou, *B*. cou — 68. *B*. laiſ — 69. *B*. ce, uoiſ, metre — 70. *AB*. me, *B*. art[e] preu [*vgl*. 552] — 71. *B*. (*keinen Absatz*) t iel uerrai — 72. *B*. tac ateraj — 73. *A*. foliee — 74. *B*. Vnſ ſeriāſ v il pl. ſe f. -- 76. *B*. firent deul gr. — 77. *B*. Li m. crie t li fix pl. — 78. *B*. C. f. ſe baiſent — 79. *B*. dueſ q[i]l nont f. — 80. *B*. Elli a dit t. e. baiſant — 81. *B*. Dix, ēgērure — 82. *B*. creature — 83. *A*. ga, *B*. iai — 84. *B*. ert — 85. *B*. Cainc maiſ —

con jou por lui: (a, dieus biaus père!)
ne n'iert mès el ſiècle vivant.
la mère vendiſt ſon enfant:
onkes mès nulle n'en fu teus.
ramenbre t'ent, biau ſire dieuſ!
biau ſire dieuſ, ramenbre t'ent!
garde mon fil, maintien m'enfens:
aies-ent pité et de moi;
car ceſt marcié fac-jou por loi.
nus ne ſe prent à toi en-vain.
tout ſ'en loent al daërain:
et jou m'en loerai 'mon veul.
à poi mes quers ne part de duel.
il fuſt partis, ne fuſes tu.
aïe, dieus, par ta viertu!
car en toi eſt toute m'entente
et cil, ki a ſi rice atente,
ne doit riens contre quer ſoufrir.
à toi me veul de tout tenir.
languirai-jou; mès longement
n'a mal, ki ſi grant joie atent,
com eſt la toie, ſire dieus.
onkes mès ne par fu i-teus.
ſire, ne'l tenes à désdaing
'*E'racle* mon fil, ke ge plaing.
mais hor lairai la plainte eſter.
tu ne me ſoſis fors preſter:
preſtas le moi et ge'l te renc;
car çou eſt tien, çou ke gou prenc.
fieus, ge t'en-voi ci en eſſil,
c'ainc mère ne fiſt mès de fil."
„Mère (fait-il) laiſſies ceſt plait.
ne l'aves pas por nul mal-fait
ne por nul mal, ki en vous ſoit.
ains eſt por dieu, ki plus clèr voit,
can-c'on fait por dieu et déspent;
et nus fors dieu tout ſeulement
ne donne à homme rice don,
ne ne ſet rendre gueredon.
riens n'eſt à-vers la ſoie graſe;
n'eſt home el mont, ki por lui face,
q' cent mil tans ne puiſt donner
por çou ce'l doit nus reprouver
biens-fais, n'aumosne ne dieus-dons;
car mains ne vaut ſes gueredons,

586. *B.* p ſui e dix biax p.; *A.* p luj. adieuſ b. p. — 87. *B.* Auint maiſ — 88. *B.* Q' ſeme — 89. *B.* O. mais feme ne fu tex, *A.* fut euſ. — 90. *A.* Ra[men]bre tent, *B.* Ramb̃re toi — 91. *A.* ramẽbre tẽt, *B.* ramb̃re tẽt — 92. *B. kehrt um* Maĩtien m. f. garde ſõ ſẽſ — 93. *B.* pitie — 94. *B.* fai ie — 96. *B.* Tuit ſen loẽt a lendemaĩ — 97. *B.* t ie m. l. miẽ voil — 98. *A.* A poi li[me]querſ, *B.* A p. meſ cuerſ; *AB.* duel — 99. *A.* Il, *B.* Ja; *B.* fuſſeſ — 600. *B.* Aiue — 1. *B.* a toi; *A.* mẽtẽnte, *B.* m̃tẽte — 2. *B.* entente — 3. *B.* contre diu ſoffrir — 4. *B.* offrir — 5. *B.* Langirai maĩſ ſi docemẽt — 7. *B.* le ioie ſ. dex — 8. *B.* Car onq'ſ nule ne fu tex — 9. *B.* torneſ — 10. *B.* Derale m. filg — 11. *B.* or — 12. *B.* Tu nel me — 13. *A.* gel, *B.* iel; *AB.* renc — 14. *B.* Car tout; *A.* cou kego uprenc, *B.* ce q' ie pren — 15. *A.* getẽvoi, *B.* ie tenuoi; *B.* eſcil — 16. *AB.* Cainc; *B.* maiſ — 17. *B. Abschnitt* — 18. *A.* p'; *B.* mõ mal fait — 19. *A.* p; *B.* por forfait — 20. *B.* q' mlt' cler v. — 21. *B.* Ca con p. lui f. t d. — 22. *B.* t auſ hom f. dix ſ. — 23. *B.* large don — 25. *B.* enuerſ l. ſ. graſce — 27. *A.* Q'. c. mil, *B.* Ke cent itant n. p. trouuer — 28. *A.* cel; *B.* Se ne li d. n. repř. — 29. *B.* Bñ f. almoſneſ ne biax donſ — 30. *B.* en ualt —

et ki le plus piert por le mains,
n'eſt mïe de grant ſavoir plains.
mère, ſoijes la 'dieu-amie:
gardes, ne li reprouves mïe
voſtre bien-fait et voſtre amour;
mès miercijes l'ent nuit et jour,
cant il vous a ſi eſpirée
et telle entenſion dounée;
et 'moi ne plaignies vous mès rien;
car jou me garirai molt bien.
ſi feres vous: ſe dieus me faut;
car ki croit 'dieu, riens ne li faut."
La mère à tant ſon fil rebaiſe,
car mès n'en avra ſi grant aiſe
de lui baiſier, car n'eſt mès ſoens.
autres en fera tous ſes boins.
Grant pités prent le Seneſcal
et de la mère et del vaſal
ne ſëuſt hui, u eus ſon veul:
il ne pot mès ſoufrir le deul:
le varlet prent, mener l'en fait. [728]
la mère plorant ſ'en-revait.
les beſans cange iſniellement.
ſi en reviſt la povre gent.
et cant a fait ſa departie,
ſi ſe rent en une abéïe, [734]
q' faite avoit del ſien demaine.
ſainte eſt la vïe, k'elle maine.
haire de-ſous ſes dras veſtoit;
mès nus ne ſet, ki elle eſtoit
dieus fiſt por lui puis maint miracle.
Li Seneſcaus en-maine *E'racle;*
mais ains-k'il ëuſt but de vin,
ſe repenti de ſon devin,
q^e il honkes l'acutaſt mïe. [751]
tuit le tournent à grant folïe.
très-tous ſ'en gabent, ſi ſ'en rient:
„ne ſet rien deviner" çou dient;
et vienent donc li gabëour,
ſi le noncent 'l'Enperëour.
li Emperère à-donc demande [751]
le Seneſcal : ſi li coumande,
q' le varlet face amener
por ſavoir, ſ'il ſet deviner
et faire çou, dont ſ'eſt vantés.
„il vos a (fait-il) encantés. [764]
ains mès nus ne vous tint por ſot [767]
nain; mès nus gaber ne vous pot,
et uns gars, ki ne vaut nient, [768]
vous a gabé ſi faitement."
Li Seneſcaus à tant le mande.
li Emperères li coumande,

635. *B.* ne v. amor — 36. *B.* mercieſ — 37. *B.* Q' il nouſ a ſi aſpiree — 38. *B.* entention — 39. *A.* plaïgnieſ, *B.* plaignieſ — 40. *B.* C. ie me garirai treſ bñ; *A.* crcirai — 41. *AB.* fereſ — 42. *B.* crient — 44. *B.* Ca piece maiſ nē ara aiſe — 45. *B.* q^l neſt pas ſienſ — 46. *B.* en ara maiſ leſ bñſ — 47. *B.* pitieſ; *AB.* le ſ. — 48. *B.* du vaſſal — 49. *A.* Ne ſeuſt huj veuſ ſ. v., *B.* Neſ euſt hui ueuſ ſien voel (: duel) — 50. *B.* puet maiſ — 53. *B.* il ſliellement, *B.* iſnielemēt — 54. *B.* reueſt — 55. *B.* t q^ant faite a ſe departie — 56. *B.* a vne a. — 58. *A.* kelle maïne, *B.* q' le m. — 61. *B.* por li — 62. *B.* Li ſeneſcax; *A.* ẽmaine; *AB. keinen Absatz* — 63. *A.* kil, *B.* t ains q^l beuſt ml't de uin — 66. *AB.* Tuit, *B.* li — 67. *B.* t en rient — 68. *B.* ce d. — 69. *B.* dont — 70. *A.* Si lenōcent, *B.* Sel noncent a l. — 71. *B.* t lempere a donc le mande — 72. *B.* t lui 9 mande — 74. *B.* aſſener — 75. *B.* A coſe dont il ſ. v. — 76. *A.* noſ, *B.* uoſ — 77. *B.* Onq'ſ maiſ ne v^9 tienc por ſot — 78. *B.* Naine; *A.* nuſ, *B.* hom — 79. *A.* uſ, *B.* vnſ; *B.* ſet noient — 82. *B.* t lempeſ —

ſe çou eſt voirs, c'on l'en a dit.
„Sire, ne ſai, ſe dieus m'eït,
ne ſai, ſ'on a ſourdit de rien;
mès une coſe ſai-gou bien,
ſe gou ne ſui de ſens garnis,
ke mes ſires iert eskarnis
et k'il puet ieſtre molt pensans,
q^e il m'acata 'mil beſans.
mès n'es a pas por nient dounés.
toutes les *pières* me metes,
ki ſont el mont, ci en ceſt aire:
dirai, ke caſcune puet faire;
ſ'asanblé fuſent en un val
de toutes tieres li *ceval*,
ſi vous ſavroïe dire leus,
li keus 'vous aroit gregnor oeus;
de *femme* counois, biau dou ſire,
can-ke ſes quers ſousiel déſire
et can-ke longes faire violt,
jà vesrai de li, ſi lonc-ſeut."
„Amis biaus fieus, ſe çou eſt voirs,
bien eſt enploiés li avoirs.
mais g'en ſarai toute la fin
encore anc'ui de matin [784]
u de-d'ens quins jours au plus tart,
ains-ke gou voise nulle part."
„Biau ſire ciérs, bien l'es prouves;
et ſe vous mencongne i trouves, [775]
faites-ent con de traïtour. [777]
ſi doit-hon faire 'lecëour."
„Amis, tes parlers me contaike. [781]
plains me ſanle de bonne taike.
dame, ki fait ſaus grant proijère
de çou, k'il ſet, plus eſt fière."

Molt-par ſe doute l'Emperère,
li varles n'i ſoit baretère
très-tout le tienent à laron
li chevalier et li baron
et dïent, k'il a fait entendre
k'il eſt devins, por ſoi mieus vendre.
çou n'eſt pas la première fois:
or li para ſa fause fois."
çou dïent tout cil de la court.
à fol le tienent et à lourt
por plaiſir à l'Enperëour,
ki a la quer molt grant irour,

683. *B.* q' on ma dit — 84. *B.* dix mait — 85. *B.* ſon ma ſordit de r. — 86. *B.* ie — 87. *B.* ie — 88. *AB.* ml't eſk. — 89. *B.* peſanſ — 90. *AB.* cıɔ b.ᵉ — 91. *B.* tot puer gieteſ — 93. *B.* ceſte — 94. *B.* D. q' ſet c. ſ. — 95. *B.* Senſanle fuſſent en cel val; *A.* vn val — 96. *B.* terreſ — 97. *B.* ſaroie; *A.* leuſ, B. lueſ — 98. *B.* Li q'lſ — 99. *A.* fenme, *B.* feme; *A.* douſire, *B.* biax douſ ſire — 700. *A.* Canke, *B.* Canq'ſ; *A.* ſouſiel, *B.* ſoſſiel — 1. *A.* kanke, *B.* t canq' penſe t canq' uelt — 2. *A.* Javeſeraj de li ſi lonc, *B.* t canq'ſ elle faire ſeult — 3. *B.* A. uarleſ ſe ce e v. — 5. *B.* M. ie ſ. — 6. *A.* ancuj [*ob* ancnui?], *B.* anuit v le m. — 7. *A.* v. iourſ, *B.* q^{i}nt ior — 8. *A.* voi ſe, *B.* iou aille nul p. — 11. *B.* 9 dun traitor, *A.* traitour — 12. *B.* on baillir le ceor — 13. *B.* A. tele ceure me 9tece — 14. *B.* Car ml't me ſanle bone tece — 15. *B.* Darme; *A.* fauſ, *B.* ſanſ — 16. *A.* kelle ſet, *B.* Ce q'le ſet pl. en e. ciere — 17. *AB. Abschnitt*, *B.* ſen d. — 18. *B.* t ml't crient q^{il} ne ſoit bord'e — 20. *AB.* Li ch'r — 22. *B.* mix — 23. *B.* Ce — 24. *B.* Oriparra ſe fauſſe f. — 25. *B.* Ce — 28. *B.* Al cuer a il m. gr. paour —

k'il ne ſoit teus con le tieſmongne.
ne-mais, ſi eſt çou la beſongne,
dieus li demouſtre et amouniſtre,
con ſon desiple et ſon meniſtre,
les trois ſavoirs, dont jou vous dis.
esprouvés iert ains quinze dis,
car l'Emperères l'en mescroit.
jà ne'l kesra, ſ'il ne le voit.
il ne ſe violt plus démorer:
ains a fait leus ſon ban crier, [787]
q^e il n'ait en trés-toute *Romme* [788]
ne environ ſi hardit homme,
caſcuns ſes preſcieus es *pières* [795]
les plus vallans et les plus cières
venir les face: et ſ'il ne'l fait,
il leus pierdera entreſait,
can-c'on pora del ſien ahierdre,
et ſon cors, ſ'il n'a el-ke pierdre.
li jours fu mis droit al mardi: [810]
ſe n'i-a un ſeul tant hardi,
ſ'il nulle *pière* a, ki riens valle,
q'il ne l'aport ſans nulle ſalle.
Le mardi droit i vinrent tuit, [810]
car autrement ſuſent déſtruit. [821]
ſi ſont deus bielles eſtablies
de rices *pières* bien garnies,
ſi ſient privé et estragne
tout-autre-ſi c'on fait au cange.
li ſire apielle *E'racle* o ſoi: [813]
„amis (fait-il), entent à moi:
je ſavrai jà, ſe dieus m'eït,
ſe çou eſt voirs, ke tu m'as dit.
Va moi là-jus vēoir ces *pières* [814]
et entre toutes les plus cières
acate celi, ki mius vaut:
de la couſtenghe ne te caut,
mais k'elle ſoit de grant viertu:
nus ne le counoiſt mieus ke tu.
enſanble o toi iront ma gent, [828]
ki te feront le paiement.
je te ferai abandouner
tout, cant-c'on oſera rouver,
et paijer toute la droiture.
mes avoirs eſt en aventure.
jou fac, ke ſos, de l'envoijer:
à la fois doit-hon ſoloijer,
tros-c'on ſoit batu del vregant."
„Diva (fait-il à un ſiergant),
va o ceſtui et ſi li livre
tant marc d'argent et tante livre,
con il t'en oſera rouver;
ſ'il boine pière puet trouver,

---

719. *B.* rex q li teſmoigne — 20. *B.* ce li beſoigne — 21. *B.* Dix li adite t aminiſtre — 22. *B.* deſciple t ſ. miniſtre — 23. *AB.* A. iij. ſ.; *B.* q' ie v. d. — 24. *AB.* xv. dis — 25. *A.* lem eſcroit, *B.* le meſcroit — 26. *A.* nel ke ſra, *B.* kerra ſil cou ne v. — 27. *B.* ualt; *B.* *Abschnitt* — 28. *B.* A. a luef ſ. ſ. b. cr.; *A.* crie crier — 29. *B.* Q'il ni art en t r. — 30. *B.* Ni — 31. *B.* Naport (*s.* 740) — 32. *B.* t celeſ ainſ q'l ont — 34. *A.* Il leſ p., *B.* Il perdera tout entreſait — 35. *A.* para, *B.* porra — 37. *B.* au — 38. *B.* ſi h. — 40. *B.* laport le ior ſauſ ſ. — 41. *B.* uienent — 42. *B.* treſtuit — 43. *B.* ij., bieleſ, *A.* ij. riceſ (*s.* 784) — 44. *B.* De, *A.* Deſ — 45. *B.* Sieent il — 47. *B.* a ſoi — 49. *B.* ſarai ... mait — 50. *B.* Sil eſt enſi — 51. *B.* lainſ — 52. *B.* t en treſtouſ — 53. *B.* mix — 54. *B.* De le couſtance — 55. *A.* kelle, *B.* q'le; *A.* v'tu, *B.* uertu — 56. *B.* mix — 57. *B.* Enſanle — 58. *B.* Ki en ſ. — 60. *B.* quanq'ſ oſeraſ donn' — 63. *B.* Je faic p' ſauſ de lenuoijer — 64. *B.* Ca le ſ. — 65. *B.* Tant 9 ſ. b. du u'gant — 66. *A.* ſiergāt (*wie* ſier gāt), *B.* ſergant — 69. *B.* Q'il toſera ia r.; *A.* Con — 70. *B.* Si bone —

livre li tout: çou veullon bien;
jà ſoit çou, ke ne valle rien.
hui en ceſt jour le veul ataindre:
coi-k'il me couſt, ne puet remaindre.“
E'racles priſe molt petit
très-tout, ke l'Enperères diſt:
bien ſet, ke il atains n'en iert,
ſe il puet trouver çou k'il kiert.
I-cil, à cui on l'a cargié,
l'en-maine juskes ou marcié. [829]
E'racles voit les mons de pières: [843]
et celles, c'on tient les plus cières,
ne priſe-il mïe, deus allies,
garnïes ſour les eſtablïes.
il les esgarde en trèspaſant.
en-tour 'lui ſe vont amaſant
li homme et tienent à miervelle,
ke l'Enperères ſ'i conſelle.
„ci a (font-il) boin marcëant;
ne-mais ne vait-il délaiant:
çi ſont les pières préſieuſes [843]
del monde les plus glorieuſes,
ſi ne priſe coſe, k'il voie.“
grans eſt li peules, k'es convoie,
por lui escarnir, non por el.
i-leuc a tel pière à venel, [847]
c'on priſe tout l'or de *Toulouſe*:
très-tous li mondes le goulouſe.
de teus i-a-il, ne ſai cans,
k'il ne priſe mïe ſes gans. [800]
n'i a nulle, ki li contaike,
nient plus ke feroit une flaike.
Entre-ſ'en-paſent et cil ſ'i rïent
et ſi i-a de teus, ki dïent,
q^{i}l feroit boins à maitre en ſauf: [805]
n'i-a ne k'avelu ne cauf,
ne'l loc très-bien à maitre en ſiere,
u mais ne voie ciel ne tiere.
li meſtres ſiergans, ki le garde,
déproie dieu, ke mau feus l'arde: [810]
„Divas (fait-il), n'ies pas ſenés,
q' por noient nos as pénés:
tu nos fais çi paijer la bée.
par c'as-tu ceſte gent lobée,
q^i toute jour te vont ſivant;
mais tu n'en ſes, je cuic, noiant.
ſe l'Emprère m'en crëoit
et ſi à ſon quer li ſëoit,
ſi-faite juſtice en feroie,
ke tout le monde en vengeroie.“

---

771. *B.* L. li tant iel uoel treſ b., *A.* couveullou b. — 72. *B.* ce q'l ne naille r. — 73. uoel — 74. *B.* Q^{i}l q^{i}l — 76. *B.* Tout quanq'; *A.* keleperereſ — 77. q^{i}l i a — 78. *B.* Maiſ q^{i}l puiſt tr. ce q^{i}l q'rt — 79. *A.* E cil, *B.* (*Abschnitt*) Icil a cui — 80. *A.* Lēmaīne, *B.* Lenmainnēt droit duſq^{i}l — 81. *B.* deſ p. — 83. *B.* *fehlt* il; *AB.* ij, *B.* alieſ — 84. *B.* Dōt cargieſ ſt' leſtablieſ — 85. *B.* regarde — 86. *B.* amaſſant (: paſſant) — 87. *B.* *fehlt* et — 90. *B.* Ne m. q' uōt — 93. *B.* t il ne p^{i}ſe rienſ quil v. — 94. *B.* li puleſ q^{i}l voie, *A.* keſ cōvoie — 96. *B.* Q^i luec a tel p. neuel — 97. *B.* i. a ie ne ſ. q^{a}nſ — 800. *B.* Et il neſ pr. m. vnſ g. — 2. *B.* flece — 3. *B.* Outre ſen p. cil en r. — 4. *B.* Et ſi a de t. q^i enrient — 5. *B.* fera … metre — 6. *A.* ke velu, *B.* cauelu — 7. *A.* Nelloc biē, *B.* Nel lot treſ bn̄ a. m. e. ſerre — 8. *A.* Vmaiſ, *B.* Humaiſ ne voit ne c. ne t're — 9. *A.* Li maiſtre ferianſ — 10. *B.* max fuſ — 11. *B.* Diva — 12. *AB.* noſ — 13. *A.* lābee, *B.* le bee — 14. *B.* gabee — 15. *AB.* ſiuant — 16. *A.* nenſeſ, *B.* ten uaſ ie cuit iuant — 17. *B.* me, *A.* mē — 18. *B.* t ſil — 19. *B.* enferoit — 20. *B.* mont en uengeroit —

Molt le tienent très-tout à ſot. [870]
mais il ne dengne ſouner mot;
car il ne ſ'roit riens por réſpondre.
por biau plaiſir les veut confondre
en dementiers, ſ'il vëoit pière,
ki fuſt et préſieuſe et cière.
mès entre mil noires brébis [*vgl.* 873]
trouveroit-hon molt à envis
une blance, ſ'elle n'i-ert:
et nulle pière i-leuc n'apert,
q' puist proiſier ne tan ne cant.
de lui ſe gabent li au cant. [887]
tous les eſtaus as marcëans
a trés-paſés, lor ious vëans.
al cief des rens avoit un omme, [890]
q^i vendoit poivre et autre gomme.
une pièr' a, dont nus n'a cure, [897]
ke il trouva par aventure. [894]
del bau avoit oït parler. [898]
il vint: ne l'oſ a tréspaſer.
non por i-çou ne cremoit rien
fors de ſon cors: çou ſacies bien;
car n'avoit plus ke celle pière,
q'il ne nus hon ne ténoit cière,
ne il ne autres n'en ot ſoing. [888]
E'racles le coiſi de loing;
et de ſi lonc, k'il le vëoit,
trest-ſoi vièrs celui, ki l'avoit: [899]
et cant la pière a remirée,
„or ai — fait-il — ma deſirée:
or ſe taiſent li méscréant,
li mencongnier, li recréant.
dieus a ſon homme revidé:
ne puet périr, ki croit en dé.
molt-par eſt kaitiſ, ki méscroit;
et cil, ki ſour ſa mort ucroit,
n'ieſt mïe certes bien ſenés.
or ſui à droit port arivés:
or ne crienc-jou fors dieu nou-lui.“

„**D**iva“ fait-il à i-celui,
„es-ce ta pière? ven le moi.“ [901:3]
„Sire, elle eſt mienne et jou par ſoi

---

821. *B.* (*ohne Absatz*) M. t. tuit eracle a ſ. — 22. *B.* daigne — 23. *B.* Q^{a}nt bñ ne feroit a r. — 24. *B.* P bñ taiſir — 25. *B.* Et deſm̃tier ſ. ueiſt p. — 26. *B.* Q^i preſcieuſe fuſt t c. — 27. *AB.* cıɔ — 28. *B.* bñ a enuiſ — 29. *B.* blanq' — 30. *B.* illuec ne pert — 31. *A.* Q' p^o (*s.* 1202) proiſier (*s.* 1613. 1788), *B.* Q'l puiſt priſier; *A.* ne tant ne *tant*, *B.* ne tant ne q^{a}nt — 32. *B.* De li ... quant — 34. *B.* lor ix. uoianſ — 35. *B.* Au c. d. reſ — 36. *A.* poivre, *B.* poure merc ẽ rome — 37. *A.* Vne piera d., *B.* V. piere a d. nuls na c^{e}e — 38. *B.* Q'il — 39. *B.* Le b. a. oi pieca (:) — 40. *B.* Ne ualt tr. paſſer ne noſa — 41. *A.* ne cuidoit r.; *B.* Nient p. ice ce facieſ bien — 42. *B.* Q^{i}l cremoiſt forſ q' ſon corſ rien — 43. *B.* Car il not el q' cele p. — 44. *B.* Q'il ne nuſ hõ ne tient c. — 45. *B.* Ne il ne nuſ hõ nẽ a ſ. — 46. *B.* coiſiſt — 47. *B.* loing q' il le voit — 48. *B.* Traiſt ſoi uerſ celi — 49. *B.* Et q^{a}nt de preſ la remiree — 50. *A.* Ore, *B.* Or — 51. *B.* recreant : meſcreant — 53. *A.* ẽde, *B.* ende — 55. *A.* peſt, *B.* M. p eſt c. q^i ni cr. — 57. *A.* aerteſ, *B.* certeſ — 58. *B.* Cor (*d. i.* C'or) ſ. adroit p. affeneſ — 59. *B.* crien ie ... nuluj — 60. *B.* *keinen Absatz*; *A.* ai celuj, *B.* dont a celuj — 61. *B.* Eſt ce te p. vent le m. — 62. *B.* E. e. moi t ie p. ſ. —

le vous vendrai molt volentiers
et voſtre ſoit por ſis deniers. [910]
je ſui molt povre entreſait:
ſi ai grant meſtier de bienfait."
„As-tu donkes tel povreté?"
„Biau varlet, oïl, por vreté."
„Por çou ke meſtier as d'avoir,
t'en ferai-jou vinz mars avoir."
„Biau varlet, por voir le ſacies:
de gaber povre-homme eſt peciés.
ſi en poiſe dieu de là-ſus."
„Amis, voir, or en aras plus:
jou t'en donra al plus escars,
por toi garir, quarante mars." [919]
Faire li fait ſon paiement
à un, ki'l fait molt groucaument;
mais il ne l'ose refuſer. [951]
molt le manace à encuſer,
cant il çou donner li coumande
de çou, de coi ſi pau demande.
cil pren la pière et cil l'argent.
aſes en ont gabé la gent. [951:55]
E'racles à ſon ſegnor le livre
et li ſiergans le tient por ivre,
„vient" ſe li diſt, „vous ne ſaves [979]
de tel ſiergant, ke vous aves.
por ceſte pière, c'ot vöue,
k'euüſt por ſis denier ëue, [990]
me ſiſt donner karante mars.
bien euſt deſiervi, k'il fuſt ars
onkes des bonnes cure n'ot,
ne nulle barghegnier n'en volt,
ne le bonne ne ne counut,
u la pière de grè esliut."
Li Enperères ſ'en aïre: [934]
par mau-telent li priſt à dire
„por coi as-tu douné le mien [997]
par la pière, ki ne vaut rien?
et cant mauvaise l'acatas,
quarante mars por-coi dounas?
faire me voſis par ingal
à ton ſegnor le Seneſcal,
ki por toi dunas mil beſans.
jou en ſui ciertes molt dolans."
„Ains deves ieſtre liés, biau ſire;
car bien le tiesmoing et os dire,
q' ceſte pière vaut tout l'or,
ke vous aves en vo' tréſor; [1001 *und* 1002]
k'aighe ne fu n'arme ne crient,
ne ne puet cremir, ki le tient.

---

863. *A.* Je, *B.* Le; *A.* volēcierſ — 64. *A.* vij. d', *B.* vɪ denierſ — 65. *B. hat diese Z. erst nach* 876 — 67. *A.* dō keſ, *B.* donq'ſ — 68. *B.* o il biau uarlet p uerte — 69. *B.* Por ce q' taſ m. dauoir — 70. *B.* Ten ferai or, *AB.* xx. m. a. — 71. *B.* Biax douſ v. bñ le facieſ — 73. *A.* Si, *B.* Il .... laſſuſ — 75. *B.* Je ten donrai au pl. e. — 76. *AB.* xl. m. — 78. *A.* kel, *B.* q^{i}; *A.* groucaumēt, *B.* groucamīt — 81. *A.* donner, *B.* Q^{a}nt il tant doner li 9mande — 82. *B.* dont il ſi poi d. — 83. *B.* prent — 84. *A.* lagēt, *B.* le gent — 86. *B.* q^{i}l t. p. yure — 88. *B.* De ceſt caitiſ q' ci veeſ — 89. *AB.* cot; *B.* ueue, *A.* veve — 90. *A.* keu vſt, *B.* Q' uſt; *A.* vij d', *B.* vɪ denierſ — 91. *B.* liurer; *AB.* xl m. — 92. *B.* deſſerui — 94. *B.* bargigner — 95. *B.* V nule bone nen 9nut — 96. *B.* eſlut — 98. *A.* mautelēt, *B.* maltalent — 99. *B.* Caſt tu la donne le m. — 900. *B.* ualt — 1. *B.* maluaiſe; *ob* la mauvaiſe acatas? — 2. *AB.* xl m., *B.* por qñ — 3. *A.* voſiſ, *B.* ualſiſ — 5. *B.* dona, *AB.* cıɔ b. — 6. *A.* enſui, *B.* Jen ſui certeſ grainſ t peſanſ — 8. *B.* loſ teſmoignier t dire — 9. *B.* ualt — 10. *A.* votreſor, *B.* miſ en treſor — 11. *A.* Kaighe, *B.* Q'eue; *AB.* fu — 12. *B.* cremoir —

ſe li caitis li de cëus
n'ëuſt ke ſis denier ëus,
ſa viertu pierdiſt." — „Puet çou ieſtre? [1005]
por çou en dounai tant al meſtre."
„Biau ſire (fait-il), or m'ardes,
ardes m'el fu, ſe vous poës,
mais ſour moi l'aie: el ne demant.
et m'aſaijes d'arme trencant,
de toutes pars à moi lancies,
u en l'aighe me balancies:
ſe p'ril i-a, ſi ſoit ſour moi."
„*E'racles*, voir, enſi l'otroi."

'**A**-dont ne vot plus délaijer.
une grant meulle ſiſt loijer [1043]
en-tour *E'racle* le varlet.
ſa bonne pière au col li met.
molt de ſa gent i fait aler.
et ſi le fait a dévaler [1034]
el *Toivre*, ki eſt molt profons:
et la meulle le trait au fons. [1051]
une corde i-ont atacié,
por coi la meulle ont ſuſfacié
et li varles u mors u vis.
une grant lieuë, ce m'eſt vis, [1054]
a li varles là-i-ens gëu,
q'il ne l'ont honkes remëu;
et je vous di, ke li plusſour
déproient molt le créatour
par ſa mierci, k'il le gariſſe
et k'il en l'aighe ne périſſe.
„folïe (font-il) nos travalle, [1058]
q' cuidons ke proijère i valle.
noijés eſt, piec'a eſt eſtains.
grans biens feroit, ſ'il fuſt atains,
ſi con li ſeſiſt ſoupouture.
mar vi ſi bielle créature:
il ne fu lères ne trekières
ne baretères ne boiſières;
mais por garir ſa mère, eſpoir
diſt, k'il eſtoit de tel ſavoir."
molt en pleure la gent menue;
cil ont la corde tant tenue,
q'il ſont anuiét del tenir:
à-dont ſont plus de gent venir
por celui traire contre-mont,
et li ſires les en ſemont
et reuve, c'on le traie à fait [1052]
por vëoir, con la coſe vait;
et il enſi ſans contredit [1049]
ſont la coſe, con il a dit,
et traient tout à le polie.
al ſegnor tournent à folie

---

913. *A.* VII. d'., *B.* VI. d'. — 15. *B.* Se uertu p. p. ce e. — 16. *B.* P. ce en donai t. au m. — 17. *B.* Bia ſ. i. ſeul petit moeſ — 18. *A.* me et fu, *B.* men fu — 19. *AB.* el ne; *B.* de mãt — 20. *B.* V (*oder* Et) ſoijeſ darme trecant — 22. *B.* t en aige me balacieſ — 23. *A.* pril; *B.* Sa (*d. i.* S'a) peur vient — 25. *AB.* *Abschnitt*, *B.* Il ne ſe ualt pluſ detrier — 26. muele — 29. *A.* Toute ſa g. — 31. *A.* toivre, *B.* toiure — 32. *B.* li muele — 33. *B.* ſuſ facie — 34. *B.* A coi li muele ert ſuſ facie — 35. *B.* v m. ou v. — 37. *B.* Ja eracleſ ſi geu — 39. *B.* pluiſor — 40. *B.* Deprient diu le cr. — 42. *B.* Q[i] il en leue — 43. *A.* noſtra valle, *B.* voſ trauaille — 44. *A.* Q' cui donſ, *B.* Q[i] cuide q' priere vaille — 45. *B.* Noieſ, et — 46. *B.* q'l — 47. *A.* t con l. f. ſepulture — 48. *A.* vi, *B.* fu — 49. *B.* lere ne t' ciere — 53. *B.* pleurẽt — 54. *B.* fort t. — 55. *A.* Q'l tont a., *B.* Si ſt' a. del t. — 56. *B.* t f. il pl. — 58. *B.* Car li ſire leſ en ſemont — 59. *A.* t iegne, *B.* traie — 61. *B.* t ſil eſt ſi con il a dit, *A.* Et jl en ſi ſanſ contredit: Font la coſe ſanſ contredit — 62. *B.* Treſtout iuont ſ. c. — 63. *A.* a le polie, *B.* forſ ale polie — 64. *B.* tienent —

de çou k'il cuide, k'il ſoit vis.
pluiſour voroient, ce m'eſt vis,
ke dieus éuſt ſauvé ſa vie;
et li pluiſour en ont envie
por çou k'il eſt de jouene éage
et ſi ſe fait d'aus le plus ſage;
et ſi ont dit, ke celle pière
ne vaut pas une feulle d'ière.
ſi l'ameroient mieus eſtaint,
q'il fuſent de mencongne ataint.
mais d'autrui feront mès lor gas,
q'l ne mora encore pas:
„n'a encor talent de morir;
dieus le veut à ſon eus norir.
ſoïr voles l'euvre et cierkier,
aſes l'ores, con dieus l'ot ciér.

Al traire n'ont pas mis granment;
ſi le deslïent esraument:
il ſaut en piès très-tous delivres. [1078]
or ſe tienent pluiſeur por ivres
de çou, k'il ont mésdit de lui;
car pluiſeur voient ſon anui
et dient par lor legerie,
k'il euvre de fantosmerie
par ſorcerie et par encant.
molt le tienent à non-ſacant,
q'il ſ'oſe menler de tel giu
meëſmement en ſi haut lieu.
molt l'ont ſourdit trés-tout le ſoir.
mais al varlet n'en puet caloir.
il eſt tous nus et tous déscaus. [1079:89]
et molt lies eſt li Seneſcaus:
au col li giete un mantiel gris. [1082]
or eſt *E'racles* de grant pris;
or ne puet mès trouver ſon meſtre.
bien ait li ſires, ki ſiſt naiſtre
k'en tout le monde n'en a tel.
bien a enploijé ſon catel
li Seneſcaus, ſi com il diſt.
li Enperères molt ſ'en riſt;
car il eſt molt de bon eſpoir,
q'l voroit une femme avoir
le melour, c'on peuüſt trouver
mais ainc le violt mius esprouver;
ſ'il en deus coſes fait la voire,
ſi fera mieus la tierce à croire.

E'*racles* l'a vëu ſans ire; [*vgl.* 1128]
li dit „ke vous en ſanble, Sire,

966. *B.* ualroient — 67. Q' dix laiſt ſauue en uie — 68. *B.* t me dame ſaint Marie — 69. *A.* iovene eage, *B.* Por ce q'l e. de iouene uage — 70. *B.* Et ſi ſeſt ſaeſ deuſ toſ pl. ſ. — 71. *B.* t il o. d. — 72. *A.* diere, *B.* Ne ualt p. v. fuelle diere — 73. *B.* mix — 74. *B.* ſuſſent — 75. *B.* or lor gaſ — 76. *A.* Q'l ne mera, *B.* morra — 78. *B.* Dix le uelt a ſ. oeuſ n. — 79. *AB.* Soir; *B.* leure — 80. *B.* Oir poeſ con dix lot c. — 81. *AB. Abschnitt; B.* graum̃t, *A.* grãmet — 82. *B.* erraum̃t — 83. *A.* tauſ, *B.* touſ — 84. *B.* pluiſor p. yreſ — 86. *B.* pluiſor uoelent — 88. *B.* Qi loeure tout p trecerie — 89. *B.* enchant — 91. *A.* mẽler, *B.* meller — 92. *B.* en itel liu — 94. *B.* neſtuet — 96. *A. fehlt* et; *B.* t moillieſ t li ſ. — 97. *B.* Li giete au c. — 99. *B.* N9 (*oder* Et) ne p., maiſtre — 1000. *B.* le ſire p'l, *A.* ki — 4. *B.* Li emp. ſen ſor riſt — 5. *B.* Q'; *A.* (*nach* 15) V cil a miſ por dire voir, *B.* ml't eſt lieſ de leſprouuance: t e tanſ pluſ de leſpance: *V cil la miſ* del tierc ſauoir — 6. *B.* uoloit — 7. *A.* peuvſt, *B.* Le millor 9 peuſt trouer — 8. *B.* M. enſ le uelt mix eſprouer — 9. *B.* ſiut le v. — 10. *AB. Abschnitt*; *B.* ſourrire — 12. *B.* t diſt 9m̃t uouſ ſanle ſire —

ne ſont mi dit bien véritable?“
„Amis, ſ'il ſont tout ſi eſtable,
com a li premerains éſté,
rices ſeres à ceſt' eſté.“
„Sire, oſtes vous de méscréance:
faites faire ſans démorance
un fu bien grant et bien plenier:
[1097]
jou ne lairai por nul denier,
q' jou n'i entre dé-manois.
or ſacies bien, ke gou counois
la pière mieus ke nus de vous,
u je ſui molt caitis et fous;
car folie eſt de ſoi enbatre
là u il vins ne vings et quatre
n'aroient pooir ne viertu,
ſ'il i eſtoient enbatu,
et folie eſt d'enprendre rien,
ſe on ne voit la fin molt bien.
encor l'apiaut-hon hautement,
„ſ'eſt çou folie voirement,
facent le feu“ — et cil le font,
q^{i} miervelleuſe crieme en ont.
molt hont grant pité del varlet;
mès il ſe ſainne et puis ſe met
tros-k'en mi-lieu del fu ardant.
molt ſ'en-vont esmïeuellant.
i-cil d'en-tour por le miervelle
nus ni parolle ne conſelle,
car il en ſont tout esbahi
et tienent celui à traï.
„élas caitis, n'ira pas ſi
del feu, con il de l'aighe ici“
ſe dient tout; mès li ſera,
ke ars ne brulés ni ſera.
dieus et la pière le ſoustient.
tous ſains et ſaus del fu revient.
[1103]
anſois orent miervelle ëue
mais cant il ont ceſti vëue,
ſi ſe prendent à miervellier
or ont-il plus à gargaicier;
car teus hon puet ſous aighe bien,
q'encontre feu ne puet rien.

Or ſont dolant et mal-balli
li envïous et li falli. [1104]
envïe lor fait grant contraire
et grant angouſe lor fait traire,
k'envie eſt tous-jours en porcaś
des ſiens hounir et prendre as las.
envïous languiſt d'autrui aiſe
et ſi eſt molt à grant mésaiſe
qant voit ke on preud'omme alieve

1013. *AB.* mi dit — 14. *B.* tuit — 16. *B.* ſeraſ ainſ c. e. — 19. *B.* ml't q^{a}nt t ml't pl. — 20. *B.* Je ne l. — 21. *B.* ie — 22. *A.* ſai jou, *B.* Or ſacieſ b. q' ie c. — 24. *AB.* ſouſ — 26. *B.* La vil. xx. ne. xxiiii., *B.* La v. xx. home. v. xxxiiii — 28. *B.* Sil ſi eſtoient embatu — 29. *B.* demprendre — 30. *B.* nen uoit — 31. *B.* E. la pialt on h. — 32. *B.* Cou eſt f. voirement, *A.* voiremet — 35. *B.* ont; *AB.* pite — 36. *A.* ſe ſaïnne, *B.* ſaigne; *B.* ſi met — 37. *B.* Treſ en miliu — 38. *A.* eſ mie vellant, *B.* M. p. le uont dont regardant — 39. *A.* I cil, *B.* Il cil dentor — 40. *B.* Il ne pole — 41. *B.* eſbaihi — 42. *A.* a traj, *B.* atrai — 43. *B.* Helas c. niſtra — 44. *B.* De feu 9me de laige ici — 45. *B.* Se d. tuit maiſ ſi fera — 46. *B.* Car arſ ne blemiſ — 48. *B.* ſẽ uiet — 49. *A.* Aſoiſ, *B.* Ancoiſ; *A.* oue, *B.* eue — 51. *B.* tuit a ſegn' — 52. *B.* Cor ont il pl. a. meruillier; *A.* Oront — 53. *B.* hom p. ſor aighe — 54. *B.* poroit — 55. *AB.* *Abschnitt;* *A.* delant, *B.* dolant — 56. *B.* Li anemi li cuer failli — 58. *B.* angroiſſe — 59. *B.* toſ iorſ en procaſ, *A.* ẽp'caſ — 60. *B.* honir; *A.* aſ laſ, *B.* a laſ — 62. *B.* Lorſ p'meſ eſt il amalaiſe —

biens nulle el mont tant ne li grieve.
molt porte mauvais hon gries ſomme,
cant voit venir à cort preud'omme,
q^{i}l voit bien k'en liu de ceſtui
n'ara-on jà cure de lui;
et por çou dïent cil glouton
k' *E'racles* ne vaut un bouton,
ne celle pière n'a de force
(çou dïent), nient plus k'une escorce.
par forçerie eſt çou, k'il fait.
miervelle eſt molt, k'il ne ſ'envait
et k' à la voie ne ſe met.
à grant tort jugent le varlet.
E'racles l'ot: ſi en ſouriſt, [*vgl.* 1128]
et à l'Enperëour a dit [1130]
„Sire (fait-il), miervelles oi,
miervelles dient cil de moi.
Sire, il ont dit ke c'eſt baras
et maus engiens, can-ke jou fas. [1132]
or m'en ſoijes por dieu garans,
q' li voirs ſoit plus couniſans,
q' encor ne ſoit por aus dësdire. [1136]
prendes la pière, biau dou ſire! [1137]
ſi vous metes el fu à-tout.
mar douteres, cou ke je douc,
ſe vous ſentes ne tant ne cant.
mar ires mès un pas avant,
q' jà ne vous en ſentires,
biau ſire, et dès-ke vous veres
q' vous n'i ares ſe bien non,
ales avant tout abandon:
ſi veront ceſte malle gent,
ki ont parlé ſi faitement,
ques viertu la pière a en ſoi."
„*E'racles*, veus-tu par ta foi,
q' g'entre el fu en tel manière?" [1141]
„Oie, ſe dieus me ſoit aidière,
biau ſire ciers, ſ'il vous plaiſoit;
ſi'l veront, ſ'il ont tort u droit,
et plus en feront à-ſëur."
„Varlet, ſe dieus te doinſt ëur,
tu m'as tant dit, ke ge'l ferai;
mais une coſe te dirai:
ſe jou me ſenc de riens blecié,
par ton cors iert tout adrecié."
„Si m'aït dieus, biau ſire ciers,
çou veul-jou molt très volentiers."
La pière a priſe del varlet

1064. *B.* ſi ne li g^{i}eue — 65. *B.* enuieuſ hõ g^{a}nt ſome — 66. *B.* acort venir — 67. *B.* Il uoit b. q'l non de celui — 69. *B.* ce — 70. *B.* Q' racleſ ne ualt; *AB.* j. b. — 71. *B.* t c. p. — 72. *B.* Ce d. bñ ne cune e. — 73. *B.* quanq^{i}l f. — 75. *A.* t qul, *B.* t ca le uoie — 76. *AB.* le v. — 79. *B.* diſt il — 80. *B.* ci — 82. *B.* max ... canq' ie faiſ — 84. *B.* apparanſ — 85. *A.* neſt, *B.* Q'ncor ne ſoit — 86. *B.* biax douſ ſire — 88 *A.* cou keje douc; *B.* M. de ne q' gi dout — 90. *B.* puiſ, *A.* meſ — 92. *B.* deſq' u. uerroiſ; *A.* uëreſ — 94. *B.* Paſſeſ — 96. *B.* p. uilainement — 97. *A.* Queſ, *B.* Q'l u. a li p. enſoi — 99. *A.* gëtre, *B.* ientre al f. — 1100. *A.* Oie (*d. i.* oi-je, *B.* Oil — 1. *B.* Biax ſ. ſe il uouſ pl. — 2. *B.* uerroit ſil ait — 4. *A.* te, *B.* me — 5. *A.* kegelferaj, *B.* q' iel ferai — 7. *B.* ie — 8. *AB.* Por; *B.* fera — 9. *AB.* mait — 10. *B.* Icou uoel ie m. v. —

li Emperère et puis ſe met
el fu ardant iſniellement.
à premiers paſe biellement,
mais bonkes coulour ni mua
por le feu, ki ſi languisa;
mès k'il fuſt une lieue en-ſus,
ſi ſ'aſëure plus et plus:
lors ſë coumande tout à dieu
et puis ſ'en vait juſke en mi-lieu. [1152]
tant i demora et eſtut,
q[e] on cuida et cuidier dut
q[e] il fuſt tous ars et en cendre.
et cant il plus ni vot atendre,
ſi ſ'en-iſt hors tous ſaus*et ſains. [1161]
al varlet tent an-deus ſes mains: [*vgl.* 1162]
voians trés-tous l'acoke et baiſe,
tan-tos k'en ot et lieu et aiſe.

Eracles fu molt bien-venus.
ore eſt-il cent tans mieux-venus.
or l'aime tant li Enperères,
con ſ'il li fuſt couſins u frères.
li Seneſcaus l'aime autre-tant
à un endroit con ſon enfant.
en deus viertus l'a ſi bien-fait,
ke l'Enperère n'en tient plait
et de l'autre viertus plus cière, [1174]
q[l] entendoit en celle pière,
ne li oſe maitre devant.
et cil ſ'en-vait apiercevant
et puis a dit oians très-tous
„or viegne avant li plus eſtous [1175]
et ki a gregnor force en ſoi:
de ſon branc nu ſiere ſour moi;
ſe il mon cors puet entamer, [1179]
face moi en la mèr gieter [1180]
mes ſire, u à ceval détraire,
et tant de mal et de contraire,
com il ſous ciel faire en pora.
autre louier mar m'en donra,
ſi doit-hon trecegur ballier."
uns, ki ne vot à cop ſalier [1183]
et ki bien reſanble gaians
mieus ke nulle autre riens vivans,
ſéſt preſentés devant le roi.
„biau ſire (fait-il), quil desroi,
con fait desroi et kel folie!
mès je lo, com me bace et lie
et c'on me giete en un femier,
ſe gou n'abac tos ceſt dangier,
à'l trencant de m'eſpée nue."
„Ceſte vous iert molt bien tenue,

1112. *B.* ſi met — 14. *B.* paſſe — 15. *B.* ainq'ſ — 16. *B.* Ni ainc por calor ni ſua — 17. *B.* Ne q' ſil ſ. vne anne e. — 20. *B.* ſenua duſqñ miliu — 21. *B.* demoura — 23. *A.* Q'il; *B.* Q'il i. ſ. — 24. *B.* t q[a]nt il ni uolt pl. a. — 25. *B.* for — 26. *B.* Li v. t. an. ij. ſ. m. — 27. *B.* la cole; *A.* la colle — 28. *B.* Tantoſt 9 õt — 29. *AB. Absatz*; *B.* E. fu dont cier tenuſ — 30. *B.* Or; *A.* o, *B.* cent — 34. *B.* En. j. e. — 35. *A.* En. ij. v., *B.* Eſ. ij. u. — 36. *A.* Q' lempe ne t. pl., *B.* Ke le perere — 37. *B.* De le tierce uertu pl. c. — 38. *B.* Q[i] eſtre doit ẽ cele p. — 39. *B.* metre — 44. *AB.* ſiere — 46. *B.* gieter en la mer — 47. *B.* Me ſire; ceuax — 49. *B.* ſouſſiel; en *fehlt* — 50. *B.* loiſer; me d. — 51. *B.* trecoor — 52. *A.* cap; *B.* uelt a cop faillir — 53. *B.* t q[i] reſſanle mix gaiant — 54. *B.* Q[i] ne fait nule rien uiuant — 55. *B.* Seſt por offers — 57. *B.* C. f. outrage; q'l, *A.* kel — 58. *B.* Meſ i otroi 9 me b. — 59. *A.* cõme, *B.* con me; *B.* ſanguier — 60. *B.* Se ie nabac, *A.* nabac — 61. *B.* Au — 62. *B.* treſ —

(fait li varles) 'en-droit de moi.
prés ſui de faire ceſt otroi
par le ſaint dieu.“ „Et gou de'l prendre.
un nouviel ju vous cuic aprendre.“
„Amis, en dieu ſoit ma déſfenſe:
de çou remaint molt, ke fos penſe.
fos ne tient mïe bien couvent
et ſ'il le tient, n'eſt pas ſouvent.
fos hom eſt molt d'estrange fuer;
por fol i-tant m'aves ſour quer,
q' vous vëes en moi raiſon.
fos hon quiert plus-tos ocoiſon
de haïr homme ke d'amer.
por çou le doit-hon fol clamer.
fos n'aime mïe volentiers,
n'il n'eſt amés ne tenus cièrs.“
L'Emperères ot la haïne.
la tieſte tient un poi encline
et penſe „dieus, con grant méscief,
ſe cil varles eſt dehieciés
et detrenciés par ſa folie.
mais ſe cis fièrs a l'aſallie,
par tous les ſains, ki ſont en *Romme*
mar vit ceſtui entrer en *Romme*.
miervelle eſt molt de quer felon.
molt-par a fière entenſion,
q[e] il het ceſt varlet por nient,
c'ainc mès ne vit, mon enſient.
mès por furnir ſa félounïe,
vos roit ceſtui gieter de vïe:
queus preus ſeroit, ſe il moruſt?
„aï, ſe dieus te ſoucouraſt
à ceſt beſoing, *E'racles* amis,
con mar i vint voſtre anemis.“
Cil voit bien de l'Enperëour,
k'il a en li crieme et paour:
„Sire“ fait-il „ne vos cremes:
je voi molt bien, ke vous m'ames.
çou fait forment à miercijer:
mais molt petit me puis ſijer,
ſe li vaſaus n'a çou k'il quiert.
teus meut eſtrif, dont poi conquiert,
et teus coumence la meslée,
k'i puis enporte la colée.
il n'eſt ſi caude ne ſi froide.
bien ſai, l'eſpée eſt bonne et roide;
mès dieus, ki miſt vous tus enpières,
q[i] préſieuses ſont et cières,
c'eſt molt plus fors, ke cil ne ſoit.“
Il diſt molt bien, ke dire doit

1165. *B*. P. leſ ſaint diu t ie del prendre, *A*. penre — 67. *A*. en die, *B*. en diu, deffenſe — 68. *B*. De ce, fax — 69. *B*. Fax — 70. *B*. fait nel fait — 71. *B*. Fauſ — 72. *B*. ſeur, cange ſon cuer — 73. *A*. Q' u' veeſ, *B*. Q' uouſ ueeſ — 74. *B*. Fax hom, toſt — 76. *B*. Force le d. on — 77. *B*. Folſ — 79. *B*. la atine — 80. *B*. i. poi — 81. *B*. pecieſ — 82. *B*. ciſ, detrencieſ — 83. *B*. t ociſ p ſi g[a]nt f. — 84. *B*. fiert — 85. *B*. 9 qu[i]ert t nome — 86. *A*. vit, *B*. uit — 88. *A*. p a, *B*. Con ciſ a male entention — 89. *B*. Ceſtui ſi le het p. noiant — 90. *B*. ẽ ſõ uiuant, *A*. en ſienc — 91. *B*. *ordnet* 1190. 89. 91. — 92. *B*. Le notroit on g. de vie — 93. *B*. Q'lſ prex ſ. il ſi m. — 94. *A*. Aiſe, *B*. Ahi ſe dix le ſecouraſt — 96. *A*. Cõ mar, *B*. Si mar — 98. *B*. Q[i]l a de lui — 99. *B*. ne uouſ tameſ — 1201. *B*. Ce f. f. a mercier, *B*. amier eijer — 2. *B*. M. de p. mi puiſ f. — 3. *B*. Se li vaſſauſ a ce quil q. — 4. *B*. Tex muet e. q[i] paut c. — 5. *B*. t tex c. le mellee — 6. *B*. emporte — 7. *B*. ne ſi fr., *A*. ne refroide — 8. *B*. forſ t roide — 9. *AB*. tuſ — 11. *B*. t m., q' il ne ſ. —

„dieus m'a bien aidiét jusk'à ore:
ſi me puet bien garder encore."
„Amis *E'racles*, ge'l voroie,
ſ'ieſtre pooit, jou li rendroie
ſon couvenant, k'il i a mis.
de droit noient ſ'eſt entremis."
Cil dïables u cil maufés,
q^{i} contre li eſt eſcaufés,
hauce le caup, celui requiert; [1192]
et molt grandisme cop le fiert,
ſiere de tort et de travièrs. [= 1200]
uns autres en kaïſt envièrs.
dix col li donne grant et fors. [1202]
del meneur fuſt un gaians mors:
mains ainc encor ne l'adeſa. [1204]
çou li fu lait: molt l'enpeſa,
et l'Enperère en eſt molt liés: [1207]
ſi coumande, k'il ſoit loijés.
bediaus apielle duſke a quatre
et durement les fait dont batre:
cant acointié li ont tel ju,
puis le gietent en un ort lieu.
enſi gaagne mainte fois
li mauvais hon, et çou eſt drois,
çou k'il engigne aveuc autrui,
revient al daerain ſour lui.
ne puet muer, ke caſcuns n'ait
ſelonc çou, k' il maneuvre et fait.

Or eſt *E'racles* bien de court
et ſera mès ains-k'il ſ'en tourt.
bien eſt esprovés en poi d'eure.
li Seneſcaus l'aime et ouneure
et l'Enperère estrangement;
or l'aiment tout communalment,
ſe ce n'eſt aucuns par envie;
mais nous ne maine bonne vie,
k'envïe ne li veulle pis
et k'il ne voiſt de pis en pis.
en envïeus a mal voiſin:
cui caut? li biens vaint en la fin;
car dieus en prent molt bien conroi
E'racles eſt molt bien del roi,
car en çou k'il l'a esprouvé,
l'a molt por fin loial trouvé:
et par lui vosra femme prendre. [1221]
mais il vosra anfois aprendre,
ſe l'enfens, ki n'a ke dix ans,
ert es *cevaus* ſi voir diſans [1221]
et ſi loiaus com en la gemme;
car il ſe doute molt de femme.
car femme à prendre c'eſt grant coſe: [2471!]

1213. *A.* ai diet, *B.* aidie duſca ore — 14. *B.* aidier — 15. *A.* gel, *B.* iel uaudroie — 16. *B.* Seſtre peuſt ie li r. — 19. *A.* Sil (= 1334); *B.* t cil d. ciſ m. — 20. *A.* ti; *B.* Q^{i} de malfaire — 21. *B.* le branc — 22. *A. fehlt* Et; *A.* grant diſme — 23. *B.* Fiert le de t. t dentrauerſ — 24. *A.* ē kaiſt, *B.* en caiſt — 25. *A.* x. col, *B.* x. cauſ — 26. vnſ autre — 27. *A.* en*car*, *B.* M. encor aine. — 28. *B.* ſi lō peſa — 30. *B.* t reuue dont — 31. *B.* Bediax apiele duſca . iiij; *A.* iiij — 33. *B.* lor ont lor giu — 34. *B.* Si lont giete ē vn ort liu — 35. *B.* gaaigne — 36. *B.* Li hom maluaiſ t ſi e. dr. — 37. *B.* auoec — 38. *B.* adaeraine — 40. *B.* ce q^{i}l — 41. *AB. Abschnitt* — 42. *B.* mix — 44. *B.* honeure — 45. *B.* durement — 46. *B.* Or; *A.* Q' — 49. *B.* Q' nuie, uoele nuire — 50. *B.* Or prionſ treſtout, q' li muire — 52. *B.* le fin — 53. *A.* cōroi, *B.* 9voi — 55. *B.* ce q^{i}l — 57. *B.* uaura — 58. *B.* ualra ancoiſ — 59. *AB.* lenfeſ, *AB.* x anſ — 60. *B.* Ert eſ ceuax, *A.* Ceſt — 61. *B.* a la g. — 62. *B.* Il ſe d. formt d. f. —

cil prent l'ortie et cil la roſe.
à la fois icil, ki pis vaus,
prent la mellour et li boins faut.
çou fait douter l'Enperëour:
ſ'en eſt en crieme et en paour.

Un ban a fait crier i-tel,
k'il atendra le col mortel,
ki a ceval, ſ'il ne l'amaine
por vendre al cief de la ſemaine.
le jour ont ricement tenu. [1250]
de toutes pars i ſont venu
à une lieuë de-fors *Romme*: [1233 : 1253]
amainent lor *cevaus* maint-homme. [1260]
criéë fu i-leuc la *Foire* —
encor l'ont maint — homme en memore.
un ceval ot li Emperère, [1276]
ki bien vaut por vendre à ſon frère
deus cent mars d'argent ſeulement:
çou a on dit ciertainement.
biaus eſt et gens, et bien ſëoit
et tous li peules, k'il vëoit.
autres avoit (çou vous plevis),
q' molt amoit; mès çou eſt vis,
il n'amoit nul tant con celui.
ſon Seneſcal apelle o lui
por fauſer celui, ki ne faut;
en-grant ſe met, mès ne li vaut.
„Seneſcaus (fait-il), or m'oes:
j'en voierai, ſe vous loes
mon ceval auſi com por vendre.
or porons nous d'*E'racle* aprendre,
ſ'il fait de mon ceval acat.
il n'a en lui point de barat,
q' c'eſt li miudres, li plus biaus
del mont et tous li plus iſniaus."
„Sire, par dieu, ki là-fus maint,
je loc molt bien c'on li amaint:
menes li dont iſniellement."
très-tout ſans nul delaiement
ſ'en vait *E'racles* li ſenés [1285]
li damoiſiaus, ki buer fu nés.
li Seneſcaus vait à la *Foire*
et maine o lui (çou poës croire).
E'racles vait par tout et vient [1293]
et cierke molt, ke li couvient.
car cil, c'on violt ſi eſprouver,
à grant paine puet-on trouver.
le mellour de cent mil cevaus
cierke les mons, cierke les vaus.
en-grant ſe met, et il a droit,

1265. *B.* iuaut — 68. *B.* Sel met — 69. *B.* (*ohne Absatz*) Son, i tel (*A.* t tel) — 70. *B.* cop, *A.* col — 72. *B.* Acief — 75. *B.* liue — 77. *B.* Criee ifu illuec le f. — 78. *A.* ēmemore, *B.* ēmemoire — 79. *B.* iot lemperere — 80. *B.* ualt — 81. *A.* Deuſ c., *B.* ij. cenſ, *B.* plaīnem̄t — 82. *B.* Ce ma — 83. *B.* ert, t ſi ſeoit — 84. *B.* Toute le gent q^i le ueoit, *A.* ki veoit — 85. *B.* ce — 86. *B.* Q^il, ce meſt viſ — 88. *B.* Le ſ. apielle a luj — 89. *B.* fauſſer — 90. *B.* ualt — 91. *B.* Seneſcal f. i. or oeſ — 94. *B.* poonſ, atendre — 96. *B.* Q'n lui nen a — 97. *B.* miudret — 98. *B.* De tout le m. li pl. iſniax — 99. *A.* p, *B.* por; *B.* laſſuſ — 1300. *B.* lo — 1. *B.* Mainent — 2. *B.* demorem̄t — 3. *B.* Vait i — 4. *B.* Damoiſiax — 5. *AB.* uait — 6. *B.* maint, *AB.* ce — 9. *B.* C. cui on uelt enſi prouer — 10. *B.* A grant paine puet ō trouver, *A.* Cou vient (*aus* 1308), *dann ausgestrichen, doch durchschimmernd* ime ainſ kil pueſt trō (...) — 11. *AB.* de c. m. ceuauſ — 12. *B.* Cerq' — *B.* t ſi adroit —

tant ke il vient i-lenc tout droit,
u li cevaus iert à ſegnour:
[1301]
el mont n'ot plus biel ne gregnor.
al Seneſcal ſanle molt tart,
ke'l veïſt tourner 'celle part,
por l'amour del Enperëour,
ke il ne'l truiſe mentëour.
molt-par eſt liés de grant manière,
k'il ſ'eprouva ſi en la pière,
et molt avra le quer péſant,
ſe il ne'l treuve voir diſant.
li Seneſcaus forment l'esgarde:
molt li anuie et molt li tarde,
q'il acat un i-tel ceval,
q^{i} vaut des autres plain un val.
çou cuident tout, çou dient-il.
cant cil le voit, ſi tient ſi vil,
c'onkes por voir ne'l adegna
ne tant ne cant, ne'l regarda.
en lui n'a riens de can-k'il violt.
outre ſ'en-vait et cil ſ'en dioult,
q' 'mil beſans l'ot acatés
or cuide, k'il l'ait bareté.
„*E'racles* (pense-il), ore es pis;
or te laiſe-je, or te guerpis:
or n'ai-jou mais cure de toi.
jà-mès n'aras l'amour de moi.
mes ſires en ſ'ra or ſes gas.
d'autre coſe ne m'eſt-il pas:
il cuida bien par toi ſavoir,
ſe il peuüſt jà femme avoir,
q^{i} n'ëuſt taike en li muſarde
et ki ne fuſt pas trop couarde.
à fol te tieng et à vilain.“
E'racles coiſi un poulain, [1304]
ki quatre dens encor tenoit.
n'i avoit can-k'il couvenoit
à cel ceval, ke il demande,
trèspaſe toute celle lande.
ains ne fina, ſi vint à lui,
ſ'en i-a tens mil en-tour lui
à contes et à caſtelains,
q^{i} poi priſen un tel poulain,
q' c'eſt li pires au voir dire.
li Seneſcaus molt ſ'en aïre
et cil en-tour li diſent donkes,
„a, por-coi vous avint-il honkes?
ne vous aïres pas por honte,

1314. *B.* illuec endroit — 15. *A.* a ſegour, *B.* au ſignor — 16. *B.* V mont — 17. *B.* ſanla — 18. *B.* Q' meniſt — 19. *B.* a lempereor — 20. *B.* Q^{i}l ne teniſt a menteor — 22. *B.* ſe proua bn en la p., *A.* ſeprouva — 24. *B.* Sil or nel treuue noir v blanc — 25. *B.* leſgrarde — 27. *A.* j. tet, *B.* itel; *AB.* acat — 28. *B.* ualt (*s.* 475) — 29. *B.* Ce c. il ce d. il — 30. *B.* Q^{a}nt il le uoit ſel t. pluſ uil — 31. *A.* ne la degna, *B.* nel adaigna — 32. *B.* ne bargigna — 33. *B.* uelt — 34. *A.* ſil ſen d., *B.* t puiſ ſen deut — 35. *AB.* m. b., *B.* la acate — 37. *A.* oreſ, *B.* ore eſt — 38. *A.* laiſe iou, *B.* laiſ ie; *A.* orteguer piſ — 39. *B.* ie — 41. *B.* Me ſire or en ſera ſeſ gaſ — 42. *B.* Car d. rien — 45. *B.* en ſoi maluaiſe — 46. *B.* Or ni uoi coſe q^{i} me plaiſe — 48. *A.* coiſi, *B.* coiſiſt. j. p. — 49. *AB.* iiij — 50. *A.* Mavoit, *B.* t avoit can quil guenoit — 51. *B.* 9 il d. — 52. *B.* Treſ paſſoit t. ce le l. — 53. *B.* Ainc — 54. *B.* Sia tel m. eſtre ceſtui, *A.* Sen ia teuſ ki$^{m.}$ ẽtour luj — 56. *B.* Q^{i}l priſent bñ telſ m. [*d. i.* malvais] poulainſ — 57. *B.* Treſtout le pior a uoir d. — 59. *B.* dentor li dient doñqſ — 60. *A.* ço, *B.* Amiſ por çoi uouſ auint oñqſ — 61. *B.* De vous airer uiax p. h. —

et d'un garcon à vous ke monte?
la pière aves de trouvëure,
q[i] l'acata par aventure.
or eſt bien faus voſtre cateus:
çou ſacies bien, il n'eſt pas teus;
ne l'en deves nul grét ſavoir.
dines ſeroit, de honte avoir."
Al ſegnor tourne à grant contraire.
çou c'on li diſt, ſi doit-il faire.
„Segnor (fait-il), çou n'i-a rien:
ſi m'aït dieus, or voi-ge bien
de faire à homme hontous plait."
„Jà ſoit çou, k'il n'ait riens mésfait,
font-il mil, ki à mal l'enpagnent
et ki la honte li enſengnent;
mais contre çou couvient régart.
ſoit prend'on, ki la maiſon gart."
„Mais dites, ſegnor, par ſaint *Pière*,
n'eſt hom el monde, ki la pière
l'ëuſt jà cuiſe, u il le priſt."
„Cant le trouva, ceſcuns li diſt
q'il eſtoit fos et mal ſenés
et por noient ſ'eſtoit penés
de çou, dont il eſt delivrés.
nos a-il très-tous enivrés."
„Se vous le haïs par envie,
vous aves droit, car de ſa vie
doivent li mauvais avoir duel.
car jà, ſi m'aït dieus, 'lor veul
ne vivra bonne coſe en pais."
„Ne jà ciertes por les mauvais
n'iert li varles mains mes amis.
jou ai bien ſauf, can-ke g'ai mis.
fos eſt, ki croit mauvaiſe rien
de faire preud'omme el-ke bien."
„Por çou le hëent, k'il eſt preus
et k'il n'eſt mïe ſes pareus.
et par i-cou va d'eus devant.
le cat el m'aves mis devant.
por lui hounir mes riens ke vaut;
car par celui, ki maint en haut,
ſ'auſi mauvaiſe fuſt la pière,
com elle eſt préſieuſe et cière,
n'aroit-il jà por moi anui.
à ſi rice homme, con je ſui,
eſt ſi-fais cateus povre coſe.
jou ne me plaing de nulle coſe."
„Or ne remaint-il en vous mie,
ke li varles ne piert la vie.

1362. *B.* t dun garcon a uouſ q' monte, *A.* t diſt garconſ a toi ke mõte — 66. *B.* G[a]nſ auenture eſt q' le eſt teuſ — 67. *B.* ia gre ſauoir — 68. *B.* Digneſ — 70. *B.* Ce q' lon d. ſi d. on f. — 71. *B.* ce — 72. *B.* uoi ie — 73. *B.* Q' contre. j. home q[i] retrait — 74. *B.* Prince? de faire honter plait — 75. *A.* m., *B.* m. q[i] mal lemplaignent — 76. *B.* Et q[i] le h. li enſaignent — 77. *B.* ce 9 en reg. — 79. *B.* Mal d. ſ. — 81. *B.* Q[i] ſiſt poi uoir v il le quiſt — 82. *B.* caſcunſ le d. — 83. *B.* Q[i] leſtoit fax; *A.* ſeneſ t — 84. *B.* leſ a peneſ — 86. *B.* ce — 86. *B.* Vo uoel a touſ fuſt encombreſ — 89. *B.* maluaiſ — 90. *B.* uoel (: duel) — 91. *A.* Revirra; *B.* Ne uiroit — 92. *B.* Maiſ ia certeſ p. l. maluaiſ — 93. *B.* N. maiſ li v. ſeſ a. — 94. *B.* Jou ai ſ. cauq' giai m. — 95. *B.* Fax, maluaiſe — 97. *B.* het q' il — 98. *B.* nue, *A.* míe — 99. *A.* dieuſ *oder* duuſ, dieuſ; *B.* t por ce uait il de ceuant — 1400. *B.* Le catel maueſ m. d., *A.* Je catel mauvaiſ — 1. *B.* honir maiſ ne uoſ ualt — 2. *B.* cel dui — 3. *A.* Sauſi, *B.* Sauſſi maſuaiſe — 7. *B.* poi de coſe, *A.* poure c. — 8. *B.* Jo — 9. *A.* ëv[9], *B.* en v[9] — 10. *B.* pert —

fos eſt, ki croit fol conſellier
de ſoi hounir et avellier."

Eracles 'le preud'omme aresne,
ki le poulain tint par le resne. [1304]
„pred'on (fait-il), or entendes:
c'eſt voſtre poulain? me vendes." [1308]
„Varlet (fait-il) molt volentiers; [1309]
mès il vous iert, je cuic, trop kièrs." [1311]
„Trop kièrs (fait-il)? vaut-il cent mars?"
„Nain-il, amis. ains fuſt-il ars,
q^{e} il vous fuſt four-apielés.
je'l vous vendrai, ſe vous voles,
com à voiſin et à ami.
deus mars en don'res et demi, [1315]
ſ'avoir le voles en ſaiſine;
mès gou le vous veng en plevine."
„Preud'on, g'oi bien à voſtre dit,
ke vous le counifies petit, [1317]
ne ke vous vẽes, ki jou ſui;
ne ſaves vous, k'il a en lui?"
„Tant ſai-jou bien (fait li vilains),
ke quatre dens a li polains." [1320]
„Mais il n'a un ſeul plus iſniel [1313]
de tous ciaus, ki ſont el praijel."
„Del pris, k'il eſt, çou ſai-jou bien;
mais cis marciés ne monte rien.
trop ieſtes jouenes, ce m'eſt vis,
por tant acater ſans amis.
onkes encor ne vic enfant,
ki ſans amis acataſt tant.
mais ſe vous conſel en avies
et vous boin-gré m'en ſeuïſies,
le demi-marc vous en lairoie [*vgl.* 1315]
et por deus mars le vous don'roie.
ſi me gariſſe dieus mon cief,
q' jou ai fait molt grant méscief,
q'il m'a molt durement couſté, [1340]
bien a deus ans en ceſt eſté,
à riens ke n'acroie à uſure
et molt à petite méſure.
povretés m'a molt aſali;
cil, ki'l me donna, m'a falli; [1336]
car il me diſt par verité, [1338]
k'il m'oſteroit de povreté.
„Et ki fu-il, ſaves le vous?"

1411. *B.* Folſ, fauſ c. — 12. *B.* honir t auillier — 13. *AB.* *Abſatz* — 14. *B.* tient — 15. *B.* Preudon, ce entendeſ — 16. *AB.* me [*ob* me'l? s. 1422] — 17. *A.* Var let, *B.* Varlet ꝑ ſoi u. — 18. *A.* ce cuic, *B.* Maiſ il uoſ eſt eſpoirſ $t^{o}p$ cierſ — 19. *A.* fait vaut jl c. marſ, *B.* Tr. c. ſ. il faiſ le c. $m^{a}ſ$ — 20. *B.* Amiſ nenil mix ſ. il arſ — 22. *A.* *undeutlich wie* Tel, *B.* Jel uoſ — 23. *B.* 9 me a — 24. *A.* ij. m. t en d. t d., *B.* ij. m. en doneſ et d. — 25. S. en uoleſ le ſaiſine — 26. *B.* M. iel uoſ uendrai ē pleuine — 27. *B.* Preudom ie uoi b. voſtre d. — 29. *B.* q' ie ſui — 30. *B.* Ne ueeſ uouſ q^{il} — 31. *B.* ſai ie; *A.* vlaīſ, *B.* uilaīſ — 32. *B.* tient li p. — 33. *B.* M. nia — 34. *A.* p^{r}aijel; *B.* Namont naual tāt ꝑ ſoit biel — 35. *B.* Deſ pr. quil eſt ce ſai ie — 36. [*Ob* ki l'eſt?] — 37. *A.* ioveneſ, *B.* ioneſ — 39. *B.* ne ui e. — 41. *B.* conſel en auieſ, *A.* *fehlt* en — 42. *B.* ſauieſ — 44. *B.* Por leſ ij. m. — 46. *B.* Q' iou en faic — 47. *B.* q^{il} na gouſte — 49. *B.* Bienſ q' na creiſſe a uſure; *A.* ke iou nacroie — 51. *B.* aſſailli — 52. *A.* kel, *B.* q^{i} — 54. *B.* Q^{il} me gietroit de p. —

„Naiē, par dieu, ki ſiſt nous tous,
ne ſai, ki il fu, ne'l counois;
mès il fu tous plus blans ke nois.
por amour, 'dieu le me douna;
onkes plus mot ne me ſouna.
et nori l'ai en boin eſpoir:
cuidai bien, k'il ve deſiſt moir.
çou m'a fait houtre maiſe atendre.
or le me fait beſongne vendre;
car plus fui povres, ke ne dis.
prendes-le enſi, ke vous dévis."
„Preud'om, ſe dieus me doinſt ēur,
or poēs bien ieſtre à-ſēur.
q[i] croit preud'omme, il fait ke ſages.
jà ne vous iert dious ne damages,
q' vous aves ceſtui crēū,
ne ſour ſa parolle acrēu.
bien-fais ne ſera jà eſtains,
ne preud'om de mencongo atains. [1344]
vint mars vous en don'rai as mains. 1474b
ne l'aves pas nouri en-vain." 74c
„Biau dous varlet, vous me gabes
por çou, ke povre me vēes
et ke vreté vous ai gehīe."
„Non-ai, ſe dieus me beneïe:
al départir veres très bien,
q' ne vous ai gabé de rien.
car par cel dieu, ki maint làſus,
or vous en don'rai vingt mars plus." [1350]
karante mars l'en fait peſer;
mais cil n'es oſa adeſer.
en-ſus ſ'eſt mis, forment ſe crient;
car povres hon ſe doute et crient.
mais cil, ki plus n'i vot atendre,
li fait par force l'argent prendre.
encor ſe crient molt li vilains,
ſi tient l'argent entre ſes mains.
mucant ſ'en vait entre la gent,
crient, c'on li tolle ſon argent.

Or eſt dolans li Seneſcaus. [1354]
nus voroit ieſtre et tous déscaus
en-mi le *Toivre* guſke al col,
par ſi ke on ne'l teinſt por fol
en droit del varlet acaté.
tout dïent, k'il l'a bareté.
ſe'l noncent à l'Enperēour;
car piec'a eſt, ke genglēour
n'eſt d'ui ne d'ier, ke il coumencent.

1456. *A.* Naie [*d. i.* Nai-je], *B.* Nenil p diu q[i] m aint ſor nouſ — 57. *A.* Ne ſa ki j. fu; *B.* Neſſai q[i] il eſt nel connoiſ — 58. *B.* Maiſ i. f. pl. bl. 9 me noiſ — 59. *B.* dona — 60. *B.* Q' onq'ſ pl. m. ni ſoña — 61. *A.* t nor'lai, *B.* t nouri lai — 63. *B.* outre maiſe [*Ob* m'aiſe?] — 65. *B.* q' mendiſ — 66. *A.* Prendelle, *B.* Prendeſ le, 9 ie uouſ diſ — 68. *B.* aſſeur — 70. *B.* ert dex, *A.* dieuſ — 72. *B.* Ne ſor le pole — 74. *B.* de pole — 74*b.* *A.* xx. marſ, *B.* xx. m. uouſ d. del poulain — 74c. *fehlt in A.* — 75. *B.* gabeſ me vouſ (:) — 76. *B.* Por ce q' poureiſ ſui treatouſ — 77. *B.* uerte — 78. *A.* Noāi, *B.* Non faic; *B.* *wiederholt* ſe dix ſe dix — 79. *B.* Au d. le verreſ b. — 81. *B.* laſſuſ 82. *B.* Or en auereſ — 83. *AB.* xl marſ; *B.* li fait — 84. *AB.* neſ oſa — 85. *B.* En ſuſ ſe trait f. ſe tient — 86. *B.* hom touſ iorſ ſe crient — 87. *B.* uelt — 88. *B.* a force — 89. *B.* Encor, *A.* Entor — 91. *B.* ſen ua outre. — 93. *AB.* *Absatz* — 94. *B.* uauroit, *ohne* touſ — 95. *A.* Enmij lo 'iure, *B.* Enmi le toiure duscal col — 96. *A.* cōn el, *B.* 9 nel — 98. *B.* Tuit — 1500. *B.* C. p. q'l ſont gaingleor — 1. *A.* duj nedier, *B.* dui ne diēr —

cil de la court le varlet tencent,
por 'le varlet faire dehé.
or eſt-il molt en bas degré.
mès dieus le metra el plus haut;
car c'eſt li ſires, ki ne faut.
or eſt *E'racles* al de-ſous.
il ne ſ'iert pas à gré 'très-tous:
on treuve poi à court amis,
dès-ke li ſire eſt anemis.
or eſt *E'racles* molt-par mal
al Segnor et al Seneſcal.
li Enperères li a dit
„*E'racles*, ge te pris petit.“ [1421]
„Sire (fait-il) por dieu merci, [1425]
por-coi es-çou?“ — „Por le ronci:
tu as acaté folement [1427]
et fos eſt, ki à toi ſ'atent.
acater dëus le mellour;
or as acaté le piour
de tous ciaus, ki ſont à la *Foire*.
ſe jou mon quier voſiſe croire,
jou te feroie jà anui;
mès il me menbre, q^{i} jou ſui.
ſe tu ëuses aſené
à tel ceval i ot mené,
jà ciertes ne m'en peſeroit
de douner cent mars plus ke droit.“
„Biau ſire cièrs, n'en faites plait.
çou ke g'en fac, ai por bien fait.
à tort vous aïres vièrs moi,
car plus de bonté a en ſoi
cil poulains, ke voſtre homme ont vil,
q' n'en aient li mellour mil, [1475]
ke il i-aient hui vëus;
et ke dont, ſ'il fuſt precïeus,
lor vauſiſt un molt grant catel,
ke tout le monde n'ëuſt tel;
et ſ'il vous plaiſt teus, com il eſt,
ſcient or li troi mellour preſt; [1479]
et ſ'il n'es vainc, je vous otroi,
ke vous n'aijes mierci de moi
de ma tieſte prendre et trencier.
ici metes tout le plus cièr
al cief de cor; là-gus à-val [1482]
faites maitre l'autre ceval;
le tierc metes al cours apriès

1502. *B.* al vallet — 3. *B.* Por lor ſignor ſeruir agre — 4. *A.* ē baſ, *B.* embraſ — 5. *B.* en pl. h. — 7. *B.* el deſouſ — 8. *B.* Or eſt il ml't ſor cuer atouſ — 9. *B.* 9 trueue — 10. *B.* Puiſ q' — 11. *B.* ie v^{9} aim p. — 15. *B.* m'chi — 16. *B.* P. c. eſt c. p̄^{a} le ronchi — 17. *B.* Dont tu aſ erre ſ. — 18. *B.* folſ, *A.* foiſ — 20. *B.* Ore — 21. *B.* en le ſ. — 22. *B.* ie, uoloie — 23. *B.* Je — 24. *A.* Meſ jl mē liue q^{i} ^{iou}celuj — 25. *B.* euſſeſ — 27. *A.* mē, *B.* me peſoroit — 28. *B.* A d. c. m. ouſ^{e} dr. — 29. *B.* Bialſ ſ. c. ne ſ. pl. — 30. *A.* Cou ke genfac, *B.* C. q' ie ſiſ ai degre — 31. *A.* vous *ausgelöscht (bloſs s)*, *B.* v^{9} — 32. *B.* C. pl. b. a il e. ſ. — 33. *B.* q' ūre home on vil — 34. *B.* millor mil — 35. *B.* Qil — 36. *B.* ſiſt; *A.* p cieuſ, *B.* p creuſ — 37. *B.* uauroit il — 38. *B.* Q'n tot le m. naroit t. — 39. *B.* t ſil pl. tel 9 il e. — 40. *B.* troi li millor pr., *darnach* Q' v^{9} treſtot aceſ acoiſ — 41. *B.* *t ſil neſ uaint* al corſ toſ. iij, *Jotroi* biax ſire 9 me pende: De coi li ſiex diex me deffende. Eſp^{o}ueſ ſe le coſe eſt uoire: ſi a cheualſ en ceſte foire, Soient eſlit li millor *troi*. *Dafür fehlt* 1542. — 43. *B.* Me t. a pr. t atrench' — 44. *B.* Meteſ ichi tot le pl. ch.; *A.* meleſ — 45. *B.* del corſ la i^{9}; *A.* laguſ — 46. *B.* metre — 47. *B.* corſ —

à la bonne droit al cief priès,
u elle ſoit juſke al premier:
jà ne m'i veres délaijer,
ſi mouverons de ceſte place;
ſe jou ne'l tieng tous à eſtace,
ains-ke gou viegne à l'autre en-mi,
ſi me faites trencier par-mi;
ſe il à l'autre au tel ne fait,
ſi me ſoient li doi oiel trait."
„Puet c'eſtre voirs." „Oïl, biau ſire."
Li varlet ſe tient bien de rire
„jou ne vois pas querant à longe;
jà ne m'ataindres de mencongne."
„*E'racles*, je l'esprouverai: [1488]
ſelonc çou, ke g'i trouverai,
t'en renderai le gueredon."
„Biau ſire, à dieu beneïcon.
ne-mès bien en ſoijes ciertains,
pierdus en ſera li poulains,
ſe il parfait ceſte esramie."
„*E'racles*, voir çou n'i a mie.
or me vas-tu esbaretant."
„Sire, non fac ne tan ne cant.
ſans démorance l'esprouves.
mais jà, ſi boins n'iert mais trouvés
con cil, ſe il gardes ëuſt
un an entièr, k'il ne couruſt. [1472]
„*E'racles*, voir (diſt l'Emperère)
ci-endroit ies-tu baretère:
or n'ies-tu mïe ſans engien.
mais par la main, dont je te tien,
ne monte riens, car il coura."
„Non ſera voir, il ne pora"
ſont à-donkes li mencongnier,
q^i ne finent de loſengier:
„Sire (font-il), rales-vous-ent; [*vgl.* 1495]
ne'l crëes pas, çou eſt nïent.
espase i metroit volentiers:
ſi ſ'en-fuiroit entrementiers;
mais il n'en avra nul loiſier,
ſe il vous vient, Sire, à plaiſir,
laiſie-le nous: rales-vous ent.
ſi parlerons privéement.
le ſiècle en vengerons et vous.
rales-vous ent: laiſie-le nous."
Et cant li Seneſcaus l'entent,
ſi ſ'en anuie molt forment:

1548. *B.* t li boſne ſoit de ci preſ — 49. *B.* duſcal pumier — 50. *B.* Le poulain courrai tout p'mier — 51. *B.* Si mouront droit de c. plance — 52. *B.* Se ie neſtieg t. a eſtance — 53. *B.* ie; enmi, *A.* ēmj — 55. *B.* Se ie de l. autel ne faiſ, *A.* autel ne fait — 56. *B.* An doi li oel me ſoient traiſ, *A.* ioel trait — 57. *A.* P. ſeſtre, *B.* P. ce e. v. q' maſ dit (:) — 58. *B.* Biax ſire oil ſe dix mait — 59. *B.* Je ne u' q'rant nule al ōge, *A.* qurant alonge — 60. *B.* ma taindraſ, *A.* mataindreſ — 61. *B.* Eracle t ie leſprouuerai — 62. *B.* ce q' ie, *A.* gi — 63. *B.* Sē rendrai pluſ le g'redon — 64. *A.* Biauſ ſ're, *B.* Biax ſire — 65. *B.* Nemaiſ or ſ. bñ c. — 67. *B.* a fait c. aramie — 68. *B.* E. amiſ ce ni a m. — 69. *B.* Or me uaſtu ci b., *A.* Or me vaſta eſb. — 70. *B.* tant ne q^{a}nt, *A.* tanne cãt — 72. *A.* M. ja ſilont n. ja daſeſ; *B.* M. ja ſi bonſ nert maiſ troneſ — 73. *B.* Come il qui garde leuſt — 74. *B.* qui ne c. — 76. *B.* en droit, *A.* endroit — 77. *B.* engieng — 78. *A.* parlamoin, *B.* le main, tieng — 79. *B.* corra — 80. *B.* porra — 81. *B.* F. ce donq'ſ — 82. *B.* Q^i, *A.* Q' — 83. *B.* S. f. il cou eſt noient (*s. f. Z.*) — 84. *B.* raleſ laienſ — 86. *B.* en dementierſ — 88. *B.* noſ — 89. *B.* Laiſieſ le noſ, *A.* Laiſiele nouſ — 91. *B.* laiſſieſ le noſ, *A.* laiſie le nouſ — 94. *B.* Si ſen aire durement, *A.* Si lenanuje —

„Segnor (fait-il), ki vos kesra,
honnis ſoit-il, et ki fera,
q' hon li face ſe bien non.
tel gent honniſent maint baron;
mais trop eſt bien menés à droit,
princes vallans, ki 'tel gent croit.“
„Sire, por dieu le fil '*Marïe*
(fait li varles), ne'l crées mïe,
ne'l crées mïe, gencieus hon;
mais les cevaus cà amainon:
ſi monte cascuns d'aus par ſoi,
et ge montrai auſi par moi
molt volentiers, ſe dieus me faut.
or deu haſter, car riens ne vaut.“

Méner en fait ſon boin ceval [1505]
et un, ki fu au Seneſcal.
li tiers fu trais hors de l'eſtable:
icil eſtoit au Cousneſtable.
plus iert proiſiés très-tous li pires,
q' tous li miudres de l'enpire.
ſi les fait mener esraument
là, u li varles les atent.
E'racles monte en ſon poulain, [1525. 1551]
u il ainc n'avoit ëu frain, [1535]
et borce et point molt durement:
et li eſquïer enſement.
li ceval keurent à esploit.
molt ſ'esmiervelle, ki les voit,
ke li poulains ſe tient une eure [1538]
al bon ceval, et molt demeure
as envious, ke il recroie.
mès jà li pius dieus ne le voie.
biaus eſt li tans et clèrs li gours.
deus lieues durent li troi cours [1533]
ens el mi-lieu del cours premier:
et 'l'Enperère, au mien cuidier,
à l'autre en-mi li 'Couneſtables.
cil ki plus croit la coſe eſtable,
çou eſt li Seneſcaus: li Sires
ſ'es mis ou cours por le voir dire.
li bons cevaus keurt de randon,
il a les raisnes abandon.
al Segnor à miervelles vient,
ke li poulains ſi bien ſe tient.
ſon ceval aime et tient molt cièr;
mès por voir vos os aſicier,
ſe li cevaus vauſiſt mil mars,
ſ'amaſt-il mieus, ke il fuſt ars
par ſi ke li poulains velus

1595. *B*. q^{i} v^{9} querra — 96. *B*. Honiſ ſ. il t qui uerra — 98. *B*. Telſ — 99. *B*. M. bñ e. m. a ſon dr. — 1600. *B*. Pr. maluaiſ q^{i} telſ — 1. *AB*. dieu — 2. *B*. ne cr. m. — 3. *B*. Ne cr. m. gentiſ hom, *A*. gẽcieuſ hon — 4. *B*. M. l. ceualſ en amaint lon — 5. *B*. Si meteſ caſcun delſ p. ſ., *A*. dauſ ꝑ ſoi — 6. *B*. Si^{9} v^{9} dipuiſ ſoit ſor moi — 7. *B*. falt — 8. *A*. Or den *(oder deti?)*, *B*. Maiſ p' dieu tot ce rien ne valt — 9. *AB*. *Absatz;* *B*. Amener fait — 11. *B*. Le tier con giete de l. — 12. *B*. Cil e. a ſon coneſtable — 13. *A*. proiſieſ *(s. 813)*, *B*. Pl. eſtoit priſieſ touſ li pire — 15. *B*. erraumt — 18. *B*. Vl ainc ancoiſ not eu fr. — 20. *B*. eſcuierſ — 22. *B*. M. ſesmeruellent ſi ont droit — 23. *B*. 9 li p. — 25. *B*. Aſ ennieuſ — 26. *B*. li pix dix neſ encroie — 27. *B*. Biax, iorſ — 28. *B*. corſ — 29. *B*. Enſ el moien — 30. *A*. lenpere, *B*. lempere; *B*. al — 31. *B*. t l. apreſ — 33. *B*. Ce — 34. *A*. Seſ miſ ou, *B*. Seſt miſ al tierſ — 35. *B*. Li granſ ceuax cort de randon — 36. *B*. Bñ aleſ reſneſ a — 38. *B*. a lui ſe t. — 40. *B*. M. p' uerte loſ bñ a. — 41. *B*. ceuax ualoit — 42. *B*. Si ameroit il quil — 43. *A*. veluſ, *B*. ueluſ —

ëuſt les tres cours parvencus,
q'il le ten'roit à grant miracle,
et puis ſe metroit en *E'racle*
ſëurement de femme prendre;
car ne'l ſavoit de coi reprendre.
i-cil, ki tient le bon ceval,
tient à désdaing et tourne à mal
q' li poulains ſi longes dure
un poi en groſe ſalëure,
q'il cuide adoſer le poulain.
mais je vous di, ke c'eſt en-vain,
ne'l pot trèspaſer un ſeul pas.
ſi eſt ſegornés et molt cras,
ſe li engroſe molt la laine:
en-mi le quarte quarentaine
le col estent, li cors li grieve,
li ous li font, li quiers li crieve:
à tiere ciet: niens eſt de lui.
as envious tourne à anui:
les quers ont enflés et plains d'ire,
mais ne ſevent ſous-ciel ke dire;
et li varles, 'cui diëus demaine,
molt grant joie en ſon quer de-maine:
un poi rafreſce ſon poulain.
resnoëés vait et ſour frain,
tros-c'al ceval de l'autre apriés
tant a alé, k'il li eſt priés.
Cant li cevaus le poulain ſent,
ſi ſ'en desroie durement:
de lonc ſégour eſt envoiſiés,
hennist et ſoufle et ſiert des piés.
bien dïent toute gent por voir,
q' nus ne puet mellour avoir.
li esquïers, ki ſus eſtoit,
ki longement gardé l'avoit,
coumence à poindre et à brocier,
cant le poulain voit aprocier,
en coſte *E'racle* le varlet:
iſnielement el cours ſe met.
iſnielement keurent an-dui.
bien keurt cascuns cevaus par lui.
deus arpens vont ſieré et joint,
q' l'uns l'autre ne paſe point;
mais il iert ſ'en-près autrement:
cant ſont venu al tierc arpent,
li poulains paſe et cil remaint.
n'a mais meſtier, c'on plus le maint:
ſes quatre piés à fource enſanle:
très-tous li cors li ſue et tranle.
recrëus eſt et tous ataint:
petit en faut, k'il n'est eſtains;
ne-mais-c'aert, au-tant ſe vaut.
n'a mais meſtier c'on le travaut,
et dïent lors li mauvais homme

1644. *A.* Cuſt, *B.* Euſt; *A.* pvëcuſ, *B.* pueuſ — 46. *B.* tenroit a eracle — 48. *B.* ſauoit, *A.* ſaroit — 49. *B.* quiert — 50. *B.* torne — 51. *B.* longe — 52. *B.* groiſſe — 53. *B.* adoſſer — 55. *B.* puet — 56. *B.* Cil e. ſeiorneſ, *A.* ſognorneſ — 57. *B.* angoiſſe — 60. *AB.* oinſ, ſont — 61. *B.* A terre ciet, fait; *A.* ciec — 63. *AB.* enfleſ; *B.* dur (:) — 64. *B.* ſeuent, *A.* ſe vent; *B.* ſouſſiel — 65. *B.* enmaine — 67. *A.* I. poi, *B.* Vn poi rafreſciſt — 68. *B.* Regneſ [= Resnes?] ſiereeſ uait ſor frain, *A.* Reſ noe eſ t ſour frain — 69. *A.* Troſ cal, *B.* Treſ carelaiſ — 70. *B.* quil leſt, *A.* kil lieſt — 71. *AB.* *Absatz* — 72. *A.* Si ſe d. d. — 73. *B.* ſeior iert enuoieſ — 74. *A.* Hëniſt, *B.* Henniſt — 76. *B.* Q'l mont — 77. *A.* Lieſ qu jerſ, *B.* Li eſcuierſ — 79. *B.* abrocier — 80. *B.* apcier — 82. *B.* Iſn. ſaroute a lui *(aus d. f. Z.)* — 84. *B.* B. ceurent li ceual an din — 86. *B.* paſſe — 87. *B.* fu — 89. *B.* paſſe — 90. *B.* Na meſtier, la maint — 91. *B.* met tout enſanle — 93. *B.* Recreanſ — 94. *B.* atainſ — 95. *A.* Nemaiſ cairt, *B.* Namaiſ meſtier — 97. *B.* lor, maluaiſ —

„par tous les ſains, ki ſont à *Romme*,
molt par nos a cil encantés.
dïables eſt en lui entrés.
moi ne kauroit, ne moi ne moi“
fait dont cascuns „fors por le roi,
q[i] ſe metoit en nos conſeus.
cis eſt ſi viertuous et preus,
q' nos metra del tout de-fors.
maliois ſoit hui li ſiens cors.“
molt deſirent, k' l'eſkiermiſe,
par coi tous li ſiens cors periſe.
n'eſt hom ſous ciel, ki'l veulle mal.
ſous frain vait tro-k' au tierc ceval,
q[i] molt demaine grant desroi,
cant voit le poulain 'en-droit ſoi.

Cil, ki ſus eſt, plus ne demeure,
el cours ſe mait droit ens-es l'eure.
plus eſt iſniaus li daërains,
c'or-ains ne fuſt li premerains
et li poulains ſ'i rafreſcist.
ſi keurt or mieus, ke aink ne fiſt.
li Seneſcaus, ki iert al cours,
proie ke dieus li doinſt ſécours
et ke ſes hons cevaus recroie.
i-çou rekiert molt dieu et proie
mieus vosroit, k'il fuſt recrëus,
q' li varles fuſt decëus.
li poulains keurt molt viſtement
et li cevaus tous enſement.
ſi rices cours ne fu ainc mès,
com eſt cis tiers; n'en iert jà-mès.
enſanble ſe ſont tant tenu,
k'il ſont en-mi le cours venu.
li varles al quer debonnaire
ſet del poulain, cant-k'en puet faire;
un poi le broce et abandonne
les riesnes et deus cos li donne.
le ceval paſe i-leuk endroit,
q' molt très bien à-dont couroit
et li cevaus à-dont ſe laſke;
cil ki les cours a priſt en taſke,
ki ſus eſtoit, le broce et fiert.
mais ſ'en-près vera, k'il en iert:
al brocier, k'il a fait, le tue.
et li cevaus ſe resviertue
outre pooir et puis ſi font.

1698. *B.* 9 quiert a r. — 99. *B.* nouſ a ciſ — 1701. *A.* Moine kauroit, *B.* Maiſ ne cauroit — 2. *B.* Fait ſoi c. maiſ — 3. *A.* Q' ſe n[9] metroit ēv[9] cōſeuſ; *B.* Q[i] ſe metoit en noſ c. — 4. *B.* Cil, preuſ; *A.* preſ — 5. *A.* Q[i] noſ, *B.* Qil nouſ — 6. *B.* Maleviſ — 7. *A.* kil eſkiermiſe, *B.* q' il piſſe (*s. f. Z.*) — 8. *B.* Maiſ dame dix len eſcremiſſe — 9. *A.* ſour ciel, *B.* ſouſſieſ; *A.* kil, *B.* qui uoelle m. — 10. *A.* Sour; *B.* Sou fr. u. traſcautierc ceual — 11. *B.* Q[i], *A.* Q' — 12. *A.* tant, *B.* Q[a]nt, preſ de ſoi — 13. *AB.* *Absatz*; *B.* iert, ni — 14. *A.* enſeſ leure, *B.* met donq'ſ en leure — 15. *B.* iſniax ciſ daerainſ — 16. *B.* fu — 17. *B.* ſe r. — 18. *B.* t court or mix cumaiſ ne fiſt — 19. *B.* q[i] erſt au corſ — 20. *B.* Prie q' dix — 22. *B.* I ce req[i]ert — 23. *B.* Mix uouroit — 24. *B.* meſqreuſ — 25. *B.* court m. iſnelement — 26. *B.* cevax court e. — 27. *B.* courſ, *A.* court — 28. *A.* neniert, *B.* ne nerf — 29. *B.* cant — 30. *A.* kil ſont al ēmi — 31. *B.* au cuer — 32. *A.* cāt kē, *B.* canq[i]l — 33. *B.* Vn, *A.* I poiz *B.* eſperoune — 34. *A.* Et leſ r., *B.* L. reneſ li abandonne — 35. *A.* pāſe, *B.* paſſe illuec — 36. *B.* G[a]nt ioie maine ſi ot droit — 37. *B.* atant — 38. *A.* apriſt, *B.* et priſt — 40. *B.* ſempreſ nēra, *A.* ſenpreſ — 41. *B.* Au br. — 42. *B.* Car li ceuax ſen eſuertue — 43. *B.* t ſi en f. —

cil, ki le broce, le confont;
car cose trop desméfurée
ne puet avoir longe durée.
li cevaus va par tel angoufe,
ke li efpaule li esloufe;
ne puet endurer près la paine.
et cil en-vait, cui dieus enmaine;
fes resnes face et voit arière
fon ceval en-mi la karière:
le tierc ceval à tant retourne.
or eft-il liés et cil font mourne,
q'l l'ont foudit par vilounie:
or connoift-hon lor filounie.
pour çou font fol (çou truis lifant)
li mal-parlier, li mal-difant;
car f'il mèsdïent de noului
et on voit puis le bien en lui,
por mentëours tenir fe font.
çou eft li preus, ke il en ont,
et là recargent-il grief fais,
u il mésdïent des mauvès.
afes le blasme et guge l'euvre
à çou, ke nus fais ne fe keuvre.
couvrir fe puet, mès en la fin
fe déskeuvre li faus del fin.

E'racles a les plains tenus;
par u il iert al cours venus,
trait foi enviers le Senefcal,
q' fe désrais ne au marifal
et del varlet noient d'autrui;
voit le, fi vient encontre lui,
an-deus fes bras al col li met
et puis fi baife le varlet.
„amis (fait-il), fe gou vous bais,
cuidies por çou i-foit la pès
de mon ceval, ke aves mort?
fe gou vous bais, çou eft à tort.“
„Biau fire, fauve voftre grafe,
ne l'ai pas mort: jà 'dieu ne plafe,
q' jou tant vive de-fous tiere,
q' vous me puifies tant rekerre
à mon tort et à voftre droit,
mes quers à houni fe ten'roit,
fe g'en avoie retraçon
d'une fi faite ésproifon.
cuidies vous, ke çe foit à ciertes,
aufi me giete dieus de pierte,
q' g'onkes mais fi liés ne fui,
q' jou de ceft damage fui.“
„E'racles, ciertes biau dous frère,
or vos ten'ra ciers l'Enperère.
or nos metons tos à la voie,

1747. *B.* broce — 48. *B.* eflouffe — 49. *B.* Ne p. maif end. — 50. *B.* ē ua — 51. *B.* S. reynef garde t ferre arriere — 52. *B.* t uoit gefir lōc le quariere — 55. *B.* Q' l. fordit de felounie — 57. *B.* Por ce, *A.* Pour çou; *B.* fol ce — 58. *B.* mefdifant — 62. *B.* prex — 63. *A.* le; *B.* t la rec. il g^ant f. — 64. *B.* Uil, *A.* Vil; *B.* maluaif; *B. fügt hinzu* Q'n mefdifāt auilenifffent, Gr^anf uilounie eft de mefdire. De nului blafmer t defdire — 65. *B.* Affef fe bl. t iuge l. — 66. *B.* fe defcueure — 67. *B.* Couurir; a la fin — 68. *B.* de fin — 69. *AB. Absatz* — 70. *A.* Par v., *B.* ou; *B.* ançoif venuf — 72. *B.* defrefne au mariffal — 73. *B.* t nient — 74. *A.* Voil le, *B.* Voit fe fi uait — 75. *B.* Anf deuf, au col — 77. *B.* ie — 78. *B.* li paif — 79. *B.* mavef — 80. *B.* ie — 81. *A.* fauwe, *B.* faune — 82. *B.* place (: grafce) — 83. *B.* ie, for terre — 84. *B.* tant me puiffief req'rre — 85. *B.* Al mien t. ne a vo dr. — 86. *B.* M. corf por honnif — 87. *B.* Se jou — 88. *B.* Eracle amif biele facon — 89. *B.* ie dic ac. — 90. *B.* Auffi me deftourt dix de peef — 91. *A.* Q' gōkef, *B.* Q' ioneq'f — 94. *B.* nouf — 95. *B.* Or nouf metef tof —

il eſt molt tart, k'il nos revoie.
çou eſt la riens, k'il plus convoite.
de dieu ſoit l'eure beneoite,
q' jou vos vi et acointai
et ke le jour en *Romme* entrai:"
baiſe le dont améement;
et cant li Sire ót et intent
et il ot tout le voir ſëu,
ke li ceval ſont recrëu,
encontre le varlet en-vait:
cant il le voit, grant goie en fait,
molt bielement l'acolle et buiſe
tan-tos, k'en eut et lieu et aiſe.
„amis (fait-il), bien viegnes-tu,
[1554]
petit enfant; et ſe veus-tu,
je ſ'rai morir de male mort
tous ciaus, ki blasmé t'ont à tort.
voirs eſt, ke gengleour glouton
ne blament ſ'aus meïsmes non.
jà pred'om n'iert par aus blamés,
ne n'iert mésecrëus ne amés,
ne mains atorifiés au loing.
pred'on porte o lui ſon tiesmoing:
ne puet enpirier male bouce,
ne mauvais hon ſ' à lui n'atouce.
jà pred'om n'en iert par lui pire,
por kan-k'il onkes ſet mésdire,
mais li mauvais il ſe confont.
con li plons art et l'argens font
et ſi ſ'afine par le plonc,
ſi fait par lui li malvais hon:
ſ'art enfin por la boine gent,
ſi con li plons fait por l'argent.
E'racles, dieus te gart ta vie;
jà ne reman'ra por envie,
q' del tout ne me tiegne à toi.
de mes confaus conſelle moi:
mès conſelliers veul ke tu ſoies.
ne ferai riens, ke tu ne voies,
et jà ne n'iert ſi à talent,
c'on ne me truiſt de'l faire l'ent,
preuc-k'il te ſoit encontre quer.
jou ne vos roie por nul fuer,
q' tu ne m'ëuſes voir dit
del poulain, q' j'euc en déſpit.
ore eſt-il boins: çou voi-ge bien."
„Sire, non eſt, il ne vaut rien.
[1560]
hui ſu lui mioudres, ki aine fuſt:
or ne vaut pas un povre fuſt.

1796. *B.* Car met li tarde q[l] nouſ uoie — 97. *B.* Ce eſt li r. — 99. *B.* ui ni encontrai — 1800. *B.* a r. alai — 2. *A.* intēt, *B.* entent — 3. *B.* Q'il a — 7. *B.* bonemēt — 8. *B.* Tantoſt com ot — 9. *A.* faijl, *B.* fait il — 10. *B.* q[l] iou ne tu, *A.* veuſtu *oder* vaiſtu — 11. *B.* t faic morr — 12. *B.* T. ceuſ q[l] tout blame atort; *A.* mont — 13. *B.* iengleour — 14. *B.* ſeuſ meime — 15. *B.* preudom nert p euſ — 16. *B.* Ne n. mainſ cierſ ne maiſ ameſ — 17. *B.* octorifieſ — 18. *B.* Preudon — 19. *A.* ēpirier, *B.* empirier [*Ob* Ne'l?] — 20. *B.* Ne maiſ hō a luj ne touce — 21. *B.* Ne ia preudom nert p[a] lui pire — 23. *B.* Car li mauuaiſ il ſen confont — 24. *AB.* Car; *B.* plouſ, *A.* plouſ — 25. *A.* ſi ſa fine, *B.* la fine; *B.* plom — 26. *B.* Q[l] f. por; *A.* p; *A.* mal vaiſ, *B.* mauuaiſ — 27. *A.* Sart, *B.* Ar renfin, *B.* le proude g. — 28. *B.* plonſ; *B.* par, *A.* p[r] — 29. *B.* dix porgart te vie — 31. *B.* mete entoi — 32. *B.* cōſeuſ — 33. *B.* uelſ q' toi ſ. — 35. *B.* Ja ne mi ert tāt a talent — 36. *B.* de f. l. — 37. *A.* Preuc kil, *B.* Por q[l] — 38. *B.* Ja nel uauroie a neſū ſ. — 39. *A.* ne miſeſ, *B.* ne meuſſeſ — 40. *A.* q' jeuc, *B.* ieuc — 41. *B.* Or, ce uoi ie b. — 42. *B.* S. non eſt, *A.* Sire [h]ouneſt; *B.* ualt — 43. *B.* qui i ſ. — 44. *B.* ualt; *AB.* pouri fuſt —

ſe il eſt bons, Sire Enperère,
donkes ſui-jou enfin mentères;
car jou diſe, ki'l afoleroit
enfin, ki coure le feroit:
il a couru, ſi eſt pierdus.
li cuirs des ganbes ſoit fendus: [1564]
(or n'el tenes pas à eſcar),
vos veres entre quir et car,
q'il amollé ieſt jà trés-toute.
çou vous di-jou ſans nulle doute,
car iſir toute l'en couvient,
ſi-tos ke il al traval vient.
ſes os eſt toute hors iſue,
comme une toille clèr tiſue,
ne li porent tenir li os:
tros-k' à un an de-ſour ſou dos
ne deuũſt-hon ieſtre monté.
pierdue en a ſa grant bonté." [= 1562]
„Puet c'ieſtre voirs; biau dous amis?" [1569]
„Sire, li biens, ki m'eſt proumis,
me ſoit tolus, ſe çou n'eſt voirs."
„Frère, bien ait li tiens ſavoirs.
bonement molt le me deſis
et à croire le me feſis,
qe il afoleroit par couere
et auſi me puiſt dieus ſecoure,
q' jà n'amerai mès genglour,
pautenier ne loſengeour,
tout por l'amour de ceſt afaire."
Li varles à quer debonnaire
a fait le poulain jus abatre [1570]
et fait les ganbes toutes quatre [-74]
fendre, le quir, la molle espandre,
jus à lor piés ſour l'ierbe tendre,
apriès ont les os regardés
et ſi les ont tous wis trouvés,
ſi k'il n'i-a grant ne petit
ne le voiẽ, ſi con a dit. [1576]

Or eſt *E'racles* par raiſon [1577]
bien de tous ciaus de la maſon.
il n'i-a arme ſi hardie,
qi nulle riens li contredie.
toute la cours, ki molt eſt anple,
prendent à l'enpereur exenple
de lui ounerer et ſiervir
par tout, u on le voit venir.
car puis-ke ſire a ciér ſon cien,
tout li autre li veulent bien;
tant ke li ſire a ciér celui,
tout le ciériſent apriès lui;

1845-50. *fehlen B. (wegen* Or ne *in* 1844 *u.* 1851?) — 48. *A. wie* conre — 50. *A. wie* gaubeſ — 52. *B.* uenreſ — 53. *A.* Q'l amolle, *B.* le mooule; ja *fehlt* — 54. *B.* Ce nouſ — 55. *B.* iſſir — 56. *B.* 9 il a travail u. — 57. *B.* Deſ oſ, *A.* deſ oſ; *B.* tort iſſue — 58. *B.* Ne cune t. fort tiſſue — 59. *B.* poroit — 60. *B.* Touſca — 61. *B.* Ne deuſt nuſ eſtre monteſ — 63. *A.* ſieſtre; *B.* P. eſtre bonſ, biax d. a. — 65. *B.* ce — 67. *B.* Boinairemẽt le me deſiſ; *A.* te. — 68. *B.* acroire — 69. *A.* p couſre, *B.* por courre — 70. *B.* t ſi me puiſſe dix ſecourre — 71. *B.* Ja namerai maiſ menteour — 72. *B.* Ne loſengier ne gangleour — 74. *B.* au cuer — 77. *B.* F. t le moule inſ eſp. — 78. *B.* t as uarleſ ſi la fait prandre — 79. *B.* A. ſi ont l. oſ troueſ — 80. *A.* vuiſ, *B.* wiſ — 82. *B.* Ne uoie ẽſi 9 il ot dit — 83. *AB. Absatz* — 84. *B.* cex de la maiſon — 85. *A.* nia arme, *B.* ni a feme — 86. *A.* Q', *B.* Qi; *B.* li, *A.* lor — 87. *B.* li corſ; *B.* ãple, *A.* grãde — 88. *B.* Prent; example, *A.* exẽple — 89. *B.* amer t conioir *(s. f. Z.)* — 90. *B.* De lui ſeruir de lui ioir — 91. *B.* a cier celui: Tant le cieriſt ni a celui *(aus* 1893, *so daſs* 1892 *ausfällt)* —

et il l'a cièr et aime an fort,
[1585]
con fait li pères fon enfants
par tout coumandé plainement,
[1589]
c'on face fon coumandement. [1591]
en lui fe croit, en lui fe met;
de lui à lever f'entremet,
q' faire vont, k' à grē li viegne,
face can-k'al varlet couviegne.
bien l'en coumande l'Enperère,
q'il foit et fire et coumandère
et ne li foit mès à contraire
de can-kes, ke il vora faire.

Or eft fi alé, ke li Sire
croit tan, k' *E'racles* li viaft dire.
bacelèrs eft et feme violt. [1596]
mais molt fe crient, fi con il fiut.
[1600]
il eft li plus haus hon, ki foit.
por çou dift-il et fi a droit,
q'l doit le melleur femme avoir,
[1602]
al varlet l'a fait à favoir: [1609]
dift lui „par toi m'eftent apren-
dre,
en quel lieu puife *femme* prendre:
confel te quier, confelle moi; [1615]
car tous mes confeus eft en toi."
„Grés et mercis, bia très dous
fire, [1616]
de çou k'il le vous plaift à dire
biaus fire mère, or n'aijes foing:
[1625]
aidier vos quier a ceft befoing
tout à voftre dévifement.
mais or n'i-ait prolongement:
faites maitre vos bries en cire
[=1632]
f'es trametès par voftre enpire:
mandes ke voftre gentil-homme
foient al jour noumé à *Romme*;
[1636]
o vous demeurent une piece
et cascuns i amaint fa niece [1639
bis 1644]
u fa ferour u fa parente
u fa fille, fe il l'a gente.
efcrit avrā en cafcun brief,
ke celle avra couronne el cief,
[1649]
qi mieus vos plairā el coumun.
çou fert efcrit, Sire, en cafcun.
tout i ven'ront fan contredit,
puis-ke il veront voftre efcrit; [1655]
car cafcuns avra fa crēance,
qu' a la foie foit la keance.

1900. *B.* *Hienach* Q'l nel de rien efle eoier: Na neuf del narlet courech' — 1. *B.* uelt cagre — 2. *B.* $q^a nq^l$, equiegne — 3. *B.* li — 4. *B.* comandere — 6. *B.* De quanq'f onq'f ualra f. — 7. *AB.* *Abiatz* — 8. *B.* quanq' oracle ualra d., *A.* tanko eraclef — 9. *A.* faire, *B.* feme; uent — 10. *B.* feut — 12. *B.* P. ce d. il fi a grant dr. — 14. *B.* As q. le f. affavoir — 15. *B.* meftnet — 17. *B.* te quier, *A.* requier? — 19. *A.* bia tref d. f., *B.* biax tr. dof f. — 20. *B.* De ēē; loift a d. — 21. *A.* naijef, *B.* naief — 22. *B.* uof euie — 23. *B.* Tot — 24. *B.* alongement — 25. *A.* prief, *B.* F. metre uof brief ēchire — 26. *B.* Si tr. a ārę emp. — 28. *B.* a ior nome — 29. *B.* Od v^o remanront v ne pieche — 30. *A.* iāmait, *B.* i. amaint le nieche — 31. *B.* feror — 32. *B.* V fille fil la bele t gente — 35. *B.* mielf, de 9mun — 37. *A.* ivēront, *B.* i uenront; *B.* fanf — 38. *B.* Def quil, ieeft efcrit — 39. *B.* C. i ert en efperance — 40. *A.* Qua, *B.* Q^a le fine f. la ceaance —

de bon quer ceſcune i vendra,
q' ceſte nouvelle entendra;
car ceſcune iert en bonne eſpoir,
q' doie la couronne avoir."
„E'racles amis, ge'l loc bien.
ici ne voi-ge nulle rien,
q' face à blasmer n'à reprendre."
Li brief ſont fait ſans plus atendre [1670 ...]
ſi les envoie largement
as gentieus hommes ſeulement, [1688]
u il les veulent envoijer.
ne ſe ſont mie trop prier
ne cil, ne cil, k'es oent lire.
lor filles prendent à eslire
et lor nieces et lor parentes,
ki les avoit bielles ne gentes:
del ſes atourner ſ'entremaitent
et toute lor entente i maitent,
meuvent, à lor journées vont.
al jour noum'e à *Romme* vont. [1715]

Çou fu par un biel jour d'eſté;
nus hon, ki ait au ſiecle eſté,
ne vit ainc mais tant de ſi bielles
ne ſi mignotes, k'ierent elles:
nus ne vit mès ſi bielle gent. [1750 *und* 1751]
li chevalier ſont biel et gent,
q' les guſent par grant doucour.
caſcuns ſa fille u ſa ſerour
u ſa niece tient par le reſne,
u ceſcunſ d'aus la ſoie areſne
et ſi li diſt „ma bielle née, [1722]
ſe ceſte hounours vous eſt donnée,
n'oubliés mie vo' parage, [1725]
ne ne ſoijes viers nous ſauvage.
oï aves ſouvent, c'ounours [1730]
muë ſouvent corage et mours;
mais ki çou n'aime, c'amer doit,
ſouvent en vient à mains deſploit
et ſ'en abaſent molt lor pris;
celles, ki n'ont encore pis,
reſpondent toutes à talent.
c'eſt priés couſtume à toute gent, [1732]
q'l ſont de ſervice gregnor [1733]
tant con il béent à hounour,
et cant il ont l'ounour eüe, [1734]
ſi cornent leus la recreüe.
nus ne ſet homme, ke il vaut,
tant con il eſt levés en haut, [1737]

1941. *B.* caſcune i uenra — 42. *A.* Q', *B.* Q'; nouelle — 43. *B.* caſcune — 45. *A.* geiloc, *B.* che lo ie b. — 46. *B.* I chi ne uoi ie — 47. *A.* Q', *B.* Qui f. a blam' — 48. *A.* *wie* ſonſ, ſauſ *statt* *B.* ſanſ — 49. *B.* enuoient — 50. *B.* Aſ gentilſ homeſ ſolement — 51. *B.* doinent — 52. *B.* proier — 53. *B.* q' — 55. *A.* filleſ, *B.* nieceſ — 56. *A.* b. ne genteſ; *B.* Lor belleſ fuerſ t leſ pl' genteſ — 57. *A.* Delleſ, *B.* De leſ — 59. *B.* Mueuent t lor jorneeſ uont — 60. *B.* ſont — 61. *AB.* *Absatz*; *B.* Ce; *A.* vn, *B.* i. — 62. *B.* el — 63. *B.* (*voraus*, *wofür* 1964 *fehlt*) Ne qui veueſ ait puceleſ: Nen vit onq. t. d. ſ. beleſ — 64. *fehlt B.* (*s. v. Z.*); *A.* kelleſ jerent — 68. *AB.* Li ch'r — 69. *B.* nieche — 70. *B.* Caſcunſ deſ le ſ. a. — 72. *B.* honorſ; *A.* donee, *B.* donee — 73. *B.* uro parage — 74. *B.* noſ ſaluage — 75. *B.* Oi aueſ eſpoir q° nourſ — 76. *B.* morſ — 79. *B.* t ſin abaiſſe m. ſon pr. — 80. *A.* *fehlt*, *B.* Celeſ — 82. *B.* p'ſ, tote — 83. *B.* grignor — 84. *B.* Entrueſ q'l b. ahonor — 85. *B.* lonor — 86. *A.* leuſ, *B.* lueſ — 87. *B.* valt — 88. *B.* Ancoiſ q'l ſoit monteſ ē halt —

tant k'il eſt venus tro-k' à ſon;
dont primes pert, ſ'il eſt preu-d'on.
'Les pucielles cil, ki les guïent,
parollent de ceſte euvre et dïent,
„q' molt a povre genteliſe,
q^{i} por ëur piert ſa franciſe;
tant con li on croiſt en pooir,
tant doit-il plus franc quer avoir.“

De-fors la ville en une plagne [1744]
eſt deſcendue la conpagne.
là tendent pavellons et très [1748]
et à grant joie ſont remés.
les pucielles ſont deſcendues
et grant ententes ont ëues
à elles vieſtir et lacier,
q' tout le mont voroit cierkier,
ne trouveroit-hon mieu enſient
tant boin drap ne tant garniment,
con a i-leuc en celle place.
et jou vos di, en poi d'eſpaſe
i-vienent tel mil citoain,
q^{i} ſanblent ieſtre caſtelain
(oï avoient les nouvelles)
et des barons et des pucielles;
et je vous di, plus de mil ſont,
ki les pucielles vëoir vont,
k'el mont n'a tant de ſi ſenées.
cil ki les orent amenées,
tout li plus haut et li mellour,
en vont vëoir l'Enperëour.

Molt-par eſt courtois l'Enperère.
il ne ſourligne pas ſon père,
dès-ke li voirs li fu contés, [1752]
ſi eſt-il maintenant montés; [1756]
car les pucielles veut vëoir,
dont il eſpoire une à avoir.
car il eſt tous li plus haus hon,
c'on ſace, et del plus haut rénon;
et ſ'eſt aveuc tous li plus biaus,
c'on ſace, et tous li plus loiaus,
molt eſt bien-fais, molt eſt cor-tois. [1759]
à molt grant gent en-va li rois.
la gens, ke l'Enperères maine,
q^{i} n'eſt pas laide ne vilaine,
ont celle voie tant tenue,
qu' à la grant porte ſont venue:
là ont 'les barons encontrés,
ains-ke nus d'aus i fuſt entrés.
cant-c'il voient lor avoé,
molt doucement l'ont ſalué.
il lor reſpont molt bielement

1989. *B.* Q^{a}nt il e. monteſ duſqũ ſom — 90. *A.* prĩmeſ, *B.* Lorſ p^{r}merſ — 91. *B.* t cil q^{i}s guient — 93. *B.* genteliſſe — 94. *B.* Q. pour auoir pt ſe fr., *A.* eur — 95. *B.* T. q' li hom eſt ẽ p. — 96. *B.* Si d. — 97. *AB.* *Absatz:* *B.* le vile, plaigne — 98. *B.* Seſt d. le conpaigne — 99. *B.* pauilonſ — 2000. *B.* i ſont — 3. *B.* ueſtir t lachier — 4. *B.* uolroit trach' — 5. *B.* trouueroit mi en enſient, *A.* trouvroit hõ mien ẽſient — 6. *B.* ne bon g. — 7. *B.* ailleuc — 8. *B.* t de nouſ di qñ peu d. — 9. *B.* citouain — 10. *B.* Q^{i} pent — 11. *B.* Q', *A.* Oi — 14. *B.* ki maintẽnant veoir leſ uont — 16. *B.* affeneſ — 19. *AB.* *Absatz:* *B.* p eſt — 20. *B.* Q'l ne forligne — 21. *B.* eſt — 23. *B.* uelt — 24. une avoir — 25. *B.* Tant 9 il e. li pl. halſ h. — 26. *B.* de pl. halt r. — 27. *B.* De tant eſt il touſ li pl. b. — 29. *B.* mlt a g^{a}nt corſ (:) — 30. *B.* ſen iſt la forſ — 31. *B.* lemperere amaine — 34. *B.* Ca le g^{a}nt — 36. *B.* deuſ, *A.* dauſ — 37. *B.* Q^{a}nt il u. lor auoue; *A.* lor voe — 38. *B.* M. genteñt (*s. f. Z.*) — 39. *B.* doucemt (*s. v. u. f. Z.*) —

et les baiſe molt doucement.
ſi les miercīe de l'ahan
et des pucielles et del ban,
q' l'ont ſi ricement tenu.
tant ont parlé, k'il ſont venu
une traitīe priès des tentes
et voient les pucielles gentes.
les tentes ſont à or tiſues,
dont les pucielles ſont iſues
et ſont à la réonde entour;
mais molt-par ſont de rice atour.
mius ſont vieſtues les meſcines
u auſi bien comme roïnes.

Bielle eſt la place et biaus li tens
et les pucielles en tous rens
ſont tout en-tour à la réonde.
li plus haus hon, ki fuſt el monde,
c'eſt l'Enperère, ſ'es ſalue
de dieu, ki maint de-ſous la nue.
celles de priès ſalus li rendent;
celles de lonc, ki n'es entendent,
ki ſont de boin afaitement,
li ſ'enclinent molt hum'lement.
li Sire un baron i envoie,
ki les miercīe de la goie,
et mande lor, ke le matin [1770]
fera eslire ſon devin [1773]
une à ſon eus, ſans plus atendre; [1775]
car par lui vosra femme prendre. [1778]
cil a tos furni ſon meſage
à loi de courtois et de ſage.
Segnor, femme a grant couvoitiſe
d'avoir ëur et grant franciſe;
ains riens nulle tant n'esploita
et malement en couvoita
la premeraine tout por voir,
q^{l} couvoita plus à ſavoir
q' cil, ki l'ot de noient faite;
molt nos a en grant paine traite,
ceſtes couvoitent molt l'ounour
et voient de l'Enperëour,
q^{i}l n'a el monde créature
de ſa biauté, de ſa faiture.
lor couvoitiſe en eſt doublée,
ni à celi ne ſoit troublée
en ſon corage et molt penſive,
et l'une en eſt viers l'autre eſkive,
et ſ'emportent ſi grant envie,
con dëuſt jà ieſtre plevie
ſe por li non: çou n'eſt pas une
tant ſeulement, ains eſt caſcune,

2040. *B.* Puiſ ſi leſ b. bielement; *A. fehlt* mlt — 41. *B.* de lenhan — 43. *B.* Q^{i}l — 44. *B.* T. uont plant q^{i}l — 45. *B.* Q^{a}nt il ſt' uenu preſ d. t — 46. *B.* Si u. l. — 47. *B.* tiſſueſ — 48. *B.* iſſueſ — 50. *A.* pſont, *B.* p ſt' d. r. ator (: entor) — 51. *B.* Mix; *A.* vieſtieſ, *B.* ueſtueſ — 52. *B.* On auſſi bn̄ 9me roineſ, *A.* cōme r. — 53. *AB. Absatz;* renſ — 54. *B.* tout, *A.* t^{9}; *AB.* ſenſ [*vgl.* 2523 : 24] — 55. *B.* entor — 56. *AB.* hauſ; *B.* de tout le m. — 57. *A.* ſeſſalue, *B.* il leſ ſ. — 58. *B.* le nue — 60 *A.* kineſ, *B.* q^{i}ne lentendent — 61. *B.* entendent — 62. *A.* Leſ ēclinet, *B.* Lenclinent touteſ h. — 64. *B.* de lor uoie — 65. *B.* q' de matin; *A.* macin — 66. *B.* a lor devin — 67. *B.* oeuſ — 68. *B.* uolra — 69. *B.* toſt; meſſage — 70. *B.* A fuer — 72. *B.* honor t doeliſſe — 73. *B.* A. r. t. ne le couoita (*s. f. Z.*) — 74. *B.* eſploita (*s. v. Z.*) — 76. *B.* Q^{i}, *A.* Q' — 78. *AB.* noſ — 79. *B.* lonor — 82. *B.* figure — 83. *B.* couoitiſe — 84. *A.* tr^{o}blee; *B. fehlt ganz* — 85. *B.* penſiue, *A.* penſieue — 86. *B.* eſchiue, *A.* eſkieue — 87. *B.* t porte li ſi gr. e. — 88. *B.* Con ſeuſt ja eſtre pleuie — 89. *B.* ce —

q[i] ceſte penſée a en ſoi.
Eracles eſt mouſtrés al doi;
car la vretés eſt entendue
et la nouvielle eſt espandue,
q'il ſet tout, can-ke faire viout
et can-k'a fait et faire ſloult.
or ont paour les damoiſielles,
celles, ki ne ſont pas pucielles.
or ſe crient molt nï à celi,
por çou k'il a plen ſour li.
teus i-a, ki ont jà ſeu
le geu, ke tout n'ont pas veü;
et teus, ki ont mains esploitié,
ki n'ont ſeu fors k' à moitié;
et teus, ki ont de-fors apris:
toutes n'ont pas igualment pris,
con eſtaint fu en mainte guiſe,
de coi la maſons eſt espriſe.
çou ſevent toutes les pluisours:
ſi lor en prent molt grant paours,
q' cil ne die lor couvine.
ſi li portant molt grant corine.
caſcune crient ieſtre encuſée
u ke por çou ſoit refuſée
très-toutes ſi dolantes ſont:
n'eſt miervelles, ſi elles ont
la nuit devant molt grief ſongié.
li Empereres prent congié. [1788]
bas-vies près eſt: por çou ſ'en-vait.
à celle fois n'i a plus fait,
tro-ke demain k'il i tramet
et ſes barons et ſe varlet.
il fu proiiés de vins et dens,
k'il i-alaſt enſanble oeus
por proijer ne por enorter.
ni vot honkes ſes piés porter.
„je n'irai pas (diſt-il), ſegnor,
car mil couvoitent celle houmour
et n'i avra eslite k'une.
eſpérance i-ara ceſcune,
ſi ſ' eſt caſcune tant penée,
con celle, ki ſert aſenée;
et l'a ceſcune tel eſpoir,
q' cuide bien au-tant valoir
con celle, ki ſert couronnée,
'cui ceſte ounours ſera dounée.
et ſaciés, ke grant deul me'ront
toutes les autres, ki veront.
l'une prendra tout à veüe
çou, por-coi ceſcune eſt venue.
mainte parolle mal-ſéant
i-avra dit vos ious voiant;
car femme ſet aſes ke dire, [vgl. 1790]

2093. *B.* le uertef — 94. *A.* entēdue, *B.* eſpandue — 95. *B.* Q'l, uelt — 96. *B.* t canq' penſe e ſ. ſeut — 2100. *B.* P. tant q'l ait pleu ſor li — 1. *B.* q[i] tout ont ſeu — 2. *B.* Le iu — 3. *B.* t teeſ — 4. *B.* Q[i] nont ſeu lor amiſtie; *A.* Kiú — 6. *B.* ingaument — 8. *B.* Deſ q' ſi maiſonſ — 9. *B.* Ce ſ. ceſteſ leſ plaiſorſ — 11. *B.* couingne — 12. *B.* Si lor — 13. *B.* deſtre acuſee — 14. *B.* por ce — 16. *B.* Q' neſt m. ſe leſ ont — 19. *B.* porce — 20. *B.* ni ot — 21. *B.* Duſcau de q'l i tramet; *A.* cramet — 23. *A.* xx. t. ij, *B.* xxij — 24. *AB.* deuſ — 25. *B.* Maiſ por pr. ne por en horte — 26. *B.* Ni nalt onq'ſ ſeſ pieſ p. — 27. *B.* Ni irai p. fait il ſignor — 28. *B.* Car. M. couoitet c. honor — 29. *B.* t ni ara eſlet que une — 30. *B.* t e. ſa caſcune — 31. *B.* Si eſt — 33. *B.* t ſi ni ara nul eſp. — 34. *B.* Ne cui b. — 35. *B.* q[i] ert couronnee, *A.* ceuronnée — 36. *B.* honorſ ſ. donee — 37. *B.* duel merrot; *A.* meront (*d. i.* men'ront) — 38. *B.* Treſ t. celeſ q[i] uerront — 39. *B.* prendre — 40. *B.* Ce p. c. caſcune e. v. — 42. *B.* dite ure olant; *A.* v[9] iouſ voiant — 43. *B.* aſſeſ —

puis-k'elle a au quer dol et ire;
et femme enfantieument fe doult,
cant autres prent çou k'elle violt.
femme n'esgarde pas raifon,
fe il puet iestre enfi u non:
çou ki li plaift, li fanble bien,
n'i peut-hon trouver autre rien.

Li baron à i-tant f'en-vont,
n'atendent gaires que là font.
les pucielles font acesmées
et font bien jufke à mil esmées.
n'i-a vilaine ne bourgeoife:
la mains aprife eft molt cortoife,
fans vilounie et fans anui.
jou ne nus hon teus, con jou fui,
n'i faront jà ke kalengier.
molt les ont fait biel arengier
à la réonde en-mi la place
de'l ont paour, ke de manace.
molt ont fouvent colours muées. [1858-60]
E'racles les a falüées. [1856]
elles refpondent fimplement;
car femme eft el coumencement.
courtoife et fage, coie et fimple,
ne pert pas k'à de-fous fa guinple.
E'racles les fait aféoir,
car en féant les veut véoir.
el cerne tout à piét fe met. [1862]
al cief del renc estant f'en-vait,
esgarde et voit une pucielle:
en un roiaume n'ot fi bielle, [1865]
en fa biauté n'a ke reprendre,
mais il, k'i violt à el entendre
toute fa cière et fon fanblant.
toutes les autres vont tranblant
de la paour, k'elles n'i faillent
et ke faillies ne f'en-allent.
fi vont penfant en lor corage,
ke la pucielle fift ke fage,
q^{e} elle al cief des rens f'afift
et ke en fi boin lieu fe mift.
cafcune penfe enfi four çou
„he dieus, car i feife-jou:
molt-par eft cil de povre fens,
ki déuft cierkier tous les rens.
de molt plus bielles en-i-a,
cil dam-le-dieus, ki tout créa,
confonde noftre Enperéour,
par cui nous fommes en errour."
„cui caut ce (penfe dont cafcune),
k'il n'i ara eslite c'une:

2144. *B.* Pour quele ait au cuer duel t ire — 45. *A.* enfantieuemet, *B.* ēfantiumt fe deut — 46. *B.* q^{t} le uelt — 48. *A.* vn on, *B.* ou non — 49. *B.* Cou q' li; *A.* kil li — 50. *B.* puet on — 51. *AB.* *Absatz*; *AB.* aitant — 52. *B.* Ne targent g. q' la f.; *A.* q' la f. — 54. *B.* dufcal M., *A.* amjl — 55. *B.* borgoife — 56. *B.* aprife, *A.* a prife — 58. *B.* Ja nef vnf hō fi 9ie fuj — 61. *B.* entor — 62. *B.* q^{t} de damanace — 66. *B.* au 9m. — 67. *B.* Cortoife fage t coie t f. — 68. *B.* quanq^{a} fof le guiple — 69. *B.* a fait feoir — 70. *B.* uelt — 71. *B.* El cerne t. apie; *A.* cernin — 72. *B.* def renf tout ē foumet — 74. *B.* na pluf biele — 76. *B.* uelt a el e., *A.* il — 77. *B.* fe ciere — 79. *B.* q^{t} lef — 80. *A.* nefen allet; *B.* aillent (: faillent) — 81. *B.* t uont p. — 82. *B.* Q' li p. f. q^{i} fage; *A.* ke faje — 83. *B.* Q^{a}nt de el c. d. r. faffift — 84. *B.* t q^{a}nt — 85. *B.* C. p. q^{i} foit cou — 86. *B.* He dix cor iffeiffe iou — 88. *B.* deuft cerch' — 90. *B.* dame dix, cria — 91. *B.* C. nr̄e emp., *A.* C. wi n. enp. — 92. *B.* en paour — 93. *A.* Cui cuit ce, *B.* Cui caut ce — 94. *B.* Q^{a}nt nen ara eflit q^{t} une —

jou ne ſui pas de dieu amīe,
q' jou avant i-fuſe mie."

Celles penſent „trop grant enfance,
k'il n'aven'roit por toute *France*,
car cil, ki eslit cel tréſor,
il voit le keuvre de-ſous l'or [1965]
et le plonc paroir ſous l'argent.
enſi vivent toute la gent
et dieus ne fiſt ainc créature
ſi preus, ſi ſage ne ſi pure,
et ſ'a la cière apierte et clère."
Mais el ſiècle n'a plus amère,
ſi n'a en femme piour viſe
ne piour taike *k'avariſe*,
q'il n'a el ſiècle avère espouſe,
ki ne ſoit povre et ſoufraitouſe.
encore ait-elle en ſon tréſor
mil mars d'argent et mil mars d'or,
ſi eſt povre-ni à celi,
preuc-k'il ait couvoitiſe en li;
et ſ'elle a teus fais encargié,
ſi fait de cant-k'elle a marcié,
puis-k'elle ſoit ſouvent recuiſe.
molt a grief coſe en couvoitiſe.
il n'a el ſiècle nulle rien,
u paire avoir au-tant de bien,
coum en ceſti; mès bien vilaine
voit-on ſouvent bien taindre en graine.
E'racles ſet toute la fin.
bien voit ſen euvre et ſon train
et le goupil taper en l'onbre,
ki durement la coſe encoubre.
il n'i-a nulle créature
fors ſeulement l'adorēure:
n'a omme el mont, ki plus i truiſt.
il n'eſt pas ors tout, can-k'il luiſt.
elle eſt pucielle, mès cui caut,
cant *avariſſe* à-diès l'aſaut, [1874]
et reuve k'elle prenge aniaus
et aumousnières et guiaus,
boines caintures et aſices
de tous de povres et de rices.
E'racles l'a por çou laiſié.
por l'avariſe eſt abaſié.
molt en abaſent les pluiſours
et ſi en pierdent grans ounours.
ceſte en a pierdu une maſe.
E'racles tres vins en trés paſe:

2195. *B.* Je ne ſ. p. ſi diu a. — 96. *AB.* iou; *A.* ifuſe *miſe*, *B.* le fuſſe mie — 97. *AB. Absatz: B.* Eleſ p. mlt gr. e. — 99. *B.* Q' cil tel treſor eſleuſt: Q' bñ ſet canq' eſtre i deuſt; Car il ſet tout t enſ t horſ — 2200. *B.* t v. le ceuure de ſouſ lor — 2. *B.* E. eſt niſ a t. g. — 3. *B.* Q' dix — 4. *B.* Si preu ſi large ne ſi pure — 5. *B.* t le ciere a aperte t clere — 6. auere — 7. *B.* uiſſe — 8. *B.* tece cauariſſe — 9. *B.* eſpeuſe — 10. *B.* ſoufraiteuſe — 12. *AB.* M. — 14. *B.* Por q' le a. auariſſe c. l. — 15. *B.* a tel fait — 16. *B.* canq' ele — 17. *B.* Por q' le — 18. *B.* Q'l a grief faiſ en conoitiſe — 19. *B.* Q'l — 20. *A.* vpera, *B.* V paire — 21. *B.* Cō en c., *A.* Coumen ceſti meſ bien vil laīne — 22. *B.* tainte en graine — 23. *B.* conte le fin — 24. *A.* ſen euvre, *B.* ſet ſon eſtre — 25. *A.* houpil, *B.* Le goupil q[t] tapiſt en Combre — 26. *B.* ſe coſe — 28. *B.* le cloſeure — 29. *B.* Na home — 30. *B.* Car neſt p. orſ t. canq'l luiſt — 32. *B.* laſſaut — 33. *B.* t reuue q. prenge aniauſ — 34. *B.* ioiauſ — 37. *B.* p ce laiſſie; *A.* p' cou — 38. *B.* abaiſſie — 39. *B.* en abaiſſent leſ plujſorſ, *A.* M. eābaſent — 40. *B.* honorſ — 41. *B.* grant maſſe — 42. *A.* iij vinſ en treſpaſſe, *B.* lx; *B. darnach* Conq'ſ a une ni areſte: Q'l ni uoit vne nait arieſte —

’une en i-vient iſnielement, [1886]
ki ſ’i contient molt ſimplement.
ceſte ſe fait à tous ſanbler,
mais lui n’en puet-on niens enbler.
E'racles l’esgarde à miervelle,
car nulle à li ne ſ’aparelle
de cières et de contenances.
E'racles voit la méseſtance.
mais or cuident li bien ſené,
k’ *E'racles* ait bien aſené,
et dïent tout ſans contredit,
k’il a molt vraëment eslit: [1897]
„ceſte avra la beneïcon,
ne ’nos en venra ſe bien non,
et dieus li doinſt l’ounour doubler.
ne pert, ke face aighe troubler.“
celle meïſme cuide et croit, [1904]
k’ *E'racles* l’eslise or-endroit,
por çou ke tant l’a aviſée.
E'racles fait une riſée [1938]
de çou k’il a penſé tel rage,
q’il voit bien-leus tout ſon corage;
et celle atent, ke il li die
„tu feras couronnée, amie,“
et penſe à-dont „ahi, biaus frère, [1922]
con or es faus li Enperère,
guant il ſi grant ſens cuide en toi:
molt ſet or pau, k’il a en moi
de mon ami, cui g’aim et veul [1914]
et amerai tout ſans orguel.
jou l’aim et amerai tous-jours,
k’il a ëues mes amours.
molt iert dolans, cant il ſavra,
q’ l’Enperère enſi m’ara.
amis, ne laijes por lui mie,
ke vous ne voijes voſtre amie.
non, feres vous ſi con ge pens:
malade me ferai par tens [1932!]
vous i venres en liu de mire.
telle euvre otrier a mes ſire,
q’ vous me don’res médecine
en ma canbre ſous ma gourdine.
toute pais avrons del devin,
anſois-k’ ait but ja-nui de vin.“
E'racles en prent à ſousrire
et penſe dont „ne ſai ke dire:
jou me ſui ça enſi tournés:
à mal le ten’ra cis barnés,
ſe gou trèspaſés fuſe en haſte.
en ceſte place n’a ſi caſte,
con ceſte ſe fait ſans raiſon.
mès ne ſevent pas l’ocoiſon:

2243. *B. Absatz:* Vne — 46. *B.* ne puet, *A.* nē p. — 49. *B.* De c. ne de c. — 51. *B.* li pluſ ſene — 52. *B.* aſſene — 53. *B.* tuit — 54. *A.* vraemēt; *B.* Q' la boniſmemt — 56. *A.* noſ; *B.* Ne nouſ en uenra ſe b. n. — 57. *B.* t dix li puiſt ſounor doubler; *A.* troubler — 59. *A.* ke, *B.* q'; *B.* eue tronbler, *A.* tourbler — 61. *B.* Por ce q' — 62. *B.* t cil en f. n. r. — 63. *B.* quele apenſe — 64. *B.* Car il u. b. tot ſ. c. — 65. *B.* que alli d. — 66. *B.* coronnee — 67. *B.* E. p. donc ahi belſ fr. — 68. *B.* 9 eſt mal ſageſ lemperere — 70. *B.* M. ſeſ petit quil a en moi, *A.* M. ſeſ or pau ki la ēmoj — 71. *B.* Mlt' ſeſ petit g ie me deul — 72. *B.* daſūr d. vor. Z. — 73. *B.* Je laim — 75. *A.* dolalanſ; *B.* ſara — 77. *B.* laiſieſ — 79. *A.* cōge p., *B.* 9 ie p. — 81. *A.* vēreſ, *B.* venreſ; *AB.* liu; *B.* mire, *A.* mirre — 82. *B.* Tel ſoiſ oſtoiera meſire, *A.* me ſire — 84. *B.* cortine — 85. *B.* Tote p. aron d. d. — 86. *B.* Ancoiſ quil boine i. mui — 87. *B.* emprent; *A.* ēpenſe a ſouſirre — 89. *B.* Je me ſ. enſi cha torneſ — 90. *B.* Q' mal tenroit li b. — 91. *B.* Se ie treſpaſſeſ ſuiſſe; *A.* ſuſe — 92. *B.* Quentot le mont ne pert ſi caſte — 93. *B.* C. c. f. ſi ni a rien (:) — 94. *B.* Qil i cuident mlt

ſe ge di oïans tous ſa vie, [1941]
ſe'l me ten'ront à vilounie;
et ſe gou n'es faç à entendre,
quieus coſe m'a fait çi atendre,
ſi m'iert tourné à muſardie;
dont m'eſtuet-il, ke ge lor die
et ke gou li face gehir.
enſi me puiſe dieus tehir,
c'au mieus la coſe atourneroie,
molt volentiers, ſe gou pooie,
ſauve ſ'ounour et ma parolle.
mais g'ainç mieus, c'on le tiegne à folle
et à villaine, mal ke mal,
q[e] on me tiegne à désloial."
de-d'ens le tref a apielés
quatre barons des plus privés: [1941]
venir i fait la damoiſielle
et ſi li diſt „amïe bielle, [1944]
ichi n'i-a fors nous et vous;
il vous couvient dire oiant tous,
q' vous cuidies à'l bien voir dire,
ke or-endroit vous duſſe eslire;
mès ge vous di, k'il ne puet ieſtre.
ains dirai or-endroit voſtre ieſtre,
u vous dires voſtre penſé
par i-cel dieu, ki m'a teuſé."
Celle ſe taiſt; ſe'l tient por ſot.
„Je dirai (fait-il) le vial mot
del mire et de la médecine."
[1947]
„Hui non fores (diſt la meſcine) [1949]
por l'amour 'dieu; car ge'l dirai.
varlet (fait-elle) je cuidai,
q' vous ne me couneüſſes
et ke por çou m'esleüſſes,
ſe le vous tournai à folie.
eſteut-il plus, ke ge vous die?"
„Oïl par dieu, je veul c'on oie
le gueredon, ke g'en aroie,
ſe gou eslite vous ëuſe."
„Amis varlet, ſe ge pëuſe
et teus fuſt voſtre deſtinée,
lame cuïſies del cors ſevrée."
„Seur, çi aroit mal gueredon.
mal atent cil, ki fiert 'felon.
or ales en vo' lieu ſëoir
et nous volons alleurs vëoir."

g[a]nt bien; *A.* lo coiſon — 2395. *B.* Se ie di a le gent ſe vie — 96. *B.* Il lq — 97. *B.* t ſe iel ne leſ faſ; *A.* facaa e — 98. *B.* Q'lſ q me f. chi a. — 2800. *B.* li die — 1. *B.* t que iel fache li gehir — 2. *B.* puiſſe dix — 3. *B.* 9 ie le coſe atorneroie — 4. *B.* ie — 5. Salue ſonor — 6. *B.* M. iaï miex 9 — 7. *A.* villaine, *B.* vilaine — 8. Q' le — 9. *B.* Ded. le c'ne a acheueſ — 10. *B.* d. miex ſeneſ — 12. *B.* bele — 13. *AB.* Ichi, *B.* na f. noſ. V. t v[9] — 14. *B.* Tout ſoit. j. 9ſelſ entre nouſ — 15. *B.* Vouſ c. mlt bñ al v. d.; *A. fehlt* bñ (*vgl.* 3801) — 16. *B.* Q' ior e. v. doie e. — 17. *B.* que ne p. eſtre — 18. *B.* ūre eſtre — 19. *B.* diteſ — 21. *B.* Ele — 22. *B.* le mal (= vial?) mot, *A.* le vial m. — 24. *B.* Hu non fereſ fait l. m.; *A.* vereſ — 25. *B.* t ie d. — 26. *B.* Dont diteſ vallet — 27. *B.* 9 — neuſſieſ — 28. *B.* meſleuſſieſ — 30. *B.* Eſtuet me il q' pluſ v. d. — 31. *B.* uoel 9 pie — 32. *A.* Je ges *B.* ke io aroie — 33. *B.* ieſ euſſe — 34. *B.* peuſſe — 35. *B.* Itelſ — 36. *B.* Le nie euſſieſ toſt finee — 37. *B.* Suer chi — 38. *B.* Maiſ natent pl q[i] ſert felon — 38. *A.* (*für* 38; 39) Et nouſ volonſ alleur voir: Et nouſ volonſ alleurſ veoir; *B.* t nouſ ironſ aillorſ veoir: Or alaſ en vo liu ſeoir —

favoir mon, fe jà loiautés
et fine finplaice et bontés
peuüfent en un quer durer,
q^e on peuüft por voir jurer
„i-cefte eft biello et bonne et cafte.“
mais g'en cuic ains avoir grant lafte.“
Celle, ki voroit ieftre alors,
fe reft' afife et les pluifours
en font molt liées, je vos di,
elle iert vengiée ains mïe-di,
car d'autre teus jà voit quarante. [1958]
cil en trèspaffe bien fifante,
c'onkes à nulle ne f'atarde;
mais en trèspafant les esgarde,
q^il voit cafcune u *folle* u *fière*
u *orgillouse* u trop *parlière*.
pour çou les met en non-caloir.
à une, ki molt puet valoir,
f'arieste *E'racles* por la gent, [1978 . .]
car molt eft bielle estrangement.
elle eft pucielle tout por voir,
fi l'en doit-hon bon-gré favoir,
con celi, ki n'eft pas conquife
por çou, ke n'a efté recuife.
je ne vi onkes nulle tour
rendre fans plait u fans eftour:
E'racles voit bien, ke la rofe
n'eft pas de tel palis enclofe,
q'le fe faft un mois tenus,
teus i peuüft ieftre venus.
cefte eft encore cafte et pure:
ne-mais *E'racles* n'en a cure,
car il eft ciertains et fëurs,
k'aink-ke li fourment foit mëurs,
i venra tant de gargerie,
q' la mifons en f'ra périe.
E'racles f'en trèspafe à-tant,
cent en trèspafe, u il n'atant,
q^e il fe veulle délaijer,
qu' à nulle ne fe puet paijer
por celle, k'il demande et vioult,
ce poife lui et molt fe dioult.
ne peuent ieftre ne ne font
de bonté, n'en bon fanblant n'ont.
ne fi doit hauc hon marier,
n'il n'es veut toutes ravifer,
car il n'en ven'roit jà à cief:
tout lor ieftre voit en fon brief,
elles n'ont nulle riens fëu,
q'il en trèspafent n'ait vëu.

'Une en i vient, ki eft pucielle,
ki eft forment bien-faite et bielle:

2341. *A.* Sauoir mõ fe lé l., *B.* S. u iõ fe ia loialtef — 42. *B.* figplece t bialtef — 43. *B.* Peuffent ? carf — 44. *B.* peuft — 45. *B.* boine t bele t c. — 46. *B.* je cuif — 47. *B.* uolroit eftre aillorf — 48. *B.* Ce reft affife — 49. *AB.* lief, *B.* iel v. d. — 50. *B.* Ele ert; *A.* v ēgie, *B.* uengie — 51. *B.* C. d. telf ia ueit tante — 52. *B.* lx — 53. *B.* 9 quef; fe tarde; *A.* fatarge — 54. *B.* entrefpaffant — 55. *B.* Quil — 58. *B.* q' pert m. v. — 60. *B.* fu — 61. *B.* Ele e. pucele encor p^o noir — 62. *B.* lendoit — 63. *B.* 9 cele q' — 64. *A.* kena, *B.* q' na — 65. *B.* t f. eftor (: tor) — 67. *B.* (*verschrieben*) le roine — 69. *AB.* Q' le fe f. ia — 70. *B.* Tel ipeuft eftre v. — 71. *B.* t nete pure — 73. *B.* Q^i left bien c'tainf t feurf — 74. *B.* Caic q' li forment — 76. *B.* Q' li meffonf fera p. — 78. *AB.* C. — 79. *B.* Por quil fe uoelle — 80. *B.* Car nule — 81. *B.* Forf tele quil; voelt — 82. *B.* fen duelt — 83. *B.* perent — 85. *B.* half hom; *A.* hõ — 86. *B.* nil nef uolt t. trieier — 87. *B.* ueroit, *A.* vëroit — 88. *B.* Tot l. eftre — 90. *B.* Q^i lentrefpaffant — 91. *AB.* *Absatz*: *B.* A. vne — 92. *B.* t eft

onkes ne vint à cel aſai.
caſte eſt encore (bien le ſai)
et les pucielles tant réſongnent,
à-dont plus à envis ſ'eslognent.
ceſte ne fu onkes en lieu,
u aïſt cure de tel giu;
mais tant i-a: elle eſt *parlière.*
dame, ki eſt de tel manière,
n'en euvre mïe par ſavoir;
car ne puet pïeur taike avoir.
un fol eſpoir ont, ki parolle.
ſi fait-on une dame folle;
mais ki le rouveroit taiſir?
tuit l'escoutent à ſon plaiſir;
mès teus ſ'en rïent par devant,
ki par derière en vont gabant.
fos eſt, ki a çou en delit,
q' tous li mons a en déſpit.
pluiſour le font tout lor ëage
u por delit u pour uſage.
i-ceſt' eſt preus en caëſté
et puet ſi eſtre ſon aé.
caëſté aime estrangement;
mais une vertus ſeulement
à une dame ne ſouſiſt.
une taice le déſconſiſt
et bien trèspierce dix escus;
car je vous dí, ke dix viertus
ne pueent pas ſi haut enprendre,
c'une taice ne puiſt eſtaindre
et vins viertus non vins et quatre
ne puiſent une taike abatre.
car plain poing d'aighe eſtinderoient
dix cirges, ſe il bien ardoient;
ki vins et quatre en l'aighe enpaint,
li fus en-va, l'aighe remaint.
molt fait à-dont haïr tel taike,
ki teus vertus eſtaint et ſaice.
vieus taice eſt molt trop parler:
ſi en puet-on bien fol ſanler.
qi trop parolle, il ſ'en abaiſe.
E'racles la pucielle laiſe:
cent en trèspaſe en un randon.
li pire n'eſt mïe abandon.
çou n'en eſt pas; je cuic li pire,
q' dame ſera de l'enpire.
oï avés, ke cil ſ'entourne
et laice celi toute mourne.
tous en eſt hontous et destrois.
cent en trèspaſé à celle fois;

2393. *B.* 9 queſ ne uit a cela ſai — 95. *B.* reſoignent — 96. *B.* t d. pl. a. — 98. *B.* aire, gieu (: lieu) — 99. *B.* q'le e. t°p pliere — 2401. *A.* Ne nē euvre; *B.* Ne oeure — 2. *B.* pior teche — 3. *A.* ōt; *B.* eſcoute on qui p. — 4. *B.* feme (*wie feme*) fole — 5. *B.* roueroit — 6. *B.* Tot — 7. *B.* Maiſ tel ſen r. en d. — 8. *B.* Qi en d. — 9. *B.* Folſ e. qui en cou adelit — 11. *B.* *fehlt* tout — 12. *A.* pr, *B.* pour — 13. *B.* caſtee — 14. *B.* t eſtre puet tot ſon ue, *A.* Et *iert* puet ſi eſtre ſ. ue — 15. *B.* Caſtee — 16. *B.* ſolemēt — 17. *B.* A nule — 18. *B.* teche — 19. *B.* treſpce — 20. *B.* Je di que xl uertuſ (*s.* 2423) — 21. *B.* halt ataindre — 22. *B.* teche, eſtaindre — 23. *A.* Et xx. v. n. xxiiij, *B.* xx & iiij — 24. *B.* Ne pueent u. teche a. — 25. *A.* daighe (*doch* gh *ausgestrichen*), *B.* C. plaing dene eſtaint on bien (:) — 26. *B.* x cergeſ tot ſanſ autre rien — 27. *A.* xxiiij, *B.* Q' xxiiij en leue empaint — 28. *A.* Li fuſ ēva; *B.* ſeua, leue — 29. *B.* a hair dont nilſ taiche — 30. *B.* telſ; ſeche — 31. *B.* Vilſ teche e. m. de tr. p. — 32. *B.* ſambler — 33. *B.* abaiſſe — 34. *B.* laiſſe — 35. *B.* entreſpaſſe — 37. *B.* iert; cuit — 39. *B.* que il — 40. *B.* laiſſe celt triſte t morne — 41. *B.* hontelſ; *A.* T. ē eſt hō touſ e. d. — 42. *B.* entreſpaſſe a celi f. —

et jou le cuic molt bien par ſoit,
q' la taice k'elle a en ſoi,
por-coi les veulle réfuſer.
mais ne les veut mie encuſer,
ne dire a très-tous lor afaire,
q'il cremeroit avoir contraire.

Lors vient à une damoiſelle,
ki molt eſt avenans et bielle;
caëſté aime et molt l'a cière,
mais k'elle eſt molt *eſtoute* et *fière*.
mierville eſt molt de caſte vie,
mais k'elle violt par eſtoutïe
cou ke elle eſt de grant fièrtés;
mais trop par couſte ſa cièrtés.
amèr et doucour a un miel,
u a mielée et ſive et fiel
'li dame, puis-ke fait tel coſe,
dont caſcuns le reprent et coſe
et dont ſes pris baiſe et deſcent.
E'racles en trèspaſe bien cent;
à une bielle ke il voit,
ki pert la miedre ki i ſoit,
ſ'arieſte à-dont li damoiſiaus.
c'eſt de ſon cors li plus loiaus,
ki onkes alaſt à la maiſe;
mais ke elle eſt trop feleneſſe,
molt li couven'roit à tacier
et molt aroit à porcacier.
ki plus loial voroit trouver,
en li n'aroit ke reprouver,
ſe ne faſt ceſte vilounie,
ki onkes n'eſt ſans felounie;
car fel ne puet ieſtre courtois:
n'eſt ke fos hon ſages des lois.
E'racles plaint ſont cors roial,
car molt le voit caſte le loial;
mais ke l'ortie eſt o la roſe,
qi molt vait enpirant la coſe.
n'afiert pas à l'Emperëour,
qil ait l'ortie en-tour la flour,
ne nulle riens, ki face amèr.
cil ki ne puet vil taice amer,
proie molt dieu, k'il trouver puiſt
une; mais anſois-k'il le truiſt,
avra les gambes molt laſiés.
trois vins en a bien trèspaſiés.

A la plus bielle créature,
c'onkes fors dieu fourmaſt nature,
ſ'eſt arieſtés li damoiſiaus,

2443. ie le c. aſſeſ par ſoi — 44. *fehlt* *B.* — 45. *B.* Por quil leſ doie r. — 46. *B.* M. il neſ uelt — 47. *B.* Ne faire — 48. *B.* Il encrimbroit — 49. *AB.* *Absatz:* *B.* vint — 51. *B.* Caſtee; lot ciere — 53. *A.* mierville; *B.* *fehlt* molt — 54. *B.* uelt — 55. *B.* Cou quele caſte eſt granſ ferteſ — 56. *B.* ſe fierteſ — 57. *B.* Amer douchor — 58. *A.* V amie lee t ſiue t fiel, *B.* Vil amelle ſiue t fiel — 59. *B.* t danne por coi; *A.* Li dame p9 — 61. *B.* t ſeſ pr. baiſſe — 62. *B.* entreſpaſſe cent — 63. *B.* quil — 64. *B.* Qi peſt la miudre qui i ſ.; *A.* mierde — 65. *B.* Sareſte tant damoiſialſ — 66. *B.* ſen c. — 67. *B.* maiſ alaſt a meſſe — 68. *A.* M. keelle, *B.* Ne maiſ quele; *A.* feleneſke, *B.* feleneſſe — 69. *B.* atracier — 70. *B.* porchacier — 71. *B.* volroit trouer — 73. *B.* cele felenie (*s. f. Z.*) — 74. *B.* Q' onq'ſ; vilenie — 75. *AB.* fel — 76. *B.* Ne q' folſ hom — 77. *B.* loial (*s. f. Z.*) — 78. *B.* roial — 79. *B.* o le roſe — 80. *B.* ua — 81. *B.* Nafert — 82. *B.* Qi lait ortie entor le flor — 83. *AB.* face — 84. *B.* teche — 85. *B.* Prie — 86. *B.* Vne aplaiſir ainſ qil le truiſt — 87. *B.* Ore aleſ gambeſ bn̄ laſſees — 88. *B.* iii vinſ — 89. *AB.* *Absatz* — 90. *B.* 9queſ el mont feſiſt nature — 91. *B.* Sareſta tant li d. —

q^{i}l voit k'elle eſt caſte et loiaus.
de mainte coſe eſt enſegnié,
mais d'une ſeulle eſt engegnié,
dont elle eſt à-diès couſtumière.
à très-tout le mont fuſt lumière
et mirëours; mès *mencongniers:*
croit molt et aime et loſengièrs
et genglëours et fait lor boens.
li boine gent n'aront dou ſeun,
ki ne li ſoit encontre quer.
vëes con eſt d'estrange fuer.
mieus veut enſi pierdre ſon pris,
ne façe çou, k^{e} elle a pris.
orgious fait molt l'omme abaſier.
ne riens n'eſt plus dure à laiſier.
de tout ſe puet-on faire ſage,
fors de laiſier ſon mésuſage:
por çou eſt fos, ki l'acouſtume;
q^{i} plus ſ'i tient, plus i alume.
mal fait dame, ki plus a ciér
un genglëour c'un boin parlièr;
dame, ki aime genglëour,
fait de chevalier gonglëour;
car ceſcuns hon péner ſe viout,
k'il ſoit teus, ke ſa dame violt.

E'racles n'a de ceſti cure
por ceſt uſage, ki li dure
et duera tout ſon aé;
el li couvient, ke chaëſté
a ieſtre tel, ke il demande
et ke li ſires li coumande.
E'racles cierke tous les rens;
ne treuve pucielle en nul ſens,
ki ait très-toutes les bontés.
en ſon ceval en eſt montés, [2032]
parolle dont et diſt en haut [2029]
„pucielles, dam le dieus vous ſaut:
vous reman'res, je m'en-irai,
q' nulle de vous riemen'rai.
non pas por çou, par ſaint *Vincent*,
q' çi n'en i-ait plus decent,
dont la mains vilainne et la pire
poroit ieſtre dame d'enpire
et bien i ſaroie aſener;
mais je crem'roïe vilouner,
ſ'une en ſaiſoie eslaiecer,
por le remanant courecier.“
Vait ſ'en et celles aourer;
q' maus feus le puiſt devourer;

2492. *B.* Q^{i} luoit q'le — 93. *B.* enſignie — 94. *B.* Mainſ; engiengnie — 95. *B. fehlt* eſt — 96. *B.* A tot le monde — 97. *B.* mireoirſ; mencoignierſ — 99. *B.* t gangleorſ t loſengierſ *(s. f. Z.)* — 98. *B.* Croit mlt t aime t fait lor bõ *(s. v. Z.)* — 99. *B.* Ja bone g. n. del ſon — 2501. *B.* Quil li ſoit — 2. *B.* 9 ele — 3. *B.* Mielſ ueult — 4. *B.* Q' laiſier con q'le a empriſ — 5. *B.* Vilſuſ f. maīt home abaiſſier — 6. *B.* t r. n. pl. grief a laïſſier — 7. *B.* De tot ſe p. — 8. *B.* F. ſol de laiier uil vſage — 9. *B.* Por cou eſt folſ qui la c., *A.* P^{t} eſt — 10. *B.* Q^{i}, *A.* Q'; *B.* ſen alume — 12. *B.* cun bel p^{a}lier — 14. *AB.* ch'r — 15. *B.* c. caſcunſ hom p. le voelt — 16. *B.* Q' lſoit tieſ 9 ſa d. voelt — 17. *B.* ceſte — 19. *B.* t li duera ſon ae — 20. *A.* Eli, *B.* El li eſtuet q' caſtee — 21. *B.* Aeſter t. 9 il dem., *A.* kil ledemãde — 22. *B.* 9mande, *A.* demande — 23. *A.* t^{9}, *B.* toſ — 24. Ne trueue pucele en toſ ſ. — 26. *B.* caſtel — 28. *B.* damedieu v^{o}iſaut — 30. *B.* neſ lirai *(d. i.* n'eslirai), *A.* riēmenraj — 31. *B.* N. por icou par S. Vincent — 32. *B.* Q' chi nē ait bñ pluſ dun cent — 33. *B.* uaillanſ t li p. — 34. *B.* Re fuſt bñ digne dũ empire; *A.* dũpire — 35. *B.* iſairoie — 36. *B.* crembraie a vilener — 37. *B.* eſlaecier, *A.* eſlaieter — 39. *B.* Voit ſen icelleſ aorer, *A.* Vaiſent t celleſ acurer — 40. *B.* Q' malfēſ le p.

et aſes fu, ki dit li a
„aï, con fait devin çi a!
con l'Enperère eſt mal-ſenés,
ki tant baron a or pénés
et puis por un tel counifour,
cui dieus doinſt mal et désounour.
molt lor fuſt biel, ſ'ieſtre peuüſt,
q' li varles eslit ëuſt;
mais çou facies, ni à celi
q'l voſiſt d'autrui ke de li."
molt ſont dolantes les pucielles,
q' ſ' ont oï dures nouvelles.

Quant li baron ont congié pris,
ſi ſ'en-revont en lor païs: [2031]
les pucielles ont remenées.
ſi ſe tienent à enganées.
E'racles ſ'en-revint hontous [2036]
et tous penſis et rourecous.
ains dieus ne vit ſi dolant homme:
ſi con il entre en ville *Romme*, [2040]
une meſcine i a vëue, [2045]
ki d'un vies bliaut iert vieſtue;
et un ſenatour ot à père:
mors fu et morte fu ſa mère;
ſen ante l'ot en mainburnie.
li meſcinaite iert embarnie,
enſi con enfens de dix ans;
et cant le voit li voirs-diſans,
molt-par li pleſt, molt li coutaike;
car ni voit nulle maiſe taike,
n'onkes ne vit en ſon ëage
pucielle de ſi biel corage,
ne nulle vëuſt mains d'orguel.
biel ſont ſi coin et biel ſi eul, [2054]
bielle bouce, biel nes, biel vis,
et biel très-tout: çou m'eſt avis.
en li n'a riens mésavenant.
cil broce viers li maintenant
et telle eſt gouene, naite et tendre.
tel paour a, ne l'oſe atendre,
ne cuide à-tans avoir ſécours:
le rue trèspaſe à plain cours.
tot ſ'eſt lancié çi-es celi,
q' goie et deul avra de li.
la meſcine vait molt tranblant [2060]
et pert molt bier à ſon ſanblant,
q'le a là-fors tel coſe oïe,
dont ne ſ'eſt gaires esgoïe.
a grans esfrois la canbre entre:

---

deuorer; *A.* ēbraſer — 2541. *B.* t affeſ pluſ q' dit li a — 42. *B.* Ahi 9 f. devin dira — 44. *B.* baronſ achi — 45. *B.* t dont; *A.* t p^{o} p^{2} vn t. couni ſour, *B.* 9niſſor — 46. *B.* honte t deſhonor — 47. *B.* ſeſtre peuſt — 49. *B.* M. bñ ſ. — 50. *B.* Q'l uolſiſt dautre q' de li; *A.* Q^{i} — 52. *B.* Oieſ ont d. noueleſ — 53. *AB. Absats* — 55. *B.* rameneeſ — 56. *B.* Q^{i} ſę t. por e. — 57. *B.* honteuſ — 58. *AB.* penſif; *B.* coroukeuſ *ohne* et — 59. *B.* ne ſiſt — 61. *A.* ja, *B.* ie — 63. *B.* j. ſignator ot ia a pere — 64. *B.* M. eſtoit t morte ſa mere — 65. *B.* Sante lauoit en main brunie *(s. f. Z.)*; *A.* en main burnie — 66. *A.* Le meſcine iert ē main burnie, *B.* Li meſchinete iert embarnie [*vgl.* 2665] — 67. *B.* Auſſi 9 enfeſ; *A.* enfeſ — 68. *B.* plait li 9 teche — 70. *B.* male teche — 72. *B.* de pluſ b. corſage — 74. *B.* ſi coī, bel ſt' ſi vel, *A. li* coin — 75. *B.* Bele b. t bel le viſ — 76. *B.* Bele fu toute ce meſt viſ — 79. *B.* t cele fu iouenete; *A.* govenaice — 80. *B.* a lui noſe — 81. *B.* a-tanſ auoirſ — 82. *B.* a. j. corſ — 83. *B.* Toſt ſ. l. cieſ c. — 84. *B.* Q' duel t ioi — 85. *B.* La meſcinete ua tr. — 86. *B.* Car il pt b. a ſ. ſamblant — 87. *AB.* Q'le — 88. *B.* D. gaireſ ne ſ. eſioie — 89. *B.* A grant effroi ? —

molt li trèsfaut li quers el ventre,
et li ante, ki le noroit, [2070]
q^{i} le vieſtoit, ki le paiſoit,
escrie „nieçe, ki te cace?
grant pecié fait, ki te manace
ſe tes boins pères fuſt en vie,
jurée fuſes u plevïe.
or t'eſtuet ſoufrir maint dangier.
or te puet-on bien laidengier
et dire honte et faire anui.“
à-tant es-vous poignant celui.
la dame treuve ſeulement,
ki grant deul maine por noient.
„dame (fait-il), dieus ſoit o vous.“ [2073]
„Varlet, cil dieus, ki maint ſour nous,
vos ſaut et gart et beneïe.“ [2075]
„Dame, ſe dieus vous face aïe, [2076]
ki eſt li meſcine au blïaut?“ [2077]
„Biaus dous varlet, ſe dieus me ſaut,
çou fu la fille au plus rice homme, [2086]
q^{i} onkes eſtëuſt en *Romme;*
mais il eſt mors molt à grant pièce: [2088]
mes frères fu, ceſte eſt ma nièce,
ſi l'ai norie, grant pièce a.“
„Dame, faites le venir ça.“
„Biaus dous varles, pour dieu mierci, [2081]
voſtres dévis n'eſt pas ici.
çou n'eſt pas çou, ke vous queres.
jou ne ſai, ke vous eſperes.
nous le lairiens ançois détraire,
q' de ſon cors folïe faire;
car ce ſeroit maus et peciés,
n'elle n'a cure: çou ſacies.
onkes encor ne fu en vïe,
q^{i} l'oïſt parler de folïe:
n'eſt pas miervelle, ſ'il li grieve,
cant parler en ot, ſi ſe lieve.
et ſes pères fu molt preud'on
et ſa mère de bon renon.
ceſte n'eſt pas de mal engien,
ne à li n'apiertient de rien.
ci n'a à voſtre eus nulle rien.“
„Dame, ſe dieus me face bien,
n'i vieng por nulle vilounïe;
car çou ſeroit trop grant folïe.“
la dame à-tant ſa nièce apielle

2590. *B.* treſalt — 91. *B.* La ſoie ante qui la eſtoit; *A.* kil en oroit — 92. *B.* Q^{i} le paiſoit qui le veſtoit — 93. *B.* Seſcrie nieche q^{i} te chace — 94. *B.* manache — 95. *B.* pere, *A.* pereſ — 96. *B.* fuiſſet t pleuie — 98. *B.* mlt' laidenger — 2601. *B.* troeue ſolemēt — 2. *B.* duel — 3. *B.* od v^{9}, *A.* o v^{9} — 4. *B.* Vallet; ſor noſ — 5. *B.* ſalt — 7. *B.* le m. — 8. *B.* Biauſ d. amiſ ſe dix me ſalt — 9. *B.* Ce — 10. *A.* Q' onkeſ, *B.* Q' onq'ſ — 11. *B.* il a gr. p. — 12. *B.* me niece — 13. *A.* Si la n., *B.* Si lai n. gr. piechea — 14. *B.* cha — 15. *B.* Por dieu valleſ voſ poi m'chi — 16. *B.* Vrē deduiſ n. mie chi — 17. *B.* q'rreſ — 18. *B.* Je; vos, *A.* v^{9} — 19. *B.* lairieſmeſ ainſ — 21. *B.* malſ — 22. *B.* che ſ. — 24. *B.* Qui — 25. *B.* Neſ li oirſ itant li grieue — 26. *B.* Si le en ot pler ſi ſen lieue — 27. *B.* Trop fu ſeſ pere a cou pdom; *A.* pereſ — 28. *B.* Se m. fu de boin r. — 29. *B.* deſ no aillorſ — 30. *B.* Q'rres vrē deduit aillorſ — 31. *B.* Ci na aūre o eſ nule rienſ, *A.* Ci ua a von eueſ [= a vo veueſ?] nulle rien — 32. *AB.* dieſ — 33. *B.* ving; vilenie — 34. *B.* C. ce ſ. mlt gr. f. —

et elle i vient bien-faite et bielle.
molt a grant honte de celui.
cil le ſalue et elle lui.
molt crient, k'elle ne ſoit traïe.
forment requiert la 'dieu aiie.
cil le fait aler pas por pas
et le regarde haut et bas.
molt par li pleſt bien ſalëure,
ſa cière et ſa régardëure.
or eſt cil aſenés à droit
en i-tel point, con or le voit,
ſ'elle ſe tient, k'elle n'enpire,
plaine ſera dou ſaint eſpir.
E'racles voit, k'il n'a plus fine
dès-ci là, u la tiere fine.
„dame (fait-il), entendes moi:
je vous coumanc et ruis et proi,
q' vous ma dame me gardes
et molt ſouvent le regardes:
je vous di bien, aſes ara
ains nuit, ki ſiervir le pora;
et par cel dieu, ki maint ſour nous,
nous devons bien et jou et vous
faire ſon boin et ſon plaiſir,
c'ainc tièr jour le veres ſaiſir
de ceſte ounours et de l'enpire.“ [-01]
„Varlet, elle ne ſ'ra jà pire [2102]
por cant ſe vous l'aves gabée;
car vous ales cacant la bée.
laiſies le meſcinaite eſter.
encor li puet bien dieus preſter
le bien, ke il li a ſiervé.
vous n'aves pas bien entiervé.
vous n'ieſtes pas bien aſenés
u cil n'eſt miè bien ſenés,
q' ça vous a enſi tramis.
ales-vous-ent, biau dous amis,
por dieu, por l'arme 'voſtre père.
nous ſavons bien, li Enperère
a agournéés les pucielles
de ſon roiaume les plus bielles;
ſi i tramiſt un ſien devin: [2107]
(nous le ſavons dès wi-matin) [2115]
eslire i doit la bielle i-ſour
et la plus fine et la mellour.“
„Dame, je ſui cil, ki devine: [2117]
ne puis trouver là-fors ſi fine, [2125]
con jou vosroie: or l'ai trouvée;
por çou 'vous ai ceſte rouvée.
je l'ai demandée et demanc
et coumandée et recoumanc

2636. *B.* i uint bñ f. t b.; *A.* bieul f. t bielle — 39. *B.* q' le — 40. *B.* F. r. ſainte Marie — 42. *B.* Eſgarde en h. eſgarde en b. — 43. *B.* plait — 44. *B.* Se chiere — 46. *B.* En icel p. 9' illor v. — 47. *B.* nempirt — 48. *B.* Plene ſ. del ſ. eſprirt; *A.* Plaïne — 50. *A.* Deſī; *B.* Deſci la v li t're fine — 51. *B.* diſt il — 52. *AB.* ruiſ — 55. *B.* caſſeſ aura — 56. *B.* A. nuit q' ſeruir le ſaura, *darnach (wegen Ainſ)* Car li pluſ haut t li millor: De ceſt empire t del honor Seront a ſon ſeruice enclin: *Ainſ* q' ſolauſ court a declin — 58. *AB.* iou — 59. *B.* plaiſire — 60. *B.* Cainſ tierc ior le verreſ ſaillir — 61. *B.* honor — 62. *B.* P. diu varlet il nert j. p. — 63. *B.* Por conq'ſ v l. g. — 64. *B.* t v. a. q'rant le blee — 65. *B.* Laiſſieſ le meſkinete eſter — 66. *B.* dix douner — 68. *B.* enterue — 69. *B.* neſteſ — 71. *B.* Q' chi uouſ, *A.* Q' — 72. *B.* biax doſ a. — 73. *A.* P' dieu p' larme v. p., *B.* Por diu pour lame ūre p. — 74. *B.* V⁹ ſaueſ b. q'. l. — 75. *B.* A aiorne eſ leſ p., *A.* A agourneeſ leſ p. — 78. *B.* Ce ſauonſ deſ hui m. — 79. *B.* Eſlire d. le bieliſſor — 82. *B.* la forſ, *A.* la flour (*s.* 2691. 2699. 2269) — 83. *B.* 9ie uauroie — 84. *B.* Por ce uoſ — 85. *B.* demant — 86. *B.* recoumant —

à dieu, tant con jou le revoie.“
à tant ſi ſ'eſt mis à la voie. [2132]
al ſegnor vient iſnielement. [2138]
ſi li a conté l'airement.
„Sire (fait-il), je fui là-fors,
mès ſi gariſe dieus mon cors,
n'i poi nient trouver à voſtre eus.
honteus et pris m'en-tournai leus;
ſi con g'en ville *Romme* entrai,
'une meſcine j'encontrai.
fille fu à un ſenatour.
mierciies eut noſtre ſegnor,
car c'eſt la flors et c'eſt la gemme [2150]
de tout ceſt ſiècle et paſe femme, [2153]
ſ'elle ſe tient enſi, con eſt. [2159 : 2165]
il n'a c'un arbre en la forieſt
et une roſe ens el roſier
et un ſeul clerc ens el clergier,
k'en tout le mont n'en a ſa per. [2153]
or ne le laiſies eſcaper.
jà n'iert mès femme de ſon pris,
ſ'en ſi ſe tient, con a enpris.“ [2159 : 65]
Or eſt molt liés li Enperère. [2140]
„*E'racles* (fait-il) biaus dous frère,
faites uns rices dras ballier, [2209]
ſi li faites keudre et tallier, [2208]
teus con 'Enperëis couvient.
bien me remenbre et me ſouvient,
q' vous m'aves ſiervi en foi.
buer vous vi onkes et vous moi.
n'i ait atente ne ſégour:
femme prendrai dé-d'ens tièr jor.
ichi ne veul plus arieſter.“
les dras fait keudre et apreſter,
au mieu k'il fet, au mius k'il peut
et teus con à tel dame eſteut.
bagnier le fait deus jors entièrs.
ſi fait ſoumonre en-démentiers
ces caſtelains, ces dus, ces contes.
wi-mès coumencera li contes!

Li ante, ki dieu aime et croit,
en eſt molt lié et eſtre doit
et diſt „aïe dieus biau ſire,
or n'ai-go mès ne duel ne ire:
or ne me caut mès, cant je muire,

2687. *B.* q' ie — 88. *B.* ſe met toſt — 89. *B.* A ſon ſ. u. erraumt — 90. *B.* t ſe li 9te lerrement — 91. *B.* *Absatz* — 92. *B.* gariſſe — 93. *B.* Ni peuc riẽſ trouer a ũre oelſ — 94. *B.* Hontex; lueſ — 95. *B.* Si cō en nielle — 96. *B.* Vne pucIele iencontrai — 97. *B.* ſignator — 98. *B.* le creator — 99. *B.* li ſlorſ — 2700. *B.* paſſe — 1. *B.* en point cor [*d. i.* c'or] eſt, *A.* ẽſi cō eſt — 2. *B.* Dōt na cũ — 3. *B.* nergie (:) — 4. *B.* clergie — 5. *B.* ſon per, *A.* ſaper — 6. *B.* laiſſonſ — 7. *B.* nert — 8. *AB.* Senſi; *B.* le fait con la empriſ — 10. *B.* biax doux fr. — 11. *B.* F. li richeſ — 12. *B.* Se li f. condre — 13. *A.* Teuſ con aenperejſ couciẽt, *B.* Tex 9me empeiſ couuient — 14. *B.* ramembre, *A.* rabenbre — 15. *B.* uoſ, *A.* v^{9} — 16. *A.* v^{9}, *B.* noſ ni enq'ſ t noſ — 17. *B.* Ni a a. ne ſeior — 18. *B.* tiere ior; *A.* jor — 19. *B.* t cil ni nalt — 20. *B.* Seſ dr. f. faire — 21. *B.* Al miex q^{i}l fet t que il puet; *A.* pe^{v}t — 22. *B.* t telſ; eſtuet — 23. *B.* Baignier ia — 24. *B.* Si f. ſemōre en demtierſ, *A.* ſou mōre ē deſ *inẽtierſ* — 26. *B.* Hui maiſ — 27. *AB.* *Absatz:* *A.* Loiauteſ, *B.* Li ante — 29. *B.* diex biax ſ. — 31. *B.* calt il q^{a}nt —

puis-ke dieus mès ne me veut nuire.
norir cuidai une orfénine:
or ai norit une roïne.
nièce, ſe l'arme à ton boin père
le ſeuüſt ore et la ta mère,
ja-mès n'aroie ſe bien non.
cil, ki fiſt ceſte exlaitïon,
ſoit benëoïs de dieu là-ſus.
nièce, ne pues monter à plus.
onkes encor, ſe dieus me faut,
ne fiſt nulle ſi rice ſaut.
il n'ot tant povre en ceſte ounour.
or aves un emperëour.
or as-tu, nièce, tant eſté:
ſelonc çou, ke dieus t'a preſté,
doit ieſtre la ricouniſance.
cui dieus donne gregnor poiſance,
plus doit douner et départir.
auſi ſiſent li ſaint martir.
cil, ki plus ot, et plus donna.
cil, ki plus ot, plus ſemea."
„Ante, ſe dieus me beneïe,
jà ne ſerai trop esbahïe
ne trop por rikaice avulée:
forment ſeroie, déſjulée,
ſe çou à dieu n'oſoie rendre
çou, k'il m'a douné por déspendre.
ſ'il ne m'éüüſt riens coumandés,
riens ne me ſaroit demandés;
mais il m'a douné tout mon bien.
bel ſiervirai très-tout del ſien
par ſon plaiſir plenièrement,
car jou ſai bien ciertainnement,
q' caſcun homme faire eſtuet
très-tout le mius, k'il onkes puet."

L'enperères ot non *Laïs*
et la pucielle *Atanaïs*. (=2221)
al tierc jour ke la flours d'eſté
ot tant o ſen antain eſté,
q'elle ot bien ſon cors vieſtu.
ne priſiſies pas un feſtu
biauté de femme enviers ceſti,
k' *Atanaïs* avoit en li.
or l'ouneurent tout ſi voiſin,
or la parentent ſi couſin;
car ceſcuns a ſi grant parente,
cant il a rikaice et a plente.

2732. *B.* Or ne me puet maiſ li morſ nuire — 33. *B.* orfenine, *A.* orfënine — 34. *B.* t ai nori — 35. *B.* lame — 36. *B.* ſeuſt; la te mere — 37. *B.* naroient — 38. *B.* election — 40. *B.* pueſ or monter pl. — 41. *B.* diex me ſalt — 42. *B.* Ne fiſt nule ſi riche ſalt, *A.* Ne fuſt n. ſe dieuſ me ſaut — 43. *B.* Il ot pl° — 44. *B.* araſ — 45. *B.* tot eſte — 47. *B.* re9niſſance — 48. *B.* poiſſance — 49. *B.* doner — 50. *B.* Enſi ſiſent — 52. *B.* t q^{l} miex ſot miex ſermona; *A.* ſemea — 53. *B.* dix me face aie — 55. *B.* riq'che auuelee; *A.* avulee — 56. *A.* deſjuee, *B.* deſiuglee — 57. *B.* Se adieu ne ſauoie, *A.* no ſoie — 59. *A.* nemeuvſt, *B.* meuſt; *B.* 9mande (: demande), *A.* coumander (: demander) — 60. *B.* ſeroit — 61. *B.* tot — 62. *B.* Ceſ ſeruirai de eſte ſien — 63. *B.* A ſon plaiſer pl., *A.* Par — 64. *B.* ie; plenierem̃t — 66. *B.* Touſ iorſ al miex q' faire puet — 67. *B. keinen Absatz; A.* lajſ, *B.* laiſ — 68. *B.* t li pucele athanaiſ — 69. *B.* q' li florſ — 70. *B.* Ot cieſ ſantain aaiſe eſte; *A.* oſenantain — 71. *A.* Q'elle, *B.* t q'le — 72. *B.* priſiſſieſ — 73. *B.* Belte; celi — 74. *B.* q' athanajſ ot en li — 75. *B.* Or le baiſierent li v., *A.* louneuren — 76. *B.* lapellerent — 77. *B.* C. caſcunſ a grant parēte, *A.* C. ceſcunſ ..... parēte (*verkratzte Lücke*) — 78. *B.* Q^{a}nt il a riqueche t plente, *A.* Cant jl a .... aplēte —

Al grant mouſtier, c'on diſt 'Saint Pière,
espouſa la li Enperère
al tierc jour de l'eslaiſſion
et met en ſa ſugieſſion
toute l'ounour et tout l'enpire
et fait teus neuces comme ſire.
la nuit ſe coucent en lor lit
et i-celle eſt à grant delit
con jouene dame à ſon ſegnor.
Il ſires iert à molt gregnor
q^{i}l ſ'i ſet mieus de li avoir,
q'le ne puiſt encor ſavoir
et celle eſt bielle estrangement,
ſi eſt de biel contenement.
n'eſt mïe folle ni escuive.
ſi li plaiſt mieus ke rien, ki vive.
la dame croiſt molt en biauté: [2300]
ſi aime honour et loiauté. [*vgl.* 2315 ....]
tos a conquis et pris et los.
jou l'os bien dire et dire l'os,
ains-ke li tiers ans ſoit paſés,
c'on diſt bien k'elle a tous paſés.
caſcun jour croiſt-elle en corage:
ſe le tient-hon à la plus ſage,
ki onkes jour alaſt à maiſe.
honkes ne ſiſt fauſe proumeſſe.
ſi eſt del tout ſi afaitié
et ſi ſagement enſegnié,
q' plus li vaut li biaus parlers,
q' fait as pluiſours li douners.
al douner fait ſi bielle cière, [2302]
c'on l'en ſet grét et tient molt cière.
bien eſt ſes quers endotrinés [2305]
à faire toutes honeſtés:
povres retient par biel douner,
rices par biel araiſouner.
Juſtice ne va pas en dieſtre
là, u ſes ſires ne puet ieſtre;
puis-k'elle iſoit, le droit enquiert
et fait cant-k' à juſtice afiert
d'alever droit, d'abaſier tort,
al foible aijue viers le fort.
molt l'en loent tout li *Roumain*. [*vgl.* 2308]
nus ne parolle à li en-vain.

2779. *A.* Al g^{a}nt mou .... cō diſt s' pere, *B.* Al g^{a}nt moſt' 9 diſt ſ̄ pere — 80. *B.* Leſpouſa laiſ lemperere, *A.* la li — 81. *B.* delection — 82. *B.* ſe ſubiection — 83. *B.* Tote lonor t tot lempire — 84. *B.* teſ noceſ 9me; *A.* 9me — 85. *B.* liſ — 86. *A.* t celle eſt, *B.* Icele ieſt ateiſ deliſ — 87. *A.* Cou jovene, *B.* 9 iouene — 88. *AB.* ſire — 89. *B.* Quil ſe ſet miex — 90. *B.* Ne q' le, *A.* Q' le ne — 93. *A.* nai eſcuj ve, *B.* ne chaitiue — 94. *B.* pl9 q' r. qui u. — 96. *B.* honor t ſauſete — 97. *B.* (*umsetzend* 2798 : 97) Tot — 98. *B.* Je v^{9} die bn̄ t dire loſ — 99. *B.* paſſeſ — 2800. *B.* V^{9} di b. quelle en aſſeſ — 1. *B.* tehiſt en cvrſage, *A.* corſage — 2. *B.* Si le t on *alaſt* pl. ſ. (*s. f. Z.*) — 3. *B.* a meſſe — 4. *B.* Onq'ſ ne f. fauſſe ꝑmeſſe — 5. *B.* (*umstellend* 2806 : 5) tot — 6. *B.* (*s. v. Z.*) Mniſ ſele eſt de rien mal haitie — 7. *B.* ualt ſeſ bial p. — 8. *B.* Q' face a pluſorſ lor donerſ — 9. *B.* ſi boine c. — 10. *B.* gre, pl^{9} ciere — 11. *B.* (*giebt für* 2811 : 12) Cune autre ſele dounaſt pluſ: Ml't la bonſ *cuerſ* (= 2811) miſ au deſſuſ. Car ne fait mie ꝑ degreſ: *Bn̄* ſet 9 qv̄ re double greſ — 13. *B.* doner — 14. *B.* Richeſ; *AB.* araiſouner — 15. *B.* ē deſtre — 17. *A.* P^{o} kelle i ſoit, *B.* Por coi il ſ. la ieſtre ēq^{a}rt — 18. *A.* cā kaguſtice, *B.* canq^{u} iuſtice affiert — 19. *B.* dabaiſſier — 20. *B.* Le f. aiue — 21. *B.* len locent t. li rom., *A.* ſen loent — 22. *A.* ē vain, *B.* ēuain —

nus ne ſ'en-vait desconſelliés:
al départir les fait tous liés.

Or eſt *E'racles* ſi condis
en molt boin point et iert tou-dis;
car ſ'il par dieu en-vait avant,
bien eſt drois ke tous-jours ſ'envant
et k'il voiſt par amendement,
ſelonc le mien entendement.
ainc n'oï parler de grant bien,
q' ſe peuüſt celer pour rien.
çou eſt à nos très-tout vëu.
or eſt d'*E'racle* tout ſëu,
con l'angles en ſiſt demouſtrance,
anſois-k'il veniſt à naiſance.
or ſet-on bien, ki fu ſon père;
or counoiſt-hon, ki fu ſa mère,
com elle miſt arière-dos
apriès le mort '*Meriados*
ſon blè, ſon or et ſon argent,
ſe'l douna tout à povre gent.
quant douné ot ſa grant rikaice,
ſi ſiſt apriès molt grant largaice,
car elle vendi ſon cièr fil,
ſi l'en-d-envoia en eſſil.
por dieu douna, can-k'elle en priſt,
et por dieu dure vie empriſt.
d'*E'racle* eſt ſëu en maint lieu,
q' çou, k'il fait, li vient de dieu.
or eſt la vois par tous retrais,
q'il eſt de bonne gens estrais.
Devant çou k'il fuſt esprouvés
et ke li poulains fuſt trouvés
et ke la dame eslite fuſt,
ne ſot nus hon, ki vie ëuſt,
ki fu *E'racles* ne la mére,
ki le vendi, ne ki ſes père.
or le ſet-hon et ſara mieus
anſois-k'il ſoit gaires plus vius.
or n'a li ſires nulle honte
de çou, k' *E'racles* à lui monte.
ains eſt li plais enſi venus,
q'il en eſt aſes cièrs tenus
en toutes cours; mais por celui
concil de çou, ki monte à lui
tout vienent à lui conſel quere
il ſanle princes d'une tiere.
Armes demande et on li quiert
molt hautement, k'à lui aſiert,
li ſires l'aime molt forment.
por çou l'adoube ricement
et trente por la ſoie amour:
et puis revit-hon bien le gour,
q' la ſoïe cevalerie

2823. *B.* ua — 25. *AB. Absatz; A.* ſi cõ diſ, *B.* t ert toudiſ *(s. f. Z.)* — 26. *B.* ce meſt auiſ — 27. *B.* C. ſil p. diu eſt en auant; *A.* ſi — 31. *AB.* noi — 32. *B.* peuſt — 33. *A.* Cou eſt treſtout veu, *B.* Ce auonſ noſ touſ iorſ ueu — 34. *A.* deracie — 35. *A.* Cõ, *B.* Com — 36. *B.* Anſoiſ — 37. *B.* ſeſ pereſ — 38. *B.* ſe mere — 39. *A.* Cõ, *B.* Com; *A.* eſt miſt — 40. *B.* Miriadoſ — 42. *B.* Sel dona — 43. *B.* Q. done ot ſi gr. riq'ce — 44. *B.* Si f. apreſ grignor larghece — 46. *B.* Si len enuoia, *A.* Sil ẽ denvoia; *B.* eſchil — 48. *B.* apriſt — 49. *B.* liu — 50. *B.* ſet — 51. *A.* pat°, *B.* li uoir p tout ret[a]iſ — 52. *B.* boneſ gẽſ eſtraiſ — 53. *B.* ce q[i]l, eſpueſ — 56. *A.* hõ, *B.* hom — 58. *B.* ſeſ pere — 59. *A.* Or le ſet hõ ſi ara m., *B.* t ſara milſ — 60. *B.* Ainſ q[i]l f. gaire pl. uieuſ — 62. *B.* De ce q'racleſ — 63. *B. (umstellend* 2864 : 63) Si e. li pl. atant u. — 64. *B.* auſſi — 66. *B.* Com il de cou q[i]l — 67. *B.* c. alui querre — 68. *B.* de la terre — 70. *B.* qu[a] qui aſ-ſiert — 71. *B.* Li ſire l. eſtrainement — 72. *AB.* la doube, *B.* haute-ment — 73. *AB.* xxx, *B.* p. le ſiue amor — 74. *A.* revit, *B.* reuint on b. le ior — 75. *B.* Car le ſiue cheualerie —

ne tourna pas à gouglerie.
jà de ſi haute n'ores mès.
icil miſt ſainte égliſe en pais;
ſi i conquiſt ſi grant hounour,
con de la crois 'noſtre ſegnor.
ne veul pas ci entrelaiſſier
l'ahan, k'il ot au pourcacier;
qu'enſi ne va pas la matière:
ains dirai l'euvre toute entière
de noſtre emp'rēor dant *Laïs*
et de ſa fame *Atanaïs*
et de l'ounour vous dirai puis,
q' *E'racles* ot; et ſe ge puis,
apriès dirai de celle crois,
u noſtre ſires fu deſtrois;
çou fu pierduë par peraice
et reconcuiſe par proaice.

E'racles eſt poins chevalièrs,
preus et loiaus et droiturièrs.
por voir l'os dire et aficier,
q' l'Enperères l'ot ſi ciér
con ſ'il fus mil fois de ſa car;
n'eſt miē tourné à eſcar,
çou, k'il coumande par la tiere.
ne va pas autre ſegnor quere,
ki de grant coſe violt plaidier.
il puet à tous nuire et aidier.
chevaliers eſt teus de ſa main,
q' vous ores mès à parmain:
Vous dirai de l'Enperēis,
con euvre en li ſains eſperis;
car loiauté aime et droiture
et dieu ſour toute créature.
can-k'elle enprent, violt aconplir.
çou vous puis-jou por voir ple-
vir;
mès n'enprent honkes nulle rien,
u il n'i-ait raiſon et bien.
dame a eſté ſept ans de *Romme*,
ſi c'onkes dieus ne ſiſt tel homme,
ki en puis dire vilounie,
ſ'il ne le ſourdiſt par envie.
onkes-mais nulle ne fu teus.
elle rekeuvre tous auteus: [2305]
meſſes fait canter et matines
et fait norir ces orfénines
por l'amour 'dieu le fil '*Marie*,
qe à l'arme 'ſon père aïe
face et de ſoi bien li ſouvient
et fait molt bien çou k'il couvient;
et cant vient, c'on doit gēuner,
ces povres prent à gouvrener
de can-k'il onkes ont meſtier;

2876. *B.* iouglerie — 77. *B.* norreſ naiſ — 78. *B.* Ichiſ, gliſe — 79. *B.* Si li c. auour — 81. *B.* uoel — 83. *A.* Quē ſi, *B.* Q'nſi ne uait p. le martyre — 84. *B.* lueure tote — 85. *A.* De n. empereer dant laiſ, *B.* Die ſire empeor laiſ — 86. *AB.* atanaiſ — 87. *B.* del honor — 88. *AB.* Q'racleſ, *B.* ſe iou p. — 89. *A.* *verschrieben* dirai dirai — 91. *B.* p poiblece — 92. *B.* p prouecho — 93. *AB* *Absatz;* ch'rſ — 95. *A.* loſ, *B.* oſ — 96. *B.* la — 97. *B.* C. ſi fuſt; *AB.* m. — 99. *B.* le terre — 2900. *B.* uait — 1. *B.* uelt — 2. *B.* Il p. treſ bonſ n. — 3. *AB.* Ch'rſ — 4. *B.* Con uouſ orreſ; *A.* a parmain, *B.* aparmain — 6. *AB.* Con; *B.* oeure — 9. *A.* enprēt violt acōplir, *B.* emprēt uelt acompler — 10. *B.* Ce u. uoel ie p. u. pl. — 11. *B.* nule r. — 12. *B.* nen ait — 13. *AB.* vij — 14. *B.* cel home — 15. *B.* Qi en puiſt d. uilenie — 17. *B.* telſ — 18. *A.* ceſ a., *B.* recueure touſ a. — 20. *B.* nourir ceſ orpheninеſ, *A.* orféninеſ — 21. *B.* t por marie — 22. *B.* t por lamor diu leſ marie (*s. v. Z.*) — 23. *B.* De ſoi meiſme li ſ. — 24. *B.* Si f. m. b. ce li conient — 25. *B.* E. q. ce u. cōdoit iuner — 26. *A.* gourener, *B.* gouurener —

k'elle ſet bien, contre un ſeſtier,
k'elle en i mait, cent en prendra,
car dam-le-dieus li rendera.
elle eſtablis mainte abéïe.
molt-par eſt amée et ſiervïe;
car au ſiècle eſt ſi envoiſié
et ſi amée et tant proſié
od çou, k'elle aime dieu et ſiert,
q' l'un por l'autre pas ne piert.
li Enperères l'a ſi cière,
q'il ne puet ſavoir la manière,
con il le puiſt aſes vëir,
aſes taſter et conjoïr.
onkes ne cuida riens vëoir,
ki li peuüſt tant bien ſëoir.
il ne'l pooit vëoir aſes: [2327]
et ſi a bien ſept ans paſés,
k'il plainement l'a counëue,
caſcun jour, ſi li vient, vëue.

Il avint ſi, ke gent ſalie [2347]
orent recuiſe et aſalie
une cité 'l'Enperëour [2348]
ſi li tourne à grant désounour.
molt-par ſ'en fait et triſte et mourne;
ſ'oſt fait ſemon're et ſi ſ'atourne.
or ne ſe ſet-il conſellier [2374]
à envis part de ſa moullier;
mais je vous di, ke riens ne vaut,
ne puet démoier, k'il n'i-aut
et de'l mener eſt çou noiens,
car çou eſt tans parfons là-iens
en une tiere molt lontaine,
q' de'l mener croice grant paine.
or a li ſires grant anui, [2386]
q' mener ne l'en puet o lui,
ne confirer pas ne ſ'en puet.
mais ſi fera, faire l'eſtuet,
cant voit ke faire li couvient.
de mainte coſe li ſouvient.
car je vous di tout plainement,
faire le voroit ſainement;
mais ne li vaut, car entreſait
li couvient-il, ke crieme i-ait;
car fins amans tous-jours ſe crient [2391]
de pierdre nès çou ke il tient;
k'il a tous-jours crieme en amour.
ki çou mécroit, ainc n'ama jour;
et ſages hom meësmement
ſe crient tous-jours molt durement.
mais jà-mès hon ſages n'en iert,
ſ'il fait tout çou k'amours reqiert.

2929. *B.* Q' le imet; *AB.* c. — 30. *B.* Q' dix meime — 32. *B.* V nr̄e dame eſt obeie: Ml't eſt amee t proiſie (*aus* 2934; *dann* 2933) — 33. *B.* el — 35. *A.* Od cou kelle, *B.* Ore q'le — 36. *Vgl.* 132. — 39. *A.* aſeſ veir, *B.* aſſeſoir (*d. i.* oïr) — 40. *B.* Aſſeſ ueoir t conioir — 42. *B.* peuſt — 43. *B.* Il ne le puet — 44. *AB.* vij — 45. *B.* Q'l la pl. 9neue; *A.* couneve — 47. *AB.* *großer Absatz;* *B.* gen faillie — 48. *B.* aſaille — 50. *B.* Or ſe li torne a deſhonor — 51. *A.* triſtre, *B.* triſre t morne — 52. *AB.* Soſt — 54. *B.* ſe moulier — 55. *A.* v°, *B.* uoſ di r. ne li ualt — 56. *A.* demoier [demorer??], *B.* muer — 57. *B.* il noianſ — 58. *B.* tant par ſont laianſ — 59. *B.* terre — 60. *A.* ſroice, *B.* eſt ſi — 62. *B.* le puet — 63. *B.* Ne c. preu ne ſ. p. — 67. *B.* uoſ, *A.*, v° — 68. *B.* uouroit — 69. *B.* uaut rien e. — 70. *B.* Toſ iorſ eſtuet q' cr. iait — 71. *B.* Q' — 72. *B.* ce caſeſ maiſ tient — 73. *B.* Qi la toſ iorſ — 74. *B.* Qi ne; *AB.* nama io(u)r — 75. *A.* hō, *B.* hom; *B.* meimemēt — 76. *B.* Se cient — 77. *B.* ia nuſ; *A.* neniert, *B.* nen iert — 78. *B.* ce ca morſ —

mais ſa folie n'eſt pas teus,
com eſt folïe natureus;
car teus eſt de bien ſage atour,
ki eſt bien fos en bonne amour;
et teus folie et teus ſavoir [2407]
font en amour paour avoir.
çou pert à noſtre Enperëour,
ki en amour a grant paour.
amours le fait ſouvent vellier. [2386]
d'une part trait ſon conſellier. [2415]
„*E'racles* (fait-il) biaus amis, [2421]
en voſtre conſel me ſui mis [2424]
et ſi m'en eſt venus tous biens.
oſtoijer irai o les miens. [2426]
ſi reman'ra l'Enpereïs [2430]
dont je ſui molt grains et maris.
vous en-venres enſanble o moi.
or ſi me conſellies en foi,
con jou le puiſe mieus garder."
[2434 : 42]
„Sire, faites moi vif l'arder,
ſe nulle garde eſtuet en li. [2447]
trop m'aroit dieus mis en oubli,
ſe point i-avoit de folïe."
„Amis, je ne le méscroi mïe;
mais ge l'ainc ſi de tout mon quer,
q' ne'l puis laiſier à nul fuer,
q' garder ne le face entr' eus [2442]
ſi ricement com à mon eus;
car ne veul pas ieſtre engeniés."
„Sire, ſe vous le destraignies,
ne fremetés ne fremëure,
loijens de fier ne fierëure
ne le poront jà-mès tenir.
ſe vous le laiſies couvenir,
ſi boine feme n'iert jà-mès. [2451]
laiſi' elle, Sire, tout en pais, [2448]
ſi ares tous-jours boine amïe.
bia ſire, vous ne ſaves mie
tous les afaires, ki i giſent:
très toutes coſes ſe déviſent.
il eſt teus femme voirement,
ſ'elle n'avoit caſtoiement,
toſt avroit un ſol plait baſti
et tel conpiert bien par caſti;
car cil l'enbat en la folie,
ki por noient le bat et lie.
laiſies ma dame à ſa déviſe. [2448]
ſi ne ſaura en nulle guiſe,
q' çou ne ſoit la mieudre riens,
c'onkes veïſt-hon tierijens.
„*E'racle* amis, vous vëes bien
le ſien corage; mès le mien
ne poes pas iſi ſavoir.
une cité vois aſëoir [2499]
li ſièges iert molt lons, je croi,

2980. *AB*. Com — 81. *B*. de mlt ſ. ator — 82. *B*. Q^i mlt eſt ſauf en fine amor — 83. *B*. t tel f. t tel ſauoir; *A*. fauoirſ — 84. *B*. folie — 85. *AB*. pert — 87. *B*. uillier — 88. *B*. ſoi conſeillier — 89. *B*. diſt il — 92. *AB*. Oſtoijer — 95. *B*. enſanle — 96. *B*. Enſi, p foi — 97. *A*. Cō jou, *B*. 9 ie le puiſſe mix g. — 98. *B*. uif — 3001. *B*. Sun poi ieuſt; *A*. iavoit — 3. *B*. laim — 4. *B*. laiſſier — 5. *AB*. entreuſ — 6. *B*. eeuſ — 7. *B*. noel, engignieſ — 8. *A*. v⁹, *B*. uoſ — 9. *B*. nen fiereure (*s. f. Reim*) — 10. *A*. Loijeuſ, *B*. Loijeſ de fer ne fermeure (*s. v. Reim*) — 11. *B*. poroit, *A*. porōt — 12. *B*. Se v. laiſſieſ cou couuenir — 13. *B*. nert — 14. *A*. Laiſielle, *B*. Laiſſieſ le; *B*. empaiſ, *A*. ē paiſ — 16. *A*. v⁹, *B*. uoſ — 17. *B*. igiſent — 19. *B*. Il a tel — 20. *B*. Se le neuſt en caiment — 22. *B*. t tele c. p. c. — 23. *A*. lenbat, *B*. lembat — 25. *B*. Laiſſieſ; deviſe, *A*. veviſe — 26. *B*. ghiſe — 27. *B*. ce — 28. *A*. hō, *B*. hom t'rienſ — 29. *A*. v⁹, *B*. uoſ — 31. *B*. enſi ueoir — 32. *B*. aſſeoir — 33. *A*. ient, *B*. ert; *B*. lonc —

et ge lais ci derière moi.
la coſe el mont ke g'ai plus cière:
ſi vosroiē mieus eſtre en biere,
q^{e} il m'en fus mésavenu;
mais or n'i ait lonc plait tenu:
conſellies moi, ke je ferai."
„Sire, par dieu, ne vous dirai
riens nulle avant-ke je vous dis,
ſe vous ne'l faites, il iert pis:
il eſt teus hon, ki conſel quiert, [2534]
ſ'à li conſaus li bons n'en iert,
q' tous-jours ne le tiegne au ſeun.
hon q^{i} violt fare à-diès ſon boen,
ſi doit avoir ſon loiemer,
ki çou li lot, ke doie amer,
u veulle folīe u ſavoir.
ki veut ſegnor mal-ſage avoir,
à-diès ſe tiegne à ſon ſeguor,
u face honte u face honour.
jà autrement n'ara ſon gré;
mais dieus me maice en mal degré,
ſe je vous ſiu de nulle rien,
ſe ge n'i voi raiſon et bien:
et il m'eſt vis, ke c'eſt raiſons,
q' ma dame aut par ſes maſons,
par ſes villes, par ſes caſtiaus,
par ſes manoirs, k'elle a molt biaus;
vera ſon or et ſon argent,
vera ſes hommes et ſa gent:
ſi penſera en ſon corage,
q^{e} amer doit le ſegnorage,
dont celle hounors li eſt venue;
et ſ'elle eſt en deſtroit tenue,
anuis li ſera del ſégour:
ſi mau-dira mil fois le jour
la haute hounour et la rikaice,
por-coi eſt miſe en tel deſtraice.
ſi hara l'eure, k'elle vit;
et femme, ki ſ'a en deſpit,
pourcace engien en mainte guiſe,
com elle ſoit à honte miſe.
femme ſe het eſtrangement:
cant on le maine malement,
ne ſe tient pas miē ſi cière.
ains a molt-tos penſé-arière
et mauveſtīe et legerīe
ſi li grieve, ſ'on le caſtīe;
et ceſte, ki a ſourmonté
très-toutes femmes de bonté,

3034. *B.* chi arriere m. — 36. *A.* v^{9}roie, *B.* Si uauroie eſtre mix en biere — 37. *B.* fuſt meſ avenu — 38. *B.* lonc, *A.* lon — 39. *B.* q' iou f. — 40. *B.* por diu — 41. *B.* R. mie — 42. *B.* ert — 43. *B.* Il ert telſ — 44. *A.* Salicōſauſ, *B.* Ja li conſeuſ — 45. *A.* au ſeim, *B.* al ſuen — 46. *A.* Hō, *B.* Hom q^{i} uelt faire ad f. buen — 47. *B.* loemer — 48. *B.* Q^{i} ce li lot quil puiſt a, *A.* ki doie a — 49. *B.* V. uoelle — 50. *B.* Q^{i} uolt — 53. *B.* Ja autremīt, *A.* J autremēt — 54. *B.* mece a m. d. — 55. *A.* ſiu, *B.* Se ia uoſ ſiu — 56. *B.* Se iou ni uoi — 58. *AB.* aut, *B.* maiſonſ — 59. *B.* Per ſeſ uileſ, *A.* Paiſeſ — 61. *B.* (*umstellend* 3062 : 61) Verra — 62. *B.* Verra leſ terreſ t le g. — 64. *B.* Q^{a}mer — 65. *B.* tele — 66. *B.* ſele — 67. *B.* ſeiur — 68. *A. m.*, *B. c.* — 69. *B.* riq'ce — 70. *B.* Por q' le — 71. *B.* harra — 73. *B.* Porcace — 74. *A.* Cō elle, *B.* Por q'le — 75. *B.* eſtraignement — 76. *B.* Q^{a}nt on le ſert a bone ciere: Ne ſe t. elle p. ſi ciere — 78. *B.* (*dafür*) Com li ſeroit oeuſ t meſtierſ: Si mait dix biax ſire cierſ — 79. *B.* Q^{a}nt feme fait mal ml't folie — 80. *B.* Se li grieue il ſon le c. —

cuidies-vous dont, ne li anuit,
ſ'on li tot ſi joie et deduit;
et tant vos os-ge bien jehir,
ſ'on li fait or espanēir,
k'aink ne li vint en ſon n'en-pens,
elle quera engien par tens,
ſ'elle onkes puet, ke elle face.
cil mouſtre a femme, bien la trace,
de foloijer et de mésfaire,
q^i por noient li fait contraire;
et cil enpire plus ſon plet,
ki le deſtraint por ſon mésfait;
car on le fiert tout ſon aé
por bien garder ſa caēſté,
ſi di encor, ke dieus le tient,
cant de folīe ſe retient.
Sire, ne mau-metes la roſe;
car ſ'elle eſt quatre mois encloſe,
tart en-venres au repentir;
i-çou vous os-ge bien gehir,
ſe dam le dieus n'i fait miracles."
„Coument, biau dous amis *E'racles*,
n'arai autre conſel de vous?"
„Nain-il, par dieu, ki maint ſour nous."

„Et ge le metrai en haut lieu, [2511. 43]
par celle foi ke jou doi 'dieu,
q'elle iert au mieus de tout le monde.
en celle tour bielle et réonde [2511. 2543]
l'enfremerai, biaus amis ciers,
à vingt et quatre cevaliers, [2506]
ki à ma volenté i ſront.
cil vingt et quatre le veront
et au lever et au coucier,
q' nus ne puiſt à li toucier
de nule part, ke ne le voient;
car je veul, ke les canbres ſoient [2509]
à la réonde tout en-tour [2511]
et ſes lis iert en-mi 'la tour.
lor lit ſeront ſi eſtabli,
q' tout aront lor ious à li.
lor kevec ſront en tel manière,
q' il goindront à la maſière.
caſcuns ſa moullier i ara, [2507]
ſi ke nus parler n'i pora
q' ſa fame, et très-tout ne l'oient
u al mains ſi ke tout ne voient.
c'iert fait ains demain mīe-dī.

3083. *A.* v^9 dont ne, *B.* uoſ q^l ne — 84. *B.* t aut ſe — 85. *B.* I tant uoſ oc ie b. geſir — 86. *B.* Se on li f. or eſpanir — 87. *B.* nē ſenſ — 89. *B.* Sil onq'ſ p. cō ele f. — 90. *B.* moſtre, le — 91. *B.* folier, meſſaire — 92. *B.* Q^i, *A.* Q'; *B.* ſont — 93. *A.* ēpre, *B.* empire pl. le plait — 94. *B.* bn̄fait — 96. *B.* ſauuer ſe caaſte — 97. *B.* dix — 99. *B.* malmeteſ — 3100. *AB.* iiij — 1. *AB.* Tart — 2. *B.* I tant v. di iou ſanſ mentir — 3. S. dame dix nen f. m. — 5. *B.* Narrai a. c. par uouſ — 6. *B.* Nenil — 7. *B.* en tel liu — 8. *B.* ie — 9. *B.* Q' al mix iert de tot le m. — 10. *B.* Q'n cele tor fort t r. — 11. *B.* chierſ — 12. *A.* xxiiij, *B.* xx. t. iiij; *B.* ch'rſ — 13. *B.* ſeront, *A.* iſrōt — 14. *A.* xxiiij, *B.* ... xiiij — 15. *B.* couch' — 16. *B.* Q' rienſ ne puiſſe a li toucher — 17. *AB.* nule; *A.* voiet, *B.* q' il nel uoient — 18. *B.* Q' ie uoel q' le cou ceſ ſ. — 20. *B.* ert, le tor (: entor) — 22. *B.* lor ix ſor li — 23. *B.* Lor caueſ ert — 24. *A.* goindrōt, *B.* ioindra a le maiſiere — 27. Q' ſa f. del tout ne loie — 28. *B.* V au m. ſi q' t. ne voie —

les cevalliers, dont je vous di,
feront de tous les plus mëurs,
des plus ſenés, des plus ſëurs.
jà hom ne femme n'i metra
le pié fors cieus, ki ſiervira."
„Biau ſire, à voſtre plaiſir ſoit. [2512]
ne-mais par ſoit, ſ'il vous plaiſoit,
il ſeroit très-tout autrement."
„*E'racle*, or iert ſi faitement." [2513. 29]

Li Enperère eſt molt engrant.
des barons quere à ſon créant,
qu'en la folïe eſt enlaciés.
les cevaliers a porcaciés
et toute l'euvre lor deviſe.
caſcuns d'aus a ſa moullier priſe
en celle tour enſanble o ſoi.
l'Enpereïs en bonne foi
iert encloſé et enſierée.
mainte fenieſtre bien ſierée
a en la tour (mau fus les arde!):
à caſcun wis a bonne garde.
quant-ke li Sires vot, ſi ſiſt
et à la dame congié priſt. [2551]
tous coureciés et tous maris
ſe part dont de l'Enpereïs.
là vient delivrement et toſt, [2552]
u il a fait aſanbler ſ'oſt.
ſes gens ſont molt bien atournées
et i les maine à grant journées
et par cemins et par ſentiers.
tous eſt paſés li mois entiers, [2556]
anſois-k'il ſoient là venu, [2557]
u cil ſe ſont contre aus tenu,
q[i] ont fait à l'Enperëour
et honte et lait et déſounour.

Al cief dol mois à quelquel paine
i vient li Sire et cil, k'il maine:
à une cité bonne et rice
vient l'Enperère et bien ſ'aſice;
n'en tournera, ſ'il l'ara priſe
u de ſu Grigois toute eſpriſe.
le ſiège maintient environ
li chevalier et li baron.
li Enperère i eſt venus.
ſes très demaint i eſt tendus
jouſte un roſier d'anticuité,
dont il ſurvoit bien la cité.
ſes engiens vont à parillier
por faire ciaus de-d'eus lancier
et por aus prendre et mal-balir;
mais il i poront aſalir,

3130. *B.* Li ch'r — 31. creü'ſ — 33. *A.* hō, *B.* hom — 34. *B.* cil qui ſeruira — 36. *B.* ſoi — 37. *B.* ml't mix — 48. *AB.* *Absatz*, *AB.* engrant — 42. *B.* ch'ſ, aprocieſ — 43. *B.* loeure — 44. *B.* deuſ, miſe — 45. *B.* E. cele tor enſanle o ſoi — 46. *B.* Lempereiſ de b. f., *A.* Li empereiſ — 47. *B.* t m. huiſſure bñ fermée — 49. *B.* max fuſ — 50. *B.* huiſ a double g. — 51. *B.* uelt — 52. *B.* t de la d. — 53. *B.* coreciеſ — 55. *B.* toſt, *A.* coſt — 56. *B.* ot faiouſter — 58. *B.* t il leſ — 59. *B.* Q' p c. *q.* p. ſ. — 60. *B.* Toſt e. paſſeſ — 61. *B.* Ancoiſ — 62. *B.* 9tre euſ, *A.* cōtra auſ — 64. *B.* deſhonor — 65. *AB.* *Absats*, *A.* quilquil, *B.* que q' p. — 66. *B.* I nint, q[i] m.; *A.* ki m. — 67. *B.* chite — 68. *B.* *fehlt* et — 69. *AB.* ſi lara — 70. *AB.* grigoiſ — 71. *B.* Leſ logeſ tendent — 72. *AB.* ch'r — 73. *B.* Li e. eſt deſcenduſ — 74. *AB.* demaint; *A.* ieſt tēduſ, *B.* i eſtenduſ — 75. *B.* rocier dantiquite — 76. *A.* ſvrvoit la c., *B.* ſeruoit bien le c. — 77. *B.* Leſ, *A.* Ceſ — 78. *B.* ceuſ de d. aillier — 79. *B.* t por elſ, malbaillir — 80. *A.* porōt, *B.* poroit aſſaillir —

'mien enfiant, toute lor vie,
ains-k'il lor tollent la navie,
ki lor amaine la viande,
et can-ke ceſcuns i demande
et pain et car et vin et blé,
très-tout ſans venir en enblé.
jà par famine conquis n'ierent
et cil de-fors molt les requierent.
aſes i ont trait et lanciè
as murs et petit avancié; [2572]
mais ce n'eſt mïe grans depors
à dire, es keus ot plus des fors,
u en i-ciaus, ki ſont aſis
u en i-ciaus, k'es ont requis,
u es main-nés u es vius;
mès ge vous cuic trop dire mius.
apriès vous dirai, ſe ge puis [2585]
l'esploit, ke cil i ſiſent puis;
mès de la dame ores avant, [2586]
coument ſes cuers li met devant [2588]
le tort, le honte, le destraice,
q' hon li fait par ſa proaice,
et penſe dont, con faite coſe,
q^{e} on m'a ci por nient encloſe. [2610]
ſe jou ſavoie le mésfait, [2602]
pour coi on me fait honte et lait,
jou ſoufesroie ma préſance
molt volentiers en pénitance;
car ki deſiert k'il ait damage,
ſa confienſe en l'aſouage,
k'elle li diſt et fait ſavoir,
ke tout çou doit-il bien avoir;
mès la moie ne me diſt rien,
k' aie deſiervïe el-ke bien.
por çou me grieve i l'aſis plus;
et ſi m'eït dieus de là-ſus,
q' cil ſont trop grant mésproiſon,
k'ici me tienent en priſon;
et ſi ne ſai por-çoi m'aſolent
fors por çou, ke les nues volent, [2590]
u por çou ke la lune luiſt,
mès del ſolel; u çou me nuiſt,
q' la lune croiſt et décroiſt.
ſi fera mès, ke bien m'en poiſt.
por ma deſierte n'eſt çou pas;
mès por eskuier le mal pas,
ai vilounïe refuſée.
envie, eſpoir, m'a encuſée
et ſi me porte por çou faide,

3181. *AB*. Mien enfiant — 82. *B*. toillent le nauie — 84. *B*. caſcune demande — 85. *B*. De p. de uin de car de ble — 86. *B*. emble — 87. *B*. nierent, *A*. nierēt — 88. *B*. ml't, *A*. nl't — 89. *B*. Aſſeſ ia tr. t lanchie — 92. *A*. eſ keuſ, *B*. eſ q'lſ a — 93. *B*. V en icex qui ſont, *A*. Ven ᶦciauſ ciauſ ki ſ. — 94. *B*. V en icex quiſ ont, *A*. keſ ōt — 95. *A*. māineſ veſ eſmiuſ, *B*. maiſneſ v eſ pluſ uiex. [*vgl*. 3591] — 96. *B*. Je v. c. aſſeſ d. mix — 99. *AB*. la — 3200. *AB*. Coument — 1. *B*. deſtrece — 2. *B*. ſe prouece — 3. E. p. dix — 4. *B*. C. ma p. n. chi e. — 5. *B*. ie, forfait — 6. *B*. Por cō ma f. — 7. *B*. Je ſoufferroie me pr. — 8. *B*. A mainſ danui t deſ maiāce — 9. *B*. deſſert — 10. *B*. laſſouage, *A*. *ohne* le — 11. *B*. Se le — 12. *B*. ce d. on — 13. *B*. mē — 14. *A*. ke aie, *B*. Q^{i} iaine deſſeruiſſe el q' b. — 15. *B*. P. ce, aſſeſ, *A*. il aſiſ — 16. *B*. Auſſi mat dix de laſſuſ — 17. *B*. Q' ci a tr. — 18. *B*. Q^{a}nt il — 19. *B*. t ſine, *A*. Et ſine — 20. *B*. F. p. tant q' l. nueſ u — 21. *B*. ce q' li — 22. *A*. cou me enuiſt, *B*. ce me nuit — 23. *B*. deſcroiſt — 24. Si ferai maiſ q' bñ me p. — 25. *B*. me deſſerte — 26. *B*. Car por eſchuier — 27. *B*. uilenie — 28. *B*. eſcuſee — 29. *B*. por ce —

q' jou ne fui pas la plus laide
et ke g'ai maintenu en moi [2607]
hounour et loiauté et foi;
et por çou m'eſt elle anemïe,
q' jou lor ai eſté amïe.
lase, con fui mal-ëurée,
q^c on m'a por nient enfierée!
cil ki m'a mis en ceſt anui,
ceſte honte fait à moi et lui;
car il cuide molt bien par foi,
q'l i ait vëu le por-coi;
mais ne'l fis honkes, dieus le ſet,
et por çou cui-gou, k'il me het,
ſe il ne m'ëuſt eſprouvée
et ſ'il ne m'ëuſt tel trouvée.
il m'alaſt molt mieus, k'il nès vait.
biau ſire dieus, kel pecié fait,
[2615]
ki rent à homme mal pour bien,
q' le houniſt ſour toute rien;
car çou li fait de bien retraire,
c'on li fait por ſon bien contraire.
e dieus, con eſt felons et dur, [2623]
ki m'a enſierée en ceſt mur.
mais çou n'eſt mïe lor durtés,
ains eſt ma grans mal-ëurtés;
car gou ai vëu maint felon,
q' ne fait tous-jours ſe mal non,
q' mius a por ſa cuvertiſe,
c'uns preud'om por ſon boin ſieroice.
bien puet caſcuns ieſtre à-ſëur,
qu'à biel ſiervir couvient ëur.
mais cil ne croient mïe bien,
ki dïent k'ëurs monte à rien.
jou di bien, ke c'eſt nulle coſe,
ains eſt mal-fait, ſ'on dire l'oſe,
ki-a les pluiſeurs déſuelés.
peciés les a ſi aveulés,
q'il ne pueent le mieus eslire,
u il ne veulent car li pire.
jà mieus fait de la moitïé,
q' cil, ki ſ'a tous-jours coitïé
de bien-faire et de bien-ouvrer.
preud'om ne puet riens recouvrer,
n'eſt pas li mien ſëurs de lui,
ains eſt le peciés de celui,
ki devroit ſavoir u aprendre,
u il devroit les maus estendre.
ſe tant ai fait viers mon ſegnour
[2607]
q'il me doie faire hounour,
et il n'eſt tous, ke il le face,
i-leuc piert-il de dieus la graſe;
et ki çou piert, il piert grant perte

2330. *B.* ie, por ce laide — 31. *B.* *fehlt* 3231-34. — 33. *B.* meſ telle, *A.* meſt elle — 35. *B.* Laſſe — 36. *B.* 9 ie fui p. — 37. *A.* bōte, *B.* t honte f, t m. t l. — 39. *B.* C. ele c. bn̄ p. f. — 40. *A.* Q'li; *B.* Q' li a ueu le pour quoi — 42. *B.* ce quit ie — 45. *A.* manlaſt; kil neſ vait, *B.* Il malaſt m. mix q'l ne uait — 47. *B.* Q' rent, *A.* Qil rēt (cont) — 48. *B.* honiſt — 49. *B.* ce le — 50. *A.* retraire — 51. *B.* He dix 9 ſont felon t d. — 52. *B.* Q' mont enſiere [*vgl.* 3278] — 53. *B.* ce — 54. lor g^a nſ — 55. *B.* iou — 56. *A.* fait, *B.* ſet — 57. *B.* par ſe ciuuertiſe; *A.* p^r ſa cuvertiſe — 58. *B.* biel ſeruiſe — 59. *B.* aſſeur — 60. *B.* Ca biel ſervice aſteut eur — 61. *B.* il — 62. *B.* qūrſ, *A.* keurſ — 63. *B.* Si bn̄ — 64. *B.* mauſet — 65. *B.* deſiougleſ, *A.* deſ vl leſ [*s.* 4513] — 68. *B.* uoelent — 70. *B.* q' ſa, kiſa — 72. *B.* rien recourer (: ouurer) — 73. *A.* li mieuſ e vrſ, *B.* meſ cuerſ ſeurſ — 74. *B.* ceſtuj — 75. *B.* Q' deuoit ueoir t aprendre — 76. *B.* deuoit ſes menerſ — 77. *A.* ſegneur — 78. *B.* doiue f. honor — 79. *B.* nel face — 80. *B.* Illeuc, le graſſe —

et jou ni piert fors ma deſierte;
mais ſe li dious n'ieſt del quer priès,
autres ſ'en dioura çi apriès.
ſi m'aït dieus, il n'en ſot mot,
ki pis a fait k'il onkes pot,
cil ki en ceſte tour m'a miſe.
mius a mercie, en ma cemiſe
ieſtre à houneur et à delivre,
qu' Enpereïs à honte vivre.
à honte vi-gou voirement.
ki cuide, ke ſoit autrement?
autrement ſeroit-il mon veul.
bien cacent mainte fame a deul
par la folie mainte gent,
dont puis font al quer molt dolent.
jou ne voi honkes nulle coſe,
ki ne me griet; mes quers me coſe,
q' jou por dieu et por hounour
ai foi gardée 'mon ſegnor;
car ne me ſui apiercëue
de coſe, ke jou aie ëue
fors del grant honte, com m'aliève.
forment m'anuie et molt me griève,
q' jou ai pris por mon bien-fait.
jou n'en ſai nulle, ki çou ait.
jou ne ſai hom n'à mont n'à val,
ſ'on por ſon bien li faſoit mal,
q'il ne fuſt molt deſtalentés.
cant li fourmens eſt esventés,
plus en amende et plus en vaut.
ſi fait preud'om, ſe dieus me ſaut:
cant on tient plait de ſa proaice,
plus ſ'en amende et plus ſ'adraice
et por çou fait-hon k'il i paire
et plus ſ'esforce de bien-faire.
à moi ne pert-il ciertes mïe,
c'onkes menaſe bonne vïe.
je ſui çi de-d'ens trop aiſis,
bien eſt alumé mes tortis
et bien ma candoille alumée;
cant le trouvera enfremée,
ki l'aluma premièrement,
molt a çi mal amendement.
laſe, com malle amende a çi!
et con çi a malle mierci!
cil bien-fait ait beneïcon,
dont hom atent legueredon.
por çou ſiert-hon le roi celieſtre,
q' mieus en doit à caſcun ieſtre.
jà une fois ne'l ſierviroie,

3282. *B.* ie, me defferte — 83. *B.* li deuf neſt de tuer pref; *A.* meſt — 84. *B.* doura, *A.* dioura — 85. *B.* q'l nē ſet m. — 86. *B.* Au piſ — 87. *B.* Ciex q'en — 88. *B.* Miax — 89. *B.* Eſtre a honor — 90. *A.* Quē perciſ, *B.* Q'npereiſ — 91. *B.* ſui ie — 92. *B.* 9 cuide q'l — 93. *B.* uoil — 94. *B.* duel — 95. *B.* Por lor f. — 97. *B.* Je ne uoi — 98. *B.* griec m. cuerſ t toſc — 99. *B.* ie — 3301. *B.* ie ne ſ. — 3. *B.* de; *A.* cō malieve, *B.* 9 malieue — 5. *B.* ie — 6. *B.* Q' ſe ieuſſe autremt fait — 7. *B.* Je ne ſ. home a m. na u. — 8. *B.* faiſoit — 9. *B.* Q' nē f. — 10. *B.* C. ſi formt, *A.* C. li f. — 11. *B.* ualt — 12. *B.* ſe dix me ſalt; *A.* meſ aut — 13. *B.* pece — 14. *B.* t ſō adrece — 15. *B.* (*umkehrend* 3316 : 15) Car por ce f. on q'l faire — 16. *B.* ſefforce — 17. *B.* A m. pt il onq'ſ mie — 18. *B.* Q' ainc, *A.* Cōkeſ menuiſſe b. v. — 19. *B.* Je ſ. ē biueſ t en ſiergeſ — 20. *B.* Ml't piert bn̄ eſpriſ meſ c'geſ — 21. *B.* me candoile — 22. *B.* Qant cil le torna en fumee — 24. *B.* aci — 25. *B.* Laſſe 9 male a. achi, *B.* cō m. — 26. *B.* 9 ci, *A.* cō ci — 27. *B.* C. b. faiſ t b. — 28. *A.* geuredon, *B.* De mainſ a. le g'rredō — 29. *B.* P. ce ſert on au r. celeſtre — 30. *B.* eſtre —

ne de quer ne l'apieleroie,
ſe as longes por bien ouvrer
ne cuidoië bien recouvrer.
élase, g'ai ſi bien ſiervi,
mais ainc ſi mal louier ne vi.
ſon tans et ſon ſiervice piert
li om, ki au diable ſiert.
je ne cuidoie en mille guiſe
avoir eſté en ſon ſiervice." —
Si ſe desmente mainte fois
la dame, car ſa bonne fois,
q'le a tant longes maintenuë,
li eſt ſouvent devant venuë.
ſi eſt plus tourmentée enſoi,
cant li ramembre de ſa foi.

Segnour, oijes une deviſe: [2644]
en *Romme* ot jà-dis une aſiſe, [2645]
ki puis eſt alée à noient:
uſages cange molt ſouvent.
encor le ſevent bien maint homme,
c'une fieſte ot jà-dis à *Romme*,
dont li *Roumain* grant plait te-
noient
et huit jours tous plains i tenoient [2648]
et li fourfait et li bani [2653]
fors ſeul li laron espani. [2649]
venoient i les damoiſielles
et les dames et les pucielles;
l'Empereïs mëesmement [2678]
i venoit huit jours ſeulement
por plus esbaudir celle fieſte;
et li varlet de haute gieſte
ſoloiënt devant li harper; [2668]
car li baron et li haut per
mocoient lores lor enfans
as eſtrumens les premièrs ans,
por plus eſtruire de ſinplaice.
car je vous di, ke grans proaice
n'iert encor preu en joglëour
ne en cevalier gengleour.
la fieſte ſont grande et plenière.
or ſ'esjoïſt de grant manière
la dame, ki eſt en la tour,
de très-tout le plus rice atour,
k'elle pot onkes porcacier.
ſe fiſt bien vieſtier et lacier;
cant fu vieſtue et bien parée,
ne ſanla pas femme esgarée.
ains dame ne fu ſi apierte.
ne fera mïe povre pierte
li Enperères, ſ'il le piert:
damage i-avra bien apiert.
cil de la tour li ſoujourné
ſe ſont esraument atourné

2332. *B.* ne la p., *A.* ne *de* la pieleroie — 33. *B.* Se alonc p. mon b. ourer — 35. *B.* t laſſe tant ai b. ſerui — 36. *B.* Et a. ſi m. puuer ne vi — 38. *B.* Icil q' oſ diableſ ſert — 39. *B.* nule — 42. *B.* ſe b. f. — 43. *B.* atant, *A.* a tant — 45. *B.* tormentee — 46. *B.* ramēbre, *A.* ramembre — 47. *AB.* *Absatz;* *B.* oeſ on uoſ d. — 48. *B.* Q'n r. ot ia maīte aſſiſe — 49. *B.* tornee — 51. *A.* leſ evēt, *B.* le ſeuent — 52. *B.* Cune feme o. ia d. en r. (*vgl.* 3371) — 53. *B.* romain — 54. *B.* toſ, *A.* t⁹; *B.* i uenoient — 55. *B.* forfait — 56. *B.* li larron, *A.* li rarō — 57. *B.* V. i. l., *A.* V. jl leſ d. — 59. *B.* demaineınt — 60. *B.* plaineınt — 65. *A.* loreſ lor e., *B.* Metoient lore lor e. — 67. *B.* ſimplece — 68. *A.* v⁹, *B.* uoſ; *B.* grand prouece — 69. *B.* preuſ ē iogleor, *A.* gengleour — 70. *A.* cevalier gēgleour, *B.* ch'r iengleour — 71. *B.* grant — 72. *AB.* ſeſ joiſt — 73. *B.* le tour, *A.* la cour — 76. *B.* fait, cauch' — 78. *B.* deruee — 79 : 80. *fehlen B.* — 81. *B.* pt — 82. *B.* ara trop apert — 83. *B.* ſeiorne — 84. *B.* erraument —

por aler o l'Enperëis
et si le font molt à envis.
mais n'i-a nul, ki tant soit sire,
ki ost la dame contredire,
q'le n'i aut, ki-ki le vioult;
car par coustume aler i siut: [2678]
et vous saves, c'on claime droit
en çou ke la coustume doit;
car je vous di bien sans doutance,
q' grant cose est d'acoustumance.
Li cevalier font biel et gent:
avienanment à bielle gent
lor dame à celle fieste amainent. [2695]
de li garder molt bien se painent,
q'il en font bien apris et duit.
nus n'i parolle sans conduit [2707]
et k'il n'i-ait trois d'ans au mains. [2708]
molt est kêue en dures mains.
il pueent bien son cors tenser,
mais son corage et son penser [2712]
ne peuent-il destraindre mïe,
q' ne viegne bien à amïe
à cui-k'elle onkes violt de mil:
jà nès sara ne cil ne cil.
bien les pora ensi decoivre
amer, haïr, sans apiercoivre.
à çou ne valent rien cesti.
à la fieste a maint ju basti.
li varlet viestu de samis
i-ont tant maint giu eramis:
salent, tymbrent, harpent et rotent, [2668]
balent, treskent, cantent et notent,
cil calemiel et cil estive:
ne set dire nus hom, ki vive,
la fieste, ke il vont menant.
biel font li giu et avenant.
li plus legier n'ont soing de note.
ansois keurent à la pelote:
ki mius i keurt, s'en a le pris.
ensi est l'afaires enpris;
et cant il oënt la nouvielle,
q' *Atanaïs* i vient la bielle,
as estrumens encontre vont.
bielle est la fieste, ke il font.
'l'Enpereïs ont encontrée, [2718]
ains-k'en la rue fust entrée;
vi li grant gu, k'ont establi.
grant est la noise environ li.
avirounét-est de tel gent,
ni à celui n'ait estrument,
n'en i-a un seul tant frarin, [2729]

3385. *A.* olenperejs, *B.* olempereis — 87. *A.* ni a, *B.* nia — 89. *AB.* Q'le; *B.* des q' le nuelt — 90. *B.* iseut — 91. *A.* v°, *B.* nos; *AB.* cō — 92. *B.* ce q' li — 93. *A.* v°, *B.* nos — 95. *B.* ch'r — 96. *A.* A vienēt a ml't bielle gēt [= Lor?], *B.* t moeuent a ml't b. g. — 97. *A.* Lai, *B.* Lor; mainent — 98. *B.* t de li g. m. se p. — 3401. *B.* iij dans, *A.* iij dans — 2. *B.* ke ne, *A.* kene — 5. *B.* pueent — 6. *B.* deniegne b. amie — 7. *B.* ueut — 8. *B.* Ja nel fara ne cil ne chil — 11. *B.* ce, cesti, *A.* casti — 12. *A.* amaït, *B.* a maint — 13. *B.* Q' v. vestu de samit, *A.* des amis — 14. *B.* I i ont, iu arramit — 15. *A.* S. tument ballent e. r., *B.* S. tymbres harpes t r. — 16. *B.* salent t notent [*Vgl.* 3494] — 17. *B.* Cis ... cis; calemiele — 18. *B.* Ne nos puet d. rien qi uiue — 19. *B.* Le ioie q'l — 20. *B.* li iu — 21. *B.* nont, *A.* nōt — 22. *B.* Ancois iuent — 23. i kort — 24. *B.* Car si e. li afaires pris — 26. *B.* Cathais, *A.* Qatanais — 27. *B.* A estrums — 28. *B.* li ioie q'l li f. — 30. *B.* soit — 31. *B.* iu — 33. *A.* Avirounet, *B.* Aironce — 35. *B.* Se ni a. j. s. si frarin, *A.* frarien —

ki ne ſoit frans et de haut lin;
et ſelonc çou, ke cascuns vaut,
ſe trait plus priès et treſke et ſaut. [2722]
tous li mieus-fais et le plus biaus [2734]
de tous les autres damoiſiaus [2735]
i a harpé le jour à-diès.
i-ci avoit non *Parides:* [2731]
fieus à un ſenatour eſtoit.
çou iert cil, ki mieus ſe vieſtoit. [2741]
el mont n'eſtuet plus ſage querre.
ſi n'a plus biel en nulle tiere
devant la dame a fait le jour
mainte eſtopie et maint trestour.
il vait avant et puis retourne.
l'Enpereïs voit un poi morne.
tout autrement vëir le ſiut.
pitié en a et ſi ſ'en diout;
penſe, ſe dieus gariſt ſon cors,
q'il le metra de penſer fors.
Si fera il : ains-k'il anuite,
le metra-il en telle luite
et lui et li procainement,
dont il feront an-doi dolent.
Parides eſt de grant vaillance
et pert bien à ſon counifance,
q'il eſt d'un rice liu venus:
d'uns dras de ſoie bien vieſtus. [2741]
ſe fut molt bien laciés as las.
biel a le cors et gens les bras;
les ious ot vairs, le vïs traitis:
can k' a ſour lui, eſt bien faitis.
coviens a blons reciercelés.
biens fais eſt molt et bien mollés.
Parides eſt molt avenans,
de biauté rices et manans.
devant la dame va et vient;
et can-k'il fait, molt li avient:
la dame esgarde et elle lui
en un penſé cieent an-dui.
il penſe, ke buer nés ſeroit,
qi celle dame à-diès veroit;
et cant entre ſes dens l'a dit,
ſi ſe diut molt, k'il ainc le vit.
penſe „ci aroit mal couvent,
ſe jou eſtoië priès ſouvent,
cant por le vëoir une fois.
en ſui ſi durement deſtrois;
mais kel deſtraice i doi avoir!
folie ai dite, non ſavoir.

3436. *A.* lien — 37. *B.* ce, nalt — 38. *B.* Sẽ, preſ, ſalt — 39. *B.* Toſ li mix ſ. t li pl. biax — 40. *A.* t⁹, *B.* toſ — 41. *A.* adieſ, *B.* a deſ — 42. *B.* Icil a non pariadeſ (*später* parideſ) — 43. *B.* Fix — 44. *B.* Ce fu ...; *darnach zugesetzt* t q[i] ſe ſauoit mix auoir: Cil ert garniſ de q[an]ſ ſauoir — 45. *B.* g'rre — 46. *B.* ſi biel, terre — 48. *B.* eſt ampie, treſtor (: jor), *A.* eſtour — 50. *B.* j. poi — 51. *B.* ueoir le ſeut (*vgl.* 3481) — 52. *B.* deut — 54. *B.* Q[i]l, *A.* Q[i] le; *B.* del penſe — 56. *B.* Maiſ il le met [a] en tel luite — 59. *AB.* *Absatz*; *B.* Pideſ — 60. Et bien pert a ſe contenance — 61. *B.* de rice liu iſſuſ — 62. *B.* a or tiſſus — 63. *B.* Seſtoit m. b. ueſtuſ a laſ — 64. *B.* Gent a le c. bñ faiſ l. br. — 65. *B.* L. ix abiax le viſ traitiſ, *A.* traitie — 66. *B.* a b. faitiſ, *A.* faitie — 67. *B.* Caucuſ a bliax recercoleſ — 68. *B.* Bñ, *A.* Bieſ — 69. *B.* Pideſ — 70. *B.* rice t bñ ſeanſ — 71. *B.* nait — 74. *B.* cient andui — 75. *B.* ke bonſ neſ ſ. — 76. *B.* aroit — 78. *B.* deut — 79. *B.* couuent — 80. *B.* ie — 81. *B.* ueir — 83. *B.* deſtrece idoit a. — 84. *B.* dit t n. ſ. —

onkes n'ama, çou ſai-jou bien.
mès de ceſti ne m'eſt-il rien:
je ſui venus por feſtijer,
non por folïe coumencier
por ciaus, ki ſont d'amours espris.
ai molt bien vëu et apris,
ki aime, il eſt en malle lime."
il diſt molt bien à ſoi mesisme,
q^{il} n'en a ſoing, mès ne li vaut:
il treſke et balle et harpe et ſaut.
il a les mains à l'eſtrument,
ne-mais le quer n'i a noient,
n'i a del quer ne tant ne cant;
et ſi le dïent li au cant,
c'on depart bien ſon quer en-deus,
ſi l'envoie-on en diviers lieus:
à çou contient et à ſ'amïe;
mais ki çou fait, il n'aime mïe.
amours n'a cure de tencier,
ſe il n'a tout le quer entièr.
amours n'a cure de garçon,
ne de quer avoir à parçon.
jou ſai, c'on penſe bien ſour jour
ſouvent en el-ke en amour
une cure plus et l'autre mains,
q' amours ſi laſke bien ſes mains;
kar elle eſt france et debonaire
et al mains a tel coſe faire,
q'on ne poroit faire à nul fuer,
ſ'il n'i avoit un poi le quer.
ſe çou n'eſtoit par grant uſage,
très-tout ſon quer et ſon corage
a cil alours c' à l'eſtrument:
ſi harp-il molt bien ne-ke-d'ent.

La dame durement ſe dioult [2756]
por le varlet, k'elle aime et violt,
et penſe „dieus, quel créature!
con aroit mellour aventure,
qi de ceſtui ſeroit amée,
q' jou, ki dame ſui clamée
de ceſte hounour et de l'enpire,
q^{i} vi en dolour et en ire;
mais n'eſt pas vivres, ke je ſai:
jou ainc ſour quer et ſi me hai.
je ſui i-ci trop longement.
oſter m'en veul haſtéement,
ſ'il ieſtre puet et dieus m'en oie.
mieus vaut un peu de bien à goie,
q' tous li mons et vivre à duel.

3485. *B.* namai ce ſ. ie b. — 86. *A.* Ne, *B.* Maiſ; *AB.* meſt — 87. *A.* Je ſui ci, *B.* Je ſ. ci v. por danch' — 89. *B.* ceuſ, ſoupriſ — 90. *B.* Ai ie b. ueu — 91. *B.* male — 92. *B.* meime; *darnach zugesetzt* Q' ainq'ſ de mot ni menti : Ce ſacieſ uoſ treſtoſ de ſi — 93. *B.* ualt — 94. *A.* Il geue t balle t treppe t ſaut, *B.* Dõt treſq' t bale t harpe t ſalt [*Vgl.* 3415 : 16. 38. 39. 40.] — 95. *B.* al eſtrument — 96. *B.* li cuerſ ni eſt nient — 98. *B.* ſe li — 99. *B.* ſen cuer en. ij. — 3500. *B.* leuſ — 1. *B.* co — 3. *B.* lanchier — 4. *B.* Se le — 5. *B.* (*umsetzend* 3506 : 5) Camorſ — 6. *B.* Ne de cuer maluaiſ apchon — 7. *B.* Je — 9. *B.* V. heure pl. vne heure m. — 10. Q^{a} morſ alaſq' — 11. *AB.* debonaire — 12. *B.* t amor a t. c. afaire — 13. *B.* Q^{il} — 14. *B.* del cuer — 15. *B.* ce — 16. *B.* Caſcunſ — 17. *B.* aillorſ q^{a} leſtrument — 18. *B.* Si harpe m. b. ne q' dent — 19. *A. keinen Absatz; B.* dent — 20. *B.* cui aime t uelt — 22. *A.* Con, *B.* Ml't aroit millor au. — 24. *B.* Q' ie q^{i} — 26. *B.* Q^{i} uif — 27. *B.* uiureſ q' ie faſ — 28. *B.* Je mai ſor cuer t ſi me haſ — 29. *B.* iſſi, *A.* enſi — 30. *B.* uoel iſnielement — 31. *B.* eſtre — 32. *B.* Mix ualt. i. poi de b. a ioie — 33. *B.* en duel —

il feroit autrement mon veul.
poi vaut hounours, poi vaut rikaice,
ki luſe à doul et à triſtraice.
„bien ait hounieſte povretés“
li vilains diſt . c'eſt verités,
q' buer ſ'abaiſe ki ſ'aaiſe,
q' tous-jours trait paine et mésaiſe.
petit me vaut ſes graus hounours,
cil, ki alige les dolours,
me puiſt alegier wi la meie.
queus maus feroit, ſe jou amoie
cel biel varlet, ke jou là voi;
et ſe'l ſavoit, g'eſpoir et croi, [2815]
q'il m'amera, ſe il le ſet.
peciés fera, ſe il me het.
On n'aime pas, ſuer douce amïe,
tout çou de quer, c'on ne het mïe.
tel coſe ne het-hon de rien,
q' cil ne violt gaires de bien.
ne-mès coument li ſaroit-il,
ſe tu l'esgardes entre mil.
ne'l puet esgarder, ſ'il n'eſt ſi,
q' tu n'esgardes autre auſi
très-tous les autres, ki i ſont.
ti eul à lui vienent et vont
et as autres tout enſement.
de cel meïsme entendement,
q^e il i avra par esgart,
ont tout li autre tout lor part.
ſi cuidera ni à celui,
q' li regars ſoit fais por lui,
ſe tu l'esgardes tant ne cant
plus que les autres . li au cant
ſ'en piercevront, ne puet muer.
ci ne fait mïe boin guer.
laſe! or ne ſai-jou, ke ge face:
ſ'il, ains-k'il tourt de ceſte place,
ne ſ'en apiercoit, morte ſui.
et dieus me giet de ceſt', anui,
mais k'il m'alige ma dolour,
q'il n'i-a nul de ſa valour,
nul n'i-a fors lui ſeulement,
q^i ait en lui tel hardement,
ki une fois penſaſt à moi.
il a molt plus de bien en ſoi,
q' nus de can-ke jou en voie.
ſi iert plus-tos mis à la voie,
q^e uns de bas quer ne feroit,

3534. *B.* uoel — 35. *B.* ualt riq'ce — 36. *B.* duel, triſteice, *A.* triſtraice — 38. *AB.* ſeſt — 39. *B.* Q^i bñ ſabaiſſe q^i ſa aiſe, *A.* Q' buer ſabale ki ſaiſe — 41. *B.* P. li ualt ſe 9 honorſ — 42. *B.* aliege — 43. *B.* puiſt, *A.* nuiſt (?); *B.* hui me voie; *A.* lameie — 44. *B.* Qels max — 45. *B.* ie — 46. *B.* Nuſ ſil tamoit eſpoir ie croi — 48. *B.* Pechie *fera* — 49. *B.* On naime, *A.* Om i aïme; *B.* bele amie — 50. *A.* coñ aïme mie, *B.* De cuer tot ce 9 ne het mie — 51. *B.* on — 52. *B.* Cui on ne uelt — 53. *B.* 9mt le — 54. *B.* Q^ant leſ gardeſ — 55. *B.* N. puet e. ſi ne ſi; *A.* pueſ — 56. *B.* meſgardeſ autreſſi — 58. *B.* Ti oeul uienent aluj t vont — 61. *B.* Q' ſe il laura p. e. — 62. *B.* A rōt li a tuit l. p. — 63. *B.* ni ait — 64. *B.* eſgarſ; *hienach* Si li ferai ie noiremt : Si q' le uerront lagent, Si ni penſeront et q' bñ : Ne re leſ douterai de rien — 67. *A.* Senpier ceurōt, *B.* Sen apceueront *pucce leſtre : Bñ ne couient gard' mō eſtre Il la pecceuront* ne puet muer — 68. *B.* Chi ne f. m. bon iuer — 69. *B.* Laſſe or ne ſai dont q' ie f. — 70. *A.* ki t., *B.* qil tort — 72. *AB.* giet, *AB.* ceſt — 73. *B.* M. ce maliege me dolor — 74. *B.* Ni a nul f. l. ſ. — 76. *B.* a lui — 77. *B.* Q^il une — 79. *B.* canq' iou — 80. *B.* Si ert pl. toſt m. ē le uoie — 81. *B.* Cunſ hō, feroit —

q^i à çou penſer n'oſeroit;
car cescuns penſe et tent en haut
ſélonc i-çou, ke penſe et vaut.
a, *Parides*, bielle faiture,
je cuic, vous vées m'aventure;
vous le ſaves, ſi eſt bien drois,
q' mes quers eſt por vous deſtrois,
con il vait por vous travellant.
nous-dui ſommes li plus vallant
de tous, de petit et de grans.
Jà ot-on parler deus enfans,
q' nus hon n'entent lor gengloïs,
nès ke ſ'il ſuſent ſui Englois;
et li enfant ne dient rien,
q' l'uns n'entende l'autre bien,
por çou k'il ſont d'une manière,
dont doi bien counoiſtre à matière.
„Mes dous amis, ſ'il ne m'eſtait,
ſ'il ne me giete de ceſt plait,
jà-mès n'arai force n'aïe.
amours m'a griement envaïe.“
„Ma bielle ſeur, or te caſtïe:
tel coſe i puet ieſtre baſtie,
dont tu aras apriès contraire;
tan-dis con tu t'en pues retraire,
car t'en retrai, ma douce ſeur.“
„Jou ne poroie por nul fuer.“
„Damage i-poras dont avoir.“
„U ſuce folie u ſavoir,
ſi veul-jou, k'il ſoit mes amis;
car c'eſt li mieudres del païs:
et toi çui caut, ſe il eſt boins?“
„Jà ne puit-il pas ieſtre teuns.“
„Çou poiſe moi, ſ'il ne puet ieſtre.“
„Seur, douce amïe, par ma dieſtre,
tu vious tel coſe coumencier,
dont tu feras à toi tencier:
Atanaïs, car te pourpenſe,
con eſtoit povre ta déspenſe,
cant cil t'esliut à belle oumour,
q' te tenoit à la mellour,
q' lores fuſt en tout le monde.“
„Ne puet muer, ne le confonde.
li Enperères, ſ'il le fet,
il avra tort, ſe il le het;
car la mieudre iert en cel tiermine,
c'onkes vieſtiſt 'pliçon d'iermine
et fuſe encor, ſe moi leüſt,
et ſ'on encloſe ne m'eüſt.“
„*Atanaïs*, bont'es ke vaut,
q^e ains jour et ains eure faut.
encor n'eſt pas la lune plaine.
ki bien fait toute la ſemaine,

3582. *AB*. Q' acou — 83. *B*. C. caſcunſ p. tāt e. h. — 84. *B*. q^{ll} ſert t vaſt — 85. *B*. A pideſ — 87. *B*. ſi eſt, *A*. li eſt — 89. *B*. ua; *A*. v^o, *B*. uoſ; *B*. treſſaillant — 90. *B*. Noſ diei — 93. *B*. Q^i nuſ ni entent for ſiengloiſ; *B*. hon nētēt — 94. *B*. Ne q' ſil eſtroit en engloiſ — 96. *B*. Q' nuſ — 97. *B*. ce — 98. *B*. doit, a ma ciere — 99. *B*. con il meſtait, *A*. *bloſs* ſil ſil ne me .... *(undeutlich)* — 3601. *A*. naiie, *B*. naie — 2. *B*. ēuaie — 3. *B*. M. b. ſuer car te c. — 4. *B*. auoir baſtie — 5. *B*. apreſ araſ — 6. *B*. Entreuſ q' tu — 7. *B*. ſuer — 8. *B*. de — 10. *A*. V face v f. v ſauoir — 11. *B*. uoel ie — 12. *B* du — 13. *B*. qū caut — 14. *B*. Ja ne puſ ieſtre tonſ — 15. *B*. Ce p. m. q^{ll} — 16. *B*. Suer, p. me deſtre; *A*. tieſte — 17. *B*. ueiſ — 19. *B*. Athanaiſ car te porpenſe, *A*. Et auaiſ carte pour penſe — 20. *AB*. Con; *A*. ta deſſenſe, *B*. te deſpenſe — 21. *B*. teſ liut — 22. *B*. Q^i te, *A*. Q' te — 23. *B*. Q^i — 27. *B*. ert, termine — 28. *B*. Q'onqſ iōr uſaſt h'mine — 29. *B*. t fuſſe . e. ſil me leuſt, *A*. ſemoi leuſt — 30. *B*. Se il e. ne meuſt; *A*. nem en vſt — 32. *B*. heure — 33. *B*. ſi l. pl. —

por coi le piert-il por une eure?"
„Si m'aït dieus, q' me ſekeure.
grans honours eſt d'amour cacier,
de lui aquere et porcacier.
grans coſe eſt molt de lui tenir
et molt plus grans de'l retenir."
„Dame, ki a fol u felon,
ſe garde prent à ſon baron,
ſ'ounour piert toute et ſ'onneſté,
et tu as bonne dame eſté."
„Je pierc m'ounour, mès n'en puis mès:"
„Si pues, coument eſtâ en pais.
je ne puis touver à nul fuer,
dont ne remaina à nul fuer,
q' tu ne faces mésproiſon.
q[i] ne tient ſon quer en priſon,
ſon cors aville et ſon parage.
ne croire pas ton fol corage!
deſtraint ton quer et bat et lie."
„Et coument, ſe ge fac folie?
je ne ſui pas la premeraine, [3628]
ſi ne ſ'rai-ge la daëraine.
mainte a pis fait, et toi ke caut?
'autrui maliſes ke te vaut?
por çou n'eſt pas dous li maus vieus,
ke li faus eſt amèrs et vious,
n'eſt por çou bons un petit maus,
et li grans eſt molt désloiaus.
jà l'autrui peciés n'iert ſi grans,
q' li tiens petis ſoit garant."
Jà ma vïe n'iert alaſkié.
m'arme en aroit à tort haſcié;
car aſes en ara mes cors,
ains-ke mes cors ſoït dès à mors.
ſe fine amours ne me confort,
dont ſui arivée à mal port.
m'arme averoit aſes contraire,
q'aſes en couvint al cors traire."
Seur, teus n'a onkes ſe mal non,
dont l'arme eſt à pierdiſïon.
ne vois-tu luxure alever,
q[i] au coucier et au lever
eſt en dolour et en tourment,
et ſ'arme en piert dieu voirement.
de lui eſt drois, car avariſe
le harte tous-jours et atiſe;
car il eſt nuit et gour engriés.
mais cui amours tient al quer priès,

3635. *B.* pert, heure — 36. *B.* Si mait amorſ t ſeceure — 37. *B.* Gr. prouece e. damor cacher; *A.* dounour cacier — 38. *B.* De li aq'rre — 39. *B.* de li uenir — 41. *B.* v felon, *A.* ne f. — 43. *B.* Sonnor pert t. t ſouneſte; *A.* ſoñeſte — 44. *B.* Se tu eſ preude feme e. — 45. *B.* Je pert monor — 46. *B.* Si pueſ? 9ment? eſta empaiſ — 47. *B.* Je nel p. trouer en mõ cuer — 48. *B.* D. ne puet remaindre ...., *A.* remã ia — 51. *B.* corſ, *A.* torſ — 52. *B.* ton, *A.* ſon — 54. *B.* ie faic — 56. *B.* Ne ne ſerai — 57. *B.* faiſ t toi qñ c alt — 58. *B.* maliſceſ q' te ualt — 59. *B.* ce, delſ ſi ai ſiuſ — 60. *B.* Q' li fix, uieuſ — 61. *B.* Ne por ce — 62. *B.* Q' li graindre e. ſi d. — 63. *B.* Ja autrui p. nert tãt g[a]nſ — 64. *B.* Q' au tien petiſ — 65. *B.* Ja tame enẽ ert alaſkie — 66. *B.* Mame, haiſtie — 67. *B.* C. aſſeſ en traira li corſ — 68. *B.* cuerſ ẽ ſ. deſmorſ, *darnach* De ce dont ie cuic eſtre morte — 70 *fällt in B. aus* (s. 17) — 71. *B.* Mame en aroit a tort c. — 72. *A.* uiourſ; *B.* Caſſeſ en guient le corſ tr. — 73. *B.* teſ — 74. *B.* D. lame e. a poiſſion — 75. *B.* luſerier auer — 76. *B.* Q[i] au coucher; *A.* Biau — 78. *B.* Sarme eſt pdue ne ke dent — 79. *B.* auariſſe — 80. *B.* toſt iuſ t anchice — 81. *B.* Q' il ſoit uilainſ q[i]l ſoit engreſ — 82.

orguel li tot et felounïe
et fauſeté et vilounïe;
et ſi l'eſtuet de grant largaice,
de courtoiſie et de proaiſce;
et ſ'en amours a nul mésfais,
ce coſes ſont à dieu bon plait,
k'il aime hounour et courtoiſie
et fine largaice eſt ſ'amïe.
or aimerai, ſi ſerai large;
car amours fine le me carge,
q' ge le ſoie et ge'l ſerai
et ſour i-çou, „ſi akesrai.“

La dame ſe désmente enſi [2756]
et Parides tout autre-ſi.
Atanaïs ſe diout forment
et *Parides* tout enſement.
d'un mal ſe plaignent anbe-dui.
cil le regarde et elle lui.
le jour i ſont maint douc régart,
et il et celle d'autre part
bien ſ'en ſuſent apiercëu;
mais ne ſe ſont entreconnu
quatre ans tous plains ('mien enſient).

il ſet très bien et ſi entent,
q'elle l'esgarde en maint endroit:
il penſe puis „c'eſt a bon droit,
k'elle m'esgarde en tel manière,
q' devant tous porc la banière
de bien ſalir, de bien harper.
en ceſte place n'en ſon per.
ma harpe eſt bonne et bien eslite.
elle i entent: ſi ſ'i delite.
onkes, felonc m'entenſion,
ne m'esgarda, ſe por çou non.
ſi ſiſt eſpoir por tes biaus jous.
or eſt çou folie et orgious,
cant tu cuides ne ne cuidas,
q' fuſt por toi; je ne'l cuic pas,
qe il honkes fuſt fais por moi.
q' dis-tu dont, eſta en toi.
las! ge ne pues en pais eſter.
mes quers ne'l veut pas endurer.
ains m'a relencui dès wi-main
et ſi ſ'eſt mis en autrui main.
en ſi haut lieu ſ'eſt aſenés,
q' jà n'en iert gueredonnés;
car ki n'a ſoing de povre don,
ne rent mierci ne gueredon.

B. p'ſ — 83. *B.* Orgueſ li taut; *A.* licot *oder* titot — 84. *B.* t fauſſeteſ t uilonie — 85. *B.* leſtouit — 86. *B.* prouece — 87. *AB.* ſeu; *B.* a. j. meſſait — 88. *B.* Ceſ coſeſ ſ. uerſ diu b. pl. — 89. *B.* Q'il ame honor t cortoiſie — 90. *B.* larguece — 92. *B.* mē carge — 93. *B.* iel — 94. *B.* ſor, aquerrai — 95. *AB.* *Absatz;* *B.* demente iſſi — 96. *B.* t pideſ t. autreſſi — 97. *B.* ſe dent — 99. *B.* ſe ſontent ambe dui — 3700. *B.* Il regarda — 2. *B.* ele — 3. *B.* ſuſſent aperceu — 4. *B.* M. ne ſerent entre ueu — 5. *AB.* iiij., *B.* anſ deuant mien en ſient — 7. *B.* Q'le leſgarde, *A.* Q'elle eſgarde — 8. *B.* t ſa grant droit — 9. *B.* Se le — 10. *B.* port le b. — 11. *B.* Ne b. ſaillir d. b. harp — 12. *A.* nan ſon (= ſont? *oder* n'a mon p.?), *B.* na ſ. p. — 13. *B.* Me h. ſi e. bone eſlite — 14. *B.* E. ſe lentent ſe ſi d., *A.* E. ientēt ſi ſi d. — 15. *B.* mentention — 16. *B.* ce — 17. *B.* Si eſt e. p. teſ b. iex, *A.* ſeſ — 18. *B.* Or eſce ſ. t. orgiex — 19. *B.* cuindet — 20. *B.* ie ne cuic p. — 21. *B.* Ainc en cuida q' fuſt p. m. — 22. *B.* Eſta ent dont? q' diſ en toi; *A.* etoi — 23. *A.* genep°, *B.* puiſ en moi e. — 24. *B.* ne ſe uelt areſter — 25. *B.* relenqⁱ deſ hui m. — 26. *B.* t ſi ma m. en a. m. — 27. *B.* E. hauſ liu ſ. adoneſ — 28. *B.* nen ert, *A.* ne iert — 30. *B.* Nen rent —

las! je ne puis nul bien atendre,
ſe elle i pooit nès entendre,
q' je l'amaſe; on m'ociroit.
non, mès ocire me feroit:
ne m'aime pas, ne tient ſi cièr,
q'le degnaſt à moi toucier.
i-çou me feroit grant confors,
ſe gou por li eſtoiē mors.
molt le vosroie boinement
fors por ſon pecié ſeulement.
ne va pas wis, ki çou foustient.
bien ſai, ke morir me couvient,
q' j'ai dès-or ains encargié:
molt-par a çi greveus marcié,
con je ſui balis en poi d'eure.
la nuis me tarde et me demeure,
q' je pënse mon deul plaindre
et en plaignant mon deul reſtraindre;
car cil ſ'aliège et aſouage,
ki oſe plaindre ſon malage;
et cil molt plus, ki l'oſe dire.
mais je me lairoie ains ocire,
q' li deſiſe ma deſtraice.
mar-vi onkes la grant ricece,
mar-vi onkes ſa grant onour,
com en deſpit bien les pluiſour.
ſ'elle ſavoit, ke jou i pens,
je'l conpesroit al mien porpens;
car femme eſt orgheleuſe et fière,
nès viers celui, cui elle a cière.
femme envieuſe en-ſour ke tout
a molt le quer fel et eſtout,
n'à riens el mont mains puiſt ſonfrir,
ne plus-tos viegne à mes ſoufrir,
ne plus-tos die 'un omme lait
por aſes petit de mésfait;
et ſ'elle fait viers un folïe,
à un autre diſt eſtoutïe
voiant gent, can ſes fait ſi ſoit
por çou ke on ne ſ'enpiercoit,
q'le violt couvrir pour ceſtui
tout cau-k'elle fait pour celui.

La fieſte eſt bonne et molt plenière.
li geu ſont biel de grant manière.
la dame molt bien ſ'i contient
et teus i geue, ki n'en tient.

3731. *A.* ni p^9, *B.* ne puiſ — 32. *B.* Sele pooit nul bñ e. — 33. *B.* Q' lamaſſe e le mociroit — 34. *B.* Voir maiſ ocirre — 35. *B.* E le me tient paſ ſi cier — 36. *B.* daignaſt, *A.* deg^{n}aſt — 37. *B.* I ce — 38. *B.* Se ie — 39. *B.* uanroie — 41. *B.* (*umkehrend* 1742 : 41) wiſ q^i ce; *A.* vuiſ — 43. *B.* treſ orainſ en cargie — 44. *A.* pa ci, *B.* p achi — 45. *B.* 9 ſui malbaillis [3779] — 46. *B.* t demeure — 47. *B.* 9me ie puiſe mē duel pl. — 48. *B.* m. cuer refraīd' — 49. *B.* aſſouage — 52. *AB.* lairoie — 53. *B.* deſtiſſe me deſtrece — 54. *B.* M. ui onq'ſ ſi gr. deſtrece — 55. *B.* ſi g^{a}nt honor — 56. *A.* Cō, *B.* 9 deſ pluiſorſ font li pluiſor — 57. *A.* ſe jou i penſ, *B.* ce 9 ie penſ — 58. *AB.* Jel; *B.* 9perroie — 59. *B.* orgilleuſe — 60. *B.* Neiſ uerſ coſe q' le a c. — 61. *B.* t feme rice en ce q' t. — 62. *B.* le cuer fier — 63. *A.* p^{9}ſt — 64. *B.* toſt u. a meſ ofrir — 65. *B.* toſt die a home l. — 66. *B.* aſſeſ — 67. *B.* a. j. folie — 69. *B.* cauſeſ telſ ſīu iou: *A.* can ſeſ fait ſi ſoit (*über den ausgestrichenen Worten* ſi diſt eſtoutie *aus der v. Z.*) — 70. *B.* *fehlt* 3770 : 71. — 72. *B.* T. finem̄t le fait por cou (: 3769) — 73. *AB.* *Absatz;* *B.* biele t m. plētiue — 74. *B.* Li iu ſ. b. de maīte guiſe (:) — 75. *B.* ſe c. — 76. *B.* t telſ en iue q^i nen t, *A.* ne t. —

c'eſt *Parides* li gens li biaus,
la flours des autres damoiſiaus;
forment ſe tient à mal-balli.
et cant li gou ſont tout falli,
ſi ſ'en départ l'Enperëis [2917]
et *Parides* tous esmaris.
nus ne vous ſet conter ne dire, [2919]
con il ſont dolent et plain d'ire,
q' li ſolaus ne tarde l'eure
et d'autre part ſ'i tarde l'eure,
q^e il puiſent privéement
plaindre lor deul et lor tourment,
ki molt lor eſt piesme et morteus.
molt-tot ſ'en-vienent as osteus;
mais honkes n'orent celle nuit
bien ne répos ne nul déduit,
ne jà ne cuident liu avoir
q' li uns puiſt l'autre vëoir.
çou eſt, ki plus les fait doloir
et ki plus les fait decevoir.
les dious d'amours et les ſouſpirs,
les conſirers et les déſirs
vous puet-on largement estendre;
mais nus hon n'en puet plus aprendre,
q' cil ki aime, ul bien voir dit;
ne ke li hon, ki aine ne vit,
doit bien entendre et apiercoivre,
q' li viermaus dou vert deſoivre,
ne k'il puiſt vëoir caſcun jour,
q' fins amans trait nuit et jour
tant con cescuns ſe diout d'amour
et con il pleurent par dolour;
u tant con il ſ'en veut ſentir,
tant en entent ſans nul mentir;
car por oïr conter en conte
ne ſet nus hon, à coi il monte;
et ſ'il l'entent, n'en croit-il mïe,
ſ'il n'eſt u amis u amïe
u ſ'il anſois ne l'a eſté.
en tout le plus lonc jor d'eſté
ne poroit-hon conter ne dire
de ces deus amans le martire.

Atanaïs ſe plaint à-dïès.
grant deul demaine *Parides*. [2948]
ſa goie eſt tournée en decours,
ſe il n'en a procain ſoucours.
tous i morra, n'i-a c'un tour,
et il et celle de la tour.

3777. *B.* li deuſ li b. — 78. *B.* Li florſ d. a. damoiſiax — 79. *B.* Ml't p — 80. *B.* li iu, *A.* li gu — 82. *B.* tout autreſſi — 83. *B.* uoſ puet; *A.* v^9 — 84. *A.* Con, *B.* 9; *B.* dolant — 86. *B.* ne ſe demeure — 86. *B.* ſi targe l., *A.* li t. l. — 87. *B.* Q' il puiſſent celeement — 88. *B.* duel — 89. *B.* peſme, *A.* paine — 90. *B.* M. toſt en a al oſtex — 91. *B.* M. ainſ ni o. — 93. *A.* Neja, *B.* Ne c. li u arroir — 94. *B.* Q' li peuſſent faire ſauoir, *darnach für* 3796. Luuſ deuſ a lautre ſō ualoir — 95. *B.* Co — 96. *B. fehlt (s.* 3794) — 97. *B.* deuſ, defirſ *(s. f. Z.)* — 98. Deſ deſirierſ t leſ ſoupirſ *(s. v. Z.)* — 99. *B.* pue'on — 3800. *B.* ne p. pl. atēdre — 1. *B.* al uoir a dit — 2. *A.* li hon, *B.* li tiex — 3. *B.* Puet — 4. *B.* vermeuſ del vert deſſoiure — 5. *A.* p^9ſt, *B.* puet ueoir ceſ colorſ, *darnach* Ne puet il ueor ceſ docorſ — 7. *A.* cō; *B.* q' caſcunſ ſe deut damor — 8. *A.* plerēt, *B. fehlt* 3808 *bis* 3810 — 9. *A.* ſenvent ſoutier (: mentir) — 12. *B.* Nētent a. hō à q le m. — 13. *B.* nel cr. il m. — 14. *B.* Se il neſt amiſ ou amie — 15. *B.* ancoiſ — 17. *B.* on, *A.* hō — 19. *AB. Absatz; B.* adeſ — 20. *B.* Gr. dolor maine pideſ — 21. *B.* Se ioie e. torneq en decorſ — 22. *B.* ſecorſ — 23. *B.* Tout i morra nia cū tor — 24. *B.* t cil —

grans eſt li dious, grans eſt li maus.
aſes eſt partis par ingans
fors d'une coſe ſeulement.
je'l vous dirai aſes briement,
q' *Parides* tous tans ſe plaint
et en plorant ſon deul refraint.
de la dame eſt l'angouſe graindre,
k'i tant ne cant ne n'oſe plaindre;
car entre tel gent eſt encloſe,
ki en diroient tos tel coſe,
ki molt li feroit à contraire
à çou, con penſe et a à faire.
car as fenieſtres vint aler,
mès ce n'eſt miē por baler,
ne por juër ne por treſkier.
le varlet, k'elle aime et tient cièr,
i eſpoire molt bien vëoir,
por ſon grant duel faire aſëoir;
et puis diſt „laſe, mar le vi!
a-il dont juré et plevi,
q'il m' ocira? oïl, eſpoir.
et k'en puet-il, ſi puet, porvoir;
car il eſt biaus et preus et gens
et ſi eſt flours de toutes gens.
enfraindras-tu ta loiauté
por ſa valour, por ſa biauté?
nain-il, par dieu, ki tout adraice;
ne por biauté ne por proaice
ceſte aventure ne veniſt.
ſon en-deſtroit ne me teniſt.
ſi je fuſe enſi, con ge ſuel,
je me laiſaſe ains traire l'eul,
q' ge feſiſſe tel desrois.
li oiſiaus, ki ſ'en-iſt del bois,
as autres oiſiaus ſ'aconpagne,
quant il eſt pris à la canpagne
et cant il eſt entr'aus aſis,
ſi en couvient u cinq u ſis,
q' à ſon vivant ne couniſtroit,
ſe por celle ocoiſon n'eſtoit;
k'il en a tant eſté en-ſus,
por çou les conjot plus et plus.
grans eſt la goie, k'il en fait.
auſi fis-jou tout entreſait,
cant eſcapai de la priſon.
ne tieng à nulle méſproiſon,
ſe g'esgardai les damoiſiaus,
dont li régars eſt molt nouviaus.
je fui por aus en priſon miſe:
onkes por el n'i fui aſiſe.
eſté i ai ſis mois entiers:
ſ'es esgardai molt volentiers.
car femme et enfant font ſouvent
la coſe, ke on lor desfent;
la coſe el mont, dont il ont pis,

3825. *B.* deuſ, max — 26. *B.* Aſſeſ; *AB.* ptiſ, *B. darnach (für* 3828) Aſſeſ eſt ptiſ ingaument — 28. *fehlt B.* (s. 3826) — 29. *B.* t pideſ adieſ ſe pl. — 30. *B.* plaignāt ſ. duel r. — 31. *B.* langoſſe — 33. *B.* tex — 34. *B.* toſt — 36. *B.* De ce q' — 37. *B.* octaueſ uelt, *A.* fenieſtreſ vint — 39. *AB.* iuer; *B.* par treſcher — 42. *B.* aſſeoir — 43. *B.* laſſe mar le ui — 45. *B.* Q'l mocirra — 46. *AB.* ken — 47. *B.* clerſ t genſ — 48. *B.* florſ — 49. *B.* Enfreinſ tu dont le l. — 50. *B.* biaute, *A.* bonte — 51. *B.* Ne il p diu q[i] t-adrece — 52. *B.* procce — 53. *B.* naueniſt — 55. *B.* fuiſſe, ie — 56. *B.* laiſſaſſe ainſi tr. luel — 58. *B.* Li oiſillonſ q[i] iſt del broi — 59. *B. (umstellend* 3860 : 59) ſa 9paigne — 61. *B.* entrex aſſiſ — 62. *B.* Si en coniot telſ . vij. ou. vj., *A.* v. v. v. ſiſ — 63. *B.* Q'n, congorroit — 64. *B.* Se cele o. n. — 66. Si leſ encongot — 68. *B.* Auſſi, entreſait, *A.* ētreſait — 69. *B.* Q[a]nt ieſcapai — 70. *B.* Nel t. — 71. *B.* Se ie regardai leſ danſiauſ — 72. *B.* me fu ml't biax — 73. *B.* Je fui por ex — 74. *B.* tramiſe — 76. *B.* Si eſg. — 77. *B.* enfeſ — 78. *B.* 9pluſ lor deſſent — 79. *B.* Le

çou veulent faire et font toudis.
çou puis-jou bien dire por moi
et por mainte autre, ke jou voi.
je veul celui, ki ne me vioult.
por çou m'en deul, k'il ne ſ'en diult;
por çou m'en duel, ke il ne ſet,
ſe mes quers l'aime, u il le het.
caitive, laſe, enſi me claim,
cant il ne ſet, coument je l'aim.
molt-par en ai le quer amèr,
k'il ne ſet, con ge'l puis amer.
il ne'l puet ſavoir à nul fuer.
ce poiſe moi molt à mon quer
ciertes et molt li greveroit
por çou, ſ'il ſeuüſt or en-droit
la dolour, ke gou ai por lui.“
La dame ſet poi de celui,
con ſe demaine por ſ'amour,
q'l iert atains ſi ains tièr jour,
q'l n'entendra à homme né.
ſi l'a amours griement péné:
ne boit, ne dort, ne ne manguē,
ſon glout très-ſaut et ſi treſſuē.

„Halas (fait-il), con mar i fui [2960]
à la fieſte, al bal, u je ſui;
tant maintes fois i ai alé,
tant maintes fois i ai balé
et maintes fois i ai ſali,
c'onkes li cors ne me fali
ſi faitement, con il fait ore;
et ſe li jours duraſt encore,
ne m'alaſt pas ſi malement;
car cant vint al département,
départir m'eſtuet de mon quer.
aï, ma bielle douce ſeur,
Amours, dëuſt avoir ſouspris
un vallant homme del païs,
tel ki ſe peuüſt travellier
et ſoi et autrui conſellier,
conſel douner et conſel quere.
ki al plus foible de la tiere
eſtrive et tence, poi li vaut.
force et pooirs doit tendre en haut;
ki un foible homme abat et vaint,
ſa honte acroiſt, ſ'ounour eſtaint
et mains eſt cremus en-es tous,
c'on penſe, ſe cis fuſt eſtous
et preus et de valances plains,
q[e] il ne meſiſt jà les mains.
Amours, n'es pas bien porvëue:
tu meïsmes t'ies decëue;

cole el m. q[i] lor ualt (:) — 3880. *B.* Ce uoelent — 81. *B.* Ce puiſ ie — 82. *B.* ie — 83. *B.* Je uoel, uelt — 84. *B.* P. ce me duel q[i] ne ſe deut — 85. *B.* Por me duel q' il nen ſet — 87. *B.* laſſe ē ſin me clain (: laim) — 91. *B.* p nul f. — 92. *B.* Por ce ai m. amer le cuer — 93. *B.* Certeſ a gre m. me uenroit — 94. *B.* ce q[i]l ſeuſt — 95. *B.* ie ſenc — 98. *B.* 9 ert a. tant nuit t ior — 99. *B.* Il — 3900. *B.* Mlt la amorſ — 1. *B.* Ne dort ne boit ne ne mgue (*oder* nīgue) — 2. *B.* Treſſaut ſe glout — 3. *AB.* *Absatz:* *B.* Elaſ; *A.* coumariſuj, *B.* 9 mar imui — 4. *B.* En le feſte anuel — 5 : 6. *B.* ale : bale, *A.* bale : ale — 7. *B.* ſailli — 8. *B.* 9q'l li cuerſ; *A.* corſ (*vgl.* 4359) — 9. *A.* cō, *B.* 9 il ſiſt ore — 10. *B.* iuſ — 11. *B.* Ne miroit — 12. *A.* vient, Q' q[a]nt u au dep. — 14. *B.* Ahi, ſuer — 15. *B.* ſouprif — 16. *B.* de haut priſ — 17. *A.* Tel kil, *B.* Tel q[i] ſe peuſt trauillier — 18. *B.* autre — 20. *B.* terre — 21. *B.* tente — 22. *B.* halt (: uaut) — 24. *B.* Se h. abat — 25. *B.* t m. en e cremuſ de touſ — 26. *B.* ciſt — 27 : 28. *fehlen B.* — 28. *A.* nemeſiſt — 29. *B.* nieſ, *A.* neſi — 30. *B.* meiſmeſ, *A.* mieſmeſ; *AB.* tieſ —

tu as et moi et toi traï,
q'il n'a el mont ſi esbahi,
n'en voie en moi toutes esfors.
jà-mès nus hon poiſans ne fors
ne te crem'ra. il ne'l doit faire.
ſi ſuſes de ſi haut afaire
et teus, con tu ieſtre ſoloies,
autrui ke moi le mouſtesroies.
tu me devroies bien laiſier
et le quers orguellous plaiſier,
ki ne te degnent obëir.
ſe dam le dieus me puis tehir,
je ne voi dame ne princier,
de cui tu puiſes riens princier.
n'en voi nul geſir contre lit;
nus n'aime fors por ſon delit
nus n'aime mès fors cant il vïolt,
et por ſoi cant il point ſ'en diult.
nus n'aime mès contre voloir:
je n'en voi mès noului douloir
fors ſeulement ces las caitis.
Amours, tu prens à moi eſtris:
à moi te prens, con ces ki paſe
la ſoiſ là, u elle eſt plus baſe,
ki par allours paſer ne puet.
ces las caitis, ki ne ſe meut,
as en trois jours fait ganne et palle.
Amours, ains mès ne fus ſi malle;
mais molt eſt palle ta tainture.
Amours, tu ſes molt ta painture;
tu en as ſi mon quer vieſtu,
q' je ne prois mais un feſtu
force n'aïe ne ſavoir,
q' jou par ci pëuſe avoir;
très-fout feront contre mon pois.
uns autres m'aideroit anſois,
ki toute gent tourmente et grieve
et ki toutes dolours acieve,
çou eſt la mors, ki metra tierme
à ma dolour, à mainte lerme,
q' j'ai plorée dès tierc jour.
par toi n'ateng-jou nul ſéjour,
q' tu ne puiſſes aplaidier.
teus nuiſt bien, ki ne puet aidier."

Parides eſt pales et tains [2953]
et iert ains trois jours ſi atains,
com n'atendera, ſe mort non.
mar vit la dame del dougnon. [2927]

3931. *B.* t toi t moi — 32. *B.* eſbaihi — 33. *A.* Nëvoie, *B.* Ne uoie en m. tot tõ efforſ — 34. *B.* poiſſanſ — 35. *B.* Ne teura nou doit il f. — 36. *B.* Se tu ſuſſeſ de h. a. — 37. *B.* t telſ 9 tu iadiſ eſtoieſ — 38. *B.* mouſterroieſ — 39. *B.* laiſſier — 40. *B.* t leſ cuerſ orgilleuſ plaiſſier — 41. *B.* Q[i] toi ne daignët o. — 42. *B.* Se dame dix me puiſt t. — 43. *B.* princh' — 44. *B.* puiſſeſ r. pinch' — 45. *AB.* Nen voi — 46*b.* *B.* uelt — 47*a.* *B.* t ſen pt g[a]nt poi ſe deut — 48. *A.* non luj, *B.* nului — 49. *B.* ceſt laſ caitiſ — 50. *B.* eſtriſ — 51. *A.* con leſ, *B.* 9 cil q[i] paſſe — 52. *B.* Le ſ. illuec v pl. eſt baſſe — 53. *B.* ailloſ — 54. *B.* Ceſt laſ caitiſ q[i] ne ſe muet — 55. *B.* gaune, *A.* gāne — 56. *B.* ainc; *B.* ſuſ, *A.* ſu — 57. *B.* ganne — 58. *B.* de paintare, *A.* pointure — 61. *B.* naie, *A.* naiié — 62. *B.* p toi, *A.* p ci peuſſe — 64. *B.* maidera ancoiſ — 65. *B.* genſ — 66. *B.* achieue — 67. *B.* li morſ — 68. *B.* lerme, *A.* larme — 69. *B.* plouree — 70. *B.* natent ie nuſ ſeiour — 71. *B.* me, *A.* ne — 72. *B.* Car telſ nuiſt q[i] ne puet aidier; *A.* udier — 73. *AB.* *Absatz* — 74. *B.* tiere ior — 75. *A.* Comatendra, *B.* 9 ni atent ſe leure non — 76. *A.* Mal vit la, *B.* Mar vit le d. del doignon —

Grans eſt li deus, ke fait ſa mère,
et regrete forment ſon père,
ki eſt aveuc l'Enperëour.
de lui ont tout molt grant paour.
pleurent couſines et couſin,
pleurent voiſines et voiſin,
q^{e} il ne fu ainc coſe née
ſi bielle el mont ne ſi ſenée,
n'onkes encor ne fu en vïe
riens nulle de ſa courtoiſïe.
ne-mès n'i vel, ſe on ſ'en diut,
por bonne coſe, ki ſi meurt;
car li tréſors en iert mauvés:
i-cil n'iert reſtorés jà-mès.

Priès del palais 'ſon père avoit [2988 : 89]
une vielle, ki molt ſavoit
de mainte rien, dont mainte gent
ont ëu meſtier bien ſouvent.
la vielle molt forment l'amoit.
ſe li fu conté, con devoit
le varlet estendre ſour l'aire,
le plus courtois, le debonnaire,
la vielle vient à lui en haſte: [= 2996]
ſon brac ſaiſiſt, ſon pous li taſte; [3032]
ne ſent rien, ki mort li proumaice
ne ki en nul esfroi le mece.
la vielle eſt molt viſeuse et ſage,
regarde celui el viſage.
ſi le voit molt descoulouré:
bien apiercoit, k'il a ploré, [3039]
et cil, ki de la mort eſt priès,
n'eſt pas de la mort molt engriès,
c'on li livre aſes autre entente.
ne-mais il plaint et ſe démente,
q'il ne puet faire tant norer,
q^{e} il ſon boin puis aciever
par gëuner et par vellier
et par ſi gramment travellier
et par plorer de tel dolour
mu-on ſi faitement coulour,
tel comme cil u autre tel.
la vielle ſot molt d'un et del;
voit de celui et apierçoit, [3070]
ke ſes curages le decoit,
ſi l'aparolle çoiement
entr' aus deus molt privéement: [3083]

3977. *B.* deuſ qn̄ ſ. ſe m., *A.* la mere — 78. *A.* Sel, *B.* t regreee ſouuent ſon pere, *A.* ſeſ p. — 79. *B.* auoec — 80. *B.* por — 82. *A.* Plaĩgn^{a}t, *B.* Pleurent — 82. *B.* ne tant ſ. — 86. *B.* ſe cortoiſie — 87. (*bis* 90 *fehlen B.*) *A.* ni vel — 88. *A.* cōſe — 89. *A.* treſ orſ — 91. *AB. Absatz: A.* Prieſſ, *B.* Preſ del paiſ — 93. *B.* De ml't de rienſ — 94. *B.* O. oeuſ m. ml't ſ. — 95. *B.* La v. duremt̄ lamot — 96. *A.* cō d.; *B.* mot a mot — 97. *B.* Q^{l} nia de q' metre en l. — 98. *B.* Le biel uarlet — 4000. *B.* S. braſ. ſ. ſ. p. portaſte — 1. *A.* proumaice, *B.* pormete — 2. *B.* effroi le mete; *A.* mecce — 3. *B.* uoiſenſe — 5. *B.* t ſel — 6. *B.* B. ſapercoit quil a ploure — 8. *B.* de plourer — 9. *B.* Caſſeſ li liure on autre entente — 10. *B.* t cil eſt preſ q^{i} ſe demen-tente — 11. *B.* Q^{i}, nourer — 12. *B.* Q^{i} ſo b, puiſt recouurer — 13. *B.* P' iuner t p trauaillier (*s. f. Z.*) — 14. *B.* faitement aillier (*s. v. Z.*) — 15. *B.* plourer — 16. *B.* Muon ſouuenteſ ſoiſ coulour, *A.* nou — 17. *A.* T. cōme cil, *B.* T. 9 cil a ou a t. — 18. *B.* ſet — 19. *B.* aper-doit — 21. *B.* cointement — 22. *B.* Entreuſ —

„amis (fait-elle) g'ainc et veul [3085]
voſtre grant bien et faire ſeul;
car li voſtre m'ont maint bien fait.
ne-mais je veul tout entreſait,
q' ceſte me ſoit amendée,
q' ne m'aves piec'a mandée,
por voſtre preu, non por le mien,
ſe çou eſtoit nès por mon bien;
mais à envis aliège autrui.
cil ki de gré ſe fait anui,
jà d'autrui preu n'iert couvoiteus.
q[i] dou ſien faire eſt pereceus,
q[e] à noului ne ſe conſelle,
ſ'il i piert, çou n'eſt pas miervelle;
et ciertes, ki ne croit 'noului,
n'eſt miervelles, ſ'il a anui.
mais vous ieſtes de gouene ëage:
i-tel devroient eſtre ſage.
ki ne font pas, ke faire doivent,
aips ſe houniſent et decoivent.
de riens nulle ne m'es miervel,
q' jounes hon ne croit conſel.
de ſeulement cil, ki le croit,
bon gueredon avoir en doit.
mès c'eſt folïe plus k'enfance,
q[e] il ne diſt ſa méseſtance,
o'on li coumande por ſon bien;
car teus ne feroit por ſoi rien,
ki fait par autrui ſa beſongne;
et fos eſt, ki del bien ſ'eslonge,
et teus hon n'eſt gaires apiers,
ſ'uns conſaus li iert déscouviers,
dont grans biens poroit avenir;
ſi ne ſe doit nus trop tenir
de çou, dont ſes amis l'enquiert,
q' jà nus conſelliés n'en iert,
ſe-l-on ne counoiſt ſa déſtraice.
folie, enfance et grant peraice
eſt de 'l celer et ſens de 'l dire.
boins amis eſt en liu de mire,
ki nul malage n'aſouage,
ſ'il ains ne counoiſt ſon malage.
ki à ſon ami ſe desquevre,
u il par ſon conſeil requevre
u ſes amis mal le caſtie,
ſ'il voit k'il entenge à folie.
ki amis a, molt en vaut plus.
par amis vient-hon au de-ſus.
en bon ami a bon tréſor.
boins amis vaut ſon peſant-d'or:
et je ſui voſtre bonne amïe; [3099...]
ſi ne deves moi celer mïe [3094]
riens nulle, dont je vous en-kier.

4023. *B.* iaim t uoeul — 24. *B.* ſuel — 25. *B.* mãt b. f. — 26. *B.* uoel — 28. *AB.* pieca — 29. *AB.* preu — 30. *B.* neiſ — 32. *B.* nert couoitex — 34. *B.* Q[i] du ſien f. e peceuſ, *A.* pereteuſ — 35. *B.* nuluj — 36. *B.* Se il ipert neſt p. m. — 37. *B.* nuluj — 38. *B.* N. mie droiſ 9 croie lui — 39. *A.* v°, *B.* uoſ; *B.* iouene, *A.* govene — 42. *B.* honiſſent — 43. *B.* nemeſ m'vel — 44. *A.* joveneſ, *B.* Se ioueneſ hom ne q[i]ert c. — 45. *A.* De, *B.* Se ſ. il bñ le cr. — 48. *B.* Se il ne d. ſe meſcaance — 49. *B.* demande — 50. *B.* por lui r. — 51. *B.* Q[i] par a. beſongne bñ (:) — 52. *B.* I ce ſage ſanſ ſauſſer rien — 53. *B.* aperſ — 54. *B.* 9 ſauſ li eſt — 55. *B.* porroit — 57. *B.* ce, li quiert — 58. *B.* conſilliеſ nen ert — 59. *B.* Se on — 60. *B.* granſ prouece — 63. *B.* naſſouage — 64. *A.* Selon ne; *B.* Sil ainſ ne 9noiſt ſon damage — 67. *B.* uiax — 68. *B.* entende aſolie; *A.* ẽtenge — 69. *B.* ualt — 70. *B.* on au deſſuſ — 72. *B.* ualt bñ ſon poiſ dor — 73. *B.* t ie ſui uo bone a. — 74. *B.* Si ne me d. c. m. — 75. *A.* v°, *B.* uoſ eng[i]er —

mès dites-moi, je vous rekier,
dont vint cis maus premièrement? [3102]
dites-moi le coumencement. [3042]
voſtre ſantés n'eſt mie long:
je l'ai ci encloſe en men poing."
„Dont aves vous ma mort encloſe;
car ma ſantés n'eſt autre coſe:
la mort demanc, morir m'eſtuet. [3054]
riens nulle autre ajdier ne me puet."
„Biaus dous amis, ſe dieus me voie,
ne mores pas à ceſte voie.
à vo' parolle, par vreté,
molt bien counois voſtre enfreté
et jou feroie enfin traïe,
ſe por ſoufraite de m'aïe
mories ore ſi faitement.
ſoijes de bon afaitement;
ſi viv'res encore aveuc nous
et uns vilains muire por vous
u dui u troi, ſ'il eſt meſtiers;
q' por trois vingt et deus ſeſtiers
de boins deniers, al voir gehir;
ne me lairoi-ge pas morir,
ki ſui jà vielle poil kenue.
mais déſperance vous ſalue.
et mauveſtiés fine et peraice;
car elles cuident ke proaice
ne ſoit par vous mès regardée.
je vosroie ieſtre mieus l'ardée,
q' teus viutés en fuſt crëue.
trop aves grant coſe acrëue
por eſtre mès en lor dangier.
vous deveries un poi mangier [4049]
por voſtre mère rehaitier.
vous li mëuſtes tel plaitier,
dont anemis vous veut decoivre,
q^{e} elle en dut la mort recoivre.
priès ne ſ'en fu desgëunée.
de gens i-ot grant aünée,
ni ot celui n'i acouruſt,
c'on cuidoit bien k'elle moruſt.
ocire en voles deus enſanble.
eſt çou ſavoirs? ke vous en ſanble?
il n'en a ſi vil garce à *Romme*,
ſ'elle vëoit un bien preud'omme
languir por li en tel manière,
ki ne fuſt et eſtoute et fière.
femme eſt condis de tel tiesmoing, [3122]
q' mieus li vient, plus en eſt loing,
por k'il n'i ſoit bien acointiés;
et teus i eſt bien apointiés,
ki ſe debouce bien arière

4076. *A.* v⁹, *B.* uoſ requier — 77. *B.* D. vient c. max pr. — 78. *B.* commencement — 79. *B.* loing — 80. *B.* Encloſe lai ci ē mon poing; *A.* men — 81. *A.* v⁹, *B.* uoſ — 83. *B.* Le mor demant — 85. *B.* Biax, dix — 86. *B.* morreſ — 87. *B.* A uoſ paroleſ p. uerte — 88. *B.* Q^il ne 9noit v. fierte — 89. *B.* ie; *A.* traiee — 90. *B.* Se por, *A.* Se p⁹; *AB.* de maie — 91. *B.* M. iſſi faitieremt — 93. *B.* Si uiueſ e. auoec n. — 96. *B.* xlij, *A.* lxij — 97. *B.* iehir — 98. lairoiē ie m. — 99. *B.* Q^i ſui maiſ uielle piaucelue — 4100. *A.* v⁹, *B.* uoſ — 1. *B.* t mal vaiſtuſ fine t pece; *A.* fuie — 2. *A.* elleſ, *B.* eleſ — 3. *B.* Ne ſ. maiſ por uoſ r. — 4. *AB.* lardee; *B.* Je uauroie e. mix l. — 6. *B.* preuſ — 7. *A.* meſ — 8. *B.* deuſſieſ — 10. *AB.* meuſteſ; *B.* plait ier, *A.* plaitjer — 11. *A.* v⁹, *B.* uoſ dut — 12. *B.* endut — 14. *B.* aunee — 15. *B.* celi — 16. *B.* 9 cuida — 17. *B.* Ocirre uoleſ . ij . enſanle — 18. *B.* E. de ſ. q' uoſ ēſanle — 19. *B.* tant vil g. en r. — 20. *B.* haut home — 22. *B.* Ne deueniſt eſt. t ſ. — 23. *B.* F. e. toſ iorſ de t. teſmoing — 26. *B.* empointieſ — 27. *B.* Q^i de ſe b. bee arriere, *A.* bn̄ ariere —

por doleuser en tel manière.
à femme n'eſt pas de grant pris
hon, puis-ke il en eſt fouspris;
mais celui aime et celui priſe,
ki l'a ſous duit, ki l'a fouspriſe.
ge'l di por moi, ki femme ſui.
jou ai fait à maint homme anui,
cant jou eſtoie jouene touſe;
jou n'amaſe homme por *Toulouſe;*
preuc-k'il m'amaſt, jou l'amuſoie;
ne-mais del ſien tous-jours prendoie,
et ciaus le dounoie à droiture,
ki de m'amour n'avoient cure,
ſi ne valoie pas graument.
celle en vaut mil, mien enſïent,
u voſtre quers tent et ſ'i tire;
et ſ'elle ſavoit cel martire,
orguel domen'roit et fierté.
femme veut c'on l'ait en ciertć,
mais par méſure l'encariſſe
cil, ki l'aime, q'il ne pieriſſe.
or vous esforcies un petit;
car par cel dieu, ki tous-jours vit,
il n'a el monde damoiſielle, [3131]
ne nulle dame tant ſoit bielle,
dont jou n'abace bien l'orguel.
il n'i-a nulle, ſe je veul,
q' je ne face en mon dieu croire.
bien parolle d'el-ke d'eſtore,
de patre noſtre et d'evangille.
tant ſai de barat et de gille,
q' voſtre boins iert aconplis,
ſe çou n'en eſt l'Enperëis." [3136]

Li varles à ceſt mot ſe pasme. [3141]
or cuide bien 'la vielle et aſme,
q' tant ait l'euvre demené,
q' la vreté ait aſommé.
mis a le varlet à raiſon,
quant il revint de pamiſon,
et diſt molt bien „vous ſaves faindre."
„Et je vous ferai là ataindre,
u nus ne pot ains avenir;
mais or me laiſies convenir.
je vous tienc molt à decëu,
q' vous me l'aves tant cëu."
cil voit celi de grans esfors
et penſe, can ſi eſt-il mors,

4130. *A.* Hõ p^9, *B.* Hom puiſ q' trop en e. ſourpriſ — 31. *B. fehlt* et — 32. *B.* ki laſ ſoupriſ q^1 la ſoupriſe — 33. *B.* Jel — 34. *B.* Ja ai ie ſ. m. h. a. — 35. *B.* ie, *A.* jovene, *B.* jouene; *AB.* touſe — 36. *B.* Je namaiſſe — 37. *B.* Por q^{1}l mamaſt aĩſ lam.; *AB.* lamuſoie — 38. *B.* de ſ. toſ i. pr. — 39. *B.* A ceuſ le donoie a dr. — 40. *B.* Q^1 de, *A.* Li de — 41. *B.* ualoie — 42. *B.* Cele vaut mix q'. M. t cent; *A.* m. mien enſiẽt — 43. *B.* ſi t tire — 44. *B.* ceſt m. — 45. *B.* demenroit, *A.* domẽroit — 46. *B.* uelt 9 lait — 47. *B.* lencieriſſe — 48. *B.* q^{1}l nen piſſe, *A.* ſil q^1 nel meſpriſe — 49. *B.* Car v^9, *B.* Or uoſ efforcieſ. j. p. — 50. *B.* Car p, *A.* Cor par; *A.* t^9, *B.* toſ — 51. *B.* en rome — 53. *B.* D. ie nabate — 54. *B.* uoel — 56. *B.* Je pol bñ del q' deſtoire — 58. *B.* gile — 59. *B.* ũreſ — 60. *B.* Se cert neſ li emperejſ — 61. *AB. Absatz:* *B.* pame (: aſme) — 62. *B.* Lorſ — 63. *B.* loeure — 64. *B.* Q' le uerte ait aſſenee; *A.* aſom̃e — 66. *B.* Q^{a}nt il rouint, *A.* Q^{a}nt elle viet de pr. — 67. *B.* t d. li b., *A.* v^9, *B.* uoſ — 69. *AB.* pot; *B.* maiſ auenir — 70. *B.* laiſſieſ couenir — 71. *A.* v^9, *B.* uoſ — 72. *A.* v^9, *B.* uoſ; *A.* ceu, *B.* teu — 73. *B.* efforſ — 74. *B.* qñ ſi —

et diſt li dame „il eſt enſi,
q' morir m'eſtuet por celui, [3161 : 3162]
q' vous m'aves ici noumée.“
„Si ſoiē-jou de dieu amée,
biau dous amis, nemores mīe,
ſ'aidier vous pueut ſi-faite amīe.
mais or mangies un petitet.“ [3049]
La vielle tant diſt al varlet,
q' li fait uſer un candiel.
çou met la mère en grant baudiel.
celi aporte un mantiel boen.
ſe li a douné tant del ſoen, [3251]
q' rice en ſ'ra tout ſon vivant.
or en penſe d'ore-en-avant.
la vielle en a molt bon loujer. [3255]
çou paru bien à ſon foujer.
la vielle prent à ſon haisdier,
q' le puiſt celui bien aidier:
aidier le puis boninement.
et en ce point maïesmement.
un cierifier ot fait planter, [3264]
dont elle ſoloit préſenter
'la dame un préſent caſcun an
devant la fieſte 'ſaint *Jéhan*.
or eſt li cierifiers mëurs. [3271]
çou eſt, gou cuic, bien ſes ëurs.
la vielle n'a pas quer lanier.
lendemain prent un biel panier. [3267. 75]
del fruit nouviel i met aourne: [3274]
au plus biel, k'elle puet, l'atourne.
cant elle ot fait tout ſon atour,
puis vint au poſtic de la tour. [3278]
durement huce „laiſe me ens.“ [3279]
li portiers ne fu mīe lens:
le poſtic a molt-tos ouviert. [3287]
des feulles voit le fruit couviert.
la vielle a molt-tos counëue,
car maintes fois li ot vëue.
clot le poſtic, monte en l'eſtage,
'la dame conte ſon meſage
en-fus des autres aukes long.
de li ocire n'en a ſoing.
il ne li tourne à nul delit.
un livre tient et ſi i liſt. [3299!]
la vielle vient tan-tos à mont
et diſt „cil dieus, ki fiſt ceſt mont,
il ſaut ma dame et beneïe

4175. *B.* t d. il biele il e. enſi — 76. *B.* celi — 77. *A.* v°, *B.* uoſ; *B.* nomee — 78. *B.* ie — 79. *B.* Biax dolſ a. nen morreſ m. — 80. *B.* Said' uoſ puet — 81. *B.* m̃gieſ — 82. *B.* La v. a t. dit au v. — 83. *B.* Q'l f. uſer. j. caudiel — 84. *B.* Ce me le m. e. gr. baudiel — 85. *B.* bon — 86. *B.* t ſe li done t. del ſon — 87. *B.* ert — 88. *B.* Or penſt li uiele dore en auant — 89. *B.* Ca ceſte foiſ a bon loijer — 90. *B.* Ce p ara b. a ſ. foijer — 91. *B.* (*Absatz*) Li v. pr. a. ſ. haidier — 92. *B.* Q' le puiſt; *A.* p' — 93. *B.* A. li puet bonimement, *A.* be ninement — 95. *B.* Cun cerifier; *A.* I. cierifier ot f. enter — 99. *B* cherifierſ — 4200. *B.* Ce e. ie c. — 3. *B.* *kehrt um* 4204 : 3. — 4. *B.* Al pl., *A.* Au p°ſ — 6. *B.* Si uait al poſtiſ — 7. *AB.* huce; *B.* laiſſieſ me enſ — 8. *B.* t li p. neſt m. l. — 9. *B.* toſt ouuert — 10. *B.* fuelleſ, couert — 11. *B.* m. bñ c. — 12. *B.* Q' m. f. lot ainſ v. — 13. *B.* Cloſt ſon poſtiſ — 14. *B.* meſſage; *darnach* t li baron, q' o li ſont: Font uenir cele uielle a mont. Tout celi uient ml't bñ agre : Li uielle amonte maint degre. Ainſ q' le truiſt lempeiſ : *Li dame* (*s.* 4214) ſiſt ſor. j. tapiſ — 15. *B.* auq'ſ loing — 16. *B.* De lor ſociete na ſ. — 17. *B.* torne — 18. *B.* ſi i liſt, *A.* ſi jl l. — 19. *B.* ml't toſt — 20. *B.* q' maint amont —

et ceſte ſoie conpagnie.
devant la dame à tant ſe met
à genellons: ſi ſ'entremet [3308]
de parler d'el-ke d'el préſent.
le fu atiſe durement
et ſi esgarde en-ſus del fiu,
por traire mieus la coſe à preu.
mouſtre ſes bras, mouſtre ſes piès,
k'elle a mal vieſtus et cauciés.
oians-tous parolle en tranblant: [3310]
le voir keuvre del faus ſanblant.
par ſon lature, k'elle fait,
cuid'-on en li el, ki n'i-ait;
car à la dame mot ne ſonne
de lor cuidier; d'el là raiſonne
le voir contre le faus ſanblant.
ſon avét diſt et en tranblant
„aï (fait-il) bielle faiture,
ma vie eſt or en aventure,
c'un meſage vous ai à dire:
ſi croi ke vous n'en aijes ire;
mès meſagiers al voir gehir
ne doit mal avoir ne oïr.“
„Seur (di très-tout), ce veul-jou bien:
jà por çou n'aras mains de bien.“
„Ha, flour de biauté, douce roſe, [3316]
jà vous plainc-jou ſour toute coſe
et tous li mons fait enſement.
nous cuidaumes beninement,
cant hon vous miſt en ceſte tour,
c'on vous meſiſt fors de dolour;
et cil ki en l'ounour vous miſt,
à deul et contraire il vous fiſt.
onkes por voſtre loiauté
n'eſpargna voſtre grant biauté,
n'onkes por çou n'en ot mierci.
voſtre ounour a encloſe çi
et fors a miſe voſtre honte.
molt vous plaignent et roi et conte,
c'on ne vos voit n'à gu n'à fieſte.“
„Mieus ameroie et gu et fieſte;
mieus ameroie à un bas homme
ieſtre à ouneur, ke toute *Romme*
avoir i-ſi en ma ballie.“
„Mais ſi très vieus ne ſi fallie
n' ieſtes vous pas, ſi con jou croi,
q' n'en prendes aucun conroi
d' alegier voſtre grant anui;
car penſes dont à aucun lui.“

4222. *B.* ſiue compaignie — 23. *B.* eſtant ſe met — 24. *B.* gemiſ-ſonſ — 25. *B.* q' de p. — 27. *B.* feu — 28. *B.* mix de c. apreu — 29. *B.* moſtre — 30. *B.* Q'le — 31. *B.* Oiant toſ — 32. *B.* Le v. oueure de fauſ ſamblant — 33. *B. fehlt* 4233-37. (*wegen* ſamblant *in* 4237) — 34. *A.* Cui don enli el ki ait — 36. *A.* del la raiſonne — 38. *B.* Sou-auet, *A.* Son avet — 39. *B.* (4238: 39 *verbindend*) Son auet diſt biele faiture — 40. *B.* ore — 41. *B.* Cũ meſſage uoſ; *A.* v⁹ — 42. *B.* Si crien q' uoſ nẽ a. i. — 44. *B.* ni oir — 45. *B.* Suer, uoel ie — 46. *B.* ce, del mien — 47. *B.* Ha ſine biauteſ ſlorſ de roſe — 48. *A.* v⁹; *B.* Ja voſ plainge ſor t. c. — 49. *B.* t toſ li mondeſ enſement — 50. *B.* Noſ cuidame b. — 51. *B.* Qᵃnt uoſ m. c. cele honor — 52. *A.* Con v⁹, *B.* 9 uoſ m. horſ de d. — 53. *B.* uoſ, *A.* v⁹ — 54. *B.* Duel t c. uoſ tramiſt; *A.* contrare — 56. *B.* Ni eſpargna v. biaute — 57. *B.* ce — 58. *B.* chi — 59. *B.* t f. tramiſe — 60. *A.* v⁹, *B.* uoſ — 61. *A.* Cõ ne, *B.* 9 ne uoſ u. a iu na f. — 62. *B.* Se ie fuſſe enſi 9 uoſ eſteſ — 63. *B.* Mix a. o. j. b. h. — 65. *B.* enſi — 66. *B.* uiex ſi treſalie — 67. *A.* v⁹, *B.* uoſ p. ie cuic t croi — 68. *B.* au9 con roi; *A.* cõ roi — 70. *B.* De penſer niax a au9 nui —

„Amie, et ke dont, ſe gou pens,
ne ſeroit pas raiſons ne ſens,
à tel puis-jou baer et tendre,
q' riens li faſe à entendre,
ſ'il ne m'avoit miſe à raiſon
u aucuns viaus de ſa maſon
à lui m'otroi, je ſui ſ'amïe.
laſe! caitive, il n'en ſet mïe.
ne jà ne'l ſavra, ge'l ſai bien,
ne tous li mons n'i feroit rien,
ne-mès i-cil, u mes quers tent,
ki jour et nuit à lui ſ'atent."
„Dame, trop parlas ëurés;
mais ki eſt cil beur-ëurés, [3353]
q[1] eſt dines de voſtre amour? [3354]
dieus meïsmes dès i-cel jour,
k'il premiers fiſt et fourma homme,
ne-mais un ſeul, ki eſt en *Romme*,
ki devroit ſeulement oſer
en voſtres deus bras repoſer."
„Cil, dont je di, pareſt ſi boens,
k'il eſt molt plus ke rois ne quens,
par aucun grant pecié de gent
l'a dieus ſi biel fait et ſi gent,
q' tous li mons, ſ'il fuſt enſanle,
por ſa grant biauté lais reſanle.
tout homme ſont lait enviers lui
et ſin vilain et plain d'anui.
par aucun pecié del coumun
a dieus ſi grant bien mis en un."
„Et per cil dieu, ki maint ſour nous,
por ſeul i-tant il aime vous.
ſes quers i-penſe tout à-diès."
„Et ki eſt-il?" — „C'eſt *Parides*."
„Caitive riens, quers deslëus."
„Por-coi? — „Par toi eſt ramentus
li om el mont, ki pis me fait."
„Dame mierci cou, coument vait:"
„Cil, dont je dit, moroit anſois,
k'il feſiſt riens ſour voſtre pois;
et ki li feroit felounie,
ai, penſeroit-il, velounie.
pour vïe pierdre, ains i moroit;
n'engageroit ne ne donroit
ſa courtoiſïe por tout l'or,
q[1] eſt el mont mis en tréſor.
ki velounïe mueroit
por nulle riens, coument feroit
vilains viers vous, k'il aime tant.
mais hor laiſons la coſe à tant."
„Mère, mal ſens i aves mis:
ne ſai, ſ'il eſt mes anemis;
mais tant ſai bien, je ſui ſ'amïe;
ſe ge ne l'ai, ge ne pris mïe
un bouton, can-ke g'ai veſcu.
je ne demanc 'dieu autre eſcu

4271. *B.* ie — 73. *B.* ie — 74. *B.* feſiſſe — 75. *B.* Sainſ ne meuſt — 76. *B.* uiax — 78. *B.* Laſſe c. il nel ſ. m. — 79. *B.* iel — 80. *B.* Ne toſ li m. ne f. r. — 82. *B.* Q[1] n. t ior — 83. *B.* p laſſeureſ, *A.* p laſeureſ — 85. *B.* Q[1]l e. digneſ — 86. *B.* Dix meimeſ deſ icel ior — 87. *B.* Q[1]l primeſ f. et forma h. — 90. *B.* Entre uoſ br. t r.; *A.* ij braſ — 91. *AB.* peſt — 92. *B.* q' roiſ q' qoïſ — 94. *B.* La dix fait ſi b. — 95. *B.* toſ, ſil ert ēſanle — 96. *B.* P[a] ſe gr. b. l. reſāle — 97. *B.* ſt', *A.* tont — 98. *AB.* ſin — 4301. *B.* ceſ — 2. *B.* Por itant laim q[1]l aime v. — 3. *B.* S. cuerſ i p. tent adeſ — 4. *B.* pideſ — 5. *B.* deceuſ — 6. *B.* Por q'ſt par toi ramenteuſ — 7. *B.* Li hō — 8. *B.* ce 9ment uait; *A.* coumēt — 9. *B.* di morroit ancoiſ — 10. *B.* nr̄e poiſ — 11. *A.* le — 12. *A.* Ai p. ilſoloungie — 13. *B.* ainſ imorroit — 15. *B.* Se cortoiſie — 16. *B.* entreſor — 17. *B.* Q[1]l uilenie ne feroit — 18. *B.* ſeroit — 20. *B.* M. or laiſſies le c. — 22. *B.* Neſſai — 24. *A.* la, *B.* lai; proiſ — 25. *B.* canq' jai ueie — 26. *B.* diu, eſcu —

n'autre garant de mon contraire.
il ſeus me puet de mort retraire.
Laiſons à-tant por ces barons: [3360!]
hon apiercoit bien les raiſon;
por contrepenſer tout lor voloir,
ſos conſaus fait muſart doloir.
va-t'-ent: demain à mïe-di
avras mon préſent, ge'l te di.
tout le deten'ras à ton eus.
mais le ſourplus me porte leus
à mon ami et ſe'l ſalue;
et ſi li di de par ſa drue,
q'il obeïſe à mon eſcrit,
ſ'il m'aime ſi, con tu m'as dit." —
Celle prent congié: ſi ſ'en-vait. [3375]
can-k'elle quiſt a molt bien-fait,
bien a ſon préſent cièr vendu.
n'i ot pas longes atendu:
al varlet vient et conte li, [3413]
can-k'elle a trouvé à celi;
et *Parides* li a faitiés
ſaut ſus molt joiaus et molt liés,
con cieus, ki a grant eſperance
d'avoir aïe et ſécourance.
je ne ſai, con plus grant hounour
li eſt avenue à ceſt jour.

'A lendemain del parlement [3493 etc.]
ke ſiſt la vielle ſon préſent,
ſaut ſus la dame par matin,
prent penne et encre et parcemin
jouſte l'autel de ſa capielle.
nul autre eſcrivent n'i apielle
ne-mès ſon cors tant ſeulement.
ſi eſcrit ſon coumandement,
ploie le brief et puis ſe'l lie.
avant ores, k'il ſenefie.
la dame a molt les kens haſtés,
coumande lor, c'on ait paſtés.
mangier en violt. ce diſt ains tierce.
(li rois iert matés par ſa fierce;
mais cou n'iert mïe par l'auſin:
par autrui iert atrais à ſin).
la dame violt, ke on mangeuſt
et k'eure ſoit, c'on mangier puiſt.
l'eure vient: tot aſis ſe ſont.
tant ke des paſtés ſiervi ſont,
la dame penſe can-ke puet

4327. *B.* Autre — 29. *B.* L. le atāſ — 30. *B.* On adenōce bñ larrons — 31. *B.* P. contre penſer l. v.; *A.* p adevir — 32. *A.* Foſ, *B.* Souſ — 33. *A.* Vatent, *B.* V atant; *B.* de mai deuant midi — 34. *B.* A raſ m. pr. ie te di — 35. *B.* receuraſ a tō oeus — 36. *B.* ſorpluſ, lieſ — 37. *B.* A. m. a. ſel me ſ. — 38. *B.* ſe — 40. *B.* S. m. ē ſi 9tu — 42. *B.* Ce q'le q'ert — 44. *B.* Ni a, *A.* Ni ont — 46. *B.* Can q' le a tr. ueſ c. — 48. *B.* S. ſuſ toſ faīſ t toi haitieſ — 49. *B.* (*umkehrend* 4350 : 49) 9 puet alegier eſpance — 50. *B.* Tant en caoit de ſe preſance — 51. *B.* t ceſt ml't pluſ ē haute amor — 52. *B.* Q' retorner al premier ior; *darnach* En vne baſſe can con uelt: A morſ neſt rienſ ſon ne ſe deut — 53. *AB.* *Absatz* — 54. *B.* Q' f. li u. od ſ. pr. — 56. *B.* Pr. enq' pene t pkemin — 57. *B.* Jonſte, ſe — 58. *B.* eſcriuain — 59. *B.* Ne maiſ [*Ob* quers? *Vgl.* 3908] — 61. *B.* t ſi le lie — 62. *A.* oroiſ, *B.* A. orreſ q'l ſenefie. *Siehe* 4460. — 63. *B.* keuſ — 64. *B.* q' ait p. — 65. *A.* ainſ tierce, *B.* uelt ce d. acierce — 66. *B.* ert mateſ p ſe fierge; *A.* ſirge — 67. *AB.* p lauſin — 68. *A.* autruj; *B.* autre ert li iuſ aſin — 69. *B.* uelt ml't 9 manguiſt — 70. *B.* q' — 71. *B.* toſt caſſiſ — 72. *B.* q', ſeruir ſont — 73. *B.* canq' —

(ſacies, ke penſer li eſtuet):
le brief tient ploijé jouſte ſoi.
ſi a dēus paſtés devant ſoi:
de l'un la crouſte un poi ſouslieve
et tant l'escrouſte et tant le crieve,
q' maitre i-puet le brief eſcrit,
ſe l'i met petit et petit,
ſi c'onkes riens n'i decovrut,
n'ains ouvreture ni parut,
n'onkes ne'l virent celle gent.
une eſquielle atint d'argent:
lé-mès a tout le brief i met
et à la vielle le tramet, [*vgl.* 3518. 3524]
diſt ke ſiervïe bien l'avoit.
ſi eſt bien drois, ke mius l'en ſoit,
ni à celui n'en die bien.
mès je vous dirai une rien,
ſ'on ſeuüſt le ſar ſi ſëure,
jà n'aveniſt celle avēnture,
ki avint: por li mès en-vait.
à la vielle ſon préſent fait.
puis en-revient et celle ſaut,
ki riens n'i piert. coument k'il aut,
porpenſe ſoi et ſi eſta
et d'une coſe ſe douta:
ſet ke l'Empereïs li diſt,
cant elle ſon préſent li ſiſt,
q' préſent aroit de là-ſus,
q' ſiens ſéroit, et le ſourplus
portaſt au varlet ſans délai. [3535]
or eſt la vielle en grant esmai
et diſt „ci n'a autre préſent
fors ke le paſté ſeulement
et li ſourplus eſt li argens. [3540]
li malle goute ait-elle es dens,
ki ci m'en-voia. ceſt paſté
çi a préſent de grant laſté.
ki vit ains mès tel dierverïe
en quer de ſi très noble amïe.
al varlet de ſi haut afaire
de ſon avoir n'a-il ke faire.
il en a autre-tant con elle.
tramiſe m'ëuſt l'eſcuielle
et lui cainture u aumousnière.
molt-par m'en duil de grant manière."
par mal-talent le paſté briſe,
la carte voit et ſi l'a priſe.

Dont diſt „bia ſire dieus, merci:
c'eſt li ſourplus, ke je voi çi.
c'eſt li ſourplus, ke il i-a.
cel dam le dieus, ki tout créa,
doinſt à l'Empereïs grant bien.
je prenc cel argent, c'eſt tout mien."

4375. *B.* pl. ē ſō doi — 76. *AB.* ij. paſteſ — 78. *B.* Tant le cr. t t. le cieue — 79. *B.* metre ipuet — 81. *B.* 9q'ſ — 82. *B.* Nainc couretur̃e ni put — 83. *B.* brieſ — 84. *B.* eſcuiele atant — 85. *A.* Lemeſ atout, *B.* Le meſ atout [*Ob* Lè-ens, *vgl.* 6267?] — 88. *B.* mix lō ſoit — 89. *B.* Ni a c. nen die b.; *A.* dient — 90. *B.* Maiſ — 91. *A.* Sou lefar ſi ſeure — 93. *A.* avient, *B.* Qi auint puiſ li meſ ſō uait — 94. *B.* ſen — 95. *A.* P9 eure viēt, *B.* t puiſ ſen uait — 96. *B.* qil aut — 97. *B.* ſi ſeſta — 98. *B.* Q' dune coſe ſe d. — 99. *B.* lempiſ — 4401. *B.* Can, laſſuſ — 2. *B.* maiſ li ſorpluſ — 4. *B.* li u. — 6. *B.* Ne maiſ ceſt paſte ſ. — 8. *B.* Q' male g. ait ē ſeſ d. — 9. *B.* Q' ca menuoia — 11. *B.* ainc maiſ tel druerie — 12. *B.* Venir de ſi — 13. *B.* A u. — 14. *B.* Cail de ſon argent a — 16. *B.* ſescuiele. [*Schwerlich* Tramis ſe m'.] — 17. *B.* le c. t laumoniere — 18. *B.* me duel — 20. *B.* Le chartre — 21. *B.* biax, dix — 22. *B.* ſorpluſ, chi — 23. *B.* q' il ia — 24. *B.* Cil dame dix, cria — 25. *B.* bñſ — 26. *B.* ceſt a. qi eſt mienſ —

Puis vait al varlet: ſi li balle
le brievet . molt ſ'en afouage,
tout l'a lēu de cief en cief.
çou li mande la dame el brief,
q'elle n'a fiance en noului
fous dieu fors ſeulement en lui.
ſire iert de ſ'amour, cui-k'en poiſt.
à l'oſtel à la vielle voiſt,
un foustierain i face faire
très-tout par nuit, ſi k'il n'i paire.
cou a el brief, ke tel le truiſt,
qu' enſanble o lui entrer i puiſt
et c'on puis l'uis et bien ouvrir
et bien reclore et bien couvrir,
q' il n'i paire nulle gointure,
ſe nus i vient par aventure.
très devant l'uis un troc avoit,
q' la dame bien i ſavoit.
al varlet mande par la laitre,
k' il i face de l'aighe maitre;
et mande el brief, ke *Parides*
l'atende en l'ouvroir tout-à-diès
as otaves del jour paſé,
et ke la vielle ait amaſé
plente de buſe en ſa maiſon
et ſi ait del fu par raiſon.
trok-outre nonne bien ſe tiegne
et gart le gour, ke nus n'i viegne;
car femmes ſavent molt plaidier,
parler à-diès et ſouhaisdier. —
le jour ſe gart bien de plait faire,
c'on puet ſouvent tel honte atraire,
dont le delivrers eſt molt gries.
Or vous ai dit, keus fu le bries.
je ne cuic pas, ke nus hon voie
homme, ki ēuſt ſi grant joie,
con cil fait de ſon mandement.
or a-il ſon demandement
de nulle riens, mès ne ſe duit,
car bien cuide avoir can-k'il violt.
à l'oſtel à la vielle vait.
très-tout de nuit et faire fait,
can-ke la laitre le déviſe.
n'ai ſoing de faire grant déviſe,
mais li jours eſt molt defirés,
dont cil eſt griesment confirés
et celle griesment confirée.
tos vient la fieſte defirée
et cil ſe miſt el foustierin. [6608]
la dame el dougnon marberin
ſ'eſt aukes 'matin atournée

4427. *B.* Porte au uarlet le brief ẽ oirre (:) — 28. *B.* Cil eſt ml't lief ce poeſ croire — 30. *B.* Ce li m. li d. — 31. *B.* Q' le na f. en nului — 32. *B.* diu — 33. *B.* S. ert de ſamor q[i] qñ p. — 34. *B.* le — 35. *B.* fouſterin — 36. *B.* ſi q[i]l ipaire — 37. *B.* Cou, *A.* Cõ — 38. *B.* Q'n ſanle lui — 39. *B.* puiſt luiſſet bñ o. — 40. *B.* reclorre e. b. courir — 41. *B.* oureture [*vgl.* 4547 : 48] — 43. *A.* croc, *B.* floſ auoit [4501] — 44. *B.* li — 45. *A.* A v., *B.* Al, le letre — 46. *B.* Q[i] li f. de leuee metre; *A. fehlt* i — 48. *B.* loureor adeſ — 49. *B.* Aſ octaueſ d. ior p. — 50. *B.* t q' li u. a amaſſe — 51. *B.* Tant de le buſſe en ſe m. — 52. *B.* Q[i]l iait bon fu p. r. — 53. *B.* Deſ q̃ltre nonc bñ le t. — 54. *B.* ior — 55. *B.* ſeuent — 56. *A.* aprieſ; *B.* Pler adieſ t ſouhaidier — 57. *B.* ior — 58. *B.* home at[a]ire — 59. *B.* deliureſ — 60. *B.* Or uoſ oi d. q'lſ (*vgl.* 4362) — 61. *B.* nul — 62. *B.* Dome q[i] feſiſt — 63. *B.* Cõ ciſ — 64. *B.* Or ail ſ. coumandement — 65. *B.* maiſ n. ſ. delt — 66. *B.* cuide a. quanq[i]l uelt; *A.* cude — 67. *B.* le — 69. *B.* Q'uanq' li letre — 70. *B.* ſ. lonc deuiſe — 71. *B.* iorſ — 72. *B.* D. il ſeſt griem̄t 9ſireſ — 73. *B.* griement 9ſiree — 74. *B.* Toſt. u. li feſte d. — 75. *B.* met — 76. *B.* el doignõ marb'in — 77. *B.* auq' ſ., atoruee —

por bien esploitier ſa gournée.
ſi n'en voroit pas ieſtre en ſoin:
cil, cui jou *Parides* vous nom,
le vera, ſ'elle puet, anſois.
il li fera un tour François
ains-ke n'i parot à laron.
deçoivre cuide maint baron,
ſ'elle puet honkes par nul feur.
femme con a ſi hardi quer,
q'le ot engenier tan de gent,
eſt çou folie u hardement?
ſi con je pens por moi aprendre,
folie eſt de folie emprendre;
n'i peut nul hardement avoir,
c'on enprent l'euvre par ſavoir;
et ceſte dame, dont je di,
a en folïe quer hardi.
hardiement enprent conroi
de faire folie et desroi
et de tourner ſon boin à mal.
L'Empereïs ot un ceval
de lonk ſéjours molt envoiſié.
en la tour n'ot nul plus proiſié
et li tros fu i-leuc avant.
la dame, ki vait cevaucant,
fiert le ceval et il li ſaut [3666 : 3672]
la dame ciet et crie en haut [3684]
„ſainte veraie crois, aïe,
con cis cevaus m'a hui traïe
et engnegnié et decëue!" [3675]
par-ſou le trok eſt ens cëue,
q'elle ot très-tous ſes dras molliés [3677]
dès les genous juſkes as piès.
et ciet à tiere mieus ke mieus.
n'i a nul ne gouenes ne vious,
q'le n'ait iſi desgouglés
et engeniés et avuglés;
et diſt lor ſegnor „mal me vait:
une goute ai, ki mal me fait.
je l'ai molt longement celée:
or-endroit m'eſt renouvelée.
al cëoir, ke je fis arière,
l'os de la ganbe me déſiere. [3684]
mès ne vous en desconfortes.
à celle maſon m'enportes:

4478. *B.* Por b. eſpl. ſe iornee — 79. *B.* ualroit p. eſtre ē ſon — 80. *B.* C. q' ie pideſ ot non — 81. *B.* Le uerra ſele p. ancoiſ — 82. *B.* t lor f. l. tor francoiſ — 83. *B.* paut a larron — 85. *B.* Sele p. onq'ſ p n. fuer — 86. *B.* com, cuer — 87. *B.* oſe engignier tātef genſ — 88. *B.* Eſte — 89. *B.* Si gie puiſ p m. apr. — 90. *B.* enprendre — 92. *B.* Son memprent lueuure p. ſ. — 94. *B.* cuer — 95. *B.* en prent groi — 96. *B.* Dē pre ſ. — 97. *B.* torner, en mal — 99. *B.* Delonc ſeior m. enuoilie — 4500. *B.* En le tor n. n. tāt piſie; *darnach (wohl aufnehmbar)* Sor cele beſte mal contee: Eſt *li dame* de gre montee, Montent li baron de la tor: Ni a celui nait rice ator *Lor dame* ēmainēt li eūt: La dont il feroit fuit dolēt Tant uont p. lāt t dū t del: Q'l ſt' uenu preſ de loſtel Le uielle q' le plait fauoit: En le maiſon bō fu auoit — 4501. *A.* cros, *B.* t li *f*loſ ert illuec deuant [*Siehe* 4443] — 2. *B.* Li d. q'ſua de ceuant — 3. *B.* il iſaut — 4. *B.* Li d. d. c. t crie h. — 5. *B.* ueraie — 6. *B.* ceuax — 7. *B.* engignie — 8. *A.* crok, *B.* P ſon le floſ eſt hui kaue — 9. Q' le atreſtoſ — 10. *B.* duſq'ſ aſ p. — 11. *AB.* cil; *B.* terre mix q' mieuſ — 12. *A.* goveneſ, *B.* Ni a n. ſoit ioueneſ u vix — 13. *B.* enſi deſ ſingle — 14. *B.* t engiengnie t aueule — 15. *B.* ſignor — 17. *B.* la — 19. *B.* A cuoir aterre — 20. *B.* Lol de me gābe me defferre — 21. *B.* uoſ — 22. *B.* En cele maiſon

un feu i voi, cauſer m'i veul, [3694]
enſaitement garir en ſeul.
ſi m'aport-on uns autres dras."
cil ke l'engien ne ſevent pas,
l'i enportent iſnieslement. [3738]
la vielle treuvent ſeulement, [3739]
n'i treuvent nulle créature,
dont venir puiſt mal-aventure.
il n'en ont ſous ciel nul régart,
k'i venir puiſt de nulle part
riens nulle el mont fors ke par luis:
n'i a fenieſtre ne piertruis.
„Segnor (fait-elle), ales-vous ent: [3742]
cauſer me veul privéement,
ſavoir mon jà, ſe ceſte goute,
ki ſi m'angouſe et me deboute,
me très-iroit, con faire ſiut."
car kauſer et froijer ſe violt,
i-cil ſ'en-vont. la ville ſaut: [3748]
l'uis a fremé. petit lor vaut [3763]
la longe garde, k'il ont faite:
ne ſet ke fait, ki fame gaite;
car folie eſt de ſoi grever
à cou, c'on ne puet amender.
la vielle vient et ſi deskeuvre
l'uis de léſcerne et puis ſi l'euvre.
la dame par la main i maine: [3763]
d'autre deus fuſt l'eſtuve plaine.
li uns de l'autre molt ſe claime.
or a caſcuns tout cou, k'il aime.
lor goie font en pau de lieu,
car en amour a trop douc lieu,
q' nus el mont ſi bien ne ſet,
noient plus ke li hon, ki het,
ſet bien amer ſes anemis.
ne ſet nus hon, ki n'eſt amis,
con par eſt douce l'aſanblée
de deus amans, ſ'i-a enblée.
cil n'ont de parler nul loiſir,
car fine amours les fait taiſir [3767]
cou, k'orent en penſé à dire.
il n'i-a noient descondire
riens nulle, ki recuiſe ſoit.
cascuns en prent en ſon endroit.

Or ſont li amant molt à aiſe;
or n'ont-il rien, ki lor déſplaiſe,

---

me p., *A.* mēporteſ — 4523. *B.* Vn fu iuoi, uoel; *A.* gcauſer — 24. *B.* Si f. g. me ſuel — 25. *B.* Si ma porcon, *A.* Simaportō — 26. *B.* Cil qi lengien ne ſeuent p.; *A.* legieu — 27. *B.* Li ont porte iſn.; *A.* ēportent — 28. *B.* Le u. treuue ſ. — 29. *B.* Ni uoient — 30. *B.* meſauenture — 31. *B.* ſolciel — 32. *B.* Qu entrer i puiſt — 33. *A.* for ke, *B.* forſ p luiſ — 34. *B.* ptruiſ, *A.* pietrujſ — 35. *B.* ſignor diſt ele a. uoſ ent — 36. *B.* uoel — 37. *A.* mō ja, *B.* mon ia — 38. *B.* mangoiſſe — 39. *B.* Me treſ iroit 9 ele ſeut — 40. *B.* Q' cauſer t fr. ſe veut — 41. *B.* li u. ſ. — 42. *B.* L. a ferme — 43. *B.* Le gaite longe quil ont faite; *A.* ot — 44. *B.* Ne ſ. qil qi feme gete — 46. *B.* En ce 9ne p. acieuer — 47. *B.* Li u., deſcueure — 48. *B.* leſcriene, li loeure — 49. *B.* Le d. p le maī i maine — 50. *A.* Dautre .ij., *B.* Dautreſ ij. ſ. leſcriene pl. — 51. *B.* Li j. de lautre ml't ſe claime, *A.* Li amanſ a celi ſe claīme — 52. *B.* Caſcunſ amanſ a ce qil aime — 53. *B.* Ml't a de bā en poi de liu — 54. *B.* t en amor a ſi douc giu — 55. *B.* Q' rienſ e. m. ſi bon ne ſ. — 56. *B.* Noient, hom qi het; *A.* Nent pl. ke li hō ki bā het — 58. *B.* nuſ hom, *A.* hō — 59. *B.* Com peſt doce laſſamblee; *A.* Cou — 60. *B.* ſi en emblee — 62. *B.* t f. amorſ — 63. *B.* Ce corent empenſe a d. — 65. *B.* R. nule q' requiſe ſ. — 66. *B.* C. en pr. ē ſoit endroit — 67. *AB. Absatz: B.* aaiſe —

ſe de cou non ke laiſour n'ont
de faire longes cou, k'il ſont.
ſi ont paour, c'on n'es decoive;
peciés, k'aucuns n'es apercoive. [3767]
„Aï (fait-elle), biaus amis,
en con grant nous nous ſommes mis,
por faire noſtre volenté:
là de-hors a de gent plenté,
q' j'ai par engien decëue.
gieté ſeriemes hors de nuie
autrement con ne fais 'hoſtoir,
ſ'il ſavoïent ceſt ouvrëoir.
dieu et le ſiècle perc por vous.
la face 'dieu eſt de-ſour nous.
Davis les maufaiſans manace,
diſt ke dieus a ſour aus ſa face
tous-jours nient por douner ſa glore,
mais por deſtruire lor memore.
dieus voit très-tout noſtre airement. [3811]
E'racles li preus, ki ne ment,
ſet molt bien jà, con g'ai veſku.
ſ'en a molt le quer iraſcu,
q' l'Enperères ne'l creï.
ore eſt l'eure, k'il l'a gehi
à mon ſegnor, con j'ai ouvré.
cui caut, cant jou ai recouvré
cou, ki m'eſt boin, cou ki me plaiſt?"
dont ne puet laiſier, ke ne'l baiſt;
car tant con plus couſte la coſe,
le joïſt plus, ki faire l'oſe.
„Dame (fait-il) voſtre merci
de can-ke vous m'aves fait çi.
mon cors et m'amour vous en doins
par ces deus mains, ke jou çi going.
molt en renc povre gueredon,
dame, de ſi très rice don;
mais coi-k' amis ait recëu,
q^{i}-c'ait uſé, ki-k'ait ëu,
ne puet mérir fors ſon pooir."
„Amis, cou ſai-gou bien por voir;
mais del pooir remaint aſes,
puis-ke li tiermes eſt paſ'es,
al mauvais homme, ki l'a pris;

4569. *B.* ce, loiſir — 70. *B.* ce quil — 71. *B.* Il o. paor q' neſ decoiue; *A.* decojue — 72. *B.* P. caucunſ leſ apcoiue — 73. *B.* A hi f. ele douſ a. — 74. *B.* En 9 grande noſ ſomeſ m. — 75. *B.* Por, uolente — 76. *B.* La deforſ a gent a plente — 77. *B.* Q' gai — 78. *B.* G. ſerienſ horſ de nuie — 79. *B.* 9me f. oſtoir, *A.* cōne — 80. *B.* Li ſaroient ſe ceſt outtoir — 81. *B.* Diu e. l. ſ. perc por uouſ; *A.* *fehlt* perc — 82. *B.* Li f. diu e. deſor n.; *A.* deſouſ — 83. *B.* Dix q^{i} leſ mal faiſanſ manage — 84. *B.* A ſor nouſ gietee ſe face — 85. *B.* Toſ iorſ nō por doner ſe gl. — 86. *B.* M. p^{r} d. l. memoire — 87. *B.* Dix u. bñ tout ñre erreñt — 88. *B.* q^{i} — 89. *B.* Set ia ml't bñ 9 iai ueſcu — 90. *B.* Sen ai le cuer ml't iraſcu — 91. *B.* nel crei, *A.* noſ crei (*vgl.* 4694) — 92. *B.* lueure q^{i}l — 93. *B.* ſignor 9 gai oure — 94. *B.* ie — 95. *B.* Ce q', ce q' — 96. *B.* q' nel b., *A.* ke ne b. — 97. *B.* coſte le c. — 99. *B.* ñre merchi — 4600. *B.* De quanq' uoſ m. f. chi — 1. *B.* mamc v. en doing — 2. *B.* ie chi ioing — 3. *B.* renc p. gerredon, *A.* geuredon — 5. *B.* coi q' nuſ — 6. *B.* Ne nait guer ne nait veu — 7. *B.* Nen p., pooir — 8. *B.* ce ſai ie b. por u. — 9. *B.* aſſeſ — 10. *B.* Puiſ q' li termeſ e. paſſeſ, *A.* P^{9} keli tourmenſ eſt paſeſ — 11. *B.* homme q^{i}l a priſ, *A.* ki lapriſ —

quis-ke il tient ne blée à pris,
jà ne regardera bien-faït
de nulle riens, c'on li ait fait."
„Madame, teus confonge dieus."
„Amis, por riens ne ſoijes teus." —
Lors ſ'entrebaiſent doucement [3826]
et prendent congié boinement.
cil remaint et celle ſ'en-iſt. [3830]
La vielle, ki le plait porquiſt,
reclot et keuvre le boukiel,
k'il n'i pert nulle riens ſos ciel
fors ſeulement la tiere et l'aire.
celle, ki ſot molt de l'afaire,
revient au fu: ſi le ratiſe [3831]
et la dame ſ'i eſt aſiſe.
la vielle a tos ſon wis ouviert, [3851]
c'on puis vëoir à descouviert,
k'il n'ait riens là-iens ſ'elles non;
mais n'i ont nulle ſouspeçon.
l'Enpereïs ſ'en eſt levée
i-ſi malade, i-ſi grevée, [3854]
con elle fu et à l'entrée
à ſa grant maiſnie encontrée.
à l'uis eſta, ke nus n'i entre.
molt li trèsſaut li quers el ventre.
ſa gent l'ont molt reconfortée.
une gupe orent aportée
molt rice et bonne de ſamis:
vieſtue ſ'a l'Enpereïs.
ſ'afulle un mantiel de meïsme.
la vielle ara le rice disme
et rice loujer de ſon feu:
elle i avra bien-fait ſon preu.
l'autre mantiel donner li fait
l'Enpereïs: à-tant ſ'en-vait. [3862]
montée eſt ſour un palefroi.
hui-mès eſt fors de grant esfroi.
ſi eſt le varlet enſement:
iſſent d'i-leuc iſnielement [3864]
vient à la fieſte; ſi ſe met
et de bien harper ſ'entremet.
or ne ſe diout-il mais d'amour
ſi faitement con l'autre jour.
non preuc n'en aime-il, ſe mieus non.
mieus ardent aſes li tiſon,
quant la buſe eſt bien alumée,
q' cant le ſourvait la fumée.
li fus n'a mie mains de force

4612. *A.* Pº keil tãt nebec apriſ, *B.* Puiſ q' il tient ne bee apiſ — 14. *B.* 9 fait li ait — 15. *B.* (*umstellend* 4616 : 15) M. tex 9fonge diuſ — 16. *B.* A. por dīu ne ſ. tex — 17. *B.* docemt — 18. *B.* bonement — 19. *B.* cele — 20. *B.* Li u. qi le plait porqiſt; *A.* plaīt — 21. *B.* Recloſt t cueure le bouchiel — 22. *B.* ſouſſiel — 23. *B.* le terre — 24. Cele qi ml't ſot de lafaire — 25. *B.* fu ſi le ratiſe, *B.* retaſiſe — 26. *B.* t li d. ſe reſt aſſiſe — 27. *B.* La u. a toſt ſō huiſ ouert — 28. *B.* Si 9 le uoit a deſcouuert — 29. Qil na r. laienſ ſeleſ nō — 30. *B.* M. nē ont n. ſoupecon — 31. *B.* Lempeiſ — 32. *B.* Iſſi, iſſi — 33. *A.* Cō elle fu t alentree, *B.* fu r ... itree (*verwischt*) — 34. *B.* A ſe gr. maiſnie en9tree; *A.* maiſ nie — 35. *B.* En luiſ eſtoit q' noſ ni entre — 36. *B.* cuerſ — 37. *B.* Se g. — 38. *B.* gape — 40. *A.* la, *B.* Veſtue la lempeiſ — 41. *B.* Saſſuble mantiel de meime — 42. *B.* La u. a. le bone diſme — 43. *B.* Riq' loijer — 44. *B.* E le ara — 45. *B.* doner — 46. *B.* Lempeiſ t puiſ ſ. u. — 47. *B.* ſor; *AB.* j palefroj — 48. *B.* Humaiſ iſt, effroi — 51. *B.* le feſte ſe ſi m. — 53. *B.* deut il paſ damor — 54. *B.* Si durent c. l. ior — 55. *B.* Ne q'dent naime il ſe mix non — 56. *B.* Mix a. affeſ li tiſon — 57. *B.* li buſſe — 58. *B.* Q' q. le ſoruaīt le ſ. —

por la fumée do l'escorce,
mais plus oſcurs en eſt li lieus.
mains en eſt bien aus ious li lieus.
ſi eſt amours par trop 'douloir:
elle ne piert pas ſon voloir,
mais trop oſcurement en vieut,
quant trop ſ'en ſent et. trop ſ'en diolt.
fumée tot les ious de fors;
li eul del quer, ki ſont el cors,
tot la dolour et ſi l'enpire,
car elle met le quer en ire
et quers irés n'a point de ſens;
kar ire eſt plaine de fol-ſens
et for-ſenés ne doit plaiſir,
ne cou doit parler ne taiſir;
et ki en amour trop ſe tait
u trop parole, il ſe déſplaiſt.
i-cil ſe diolt ſi à méſure,
qu'en lui n'a nulle méſpreſure,
ne n'avoit à l'Enpereïs;
mais aukes ont lor quers maris,
q'il ne cuident mès raſanbler.
car teus a cēu bien d'enbler,
k' molt ciér le conpère apriès.
la gent le gaitent mès de-priès:
ſi ſe couvient contre aus garder.
cil, ſe lairoient ainś l'arder,
k'il ſe meſiſent mès en plait
n'en tel deſtroit, con il ont fait.
li viespres vient et li baron
remainent lor dame en maſon.

E'racles eſt bien lonc en l'oſt: [3865]
lor diſt 'l'Emperēour tantos,
ke la dame a penſé folïe
et il ne l'en méscreï mïe.
anguiſous fu, ce poēs croire,
et ſi déstrava tos ſon oire,
repaira ſ'en délivrement
c'onkes n'i ot prolongement.
mais trop tart a la coſe enpriſe,
car li maſons eſt trop eſpriſe,
q' vous ſaves, n'eſt mïe geus,
dès-k'en tous ſens i eſt li feus.

Que-ke li ſires ſ'en revient,
de cou tient plait, dont li ſouvient:

4660. *B.* Por le f. — 61. *B.* li *fuſ* — 62. *B.* t pluſ en eſt torbleſ li lux — 63. *B.* amorſ, doloir — 64. *B.* E le nen pert — 65. *B.* M. pluſ o. en uelt — 66. *B.* ſen ſent, ſẽ deut; *A.* ſont — 67. *B.* F. talt leſ oelſ — 68. *B.* Leſ del c. qui eſt el c. — 69. *B.* Falt le dolor t ſi empire — 70. *B.* cuer — 71. *B.* cuerſ — 72. *B.* forſenſ — 73. *B.* t forſeneſ ne d. plaiſir; *A.* pluſier — 74. *B.* Ne con d. p ler ne t. — 75. *B.* t q^i en amor tr. ſi taiſt — 76. *A.* t v., *B.* V tr. pole il li deſpl. — 77. *B.* Iciſ ſe deut ſi ameſure — 78. *B.* Q'n lui na nule m. — 79. *A.* Nõ avoit, *B.* Ne le uoit en lempeiſ — 80. M. auq'ſ o. leſ cuerſ m. — 81. *B.* maiſ aſſanler — 82. *B.* Car tel chiet ore bñ dembler; *A. fehlt* car — 83. *B.* Q' m. fort le 9pere apreſ — 84. *A.* ſe gaicet, *B.* Leſ g. leſgardent maiſ de preſ — 85. *B.* Si ſen couient 9tregarder — 86. *B.* Cil ſe lairoient, *A.* loiroient — 87. *B.* meſiſſent maiſ en plait — 88. *B.* q' il — 89. *B.* Li ueſpreſ — 90. *B.* En mainent la d. ẽ maiſon — 91. *B.* *(Absatz)* E. q' eſt loïg en loſt — 92. *B.* Le d. lempeour ml't toſt — 93. *B.* Q' la d. penſe a folie — 94. *B.* le meſcrei m. — 95. *B.* Angoiſſeuſ — 96. *B.* tot ſ. oirre — 97. *B.* ſent — 98. *B.* ni ſiſt porl. — 99. *B.* tart s^e li c. ẽpriſe — 4700. *B.* maiſonſ — 1. *B.* t vouſ iuſ — 2. *B.* D. q'n t. ſenſ i eſt li fuſ — 3. *AB. Absatz: B.* Que q' li ſire ſen reuint — 4. *B.* ce, dõt pluſ li tint —

enquiert *E'racle*, ſe il ſet
de la coſe el mont ke plus het:
ſ'elle eſt encore traité à fin.
„Sire (fait-il) dès ier matin
fu la coſe mal aſommée,
dont j'avrai malle renommée,
et à grant tort; mès mencongnier
et gengléour et loſengier
heent à-diès ciaus, ki bien-font.
jà des mauvès ne mésdiront:
ancois lor tienent por cou pais,
q^e il meïsme ſont mauvès.“
d'un et de'l vont tant déviſant,
k'il vont à *Romme* raviſant
et i vinrent, ains k'il a nuite.
ore eſt la dame en malle luite,
q'le a ſi malement esré.
très-tout li wis ſont deſierée:
entrer i puet et cil et cil.
tos en-i-vienent plus de mil,
c'on voit molt volentiers por voir
coſe désfendue à vëoir.
tous li palès eſt pourtendus. [3898 : 3899]
l'Emperères eſt deſcendus. [3971]
celle ſ'eſt vieſtue et parée, [3974]
ki durement eſt esgardée.
molt crient et cremir li eſtuet:
vient à ſon ſegnor, con ains puet;
diſt lui „bien ſoijes vous venus, [3975]
ſi con drois eſt, et recëus.“ [3980]
„Et vous, ſ'i ſoijes ſi trouvée,
con vous vos ieſtes puis prouvée,
q' je ne parlai mès à vous. [3979]
partie eſt mais l'amour de nous:
l'ounour, ki 'vous eſtoit jurée,
vos aura mès courte durée.
u a or dont femme mëure,
puis-k'eſt eslite ſi ſëure,
q' ſe d'elite en foloijer:
de legièr poroit fourvoijer
une autre, ki ne fuſt eslite,
kant or en la car ſe délite;
dont en faſoit, ſ'i fait dangier.
trop ſe violt malement caugier,
ki laiſe rikaice et hounour
por vivre povre à déshonour.
mais fol et foles le font bien.
ne ſe prendent à nulle rien:
de nulle pierte ne ſ'esmaient,
dès-ci à dont-ke pierdu aient.

4705. *B.* Enq'rt deracle — 6. *B.* De le, q^il pluſ het — 7. *A.* Pareſt; *B.* Sele eſt e. tr. afin — 8. *B.* deſ hui matin — 9. *B.* Fu le c. ꝑ aſſoumee — 10. *B.* iarai male renomee — 11. *B.* mēoignier — 12. *B.* gengleor — 13. *B.* ceuſ q^l — 14. *B.* maluaiſ — 15. *B.* p^r ce p. — 16. *B.* maluaiſ — 17. *B.* deuiſant, *A.* demenāt — 18. *B.* ia — 19. *B.* t uienent ainſ q' il anuite — 20. *B.* la — 21. *B.* faitemt erre — 22. *B.* li huiſ ſ. deſſerre — 23. *B.* puent — 24. *B.* Toſt ientrerēt pl. de mil — 25. *B.* p^ruoir — 26. *B.* aueoir — 27. *B.* palai e. portend⁹ — 28. *B.* Lempereres, *A.* Lempereſ — 30. *B.* eſt eſgaree, *A.* ſ'eſt i eſgardee — 32. *B.* 9 a. p. — 33. *B.* uoſ — 34. *B.* Si 9 dr. e. t retenuſ; *A.* Si tondr. — 35. *B.* uoſ, trouee — 36. *B.* 9 uoſ uoſ eſteſ p. pouuee — 37. *B.* plai maiſ — 38. *B.* lamorſ de v⁹ — 39. *B.* Lonorſ q^i uoſ e. i. — 40. *B.* V⁹ a. maiſ corte d. — 41. *B.* Car or dune feme meure — 42. *B.* P. q'ſt e. ſaſſeure — 43. *B.* t ſe d. en foloijer, *A.* fourvoijer (*s. f. Z.*) — 46. *B.* Legiere eſtroit aſornoijer — 48. *B.* Q^ant l. en ſe car — 49. *B.* faiſoit, dang' — 50. *B.* Tr. ſeuent — 51. *B.* M. ſauſ u fole ſil ont bn̄ — 52. *B.* Ne lor fouient de n. r. — 53. *B.* paine — 54. *B.* Deſci adont, *A.* Deſi —

lors primes fevent, c'ont ëu,
cant à povreté font venu.
mar fu li voftres cors roiaus,
ke fu jà povres et loiaus;
et quant ce vint à la grant aife,
fi devenistes vous mauvaife.
à mal-cief puift venir rikaice,
ki fon fegnor mal-met et blaice.
vous fuftes en vo povreté
et bonne et plaine de vreté.
cant vous fuftes et rice et bielle,
ad fil à la Virgue-pucielle
en deuîfies la grafes rendre;
car tant vous ferai à entendre:
de lui vient toute loiautés
et tout biens et toutes biautés.“
„Se je fuis biaus, n'eft pas de moi,
ne nus n'eft bons ne biaus de foi;
ne fe doit nus en orgueillir,
n'en jouene ieftre n' à l'enviellir,
f'il voit les boins jours aüner.
à dieu les doit tous atourner.“
„Caitive riens, bontés fallie,
dites, ki vous a fi ballie: [4030]
queus hon eft-il? ki eft fes père?“
„Por dieu, merci, Sire Emperère.“
„Quel merci voles-vous avoir?
Mès tos me faites à favoir,
ki eft i-cil, ke ge demanc
nouvielle: tos, je'l vous coumanc.“
„Mierci, por dieu le roi celieftre,
biau Sire cièrs, f'il pooit ieftre,
q' cil venift à delivrance
et c'on prefift de moi vengance;
faites moi ardoir u ocire, [3993]
fe la vengance en puet foufire,
q' je feulle muire por nous. [3999]
il n'a noient mèsfais vers vous,
fe par moi non; ce me doit nuire:
lui laifies por dieu à deftruire.
fe li plons art ke l'argens fonde,
n'eft mïe drois c'on le confonde.
nus ne doit por cou blasmer l'or,
q'on en esfauce fon tréfor.
q' piert la rofe de l'ortie,
f'elle eft vieus ierbe et amatie?
q' piert la lune, f'elle luift

4755. *B.* fevent 9t ueu; *A.* con — 56. *A.* Tant, *B.* Q^{a}nt en pourete ont geu — 57. *B.* ûref c. *roiauf*; *A.* *loiauf* — 58. *AB.* ki — 59. *B.* le g. a.; *A.* vinnt — 60. *B.* uof maluaife — 61. *B.* rigce — 62. *B.* fignor met a deftrice — 63. *B.* V^{9} fuftef en le p. — 64. *B.* t biele, uerte — 65. *B.* t q^{a}nt uof f. r. t b. — 66. *B.* Au fil a le uirge puciele — 67. *B.* En deuffief lef graffef r. — 70. *B.* toute biautef; *A.* bontef — 71. *B.* biax — 72. *B.* biax ne bonf — 73. *B.* orgillir — 74. *A.* Nē jov^{e}ne jeftre nalenviellir, *B.* Ne lenformer ne len uillir — 75. *B.* fef bonf iorf aiorner — 76. *B.* Adiu le d. d. guerredoner — 77. *B.* faillie — 78. *B.* q' uof a fi baillie — 79. *B.* Q'lf hom e. ce q^{i} e. f. p. — 80. *B.* Merci por diu f. e — 81. *B.* uof — 82. *B.* Maif toft me f. affauoir — 84. *B.* Nomef le moi ie le 9manc — 85. *B.* por diu, celeftre — 86. *B.* Biax f. c., ieftre — 87. *B.* Q'il uenift adeliurance — 89. *B.* ou ocire — 90. *B.* Se li u. p. foufire — 91. *B.* feule m. por nof — 92. *B.* Il ni a riēf meffait u. uof — 93. *B.* Se p m. nō — 94. *B.* por diu a deftriure — 95. *A.* Seli pluf, *B.* Se li plonf art q' largēf fonde — 96. *B.* 9 le c. — 97. *B.* porce — 98. *AB.* Q' larchanf folle le trefor — 99. *B.* Q. puet li r. de lortie, *A.* Q' piert la r. fe l. — 4800. *B.* Sele e. uix e. t amortie — 1. *B.* Q' puet li l. fele nuift —

ſour mainte coſe, ki molt nuiſt?
biau Sire ciérs, k'en pot cil mès.
de cou, ke g'oc le quer mauvais?
gou dis, cant je me tint au bien,
très-tous li mons ne me fiſt rien,
et cant mauveſtiés m'esprouva,
ſe cil en priſt, ki me trouva,
q' mésprist-il à ſi haut homme
qu'enviers l'Enperëour de *Romme?*
biau Sire, aſes vous tot noient,
ki moi vous tot tant ſeulement.
ne vous plaignies de nulle pierte;
mais à moi rendes ma diſierte:
faites moi ardoir u noijer [3993]
u en-ſus de vous envoijer;
car puis-ke fauſe eſt la mounoie,
doit-on gieter le cuing en voie.
ſi en ſera le pierte voſtre
et li damages ſera noſtre,
et miens li maus et li tourmens;
puis-ke pouris eſt li formens:
ſe nus en a ſans congié pris,
il n'a gaires viers vous méspris;
car dès-ke blé pouri i ot,
aſes l'acat, ki le recoit.
mains rices hon plus, ke vous n'ieſtes,
lè fait ſouvent gieter as bieſtes.
jà li fourmens n'amenderoit,
ſe nus afolés en eſtoit,
ſi feroit hontes et peciés,
q' dès-ke blés eſt enpiriés,
jà puis n'i prendra malvais mors.
faite le gieter, Sire, as pors
por amour 'dieu et cil ſ'en aut:
laiſie-l'eſter, car ne vous vaut."
„Noumer le vous couvient à-diès." [4048]
„Biau Sire ciérs, c'eſt *Parides.* [4050]
je'l nomme, il m'aime et je li mieus." [4051]
„Et il me muira, ſe ge puis,
q' ſ'il eſt ars u decolés
u de ſes menbres afolés.
ceſte mains dieſtre me manace,
ſe il eſt autres, k'i le face." —
Grant pités prent à ciaus d'en-tour [4044]

4802. *B.* Sor, nuiſt — 3. *B.* Biax ſ. c. q' puet il maiſ — 4. *B.* De ce quil gai de cuer maluaiſ — 5. *A.* tient; *B.* Tāt diſ q' ie me ting en bñ — 6. *B.* nē feſiſt r. — 7. *B.* maluaiſtieſ me prouua — 9. *B.* Q', uerſ ſi halt home — 10. *B.* 9 me lempeor — 11. *B.* Biax, uoſ talt — 12. *B.* talt mō enſient — 13. *B.* uoſ, de ſi uil pte — 14. *B.* me deſſerte — 15. *B.* moir ardoir — 16. *B.* V ſuſ de uoſ lonc e. — 17. *B.* li moneie — 18. *B.* A gieter fait li coinſ enuoie — 19. *B.* Sire de ce dont p te eſt ūre — 20. *B.* Doit eſtre li damage n. — 21. *B.* li max t li tormſ; *A.* lit ⁹mēſ — 22. *B.* Deſ q' pouriſ — 23. *B.* ſanſ 9giei — 25. *B.* q' bleſ pouriſt t oelt — 26. *B.* A. lacate qⁱ le quelt — 27. *B.* hō q' uoſ nē e. — 28. *B.* gieter, *A.* gieteſ — 29. *B.* formēſ — 31. *B.* t ſ. — 32. *B.* Car deſ q' bleſ eſt entecieſ — 33. *B.* ne gietra maluaiſ m. — 34. *B.* Faitele, aſ porſ — 35. *B.* Por lamor diu — 36. *A.* Laiſiele eſter, *B.* Laiſſieſ eſter car me uoſ ualt — 37. *B.* uoſ, adeſ — 38. *B.* Biax ſ. cierſ c. pideſ — 39. *B.* Jel nome t aim t ſe li miuſ — 40. *A.* menuira, *B.* me nuira — 41. *AB.* Sil; *B.* ou decoleſ, *A.* arſ ne coleſ — 43. *B.* Ceſte mainſ deſtre me manace, *A.* Ceſt mauſ deſtraice me m. — 44. *B.* neſt — 45. *B.* Gᵃnt pitieſ pr. a cex dentor —

et mal-dient de dieu l'atour,
par coi la dame eſt ſi mal miſe.
por cou k'encloſe i fu et miſe,
deul ont de li et del ſegnor:
ne-mès li Sires l'a gregnor.
il a tant quis et porcacié:
le varlet ont pris et chacié, [4056]
q^{e} il i ſont droit aſené.
al ſegnor l'ont droit amené.
li varles eſt molt anguiſous
et anguiſans eſt li eſpous
et molt anguiſans eſt l'eſpouſe.
gens ne fu mais ſi anguiſouſe.
li varlet crient, li Sires plaint
et la dame paliſt et taint.
li uns ſe plaint molt durement,
li dui ont paour de tourment:
li dui criement por lor deſierte
et l'autre ſe plaint de ſa pierte.
l'Enpéreïs crient aſes plus, [4063]
q' le ſoit arſe et cil pendus.
del varlet crient, ke il n'i muire,
et cil, c'on face li deſtruire.
espaneïr vosroit tous ſeus
caſcuns le mésfait d'anbes-deus.

„Di moi, vaſal (fait l'Emperère),
coument oſa li fieus 'ten père
ma honte quiere et porcacier?
cuidoïes-tu faire dacier
u k'il ne fus mès point de fier
ne autres tourmens ke d'infier?
aſes te ſarci tourmenter
et as tiens faire démenter.
vious-tu hardïement morir
por celi, cui j'ai fait norir,
q^{1} pour toi pierdra tant d'ounor?
vieus-tu morir o désounour?“
„Sire, trop désfaites mon conte.
ne cuic pas, ke cil muire à honte,
q^{1} meurt por fine amour veraie. [4077]
mieus aim tel mort, ke vil manaie.
mieus veul morir ſi faitement,
q' vivre longes por noient.“

„Or me di, faſe femme et vaine,
ki tant avoies en demaine,
con oſas-tu celui atraire?“
„Biau Sire, amours le me fiſt faire.“

4846. *A.* tor, *B.* diu le tor — 47. *A.* *P.* coi, *B.* Por coi li — 48. *A.* P' cou; *B.* *P.* cui encloſe ifu t miſe — 49. *B.* Duel o. de li — 50. *B.* Ne maiſ li ſ. ē a grignor — 51. *A.* Il atāt, *B.* tout, porcachie — 52. *B.* o. tāt p^{o} trachie — 53. *B.* iont — 54. *B.* t au ſignor lont amene — 55. *B.* angoſſeuſ — 56. *B.* t angoſſant ua li eſpeuſ — 57. *B.* angoſſāt uait leſpeuſe — 58. *B.* āgoſſeuſe — 59. *B.* ſire — 60. *B.* t li d. palit — 61. *B.* Li .j. — 62. *B.* Li doi o. paor de tormt — 63:64. *fehlen B.* — 65. *B.* Q' g'rredonſ lor ſoit renduſ — 66. *B.* il — 67. *B.* q' ele muire — 69. *B.* Eſpencir ualroit toſ ſ. — 70. *B.* Enſjn le m. dābe .ij. — 71. *B.* uaſſal — 72. *B.* 9ment o. li ſix tō p.; *A.* tenpere — 73. *B.* Me h. q'rre t porcach' — 74. *B.* Cuidoieſ tu faute — 75. *A.* u p. de f., *B.* fuſt maiſ p. de fer — 76. *B.* Ne tormenſ aillorſ qñ infer — 77. *B.* tormenter — 78. *B.* t aſ tiēſ f. dementer — 79. *B.* Velſ — 80. *B.* Por c. q' gai f. nourir — 81. *B.* Q^{1} por p. t. honor — 82. *B.* Velſent m. adeſ honor — 84. *B.* q^{ic}, maire — 85. *B.* muert por, amor — 86. *B.* Mix, q' uil mort aie — 87. *B.* Mix aim — 88. *B.* q' longueſ uiure por — 89. *AB. Absatz; B.* feme fauſſe — 91. *B.* ceſtu — 92. *B.* Biax ſ. honorſ le miſt ſ. —

„Coument, aime-le-tu encore?“
„Biau Sire, coument feroit ore,
ſe g'onkes l'amai à nul jour,
q' je ne veul encor ſ'amour.
facies, ke finement l'amai,
cant vous por foie amor fauſai:
et cil ki aime finement,
ne puet partir legièrement;
ne ſ'en-part mïe, cant il violt,
cil, ki de fine amour ſe dioult.“ —

„A, femme, ke t'ies mal-ſenée!
ains puis-ke dieus tot aſenée
confiſt de toi Empereïs,
con me preſis tu à envis!“
„Sire, ne vous preſiſe donkes
por très-tout l'or, ke dieus fiſt onques,
ſe il fuſt tous en une maſe;
ſe dont cieſti au tant amaſe,
con jou fac ore, ſi ſeſiſe,
de tout le mont me dés deſiſe,
ſe jou l'ëuſſe el mien demaine,
por ieſtre o lui une ſémaine.“
„Ha femme, con ies malëoite,
con eſt caitis, ki te couvoite.
tant durement te poi amer,
cant je te ſi ſe dame clamer
de cou ke on ſegnor me claime.
t'ies entrée en dure ſémaine.
molt as fait grant desloiauté.
ſui-jou ſoufraitous de biauté
u as-tu beſongne d'avoir
malle fiance, i puis avoir
cil, por cui j'ai à toi tencié,
cant tu à moi l'as coumencié.“
Eracles li a dit „biau Sire, [3933]
ſe vous aves et deul et ire,
ne ſ'en doit nus hon miervellier,
mais ſ'on vous oſoit conſellier, [4088]
por bonne foi vous loeroie
tou, ke gou meïsmes feroie,
ſe il m'eſtoit ſi avenant,
n'ales mès, Sire, demenant
la dame ſi vilainement;
mais je vous di bien plainement,
ne doit avoir honte ne lait.
car c'eſt par vous, can-k'elle a fait. [4124]

4894. *B.* Biax — 95. *B.* Se ie onq'ſ l. nul ior — 96. *B* uoelle, ſamor — 98. *B.* por fiue, fauſai — 99. *B.* I cil — 4900. *B.* ueut — 2. *B.* amor ſe deut — 3. *B.* *(Absatz)* E feme 9ieſ mal ſenee; *A.* A fẽme ketieſ m. ſ. — 4. *B.* Il point q' dix tolt aſſenee — 5. *B.* 9ſiſt — 6. *A.* Cõmepreſiſ, *B.* Ml't me p̄ diſſeſ a enuiſ — 7. *B.* uoſ pdiſſe donq'ſ — 8. *B.* Por treſtot lor q' dix fiſt onq'ſ, *A.* kieſ [= eſt] elmõde — 9. *B.* toſ en une m. — 10. *B.* Maiſ ſe ie tant ceſtui amaſſe — 11. Q' ie faic ore ſi ſeſiſſe — 12. *B.* me demeſiſſe — 13. *A.* Se iou le ml't elmien delmãine, *B.* Se ie leuſſe ẽ mõ demaine — 14. *B.* P' eſtre od lui — 15. *B.* E feme 9 *ieſ* maleoite — 16. *B.* Ml't e. fax — 17. *B.* peuc — 18. *B.* Q' ie te ſiſ — 19. *A.* De cou ke õ ſ. me claime, *B.* De canc on ma ſign[r] clame — 20. *A.* Tieſ entree endure ſeṁaine (*s.* 4914), *B.* t or aſ autrui en ame — 22. *B.* Fui ie ſouſratoſ — 23. *B.* V euſ tu beſoig; *A.* Vaſtu — 24. *B.* Mainſ ſiãce ipuet on a. — 25. *B.* por coi — 26. *B.* 9mencie; *hiernach:* Q[i] te gietai de pourete: Or pueſ il ſauoir p uerte — Q' p uſage le feraſ: Q[a]nt tu amoi le *gmencaſ* — 27. *B.* biax — 28. *B.* uoſ, duel — 29. *B.* meruill' — 30. *B.* M. ſõ uoſ pooit 9ſillier — 31. *B.* uoſ loeroie — 32. *B.* t ie meime le f. — 34. *B.* maiſ — 36. *B.* Car ie v[9] diſ — 37. *B.* Ni — 38. *B.* uoſ cãnq' le —

elle iert et caſte et pure et monde
et iert la mieudre riens del monde;
cant le meſiſtes en priſon,
trop féſiſtes grant mésproiſon;
car je vous disc tout en oiant,
q' vous le pierderies par tant;
et on a tant en moi vëu,
q' ſ'on m'ëuſt donkes crëu,
il ne fuſt mïe de miervelle.
jo voi maint homme, ki conſeille
ſon ſegnor tous-jours el-ke bien:
ſe'l croit li ſires plus ke rien;
et jou ſelonc m'entenſion
ne vous disc onkes ſe voir non
et loai tous-jours voſtre ounour,
cou ſevent bien tout ciſt ſegnor,
c'ainc ne vous loai riens à faire,
ki à ounour vous fuſt contraire;
ne honkes coſe ne vous disc,
dont m'arme pierde paradis.
jà-mar ſoit nus hon, ki cou dïe,
c'onkes féſiſe vilounïe
u ke jou ſouſiel le ſëuse,
puis-k' estorner vous en pëuse.
de ceſti vous voi destorner;
mès ne vous i-poc atorner.
ſ'en aves abasié mon pris,
ne-mais de can-k'il a méspris,
ſont vos les coupes, ce ſaves.
c'eſt grant hontes et grans vieutés,
q' vous la dame laidengies.
mauvaiſement vous en vengies,
q' vous enſi le demenes;
car ſe vous à tant le tenes,
con plus li alevres de honte,
plus en déſferes voſtre conte.
ſe vous ne'l voles mais tenir,
toute le laiſies couvenir,
ſi vous en partes bielement
par l'apoſtole loiaument:
dites li tant „je vous guerpis."
[4129]
ke li voles-vous faire pis?
aſes a grant deul à mairier,
ki n'a laiſour de'l repairier
à telle ounour, con elle piert.
laſe 'celi, ki cou deſiert.
Tort ai, ne l'a pas deſiervi;
mais voſtre cors, cui-jou, mar-vi,
c'on dira cent ans ci apriès
„cil, ki ſa fame tint ſi priès,

4939. *B.* ert t c. t fine t mōde — 40. *B.* E le ert li miudre — 42. *B.* Si feſiſtes — 43. *B.* t ie uoſ diſ t. ē oiant — 44. *B.* uoſ, ptant — 45. *B.* ot — 46. *B.* donq'ſ — 47. *B.* fu — 49. *B.* toſ iorſ — 50. *B.* ſe ſire — 51. *B.* t ie ſ. mentention — 52. *B.* N. uoſ diſ onq'ſ ſe bñ non — 53. *B.* toſ iorſ, honor — 54. *B.* Ce ſ. bñ g^ant t menor — 55. *B.* v⁹; *A.* laiai, *B.* loai — 56. *B.* Q' a ur̃e honor ſ. 9traire — 57. *B.* Ne 9q'ſ c. ne uoſ diſ — 58. *B.* mame pdiſt — 59. *B.* nuſ hō q' te die — 60. *B.* 9q'ſ feſiſtet felounie — 61. *B.* ie ſoſſiel le ſeuſe — 62. *B.* P^r q' torner uoſ ē peuſſe — 63. *B.* v⁹ uoel — 64. *B.* Ne maiſ ne v⁹ pri ie torn' — 65. *A.* Senaveſ; *B.* *fehlen* 4965:66 — 67. *B.* colpeſ, ſacieſ — 68. *A.* Seſt, *B.* Ce e. g^anſ delſ t g^anſ pecieſ — 69. *B.* v⁹ le d. ē laidēgieſ — 70. *B.* Maluaiſemt uoſ ē uēgieſ — 71. *B.* uoſ — 72. *B.* Q' ſe uoſ aurant — 73. *B.* q' pl. li aleuereſ honte — 74. *B.* ūre 9te — 75. *A.* Se ne voleſ m. t., *B.* Se uoſ nel uoleſ — 76. *A.* T. kelaiſieſ, *B.* T. le laiſſi 9uenir — 77. *B.* ēpteſ; *A.* paiteſ — 79. *B.* uoſ g'piſ — 80. *B.* uoſ — 81. *B.* deul amairier — 82. *B.* laiſſor de repairier — 83. *B.* honor — 84. *B.* Laiſſe li ce q' le deſſert — 85. *A.* la, *B.* lai — 86. *B.* nr̃e corſ q' ie mair ui — 88. *B.* ſe f. tint ſi preſ, *A.* tient —

fauſa *E'racle* ſon devin.
la dame priſt mauvaiſe fin.“
ne diront pas, ke je vous dis
q' bonne ëuſt eſté tou-dis,
ſ'elle ne fuſt enpriſonnée;
car toute gens eſt adounée
et al mal-dire et al mal-faire.
jà nès ores un bien retraire.
mieus veulent mal-dire et mentir,
q' bien oïr ne conſentir,
ke l'on le dïe de noului.
caſcuns ſe ſent ſi plain d'anui,
ne violt pas c'uns des autres dïe
cou k'il en ſoit, ne cuide mïe.
puit ſ'ieſtre, peciés les decoit,
q' nus ſon meheng n'apiercoit
et voient es preud' ommes l'onbre
de celle riens, ki les enconbre;
ne voient pas, dont l'onbres vient,
qi ſi très-priès del quer lor tient.
ne-mais cui caut: li biens vaincra
et aucuns pred'ons le dira
„ciertes, ſ' '*E'racles* fuſt crëus,
Laïs ne fuſt jà decëus.“
„*E'racle* amis, ne puet autre ieſtre.
je pris ceſti par main de prieſtre:
ſi m'en veul loiaument partir,
faire veul un nouviel martir.
de ceſt varlet mès non ferai.
la dame à femme li don'rai [4135]
et ſ'elle a cou, ke tant déſire.
ſ'elle del ſourplus ſe confire,
bien le metraien biel deport;
et g'iere arivés à mal port,
qu' à paines m'en départirai.
ne-mais de tant me vengerai:
n'avra mès mïe de l'enpère; [4132]
mais la tiere, ki fu 'ſon père [4163]
li otroi cuite voirement
et cent mars l'an de croiſement.
cis a à père molt rice homme —
n'a plus manant de ſi à *Romme*:
rices hom eſt, rice feront
et ricement ſe déduiront.“
Cil ſ'encline profondement
et la dame tout enſement.
tous courecous et tous maris
ſe départ de l'Empereïs [*vgl.* 4159]
li Emperère, et cil le prent, [4160]
ki por ſ'amour de goie eſprent.
je ne cuic pas, k'il ſoit mains liés,
q' l'Emperère eſt courreciés.
il en eſt triſtres et dolens.
cou eſt au los de maintes gens,
q' pierdu a par ſa folïe

4989. *B.* Fauſſa — 90. *B.* maluaiſe — 91. *B.* uoſ — 94. *B.* ſeſt adonee — 95. *B.* a. ... a — 96. *B.* orreſ — 97. *B.* Mix uolet — 98. *B.* Q' nule riẽ bñ 9ſentir — 99. *B.* q' on le d. — 5000. *B.* plaiſ — 1. *B.* Ne uelt p. 9 d. a. d. — 2. *B.* Ce qil ẽ ſoi — 3. *B.* Puet eſtre .j. pecieſ l. d. — 4. *B.* mehaing — 5. *B.* lombre — 7. *B.* lombre — 8. *A.* Q', *B.* Qi, deſ cuerſ — 9. *B.* q' calt; *A.* vaintra, *B.* uaintra — 10. *B.* preudõ — 12. *AB.* Laiſ; *B.* decheuſ — 13. *B.* eſtre — 14. *B.* preſtre — 15. *B.* uoel — 16. *B.* uoel, martyir — 17. *B.* cel, maiſ nel f. — 18. *B.* La d. a mari le d. — 19. *B.* ce q' — 20. *B.* Del ſorpluſ q' le ſe confire — 21. *A.* metrã, *B.* metrai el b. d. — 22. *AB.* giere — 23. *B.* deporterai — 25. *B.* Nara maiſ, lempere — 26. *B.* le teroe — 27. *B.* Li o. toute cuitement — 28. *B.* dangoiſſemt — 29. *B.* Chiſt — 30. *B.* Na pl. m. ẽ toute rome — 32. *B.* demeuront — 33. *B.* Chil; *AB.* lencline; *B.* pfondement — 34. *B.* la — 35. *B.* corecíſ — 38. *B.* ſamor — 39. *B.* maiſ — 40. *B.* courecieſ — 41. *AB.* triſtreſ — 42. *A.* Coueſt auloſ, *B.* De cou au loſ de touteſ g.; *A.* Coueſt anlos — 43. *B.* par ſe

la dame de ſa mellour vie,
la plus vallant, la plus ſenée,
q^{e} onkes fuſt en *Romme* née,
dont tant maint felon ſont estrait.
ſouvent a on dit et retrait,
q'en nulle cité n'a piours.
mais des femmes es cou la flours
et ſe n'i ot ſi bonne puis,
con ceſte fu: ſi, con ge truis,
proiſïée fu ſour toute rien. —
u fuſt à mal u fuſt à bien,
ſe confira puis l'Emperère. —
Il n'afiert pas à ma matière, [4185. 4190]
q' je plus dïe de *Laïs*,
de *Parides*, d' *Atanaïs*.
i-ces laroi wi-mès en pais:
ſi vous dirai d'*E'racle* hui-mès.
bien ſacies, k'il fu chevalièrs,
preus et loiaus et droiturièrs,
larges et dous à ſes amis
et crueus à ſes anemis:
et ſi iert molt amès en *Romme*.
en l'enpire n'ot ſi haut homme,
ki enviers lui ſa main tendiſt,
q' cièrement ne li vendiſt.
très-tous les orguelleus paiſoiſt
et durement les abaſoit.
as preud'ommes faſoit grant bien:
ſ'es hounouroit ſour toute rien,
q'il iert molt ſages et ſenés.
cil n'eſtoit mïe mal-ſenés,
ki de lui ſe ſait reclamer.
as boins ſe faſoit molt amer
et as mauvais cremir, douter.
Se bon vous iert à eſcouter,
boin me feroit wi-mès à dire,
con il fu puis et rois et ſire,
et par quelle aventure avint,
q^{e} il *Conſtantinoble* tint [4212]
et con la vraie crois conquiſt [4192]
ſous *Codrée*, q^{e} il ociſt,
priemièrs le fil et puis le père,
et fiſt dolante mainte mère.

Sengnor, nous liſons en latin
k' *Elainne*, mère '*Conſtentin*,
trauva celle veraie crois,
u noſtre Sire fu deſtrois.
Judas, cui dam le dieus bienface,
q' l'on diſt or ſaint *Kiriace*,

5044. *B.* La d. de le millor uie — 45. *B.* Le … le — 46. *B.* de mere nee — 50. *B.* M. de f. eſ ce la florſ — 51. *B.* t *ſe* ni ot, *A.* *le* niot — 52. *B.* 9 c., *A.* Con c. — 53. *AB.* Proiſie; *B.* ſor — 56. *B.* matere — 57. *AB.* die *oder* dic?; *B.* de laiſ, *A.* delaiſ — 58. *B.* pideu de thanaiſ, *A.* de parideſ datanaiſ — 59. *B.* Iceuſ noſ laironſ ore empaiſ — 60. *B.* Si uoſ dironſ deracle humaiſ — 61. *B.* eſt chſſ [*vgl.* 2869—75] — 65. *B.* ert — 67. *B.* ſe m. — 68. *B.* Q' ricem̄t — 69. *B.* orgillonſ plaiſſoit — 70. *B.* abaiſſoit — 71. *B.* faiſoit — 72. *B.* Seſ honeroit ſor t. rienſ — 73. *B.* ert — 74. *B.* Ne neſtoit — 75. *B.* ſe ſot, *A.* ſe ſait — 76. *B.* Aſ bonſ ſe faiſoit bñ a. — 77. *B.* c'embre t d. — 79. *B.* Bon me ſeroit humaiſ, *A.* feroit — 80. *B.* Com̄t fu puiſ t roiſ t ſire — 81. *B.* t p quele an^{u}emure auint; *A.* *fehlt* auenture; *A.* avient — 82. *B.* tint, *A.* tient — 83. *B.* t le ueraie — 84. *B.* cor droe q' il conquiſt — 85. *B.* Primeſ — 87. *B.* Signor noſ liſonſ au matin — 88. *A.* kelainne, *B.* Q'laine (*vgl.* 5107. 5167. 5173.) — 89. *B.* icele uraie — 90. *B.* fu en croiſ — 91. *B.* dame dix — 92. *B.* Q' lenditor ſt' cyriache, *A.* Q' lor diſt ſanit kinace (*vgl.* 5159) —

l'i enſegna, cou eſt li voire.
trois crois i-ot, con diſt l'iſtoire.
as deus larons furent les deus
et la tierce au troi le glorieus;
et par grant ſens fu esprouvée
la tierce, ki i fu trouvée.
ſi vous dirai, en quel manière.
i-leuc giſoit uns mors en bière:
l'une des trois fu ſour li miſe.
ne li valut une cieriſe,
q' ne fu pas del vrai ci-priès.
l'autre crois i fu miſe apriès.
riens ne li valut, c'on li miſt,
ne ke la premeraine fiſt.
E'laine diſt „or voi-gou bien,
q' ces deus crois ne valent rien.
or c'a la tierce el non 'celui,
q^{i} i ſoufri paine et anui:
ſe li vrès fus i fuſt ëus,
li mors fuſt piec'a raveskus.
cou croi-jou bien et cou kerrai
et ſi 'dieu plaiſt, je le verai."
et *Juda*, ki i-leuc eſtoit,
ki la crois enſegnié avoit,
li diſt „dame, ſe dieus tant fait,
q' cis reviegne por nul plait
par la viertu de ceſte crois,
dont kerrai-jou, ke ſainte fois
et ſains batèsmes m'aidera,
kant dam le dieus nos aidera
et creſtijens deven'rai leus,
por-ke il ait meſtier à oeus."
La croit ont ſour le mort coucié:
la bouce en ont premiers toucié
et puis les ious et les orelles.
puis virent avenir miervelles,
car cil ki, mors avoit eſté
une nuit et un jour d'eſté,
voiant très-tous il reveſki,
ſi con al jour q^{e} il naſci,
ſi ke tout cil de la cité
virent le mort reſuſité.
ſi droitement con cou fu fait,
deables ſali d'un agait,
ki cuide engegnié tout le monde,
et diſt „*Judas*, dieus te confonde!
li autres *Judas* entendi
à moi ſiervir, cant il vendi
ſon ſegnor lige en traïſon,
por eſtre en ma ſubjection:

5093. *B.* Li enſigna ce o. la u. — 94. *B.* iot ce d. leſtoire — 96. *B.* La t. a diu — 98. *B.* La tierce, *A.* La rice — 99. *B.* uoſ — 5100. *B.* Illuec, en briere — 1. *B.* deſ troiſ, ſor; *A.* croiſ? — 2. *B.* vne cheriſe, *ist in A. abgekratzt* — 3. *B.* del uoir apreſ — 5. *B.* Maiſ rienſ ne ualut 9 li niſt — 6. *B.* li premeraine — 7. *B.* ie — 9. *A.* Or cha, *B.* Or ca le t. el n. ceſtui — 10. *B.* Q^{i} la ſ. — 11. *B.* Se li uoirſ ſuſ iſuſt euſ; *A.* venuſ — 12. *B.* reueſceuſ — 13. *B.* Ce cr. ie b. t ce q'rrei — 15. *B.* t iudaſ q^{i} iugieſ eſtoit — 16. *B.* Q^{i} le cr. — 17. *B.* dix — 18. *B.* reuiue por — 19. *B.* *P.* le uertu — 20. *B.* Dōt q'rrai ie q' ceſte foiſ — 21. *B.* bapteſmeſ maid'a — 22. *B.* dame dix noſ ingera — 23. *B.* lueſ — 24. *A.* aweſ; *B.* Por q^{l} ia m. t oeuſ — 25. *B.* Le cr. o. ſor — 26. *B.* Se b., primeſ — 27. *B.* leſ ix — 28. *B.* P^{s} uirent — 30. *B.* ior — 31. *B.* V euſ touſ i $reueſq^{i}$ — 32. *B.* Sainſ 9 al ior con il ueſki; *A.* Si con *jl* al — 34. *B.* le m. reſſuſcite — 35. *B.* t dr. q' ce — 36. *B.* Diableſ ſailli du agait — 37. *B.* t c. engign' tot — 38. *B.* Si, dix — 42. *B.* Por eſtre ē me ſubiection, *A.* P^{9} ē mena ſupbietion; *B. hienach* Ml't p ſe miſt ē baſ degre: Treſtout p^{a} moi ſeruir agre t tu deuienſ meſ. anemiſ: *Por eſtre* hauteṁt aſſiſ —

et cil *Judas* en frainst ſa loi
et traï ſon ſegnor por moi.
molt malement m'as enguegnié,
cant tu la crois as enſegnié,
q' jou avoie fait reponre
por la gent hounir et confondre;
mès or ne'l tenir à eſcar,
g'iere encor vengiés de ta car.
ſe gou en t'arme n'ai pooir,
tes cors le conpens'ra por voir.
ta cars en iert por dieu viermelle."
Molt en orent grande miervelle
i-cil, ki celle vois oïrent
en l'air et nulle rien ne virent.
Judas, à cui li vois parvient,
voiant-tous creſtïens devient:
ſi l'apielèrent *Cuiriace*.
puis en ot viers dieu telle graſe,
q^{il} en eſt en ciel couronnés.
molt boins louiers l'en fu dounés;
mais martirs fu li 'dieu-amis,
ſi con li diſt li anemis.
à la goie de celle crois
ot molt canté à haute vois. —
Hélaine molt ſ'i travella,
car mil fois ſ'i agenoulla.
puis ſi le fiſt en-deus ſoijer
et l'une moitié envoijer:
à *Couſtentin* préſent l'en fiſt.
la moitié el ſepulcre miſt.
et puis k' *E'laine* fu finée,
ki molt ot bonne renoumée,
la tiere, u dieus priſt naiſement,
afeubloia molt durement
por les peciés as creſtijens
et *Cosdreé* uns rois paijens [4248]
ſiut à la cité par esfors, [4250]
u dam le dieus fu vis et mors.
gent ot o li fière et eſtoute.
Jhéruſalem a deſtruit toute [4251]
et tous les creſtijens ocis
et la crois el ſepulcre priſt [4253]
et ſi le fiſt porter en *Pierſe* [4255]
à celle folle gent avierſe.
un ciel ot fait faire li fos [4262]
à cières pières et aclos. [4273]
molt ricement l'ot fait ouvrer. [4272]
i-leuc ſe faſoit aourer
à la caitive fole gent,
q^{i} croit et méscroit por noient,

5143. *B.* ſe loi — 44. *B.* ſignor; *hienach* t tu maſ del tout en hai : t por diu auoir maſ trai — 45. *B.* M. laidem̃t maſ enginie — 46. *B.* le fuſt aſ e. — 47. *B.* ie, reponre; *A.* repõre — 48. *B.* P. le gẽt honir — 49. *B.* Maiſ — 50. *B.* te — 51. *B.* ie en tame — 52. *B.* comperra por uoir — 53. *B.* Te ſera por diu uermelle — 54. *B.* M. ꝑ en o. $g^{a}nt$ m. — 55. *B.* q' cieſte — 56. *B.* El ciel — 57. *B.* acui, puint — 58. *B.* deuint — 59. *A.* cuj riace, *B.* cyriace — 60. *B.* P. en ot il uerſ diu tel cralce — 61. *B.* Q^{il} en e. el c. courouneſ — 62. *B.* loijerſ l. eſt donneſ — 63. *B.* fu li diu a. — 64. Si c. *li* d. li a; *A.* Si cõ *on* d. li a. — 65. *B.* A le i. — 66. *B.* trauilla — 68. *B.* en croiſ ſ. — 69. *AB.* couſtentin — 71. *B.* Le m. el ſepulchre m. — 73. *B.* q' laine, *A.* kelaine — 74. *B.* deſtinee — 75. *B.* Li terre u dix pr. naiſſem̃t — 76. *B.* Afebloia — 77. *B.* Por le pecie — 78. *B.* coſdroe, *A.* coforee — 79. *B.* Vint a la chite ꝑ efforſ — 80. *B.* V dame dix fu aiſ — 81. *B.* G. ot ml't fiere t ml't eſtoute — 82. *A.* Iher'm; *B.* Ihrſm deſtruit treſtoute — 83. *B.* ociſt — 84. *B.* t le cr. el ſepuchre pr. — 85. *B.* pſe — 86. *B.* A cele fole g. auerſe — 87. *B.* I. chiel, *A.* Icil [*vgl.* 5207. 5261. 5805. 5821. etc.]; *B.* li folſ — 89. *B.* le f. ouurer — 90. *B.* Illuec ſe faiſoit a. — 91. *B.* A le c. — 92. *B.* Q^{i}, por noient; *A.* nient —

con li popelicant caitif,
q'l i venoient à eſtrif;
et par engien, ſi con je truis,
faſoit plouvoir par un pietruis,
q'il ot fait faire el ciel là-ſus.
encore i a-il aſes plus:
la tiere eſtoit de-ſous cavée
et bien plancié et bien levée.
uns foles i ot por ſoufler; [4299]
cant il voloit faire tourner, [4298]
tout es i ot: venter faſoit
et plus aſes, con li plaiſoit.
la crois, u fu mis noſtre ſire,
cant il ſoufri por nous martire,
fiſt maitre el ciel el plus biel lieu,
por faire, eſpoir, ounour à dieu
ſelonc le ſien entendement
u por la creſtijene gent,
qi i venoient par conduit [4287]
la crois aourer jour et nuit: [4290]
ſi dounoit caſcuns un beſant. [4285]
ſi cuidoient li fol *pierſant*, [4292]
qil aouraſent *Codroé* [4293]
le fol, le caitif aveulé.
as creſtijens faſoit grans maus
cil emperères désloiaus:
il les ardoit; il les pendoit [4279]
et trés-tous vis les escorcoit.
les uns faſoit fort enſierer,
les autres tous-vis decoler.
l'Enperères, ki lor tenoit
Conſtantinoble et 'dieu créoit,
fiſt-il ocire en traïſon:
Foucars ot l'Enperère à non. [4194]
cil de la tiere conſel priſent
et li preudomme *E'racle* priſent. [4199]
long d'aus eſtoit: il iert à *Romme;*
mais il le forent molt preudomme.
un autre eslirent preu et ſage,
qi en *Aufrike* ot iretage:
non por cou, ke cil del conmun
ne ſ'acordaſent bien à un;
ne-mais ſans avoé eſtoient
et *Codroé* forment doutoient,
et por ſoufraite de ſegnor
esliſent deus emperëours.
li keus, ki premiers i veniſt,
l'empire ëuſt, l'ounour teniſt.
E'racles i vint primerains [4200]

5193. *B.* popelican — 94. *B.* Tuit iuenoient, *A.* Q'l-ne uoioiēt — 95. *B.* Q' p — 96. *B.* Faiſoit plouoir p j ptruiſ — 97. *B.* ciel deſſuſ — 98. *B.* Encor iot il; *A.* iail — 99. *B.* Li t're c. deſſuſ creuce — 5200. *B.* planchie — 1. *B.* folſ iot fait porſoner; *A.* felcſ — 2. *B.* 9 ... touner — 3. *A.* Tout es iot vētor faſoit, *B.* Tout el iot uenter faiſoit — 4. *B.* qant li pl. — 5. *B.* Le cr. u fu — 6. *B.* noſ — 7. *B.* mētre, leu — 8. *B.* honor a deu — 9. *B.* le fin — 10. *B.* V ple — 11. *B.* Qi iuenoient ior t nuit — 12. *B.* p 9duit — 13. *B.* donent c. j. beſant — 14. *B.* t c. li f. pſant, *A.* lifol plant — 15. *B.* Qil aouraiſſent cordore — 16. *B.* auoue — 17. *B.* faiſoit, max — 18. *B.* Ciſt empereſ deſloiauſ — 20. *B.* t treſtoſ uiſ leſ porſendoit — 21. *B.* faiſoit, ēſierer — 22. *B.* toſ uiſ entierer — 23. *B.* Lempeor qi lorſ t. — 24. *B.* diu — 26. *AB.* Foucarſ; *B.* ot lempere non — 27 *B.* (*Absatz*) Cil de le cite 9ſel pr., *A.* ||||il de la tiere — 28. *B.* preudome c. eſlirēt — 29. *B.* Lonc delſ e. qil ert a rome — 30. *B.* M. qil le ſ. apreudome — 31. *B.* eſliſent — 32. *B.* Qi en aūfriq' ot iretage (*vgl.* 284, *B.*) — 33. *B.* Ne por ice q' li comun — 34. *B.* Ne ſacordaſſent bñ a. j. — 35. *B.* auoue — 36. *B.* cordroe — 37. *B.* ſingnor — 38. *B.* double empeor — 39. *B.* Li quex q' primeſ — 40. *B.* lonor — 41. *B.* iuinc premerainſ —

et cou peſa molt as *Roumains*.
ne-mais ſe *Romme* en fu irié,
Conſtantinoble en dèvint lié.
E'racle aſiſent à l'ounour.
jà-mès, jou cuic, n'aront mellour.
n'ot pas ſept mois, non mie ſis, [*vgl.* 4368]
puis-k'il fu à l'ounour aſis,
q^e il acointa les contrées,
q' *Codroés* avoit gaſtées,
cant cuite furent li cemin
à la coutume '*Couſtentin*.
or ſe crient molt li fel ke nus,
q' maus ſourdens lor ſoit venus.
E'racles eſt et rois et ſire.
molt maintient vivement l'enpire.
deul a grant, ains n'en ot gregnor,
de celle crois 'noſtre ſegnor,
q' *Codroé* tient en vieuté.
tenir l'i cuide en ireté
por cou k'en ſen ciel l'avoit miſe;
mais ne va pas à ſa déviſe.
'le boin Emperëour *E'racle*
a fait dieus apierte miracle.
Rois *Codroé* ſon fil apielle
„amis (fait-il), trop ſe revielle
cis fos, ki tient *Conſtantinoble*;
trop ſe fait orguellous et noble:
il croit en autre dieu, k'en moi.
aſanble gent: ge t'i envoi.
pren le; ſe'l giete en un vil lieu;
prent le païs: paſe *Mon-giu* [4394. 4414]
et *Normendie* et *France* et *Flandres*,
c'onkes ne fiſt rois *Alixandres*.
tous ciaus, ki en toi ne kesront
ſi-tos, con il ton cors veront,
me fai decoler à desploit."
„Biau Sire, à voſtre plaiſir ſoit."
Si grans gens ne fu mais vëue,
con cis mauſès a esmëue:
tramet ſes bries en orient,
qu'aler ſ'en violt en ocident,
les creſtijens tous encaucier
et la loi 'ſon père esfaucier.
La nuit, que cil rouva ſon fil
les creſtijens maitre à esſil,
vint li angles 'noſtre ſegnor
à noſtre bon Emperëour:

5242. *B.* ce — 43. *B.* rome en fu irie — 44. *B.* deuint — 45. *B.* Eracle aſſiſent en lonor; *A.* Eracleſ — 46. *B.* ie c., millor — 47. *B.* vij anſ ne mie . vj.; *A.* moiſ — 48. *B.* en lonor aſſiſ, *A.* P^9kilſ v — 50. *B.* cordroe ot deſerteeſ — 52. *B.* A le couſtume couſtentin — 53. *B.* li fel kenuſ, *A.* li fel ke nuſ — 54. *B.* Q' malſ ſordenſ li ſ. u. — 56. *B.* uiuem̄t lempire — 57. *B.* Ml't a g^ant duel ainc not grignor — 58. *B.* cele — 59. *B.* coſdroe tent en uute — 60. *B.* t tenir le c. en cierte — 61. *B.* P. ce qn̄ ſon c. la aſſiſe — 62. *B.* ale deuiſe — 63. *B.* empeor — 64. *B.* t dix en face apert m. — 65. *AB.* *Absatz; B.* Cordroeſ — 66. *B.* reuiele — 67. *B.* Cil folſ q^it. coſt. — 68. *B.* Ml't ſē ſ. orgilleuſ — 69. *B.* diu qn̄ m. — 70. *B.* Aſſanle g. ge ti enuoi; *A.* geu en voi — 72. *B.* Pren le p. paſſe mon geu, *A.* mongiu — 73. *B.* flandre — 74. *B.* 9 c̄eſ ne ſ. r. alixandreſ — 75. *B.* Tout cil q^i en moi ne q'rront — 76. *B.* Si toſt 9 il ... uerront — 77. *B.* Meſ fai, *A.* fait — 78. *B.* Biax — 79. *B.* ueue — 80. *B.* eſmeue — 81. *B.* orient, *A.* occident — 82. *B.* Q^aler en uelt en occident, *A.* orient — 83. *B.* encalcier — 84. *B.* le loi — 85. *B.* Le n. q' c. trouua ſ. ſ. — 86. *B.* metre a eſchil — 87. *B.* ſignor — 88. *B.* empereor —

diſt li „*E'racle*, esvelle toi;
dieus te mande ſalus par moi.
ſi 'te requie par moi un don,
ēu en as le gueredon,
q[i]l te douna ſens et ſavoir,
hounour et hautaice et avoir:
amis, ne l'oublier tu pas;
car c'eſt par dieu, can-ke tu as.
or ſi te mande noſtre Sire,
ke tu enſanbles ton enpire,
can-ke tu en pues aſanbler.
cil ki la tiere fait tranbler,
rois *Codroës*, li fel, li fièrs
mande ſiergans et chevaliers
et très-tous tiaus, ki de lui tienent:
mort ſont enfin, ſ'à lui ne vienent.
ſon fil, ki maint en felounie,
reuve et coumande k'il les guie:
Jheruſalem deſtruiſt piec'a.
or violt envoijer par de-ça
ſon fil deſtruire et faire anui
'tous ciaus, ki ne croient en lui.
E'racle amis, coi tes vertue,
q[i]l fiert et frape et trence et tue,
quant-k'il en conſieut et ataint,
ſ'il ne ſon fieus ne ſont eſtaint,
ne-mais uns feus, ki giſt en biers
mais creſtijens en ſ'ra ci-viers,
en buies mis, en crois pendus
et maint en feront confondus.
'A dieu ſ'afaite et agenſiſt,
ki felon homme a devantiſt,
anſois-k'il ſoit paſés la lice
à faire l'euvre de malice.
ki ſeuſre felon mal à faire,
queus-ke il ſoit, prouvos u maire,
parcouniers eſt de can-kil fait,
por coſter l'en puiſt par nul plait.
ceſtui poras-tu bien oſter.
or tos, amis! n'i-as keſter,
q' li leus veut tout devorer.
. . . .
contre ſa gent la foie maine
et bien avras ſauvé ta paine.
dieus le te ſara bien merir.
ſi iert as premièrs cos ferir;

5289. *A.* eracleſ eſvielle t., *B.* eracle eſuelle t. — 90. *B.* Dix — 91. *B.* requier p. moi .j. don — 92. *B.* Eeu en aſ le guerredon — 93. *B.* Q[i]l ta done — 94. *B.* Honor t hautece a auoir — 95. *AB.* loublier — 96. *B.* C. tout eſt de p diu q' taſ — 98. *B.* aſſanleſ t. emp. — 99. *B.* Quan9 q'ſ on puet aſſanler — 5300. *B.* le terre f. tranler — 1. *B.* cordroeſ — 2. *A.* chierſ, *B.* ch'erſ — 3. *B.* t tr. cex q[i] de l. t. — 4. *B.* ſaliu — 5. *B.* S. f. q[a]ſſamble en felonie — 6. *B.* Reuue t aſſanle quil leſ guie; *A.* leſguie — 8. *B.* Or uolt e. p deca — 9. *A.* ciauſ anui [maus a.?), *B.* S. f. deſtruire t faire anui — 10. *B.* T. ceuſ q[i] ne q'rront — 11. *B. or* teſ uertue — 12. *A.* trēte; *B.* Q[i]l fiere t treuce t prent t tue — 13. *A.* eſtaint, *B.* Quanq[i]l a conſiut t ataint — 14. *B.* Sil t ſon fil ne ſ. eſtaint; A. Cil ne ceſ, eſtint — 15. *B.* j. ſenſ; berſ, *A.* briſ — 16. *B.* ē ert ciuuerſ, *A.* iciſ [*vgl.* 5401] — 18. *B.* Mainſ hom en ſera c. — 19. *B.* A diu ſafaitē t agenoiſt — 20. *B.* a deuanciſt, *A.* devant criſt — 21. *B.* le lice, *A.* la liſte [liſce?] — 22. *B.* lueure de maliſſe, *A.* maliſe — 23. *B.* Q[i] ſoeffre — 24. *B.* Q'lſ q' ilſ prouoſ v maire — 25. *B. P.* counierſ e. de canq[i]l f. — 26. *B.* Por quoſter len puiſt, *A.* p[9] — 28. *B.* Or toſt a. nia queſter, *A.* niaſ — 29. *B.* uelt, deuourer — 30. *AB. fehlt der Gegenreim* (demorer?) — 31. *B.* ſe, le — 32. *B.* araſ ſauue te p. — 33. *B.* Dix — 34. *B.* Q[i] ert, colſ —

et cant la coſe eſt esploitié,
la crois, ki tant eſt couvoité,
prent et porte en *Jheruſalem*.
cil ki fu nés en *Belëem*,
le te mande del ciel là-ſus.
à toi ne puis demores plus."
apriès ceſt mot ſ'es vanuiſt.
E'racles dieu en beneïſt
et loe de ceſt mandement
et fait leus ſon coumandement.
ſes bries a fait eſcrire et maitre [4332]
et largement les fait tramaitre.
li meſagier par-tout ſ'espandent:
l'un en proie, l'autre coumandent [4333]
et de par dam le dieu ſiermonnent.
li autre proient et ſemounent.
les amis 'dieu, c'or ſ'apparellent,
c'or ſ'esburiſent et esvellent,
c'ainc mès ne fu ſi-fuis meſtiers,
k'en abeies n'en mouſtiers
n'es mès ſiervis, c'on faire ſiout,
ſe li fel fet ke faire violt,
car le loi 'dieu cuide effacier,
c'aink mès n'oſa nus enbracier.
Cil, k'il ont fait celle euvre entendre,
ſe veuillent mieus aler déſfendre,
k'en lor païs ſoient ſouspris
et mort et mal-bali et pris.
li meſagier ſ'en vont batant.
hardïe gent et conbatant [4335]
ot l'Emperère al jour noumé
et maint ceval bien acemé
et mainte bielle couniſance
et maint eſcu et mainte lance
et maint haubierc menu mallié,
maint iaume à or bien entallié,
viers *Dunëe* ont lor cemin pris: [4418. 66.]
là ſe font trait, cou m'eſt apris.
celle part tienent lor cemin.
ne cieſent ne ne prendent fin,
entr'os-k'il vinrent à *Dunoé*, [4418. 4466]
q' nus ſous ciel a trésnoé:
rade eſt et lée et molt profonde. [4464]

5325. *B.* li c. ert acomplie — 26. *B.* Li, couoitie — 27. *B.* Pren portele — 28. *B.* belleem — 29. *B.* laſſuſ — 30. *B.* demorer, *A.* demoreſ — 31. *B.* A preſ mot — 32. *B.* diu — 34. *B.* lueſ, coum. — 35. *B.* ē cire met^e — 36. *B.* trametre — 37. *B.* p tot eſpādent — 38. *B.* Li .j. proie autreſ 9mande — 39. *A.* die, *B.* p dame diu ſermonent — 41. *B.* diu cor ſapellent — 42. *B.* Qorſeſ berucent et eſuellent — 43. *B.* Cainc maiſ nē fu ſi g^anſ meſt'ſ — 44. *B.* Q'n — 45. *B.* Niert maiſ dix ſeruiſ 9 il ſelt — 46. *B.* Se li fait q' faire ueut — 47. *B.* Car le non diu c. effacier, *A.* avellier — 48. *B.* Cainc maiſ n. nul embrache' — 49. *B.* *(Absatz)* Cix cui on f. ceſt oeure ētēdre — 50. *B.* Se uoelent mix a delfendre — 51. *B.* Q'n, ſoupriſ — 52. *B.* malbailli — 53. *B.* Lun, badāt — 55. *B.* O. lempere a ior n. — 56. deſtre come — 57. *B.* *(umstellend* 58 : 57) biele coniſſance — 59. *B.* haub'c, maillie — 60. *B.* hiaume a*b* or; *A.* jaume — 61. *A.* dunee, *B.* *vne oe* — 62. *B.* 9 ont apriſ — 63. *B.* Cele pt prendent — 64. *B.* Ne cieſſent — 65. *B.* Entreuſ q'l uienent adunoe; *A.* dinoe — 66. *B.* Q' nul ſouſſiel ne le treſnoe; *A.* ſ. ciel noer noſe — 67. *B.* Rade e. t forſ t ml't pfonde —

un pont i-a, n'a tel el monde, [4467]
ſi grant, ſi haut, ſi lonc, ſi lé.
cinquante cevalier armé
ſe peuent bien entre-contrer
em-mi à l'iſir, à l'entrer.
Droitement con li creſtijen
i ſont venu et li paijen,
li creſtijen ſont par de-çà
et li paijen ſont par de-là.
d'anbes-deus pars ſont grans les os.
cil de-là voient bien les nos
et il ne peuvent faire rien,
q' li noſtre ne voient bien.
li un ne ſont rien celle nuit
k'as autres d'autre part anuit,
car l'aighe eſt molt très grande entr'eus
et li paſers eſt perelleus.
li cief des pons ſont ſi gaité,
n'i a chevalier ſi haitié,
ne orguellous ne plain d'irage,
q' de paſer ait nul corage.
Ne-mès cant l'aube eſt esclairïe, [4491]
q' l'Emperère a maiſe oïe,
ſi trait ſes baron d'une part: [4564]
„Segnor (fait-il) par voſtre esgart
veul-jou tout faire à ceſte voie,
q' jou de riens blamés n'en ſoie
ne plus loés ne plus priſiés
de l'un de vous ſi eslifiés:
le mieus le plus biel tout enſanle
dïe caſcuns, ke boin li ſanle.
Et dient „boins eſt cis conſaus:
cis eſt mieudres et ſ'eſt plus biaus.“
„Segnor, voijes, de ces ci-viers
q' cis païs en eſt couviers.
dix tans ſont plus ke nous ne ſommes,
ne-mès ke melleurs gens avommes
et foi et batème et créance,
et jou le ſai bien ſans doutance,
noſtre iert l'ounours: ce veres vous;
mais il ſont dix tans plus de nous.
ſe nous volons l'aighe paſer,
jà en verois mil entaſer,
ki tout en buv'ront plus k'aſes;
ains-k'il en ait deus mil paſés,

5369. *B.* ſi le — 70. *B.* xl ch'r arme, *A.* l. chier arme — 71. *B.* Si ſoloient bñ encontrer — 72. *B.* Emmi affeir alarmer — 75. *B.* p deca — 76. *B.* t li felon paijen dela — 77. Dãbeſ. ij. pſ ſ. g^anſ leſ oſ — 78. *B.* Li paijen uoient bñ leſ noſ — 79. *B.* pueent — 80. *B.* Q' li noe ne u. b., *A. fehlt* ne — 82. *B.* Kaſ a. dautre p. anuit; *A.* Chaſ — 83. *B.* C. laige e. m. g^anſ entre. ij. — 84. *B.* paſſerſ e pilleuſ — 85. *B.* pont, gaitie — 86. *B.* Nia ch'r ſi haitie — 87. *B.* Si orgillouſ, de rage — 88. *B.* Q^i del paſſer ait grant c. — 89. *B.* Ne maiſ g^ant, eſclarchie — 90. *B.* lempere a meſſe oie — 91. *B.* Si traiſt ſ. baronſ — 92. *B.* Signor — 93. *B.* Voel ie, *en* c. u. — 94. *B.* ie de rien bl. ne ſ. — 95. *B.* proiſieſ — 96. *B.* nul de uoſ — 97. *B.* mix — 98. *B.* Die c. ce quil li ſanle — 99. *B.* bon, conſeuſ — 5400. *B.* Et ciſ e. miudreſ ciſ neſt prex — 1. *B.* Signor uoieſ de ceſ cuiuerſ; *A.* diteſ quvierſ — 2. *B.* Con li p., couuerſ — 3. *B.* q' noſ ne ſomeſ; *A.* nouuſ — 4. *B.* Ne maiſ q' millorſ g. auomeſ — 5. *B.* baptefme — 6. *B.* ie, faillance — 7. *B.* N. ert lonorſ ce uerre uoſ — 8. *B.* t ſi ſ., q' nouſ — 9. *B.* Se noſ uolonſ leue paſſer — 10. *B.* Ja ni uerreſ mil entaſſer — 11. *B.* Q' tuit en beuront pl. q^aſeſ — 12. *B.* A. q' ni ait .ij. mil paſſeſ —

contre un des nos en avra mil.
ſe cil eſtoient li plus vil,
q' l'on poroit à esme eslire,
ſi les poroient-il ocire.
nous n'i poons nul bien coiſir.
ſ'il ont de-cà venir loiſir
'l'iſir del pont et le deſcendre,
coument lor porions nous desfendre?
nous ſommes ci en un pendant:
ſi ven'ront ſour nous deſcendant.
ne'l di por vous desconforter:
enſi me doinſt dieus déporter
de mes peciés al grant beſoing;
mais bien ſacies, jou ai grant ſoing.
pred'om, ki aime bien et pais,
redoute plus ke li mauvais.
ſans noiſe faire et ſans tencier
doit-hon l'euvre ſi coumencier,
q'au mains de méscief, ke l'on puet,
ſoit traite à fin; et moi eſteut,
por cou ke on me tiegne à ſage,
escujer le coumun damage.
nus ne doit maitre trop porvoir
à cou k'il puet por poi avoir.
je douc le méscief de nos hommes,
ſe nous as paijens asſanblommes.
ſe *Codrées* tel ſe ſavoit
et il tel hardement avoit,
c'à moi ſe meſiſt cors à cors, [4576]
de ſous cel pont, ſi ke de-fors
fuſent nos gens ſi, con ſont ore,
biel me ſeroit et ſi-l-encore,
q' nus de nous ne ſe mëuſt
por nul beſoing, ke il ëuſt,
et ſiefiſt l'uns l'autre ſëur
q' cil, cui dieus don'roit l'ëur
de ſon per vaincre, ſi fuſt ſire
d'an-deus les os ſans contredire:
i-cou ſeroit creanté 'tous,
ſe il plaiſoit et aus et nous
et avons tout kemulnalment.
je vous di bien tout vraiement,
q^{e} il n'i-a tant de ſi boin,
ſe il le voloit et li ſoin.
ſi n'i à nul tant i ſoit ſièrs,
ki molt ne veulle volentièrs,
q' cil ne ſont por el mëu,
ſe por lui non, bien l'ai ſëu.
il eſt bien ſel et orguelleus

5413. *B.* noſ i aroit mil — 15. Q' on peuſt a eſme e. — 17. *B.* Nuſ ni — 18. *B.* Sil ont de ca u. l. — 19. *B.* Liſſir — 20. *B.* 9mt, noſ, deſſendre, *A.* porienſ — 21. *B.* Noſ ſomeſ — 22. *B.* ſor noſ — 23. *B.* por uoſ — 24. *B.* Iſſi, dix dep. — 25. *B.* au, beſoig — 26. *B.* M. ce ſacie ie, ſoig — 27. *B.* Preudõ qui — 28. *B.* maluaiſ — 29. *B.* tench' — 30. *B.* D. on ſi lueure 9mench' — 31. *B.* Cal maiſ de meſcief q' õ p. — 32. *B.* eſtuet — 33. *B.* P^{u} ce q', tiẽt aſſage — 34. *B.* Deſchuier le 9mũ — 35. *B.* met^{e}, p^{u}uoir — 36. *B.* Ence q^{il} p. p^{u} diu auoir — 37. *B.* Je douc le meſcieſ, homeſ — 38. *B.* Se n^{o} ũ paienſ aſſanlomeſ — 39. *B.* cordroeſ — 40. *B.* t tant de h. a. — 41. *B.* Q^{a} moi — 42. *B.* De ſor ce p. ſi q' dehorſ — 43. *B.* Fuſſent n. g. ſi q^{il} ſt' ore — 44. *B.* ſi encore — 45. *B.* Q' noſ de noſ — 46. *B.* P. n. beſoig q^{i} nul creuſt — 47. *B.* lunſ, *A.* lun — 48. *B.* dix — 49. *B.* uaĩcre, *A.* vaintre — 50. *B.* Danſ. ij — 51. *B.* I ce me ſ. acreant : — 52. *B.* au meſcreãt — 53. *B.* t. a. uouſ toſ coumuneĩnt, *A.* kemul nalemẽt — 54. *B.* t ie uoſ di ueraieĩnt — 55. *B.* buen — 56. *B.* t ſi ſuen — 57. *A.* Si nia nul tãt iſoit f., *B.* Je ni cuic, f's — 58. *B.* Q^{i} ne le uoelle — 59. *B.* Q' il, p. el meu — 61. *B.* I. e. ml't f. t orgilleuſ —

et fors et fièrs et desgegnous
et envious, n'aime noului.
ne-mès hom ne puet amer lui;
mais ore i voiſent li plus ſage
u trois u quatre en ces meſage, [4565]
ſe vous cuidies, ke ce ſoit biens."
„Biau ſire cièrs, ſe li paijens
ſe voloit auſi comme vous,
jà ne ſeroit dèsdit par nous."
Li meſagier ſont eslëu: [4565]
viers la rivière ſont venu.
i-leuc ſe font li meſagier
en une nef outrenagier.
ne veulent pas paſer al pont,
q' le eſt plus d'une lieue à mont.
ne veulent lor cevaus laſer:
por çou ſe font houtrepaſer.

Quant 'autre-part ſont arivé,
maintenant vont tout abrievé,
trèspaſent celle gent menue,
n'onkes n'i ont rèſne tenue
entr'os-k'il vinrent à celui,
qil vont querant : et priès de lui
font très-tout quatre deſcendu.
i-cil, ki mieus a entendu
l'afaire et ſon *Saraſinois*,
diſt oiant-tous „Biau ſire rois,
E'racles li preus et li ſages
nos tramet ci comme meſages:
ne il nul ſalu, ne te mande,
ne gou del plus, qil ne'l conmande,
ne te veul mie ſaluer;
car tu vious ocire et tuer
et lui et ſa creſtïenté;
mais n'iert mïe à ta volenté:
tu penſes un et il penſe el;
ſe'l conpesront ne ſai li kel.
enſi me face dieus mierci,
q' ſ'il trouvé ne t'ëuſt ci,
tant te queſiſt et ſus et jus,
qil te trouvaſt : or n'i-a plus,
mais ce te mande l'Enperère,
ſi tel quer a li fieus 'ton père,
q' cors à cors ſe conbatiſt: [4577]
E'racles bien ſ'en a atiſt,
q' ſour le pont ſe conbatra,
et cil, ki ſon per abatra
u ki vaincra, ſi n'ait regart
c'om l'aſalle de nulle part,

5462. *B.* t fel t f. t deſtrainneuſ — 63. *B.* t orgilleuſ n. nului — 64. *B.* t nuſ hō — 65. *B.* or iaillent — 66. *B.* V. iij. ou. iiij. ē ceſt meſſage; *A.* V. iij. v. iiij. en c. m. — 68. *B.* Biax — 69. *B.* Le u. a. come uouſ — 70. *B.* p̄ n.; *A.* pᵗ n. — 71. *B.* (*Absatz, dafür nicht* 5479) Li — 72. *B.* le, mëu — 73. *B.* Illuec — 74. *B.* nef outre nagier — 75. *B.* Ne uoelent, au p. — 76. *B.* Q' lert, liue lonc; *A.* Q'l eſt — 77. *B.* Ne uoelent lor ceuax laſſer — 78. *B.* P. ce leſ font illuec paſſer — 79. *B.* (*keinen Absatz*) Qant dautre p. — 80. *B.* Montent t ſt' tuit abrieue — 82. *B.* Onq'ſ ni ot reſne t. — 83. *B.* Entreuſ qil uienent acelui — 84. *B.* preſ — 85. *B.* S. treſout — 86. *B.* Cil qi le mix — 87. *B.* ſarroſinoiſ — 88. *B.* Diſt en oiant — 89. *B.* prex — 90. *B.* N. tramiſt ci en ceſt meſſage — 92. *B.* Ne ie deſ puiſ quil ne 9mande — 93. *B.* uoel — 94. *B.* vienſ occire — 95. *B.* ſe cr. — 96. *B.* te — 97. *B.* un t penſeſ el — 98. *B.* Sel 9peront, li quel; *A.* cōpeſrōt — 99. *B.* dix — 5500. Se il trouue ne meuſt ci — 2. *B.* Qil te trouaſt — 3. *B.* lempere — 4. *B.* Se tel cuer a li fix t. p. — 5. *B.* combatiſt — 6. *B.* len a. atiſt — 7. *B.* ſor — 8. *B.* chil qui — 9. *B.* ſe neit — 10. *B.* Cō laſſaille de nule p. —

ains ſoit ſires d'an-deus les os
u il des tiens u tu des nos;
et faite ſoit l'aſeürance
de tenir ceſte couvenance.
à ton plaiſir la coſe atire.
mieus eſt, c'uns ſeus voiſt à martire
q' tante gens i muire à deul. [4587 u. 4588]
jà n'i mora c'uns ſeus 'ſon veul."
Et *Codroés*, cant l'entendi, [4594]
oiant très-tous li reſpondi
„Se g'en-ai l'otroi de mes hommes,
bien veul ke nus nos conbatommes."
Caſcuns, ki paour a de ſoi,
li a dit „ſire, par ma foi,
nous ne loons bien entre nous,
car gà n'aſanblera à vous.
ne cuidies jà, k'il par i viegne,
et ſ'il i vient, ke il ſe tiegne.
i-cil ot dite ſa folïe.
ſi ne ſ'en pot repentir mïe.
el mont n'a homme ſi haï,
fors ſon père, ki l'a traï.
molt-par eſt caitis entreſait,
ki à ſa gent haïr ſe fait,
c'uns jours ven'ra fièrs et eſtous,
ki bien nos vengera de tous."
Teus fu des esgardeurs l'esgars,
c'oſtages donnent d'an-deus pars [4624]
puis les metront al couvenir
et jurent donkes à tenir.
can-c'ont mis en la couvenance,
n'i font pas longe demorance
li meſagier: ains en-retournent.
li notounier la nef atournent
et il paſent i-leuc tout droit.
à lor ſignor en-vienent droit;
et ſe li prendent à conter,
ke il n'i-a fors dou monter.
oſtages prent, hoſtages livre
et il ſi fait tout à delivre.
armer ſe fait molt bien li rois, [4685]
al piet del pont tout à ſon cois.
ſes cauſes lacent dui baron: [4691]
caſcuns li cauce un eſporon. [4713]
l'aubierc li vieſtent esraument — [4695]
n'a tel el mont mien enſïent.
puis ont mis ſour ſon cief un hiaume — [4717]
n'a nul mellour en un roiausme.
cainte a l'eſpée al poing d'or fin,

5511. *B.* ſire danſ . ij . leſ oſ — 12. *B.* Ou — 13. *B.* le ſeurtance — 14. *B.* couenance — 15. *B.* le c. — 16. *B.* Mix uoel cūſ ſeuſ *l*oit a m. — 17. *B.* Q' tanteſ — 18. *B.* Maiſ ia ni morra cūſ ſien uoel, *A.* mō v. — 19. *B.* cordroeſ q' — 21. *B.* homeſ — 22. *B.* uoel q'n ſi noſ 9batomeſ — 23. *B.* paor a de ſoi — 24. *B.* p — 26. *B.* C. ia naſſamblerai — 27. *B.* q' il i uiegne — 28. *B.* q' ia ſi t. — 29. *B.* ſe f. — 30. *B.* retraire — 31. *B.* home — 32. *B.* ſen ce la trai — 35. *B.* fierſ *i*eſtouſ — 36. *B.* Q', noſ — 37. *B.* li deſcreanſ eſgarſ — 38. *B.* Quoſtageſ donrōt dambeſ p̄ſ — 39. *B.* conuenir — 40. *B.* donq'ſ — 41. *B.* Quāquot, le conuenāce — 43. *B.* Li m. a tant ſen tornent — 44. *B.* Li notonnier lor *neſ* atornent — 45. *B.* illuec endroit — 48. *B.* del m. — 49. *B.* O. prendre o. l. — 52. *B.* Au pie d. p. atot ſ. c. — 53. *B.* S. cauceſ, doi b.; *A.* ij. baron — 55. *B.* Hanberc li ueſtent erraumt — 56. *B.* El m. na tel mē enſient, *A.* mie ēſiēt — 57. *B.* ē ſō cief . j. hia*l*me — 58. *B.* Il na millor, roia*u*me — 59. *B.* puig dorſin —

ki ot eſté 'roi *Couſtentin*. [4708]
ſes cevaus fu boins et aates [4715]
à piès coupés, à ganbes plates.
mieudres de lui ne puet nus ieſtre:
et monte par l'eſtrier ſenieſtre, [4714]
ſaiſi l'eſcu et prent l'eſpié [4718]
et proie dieu par ſa pitié,
q' tos lor face demouſtrance,
ke paijen ont fole créance. [4725]
Li rois, ki gaires n'eſt amés, [4727]
ſ'eſt d'autre part molt bien armés;
proie ſon père molt forment,
k'il le gariſe de tourment:
ne croit en autre dieu k'en lui.
mieus li veniſt croire en celui
et en ſon ſain coumandement,
ſans cui nus n'a amendement.

An-dui li roi vinrent al pont.
à ceval montent contre mont. [4757]
des eſporons les cevaus brocent. [4767]
en-mi le pont droit ſ'entr'aprocent. [4757]
E'racles parla tous premiers
com li plus ſage cevaliers,
ki onkes monta ſour ceval
„aï, rois (fait-il), con grant mal,
ſe tu piert ci t'ame et ton cors:
tu n'en as plus nès k'ëuſt pors;
et ſe tu meurs ci par mon fier,
t'arme en ira droit viers infier;
et à cou ne fauras-tu mïe,
ſe tu ne guerpis ta folïe;
car le guerpis, ſi croi en dieu."
Li rois reſpondi en *Ebrieu*
„diva, por-coi me dis-tu cou,
ne-mais en quel dieu kerrai-jou?
je croi 'celui, ki m'engen'ra,
ki contre toi me mainten'ra.
il fait tout par droit eſtevoir,
plouvoir, venter et le trausnoir."
„Diva, c'eſt fantosme et engiens:
de ton père ne vient nus biens,
mais de celui, ki tout créa
et ciel et tiere et tout fourma,
ſe va caſcune créature:
tout par raiſon a ſa méſure.
pluiſour en uſent comme ſage
et li pluiſour à lor damage.
ki 'dieu en ſiert, ſi fait ſavoir,
et ki d'autrui le cuide avoir,
n'en puet mie à boin cief venir.

5560. *AB.* couſtentin — 61. *B.* S. ceuax fu bon t aateſ — 62. *B.* Aſ. p. granſ t aſ gãbeſ pl. — 63. *B.* Miudreſ n⁹ — 64. *B.* Il m. p. leſtrer ſenieſtre — 65. *B.* Saiſiſt leſcu pr. ſon eſpie; *A.* leſpiel — 66. *B.* diu p ſe pitie; *A.* mierci — 67. *B.* Q'n ceſt ior f. demoſtrance — 69. *B.* qui — 72. *B.* Q'l, torment — 73. *B.* En autre diu ne croit qn̄ lui — 74. *B.* Mix — 75. *B.* ſaint 9mendem̄t — 76. *B.* S. cui — 77. *B.* (*ohne Absatz*) Andoi li roi uienent au p. — 78. *B.* uienent — 79. *B.* eſperonſ, ceuax — 80. *B.* ſẽtrapcẽt — 82. *B.* ch'rſ — 83. *B.* Q' onq'ſ montaſt en ceual — 84. *B.* Ahi r. — 85. *B.* perſ ci tame — 86. *A.* Tu nen aſ pluſ neſ keuſt porſ, *B.* Tu nen aſ loi ne ka unſ p. — 87. *B.* t tu morraſ, fer — 88. *B.* Tame e. i. dr. en infer — 89. *B.* t a ce — 90. *B.* g'piſ — 91. *B.* g'piſ, diu — 92. *B.* en q'l diu [*vgl.* 5487] — 94. *B.* diu q'rrai — 95. 96. gardera — 96. *B.* Il f. par. t. dr. eſtouoir — 97. *B.* Venter t negier t plouoir — 98. *AB.* fantoſme — 5601. *B.* cria — 2. *B.* terre t quanquia — 3. *B.* (*umkehrend* 5604; 3) Si ua c. cr.; *A.* Se ua — 4. *B.* Deſcent toute bone auenture — 5. *A.* cõmeſage, *B.* Pluiſor en u. 9me ſ. — 6. *B.* pluiſor — 7. *B.* Q' diu en ſert — 9. *B.* Ne p. —

q' vaut lons ſermons à tenir;
mais croi en celui fermement,
qi ſoustient cel biel firmament,
qi ne cancielle ne ne ciet.
cil eſt bien ſires, ki i ſiet:
vois les eſtoiles, ki i luiſent;
vois les ſièges, ki riens n'i nuiſent;
vois la lune, ki eſt viermelle;
ſ'il n'avoit fait plus de miervelle,
ſe'l devroit-hon bien aourer.
vois le ſolel, ki demorer
ne puet en un lieu, tel pieca a:
ci naiſt et couce par de-çà
et puis revient à l'ajourner.
nus ne'l pëuſt ſi atorner
fors noſtre ſires *Iheſu Criſt*
ki por le pecié, ke veſiſt,
de-d'ens la Virgue deſcendi
et puis ſoufri, c'on le pendi:
en la crois fu mors et penés,
ke *Codroes* le mal-ſenés
priſt en *Iheruſalem* jà-dis:
ſi le miſt en ſon paradis,
u elle m'iert de toi rendue,
u elle t'iert molt cièr vendue.
porter l'en veul en *Bellëem*
et puis tros-k'en *Iheruſalem*,
i-leuc-endroit, u noſtre ſires
ſoufri por nous là le martire.
de celle mort reſuſita,
dont ſes amis d'infèr gieta;
car croi la coſe et met arière
ta folle loi, ke tant as cière,
la fole loi, ke tiens tes père."
„Ne fais ke dis, fos emperère:
il n'eſt pas lieus de ſiermouner,
mais de conbatre et cos douner
et d'aſaijer par grant viertu,
li keus croit mieus, u jou u tu.
ſiermons ne t'ara jà meſtier,
ke de ton ſanc n'aie un ſeſtier,
ains ke nous jà nos departons.
or ni vaut riens donkes ſiermons,
ne riens ni vaura ta manace.
al mieus ke caſcuns puet, ſ'i face,
al quel-ke ſoit l'eſtuet coſter."
'A-tant ſ'eslongent por gouſter: [4751]
hurtent cevaus des eſporons. [4767]
à tant ſe hurtent es blaſons,

5610. *B.* Q' ualt lonſ ſermonſ a tenir — 12. *B.* Qi — 13. *B.* Qi ne canciele ne ne ciet — 14. *B.* bñ ſ. cui il ſiet — 15. *B.* qi i — 16. *B.* ſigneſ qi — 17. *B.* 9 — 18. *B.* Se il n. pluſ — 19. *B.* Sel, on — 20. *B.* qi demourer — 21. *B.* lui — 22. *B.* Si n., p decha — 23. *B.* la iorner, *A.* ala journel — 24. *B.* Nuſ neſ p. — 25. *B.* ſire ih'u criſt — 26. *B.* Qi p. le pecie keue ſiſt, *A.* t p' — 27. *B.* li uirge — 28. *B.* t ſoufri p. con le p. — 29. *B.* En le cr. fu a mort p. — 30. *B.* Q' cordroeſ, *A.* t codroeſ — 33. *B.* Vele miert p toi — 34. *B.* Vele tiert — 35. *B.* P. le uoel en belleem, *A.* pellerin — 36. *B.* treſ qñ ihrl'm — 37. *A.* Ileuc keſ droit vnoſtre ſ., *B.* Iluec endroit eu nr̃e ſire — 38. *B.* Qi ſoufri p. noſ — 39. *B.* De cele m. reſſuſcita — 40. *B.* dinfer — 41. *B.* le c. ē tel maniere — 42. *B.* Con ie te di ſi met ariere — 43. *B.* Le f. l. q' t. teſ pere — 44. *B.* Ne ſeſ q' diſ folſ en emperere — 45. *B.* luix de ſermoner — 46. *B.* 9batre t colſ douner — 47. *B.* t daſſaijer p. gr. uertu — 48. *B.* Li quex cr. mix — 51. *B.* *A.* q' noſ ia noſ — 52. *B.* onq'ſ ſermōſ — 53. *B.* Ne rien ne te ualt te m. — 54. *B.* Au mix q' — 55. *B.* Auq'l q' ſ., couſter — 56. *B.* pu iouſter — 57. *B.* ceuax — 58. *B.* t ſentreſierent eſ blaſonſ —

enſi ke nul mal ne ſe ſont
et lor lances en pieces vont. [4775]
outre ſ'en-vont au-doi molt tos. [4781]
ſi les regardent cil de l'oſt.
les mains ont miſes à ſ'eſpées, [4782]
dont ſ'entredonnent grans colées.
cevaus guenciſent à droiture [4783]
et revienent 'grant alëure.
i-cil fu plus amanevis:
qi en dieu croit, plus a envis;
l'Enpereour molt tos refiert
et ſour le hiaume à-or le fiert. [4844]
i-ſi grant cop li a douné,
q' à bien priès l'a tout estouné.
al col ſe reprent del ceval:
peu faut k'il ne trebuce à val.
à molt grant paine ſ'eſt tenus;
et cant un poi fu revenus,
le quer a molt ſené et ſage,
ſe li ramenbre del meſage,
q' li angles li ot porté:
i-cou l'a molt reconforté.
„A, dieu (fait-il), par ta mierci, [4858]
giete moi à ounour de-çi,
q' cis mau-fès ne me puis nuire,
ki i-ſi violt ta loi deſtruire.
ſ'ocire me puet cis paijens,
li remanans des creſtijens
en méskiera molt durement
et très-tout cil coumunalment,
ki ſont enſanble o moi venu,
ſont mort et pris et retenu.“
Reprent ſ'eſpée et ſe revient
et de la crois 'dieu li ſouvient.
i-cou l'en-eſprit et atiſe.
le paijen el plus haut aviſe.
ſe'l fiert et li cos li deſcent,
de-ſous l'eſpaule droitement
trenca la guice de l'eſcu.
ſi l'en a fait molt iraſcu
et puis ſi li a dit „paijens,
car devien por dieu creſtijens:
ſi croi en dieu le fil '*Marïe*.
ſi en ſera ſ'arme garïe,
viers dieu te peus bien adrecier
et li paijens acourecier.“
i-çou l'a plus d'ire eſmëu,
q' li grans cos, k'il a ëu;
et ſi en a honte et deſpit
plus k'en diroie ſans reſpit:

5659. *B.* Iſſi q' — 60. *B.* t leſ l. — 61. *B.* toſt — 62. *B.* Eſgarde ſt' de tenſ de loſt — 63. *B.* aſ eſpeeſ — 64. *A.* ſentredōnēt, *B.* -donent — 65. *B.* Ceuax quenciſſent — 66. *B.* Si reuinrent gr. aleure — 67. *B.* I chil fu pl. amaneuiſ; *A.* imaneviſ — 68. *B.* Qi en diu creiſt aenuiſ — 69. *B.* Lempeor m. toſt req'rt — 70. *B.* t deſſor laume aor — 71. *B.* li a done — 72. *B.* Q' a poi — 73. *B.* A. c. le p'nt de ſon c. — 74. *B.* Poi f. qil — 76. *B.* eſt r. — 77. *B.* Le cuer a mix — 78. *B.* ramembre — 79. *B.* li aporte — 80. *B.* t ce — 81. *A.* Adieuſ; *B.* Biax dix; p te m. — 82. *B.* a honor — 83. *B.* malfeſ ne ne puiſt n. — 84. *B.* Qi uelt de tout te toi deſtruire — 85. *AB.* Socire — 87. *B.* meſq'rra — 88. *B.* t treſtot cil 9munemt — 89. *B.* enſanle — 90. *B.* S. priſ t mort — 91. *B.* leſpee t ſe li uiēt — 92. *B.* De le cr. diu li reſſouient — 93. *B.* Ice len aſpriſt — 94. *B.* halt — 95. *B.* li calſ — 96. *B.* De ſor — 97. *B.* le — 99. *B.* t p. ſe — 5700. — *B.* C. deuien por diu cr.; *A.* die — 1. *B.* diu — 2. *B.* tamē — 3. *B.* diu te puet b. adrech' — 5. *B.* I ce — 6. *B.* Q' li copſ qil a receu — 9. *B.* dirai ſ. nul reſpit —

revint viers li, ſi l'a feru
de l'eſpéē ſour ſon eſcu,
qu' à tiere en vole, cant-k'ataint
et puis l'a durement enpaint.
ceval ot bon: ſi le ſourporte.
E'racles molt ſe déſconforte [4849]
et ſi a durement douté,
ke dieus ne l'ait pas aſcouté
ne ſa proijère pas oïe.
viers dam le dieu molt ſ'umelie [4858]
et proie dieu par ſa doucour,
q'il en ceſt jour li doinſt hounour
et ke ſes pius ious li aeuvre.
à-tant revient et queur rekeuvre.
en dieu a toute ſa penſée
et vient viers li, hauce l'eſpée
et fiert à guiſe de vaſal:
trence le col de ſon ceval
très par devant la ſeutrëure.
li paijens point ne ſ'aſëure
par de-ſous lui et crie et huce
molt durement : ſi ſe huruce
„aï, pères, ki m'engenras:
u tu del tout me mainten'ras
u jou kerrai en *Mahommet*,
ki cis kaitis conſel tramet.
pères, car vien et ſi m'alaſke.“
li cevaus à-tant ſe ſouſfaſke.
cil a ſa ganbe à-tant retraite
et ſaut en piès, l'eſpée traite,
un cop gietaſt, ſe lui leüſt
et ſ'un poi de laiſour ëuſt;
mais cil ne'l va pas atendant:
ains vient viers lui tout deſcendant,
enpain-le del pis del ceval,
k'il le fait trebucier à-val.
petit en faut, ke ne l'afolle
et li aumes del cief li vole. [4869]
or eſt-il durement bleciés.
por cant eſt en eſtant dreciés,
voi le ſans hiaume et ſans eſcu
et cil diſt, k'il a trop veſku
et vient vier li, l'eſpée traite:
ſe'l cuide ferir de retraite;
mais li paijens fu molt legièrs:
hardis et preus, aidans et fièrs
guenciſt, cant le cuide ferir
et ſi le cuide bien merir
tout kan-ke fait li a de honte,

5709. *B.* lui — 10. *B.* ſor — 11. *B.* Q^{a}terre uole quanq^{a}taint — 12. *B.* empaint — 13. *B.* ſorporte — 16. *B.* dix, eſcoute — 17. *B.* Ne ſe proiere nait oie — 18. *B.* V. dame diu m. ſumelie — 19. *B.* Reprie diu p ſe doucor — 20. *A.* Cui en, *B.* Q^{i}l en tel ior li d. honor — 21. *B.* t q' ſ. pix iex — 22. *B.* cuer recueure — 23. *B.* diu, ſe — 24. *B.* Vient uerſ celui h. l. — 25. *B.* a g. de uaſſal — 27. *B.* ſa ſ. — 28. *B.* paſ ne ſaſſeure — 29. *B.* (*umkehrend* 5730 : 29) Li ceuax ciet t cil trebuce — 30. *B.* De deſouſ lui t crie t huce — 31. *B.* Ahi p. qui mengendraſ — 33. *B.* V ie q'rrai en mahomet — 34. *B.* Q^{i} aſ — 35. *B.* Pere *car* uien t ſi malaſq'; *A.* cor — 36. *B.* Li ceuax, ſouſaſq' — 37. *B.* Cil a ſe gambe a ſoi r. — 38. *B.* empieſ — 40. *B.* t ſun poi de loiſir euſt; *A.* t ſimpoi — 41. *B.* ne uait — 42. *B.* tot deſtendāt — 43. *B.* Empaint le del — 44. *B.* Q^{i}l — 45. *B.* enfant q^{i} ne la fole — 46. *B.* t li hiauneſ du c. li uole — 48. *B.* P. q^{a}nt ſeſt — 49. *AB.* Voile — 50. *B.* q^{i}l, uefcu — 51. *B.* uerſ lui ſeſpee — 52. *B.* Sel c. — 54. *B.* prex — 55. *B.* Guenciſt q^{a}nt il le dut f. — 56. *B.* ſe li — 57. *B.* T. quanq^{i}l li afait de h. —

q' vous feroie plus lonk conte.
ſour l'eſcu li a tel dounée,
q^{e} il ne puet ravoir ſ'eſpée.
E'racles ne ſ'atarga mïe,
hauce le puin, fiert ſour l'oïe,
q' ſa coife de fier li fauſe.
ains n'uſa mès ſi aigre ſauſe,
car il li boute la lemielle
par-mi le tieſt en la ciervielle:
à tiere ciet, la mors ſouspris. [4873]
E'acles l'a par le piè pris:
ſi l'a gieté de-ſour le pont [4886]
à-val en l'aighe el plus parfont.
joie a ains, mès n'en ot gregnor,
et loe dieu noſtre ſegnor
de l'ounour, k'il li a dounée.
or n'iert mès ſi abandounée
creſtïentés, con il cuida,
q' tout ſon païs en wida
por le deſtruire et mal-baillier.
mès or i puet-il bien fallir.
or ſont cil de l'oſt molt lié
et viers dieu molt umelijé:
prendent eſcus par les enarmes,
al pont en-vienent tout à armes.
de lor ſegnor grant goie ſont: [4887]
outre *Dunoe* es-près ſ'en-vont
q' par le pont q' par les nes.
n'en i-a mie un ſeul remes.
as paijens vienent, ſ'es batiſent, [4880 : 91]
as autres la vie apetiſent,
ki boinement ne veulent croire:
al batiſier ſont tout prouvoire
et portent l'aighe contre-mont.
ſi l'espandent, ſi con il vont.
quant batiſié les ont très-tous
eſtre les fos et les eſtous:
bien en i-a cent mil et plus
et cil ſ'en-fuient ſus et jus.
ki ne ont cure de batèsme,
bien en i-a vingt mil à esme:
cil les ocient tous à tiere.
q^{i} ont recëu bateſtière,
n'i eſpargne li fieus le père.
et puis en-va li Enperère
entr' os-k'en *Pierſe*, u cil eſtoit [4893]

5758. *B.* uoſ feroi — 59. *B.* Sor, donee — 60. *B.* pot — 61. *B.* ne ſe — 62. *B.* H. ſon cop ſ. ſor loie; *A.* ſ. leſ loie — 63. *B.* t ſe c. de fer li fauſſe — 64. *B.* Ainſ nuſa maiſ ſi aigre ſauſe — 65. *B.* C. cil li baigne la lemelle — 66. *B.* tieſt en le ceruelle, *A.* ē lacier vielle — 67. *B.* *A.* tierre c. mort la ſourpriſ — 68. *B.* E. p leſ pieſ la priſ — 69. *B.* Sel giete p deſſouſ l. p. — 70. *B.* En leue aual el p. pfont — 71. *B.* J. cainc maiſ nē ot grignor — 72. *B.* diu — 73. *B.* De lonor q^{il} l. a donee — 74. *B.* maiſ — 75. *B.* Creſtienteſ q' il c., *A.* Er eſtieuteſ — 76. *B.* en wide — 78. *B.* faillir — 79. *B.* icil de lot — 80. *B.* diu — 81. *B.* p leſ en armeſ, *A.* p leſ enarmes — 82. *B.* Au p. en uient tuit aſ a. — 83. *B.* ſignor gr. ioie ē ſ. — 84. *A.* dinoe, *B.* dunoe en oirre en uont — 85. *B.* le gueſ (:) — 86. *B.* remeſ — 87. *B.* ſeſ baptiſēt — 88. *B.* le uie, *A.* la voie — 89. *B.* uoelét — 90. *B.* Au baptiſier ſ. t. prouoire — 91. *B.* t porte leue en c. m. — 92. *B.* Si l. p tot le mōt — 93. *B.* (*Absatz*) Q^{a}nt baptiſieſ, treſtoſ — 94. *A.* Entre, *B.* Eſtre leſ falſ — 95. *B.* c. mil t pl., *A.* c̄. et pl. (*vgl.* 5798) — 97. *B.* Q^{i} nen ont c. del bapteſme — 98. *B.* xx. mil a eſmeſ; *A.* xx. aeſme — 99. *B.* tuit atire — 5800. *B.* bapteſtire — 1. *B.* Ni eſpgne li fix, *A.* Nieſ eſpargne — 2. *B.* ſen uait — 3. *B.* Duſca p ſe u cil e. —

q^1 tous de fin or ſe vieſtoit. [4897]
el ciel, ki l'ot fait d'or ouvrer
le mellour, k'il pot recouvrer,
ſeoit et diſoit, k'il eſt teus,
qu'en tiere li ſeul n'eſtoit k' dieus.
viers dieu n'a longes eſtrivé.
il n'a el monde ſi privé, [4899]
ki li oſt dire l'aventure [4900]
de telle grant déſconfiture.
plains eſt de ſi grant felounïe, [4901]
q'il gietaſt maintenant de vïe,
celui, ki li diſiſt nouvielle,
q^1 ne li fuſt et bonne et bielle.
mais teus i ven'ra bien-eſpoir,
ki bien li dira tout le voir.
ne garde l'eure, ke cil vient,
q' dieus a conduiſt et maintient.
el ciel eſt monté maintenant,
q^1 dure bien en un tenant
cent piès de plus à la réonde
et ſanle que tous l'ors del monde
i ſoit aſanlés por miervelle.
lune en eſt molt clère et viermelle,
q' por les pières ke por l'or:
el mont n'en a ſi-fait tréſor.
teus coſe i ſeroit recontée,
mais k'elle ſoit por dieu dounée.
les rices pières voirement
valent tout l'or et tout l'argent
al roi *Englois*, ki molt en a.
de grant folïe ſe pena
i-cil, ki tant i miſt d'or fin;
car riens n'eſt preus ſans bonne fin.
ſour un degré d'or, k'il i-a,
ſe ſiſt, ki l'euvre coumenca,
en la caijère, u riens ne faut
la coſe el mont, ki mains i-vaut.
con eſt li ors, ki tient les pières,
ſi con li plons fait les verrières.
E'racles voit le méscréant [4903]
et la crois 'dieu, dont li créant
ſont molt dolant, k'il l'ont pierdue.
à tiere ciet; ſi le ſalue
ſi faitement, con vous orés
et con vous ci oïr porés:
„crois, beneöite ſoies-tu.
dieus beneïe ta viertu.
par toi ai fait et esploitié
ceu, ke jou puis ai couvoitié.
ſainte crois, molt t'ai deſirée;
car tu fus del ſanc aroſée,
dont dieus racata tout le monde.
lavée fus de la ſainte onde;

5804. *B.* ueſtoit — 5. *B.* V c. q^{il} ot, ouurer — 6. *B.* Le millor q^{il} p. recourer — 7. *B.* Seoit, q^{il} ert ſeuſ — 8. *B.* Q'ſtre lui ſ. n. nuſ delſ — 9. *B.* Verſ dix a l. deſtriue — 11. Q^i — 12. *B.* De cele — 13. *B.* iert, felonie — 15. *B.* qi li deſiſt nouniele — 16. *B.* Q^i, bone t biele — 17. *B.* telſ inuenra i a eſp., *A.* bñ leſpoir — 19. *B.* Natarga gaire q' cil uient — 20. *B.* Cui dix a 9duiſt — 23. *B.* ou pluſ — 24. *B.* toſ lorſ — 25. *B.* I ſ. aperteſ por meruelle — 26. *B.* Lore — 27. *B.* Q' p., q' p. lor — 28. *B.* a ſi fort — 29. *B.* Telſ c. ou ſ. recouree, *A.* recōtee — 30. *B.* M. q' le fuſt p. diu uſee — 31. *B.* Leſ cieref p. ſeulemt — 33. *B.* Au roi engleſ q^i — 35. *B.* q^i — 36. *B.* bone fī — 37. *B.* Sor .j. degreſ dor q^{il} ia — 38. *B.* Se ſiet q^i lueure edeſia — 39. *B.* t le caiere ou r. ne ſ. — 40. *B.* Le c., q^i maiſ i uaut; *A.* m̄aiſ — 41. *B.* C. e. ſinſ orſ q^i t. leſ p. — 42. *B.* u'riereſ — 44. *B.* t le cr. diu — 45. *B.* q^{il} ont — 46. *B.* terre — 47. *B.* orreſ — 48. *B.* uoſ oir ci — 50. *B.* Dix benecie ta uertu — 52. *B.* Ce q' gai le pluſ couoitie; *A.* p^o — 53. *B.* tai gouloufee — 54. *B.* Q' tu ſ. du ſ. arouſee — 55. P. dix — 56. *B.* la —

molt ricement fus atornée
et des cières menbres aournée
de dieu le vrai noſtre ſegnor,
par cui ſont ſauf li pecëour.
crois préſïeuſe, u le ſaint menbre
furen pendu por nous raenbre.
tous-jours ſeras en ma memore
por l'amour, por la grant victoire,
q' de-par toi m'a dieus douné.
molt ai grant coſe conqueſtée,
quant tu ven'ras el lieu par moi,
u li fieus 'dieu pendi en toi.
n'eſt hon el mont ſi enbarnis,
ſe il de toi n'en eſt garnis,
q^{e} il puis gaires esploitier.
por çou doit caſcuns couvoitier,
q^{i}l en ſoit garnis et ſauvés,
u il eſt mors et engegniés.
crois, tu ſauves as tiens la vïe.
ſ'en a dïables grant envie.
tu ies as tiens joie et confors.
tu fais à-dïès les tiens plus fors.
crois, tu m'as aidié et valu.
à nulle maſon n'a ſalu,
ſ'on ne garniſt de toi l'entrée.
boine aventure ai encontrée,
quant jou te voi ſi faitement.
mais je te verai autrement
à molt court tierme, ſe ge vif.
malgré en aient cil caitif,
ki de lor créatour n'ont cure.
ains aourent ſa créature.
cou fait cis caitis, ke ci voi,
q^{i} vit ſans raiſon et ſans loi
et as gens ſe fait aourer.
dïables le puist devorer,
ſ'il autrement ne ſe contient
de la folie, k'il maintient.
ſavoir m'eſtuet, ke il dira.“
Dont ſi li diſt „ke fais tu là?
diva, caitif mal-ëur'es
par toi avont molt enduré
mal et traval li creſtijen.
car croi en dieu, ſi feras bien;
croi en celui, ki fu pendus
et mains et piès tous estendus
en celle crois de-ſour ton cief.
recoi de moi ta tiere en fief.
ſi fai ta gent creſtijener.
je ne te ruis à plus mener:
vivre poras ſi faitement
u jà ne vivras autrement.
ains t'ocirai ſi con ton fil. [4916]
o lui ſera t'arme en eſſil
là, u la ſoie eſt jà alée
et en infier a devalée.

5857. *B.* atornee — 58. *B.* t d. ſainſ — 59. *B.* Diu ſire uerai ſauueor — 60. *B.* *P.* cui ſt' ſ. li peccor — 61. *B.* Cr. preſcieuſe v li .ſ. membre — 62. *B.* Furent p. p^{u} noſ raembre; *A.* Furen — 63. *B.* iorſ, me memoire — 64. *B.* P. lonor g^{a}nt p. le uictoire — 65. *B.* ma dix done — 67. *B.* Q. reuenraſ el lui p moi — 68. *B.* fix diu — 69. *B.* hom, embarniſ — 71. *B.* Q^{i} puiſſe — 72. *B.* P. ce, couoitier — 73. *B.* Q^{i}l en ſoit, ſigniеſ — 74. *B.* engigniеſ — 75. *B.* ſauueſ aſ t. le uie — 80. *B.* En nule maiſon — 82. *B.* Bone a. ai e. — 83. *B.* ie — 84. *B.* uenrai — 85. *B.* cort terme ſe ie uiſ — 86. *B.* ciſt c. — 87. *B.* Q', creator; *A.* non cure — 88. *B.* ſe cr.; *A.* lor cr. — 89. *B.* Ce, q' ie uoi — 92. *A.* puis; *B.* puiſt enporter — 94. *B.* le f. quil — 95. *B.* q^{i}l en dira — 98. *B.* auont, *A.* auons; *B.* endureſ — 5900. *B.* diu — 1. *B.* q^{i} — 2. *B.* ot eſtenduſ — 3. *B.* cele, deſeur — 4. *B.* Re coit, te t're en fief — 5. *B.* te g. — 6. *B.* te quier ia — 10. *B.* O ſoi ſ. tame en eſcil — 11. *B.* (*umstellend* 5912:11) La ou liſiue en eſt alee — 12. *B.* En enfer ert ia aualee —

la ſoie eſt en infier pieca.
je l'ocis: voir puis, m'en-vinc ça.
n'i voc tramaitre autre meſage.
tu ies mès bien de tel éage,
q' tu te dois bien apiercoivre
q' tu ne fais el-ke decoivre
toi meïsme et la toië gent.
il ne m'eſt pas ne biel ne gent,
q' tu restes en tel manière;
car croi en dieu: ſi met arière
la folie, u tu as vescu."
Cil a le quer molt iraſcu [4918]
et diſt „por-coi me dis-tu cou? [4919]
eſt-il nus autres dieus ke jou?
jà fa-jou venter et negier.
ies me tu venus aſegier
el gregnor pooir, ke g'euc onkes?"
„Ta deïtés vaut petit donkes, [4923]
cant il t'eſt cëu anbeſas
el gregnor pooir, ke tu as.
onkes ſelonc m'entenſion
ne vic un fol i-ſi felon,
ains mès ne fu ſi faus orgious:
tu ne vois goute et ſi as ious,
orelles-ſi ne pues oïr.
ſe de ta vie vieus joïr,
guerpir t'eſtuet ta grant folie;
mais peciés te deſtraint et lie.
tant as à dieu fait honte et lait.
ne pues el dire, ke t'as fait.
di moi, feras-tu autre coſe?"
„Tais, fos (dit il): ſi te répoſe. [4923]
là-fors te ferai decoler.
ne te veul pas ci afoler,
q' je ſui dieus et en mon ciel.
„n'eſt mie drois d'espandre fiel
ne coſe, ki li ſoit contraire,
q'il i-a molt de ſaintuaires."
„C'eſt voirs, ke molt i-en-a cieus:
ne-mais de toi eſt-il voieus.
en-droit de toi n'en a riens ci,
dont dieus, eſpoir, ait jà mierci.
mais ſe tu de la crois diſoies
et toi et ton ciel deſpiſoies,
onkes i poroit-on entendre."
Je ne veul pas i-ſi entendre:
la crois ne pris-jou un bouton.
or ains cuidoie, fos glouton,
q' tu aourer me veniſes

5913. *B.* Li ſiue c. en infer pieca; *A.* pica — 14. *B.* p^{9} mē uinc. ca — 15. *B.* Ni uoel trametre — 16. *B.* maiſ, cage — 17. *B.* Q' tu d. maiſ b. apcoiure — 18. *B.* q' de coiure — 19. *B.* le tiue — 21. *B.* Q' tu reueſ, *A.* reſneſ — 22. *B.* diu, ariere; *hienach* 5901-4 *wiederholt.* — 23. *B.* Tu aſ ml't folem̄t ueſcu — 24. *B.* cuer — 26. *B.* E. il dont a. dix q' iou — 27. *A.* Ja fa gou, *B.* Je faic tout — 28. *B.* aſſajer — 29. *B.* grignor, q' ïoi öq^{ef} — 30. *B.* Te d. ualt p. donq'ſ — 31. *B.* caoit ambeſaſ — 32. *B.* grignor — 33. *B.* Onq'ſ ſ. mentention — 34. *B.* Ne ui. j. ſeul ſi treſ felon — 35. *B.* A. maiſ, ſi orgillex — 36. *B.* 9 ſi aſ ex — 38. *B.* te uie uelſ ioir; *A.* puieuſ — 39. *B.* te g^{a}nt ſ. — 41. *B.* a diu — 42. *A.* faire ke tu faiſ, *B.* el dire q' taſ fait — 43. *B.* Di feraſ tu a. c. — 44. *B.* Tai folſ diſt il — 45. *B.* Laforſ, *A.* Lafoleſ; *B.* decoler, *A.* afoler — 46. *B.* uoel p. ci de cauper — 47. *B.* dix — 48. *B.* Ne doit on paſ eſpandre ſ. — 49. *B.* qui iſcit — 50. *B.* Q'l ia, ſaintuaire — 51. *B.* en a caienſ — 52. *A.* uoieuſ, *B.* moienſ — 53. *B.* a rienſ chi, *A.* rienſ^{i} *(statt* ci) — 54. *B.* D. dame dix ait ia merchi — 55. *B.* le cr. — 57. *B.* Auq'ſ — 58. *B.* Je ne uoel p. iſſi e., *A.* Ne je ne v. p. ſi e. — 59. *B.* Le, je — 60. *B.* fel — 61. *B.* reuiſſeſ —

et à ton ſegneur me teniſes."
„Fos, or voit-on très-tout à plain,
ke tu ſes bien cuidier en-vain.
fos dieus, con malement tu cuides:
or as-tu les enſengnes dites,
q' tu maines mauvaiſe vie.
li miens dieus voir ne cuide mïe;
ains ſiet dès le coumencement
del ſiècle le definement
et ſi counoiſt et ſet et voit,
queus eſt la coſe ains-k'elle ſoit
il donne tous bien à plenté
et fait tout à ſa volenté
et ciel et tiere et air et mer.
por cou le doit-hom molt amer.
fos caitis plains de felounie,
tu man'ras en ta felounie,
mais ke la crois en ſoit oſtée,
q' tu as tant jour acoſtée.
cou eſt grans dious del ſaint ciprïès,
q' tu li fus honkes ſi priès."
Eracles monte et prent la crois:
baiſiéē l'a plus de cent fois.
portéē l'a en-mi la court [4924!]
et tous li peuler i à court
vont et li noſtre et li paijen,
ki ſont devenu creſtijen.
à genellons la crois aeurent
et ſi le baiſent et houneurent:
et l'emperère el ciel remonte
por faire 'celui tant de honte,
con il onkes puet plus avoir,
por demouſtrer ſon non-ſavoir.
là-ſus vait celui acorer,
u il ſ'eſtoit fait aourer.
la tieſte en priſt et départ l'or, [4934]
q' cil avoit en ſon tréſor:
doune la à la povre gent.
as chevaliers doune l'argent.
as barons a fait départir
les pières, k'a fait déſſartir
del ciel, u elles ierent miſes.
divierſement les a tramiſes;
et cant la coſe eſt esmondée,
une égliſe a i-leuc fondée,
u li' ciels iert; droit en tel lieu
là ſera ſacrés li cors 'dieu.
un autel i a fait de mones
et en cellïe a mis canones,

5962. *B.* ſignor me teniſſeſ — 63. *B.* Folſ, on ml't bñ de pl. — 65. *B.* Folſ dix q. m. taq'teſ — 67. *B.* maluaiſe — 68. *B.* Q' li mienſ dix, *A.* li mieuſ — 69. *B.* ſet deſ; *A.* leſ — 70. *B.* le conmencemt — 71. *B.* 9noiſt — 72. *B.* Q'lſ iert li c. a. q'le ſ. — 73. *B.* Il donc t. bñſ a. — 74. *B.* ſe u. — 75. *B.* t c. t air t terre t mer; *A.* t *aighe* t mer — 76. *B.* P. ce le d. on — 77. *B.* Folſ, uilenie — 78. *B.* Tu morraſ en te ſ. — 79. *B.* li cr. — 80. *B.* iorſ — 81. *B.* Ce e. gr. dueſ d. ſ. cipreſ — 82. *B.* onq'ſ — 83. *B.* le cr. — 84. *AB.* Baiſié — 85. *B.* Portee, *A.* Porlet; *B.* le c. — 86. *B.* puleſ ia court — 87. *B.* li ñre — 88. *B.* Q[i] — 89. *B.* A genillonſ le cr. aurent — 90. *B.* honorent — 92. *B.* P. celui f. — 93. *B.* onq'ſ pluſ puet auoir — 95. *B.* Laſſuſ — 96. *B.* V il ſe ſeut faire a. — 97. *B.* Le teſte en prent t dept lor — 99. *B.* Dvnale tout — 6000. *B.* Aſ ch'rſ done; *A.* chierſ — 2. *B.* ca ſ. deſſartir — 3. *B.* V ciel veleſ ſurent m. — 4. *B.* Diuerſemt, atramiſeſ — 5. *B.* t q[a]nt li — 6. *B.* Vne gliſe a illuec f. — 7. *A.* cieus, *B.* V li ciex ert dr. en cel liu — 8. *B.* diu — 9. *B.* Vne autre (s. 260) en ia f. de nceineſ, *A.* demōneſ — 10. *B.* Maiſ en ceſti a. canoineſ; *A.* canōneſ —

aſiet i rentes à plenté
et par tout met creſtijenté.
la crois 'dieu buer i veniſt onkes,
q' can-ke cil esploita donkes.
fu par cou, k'elle i fut portée,
es-vous gent molt reconfortée
de cou, dont furent ainc dolent.
or voient bien apiertement,
q' la crois, ki i vient première,
fu de ceſte euvre meſagière.
cil l'i aporta par ſa rage,
mais ce ne fu el-ke meſage
de ceſte grant bon aventure.
cil ot un fil à noreture, [4928]
dont l'angles diſt 'l'Enperëour,
ke li le gardast à ounour.
por cou le fait o lui mener. [4930]
ceſtui vosra-il aſener,
mais ke il ſoit creſtijenés — [4930]
de cant-ke tint le mal-ſenés.

Li Enperère a départie [4936]
en deus moitiés ſa conpagnie
et viers *Conſtantinoble* en va [4938]
l'une moitiés et cil ſ'en-va, [4941]
o lui maine l'autre moitié
et puis ſi à tant esploitié
ot la vraie crois, ke il porte, [4962]
k'il eſt venus priès de la porte,
[4946]
u dieus vint à pourcieſion,
ains k'il veniſt à paſion:
i-cil, ki liſent les eſtores.
le ſont apielés *portes oires.* [4946!]
cil, ki fu nés en *Belleem*,
vint par-là en *Jheruſalem*
le jour de la *paſke florie:* [4949]
ce fu li fieus 'ſainte *Marie.*
et li enfant encontre-alèrent
et rains d'oliviers i portèrent;
cantant vinrent li enfancon
à haute vois ceſte cancon
„oſanna filio Davit“
et plus encor, car je le vi
en un livre, dont me ſouvient
„benëois ſoit i-cil, ki vient
el non de dieu noſtre ſegnor.“
i-cou cantoient a ſonour.
les rains priſent à entaſer
par là, u il devoit paſer;
et li pluiſour, ki i-leuc erent,
lor vi eſtures i-leuc gietèrent.

6011. *B.* Aſſiet irenteſ a pl. — 13. *B.* Li cr. diu b. i ueniſt onq'ſ — 14. *B.* De quanq', dñ q'ſ — 15. *B.* Fu p ce que-le i fuſt p. — 16. *B.* Eſ uouſ; *A.* Eſ v⁹ gēt — 17. *B.* De ce d. f. ainſ d. — 18. *B.* Or u. il a. — 19. *B.* Q' li cr. qⁱ iuint pr. — 20. *B.* oeuure — 21. *B.* p ſe r. — 22. *B.* q' meſſage — 23. *B.* bone — 24. *B.* anoureture — 25. *B.* lempeor — 26. *B.* Q', a honor — 27. *B.* P. ce lenfait olui m. — 28. *B.* uaura — 29. *B.* M. ainſ qˢl — 30. *B.* A quanq' tint li, *A.* tieunt — 31. *AB.* *Absatz:* *B.* Li empere — 32. *B.* ſe cōpaigne — 33. *B.* enuoie (:), *A.* ēva — 34. *B.* Vne moitie ſi tient ſe uoie — 35. *B.* O lui en uait l. moitieſ — 36. *B.* ſi ſeſt t. eſploitieſ — 37. *B.* O le uraie cr. qˢl enporte — 39. *B.* V dix n. a porceſſion — 40. *B.* a paſſion — 41. *B.* t cil qui l. l. eſtoire — 42. *B.* Lont apielle porteſ oireſ — 43. *A.* belleen, *B.* belleem — 44. *B.* p la en ihrl'm, *A.* Jh'ml'm — 45. *B.* Le ior de le paſq' fl. — 46. *B.* fix — 48. *B.* doliueſ i p. — 50. *B.* cancon, *A.* canton. — 51. *B.* O ſona f. doni — 55. *B.* diu n. ſignor — 56. *B.* Ice cantoient a ſounor, *A.* cantinent — 57. *B.* entaſſer — 59. *B.* pluſor qⁱ illuec e. — 60. *B.* L. ueſtimenſ illuec g. —

et ſi cevaucoit noſtre Sire
la plus vil bieſte, c'on puis dire,
por demouſtrer umelité,
q[i] doit ieſtre en umanité:
ce fu de l'aſne la femielle.
de viſion i-a molt bielle
et de la mère et del faon,
ki le ſivoit: or ſi laon.
la mère al faon ſenefie
celle vies loi avant oïe,
et par le faon entendons
celle nouvielle, u nous tendons,
con n'afiert pas ici à dire,
ſe por cou non ke noſtre Sire
vint par ci ſi très umlement;
et cis i vient ſi fièrement
ſour un ceval d'*Eſpagne* ſor, [4959]
q[i] vaut plus de cent onces d'or,
et en-tour 'lui tel barounie,
ki molt l'ounerent et graſie
de l'ounour grant, de la vitore,
c'on devroit faire au roi de glore,
par coi la vitore ont ëue
et la crois, c'ont i-leuc vëue.
Eracles le porte à ſa dieſtre. [4962]
il en eſt lié — ſi doit-il eſtre;
n'en priſe paijens un feſtu.
d'un drap de ſoie eſtoit vieſtu.
d'iermine eſt fourés li mantiaus [4960 : 61]
entr'os-k'as piès et li taſiaus,
et la coté tout autreſi.
or eſt-il liés, ains ne fu ſi;
mès ſ'en-près ora teus nouvielles,
q' ne li feront mie bielles;
et ſi ſera molt courecié s
et molt dolant et molt iriés.
ſi ſera cent tans plus hontous,
iriés et dolans et hontous,
ains-ke la porte ſoit entrés,
u dam le dieus fu encontrés.
ſi vait cevaucant tout le pas,
tout ſon avét, k'il eſt tous las;
et la gens gran prieſe li font,
ki en-tour lui vienent et vont,
molt le detrïent et demeurent
por celle crois, ke il aeurent.
par cou eſt aukes détenus
tant-k' à la porte eſt parvenus.
et cant il vot entrer là-ij-ens,

6061. *B.* t ſi ceualca — 62. *B.* Le, 9 p. d. — 63. *B.* P. demouſtre humelite — 64. *B.* Q[i] d. e. en humanite — 65. *B.* lane le femiele — 66. *B.* Seneſiance ia ml't biele — 67. *B.* le, faon — 68. *B.* Q' le ſiuoit or ſi laon, *A.* kileſiuoit or ſi loon — 70. *B.* Cele nief lor a oie, *A.* loi — 71. *B.* Le loi noulele u noſt t. — 73. *B.* Ce naſiert — 74. *B.* ce — 75. chi, huonlemt — 76. *B.* i uint — 77. *B.* deſpaigne, *A.* deſpagne — 78. *B.* Q[i] ualt, *onde*ſ dor — 79. *B.* entor, generaſce (:) — 80. *B.* Q[i] li rendent t gre t graſce — 81. *B.* lonor gr. de le uictore — 83. *B.* li uictore eſt eue — 84. *B.* le cr. cont illuec — 85. *B.* en ſe deſtre; *A.* le — 86. *B.* Il en e. *il* lieſ — 87. *AB.* Ne; *B.* ij. feſtuſ — 88. *B.* Dunſ draſ de ſ. eſtoit ueſtuſ, *A.* bñ tiſu — 89. *B.* Dermine — 90. *B.* Deſſi aſ p. deſ leſ taſſianſ — 91. *B.* le — 92. *B.* ainc ne fu ſi, *A.* neſuſ j — 93. *B.* Maiſ ſempreſ orva teſ nonieleſ — 94. *B.* Cainq'ſ noi nul hō maiſ bieleſ — 95. *B.* Se dont i ſuſt ſi c. — 96. *B.* Ne ſi d. ne ſi irieſ — 97. *B.* honteuſ — 98. *B.* Q[i] rieſ d. ne coreceuſ — 99. *B.* A. qñ le p. ſoit e. — 6100. V dame dix — 1. *B.* t uint ceualcant — 2. *B.* t ſon auet quil e. ml't l. — 3. *B.* t leſ g. grant preſſe; *A.* grā prieſe — 4. *B.* Q[i] entor — 6. *B.* P. cele cr. vil acurent — 7. *B.* ce, auq'ſ — 8. *B.* T. ca; *darnach wiederholt* 6100 : 6099 — 9. *B.* uolt; *AB.*

ne li valu: con fu noiens.
oës, ſegnor, con fait miracle
et quel viergogne aveuc *E'racle*.
de-fors remeſt-il li couvient.
oëſ por-coi: et k'il avient,
li mur ſe ſont enſanle goint, [4966]
li un à l'autre, point à point,
ſi k'en ceſt monde n'a macon
tant ſace d'euvre et de facon,
ki le goinſiſt ſi biel ſi bien.
ſans dam le dieu n'en ſont nus rien.
bi murs eſt goins et ſi ſierés,
q' jà-mès nul mieus ne veres.

Segnor, con n'en eſt mïe fable:
anſois eſt coſe véritable.
n'a homme en tout le mont ſi haut,
ki l'oſeroit ſ'i maitre en haut,
ſe il la vrété ne ſavoit
et il des clers tiesmoing n'avoit
E'racles a gregnor viergogne,
q' li livres ne le tiesmogne,
ne-mais encor l'avra gregnor,
q' de-par dieu noſtre Segnor
vient uns angles del ciel tan-tos [4972]
voiant très-tous ciaus de celle oſt.
„*E'racles*, molt as bien ouvré, [4974 ...]
cant tu le fus as recouvré,
u dam le dieus fu clauſijés
non mïe por les ſiens peciés,
c'ainc n'ot pecié el fil '*Marïe*
ne en ſa bouce trecerie,
mais por le mont, ki pierdus iert,
pendi el lieu, k'ileukes pert.
onkes n'i vot envoijer angle
en lieu de lui ne nul arcangle;
et ſi n'ot pas li Sires tort,
c'angles ne puet pas ſoufrir mort.
la ſoie cars n'eſt pas morteus:
anſois eſt coſe eſpiriteus;
et li mors iert à mort dannés,
ſ'il ne puet ieſtre racatés,
ſe par mort non et par martire:
et teus vot ieſtre noſtre Sire,
ki peuüſt morir à délivre
et par ſoi meïsme revivre;
car nus fors dieu ne pot con faire.

---

laijenſ — 6110. *B.* ualut, ce — 11. *B.* Oieſ ſignor — 12. *B.* uergoigne aveuſ — 13. *B.* Deſ. r. ce li couït — 14. *B.* Oieſ, qui auint — 15. *B.* enſanle ioint — 16. *B.* unſ — 17. *B.* Qñ — 18. *B.* dueure — 19. *B.* leſ i. — 20. *B.* Ca dame diu ne ſ. nuſ r.; *A.* n⁹ — 21. *B.* ioinſ — 22. *B.* iamaiſ, mix ne uerreſ — 23. *AB. Absatz;* *B.* Signor ce n. e. une ſ. — 24. *B.* Ancoiſ — 25. *B.* home, *baut* — 26. *B.* Q^{i}, metre — 27. *B.* Se il de uertẽ nel ſ. — 28. *B.* tieſmoig — 29. *B.* grignor uergoigne — 30. *B.* neſ ne teſmoigne — 31. *B.* lara grignor; *A.* laura — 32. *B.* p diu — 33. *B.* Vint, ml't toſt — 34. *B.* t diſt oiant touſ cex de loſt — 35. *B.* aſ bñ ouure — 36. *B.* Q. tu aſ le fuſt — 37. *A.* clauſijeſ; *B.* V. dame dix fu clauſicieſ — 38. *B.* Ne mie — 39. *B.* Ainc — 40. *B.* Ni e. ſe bonte trecerie; *A.* trecirie — 41. *B.* ert — 42. *A.* P. el-lieu, *B.* P. el fuſt q^{i} leuq'ſ p. — 43. *B.* Onq'ſ ni uolt — 44. *B.* El liu, archãgle — 45. *B.* ſire — 46. *B.* ſofrir — 47. *B.* Li moie c., mortelſ — 48. *B.* An coiſ, eſpiteuſ — 49. *B.* mõſ iert amor dãpneſ; *A.* dãneſ — 50. *B.* Si, eſtre — 52. *B.* t metre uolt tel ñre ſ. — 53. *B.* Q' il morir puiſt adeli ure — 54. *B.* meime — 55. *B.* t forſ dix nuſ ne puet ce ſ. —

pour cou vint-il à ceſt' afaire:
à la mort vint, homme acuita
et puis la mort reſuſita.
grant mierci ot de ſa faiture.
grant honte a gente créature.
or as-tu cette crois conquiſe,
u ſa cars fu pendue et miſe:
n'eſt mie toie ceſte glore,
mais 'dieu, ki fiſt ceſte vitore.
dieus à l'afaire te nouma,
mès il meïsmes l'afouma.
cou faces-tu tout vraëment.
por-coi viens-tu ſi faitement?
orguelleus eſt ta vieſtëure
et fière ta cevaucëure.
tes conrois eſt molt orguellous,
aporter ceſt ſus glorious.
tout autrement vint jà par-ci
cil dieus, ki plains eſt de mierci.
cuint jour ains-ke ſa cars i fuſt
tout autrement vint viers cel fuſt
et il cevauca une bieſte
devant le peulle à haute fieſte,
très-tous nus-piès et tous en langes.
E'racles, molt-par ieſt estranges, [4986]
quant tu enſi ies contenus.
q' eſt tes grans ſens dévenus?" [4957]
à-tant ſe tent, ke plus ne diſt [4984]
et voiant-tous ſ'esvanuiſt [4985]
et cil deſcent de-viers fenieſtre.
por mil mars d'or n'i voſiſt ieſtre.
ains ne ſe tient mès ſi à fol.
le mantiel hoſte de ſon col, [4990]
à un povre homme l'abandonne;
à un autre ſon bliant donne:
n'i remaint braie ne cemiſe.
en ſon dos a la haire miſe, [4994]
cant il ot fait ſa car derompre.
folie a faite, ſi le conpre.
ki bien reconnoiſt ſa folie,
viers dam le diu molt ſ'umelie.
pluiſour de ciaus, ki o lui furent,
tel deſcepline o li recurent:
de haire ſont très-tout vieſtu.
ne priſent lor cors un feſtu.
E'racles ſ'eſt puis trais arière
o la crois preſïouſe et cière.
o ſa gent fait à dieu proumeſſe
et vola faire canter meſſe
et povres revieſtir et paiſtre

6156. *B.* P^{u} ce uint; *A.* uient — 57. *B.* A le m. uint home aq^{i}ta, *A.* uient — 58. *B.* E. p. de m. reſſuſcit a — 59. *B.* ſe — 60. *B.* Q^{a}nt on a g. cr. — 61. *B.* aguiſe — 62. *B.* V ſe — 63. *AB.* glore — 64. *B.* dix q^{i}, uictore — 65. *B.* Dix — 66. *B.* Maiſ il meimeſ laſſoma — 67. *B.* Co faceſ tu ueraiement; *A.* Couſ aſ ceſ tu — 69. *B.* Orgilleuſe e. te ueſteure — 70. *B.* te cenauceure — 71. *B.* conroiſ m. orgilleuſ — 72. *B.* A porter, p'ſcieuſ — 73. *B.* uint ia pci — 74. *B.* dix q^{i} plainſ e. de merci; *A.* paiſ — 75. *B.* (*umstellend* 6176 : 75) Q^{i}nt ior ainſq' ſe c. i f. — 76. *B.* u'ſ ceſt fuſt — 77. *B.* Q^{il} ceuauca vne uil b. — 78. *B.* pule — 79. *B.* Tr. deſcauſ, ẽ lãge — 80. *B.* E. trop ꝑ ieſ e. — 81. *B.* nieſ — 82. *B.* V eſt, *A.* Q^{i} — 84. *B.* toſ — 85. *B.* feniſtre — 86. *B.* m^{al} ni uauſiſt eſtre — 87. *B.* tint maiſ a ſi fol — 88. *B.* Giete le m. — 89. *AB.* poure — 90. *B.* le bliaut done — 91. *AB.* braie — 92. *B.* le haire — 93. *B.* il lot ſe c. — 94. *B.* a fait t le compre, *A.* cõpre — 95. *B.* ſe f. — 96. *B.* dame diu — 97. *B.* Pluiſurſ de celſ q^{i} — 98. *B.* Tel deſſepline o lui — 6200. *B.* Lor corſ ne pr. j. f. — 1. *B.* arriere — 2. *B.* V le cr. ꝑcieuſe — 3. *B.* O ſe, a diu promeſſeſ — 4. *B.* t uolt a f., meſſeſ — 5. *B.* De poureſ reueſtir —

à l'ounour dieu, ki degna neſtre
de la virgne ſainte *Marïe.*
en mainte guiſe ſ'umelïe
par larmes, par afliſïons
et par molt dire d'orésons,
q'il dit ſouef et oiant-tous.
n'i-a ſi dur ne ſi eſtous,
ki n'aient grant pité de lui.
ſi genoul ſavent anbe-dui;
car il eſt forment travelliés
et maintes fois agenoulliés,
q' nus n'en puet ſavoir le conte;
pleurent et crïent duc et conte.
ne-mais à la ſoie dolour
ne montent rien ne cri ne plour.
dont diſt „dieus plain de patiense,
ſi voirement ke negligense [4996...]
m'a enconbré plus ke orgious,
régarde moi de tes dous ious.
ouvre tes ious: ſi me regarde.
car ciertes ne m'en dounai garde.
fontaine de miſéricorde,
à cui toute bontés ſ'acorde,
pardonne l'outrage al caitif.
ne prendes mie à moi eſtrif.
tant de viertu me tramesis,
q' celui vaincre me feſis,
ki ſon ciel faſoit eſteler
et dieu ſe faſoit apieler;
et tou cou, Sire, ke me vaut,
ſe t'ire m'argue et aſaut.
Sire, por voir le puis jurer,
c'à toi ne poroit nus durer,
ſ'à ſon mésfait garde prendoie
et ſi ta pitié n'en avoies.
Sire, ſe gou ai fait folie,
je ne fis nulle velounie,
mon enſient, ne nul orguel;
et ſe fait l'ai, forment m'en deul,
molt m'en poiſe, molt me repenc.
biau Sire dieus, à toi apent,
q' tu ſoies de pitié plains:
tu en as tous-jours plains les mains.
bien ſai, ke tu au-tant en as,
con à-dont, cant tu pardounas
ſes peciés à le *Madelaine;*
ſi con li ruis de la fontaine,
ſourt et déſcent pités de toi.
pius dieus, aies pité de moi,
q' je puiſe entrer en la ville.
il eſt eſcrit en l'évangille,
„ki cuide par-leuc ieſtre engriès,

6206. *B.* A louer diu q[i] daigna naiſtre — 7. *B.* De le uirge, *A.* virgne — 9. *B.* afflictionſ — 10. *B.* t p ſainti meſ dictionſ — 11. *B.* diſt ſouef — 13. *B.* pitie — 14. *B.* Si goul ſaiuent ambediu; *A.* ſäuët — 15. *B.* trauilliеſ — 16. *B.* t tanteſ f. a. — 17. *B.* Q' nul — 18. *B.* duc t 9te — 19. *B.* dolor — 20. *B.* plor — 21. *B.* dix, paſſience — 22. *B.* 9negligenſe — 23. *B.* Ma en9bre ainſ — 24. *B.* Garde uerſ m. de ceſ piuſ oeuſ — 25. *B.* Oeure teſ ieuſ — 26. *B.* donai — 29. *B.* P. done, au — 30. *B.* Ne prendre — 32. *B.* uaincre, *A.* vaintre — 33. *B.* Q[i] ſ. ciel ... eſteler (*verwischt*), *A.* cieſ — 34. *B.* t dix ſe faiſoit a. — 35. *B.* t tout te ſ. me uaut — 36. *B.* Se tire margue t treſſaut; *A.* Se tiere margue — 38. *B.* Q[a] t. ne p. nul d. — 39. *B.* Sa ſ., p'nnoieſ — 40. *B.* t ſe tu *puie* uen auoieſ — 42. *B.* nule felounie — 43. *B.* Mien — 44. *B.* mē duel — 45. *B.* t ml't men poiſe uoiremt — 46. *B.* Biaux ſ. dix — 48. *B.* Ten aſ t. iorſ plaineſ teſ m. — 50. *B.* Q' — 51. *B.* matelaine — 52. *B.* Si 9 li ruiſ de le ſ., *A.* Si con truiſ — 53. *B.* Sort t d. pitieſ — 54. *B.* P. dix a. merci d. m. — 55. *B.* le uile — 56. *A.* eſcrut — 57. *A.* ki cuide pleuc, j. ēgrieſ, *B.* Q[i] de plet en e. engreſ —

ſ'il entre leus, il entre apriès.
engriès ne ſui or mès or lière,
q' ſou de ci ne m'oſte en bière:
n'en partirai por nulle pierte,
tant-ke la porte ſoit ouvierte
et reſoient arièr retrait
li mur, ke ne me ſoit retrait.
ci aroit molt estrange coſe,
ſe por moi iert la porte cloſe
à ciaus, ki lè-ens entrer ſeulent
et al mains cil, ki entrer veullent.
cil, ki par moi pierdront l'entrée,
mal-diront tous-jours la ventrée
'celi, ki fu de moi encainte,
ki ſi fu bonne dame et ſainte;
et mal-diront, ki m'engen'ra.
mais ſe 'dieu plaiſt, jà n'aven'ra,
q' li autre piergent por moi
l'entrée: dieus, mais il por coi?
il n'ont coupes à ceſt' afaire
et jà eſt dieus ſi debonaire,
q'il n'iert jà ke je mierci n'aie.
en dam le dieu a grant manaie,
ſi con el vérai ſauvëour:
ne violt pas mort de pecëour;
ains violt, k'il ſe repence et vive.
ſ'orelle eſt tous-jours ententive
à oïr ciaus, ki ſe recreoient
et de lor peciés mierci proient.
molt-tos vait la proijère à-mont,
mès k'elle naiſe de parfont."
E'racles quiert molt 'dieu mierci.
il l'avra ains-k'il part de-ci;
car dieus voit bien en bonne foi
celui, qui pité a de ſoi.
E'racles molt fort ſe desmente:
à mierci quiere a grant entente,
ne por avoir ne por rikaice.
n'a mie un point plus de rikaice.
i-cil ſont molt d'estrange faer,
ki por rikaice ont plus dur quer
et mains de pitié ont en aus
et mains de mierci ont de ciaus,
ſour cui il ont point de guſtice.
cil mar virent lor manandiſe.
ki plus et mieus doit croire en dieu
et recounoiſtre en caſcun lieu,
q' de dieu eſt, cant-ke il a,

6258. *B.* Q[i] nentre luef il en eſt pref — 59. *B.* Enſui aino maiſ or lere — 60. *B.* Q' ſou de ci ne moſte eu biere — 61. *B.* por nule pte — 62. *B.* Treſ q' le p. eſtra ouuerte — 63. *B.* t reſſoient arriere trait — 64. *B.* q' il me ſ. retr. — 65. *B.* eſtrainne c. — 67. *B.* A ceuſ q[i] laienſ entre ſ. — 68. *B.* t au m. ceuſ q[i] e. uoelēt — 69. *B.* por m. p droit, *A.* par — 70. *B.* Mau diroit adieſ le ventree — 72. *B.* Q[i] fu ſi bone — 73. *B.* t maudiront q[i] lengenra — 74. *B.* diu pl. ia nauéra — 75. *B.* pdent p moi, *A.* p[r] m. — 76. *B.* dix maiſ il por coi — 77. *B.* coupe de c. a. — 78. *B.* dix ſi debonaire — 79. Q' nert — 80. *B.* En dame diu — 81. *B.* Si el uerai ſauueor — 82. *B.* Ne uelt, pecoor — 83. *B.* uelt, repente — 84. *B.* Sor elle a toſ iorſ ententiue — 85. *B.* A oir ceuſ — 86. *B.* De lor p. t merci — 87. *B.* M. toſt uiēt lor proiere — 88. *B.* Por q'le naiſſe — 89. *B.* q[i]ert adiu m. — 90. *B.* chi — 91. *B.* Q' dix aiue a bone foi — 92. *B.* C. q[i] a pitie de ſoi — 93. *B.* E. formt ſe demente — 94. *B.* En merci q're — 95. *B.* riq'ce — 96. *B.* de peco — 97. *B.* deſtraine — 98. *B.* Q[i] p. riq'ce a pl. dur cuer — 99. *B.* Q' maiſ d. p. o. en cuſ — 6300. *fehlt* *B.* — 1. *B.* Sor coi — 2. *B.* Car mar uirent lor mantiſe, *A.* manadiſe — 3. *B.* Q[i] pl. amielſ dr. cr. en diu — 4. *B.* t re9noiſtre c. c. lui, *A.* recouſnoiſtre — 5. *B.* diu c. quan q[i]l ena —

et ſe de riens li més-eſta,
con plus à plus de crieme i monte,
coument il puis venir à conte
à dam le dieu des grans hounors,
q'l tient de lui c'eſt la paours,
q' caſcuns princes doit avoir,
puis-qu'en li a point de ſavoir;
meësmement cant lui mésciet,
q' l'ire 'dieu ſour lui ſaſiet,
dont ſe doit cremir le pecière,
q'aucuns peciés de en-arière
à cel pecié le traie et tire,
u dam le dieus li mouſtre ſ'ire,
con il a fait 'l'Emperëour,
ki recounoiſt molt bien ſ'ounour.
et bien l'os dire et ſ'el tiesmogne
q' ceſte novielle viergogne
li vient et naiſt del vies pecié,
dont li dïables l'a trecié.
molt ſ'eſt jugiés li Enperères [5010 : 5011]
et dam le dieus li verais pères
i a fait apiertes miracles
por ſon Emperëour *E'racle*,
q' li doi mur, ki goint eſtoient, [5006]
ſe ſont retrait, con ains eſtoient:
là, dont il vinrent, ſ'en-revont
voiant-tous ciaus, ki i-leuc ſont.
tuit ſe déscouvrent li degré
et la porte ouvra de ſon gré.
cil a le quer molt esjoï
de cou, k'enſi l'a dieus oï.
tourné li eſt à grant hounour
cou, c' ainc li fu à déshounour
et dont il ot le quer dolent.
à-tant ſ'abaſe et le crois prent [5012]
et en *Jeruſalem* ſe met.
tout ſon pooir à dieu proumet
et cil, ki cou ont esgardé,
dïent „cis hon eſt de-par dé.
dieus ne li eſt ne mos ne durs:
les portes li clot et les murs
et par ſon angle à lui tenta.
or li ratrait les murs ens-ca
et par de-là, con il ains iert,
la porte ouvierte, con il piert.

6306. *B.* rien — 7. *B.* Q', de criene — 8. *B.* Coīıt il puiſt, *A.* Coumōt — 9. *B.* A dame diu, honorſ — 10. *B.* le paorſ — 12. *B.* Por qn̄ lui ait p. — 13. *B.* Meimemt qant, *A.* Meeſment — 14. *B.* diu ſor l. ſaſſiet — 15. *B.* le peciere, *A.* le pecieres — 16. *B.* Saucunſ p. de enarriere, *A.* de cariere — 17. *B.* A tel p. le trait — 18. *B.* dame dix li nr̄e ſ.; *A.* mouſtre ſire — 19. *B.* Com lempeor — 20. *B.* Q' reconnoiſt ml't ſonor — 21. *B.* t b. le doit, teſmoigne, *A.* tieſmōgne — 22. *B.* nouiele uergoigne — 23. *B.* de uieſ pecieſ — 24. *B.* la toucieſ — 25. *B.* empere — 26. *B.* dame dix — 27. *B.* Il a fait ſi apert miracle — 28. *B.* empeor — 29. *B.* q' eſſanle erent (:) — 30. *B.* ſi con il erent — 31. *B.* La don il uinrent la reuont, *A.* vienēt — 32. *B.* ceuſ q'lleuq'ſ — 33. *A.* deſoivrēt, *B.* deſcoeurent — 34. *B.* t li p. oeure — 35. *B.* cuer, eſioi — 36. *B.* De ce q' dix la ſi oi — 37. *B.* Torne, honor — 38. *B.* Ce cainſ li ſ. adeſhonor — 39. *B.* il fu au cuer dolanſ — 40. *B.* t ſoupiranſ t gemiſſanſ, *darnach (3 Reime)* t il eſt lieſ t eſioiſ : Puiſ ſabaiſſe t prent le croiſ : Q' deſ autreſ iert ſire t roiſ — 42. *B.* adiu proumet — 43. *B.* regarde — 44. *B.* de pde — 45. *B.* Dix, molſ ne durſ — 46. *B.* cloſt — 47. *B.* lui tempta — 48. *B.* retrait le mur enca — 49. *B.* t pardela com — 50. *B.* Le p. oeure 9 il ipiert —

estrange plait li a baſti,
cant il apriès ſon biel caſti
i met tel afouagement."
parlé en ont estrangement
et li estrange et li privé
en demandant ont eſtrivé:
ne li rent dieus boin louier hui
de tout cou, k'il a fait por lui?"
boin fait à ſon ſiervice entendre,
car molt ſet bien ſes mains estendre
al gueredon del bon ſiervice.
E'racles a la crois 'dieu miſe
i-leuc, dont *Codroës* l'oſta,
q^i molt petit i conqueſta
et mors eſt parmenablement
et l'ainés des fieus enſement.
le maine, le petit paijen [4932]
fait-il leus faire creſtijen,
et n'i piert vallant un feſtu,
q^e il ne l'a leus ravieſtu,
de'l can-ke tint li fel ſes père.
ſon non li miſt li Enperère.

E'racles a la crois concuiſe
et à la mierci 'dieu remiſe
là, u li cors 'dieu fu poſés.
li biaus li preus li aloſés
fiſt molt grant fieſte, con fu drois, [5022]
à l'onour de la ſainte crois.
là fu la fieſte à-dont trouvée,
q'en *Septenbre* eſt celebrée. [5025]
je l'ai lëu: ſi m'en ramenbre,
q' cou fu tout droit en *Septembre*
et fu dont li esſaucemens
del fuſt, u dieus pendi ſanglens.
i-cil trouva la fieſte à-donkes,
q^i devant cou n'ot eſté onkes.
i-cil le trouva tout premièrs.
or en eſt caſcuns couſtumièrs,
q^e on le fait à i-cel jour.
E'racles ſans autre ſéjour,
cant il la crois ot esſaucié,
molt-tot ſe miſt à la caucié,
qu'enviers *Conſtantinoble* en-vait. [5125]
tous li païs grant joie en fait.
Couſtantinoble le recoit
à grant hounour, cant l'apiercoit,
c'à nul jour n'aront mès ſegnor,
q' les tiegne à ſi grant, hounour

6351. *B.* Eſtraigne — 53. *A.* I viēt jl afouagemēt, *B.* t met tel affouagement — 54. *B. P.* le en ont ſauuagement — 55. *B.* t li eſtraigne t li priue — 57. *B.* Q' li r. dix bon loijer hui, *A.* luj — 58. *B.* ce q^l — 59. *B.* Bon, entendre, *A.* eſtendre — 61. *B.* de ſon ſeruiſe — 62. *B.* le cr. diu — 63. *B.* Illuec ou cordroe — 64. *B.* Q^i nule rien ni — 65. *B.* Morſ en e. p durablemt — 66. *B.* t ſeſ ſix laiſneſ enſemt — 67. *AB.* Le maīne — 68. *B.* Fiſt il f. bon cr. — 69. *B.* pert uaillant — 70. *B.* lait lueſ reueſtu — 71. *B.* De quāq' tint — 72. *B.* li dona lempere — 73. *B. (kein Absatz)* le cr. $conq^i$ſe — 74. *B.* le merci diu — 75. *B.* diu fu peneſ — 76. *B.* Li biax — 77. *B.* ce fu dr. — 78. *B.* A lonor de le uraie cr. (s. 6464), *A.* Ala nour — 79. *B.* li feſte, trouee — 80. *B.* ſeptembre, *A.* Q'enſetēbre — 81. *B.* ramembre, *A.* ramēbre — 82. *B.* Q' ce fu t. dr. ē ſeptenbre, *A.* ſetembre — 83. *B.* t dont fu li eſſaucemenſ — 84. *B.* ou dix — 85. *B.* Iciſ troua le f. adonq'ſ — 86. *B.* ce, onqueſ — 87. *B.* Iciſ le troua touſ pr. — 89. *B.* Q' il le face aicel ior — 90. *B.* ſeior — 91. *B.* le cr. — 92. *B.* Seſt ml't toſt miſ en le caucie — 93. *B.* Q' uerſ conſt. en uait — 95. *B.* Conſt. — 96. *B.* honor q^ant — 97. *B.* Car n. ior n. maiſ ſignor — 98. *B.* Q' leſ maintiegne a

n'à tel franciſe n'à tel pais.
coument l'aroient-il ja-mès?
molt-par ama guſtice et foi
et molt esſauca noſtre loi.
grans biens fiſt tant, con il veſcui.
benoit ſoit l'eure k'il naſcui;
benoite 'dieu, ki là laita,
et bénois ſoit, ki l'engenra.
em paradis ſoit li siens père
et en répos l'arme 'ſa mère.
nule gens mieus ne ſe contint,
tant-ke cis ſiècles les détint.
une maſon édefijèrent
u il très-puis-k'il désvièrent,
ont mes et man'ront mais tou-dis:
cou eſt là-ſus en paradis;
et cant li fius en ot pooir,
por aus douna molt grant avoir.
por noient fu n'orent beſoing:
à lui revint, n'ala plus loing.
je ne ſuis pas de cou en doute,
q^{e} il n'en ait l'aumosne toute,
c' aumosne vient et venir doit,
coument-k'elle onkes miſe ſoit:
can-ke cis a por aus ouvré,
a en paradis recouvré:
à la ſoie arme a ſecourut.
cant avint coſe k'il morut,
Conſtantinoble en fiſt grant deul:
fondue fuſt à-dont ſon oeul.
grant dol i-ot, grant dol en firent.
molt ricement l'enſevelirent.
oës, c'ont fait li ancijen.
esgardes, ſ'il ne fiſent bien:
très en milieu de la cité,
ki eſt de grant autorité,
ot un molt grant piler drecié:
il l'ont à paines aprocié.
molt i avoit à traire uns hon
del pié de-ſous entr'os-ke ſon.
par de-ſus ont mis une image
i-tel de cors et de viſage,
con li preud'on, ki tint l'enpire.
ſour un ceval ſéoit li ſire,
tel con il ot, cant il veſcui,
li fieus au ſel, cui il veſcui,
de-ſi ſ'i cuida esſaucier
por la loi 'dieu toute abaſier.

---

tele honor — 6400. *B.* lentienent il iamaiſ — 1. *B.* pa ma i. — 3. *B.* 9 il uesq^{i} — 4. *B.* Benoit ſ. leure q^{i}l naſq^{i}, *A.* Bient ſ. — 5. *A.* Bien ait de dieu, *B.* Benoite ſ. lame ſon pe (*s.* 6408), *darnach* 6407 En padiſ lame ſe mere; — 7. *A.* Emparadiſ — 9. *B.* mix ne ſe contint; *A.* contient — 10. *B.* T. 9 ciſ ſ. ſe contint, *A.* detient — 11. *B.* maiſon edefierent — 12. *B.* deſ puiſ q^{i}l deſſeurerent, *A.* deſ vierēt — 13. *B.* O. meſ t māront toſ iorſ maiſ (:) — 14. *B.* En padiſ el haut palaiſ — 15. *B.* li fix, *A.* finſ — 16. *B.* P. auſ dona — 17. *B.* Maiſ p. n. norent beſoīg — 18. *B.* A lui *a la nala* pl. l. — 22. *B.* Coment q' onq'ſ — 23. *B.* Quanq'ſ ciſ a p. euſ ouure; *A.* doune — 24. *B.* En padiſ la recouure — 25. *B.* t le fiue ame en ſe courut — 26. *A.* aviēt; *B.* Q^{a}nt auint c. q^{i}l m. — 27. *B.* Coſtantinoble, duel — 28. *A.* ſou v. eul, *B.* al ior ſor uoel — 29. *B.* Gr. duel, duel en fi *ſent*, *A.* fiſent — 30. *B.* t ric. — 31. *B.* Oieſ cont, *A.* cōt — 32. *B.* t gardeſ ſil le fiſent bn̄ — 33. *B.* Tr. ē mi lui de le c. — 34. *B.* antiq^{i}te — 35. *B.* Ont il m. piler drecie — 36. *B.* Q'l a p. porcachie — 37. *B.* M. iaroit atraur. j. hom, *A.* vnſ hō — 38. *B.* D. p. deſonſ deſci en ſon, *A.* ētroſ keſon — 39. *B.* *P.* deſeure amiſ vne image, *A.* imagne — 40. *B.* Itel deniſ t de corage — 41. *A.* tient — 43. *B.* quant — 44. *B.* Le fil au fol q^{i} relenq^{i} — 45. *B.* Diu fi ſe e. e. — 46. *B.* P. le l. diu t. abaiſſier —

gentement ont l'image aſiſe
et faite l'ont par tel déviſe
ke jà-mès jour ne dékiera,
l'apert et tout-jors mès para.
de biel tour eſt et doit bien ieſtre:
viers païennime tient ſa dieſtre
et fait ſanblant de manecier
et de l'ounour 'dieu porcacier.
ſi fiſt li ſire à ſon vivant;
et ſ'il ëuſt 'deus ans avant,
il mouſtraſt bien ſa grant poiſance
et ſa viertu et ſa vallance;
et ſi fiſt-il ains-k'il moruſt
et ke la mors ſour lui couruſt.
et par ſa grant cevalerie,
eſt ſainte égliſe el mont florie
viers dam le dieu l'eſpiritable.
nos ſoit la vraïe crois aidable,
dont *Gautiers* d'*Aras* a traitié.
tuit li courtois, li afaitié
le doivent bien à dieu proijer
et ke jou ſi paiſe enploijer
ceſte euvre, ke jou bien en aie
et k'elle en malle main ne kaie.
Li quens *Tiebaus*, u riens ne faut,
li fieus au boin conte *Tiebaut*,
me fiſt ceſt' euvre coumencier.
par lui le fiſt, né'l quier noijer,
et par la contaiſe autreſi
Marie fille '*Loeï*. —
faite m'en a mainte aſalïe
cil, ki a *Hainau* en ballïe,
q' jou traiſiſe l'euvre à fin.
je 'l ſai ſi preud'omme et ſi fin,
q' jou l'ainc plus ke prince el monde;
et ſe g'en mang, dieus me confonde;
et ſe gou por lui ne faſoie
cou, ke por autrui ne feroie,
[jugier porroit très bien i-lui,
que je ne l'aim pas plus c'autrui.
de riens nule, c'a mis arière;
ne doit nus hon ne'l faire cière,
que mais le voele retenir,
con doit ſon bon ami tenir.
en diz et ſept ans et demi
ne treuve on pas un bon ami.
ſ'ame conſaut ſaint eſperis.
très-tous mes pooirs eſt petis,

6447. *B.* G. e. limage aſſiſe, *A.* limagne — 49. *B.* Q' iamaiſ ior ne deq'rra — 50. *B.* toſ iorſ maiſ pra — 51. *B.* tor, eſtre — 52. *B.* Verſ paiennime tēt ſe deſtre, *A.* ſa tieſte — 53. *B.* ſanlant — 54. *B.* lonor diu porc. — 55. *B.* en ſon uiuant — 56. *B.* t ſiſ uel q^{l}ſt — 57. *B.* Il monſtrat b. ſe — 58. *B.* t ſe uertu t ſe uaillance — 60. *B.* Ne q' le morſ ſor l. c. — 61. *B.* ſe gr. — 62. *B.* gliſe — 63. *B.* Verſ dame diu leſpitable — 64. *B.* Nouſ ſ. li ſaïte cr. a. — 65. *B.* D. Vautierſ darraſ — 66. *B.* cortoiſ li afaitie — 67. *B.* a diu — 68. *B.* ge ſi puſſe emploijer — 69. *B.* C. oeure q' ie bñ iaie — 70. *B.* male mainſ ne kaie — 71. *B.* Li q'nſ tiebauſ ou — 72. *B.* Li fix au boin 9te tiebaut — 73. *B.* ceſte oeure rimoijer — 74. *B.* ſiſ nel q^{l}er noijer — 75. *B.* le conteſſe — 76. *B.* loey, *A.* loej — 77. *B.* Faite mē aſſaillie — 78. *B.* C. q^i a hainau en baillie, *A.* C. ku (= kii) ounour enballie — 79. *B.* Q' ie trait aſſe lueure en fin — 80. *B.* Je ſai ſi pr. — 81. *B.* Q' ie laim — 82. *B.* ie menc dix, *A.* t ſegē māg — 83. *B.* t ſe por l. ne le faiſoie — 84. *B.* Ce q'; *hiernach bricht A. ab (mitten auf der Seite) mit dem Schreibeschluſs AMEN* | DERACLE. | — 85. elui — 88. hō — 91. *B.* En .x. t . vij. anſ t demi — 93. *B.* s. eſpiſ —

à mon ſignor ſervir à gré.
molt-par monta en haut degré.
et ricement bien m'empointai
le jor, que premièrs l'acointai.
eslēu l'ai en mon aumaire;
et ſe nus hom por nul afaire
en déſfaiſoit la ſerrëure,
jà-mais ne trovai trovëure,
ne ne me querrai mais en home.
il a tous ſens-c'en eſt la ſome,
n'en a le pèr ne compaignon,
ne jà n'ara, ſe par lui non:
quens *Bauduïn* a vos l'otroi
ains-que paſſent quins an u troi,
metrai aillors 'eſpoir m'entente.
Sire, je ſui de bone atente;
mais gardes, que n'i-ait engain:
ſe me promeſſe, n'eſt au vain,
dont gardes, que le ſoit entens.
vous ſaves aſſes, que je pens.
dix me doinst gré de mon ſignor
de ce et d'el à-diès grignor.]

Amen.

6497. empoitai — 98. la cointai — 6503. Ne ne ne me q'rrai — 4. I la t. ſeuſ [= Il l'a tous ſeus?] cē e. ſaſſome — 6. p lui — 7. bauduin auoſ — 8. v. an v troi — 11. engan — 12. auuan — 16. *Hiernach* Amen. Amen. Amen. Amen. | Explicit deracle.

Geschichtliche Untersuchung

über

KEISER ERACLIUS

GETIHT VON OTTEN.

I. Das deutsche Gedicht.

A) Die zwey Handschriften.

§. 1. Bisher war nur die Münchener Pergamenthandschrift (Cod. german. 57. 4°, früher Catalog. Docen. pg. 87) des dreyzehenten Jahrhunderts bekannt [1]), welche nach der Erzählung vom Grafen Mai und Belaflor (Bl. 1*a* — 22*d*) und Heinrichs von Veldeck Eneit (Bl. 53*a* bis 134*a*) den Eraklius (Bl. 134*b* — 166*a*), jedoch unvollständig aufführt. Die beiden letzteren von derselben Hand geschrieben.

§. 2. Die Wiener Pergamenthandschrift des 13. Jhd. von der s. g. Kaiserchronik (Cod. 2693, früher Palat. 833. U. fol.) ergab mir aber an der Stelle des sonst jenem künege buoch angehörigen Abschnittes vom Kaiser Eraclius, eine zweite und zwar vollständige Handschrift unsers Gedichtes [2]), die auf solchem Wege erhalten wurde. Der ihr allein eigene Schlufs gewährt noch 427 Zeilen: dafür fehlt die Vorrede der Münchener Handschrift hier natürlich ganz und das Gedicht leitet durch zwey Zeilen über. Das Gedicht selbst enthält, mehrmalige ausstreckende Hinzureimungen der Wiener Handschrift abgerechnet [3]), von denen nur einige in unsern Text auf-

---

[1]) Hagen und Büsching's Grundrifs S. 200 γ und S. 220. 202 ε; Altd. Museum I, 190; Bragur IV, 197.

[2]) Der mir zuerst zugekommene, am Schlufs der Handschrift nach Bl. 112*c* auf 7 Bl. von einer Hand des 16. Jhd. geschriebene Inhalt (jetzt als Nr. 2922. abgesondert gebunden: Die Romifch Coronik namen vnd zal hernach) machte mich zuerst aufmerksam: es heifst da Bl. 3*a*: „Focas folio 53. derfelb hat gehabt ain jungling oder diener genant erlaclius hernach kunc derfelb hat erkannt all edel geftain pherd vnd frowen vnd wie es demfelben kaifer mit feiner haufffrowen ift ergangen, daz ift gar gut ze horn vnd ze lefen wan es gar fchon fagt das vbrige hut der frawen nicht albeg zu loben ift. Der Eraclius was der Jungling, der die kunft der Stain der Ros vnd frawen erkannt. Difer focas ain frummer man ward verraten vnd erflagen vnd nach jm wart kaifer Eraclius.

[3]) Solcher Zusätze enthält *W*. folgende: *a*) von 2 Zeilen: nach 172. 1102. 1114. 1381. 1616. 1640. 1801. 1926. 1962. 2370. 2410. 2528. 2562. 2698. 2742. 2816. 3144. 3196. 3202. 3228. 3336. 3420. 3504. 3530.

genommen wurden [1]), 5136 Verse, das Ganze somit, die Vorrede der Münchener Handschrift hinzugerechnet, 5276 Reimzeilen [2]).

§. 3. Das Verhältniſs beider Handschriften in Betreff ihrer Schreibung etc. tritt am besten aus ihrer Gegenüberstellung hervor:

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
	Nach im [Julian] wart ein tivrer helt
	Ze Rome ze cheiſer erwelt
Ain chaiſer hiez focas	Der was geheizzen Focas
bi den zeiten do er was	Bi manigen ziten nimen was
Gewaltich der chron	Geweltiger der krone
Do ſtunt daʒ reiche ſchon	Daʒ riche ſtvnt bi im ſchone
Vnd in grozen eren	Vnd mit vil grozen eren
Sich gunde harte mere	Sich begvnde ſtarche meren
Pei dez herren zeiten	
In alder werlde weiten	
Der geloube da wir mit geneſen	Der gelovbe des wir ſvln geneſen
Ich ſagiv als ich es han geleſen	Ich ſage iv als ichz han geleſen

---

3613. 3702. 3718. 3736. 3782. 3840. 3868. 3906. 4224. 4238. 4282. 4290. 4418. 4484. 4500. 4538. 4574. 4604. 4662; *b*) von 3 Zeilen: nach 2633; *c*) von 4 Zeilen: nach 1634. 2138. 2460. 2681. 2946. 3210. 3244. 3430. 3554. 4208; *d*) von 5 Zeilen: nach 832. 1779. 2106; *e*) von 6 Zeilen: nach 2994. 3828; *f*) von 7 Zeilen: nach 2272; *g*) von 10 Zeilen: nach 1893. 3166; *h*) von 14 Zeilen: nach 2530.

[1]) Von vorstehenden Zusätzen reizten manche zur Aufnahme (z. B. nach 1779. 2742. 3840. 4208; auch nach 1962), doch wurden nur aufgenommen Z. 1115 : 16. 2107 - 11 (durch den französischen Text verlangt). 2273 - 80. 2633 - 37. 2995 - 3000. 3167 - 76.

[2]) *W*. fehlen gegen *M*., meist durch Zusammenziehen der Reime wie des Sinnes, Z. 385 - 90. 427 : 28. 499. 502. 521 : 22. 547 : 48. 571 : 72. 605 : 6. 735 : 36. 1266. 1268. 2712 : 13. 3055 : 56. 3264. 3621 : 22. Für 3843 : 46. hat *W*. nur 1 Z., eben so 419 : 22. 3501 - 3. 3021 : 23. 3042 bis 3044. — In *M*. fehlen dagegen Z. 838. 1115 : 16. 3398. 3408. 3943. — *W*. kehrt vielfach die Reimzeilen um: 132 : 31. 560 : 59. 566 : 65. 570 : 69. 588 : 87. 670 : 69. 714 : 13. 742 : 41. 748 : 47. 846 : 45. 848 : 47. 1262 : 61. 1710 : 9. 1782 : 81. 2504 : 3. 2554 : 53. 2684 : 83. 2697 : 96. 2746 : 2745. 3192 : 95. 3196 : 93 : 94. (nebst 2 neuen Z.). 3223 - 21. 3248 : 47 : 3246 : 45. 3318 : 17. 3485 : 84. 3556 : 55. 3570 : 69 : 72 : 71. 3608 : 7. 4650 : 49. 4662 : 61. (nebst 2 neuen Z.) 531 - 34. — Richtig stellt *W*. 1977 : 78. 2212 : 13, wo *M*. falsch aufführte. Eben so 3824 : 23. 4564 : 4563. Vermuthen sollte man Umkehr in 456 : 59, doch haben *MW*. gleich. Vgl. 5960. — Z. 1321 : 22. folgen in *W*. nach 1324; 4613 : 14. nach 4604. *W*. reimt um statt 3535 : 36. vier Zeilen 3535 - 38, eben so 4143 : 44. 4431 : 32. 763 - 66. 771 : 72. 833 .... 1394 : 95.

M(ünchener Hdschr.).	*W*(iener Hdschr.).
Do waren ergangen daz iſt war	Ez waren daz iſt war
Driv vnd ſechs hundert iar	Driv vnd ſehs hvndert iar
Seit got dez geruchte	Daz des got erſt rvhte
Daz er den menſchen ſuchte	Daz er den erſten menſchen ſůhte
Der ſein hulde het uerloren	Der ſine hvlde het verlorn
Vnd uon der magede wart geboren	Vnd er von der megde wart geborn
Den verloren ze troſte	Den wir han erchorn zetroſte
Und vns von dem weſen erloſte	Wand er vns von dem weinen loſte
Da nimen deheinen gemach hat	Da niemen deheinen gemach hat
Dez erſten mannes miſſetat	Dez erſten mannes miſſetat
Ze den ſelben ſtunden	Ob ichz rehte han erfvnden
Ob ich ez rechte han funden	Do was ze den ſelben ſtvnden
Do der herre focas	
Ze diſen eren chomen was	
Vnd im daz reiche waz vndertan	
Do waz alſo ich es vernomen han	
Vnd ez ouch wol geſagen chan	Ze Rome ein vil reicher man
Ze rome ein uil reicher man	Da von ich wol geſagen chan
Ein edel purgære	Ein edel bvrgære
Wer der ſelbe wære	Wer der ſelbe wære
Daz mugt ir horen nu zehant	Daz ſvlte ir merchen zehant
Miraidos waz er genant etc.	Miriados was er genant etc.

B) Das Gedicht selbst.

§. 4. Für die Einheit und Ursprünglichkeit des ganzen Textes, wie ihn die Wiener Handschrift uns ergänzt, spricht im Allgemeinen der gleiche Ton der Rede, derselbe Reim, der richtige innere wie äufsere Zusammenhang jener 427 Schlufszeilen (in *W.*) mit dem vordern Haupttheile, der durch Z. 4185 - 4708, eben so durch Vorandeutungen, wie Z. LXXX - LXXXV (der Vorrede) und Z. 210 - 222 jenen Schlufs verlangt. Dafür spricht endlich dieselbe Sinnigkeit der Züge, Frische der Bilder, Ausführlichkeit und Lebendigkeit der Schilderung (z. B. beym Kampfe zwischen Eraklius und Kosdroe), welche uns vorn in der Frauen- und Liebesgeschichte ergötzt.

Der Fortgang der Untersuchung wird uns auf diese Behauptung zurück und zugleich den Beweis führen, dafs die Vorrede der *Münchener* Handschrift zum Ganzen gehört. Zunächst aber geben wir den Inhalt des Gedichtes; zwar weniger ausführlich, da wir doch die Lesung seiner selbst gewärtigen können.

C) Inhalt des Gedichtes.

1. *a*) Eraklius.

§. 5. Zur Zeit des Kaisers Fokas (603 Jahre nach Christi Geburt) lebte zu Rom ein reicher Mann, der edle Bürger Myriados oder Myraidos (Z. 36) mit seiner Gemahlin Cassiana oder Cassi-

nia (51). Beide waren fromm und Gott unterthan (59). Die Frau aber genas über sieben Jahre keines Kindes (65), bis endlich Gott ihr Flehen erhörte und ein Engel der Frau die seligste Schwangerschaft verkündigte (100). Sie empfieng (185) und genas des Kindes, nachdem sie es die rechte Zeit getragen (192). Myriados liefs den Knaben taufen (204) und der junge Gottesholde ward Eraklius genannt (209).

Ein Brief, der einst in des Kindes Wiege fiel (240), mahnte die Mutter, des Kindes wohl zu hüten und zu den Büchern anzuhalten (248). Sie bewahrte Brief und Kind wohl (258) und liefs dieses fleifsig unterweisen, also dafs Eraklius schon im fünften Jahre an Kenntnissen wohl zunahm (264) und in der Schule der Erste ward (279), weshalb ihm seine Schulgenossen erzürnt waren (280). Eines Tages gab ihm die Mutter in einem Münster vor dem Altare jenen Brief zu lesen (298), der ihm die frohe Kunde sagte, dafs er aller Steine Art und Geschlecht (340), eben so der Rosse Alter und Jugend, Kraft und Tugend (345), endlich aller Frauen und Jungfrauen Heimlichkeit und Gemüth, Wollen und Thun (348) erkennen sollte.

§. 6. Bald darauf verschied des Eraklius Vater Myriados (365), der gute Mann (399) und ward ehrsam bestattet (403). Sein schönes Weib Cassinia jammerte sehr (405), gab all' ihre fahrende Habe den Gotteshäusern und Armen (408) und vergafs ihres Gemahles nie (420). Ihren Sohn Eraklius aber vermochte sie gleichfalls, all sein Erb' und Gut um des Vaters Seele dahin zu geben (461): hab' er doch Weisheit genug, wieder zu gewinnen (462). Eraklius war froh bereit (466), und die Mutter vergab Alles (480). Da mufsten sie kümmerlich und in Armuth leben; aber es mühte Cassinia die gute nicht, dafs sie ihrer Hände Arbeit leben mufste (530): sie nähte und spann und erwarb damit ihrer Beider Unterhalt (535).

Nun war damals manches Römers Sitte und Recht (540), in der Armuth sein Kind zu verkaufen (556). Da bat auch Cassinia den Eraklius, dessen sie erbarmte (570), dafs sie ihn einem reichen Manne verkaufen dürfte (581). Eraklius sagte ihr es freudig zu (583); doch fürchtete sie, dafs es ihm nicht Ernst sey. Er aber verlangte, dafs sie ihn nicht anders als um tausend Goldgulden [1]) geben sollte (590).

§. 7. Als sie am Markte erschienen, wollten Viele das Kind kaufen; doch war es ihnen um jene Summe zu theuer (612). Da kommt des Reiches und des Kaisers Fokas Truchsäfs über den Markt gegangen (627), sieht den Knaben, fragt und findet den Kaufschilling zu theuer (652), bis ihm Eraklius sagt, dafs er edler Gesteine Kraft (692), aller Roffe befste und böfste (703) und aller Frauen

[1]) Bifande, bifantinge, frz. befans, mittellatein. byzantei nummi (aurei) — die durch's ganze Mittelalter gehende Benennung.

Gebärde und Heimlichkeit, Leib und Liebe, Tugend und Unthat, Treue und Güte, Willen und Gemüth (710-716) durchschaue. Da gab der Truchsäfs der Frau das Gold (725). Cassinia aber zog, wie sie mit ihrem Sohne vorbedacht hatte (732), in ein Kloster (737), da sie Gott diente, bis sie starb (742).

§. 8. Als die Kunde von des Truchsäfsen Kaufe vor den Kaiser kam (748), liefs derselbe alle Bürger Roms bescheiden, dafs sie am vierten Tage alle Edelgesteine grofs und klein zusammenbrächten (795): er wollte den allerbesten auslesen und kaufen (799); tausend Pfund wolle er daran wagen (824). Eraklius gieng zum Markte, schaute alle Edelsteine, aber keiner taugte ihm (850), bis er bey einem armen Manne (891) einen scheinbar ganz gewöhnlichen Kiesel ersah, den Jener an der Strafse gefunden hatte (894). Eraklius erstand ihn, indem er sich selber von sechs Pfennigen aufwärts steigerte und überbot, für vierzig Mark (949).

Alles spottete des Eraklius am Hofe (955). Da erbot sich derselbe vor dem Kaiser zu jeder Probe mit dem Steine (1010). Und er wird an ein Seil (1037) und einen grofsen Stein (1043) gebunden, und seinen Wunderstein in der Hand haltend von der Brücke in die tiefe Tiber hinabgelassen (1050); aber er lag unten als wenn er schliefe, eine lange Zeit (1052).

§. 9. Darauf geht Eraklius zur zweiten Probe (1088. 1102) und nach ihm der Kaiser selber (1150) mit jenem Steine in ein Feuer und kamen beide unversehrt heraus. Endlich liefs Eraklius auf sich mit Schwertern vielfach einhauen (1200), ohne dafs ihn eins versehrte: vielmehr war es wie ein Halm (1206).

Da fuhr der Kaiser fröhlich heim, beschenkte den Knaben Eraklius reichlich (1214) und entbot alle Rosse aus dem ganzen Reiche nach Rom zu führen (1231). Diefs geschah (1253). Eraklius aber ritt den Markt auf und nieder (1293), fand aber keins unter allen, das ihm zusagte; bis er einen Bauer mit einem scheinbar elenden Fohlen ersah (1304). Den erstand er als das schönste Rofs für sechzig Mark (1383), nachdem er sich freywillig wieder überboten hatte.

§. 10. Alles spottete des Knaben (1384), auch der Kaiser Fokas zweifelte (1419) und zürnte (1465). Eraklius aber führt, obschon diesmal gegen seinen Willen, den Beweis. Sie ziehen in's Blachfeld (1517) und wählen ein langes Ziel zum Wettrennen (1521). Eraklius entschuht sich (1534) und jagt mit einer schlanken Gerte (1542) seinen Fohlen, dafs er alle überfliegt und der erste zum Ziele ist (1551). Aber des Fohlen Kraft war gebrochen, wie Eraklius vorausgesagt hatte. Wäre desselben geschont worden, so würde er stark und schnell geworden seyn; jetzt aber ist sein Mark an die Haut hervorgedrungen (1566). Man schlug ihn zu Tode (1571) und erfand die Wahrheit (1575).

Da ward der Kaiser des Eraklius froh und hielt ihn hoch, daſs er sein Trauter und sein Rath ward (1585).

b) Athenaïs.

§. 11. Nun war der Kaiser noch jung und wollte ein Gemahl wählen (1601), ein keusches und reines (1620). Da lieſs er auf Eraklius Rath alle schöne Frauen und Jungfrauen des Reiches gen Rom bescheiden (1639): und sie kamen alle in Hoffnung zu einer schönen grünen Wiese (1744), wo sie der Kaiser empfieng (1757). Da war aber manche unter der Menge, die schon ihr Magdthum wirklich verloren hatte (1793) oder in Worten und Gedanken, und längst gern der Minne Spiel versucht hätte (1796), und doch vermeinten, daſs sie gewählt werden könnten. Des andern Morgens schmückten sie sich (1803) und saſsen wieder auf das grüne Gras im schönen Ringe (1844). Da kam Eraklius (1854) und gieng unter ihnen umher (1862), hielt Umschau und prüfte alle (1865. 1886), aber er fand keine, die dem Kaiser zum Gemahl geziemt hätte. Da beurlaubte er sie und sie kehrten alle heim (2016).

§. 12. Als aber Eraklius traurig zur Stadt ritt, sah er, wie eine wunderschöne Jungfrau (2045) in eine ärmliche Hütte flüchtete (2060). Da folgte er ihr nach und fand ihre alte Pflegemutter, pries sie glücklich (2070) und kehrte froh zum Kaiser heim (2132). Kaiser Fokas aber freute sich der Kunde (2140) und Eraklius führte die Maid gen Hof (2184). Da ward sie herrlich empfangen (2187), Alles pries ihre Schönheit und Tugend (2195). Man schmückte sie schön (2200) und über vierzig Tage und Nächte, gebot der Kaiser, sollte Hochzeit gefeyert werden (2214). Die Jungfrau hieſs Athenaïs oder Athanaïs (2221). Der Pabst traute sie (2235) und weihte ihre Kronen (2240). Eraklius aber ward des Tages Ritter (2250).

Fokas und Athanaïs lebten selig mit einander und fromm: sie waren Ein Leib und Leben (2320) und Fokas konnte kaum einen Tag von der Frauen fern seyn (2316): die Minne zwang ihn zu sehr (2334). —

c) Parides.

§. 13. Da kam Kunde gen Rom, daſs der Herr zu Raben (Ravenna) sich wider das Reich aufgelehnt habe (2347): alsbald lieſs der Kaiser Heerfahrt schwören (2367); als er aber von seinem schönen Gemahl scheiden sollte (2379), beschloſs er ihrer ängstlich hüten zu lassen (2394), wie denn die Liebe eifersüchtig ist. Der Kaiser sprach deshalb mit Eraklius (2417), der ihm aber ernstlich und weislich abrieth (2446); denn so er ihrer hüten lieſse, würde sie nach Frauen Art maſsleidig, liebesüchtig und der Treue unsicher werden (2490). Aber der Kaiser setzte die Kaiserinn dennoch auf einen

Thurm (2541), setzte ihr Ritter und Frauen zur Hut (2547) und zog fern vor Raben (2557).

§. 14. Inzwischen begann der Kaiserinn auf dem Thurme das Leben leiden (2588) und ihr Gemüth ward darüber schwierig, daſs der Kaiser sie wie einen bösen Ungetreuen behandelte (2611), da sie doch nie wider Treue gehandelt: „er thut nicht Recht wider mich“ (2615). Und ihr Kummer war groſs, daſs sie nicht ihrer Treue Lohn genieſsen sollte (2642).

Um die Zeit feyerte man zu Rom acht Tage lang das Mayenfest (2645) mit Turney und Freudenschall. Dazu kam gewöhnlich der Kaiser Fokas, so er in Rom anwesend war (2673). Nun lud man die Kaiserinn (2680) und empfieng sie herrlich (2698) auf einer grünen Wiese (2720).

§. 15. Da ersah sie einen schönen Jüngling Parides (2730): sein Vater hieſs Theodorus (2982). Ihr Herz aber war schnell zu ihm in Liebe entzündet. Sie kämpfte lange mit sich. Eben so Parides (2820). Da die Sonne sich neigte, muſsten sie scheiden (2911), aber Beide liebesiech (2935. 2948).

Da rief des Parides Mutter ein altes Weib, die wohl Arzeneyen kannte (2992). Sie hieſs Morfea (3028). Diese prüfte Paridem und fand bald aus Gebärden und Reden, daſs er an der Minne darnieder liege (3122); die er aber minne und als die schönste schildere, könne nur die Kaiserinn selber seyn (3135). Ihr (der Alten) sey jedoch kein Weib in Rom unfügsam (3131). Da gestand Parides, daſs es die Kaiserinn wäre (3180); sie aber antwortete, daſs er ihrer wohl werth sey (3195) und daſs sie es fügen wolle (3218).

§. 16. Andern Tages gieng Morfea zur Kaiserinn. Frühzeitige oder vielmehr noch halbgrüne Kirschen muſsten den Eingang in den Thurm erlisten (3264. 3278). Sehr fein erforschte sie die Kaiserinn, unmerklich vor den hütenden Rittern, und jene gesteht ihre Liebe zu Parides (3325).

Nun eilt Morfea hin und her (3413. 3475). Laut (3479) spricht sie zur Kaiserinn über ihre Schmerzen und die Arzneyen, aber leise werden sie über die nöthige List einig (3492). Am achten oder letzten Tage des genannten Mayfestes wollte die Kaiserinn mit ihrem Geleite ausreiten (3495), Morfea sollte in ihrer Hütte ein gutes Feuer bereit (3501) und den Parides versteckt halten (3505): ihre weitere List habe sie schon vorbedacht (3509).

Darauf gab sie der Morfea einen guten Mantel zum Danke (3518), für Parides aber einen goldenen Ring (3524). Damit eilte Morfea zum Parides (3535), entbot ihm der Kaiserinn Gruſs und Ring (3540), welchen Parides dreymal küſste (3544). Beide aber genasen (3552).

§. 17. Da es nun zum achten Tage des Festes kam, luden die Römer die Kaiserinn abermals ein (3560). Athanaïs schmückte sich

herrlich (3569-3605) und ritt zum Feste. Parides aber lag inzwischen verborgen in Morfea's unscheinlicher Hütte (3608).

Nach langem inneren Treukampfe während des Rittes (3615-3644) ergab sich die Kaiserinn der Versuchung und der Minne Zwange, in dem Augenblicke, da sie der Herberge nahte, wo Parides verborgen lag (3655). Da war die Strafse kothig über die Mafsen, wie es in grofsen Städten oft zu seyn pflegt (3662). Die Kaiserinn aber nahm eines runden Steines wahr (3665), lenkte ihr Rofs dahin, dafs es straucheln mufste (3672) und die Herrinn zu Aller Angesichte mitten in den Koth fiel (3675). Sie aber schrie laut auf, dafs ihr Hüfte und Rücken ab seyen (3685). Alles Gefolge jammerte und stand wie versteint (3698). Da kam Morfea zu ihrer Hütte herausgelaufen (3704), schrie laut und schalt die Saumseligen (3730), dafs man die Kaiserinn endlich in ihr Haus zu einem guten Feuer trug (3733).

§. 18. Die Kaiserinn weist nun alles Geleit hinaus, weil sie sich entkleiden müsse (3745), und heifst die Kämmerer frisches Gewand holen (3747). Morfea beschliefst die Thür (3751), entkleidet rasch die Herrinn (3760) und führt sie zu Parides hinein (3763), der ihr innig neigte (3766) und sie mit Armen umfieng (3781). Nun hielten sie der Liebe Zwiesprach und trieben der Minne Spiel (3780-3804).

Darnach mufsten sie scheiden, der Kämmerer kam mit reinem Gewande (3822. 3829). Morfea nahm es in Empfang (3837) und kleidete die Kaiserinn eilig an (3838), welche ihr das nasse Gewand schenkte (3841). Das Gefolge aber führte die Herrinn wieder heim auf ihren Thurm (3862).

Inzwischen hatte der Kaiser Fokas die Stadt Ravenna eingenommen (3865), kehrte mit seinen Heermannen heim (3876. 3884) und freute sich sein vielgeliebtes Gemahl wieder zu sehen und bey ihr zu ruhen (3890). Er ward herrlich empfangen (3983) in St. Peters Münster (3985).

Da entschlofs man auch der Kaiserinn Thurm (3900); Eraklius aber mit seiner Seherkraft eilte zur Kaiserinn (3906), schaute ihr in's Gesicht (3914), neigte ihr nicht (3915), sondern kehrte um, eilte zum Kaiser und sagte ihm die traurige Kunde (3917), dafs die Kaiserinn misgethan habe (3926). Der Kaiser wollte anfangs nicht glauben, geht aber vor die Kaiserinn (3973), die ihn küssen und umfangen will (3975), dessen er sich weigert, sie vielmehr schmäht (3978) und streng ihren Trauten zu wissen verlangt (3984).

§. 19. Sie aber, ihrer Schuld geständig (3996), will allein leiden (3999. 4035): man solle sie lebendig verbrennen (4003) oder begraben (4021), ihn aber seines jungen Lebens geniefsen lassen (4023. 4041). Endlich aber mufs sie ihn doch nennen (4049) und Parides wird gebunden herbeygeführt (4058). Gefragt, ob er die Kaiserinn geminnet habe (4065), antwortet er „fraget meine Herrinn, ob ihr von mir Liebe geschehen sey“ (4068). Da er aber hört und erfährt,

dafs die Kaiserinn gestanden, bejaht auch er es freudig (4071) und scheut um sie den Tod nicht, so nur sie gerettet werde (4078).

§. 20. Da liefs der Kaiser ein grofses Feuer anzünden und wollte beide hineinwerfen (4083). Eraklius aber rieth nochmals ab (4088) und strafte den Kaiser, dafs er selber die Frau durch seine Ueberobhut dahin gebracht habe (4124) und er sollte nicht der beiden Seele mit dem Leibe verderben (4108); der Pabst solle die Kaiserinn scheiden (4129), dafs sie nicht mehr römische Kaiserinn sey (4132). Darnach aber solle man sie dem Parides zum Weibe geben (4135).

So riethen auch die Fürsten (4098. 4148), und der Pabst schied sie, der Kaiser gab sie beide zusammen (4160). Parides aber und Athanaïs lebten arm, doch treu und freudig mit einander bis an ihr Lebens Ende (4163 — 4173). Wer aber eine Frau gewinnet, die ihn liebt, der solle ihrer nicht zu viel hüten (4177 - 4184).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 21. Weiter meldet „das Buch" nichts von Athanaïs und Parides (4185). Eraklius aber ward darnach Kaiser (4199) und safs zu Constantinopel (4212).

Unterdefs hatte der Heidenkönig Kosroes (4248) Jerusalem besessen (4250) und das heilige Kreuz fortgeführt gen Persia (4255). Da liefs er sich einen ehernen Thronhimmel wirken (4262) mit Sonne Mond und Sternen, Wolken Blitz und Regen in Röhren (4298), von Gold und Gestein (4273). Den Christen aber gab er Friede und Geleit (4280), dafs wenn sie kamen das Kreuz anbeten, das auf seinem Throne stand, da er safs (4290), die von Persien wähnten, jene neigten vor ihn (4292) als einem Gott (4304).

§. 22. Darum trauerte alle Christenheit (4310) und Eraklius gebot einen Kreuzzug gegen Persia (4312). Das Heer brach auf, Eraklius bezwang die Perserfürsten (4336) und fuhr im Lande, das weit war, umher (4335). Er fuhr ein halbes Jahr, bis er Kosroe fand (4367).

Als Kosroe Kunde bekam (4378), hiefs er seinen Sohn, der auch Kosroe hiefs (4380), sich rüsten zu einem Zuge wider die ganze Christenheit, von Griechenland (4413) bis zum Nordmeer (4394) und bis zum Rhein und Rhodan (4431). An der Donau aber (4465) trafen Eraklius und die Perser zusammen. Jener gewann im Kampfe (4549) und die Heiden trauerten (4559). Da entbot Eraklius dem jungen Kosroe (4567) den Zweykampf (4576) mitten auf der Donaubrücke (4617). Kosroe nahm denselben an (4615) und sie stätigten den Kampf mit Geiseln und mit Eiden (4635). Kosroe war des Sieges stolz gewifs (4642), Eraklius dagegen betete demüthig zu Gott (4658) und nahm des Herrn Abendmahl (4680). Am Morgen rüsteten sich beide herrlich (4685. 4725). Der Kampf begann (4755), heifs und

heftig (4778. 4883). Eraklius wankte (4846) [1]), Kosroe spottete sichessicher (4850); da schlug ihn Eraklius nieder (4866) und forderte ihn nochmals auf, sich taufen zu lassen (4875). Als dieser sich aber dessen weigert (4880), so hieb ihm Eraklius das Haupt ab (4886).

§. 23. Hienach fuhr Eraklius tiefer in's Perserland (4892). Der alte König Kosroe auf seinem Thronhimmel (4897) wufste nicht, dafs sein lieber Sohn erschlagen war (4899), und wüthete gegen den Kommenden. Eraklius aber erschlägt ihn (4926); doch schont er seines jüngsten Söhnleins (4928), den er tauft und mit nach Judea bringt (4930). Darnach zerbricht er den Thron- oder Trughimmel (4934) und führt das heilige Kreuz durch Syrien heim nach Jerusalem (4940).

§. 24. Als er aber bey dem Thore, durch welches der HErr einst demüthig auf einem Esel eingeritten war (4945. 4950), prachtvoll und prunkhaft einziehen wollte auf stolzem Rosse, in Purpur und Samet (4960), das Kreuz in der Hand (4962), da schlofs sich plötzlich das Thor wie eine dichte Mauer (4966) und ein Engel vom Himmel strafte den Kaiser seiner Hochfärtigkeit (4971). Da demüthigte sich Eraklius mit den Seinen (4986) und im Bufsgewande und barfufs zogen sie durch das nun wieder freye und offene Thor (5006 bis 5015).

§. 25. Sechs Jahre war Eraklius in Persien umhergezogen (5015): im siebenten kehrte er heim mit dem Kreuze (5021). Darum feyert man noch das Fest der Kreuzerhöhung im Herbste (5025). Auch brachte er von Persien die Gebeine des heiligen Märtyrers Anastasius heim (5030). —

Zur selben Zeit ward Mahomed geboren (5053), der der Christenheit so sehr schadete.

Zur selben Zeit war auch ein guter König Tagpreht im Lande zu Frankreich (5068), dem Schwaben und Bayern bis Ungarn und Sachsen dienten (5070 - 5082). —

§. 26. Als aber Eraklius alt ward, liefs er sich durch den Irrlehrer Sergius verführen zu falscher Lehre (5082). Da erhoben sich wider ihn die Aggarener, die jüdische Beschneidung angenommen hatten (5102). Eraklius aber erlöste die Ismaheliten, die Alexander der Grofse im kaspischen Gebirge eingeschlossen hatte (5108). Mit ihnen wollte er sich Jener erwehren. Aber Gottes Wetter erschlug sie in Einer Nacht, wohl siebenzigtausend (5115).

Da that Eraklius Bufse (5123). Vor leid aber begann er zu siechen (5126) an der Wassersucht (5127). Gott erlöste ihn von jener Schuld und er verschied (5133).

So endet das Lied (5136).

---

[1]) Der heiden tet em getouften wê (Parcifal 241).

D) Die Erzählung.

1. Ihre Theile.

§. 27. Die ganze Erzählung dieses unsers Gedichtes zerfällt in zwey Hauptheile, in deren ersterem des späteren Kaisers Eraklius Jugend und Tugend unter dem Kaiser Fokas erzählt wird: erst seine Herkunft, darnach von seiner wunderbaren Erkenntnifs und deren Anwendung sowohl zur Probe als bey der Wahl der Kaiserinn Athanaïs und dem traurigen nachherigen Anlasse ihrer Liebschaft mit dem Jünglinge Parides.

Im zweiten Theile, nachdem Eraklius des durch ihn wolberathenen Kaisers Fokas Nachfolger geworden, wird sein (mehr geschichtlicher) Kampf gegen den Perserkönig Kosroe, sowie seine Kreuzeseroberung und Kreuzeserhebung erzählt.

§. 28. Dieser letztere Theil ist, als kirchlicher Stoff oder als Legende, sehr oft und in allen Sprachen behandelt, mehrfach demnach auch in deutsche Reime gebracht worden, wie er namentlich in den lateinischen Chroniken und Heiligenleben regelmäfsig als Gegenstück zu Helena's Kreuzeserfindung aufgeführt und auf diese bezogen wird.

Desto seltner, man kann sagen — einzig ist jene erste selbständige Erzählung von des Knaben und Jünglinges Eraklius Jugend und seiner Kenntnifs der Steine, Rosse und Frauen, so wie von dem damit durchschauten Liebesabenteuer zwischen Athanaïs und Parides, welches eine in sich selbständige Episode oder Einflechtung bildet.

2. Ihre Verbreitung.

§. 29. Blicken wir nun in der mittelhochdeutschen Dichtkunst nach weiterem Vorkommen gerade jener eigenthümlichen und selbständigen Erzählung im ersten Theile unsers deutschen Gedichtes umher, so begegnen wir derselben nur noch einmal, und zwar bey Johann Enenkel, in der ihm zugeschriebenen gereimten Weltchronik, aus der Mitte des dreyzehenten Jahrhunderts [1]).

a) Bey Johann Enenkel.

§. 30. Bekanntlich nahm dieser ächte Wiener [2]) für den zweiten Theil (oder die Niuwe ê) seiner, ihrem Inhalte nach mehr ergötzlichen als erbaulichen Weltchronik, die aus dem zwölften in sein Jahrhun-

---

[1]) Enenkel, Domherr zu Wien, und sicher Verfasser des gereimten österreichischen Fürstenbuches, wurde zu Wien selber geboren und starb daselbst um 1250.

[2]) So sagt er selber im Fürstenbuche:

„Des mag ich wol vermeȥȥen mich,
Daȥ ich ein rehter Wiener pin."

Sonst ist ihm Wiener, gleich Augustiner, ein Goldstück.

dert hinübergeerbte Kaiserchronik (der künege buoch) zur Hand und reimte diese, unbesorgt um Verfasserschaft wie um Kernhaftigkeit, nach jahrhundertlich jüngerer Anforderung um.

§. 31. Gleich nach der eingänglichen Erzählung derselben von der Feyer der sieben Wochentage und ihrer Götter bey den heidnischen Römern, und zwar nach dem Donnerstage und Freytage, an welchem letzteren dort erzählt wird, wie Pabst Bonifacius (der Vierte) unter dem Kaiser Fokas das Pantheon zu Rom zum Tempel aller Heiligen umweihte, tritt uns bey Enenkel plötzlich, blofs wegen der vorangehenden Namenserinnerung an Kaiser Fokas, ein ziemlich zeilenreicher, aber doch lockerer Auszug unserer Erzählung von Fokas und Eraklius oder vielmehr von Fokas und Athanaïs entgegen.

§. 32. Enenkel kannte alle zwey Theile unserer Erzählung, nur theilt er den Inhalt der zweiten Hälfte (von dem Kampfe um das Kreuz gegen Kosroe) abgesondert und später mit. Uebrigens scheint Enenkel ungeachtet aller Abweichungen im Einzelnen dennoch eine Darstellung vor sich gehabt zu haben, welche unserm Gedichte wenigstens ziemlich nahe kam, da er nur durch den Schlufs einer solchen, worin (wie oben §. 25.) vom König Dagobert oder Tagprecht von Frankreich die Rede war, nach seiner auch sonst geübten Weise veranlafst worden zu seyn scheint, an einem dritten Orte seiner Reimchronik eine längere und selbständige Erzählung von dem eierære Tacprëht einzuflechten, der plötzlich zum Könige von Rom wird, wovon unser Gedicht nichts weifs [1]). Enenkel aber erzählt folgendermafsen.

1) Inhalt.

§. 33. Zur Zeit, da Fokas Kaiser zu Rom war, kam aus fernen Landen ein Heide auf den Markt zu Rom, der hatte einen weisen Knaben, Eraklius genannt, mit sich.

Da ritt des Königs Schaffner an den Markt, sah den Knaben, fragte um den Kaufpreis (hundert Mark) und wessen der Knabe kundig wäre. Da erfuhr er von ihm selber, dafs er bey einem heidnischen Sternseher die Kunst erlernt habe, aller Steine Kräfte zu wissen, aller Frauen Gemüth an ihrem Antlitze zu erkennen, endlich aller Rosse Tugend zu erschauen.

Da gebot der König Fokas, dafs der Knabe gekauft würde und die Proben bestünde. Eraklius sagte von allen Steinen ihre Kraft, erkannte das beste Rofs und wählte dem Könige das treueste edelste

[1]) Die Geschichte vom Eyerer Tagbrecht, der König wird, erinnert an den Cincinnatus (Otto von Freysingen II, 18), den Gordius (Justin XI, 7), Curtius (Otto von Freys. IV, 1) und den Einnehmer Theodosius in Adramysium, der im J. 714 vor der angebotenen Krone ins Gebirge floh, um als rechtlicher Mann zu leben.

Weib aus allen Frauen des Reiches zum Gemahl, hinzufügend, dafs sie ihm getreu seyn würde, so er ihrer nicht zu streng hütete; denn sonst behielte sie nicht ihre Stätigkeit.

§. 34. Man schmückte die Jungfrau herrlich: der König stellte sie den Rittern und Bürgern vor, und nahm sie zum königlichen Gemahl. Nachdem er sie aber ein Jahr zur Frauen hatte, gab er sie aus Ueberliebe seiner Schwester zur Obhut gegen Ueppigkeit. Da ward der Königinn leid und trotzig zu Muthe.

Und als sie einst nachts mit goldener Krone im Fenster safs [1]), ritt ein schöner junger Römer vor ihrem Hause vorüber; den grüfste sie minniglich, dafs sich sein Herz hoch erfreute und er Tag und Nacht an ihre Minne dachte und alle Nacht vor ihr Gemach ritt. Sie grüfste ihn stets inniglich und beide bezwang der Minne Noth und wurden beide liebesiech.

§. 35. Da kam zu ihr ein altes kundiges Weib Romfea, der die Kaiserinn sich erschlofs. Romfea schaffte Rath und rieth, sie sollte zur Mittagszeit auf einem Rosse zum Markte reiten, vor ihr Haus, worin sie wüsche und spänne. Davor sey eine Lache. Sie (Romfea) wolle den Jüngling, den sie Abends erlauscht und erkannt habe, in ihrer Kammer bergen. Dann solle die Kaiserinn ihr Rofs auf einen Stein lenken und zum Scheine sich vom Pferde in das Wasser werfen, dafs sie mausnafs würde. Darnach sollte sie sich wie wund in ihr Haus bringen lassen. Den jungen Mann würde sie in der Kammer finden und — ihr Bett bereit.

§. 36. Die Kaiserinn that, wie ihr gerathen war und stürzte sich in das trübe Wasser: man trug sie in der Romfea Haus. Da pflegten sie der Minne, bis der König dessen inne ward und sie bey einander fand. Da liefs er beide tödten.

Eraklius aber, den der König der Lüge zeiht, straft denselben, dafs er selber durch seine Ueberhut Schuld sey an dem Ausgange. Da sagte der König: „Wäre ich deinem Rathe gefolgt, so hätte ich all meine Ehre noch und keine Herzensschwere“.

2) Nebendarstellung.

§. 37. Ehe wir hienach zur Vergleichung der enenkelischen Darstellung mit der in unserm Gedichte vorschreiten, wird es nicht unangemessen seyn, noch eine Nebendarstellung herbeyzuziehen, welche auf gleicher Quelle mit Enenkel's Darstellung beruht, doch im Einzelnen schon wieder Abschattungen beurkundet. Die k. k. Bibliothek zu Wien besitzt in der Papierhandschrift Nr. 2861. (Hist. prof. 534 fol.) vom Jahre 1474 eine prosaische Chronik, welche wie die Münchener Handschrift, Cod. germ. 259. (Catal. p. 283.) des 15ten Jhd., eine prosaische Auflösung Enenkel's (und vielleicht auch Hein-

---

[1]) Vergleiche unten §. 356.

rich's von München) enthält [1]). Aus diesem erzählt sie [2]) denn auch die Jugendgeschichte des Eraklius folgendermafsen.

§. 38. Nu het der künec einen fchafner, der muofte alzit zuo dem wochenmarct riten, den die râtgeben heten ûf gefazt an der mittewochen, mercurio ze êren . und ûf den marct kômen vil fremder koufliute mit maniger leie koufmanfchaft. Nu het ein koufman dar brâht einen man und het in dâ veil, der hieȥ Eraclius . den veilt der fchafner . dô bôt er in umbe hundert marc goldes. Dô fprach der fchafner „waȥ kan er daȥ du in alsô tiure wilt geben?" Der koufman fprach „daȥ heiȥet iu felbe fagen" . und dô fuorte fi der fchafner beide für den künec und dô frâgte der künec Erâclium, waȥ er künde. Er fprach „gnædeger künec, ich kan drierleie kunft: diu êrfte daȥ ich erkenne alleȥ edel geftein und ouch fîn kraft und fîn tugent . diu ander kunft, daȥ ich erkenne aller frowen und juncfrowen gemüet, ob fi ftæte oder unftæte fien . die dritte kunft hât mich gelêret ein fternfeher, daȥ ich erkenne aller roffe kraft und ouch ir tugent oder untugent . und die dri künfte kan ich." Und dô hieȥ in der künec vil edeler fteine für tragen . die kante er alle und bewerte diȥ mit den meiftern . ouch fach er ein pheret veil haben, daȥ hieȥ er den fchafner koufen alfô tiure als man eȥ bôt . und daȥ hieȥ der künec verfuochen . dô vant man niender fin geliche an fnelle und an fterke, daȥ eȥ gefchazt wart für ein ganȥe lant. Und dô der künec die wârheit fach, dô hieȥ er dem koufman zalen hundert phunt goldes . des wart der koufman frô. Der künec het ouch dehein frowen . dar umbe wolder die dritten kunft durch Erâclium ervaren und hieȥ ein grôȥen hof beruofen: wer niwe kleider wolde nemen und tragen, der folde ze finer wirtfchaft komen und ouch alle witwen und juncfrowen, daȥ dri palas wurden vol . in dem êrften wâren die witwen und juncfrowen die von fürftlichem ftammé wâren geborn . und in dem andern palas wâren witwen und juncfrowen, die von adel geborn wâren . und in dem dritten palas wâren witwen und juncfrowen, die von gemeinen liuten wâren geborn,

---

[1]) Nach dem gereimten trojanischen Kriege (Ir hapt wol vernumen daȥ Wie der kunig Menelaos Troyo die reichen Befaȥ gewalticlichen etc.) beginnt Bl. 97*b* die Chronik Da(ȥ) puch hept an wie rom geftift ward vnd auch von allen pâpften kaifern vnd künigen zů rom. Bl. 138*a* - 183c enthält Karl's des Grofsen Leben, namentlich seine Geburt in der reifmül wörtlich, wie diese in der oben genannten Münchener Hdschr. Cod. germ. 259, 38*d* - 48, so wie in Cod. germ. 315 (v. J. 1472) vorkommt und 1803 von Aretin als „Aelteste Sage über Geburt u. Jugend Karls d. Gr." theilweise herausgegeben wurde. Eben so ist an beiden Orten die Strickerische Umarbeitung des Rolandsliedes in Prosa aufgelöst eingeflochten.

[2]) Cod. germ. 259 nicht.

die in den ſteten ſint . und in dem hove wâren witwen und juncfrowen der bûliute . Dô nam der künec Erâclium bî der hant und fuorte in der künec in den hof . dô ſach er eines armen bûmans tohter dort ſtân . er ſprach „hêrre, ich ſich dort eine ſtân, diu iſt ſchœne, kiuſche und ſtæte, welt ir ſî âne huot lâȥen und welt ir niht fürhten . aber mit huot ir war nemen und welt ir fürhten, als balt ir daȥ tuot ſô gewint ſi ein unſtæten muot.“ Dô ſprach der künec „ich wil ir allezît wol triwen ân alle ſorge und huot“ . und dâ fuorte man die juncfrowen ûf ſîn palas und kleite ſi dâ als man eine künigin tuon ſol und wart dem künege dô gegeben . der het dâ ein grôȥe wirtſchaft als einem künege zuogehœrt.

§. 39. Und dô er ſî het gehabt etwie vil jâre, dô wart ſî im ſô liep daȥ er ir fürhten wart . dâvon muose des küniges ſweſter alzît bî ir ſîn. Nû het ein junger Rœmer ir gehoviert lange zît . des ahte ſî niht umbe ein hâr . und alsbalt ſî di huot ſach, dô gewan ſî ein unſtæten muot und gewerte den Rœmer ſîner bete . iedoch mohte ſî niht zuo im komen noch er zuo ir vor grôȥer huot . dô wart ir als wê nâch im daȥ ſî ſiech wart und dô kam zuo zir ein kündigeȥ wîp, der verjach ſi, war umbe ſi ſiech wære . diu lêrte ſî, waȥ ſî tuon ſolde, dâmit ſi kæme in ir hûs, ſô wolde ſî den jungelinc verſtoln vor dar în bringen und daȥ kündec wîp ſprach zuo des küniges ſweſter „mîn edel frowe, ir ſult iwern bruoder und mînen hêrren biten, daȥ er mîn junge frowen morgen fruo ſpatzieren lâȥe rîten ûf den wochenmarket: ich weiȥ daȥ ſî geſunt wirt“ . daȥ tet des küniges ſweſter und der künec ſach eȥ ouch gerne und des wart ſî bereit und reit dâhin und an ietweder ſîten reit ein riter bî ir . und dô ſi für daȥ hûs kam, dâ des küniges weſcherin in was, dâ was ein tiefiu lache vor . dâ viel ſî williclich în und die diener ſprungen von den roſſen und huoben ſi ûf . dô tet ſî als ſi unmehtic wære worden . dô lief diu weſcherin herûȥ und die diener fuorten die frowen in der weſcherinne hûs und gâben ir grôȥ guot daȥ ſî ſie daȥ gewant ſûberte, daȥ ſîn der künec niht gewar wurde und riten dâ hin ûf den market . und die wîle phlâgen ſi der edeln minne und in was diu wîle alſô kurz daȥ ſî ze lange bî einander beliben und der jungelinc wart erſpæcht bî der frowen . dô hieȥ ſî der künec alliu drîu verbrennen . und dar nâch wart im vergeben und ſtarp . und daȥ brâhten zewege des jungen Rœmers friunde.

3) Vergleichung.

§. 40. Der oben mitgetheilte enenkelische Schlufs wie die ganze Wendung beider verwandten Darstellungen läfst, wenn wir so sagen dürfen, die gleiche Nutzanwendung mit unserm Gedichte nicht verkennen; eben so stimmt die Verwebung und Wendung der Geschichte (Eraclius Kräfte — die Liebe zur Königinn — die Fügerinn — der Stein des Anstofses etc.) im Allgemeinen wohl. Dafs Enenkel des

Eraklius Herkunft und Jugend nicht mittheilt, könnte durch die Art seiner Anknüpfung an die oben (§. 31.) berührte Erwähnung des Fokas in der Kaiserchronik Erklärung finden. Aber Eraklius kommt aus fernen Landen (Afrika?) als Heide, hat von einem Sternseher (nicht von Gott) seine Stein-, Rofs- und Frauenkunde erlangt und wird für hundert Mark gekauft.

§. 41. Doch weiter! Der Kaiser findet oder ertappt die Liebenden bey einander und — tödtet sie beide. Von einem Feldzuge des Kaisers ist gar nicht die Rede, darum auch weder von der Wiederkehr desselben noch von der Thurmhut; vielmehr hütet die Schwester [1]) des Kaisers seiner Gemahlinn, die uns gar nicht genannt wird, wie auch der junge Mann nicht. Dagegen wird die Fügerinn Morfea zur Romfea umgetauft oder umgekehrt [2]). Eraklius aber tritt erst am Schlusse, wo er dem Könige den Text liest, wieder hervor. —

§. 42. Andre Abweichungen, dafs Eraklius nicht gradezu den unansehnlichsten Stein, den schlechtesten Folen wählt und kauft, eben so, dafs auch der eigenthümliche Zug verwischt ist, den doch das Volksbuch vom Kaiser Oktavianus so spät noch (wie wir sehen werden, aus unserm Gedichte) festgehalten hat, dafs nämlich Eraklius beym Kaufe sich selbst übersteigernd stets den theuersten Preis für Stein und Rofs bietet — Alles dieses liefse sich zur Noth aus der Kürze und Flüchtigkeit Enenkel'a deuten. Weniger schon der Zug, dafs die Frauen-Werbung bey Enenkel in drey verschiedenen Palästen vor sich geht, so zwar, dafs in den einen die Fürstinnen, in den andern die Ritterfrauen, in den dritten die Bürgerfrauen vertheilt erscheinen, und Eraklius darnach aus dem gemeinen Volke (eines Landmanns Tochter nach der Prosa) wählt [3]). Auch das Mayenfest fehlt, als die schöne lebendige Minnegelegenheit. Dafür bey Enenkel blofs der Fensterritt des jungen Römers, den die Kaiserinn, im Gemüth schon zum voraus zerfallen, zuerst grüfst. Daher bey Enenkel gar kein Anlafs zu dem schönen Selbstgespräche der mit sich kämpfenden Kaiserinn in unserm Gedichte; daher auch das viel kürzere Geschäft der Zwischenträgerinn Romfea, die übrigens auch ohne allen Anlafs bey der Kaiserinn erscheint.

§. 43. Alles dieses zusammengenommen — gewifs Abweichungen genug, um entweder mündliche Ueberlieferung oder anderweitige selbständige Darstellung desselben Stoffes zu vermuthen. Jenes, die

---

[1]) Ein Zug, der später (§. 200.) wieder in Erinnerung gebracht werden wird.

[2]) Die oben (§. 38. 39.) mitgetheilte prosaische Auflösung (Wien. Hdschr.) nennt den Namen nicht.

[3]) Auch dieser Zug wird sich uns später (§. 200.) noch einmal geltend machen.

mündliche Ueberlieferung, scheint bey Enenkel überhaupt vorgeherrscht zu haben; nicht nur, dafs er gerade in den hieher gehörigen Abschnitten [1]) so oft sagt daȥ habent mir die phaffen geſeit [2]); er beruft sich namentlich in unserer Erzählung auf solche mündliche Mittheilung: Einȥ iſt mir von im geſeit : für die ganzen wârheit (S. 137), und am Schlufs: Der tôt wart in von im bekant, Als man mir hât von im geſeit (S. 143).

§. 44. Doch fügt er hier, als ob er den abweichenden Ausgang in unserm Gedichte kannte, hinzu:

Ich weiȥ niht ſelbe die wârheit,
ob ſi ſchieden lebntic dan
odr in der tôt geſigete an;
doch iſt mir geſaget ſus
der künec ſante ȥ Erâclius.

Nehmen wir jene mündliche Mittheilung oder auch gedächtnifsmäfsiges Nacharbeiten an, dann würde sich namentlich auch der Thatbestand erklären, dafs sich fast gar keine Anklänge des abkürzenden Ausziehens bey Enenkel finden, die er sonst wenigstens bey den nicht wenigen von ihm nur umgereimten Abschnitten der Kaiserchronik gar nicht scheut. Wir sagten aber „fast gar keine Anklänge", weil wir die einzige Stelle [3]), die aus unserm Gedichte genommen zu seyn scheint, nicht verbergen wollen: es heifst nämlich von dem Rosse oder Fohlen, welchen Eraklius kauft

bey Enenkel	und	im Eraklius
Er hât niht flôȥgallen.		Eȥn hât niht flôȥgallen.
eȥ muoȥ dir wol gevallen.		deſte baȥ lât in iu gevallen.

§. 45. Diese einzige Aehnlichkeit dürfte aber schwerlich zu irgend einem Beweise ausreichen, denn einmal ist der Ausdruck flôȥgalle (Kniegeschwulst des Pferdes), der entnommen seyn könnte, ein sachgemäfs gegebener und bey Pferdekennern geläufiger, konnte demnach überall und unabsichtlich wiederkehren [4]), wie er z. B. in dem Mähr

---

[1]) Siehe Anhang in Th. I, S. 137. 199 etc.

[2]) Im Eraklius: Er was genant Erâclius: die phaffen nennent in alſus, und sonst Er was geheiȥen Petrus: die phaffen nennent in alſus.

[3]) Denn schwerlich bezieht sich Enenkel's Z. 489 (Der heinlich nâmens in genuoc) auf unsers Gedichtes Z. 3783 (Si nâmen unde ſtâlen : Daȥ ſi beidiu gerne hâlen).

[4]) Wie andre vielgebrauchte Ausdrücke und Bilder, z. B. 4698 ſpiegelglas, das so oft wiederkehrt bey Enenkel, Ottokar (Hptst. 109. 330), Nithard (Bd. II, 417), Gottfried von Strafsburg, Wigalois (713. 7072), Hartmann von Aue (Arm. Heinr. 62), Erek (2290), Rudolf von Ems (Willehalm), Walther v. d. V. (122, 123), Reinmar v. Zweter (MS. II, 148), Philipp Marienleben, Rudolf v. Rothenburg, Docen's

vom Wolf und Biber [1]), vielleicht sogar mit Anspielung auf unser Gedicht, vorkommt:

. . . . ſage
wie dir daȥ guote ros behage.
ine gilteȥ niht metalle
i'n vernam, wieȥ dir gevalle.
. . . .
Entriuwen, neve, dirre vol
der gevellet mir harte wol.
ſîn bruſt diu iſt im vil ſtarc.
ich wil dir geben eine marc,
daȥ du'n vergelteſt deſte baȥ.
rît in den wâg und machen naȥ,
daȥ ich in rehte wol geſehe.
mirſt liep daȥ dir wol geſchehe.
hât er iht flôȥgallen,
muoȥer uns wol gevallen.
ſô wil ouch ich in rennen.
ich kan in baȥ erkennen.

Nicht minder bey Seyfried Helbling (L. VII, 743):

Lüge du wirſt mir ie unmær,
Var in einen rostûſchær
Wart mîn an der ſelben ſtat.
Flôȥgallen, beinwahſt unde ſpat
Gebt eȥ alleȥ hin für guot.

Kuonrat Schapperitzin sagt in seiner Schilderung aller Anlaster eines Pferdes (Cod. St. Gall. N. 645, 68. Z. 30):

Ein ieglich roſſetüſcher luog,
daȥ er überſech kein überbein
und daȥ eȥ hab der flôȥgallen kein [2]).

Miscell. II, 197 etc. — Wolfram von Eschenbach braucht im Parcifal 247, 26. den Ausdruck: Ir ſult varn der ſunnen haȥ; derselbe erscheint in unserm Gedichte 952: hieȥen in ſtrichen der ſunnen haȥ; er kehrt auch sonst wieder: Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst 85: hieȥ in der ſunnen haȥ varn, Hartmann im Erek 93: und hebe dich der ſunnen haȥ; das ungedruckte Gedicht von Rüediger 46: var der ſunnen haȥ. Siehe Grimm's Mythologie S. 14.

[1]) J. Grimm's Reinhard Fuchs S. 313-314.

[2]) Mone's Anzeiger 1834, Sp. 177. — Man vergl. ferner Marstallerey (Frkf. 1570. 97*b*), Adelung Wtbch. (unter Fluſsgalle, Steingalle und Galle), L. Frisch Wtbch. I, 282*c*, Schmeller's Bayr. Wtbch. II, 30 (Gallen, Naſsgallen, Pechgallen). Im Boner (XLVIII, 37) heiſst es von einem Pferde:

Eȥ wart mager unde ſwach.

Uebrigens hat die Münchener Handschrift unsers Gedichtes, was freylich nicht verschlägt, ubel gallen. War aber einmal der Ausdruck gallen gegeben, so lag der sehr geläufige Reim gevallen nahe, gleich wie in jenem Mähr vom Wolf und Biber [1]).

b) Bey Heinrich von München.

§. 46. Desto überraschender begegnen wir bey Enenkel's Fortsetzen und Ueberarbeiten, Heinrich von München [2]), der von allen Ecken und Enden her aus allen möglichen Hülfsquellen einschaltete (z. B. dem grofsen Passionale) und auch Prosa umreimte (z. B. aus der s. g. Repgauischen Chronik), in seiner ganz kurzen Einflechtung vom Eraclius und zwar leider nur des zweiten Theiles (von der Wiedergewinnung des Kreuzes) wirklich drey, vielleicht vier Reimzeilen unsers Gedichtes, die ihm Enenkel durchaus nicht darbot. Jener sagt nämlich nicht nur

Dô Fôcas wart erſlagen,
dô wart daʒ riche unt diu krôn
eime jungen man vil ſchôn,
der hieʒ Erâclius der helt;

und weiter:

Der wart ze keiſer dô erwelt.
der was vil riche an wistum
und was ouch biderb unt vil frum,
des er dô vil wol genôʒ.
an daʒ riche man in kôs,
wande er was wiſe genuoc;

sondern gleich nach diesen Zeilen sagt er überspringend und ohne Nothwendigkeit:

Swer dô des riches krône truoc,
der muoſe (aller)meiſt ze Kriechen ſin:
daʒ machte der keiſer Conſtantin.

§. 47. Dieses sind wörtlich die Zeilen 4204 - 4206 unsers Gedichtes, die man vergleiche. Heinrich von München schliefst seinen Abschnitt mit den Worten:

ſin rippen man im ûʒ ſtechen ſach.
ſin füeʒe unde ſiniu bein
ſtieʒen ſich an alle ſtein
und wart gellec unde laʒ.

[1]) Vgl. das Reimbuch S. 114*b*. — Vgl. Wolfram's Parciſ. 463, 5 (nôtgeſtallen : gallen), Gottfried's Tristan 1415, 9 (vervallen : zorngallen).

[2]) Handschriften in Wolfenbüttel (Mſ. Aug. 4°. I, 5, 2. mbr. fol.), Wien (2768. mbr. fol.), Grätz (Bibl. Cæſar. $\frac{42}{59}$ mbr. fol.), Kremsmünster und Gleinick (Hagen's Grundriſs S. 228. 238. 545) etc.

Erâclius wart ein gewaltec man.
dâ von er vil ſtrite tet,
als von im geſchriben ſtêt.
daȥ heilec kriuze er dô gewan
in Perſia einem heiden an,
der was genant Cosdroâ,
der ſelbe heteȥ genomen dâ
ze Jerûſalêm in der ſtat,
die er ouch verwüeſtet hât.
daȥ im Erâclius niht vertruoc,
wander in dô ze tôde ſluoc.
daȥ heilec kriuze er dô nam
und fuorteȥ hinne gein Rôm,
alse eȥ gotes wille was.
dar nâch als ich las,
ſtarp Erâclius in den tagen.
ze Cunſtenôpel wart er begraben,
do erȥ riche het gehabt für wâr
eben âne eineȥ driȥec jâr.

Auch hier ist die unterstrichene oder gesperrte drittletzte Zeile wörtlich Z. 5135 unsers Gedichtes, wie die unmittelbar vorhergehende Deutung auf Rom, wohin er das heilige Kreuz gebracht haben soll, auch wohl nicht ohne Beziehung auf, so wie Zeugnifs für die erste Hälfte unsers Gedichtes seyn dürfte. — Mehr sagt übrigens Heinrich von München vom Eraklius überhaupt nicht.

c) Bey Wolfram von Eschenbach.

§. 48. Enenkel's und Heinrich's von München Erwähnungen unsrer Erzählung sind jedenfalls Beweis, dafs dieselbe im dreyzehnten Jahrhundert hinlänglich verbreitet, zur Hand und vielleicht selbst verschiedentlich behandelt war.

Aber ganz vom Anfange desselben Jahrhunderts dürfen wir vielleicht noch ein andres gewichtiges Zeugnifs vom Vorhanden- und Bekanntseyn unsres Stoffes und namentlich seiner ersten Hälfte besitzen. Wo nämlich Wolfram von Eschenbach, der Bezüge auf die seiner Zeit geläufigen Sagen oder Gedichte liebt [1]), im Parcifal Edel-

---

[1]) So seine Bezüge auf die Nibelungen (Parc. 420. 421), Wilh. 384, 20. 439, 16) Erek (P. 407, 9. 826, 29) Roland (P. 250, 17. T. 221, 11-18. 455, 6-12. Wh. 447, 23) Ronceval (Wh. 410, 25. 441, 6) Karl (P. 180, 28. T. 212, 20. 217, 3. 272, 14. Wh. 6, 9. 91, 27. 256, 22) König Otto (Wh. 393, 29) Schwanritter (P. 825) Eneit (P. 399, 12) Troja (P. 768, 2) Virgilius (P. 656, 17) Pilatus (P. 219, 24) Lucifer (P. 463, 4). — Er zeigt eben so genaue Landeskunde (P. 657, 28), er liebt Ortsbeziehungen des Vaterlandes (Swarzwalt P. 379, 6. 18. Swarz-

steine schildern will, scheint er in folgenden Zeilen auf die deutsche Erakliussage hinzudeuten; denn zu deutschen Zuhörern würde er doch wohl nicht grade auf ein französisches Werk anspielen, von dem wir bald weiter zu reden haben werden.

Si priſten al gemeine
die tiuwern edeln ſteine,
die dran verwieret lâgen.
niemen darf mich frâgen
von ir arte, wie ſi wæren
die lihten unt die ſwæren.
iuch hete baȥ beſcheiden des
Erâclius oder Ercules
und der krieche Alexander
unt dannoch ein ander
der wiſe Pictagoras,
der ein aſtronomierre was
unt ſô wiſe âne ſtrit,
niemen ſit Adâmes zit
möhte im glichen ſin getragen,
der kunde wol von ſteinen ſagen.

§. 49. Wir lassen hierbey beruhen, ob nicht Ercules (d. i. Heracles), der Wilh. 141, 18 noch einmal genannt wird, erst durch Erâclius geweckt worden ſey [1]); die Aufführung des Kriechen Alexander aber, verbunden mit den lihten unt den ſwæren edeln ſteinen

---

walt und Virgunt Wh. 390, 2; Spehteshart W. 96, 16. 377, 25. Bodenſê W. 377, 5. Lechvelt P. 565, 4. Beier P. 124, 7. Bôrzen W. 136, 10. Greian unde Trâ in Stire P. 498, Erfurter wingarte P. 379, 18. ein Regenspurger Zindul P. 377, 30. Ache W. 396, 22. Kölne unde Mâſtricht P. 158, 14. Hânouwe unde Brâbant P. 89, 16. Brâbant P. 824, 27. 67, 23. 269, 26. Antwerp P. 825, 1. Lunders 313, 10. Tüwingen W. 381, 27. Kiȥȥingen W. 385, 26. Abenberc P. 227, 13. Wildenberc 230, 13. Nördeling W. 295, 16. Tolenstein P. 143, 21. Wertheim P. 184, 4); eben so fernerer Länder (Kaukaſas P. 374, 30. 71, 18. Arâbie P. 17, 22. 71, 25. Zazamanc P. 17, 25. 52, 2. 58, 1. 317, 10. 816, 13. Azagouc P. 27, 29. 51, 28. Zazamanc und Azagouc P. 750, 19. Tere di Labûr P. 656, 14. Alexandrie 18, 14. Kêper und Vinepôpel W. 448, 8. Rôhas P. 496, 15. 498, 21. Friaul). Nicht minder gern nennt er die Deutschen Dichter: (hêr Walther W. 297, 24. hêr Vogelweid W. 286, 19; hêr Heinrich von Veldeke W. 292, 18. von Vedeke der wiſe man P. 403, 28. Veldek P. 404, 29; hêr Nithart W. 312, 12. Hartman von Ouwe P. 143, 11. Ferner von Dürgen fürſte Herman W. 297, 24. graf von Wertheim P. 184, 4). — Vgl. Hagen Minnes. IV, 200.

[1]) Doch denke man an Reinbot von Turne ſtarker got Erculem

dürfte zweifelsohne auf eine bestimmte Stelle in Lampreht's Alexanderliede gehen, an dessen Schlusse bekanntlich von einem Wundersteine (er was ze mâȥen kleine 6786) erzählt wird und von dem es wörtlich heifst:

des ſteines geſlehte
ſin lihte und ſin ſwære [1]).

Hilf mir daȥ ich ein brôt entnem (Georg, 1968) und Ercules und Tervigant (2362).

[1]) Ein alter Mann hatte Alexandern einen Stein geschickt, den alle seine Steinkundige nicht erkannten noch weſte ir necheiner die kraft Von dem ſteine noch ſin geſlehte. Ein alter Jude endlich verstund ihn und sprach, als er ihn sah:

er iſt tiure unde guot.
er gibt harte ſtolzen muot
unde den alten die jugent:
er hât vil mange tugent.

und nahm eine Wage, und

eine halb dar inne
legete er den tiuwern ſtein:
mangen guldînen zein
leiter in die andern ſchale.
der ſtein zucte ſî ze tale,
ſwie ſwære ſô ſi wâren.

Als man noch mehr Gold hinzulegte

dô ſwebete obene daȥ golt,
der ſtein ſwebete under:
daȥ was ein michel wunder.

Als aber der Jude unbemerkt das Gold entnahm und eine Flaumfeder sammt einem Wenig Erde gegenlegte,

dar zôch an der ſtunde
diu veder dô ze grunde
und diu erde, diu dâ bi lac.

Diese Erzählung meint Boner im Edelstein LXXXVII (Benecke S. 292 - 295):

Ein keiſer het ein edeln ſtein,
an dem vil grôȥe kraft erſchein.
er was vil ſwærer als ein blî.
. . . .
wan er bedâht mit eſchen wart,
ſô verlôs er ûf der ſelben vart.

Eben so Heinrich Frauenlob (MS. II, 215):

Der künec Alexander mit volkomender macht
die lant ervaht
bis an daȥ buradise.

Wie aber Wolfram in jener Stelle auf diese Worte anzuspielen scheint, so dürfte in derselben, sehen wir sie genauer an, aufser der Nennung des Eràclius im Allgemeinen auch noch eine nähere Beziehung auf unser Gedicht und ein Grund mehr liegen, warum grade auf dieses Wolfram's Wahl fiel.

§. 50. Es ist nämlich in jener Stelle von dem Helme eines Heiden die Rede, an welchem riter unde frouwen jene Edelsteine bewundern, und von diesen Frauen fährt er gleich nach der oben mitgetheilten Stelle fort

Die frouwen vunten dâ, ſwelch wîp
dâ mite zierte ſînen lip,
het er gein in gewenket,
ſô wær ſîn prîs verkrenket.

Sollte nicht in diesen Worten ein heitres Gegenbild zu dem Jünglinge liegen, der der Frauen Treue gewissermafsen durch seinen Wunderstein erkennen kann, welche Beziehung zu dem von Eraklius gekauften Steine, der ihn übrigens in Wasser und Feuer rettet, freylich nicht besonders in unserm Gedichte ausgedrückt ist. Leicht aber könnte hier eine abweichende Behandlung des Stoffes zwischenliegen, der vielleicht, wie wir oben §. 33. bey Enenkel sahen, der ſternſeher und heide desselben angehörte; wohin auch etwa der wolframische aſtronomierre (Pitagoras) deuten möchte.

§. 51. Jedenfalls aber rückt uns die Hindeutung Wolfram's von Eschenbach auf unser Gedicht oder seinen Inhalt mit demselben in den Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, und wir stehen mit diesem Zeugnisse von der Mitte des zwölften Jahrhunderts, in welche wir unser Gedicht Eraklius zu setzen das Recht haben, nur um funfzig Jahre ab.

d) Bey Hans Sachs.

§. 52. Hans Sachs bietet uns im Jahre 1555 ein Schauspiel vom Kaiser Eraclius unter dem Titel „Ein Comodi Mit zwey vnd zweyntzig Perſonen, Die vertrieben Keyſerin mit den zweyen verlornen Söhnen, und hat ſechs Actus“ [1]); welche wir hier, so leicht es unsere bisherige Untersuchung abzuleiten scheinen dürfte, um so lieber besprechen, als uns später der geeignete Ort fehlen und somit

---

in ſô hôher wiſe
wart im gegeben ein edelſtein etc.

Keine Last wog ihn auf, bis

ein wiſer man warf ein tach von erden
ûf den ſtein gevüege:
dô was ſîn ſtarke kraft gelegen etc.

[1]) Hans Sachs Werke Th. II, 2, 43a; wörtlich abgedruckt in Tieck's Deutschem Theater (Berlin, 1817) I, 124 - 164.

mancher Nebenumstand unsers Gedichtes unbesprochen bleiben möchte, der nicht unbeleuchtet gelassen werden darf.

1) Inhalt.

§. 53. Die Kaiserinn hat in Einem Jahre „eins Tags zwen ſchöner Söhn' geboren, darob des Keyſers Eraclii Muter was Entzündt in bitter neyd vnd haſs.“ Sie klagt die Kaiserinn des Ehebruchs an, schiebt einen Kämmerling vor

„mit geſchench verheiſſung groſſer ding
Das er ſich heimlich legen thet
Zu der Keyſerin an jr Bett
Mutternacket dieweil ſie ſchlieff
Nach dem die Alt zum Keyſer lieff
Fürt jn zum Bett als er das ſach
In grimme den Kämmerling erſtach
Vnd vrteilt die Keyſerin thewr
Mit beyden Kindern zu dem Fewr
Doch nach viel groſſer bitt am endt
Verſchickt er ſie in das elendt
Mit jren beyden jungen Kinden
Da ſie in einer Wildtnus hinden
Ir Kinder ſeugt in leyd entſchlieff
Da ein groſſer Aff zu jr lieff
Nam das ein Kind er von jr trug
Als erwacht die Keyſerin klug
Im Holtz den Affen ſie nach lieff
Die weil ein Löwin auch ergrieff
Das ander Kind trug es darum
Was ſie hernach erlitten hvn
Für groſs elendt in zweyntzig Jaren
Gefahr vnd vnglücks heben erfaren
Auch wie ſie entlich alleſamen
So wunderbar zuſamen kamen
Sampt dem Keyſer vnd an der letzt
All jres leyds wurden ergetzt“ etc.

§. 54. Der Affe hatte das Kind in einen Brunnen geworfen, den Löwen aber hatte ein Greif davon geführt. Jenes Kind findet ein Ritter, den zwey Mörder Malchus und Plons anfallen und ihm das Kind abnehmen. Die Mutter aber sah ein Schiff auf dem Meere mit Pilgern und schifft sich ein, die Kinder wieder aufzusuchen. Clement in Pilgergestalt, nach Paris heimwallend, kauft jenen Räubern das Kind ab.

Nun war König Tagabertus aus Frankreich vom groſsmächtigen Soldan, dem türkischen Kaiser zu Babilon angegriffen worden, der ihn aus Frankreich vertreiben wollte. Der König schickte um Hülfe herum nach Spanien, England, Schottland, Hibernien „biſs zum

Keyfer Heraclium," dem Gemahl der verstofsenen Kaiserinn. Heraclius zieht gen Paris zu Hülfe. Ein Postbote vom Sultan kommt und fordert zum Kampfe mit dem „Riesen König," „zu Lieb der Junchfraw Marcibilla, des Soldans Tochter und seiner Bulschaft". Ein junger Ritter, der sich stellt, wird vom Riesen gefangen fortgetragen. Da kommt Clement mit Florentzen, seinem gekauften Sohne zum Kampf. Und Florentz zieht im Harnisch „roftig und fchwartz" gegen den Riesenkönig und erschlägt ihn. Da kommt der König mit dem Rath Dionysis, und Clement und Florentz reichen dem Könige des Todten Haupt. Florentz aber reitet zur Marcebilla.

Nun kommt die Kaiserinn mit ihrem Sohne Lion, den die Löwinn davon getragen hatte, welche die Mutter auf einem Eilande fand und um ihr Kind beschwor, so dafs ihr jene nach Jerusalem folgte. Die Mutter hatte ihm die Herkunft vom Kaiser Eraclius gestanden. Nun will Lion mit in den Reihen kämpfen. Die Schlacht beginnt, die Türken fliehen; König Tagabert und Clement kommen, Lion meldet sich. Da kehren die Türken wieder, die Christen siegen abermals. Lion bringt den Kaiser Eraclius und Florenz, welche die Heiden gefangen genommen hatten, gebunden und löst ihre Fesseln.

Nun erkennen sich Alle. Florenz hat ein „rot Creutzlin auf einem Daum," daran erkennt ihn die Kaiserinn. Florenz aber erhält Marcebilla zum Gemahl und die alte Kaiserinn Mutter wird wüthig und wahnsinnig in Konstantinopel.

2) Prüfung.

§. 55. Keiner wird in dieser Geschichte den vollständigen Inhalt des Volksbuches vom Kaiser Octavian verkennen, wenn er es auch nur aus Tieck's Erneuung oder Bearbeitung kennen sollte, der sich daraus das komische Element (Clement), das im Volkszuge bereits leise vorgebildet war, als Zeitgeifsel ausbildete.

Das Volksbuch vom Kaiser Octavian [1]) beruft sich auf eine französische Quelle [2]), und namentlich sagt der Uebersetzer der

[1]) Das Fischart gut kannte: „welchen wolt es daher wunder nemmen, das mancher inn folchem Geläuft dem Keyfer Octavian gleich feht, und der Edelleut Kinder den Müllern, und des Müllers Kinder den Edelleuten ähnlich find." Anderweit spottet er derer, „fo über dem verlohrnen Kind Keyfers Octavianus weinen."

[2]) „Kayfer Octavianus, das ift eine fchöne vnd anmuthige Hiftory, wie Kayfer Octavianus fein Ehgemahl famt zwey Söhnen in das Elend verfchickt hat Vnd wie felbige wunderbarlicher Weyfs bey dem frommen König Dagoberto wiederum zusammen kommen feynd. Aus der franzöfifchen Sprache in die hochdeutfche überfetzt. Ganz neu gedruckt." Nürnberg. — Aeltre Ausgaben sind Strafsburg 1535: Hiftori von dem Keyfer Octaviano vnd feinem Weib und zweyen Sünen. ufs Frantz. Sprach in teutfch verdollmetfcht. (Baur Bibl. libr. rar.),

Strafsburger Ausgabe von 1548 in der Vorrede: „Darum hab ich, Wilhelm Salzmann mich gefliffen dife Hiftori an den Tag zu bringen, wie wohl die vor langen ziten von den gelerten ift zu latein gefchriben, darnach über lang in französifche zungen bracht."

Dieses französische Volksbuch ist unter dem Titel Roman de Florent et Lyon enfancs de l'empereur de Rome [Octavien] mehrfach in Troyes gedruckt worden [1]).

Auch Hans Sachs beruft sich für seine Comedi auf französische Quelle; der Ehrenhold sagt zu Eingange „Ein Comodi

der gfchicht ift befchriben von den Alten
In der Frantzofen Cronica
Von eim Römifchen Keyfer da
Heraclius Regnirt mit rhum
Das Orientifch Keyferthum.

§. 56. Damit ist, dem bisher mitgetheilten Inhalte nach, nun freylich der Stoff unsers Gedichtes nicht gemeint; doch bleibt die Beziehung auf Heraclius immer um so merkwürdiger, als die Verbindung von diesem und Dagobert von Frankreich durchaus zeitgeschichtlich ist und geschichtlicher als die Paarung mit Kaiser Octavianus. Umgekehrt überrascht im zweiten Theile des Volksbuches von Letzterem die Aehnlichkeit der Erzählung von Florenzen's Erziehung und seltsamer oder wunderlicher Art Falken und Rofs [2]) zu erkennen und zu kaufen mit den gleichen Gaben und der gleichen Art des Knaben Eraklius in unserm Gedichte.

Weiter auf den Inhalt jenes Volksbuches, namentlich des ersten Theiles und der ihm gleichenden Erzählungen von der heiligen Genovefa [3]), Helena [4]), Hirlanda [5]), Gratiana [6]), Krescentia [7]),

---

und Strafsburg 1548 4°: Ein fchöne vnd kurtzweilige Hiftori, von Keyfer Octaviano, feinem Weib vnd zweyen Sönen, wie die in das ellend verfchickt, und wunderbarlich in Frankreich bey dem frommen König Dagoberto widerůmb zufammen komen feind. Nemlich aus französifcher fprach in Teutfch verdollmetfcht. Gedruckt zu Strafsburg bey Jacob Fröhlich i. J. 1548. — Eine Cöllner Ausgabe von 1557 liegt im Vatican N. 853. u. 1029, eine Augsburger ebds. N. 1142. — Auch 1719 erschien eine Ausgabe. — Auch dänisch ist Kaiser Octavian vorhanden (Büsching Wöchentl. Nachrichten I, 264) und englisch (Warton History of English Poetry I, 207).

[1]) Ebert Bibliograph. Lexikon N. 7639.

[2]) Hptst. 13. 14. Statt das gewechselte Geld heimzubringen, kauft er sich selbst überbietend das schlechteste Rofs für vierzig Mark Silbers. — [3]) Görres Volksbücher S. 246-250. — [4]) Görres ebds. S. 136. — [5]) Ebds. S. 146. — [6]) Gemahlinn König Wilhelms von England, dessen Söhne vom Löwen und vom Adler: Cod. Paris 6987: (Chi commence del roi Guillaume d'engleterre) deutsch erzählt

Magellone [1]), Faustinianus [2]), Hildegard [3]) u. s. w. einzugehen, ist hier nicht der Ort und nur der Beziehung jenes Volksbüchleins sey noch gedacht, welche den Kaiser Oktavian Urenkel (eher Urahn?) des Kaisers Konstantin, und Karl'n den Groſsen des Oktavian's Nebenurenkel, durch Pipin seinen Vater, nennt.

§. 57. Da wo unser Gedicht zur Ueberleitung in seinen zweiten Theil von Konstantinopels Gründung, vom Uebergang des römischen Reiches auf die Griechen, von diesen aber auf die Deutschen [4]), kommt es von Konstantin auch auf Karl den Groſsen und seinen Vater, der was geheiȥen Pipin (4236 - 42). Auf diesen Glanzpunkt kommen die geschichtlicheren deutschen Gedichte gern zurück; so wird in König Rother sein Sohn Pipin genannt, Vor deme (mit Barten) uns Karle ſit bequam Und eine magit luſſam Die gôde ſancta Gerdrût: Dar zuo Nivelle hât ſi hûs [5]) Und hilfet den ehelenden Gerne von den ſünden (3477 - 3482). Eben so heiſst es in einem Gedicht von Karls Kampf vor Regensburg [6]) Der kůnich karl iſt geweſen Als wir vil ofte haben geleſen Ains rômiſchen küniges h'n Pypins ſvn; oder im Pfaff Konrad Karl der was Pipines ſun und in der Kaiserchronik Karl der was Pipines ſun, unt der ſêligen Berhtûn.

§. 58. Diese aber gilt nun mehrfach für griechischer Abkunft und des Kaisers Heraklius Tochter: Berchta ejus [Pipini parvi] uxor Greca Auguſti Conſtantinopolitani filia, dicta cum magno pede [7]), filia Heraclii Imperatoris, ex qua ſuscepit tres filios Karolum M., Karlomannum, Pipinum et filiam Giſelam [8]). Hier hat die Sage die Verbindung zwischen fränkischem und griechischem Hause leicht hergestellt, wie im flamländischen Komburger Kodex Eraclius zwey Söhne

---

in Dr. Keller's Altfranzösischen Sagen. Stuttgart, Cotta 1839. 8°, S. ... - ... — [7]) Kaiserchronik und Coloczaer Codex — [1]) Görres a. a. O. S. 151. — [2]) Kaiserchronik (s. W. Menzel's Moosrosen, Taschenbuch 1826 S. 247 - 322). — [3]) Grimm Deutsche Sagen I, 102.

[4]) Ich ſol iu nennen den erſten man,
Der rœmiſch riche wider gewan (4234. 539).

Eben so die Reppauische Chronik: Er was
der erſt fränkiſche künec, der daȥ
riche ze Rôme gewan.

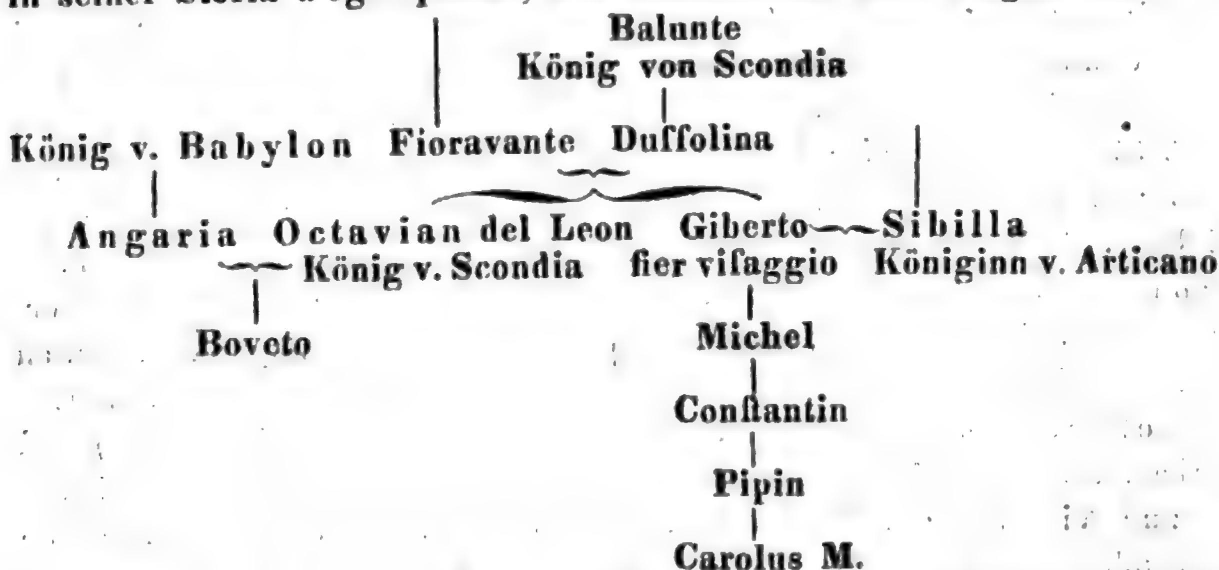
[5]) In Cod. Vindob. N. 42. v. 15. Jhd. (Deutsch. Museum 1, 576) heiſst es: Ain tochter die hieſȥ Gerdruitt: Die hailig frowe Die litt ze Haſpelgove (Vgl. Gregor von Stein 1403:4: ze Henegöu, ze Brâbant und ze Haſpengöu). Sie wird noch zu Nivelle verehrt.

[6]) Im Brittisch. Museum. Bibottarlei Cod. 3971. Prgm. kl. fol. (vgl. Hagen's Grundriſs S. 172).

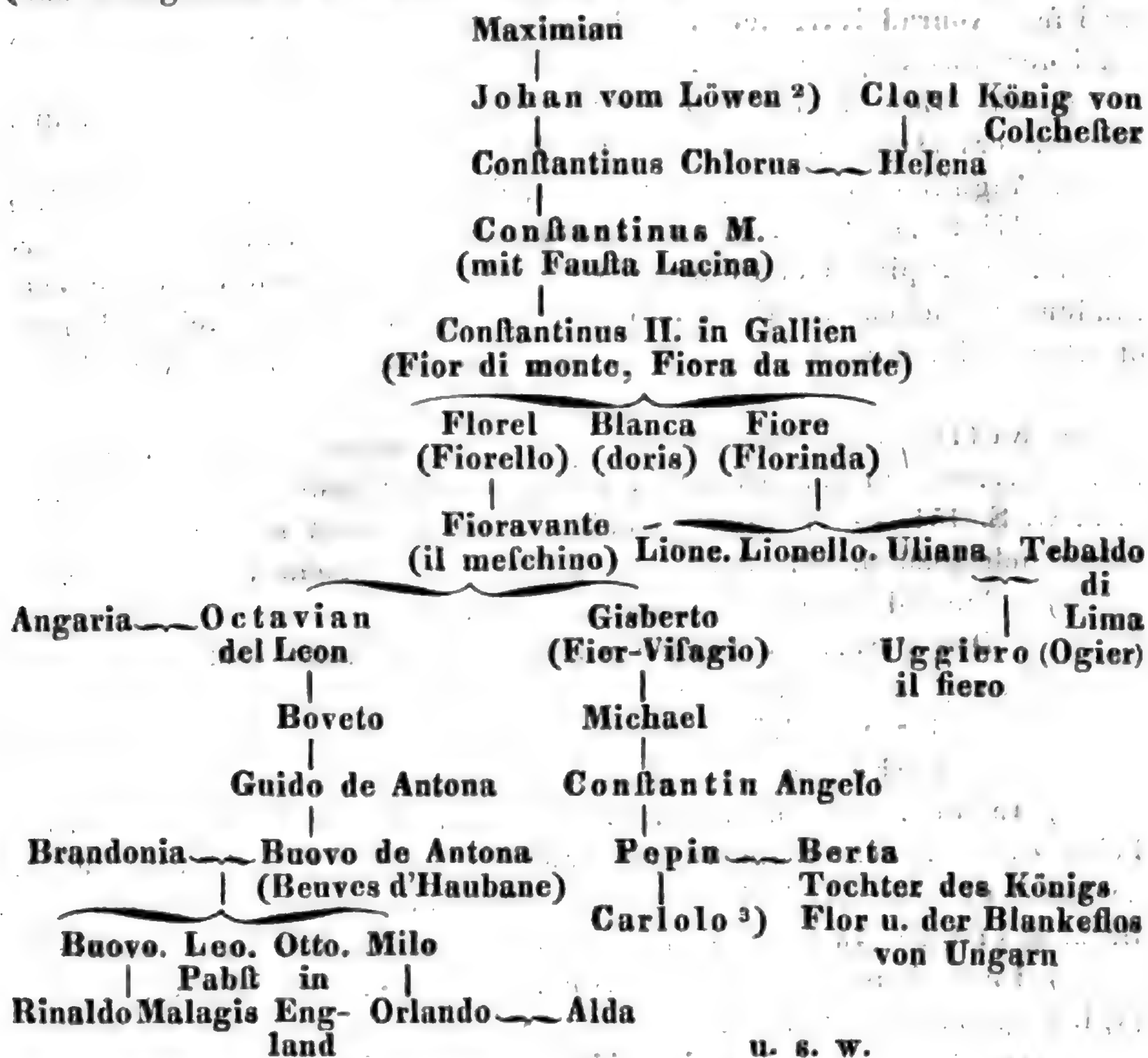
[7]) Berthe au grand pied. (Altd. Wälder III, 47).

[8]) Ladislai Sunthemii Boica II, 640*b* in Oefelii Scr. rer. boiaca. — Sonst ist Berchta aus Ungarn.

hat **Pipin** und **Bertrant**; von jenem stammt Karl. **Quadrio** gibt in seiner Storia d'ogni poesia, den Stammbaum also ausgebildet:



§. 59. Noch verzweigter führen die italienischen Reali di Franza (das Königshaus von Frankreich) [1]) den Stammbaum auf:



---

[1]) Li Reali di Francia. Venedig, 1809. 8. (s. **Schmidt** Rolands Abenteuer III, 63 - 72 und Wiener Jahrbb. d. L. XXXI, 105 - 106 (1825),

Aber wir brechen hier nothwendig ab, und kehren zu unserm Gedichte Eraklius und seiner eigentlichen Quelle zurück.

E) Quelle des Deutschen Gedichtes.

a) Rede — mære — buoch — liet — crônicâ.

§. 60. Der uns noch unbekannte Verfasser unsers Gedichtes gebraucht von demselben in seinem ganzen Umfange den Ausdruck rede, mit dem er deshalb schliefst Hie fol diu rede ein ende haben (5136), wie er in seiner Vorrede, die wir schon hier, wiewohl sie nur in der Einen Handschrift vorkommt (§. 1.), als ursprüngliche zum Ganzen gehörig geltend machen dürfen, sagt Ein rede wil ich tihten Von Erâclio dem wifen man (LXVI) und Der dife rede tihte (CXXXVII); eben so 233: Des ful wir aber nû gedagen, Die rede, der ich hie began, Verenden fô ich befte kan und am Schlusse der ersten Hälfte unsers Gedichtes (4185) Von der frouwen unt von Pâridê Vinde wir deheine rede mê Gefchriben an difme buoche [4]).

Aufserdem gebraucht er mære (5029), dem kurz vorhergehenden Crônicâ (5017) ganz gleich. Wo er vom ehernen Himmel Kosroe's spricht, welche Erzählung in allen Chroniken vorkommt und vorkam, sagt er Wie der himel gezieret was Ez ift ein altez mære (4268), von den Erzählungen des ersten Theiles vorn (539. 2644) Ez ift ein wârez mære [5]).

§. 61. Diesen Bezeichnungen zunächst gebraucht er, bestimmter schon auf eine Quelle deutend, liet, womit er sein Gedicht überhaupt, so wie die zweite Hälfte desselben ins Besondere schliefst:

Hagen Briefe in die Heimat II, 11-211. — [2]) D. i. Iwain, Ivan der Löwenritter (des Chreftien de Troyes und Hartmann's von der Au), Yvain fils du Roi Urien ou le Chévalier au Lyeon. Der Löwe, den er von einer Schlange erlöst hatte, geleitete ihn, wie Heinrich den Löwen. Vgl. Histoire littéraire de la France XV, 235 bis 244. — [3]) Durch diesen Stammbaum zieht sich, neben der Societas leonina (Leo Lione Lionello, Octavian del Leon) [nach dem Komburger Codex bey Löwen geboren], die Wurzel Flos, Blancheflos (wie Andaflora oder Andabella, Dulciflora, Bellaflor) Fior di monte, Florel, Fiore (Florinda), Fioravante.

[4]) Rede sonst im Gedichte XXXIV. LXI. 78. 132. 161. 233. 254. 356. 612. 1027. 1108. 1164. 2532. 2974. 5083. Vgl. Lamprecht's Alexander 61-63. 390 u. s. w.; Endechrist 118, 37: Wir vindenz an dén buochen, Welle wir ez fuochen.

[5]) Vgl. Wolfram Wh. 5, 15: Diz mære ift wâr doch wunderlich. — Sonst sagt unser Dichter füeziu mære (3551) fchœniu mære (194), lügelichiu mære (3571). Vgl. ferner 176. 1039. 1582. 1216. 837. und feltfæniu dinc (2730). Auch Wigalois S. 651. 517 des Wtbchs., Iwein S. 257-259. Dazu Parcifal 262, 22. 286, 7. 827, 2.

Alſô ſaget uns daȥ liet (5134), wie auch das Alexander-Lied schliefst Nu iſt daȥ liet ze ende komen (6929), das auch im Eingange sagt Daȥ liet, daȥ wir hie wirken [1]). Eben so schliefst die Vorrede der Kaiserchronik Nû grife wir daȥ liet ane [2]). Auch im ersten Theile unsers Gedichtes sagt sein Verfasser Daȥ vinde wir an dem liede Daȥ ſi der bâbeſt ſchiede (4157). Endlich nennt er seine Quelle bestimmter oder wenn man will, nicht viel bestimmter daȥ buoch (CXXXIX), welcher Ausdruck daher am Häufigsten wiederkehrt (263. 2222. 2991; in der zweiten Hälfte des Gedichtes 4885); scheinbar noch genauer ditze buoch (3898. 4187. 4197 und für die zweite Hälfte 4465); dafür aber auch wieder ein buoch (CXXXIV. 4301) [3]). Ganz allgemein dagegen Vernemet wie wir hân geleſen (548).

§. 62. Mit jenem Ausdrucke, den fast jeder Dichter und Reimer für seine wirkliche oder behauptete Quelle gebraucht [4]), ist natürlich wenig gewonnen. Fassen wir daher auch den schon vorher beygebrachten Ausdruck Crônicâ nochmals näher ins Auge. Unser Dichter gebraucht ihn Z. 5017. 4301 u. 4202, also durchaus nur in der zweiten Hälfte seines Gedichtes, d. i. in der Erzählung von der Wiedergewinnung des Kreuzes. Von dieser heifst es 4202:

---

1) Weiter Und ſaget uns ze mære: Wer Alexander wære. Vgl. 14. 19. 36. 6929 (liet), 38 (mære).

2) Nicht wie Professor Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der so gern den Weg von den Augen zur Presse controlliert, in den unfehlbaren Fundgruben (I, 209) las und druckte, daȥ guote her ane (!!!). — Von Karl dem Grofsen sagt die Kaiserchronik bey Ronceval Karl hât ouch andriu liet.

3) Grade wie es im Alexanderliede wechselt Als ichȥ an einem buoche las (456) und Als uns daȥ buoch hât innen brâht (3669). Unser Verfasser verbindet auch rede und buoch (4185). Wigalois beginnt Wir leſen in den buochen, Ders kunde dar inne ſuochen, Manic ſeltſæn mære.

4) So im Alexander (18. 2015. 2634. 3669. 4153. 4567), im Pilatus (147), in der Kaiserchronik (vielfach und in der verschiedensten Beziehung für ihre einzelnen Lieder oder Glieder), im Herzog Ernst (53. 125. 2049. 3624. 4101), König Rother (3472 buoch lug 1817. 3483. 1899: liet), Wirnt v. Gravenberg (Werlt lôn 494), K. Apollonius (1654. 5067) u. s. w. Allgemein sind die Wendungen Uns ne habeȥ (-n diu) buoch gelogen (im Alexander, Roland, Rother 407. 4586, Endechrist 114, 39. Kaiserchronik), Uns ne weln diu buoch liegen (Kaiserchronik) diu buoch enwellen uns miſſeſagen (Rother 4165) u. s. w. — Vgl. W. Grimm's: Deutsche Heldensage über liet S. 50 (im Rother), buoch S. 125 (im Biterolf) S. 226 (im Otnit), 202 (im Heinrich von München); über mære und buoch S. 184 (in Dietrich's Flucht), 207 (in der Rabenschlacht), 325 (in Gudrun), 271

Daȥ vinde wir geschriben dâ
an einem buoche Crônicâ.

Eben so 4301, wo von Kosroes ehernem Himmel die Rede ist:

Als noch von im geschriben stât
An einem buoche (heiȥet) Crônicâ.

§. 63. Auch andere Schriftsteller gebrauchen gern dieses gewichtigere Wort: dem Enenkel ist es die Kaiserchronik, dem Heinrich von München oft die Reppauische Chronik, dem Rudolf von Hohen-Ems oder seinem vilmarischen Doppelgänger meist das Pantheon des Gottfried von Viterbo. Aber wie diesen der bunteste Wechsel zwischen Crônicâ — buoch — liet anklebt [1]), so sagt auch unser Dich-

(im Sigenot), 228 (im Wolfdietrich), 254 (im Rosengarten), 275 (im Lohengrin), liet und buoch S. 213 (in Ecken Ausfahrt). Auch Reinbot von Turne (im Georg) stellt zusammen.

In buochen noch in lieden
wirt geseit noch gesungen
niht von deheiner zungen
von alsô starken leiden,
als von ir drier scheiden.

Vgl. sage (Endechrist 129, 7.

[1]) Enenkel sagt sehr oft Alsô ist des buoches sage — Nu merket des buoches sage — Daȥ tuot uns daȥ buoch kunt — Daȥ buoch hât uns geseit — Daȥ seit uns daȥ buoch für wâr — Als ichȥ an dem buoche las, wo nach Inhalt des Satzes stets verschiedene Bücher (misliche, sümeliche buoch) gemeint seyn müssen, wie z. B. im Alexander Z. 610. weltliche buoch, in unserm Eraklius XXXVIII. ein geistlich buoch (eine Wibel, wenn nicht die Bibel selbst), obschon Enenkel im Anfange seiner Weltchronik sagt Von dem buoche nam ich die lêr. — Aber er sagt eben so oft Wan ichȥ an der krônken vant oder Mir hât diu krônikâ verjehen, Daȥ eȥ alleȥ ist geschehen Als ichȥ hie getihtet hân; eben so im Fürstenbuche. Ferner eben so im mehr auf geschichtlichem Grunde (der Reppauischen Chronik) beruhenden Schlusse des Lohengrin: Als ich an der crônic las (bey Otto I) oder Als (diu) crônic tuot mit schrift bekant (181). Eben so Heinrich von München, der Abschnitte der reppauischen und ungarischen Chronik umreimt: Als eȥ choranik seit — Daȥ sagt uns die choranica — Von dem ich an der choranic las — Und als choranik (die ungarische) seit, von den Hunnen nämlich. Auch jene reppauische Chronik selber sagt Nu welle wir komen wider an die histôrî cronicorum (der griechischen Kaiser). Wolframs Parcifal 458, 3 sagt allgemein in der lande crônicâ. Die Kaiserchronik beginnt (15-17): Ein buoch ist ze diute getiht, Daȥ unsih Rœmsches riches beriht: Geheiȥen ist eȥ crônicâ. Sonst sagt sie außer dem oben §. 61. besprochen liet, z. B. grade bey ihrem Ab-

ter, während er sich im zweiten Theile bestimmter auf eine schriftliche, gelehrte Quelle, namentlich nochmals in den Zeilen 5017-5021, (Ouch vindet man in Crônicâ, u. s. w.) zu berufen scheint, grade von demselben zweiten Theile, der allgemein bekannt[1]) und viel erzählt[2]) sey, wieder ganz allgemein:

ſin (Cosroe's) name iſt wîte bekant
von den, die diu buoch leſen (LXXXVII).

§. 64. So entschlüpft uns denn auch jener bestimmter sich anmeldende Ausdruck Crônicâ wenigstens auf diesem Standpunkte der Untersuchung, deren späteren Ergebnissen (§. 272.) wir es überlassen müssen dem, wie wir sahen, nur im zweiten Theile unsers Gedichtes gebrauchten Ausdrucke (Crônicâ) eine bestimmtere, vielleicht selbst eine zwiefache, Farbe und Deutung zuzuweisen, wobey sich dann jene zweite geschichtlichere Hälfte des Gedichtes von der ersteren, sagenhafteren gleichfalls bestimmter losschälen und Anlaſs werden wird, auf den Verfasser des Deutschen Gedichtes genauer einzugehen.

b) Das welsche Buch.

§. 65. Dieser, dessen in der Vorrede von ihm selber angedeuteten Namen Otte wir gleichfalls auf jenen eben angedeuteten, späteren Abschnitt der Untersuchung hin verschieben, hat uns nun aber glücklicher Weise am Schlusse jener seiner Vorrede einen bestimmteren, wegweisenden Wink hinterlassen, der auf eine neue, zum Ziele führende Spur leitet. — Jener unser gelêrter man (hieȥ Otte) schlieſst nämlich seine Vorrede mit den Worten, daſs er diese Rede berichtet habe

als erȥ an einem buoche las,
dâȥ an welhiſchen geſchriben was.

Daſs hier unter Welsch (welhiſch, wälhiſch, walhiſch), welches früher vorzugsweise italisch bedeutete, französisch[3]) gemeint sey, geht aus dem Gebrauche des fraglichen Jahrhunderts hervor[4]).

---

schnitte von Cosroe und Eraclius Z. 18: Nu ſagent uns diu buoch daȥ und wieder Z. 172: Von dem daȥ buoch michel tugent ſaget, Z. 1: Daȥ buoch kundet uns ſus.

[1]) Unde iſt ouch wiȥȥenlich genuoc (4203).

[2]) Eȥ iſt ein alteȥ mære (4268): §. 60.

[3]) Wofür auch franzoys in jener Zeit vorkommt: Brievebuoch en franzoys (Titurel 164, 2), Er iſt en franzoys genant Kuns Gwillans de Orangis (Willeh. 3, 11); Kyot ein Bovenzâl hat en francoys gesprochen (Parcif. 416, 25). Herbort von Fritzlar unterscheidet im Troj. Kriege Diz buoch iſt frazoys und walſch. Sonst schied man auch Provencal, Burgunjoys und reht Francoys (Willh. 215, 27). Im Allgemeinen Parcif. 312, 20. Reinh. Fuchs S. 309, 517. Vgl. Parcif. 85, 16. 357, 5 (welhiſch, walſch).

[4]) Das Lamprechtsche Alexanderlied beginnt (Z. 13) Elberich von

II. Das französische Gedicht Éracle Emperéour.

A) Seine zwey Handschriften.

§. 66. Wirklich bietet uns die mittelfranzösische Dichtkunst ein gereimtes Werk 'Eracle l'Emperëour dar, welches in zweyen Pergamenthandschriften des dreyzehenten Jahrhunderts auf der K. Bibliothek zu Paris erhalten ist [1]).

A. N. 7534. (mit der neuen ziemlich unbestimmten Aufschrift Roman ou hiſtoire de diverſes choſes tout ſacrées et profanes en vers francois et en proſe) enthält Bl. 1-72 einen Abriſs des A. und N. Testamentes in Versen und Prosa, Bl. 72-118 eine „Abhandlung über Physik" in Prosa, Bl. 118-130. Das Leben Karls des Gr. in Prosa, Bl. 130-157. Eraklius in Versen, dreyspaltig (Cheſt deracle lempeour), darnach noch „Physik und Philosophie" in Versen und Prosa.

B. N. 519. (nach alter Zählung Sorbonne 454, und mit neuerer Aufschrift Ce Ms: du 13. ſiècle contient etc.) enthaltend Fortsetzung des Romans von Cleomedes, die Eroberung des h. Grabes durch Gottfried von Bouillon [2]), Fortsetzung der Geschichte und Erzäh-

---

Biſenzun Der brâhte uns diz liet zuo; Der hetez in wälhiſchen getiht. Elberich war Mönch von Beſançon (nicht Vicenza, wie Hagen im Grundriſs S. 144 meint) in Burg. und Mönch in Clugny i. J. 1138. Derselbe dichtete den Daniel vom blühenden Thale, welchen Stricker verdeutschte, so daſs dieser sagt: Von Vizenz meiſter Alberich, Der brâhte eine rede an mich Ûz wälhiſcher zungen, Die hân ich des bezwungen Daz man ſi in Tiuſche vernimt. Eben so sagt Hartmann von Aue im Gregor: (7) Ez iſt ein welhiſchez lant Equitânjâ genant; und Rudolf von Ems im Willehalm: Ein herre in Francriche ſaz, Des man ſelten ie vergaz, ſwâ man der beſten dô gewuoc: Sin lop ſô hôhe wirde truoc, Daz niemen im gelichen Sich kunde in welſchen richen. Auch Ulrich von Zazichoven 1192 im Lanzelot (Cod. pal. 371, 174*b*) Als ein welſchez buoch ſeit, das er rihten begunde in Tiuſche. Eben so im Niederländischen Welſch (Mone Niederl. Literatur S. 44. 58).

[1]) Siebenzehen Handschriften handeln von Eraklius, und Thory, Conservator an der k. Bibliothek zu Paris, wollte in einem Anhange zu Michaud's Histoire oder Bibliothèque des Croisades über sie berichten. Vgl. Roquefort De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles (Paris, 1815), S. 236. 237, wo Roquefort übrigens sehr unvollständig von unserer obigen Gedichthandschrift N. 7534 spricht, indem er sagt, sie handle bloſs von den Kämpfen des Eraklius gegen Kosroe und seiner Wiedergewinnung des h. Kreuzes.

lungen in Prosa, die römische Geschichte in Prosa, Eraklius in Versen, Brief von Jean de Ville, dem Vorsteher des Hospitals von St. Johann de fès an seinen Bruder.

§. 67. Wie bey den deutschen Handschriften (§. 2.) sich *W.* zu *M.* verhielt, so hat hier *B.* vielfache Zusätze: von 1 Verse (1005. 3805) von zweyen (nach 515. 1900. 2199. 2242. 3078. 3444. 3492. 4352. 6340; 2811 : 12. 3567) von dreyen (nach 1764) von vieren (nach 13. 160. 2656. 3564. 4214) von fünfen (nach 1542), von denen man wenigstens die 4 Zeilen nach 4214 aufzunehmen geneigt seyn könnte. Dagegen fehlen in *B.*: 2084. 2444. 6300. 82 : 83. 57 - 62. 3231 - 34. 3379 - 80. 3770 - 71. 3808 - 10. 3927 : 28. 4235 - 37. In *A.* aber 1980. In beiden haben wir Lücke angenommen in 5330 Die Güte der Lesarten wechselt herüber und hinüber. 5361. hat *A.* richtiger Dinoe, *B.* Vne oe (5365 Dunse); 6452 *A.* tieſte, *B.* deſtre (vgl. 6085 : Dieſtre : ieſtre), 5281 *B.* besser occident (st. orient).

Das äuſsere Verhältniſs beider Handschriften stellt sich hinlänglich durch folgenden Vergleich der Anfänge heraus.

N. 519.	N. 7534.
Se gautierſ daraſ fiſt aink bien	Se gautierſ darraſ fiſt ainc rien
Con atournier lidoie a bien	Con atorner li doiue a bien
Or lieſtent jl traire t faire	Or li eſtuel tel t^a^itie faire
Ki ſour touteſ ſeſ euvreſ paire	Q' ſor touſ autreſ doiue plaire
Kar lipринceſ eſt de tel priſ	Car li princeſ eſt de tel priſ
P^9 coj ila ceſt euvre empriſ	Por cui il a ceſ faiſ empriſ
Car libienſ ki enluj abonde	Q' li bn̄ſ qui en lui habunde
Enlumine treſtout le monde	Enlumine treſtout le monde
Je fac de luj ſamblant alore	Je faic de lui ſanlance aleure
Q^i^ aprieſ prime ne demore	Q' apreſ prime ne demeure
Kant li jourſ vient ke lorſ fait caut	Car li iorſ uient lorſ t fait caut
t li ſolauſ eſt p^9^ſ enhaut	Et tent li ſolauſ pluſ en haut
Q fait legour ē biaute croiſtre	t ſent li iorſ en biaute croiſtre
A dont ſenriſt enmemore	t cil q^i^ tant fait a 9noiſtre
. . . .	Dont ie uouſ ai ichi conte
. . . .	Croiſt t uient touſ iorſ en bonte
. . . .	t tent en haut t pluſ eſt cauſ
. . . .	t pluſ trencanſ q' neſt li ſauſ
Daquere p ml't g^a^nt prouaice	Da q'rre p ml^v^t g^a^nt proueсe

[2]) Auch die Pergamenthandschrift Nr. 6734 enthält (Cy commence la table de ce preſent livre intitulé) Eracles le quel parle de la conquète de la terre ſaincte, et comment le veillan duc Godefroi de Buillon conquit à l'Epée ce royaume et y fut roy. Von Eraklius wird aber nur im ersten Hauptstücke erzählt, die Geschichte der Kreuzzüge dagegen wird bis auf Richard Löwenherz, Friedrich II und Johann von Brienne fortgeführt.

Cou kil tꝰ iourſ met ẽ largaice
Se ni er envie ſeulemẽt
Cou kil tꝰ iourſ met^{d} en lagẽt
Temegneroient roi t conte
Meſ il deſſait treſtout ſon cõte
Illeu
Kil vient adont del ſaint eſpir
t dõne adieſ t goie t rit
Li autre pleurent cant jl dõnẽt
t li pluj ſour vn mot ne ſõnẽt
Aſ napeſ maitre t jl meſcante
Il eſt faeſ kime deſcante
Kañ lie li autre võt faiſant
Ki lor enſoñt mu t taiſant
Il tiene ordne t ont tel rieulle
Kil ne priſent mie vne tieulle
Cancõ neſon nerotruenghe
Car avariſe leſ ka lẽge
Il na elmõde canteour
Meſtre eſ quĩnȝer ne cõteour
u. s. w.

Cou q'l adieſ met en larguece
Se .nert enuie ſeulement
t cou teſmoigne plainem̃t
Teſmoigneroient roi t conte
Maiſ il deſſait treſtout lor 9te
t vient li de ſaint eſpit
Q^{l} iue adieſ t adieſ rit
Li autre pleurẽt q^{a}nt il donẽt
t li pluiſor .j. mot ne ſõnent.
Aſ napeſ metre t il me cante
Il eſt taeſ car il deſcante
Canq'ſ li autre uont faiſant
Q^{i} loreſt ſt' mu t taiſant
Il tienẽt ordre t ont tel riule
Q'il ne ne priſent vne tiule
Cancon ne ſõ ne rotruenge
Car couoitiſe le calenge
Il na el monde canteour
Maiſtre eſtrum̃t ne 9teour
u. s. w.

B) Das Gedicht selbst.

§. 68. Das hier erhaltene Gedicht **Eracle** umfaſst in der Handschrift N. 519. mit seiner Einleitung 6500 Reimzeilen, in N. 7534. durch einen längeren Ausgang 6532; während unser deutsches Gedicht, in seinem zweiten Theile ausführlicher, im ersteren dagegen gedrungener, sammt seiner Vorrede nur 5276 Reimzeilen enthält. Auch dieses Gedicht ist in seinen beiden Hälften ein Ganzes: es enthält im ersten Theile Vorblicke auf den zweiten (2880), im zweiten Rückblicke (5060 aus 2893), Erinnerungen des Zusammenhanges (5293), gleiche Ausdrücke (4506 : Schluſs).

Daſs dieses französische Gedicht aber ohne allen Zweifel die unmittelbare Quelle unsers deutschen Gedichtes ist, wird sich aus der ferneren Prüfung und Vergleichung im Ganzen wie im Einzelnen über allen Zweifel erheben; weshalb wir seinen Inhalt wieder voranstellen, den wir zugleich in der Voraussetzung ausführlicher mittheilen, daſs das deutsche Gedicht inzwischen selber gelesen worden sey.

C) Inhalt des welschen Gedichtes.

1. *a*) Eraklius Jugend.

§. 69. In Rom lebte ein **Senator**, welcher seinen Schöpfer sehr liebte (120), Namens **Meriados**, und hatte ein Gemahl, welche **Casine** hieſs (123). Sie führten mitsammen ein schönes Leben und gaben viel Almosen um Gottes willen (130). Sieben Jahre hatten sie so mit einander gelebt, ohne daſs die Frau ein Kind empfieng (135). Da

flehten sie zu Gott und Gott erhörte sie (144). Im Schlafe wurde der Frau die hohe Meldung durch einen Engel (148), sie solle aufstehen, einen reichen Teppich nehmen (155), ihn ausbreiten, darüber ein seiden Tuch decken und ihr Gemahl bitten, dafs er ihr beywohne: in dieser Nacht würde sie empfangen, eine Frucht, worüber ganz Rom sich freuen würde (167). Am Morgen aber solle sie Messe singen lassen und Tuch und Teppich dem Altar und den Armen opfern (175). Lange safs die Frau verschämt in ihrem Bette und nahm Anstand ihr Gemahl zu wecken; bis sie es doch wagte (197). Und ihr Gemahl wohnte ihr bey (205). Morgens liefsen sie Messe lesen (210) und zur rechten Frist genas die Frau eines Knaben, den sie Eraklius nannten (228).

§. 70. An seinem Tauftage kam ein Brief von Gott (230) durch einen heiligen Engel zur Wiege, auf welchem aufsen geschrieben stand, dafs die Mutter im fünften Lebensjahre des Knaben denselben erbrechen und lesen solle.

Als das fünfte Jahr herangekommen war, gieng der Knabe zur Schule, lernte aber in Einem Jahre mehr als andre in vieren (257). Da führte ihn die Mutter zum Altar, entfaltete den Brief und las in grofser Freude, dafs Gott ihrem Sohne die Gabe verliehen habe, Frauen zu durchschauen und Rosse und Steine zu erkennen (265).

Als der Knabe zehen Jahre alt war, starb sein Vater Meriados (280); die Mutter aber gab all' ihren Reichthum dahin für das Seelenheil des Vaters (285), worüber der Sohn ganz mit ihr einverstanden war. Sie stifteten Spitäler, Abteyen und Münster (340), schenkten den Armen und Waisen, so dafs sie selber nach einem Monate ganz arm wurden, ärmer als der ärmste in Rom (347); und alle Welt vergafs sie und mufsten sie von ihrer Hände Arbeit leben (360).

§. 71. Zu jener Zeit aber war Sitte, dafs wer ein Kind hatte, es verkaufen durfte (374). Diesen Entschlufs fafste nun auch Casine mit ihrem Sohne Eraklius (380), um Gottes und Meriados willen (397). Eraklius willigte gern ein, doch wollte er um tausend Goldgulden (Bisanten) nur verkauft werden. Die Mutter aber beabsichtigt in ein Kloster zu gehen und Gott zu dienen (405). Da legt ihm die Mutter den Strick um den Hals (423), und er folgt ihr willig zum Markte (430). Keiner erkennt sie in ihrem Elende, denn ein Verarmter ist in vierzehen Tagen vergessen (445).

Viele kommen um den Preis zu fragen (450) und die Mutter fordert tausend Goldgulden (456). Man spottet ihrer als einer Närrinn; sie aber erwiedert, dafs der ein Narr sey, welcher ihn um andern Preis kaufen wolle (460). So gehen Jene; Andere kommen hinzu (465). Eraklius heifst die Mutter guten Muth haben, man werde ihn noch theurer kaufen: der ihn haben folle, sey noch nicht da (471).

§. 72. Da kommt des Kaisers Seneschalk (477): sein Gefolge macht ihn auf den Knaben aufmerksam (480) und er frägt um den

Preis, den er bespottet. Da sagt Eraklius: „Lafst nur den Kauf, wenn er euch nicht ansteht; aber ihr werdet nimmer einen so guten Kauf thun (508). Da frägt ihn der Seneschalk, um was er ihn denn so theuer kaufen solle (520), und Eraklius berichtet ihm von seiner Stein- (525) Rofs- (535) und Frauenkunde (556).

Nun ist der Seneschalk bereit ihn zu kaufen (573), Mutter und Sohn aber weinen und küssen sich wohl hundert Mal (578). Sie klagt sich an (583), Eraklius tröstet sie (617): es geschehe ja Alles um Gottes willen (621). Sie küfst ihn noch vielmal (643), so dafs den Seneschalk der Mutter und des Sohnes erbarmt (648), doch führt er den Knaben endlich mit sich fort (651). Die Mutter aber gibt das empfangene Geld sogleich den Armen (653), geht in's Kloster, welches sie selbst gestiftet hat und führt ein heiliges Leben (658).

Am Hofe aber spotteten Alle des Kaufes (663), das Gerücht von demselben kommt vor den Kaiser (670), der den Seneschalk mit dem Knaben rufen läfst und frägt, ob wahr sey, was er gehört habe (683). Da wiederholt Eraklius die Bahauptung seiner drey Gaben (692); der Kaiser freut sich der Aussage, will aber alsbald die Wahrheit erproben (706), wozu sich Eraklius erbietet. Der Kaiser zweifelt, alle Welt hält den Knaben für einen Gauner (709), den Seneschalk für einen Thoren (726).

§. 73. Nun läfst der Kaiser in Rom alle und allerley Steine zusammen bringen (730) und fordert Eraklius auf, daraus den kostbarsten um jeden Preis auszulesen (750). Eraklius beschaut die Haufen kostbarer Steine (781) und läfst alle liegen. Alle Welt wundert sich, dafs er Steine, die alles Gold von Toulouse nicht aufwiegen würde (787), nicht nähme und seine Begleiter halten ihn erneut für einen Narren (811). Eraklius aber schweigt und nachdem er den ganzen Markt abgeschaut (824), sieht er ganz am Ende desselben einen Mann, der Pfeffer feil hat und andere Ballen (826), dabey auch einen Stein, um den sich Niemand kümmert und den Jener zufällig gefunden und mitgenommen, als er vom kaiserlichen Banne gehört (829).

§. 74. Kaum erblickt ihn Eraklius, so eilt er freudig auf ihn zu und ruft aus: „Nun hab' ich gefunden, was ich gewünscht; nun sollen die Ungläubigen alle geschwichtigt werden. Gott hat seinen Diener angesehen: wer Gott vertraut, wird nicht zu Schanden (844). Er fragt den Mann um den Stein (850). Jener verlangt dafür sieben Pfennige (854): da bietet ihm Eraklius zwanzig Mark (860), dann vierzig (866), kauft ihn um so hohen Preis und sendet ihn dem Seneschalk, dieser dem Kaiser.

Der Kaiser erhält den Stein und ist erzürnt (888), Eraklius habe wie der Seneschalk gethan, da er ihn um tausend Goldgulden kaufte (905). Eraklius erwiedert, dafs dieser Stein alles Gold des kaiserlichen Schatzes aufwiege (910); wenn aber der arme Besitzer

desselben nur sieben Pfennige dafür erhalten hätte, jener seine Kraft verloren haben würde (915). Der Kaiser solle ihn nur erproben und ihn, Eraklius, mit dem Steine in das Feuer stellen (918) und mit aller Art Waffen hauen (920) oder in's Wasser werfen (922).

§. 75. Da läfst der Kaiser einen grofsen Mühlstein um Eraklius legen (926), den Wunderstein aber um den Hals thun (928) und so wirft man ihn in die Tiber, wo sie am tiefsten ist (931). Der Mühlstein zieht ihn zu Grunde, ein Seil ist an ihm befestigt (933). Dort bleibt er eine gute Stunde (936). Viele beten für Eraklius Rettung, noch Mehrere spotten seiner. Darauf ziehen sie ihn herauf (963) und gesund springt er auf seine beiden Füfse (983). Da halten's Viele für Zauber (988), Andere ihn für toll, sich so zu wagen (990). Der Seneschalk aber ist natürlich hoch erfreut (996), umhüllt ihn mit einem Mantel (997) und nun ist Eraklius in hohem Preise, man kann keinen Meister über ihn finden (999) und schon hegt der Kaiser die frohe Hoffnung durch ihn ein Gemahl zu gewinnen, das beste das man finden könne (1007). Aber er will ihn noch weiter prüfen (1008) und verspricht ihn reich zu machen, wenn er sich auch in den beiden andern Gaben bewähre (1015).

§. 76. Da verlangt Eraklius ohne Verzug ein grofses Feuer anzuzünden, in das er gehen wolle (1020). Und er geht mitten hinein (1036), dafs Alles erschrickt und jammert und ihn für verloren hält (1042). Aber unverletzt kommt er wieder hervor (1047): da staunen Alle (1050). Die aber gesagt hatten, Eraklius sey keine Bohne werth (1070) und der Stein habe keine Kraft (1071), sagen nun wieder, es sey Alles Zauberey. Eraklius lacht ihrer (1077), und fordert den Kaiser auf, selber mit dem Steine gläubig in das Feuer zu gehen (1086), zum Beweise für das arge Volk (1095), das den Stein so verkleinere (1097). Der Kaiser ist entschlossen, erklärt aber, dafs, wenn er im Geringsten verletzt würde, Eraklius es entgelten müsse (1108). Und der Kaiser nimmt den Stein, geht in's Feuer (1112) und bleibt über eine Stunde darin (1117). Schon hält ihn alles Volk für verbrannt (1123), als er unversehrt hervorkommt und Eraklius mit beiden Armen umhalst und küfst (1125). Nun ist natürlich Eraklius hoch willkommen (1129) und der Kaiser liebt ihn wie seinen Bruder (1132). Eben so der Seneschalk.

§. 77. Eraklius aber erbietet sich weiter, dafs man mit Schwertern auf ihn einhauen solle (1161. 1208): trotz allen Hieben bleibt er unverwundet (1226). Der Kaiser ist immer glücklicher über ihn und spricht ihn jener seiner Versprechen los. Nun erst recht ist Eraklius gern gesehen am Hofe: Seneschalk und Kaiser lieben ihn. Dieser wünscht immer mehr durch ihn ein würdig Gemahl zu erhalten (1358); aber er besorgt erneut, dafs der zehenjährige Knabe das nicht leisten könne und werde. Darum folle er es erst noch an den Rossen bewähren (1360); denn Frauen erkennen und erkiesen sey

eine grofse Sache: der bekomme leicht die Nessel, Jener die Rose (1264) und der Böse die Bessere, während der Gute fehlgreife (1266).

§. 78. So läfst denn der Kaiser abermals einen Befehl ergehen (1269), dafs alle Rosse des Landes zusammengebracht würden zum Markte auf den Anfang der Woche. Als der Tag herankam (1273), eilten die Leute von allen Seiten eine Stunde um Rom zusammen (1275), ihre Rosse herbeyzubringen. Da wandelt Eraklius umher, unter tausend Pferden das schönste Rofs zu wählen (1310), für das der Kaiser zwey hundert Mark Silber geben wolle. Aber Eraklius geht an allen, auch am edlen Rosse des Kaisers, welches derselbe zu Jenes Prüfung hatte mit unterschieben lassen, vorüber, der Seneschalk beschwört ihn und verzweifelt an ihm (1337). Da wählt Eraklius einen Fohlen, der nur vier Zähne erst hat (1348), obschon tausend edle Rosse umher standen (1355). Der Seneschalk erzürnt (1358), Eraklius aber vertheidigt sich gegen die Thorheit der Andern und wendet sich an den Besitzer des Fohlen (1413), der ihm entgegnet, dafs ihm derselbe wohl zu theuer seyn würde. Eraklius frägt, ob er hundert Mark gelte? (1419) und erhält zur Antwort „nur zwey und eine halbe Mark“ (1424). Da erwiedert Eraklius, dafs Jener weder das Rofs noch ihn kenne (1428). Der Bauer aber sagt, er wisse sehr wohl, dafs der Fohle nur vier Zähne erst habe, dafs er aber sehr schnell sey, und wohl sehe ich, dafs Ihr noch sehr jung seid und noch nie sah ich ein Kind, das ohne Freundes Rath und Hilfe kaufen gienge (1440); doch will ich Euch die halbe Mark erlassen (1443) und Euch den Fohlen für zwey Mark geben, da es zwey Jahre erst alt ist (1448). Aber der es mir gab, hat mich betrogen; denn er sagte, es würde mich noch von meiner Armut erlösen (1454).

§. 79. Eraklius tröstete ihn, denn er wolle ihm zwanzig Mark geben (1474). Das hält Jener für Spott: da legt Eraklius abermals zwanzig hinzu (1480) und läfst ihm die vierzig Mark auszahlen (1483), dafs es Jener nicht zu nehmen wagt, endlich aber aus Furcht, dafs man es ihm rauben möchte, davon läuft (1490).

Der Seneschalk dagegen jammert erneut und wünscht den Eraklius auf den Grund der Tiber zurück (1495); und er ist jetzt wenig wieder geachtet, denn am Hofe findet man keinen Freund, wenn Einem der Herr feind ist (1520). Auch der Kaiser verachtet ihn wieder (1521). Eraklius aber rechtfertigt seinen Kauf, denn in der ganzen Welt sey kein besseres Rofs (1529). Das will der Kaiser prüfen (1561), Eraklius aber warnt ihn (1566): er solle das junge Rofs ein Jahr lang erst pflegen, dann werde es wohl bewahrt bleiben (1574). Die Höflinge aber reizen den Kaiser auf (1581), dafs dieser sein eigenes, ferner des Seneschalks und des Constabels schönstes Rofs aus dem Marstalle zum Wettlaufe herbeyführen läfst (1610).

§. 80. Und Eraklius besteigt seinen unansehnlichen Fohlen, ergreift den Zügel (1618) und nun laufen die Rosse (1620): es war ein

schöner heller Tag (1627), sie sollen drey Umläufe halten (1628). Der Fohle gewinnt (1644): der Kaiser staunt und schon hofft er wieder auf ein herrliches Gemahl (1646). Aber nach wenigen Augenblicken sträubt sich dem jungen Thiere der Hals, es schwillt der Leib, die Augen fliefsen, das Herz zuckt, es fällt zur Erde (1660): Eraklius aber hat seine innerste Freude (1666). Die Rosse bewiehern stolz den Fohlen (1674); als aber Eraklius sich ihm nähert, erhebt er sich und läuft abermals (1683). — Nach dem zweiten Umlaufe erzittern ihm alle vier Beine und der ganze Leib. Aber er ermannt sich zum dritten Male (1715), wettläuft und gewinnt wieder. Als Eraklius am Ziele anlangt, umarmt ihn der Seneschalk versöhnt (1770) und preist die Stunde glücklich, da Eraklius nach Rom gekommen (1800). Nicht minder der Kaiser (1805). Eraklius aber erwiedert, dafs, wie er es vorausgesagt habe, der Fohle sterben würde (1842): er hat laufen müssen, so ist er auch verloren (1849); lafst ihn uns die Haut abziehen und zwischen Haut und Fleisch werdet ihr das Mark vergangen (1853), Knochen und Rückgrat vertrocknet (1857) finden. Der Kaiser erstaunt (1863) läfst das Thier tödten, die vier Beine abhäuten (1875) und es wird alles so befunden.

§. 81. Nun heifst Eraklius wieder weise, Keiner verleumdet ihn mehr; denn Alles richtet sich nach dem Kaiser (1887), man ehret ihn und dienet ihm; denn wie der Herr, so der Knecht. Der Kaiser aber liebt ihn fortan wie sein Kind (1896) und befiehlt, dafs man des Eraklius Befehle alle befolgen solle (1900), wie er ihm selber Alles glaubte (1908) und ihn nun bat, ein Gemahl für ihn zu wählen (1916).

b) Athanaïs.

§. 82. Da räth Eraklius, alle Edelleute des Reiches gen Rom zu bescheiden (1928), mit ihren Töchtern Schwestern und Nichten (1930). Der Kaiser solle im Ausschreiben verkünden, dafs diejenige Krone tragen sollte, die ihm am Besten zusagen würde (1935): das solle man Allen schreiben; sie würden Alle kommen, denn jede würde hoffen, es zu seyn und zu werden.

Den Rath befolgt der Kaiser und läfst schnell die Schreiben ausfertigen (1948) an alle Edelleute im Lande (1950). Als diese den Inhalt lesen hören, nehmen sie alle ihre Töchter Nichten Schwestern und Verwandtinnen, die sie für schön halten, und eilen auf den ausgeschriebenen Tag nach Rom (1960).

§. 83. Es war ein schöner Sommertag (1961): noch nie sah man so viel schöne Jungfrauen vereinigt. Jeder ihrer Geleiter aber sagte zu seiner Verwandten „Liebe, wenn Euch die Ehre wird, vergefst der Verwandtschaft nicht; denn wir haben oft gehört, dafs Ehre Sinn und Sitten ändre“ (2973). Auf schöner Ebene aufserhalb der Stadt hatte man Zelte errichtet (2000): dahin waren die Jungfrauen gezogen, wohlgeschmückt in herrlichen Kleidern (2006). Da kommt der

Kaiser zur Schau (2020) mit grofsem Gefolge (2030): die Barone begrüfsen ihn. Er dankt ihnen, dafs sie seinem Aufrufe Folge geleistet (2042). Darnach begrüfst er die Jungfrauen in der Runde (2050): die nächsten danken, die fernen neigen (2060). Zu diesen sendet er seine Barone, ihnen zu danken und zu verkünden, dafs Eraklius am andern Morgen aus ihnen sein jungfräulich und kaiserlich Gemahl wählen würde. Da fafst heimliche Furcht die, welche nicht mehr reine Jungfrauen sind (2097), alle aber sind in lebhafter Besorgnifs (2115). Gegen Abend aber empfiehlt sich der Kaiser (2118).

§. 84. Am andern Morgen versammeln sich die Jungfrauen, tausend an der Zahl: nichts als Edelfräulein (2155). Als Eraklius naht, wechseln sie die Farbe (2163). Er begrüfst sie (2164) und heifst sie sitzen (2169); denn so wolle er sie sehen. Nun geht er zu Fufs umher (2171) und erblickt eine schöne Jungfrau, bey der er anhält (2174), dafs die Andern schon erzagen; in ihrem Innern aber denken sie, er sey ein recht armseliger Thor (2187): wie wird er seinen Kaiser betriegen (2191). Aber jene Jungfrau beherrscht der Geiz (2232): da läfst sie Eraklius stehen (2237), übergeht sechszig andre, bis er eine schlichte Jungfrau sieht (2245), der er sich verwundert (2247): und Alle sagen, er habe recht gewählt (2254). Sie selbst glaubt es (2260) und schon erwartet sie, dafs er zu ihr sagen werde „Du verdienest gekrönt zu werden“ (2265); aber ganz im Innern denkt sie an ihren schon Geliebten, der dann als Arzt würde zu ihr kommen können und ihr hinter den Gardinen die rechte Arzney geben (2285).

§. 85. Da lacht Eraklius in sich und denkt, auf diesem ganzen Platze ist keine so keusch, wie diese sich ganz ohne Grund glaubt (2293). Doch will er sie nicht offenbaren, ruft aber zur Steuer der Wahrheit vier Barone und die Jungfrau in ein Zelt (2300), der er vor jenen Zeugen sagt, wie sie glaube gewählt zu werden (2316), aber ich sage Euch, dafs dies nicht seyn kann; er wolle ihr vielmehr ihre Gedanken sagen oder sie ihm. Da schweigt sie, ihn für einen Thoren haltend (2321). Er erinnert sie an das Wort vom Arzt und der Arzney: da erschrickt sie und gesteht ihnen ihre Gedanken (2326) und er heifst sie zu ihrem Sitze gehen (2339). Er aber geht weiter unter den tausend Jungfrauen umher und erkennt alle als thöricht oder stolz oder hoffärtig oder geschwätzig (2355). Bey einer aber bleibt er wieder stehen, die sehr schön ist (2360); auch ist sie keusch (2371). Aber Eraklius durchschaut auch sie, indem er in die Zukunft blickt, und geht an ihr wie an hundert andern vorüber (2378), die ihm nicht der Mühe werth erscheinen (2380). Aber es beginnt ihn zu schmerzen (2382), und er durchschaut alle (2388).

§. 86. Doch eine wieder ist Jungfrau und sehr schön (2392); aber sie ist eine Schwätzerinn (2399). Keuschheit und Eine Tugend überhaupt stehen nicht gut an einer Frau (2417) noch vor Versuchung,

und Fackeln in ein Wasser gesenkt erlöschen (2427). So geht er denn auch an Jener vorüber (2434) und bey aberhunderten hält er gar nicht an (2435), und so nochmals hundert (2442); bis er wieder zu einer schönen Jungfrau kommt (2463), der schönsten, die je zur Messe gieng (2467); doch ist sie untreu und brünstig (2468). Eraklius bedauert sie, mag aber dem Kaiser keine Nessel zur Rose zubringen (2482).

Da bleibt er bey einer noch schöneren stehen (2490), die keusch und lieblich ist, aber sie lügt und trügt (2497). Da läfst er auch sie stehen (2517) und vergebens sucht er, was er sucht. Und so steigt er denn auf sein Rofs und verabschiedet sich von den Jungfrauen (2528), die ihm und dem Kaiser schmähen (2545). Die Barone aber verabschieden sich und reisen mit ihren Jungfrauen heim (2554).

§. 87. Eraklius kehrt bekümmert und gedankenvoll heim (2558) nach Rom. Wie er aber zur Stadt einreitet (2560), erblickt er eine ärmlich gekleidete Jungfrau, obschon eines Senators Tochter; doch waren Vater und Mutter längst gestorben (2564) und eine Tante hatte sie erzogen (2565). Sie war schön wie ein zehenjähriges Kind (2567), herrlich ohne Fehl an Leib und Seele (2570). Auge Mund Nase Gesicht — Alles wunderschön. Als er ihr naht, fürchtet und flüchtet sie sich (2580) und eilt schnell über die Strafse in der Tante Haus (2587), dafs ihr das Herz pocht (2591), und zieht sich in ihr Kämmerlein zurück (2589), dafs die Tante sie frägt „wer scheuchte dich, wer wagte dich zu schrecken? O lebte dein Vater noch (2658)!"

§. 88. Da tritt Eraklius ein und begrüfst die Alte (2608), die ihm dankt (2604). Er aber frägt nach der Jungfrau (2607) und Jene berichtet, dafs sie des reichsten Römers Tochter sey, der aber vor geraumer Zeit gestorben (2610) und ihr Bruder war; das Mädchen sey ihre Nichte und von ihr erzogen worden (2614). Da verlangt Eraklius, dafs sie hereinkomme (2614); die Tante aber weist ihn ab (2615). Er beruhigt sie (2632), da ruft sie ihre Nichte (2635), die herrlich hereintritt und den Grüfsenden begrüfst (2638), nicht ohne Furcht. Eraklius läfst sie Schritt für Schritt näher kommen und betrachtet ihre ganze Gestalt (2642): sie gefällt ihm über alle Mafsen wohl an Gang, Gestalt und Blick (2644): nie hat er so Feines gesehen (2650). Darum sagt er zur Tante, er gebiete und bitte ihm das Mädchen recht zu behüten (2653): noch vor Nacht werde sie genug Diener haben (2655), sie Alle hätten Gottes Willen zu erfüllen (2658), noch vor dem dritten Tage werde sie das Reich einnehmen (2661). Die Tante glaubt natürlich, dafs er ihrer spotte (2668). Sie habe der Nichte all' ihren Reichthum bewahrt (2666), er selbst oder der ihn gesendet habe, müsse wohl nicht recht bey Sinnen und bey Troste seyn (2670): er möge nur von hinnen gehen (2672). Wüfsten sie doch, dafs der Kaiser eben alle schönen Jungfrauen des

Reiches versammelt habe (2675) und einen Zauberkundigen darunter wählen lasse (2679).

§. 89. Da sagt Eraklius, dafs er dieser sey (2680), aber keine schönere Blume gefunden habe noch finden könne (2682). Darnach eilt er schnell zum Kaiser (2690) und erzählt diesem, wie er anfangs nichts gefunden und ganz betrübt heimgegangen, als er aber in die Stadt getreten sey (2695), habe er eine Jungfrau gesehen, eines Senators Tochter (2697), die Blüte aller Jungfrauen (2700): „Herr, lasset sie nicht aus (2706); solche Frau gibt es nicht mehr, wenn sie sich so hält, wie sie jetzt ist“ (2708).

Da ist der Kaiser überaus froh (2709) und sagt „Eraklius, lieber Bruder, lafs schnell das schönste Gewand bereiten, wie es einer Kaiserinn geziemt (2771); ich danke und gedenke dir sicherlich deine getreuen Dienste (2715): zur guten Stunde haben wir uns gefunden (2716). Lafs uns eilen: in dreyen Tagen will ich die Jungfrau zur Gemahlinn nehmen“ (2718).

§. 90. Und das schönste Gewand wird bereitet und der Jungfrau gebracht (1720). Die gute Tante ist sehr vergnügt und sagt zu Eraklius „Gott Dank, edler Herr, nun kann ich heiter sterben (2730): ich glaubte eine Waise zu erziehen, nun hab' ich eine Kaiserinn erzogen (2734). Nichte, wenn dein Vater und Mutter es wüfsten, wer dich so erhebt (2736)! Sey von Gott gesegnet (2739). Höher kannst du nicht steigen (2740); bisher warst du nichts. Noch nie hob Gott einen Armen zu so hohen Ehren (2743); nun hast du einen Kaiser zum Gemahl (2744). So sey auch in der Mafse dankbar (2747). Wem Gott mehr Macht gibt, der mufs auch desto mehr geben und mittheilen, wie die heiligen Märtyrer“ (2749). Und die Jungfrau antwortete „Tante, ich werde Gott stets dankbar seyn aus allen meinen Kräften“ (2753. 2763).

§. 91. Der Kaiser, von dem bisher die Rede gewesen, hiefs Lais, die Jungfrau Atenais. Am dritten Tage kleidete sie sich schön (2768) und über ihre Schönheit gieng nichts (2774). Der Kaiser nahm sie zum Gemahl und gab ihr die höchste Ehre im Reich, und ruhte Nachts bey ihr (2785). Als Kaiserinn aber nahm sie nur zu an Schönheit (2795) und Weisheit (2802): sie hörte gern gute Gespräche (2807), dafs sie die Reichen fesselte durch gute Rede (2814), die Armen durch Almosen.

§. 92. Eraklius aber ist nun über Alles geehrt (2825) ohne weiteren Zweifel. Alles weifs nun von seiner Herkunft (2836), wie seine Mutter Alles dahingab (2841), wie ihr Sohn verkauft ward (2843) und die Mutter Alles, was sie für ihn erhielt, wieder vergab (2847) und in ein hartes Leben gieng. Nun wufste Jedermann, dafs Alles, was Eraklius gethan, von Gott gekommen sey (2850). Vor diesen Thaten hatte Keiner von ihm noch von seinem Vater und seiner Mutter Etwas gewufst (2857): nun ist er in höchsten Ehren (2861)

und theuer gehalten (2864). Alles will nun von ihm Rath und Hilfe (2867): er scheint wie Fürst des Landes (2868). Der Kaiser liebt ihn aufserordentlich (2870), als wär' er von seinem Fleisch und Blut (2897).

Die Kaiserinn aber liebte vor Allem Gott (2908), liefs Messen und Metten lesen und Waisen ernähren (2921) und stiftete Klöster und Abteyen (2931). Der Kaiser aber hatte sie so lieb, dafs er nicht wufste, wie er sie genug verehren sollte (2940).

c) Parides.

§. 93. So vergiengen sieben Jahre (2944). Da geschah es, dafs eine Stadt des Kaisers vom Feinde belagert wurde (2947) und der Kaiser besandte sein Heer (2959). Doch ist er unschlüssig, ob er seine Gemahlinn mit sich führen solle (2962); denn ein Liebender fürchtet stets zu verlieren, was er besitzt (2972), und nur ein Weiser thut nicht Alles, was die Liebe heischt (2978). Da aber der Kaiser grofse Sorge in seiner Liebe hatte (2986), so nahm er seinen treuen Rathsmann Eraklius bey Seite (2988) und sagte zu ihm „Ich will gegen meine Feinde ziehen (2992) und ihr werdet mit mir ziehen (2995); rathet wie ich meines Gemahles recht hüten soll“ (2997).

§. 94. Da verwahrt sich Eraklius vor dem Rath und der That; der Kaiser aber besteht darauf (3002) und Jener sagt „Lasset sie, Herr, in Frieden, so werdet Ihr eine gute Genossinn haben (3005); der aber verdirbt Frauen, der sie ohne Noth und um Nichts beschränkt“ (3025). Der Kaiser aber erwiedert „Eraklius, du durchschaust vielleicht gut ihr Herz, nicht aber das meinige (3030): die Belagerung wird lange währen und ich mufs sie zurücklassen (3034). Rathe mir sonach, was ich thue“ (3039).

Eraklius warnt erneut vor zu strenger Hut und vor Einsperren. Tausendmal des Tages würde sie Ehre und Reichthum verfluchen (3068); jede Stunde, die sie so leben müfste, hassen (3071). Alle Frauen aber seyen erfinderisch (3072). Mishandelt nicht, Herr, die Rose, indem Ihr sie vier Monden einschliefset (3100). Ihr werdet's bereuen, Gott müfste denn ein Wunder thun! (3103).

§. 95. Der Kaiser stutzte, beschlofs aber dennoch sein Gemahl auf einen hohen und runden Thurm zu setzen (3110), wo sie von vier und zwanzig Rittern Morgens und Abends bewacht werden sollte (3115), so zwar dafs Jene sie von allen Seiten sehen könnten; denn der Kaiserinn Zimmer sollte in der Mitte seyn (3120). Die Ritter aber sollten ihre Frauen mithaben (3125). Dieses Alles sollte am andern Morgen schon vor sich gehen (3129) und er wollte die sichersten und sittsamsten Ritter dazu wählen (3132). Kein anderer Mann noch Frau sollte hinein dürfen (3134). Worauf Eraklius nur noch sagte „Herr, nach Eurem Belieben; aber es wird ganz anders werden, als Ihr es denkt“ (3137). Der Kaiser aber bestand darauf mit den Worten „Eraklius, so wird und soll es seyn“ (3138).

§. 96. Und liefs Alles rasch richten und wählte seine Ritter. Diese nahmen ihre Frauen mit auf den Thurm (3145) und die Kaiserinn wird eingeschlossen, hinter wohl verwahrten Fenstern (3148). Der Kaiser nimmt von ihr Abschied, in bester Zuversicht (3154); eilt zu seinem Heere (3156) und führt es zum Entsatz der Burg. Sie haben einen ganzen Monat zu ziehen, ehe sie gegen den Feind gelangen (3164), der Kaiser aber schwört nicht eher zu weichen, bis er die Stadt eingenommen (3170). Man schneidet ihr die Zufuhr ab u. s. w. (3182).

§. 97. Die Kaiserinn aber sinnt inzwischen nach, warum sie eingeschlossen worden (3204), und weifs sich keiner Schuld bewufst, um die sie gern Bufse leiden würde (3207). „Aber mein Gewissen spricht mich frey (3213). Wolken, Sonne und Mondwechsel langweilen mich (3220). Wie unglücklich bin ich, die ich doch Zucht und Treue gehalten habe (3225). Der Kaiser scheint mich zu hassen (3242). Wie hart mufs der seyn, der mich hier eingeschlossen hat (3252). Ich lebe in Schmach (3270) und doch sagt mir mein Herz, dafs ich meinem Gemahl die Ehre gehalten und bewahrt habe (3300). Daher duld' ich nun Leid und Schmach“ (3305).

§. 98. So denkt sie oft an ihre Treue und Trauer (3342). Da trat zu Rom ein hohes Fest ein (3348), welches stets acht Tage währte (3353). Dahin pflegten alle Frauen und Jungfrauen zu kommen (3357), auch die Kaiserinn, um das Fest zu erhöhen (3360), und hohe Jünglinge pflegten hier vor derselben zu harfen (3363). Darum giengen auch diesmal Ritter und Herren zur Kaiserinn in den Thurm (3385), denn es war einmal Gewohnheit, dafs sie zum Feste käme (3390). Darum kamen die feinen Herren und holten sie ab (3395). Die Jünglinge aber bereiteten sich, um den Wettpreis zu tanzen, zu springen, zu harfen und zu schalmeyen (3415): es war ein schönes Fest (3420). Wie sie aber hören, dafs die schöne Kaiserinn Athenais käme (3426), eilen sie ihr mit ihren Tanz- und Harfenspielen entgegen (3427); und wie sie eintritt, beginnen die Wettspiele (3430) und grofs ist das Gedränge um die Herrinn (3432).

§. 99. Da war Einer, der am Besten vor Allen harfte, der hiefs Parides (3440), eines Senators Sohn (3443), in Seide gekleidet (3462), schön an Leib, Armen und Augen (3465) unter blondem, reichem Haare (3467). Dieser fällt der Kaiserinn auf und gefällt ihr sogleich, dafs sie ihn oft betrachtet (3475). Aber auch er denkt „o glücklich, wer diese Herrinn immer sähe“ und zugleich beklagt er sich, dafs er sie je gesehen habe (3478).

Die Kaiserinn aber empfindet gleichfalls herben Schmerz der Liebe (3520). „Bin ich Kaiserinn und leide solchen Schmerz (3525). Und was ist Ehre und Reichthum gegen solches Leid (3535). O glückliche Armut! (3537). Wär' es denn aber so gar übel und arg, wenn der schöne Jüngling mich liebte; und ich hoffe und glaube, dafs er

mich liebte, wenn er's wüfste (3545). Ach sähest du, schöner Jüngling, meiner Liebe Leid. — Und bin ich denn die Erste, die Thorheit begieng? (3655) Manche hat schon Schlimmeres gethan — und was geht es eine Andere an?" (3657).

So sind beide im felben Schmerze (3695). Sie trauteten sich aber oft mit Blicken (3700), und Er sagt sich „Wohl schaut sie mit Recht nach mir, denn ich tanze und harfe am Besten (3713); aber lieben thut sie mich nicht (3735). Und wie gern würd' ich doch für sie sterben" (3738).

§. 100. Das Fest war schön, herrlich das Spiel (3774). Als es zu Ende gieng, kehrte die Kaiserinn heim (3780). Beide Liebende sind voll Schmerz und Groll, dafs die Sonne nicht länger zögere (3785), aber auch begierig, ihren Schmerz allein auszulassen. In der Nacht haben sie keine Rast noch Ruh (3791), aber nur ein Liebender kann sich all' ihre Liebessehnsucht vorstellen (3795) und einen sommerlangen Tag würde man zu erzählen haben (3816). Die Kaiserinn wehklagt (3831) über ihre sechsmonatliche Gefangenschaft (3869) und jammert, dafs sie den lieben müsse, der sie nicht liebe und der nichts von ihrer Liebe wisse (3885). Aber sie weifs nur nicht, wie er schon am dritten Tage nicht mehr ifst, nicht trinkt, nicht schläft (3900). So war es ihm noch nie auf diesem Feste ergangen (3905). Die Liebe macht den Stärksten, der sonst für Alles Rath weifs, schwach (8920). Aber die Liebe, die ihn so elend gemacht, soll ihn auch wieder aufrichten (3960). Doch ist er bleich und blafs (3973) und dem Tode nahe (3975): Gleich übles Lieben und Leiden hat die Herrinn auf dem Thurme (3976).

§. 101. In des **Parides** Nähe aber lebte ein **altes Weib**, die mancherley verstand (3995) und den Jüngling sehr liebte. Als sie nun sein Leid vernahm, eilte sie zu ihm, fühlte seinen Puls (3995) und fühlte Nichts, was todbringend seyn möchte (4001), schaut ihm in's Angesicht, wo er freylich sehr entfärbt ist (4015), und sieht, dafs er geweint hat, ahnt den Grund und frägt ihn unter vier Augen (4022): „Ich will Euer Wohl, denn Eure Aeltern haben mir viel Gutes gethan. Ihr seid noch jung (4040): junge Leute müssen Rath annehmen (4044). Mehr als kindisch aber ist, wer seinen Uebelstand nicht offen sagt (4068). Ein Freund gilt mehr als Gold und ich bin Eure beste Freundinn (4073). Darum dürft Ihr mir nichts verhehlen. Sagt mir also, woher das Uebel zuerst kam" (4077). Da antwortete er, er wolle und müsse sterben (4083). Darauf sagte sie „Auf Euer Wort und Wahrheit, ich kenne Euer Leid (4088). Seid gutes Muthes, Ihr werdet noch mit uns leben. Ein Bauer möge für Euch sterben, oder zwey oder drey (4094). Und wüfst' ich, wer weifs welchen Preis zu bekommen, sterben möcht' ich nicht, so alt ich bin (4098). Ihr müfst ein wenig essen. Auch ich war jung und liebte (4135). — Am Höchsten gilt, wohin unser Herz neigt (4142). Ich weifs jedes Jünglings und

jeder Jungfrau Herz zu beugen (4152). An meinen Gott müssen alle glauben (4155). Ich will Euch gewifs helfen und wenn es die Kaiserinn selbst wäre" (4160).

§. 102. Bey diesem Worte erblafste der Jüngling (4161) und gestand der Alten seine Liebe und dafs er sterben wolle für die, die er genannt habe (4176). Die Alte aber antwortete „Guter Freund, Ihr werdet nicht sterben, wenn Euch eine so theure Freundinn helfen kann (4180). Aber erst esset ein wenig" (4181).

Da reichte er ihr eine Kerze und einen schönen Mantel zum Geschenke (4185): sie dankt (4190) und sagt ihm Hilfe zu.

§. 103. Sie hatte aber einen Kirschbaum gepflanzt (4195), von dem sie jährlich vor St. Johannis der Kaiserinn ein Geschenk darzubringen pflegte. Nun war er gerade reif (4200). Darum nahm sie am andern Morgen einen guten Korb, that frische Frucht hinein (4203), eilte damit zum Eingange des Thurmes und rief laut „Lafst mich ein" (4207).

Der Pförtner säumte nicht, öffnete schnell (4209), sah die Frucht mit Blättern bedeckt, erkannte die Alte gut, denn er hatte sie oft schon gesehen, schlofs die Pforte und die Alte stieg hinauf (4213). Die Kaiserinn las gerade in einem Buche (4218), die Alte begrüfst sie (4220) und setzt sich zu ihren Füfsen (4225). Sie untersucht diese und die Arme (4229) und bejammert ihre blühende Schönheit: „Süfse Rose, wie bedaure ich Euch, dafs Ihr so eingeschlossen seid. König und Grafen beklagen gleichmäfsig, dafs man Euch nicht mehr beym Spiel und Feste sieht (4262). Aber Ihr denkt an Jemand" (4270).

§. 104. Und sie gesteht es. Die Alte frägt weiter, wer der Glückliche sey, den sie ihrer Liebe gewürdigt habe (4285); denn in Rom sey doch Niemand, der es wagen dürfe, in ihren Armen zu ruhen (4290). Da antwortet die Kaiserinn „den sie meine, sey so gut und viel mehr als König und Graf" (4292). Die Alte aber fuhr nun fort „Und er denkt täglich an Euch und liebt Euch" (4302). „Und wer ist Er?" — „Parides" (4304). Da gesteht die Kaiserinn und dafs sie ihn besitzen wolle; sonst wolle sie nichts mehr geniefsen (4325). Er allein vermöge sie vom Tode zu erretten (4328). Morgen Mittag solle die Alte ihren Dank erhalten (4333); und ein Geschenk für ihren Geliebten — (4336), mit dem Auftrage bey seiner Treue, dafs er meinem Briefe gehorchen solle, den ich ihm schreiben würde, wenn er mich so liebe, wie Du gesagt hast (4340).

Die Alte beurlaubte sich (4341) und eilte zu Parides (4347). Sie erzählt ihm, was sie erfahren, dafs er vor Freuden aufspringt (4348), wie Einer der die gröfste Hoffnung auf Rettung hat (4350).

§. 105. Am andern Morgen erhebt sich die Kaiserinn, nimmt Feder Dinte und Pergament zum Altar ihrer Kapelle (4357), hat keinen Schreiber nöthig und schreibt selber, falzt den Brief und siegelt ihn

(4367). Dann verlangt sie von ihren Baronen zur Mahlzeit Pastetchen (4365) — und nun wird der König durch seine Königinn schachmatt gemacht. Man setzt sich zu Tisch (4371) und als die Küchelchen aufgetragen werden, hält die Kaiserinn den Brief wohlgefaltet neben sich, hebt von dem einen Pastetchen die Kruste ab, höhlt sie aus und schiebt den Brief leicht und leise hinein, dafs Keiner etwas sagt (4383). Darauf nimmt sie eine kleine silberne Platte, thut Kuchen darauf und schiebt es der Alten zu, sich davon zu bedienen (4385). Darnach gibt sie der Alten ihr Geschenk und diese empfiehlt sich (4395), und eilt fort besorgt, dafs blofs das Pastetchen das Geschenk seyn solle (4404), das sie fast unmuthig erbricht (4419). Da gewahrt sie den Brief (4420), trägt ihn zu Parides, der ihn liest (4429), wie die Herrinn nächst Gott ihm allein vertraue, nur ihn liebe (4433); und wie er im Hause der Alten ein unterirdisch Gemach einrichten solle, wo sie zusammenkommen wollten (4438), wohin aber kein Anderer gelangen könne. Da solle Parides über acht Tage sie erwarten (4448). Die Alte sollte dazu ihr Haus wohl versehen mit Speise (4450).

§. 106. Keiner war froher als Parides (4460). Zum bestimmten Tage eilt er in das Haus der Alten und in das Untergemach (4475). Die Herrinn im Marmorthurme aber steht am Morgen früh auf, um ihres Tages wohl zu geniefsen. Ihre Thorheit gibt ihr Muth, sie besteigt ein Rofs und als sie am bestimmten Graben ankommt, spornt sie dasselbe, dafs es sich bäumt und sie herabfällt (4504). Ihre Kleider sind ganz beschmutzt (4510), und trefflich täuscht sie ihre Hofleute (4515), klagt über heimliches Leid und dafs sie ihre Hüfte verrenkt habe (4520): „Bringt mich in dieses Haus (4522), ich sah ein Feuer hier und will mich wärmen (4524). Man bringe mir ein andres Kleid“ (4525).

§. 107. Und man trägt sie hinein zur Alten, die man allein findet (4530). Da sagt die Kaiserinn „Gehet fort, ihr Herren, ich will mich allein trocknen und wärmen“ (4536). Und Jene entfernen sich. Dem Verborgenen aber gilt gering die lange Einsamkeit (4543), da nun die Alte seines Herzens Herrinn an der Hand zu ihm einführt (4550). Nun haben beide, was sie wünschten; sie haben nichts zu sprechen, nichts sich zu entdecken; sie haben nur sich zu minnen (4562). Nichts mishagt ihnen, als dafs sie nicht länger thun können, was sie thun (4570) und dafs man sie entdecken könnte. „Aber Gott sieht uns,“ sagt sie endlich, „und Eraklius wird meinem Herrn in der Ferne schon gesagt haben, was ich gethan habe (4590). Doch was kümmert mich das, da ich gewonnen, was ich gewünscht habe (4595). Er aber dankt ihr für ihre Liebe (4599). Sie küssen sich nochmals süfs und scheiden (4618): er bleibt, sie enteilt, die Alte öffnet und schliefst, und die Kaiserinn kehrt zum Feuer zurück (4625). Niemand hat Verdacht, die Kaiserinn ist so krank wie beym Eintritt (4632), das Herz aber bewegt sich ihr im Leibe (4636).

Inzwischen haben ihre Hofherren neues Gewand gebracht (4638), die Alte kleidet ihre Herrinn und erhält den andern Mantel zum Geschenk (4645). Nun steigt die Kaiserinn zu Rofs, Parides aber eilt zum Feste (4651) und ergötzt seine Herrinn und Andre mit Harfen (4652). Nun zweifelt er nicht mehr an ihrer Liebe (4653). Abends aber führen die Herren ihre Damen heim (4690).

§. 109. Eraklius ist inzwischen fern im Kriege, sagt aber sogleich seinem Herrn dem Kaiser, dafs sein Gemahl Thôrichtes gedacht und begangen habe. Der Kaiser glaubt ihm, ist betrübt und hebt sogleich die Belagerung auf (4691-4702).

Nachts kommen sie in Rom an (4719). Der Kaiser steigt ab, erschrocken schmückt sich die Kaiserinn (4730) und begrüfst ihn. Aber er redet sie hart an (4735): „In ihrer Armuth sey sie gut und wahrhaftig gewesen (4764); in Reichthum und Ehre sey sie verdorben (4765). Sie hätte dem Sohne der Jungfrau anders dafür danken sollen.“ Sie aber antwortet „Wenn ich schön bin, bin ich's nicht von mir (4711). Keiner ist von sich selbst gut, so braucht sich keiner über Jugend und Alter zu erzürnen“ (4774). Der Kaiser aber rief „Wer hat Euch so verführt, welcher Mensch und wie heifst sein Vater?“ (4779). „Gnad' Herre,“ antwortete sie, „warum fragt Ihr das?“ (4780). — „Schnell will ich wissen, wer es ist: ich befehle es“ (4784). — „Gnad' Herre, lafst Jenen frey, verbrennt oder tödtet mich zur Sühne (4790). Ich will allein sterben: er hat nichts wider Euch verbrochen; lafst mich allein büfsen (4793). Beklagt Euren Verlust nicht so sehr, hoher Herr (4813). Mich lafst verbrennen oder in's Wasser werfen (4861), Jenen aber lafst unbeschädigt. Nun will ich ihn nennen, es ist Parides (4838). Ich nenne ihn, ja er liebt mich und ich ihn auch mehr“ (4839).

§. 110. Da erbarmt Alles der Herrinn (4845) und Alle schmerzt Kaiser wie Kaiserinn (4849). Parides aber wird herbeygeholt (4852) und ist sehr erschrocken (4856); nicht minder Jene. Der Jüngling jammert, der Kaiser ist betrübt, die Kaiserinn erblafst (4860). Der Kaiser beklagt seinen Verlust, die Kaiserinn wehklagt, dafs sie verbrannt, Jener gehängt werden würde (4865).

„Wie wagtest du,“ sagte der Kaiser, „Sohn deines Vaters, meine Schande? (4873). Willst du sterben für deinen Frevel?“ (4880). Und er antwortet „Tod für süfse Liebe ist süfs“ (4888). — „Und du Weib, wie wagtest du diesen zu verlocken?“ (4891). „Gnad' Herre, das that die Liebe“ (4892). — „Wie, liebst du ihn noch?“ — „Wenn ich ihn je liebte, lieb' ich ihn auch jetzt noch (4895). Alles Gold der Erde nähm' ich nicht: ich thäte, wie ich gethan habe. Wer nur Eine Woche mit ihm wäre!“

§. 111. Da sagte Eraklius zum Kaiser „Mit Fug und Recht empfindet Ihr, Herr, Schmerz und Jammer (4928), aber lafst Euch rathen. Ihr traget selbst die Schuld, dafs sie so gehandelt hat (4938).

Sie war rein und keusch und gut (4940); als Ihr sie aber in Hut und Haft setztet, thatet Ihr ihr grofse Misachtung an (4942). Sagt' ich Euch nicht, dafs Ihr sie verlieren würdet? Saget ihr ab und verstofset sie — was könntet Ihr ihr Uebleres anthun" (4980).

Der Kaiser antwortete „Eraklius, Freund, so soll es seyn. Ich nahm sie durch die Hand des Priesters (5015); will sie gesetzlich von mir gehen, so will ich einen neuen Märtyrer machen (5016). Dem Jünglinge will ich nichts thun, sie soll sein Weib werden (5018). Seines Vaters Gut soll ihm werden, dazu hundert Mark des Jahres (5025). Auch will ich mich nie an ihnen rächen" (5024).

Beide knieen nieder vor dem Kaiser (5033). So scheidet sich dieser von seinem Gemahl und Parides empfängt sie und hüpft vor Freuden (5038).

Es gehöre aber — sagt hiernach der welsche Dichter — nicht mehr zu seiner Aufgabe von Paris und Athenais zu reden (5058): sie ruhen in Frieden (5059); doch von Eraklius wolle er mehr sagen (5060).

2. Die Kreuzesgewinnung.

§. 112. Eraklius war weise und gerecht (5060), mild gegen Freunde, tapfer und streng gegen Feinde. Er war allbeliebt in Rom (5065). Keiner im Reiche wagte, ungerächt ihn zu verletzen; besonders die Hochmüthigen strafte er (5070). Allen Biedern that er wohl. Alle Guten liebten ihn, alle Bösen fürchteten ihn (5076).

Nun (fährt der Dichter fort) will ich Euch sagen, wie Eraklius darnach König und Herr wurde (5080), wie er nach Constantinopel kam und das wahre Kreuz von Kosroe wieder gewann, den er tödtete, zuerst den Sohn, darnach den Vater und manche Mutter weinen machte.

§. 113. Wir lesen im Lateinischen, dafs Helena, die Mutter Constantin's, das wahre Kreuz des Herrn fand (5090). Judas, dem Gott gnade, hatte die Kreuze der beiden Schächer und des Herrn gefunden. Um sie zu unterscheiden, legte man eins der Kreuze auf einen Todten, aber es half nichts; auch das zweite nicht (5105). Da sagte Helena, dafs beide nichts taugten (5108) und man berührte mit dem dritten Mund, Auge und Ohr des Todten (5127) und Judas versprach Christ zu werden. Da erwachte der Todte von einem Tag und einer Nacht (5130), dafs Alle aus der Stadt es sahen. Der Teufel aber rief dem Judas zu „Gott betrügt dich; der andre Judas hörte besser auf meinen Befehl, als er seinen Herrn verrieth (5140). Du hast mir schlechten Dienst geleistet, als du das Kreuz nachwiesest, das ich verborgen hatte. Aber ich werd' es rächen an deinem Leibe, wenn ich nicht über deine Seele Gewalt habe" (5151). Alle wunderten sich der Stimme, die sie aus der Luft hörten (5155), während sie doch nichts sahen. Judas, dem die Stimme galt, wurde vor

Aller Augen Christ und sie nannten ihn Cyriacus, und wurde im Himmel gekrönt (5160), denn er wurde Märtyrer, helle Lieder vom Kreuze singend (5168). Helena fiel tausendmal auf ihre Knie, liefs das heilige Kreuz in zwey Hälften sägen und schickte das eine Theil zum Geschenk nach Constantinopel (5170), das andere setzte sie auf das heilige Grab zu Jerusalem.

§. 114. Nach ihrem Tode aber wurde das Land, da der Herr geboren war, über die Sünden der Christen hart heimgesucht und Kosroe, ein Heidenkönig, belagerte die Stadt, da der Herr gelebt hatte (5180). Er zerstörte Jerusalem ganz, tödtete alle Christen (5180) und raubte das heilige Kreuz vom Grabe mit nach Persien (5185). Da liefs er sich anbeten als Gott von dem argen Volke (5190), machte einen Himmel und unter der Erde ein Blasbalgwerk Wind zu machen und zu donnern (5202). Auf jenen Thron setzte er unsers Herrn Kreuz, damit die Christen, die dorthin kamen und Tag und Nacht vor dem Kreuze anbeteten, ihm je ein Goldstück gäben (5213) und die Heiden glaubten, Jene beteten Kosroe an (5215). Er that aber den Christen viel Böses, verbrannte, hängte, köpfte sie (5220). Den Kaiser, der damals Constantinopel beherrschte und an Gott glaubte, liefs er tödten (5225). Dieser hiefs Focas (Foucars).

§. 115. Da berieten die Herren im Lande und nahmen Eraklius, der lange Jahre in Rom gewesen, zum Kaiser; denn sie wufsten, dafs er klug und weife war (5230). Die Römer wählten dafür einen Andern aus Afrika. Eraklius aber kam nach Constantinopel: des freute sich die Stadt, während Rom trauerte (5244). Nie aber gewann sie einen besseren als Eraklius (5245). Er herrschte kräftig (5255), vor Allem aber schmerzte ihn das heilige Kreuz, welches Kosroe geraubt hielt (5260).

Dieser aber sprach zu seinem Sohne: „Zu sehr überhebt sich der Thor in Constantinopel; er glaubt an einen andern Gott als an mich (5270). Sammle deshalb Volks die Menge, führe es und erobere das Land, nimm Mongiu [1]), Normandie, Frankreich und Flandern, weiter als König Alexander (5273). Wer dir widersteht, den enthaupte (5277).

§. 116. Und Jener sammelte grofs Volk und sendete Briefe, dafs er die Christen überziehen wolle (5282). In der Nacht aber, da Kosroe seinem Sohn die Christen in's Elend zu treiben befahl (5286), kam ein Engel zu Eraklius und rief ihm zu „Wach auf, Gott grüfst dich, dem er so grofse Weisheit und Witz, Ehre, Hoheit und Macht verliehen (5295). Vergifs nicht, Freund, dafs Gott es ist, der dir Alles verliehen hat (5296). Gott befiehlt dir dein Volk zu sammeln, so viel du nur kannst (5300). König Kosroe schaart ein

[1]) Mons gaudii bey Rom oder bey St. Denis (Mythologie S. 114. 115).

grofs Volk; sein Sohn soll Jerusalem zerstören (5307), alle Christen wollen sie hängen und verderben (5315), wenn Gott es zuliefse. Gott wird dir lohnen. Nimm das heilige Kreuz und trag' es gen Jerusalem. Der in Betlehem geboren wurde, befiehlt es dir" (5328). Darauf verschwand der Engel.

Eraklius aber pries Gott, schickt sich an und läfst seine Briefe ausgehen (5335). Nach allen Seiten fliegen die Boten. Alle streitfähige Mannschaft wird berufen, zu Rofs und mit Schild und Lanze (5356), Halsberg und Helm (5360).

§. 117. Und sie nehmen ihren Weg nach der Donau (Dunée, Dinoë) zu, die sehr tief ist (5367). Da ist eine Brücke, wie keine in der Welt, so grofs, so hoch, so lang, so breit. Fünfzig Wägen könnten in der Mitte fahren (5370). Da begegnen sich die Christen und Heiden (5375). Das Wasser aber ist grofs und der Uebergang gefährlich (5384). Sobald der Morgen graut, hört der Kaiser Messe (5390) und hält Kriegsrath. „Der Feinde," sagt er, „sind zehnmal mehr, wir zwar stärker an Glauben und Taufe (5405), aber doch sind Jener zehnmal mehr, und wir stehen in der Tiefe. Mich jammert dazu meines Volkes: so will ich Kosroe den Zweykampf anbieten" (5440). Die Herren stimmen ihm bey und es werden Boten gewählt; diese eilen gegen das Ufer und fahren über den Flufs, denn über die Brücke wollten sie nicht (5475). Wie sie zur andern Seite kommen, eilen sie durch die heidnische Menge gerade zu dem, den sie suchen: da steigen die vier Abgesandten ab (5485), und der am Besten die Sache und Sarazenisch weifs, sagt zu Kosroe „König, Eraklius sendet uns zu dir als Boten, aber er begrüfst dich nicht, der du ihn tödten willst und seine Christen (5495). Aber das läfst der Kaiser dich wissen, wenn dein Vater es gestattet, dafs Eraklius Mann gegen Mann mit dir kämpfen will auf der Brücke (5507), bis Einer seinen Gegner besiegen wird. Keiner aber dürfe zu Hilfe springen (5510). Ueberlege dir die Sache: besser ist, dafs Einer allein untergehe oder Märtyrer werde, als dafs das ganze Volk umkomme" (5516).

§. 118. Kosroe antwortete „Wenn mein Volk einwilligt, so nehm' ich den Zweykampf an" (5522); und sagt zu. Da kehren die Boten um, der Ferge wendet das Schiff (5543). Jene eilen zu ihrem Herrn und bringen ihm Kunde. Da läfst der Kaiser sich waffnen: zwey Barone legen ihm die Sporen und den Halsberg an, setzen ihm den Helm auf und gürten das Schwert um, das König Constantin einst besessen hatte (5560). Sein Rofs ist trefflich und er besteigt es von der linken Seite (5564), nimmt sein Schild vor, ergreift den Speer und bittet Gott, an ihm zu bewähren, dafs die Heiden thörichten Glauben haben (5568).

Von der anderen Seite wappnet sich der Heidenkönig, der wenig geliebt ist (5568) und flieht zu seinem Vater, dafs er ihn rette und bewahre (5572), denn er glaubt an keinen andren Gott.

§. 119. So kommen beide Könige zum Flusse, spornen ihre Rosse und begegnen sich mitten auf der Brücke (5580). Da ruft Eraklius: „O König, wie übel wenn du hier Seele und Leib zugleich verlierst; denn wenn du hier durch mein Eisen stirbst, geht die Seele gerade in die Hölle (5588): es sey denn, dafs du deine Thorheit erkennest“ (5590). Da antwortete der König: „Wozu mir dieses? Ich glaube an den Gott, der mir gegen dich helfen wird. Er macht Regen, Wind und Donner“ (5598). — „Das ist Schein und Trug. Von deinem Vater kommt nichts Gutes, sondern nur von dem, der Alles schuf, Himmel und Erde, und Alles formte. Wozu aber lange Rede, glaube fest an ihn, der das schöne Firmament unterhält, dafs es nicht wankt (5610). Sieh die Sterne hier leuchten, sieh den Mond und die Sonne, die nicht auf Einer Stelle bleibt (5625). Das Alles hält Jesus Christus unser Herr, der durch die heilige Jungfrau niederstieg und an dem Kreuze litt, das dein Vater in Jerusalem raubte und in sein Paradies setzte, wo du es mir wieder geben oder es theuer bezahlen sollst (5634). Als Pilger will ich's davon tragen nach Jerusalem, wo unser Herr für uns die Marter litt (5638) und auferstand und aus der Hölle die Seinen erlöste (5640). Das glaube und wirf von dir deinen Aberglauben, den du so hoch hältst und den dein Vater hegt.“

§. 120. Jener antwortete: „Ich weifs nicht, was du mir willst, thörichter Kaiser. Hier ist nicht Zeit zu langer Rede, sondern Pflicht zu kämpfen (5645) und zu zeigen, wer besser glaubt — ich oder du (5648). Nichts gilt hier Wort noch Drohung“ (5653).

Darnach wenden sie und legen die Lanzen ein (5656), nehmen die Rosse mit den Sporen und rennen scharf an (5658). Die Lanzen splittern (5660), sie wenden wieder, legen Hand an's Schwert und treffen sich hart (5663), wenden abermals die Rosse und treffen wieder und der Heide haut dem Kaiser über den Helm, dafs er taumelt und sich am Halse seines Pferdes halten mufs und nicht viel fehlte, dafs er vom Pferde fiel. Aber er gedenkt der Aufgabe des Engels (5675); das erquickt ihn und er sagt „Gieb, o Gott, dafs dieser Böse mir nichts schaden kann, der deinen Glauben zerstören will (5684). Könnt' er mich tödten, so würde er die rückbleibenden Christen hart verfolgen; besonders die mit mir gekommen sind, würde er tödten und gefangen führen“ (5690).

§. 121. Und schwingt erneut sein Schwert, denkt an das Gotteskreuz, dafs er ermannt und dem Heiden einen Hieb über die Schulter haut, der ihm die Spange vom Schilde trennt (5697). Und er ruft Jenem zu „Heide, werde Christ; glaube an Gott den Sohn Mariä, dann wird die Seele dir gerettet“ (5702). Der Heide aber haut ihm auf seinen Schild, dafs er zur Erde fliegt (5710). Eraklius wendet rasch sein Rofs, fleht zu Gott, kehrt um, hebt das Schwert und trifft den Hals des feindlichen Pferdes (5725). Da schreit der Heide auf „Hilf, Vater!“, springt vom Rofs und zuckt sein Schwert. Eraklius

aber eilt ihm entgegen und verwundet ihn schwer durch den Helm (5747). Der Heide will sich ferner wehren, aber Eraklius trifft ihn so, dafs er zur Erde sinkt, Jener ihn ergreift und ihn über die Brücke in den Strom wirft (5770). Da dankt er Gott, denn nun fühlt er sich nicht mehr verlassen (5774). Sein Heer aber jubelt, eilt zu ihm über die Donau (auf der Brücke und in Schiffen) hinüber zu den Heiden um sie zu taufen (5790): die aber nicht wollen, entfliehen (5796).

§. 122. Nun eilt der Kaiser vorwärts nach Persien zum Vater des Gefallenen, der in seinem Golde sich kleidete als ein alleiniger Gott (5808). Den Boten, welcher ihm die leidige Mähr von des Sohnes Fall brächte, hätte er sogleich tödten lassen (5815); aber nur zu bald sollte der kommen, der ihm sicherer die Wahrheit sagen konnte. Er safs auf seinem Throne, der hundert Fufs in der Runde ganz von Golde war (5825) und darauf Sonne und Mond von Gold und Steinen strahlte, als nicht mehr in der Welt zu finden ist und der König von Engelland nicht besitzt (5829).

So findet Eraklius den Ungläubigen und das heilige Kreuz, vor dem er zur Erde fällt um es zu begrüfsen „Gesegnet du Kreuz, um das ich hergekommen bin. Dich hab' ich ersehnt, das vom Blute besprengt ist, womit Gott die Welt wieder kaufte (5855). Du bist gewaschen von heiliger Woge und warst geschmückt von den heiligen Gliedern unsers Herrn (5860). Grofses werd' ich errungen haben, wenn du zurückgelangt seyn wirst an die Stätte, wo Gottes Sohn an dir hieng. Du Kreuz rettest den Seinen das Leben, du stärkst sie, du hast recht geholfen. Dieser Böse, der ohne Vernunft und Glauben lebt, läfst sich von seinem Volke verehren“ (5890). Und zu ihm sich wendend, sagte er „Was thust du hier, du Arger, du Unglücklicher? Durch dich haben die Christen viel gelitten (5898). Glaube an den Gott, der mit Händen und Füfsen an dem Kreuze hieng, das über deinem Haupte schwebt; und mache dein Volk zu Christen (5905); sonst werd' ich dich tödten wie deinen Sohn, dafs mit ihm deine Seele im Elende seyn wird, wohin die seinige gefahren ist, in der Hölle (5910). Ja ich hab' ihn getödtet, ich komme davon her und eben so werde ich mit dir verfahren. Glaube an Gott (5922) und thu' ab deine Thorheit.“

§. 123. Da erzürnt Kosroe hart und spricht „Wozu sagest du mir das? (5925). Giebt es einen andern Gott als mich? (5926). Ich errege Wind und Wolken.“ — „Deine Gottheit wiegt gering (5930). Du hast Augen und siehest nicht, Ohren und hörest nicht. Willst du des Lebens geniefsen, so thu' deine grofse Thorheit ab. Aber du hast Gott so grofse Schmach und Leid gethan“ (5941). — „Schweig, o Thor“ antwortete Jener. Nun belehrt Eraklius ihn weiter vom wahren Gott, der Himmel Erde Wasser und Meer gemacht habe (5975); steigt dann hinauf zum Throne, nimmt das Kreuz herab, küfst es mehr als hundert Mal, trägt es mitten in den Hof, wo alles Volk

herzueilt Christen und Heiden, welche sich getauft haben, und verehren das heilige Kreuz auf den Knieen und küssen es (5990).

§. 124. Darauf steigt der Kaiser abermals auf den Thronhimmel und vertheilt das Gold an das arme Volk, den Rittern gibt er das Silber, den Baronen die Edelsteine und an der Stelle des Himmelsthrones gründet er eine Kirche, und stiftet darin einen Altar für die amis canonés (6010). Der alte Kosroe aber hatte noch einen ganz jungen Sohn, von dem der Engel dem Kaiser gesagt, dafs er ihn in Ehren halten sollte (6025). Darum nahm er ihn jetzt mit sich und machte ihn zum Christen, während sie den Alten tödteten (6030).

§. 125. Nun theilt der Kaiser sein Heer in zwey Theile, sendet den einen nach Constantinopel (6035) und nimmt den andern mit sich und so kommt er gen Jerusalem an das Thor, wo der Herr zur Beschneidung und zum Leiden einritt. Die, welche die Historien lesen, nennen sie die güldene Pforte (portes oiréf). Der in Betlehem geboren, kam durch sie nach Jerusalem am grünen Donnerstage (pafce floré). Da zogen ihm die Kinder mit Oelzweigen entgegen und sangen mit heller Stimme Ofanna filio Davit („so las ich in einem Buche"). „Gegrüfst sey der da kommt im Namen Gottes des Herrn" (6055). So sangen sie, warfen Zweige auf den Weg, breiteten ihre Kleider darauf und so ritt der Herr, um Demuth zu beweisen, auf dem niedrigsten Thiere, auf Eselsfüllen ein (6065).

§. 126. So demuthsvoll zog der Herr ein; der Kaiser dagegen nahte stolz auf spanischem Rosse, das mehr als hundert Goldgulden gekostet; und um ihn viele Barone zu Ehren seines Sieges (6080). Eraklius, das Kreuz hebend, ist freudig gemuthet (das war schon recht), einen herrlichen Mantel tragend, zu Rofs einherreitend. Wie er aber an jenes Thor kommt, wo Gott einzog und wie er einziehen will, da vermag er's nicht (6110); denn — hört das Wunder: die Mauern fügen sich dicht zusammen, wie kein Maurer in der Welt vermöchte. Wahrlich, ohne Gott sind wir nichts: die Mauer aber war eng gebunden und geschlossen (6120). Und es ist keine Fabel, sondern wahrhaftig: die Geistlichen haben das Zeugnifs.

§. 127. Da ergreift den Eraklius Reue und Scham (6129) und ein Engel kommt vor Aller Augen vom Himmel und mahnt an den Herrn, der für Alle gestorben und auferstanden sey. „Das Kreuz hast du erobert, daran sein Leib hieng; aber Gott ist es, der dir den Sieg verliehen hat (6164): was kommst du nun so hochfahrend, in prunkender Kleidung und mit stolzem Geleite? (6170). Gott kam ganz anders hierher. An hohem Festtage ritt er ein niedriges Thier, barfufs und wollen zog er ein (6179). Eraklius, wohin ist dein hoher Sinn gekommen?" (6182). Hierauf schwieg der Engel und verschwand (6185).

§. 128. Da steigt Eraklius vom Rosse, thut seinen Mantel ab, gibt ihn einem Armen (6189), einem andern sein Seidengewand;

selbst sein Hemde gibt er weg und thut ein härenes Gewand an. So demüthigt er sich vor Gott. Die mit ihm zogen, kleiden sich gleichfalls hären, und er gelobt Gott Messen, den Armen Kleider und Köstigung (6245). Mit Thränen und Gebet demüthigt er sich vor Aller Augen, dafs es Alle erbarmt und Alle weinen. Und bittet Gott um Vergebung und um die Huld, dafs er ihn einziehen lasse, damit nicht durch seine Schuld alle Anderen den Gotteseingang einbüfsten (6275).

§. 129. Da öffnet sich die Mauer, die verschlossen war, vor Aller Augen (6330). Eraklius aber ist hoch erfreut (6395), demüthigt sich von Neuem, erhebt das Kreuz und trägt es in Jerusalem ein. Darauf vermacht er Gott sein ganzes Vermögen. Alles Volk staunt und preiset Gott. Eraklius aber feyert ein grofses Fest zu Ehren des heiligen Kreuzes, das man noch im September feyert (6380). Darnach kehrt er nach Constantinopel zurück (6393), wo ihn alles Volk mit grofsen Ehren empfängt.

§. 130. Er aber liebte und übte Gerechtigkeit und Glauben und that viel Gutes, so lang' er lebte (6402). Gesegnet sey die Stunde, da er geboren ward! Als er aber starb, war Constantinopel in grofser Trauer (6427). Sie bestatteten ihn herrlich (6430), mitten in der Stadt (6433), da noch eine grofse Säule steht, worauf sein Bild zu Rosse hält. Durch seine grofse Ritterlichkeit aber besteht die Kirche zum blühenden Berge (el mont flori: 6462).

Uns allen aber helfe das wahre Kreuz Christi! (6464).

D) Sein Verfasser.

1. Gautier d'Aras.

§. 131. Diefs der absichtlich ausführlicher dargelegte Inhalt des welschen Gedichtes, das sich wie das deutsche in zwey Hauptmassen spaltet. Nach dem eben mitgetheilten eigentlichen Schlusse des Ganzen folgt noch eine Nachrede des Verfassers (von 20 Zeilen in der einen, 52 Zeilen in der andern Handschrift), worin derselbe sich und seinen (oder seine) Gönner nennt. Dieser Nachrede entspricht vorn eine Vorrede oder Einleitung (von 90 Zeilen), worin der Verfasser, nachdem er abermals sich genannt hat, den am Schlusse erst genannten oder seinen eigentlichen Gönner nicht nur namentlich aufführt, sondern recht besonders hervorhebt und preist.

Die zuletzt genannte Einleitung oder Vorrede des Ganzen beginnt mit den Worten:

N. 7534.	N. 519.
Se gautierſ d'arraſ ſiſt aine rien	Se gautierſ d'araſ ſiſt aink bien
Con atorner li doiue a bien,	Con atourner li doie à bien,
Or li eſtuet tel t^aitie faire	Or li eſteut jl traire t faire
Q' ſor touſ autreſ doiue plaire	Ki ſour touteſ ſeſ euvreſ p(l)aire.

Am Schlusse des Gedichtes aber sagt er (Z. 6464-6465):

Nos ſoit la vraie croiſ aidable,
Dont gautierſ d'araſ a traitié.

§. 132. Von diesem Gautier oder Vautier (d. i. Walther) von Arras, der nach jener ersten Stelle von früheren und mehreren Werken spricht, war bis vor Kurzem nur unser Gedicht vom Kaiser Eraklius und auch dieses nur ganz im Allgemeinen bekannt geworden, so dafs Paulin Paris dasselbe in einer bald näher zu besprechenden Schilderung noch jüngst für Frankreich oublié jusqu'à présent nennen konnte, während wir uns in Deutschland lebhaft damit beschäftigten. Noch weniger war aber über seine Lebensverhältnisse und die Zeit seiner dichterischen Thätigkeit etwas Andres bis daher zu ermitteln gewesen, als was eben die genannten Vor- und Nachworte unsers Gedichtes, die aber noch von Niemand in Frankreich gehörig gewürdigt wurden, an die Hand geben.

§. 133. Paulin Paris verzeichnete aber jüngst unter den Handschriften der K. Bibliothek zu Paris [1]) ein zweites, gleichfalls über 6000 Verse umfassendes Gedicht desselben Gautier: Lai d'Isle et de Galeron, eine der unsrigen nicht unähnliche Liebesgeschichte („intrigue assez invraisemblable“ sagt P. Paris) enthaltend, worauf wir zurückkommen (§. 324). Dieses Gedicht schliefst mit den Worten:

Ne en l'eſtoire plus n'en haut [aut?]
Ne plus n'i-a ne plus n'i miſt
Gautiers d'Arras, qui ſ'entremiſt [l'entremiſt?]

Die durch seine Widmung an die Hand gegebenen Zeitverhältnisse, so sehr sie, wie wir von unserm Standpunkte aus sehen werden, zur genaueren Festsetzung der rechten Lebensverhältnisse unsers Gautier wesentlich beyzutragen vermögen, haben aber selbst den genauer arbeitenden P. Paris darüber zu keinem genügenden Ergebnisse geführt; so dafs wir die weit bestimmteren Angaben und Anhalte unsers Gedichtes (Eraklius), so wenig auch diese in Frankreich zu Rathe gezogen worden sind, vorzugsweise in's Auge zu fassen uns veranlafst sehen.

2. Graf Thibaut von Blois.

§. 134. Gautier sagt in der Einleitung seines Emperéour E'racle, dafs er dieses Gedicht für einen Princes (5) unternommen habe, den er auf das Höchste preist und den er im Verlaufe li quens Tiebaus (63) oder genauer le bon conte Tiebault de Blois (49) nennt.

Unter diesem Grafen Thiebault oder Theobald von Blois verstand schon Roquefort (De l'état de la poésie française dans le 12. et 13. siècles. Paris, 1815. S. 237) und neuerdings P. Paris (a. a.

[1]) Les Manuscrits français de la bibliothèque du roi, par M. Paulin Paris: Paris 1840. III, S. 220-223. N. XVII 1.

O.) den Grafen Thibaut den Sechsten, den Sohn des Grafen Ludwig's IX. von Blois, der im Jahre 1205 starb. Thibaut, der Sohn (Thibaud le Jeune), starb gegen 1218 ohne Nachkommen, wonach die Grafschaft an seine Tante Margaretha fiel, die von Geutier d'Avesnes eine Tochter Marie hatte, welche Hugo von Chatellier zum Gemahl nahm.

§. 135. Dagegen hat neuerdings Achilles Jubinal (Oeuvres complètes de Rutebeuf: Paris, 1839. 8.) behauptet, dafs der von Gautier von Arras in seinem Eraklius genannte Graf Thibaut von Blois der noch spätere Thibaut V. von Champagne, König von Navarra sey, welchen der Dichter Rutebeuf beklagt und der früher auch Quens Tibaux genannt wird [1]).

Dieser Thibaut, Sohn Thibaut's IV. von Navarra, welcher 1200 starb, als er sich zum Kreuzzuge rüstete [2]), gieng 1235 selber mit auf die Kreuzfahrt [3]). Er hatte Ludwig's IX. (oder des Heiligen) von Frankreich Tochter Isabella zur Gemahlinn und seinen Bruder Heinrich [4]) im Jahre 1270 zum Nachfolger, welcher aber 1274 schon wieder starb.

§. 136. Gegen jene Annahme Jubinals, die etwas allzu Willkürliches in sich trägt, ja zu ihrer Begründung etwas Gewaltsames

---

[1]) Siehe Jubinal Rutebeuf I, 40-47 (Complainte sur Thibauz de Navarre) und 138. 139 (li boins roi de Navarre). Vgl. in Buchon Collection des chroniques nationelles françaises Bd. VIII. Die Branche des royaux lignages S. 6: le comte Tybaut, S. 11. fut Tybaut li quens Champaigne Couronnee à roi de Navarre, S. 98: Li rois de Navarre Thibaut Qui tint à dont Champagne et Brie, S. 118: Li rois Tybaut, f'à faus ne fine, Mourut en ci elui termine (1270). Vgl. auch Paris Le Romancero français (Paris, 1833) S. 186-188. Paris widerlegt hier S. 168 etc. die Sage, dafs König Thibaut Blanka die Gemahlinn Königs Ludwig VIII. geliebt und den letztern vergiftet habe, weshalb er auch wirklich bey der Krönung Ludwigs IX. nicht erscheinen durfte.

[2]) Michaud Histoire des Croisades IV, 55.

[3]) Vgl. Chronik von St. Magloire (Buchon Collection des chron. n. fr. VII, S. 8): L'an mil deux cens et trente et huit: Si com je pens et com je cuit, Fu le grant alé des barons: Dont encores est li renons. Mit Thibaut gieng auch Balduin von Flandern:, dieser nach Constantinopel.

[4]) Dieser Henri roi de Navarre (vgl. bey Buchon VIII. die Branche des royaux lignages z. J. 1275), auch Hanris le Gros oder le Gras hatte zur Gemahlinn Blanka, die Tochter Robert's, des Bruders von König Ludwig IX. Ihre Tochter Johanna, geboren 1272 zu Bar sur Aube, vermählte sich 1284 mit Philipp dem Schönen, der 1285 König wurde.

zu Hülfe nehmen mufs, könnten wir aus unserm deutschen Gedichte schon hier die schlagendsten Beweise beybringen, doch bleiben diese aus wesentlichen Gründen der ferneren Untersuchung vorbehalten und zwar um so leichter, als das französische Gedicht selber dem allzuschnellen Urtheile Jubinal's, so wie der etwas besonneneren Behauptung, Roquefort's, welche P. Paris nachschrieb, die gehörige Wegweisung hätte gewähren können.

Die Vorrede Gautier's enthält nämlich Z. 57. 58. wenigstens in der einen Handschrift N. 519. (in N. 7534. fehlen Z. 57 - 62), nachdem Jener seinen bon conte Tiebault de Blois als den weisesten und freygebigsten Fürsten der Welt gepriesen hat (54 - 56), die unmittelbar sich daran schliefsenden Worte:

Ses pères voit dieu en la face:
Son nom li laifa et fa grafe [1]).

Diese letzte Zeile kann doch wohl kaum anders gedeutet werden, als dafs der Vater des vorher gepriesenen Grafen Thibaut auch Thibaut geheifsen habe, so wie die erste jener beiden Zeilen doch wohl nur so verstanden werden kann, dafs jener sein Vater schon verblichen sey und zwar — sehr wahrscheinlich — erst jüngst. Indem wir diese letztere, übrigens sehr erwünschte, Zeitbeziehung noch auf sich beruhen lassen, heben wir dagegen hier desto mehr jene Gleichnamigkeit von Vater und Sohn hervor, wodurch wir somit von Thibaut VI. als dem Sohne Ludwig's IX. weg, auf des Letzteren Vater Thibaut V. hingewiesen werden [2]), dessen Vater gleichfalls Thibaut hiefs, als Graf von Blois der IV. oder der Grofse, welcher am 18. July 1151 starb.

§. 137. Dieser Thibaut IV., Sohn des sechsten Grafen von Blois, (Stephan, welcher 1102 starb), war vermählt mit Mahoud (Mathilda) Tochter des Herzogs Engilbert's III. von Kärnthen und hatte 5 Söhne und 6 Töchter. Jene waren 1) Heinrich I. der Freygebige, seit 1152 Graf von Troyes und Champagne, welcher 1147 - 1149 als Graf von Meaux am Kreuzzuge Theil nahm, 1153 König Ludwig's VII. Tochter Maria heyrathete, 1187 wieder zum gelobten Lande gieng, 1180 gefangen wurde, 1181 am 10. April heimkehrte und am siebenten Tage

---

[1]) Vgl. 2019: Molt parest courtois l'enperère: Il ne fourligne pas son père (wer ist das?). Wie Graf Thibaut, wird auch Athanais oder der Kaiser mild und freundlich bey'm Geben geschildert (2809. 2813).

[2]) So dafs hieher ganz der Anfang der genealogischen Uebersicht dieses Thibaut IV. herpasst, welche uns die Grandes Chroniques de France (die Quelle zu den Gestis Ludovici filii Ludovici Grossi bey Du Chesne) herausgegeben durch P. Paris. Paris, 1837. III, 408 darbietet „Celuy noble conte Thibaut estoit jà tréspassé de ce siècle et estoient de luy dimourés quatre fils et cinq filles“ u. s. w.

darauf zu Troyes starb; 2) Thibaut V., der achte Graf von Blois, welcher im Jahre 1164 desselben Königs Ludwig VII. jüngere Tochter Alix zur zweiten Gemahlinn nahm, im selben Jahre Seneschal von Frankreich wurde und 1191 vor Akre stirbt; 3) Stephan (Estienne) Graf von Sancere in Berry; 4) Wilhelm, geboren um 1135, gebildet zu Paris, erst Bischof zu Chartres, dann Erzbischof zu Sens und Rheims, endlich Kardinal und 1181 Minister [1]); 5) Hugo, Abt von Citeaux (1155), zuvor Grofsmeister des Tempelherrnordens.

Von den Töchtern war Agnes vermählt mit Grafen Rainaud II. von Bar le Duc und Moucon, deren Sohn Rainaud Bischof von Chartres ward; Maria vermählt mit Eudo II. Herzogen von Burgund; Mathilde (Mahaut) mit Gottfried Grafen von Perche, N. mit Royer Herzogen von Pouille oder Apulien, dem Sohne des Königs Wilhelm von Sicilien, nachdem er vorher ihre Schwester Elisabeth zur Gemahlinn gehabt hatte; Margaretha war Nonne zu Fontaine les Paris oder Fontevrault; Alix endlich oder Adéle 1160 die dritte Gemahlinn des oben mehr genannten Königs Ludwig VII. von Frankreich [2]).

§. 138. Der zweite männliche Sprofs dieser reichen und berühmten Nachkommenschaft [3]), jener Thibaut V., der achte Graf von Blois, hiefs thatsächlich und vorzugsweise in und nach seiner Zeit li Bon [4]), wie unser Dichter seinen Grafen durchweg le bon conte, li boins princes nennt. Jenen Beynamen hatte Thibaut IV. zur Unterscheidung von seinem Vater, welcher Li Grant hiefs, wegen seiner Freygebigkeit erhalten, welche auch Gautier an seinem Gönner durch so viele Zeilen der Einleitung (16 - 19 71 - 80) nicht ohne Grund und Absicht nach Sänger Brauche hervorhebt. Bernier sagt 1682 in seiner Geschichte von Blois [5]): Le peuple pour le distinguer de son père surnommé le saint, l'apella encore le Bon,

---

[1]) Er war mehrmals päbstlicher Gesandter in England und Rom, wohnte 1179 und 1181 den lateranischen Conilien bey, weihte später den König Philipp August zu Rheims und nochmals, als derselbe sich den Zug in's Gelobte Land vornahm. Er starb 1202, sechs und achtzig Jahre alt, zu Laon.

[2]) Il prist à femme la fille au conte Thibaut de Blois, qui avoit nom Ale (Les Grandes Chroniques de France III, 407).

[3]) Siehe Hübner's Genealogische Tabellen IV, 120 und Dannberger's 60 genealogische Tabellen (Regensburg 1831. 8.) Hübner's Theobald I. ist Dannberger's Theobald III., u. s. w.

[4]) Obschon die Art de vérifier les dates ihm auch Grausamkeiten des Jahres 1153 nacherzählt aus Spicileg. X, 579 u. s. w.

[5]) Bernier Histoire de Blois, contenant les Antiquitez et singularitez du Comté de Blois. Les Eloges de ses Comtes. Et les vies des hommes illustres qui sont nez au Païs Blesois. Avec les noms et les armoiries de familles nobles du mesme Païs. Paris, 1682. 4°. S.

parce qu'il remit à tous ses sujet's plusieurs de ses droits et particulièrement aux habitans de Blois, et à ceux des Montils, ce qui se vérifie par une infinité de Titres .... Il fit encore de grandes charitéz aux Religieux de saint Laumer, et ne fut pas moins liberal envers le chapitre de saint Sauveur ... L'Eglise de saint Calais du Château, celles de Châteaudun, et de Chambord, les Abbayes de Pontleroy, de Bouneval, de Marmontier et plusieurs autres eurent part à ses charitéz u. s. w.

§. 139. Gautier von Arras rühmt an seinem Gönner ferner namentlich eine ausgezeichnete Milde und Leutseligkeit (63-80: Il vait souvent o gent ensanble etc.) und grade diese wird gleichfalls an Thibaut V. gepriesen und blieb lange Ueberlieferung im Lande, wie Bernier a. a. O. (S. 302) weiter sagt: Il aimoit ses sujets jusques à converser quelques fois avec eux d'une manière tout-à-fait gage; ce qui donna lieu à quelques fables, qui ont esté long-temps en cours au païs Blesois, après y avoir esté inventés par les païsans, et autres gens de trop de loisir. Johann von Salesbury aber hebt an Thibaut V. namentlich seine Gerechtigkeit wie Rechtskunde hervor: cp. 89. Illustris Blesensium comes Theobaldus princeps quidem justitiae amator et juris citramontani peritissimus [1]).

3. Maria, Tochter Ludwigs.

§. 140. Während es für den flüchtigen Arbeiter nahe lag, auf jenen König Thibaut von Navarra zu rathen, weil dieser als Freund der Troubadours und selbst Troubadour mehr im Munde ist, so scheint Roquefort bey Bildung seines Urtheiles etwas in jeder Beziehung der Beachtung Werthes aus Gautier's Gedichte selbst vorgeschwebt zu haben, was Jubinal gar nicht in Anschlag brachte. In der Nachrede nämlich, worin sich und seinen Gönner der Dichter nochmals nennt (§. 131. oben), heifst es Z. 6471 etc. in Betreff des Grafen Thibaut weiter:

Li quenſ Tiebauſ, v rienſ ne faut,
Li fieuſ au boins conte Tiebaut,
Me fiſt ceſt euvre coumencier

und gleich daran knüpfend (6474):

Par luj le fiſt, ne'l quier noijer
Et par la contaiſe autreſi
Marie fille Loej.

§. 141. Die durch den letzten Namen Maria und seine nähere Stammbezeichnung hervorgerufene weitere Frage scheint Roquefort wegen eines eigenthümlichen Umstandes, den wir gleich selber gel-

---

301. 302. Diese Nachweisung verdanke ich Ferdinand Wolff in Wien.

[1]) Siehe Histoire litéraire de la France XV, 14 - 15.

tend machen werden, auf die oben §. 134. genannte Maria, Tochter Margaretha's, der Tante Thibaut's VI., und so erst auf diesen geführt zu haben, ohne sich wohl dabey in Betreff des gleichzeitigen Namens Beider bey Gautier der Altersverhältnisse, so wie ferner bedeutsamer Lebensbeziehungen recht klar bewufst geworden zu seyn.

Der eben angedeutete Anstand aber dürfte in der vorausgehenden nochmaligen Nennung des Grafen Thibaut selber liegen. Gautier nennt nämlich einen quens Tiebaus: das müfste, so scheint es zunächst, wiederholt den in der Einleitung gelobten bon conte Tiebault, nach unserm bisherigen Beweise Thibaut V. meinen. Wenn es nun aber in der darauf folgenden Zeile näher bestimmend heifst Li fieus au boins conte Tiebaut, d. h. also jenes Thibaut V. Sohn, so wären wir durch jenes Li fieus freylich wieder auf Thibaut VI. verwiesen, den Sohn Ludwig's IX.

Dem widerstrebt aber allein schon die Nennung der Contesse Marie als fille (de) Loej. Die gleichnamige Nichte Thibaut's VI. war keineswegs Ludwig's, sondern Gautier's von Avesnes Tochter (§. 134.). Noch weniger kann Heinrich's I. wieder Marie genannte Tochter gemeint seyn, welche Graf Balduin V. von Flandern zum Gemahl nahm, der 1204 Kaiser von Konstantinopel wurde und 1205 starb.

§. 142. Aus dieser Verwickelung der Umstände möchte Jubinal's Machtspruch am Wenigsten retten [1]), wenn er (a. a. O. I, 349) keck behauptet, dafs die Zeile (Marie fille Loej) nichts als einen Irrthum des Dichters oder Abschreibers enthalte. Einmal stimmen beide Hand-

---

[1]) Wenn es einer Verbesserung oder Vermuthung bedürfte, so wären wir eher geneigt, statt li fieus zu lesen Li fiers, li boin conte Tiebaut, welches Wort fiers unserm Gedichte nicht fremd ist (freylich mehr als stolz: 716. 1184. 1188. 2355. 2452. 2455. 3010. 3750. 3759. 4122. 5181. 5301. 5535. 6076, doch auch als tapfer: 5754) und dem Grafen Thibaut V. so wohl geziemte als der Beyname li bon, da er ein eben so tapfrer als leutseliger und gutherziger Herr war. — Oder man lese Li biaus li bon (wie Z. 286). Oder will man lieber lesen Li fieus au grand (oder fainct) conte Tiebaut? Aber warum soll er nicht so gut li bon geheifsen worden seyn wie der Sohn? In N. 6795. der K. Bibliothek zu Paris (Turpin, aus dem 15. Jhd.) heifst es hinter einander fort Le bons Baudoins li cuens de Chainau — Les bones abeies de France — Turpins li bons arcevesques de Reins — Au bon comte Baudoin. War doch obenein Thibaut IV. wegen seiner Freygebigkeit le Grand, le Sainct genannt worden, qu'il donna un jour jusques à son habit et son manteau. Seint Bernhard raconte, qu'il engaga pendant la famine jusques à un vase très precieux pour sécourir quelques pauvres familles, ne luij restant plus rien autre chose à donner. Il n'oublia les égliscs de S. Calais u. s. w. (Bernier a. a. O.)

schriften gänzlich, auch in jenem Li fieus (in Nr. 7534 Li fix), sodann dürfte doch wohl viel mehr Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, bey der Bezeichnung der Gräfinn Marie als Tochter Ludwig's, gerade in jener einfachen Beyziehung des Namens Ludwig den König Ludwig (VII.) zu vermuthen, und in der besagten Gräfinn Marie eben die Gemahlinn von des mehrgenannten Thibaut's V. älterm Bruder Heinrich (§. 137.), deren Beider Schwester Marie (im J. 1142 Eudo's II. von Burgund Gemahlinn werdend) gar nicht in Betracht kommt, eben so wenig Thibaut's V. erste gleichnamige Gemahlinn, ehe er Ludwig's VII. Tochter Alix heyrathete.

§. 143. Dieser Heinrich I., der neunte Herzog von Champagne, hiefs — der angenehmste Klang für Dichter und Sänger — li Large, li Liberal, d. i. der milte oder Freygebige [1]). Er vermählte sich mit des Königs Tochter im Jahre 1153 und starb 1181 [2]). Maria aber starb 1198 oder 1199 [3]). Ihre Schwester Alix [4]), Thibaut's V. zweite Gemahlinn, war jünger. Thibaut's und Heinrich's gleichnamige Schwester, welche 1205 starb, wurde 1160 oder 1161 als Ludwig's dritte Gemahlinn Jener Stiefmutter.

4. Balduin von Hennegau.

§. 144. Eine neue Zeitbestimmung tritt hinzu, welche besonders Jubinal gänzlich aufser Acht gelassen hat. Gautier von Arras sagt am Schlusse: (§. 140.)

Me fiſt ceſt euvre coumencier,

wo die andre Handschrift verallgemeinerter, jedoch mit weniger Sinnwahrscheinlichkeit rimoijer list, da sie selber nach den folgenden schon angeführten Versen (dafs Jener es nämlich für sich und die Gräfinn Maria veranlasst habe) mit der andern Handschrift fortfährt (6477):

Faite m'en a mainte afalie [5])
Cil, ki a hainau en baillie,
Q' jou traiſiſe l'euvre à fin.

---

[1]) Henri le fils du viel conte Thibaut de Champagne, jeune homme vaillant et large et de gant cuer, et avoit à femme la contesse Marie fille le roy de France (Grandes Chroniques de France III, 389).

[2]) Nach P. Paris Le Romancero François S. 80 ist Marie von Frankreich schon 1180 Wittwe.

[3]) Paris a. a. O. S. 128 sagt: 1199 im März.

[4]) Alix, Alice (Alice in Wolfram's Willehalm) Aliʒ, Aaliʒ (f. Wolf über Leis 128. 129. 475.) ist Alaida, Adelaide, Adela — ein Name, der schon von der Grofsmutter her in der königlichen Familie herrschte. Vgl. beyläufig alis, aliſe (glatt, fein).

[5]) N. 7534: Faite men affaillie —

Ein Anderer oder Dritter veranlafste ihn demnach, das nicht durchaus geführte Werk zu vollenden. Hdschr. 7534 (grade die, welche das verflachende rimoijer einschob) gewährt uns nicht nur das die Aufmerksamkeit fesselnde hainau, während Hdschr. 517. hier, weil sie die in ihr allein noch folgenden 6 Zeilen sicher auf den vorgenannten Grafen Thibaut bezicht, jenen Landesnamen in ounour verdirbt [1]). Die andre Handschrift dagegen, jene Schlufsrede noch um 32 Zeilen fortsetzend, nennt Z. 6607. noch einen Grafen Bauduin, der ohne Zweifel mit dem genannten Hainau d. i. Hânouwe, Henegauwe [2]) in Verbindung zu setzen ist und uns keinen andern als den Grafen Balduin IV. von Hennegau [3]) zu berücksichtigen erlaubt, welcher 1133 (nach Andern schon 1120) noch sehr jung zur Herrschaft gelangte und 1170 oder 1171 starb. Dafs sein Sohn Graf Balduin V. [4]) oder der Herzhafte, welcher seinem Vater erst im J. 1171 in der Grafschaft Hennegau folgte, oder vielmehr dafs derselbe noch weniger seit dem J. 1191, wo er nach Philipp's von Elsafs Tode Graf von Flandern ward, nicht gemeint seyn könne, mufs der genaueren Kennzeichnung Ki a Hainau en baillie (in Gerichtsbarkeit) [5]) entnommen werden [6]).

---

[1]) N. 517: Cil ki i ounour enbaillie. Vgl. Z. 4263: Mieus ameroie à un bas homme Jestre à ouneur, ke toute Romme avoir ici en ma baillie.

[2]) Französisch Hainau, Chainau, Haynnau (s. Histoire de Gilion de Trasignys et de Dame Marie sa fame, herausgegeb. von O. Wolf. Leipz. u. Paris) Hainault (Henaut), latein. Hanonia, pagus Hainau, Hainagô, Haginau (Miraei Op. dipl. I, 261. 654, Kluit Hist. crit. Holl. 2, 14), deutsch Hânouwe, Henouwe, Hennauw (Heinr. v. Törlin Krone, Heidelb. Hdschr.), Heᵛnawe, Hengouwe, Henegowe, Henegeu, Henegöu (Gregor v. Stein 1403), Hanegoevve (MS. I, 200) etc.

[3]) Hofmann's histor. Lexikon oder das Zedler'sche Universal-Lexikon. Hübner (Genealog. Tabellen I, 66) nennt ihn Balduin III. (1133-1171). Vgl. Flandrische Reimchronik von Kausler (Stuttg. 1839. 8°) S. 163, V. 4859: Graue Boudine van Heneghouwe.

[4]) Bey Hübner I, 66: Balduin IV., um 1194. Hofmann's histor. Lexikon läfst ihn 1195, Vredius (Genealogia comitum Flandriae 1642: III, 2) 1194 sterben. Er huldigte 1192 dem Könige Philipp August. — Die Histoire litéraire de la France XIV, 132 läfst Balduin V. von Hennegau und Flandern 1150 geboren werden, als Sohn Balduin's IV. von Hennegau und der Irmengard, Tochter des Grafen Gottfried von der Normandie. Vgl. Flandrische Reimchronik S. 168, V. 5019 Graue Boudin de heere valians Die graue was van Henegauwe.

[5]) Vgl. Jehan, qui Henaut justisoit (Buchon Collection des Chron. fr. nat. VIII, 147).

[6]) Anders vielleicht in der von P. Paris (Les Manuscrits fran-

5. Die Zeit der Abfassung.

a) Zwischen 1149 — 1253.

§. 145. Durch diese nähere Zeitbestimmung sind wir somit wenigstens schon über das Jahr 1170 zurückgewiesen, rücken aber durch folgende Betrachtungen weiter, selbst über das Jahr 1154 hinaus.

In diesem Jahre [1]) wurde Graf Thibaut von Blois zum Grofs-Seneschalk von Frankreich ernannt, welchen Titel er auch führte [2]). Diese ausgezeichnete Würde zu erwähnen dürfte Gautier von Arras schwerlich unterlassen haben, wenn es bereits in den Zeitverhältnissen gelegen hätte [3]). Thibaut V., als er noch nicht „Seneschlant" (wie Wolfram von Eschenbach sagt), war zugleich Wittwer und darum mochte der Dichter am Schlusse seines Gedichtes sich mit an dessen Schwägerinn, die heitre und lebensfrohe, wie ihr gräflicher Gemahl und Schwager freygebige und Dichtkunst liebende Königstochter wenden, wobey nur räthselhaft bliebe, dafs er es eben nicht an jenen ihren Gemahl Henri le Large thue. Denn dafs dieser etwa als auf dem Kreuzzuge 1147-49 mit König Ludwig VII.

çais de la bibl. du roi I, 213) aus einem latein. franzôs. Turpin des 13. Jhd. (Nr. 6795) beygebrachten Notiz über li bons Baudoins, li cuens de Chuinau, in welcher Jener Balduin V. sieht, der eine Chronik von Flandern schreiben und, wie jene Notiz uns lehrt, den Turpin über Karl den Grofsen aufsuchen liefs.

[1]) Nach Histoire litéraire de la France XV, 14-15; nach Art de vérifier les dates im Jahre 1164.

[2]) Bernier a. a. O. S. 301. Am Thore der Kirche St. Fiacre du Pont zu Blois befindet sich eine Steininschrift, welche zugleich Beweis der gräflichen Freygebigkeit ist und mit den Worten beginnt Francie Senefcalcg Comes Teodaldus et Auliz comitiffa. Die oben genannte Gemahlinn Alix, Ludwig's VII. Tochter, gebar ihm vier Söhne (Heinrich und Philipp, welche unvermählt starben, Thibaut, der ohne Nachkommen starb, und Ludwig) und drey Töchter (Margaretha, Elisabeth und Alix, welche letztere Nonne wurde.

[3]) Wir müfsten denn in der Anwendung der Benennung Senefcaus (93. 477. 1610) eine Anspielung finden wollen, die aber doch zu gesucht seyn möchte. Die Anwendung französischer Amtsnamen lag dem französischen Dichter nah; daher er beym Wettlauf auch stufengerecht die Rosse des Empereour, des Senefcal und des Conneftable laufen läfst (1607-12). War doch dieselbe Verfassung des französischen Reiches auch ganz in die Assisen von Jerusalem übergegangen: auch hier hatte der Roi seinen Senefcaus mit seinen Amtleuten Baillis, Chaftelain, Conneftable, Marefchal und Chamberlain (Wilken Kreuzzüge I, 24. und Kausler Les Livres des Assises et des Usages dou reaume de Jerusalem: Stuttg. Krabbe, 1839. 4°, so wie über diese Gräfs Literärgeschichte I, 2, 634).

im Morgenlande abwesend gedacht, das Gedicht also in diese Zeit hinaufgeschoben würde, geht wenigstens aus dem Grunde nicht an, weil Maria erst im Jahre 1153 sich mit Graf Heinrich vermählte und mit dem Hause Blois verband, und wenn sich auch in jenen Jahren vielleicht schon ihre Liebe ausgesprochen haben mochte, die Königstochter doch noch keineswegs als Comtesse bezeichnet werden konnte, eher blofs mit der noch einfacheren, aber höheren Benennung fille Loej. Marie aber als Wittwe bereits zu denken (also nach 1180), als welche sie ihres Gemahles Länder mit Kraft und Geschick verwaltete wie während des noch Lebenden Abwesenheit, verbietet die bereits durch das Jahr 1170 begrenzte Zeit (§. 144.).

§. 146. Eine eben angedeutete Binnen-Abwesenheit (vgl. §. 169.) könnte am Leichtesten die feinen Räthsel lösen, die sich uns entgegenstellen [1]; aber warum wollen wir nicht lieber geneigt seyn, die Widmung des Gedichtes grade auf jenes Jahr 1153 d. h. auf die Vermählung der genannten Königstochter mit dem namentlich gegen Dichter freygebigen Grafen Heinrich von Blois anzusetzen, welchen Letztern Jener aber auch hier wieder, vielleicht aus einer dem Dichter näher gelegenen Zartheitsbeziehung zur Gunst seiner schönen Herrinn nicht nannte, welcher Vermuthung Raum zu geben wir bald näheren Anlafs haben werden.

Mit der Annahme jener ganz geeigneten, tiefer begründeten festlichen Gelegenheit soll durchaus nicht gesagt seyn, dafs der Dichter sein Werk (von mehr als 6000 Versen) während gewifs anderweitig hin geübter andrer und auch ähnlicher Thätigkeit (§. 133.) grade und allein in jenem Jahre 1153, d. h. auf einen Ruck in Arbeit genommen und vollendet habe. Ist diefs an sich nicht wahrscheinlich, so dürfte dagegen auch die bisher schon geschilderte Beschaffenheit des Gedichtes selbst sprechen: für einen andren Gönner hatte er das Gedicht begonnen, für einen andren vollendet (§. 140.). Es liegt nahe, dieses auf beide Theile des Gedichtes zu beziehen, indem Gautier den ersten (91-5059 oder 5077), in welchem er die in sich selbständige Geschichte von Eraklius Wundergaben und treuem Rathe, so wie von des Königs Gemahlinn Athenais Liebesgeschichte mit dem Jünglinge Parides (als dem eigentlichen oder Hauptstoffe jenes ersten Theiles), mit den bestimmten Worten abschliefst (5057):

Il n'afiert pas à ma matière
Que je plus die de Laïs
De Parides, d'Atanais
Ices laroi wi mès en pais.

---

[1]) Sollte V. 6397 (es ist vom herrlichen Empfange des Eraklius in Konstantinopel nach dem Perserkriege die Rede) k'à nul jour n'aront mes segnor auf solche Abwesenheit sich beziehen? Vielleicht gar auf 1148?

§. 147. Wenn er hienach anschliefsend sagt Si vous dirai d'E'racle wi-mès., so könnte man dieses auf die wenigen zunächst folgenden 17 Zeilen (5061 - 5077) gehen, in welchen er freylich nur kurz und ganz allgemein noch des Eraclius ferneres und „ruhmvolles" Verhalten in Rom erzählt, während der ganze nachfolgende zweite Theil von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes durch Eraclius bereits in Z. 5078 angemeldet, ja in der ursprünglichen Einleitung (109 etc.) vorangedeutet ist.

Wie die eigentliche Einleitung des ganzen Gedichtes mit Z. 91 (D'Eracle ci endroit coumence) und dieses selbst mit Z. 119 (En Rome ot jà un senatour, nach den Schlufsworten jener Einleitung Humès veul m'euvre coumencier) anhebt, so beginnt auch der eigentliche zweite Theil desselben mit den ganz selbständigen Worten an (5087) Sengnor, nous lisons en latin, k'Elaine mère Constantin Trouva celle vraie crois, V nostre Sire fu destrois.

§. 148. Gautier mochte sein Gedicht noch vor 1153 begonnen und darum dem Grafen Thibaut V., dessen Lob er im Eingange, im Vergleich mit der Schlufswendung an Balduin von Hennegau fast allzusehr ertönen läfst, bestimmt haben. Jenes Vermählungsjahr des Bruders Heinrich mochte namentlich die Vollendung der ersten Hälfte des Gedichtes aus noch ganz besonderen Familienbeziehungen, die wir bald noch näher kennen zu lernen Anlafs haben werden, beschleunigt haben und war auch Theil II bereits angefangen, so fand dieser doch erst durch Balduin's Antrieb seinen Abschlufs, den er daher dankbar, wenn auch nicht so glänzend wie den ersten Veranlasser (mit der Königstochter) preist.

In welchem näheren Verhältnisse Gautier in jener durch Kreuzzüge und Bildung wie Aventiuren reich bewegten Zeit zu dem Grafen Balduin (IV.) von Hennegau stand, der mehr wegen seiner Baulust bekannt war, so dafs ihn seine Zeit und die Nachwelt geradezu durch den Beynamen des Baumeisters [1]) kennzeichnete, bleibt uns verborgen; dafs aber Gautier sein wenigstens in der zweiten Hälfte von Constantinopel, Jerusalem, dem h. Grabe und Kreuze, so wie einem Kreuzzuge zu seiner Wiedergewinnung handelndes Gedicht füglich keinem edleren Geschlechte als dem bisher besprochenen Grafen von Blois und Champagne widmen konnte, wird allein schon aus der lebhaften und ruhmvollen Theilnahme des genannten Hauses, das überdiefs der Dichtkunst huldigte, auch an den drey ersten und grofsen Kreuzzügen klar.

§. 149. Aufser Thibaut's IV. Vater Stephan, welcher vermählt seit 1081 mit Adela oder Adelheid, Alix von Engelland (Wilhelm's des Eroberers Tochter, Robert's des Grafen von der Normandie Schwe-

---

[1]) Aedificator bey Vredius Genealogia Comitum Flandriae (Brügge, 1642. fol.) III, 2.

ster), im J. 1101 auf dringenden Antrieb seiner Gemahlinn mit Wilhelm von Poitou, dem Oheim der Königinn Eleonore von Frankreich (der Mutter unserer Comtesse Marie) abermals zum Gelobten Lande zog [1]) und nachdem er sehr tapfer gestritten hatte, namentlich in Kappadokien [2]), und nur einmal vor den Sarazenen gewichen war [3]), im J. 1102 am 27. May im Kampfe bey Rama gefangen und von Pfeilen durchbort fiel [4]), nahm auch sein Sohn Theobald oder Thibaut IV. mit König Ludwig VII., dem ihn erst 1143 der h. Bernhard versöhnt hatte, im J. 1147 zu Vezelay das Kreuz; vor Allem aber dessen Sohn Thibaut V., welcher, wie schon erwähnt, 1191 selbst vor Akre blieb. Sein älterer Bruder Heinrich I. aber, Maria's Gemahl, war mit seinem künftigen Schwiegervater Ludwig VII. bereits 1147 aufgebrochen und hatte im Gelobten Lande zu Jenes Zufriedenheit gekämpft. Auch Thibaut's V. Sohn Ludwig IX. von Blois, Vater Thibaut's VI., gieng 1199 mit über Meer und starb am 18. April 1205 zu Adrianopel. Das ganze Geschlecht blieb stets in innigster Beziehung mit dem Gelobten Lande und den dort neu entstandenen Verhältnissen. Vermählte sich doch, wie wir sahen, die gleichnamige Tochter der Marie von Blois oder Frankreich im J. 1204 mit dem byzantinischen Kaiser Grafen Balduin von Flandern, wie ihr Bruder Heinrich II. Isabella, die Tochter Amalrich's des Königs von Jerusalem, heyrathete [5]).

§. 150. An der Theilnahme des Hauses Blois und in's Besondere des Grafen Thibaut's V. und der Königstochter Marie an dem zweiten Theile seines Gedichtes fehlte es demnach Gautier von Arras nicht. Aber auch für die mehr als sonderbare Liebesabenteure des ersten Theiles war, wie dort, aufser der allgemeinen Anziehungskraft in den nächsten erschütternden Familienerlebnissen desselben gräflichen, mehr noch des fraglichen königlichen Hauses, namentlich der Mutter unsrer Gräfinn Marie — der so liebenswürdigen als leichtsinnigen Königinn Eleonore oder Alionore, sattsam Anhalt und Beziehung oder Anspielung gegeben.

---

[1]) Er war 1097 am 21. Octob. zwey Tage vor der Eroberung von Antiochien heimgezogen gewesen, wofür ihm öffentlicher und häuslicher Spott zu Theile wurde. — Sieh Ordericus Vitalis, Wilken Geschichte der Kreuzzüge II, 116. 117.

[2]) Wilken a. a. O. II, 135. — [3]) Wilken a. a. O. II, 155.

[4]) Wilken a. a. O. II, 160.

[5]) Auch aus dem verwandten Hause Champagne zog der oben schon genannte Thibaut V. als König von Navarra Thibaut I., der Grofse, Posthumus, der Troubadour, später in's Gelobte Land, wie schon früher der heilige Thibaut von Champagne, der Einsiedler, welcher 1167 zu Venedig starb und zu Auxerre beerdigt liegt, dort hingepilgert war.

Ehe wir aber hierauf zur Vervollständigung des Zeitbildes näher eingehen können, müssen wir noch einige wichtige Anhaltspunkte für die Abfassungszeit des französischen Werkes, wie sie unser deutsches Gedicht an die Hand gibt, nachholen, die nicht eher Platz greifen konnten, so beweiskräftig sie gegen Jubinal's und auch Roqueforts-Paris zu späte Zeitansätze seyn dürften.

b) Durchaus nicht nach 1187.

§. 151. Wer an die ungeheuren Wehklagen denkt, welche im J. 1187 durch das aufgeschreckte Abendland erschollen [1]), seit Saladin am 3. October jenes Jahres Jerusalem erobert, das goldene Kreuz von der Kirche des Tempels Salomonis herabgeworfen, mit Schmach und Hohn umhergeschleppt [2]) und dem Chalifen von Bagdad zugeschickt hatte, obschon er den Christen die Erlaubnifs liefs, gegen Erlegung eines Byzantiners das h. Grab nach wie vor zu besuchen [3]), wonach schon im folgenden Jahre Kaiser Friedrich I. mit einem herrlichen Heere wieder aufbrach zur Befreyung, der wird zugestehen, dafs das gänzliche Schweigen so wohl des deutschen als des welschen Dichters von Eraklius über jenes weltwichtige Ereignifs in ihren zweiten Hälften, worin sie doch grade die in so vielen Zügen ähnliche ältere Eroberung Jerusalems, so wie die Entführung des h. Kreuzes durch Kosroe von Persien handeln, durchaus für die Annahme spricht, dafs beide Gedichte wenigstens nicht erst nach jenem Ereignisse im Jahre 1187 abgefafst seyn können [4]).

---

[1]) Man vergleiche nur das Eine Klagelied, aus dem Münchner Cod. Benedictobur. des 13. Jhd. (in Aretin's Beytr. VII, 297. IX, 1306 und daraus in Soltau's Deutsch. histor. Volksliedern 1836. S. 35), welches beginnt

Heu voce flebili cogor enarrare
Quando Saladino conceſſum eſt vaſtare
Terram quam dignatus eſt Chriſtus ſic amare.
Exeunte Junio anno poſt milleno
Centum et octoginta juncti cum ſepteno. etc.

[2]) Raumer's Hohenstaufen II, 397. 402; Wilken's Kreuzzüge III, 2.

[3]) Wilken a. a. O. III, 2, 313. Vergl. unten §. 256.

[4]) Wie z.B. die Handschrift des Alexander, Pilatus etc. zu Strafsburg die Randbemerkung enthält

Captiuante Saladino iroſolimitano
Annos millenos centenos octoagenos
Septenosque reuoluerat incarnatio uerbi.

Angenehmer klang der Vers in den Ohren

Anno milleno de centeno minus uno
Jeruſalem capitur Julii cum dicitur Idus

§. 152. Das französische Gedicht beginnt seinen zweiten Theil mit genauerer Ueberleitung von der Wiederfindung des h. Kreuzes durch Helena und Judas (5087-5170), wovon sie die eine Hälfte nach Constantinopel (5171), die andre zum h. Grabe nach Jerusalem sandte (5172). Diese letztre raubt Kosroe von Persien, als er Jerusalem zerstört (5182, vgl. 5631). Mehr sagt das Gedicht nirgends, auch nicht wo Kosroe dem Sohne nochmals den Auftrag gibt, nachdem er Jerusalem zerstört habe, die ganze Welt zu überziehen (5306 ...). Auch in der Widmung vorn, die so guten Anlaſs zu einer geeigneten Andeutung gegeben hätte, da grade Graf Thibaut V. den genannten dritten Kreuzzug mitmachte (§. 149.), scheint nur Raum und Lust für den Ruhm und Preis von Jenes Leutseligkeit und Freygebigkeit obgewaltet zu haben.

§. 153. Dagegen benutzt unser deutscher Dichter, der wie wir noch sehen werden, von Anfang an geschichtlich bewuſster vorschreitet, da wo er im Gedichte selbst zuerst den Eraklius einführt und namhaft macht (209), die Gelegenheit, eine zeitgeschichtliche Bemerkung über das h. Grab und Jerusalem einzuschalten. Nachdem er nämlich im Vorblick auf den Schluſs des ganzen Gedichtes von dem Knaben Eraklius gesagt hat, daſs er wurde ze Rôme keiſer ſider Und gewunneʒ heilege kriuze wider .... Daʒ bi ſînen zîten vlorn was, fügt er unmittelbar hinzu:

Sît wart daʒ lant aber vlorn
ze Jerûſalêm manec jâr.
daʒ iſt âne zwivel wâr,
alsô ichʒ vernomen hân.

Daſs hier nicht das Jahr 1187 gemeint seyn könne, welche jubinalsche Hoffnung schon der Ausdruck der zweiten Zeile manec jâr vernichten dürfte, wird aus dem, was unser Dichter unmittelbar hinzufügt, unzweifelhaft

unz eʒ wider dô gewan
ein herzoge hieʒ Gotefrit,
der hiute dâ begraben lît,
von dem wir gnuoc hæten ze ſagen
des ſul wir aber nû gedagen,
die rede, der ich hie began,
verenden, ſô ich beſte kan.

Diese bestimmte Erklärung, der keine weitere Klage über nochmaligen Wiederverlust folgt [1]), überhebt doch allem Zweifel, ob wir

---

So endet das Gedicht Gilo's von Parjs über die Eroberung Jerusalems im Jahr 1099 (in Martene und Durand Thesaur. nov. anecd. III).

[1]) Eben so wenig wie bey Gautier, der nicht mal von Gaufroy spricht, sondern nur von Cosdrée:

La tiere, u dieus priſt naiſement,

uns jenseits des Jahres 1187 bewegen oder nicht, gibt vielmehr an sich schon das Recht, den freywillig erwähnten, dennoch wohl noch frisch im Gedächtnifs der Zeit lebenden grofsen Jahre 1096 - 1099 um ein Bedeutendes näher zu rücken, wie denn schon grade die Handschrift des französischen Gedichtes, welche Jubinal für seine Zwecke allein benutzte, uns bereits (§. 144. 145.) wenigstens jenseits des Jahres 1170 aufzusteigen erlaubte.

c) Das Jahr 1147.

§. 154. *Ein ganz ähnlicher, hieher gehöriger Fall ist mit der auch sonst in den Kreis unsrer Untersuchung tretenden gleichzeitigen Kaiserchronik. Wie nahe hätte auch hier gelegen, grade in dem Abschnitte von Eraklius und Kosroe (mitgetheilt im Anhange S. 163 - 165) eine Andeutung auf das neue unselige Eräugnifs des J. 1187 nachklingen zu lassen, wenn dieses schon erlebt gewesen wäre. Heifst es doch dort bey aller Kürze, dennoch gefühlvoll mahlerisch

Als Rômære vereifcheten daȥ
Daȥ Jêrûfalêm verhert was,
Grôȥ jâmer dô wart
Ze Rôme über al die ftat.

Gewifs würde von der schmerzlichen Nachricht es etwa geheifsen haben [1]), wie an Karl's des Grofsen Grabe

Sich huop in der kriftenheit
Manic jâmer unde leit
Von volke ze volke;

oder wie Walther von der Vogelweide singt: Jerûfalêm nû weine, wie din vergeȥȥen ift oder Swer fich ze gote gefindet, Erlœfen wir daȥ grap oder wie der von Johansdorf singt (MS. I, 174)

Die hinnen varn, die fagent dar got
Daȥ Jerufalêm der reinen ftat und ouch dem lande
Helfe noch nie nœter wart.

§. 155. Nun ist aber Thatsache, dafs die besten und ältesten Handschriften der Kaiserchronik (Cod. Pal. 361, Cod. Vindob. 2693, Cod. Argent. Cod. Guelff. M. Aug. 15, 2.) grade nach der Kunde von der Eroberung Edessas im J. 1144 durch Zenki oder Zenghi, den seine Zeit sich in Sanguinus verdolmetschte [2]) und die Kaiser-

---

Afeubloia molt durement
Por les peciés as Creftijens
Et Cosdrée uns rois paijens
Siut à la cité par es fors (5175 - 79).

[1]) Fehlt doch unserm Dichter bey der Meldung von Kosroe's Zerstörung Jerusalems nicht der Ausdruck Des trûrte manec muoterbarn (4310). — [2]) Schon Wilhelm. Tyr. Chron., der ihn sogar (16, 4. 5. 7) fanguine fanguinolentus nennt.

chronik daher gleichmäfsig Sancwin nennt, mit der Kreuzpredigt des h. Bernhard 1147 abbrechen [1]), während einige (Cod. Monac. 37, Vindob. 2779) sogar schon mit Lothar II. schliefsen [2]).

Nachdem die Kaiserchronik erwähnt hat, dafs Edessa [3]) von Sangwin am heiligen Weihnachtstage [4]) überrumpelt und der Bischof getödtet worden sey — es war der Erzbischof Hugo, der nicht mehr hatte in die Burg gelangen können, die nach zwey Tagen gleichfalls übergeben wurde [4]) — erzählt sie weiter, dafs Pabst Eugen III. den König Konrad und König Ludwig zum Kreuzzuge gemahnt habe.

Der bâbeſt Eugênius
der gewarp alſus:
er hieȥ eȥ klagen drâte
dem künege Kuonrâte
und dem künege Ludewige.
daȥn ſtuont niht lange wîle,
unz der abbet Bernhart
den fürſten liebete die vart.
er quam ze Kuonrâte
er manete in harte
mit ſîner ſüeȥen lêre.
er ſprach daȥ unſer hêrre
in dar zuo erwelte.
der künec niht langer twelte,

mit welchen Worten jene Handschriften, selbst mitten auf der Seite abbrechen. Dafs aber in diesem Schlusse mit dem Könige Ludwig

---

[1]) Vgl. Neander's Heil. Bernhard u. s. Zeitalter S. 198.

[2]) Nur Cod. Vindob. 2685, Carlsruh. 52, Monac. 965. führen bis Friedrich II. Tod (1250) herab.

[3]) Bohas (Herr Professor H. Hoffmann macht sich eine Boas daraus, obgleich ihn schon Parcifal 496, 15. 498, 21. hätte warnen können.) König Konrad's Brief, nachdem er und König Ludwig III. zu Jerusalem 1148 so zu thun beschlossen hatten, sagt Deo auctore Jerofolyma novum exercitum collecturi et Rohas proceſſuri. Im gleichzeitigen Cod. Vindob. 413 (H. ecclef. XXIX) heifst es Bl. 139*b*: Hoc tempore baldwin⁹ comes in rohas que eſt ciuitas inclyta immo regio et pars armenie confederat und Bl. 148*b* grade von der oben besprochenen Begebenheit ediffam que nunc Rohahas dicitur. Eben so in den Geſtis Ludovici VII. pg. 392: civitas quae vocatur Rohes nach den Grandes Chroniques de France III: Une noble cité qui a nom Roches. — Im Wigalois des Wirnt von Gravenberg ist Roaȥ bekanntlich ein heidnischer Riese (S. 691).

[4]) Eigentlich am 13. Dezember. Auch die genannte Wiener Handschrift N. 413 (148*b*) sagt In ipſa ſacroſancte Natiuitatis chriſti Solempnitate.

unser Ludwig VII. von Frankreich gemeint sey, geht zum Ueberflufs aus der leisen Abänderung der Wiener Hdschr. 2693 hervor, welche nach Z. 4 so reimt:

Tivwer vnd flizzecliche
Vnd dem kvnige von Francriche
Ludwich waf der genant.
Do fande ovch fin brief in daz lant
Der gvte abte Bernhart

§. 156. Pabst Eugen VII. war am 27. Febr. 1145 gewählt, am 4. März geweiht, Zenghi (Sangwin) im folgenden Jahre 1146 ermordet worden [1]). Im selben Jahre auf Ostern fand die Versammlung zu Vezelay Statt, wo Bernhard von Klairvaux vom Pabste dazu aufgefordert das Kreuz predigte. Die Kaiserchronik mufs somit im Jahre 1146:47 entstanden, d. h. zunächst abgeschlossen wordon seyn [2]), wenn nicht schon 1139 mit Lothar's II. Tode, und man begreift auch in diesem Werke (welches der Dichter des Deutschen Eraklius sehr wohl kannte) die lebendige Erinnerung an die noch kaum 50 Jahre ferngerückte [3]) Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon

---

[1]) Wilken Kreuzzüge II, 730.

[2]) Man hat eine Stelle gleich im Eingange der Kaiserchronik, wo dieselbe von den Städten spricht, welche Julius Cäsar am Rheine erbaut habe, und von dem caftel und der brücke bey Mainz redet, welche letzte im Rheine versunken sey, welches gekommen sey von der funde,

Daz die megenzære
nie neheinen ir hêrren
mit ganzen triuwen wonten mite:
noch halten fi den alten fite.

auf die Ermordung des Erzbischofs und Kurfürsten Arnold durch die Bürger von Mainz im Jahre 1160 bezogen, welche Unthat Kaiser Friedrich I. durch Schleifung der Stadtmauer und des Klosters St. Jokob strafte, wie es 36 Jahre blieb. Gewifs aber schreibt sich dieser Ruf der Mainzer, der durch das ganze Mittelalter geht, nicht erst von jenem Jahre her. Schon Fredegar (cp. 87) sagt vom Zuge Sigebert's III. nach Thüringen im J. 640, wo er von Radulf tüchtig geschlagen wurde Magancenfes in hoc proelio non fuerunt fideles. Alle Verräther des Karolingischen Sagenkreises (Genelun, Duolo, Raimund etc.) sind von Mainz gebürtig; nicht minder Pilatus. Man vgl. den Wartburgkrieg, Nithart, Ottokar etc. Ferner Immanuel Weber Dissert. Specim. II. paroem. histor. 1716. 1718, Guden. Cod. diplomat. 1, 117, Leibnitz Scriptt. rer. brunsv. II, 1137; Hessische Denkwürdigkeiten III, 393, Rheinischer Antiquarius (1739. 8.) S. 395 u. s. w.

[3]) Wir erinnern hier an Gautier's V. 3149: mau fus les arde,

und eben nur an diese, welche Schilderung mit den warmen Worten schliefst (Anhang S. 208):

Daz frumte der ftarke Gotefrit.
Wâ wart ê oder fit
dehein man fô fpæhe,
dem ie fo wol gefchæhe
zallen werltêren
ze gnâden fîner fêle,
alse ich iu nû fage
Dâ ze dem heiligen grabe
ruowet fin gebeine.
fîn fêle ift fælec reine.

Die von Graff herausgegebenen deutschen Windsberger Psalmen enthalten hinter ihrem Calendarium die Worte His adde annos incarnationis dñi Mclxxxvii et fuint ab initio mundi vi milia cccxlvi anni. Obschon nun im Jahre 1187 geschrieben, enthält die Handschrift doch gleich nach jenen Worten die weiter auf Gottfried von Bouillon sich beschränkende Notiz

Anno milleno centeno quo minus uno
Hirufalem Franci capiunt virtute potenti.

Keine Klage weiter über Wiederverlust in jenem Jahre, auch nicht zum Jahre 1146, wo es heifst:

MCxlvi. Chunradus et Ludewicus reges Hierofolimam pergunt etc.

Ein Beweis, dafs die Handschrift vor dem Herbste oder Winter 1187 noch geschrieben worden ist.

d) Patriarch Heraklius von Jerusalem.

§. 157. Im Jahre 1180 war zu Jerusalem dem Patriarchen Amalrich in gleicher Würde Heraklius gefolgt, ein Franzose aus Auvergne von Geburt, von geringer Abkunft, früher Erzbischof von Cäsarea. Er ward trotz dem Widerstande des Erzbischofs Wilhelm von Tyrus der deshalb selbst nach Rom gieng, gewählt weil der König von Jerusalem seiner Mutter die Wahl einmal versprochen hatte. Der genannte Wilhelm, ungewifs ob Franzose, Deutscher oder Syrer von Geburt, auf König Amalrich's Anhalten zuerst zum Archidiakonus, darnach im J. 1174 zum Erzbischofe von Tyrus gewählt und jener Patriarchenwahl zu Jerusalem wider seinen Willen in Vorschlag gebracht, starb bald nach jenem Widerstande und die Zeit selbst warf auf jenen Patriarchen Heraklius den Verdacht rachsüchtiger Ver-

---

welches auf 1131 oder 1129 unter Ludwig VI. bezogen wird, von welcher Zeit der Fluch gäng' und gäbe geworden seyn soll Que le mal feu vous arde, so wie der Ausdruck La maladie des ardens. — V. 3170 wird das griechische Feuer genannt, das auch in „Lamprecht's" Alexander vorkommt.

giftung. Ist auch dieses nicht streng erwiesen [1]), so ist doch eine andre Thatsache wahr, dafs der Patriarch Heraklius mit dem schönen Weibe eines Kaufmannes und Krämers im nahen Neapolis in Syrien, Paskua di Riweri offenkundig in Unzucht und Ehebruch lebte, so zwar, dafs er einst in grofser Versammlung des Königs und der Barone vor der Schlacht mit den Sarazenen darüber begrüfst wurde, dafs ihm sein Kebsweib so eben eine Tochter geboren habe; worüber der Patriarch doch roth wurde [2]). Jene lebte in einem eigens erbauten steinernen Hause, in grofser Pracht und Macht. Das Volk nannte sie mit immer treffendem Urtheile nicht anders als die Patriarchinn [3]).

§. 158. Es war eine traurige Zeit am heiligen Grabe. Wie der Herr, so der Knecht; wie der Patriarch, so die Klerisey [4]). Die Stunde des Gerichtes rückte heran: derselbe Mann, der den Zorn Gottes an heiliger Stätte vor Allem herbeyzog, jener Patriarch Heraklius ahnte die Gefahr, gieng selber als Gesandter nach dem Abendlande, um besonders den König Heinrich II. von Engelland, den zweiten Gemahl der schon genannten und noch zu nennenden Königinn Eleonore zu dem so nöthigen Kreuzzuge zu bewegen [5]),

---

[1]) Raumer (Hohenst. II.) läfst den Vorwurf als unbestimmt stehen.

[2]) Bongars Gesta Dei per Francos (Hanau, Wochel: 1611. fol.) in der Vorrede zum Wilh. v. Tyrus; und eine alte Histoire de la Conquête de Jerusalem par Saladin (Paris, 1679). Vgl. Raumer Hohenstaufen II, 380; Bayle Dictionn. I, 745.

[3]) Bongars a. a. O. und Martinus Sanutus III, 4, 24: Cui (Aimerico) fucceffit Heraclius tam perniciofi exempli ut procedentem mulierem, quam publice tenebat, vulgus Patriarchiffam vocaret.

[4]) Bongars (a. a. O.) sagt: Haec Patriarchae vita aliis exemplo erat et facerdotes et clerici et monachi ita erant luxuriae et adulteriis dediti, ut vix ulla cafta totâ civitate mulier reperiebatur. Haec peccata has fordes ut dominus nofter J. Chr. in ea civitate vidit, in qua crucifixus pro redimendo populo fuo fanguinem profuderit, ferre ea non magis potuit quam Sodomae olim et Gomorrae etc. Dasselbe sagt Paulus Aemilius (De rebus Francorum Bch. V zu Ende): Sacerdotes fuiffe flagitiis fceleribus obrutos atque adeo ipfum Patriarcham neque cafte neque integre vitam egiffe.

[5]) Guillaume Guiart Branche des royaux lignages (Buchon VII, 50) z. J. 1185:

L'année de ces chiers miracles
Vint ès fiè͡z des François Eracles
Qui lors iert, fe je fans ne charche,
De Iherufalem patriarche.
Le roi pria, a cele empainte,

wozu ihn auch französische Troubadours aufforderten [1]), wie ihm der Pabst denselben wegen des Mordes am h. Erzbischofe Thomas von Kanterbury (Kandelberg) auferlegt hatte [2]). Heinrich gieng nicht, liefs vielmehr den Patriarchen Heraklius aus seinem Reiche bringen.

§. 159. Der oben genannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus, welcher der ähnlichen Zeiten des Kaisers Eraklius, Kosroe und Mahomed (mit denen er daher auch die Geschichte seiner Zeit beginnt) gedenkt, hatte bey dem Widerstande gegen Heraklius Wahl zum Patriarchen eine alte Prophezeyung geltend gemacht, dafs das Kreuz, wie es unter einem Heraklius wieder aufgerichtet worden sey, unter einem zweiten Heraklius wieder verloren gehen würde. Ein Spruch, der 1187 erschütternd wahr wurde; eine Beziehung, die nach dem Geiste jener Zeiten, wie wirklich in Chroniken [3]), so auch gewifs in welsche und deutsche Gedichte übergegangen seyn würde. Somit dürfte auch diese Thatsache d. h. überhaupt das Jahr 1187 mit seinen furchtbaren Ereignissen für unser Gedicht noch im Schoofse der Zukunft verborgen gelegen haben.

e) Der Kreuzzug von 1147 - 1149.

§. 160. Nach allem diesen scheint unser deutsches und noch mehr unser welsches Gedicht in die Mitte des Jahrhunderts zu fallen, welches auch dem von andrer Seite überkommenen Gedichte des Pfaffen Konrad über Roland und Ronceval, so wie andern französischen Gedichten, die dem Kreuzzugsleben entblühten, Leben und Gestalt gab, wonach sie bald in Deutschland wiederhallten, das namentlich am zweiten Kreuzzuge lebhafteren Antheil nahm und dessen Fürsten und Ritter sämtlich sehr gut französisch verstanden; denn diese Sprache wurde nicht nur im Kreuzheere, sondern auch im Königreiche Jerusalem allgemein, selbst von Sarazenen vielfach gesprochen und verstanden. Zweifels ohne ist unter solchen Verhältnissen und Beziehungen Gautier's von Arras Gedicht, auch in seinem ersten Theile entstan-

Qu'il aidaſt à la terre ſainte
Que gent ſarrazinoiſe avile u. s. w.

[1]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 259.

[2]) Vgl. Immanuel Becker's Thomas v. L. Leben altfranzös. (Berlin, Nicolai 1838), das Ferd. Wolf vervollständigen wird. Vgl. Michaud Biblioth. des Croiſades III, 375 und Guill. Guiart Branche (Buchon VII, 30. 54).

[3]) Noch Paulus Aemilius (Hiſtoria Franciae) sagt: Heraclius Caeſar de Perſis Coſdroeque crucem recupera verat — tunc Heraclio Patriarcha rurſus amiſſa eſt. Vgl. Marinus Sanutus III, 24. und Michaud Histoire des Croisades II, 303.

den, wie des genannten Pfaffen Kuonrat's Verdeutschung des französischen Rolandsliedes zum Troste der Herzoginn von Braunschweig in dem Jahre, als ihr Gemahl Herzog Heinrich der Löwe, nachdem er seinen gegen Preufsen gewendeten Kreuzzug [1]) und viele andere Arbeit vollendet hatte, zur Beruhigung seiner Seele 1172 nach dem gelobten Lande zog.

§. 161. Aber Gautier's Gedicht entstand unter ganz eigenthümlichen und besonderen Beziehungen des Kreuzzuges wie des gräflichen Hauses Blois, dem er dasselbe widmete, zum verschwägerten königlichen Hause Frankreichs. Es berührt unmittelbar die ganz besonderen Erlebnisse der mehrgenannten Königinn Eleonore oder Aleonore von Frankreich, der Mutter der von Gautier genannten Contesse Marie, fille Loej (§. 140. 150.), auf jenem Kreuzzuge 1147-1149, wodurch wir in eine ganz neue Welt der Beziehungen und Anspielungen für unser Gedicht versetzt werden. Hatte doch vielleicht jener Kreuzzug den Grafen Heinrich von Blois (§. 137. 143.) seinem königlichen Herrn und Schwiegervater, von dem er sogar schon 1146 als Gesandter an den griechischen Kaiser Manuel nach Konstantinopel vorausgeschickt worden war [2]), bis zur Herzensvertrautheit nahe gebracht [3]), wenn wir auch nicht nachzuweisen vermögen, dafs den König jene seine Tochter Maria, die wohl noch sehr jung war, auf dem mühsamen Kreuzzuge begleitete, wie er ihre Mutter, die junge und schöne Königinn Alienora die Tochter und Erbinn des Herzogs Wilhelm IX. von Guienne und Poitou [4]), dazu veranlafst hatte.

---

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 1, 258-263. Bötticher Heinrich der Löwe S. 100.

[2]) In den Briefen an König Manuel war artig gesagt, dafs Heinrich v. Blois am griechischen Hofe sich die Ritterschaft verdienen solle (Wilken a. a. O. III, 54), wie es im Herzog Ernst (151) heifst: Dâ fi ze riter machte, Dem vron Êre ouch lachte, Von kriechen der keifer.

[3]) Noch ist ein Brief König Ludwig's VII. an den Vater Grafen Thibaut IV. über das rühmliche Verhalten seines Sohnes Heinrich vorhanden (Michaud Bibliothèque des Croisades I, 519). Im July 1148 finden wir ihn beym Könige im grofsen Kriegsrathe zu Ptolemais (Wilken a. a. O. III, 1, 237). Auch Otto von Freysingen (De geftis Friderici I, 36), wo er von der Versammlung zu Vezelay (Verzelacum) spricht, erwähnt Heinrichs namentlich: Ibi Ludovicus Francorum rex crucem a praetaxato abbate (Bernhard von Clairvaux) cum multa mentis alacritate fumens, militiam transmarinam profeffus eft, cum Theodorico Flandrenfi et Henrico Theobaldi Blefenfis filio, comitibus aliis de regno fuo baronibus virisque nobilibus.

[4]) Icelluy Guillaume duc d'Aquitaine n'avoit .... que deux filles, dont l'une avoit nom Aliénor et la mainsnée Aalis. De celle Alié-

f) Frau Alienora.

§. 162. Gefesselt sowohl von ihrer reizenden Schönheit, als entbrannt deshalb von heftiger Eifersucht [1]) und um nicht ihre Schönheit und Jugend während seiner Abwesenheit der Gefahr der Verführung preiszugeben, hatte König Ludwig VII. seine jugendliche und den Freuden der Welt ergebene Gemahlinn in die Gefahren und Entbehrungen der kriegerischen Wallfahrt, sich selbst zu grofsem Kummer mitgenommen [2]). Frau Alienora hatte nicht freywillig, nicht frommen Sinnes das Kreuz genommen; vielmehr hoffte sie reiche Schaulust und besonders bey ihrem Oheim Raimund in Antiochien Ersatz für die Anforderungen und Entbehrungen der langen Reise [3]). Es mochte von Anfang an der schönen jungen Frau ergehen, wie Reinmar der Alte von sich klagt:

Des tages, dô ichȝ kriuze nam,
dô huote ich der gedanken mîn,
als eȝ dem zeichen wol gezam
und als ein rehter bilgerîn.
dô wânte ich ſi ze gote alſô beſtæten,
daȝ ſi niemer fuoȝ ûȝ ſîme dienſte mê getræten.
nû wellent ſi aber ir willen hân
und ledecliche varn als ê [4]).

---

nor eut le roy une fille, qui Marie ait nom, et depuis fu contesse de Champagne (Grandes Chroniq. de France).

[1]) „Alienora .... ita ſibi in principio juvenis animum ſuae formae venuſtate praeſtrictum devinxerat, ut illius famoſiſſimae expeditionis iter arrepturus, dum uxorem juvenculam vehementius aemulatur, eam nequaquam domi eſſe relinquendam, ſed ſecum ad proelia proficiſci decerneret“ (Guillielm. Neubrig De rebus Anglic. I, 31).

[2]) Nach Wilken III, 1, 96, mit welchem Michaud II, 143-212. 239-240 stimmt. Beide wesentlich nach Guillielmus Neubrigens. De rebus Anglic. (Paris, 1610. 8. Oxford, 1719. 8.) und Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem (in S. Bernardi Genus illuſtre, opera Chifletii. Dijon, 1660. 4.) und andren Quellen, als Guillelm. Tyr., Gest. Ludovici VII. regis (bey Du Chesne Script. IV, 390) aus den Grandes Chroniques de France, wie diese aus Hiſtoria glorioſiſſimi regis Ludovici des Sugerius (Du Chesne IV, 412). Vgl. Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

[3]) Francus Rex idibus Majis profectus iter per Germaniam atque inde quae praeceſſerat Auguſtus faciebat cum Franciae delecta juventute, in comitatu habens Leonoram uxorem, quod et a viro rege divelli nolle ſe dicebat et videre optabat patruum Raimundum Antiochenſem principem.

[4]) MS. I, 72. Hagen Minnesänger I, 187.

§. 163. Der zweite Kreuzzug, welchen König Ludwig VII. von Frankreich und König Konrad III. von Deutschland gemeinsam mit einem herrlichen und ungemessenen Heere von deutschen und welschen Fürsten, Bischöfen, Geistlichen, Grafen und Rittern unternahmen, diese vom heiligen Bernhard von Clairvaux angeregte und begeisterte abermalige Völkerwanderung [1]) zurück nach Asien, hatte in ihrem Gefolge aufser Kämpfern und Pilgern, auch eine Masse von Kaufleuten, Juden und andrem fahrenden Volke [2]), sittsamen Frauen und weitherzigen Kammerzofen, selbst eine ganze Amazonenschaar, von einem goldbestiefelten Fouqué'schen Weiberhelden angeführt [3]). Die Edlen hatten des Königs Beispiel befolgt: der Schwarm verführerischer Frauen konnte dem Heere nicht zum Heil gereichen [4]).

[1]) Acta ſunt haec anno ab incarn. mill. cent. quadrag. ſepteno, apoſtolicae ſedis cathedram obtinente domino Eugenio, Francorum excellentiſſimo rege Ludovico, ſub quo omnes fere nationes contra paganorum infidelitatem commotae ſunt, Lingonicae ſedis epiſcopo domino Gotefrido schlieſst ein Privilegium dieses Bischofs Gottfried vom J. 1147 (in Petri Roverii Reomavs ſev Hiſtoria Monaſterii S. Joannis Reomaenſis: Paris, 1637. 4°. S. 197). — Es waren allein 70,000 Ritter, ohne die Leichtbewaffneten zu Roſs und das zahllose Fuſsvolk. An Fürsten auſser den Königen waren mit die beiden Brüder Konrad's, Herzog Heinrich von Bayern und Bischof Otto von Freysingen, sein Neffe Herzog Friedrich von Schwaben, sein Vetter Herzog Welf, der Markgraf Odoaker von Steyer, Herzog Wladislaus von Böheim, auſser Otto von Freysingen die Bischöfe Ortlieb von Basel, Reginbert von Passau, Heinrich von Regensburg, Stephan von Metz, Heinrich von Tull u. s. w. Vgl. Wilken III, 93 (nach Wilh. Tyr., Otto Friſing. de geſt. Frid. I, 40. 44. 58).

[2]) Otto von Freysingen (De Geſt. Frid. I, 40) sagt vom Zuge: Tanta mirum dictu praedonum et latronum advolabat multitudo, ut nullus ſani capitis hanc tam ſubitam quam inſolitam mutationem ex dextero excelſi pervenire non cognoſceret, cognoſcendo attonita mente non obſtupeſceret; Otto von Deuil: Quidam noſtri divites mercatores ſcilicet et cambiatores u. s. w. Es passen hieher Wolfram's Worte im Parcifal 341, 26-30: Dâ fuor vil ribalde: Ir loufen machte in müede lide. Etelicher zæm baȝ an der wide, Denne er daȝ her dâ mêrte Und werdeȝ volc unêrte.

[3]) Michaud Hist. des Croisades II, 229-230 (nach dem Griechen Cinnamus).

[4]) Regis exemplum ſecuti multi alii nobiles uxores ſuas ſecum duxerunt, quibus cum cubiculariae deeſſe non poſſent, in caſtris illis chriſtianis, quae caſta eſſe oportebat, foeminarum multitudo verſabatur, quod utique factum eſt exercitui noſtro in ſcandalum (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl. I, 31).

Die Fahrt war reich an Ruhm, aber auch an Schmach, an Mühseligkeit, aber auch an Genufs, an Heldenmuth, aber auch an Verrath, an Opfersinn, aber auch an roub und brant ûf gotes vart [1]), und an Lastern aller Art [2]).

§. 164. Unter unsäglichen Mühseligkeiten war man bis Antiochien gekommen. Hier hatte der Fürst des Landes, Raimund von Poitou, der Königinn Alienore Oheim, fest gehofft, dafs König Ludwig vor Allem ihm in seinen Plänen auf Cäsarea u. s. w. beystehen würde und liefs es darum an nichts mangeln, was besonders der sinnlichen und gefallsüchtigen Königinn Nichte und den sie begleitenden Frauen den Aufenthalt im schönen Antiochien angenehm machen könnte, und es gelang ihm damit auch so wohl, dafs Frau Alienore ihren Gemahl anlag, noch länger in Antiochien zu verweilen. König Ludwig aber sehnte sich nach dem heiligen Grabe, und wollte in Raimund's Pläne nicht eingehen. Da ergrimmte dieser, als er sich in seinen eigennützigen Hoffnungen getäuscht sah, wandte fortan Alles zu Ludwig's Herzeleid und wufste ihn an der empfindlichsten Stelle zu verwunden [3]).

§. 165. König Ludwig VII. war ein wahrhaft frommer junger Herr. Ehe er Paris verliefs, um in Metz zum Kreuzheere zu stofsen, besuchte er noch alle Klöster der Hauptstadt und im Siechenhause [4]) spendete er Gaben und Trost. Zu St. Denys betete er mit seiner Gemahlinn und Mutter und dem Pabste Eugenius, empfing die Oriflamme, den Pilgerstab, die Tasche und den Segen des Pabstes. Darnach speiste er mit den Möncheu demüthig und küfste alle zum Abschiede [5]). Auf der ganzen Pilger- und Kreuzfahrt aber war der König äufserst fromm und enthaltsam. Vor jedem Kampfe im Morgenlande empfieng er den Leib des Herrn und nach jedem Kampfe, wie sehr er auch ermüdet war, wohnte er der Vesper bey [6]).

Mit dieser frommen Strenge und Keuschheit ihres Gemahles war die leichtfertige Königinn so unzufrieden, dafs sie, wie Viele behaupteten, schon damals nach der Ehe mit dem schönen liebenswürdigen und sinnlichen Herzoge Heinrich von der Normandie

---

[1]) Der Kanzler: MS. II, 246, Hagen MS. I, 397.

[2]) Raumer Hohenstaufen II, 380.

[3]) Mutato ftudio regis vias abominari et ei praeftruere patenter infidias et in ejus laefionem armari coepit (Guilielm. Tyr. XVI, 27). Von diesen Umtrieben Raimund's gegen König Ludwig reden auch die Gefta Lud. VII. (du Chesne IV, 390) und Grandes Chroniques de Fr. III, 383. Vgl. Wilken III, 1, 227.

[4]) Officina leproforum (Odo de Diogilo I, 16).

[5]) Wilken III, 97.

[6]) Odo de Diogilo I, 77.

trachtete [1]); und lästig war ihr aufserdem des Königs äufserste Eifersucht, welche allein die Ursache davon war, dafs er sie gezwungen hatte, das Kreuz zu nehmen und die Gefahren und schweren Mühseligkeiten der Pilgerschaft mit ihnen zu theilen.

§. 166. Die Eifersucht des Königs war während des Aufenthaltes in Antiochien durch die übertriebene Gefallsucht, welcher die Königinn sich ohne Zurückhaltung überliefs und durch ihre unvorsichtige, sehr verdächtige Vertraulichkeit mit verschiedenen Rittern von Neuem auf das Heftigste entflammt worden. Frau Alienore brachte sich sogar in den Verdacht eines sträflichen Umganges mit einem jungen Türken [2]).

Darum wurde es ihrem Oheime, dem Fürsten Raimund, der selber ein schöner und durch huldvolles Wesen verführerischer Mann war [3]), nicht schwer, Frau Alienore zu vermögen, dafs sie nicht nur die Auflösung ihrer Ehe mit dem Könige Ludwig unter dem Vorwande naher Blutsfreundschaft [4]) forderte, sondern selbst mit ihrem tückischen und ränkevollen Oheim den Plan beredete zu ihrer Entführung mit List oder Gewalt auf den Fall, dafs ihr Gemahl nicht gutwillig sie von sich lassen würde.

§. 167. Als der König Ludwig solches Einverständnisses seiner Gemahlinn mit ihrem Oheim inne wurde, verliefs er nach langem Aufenthalte die Stadt Antiochien heimlich wie ein Flüchtling, indem er seine untreue Gemahlinn ihm zu folgen zwang [5]).

---

[1]) Guill. Neubrig. I: Dicitur etiam, quod in ipso regis Francorum conjugio ad Ducis Normannici nuptias fuis magis congruis moribus afpiraverit atque adeo pracopta verit procuraveritque disfidium.

[2]) Wilken macht hiezu (III, 1, 227) die Bemerkung „Dieser Liebeshandel wurde am Meisten in den Romanen benutzt, und um der Geschichte mehr Reiz zu geben, wurde sogar Saladin selbst zum Geliebten der Königinn Eleonore.“ — Dagegen spricht aus Gründen (Saladin ward im Jahre der Vermählung Eleonoren's erst geboren) Michaud H. d. Cr. II, ...

[3]) Wilhelm v. Tyrus B. XVI.

[4]) Cumque rex pararet eam exinde (ab Antiochia) avellere, ipsa parentelae mentionem furiens, dixit illicitum esse ut diutius communerent, qui a cognatio inter eos in quarto gradu vertebatur etc. Guillielm. de Nang. 3. J. 1149 (d'Acheris Spicileg. III).

[5]) Nach Wilken III, 1, 229. — Wilh. v. Tyrus (Bongars Gesta dei per Francos) XVI, 27 sagt: Uxorem ejus, quae una erat de fatuis mulieribus aut violenter aut occultis machinationibus ab eo capere proposuit (Raimundus). Erat, ut praemisimus, sicut et prius et postmodum manifeste edocuit, indecus mulier, impudica et contra dignitatem regiam legem negligens maritalem thori conjugalis fidem oblita,

Heimgekehrt aber nach Frankreich im Jahre 1149, verstiefs König Ludwig, seine im Jahre 1137 geehelichte Gemahlinn, mit der er doch zwey Töchter gezeugt [1]) und die er bis zur Vergötterung geliebt hatte, ungeachtet dringender Abmahnung seiner Räthe, namentlich des Abtes Suger, wegen der zu Antiochien gegen ihn begangenen Untreue. Sechs Wochen darauf heyrathete sie den Herzog Heinrich II. (Plantagenet) von der Normandie, Sohn des Grafen Gottfried von Anjou, nachherigem Könige von England, mit welchem sie schon damals einverstanden gewesen war [2]), und brachte ihm ihre bedeutenden Erbgüter zu, die Ludwig gern preis gab und einst Thibaut IV. nach dem Tode seines Oheims Heinrich eine Zeit lang verwaltet hatte.

g) König Heinrich II.

§. 168. Wer wollte in diesem antiochenischen ernsten Abenteuer die wesentliche Grundlage oder das Spiegelbild unsers abendländischen Gedichtes, den nahgelegten Anlafs zur Wahl und Wendung eines in seiner Grundgestalt vom Kreuzzuge heimgebrachten alten Stoffes bey neuer Verwirklichung desselben verkennen? Die Anwendung desselben auf die in Aller Munde gehende Mähr von der schönen Königinn von Frankreich und auf die Scheidung im Jahre 1151

---

quod postquam regi compertum est, principi praeveniens molimina vitare quoque et saluti consulens de consilio magnatum suorum iter accelerans urbe Antiochena cum suis clam egressus est. Eine alte französische Uebersetzung dieser Stelle steht Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147; fast eine solche ist die Stelle bey Bernard le Trésorier (Michaud a. a. O. II, 570): Tant fist qu'il (R.) mist la royne sa (L's) femme en tel point qu'elle le voulut laissier et départir de lui (L.). Elle n'estoit mie-lors sage femme: ainsi fust mult blamée en la terre. Ni ne regarda mie, si comme l'on dist, à la haultesse de sa couronne, ni à la foy de mariage. Le roy lui montra bien quant il fut retourné en France, car il se desevra d'elle. — Paulus Aemilius (Historia Franc.): Accessit quod domestico dolore urere regem posset. dum desedit, Leonore regina inter delicias luxuriamque Antiochensem mulier jam castris ferroque ac processibus militariis assueta, parum pudica videri coepit. Sed nec locus apud patruum, nec tempus tanta in rerum mole criminis discriminis discutiendi u. s. w.

[1]) Die Grandes Chroniques de France (III, 404) sagen: Après ce que il fu revenu ne demoura longuement, que la roye Aliénor se délivra d'une fille qui eut nom Aalis.

[2]) Wilken III, 1, 257. Michaud II, 208-212. 239-240. — Vgl. Hilsebold von Swanegou (MS. I, 144): Mich getwanc diu minne harter nâch ir Danne ſi tæt ze Surie in dem lande.

oder 1152 lag für die Grafen von Blois so wie der Frau Alienore eigene Tochter Maria das bezugreiche Gedicht nur zu nahe und um so näher, als Graf Thibaut V., dem es vor Allem gewidmet ward, im Jahre 1152 (nach ihrem Verstofse!) selber um die immer hin schöne Frau Alienore geworben hatte [1]).

§. 169. Maria aber hatte mit der Schönheit auch den Geist und die Fehler der Mutter geerbt. Während ihres Gemahles und Sohnes Heinrichs II. Abwesenheit und als Wittwe das Land geisteskräftig regierend, war sie dabey vergnügungssüchtig und prachtliebend, freygebig und vor Allem der Dichtkunst zugethan. Dichter und Sänger hatten an ihrem Hofe freyen Zutritt, und huldigten ihr vielfach in ihren Gesängen. So Antoins de Sézaunes aus dem Lande Brie [2]) und Quenes de Bethune, der 1180 bey der Vermählung Königs Philipp August mit Isabella von Hennegau die Gräfinn Maria von Champagne, als des Grafen Heinrichs I. Wittwe, kennen lernte und ihr huldigte, obschon er wohl zehn Jahre jünger war als sie [3]).

Auch Maria's Mutter, Frau Alienore, welche die Bildung und den Leichtsinn ihres Oheims Wilhelms IX. von Poitou, des ebenso anmuthigen Troubadours [4]) als tapfern Ritters, geerbt hatte, liebte die Dichtkunst und die Dichter, welche der schönen Frau nur allzugern und innig huldigten. Ein deutscher Dichter wünscht die schöne Königinn von Engeland in seinen Armen zu haben,

Wære diu werlt alliu min
Von dem mere unz an den Rin,
Des woldich mich darben
Daȥ diu künigin von Engellant læge an minen armen [5]).

---

[1]) Alienore kam nach ihrer Scheidung 1152 auf dem Wege nach Aquitanien durch Blois, wo sie Thibaut bewirthete. Als sie merkte, dafs letzterer nach ihrer Hand strebte, entfloh sie nachts nach Tours.

[2]) Siehe Le Romancero François von P. Paris (1833) S. 128.

[3]) Paris Le Romancero François S. 80. — Alix von Champagne und Blois, Ludwig's VII. Wittwe, hatte ihn einst hören wollen. Er sang in ihrer, des jungen Königs Ludwig's VIII. und der Gräfinn Maria Gegenwart. Aber der Wittwe Königinn gefiel er nicht. — Maria starb 1199.

[4]) Als er von seinem mühseligen Kreuzzuge (1101) und aus harter Gefangenschaft heimkam, machte er heitere Lieder darüber. Ordericus Vitalis sagt: Pictaviensis dux peractis in Hierusalem orationibus, cum quibusdam aliis consortibus est ad sua reversus et miserias captivitatis suae, ut erat jocundus et lepidus, postmodum prosperitate fultus coram regibus et magnatis atque christianis coetibus multotiens retulit rhythmicis versibus cum facetis modulationibus. Vgl. Wilken II, 148.

Als sie noch (zwey Jahre) als Herzoginn in der Normandie lebte, wurde sie namentlich vom Troubadour Bernard von Ventadour verehrt, von dem wir noch heute Lieder der Sehnsucht und Liebe, der Frau Alienore geltend, übrig haben. Er preist darin vielfach ihren schönen Wuchs, ihre süfse Stimme, wie ihre Huld. Doch mochten die Beweise der letzteren ihrem Gemahle, der sonst auch ein Freund der Dichtkunst war [1]), mifsfallen haben, denn Bernhard mufste seinen Hof meiden [2]).

§. 170. Heinrich hatte, als er die schöne Ehebrecherinn ehelichte, ihren Leichtsinn wohl gekannt: Eigennutz wegen jener Länder mag im Spiele gewesen seyn, und er entschädigte sich bald durch die Liebe der Rosamunde Clifford. Alienore ward erbittert, und als daher Ludwig's VII. von Frankreich Tochter zweiter Ehe, Adela oder Alix, an Heinrichs II. von England Sohn Richard verlobt worden war, Jener aber, der Vater und Alienoren's Gemahl ehebrecherisch zu der ihm behagenden Schwiegertochter hielt, trat Alienore zum empörten Richard und seinem Bruder, welche sich gegen den Vater empörten [3]), über. Da warf dieser seine Gemahlinn Alienore in enge Haft, in der sie lange Jahre schmachtete, bis sein Tod im Jahre 1189 sie erlöste, wonach sie in's Kloster zu Fonterrand gieng und daselbst am 31. März 1204 in hohem Alter verschied. Denn sie war im Jahre 1124 geboren.

§. 171. Keiner wird in solchen weltgeschichtlichen Gleichungen vollständige Deckung aller Züge und aller Gestalten verlangen; auch wollte dies die Selbsterlebtes einkleidende oder verhüllende Dichtkunst nicht. Aber gewifs ist die Aehnlichkeit im vorliegenden Falle grofs. Dort die eingesperrte Athanais — hier die unfreywillig enthaltsame Alienore; hier Held Parides — dort vielleicht nicht blofs Heinrich, der künftige Gemahl (wie Parides). Im Gedicht williges Herabsteigen zur Armuth (rein wenigstens bey'm deutschen Dichter), in der Wirklichkeit Herabsteigen vom Königs- zum Herzogsstuhle, darnach aber wieder Erheben auf einen neuen Königsstuhl. Dort der getäuschte König von Rom, hier von Frankreich.

---

[5]) Docen's Miscellan. II, 199. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 160.

[1]) Fr. Diez Leben und Wirken der Troubadours 1829. S. 28. Auf Heinrich's Befehl dichtete Gautier Max den Lancelot.

[2]) Diez a. a. O. S. 27. Gervinus sagt I, 297: Die Troubadours rangen in ihren Liebeswerbungen mit Königen und befehdeten die Throne mit ihrer politischen Opposition.

[3]) Heinrich hatte fünf Söhne, Henry, Gaufroy, Richar, Jouhan Et li quins Guillaumes non a (Guillaume Guiart Branche des royaux lignages in Buchon Collection VII, 52).

h) Raimund von Antiochien.

§. 172. Aber auch der treue Rath Eraklius scheint nicht zu fehlen, obschon es gewagt sein könnte, mit ihm den bisher eher gehässig dargestellten Fürsten Raimund zu vergleichen; und doch bietet er schon eine ganz wesentliche Seite, seine Schönheit und Enthaltsamkeit nämlich, zum Vergleiche dar.

Raimund, der zweite Sohn des Grafen Wilhelm von Poitou [1]), war durch allgemeine Wahl und durch die Vermählung mit der schönen Constantia, der Tochter Boemund's von Antiochien, zum Fürsten von Antiochien berufen worden, wohin er aber erst 1136 gelangte [2]). Als derselbe zuvor, unerkannt und in Bettlerkleidung, weil lateinische Späher ihm auflauerten [3]), nach Jerusalem wallfahrtete und an der Tempelkirche daselbst erschien, erstaunte der Kirchner über die hohe Gestalt und Schönheit des Jünglings, machte sich an ihn und fragte ihn aus, so dafs der König Balduin II., der erfuhr wer er war, schon damals ihn dringend zur Ehe mit Boemund's noch sehr junger Tochter beredete [4]).

Als Raimund in Antiochien ankam, stiefs er gleich auf lateinische Kundschafter und ein Soldat traf ihn so hart auf dem Helm, dafs er zusammengestürzt sein würde, hätte er sich nicht am Halse seines Pferdes festgehalten. Raimund war damals ein schöner angehender Mann, leisen Bartes, langen herrlichen Wuchses, wundervoller Gestalt [5]) — in jeder Beziehung ein herrlicher Ritter, von bewunderungswürdiger Kraft, so dafs die Griechen ihn wirklich nur den Herakles nannten [6]).

§. 173. Siehe da die jugendliche Heraklius-Gestalt unsers Gedichtes, die dem Vergleiche suchenden Sinne der anspielenden Dichtung zum Rathe des Kaisers wird, vielleicht auch zur R—anfea der Kaiserinn und ihres Geliebten, wie Raimund diese Rolle im Verlaufe seines Lebens gegen seine schöne Verwandte, Frau Alienore übernahm. Jener eigenthümlichen Gestalt der wahrscheinlich in Antiochien vernommenen Eraklius-Sage verglich sich noch Eins wunderlich genug in Raimund's Wesen, seine wirkliche Enthaltsamkeit. Raimund war im Leben freundlich und leutselig, freygebig und fromm,

---

1) Wilken II, 627.

2) Wilken II, 635.

3) Boemund's Gemahlinn Elisa, Tochter des Königs Balduin II. von Jerusalem, wollte nach ihres Gemahls Tode in Antiochien allein fortherrschen, so dafs ihr eigener Vater es angreifen mufste.

4) Cinnamus Histor. I, 9.

5) Wilh. Tyr. XIV, 21.

6) Cinnamus III, S. 72: Ῥαιμοῦνδον ... ἄνδρα κατὰ τοὺς θρυλλουμένους Ἡρακλεῖς.

ein Muster der Mäfsigkeit in jedem Genusse, und gegen die Sitte der Ritter seiner Zeit, in unverbrüchlicher Treue gegen seine Gattinn [1]). Sein Grundfehler war Leichtsinn und Heftigkeit, welche rasch hin gegebene Versprechungen nicht hielt, was sein späteres Leben verwickelte und verdarb, so zwar dafs er durch Härte und rauhen Ungestüm Ritter, Volk und Geistliche zugleich wider sich erbitterte [2]). Dabei war er ein leidenschaftlicher Spieler, besonders im Brett- und Würfelspiel.

i) König Loïs und Laïs.

§. 174. Könnte nach dem bisher Gesagten noch irgend ein Zweifel über die absichtliche Beziehung oder Gleichung der alten, wohl in Antiochien gehörten Geschichte von der Kaiserinn Athanais und der gleichfalls in Antiochien verlaufenen Geschichte der Königinn Alienore von Frankreich durch den französischen Dichter, der für die Tochter dieser Frau Alienore und für den Grafen von Blois dichtete, welcher die nicht ohne Schuld verstofsene Mutter wegen ihres Liebreizes selber noch gern geehelicht hätte (§. 168.), so dürfte folgender Thatbestand allen Zweifel zerstreuen. Auf eine auffallende Weise nämlich verschiebt Gautier von Arras die Nennung seines Kaisers im Gedichte bis dahin, wo er die durch ihn zum Gemahl gewählte und erhobene Jungfrau nennt, während der deutsche Dichter jenen seinen Kaiser gleich in der ersten Zeile seines Gedichtes und weiter ortgemäfs Z. 27, 628, 752 etc. Fôcas nennt. Der Franzose dagegen, der seine eigentliche Erzählung Z. 119, 120 gleich und nur mit den Aeltern des Wunderknaben Eraklius (Meriados und Kasine) beginnt, nennt, wo er das erste Mal von dem Kaiser zu Rom zu reden Z. 476 Anlafs hat, denselben nur Empereur; eben so da, wo Eraklius zum Kaiser geführt wird (670) u. s. w.

§. 175. So verspart sich der welsche Dichter die Benamung der doch wichtigsten Gestalt seines Gedichtes bis zu Z. 2767, wo er auch die junge Kaiserinn zu nennen hat und erst hier, an bezeichnender Stelle und von hier an nennt er denselben überraschend dreymal (2767, 2885, 5057), gegen allen so gut ihm als dem deutschen Dichter nahe gelegenen Anhalt am geschichtlichen Namen Focas — Laïs.

Wir wollen weniger auf die Bezeichnung V. 2885: De nostre emperéer dant [3]) Laïs oder dafs er im Texte einmal rois statt empe-

---

[1]) Wilh. Tyr. XIV, 21: Conjugabis integritatis postquam duxit uxorem, sollicitus custos.

[2]) Wilken III, 201. — Schon 1139 hatte er den Patriarchen Rudolf von Antiochien in den Kerker geworfen.

[3]) Dan ist Dom(inus) wie Dan Rual im Tristan (3751, 3755, 3789, 4498), Dan li dïeu oder Dam le dieu) Dant Martin und Dam-

rére gebraucht (2030), geben; wohl aber darauf, dafs zur Wahl jenes Namens in allen zu Gebote stehenden schriftlichen Quellen weder von der Eroberung des heiligen Kreuzes noch in der Geschichte der Athanais durchaus kein Anlafs gegeben war; wonach die Vermuthung kaum abzuweisen seyn dürfte, dafs Gautier von Arras auf feine Weise schon in den Anfangsbuchstaben der beiden Namen Laïs und Atanaïs auf die ihm so nahe gerückten Erlebnisse des Königs Louis und der Königinn Alienore [1]) habe anspielen wollen. Diese Vermuthung wird bestärkt durch die zu nahe liegende Aehnlichkeit der Namen Laïs und Loïs, Loys [2]), Loëis, Loéys [3]), ja man könnte in Z. 5057, wenn man die läse (was AB gestatten) ein absichtliches Auslassen eines Versfufses von Seiten des Dichters vermuthen (vgl. 6476), um denselben im versteckten Loeïs zu suchen. Doch zogen wir die vor und geben lieber noch folgende Beziehung zu bedenken. Die Berichterstatter der Zeit haben uns im Zusammenhange mit der oben (§. 165.) geschilderten ehelichen Enthaltsamkeit des Königs Ludwig, des Freundes der Mönche (§. 165.), die Klage der nicht gleichmäfsig enthaltsamen schönen Königinn Alienore aufbewahrt, dafs sie einen Mönch, nicht einen König geheyrathet habe [4]). Mit Bezug auf solche leutekundige Mähre könnte schon unser Dichter, mit glücklichem Anklange an Loïs, seinen Kaiser einen Laïs d. i. Layen (laicus) genannt haben [5]).

§. 176. Die bis hieher ausgesprochene Vermuthung gewinnt aber noch mehr Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, dafs der welsche

---

martin (eine Stadt), Dan Pierre oder Dampierre; Danzel (Damoisel) u. s. w.

[1]) Alienora, Aleonora, Elenora, Leonora (§. 162. 167.). In den Gestis Ludovici VII. (du Chesne IV, 391ᵃ) heifst sie Alienordis, im Chronic. Mauriniac. (a. a. O. 382ᵃ) Aenorde, in Sugerii Consecratio eccles. S. Dionys. (ebds. 349, 357) Aanor. Vgl. Lachmann Ueber Singen und Sagen S. 16. Auch die Tochter Ferdinands III. von Castilien und der Johanna von Ponthieu, Gemahlinn Königs Eduard I. von England (1279) heifst auf ihrer Grabschrift in Westminster Eximii consors. Aleonora thori.

[2]) Parcival, Mai und Belaflor.

[3]) Unter Andern in Buchon Collection des chron. n. fr. VII, 29. V. 170.

[4]) Illa maxime moribus regiis offensa et causante se monacho, non regi nupsisse (Guillielm. Neubrig. De reb. Angl.).

[5]) Das Wort laïs hat eine Menge Bedeutungen, die fast alle nicht ohne Beziehung seyn könnten, namentlich die von insulte, affront oder Leid. Gar nicht denkbar ist eine Anspielung auf die altgriechische Buhlerinn Laïs, deren Name doch höchstens auf die Athanais gepasst haben würde, wie sie viel später ein Holbein, von Erasmus unterrichtet, mit geeigneter Beziehung mahlte.

Dichter den geschichtlichen Namen seines Kaisers, der dem Kaiser seines zweiten Theiles, dem Heraklius vorausgieng, sehr wohl gekannt hat; indem er denselben da, wo er den Schauplatz der Handlung für die geschichtlichere zweite Hälfte seines Gedichtes nach Konstantinopel versetzen und den Zusammenhang angeben mufs, wie Heraklus (der Römer!) vermeintlich dorthin zum Kaiser gewählt wurde (5226, wo 5233 auch Afrika durchblickt) wirklich Foucars [1]) nennt: ein Beweis für die absichtliche Abänderung und Wahl jenes Versteckuamens Laïs. Wir dürfen ferner aber hier schon anführen (s. §. 302.), dafs auch der deutsche Dichter gerade in der bewufsten Rücknahme des geschichtlichen Namens Fokas von vornherein und durchweg, während er den vom französischen Dichter gegebenen Namen Athanais beybehielt, gleichfalls in beiden Namen durch ihre Anfangsbuchstaben eine ganz ähnliche Namensanspielung beabsichtigt zu haben scheint, was weiter geltend gemacht werden wird. Der deutsche Dichter scheint somit um die ursprüngliche Beziehung der französischen Namen gewufst zu haben, von denen er aber gerade um ähnlicher heimischer Beziehungen willen abwich. Auch ist beym französischen Dichter jene Absichtlichkeit um so weniger zu verkennen, als derselbe gerade kurz vor jener ersten lang versparten Nennung der Namen Lais und Athanais (2767) in Z. 2726 mitten inne, ohne sonstige Veranlassung sagt Wi-mès coumencera li contes, was doch wohl nur die von den unterrichteten Zuhörern erwartete anspielerische.

§. 177. Wird übrigens die Ansicht von solcher Anspielung des französischen Dichters mit Laïs auf Loïs zugegeben, so dürfte vielleicht auch in Worten desselben, wie roi et conte (4260) und (4291: 92)

Cil, dont je di, pareſt ſi boenſ
K'il eſt molt pluſ ke roiſ ne quenſ [2]),

worin der Dichter den schönen Parides meint, eine leise Beziehung bereits auf Herzog Heinrich von der Normandie gefunden werden, dem weder der König (Ludwig) noch der Graf (Thibaut, der um Alienore geworben hatte) gleichkämen. Gautier läfst überhaupt, schon nach Sitte der französischen Dichter, sein Werk in der Welt seiner Zeit und seines Landes spielen: er redet vom or de Toulouse (797. vgl. 4136) [3]), von toute France (2198. 5273), un tour fran-

[1]) In beiden Handschriften Foucars, wie das provencalische Foucar, d. i. focarius, Feuerschürer, oder will man Foucárs? An Fulko, König von Jerusalem, der 1137 Barie oder Montferrandus (*Μονταφαρὰ*) gegen Zenghi belagerte (Wilken II, 645) ist natürlich nicht zu denken.

[2]) Doch vgl. auch duc et conte (6218) prouvos et maire (5324). Dagegen wieder Sohn und Vater (6415. 2019).

[3]) Vgl. Fierabras S. 154.

cois (4482), von cheval d'Espagne 6077 (edel ravit! 4959) [1]), vom or et tout l'argent del roi englais, ki molt en a (5833. vgl. 3594), schwört bey S. Pierre (1379), por Dieu l fil Marie (1601. 2921. 4766. 6139. 6247), bey St. Vincentius (2531), Magdalena (6251), St. Johannes (4198) u. s. w.

k) Antiochien.

§. 178. Von diesem nunmehr gewonnenen Wendepunkte kehren wir noch einmal nach Antiochien, der immer noch prachtvollen Hauptstadt des hellenisirten Orients, dem Blütegipfel Vorderasiens [2]) schon unter Julius Cäsar [3]) und Justinian, und fast bis 1268 zurück, um zur Quelle des französischen Gedichtes zu gelangen. — War die glänzende Stadt durch ihr eigenes Schicksal im Jahre 538 n. Chr. Geb. durch Chosroe von Persien, der es von seiner Felsenumgebung herab mit ungeheuren Wurfzeugen beschofs, stürmte, plünderte und verwüstete, von den Kirchen alles Silber, Gold, Marmor, Bildsäulen, Gemälde, Edelsteine sammt den Einwohnern raubte, um in Assyrien sich ein Neu-Antiochien damit zu bevölkern und zu schmücken [4]) — genugsam veranlasst, immer erneut, namentlich in den Zeiten der erneuten Kämpfe der Christenheit mit den Feinden des Kreuzes, an jene Zeit zu denken, deren Erzählung den zweiten Theil unsrer Gedichte vom Kaiser Eraklius ausmachen und daher schon dort an Ort und Stelle mit dem sonderbaren ersten Theile derselben verbunden worden seyn mochte; so lag in den Erlebnissen jener vielbewegten Neuzeit (der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) so viel verwandter Stoff zur Erinnerung und Auffrischung jener alter Romane, dafs hier auch

---

[1]) Vgl. Fierabras S. 177 und unten §. 353. Anmk.

[2]) Orientis pulcrum apicem nennt sie schon Ammianus Marcellinus.

[3]) Cäsar nennt sie in seinem Edikt, ehe er dort am 23. May des J. 47 v. Chr. Geb. einzog, „die heilige, unverletzliche und selbstherrschende Metropolis."

[4]) Antiochien hatte früh das grofsartigste Prachtleben in sich vereinigt. Herrliche Felsenlage, ungeheure Bauten zeichneten sie in heidnischer wie in christlicher Zeit aus. Selbst ein Tiberius, der in Rom nicht baute, schmückte Antiochien mit kostbaren Gebäuden. Früh war sie daher das Ziel der Eroberer, zuerst des Sassanidenkönigs Sapor, im J. 538. Justinian stellte die alte Stadt neu her. Im Jahre 635 eroberten die Sarazenen Syrien, 969 eroberte Nikophorus Phokas die Stadt, der er eine neue Burg baute. Später die Franken, 1268 der ägyptische Sultan mit seinen Mamelucken. Von dieser Zeit an sank es zum jetzigen armseligen Dorfe Antraki, Antaki herab. (K. O. Müller Antiquitates Antiochenae (Göttingen, Dieterich 1839 4°). Vgl. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1834. St. 109, 1839. St. 101-104. und Wilken II, 60.

wohl die Gewinnung, wie die Anwendnng des Liebeabenteuers vom ersten Theile unsers welschen Gedichtes gesucht werden mufs, welches sich zwischen eine aus niederem Stande gewählte Kaiserinn Athanais und ihren kaiserlichen Gemahl Fokas gedrängt haben soll, der geschichtlich Vorgänger jenes Heraklius war, unter welchem die im zweiten Theile unsers welschen (und deutschen) Gedichtes verwendeten Ereignisse mit Kosroe von Persien mehr oder minder wirklich vorfielen.

§. 179. Der Name jenes Kaisers Fokas aber mochte in Antiochien um so fester gehaftet und fortgelebt haben, als die Stadt noch erst im zehnten Jahrhundert von einem Nikophorus Phokas erobert und von ihm mit einer neuen Burg versehen worden war. Nach Heraklius aber war das suburbium Antiochiens selber Heraclea oder Heracleis genannt [1]) und mufste so stets an seinen Namen und an seine Zeit erinnern. Dafs aber auch jene Erzählung von der Kaiserinn Athanaïs für Antiochien eine nähere, eine unmittelbare Bedeutung in sich trug, wird uns bald klar werden.

In jenen Tagen und Jahren aber, mit denen wir es hier in der Geschichte der Athanais-Alienora vorzugsweise zu thun haben, um die Mitte des zwölften Jahrhunderts, war Antiochien der lebendigste Schauplatz für die Wahrheit jenes leidigen salomonischen Spruches, dafs nichts Neues unter der Sonne geschehe, und namentlich wurden alte Geschichten grade an dem Geschlechte der uns hier fesselnden Frau Alienore an Ort und Stelle wieder neu, und der Vergleich oder die Gleichung mit der in Antiochien fortlebenden Geschichte der Kaiserinn Athauais lag um so näher.

§. 180. Hatte doch auch — fast noch unter aller Betheiligten Auge oder doch zu ihrer baldigen Kunde — des vielgenannten Raimund's eigene leichtsinnige Gemahlinn Constantia [2]), nachdem er am 27. Juny des Jahres 1149 gegen Nureddin tapfer gefallen war und nachdem sie alle Anträge vornehmer Fürsten (selbst durch den Kaiser Manuel, der freylich auf solche Weise nur das Fürstenthum Antiochien an das griechische Reich bringen wollte, aus Abneigung gegen den Zwang des ehelichen Lebens verschmäht hatte, ganz unverhofft einen niedrig gestellten [3]) französischen Ritter Rainald

---

[1]) Müller a. a. O. I, 16. Von Constantin rührte daselbst die Basilica Rufini her (des praesul classicus unter Arkadius und Honorius), auf den wir zurückkommen. Gräfse in der Literaturgeschichte (II, 1, 794) führt einen Rufinus von Antiochien auf, der im 4. Jhd. einen Commentar in metra Terentiana schrieb.

[2]) Constantia hiefs auch König Ludwig's VII. zweite Gemahlinn, die er 1152 nach Eleonoren's Verstofs heyrathete; und Constantina hatte des geschichtlichen Kaisers Fokas Gemahlinn geheifsen.

[3]) Wilh. v. Tyrus: Rainaldus duxit in uxorem principissam, non

von Chatillon (zuvor schon ihren Beyschläfer) zum Gemahl gewählt und aus dem Lager vor Askalon, wo er in des Königs Balduin von Jerusalem Solde diente, im Jahre 1154 zu sich berufen [1]). An der Stelle eines Fürsten (Raimund) somit nun ein niedriger und ein rauher Krieger (Rainald), der selbst zum grausamen Wütherich wurde!

§. 181. Die Zeit und die nächste Umgebung war reich an ähnlichen Stoffen, die eine und dieselbe Quelle hatten. Derselben Konstanze, desselben Raimund's Tochter Maria, das schönste Mädchen ihrer Zeit vermählte — freylich etwas später — der König Balduin III. an den griechischen Kaiser Manuel. Andronikus Komnemus aber erstickte sie gewaltsam als die Mutter des jungen Kaisers Alexius II., den er erdrosselte; wofür ihn die Rache sehr bald erfaſste [2]).

Das Hauptübel aber der Zeit, Untreue und Unsittlichkeit, hatte das breiteste Feld inne. Amalrich, der Bruder und Nachfolger jenes eben genannten Königs Balduin III. von Jerusalem, störte gleichfalls den Frieden der Ehe [3]). Aber blicken wir vor 1149, wo die an unserm welschen Gedichte Betheiligten mit Alienore, der werden Franzoyſinne [4]), von der in jeder Beziehung für Ludwig VII. traurigen Kreuzfahrt heimkehrten, so lesen wir unter Anderm gleich vom Anfange des jerusalemischen Königreiches folgende athanaïdisch-alienorische Geschichte, über die der herrliche Gottfried von Bouillon blutige Thränen geweint haben würde.

§. 182. Sein Nachfolger Balduin I. nämlich verstieſs seine zweite Gemahlinn, die Tochter eines armenischen Fürsten, unter dem Vorwande daſs ihre Keuschheit während ihres Aufenthaltes auf einer sarazenischen Insel, wohin sie auf ihrer Fahrt von Antiochien nach Joppe durch Sturm verschlagen worden war, nicht unbefleckt geblieben sey; und willig hatte sie sich zu Jerusalem in dem Kloster der heiligen Anna dem frommen Leben geweiht. Gleichwohl begab sich die Königinn bald hernach mit Vergünstigung des Königs unter dem Vorgeben, ihre Verwandten besuchen und milde Gaben für ihr Kloster einsammeln zu wollen, nach Konstantinopel, legte jedoch dort ihr Nonnenkleid ab und ergab sich in der verdorbenen Hauptstadt dem Dienste der ausschweifendsten Wollust, wodurch sie die Anschuldigungen des Königs rechtfertigte. Balduin aber, nachdem er seine Gemahlinn verstoſsen, warb um die

---

sine multorum admiratione, quod tam praeclara potens et illustris femina et tam excellentis uxor viri militi quasi gregario nubere dignaretur.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 2, 32; Raumer Hohenstaufen II, 330.

[2]) Raumer a. a. O. II, 420.

[3]) Wilken III, 2, 75.

[4]) Mit Parcival 88, 26. zu reden.

Hand der Adelaide, der Wittwe des Herzogs Roger von Sicilien (aus französischem Blute), einer reichen Frau und gewann ihre Einwilligung. ... Die Absicht auf Vortheil, welche der grofse Reichthum dieser Frau Adelaide dem erschöpften königlichen Schatze brachte, war nicht ohne Einflufs auf die Wahl des Königs gewesen; daher Viele behaupteten, Balduin habe seine armenische Gemahlinn blofs in der Absicht verstofsen, um durch die Schätze einer reicheren Gemahlinn seine bedrängte Lage zu verbessern [1]). — Der Segen währte auch nicht lange; denn die Ehe wurde, als gewissenswidrig, vom Pabste im Jahre 1116 schon wieder geschieden [2]), und beide starben im Jahre 1118.

§. 183. Alle solche niumære mochten sich in Antiochien, das von ihnen allen berührt ward, mit dem althergetragenen und an jener Stadt wohl haftenden Grundstoffe oder Romane von der Königinn oder Kaiserinn Athenais längst vereinigt und umwandelnder Auffrischung von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mehr verschmolzen haben, als sich in derselben Stadt, vor Aller Augen das grofse Schau- und Trauerspiel mit der jungen und schönen Königinn Alienore entwickelte, dessen Vorhang in Paris mit ihrer Verstofsung niederfiel. Die neue erschütternde Geschichte, welche durch das Allerweltskreuzheer in alle Länder heimgetragen wurde als ein gänge mære under leien unde phaffen [3]), entlockte auch wohl der gern fabelnden Griechenzunge die ähnliche Geschichte von der Kaiserinn Athanais, welche namentlich in Antiochien länger verweilt hatte und länger im Andenken der Stadt fortlebte (§. 197.).

§. 184. Auf den langen Kreuz- und Querzügen, namentlich zur See, konnte man doch nicht immer In gotes namen vare wir [4]) singen und sicherlich hatte man wenig oder gar keine Bücher von Hause mitgenommen; mancher Ritter mochte mit Herrn Withart klagen

Ich vnd manic Flæminc muoȥ hie unfanfte leben,
Der dâ heime wol tiufchiu büechel las,
Der muoȥ riten umbe fuoter unde gras [5]).

Da trat lebendiges Lied und Mähr, namentlich Lob und Spott [6]), wieder in volle Herrschaft ein, und man mochte auf der Meerfahrt nicht

---

1) Wilken II, 398 (nach Wilhelm von Tyrus XI, 1).

2) Wilken II, 408.

3) Herzog Ernst 5164: 65.

4) Tristan 2368. 11538. Wiener Meerfahrt 283. Hoffmann's Deutsches Kirchenlied S. 61. 62. 113. 114. 129.

5) MS. II, 79.

6) So sang man selbst 1099 schon in Jerusalem auf einen Subdiakonus Arnulf, ita ut in expeditione populis se canticum exhiberet et esset materia fatuis et lascivis hominibus in choro canentibus (Guill. Tyr. IX, 1).

nur vom Wasserheiligen **Phokas** [1]), sondern auch von des weltlichen Kaisers **Phokas** Liebe und Leid Lieder haben. Hier mochte sie auch **Gautier von Arras** und zwar schon ziemlich in der von ihm wiedergegebenen Darstellung ausgebildet vernommen haben, die in Aller Munde war, so dafs von ihr im Ganzen gelten mag, was er in seinem Gedichte nach Gewinnung der schönen **Athenais** zur Kaiserinn durch Eraklius von **diesem** sagt:

Ne fût nu hom ki vie euſt,
Ki fû **Eracles** ne la mère,
Ki le vendi, ne ki ſon père u. s. w.

§. 185. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs unser Dichter mit im Gelobten Lande war, gleich andern deutschen und welschen Dichtern [2]). Nicht nur, dafs die **Flandern** überhaupt am zweiten Kreuzzuge lebhaften Antheil nahmen, so dafs damals ihr in Wolfram's von Eschenbach nicht viel über funfzig Jahre späteren Willehalm (437, 14) vorkommender Schlachtenruf

Iper [3]) unde **Arraȥ** [4])
ſchriten Flæminge.

---

[1]) *Ναῦται δὲ καὶ πλωτῆρες οἱ πανταχοῦ, οὐχ οἱ τὸν Εὔξινον διαπλέοντες πόντον, ἀλλὰ καὶ οἱ τὸν Ἀδρίαν τέμνοντες καὶ ὑπὲρ Αἰγαίου φερόμενοι, καὶ ὅσοι τὸν Ὠκεανὸν πλέουσι τὸν ἑσπέριον καὶ τοῖς ἑῴοις κόλποις ἐνθαλαττέουσι, τὰ συνήθη κελένσματα, οἷς τοῦ πλοῦ τὸν πόνον προσαναπαύουσιν, εἰς καινὴν τοῦ μάρτυρος μετέβαλον ευφημίαν καὶ διὰ γλώσσης ἐστὶν ὅλος ὁ Φωκᾶς αὐτοῖς ὑπᾳδίμενος, ἐπεὶ καὶ ἐναργῆ παρέχει τῆς βοηθείας τὰ σύμβολα:* **Combeſis** Bibliotheca patr. graec. Paris, 1648. f. I, 680: S. Aſterii in Phocum martyr., um 400. Vgl. Ruinart Act. ſinc. pg. 493, 2. ed. Veron. — Man vergleiche auch Cod. Vindob. 2677, 10c:

Swaȥ der **waȥȥerheilegen** was
Die man dâ ruoft an ûf dem **mer**,
Den wart nâch helflicher wer
Vil gelübdes getân.

[2]) Von letzteren seyen nur genannt der §. 169. schon erwähnte **Quenes de Bethune**, von dem Paris (Le Romancero Francois S. 88. 93) Lieder aus Syrien mittheilt, und **Guillaume Le Vidame** de Chartres, der mit unserm Ludwig IX. von Blois im J. 1199 in's Gelobte Land zog (Paris a. a. O.).

[3]) Ueber **Ipern** (Les berceaux d'Ipres, der Tod von Ipern u. s. w.) s. **Grimm's** Reinh. Fuchs S. LXIV. CCVII. und **Mone's** Reinh. Vulp. S. 329.

[4]) **Arras** war auch sonst berühmt wegen seiner Erzeugnisse und Stoffe. Schon Pollio, Suidas u. s. w. rühmen die Veſtes Atrebaticas, birros Atrebaticos, ſaga Atrebatica, welche mit einer dort wachsenden guten Färberpflanze Garantia gefärbt wurden, von der vielleicht noch

Maneges fwertes klinge
erklanc, fô man die krie fchrei [1])
vielfach im Morgenlande erklungen seyn mag.

Gautier von Arras mochte noch näheren Anlafs und Anhalt haben, mit in's Morgenland zu ziehen, indem sein Landesbischof Aloysius oder Alvisius von Arras [2]) der Bruder des Abtministers

---

eine garnafch mürderin, des felben ein kürfenlin ob den bêden fchürbrant von Arraze aldar gefant (in Parcifal 588, 17) herkommt. Das Nibelungelied rühmt kolter spæhe von Arraz (1763, 1). Durch das Mittelalter geht ein wollen Gewebe Arracium, das im Ital. noch Areozzi heifst und in Deutschland Rasch, das sich theilt in Goldrasch, Silberrasch, Kronrasch, Grobrasch, Rupfrasch u. s. w., dessen Arbeiter aber Raschmacher heifsen. Siehe Adelung (unter Rasch), L. Frisch II, 87 (Rasch) I, 36 (Arras) I, 417 (Harras), Schmeller III, 124 (Rafs); Grimm Reinh. F. LXIV. CXLIII.

[1]) Im Roman de Rou kommen folgende Schlachtrufe oder Losungen vor:

Francois crie Mont-joye et Normand Diex-aïe,
Flamand crie Arras et Angerin r'allie
Et le Cuens Thiebaut (I.) Chartres et Passavant.

Letzte Losung der Grafen von Blois und Champagne hiefs genauer Passe avant le meillur. Die Könige von Frankreich riefen Monjoya, Monjoie S. Denis Ferabras 365, Garin 108), die Könige von England behielten als Herzöge von Aquitanien den Schlachtruf Guienne bey (Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 549). — In Guill. Guiart's von Orleans (1304 in Arras lebend) Branche des royaux lignages (in Buchon's Collection VIII, 476) ruft l'un Flandres et l'autre Monjoie.

[2]) Aufser ihm waren mit die Bischöfe Simon von Noyon, Arnulf von Lizieux, Gottfried von Langres. Auch der Grofsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bar aus Frankreich und Grofsprior desselben (1143) im J. 1147 mit 130 Rittern in Ludwig's Heere mit nach Palästina und 1149 wieder zurück nach Frankreich, wo er seiner Würde entsagte und sich in's Cistercienserkloster zu Clairvaux begab (Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens, Leipz. 1826. 8. I, 32. 38). — Ueber Aloysius von Arras und Suger s. Gräfs Literaturgesch. II, 1, 255 (wo verdruckt steht Alrisius). Alvisius war früher Prior der Abtey St. Waast zu Arras und wurde 1131 Bischof. Ehe er 1147 das Kreuz nahm, schenkte er an Super die Kirche von Annechin (s. Receuil des Hiftoriens de France, Th. IV), darin nennt er ihn Dilectiffime frater venerabilis Abba. Concedimus .... Eben so nennt König Ludwid VII. ihn in einem Briefe aus Asien vom J. 1148, worin er Jenem des Bruders Tod meldet: Venerabilis frater vefter Epifcopus Arelatenfis feliciter confummatione migravit ad Dominum. Siehe Liron

Suger, diesen zweyten Kreuzzug mitmachte und sich besonders thätig auf demselben bewies. Er war es z. B., der, als König Ludwig VII. von Metz aufbrechend bey Worms ankam, zur Herbeyschaffung der nöthigen Rheinschiffe und zur Besänftigung der wegen des Uebermuthes der Franzosen erbitterten und aufsässigen Wormser Bürger vorzüglich beytrug. Leider war es ihm nicht einmal beschieden, das Grab des Herrn zu schauen, noch weniger in sein Land heimzukehren. Er starb schon auf der Hinfahrt im Jahre 1147 am Tage vor Mariä Geburt zu Philippopolis [1]).

Gautier schildert den Kampf zwischen Christen und Persern anschaulich, besonders an der Brücke (vgl. §. 236. 237) und stellt sich lebhaft auf die Seite der kämpfenden Christen und spricht von les nos (5378. 5512), li noſtre et li paijen (5986), welches wohl gleichfalls auf einen Aufenthalt im Morgenlande zu ähnlichen Kämpfen und namentlich in Antiochien bezogen werden dürfte [2]). Auch die lebendige Schilderung der Betenden, während die Andern kämpfen (5340) kommt in Betracht und die Aeufserung, dafs Eraklius nach seinem Tode auf einer Säule beerdigt worden sey (6435) sieht aus, als habe Gautier etwas der Art an Ort und Stelle gesehen, ähnlich der irmenſiule, auf welcher nach der Kaiserchronik die Römer Julius Cäsar zu Rom beerdigt hätten.

E) Quelle des Französischen Gedichtes.

I. Für den ersten Theil.

1. Griechischer Grund und Boden.

§. 186. Dort, in Antiochien, mochte Gautier namentlich die altüberlieferte Geschichte von der Kaiserinn Athanais in Erfahrung gebracht haben, mündlich oder, was weniger wahrscheinlich, schriftlich, obschon die griechische Literatur von früh her an Romanen [3])

Singularités hiſtoriques. Paris, 1738. II, 44-64. Andere Briefe des Pabstes Eugen an Alvisius, eben so des Königs Ludwig stehen in Baluze Miscell. II, 167. n. 31-37.

[1]) Wilken Kreuzzüge III, 95. 113. Vgl. unten §. 316.

[2]) Vgl. oben §. 175. Doch auch V. 6402: noſtre loi.

[3]) Von Jamblichius aus Syrien, Xenophon von Ephesus u. s. w.; eben so der fraglichen Zeit näher von Konstantinus Manasses, Achilles Tatius, Longus, Charilon u. s. w. Namentlich schrieb der Letztere eine Liebesgeschichte, worin die Folgen der Eifersucht geschildert werden. Siehe Schöll's Geschichte der griechischen Literatur III, 150-170. II, 516. Ueber die Geschichten der Liebe des lat. Ritters Lybistros und der armenischen Prinzessinn Rhodamne, eben so des Römers Bertrand (Βελθάνδρου) und der Chrysatza, der Tochter des Königs von Antiochien, s. Struve in Seebode's N. krit. Biblioth.

reich wurde, welche Benennung ja selber daher ihren Ursprung nahm. Wirklich weisen auch alle Namen in Gautiers Erzählung, obschon diese abendländischer Auffassung (daher auch bey'm deutschen Dichter) in Rom, an der Tiber und in St. Peter [1]) spielt, auf griechischen Grund und Boden hinüber. Oben an der geschichtlichere des Eracle, Erâclius (Ἡράκλειος); eben so, was noch bedeutsamer, die rein sagenhaften seiner Aeltern — des Vaters Meriados, Miriados oder Miraidos (doch wohl Μυριάδης. der Millionär: ein vil richer man) und der Mutter Kafine, Caffinia oder Câffimia [2]); vor Allem der Kaiserinn Atanaïs, Athânaîs (d. i. Ἀθηναΐς), ein Name, der mehrfach bereits im Alterthume geläufig war [3]); endlich des schönen Jünglings Parides (d. i. Παρίδης), ein ächter Nachkomme des troisch-hellenischen Paris.

§. 187. Auch der Name von des Parides Vater Theodorus könnte geltend gemacht werden, wenn dieser nicht blofs bey'm Deutschen Dichter (2982) vorkäme, ganz gleich dem Namen der Fügerinn Morpheâ, Morfêa (3029 etc.), welche der Franzose nur une vielle (3492 etc.) nennt und die eine Μορφεῖα oder Μορφήεσσα seyn könnte (wohlgebildet, von schöner Gestalt, von μορφή, wovon auch Venus zu Lakedämon Μορφὼ hiefs, wie der Gestalten vorspiegelnde Schlaf- und Traumgott Μορφεὺς) oder von morbus ihren Namen trägt, denn fi kunde von erzenie (2992) und Morphea heifst durch das Mittellatein, aufser einem Bissen, Theil Brod und Wein (daher noch franz. morfier), eine Krankheit, die Miselsucht (daher noch ital. morfea, eine Art Krätze [4]). Enenkel hat dafür (§. 41.), etwa wie man aus μορφή = forma gewendet glaubt, Romfea, Romphea gemacht, die

---

1827. S. 73, und Henrichsen Ueber die sogen. politisch. Verse bey den Griechen (Leipz. 1839) S. 124.

[1]) Die Erwähnung von Kyperwein (Von Kiper trinket win: 3391) von Thessalonich und Philippopolis (Solônich und Vinipôpel: 4211) kommen auf Rechnung des Deutschen Dichters, der auch Mont Alban (1513) und Raben (2348. 2357. 2557) etc. einflicht, welche genaueren Beziehungen zu Griechenland und Italien (Apulien, Messina etc.) uns weiter unten von Belang werden. Vgl. §. 316.

[2]) Erinnert an Kaffie in Ulrich von Türheim's Fortsetzung des Tristan (2881).

[3]) Gruteri Inscript. II, 591, 11. 603, 7. Vgl. Marini Frat. Arvali I, 176.

[4]) Vocab. 1489: Müselsucht Morphea; Cod. mon. germ. 317, 3ª: von der fere morphea. — Wir erinnern hier nur ganz gelegentlich an die doña Marfufa, die sonst rapofa heifst (Grimm, Reinh. Fuchs S. CCV). Auch der schönen Morplia sey gedacht, die in Wolfdietrich auf Bylians Burg den stürmenden Christen hilft.

schwerlich eine Ruffiana seyn soll [1]), obschon sie eine friegerin ist.

2. Chronicon Paſchale.

§. 188. Halten wir nun in der späteren griechischen Literatur, deren Erzählungen die Kreuzfahrer in Konstantinopel und Asien mündlich und auch schriftlich in Erfahrung bringen mochten, Umschau, so ist uns zwar die fragliche Geschichte von der Kaiserinn Athenais, wie sie unsern welschen (und deutschen) Dichtern in ihren wesentlichen Hauptzügen gewifs schon in oder doch aus dem Morgenlande abgerundet zugekommen seyn mag, nirgends griechisch oder lateinisch erhalten; denn wenn wir dieselbe im sechzehnten Jahrhundert in J. Lipsius Monita et excerpta politica als Breve ridentis fortunae ſuffragium und daraus in Michael Hoyer's Hiſtoriae tragicae ſacrae et profanae (Brüssel, 1652. 12°. S. 24-36) wiederfinden, wo Athenais neben Genovefa, Kunihilde, Griseldis etc. glänzt [2]), so stammt diese Darstellung aus derselben geschichtlichen Quelle her, auf welche auch wir das ältere französische (und somit das deutsche) Gedicht glücklicher Weise zurückführen können.

§. 189. Es ist dieses obenan das s. g. Chronicon Paſchale, dessen Verfasser unter Konstantinus und Heraklius selber [3]) lebten, bis zu welchem der erste Fortsetzer daher auch seine Weltgeschichte fortführte [4]). Dieses erzählt nun zu den Jahren 420. 421. 444. die

---

[1]) Cod. Vindob. 87 (15. Jhd.) zählt unter der fahrenden Diet auch „Puebyn, Puebinin, Ruffian, Aufmacher, Auffmacheryn, Perntreiber, Pfeyffer, Sprecher, Fidler, Singer etc. auf. — Wir erinnern hier an den §. 179, 1. genannten Rufinus (vgl. §. 191. Anmerk.) und den Rufanus rex (Mone Reinh. Vulp. II, 33. Grimm Reinh. F. CCXXXII. CCXLVII) und auch Romphaea ῥομφαία (bey Iſid. Orig. 18, 6. und Prudent.), und Septus eſt paradiſus undique romphaea flammea i. e. muro igneo). — Auch der unfreywilligen Avarenbuhlinn Romhilde von Friaul sey hier gedacht.

[2]) S. 25 heifst es von Athenais: prae cujus forma elegantiaque nec Venus venuſta, nec Gratiae gratae, nec lepores lepidi videbantur.

[3]) Den es daher auch εὐσεβέστατον ἡμῶν δεσπότην nennt. Für solche Gleichzeitigkeit sprechen wohl auch die lebhaften Bezeichnungen des Kosroe (ὁ θεόπτωτος), des Chagan (ὁ ἄθεος, θεομίσητος, ἐπικατάρατος, so auch Sarbaras). Heraklius nennt den Kosroe selber in seinem eingeflochtenen Siegesberichte über ihn θεομίσητον καὶ ἀνάσκαφον.

[4]) Sein erster Verfasser schrieb bis zum J. 354, sein zweiter bis zum zwanzigsten Jahre des Heraklios (628 n. Chr.). Angehängt wurde später ein Verzeichnifs der Kaiser bis zum J. 1042. — Das Chronicon erzählt meist nach Africanus, Epiphanius, Eusebius, Marcellinus, Ida-

nachfolgende Geschichte einer aus der Armuth erhobenen Kaiserinn Athenais [1]), welche sich, zum Beweise von der allgemeinen Anziehungskraft derselben, nochmals und zwar gleichfalls ausführlich so wie nicht ohne poetische Betrachtungen in des Conſtantinus Manaſſes in politischen Versen, etwas schwulstig geschriebener *Σύνοψις ἱστοριηή* oder Compendium chronicum [2]); weniger ausführlich wiederholt in des Zonaras *χρονικὸν* oder Annales [3]), noch kürzer in des griechischen Mönches Cedrenus Hiſtoria [4]), und Michael Glycas von Sicilien *Βιβλία χρονικά* oder Annales [5]), und endlich Nicephorus [6]); aus welchen allein wir zur Ergänzung der ausführlicheren

---

tius, Joannes Malela, Antiochenus etc. Seinen Namen *Πασχάλιον* erhielt es, weil es nach den in verschiedenen Städten und Provinzen beobachteten Kanons des Osterfestes verfaſst wurde. Sonst hieſs es auch Faſti Siculi, weil Hieronymus Surita dasselbe in Sicilien fand, wonach es durch Antonius Augustinus nach Rom kam. In seiner Ausgabe durch Rader (München 1615. 4°) heiſst es Chronicon Alexandrinum (weil es dem Bischof Georg von Alexandrien zugeschrieben wurde) vulgo Siculum. Später gab es du Cange (Paris, 1688) heraus. Darnach erschien es in den Scriptor. byzant. zu Venedig 1729, zuletzt in den Scriptt. histor. byzant. (Bonn, 1832. 2 Bde.). Vgl. Schöll Gesch. der griechischen Literatur III, 255. 292-302.

[1]) In der Ausgabe Venedig S. 247-252, Paris S. 310-316, Bonn S. 575 etc. Griechisch abgedruckt in unserm Anhange S. 144-150.

[2]) Es führt bis zum Jahre 1081 n. Chr. Schöll a. a. O. III, 259 und Struve in Seebode's N. krit. Bibl. 1827 (und besond. abgedr. Hildesheim 1828) S. 61-62. 114. 203. und Henrichsen Ueber die sg. politisch. Verse d. Griechen (Leipz. Engelmann 1839. gr. 8.). Ausgabe Venedig 1729 S. 44, Bonn 1827 S. 112. Siehe Anhang S. 153-157.

[3]) Um d. J. 1120, bis 1118 gehend (Schöll III, 246). Zonaras war oberster Drungarius und kaiserlicher Geheimschreiber. Siehe Anhang S. 158-160.

[4]) Venedig 1729, S. 266. Anhang S. 161-162. — Cedrenus zog aus Syncellus, Tarasis Scyliza etc. zusammen.

[5]) Venedig 1729, S. 201. Bonn S. 484; Anhang S. 151-152. — Er schrieb bis z. J. 1118 (Schöll a. a. O. III, 259).

[6]) Patriarch, 828 zu Constantinopel sterbend. Er schrieb ein Breviarium chronographicum und ein gutes Breviarium hiſtoricum v. J. 602-770 (Schöll a. a. O. III, 256), welches Anaſtaſius Bibliothecarius übersetzte. — In einer handschriftlichen griechischen Chronik der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart (Msr. hist. 4°. N. 129, einst dem M. Crusius gehörig) folgt auf Alarich Attila, Thiuderich ausführlich des Heraklios Kampf mit Cosra.

Darstellung im Chronicon paſchale Züge in den Anmerkungen entnehmen werden.

a) Athenaïs.

§. 190. Kaiser Theodosios der Jüngere wuchs heran und lebte im Pallaste den Wissenschaften. Nach des Vaters Tode setzte er sein Lernleben gemeinsam mit einem edlen Jünglinge Paulinos [1]), den er sehr lieb hatte, eifrig fort.

Als Theodosios Mann geworden war, wünschte er sich ein Gemahl [2]) und bat seine Schwester Pulcheria, die ihren Bruder sehr liebte und selber bis dahin noch unvermählt war, für ihn zu wählen. Sie mühte sich sehr, aus vielen Jungfrauen patricischen oder kaiserlichen Geschlechtes dem Bruder ein Gemahl zu finden.

Theodosios aber sagte zu ihr: „Ich wünsche mir eine Jungfrau von ausnehmender Schönheit, so daſs keine in Konstantinopel ihr gleich komme, und zwar wenn es möglich, aus kaiserlichem Geschlechte; wenn ich aber eine solche und so schöne nicht finde, dann kümmert mich das königliche Blut und Gut nicht, noch wessen Tochter sie sey, wenn sie nur schön ist."

§. 191. Demgemäſs sandte Pulcheria in die Lande aus. Auch Paulinos sann und suchte umher, seinem Freunde zu helfen. Da geschah es, daſs gen Konstantinopel mit ihren Verwandten ein griechisches Mädchen [3]) kam, gar schöner Gestalt und lieblicher Rede. Sie hieſs Athenaïs und war die Tochter des Philosophen Heraklitos [4]). Sie wollte aber ihrer Mutter Schwester heimsuchen und gegen ihre Brüder Recht verlangen.

---

[1]) Johannes Antiochenus (de Theodosio Juniore) nennt zwey Lerngenossen des Theodosius in den *Λόγοις ἐλευθερίοις: Παυλῖνος τε καὶ Πλακῖτος, συναναγινώσκοντες αὐτῷ, οἷς καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας ἐχαρίσατο μεγάλας.* — Bey Georgius Monachus heiſst Paulinus *συνανάτροφος Θεοδοσίῳ.*

[2]) *Δέσποιναν;* Glycas IV, 201 sagt *ἡ τοῦ βασιλέως κυρὰ*, 202. *δέσποινα.*

[3]) *Κόρη ἑλλαδικὴ*, puella Graecænica (Heidinn noch). Marcellinus Com. Ind. IV. übesetzt Achiva.

[4]) *Ἀθηναῒς θυγατὴρ γενομένη Ἡρακλείτου τοῦ φιλοσόφου.* Letzterer wird Leontius von Athen (wonach auch wohl die Tochter Athenaïs hieſs) genannt bey Constantin Manass. S. 44, Zonaras XIII, 325, Socrates VII, 21, Theophanes anno XI, Theod. Cedrenus S. 266. 271, Symeon Logotheta (Chron. mſcr.). — Glycas IV, 201 sagt bloſs *Εὐδοκία θυγατὴρ ἐγένετο φιλοσόφου τινὸς ἐξ Ἑλλάδος ὄντος Ἀθηναΐς.* — Unter Kaiser Heraklios war ein Leontius praefectus urbis, einer der drey Gesandten, welche Heraklios an die bey Chalkedon erschienenen Perser unter Saitos oder Sais zur Friedensunterhandlung ab-

Heraklitos hatte nämlich auch zwei Söhne, Valerianus und Gesius [1]). Als er aber starb, setzte er diese zu seinen Vollerben ein und vermachte der Tochter Athenais nur hundert Goldgulden [2]); denn ihr, sagte der Vater in seinem letzten Willen, genüge ihr Glück und Geschick [3]).

§. 192. Mit diesen Worten starb Heraklitos. Athenaïs aber bat die Brüder um den dritten Theil der Erbschaft [4]), da sie doch nichts begangen habe, vielmehr seyen sie selber Zeuge, wie sie stets gegen ihren gemeinsamen Vater gehandelt habe; weshalb sie nicht begreife, warum dieser sie auf dem Todbette so gänzlich beraubt habe. Aber die Brüder zürnten ihr und hiefsen sie aus dem väterlichen Hause weichen.

Da nahm ihrer Mutter Schwester sie auf, schützte sie als Mündel, Jungfrau und Schwesterkind, und nahm sie darnach mit sich nach Byzanz zu ihrer andern Base, der Schwester des Vaters Heraklitos. So kam Athenaïs nach Konstantinopel.

§. 193. Die Frauen eilten zu Pulcheria, der frommen Schwester des Kaisers, und Athenaïs legte ihr beredt der Brüder Unrecht

---

schickte (Olympius, Anastasius von der Sophienkirche und Leontius) und die Jener mitnahm und so lange er auf römischem Gebiete hinzog, ganz ehrsam halten, auf persischem Gebiete aber angekommen, sogleich in harte Fesseln werfen liefs; und während Leontius in der Gefangenschaft natürlichen Todes starb, liefs Kosroe die übrigen beiden erdrosseln (Nicephorus). — Arkadius, der Sohn Theodosius des Grofsen und Bruder des Honorius, hatte zum Gemahl Eudoxia, eines Leontius Tochter, über welche Wahl Rufinus, Oberst der kaiserlichen Leibwacht und Vormund des Arkadius, der diesem gern seine Tochter vermählt hätte, die Gothen unter Alarich in's Land rief. Aus den gleichen Namen Thedosius — Eudoxia mag die Uebersetzung des Namens Leontius auf Athenaïs stattgefunden haben.

[1]) Zonaras Ann. XIII, 322 nennt sie Valerianus und Genesius. — Auch Constantin. Manass. nennt zwey Söhne, Glykas IV, 201 sogar drey (*τοῖς μὲν τρισὶν υἱοῖς*), wohl entstanden aus *τρεῖς παῖδες* (liberi, die Tochter mit gerechnet) bey Constantin. Man.

[2]) *Νομίσματα ἑκατὸν* Nicephorus und Glykas, *χρυσιόν* Cedrenus, *ἑκατὸν χρυσίνους* Zonaras, *νόμους χρυσίνους ἑκατὸν* Constantin. Manass. Das sind die béfans, bifandinge, bifande (byzantini) der deutschen und französischen Gedichte (§. 6.).

[3]) Diese Worte des Testamentes haben alle Berichterstatter: Chron. Pafchale, Cedrenus, Glykas, Manasse u. s. w.

[4]) Glykas IV, 201 sagt anders: *Ἀθηναῒς μηδὲ ταῦτα τὰ ρ'. (νομίσματα) λαμβάνουσα.* Bey Zonaras und Constantin. Manasse beschwert sie sich, wie im Chronicon Pafchale, und begehrt ihr gröfseres Erbtheil.

und ihre Noth an's Herz [1]). Pulcheria bewunderte die leibliche und geistige Schönheit des Mädchens, wie ihre Redegabe [2]) und fragte ihre Tanten, ob sie noch Jungfrau sey [3]).

Da sie erfuhr, wie der Vater ihrer gehütet und dafs sie sich lange Jahre der Weisheit beflissen habe, so hiefs sie dieselbe mit ihren Tanten etwas verweilen, unter der Obhut ihrer Kammerfrauen [4]), nahm Athanaïs die Bittschrift ab, trat damit zu ihrem Bruder Theodosios ein und sprach: „Ich habe eine reine, schmucke, feingestaltete Jungfrau gefunden, licht wie Schnee, mit edler Nase, krausem und blondem Haare, rüstigen Ganges, ausnehmender Anmuth und Huld, und von beredter Zunge; ein Mädchen griechischer Abkunft, eine Jungfrau.“

Als Theodosios diefs vernahm, entbrannte er jugendlich, rief seinen Freund Paulinos und bat seine Schwester, unter dem Vorwande andren Grundes, Athenaïs in sein Gemach zu führen, dafs er sie mit Paulinos hinter einem Vorhange [5]) sehen könnte.

Und Athenaïs ward eingeführt; und wie er sie sah, ward er augenblicklich von Liebe zu ihr entzündet und auch Paulinos bewunderte sie. Theodosius wählte sie alsbald zur Gemahlinn, taufte sie (denn sie war noch nicht Christinn) [6]), hiefs sie Eudokia und vermählte sich mit ihr im Sommer des Jahres 421 nach Christi Geburt. Die Hochzeit ward mit circensischen und andern Spielen gefeyert.

§. 194. Athenais gebar dem Kaiser eine Tochter Eudoxia [7]), die später Valentinian der Jüngling heyrathete und zwey Töchter mit

---

[1]) Glykas IV, 201: *Καταλαμβάνει τὴν Μεγαλόπολιν* (Konstantinopel) *ἐκδίκησεν ὥστε λαβεῖν.*

[2]) Auch Theophanes Chronographia (Venedig 1729) S. 57 sagt von Athenaïs *κάλλει σώματος καὶ συνέσει ψυχῆς καὶ ἐν λόγοις διαπρέπουσα.*

[3]) Ob sie noch nicht ir magetuomes âne wart. Parcival 100, 13.

[4]) *Κουβικουλαρίων.*

[5]) *Διὰ τοῦ βέλου*, per velum (umbehanc).

[6]) Nach Cedrenus und Theophanes Chronograph. (S. 57) liefs Pulcheria sie gleich durch den Erzbischof Attikos taufen und hiefs sie dabey Eudokia. Pulcheria, 29 Jahre alt und für den jungen Theodosius herrschend, unterrichtete auch diesen im Christenthume.

[7]) Im Chronicon Pafchale heifst sie wie die Mutter *Εὐδόκια.* Rottendorf in s. Ausgabe des Hugo Floriacensis (Münster, 1638. 4°) macht zur Benennung der Kaiserinn Eudoxia die Anmerkung: Theodosius de consilio sororis Pulcheriae Athenaïdem Leontii philosophi filiam duxit, rara foeminam indole corporisque specie, quam Eudociam nominavit et ex hac susceptam filiam, Valentiniano tertio nuptam Eudoxiam dici voluit; ex quibus manifestum Theodosii conjugem ab Hugone perperam appellari Eudoxiam.

ihr zeugte, welche nach der Verwandten Eudokia und Placidia [1]) genannt wurden. Als aber der Athenais Brüder erfuhren, daſs sie Kaiserinn geworden, flüchteten sie aus Furcht weiter nach Griechenland. Sie aber gewährte ihnen vielmehr Gnade und Sicherheit, und erhob sie durch Theodosios zu hohen Ehren [2]). Dankbar sagte sie ihnen: „Hättet Ihr mich nicht übel behandelt, so wäre ich nicht nach Konstantinopel gekommen und nicht Kaiserinn geworden [3]). Euch danke ich demnach die Herrschaft, die mein Geschick mir zugedacht [4]). Das gute Glück machte Euch gegen mich rauh, nicht Euer Wille."

Der Paulinos aber erhob Theodosios als seinen Freund und den Schöpfer seines Glücks durch alle Ehrenstufen zu höchster Würde [5]) und er durfte, so oft er wollte, ungehindert zum Kaiser und zur Kaiserinn kommen [6]).

b) Malum Mâlum.

[So weit der erste Theil, die glückliche Anknüpfung und Steigerung der Geschichte. Nun beginnt die Wende durch unselige Verwirrung und Verwickelung. Denn zum Jahre 444 erzählt das Chronicon Paſchale also weiter.]

§. 195. In diesem Jahre geschah es, daſs als Theodosios der Kaiser am Tage der Erscheinung des Herrn [7]) zur Kirche gehen wollte, Paulinos am Fuſse krank daheim bleiben muſste [8]), weshalb er sich bey seinem Freunde dem Kaiser entschuldigte [9]). Da brachte

---

[1]) Ob hier nicht der Name des zweyten theodosischen Jugendfreundes (oben §. 190, (S. 457) Anmerk. 1, hier) durchblickt?

[2]) Gesios ward ἵπαρχος πραιτωρίων, Valerianus Μαγίστηρ (Siehe Anhang S. 147.)

[3]) Dieſs hat auch Glykas IV, 202.

[4]) Τὴν ἐκ τῆς γενέσεώς μου βασιλείαν. — Γένεσις ist mittelhochdeutsch diu wilſælde.

[5]) Μάγιστρον (auch bey Cedrenus); magistrum officiorum übersetzt Marcellinus.

[6]) Cedrenus sagt S. 267: Eudokia, selbst gebildet, habe den Paulinos wegen seiner Gelehrsamkeit und Anmuth gern gesehen, und wäre drum oft mit ihm einsam in Gesprächen gewesen; auch haben sie ihn geliebt, weil er zu ihrem Glücke behülflich gewesen. Dieſs Letztere hat auch Constantinus Manasse und Glykas IV, 202. — Zonaras sagt, weil er gebildet war.

[7]) Τῶν ἁγίων θεοφανίων. Eben so Cedrenus.

[8]) Ἀῤῥωστῆσαι ἐκ τοῦ ποδός. Cedrenus sagt bloſs Παυλῖνος νοσῶν τότε. Nach Constantinus Man. war Paulinos bloſs nicht zugegen, als der verhängniſsvolle Apfel kam.

[9]) Ἐξσκουσεῦσαι.

inzwischen ein Armer [1]) dem Kaiser einen übergrofsen phrygischen Apfel. Der Kaiser erstaunte und mit ihm der ganze Senat. Der Arme erhielt dafür auf der Stelle 150 Goldgulden [2]), und der Kaiser sandte den Apfel der Kaiserinn Eudokia; diese aber dem daheim gelegenen Freunde Paulinos.

§. 196. Paulinos wufste nicht, dafs der Kaiser den Apfel erhalten und seiner Gemahlinn gesendet hatte, und schickte daher denselben Jenem wieder zu, als er eben aus der Kirche trat [3]). Der Kaiser nahm ihn an, ohne dafs die Kaiserinn es sah. Er verbarg ihn und fragte Jene: „Wo hast Du den Apfel, den ich Dir schickte?" — [4]) Sie sprach „Ich afs ihn." [5])

Da liefs sie der Kaiser schwören bey seiner Seelen Seligkeit [6]) und fragte dann nochmals, ob sie den Apfel gegessen oder einem Andern geschickt habe? Sie aber schwur, dafs sie ihn gegessen.

Nun liefs der Kaiser den Apfel herbey bringen und zeigte ihr denselben. Darauf trennten und schieden sich Kaiser und Kaiserinn [7]); Paulinos aber, dem Kaiser schwer verdächtig, ward getödtet [8]).

§. 197. Die Kaiserinn verfiel in tiefe Traurigkeit, sowohl über des Paulinos unschuldigen Tod, als über ihre schuldlose Schmach; denn alle Welt wufste oder glaubte, dafs Paulinos der schöne Jüngling um ihretwillen getödtet worden sey. Und sie bat den Kaiser, dafs sie zu Kirchen und heiligen Orten wallfahren dürfte. Das gestattete er ihr [9]). Da gieng sie von Konstantinopel Jerusalem zu, um vor Allem zu beten. Als sie nach Antiochien kam, pries sie mit grofser Beredtsamkeit, auf goldnem mit Edelsteinen belegten Ehrensessel sitzend, vor dem versammelten Volke die Herrlichkeit der Stadt Antiochien, die ihr zujubelte und ihr goldenes Standbild

---

[1]) Aus Asien, sagt Cedrenus genauer.

[2]) *Νομίσματα.* Cedrenus hat blofs *ἑκατόν.*

[3]) Nach zweyen Tagen, sagt Cedrenus.

[4]) „An wen sie den Apfel geschickt?" sagt Cedrenus.

[5]) Zonaras: *Δείδασα μὴ ὁ ἀνὴρ ὑποπτεύσῃ, ὁ ἐκεῖνος ἤδη ὑπώπτευσεν.*

[6]) Beym Kaiser schwören, war höchster Schwur. Vgl. Sozomenus 18, 7. Palladius Vita Chrysostomi 14, Codinus origin. Constantinopol. S. 200, die Anmerk. zu Cinnamus S. 483, und Du Fresne unter Juramentum, zu Ende.

[7]) Der Kaiser enthielt sich ihrer, sagt Cedrenus.

[8]) In jener Nacht gleich, sagt Cedrenus S. 267. Er kommt S. 271 nochmals darauf zurück.

[9]) Cedrenus erzählt nur kurz, dafs der Kaiser diefs gestattete, sie abreiste und in Jerusalem starb, nachdem sie sich noch für unschuldig erklärt hatte.

in den Senat, ihre eherne Bildsäule in das Museion der Stadt aufstellte [1]).

Von da zog sie gen **Jerusalem** [2]), errichtete hier Gebäude [3]), umgab die Stadt mit Mauern [4]) und rühmte von sich, dafs von ihr David der Profet gesagt habe: „Durch deinen guten Willen (denn das heifst **Eudokia** im Griechischen) werden die Mauern Jerusalem's gebaut.“ [5]) Hier liefs sie sich zugleich ein königliches Denkmal bauen, starb in der heiligen Stadt [6]) und wurde daselbst bestattet [7]).

Sterbend aber schwur sie, dafs sie der Schande und Schmach, die sie um **Paulinos** und er um sie erlitten, nicht schuldig sey.

3. Prüfung.

a) Athenais und Parides.

§. 198. Keiner kann verkennen, dafs diese ganze Erzählung, die an sich schon mit allen ihren Bestandtheilen und Gestalten (dem jugendlichen Könige, der wunderbar schönen aber armen Gemahlinn niedriger Herkunft, dem räthselhaften letzten Willen des Vaters, der werbenden Schwester, dem edlen Freunde, endlich dem unheilvollen Apfel und Schwure) selber schon wie ein schönes Mährchen klingt, das auch die verschiedenen Erzähler, einig in den Hauptzügen, doch schon im Einzelnen und oft in nicht Unwesentlichem abweichend mittheilen [8]), dennoch die **Quelle** unserer welschen oder abendländischen Darstellung geworden sey, welche letztere, indem sie die Hand-

---

[1]) **Müller** Antiquitt. Antiochen. II, 16. 20. 106. Neben Eudociae statua stand auch Helenae statua. (Ebend. II, 16. 106).

[2]) Mit dem Priester Serenus und dem Diakonus Johannes, sagt Cedrenus S. 271 und Anastasius Bibliothec. S. 22b.

[3]) Schon zu Blachernä baute sie einen Tempel der Maria (**Glykas** IV, 201: *αὔτη καὶ τὸν ἐν Βλαχέρναις ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐδείματο*).

[4]) Dasselbe that Theodosius in Chalkopratia, wo er der Maria aus einer Synagoge der Juden einen Tempel schuf und die Mauern der Stadt erweiterte (Glykas IV, 201).

[5]) *Ἐν τῇ εὐδοκίᾳ σου οἰκοδομηθήτω τὰ τείχη* (Psalm 50). Diefs auch Cedrenus und Glykas.

[6]) Nach Einigen (Theophanes, Cedrenus, Symeon Logotheto) im Jahre 444, nach Cyrillus Scythopolitanus (Vita S. Eut. 25.) am 20. October 449; nach noch Andern sogar erst 460, im 67sten Lebensjahre.

[7]) Im Stifte St. Stephanos, sagt Cedrenus.

[8]) Sollte doch **Eudokia** nach Einigen (und diefs vielleicht geschichtlicher?) vom **Eunuchen** Chrysaphus verleumdet worden seyn, welcher **Eunoch** trefflich zur enthaltsamen Gestalt des jungen **Eraklius** in unserm Gedichte unter den vielen Jungfrauen passen würde. Vgl. §. 208.

lung aus dem fünften in das siebente Jahrhundert vorrückte, entweder sich nach dem Rechte und Weben der freyschaltenden Sage für ländlich sittliche Anschauungsbedürfnisse eine weitere, eine neue Umgebung so wie neue Triebfedern schuf oder ihre Hauptänderung bereits im Morgenlande selber, im Strome der Zeiten abgeschliffen oder angewachsen vorfand.

§. 199. So ist der innere Gang der Sage, namentlich in den Beweggründen der Handlung, allmählich ein gänzlich andrer, ein völlig umgekehrter geworden. In der Geschichte Treue der Gemahlinn wie des Freundes, obschon vielleicht ein leise angedeutetes Zuneigen über die Freundschaft hinaus. Dazu die Sorge der Gemahlinn vor dem falschen Verdachte des Kaisers gegen Jenen und um Diesen von jenem Verdachte zu retten falscher Schwur, so dafs der Verdacht nun erst recht haftet und dem Freunde den Tod, ihr selbst aber Schande und Verweisung zuzieht, von welcher sie nach langer Frist auch erst die Stunde des Todes erlöst. Im Gedichte dagegen die helle alienorische Schuld und nur nachher offen und muthig geäufserte Treue gegen den neuen, vielleicht allein wahrhaft Geliebten. Diese wesentliche Umwandlung oder die Wahl eines solchen so bereits vorgefundenen Stoffes für gegebene Verhältnisse seiner Zeit von Seiten Gautier's von Arras war gewifs nicht beziehungslos. Wie viel andre Liebesstoffe, auch griechische und edlere hätte er zur Hand gehabt. Wie schön z. B. die auf griechischem Grund und Boden gewachsene und gleichfalls in Konstantinopel spielende Wahlverwandtschaftsgeschichte, die wir aus der Sammlung des Mönches Johannes im Anhange mitgetheilt haben, worin die Ehre der liebesschwachen Kaiserinn durch die edle Treue des von ihr versuchten Hausfreundes, der sich in Wahrheit (nicht wie Tristan oder Ulrich von Liechtenstein) miselsüchtig und widerlich macht, gerettet wird [1]).

§. 200. Treu bleibt sich im Gedichte gegenüber der Geschichte die Wahl der Kaiserinn aus dem einfachsten Stande [2]) in den

---

[1]) Johannis Monachi Variorum miraculorum et exemplorum narrationes a graeco i. l. (Cod. Mon. Emmeram. D,LXXIII. mbr. fol. 12-13 Jhd.). Derselbe sagt in der Vorrede: Quae in libris feu hiftoricis Graecorum inveniuntur, quae in latinis non funt, in latinam converti linguam; für seine patres und fratres freylich nicht in classisches Latein, sondern rufticitate fermonis. Die oben gemeinte Geschichte (Anhang S. 209-210) steht Bl. 175^{a-d}. Die Vorrede des Buches abgedruckt bey Pez Thesaur. Anecdot. VI, 1, 18 (aus einer Benedict. Hdschr., heifst es).

[2]) Der französische Dichter sagt (2008), dafs zur Wahl auf der Wiese gekommen wären tel mil citoyain, q' fanblent ieftre caftelain und Et des barons et des pucielles und (2153) Les pucielles font acesmées Et font bien jufke à mil esmées Ni a vilaine ne

sie nach der griechischen Erzählung gewissermafsen, und obenein rein zurückkehrt, während in der abendländischen oder antiochischen Ausstattung schuldbelastet, jedoch [1]) durch ferner unbefleckten Wandel und zufrieden mit ihrem Loose und Geliebten sich reinigend, den Leser oder Hörer mit ihr versöhnen.

Während demnach ihr Name zwar blieb, mufste sich doch ihr Wesen umwandeln: die Unschuldige wurde schuldig und Paulinus, der unschuldige Freund des Kaisers [2]), spaltete sich in die beiden Gegengestalten des Parides [3]) und des Eraklius; die fromme, auch im Alter jungfräuliche Schwester [4]) des Kaisers aber, Pulcheria [5]), mufste selbst zur Minnesängerinn Morfea oder Romfea

---

bourgeoise. Der deutsche Dichter weifs davon nichts, aber Enenkel (§. 42. u. Anhang S. 139, 160-67) sondert die Frauen in drey Palästen: In eime sâzen fürstin, in dem andern burgærin, in dem dritten ritter wîp.

[1]) Diefs ist geschickte Aenderung des deutschen Dichters, der die gewesene Kaiserinn auf Stroh glücklicher und zufriedener seyn läfst mit ihrem Loose, weil sie ihren wahrhaft Geliebten erlangt hat. Der französische Dichter wirft ihr unschön ein gemächliches Jahrgehalt des Kaisers von 100 Mark aus (§. 111. Ob Erinnerung der 100 Goldgulden väterlichen Vermächtnisses, §. 191 u. vgl. §. 305.). — Taktvoll hat die umschaffende Sage oder Zeit der Kaiserinn das im Chronicon Paschale (Anhang S. 147 und §. 194.) vom Kaiser gewonnene Töchterchen wieder entrückt; nur macht der Franzose oder der griechische Roman mit keinem guten Pinselstriche sieben Jahre der Ehe geltend, ehe die Kaiserinn dieselbe bricht. Auch hier, wie überhaupt, geht der deutsche Dichter richtiger zu Werke.

[2]) Der *Μαγίστηρ* unter Kaiser Heraklios hiefs *Βονόσος* oder *Βόνος* (Bonus).

[3]) Wenn jene Zweyheit auch nicht aus den beyden Jugendfreunden des Theodosius (oben §. 190.) Paulinus und Placidus hervorgegangen, so gieng doch ihr *Π* und des Namens Placidus dreysilbiger Rhythmus auf Parides über.

[4]) Wir erinnern hier (s. oben §. 41. und Anhang S. 140, Z. 295) an den bey Enenkel bewahrten Zug, dafs Athenais der Schwester des Kaisers zur Hut anvertraut wird.

[5]) Pulcheria, schön an Leib und Seele, wollte immer Jungfrau bleiben und blieb es: Glykas IV, 201 (*Πουλχερία λαβεῖν ἄνδρα ἠθέλησεν, ἀλλὰ τὴν ἑαυτῆς παρθενίαν τῇ Θεοτόκῳ ἀνέθετο*) 202. 203. Constantin. Manass. S. 44. — Als sie in ihrem 52sten Lebensjahre, ehe ihres Bruders Tod offenkundig wurde, sich mit Markianos, einem gebildeten Frommen und mäfsigen Illyrischen Greise, vermählte, den sie zum Kaiser machte, bedingte sie (quae in palatio jam matura viro degebat) sich aus, unberührt von ihm zu bleiben (Constantin.

werden [1]). Der zwistbringende Apfel aber weckte wohl dem Parides den Namenanklang vom Apfelhelden Paris [2]), wie denn Constantinus Manasse in seiner Erzählung wirklich auf den Apfel der Eris hinspielt. Während aber Kaiser Fokas in unserm Gedichte in den Kampf zieht, legt sich indefs Parides auf's Lieben, ganz nach Ovid's [3]) Anweisung.

Bella gerunt alii, tu Pari femper ama.

b) Eraklius.

§. 201. Während der Name der Hauptperson Athenais ursprünglich bewahrt wurde, wandelte die immer geschäftige Ueberlieferung den Namen des Philosophen Heraklitos in den des weisen Jünglings Heraklios um, welcher die Treugestalt des Paulinus übernahm, ohne sein Loos zu theilen. Nahe lag durch den einmal gewonnenen Namen Eraklius an den geschichtlichen Kaiser Heraklios zu rücken und zu reihen, dessen Name schon in seinen Söhnen Herakleos Constantinus und Herakleonas, so wie abermals in des Ersteren Sohn Heraklios Constans lange fortklang.

§. 202. Während zu solcher Anreihung der Namen aber nur eine Darstellung Anlafs geben konnte, wie sie das Chronicon Pafchale bietet, welches den Vater der Athenais Heraklitos, nicht wie die Andern Alle Leontios [4]) nennt und grade bis zum Kaiser Heraklios reicht, lag in des Letzteren Lebensverhältnissen überhaupt weiterer Anlafs genug für jene Anknüpfung. Diefs betrifft nicht nur seinen Kreuzzug nach Persien für die zweite Hälfte unsers Gedichtes, die auch schon in dem von Kosroe heimgesuchten Antiochien [5]) selbst an

Man. S. 47. Cedrenus S. 271 und aus ihm Hugo Floriacensis S. 126; dazu Rottendorf's Anmerk.). So blieb sie Jungfrau bis an ihr Ende, wo sie Alles den Armen vermachte (Cedrenus S. 273) und geheiligt wurde.

[1]) Athenais heifst im Chronicon Pafchale εὔμορφος πάνυ; bey Constantin. Manass. ἀγλαόμορφος. Sollte der Name Pulcheria (pulchra) in Εὔ Μορφος, Morfea (μορφήεσσα) übersetzt worden seyn? Siehe §. 186.

[2]) Die römische Kaiserwelt kennt auch einen Paris, einen Aegyptier und Freygelassenen der Domitia, zugleich Schauspieler, von Kaiser Nero hochgehalten, von Domitian hingerichtet, weil er zu seiner Gemahlinn Domitia gehalten, die Jener verstiefs (Sueton. Nero 54, Domitian 10; Tacit. Annal. XIII, 13-27; Juvenal. Sat. VI; Martial.).

[3]) Den Rudolf von Rotenburg und die Winsbeckin einen wifen man, der Titurel einen buolære und leckære nennt.

[4]) Siehe §. 191. oben. Cedrenus erwähnt S. 216 des Ἡράκλειτος.

[5]) Siehe oben §. 178.

die Geschichte der Athenais angefügt worden seyn mochte, sondern namentlich die Thatsache, dafs die Gemahlinn des Heraklios wie jene frühere Athenais [1]) Eudokia hiefs und wie jene zufällig in Konstantinopel war [2]).

§. 203. Alles leistete der geschäftigen und geläufigen Sage, die wohl von vorn herein schon in der Geschichte der Athenais ihre Hand im Spiele hatte (§. 198.), Vorschub zu ihrer Verquickung. Hiefs doch ein anderer Sohn jenes zweiten oben genannten Heraklios auch wieder Theodosius. Namentlich aber konnte eine solche der Sage überall geläufige Zusammenrückung jener Jahrhunderte in Antiochien leicht vor sich gehen, wo die oben (§. 197.) geschilderten goldenen und bronzenen Bildsäulen der Athenais oder Eudokia grade zu Kaiser Heraklios Zeiten noch standen, somit das Andenken der geistreichen und unglücklichen Frau erhielten und mit der gleichnamigen Gemahlinn des Heraklios zusammen warfen, die selbst Gedichte auf ihres Gemahles Siege gegen die Perser fertigte [3]). Auch in dem von den Kreuzfahrern so vielfach heimgesuchten Cäsarea, wo Paulinus getödtet wurde [4]), mochte sich jene Ueberlieferung länger lebendig und fortschaffend erwiesen haben. Vom philosophischen Vater Heraklitos überkam der Heraklios der Sage oder unsers Gedichtes die Gestalt des weisen Jünglings [5]) wie vom geschichtlichen Heraklios (in seinen späteren Tagen) die des Sternkundigen [6]), welches sich mit der gleichen Vorliebe des

---

[1]) *Ἀθηναΐς, ἡ καὶ Εὐδοκία· ἀμφοτέροις γὰρ ἐκαλεῖτο τοῖς ονόμασιν.* sagt Priscus Gothic. S. 69, wie das Chronicon Pafchale z. Jahre 421: *Ἀθηναΐδα τὴν καὶ Εὐδοκίαν.* — In Blachernä (s. oben §. 197.) baute sie selbst eine Kirche ihres Namens *Εὐδοκία φάβια* (Chron. Pafchale S. 306 sagt: *Εὐδοκία ἡ Αὐγούστη, ἡ καὶ Φαβία;* vgl. Cedrenus S. 321).

[2]) Isuacius Theophanes Chronographia (Venedig, 1729) 199 sagt: *Ἦν δὲ Ἡράκλειος ἁρμοσάμενος Εὐδοκίαν τὴν θυγατέρα Ῥογα* (Rogati) *τοῦ Ἄφρου, ἥτις τῷ καιρῷ τούτῳ ἦν ἐν Κωνσταντινουπόλει ἅμα Ἐπιφανείᾳ τῇ μητρὶ Ἡρακλείου.*

[3]) Und überhaupt viel schrieb, wie ihre Namensschwester die spätere griechische Kaiserinn Eudoxia Maurembolitissa (im J. 1090). Siehe Fabricii Biblioth. Graeca V, 5, 587 und Schöll Geschichte der griechischen Literatur III, 318.

[4]) Bey Enenkel (§. 33.) auch des Heiden, wie Athenais *ἑλλαδικὴ* hiefs (§. 191.).

[5]) Nach Marcellinus.

[6]) Aimoinus IV, 22. Cumque literis abunde esset instructus, ad ultimum astrologus efficitus; Otto von Freysingen: Mathematicus etiam et astrologus factus, praevidens in stellis; im deutschen Gedicht 5094: 5. Eráclius fach ze einer zit an den fternen etc.

Theodosius vortrefflich deckte [1]); woraus sich leicht der Stein- (Rofs- und Frauen-) Kundige entwickelte. Konrad von Mogenburg sagt im Buche der Natur „der ftein form und ir gestalt ift von funderlicher ftern kreften, die gewalt und macht habent ze wirken die form" etc. Wer weifs, ob nicht auch der Namensvetter zum Vater der Athenais, der Philosoph Heraklides von Heraklea am Pontus [2]), welcher den Aristoteles hörte und später aufser Anderm [3]) ein Buch de causis morborum schrieb, das er Anus [4]) nannte und worin er umständlich von einer Frau berichtet, die sieben Tage hindurch für todt gehalten, nachdem aber von ihrer hysterischen Ohnmacht wieder befreyt worden sey, der Heraklius-Sage habe beysteuern müssen. Die Gabe schöner Schrift, mit welcher Kaiser Heraklios (er mufste wohl Zeit dazu haben) Bücher abschrieb und die ihn zum *Καλλιγράφος* [5]) stempelte, mag in unser Gedicht den himmlischen Brief gebracht haben, welcher jene dreyfache Sehergaben verlieh oder aussprach [6]). Doch mag jener Zug mit dem Briefe dem Abendlande und namentlich der Kreuzzugszeit anheimfallen, die an solchen Briefen und Zeichen nicht arm war. Karl der Grofse steht so mit Gott in unmittelbarem Verkehre, und eben so sein Beichtiger Aegidius in der Kaiserchronik: als er verante die miffe unde er den fegen fprach, einen brief er gefach gefchriben âne menfchen hant von himele was er gefant; und zeigte doch Peter der Einsiedler feyerlich und öffentlich einen Brief vor, der ihm vom Himmel zugefallen war [7]); ja Viele wollten von Gott selber mit dem Kreuze auf Arm oder Stirn gezeichnet (gebrandmarkt) seyn [8]).

Unsers Eraklius sonstige schöne Erscheinung ist gleichfalls

---

[1]) Theodosius liebte Reiten, Schiefsen, Mahlen, Bilden und Sternkunde (*Πάσης παιδείας μετεσχῶν καὶ αὐτῆς ἀστρονομίας*: Cedrenus; *Ἦν δὲ λογικῆς παιδείας οὐκ ἀνομίλητος, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων μαθηματικῶν βίβλων μετέσχηκὼς καὶ τῆς ἀστρονομίας ἀπενεύσατο*).

[2]) Weshalb er Pontikus hiefs, woraus der Redewitz Pompicus machte, weil er in Asien als Student viel darauf gehen liefs, so dafs deutsche Studenten ihn wohl den Pumpiker benannt haben würden.

[3]) Er schrieb auch über die Pythagoräer etc. Auf uns ist nur gekommen *περὶ πολιτειῶν*.

[4]) Daȥ alte wîp, la vieille. Siehe oben §. 187.

[5]) Glykas Annal. IV, 207.

[6]) §. 5. u. 70. Vielleicht liegt diesem auch der Brief zu Grunde, den Heraklios nach der Besiegung Kosroe's von Persien an die Stadt Konstantinopel schrieb (Chron. Pafchale am Schlufs: Bomo I, 727, Paris. 398b).

[7]) Orderic. Vital. z. J. 1096.

[8]) Wilken Kreuzzüge I, 59.

durch die Chronikenschilderung des Kaisers Heraklios vorgebildet [1]).

c) Seine Steinkunde.

§. 204. Die eben schon berührte, durch alle jene Jahrhunderte und Länder gegangene, im Abendlande aber vorzugsweise aufgegriffene Geheimlehre über die Kräfte der Steine, namentlich der Edelsteine [2]), knüpfte um so leichter an des Heraklios Namen ihre besondere Kunde und Einsicht, als schon im Alterthume ein wunderbarer, wenn schon unscheinlicher Stein Heraclius hiefs, wie wir bey'm älteren Plinius (H. N. XXXIII, 8) mit den Worten lesen: Auri argentique mentionem comitatur lapis, quem coticulam appellant, quondam non solitus inveniri nisi in flumine Tmolo ut auctor est Theophanes [3]) nunc vero passim, quem alii Heraclium, alii Lydium quia ex Lydia. Sunt autem modici, quaternas uncias longitudinis binasque latitudinis non excedentes. Quod a sole fuit, in his melius quam quod e terra; his coticulis periti, cum e vena aut limo rapuerint experimentum protinus dicunt, quantum auri sit in ea, quantum argenti vel aeris, scrupulari differentia, mirabili ratione non fallente.

§. 205. Dieser wahre Prüfstein aller Erze, wozu ja der mit Füfsen getretene [4]) noch so genannte lydische Stein auch heute noch gebraucht wird, ist aber, was jenen Namen Heraklius betrifft, Eins

---

[1]) So sagt von diesen Cedrenus: *Οὗτος δὲ Ἡράκλειος ἦν τὴν ἡλικίαν μεσῆλιξ εὐσθενής, εὔστεργος, εὐόφθαλμος* (dazu pafst gut *Εὐ-δοκία*) *ὀλίγον ὑπόγλαυκος, ξανθὸς τὴν τρίχα, λευκὸς τὴν χροίαν, ἔχων τὸν πήγωνα πλατὺν καὶ πρὸς μῆκος ἐκπρεψῆ ὁ πηνίκα δὲ πρὸς τὸ τῆς βασιλείας ἦλθεν ἀξίωμα εὐθέως ἐκείρατο τὴν κόμην καὶ τὸ γένειον, τῷ βασιλικῷ σχήματι.* (Aehnlich wird Theodosius geschildert); Aimoin sagt von ihm (IV, 22): Heraclius fuit vultu decorus, visu hilari, mediocris statura, egregiaque fortitudine qui et leones saepe in arena et plures solus interfecerat.

[2]) Namentlich zu Glück und Arzeney. Ingens est herbis virtus data, maxima gemmis (Marbod); Steine, krût ... fint an tugenden riche (MS. I, 12); Ze fælde unde ze arzenie Was dâ maneger fteines funderkraft (Parcifal 792, 2). Im König Rother bestreicht die Königinn Krumme und Lahme mit einem Steine. Im Anhange S. 212-216 ist (nach Cod. pal. 341, Bl. 315 und Vindob. 428, 136.) des Stricker's Gedicht Von edeln fteinen mitgetheilt worden, das inzwischen auch Hahn veröffentlicht hat. — Zu dem S. 214, 22 Mitgetheilten füge den Stein des Vogels Galadirus: In feime rehten beine er treit Einen ftein, der ift den ougen guot befunder (MS. II, 231; Ms. II, 378).

[3]) *Περὶ λίθων.* Salmasius sagt, Plinius irre, es komme nicht darin vor.

mit dem Magnete, welchen Plinius (H. N. XXXVI, 16) gleichfalls Herakleos nennt: Sideritin ab hoc, alio nomine appellant quidem Heracleon [d. i. Ἡρακλεία λίθος]. Magnes appellatur est ab inventoro in Ida repertus. Dieser doppelkräftige Prüfstein (Goldes und Eisens) trat in unsre Heraklius-Sage als ein Drittheil der herakleischen Wunderkräfte ein, welche die dem Ritterthume theuersten Dinge betrafen: einen aus Gefahren rettenden und in Gefahren schirmenden Edelstein, zum Kampfe ein gutes Streitrofs und daheim ein getreues Weib — drey Dinge, deren äufserer Glanz nicht immer über ihre innere Güte entschied. Eigentlich ist es aber des Steines Kraft, welcher dem Wunderknaben alle drey Gaben verleiht, und nur solche reine Knaben wie Eraklius, haben solchen Seelenblick. Auch in der „kunſt pyromancia“ hielt man darauf, „das die knaben künftige und alle ding füllen fehen in ainem criftallen.“ [1]) Eraklius aber ist der jâre ein kint, der witze ein man [2]).

§. 206. Die Kraft des von Eraklius erkannten und erkauften unscheinlichen Steines, dafs er wasser- und feuerfest, so wie hiebfest machte [3]), kannte doch, glaubte und ersehnte sich das Mittelalter vielfach. Noch spät lesen wir in eines gewissen Joseph's handschriftlichem Gedichte „von der edell tugent vnd krafft“ etc., das 1498 auch zu Erfurt gedruckt wurde [4]):

[4]) Ûƺ kifelingen Schône gliƺent edel margariten (Konrad v. Würzburg MS. II, 204; Ms. II, 328).

[1]) Hartlieb's Buch aller verboten Kunst 1455 (Cod. pal. 478; Grimm Mythol. S. LXIV im Anhange).

[2]) Hartmann's Gregor 1008.

[3]) Der deutsche Dichter läfst, als Eraklius sich mit dem schweren Steine (1043, une grant meulle: 926) in die Tiber senken läfst, weg, dafs er fa bonne pière au col li met (928), eben so als er in's Feuer geht (1102: Dieus et la pière le foustient 1047); doch versteht sich das von selbst und 1136 sagt Eraklius auch zum Kaiser, als dieser in die Flamme gehen soll, Nû nemt in, herre, in die hant und gât felbe inƺ fiur ſtân (La pière a prise del varlet: 1111) und so gilt dasselbe, als Eraklius auf sich einhauen läfst (1174, frz. 1137). Der Stein ist ein figeftein (s. Anhang S. 214 und dazu Frauenlobs: Des figes jaspis dô daƺ bluot verſtalte). In der Erzählung Dietrich's von der Gletze Der borte (Cod. pal. 341, 232c) trägt ein Rofs den Stein in (an?) seiner Brust:

Ein ſtein lit im in der bruſt,
dâ von eƺ ſtarc iſt unde fnel.
eƺ iſt nâch wunfche ſnewel:
fwer fô ritet daƺ felbe ros,
der wirdet niemer figelôs.

[4]) Aus der Dresdner Hdschr. N. 56. Pap. fol. abgedruckt in Ha-

So ist ouch etlich stein tiur
swer ein tac lag im fiur
mit dem selben stein
daȥ sched im gar clein.
Etlich stein ist der acht,
Daȥ er niemer en macht
Ertrincken, al die frist
die wil der stein bi im ist,
lag er an meresgrund:

Auch Alexander der Grosse, welcher in den Schlachten (wie Aristoteles im verlorenen Buche von den Schlangen erzählte) den Stein Prasius im Gürtel trug, gieng im Wasser nicht unter, trotz der Treulosigkeit seiner Gemahlinn Roxa [1]). Solchen Stein im Gürtel schildert uns anschaulich Dietrich von der Gletze in seinem Gedichte Der borte [2]):

Ich hân einen borten,
der ist an beiden orten
gezieret mit edeln steinen.
mit güldinen zeinen
ist er wol underslagen.
Von den steinen mac man sagen,
der ist fünfzec unde mê.
ir korn ein teil über sê,
ein teil wart ir von Marroch brâht.
dêist wâr unt niht missedâht.
die Môren dâ von Indiâ
unt daȥ volc von Cynâ (China)
die brâhten über des mers fluot
zwelf crisoprâsen guot
unde mêr onychiôs
und dri krisolitôs:
die stânt in dem borten
an beiden sînen orten.
Ein stein der kom von Kriechen lant,
der ist von sîner varwe erkant:
er ist halber wolkenvar
swer in füert, der wirt gewar

---

gen's und Büsching's Museum für altd. Literatur und Kunst II, 52. Eine zweite Hdschr. liegt in der Dienemannschen Bibliothek zu Eisleben (nach Büsching's Wöchentl. Nachrichten 1818: IV, 2, 83), eine dritte zu St. Florian (nach Mone's Anzeiger 1839: VIII, 4. Sp. 591). Damit vergleiche Cod. Giess. CMXCII fol. (1400) Bl. 164.

[1]) Annolied, Enenkel, Rudolf v. Ems etc.

[2]) Cod. palat. 341, n. 120.

daȥ er in der ritterſchaft
wert iſt von des ſteines kraft;
anderhalp dunkelrôt
iſt der ſtein: vor maneger nôt
iſt er guot den liuten,
als ich iu wil bediuten.
Swer den borten umbe hât,
dâ der ſtein inne ſtât,
der wirdet niemer êren blôȥ.
im vællet wol der sælden lôȥ:
er enwirdet niemer erſlagen,
er enmac ouch niemer verzagen,
er geſiget ze aller zît
ſwenne er ritet an den ſtrît;
für fiur und waȥȥer iſt er guot.

§. 207. Vom Magnete sagt Jakobus de Vitriaco, dafs ihn die asiatischen Magier gegen Wasseraucht und Feuerbrand anwendeten [1]), Smaragd aber gegen Begierden und Lüste [2]). Marbod dagegen (Bischof und Dichter, der 1123 starb) in seinem Liber lapidum [3]) und eben so Albertus Magnus (der 1280 starb) in seinem Werke De virtutibus lapidum [4]) sagen über die Tugend des Magnetes oder Agatsteines, aufser dafs er Eisen und darnach die Schiffe im indischen Meere anzieht, welche oben am Maste grofse Nägel hatten [5]), — dafs er wunderbare Phantasien wecke [6]) und wenn man

[1]) Jacobus de Vitriaco Historia Hierosolym. 89: Magnes ... magnis praestigiis utuntur eo magi. valet contra hydropsin et contra ignis exustiones.

[2]) Smaragdus ... prodest ad motus libidinis compescendos. Idibid. Dasselbe sagt Marbod mit denselben Worten vom Sardonix: Fertur lascivos etiam compescere motus.

[3]) Abgedruckt von Beaugendre (Venerabilis Hildeberti Opp. cum Marbodi Opuscul. Paris, 1708. Sp. 1637-77. 730 Verse) und Beckmann. In beiden Ausgaben mit gereimter altfranzös. Uebersetzung, vielleicht von Marbod selber (vgl. Académie des Inscriptions XVII, 187. 727).

[4]) Alberti Magni Opp. operâ Jamny (Lyon, 1651) II, 227. Vom Stein Heraklius (oben §. 204) weifs Albert. M. nichts. Vgl. über ihn Gräfs Literärgesch. II, 1, 213.

[5]) Huon de Bourdeaux; Gudrun a 4440. 4507. 4544, Wartb. Kr. MS. II, 13. 14; Herzog Ernst 3235 (und Vorrede S. XII), Heinr. v. Meifsen V. U. 1457; Hagen's Museum I, 298 u. s. w. — Adamas wird durch Bocksblut erweicht (Parcifal 105, 18; Marbod Hircino calefacta cruore fatiscit; Frauenlob mit schöner Anwendung Des

ihn einer Frau unter das Hauptkissen lege [1]), so würde er sie sogleich bewegen, wenn sie keusch ist, ihren Mann auch im Schlafe zu umarmen, ist sie aber unkeusch und ehebrecherisch, so wird sie sogleich aus Schrecken ihrer Einbildungskraft aus dem Bette fallen [2]). Ihnen nach sagt vom „Magnet" das genannte deutsche Gedicht:

ein Man der ouch ein wip hat
dev der unkeufkeit nechtin låt
und ift befait vorwåre
und doch offenbare
ob eȝ wår fi oder gelogen
des wirt erȝ kurzlichen ubertragen
wan er des nahtes flafen gat
und fich fin wip geleget hat
ze im in daȝ bette fô.
fô fal er under daȝ kuffen den ftein
legen under ir houbet

---

herten fluoches adamas zerbrochen wart mit fime bluote). — Vgl. Lapis exilis (Parciv. 469, 7).

[6]) Auch der Agat, cum jacet ad caput dormientis, fertur ostendere multa simulacra somniorum.

[1]) In Ulrich's Tristan schläfert ein besonderes houbetküffelin den liebesüchtigen Kaedin sanft ein, dafs Kamêle maget blieb (1672 etc.). Es stillet feneden pin nach dem Geliebten (1674). — Karl's des Gr. Gemahlinn ward nach ihrem Tode lange unverwest erhalten durch einen Steinring, der unter ihrer Zunge lag (Grimm Deutsche Sagen I.) und Karl blieb zu ihr in Lust entbrannt. König Salomonis Gemahlinn Salome aber ward durch einen Zauberring (denn der Heidenherzog Elias worhte mit zouberlisten In ein vingerlîn ein ftein) zur Liebe des heidnischen Königs Pharo bewältigt (Salomon und Morolf 480).

[2]) Marbod.

Detexit lapidis Magis experientia vires.
Nam qui fcire cupit fua num fit adultera conjux
Suppofitum capiti lapidem ftertentis adaptet,
Mox quae cafta manet petit amplexa maritum
Non tantum evigilans. cadit omnis adultera lecto
Tamquam pulfa manu fubito foetore coacta.

Albert. M. In magicis traditur, quod phantafias mirabiliter commovet ... Ajunt etiam hunc lapidem capiti mulieris dormientis fuppofitum ftatim eam movere ad amplexum mariti fui, fi cafta eft. fi autem adultera, prae nimio phantasmatum dicitur cadere de lecto. Beide Texte zeigen, dafs sie aus einem gemeinsamen älteren Texte geschöpft haben.

als balde, daȝ gloubet,
ift daȝ fi deheinn man gewan,
fô muȝs' alfo gâen
iren man umbfâen
und in drucken ze irn brüften
nach irs herzen luften.
In irm flafe fi daȝ tuot.
Ob fi dan vor lafter nicht ift behuot.
So nimt fi ein grôȝen fal
al von dem bette hin zu tal
Si felt alfo gahelichen abe
Recht als er fi gefloȝen abe.

Zum Troste für die Frauen in ähnlichem Falle wird übrigens hinzugesetzt:

Jecliche Frouwe, der ir man
mit nihte holt wefen kan
Den ftein fol fi im nâch tragen,
Sô wirt er ir bi drien tagen,
Alfo holt dem felbigen wibe
Glich fines felben libe [1]).

§. 208. Zu dem Bilde unsers Eraklius endlich in Betreff seiner Enthaltsamkeit steuerte vielleicht (vgl. §. 198.) auch sein Namensvetter bey, welcher unter des Theodosius Nachfolger Valentinianus vorkommt und von dem Hugo von Fleury (S. 126) sagt: „Valentinianus imperator factione Heraclii fpadonis Aetium interfecit patricium.“ Ueber die Rosse und Frauenkunde des Eraklius stehen uns keine besonderen Vorspiele zu Gebote; aber wir deuten um so mehr auf die grofsen asiatischen Menschenmärkte, namentlich von schönen Tscherkassierinnen, die noch heut zu Tage wie je auch zu Konstantinopel in geschlossenen Höfen denselben Muselmännern preisgeboten worden, welche den Kreuzfahrern gegenüberstanden, denen ihre Siege zugleich ganze Scharen von Haremsfrauen in die Hände brachte. Als im Jahre 1147 die deutschen und französischen Heere, durch die Hungerlist von Seiten der Griechen getrieben, endlich aus den Ebenen von Konstantinopel nach Kleinasien hinübersetzten, zog ihnen eine grofse Menge griechischer Kaufleute nach und breiteten ihre Feilschaften und Kostbarkeiten an Gold, Silber und Edelsteinen auf dem Ufer des Meeres zum Verkaufe aus [2]).

---

[1]) Vgl. oben §. 50. die Stelle des Parcival Heter gein ir gewenket u. s. w.

[2]) Wilken Kreuzzüge III, 149.

d) Fokas.

§. 209. Der geschichtliche Kaiser Heraklios, einmal eingetreten in den älteren Kreis, führte auch seinen Vorgänger Phokas an die Stelle des Kaisers Theodosius mit sich [1]), dessen Name vereint mit dem des Bruders von Kaiser Heraklios Theodorus vielleicht dem bey'm deutschen Dichter vorübergehend genannten Vater des Parides den letzten Namen gegeben haben könnte [2]).

Der Kaiserinn Athenais Betefahrt nach Jerusalem deckte sich allzuleicht mit des Heraklios Züge nach dem heiligen Grabe und Kreuze.

Obenein sagt unter Anderm Hugo Floriacensis (S. 124) noch Eodem etiam tempore Eudoxia imperatrix ab Jerofolyma rediens attulit catenas, quibus quondam ab Herode S. Petrus Apoftolus fuerat catenatus five ligatus.

Eben so fiel die Beziehung unsers Gedichtes auf Persien leicht mit der zusammen, welche schon für Theodosius bestand, von dem derselbe Hugo (S. 121) sagt: Archadius cum fe mori perpenderet,

---

[1]) Beym Franzosen nur einmal als Foucars (§. 114. 176.), beym Deutschen desto öfter (§. 174. 176.). — Auch Theodosius wird von einem Eunuchen (Chrysaphios oder Ζουμνᾶ) zu Ungerechtigkeiten verleitet (s. §. 198. und Cedrenus, Lonaras, Constantinus Man., Anastasius), den er später von sich weist. Dafs Theodosius wie Heraklios Astrolog oder Astronom war, haben wir oben §. 203. gehört. Vielleicht gab die Geschichte auch folgenden Zug der Erzählung ab, dafs Theodosius einst ausreitend, zwey Tage vor seinem Tode, weil das Pferd stürzte, auf einer Senfte heimgetragen werden mufste (Cedrenus S. 271; Glykas IV, 201; Zonaras S. 35). Dieses auf seine Gemahlinn Athenais übertragen, möchte gut das seltsame Täuschungsmittel derselben in unserm Gedichte deuten, womit man in Ulrich's Tristan den Wasserritt der falschen Isolde 397: Ûf dem wege ftuont ein hol. Daȥ hol was gar waȥȥers vol. Yfôten phärit trat dar in etc. vergleiche. Leise Anspielung mag auch darin noch gesucht werden, dafs Heraklios durch Verführung des Athanasius des Jehobiten (und schlauen Syriers) neben Sergius (ob Athanasius = Athanais??) zum Ketzer wurde (Cedrenus S. 339. 331; Glykas IV, 213). Das Chronicon Pafchale S. 314 kennt einen Moricier Athanasius.

[2]) Unter Heraklios kommen auch ein praefectus urbis, ein patricius und auch ein commerciarius Theodorus vor, welche als Gesandte zum Chan der Avaren geschickt werden (Chron. Pafchale S. 306. 314) und in Heraklios Heere gegen Kosroe war ein Drungarius Theodorus (Chr. Pafch. S. 398). Doch ist der Name an sich gewöhnlich.

Theodofium filium fuum parvulum Imperatorem appellavit et ei curatorem per teftamentum fecit Isdigerdum Perfarum regem [1]).

So weit mochten die Bestandtheile unsrer Erakliussage bereits in Antiochien und im Orient verwachsen gewesen seyn.

e) Rom.

§. 210. Die Verpflanzung endlich der ganzen Erzählung (im ersten Theile des welschen wie des deutschen Gedichtes) auf den Boden von Rom hinüber (§. 5. 69.) war nicht nur in den Verhältnissen der Christenheit und der Kirche in den Kreuzzugs-Jahrhunderten gegeben und weil jene schon längst alle Herrlichkeiten der Tradition und Legende, dem ganzen Schatz der Christenheit, der sonst nach dem Entwickelungsgange des Christenthums über alle Länder seiner Ausbreitung als Zeugen zerstreut gewesen war, nach Rom, als der heiligsten Stadt Christi [2]) (von Petrus und Paulus an) zusammengehäuft hatte, sondern jene Verpflanzung auch unseres Romanes war durch den noch nicht allzulange vor Phokas und Heraklios vorgegangenen Trennung des ost- und weströmischen Reiches noch näher gerückt, durch eine besondere Thatsache aber noch natürlicher in der Anschauung abendländischer Menschen, namentlich im ganz westlichen, vom griechischen Boden viel ferner gerückten Frankreich, zumal Nordfrankreich, begründet.

§. 211. Alle Chroniken von Beda [3]) an und alle Gedichte des

---

[1]) Cedrenus (S. 264) sagt von ihm, er hielt dem Theodosius Frieden, gab ihm einen Erzieher Antiochus und drohte selbst den Römern. Vgl. Zonaras, S. 32.

[2]) Nornagestsage Hptst. 8.

[3]) Professor H. Hofmann zu Breslau hat (in Aufsefs's Anzeiger I, 267) zurechtweisend wie immer behauptet, dafs das altsächsische oder Essener (jetzt Düsseldorfer) Bruchstück vom Pantheon nichts als Uebersetzung aus Beda sey: dem ist aber keinesweges so. Man vergleiche die Bedaische Stelle (in s. Opp. Cöln 1688: VII, 151. oder in Lacomblet's Archiv f. Gesch. des Niederrheins I, 1, 11 bis 12. oder, vom Pergamentumschlage einer Hdschr. im k. Geheim. Archiv zu Kopenhagen, in Tidfkrift for Nordifk Oldkyndighed: Kophg. 1829: II, 142-143, mit Abweichungen und Auslassungen). Beda hat noch eine zweite Stelle darüber: aus dieser entnahm seinen Ansatz Regino; aus diesem und Hermann. Contractus (welcher selbständig ist) Marianus Scotus; Sigebertus Gemblac. aus Herm. Contr.; Otto von Freysingen (und aus diesem Gottfried von Viterbo) aus Herm. Contr., Regino und Mar. Scot.; Gilbertus wieder aus Beda; die Mirabilia urb. Romae selbständig (mit Zusatz der Cybele); aus ihnen (und Gilbert) Martinus Polonus; aus ihm Jacob. de Vorag; Königshofen, Gobelinus de Persona, die Cölner Chronik u. s. w.;

Abendlandes heben gleichmäfsig gern und ganz besonders die Umwandlung des römischen Pantheon's (der Rotunda) in den Tempel der Maria und aller Heiligen durch Pabst Bonifacis IV. (608-615) unter jenem Kaiser Phokas [1]), welcher zugleich der Kirche zu Rom das hochwichtige Recht zugestand oder erneute (denn das allgemeine Concilium zu Konstantinopel 381 hatte dasselbe schon anerkannt), fortan die erste Kirche aller Christenheit zu heifsen, was bis dahin Konstantinopel zu seyn behauptet hatte [2]). Dadurch rückte allmählich der Sage auch der Kaiser (Phokas) nach Rom, wo der Pabst (Bonifacius) safs, so dafs deutsche Predigten des 13. Jhd. [3]) schon

---

Philipp de Ligamine (Vitae Pontificum, 1474) wieder aus Hermann. Contract. und Sigebert. Gemblac; Platena (1479) wieder aus Regino (mit Martin. Polon.).

[1]) Das altsächs. Bruchstück sagt Vui lēfed thô ſanctus Bonifâcius pâvos an Rômâ was, that he bædi thena kieſur aduocatum, that he imo an Rômô ên hûs gæſi, that thia liudi wilon Pantheon hêton u. s. w. Jenes Advocatum gieng hervor aus Vocatum statt Focatem, wie z. B. Anastasius bibliothecarius (De vitis romanorum pontificum) z. J. 607 sagt petiit a Phocate principe und vorher z. J. 606: Hic obtinuit apud Focatem (Focatum in einem Codex: s. Muratori Script. rer. Ital. III, 135). Der Caesar advocatus Romae war jenen Zeiten ein geläufiger Gedanke und Ausdruck. Der deutsche Kaiser, namentlich Karl der Gr. heifst straks der voget von Rôme (Kaiserchronik, Pfaff Kuonrad u. s. w.).

[2]) Anastasius Bibliothecarius (Muratori III, 135) z. J. 606: Hic (Bonifacius III.) obtinuit apud Phocam principem ut sedes apostolica beati Petri apostoli caput esset omnium ecclesiarum. hoc est ecclesia romana, quia ecclesia Constantinopolitane primum se omnium ecclesiarum scribebat (Daraus Beda — Regino — Sigebertus — Martinus Polonus u. s. w.). Vergleiche Königshofen: Doch hielt man den biſchof ze Conſtantinôpel ouch nâch diſem gebote (Constantinus) ûf diu driu hundert jâr für daʒ oberſt houpt, unz daʒ Bonifacius der vierde an dem namen erwurp an dem keiſer Focas daʒ der biſchof ze Rôme ſolde ſîn über alle biſchove.

[3]) Cod. Monac. germ. 88. 8°, Bl. 77[a]. Die älteren Ansätze sagen uns unbestimmt, dafs der Pabst zu Rom petiit, rogavit oder impetravit, obtinuit a Caesare oder ab Imperatore Phoca, dafs er besagtes templum (fanum, domum) omnium idolôrum oder diabolûm umweihen dürfe in honorem omnium sanctorum. Andre noch unbestimmter oder die Verwechselung noch mehr vorbereitend Dô Criſtes zal hete ir ſtrich Genomen ûf ſehshundert jâr. Und ûf fünf al für wâr, Bônifâcius bâbeſt was Unde Fôcas keiſer, als ich las. Der bâbeſt dô den keiſer bat (Passionale Cod. Argent. A. 77. Bl. 222. Vgl. Koberger Leben der Heiligen 1488, Wintertheil 206[a]).

erzählen können Eꝫ was ein keiſer dâ ze Rôme, der hieꝫ Fôcas, der het ein hûs daꝫ hieꝫ Pantheon u. s. w. und schon früher Enenkel:

Dar nâch ein künec ze Rôme was,
der was geheiꝫen Fôcas,

weshalb Kosroe bey ihm, um den Heraklius aufzusuchen, bis dorthin dringt [1]),

ze der zit gein Rôme kam
ein künec, der hieꝫ Cosroam
und het ein lant, hieꝫ Perſiâ.

§. 212. Dafs hier nicht Neurom (Konstantinopel) gemeint sey, liegt durch Tiberstrom, St. Peter, Mont Alban, Raben (Ravenna) und vieles Andre zu Tage. Gautier von Arras, eben so unser Otte mühen sich darum, Jeder auf seine Weise, für ihren Eraklius seit er Kaiser wird, den Uebergang nach Konstantinopel zu finden oder zu begründen. Jener, der sich durch seinen König Laïs (§. 175.) Zeit und Geschichte verrückt hat, läfst die Römer statt des aus Rom nach Konstantinopel, wo Kosroe den dortigen Kaiser Foucars (d. i. Fokas) ermordet hatte (5226), hinüber gewählten Eraklius, für Rom einen autre preu et ſage en Aufrike (5232) wählen, woher grade der geschichtliche Heraklios kam; während unser deutscher Dichter Otte aus der Kaiserchronik zu der Zeit und zu der Art und Weise zurückgreift, wie Kaiser Constantin die Herrschaft nach Neurom verpflanzt habe (Z. 4200 - 4225), weshalb das ganze Land auch noch Rômânie (d. i. Rumelien) heifse; welche Citation aber keineswegs erklärt, wie Heraklius, des Fokas Nachfolger, während dieser doch in Rom herrschend und handelnd dargestellt wurde, plötzlich in Neurom auftreten mufs.

II. Für den zweiten Theil.

a) Die Geschichte.

1. Im Allgemeinen.

§. 213. Fokas, ein rauher ungebildeter Soldat oder Centurio hatte den Kaiser Mauritius vom Throne gestofsen und später im Jahre 602 grausam ermordet [2]). Der kleine, häfsliche rothhaarige neue Kaiser wüthete acht Jahre fort. Der Senat zu Konstantinopel und jenes eigener Schwiegersohn Krispus forderten endlich den greisen Exarchen Heraklios von Afrika [3]), der vom Kaiser Mauritius ein-

---

[1]) Enenkel's Auge täuschte sich hier durch die Kaiserchronik:
die wile er ze Rôme voget was.
ein heidenſcher künec hieꝫ Cosdroas.

[2]) Unser deutsches Gedicht sagt ziemlich genau (14) Driu und ſehshundert jâr. Sieh §. 277.

gesetzt, schon zwey Jahre keine Abgaben mehr nach Byzanz geschickt hatte, auf, das Vaterland von jenem Wütheriche zu befreyen. Jener überliefs mit seinem Bruder Gregorius (beide zu betagt) ihren beiden Söhnen Heraklius und Niketas, die beide einig wurden, dafs wer von ihnen zuerst nach Konstantinopel kommen würde, Kaiser werden sollte. Niketas zog zu Lande durch Aegypten und Kleinasien, Heraklius mit der Flotte vor Konstantinopel. Da drang Photius, ein Mann von erstem Range, dessen Gemahlinn Phokas geschändet hatte, in den Pallast, schleppte den Kaiser, der noch des Heraklios Mutter und Braut (Eudokia) gefangen genommen hatte, heraus und brachte ihn seines Schmuckes beraubt auf das Admiralschiff. Da hieb ihm das Volk Glied um Glied, dann erst das Haupt ab [1]). Am 5. October des Jahres 610 zog Heraklius in Konstantinopel ein und ward vom Patriarchen mit Eudokia gekrönt. Sein Freund und Vetter Niketas, ehrenvoll empfangen, huldigte ihm sogleich. Heraklius aber nahm nach zwey Jahren dessen Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn.

§. 214. Heraklios, 35 Jahre alt, blonden Haares, blauer Augen, mittler Gröfse, aber stark und kräftig, herrschte hienach bis zum Jahre 641, anfangs unglücklich, inmitten seiner Laufbahn ruhmvoll und erfolgreich, zu Ende wieder unglücklich. Daran war wesentlich der Zustand des Reiches Schuld, in welchem er dasselbe überkam. Von Mauritius grofsem Heere waren noch zwey Mann übrig und Phokas hatte die Staatskassen gänzlich geleert. In Persien herrschte aber seit dem Jahre 591 Chosroe oder Kosru der II. oder Parwiz, ein Enkel Kosroe's Nuschirvan [2]), der schon unter Justinian im J. 591 das griechische Reich angegriffen hatte. Kosroe II. hatte seinen Vorgänger und Vater Kosroe I. oder Hormuz (Hormisdas), einen weisen und klugen Herrscher, hingerichtet und, ein unersättlicher Eroberer, seit 611 Syrien, Palästina, Aegypten, Bithynien, Armenien, Kappadokien erobert, die Städte Antiochien und Damaskus zerstört [3]) und 614 oder 615 nach zweyjähriger tapferer Wehr Jerusalem erobert, das heilige Grab geplündert, die Kirchen verbrannt, das hei-

---

[3]) Nach Constantin Manasse (Z. 3664: Bonner Ausgabe S. 157) stammte Heraklios von guter Familie aus Kappadokien.

[1]) Das Chronicon Paschale schildert des Phokas Mord ausführlich (Bonn. Ausgb. S. 700, R. 876, P. 383. V, 305).

[2]) Von 532 - 579.

[3]) Nach Cedrenus S. 321 im J. 612, nach Theophanes S. 200 im J. 604 (*Τούτῳ τῷ ἔτει ἔλαβον οἱ Πέρσαι τὴν Δαμασκὸν καὶ ἠχμαλώτευσαν λαὸν πολύν*). Vincent. Bellor. XXIII, 11: Cosdroe rex Persarum coepit Damascum et devastavit Hierosolymam; die Reppauische Chronik sagt: Cosdras gewan Damasch und Karthago. Vgl. Gibbon VIII, 183. 184.

lige Kreuz, das in goldener Kapsel eingeschlossen war, geraubt und den Patriarchen Zacharias in Gefangenschaft mit fortgeführt [1]).

§. 215. Ueber zehn Jahre stand ein persisches Lager an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber: es fehlte nur an Schiffen zum Uebersetzen. Kosroe hatte schon Phokas unter dem Vorwande bedroht, Mauritius rächen zu wollen. Heraklios aber hatte mehrmals Frieden angeboten und grofsen Tribut. Ja er war schon gesonnen nach Karthago zu flüchten [2]), aber seine mit Schätzen beladenen Schiffe zerstreute der Sturm, Volk und Patriarch hinderten die Abfahrt und dieser liefs den Kaiser in der Sophienkirche endlich schwören, mit seinem Volke leben und sterben zu wollen [3]). Als endlich von der einen Seite (von Thrakien) die Avaren in's Reich brachen und unendlich viele Menschen aus Konstantinopels Vorstädten in Gefangenschaft fortschleppten, andrerseits aber Kosroe dem griechischen Kaiser zumuthete ein Feueranbeter zu werden (wie später Muhamed ihn und Kosroe zur Annahme seines neuen Glaubens aufforderte), da ermannte sich Heraklios und sein Volk. Entrüstet sammelte er die letzten Kräfte seines Reiches und Bürger und Kirchen opferten ihre Schätze. Der Kaiser schlofs Frieden mit den Avaren [4]), verband sich die Chazaren oder Türken am Kaukasus [5]), überliefs der Mutter Gottes und seinem Sohne unter einem Reichsrathe die Stadt Byzanz und zog (im J. 622) muthig nach Persien [6]).

§. 216. Wir kommen sogleich auf seine Kämpfe in Persien zurück. Hier hatte Kosroe wegen Habsucht, Willkür und Grausamkeit sich bey seiner eigenen Priesterschaft und dem Volke verhafst gemacht. Als sich daher Heraklios in Bewegung setzte, wurde es ihm nach manchen Märschen und Kämpfen und besonders nach dem Siege am Zabalflusse, am 12. Dezember 626 bis nach Dastagerd [7]), der Haupt-

---

[1]) Malcolm I, 156; Gibbon VIII, 184.

[2]) *Πρὸς Λιβύην:* Nicephorus.

[3]) Theophan. Anastas. Nicephor. brev. S. 7.

[4]) Chronic. Pafchale S. 704 Bonn. A.; vgl. Constantin Manass. Z. 3664 etc.

[5]) Nicephorus Breviar. histor. S. 9.

[6]) Cedrenus z. J. 617: *ζῆλον θεῖον ὑπὲρ τῶν Χριστιανῶν ἀναλαβῶν*; Theophanes S. 201: *Τότε Ἡράκλειος ζῆλον θεοῦ ἀναλαβῶν καὶ μετὰ τῶν Ἀβάρων εἰρηνώσας, ἕως ἐνόμιζε, μετήνεγκε καὶ στρατεύματα τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἀσίαν καὶ διενοεῖτο τῇ τοῦ θεοῦ συνεργείᾳ κατὰ Περσίδος χωρῆσαι.*

[7]) *Δασταγέρδις* (Theophan. 205) *Δασταγέρδ* (Id. 212) *Δασταγερχοσος* (Nicephor.) *Δασταγερχοσὰρ* (Chron. pafch.) *Δυστάγερδον* (Cedren.), Dustagerd und Damasgadar (Anastas.), Dezeridan (Hugo Hor.). Malcolm (History of Persia I, 160) hat Dastajaerd. Vgl. Gibbon VIII, 208.

stadt Kosroe's vorzudringen. Letztrer war in Verzweiflung nach Ktesiphon geflohen und hatte seinen jüngern Sohn Merdasa zum Könige gemacht, worüber der ältre Schiru oder Siroe im Februar 628 sich empörte und mit Heraklios Frieden machte, nachdem er seinen Vater mit siebenzehen oder dreyzehen Brüdern grausam ermordet hatte. Schiroe starb vor Vollzug des Friedens im siebenten Monate seiner Herrschaft; ihm sollte sein Sohn Ardschiv folgen, aber Scheheriar [1]), der gegen Heraklios stand, wollte ihn nicht anerkennen, ermordete ihn und ward ermordet. In neun Jahren folgten sich acht Könige [2]).

§. 217. Nach glücklich vollendetem Perserkriege und sechsjähriger Abwesenheit [3]) hielt Heraklios einen prachtvollen Einzug in Konstantinopel; nach einigen Monaten zog er mit dem heiligen Kreuze nach Jerusalem. Nach jenem thatkräftigen Erwachen aber verfiel er in die Religionsstreitigkeiten seiner Zeit, reiste deshalb noch mehrmals nach Asien, weilte lange in Edessa und Hierapolis in Syrien und ward in letztrer Stadt von dem verschmitzten Jakobitenpatriarchen Athanasius selber zu der Lehre von Einem Willen Christi ungeachtet zweyer Naturen, sammt dem Patriarchen Sergius von Konstantinopel und den Patriarchen von Alexandria und Antiochien [4]) hinübergezogen [5]). Nur der Mönch Sophronius, welcher Patriarch von Jerusalem geworden war, hielt ihnen streng die Stange, verdammte die Monotheleten und regte erneut einen hellen Kampf auf.

§. 218. Schon damals sah Heraklios die reifsenden Fortschritte von Muhamed's Lehre, noch mehr aber als er im J. 634 zum vierten Male in den Orient reiste [6]). Heraklios starb endlich, verhafst wegen dieser Ketzereyen, anstöfsig über die Ehe mit seiner Nichte, im 66. Jahre seines Alters am 11. Februar (oder März) des Jahres 641 an der Wassersucht [7]), in Folge seines übermäfsigen Genusses aller Art.

---

[1]) Malcolm I, 163 hat Schahryar; Andre Schehrizad, auch Nikbi.

[2]) Schlosser's Weltgeschichte II, 206.

[3]) Constantin. Manass. u. s. w.

[4]) Man denke an §. 178 - 183.

[5]) Cedrenus S. 339; Martin. Polonus: Monotheletorum haeresi maculatus, quae negat in Christo fuisse duas voluntates; Otto Frising. V, 9: Eutychianus haereticus efficitur. Im Verzeichnifs der römischen Kaiser hinter dem Chronicon pafchale S. 329 heifst er einfach deshalb Ἡράκλειος Μονοθελίτης.

[6]) In kurzer Zeit war ihr Syrien, Kleinasien, Aegypten, Afrika unterworfen. Im J. 668 erschienen die Muselmänner schon vor Konstantinopel.

[7]) Ὑδεριάσας ... νόσῳ περιπεσὼν ὑδερικῇ (Cedrenus S. 339); eben so Otto Frising., Martin. Polonus (Anhang, S. 184): hydro-

2. Im Besonderen.

§. 219. Diefs der allgemeine Umrifs von der Lebensgeschichte des Heraklios, von der uns hier noch seine Perserkriege in's Einzelne zu verfolgen bleiben. Aber schon in den ersten byzantinischen Aufzeichnungen wie Ueberlieferungen darüber werden wir bereits mannigfaltige Abweichungen, wir dürfen wohl sagen, die geschäftige Sage thätig erkennen. Das Chronicon Pafchale (§. 188.) erzählt einfach, wie der Perser Feldherr Saen (*Σαὴν*) bis Chalkedon, Chrysopolis und Makonium vorgedrungen sey und Heraklios durch ihn der Mansuetudo, Amplitudo und Serenitas des Perserkönigs drey Gesandten [1]) geschickt habe, um wegen des Friedens zu unterhandeln, wie gleichzeitig die Avaren unter ihrem Chagan, der mit der Knute herrschte [2]), von Thrabien herandrangen. Gott und seine Mutter retten von diesen die Stadt, Heraklios aber inzwischen nach Persien vorgedrungen, berichtet von dort über seine grofsen Siege und dafs Kosroe's Sohn Siroe diesen getödtet habe [3]).

§. 220. Wie anders gestaltet sich dagegen schon die Erzählung bey Nikephoros, Kedrenos, Theophanes (Anastasius) und Zonaras.

Nikephoros [4]) erzählt zunächst, was vielleicht das gleichzeitige Chronicon pafchale mied, von des Heraklios Aufstand gegen Phokas im J. 612 (§. 213.); zum Jahre 616 aber [5]), wie Kosroe von Persien den Feldherrn Saïtos [6]) gen Konstantinopel sendet, welcher, nachdem er Apanea, Edessa, Antiochien, Cäsarea, Damaskus und Jerusalem, von wo er das heilige Kreuz und den Patriarchen Zacharias entführte, erobert hatte [7]), Alexandria nimmt, Aegypten unterwirft und

---

picus factus; eben so die Kaiserchronik (Anhang S. 165. 213), das grofse Passionale, unser deutsches Gedicht Eraklius.

1) S. §. 191, Anmk.

2) *Τῷ φλαγγελλίῳ αὐτοῦ ἔνευσε* (Chron. Pafchale).

3) Chronic. Pafchale S. 309-320. — Siehe §. 216.

4) Nicephorus S. 3-5 etc., dazu Cedrenus S. 321, Theophanes S. 199 etc.

5) Nicephorus S. 6.

6) *Σαΐτος* Glycas *Σαΐτης*, Chron. Pafch. und Cedren. *Σαὴν*.

7) Heraklios sandte zweymal (612 u. 616 nach Cedrenus) Friedensboten an Kosroe, dafs er dem Blutvergiefsen ein Ziel setzen möchte. Kosroe aber verlangte Bekehrung zum Sonnendienste, Abschwörung des Gekreuzigten (Cedrenus z. J. 616: *Τῷ ή. ἔτει πάλιν Ἡράκλειος ἀπέστειλεν ἐν Περσίδι πρέσβεις πρὸς Χοσρόην, αἰτούμενος εἰρήνην· ὁ δὲ Χοσρόης καὶ πάλιν αὐτὸν ἀπεπέμψατο εἰπὼν ὅτι οὐ φείσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι καὶ προσκυνήσατε τῷ ἡλίῳ.*

bis Karthago dringt, endlich Chalkedon belagert und den Kaiser Heraklios zu einer Zusammenkunft einladet. Eine schmeichelhafte Rede seiner Abgeordneten bestimmt den Kaiser, Gesandte (Olympios, Leontios, Anastasius) hinauszuschicken [1]), mit denen Saïtos abreist, sie ehrsam behandelnd so lange er durch kaiserliches Gebiet zieht, aber sobald er persischen Boden betritt, sie in eiserne Bande wirft. Kosroe aber wüthet, dafs er den Heraklios nicht gefangen mitbringe, läfst seinem Feldherrn die Haut abziehen, um Schläuche daraus zu machen, und ihn dann tödten.

§. 221. So erzählt Nikephorus. Nach Kedrenus stirbt Saïs vor Gram: eben so bey Theophanos (S. 229), doch aus andrem Anlasse, wovon nachher. — Die römischen Gesandten wurden in's Gefängnifs geworfen. Nach Kedrenus und Glykas (IV, 213) hatte Saïs siebenzig edle Gefangene nach Persien mit fortgeführt; bey welcher Angabe wohl die althergebrachte alttestamentalisch geheiligte Zahl hineinspielt, welche das Mittelalter auf Alles anwandte [2]).

§. 221. Nikephorus fährt fort: Kaiser Heraklios war tief bekümmert, Hunger und Pest drückte gleichzeitig das Land und schon wollte er nach Afrika wandern [3]); da liefs der Hunnenkönig zu Byzanz sich taufen und der Avarenfürst schickt Friedensboten, freylich nur zum Scheine, denn Jener (der Chan) gedachte den Heraklios, als dieser ihm nach Herakleona entgegenkam, zu umzingeln. Heraklios entfloh mit Noth im Bauernkittel und erreichte kaum Byzanz. Die Avaren folgten bis zur Stadt und verwüsteten Alles. Des Kaisers Schmuck fiel in ihre Hände und 270,000 beiderley Geschlechtes, die sie mit sich fortführen. Sarbarazes aber geht auf Konstantinopel los [4]). Da fafst Heraklios Muth, überläfst die Stadt seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und dem Patricier Bonus oder Bonosus, trägt

---

[1]) §. 191, Anmerk.

[2]) 70 Dolmetscher — 70 Jünger Jesu. David hatte 72 Weiber (Altd. Wälder III, 166); Muhamed setzt 72 Jungfrauen in sein Paradies, Babylon hat 72 Könige (König Rother 2549. 2559. 2651. 3766. 3787; vgl. Acta S. III, 101); die Welt hat 72 Sprachen (Wolfram's Wh. 101, 22, Wartb. Kr. 20, Enenkel etc.), 72 Lande (Tragemundelied); der Himmel 72 ftrœme mit fternen (Wartb. Kr. 17, 30), das Mühlrad hat 72 kambe (König Tirol 25) d. sind jene 72 Sprachen; im Wolfdietrich geht ein Riese 72 Meilen über das Gebirge; Alexander d. Gr. braucht 72 Mangen zur Belagerung (Lamprecht 1353), das Pantheon hatte 72 Abgötter u. s. w. Im Renner 9514 kommen 77 trünke vor. — Aehnlich die 40 Tage der Sündflut, auf dem Berge Sinai, in der Wüste (Christus), der Pest (Quarantaine), der sächsischen Frist (Siehe Hecker Der schwarze Tod).

[3]) Sieh oben §. 215.

[4]) Cedrenus 331, und Theophanes.

Christi Bildnifs mit sich, geht über das schwarze Meer, sendet Boten zu den Türken oder Chazaren an der kaspischen Pforte um Hülfe, welche zusagen, so dafs Heraklios zu ihrem Fürsten eilt, der sich vor ihm in den Staub wirft, wonach ihm Jener seine Tochter verspricht und grofse Geschenke darreicht.

§. 222. Nun rückt Heraklios vereint mit den Türken (40,000 Mann nach Cedrenus) im September 618 (nach Theophanes) gegen die Perser an, schlägt sie, führt sein Heer nach Armenien in die Winterläger und kehrt nach Byzanz zurück. Im folgenden Jahre geht er wieder nach Armenien. Da kommt Sarbarazas zum Friedensschlufs nach Ῥωμανία [1]). Heraklius aber bricht abermals nach Persien auf, Sarbarazes vereint sich mit Sain [2]), Heraklius dringt in's Innere Persiens ein, zerstört viele Städte, nimmt Gazakus ein, von wo Kosroe geflohen, und vernichtet hier den Feuertempel und Chosroes Thronhimmel [3]).

§. 223. Nach Theophanes hatte Kosroe nach der Einnahme von Gazacum den dritten Feldherrn Sarab(l)agas [4]) gegen Heraklios gesendet. Dieser kam nach Albanien und hielt sich in den Bergen, während Jener die Ebene inne hatte. Als Heraklios nach Persien aufbrach, wollte ihm Sarablagas auf engen Wegen zuvorkommen, Heraklios aber, bemüht die Vereinigung des Sarablaga und Sarbarazes zu hindern, kommt in Eilmärschen zuvor, ehe Saes, auf den jene eifersüchtig sind, dazu stöfst, bricht zum Scheine in der Nacht das Lager ab, schlägt die Nacheilenden und eben so den dazu kommenden Sais. In Salbenum mufs er mit Männern und Frauen kämpfen, die ihn von den Dächern angreifen. Er zündet die Stadt an. Da findet er den goldenen Schild des Sarbarazes, sein Schwert, seine Lanze, seinen Goldgürtel mit Edelsteinen und seine Schuh. Nun zieht Heraklios durch Syrien über den Taurus zum Tigris. Sarbarazes eilt gegen ihn, die Engpässe zu vertheidigen. Die Perser gehen über den Nymphius-Flufs, dessen Schiffbrücke Sarbarazes auflöst und fortführt. Der Kaiser Heraklios geht durch eine Furt, kommt nach Samosata, geht über den Taurus nach Germanicia zum Flusse Sarus. Sarbarazes war inzwischen über den Eufrat gezogen und suchte den Kaiser auf, der über die Brücke des Sarus gegangen war und jenseits ein Lager aufgeschlagen hatte. Sarbarazes lagerte am

---

[1]) Nicephorus.

[2]) Nach Nicephorus fängt Heraklios die Briefe Kosroe's auf, worin er den Sarbaras gegen Heraklios zurückruft, und schiebt andere unter, dafs er bey Chalkedon, wohin er zuvor zu dringen befohlen, stehen bleiben solle. — Theophanes und Cedrenus haben diesen Zug viel später.

[3]) Cedrenus. Theophanes.

[4]) Ueber diese Namen s. Anhang S. 176, 6.

andern Ufer des Flusses. Da rückten viele Römer unbefohlen gegen die Perser vor, Sarbarazes legte einen Rückhalt, lockte jene durch scheinbare Flucht und vernichtete sie. Da eilte der Kaiser nach. Auf der Brücke tritt ihm ein Riese [1]) entgegen, der Kaiser verwundet ihn und wirft ihn in den Fluſs. Da fliehen die Perser und schieſsen von jenseits ihre Pfeile hinüber. Der Kaiser setzt hinüber, kämpft tapfer und Sarbarazes zieht sich zurück. Die Nacht trennt das Treffen.

§. 224. Dieses Alles erzählen Theophanes und Cedrenus zum Jahre 616 (626), und erst hienach sendet Kosroe ein neues Heer unter Sain gegen den Kaiser und eine zweite Schaar unter Sarbares auf Konstantinopel los. Heraklios theilt deshalb sein Heer in drey Theile, dessen einen er unter seinem Bruder Theodorus gegen Sain schickt, den mit den Seinen ein ungeheures Hagelwetter trifft [2]), welches die Christen verschont. Hier wüthet Kosroe über Sain, der aus Gram stirbt. Inzwischen erschienen die Avaren vor Konstantinopel. — Nach Theophanes geschah dieses 618 (628), und schon hatten die Avaren ungeheuse Sturmwerke an Konstantinopel herangebracht und belagerten die Stadt schon zehen Tage, da verjagte sie die Gotteskraft [3]) und die Mutter Gottes; den mit ihnen verbundenen Naven aber vernichtete Bonosus durch List ihre Schiffe und färbte das Meer mit ihrem Blute roth [4]).

§. 225. Nach Nikephorus fiel dieses Alles 626 vor. Im folgenden Jahre aber, als Heraklios ohne Hülfe der abgezogenen Chazaren Persien verwüstete und Kosroe hörte, daſs Jener seiner Hauptstadt nahe, sendete der Perserkönig den Razates [5]), einen kriegskundigen und tapferen Feldherrn, gegen ihn, der den Kaiser verfolgte, daſs seine Rosse dahin starben. Am 1. Dezember kam Heraklios zum Flusse Zabas, eilte hinüber nach Ninive und schlug ein Lager auf. Rhazates erscheint am selben Flusse und setzt hinüber. Die Seinen aber leiden Verlust, der Kaiser erfährt seinen Plan, am 12. Dezember Sonntags kommt es zum allgemeinen Kampfe. Da springt der Kaiser vor und tödtet den Rhazates [6]) und noch zwey Andere.

---

[1]) *Γιγαντιαῖος ἀνήρ τις*, quidam giganteae staturae: Theophanes; *ἀνὴρ δὲ τις γιγαντιαῖος* quidam giganteae formae: Cedrenus. Gibbon VIII, 201: a Persian of gigantic size. Siehe Anhang S. 176.

[2]) *τοῦ θεοῦ διὰ θεοτόκον.*

[3]) *θεία δύναμις, διὰ θεοτόκου καὶ ἀεὶ παρθένου πρεσβείας* Cedrenus; *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ συνεργείᾳ καὶ ταῖς πρεσβείαις τῆς ἀχράντου καὶ θεομήτροος παρθένου* Theophanes.

[4]) *καὶ αἵματι πολλῷ τὸ θαλάσσιον ὕδωρ ἐφοινίσσετο* (purpureo colore pingeretur).

[5]) *Ῥαζάτης, Ῥυζάτης.*

[6]) Wieder *τῇ τοῦ θεοῦ δυνάμει καὶ τῇ βοηθείᾳ τῆς Θεοτόκου:*

Ein Dritter verwundet ihn mit der Spitze des Speeres an der Lippe. Der Kampf, der sich immer mehr entspinnt und in dem auch des Kaisers Rofs verwundet wird, währt vom Morgen bis zum Abend. Heraklios erbeutete viele Fahnen der Perser [1]), alle Waffen (auch den Schild des Rhazates) und viele Gefangene. Heraklios erobert Ninive, setzt über den Zabasflufs, eilt zu den Palästen und Lustschlössern des Kosroe Rusa, Beklam und Dastagard [2]), wo er ungeheure Beute findet.

§. 226. Noch jetzt bietet Heraklios dem Kosroe Frieden, der ihn aber verwirft, erneut rüstet, dann flieht, und seinem jüngern Sohn Merdasa [3]) die Herrschaft übergibt, worüber der ältere Sohn Siroes [4]) erbittert sich mit den schon längst schwierigen Fürsten verbindet, den Vater zu tödten. Sie fesseln ihn (die Hände auf den Rücken), sperren ihn ein, geben ihm keine Speise als Gold [5]) und tödten ihn dann (im Jahre 628). Auch Merdasa wird mit allen seinen Brüdern und Kindern durch Pfeile getödtet.

Heraklios aber schliefst mit Siroe dauernden Frieden. Das h. Kreuz und alle Kriegsgefangene mit dem Patriarchen Zacharias werden zurückgegeben [6]). Von den Gesandten aber war Leontios natürlichen Todes gestorben, die andren hatte Kosroe erdrosseln lassen, als Heraklios nach Persien drang [7]). Sarabazes zog, als er vom Frieden hörte, vom römischen Gebiete ab.

Heraklios aber eilte nun nach Byzanz zurück [8]) und ward auf elephantenbespanntem Triumphwagen von seinem Sohne, dem Patriarchen Sergius und allem Volke mit Oelzweigen, Fackeln, Lobge-

---

Theophanes. Er und Cedrenus sind in der Schilderung auch dieses Kampfes ausführlicher als Nicephorus.

[1]) *Βάνδα*, banda (d. i. das gothische Bandvja). Nach Einigen 28 (Hugo Floriac. 27), nach Anastasius Bibl. in Dastagard allein 300. So auch Gibbon VIII, 208.

[2]) *Ῥουσᾶ* Theophan. 212, *Ῥοῦσα* Cedrenus 329. — *Βιγλαλὶ* Theoph., *Βεκλὰμ* Cedren. — *Δασταγὲρδ* Theoph., *Δυσταγέρδην* Cedren.

[3]) Merdasa, Medarsa.

[4]) *Σιρόης* Cedren., *Σιρόεις* Constantin. Man., *Σειρόης* Nicephorus., Syrois Jacob. de Vorag., Syroes Hugo Flor. D. i. Schirueh.

[5]) Diefs bey Nicephorus. Cedrenus, Theophanes und Constantin. Manass. lassen ihn blofs verhungern. Das Chronic. Pafchale sagt blofs, er starb *πικροτάτῳ θανάτῳ*. Sieh den Siegesbericht des Heraklios am Schlufs des Chron. Pafchale, welcher am 15. May in der Sophienkirche zu Konstantinopel vorgelesen wurde.

[6]) Theophanes, Cedrenus.

[7]) Nicephorus.

[8]) Nicephorus S. 12, Cedrenus S. 331.

sängen und Freudenthränen empfangen [1]). Im folgenden Jahre aber zieht er gen Jerusalem, das heilige Kreuz dorthin zu bringen [2]). Ehe er hier den geweihten Boden betrat, legte er auf Rath des wieder heimgekehrten Patriarchen Zacharias Krone und Purpur ab.

2. Die Ueberlieferung.

a) Im Allgemeinen.

§. 227. Wie anders gestaltete die Ueberlieferung der späteren Jahrhunderte diesen doch nicht so fern stehenden, aber in schon mehrspaltigen Stoff weiter aus! Sie umgab den Anfang und das Ende des Heraklios wegen der Mitte d. i. wegen seiner Siege in Persien und namentlich wegen der Wiedergewinnung des von Kosroe geraubten Kreuzes mit einer eigenen Art Heiligenschein, wie ihn denn selbst schon die Franken wegen seiner Thaten durch Gesandte beglückwünschen liefsen. Aber nicht nur dafs er fortan für die Legende ein überaus frommer Kaiser wird [3]), die Sage läfst ihn sogar vor leide [4]) — ex dolore [5]), über den Tod seiner Völker ersiechen, wodurch Gott nur seine Ketzereyen rügen wollte. Dieselbe deutsche Chronik, die wir oben (§. 37.) eine prosaische Auflösung von Enenkel's Reimchronik nannten, verbindet Geschichte und Ueberlieferung Der chaiſer was zwainzig jâr frum und andechtig und zuletzt ward er pôs, wan er ward den chetzern hold und nam ſeiner ſchweſter tochter zu einem weib .... Und in dem dri und zweinzgiſten jâr ſeines reiches verchert er ſich, als ir erſt gehôrt habt [6]).

---

[1]) Theophan. Cedren. Nicephorus (*μετὰ κλάδων ἐλαιῶν καὶ λαμπάδων .... μετὰ χαρᾶς καὶ δακλύων*).

[2]) Cedrenus S. 331. Hiernach schildert Cedrenus S. 332-335 Muhamed's Leben.

[3]) In unserm Gedicht heifst er der guote man (4191), der mære helt (4199); in Cod. Monac. Emmeram. F.LXII heifst er ein tugenthafter man. und wie er ein wertlich man war, jedoch was er fleyfsig vnffers herren dienſt vnd eren vnd erte alle dye dy dem almechtigen got dienten. — Bey Gautier ermordet den Fokus Kosroe und diesen nach allen Chroniken aus heiligem Eifer Heraklius. Der deutsche Dichter sagt übrigens unbestimmter von Fokas: Er wart verrâten unde erſlagen (4198).

[4]) Otte Eraklius 5126, und Repgauische Chronik (Anhang, S. 191).

[5]) Otto von Freysingen etc.

[6]) Nikephorus und Kedrenus schon sehen jene seine Krankheit (*ἐστρέφατο αὐτοῦ τὸ αἰδοῖον καὶ κατὰ τοῦ προσώπου τὰ οὖρα ἔπεμπεν*; vgl. §. 219.) als Strafe dafür an, dafs er seiner Schwester Maria Tochter Martina zur zweiten Gemahlinn nahm, von der er

§. 228. Aus dem Triumpheinzuge in Konstantinopel, verbunden mit der späteren Heimbringung des heiligen Kreuzes an das heilige Grab, machte die religiöse Ueberlieferung sehr bald den Prahleinzug in Jerusalem und an diesen reihte sich aus der Thatsache, dafs Patriarch Zacharias Bescheidenheit rieth, die Demüthigung durch den Engel [1]), dafs das Thor sich schlofs, bis Eraklius zu Fufse und in Bufse einzog.

Hugo Floriacensis in der ersten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts weifs noch [2]), dafs Heraklios nach jenem Einzuge in Byzanz erst gen Jerusalem gieng [3]); der frühere Aimoin dagegen dreht, wie bereits der noch frühere Glykas, schon Alles um [4]).

§. 229. Zum glänzenden Gegensatze zu des Heraklios demüthigem Einzuge schuf oder hielt die fromme Sage aus dem persischen Feuer- oder Mithrasdienste den goldglänzenden Thron Kosroes fest, auf welchen er das geraubte Holz des Kreuzes neben sich stellte, damit wenn die (nach Persien!) wallfahrenden Christen dieses anbeteten, seine heidnischen Unterthanen glaubten, jene beteten ihn an, der sich selbst zum Gott machen wollte (§. 249.). In diesem rein ausgemahlten Bilde stimmen alle Darstellungen endlich überein; lehrreich aber ist es und für die Untersuchung über den Verfasser unsers deutschen Gedichtes Eraklius nothwendig, die reiche Entfaltung dieses Gemäldes, wie es in jenem und im welschen Gedichte uns bis zur Schilderung der einzelnen Kämpfe endlich vor Augen steht, von den ersten

viele Söhne gewann (Flavios, Theodosios, Konstantinos, Heraklios, Herakleonas, David, Augustinus, Marinus und die Tochter Martina). Von der ersten Gemahlinn Eudokia, die zwey Jahre nach seiner Thronbesteigung starb, hatte er den Sohn Heraklios oder Konstantinus III. und die Tochter Eudoxia.

[1]) Zacharias und der Engel im Evangelium!

[2]) Nach Cedrenus S. 33, Theophanes S. 227: *Τούτῳ τῷ ἔτει* (620) *ἀπορας ὁ βασιλεὺς ἅμα τῷ ἔαρι ἀπὸ τῆς βασιλευούσης πόλεως ἀπαγαγὼν τὰ τίμια καὶ ζωοποιὰ ξύλα τοῦ ἀποδοῦναι τῷ θεῷ τὴν εὐχαριστίαν.*

[3]) Hugo Floriacensis: Eodem anno in Byzantium est reversus. cujus adventum audiens totius populi multitudo urbe egressa congratulatione et lacrimis ei obviam processit, una cum ejus filio Heraclio Constantino et Sergio Patriarcha. Quos videns Imperator fudit prae gaudio lacrimas multas, deinde larga sui militibus praemia donavit et recreatus modicum revexit Jerosolymam crucis dominicae lignum, plurimas deo pro tanto triumpho ad sanctum sepulcrum referens gratis (aus Cedrenus).

[4]) Aimoinus IV, 21: Assumpta salvatoris cruce Hierosolymam indeque Constantinopolim remeavit; Glykas IV, 213: *Πρὸς τούτοις καὶ τὸ τίμιον ξύλον ἐπαναςώσας ἔτυχε γὰρ ἀπὸ Ἱεροσολύμων σκυλευθῆνας λαμπρῶς ἀπανέξευξε* (splendide Constantinopolim revertitur).

Aufzeichnungen an zu verfolgen, wobey wir auf die oben mitgetheilte Darstellung der byzantinischen Schriftsteller zurückblickend, nicht gesonnen sind, die Geschichte aus der Geschichte zu sichten, sondern vielmehr nur hervorzuheben, was in jener schon der Sage angehören dürfte, wie z. B. sicherlich schon das zur Speise vorgesetzte Gold (§. 226.), das Abziehen der Haut (§. 220.), die siebenzig Gefangenen (§. 220.) u. s. w., und die kirchliche Ueberlieferung oder Legende sich daraus entnommen und zum neuen Ganzen verwebt hat. Wie aber die Sage und Legende und in ihr die fromme Geschichte wächst, sehen wir lehrreich an folgendem Beispiele.

b) Im Besonderen.

1. Der Zweykampf auf der Donaubrücke.

§. 230. Nikephoros erzählte einfach: *Ἐπόρθησε τὰ Ἱεροσόλυμα καὶ τοὺς σεβασμίους τόπους ἐνέπρησε;* ihm nach Vimontius Bellovacensis (XXIII, 11) und aus diesem Jakobus de Voragine: Devastavit Hierosolymam et venerabilia loca incendit. Nun aber setzt Vincentius B. schon hinzu: Sepulchri vero domini locum nunquam intrare aut violare divina virtute est permissus [1]) und die Kaiserchronik bildet dieses klar aus:

daȝ [heilege] grab er wolte zefüeren,
ern mohtes niht gerüeren,
wande eȝ im der engel werte.

Und doch sagte das Chronicon Paſchale zum Jahre 614: *ἐμπιπρᾶται τὸ δεσποτικὸν μνῆμα;* nicht minder unser französisches Gedicht (5184): Et la crois et la ſepulcre priſt.

In des Sarbaras Zuge nach Jerusalem und der Wegnahme des h. Kreuzes mufste der Feldherr dem Heere und Könige weichen und aus dem *S*arbar und *S*arabazes und *S*ain der Geschichte wurde der Eine Sohn *S*iroe des alten Kosroe, welches aber in dem s. g. prosaischen Enenkel [2]) aus dem zuvor (§. 223, Anmk.) beygebrachten homo

---

[1]) In einer deutschen Münchener Hdschr. (Cod. Emmeram. F. LXII. ch. 15. Jhd.) Predigten enthaltend, wird die Wiederfindung des Kreuzes durch Helena und Constantin und (308ᵃ — 310ᵃ) die Wiedergewinnung desselben durch Heraklius erzählt; hier heifst es auch vom König zu Persia: Er wolt varen gein Jeruſalem vnd wolt zeſtören dy kyrichen. das lant alles das vmb ieruſalem lag, das raubet er vnd prennet es. da er zw vnſers herren grab gên wolt, dâ ercham er vnd torſt dar zw nicht chomen. Jedoch nam er das hêr chräwz, das dy heylig chünigin ſand Helena dâ het lâſsen zw einem vrchundt vnd fürt es von dañ.

[2]) Sieh §. 37. Hier heifst es: Gigantus Koſdras ſun was zuo der zit ûȝzogen mit einem grôȝen her ûf den keiſer Erâclium den

gigantous Persa zum Sohne Gigantus [1]), gegenüber dem Riesen Grimbanus [2]) auf christlicher Seite wird.

§. 231. Würde an sich schwer geworden seyn, aus dem zeitverwirrenden Ansatze der Byzantiner jene beiden von ihnen geschilderten sich so sehr ähnlichen Flufskämpfe im Nymphius und am Zabas (§. 223. 225.) gesondert zu halten, so hat sich natürlich die Ueberlieferung dies Geschäft einfach erleichtert und Einen grofsen Brückenkampf daraus gebildet oder hervorgehoben, den sie der abendländischen Christen Theilnahme näher, an die Donau, rückt; aus dem Kampfe aber, gegen den Riesen (§. 223.) und gegen Rhazates (§. 225.) stellte sie einen vollständig ausgebildeten, für den Eraklius siegreichen Zweykampf in den Vordergrund und zwar mit einem zum grofsen Kampfe gegen die Christenheit allein vorausgesendeten Sohne gleiches Namens mit dem alten Vater Kosroe. Von allen Chronikenschreibern des Abendlandes ist Hugo von Fleury [3]) am Meisten dem Theophanes und Kedrenus treu geblieben [4]). Er hat beide Kämpfe sowohl gegen Sarbaras (und gegen den vir Persa giganteus) als gegen Razates, der fällt mit drey Anführern [5]). Vincentius von Beauvaix [6]) und aus ihm wieder Jacobus de Voragine [7]) übergehen jene mehr oder minder geschichtlichen Züge, rücken jenen Zweykampf

---

kâmen die diutſchen helden ze hilfe und was einer under in, der was ſô ſtarc der im der kriſten helt zwên niht mohten angeſigen. der was Grimbanus genant: Anhang, S. 188.

[1]) Enenkel läfst diesen Zug aus, während er doch den Thorwärtl von dort entnahm, aber wieder einen goldenen Thurm, den er überhaupt willkürlich breit ausmahlt an Höhe und Glanz.

[2]) Riese Grimm? Vgl. W. Grimm's Deutsche Heldensage S. 174 (u. 58. 24. 271).

[3]) Hugo Floriacensis Chronic. (Münster, 1638) S. 147; Anhang S. 175 - 178.

[4]) Daher in Beiden derselbe Anfang: Theophanes S. 201: *Τούτῳ τῷ ἔτει μηνὶ Ἀπριλλίῳ δ' ἰνδικτιῶνι ι. τελέσας ὁ βασιλεὺς Ἡράκλειος τὴν ἑορτὴν τοῦ Πάσχα εὐθέως τῇ δευτέρᾳ ἑσπέρας ἐκίνησε κατὰ Περσίδος;* Hugo Fl. S. 147: Anno imperii sui decimo mense Aprili die quarta indictione decima, celebrata sancta solemnitate paschali, ipsa secunda feria paschae adversus Cosdroën movit bellum u. s. w.

[5]) Hugo Floriacensis Chronicon (Münster, 1638) S. 147. Siehe Anhang S. 177.

[6]) Vincentius Bellovacensis Speculum historiale XXIII, 12. Siehe Anhang S. 179.

[7]) Jacobus de Varagine Historia lombardica n. 130. Siehe Anhang S. 181, und dort auch das aus ähnlicher Quelle schöpfende Chronicon Reicherspergense, auf welches wir zurückkommen und das hieraus Jenen und Aimoinus zusammensetzt.

rasch an die Donau, und setzen den alten Kosroe dummstolz in einen silbernen Thurm auf einen goldenen Thronhimmel oder Himmelthron, wo er sich Gott wähnt, weil er donnern, blitzen, Regen und Wind machen läſst.

Aimoinus aber [1]), der mit Hugo Floriacensis die duo duces gemein hat (ohne sie, Sarabaga und Sarbara, zu nennen) mahlt den Zweykampf mit eigenthümlichem Zuge aus, indem er seinen Helden Heraclius während des Kampfes von der List Gebrauch machen läſst, seinem Gegner zuzurufen, warum die Seinigen den Vertrag brächen? Als aber Jener sich umschaute, habe Heraklius ihn zum Tode verwundet, daſs er von seinem Rosse stürzte. Worauf das Perserheer sich ergab.

§. 232. Diesen letztren Zug, daſs alle Perser sich willig ergaben, theilen alle Chroniken und Gedichte, auch unser deutscher Dichter Otte (Z. 4888-91), während der Franzose Gautier (geschichtlicher?) sagt, daſs die nicht getauft werden wollten, flohen (Z. 5795). Jene bey Aimoin im Zweykampf vorkommende List theilt Keiner, obschon es ein Zug ist, den schon das griechische Alterthum sich erzählte [2]), gewiſs auch das Mittelalter, dem er auf den Kreuzzügen sich auch wohl wiederholte, wie er denn noch Ueberlieferung der deutschen Fechtschulen des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts blieb. „Es was ein Fechtmeyſter — wird erzählt [3]) — der hatte inn vil ſtetten ſchůl gehalten; vnnd gůte ſchůler gemacht, aber einer war überauſs, der erhůbe ſich wie Lucifer, er wolt ſeinen Meyſter nit empfor geben, je daſs ſie einander auſsbotten vmb das leben zu fechten, vnd ſolte jeglicher brauchen was er kundte, vnd alle ſeine kunſt. Sie zohen ſich ab, daſs keyner etwas vortel hette, namen zwen gleiche theſacken [4]), kamen auff den platz zusamen. Da ſie ſchier zuſamen kamen, da hielte der Meyſter ſtill, ſprach zů ſeinem

---

[1]) Aimoinus IV, 22. Siehe Anhang S. 185.

[2]) Photius (*Κόνωνος διεξηγήσεις.* Edid. Bekker. S. 138): *Μέλανθος, γένος τῶν Νηλειδῶν, Ἀθήναζε ἀφικνεῖται καὶ πολίτης γίνεται καὶ ἦν τῶν τιμωμένων. Ἀθηναίοις δὴ καὶ Βοιωταῖς πόλεμος ὑπὲρ οἰνόης συνίστατο καὶ ἐδόκει ἐν τῇ τῶν βασιλέων μονομαχίᾳ τὴν κρίσιν εἶναι. Θυμοίτης μὲν οὖν βασιλεύων Ἀθηναίων ἐδεδοίκει τὸν ἄγωνα καὶ ἐξίστατω τῆς βασιλείας τῷ βουλομένῳ διακινδυνεῦσαι πρὸς Ξάνθον, ὃς ἐβασίλευσε Βοιωτῶν. καὶ Μέλανθος ἐπ' ἄθλῳ τῆς βασιλείας ὑπερέχεται τὸν ἀγῶνα καὶ προβαίνησιν αἱ συνθῆκαι. ἐπεὶ δ' εἰς μάχην ἧκον, καθορᾷ ὁ Μέλανθος φάγματι τῷ Ξάνθῳ ἄνδρα ἑπόμενον ἀγέναιον. ὡς δ' ἀνεβόησε μὴ δίκαια ποιεῖν παρὰ τὰς συνθήκας ἐπαγόμενον βοηθόν, μετεστράφη ὁ Ξάνθος, πρὸς τὸ ἄπιστον τοῦ λόγου ἐκπλαγεὶς καὶ αὐτὸν εὐθὺς ὁ Μέλανθος τῷ δόρατι βαλὼν κτείνει.*

[3]) Schertz mit der Warheyt. Frkf. a. M. 1550. fol. Bl. 72b.

[4]) Duſacken, krumme Säbel.

schůler: Es ist nit geredt worden, dass ich mit zweyen soll fechten. Diser lůgt hinder sich, wer ihm helffen wolte, vnd die weil er hinder sich lůgt, da sprang der Meyster herzů, vnd schlůg jm den kopff ab, vnd sprach: „Den streyche hab ich Dich noch nit gelert.“ —

§. 233. Während Aimoinus aber auf jene Weise den Zweykampf zwischen Heraklius und Kosroe dem Jüngeren weiter ausbildete, als alle Anderen und Späteren, bezeichnet er die Stelle, wo der Zweykampf vor sich gehen sollte, nur ganz allgemein als einem Flusse nahe, in welchem der, welcher den Vertrag brechen würde, büfsen sollte [1]). Alle übrigen Darstellungen (aufser bey Hugo von Fleury,

---

[1]) Vicino flumine (Anhang, S. 185). Die vorher §. 230. Anmk. genannte deutschprosaische Darstellung (Cod. Emmeram. F. LXII.) sagt: Der selb Eraclius der füer mit her hincz Persia. des chunigs sun Cosdre der fur gegen jm mit seinem her zw einem grossen wasser vnd lät sich da mit seinem her. zw iungst als es got wolt da wurden sy all inne das dy zwen chünig zesammen giengen auf der prucke vnd fachten mit einander etc. Noch allgemeiner, wenn schon nach andrer Seite lebendiger, 1347 Hermann von Fritzlar. Dâ was ein keiser zu Rôme, der was kristen, der hieʒ Heracliusʒ; deme wart geoffinbaret, daʒ her daʒ kriuze wider gewinnen solde. Dô samente her ein grôʒ volc unde zôch in des küniges lant, dâ daʒ kriuze inne was, und leite sich da an ein waʒʒer. dô besamente sich des küniges (Cosdras) sun mit alle deme lande und zôch gein ime an daʒ waʒʒer. Do rieten die herren ûʒen den beiden heren, daʒ der künic und der keiser solden aleine vehten mit einander: welher gewunne, den solde daʒ volc halden vor einen herren. Diz tâten sie alleʒ hierumme, daʒ der mort iht geschæhe under dem volke, wanne iʒ gar vil was. Dô quâmen sie zusamene aleine und Heraclius segente sich mit deme heiligen kriuze und vuor ûffe den künic und gesigete und daʒ volc wart getouft und bekert. Dô riten si zuo dem künige, der dâ saʒ in dem turne und sich anelieʒ beten alsô einen got. Dô sprach Heraclius „Woldest du dich bekêren und woldest glouben an Christum, so wolde ich dir gnâde tuon. wiltu des niht tuon, so muostu sterben. Dô sprach her nein, her wære selber got. Dô sluoc her ime abe daʒ houbit und warf in von dem turne und zubrach daʒ were ûffe deme turne und nam daʒ silber und daʒ edele gesteine und brâhte iʒ von deme turne und nam daʒ heilige kriuze mit grôʒen êren und fuorte iʒ zuo Jerusalem. Dô her zuo der pforten zuo reit, dô besluʒʒen sich die pforten und die tôre selber und wolden den keiser niht intphâhen noch daʒ volc. Dô wart deme keisere leide und alle deme volke. Dô sprach ein stimme zuo deme keisere „Der diz kriuze ûʒ truoc, der was gar dêmuotic und truoc iʒ dêmuoticliche ûʒ zuo eime heile aller dirre werlde. wolt ir daʒ wider in brengen, sô dêmüetiget iuch.“ Dô saʒ der keiser von deme rosse und alliʒ daʒ volc, daʒ mit ime was, und

der hier aufser Betracht tritt) ist er dagegen entschieden zur Donau geworden [1]). Nur die deutsche Kaiserchronik, die überhaupt in diesem wie in andern Abschnitten, ohne Wesentliches zu vernachlässigen, rasch forteilt, sagt unbestimmter blofs ûf einer brücken: Gesamenten si sich enmitten [2]), obschon sie den Vortrag des Kampfes kennt.

§. 234. Dagegen rückt Enenkel [3]), da ihm einmal die Donau geboten war, weiter auf das Danubiale solum [4]) oder den s. g. Dunkelboden [5]) Bayern's vor und führt die Perser

bî der Tuonouwe
oberhalp Paʒʒouwe

und läfst dort natürlich die Bayern ja selbst die Beheim ihnen entgegenziehen, wie sein prosaisches Vorbild aus den Turci die Towczen (Deutschen) machte [6]). Hatte doch Enenkel früher schon in der von ihm herüber genommenen Stelle der Kaiserchronik, wo von Mantua's und Padua's Stiftung die Rede war, aus den Worten Er stifte Mantowe Und ein ander heiʒt Padowe, sich aus den Lesarten mehrerer Handschriften (Pasw°e, Pastowe, Basowe, Passaw) frisch sein Passau geschmiedet.

---

leite abe sîne küniclichen kleidere und zôch ûʒ sîne schuohe und nam daʒ kriuze ûffe sîne ahselen und alliʒ daʒ volc volgete ime wullîn und bârfuoʒ, got lobende und êrende. Dô tâten sich die tôre ûf und her truoc daʒ kriuze in den tempil und geschâhen grôʒe zeichin.

[1]) So bey Vincentius Bellovacensis XXIII, 12 „ex historia de exaltatione S. Crucis" (Anhang S. 179), Jacobus de Voragine 130 (Anhang S. 182), das deutsche Passional (Anhang S. 171, Z. 122), Enenkel (Anhang S. 168, Z. 143), Königshofen (Anhang S. 192) u. s. w. Eine Handschrift Cod. monac. membr. 626. 8. (Chronik bis 1270) weifs sogar, dafs es eine steinerne Brücke über die Donau war: Bl. 39a: Persas vastauit (Heraclius) occiso rege cosdra persidis et occiso filio eius in singulari certamine lapides ponte danubii viuifice crucis lignum in ierusalem reduxit quod cosdras spoliatum templo cummultis thesauris asportauerat u. s. w. (Vgl. Leibnitz Script. rer. brunsv. III, 558 etc. Pistor rer. germ. I, 1056 etc.).

[2]) Anhang S. 165, Z. 135. Auch die Sonderung des alten und jungen Kosroe springt nicht klar hervor.

[3]) Anhang S. 168, Z. 143: 44.

[4]) Reinhardus Vulpes. IV, 380, S. 259.

[5]) D. i. die Ebene um Straubing, älter Tunka, Tungäu, Thûngow, Duonekeum, Tuonogoui, Donau-Gau (Schmeller Bayr. Wörterb. I, 377), nicht aber Schlett's (die Römer in München 1830., S. 69) verunglücktes *Tunikaten*-Land, das er aus Runicates sich „nach längst (von ihm) angenommener Lesart" erlaubte.

[6]) Siehe Anhang S. 188. War doch Franko's Bruder schon Turco.

Er ſtifte ouch Paȝȝouwe
die da in der Beire lant
bî der Tuonouwe iſt bekant [1])

§. 235. Rückt doch übrigens schon das im Anhange (S. 194-198) mitgetheilte mittelhochdeutsche Gedicht von der Wiederfindung des h. Kreuzes unter Helena [2]) den Kampf mit den Feinden des Christenthums an die Donau im J. 233 (Die Unger fuoren bî der Tuonouwe ûf Rœmiſch riche), welche Darstellung auf einem lateinischen Texte beruht, der wenigstens bereits im achten Jahrhunderte bekannt war und selber schon von der Donau redet [3]). — Auch unser welsches und deutsches Gedicht verfolgen den Kampf an der Donau; jenes sagt: Dunée (5361) und Dinoë (5365. 5784); dieses Der phlûme hieȝ Danubius (4466), und beide kennen die Brücke: zeiner brücken, dar man über reit (4467) und un pont i a, n'a tel el monde, Si grant ſi haut ſi lonc, ſi lé (5386).

§. 236. Diese Beziehung zur Donau war durch den Kampf mit den Avaren unter Heraklios (oben §. 215. 219) schon gegeben; aber die Donau war an sich von den frühesten Zeiten an der zwiespaltige Strom zwischen Römern und Germanen, Griechen und Bulgaren, Chazaren, Slaven, Utriguren, Cutriguren u. s. w. und wurde erneut der Fehdestrom der Kreuzfahrer gegenüber den Ungarn und noch mehr den Griechen.

Der ganz ähnlichen Heereskämpfe aber an den Ufern der

---

[1]) Fast sollte man meinen, er hätte eine Lesart der Kaiserchronik vor Augen gehabt, wie sie das Annolied gewährt

der ſtifte uns die burc Pitavium
bî dem waȝȝere Timavio;

als hätt' er aus Timavio — Tuonouwe gemacht. Doch lag Padowe — Paȝȝowe dem Nichtheiligen nahe, und damit war Donau und Bayern von selbst gegeben.

[2]) In derselben Wiener Handschrift (Rec. 2259), woraus Karajan jüngst Von den ſiben ſlâfæren abdrucken liefs. — Siehe Münchener Gelehrte Anzeigen 1839, St. 12. S. 100.

[3]) Er ist abgedruckt in Act. Sanctor. Bolland. zum 4. May, S. 445, steht aber unter Anderem schon in Cod. Monac. Wessobr. 53. 8°. (Cim. III. 4 m) das 8/9 Jhd., demselben worin das s. g. Wessobrunner Gebet steht. Es beginnt die Hdschr.: De inqvisitione vel inventione scãe crucis qvae invente fvervnt Anno ducentesimo tertio [Act. SS. haben Anno ducentesimo tricesimo tertio, eben so unser deutsches Gedicht im Anhange] regnante venerabili dĩ cultore magno viro constantino augusto In sexto anno regni eius gens multa barbarorum congregata ē sup danubium ..... et erant secus danobiṽ). Auch die deutsche Prosa in Cod. Emmeram. F.LXII (s. oben §. 230.) läſst Constantin schon an der Donau kämpfen.

Flüsse führten die Kreuzkriege gegen den Halbmond hinlänglich viele mit sich, als dafs nicht die abendländischen Dichter, die jene Züge vielfach mitmachten, daher ihre lebendigen Schilderungen entnommen und in die alte Zeit zurückgetragen haben sollten. Wir werden hierauf namentlich in Bezug auf unsern deutschen Dichter zurückzukommen haben, rufen aber hier einige solcher Stromkämpfe aus der nächsten Zeit vor oder um die Mitte des zwölften Jahrhunderts in's Gedächtnifs zurück.

§. 237. Im Jahre 1138 entspann sich ein Kampf der Griechen unter Kaiser Johannes mit den Muselmännern an den Ufern des Orontes, worin letztre flohen [1]); während sie 1142 am selben Flusse kühn hindurchschwimmend das christliche Lager eroberten und Alles erschlugen [2]). Noch unmittelbarer aber in die Zeit, die uns bisher beschäftigte, fällt unter Anderm der Kampf der Franzosen und Deutschen unter König Ludwig VII. am Mäander-Flusse, wo die Türken vom andern Ufer mit Pfeilen schossen, die Franzosen durch eine Furt setzten und sich ein langer Kampf entspann, in dem endlich die Christen doch den Sieg errangen und dann nach Laodikea (la Liche) vorrückten [3]).

§. 238. Gleichfalls ähnliche Züge des Vertrages wie des Zweykampfes oder Einkampfes. Als im J. 1138 die Griechen Schaisar erstürmt und alle Heiden erwürgt hatten, die nicht um die Taufe baten, die Burg (Ἀκρόπολις) aber widerstand, da machte Zenki (§. 155.), der in der Nähe lagerte, mit den Christen den Vertrag, dafs wenn sie im Kampfe siegen würden, ihnen Schaisar geöffnet werden sollte, dafs aber, wenn die Muselmänner siegten, sie Ruhe und Frieden haben sollten [4]).

Im Jahre 1148 aber, als die Christen Damaskus belagerten und im schönen Lustorte Rabua standen um ihre Rosse zu tränken, lagerten die tapfersten Damascener Schaaren an beiden Ufern des Flusses unter dem Vater des später so furchtbaren Saladin oder Salaheddin, der erst eilf Jahre alt schon damals gegenwärtig war. Sein älterer Bruder Schahinschah fiel im Getümmel der Schlacht. Der Kampf stand heifs, die Franzosen konnten den Preis nicht erringen. Da stürmte König Konrad [Eraklius!] mit seinen Reitern mitten durch jene vor, safs ab und drang zu Fufs in die Feinde. Alles stürzte vor ihm, Konrad selbst hieb zum Erstaunen der Christen und zum Schrecken der Heiden mit seinem Schlachtschwerte einem gepanzerten Heiden [Rhazates!] den Kopf zugleich mit der linken Schul-

1) Wilken Kreuzzüge II, 635.
2) Wilken II, 668.
3) Michaud Bibliothèque des Croisades I, 158.
4) Wilken a. a. O. II, 668.

ter und dem linken Arme durch Einen gewaltigen Hieb ab [1]); wie auch von Gottfried von Bouillon schon erzählt wurde vor Antiochien, dafs er einen Heiden ganz und gar durchhauen hätte, dessen Eine Hälfte vom Pferde davon getragen worden sey [2]).

2. Der Einzug in Jerusalem.

§. 239. Aber auch für den demüthigen Einzug des Siegers in Jerusalem hatten die Zeiten sich erneut. Jedem war um das Jahr 1150 gewifs noch in Erinnerung und allenthalben wurde davon gesungen, wie der edle Gottfried von Bouillon, der auch als König später keine andere, als eine Dornenkrone tragen mochte, bey seinem Einzuge in das befreyte Jerusalem, das 432 Jahre unter muselmännischer Herrschaft gelitten hatte, am 15ten July 1099, sich in aufrichtiger Demuth in ein wollenes Pilgerhemd kleidete und mit entblöfsten Füfsen [3]) um Jerusalems Mauern wallfahrtete, ehe er durch das Thor, welches gegen den Oelberg liegt, zur Kirche des heiligen Grabes eingieng [4]). Und mit ihm sein ganzes Heer.

Wahrlich eine solche Zeit konnte leicht um den Einzug des Heraklios (s. oben §. 226. 228.) ihren eigenen Seelenglanz legen. Wurde doch damals wie zur Zeit Helena's, auch ein Stück des h. Kreuzes in der Erde wiedergefunden, das ein Christ dahin vergraben haben wollte. Alles Volk, von Jenem geleitet, gieng in feyerlichem Zuge hinaus an einem Freytage, und brachten dasselbe im Jubel zur Kirche des heiligen Grabes zurück [5]).

§. 240. Aehnliches geschah im Jahre 1138 in Antiochien, das uns für den ersten Theil unsers Gedichtes schon vielfach (§. 178-183. 217.) gefesselt hat. Damals unterhandelte der obengenannte griechische Kaiser Johannes mit dem Fürsten von Schaisar. Dieser gab herrliche Geschenke — schöne arabische Rosse, golddurchwirkte Seidengewänder, einen schönen Tisch und ein Kreuz aus Einem herrlich

---

[1]) Wilken a. a. O. III, 1, 245. 6. Ueber die ferneren traurigen Ereignisse bey Damaskus vgl. auch Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens I, 33-35.

[2]) Gilo von Paris über den ersten Kreuzzug (Martene und Durand Thesaur. nov. anecdot. III, 228. (Paris 1717):

Os caput illidit, vitalia tota cecidit,
Spargit et arvinam rumpit cum pectore spinam
Sic homo truncatus cadit in duo dimidiatus
Atque super scutum partes in mille minutum
Pars cecidit, pars haeret equo trahiturque supina.

[3]) wüllin unde bârfuoȥ.

[4]) Wilken a. a. O. I, 297.

[5]) Wilken a. a. O. I, 297.

glänzenden Steine, das auf des ersten christlichen Kaisers Constantinus Befehl gefertigt seyn und mit Kaiser Romanus Diogenes in die Gewalt der Heiden gekommen seyn sollte [1]).

Darnach zog Johannes in Antiochien ein, wie nach glänzendem Siege. Der Patriarch, die Geistlichkeit und das Volk kamen ihm mit Jubelgeschrey und Lobgesängen entgegen; Fürst Raimund von Antiochien (§. 17. 2; 1. 73.) gieng zu Fufs und führte die Zügel des kaiserlichen Rosses. Johannes aber eilte zuerst in St. Peters Münster, Gott zu danken [2]). In der Versammlung der Ritter aber nannte er den Fürsten Raimund seinen lieben Sohn [3]). Darnach zog er durch Romanien zurück nach Konstantinopel [4]).

Dieses Alles geschah nur zehen Jahre vor der Ankunft aller derer, welche uns bey unserm Gedichte Eraklius bisher schon betheiligt erschienen, und die auch für jene Demuthsbilder würdigen Dichtern manchen Stolzes Anstofs gaben im heiligen Lande, mitten unter dem Elend der Ihrigen.

3. Der Thronhimmel.

§. 241. Aus dem wunderbaren asiatischen Treiben hat die Legende sich einen zweyten Glanzpunkt entwickelt — den künstlichen Thronhimmel oder Himmelthron des alten Kosroe.

Hugo von Fleury spricht, nach seinen Quellen Theophanes und Cedrenus nur noch von den vielen Palästen [5]) desselben, welche Heraklios im Lande eingenommen und dort herrliche Schätze von Seidenstoffen, Tapeten, Gezelten, Bildsäulen, Pfeffer etc. gefunden habe, nicht minder unendlich viele Esel, Pferde, Fasanen, Löwen und Tiger von wunderbarer Gröfse. Hier habe er Rast gehalten.

§. 242. Dagegen läfst der ältere Aimoin (Anhang, S. 185) Kosroe schon, nachdem er das Reich seinem Sohne übergeben, in einem silbernen Thurm, den er eigens dazu eingerichtet, auf einen goldenen Thron sich zur Ruhe setzen, um sich als Gott verehren zu

---

[1]) Wilken a. a. O. II, 671 nach Cinnamus und Nicetas.

[2]) Sieh oben §. 210. und unser deutsches Gedicht 3893: Der keiser wart enpfangen. Daȥ was ſchier ergangen. Dô er in ſant Peters münſter gienc, dâ man in kaiſerlich enpfienc etc.

[3]) Nosti, dilectissime fili Raimunde etc. (Wilh. Tyr.). — Wer denkt nicht unwillkürlich wieder an die §. 172. schon geltend gemachte Benennung Raimund's (Herakles) und an unsers Eraklius Sohnesstellung zu Fokas (§. 89. 92.)?

[4]) Wilken a. a. O. II, 680.

[5]) Er verschreibt nur die Namen: vgl. seine Dezeridan, Beibal, Beddarach, Damaſtager. Anhang S. 177 mit §. 235.

lassen. Neben sich habe er das geraubte h. Kreuz gestellt, wie zum Genossen seiner Herrschaft.

Vincentius von Beauvaux dagegen (Anhang, S. 179), der auch die Donau schon kennt (§. 234.), setzt ihn nicht nur auf den silbernen Thurm und goldenen Thron, sondern bekleidet diesen schon mit glänzenden Edelsteinen, dem vierspännigen Bilde der Sonne und des Mondes und den Sternbildern, und läſst durch verborgene feine Röhren (meatus) regnen. Jakobus de Voragine (Anhang, S. 181) sagt fast mit denselben Worten, daſs Kosroe Gott seyn wollend, sich habe einen Thurm bauen lassen aus Gold und Silber mit den herrlichsten Edelsteinen, darein er Bilder von Sonne, Mond und Sternen gestellt und durch verborgene Züge (ductus) wie ein Gott von oben Wasser niedergegossen habe. Hinzu setzt Jener aber, eben so das groſse Passionale (Anhang, S. 171, 70), daſs unter der Erde Pferde, Wägen oder Werke (fabricâ, sagt das Chronicon Reicherspergense im Anhange, S. 181) im Kreise umgezogen hätten, welche den Thurm erschüttert und Donnergetöse erregt hätten. Neben sich aber habe er gestellt das Kreuz wie Gott den Sohn und — einen Hahn, wie den heiligen Geist.

§. 243. Diesen kennt auch selbst Königshofen noch (Anhang, S. 192); eben so im J. 1347 Hermann von Fritzlar (§. 233.): „Ein künic was gar riche und lieȥ bûwen einen grôȥen turn von ſilber und von golde und lieȥ dar inne machen mit künſten himel und erden und ſunnen und mânen und die ſternen und die wolken; und in diſen turn ſazte ſich der künic ûf einen hôhen êrlichen ſtuol und ſazte daȥ heilige kriuze ze ſiner rehten hant und ſazte einen hanen ze ſiner linken hant. Daz kriuze ſolde ſin der ſun und der hane der heilige geiſt und der künic ſolde ſin der vater: Wanne er wolde, ſo wart eȥ naht und wart ouch tac; wanne er wolde, er dunrete und bliczete unde regente und ſniete und wart winder und ſumer und winde wæweten und wart ſchœne weter, wanne er wolde. Der künic hieȥ Cosdras, der gewan Iheruſalem und nam dâ daȥ heilige kriuze und fuorte eȥ heim. Dar umbe gap er ſime ſune ûf daȥ künecriche und ſaȥ dô in dem turne alſe ein got und lieȥ ſich ane beten“ [1]).

[1]) Das groſse Passionale (Anhang S. 170-171, V. 46-79) hat das unterirdische Balgenwerk, aber nicht den Hahn. Dagegen kennt ihn wieder die Straſsburger Handschrift der Repgauischen Chronik, welche eigen die Geschichte damit mischt (106[d]): Dit werck thôgen vnder der erden hêmeliken perde vnde de andere dêre, de dar ſtarcke nv̂ch tô wâren. dat ghing vmme alſe de hemele dût mit der ſunnen vnde dem manen vnde den ſternen. Hir ouene ſatte her ſinen hon vnde bi ſek dat hilge crûce, als it ime gheſibbe was [quaſi collegam regni: Aimoin, Anhang S. 185] vnde ſcv̂p dar ſine wonunghe.

§. 244. Von den deutschen dichterischen Darstellungen geht Enenkel (Anhang, S. 166, 1-40 etc.) in breite Schilderung des Thurmes über, der ihm von Gold und sechzig Ellen hoch ist. Die Fenster sind mit griechischen Buchstaben ergraben, von Edelstein; das Gesiedele von Perlen. Ringsherum läuft eine Zarge von Silber [1]), an allen Zinnen haften edle Gesteine; die Pforten sind von Gold. Den Thurmhüte ein Thorwart, dem zweyhundert Ritter dienten. Kosroe aber habe sich Gott nennen lassen und Niemand zu sich eingelassen, als zwey schöne Weiber, die ihn gepflegt hätten mit Speise und Trank. Die Stiege war von Gold und Silber abwechselnd gestapft. Kosroe habe einen schönen Hut getragen mit vier Blatten, von Saphir, Karfunkelstein, Jachant und Berillen gestrickt, mit der Krone von lautrem Golde umgeben, gefuttert mit Zobel. Viermal im Jahre lasse er sich nur aus dem Fenster sehen.

§. 245. Diese bunte und unklare Schilderung entnahm er sicher einer Quelle, wie sie in dem schon mehrmal angezogenen s. g. prosaischen Enenkel (Anhang S. 187) sich vorfindet. Hier ist der Thurm silbern, und vierzig Ellen hoch. Sein Dach ist ganz von Edelstein. Darin safs Kosroe alle Zeit und zu ihm durften nur drey Frauen und der Thorwart, dem drey hundert Ritter dienten. Der König aber liefs sich anbeten als Gott, wenn er in einem weiten Fenster auf goldenem Sessel safs, darüber ein Himmel von Safir mit goldenen Sternen angebracht war. Nur drey Mal im Jahre liefs er sich sehen und sich alsdann anbeten als Gott den Vater, das Kreuz neben sich als Gott den Sohn, einen Hahn aber als den heiligen Geist.

§. 246. Die Kaiserchronik (Anhang, S. 163, 8-18) erzählt viel abgerissener davon: er habe einen ehernen Himmel über sein „Land" gewirkt [2]), da er gern Gott seyn wollte, und hiefs darein

---

he was ſô hômûdich dat he ſprach he wêre god. vnde bôt ôk dat men ëne vor ênen god anbedede. He vorſtörede de criſtenheit vnde brande kerken vnde clôſter. De keiſer eraclius ſande dô tô ëne dat he ëme ênen vrëde gene [αἰτούμενος εἰρήνην: §. 215. 220.] dat vorſmêde deme konig Coſdra vnd vnbôt ëme, welde he criſtum vorlöchnen [§. 220.], ſô welde hë ëme vrëde ghëuen.

[1]) Eine solche Darstellung mufs Friedrich von Suonenburg (MS. II, 211b; Ms. II, 355, 4) vor sich gehabt haben:

Ein richer künc hieȝ Cosdroas,
der hâte ûȝ rôtem golde
einen himel und einen trôn und eine burc gegoȝȝen,
dar umbe ein hôhiu zarge was
ûȝ ſilber, alse er wolde.

[2]) Später heifst es der ſal, im grofsen Passionale palas (Anhang S. 171, 58. 172, 178.), trôn (ebds. 187), geſtüele (75), turn (224. 46. 73), himelriche (59), wie bey Gautier paradis (5632). Sonst wie

Sonne und Mond aus Karfunkeln, die Wolken aus Bley, die Sterne aus Edelsteinen, sehr klein zwischen neun Chören machen, den Regen aber in Röhren [1]).

Unser Gedicht Eraklius endlich sagt, da es die Sache als ein altez mære als bekannt voraussetzt, davon gleichfalls nur kurz: „Er habe auf hohem runden Thurme Regen und Wind gemacht mit wunderlicher Kunst, so dafs seine Leute wähnten er sey Gott und Schöpfer“ (4298-4301).

Unser französisches Gedicht endlich sagt gleichfalls kurz (Z. 5190): Kosroe liefs sich anbeten vom bösen Volke, machte einen Himmel (un ciel: 5187. 5807. 5261. 5805. etc.) von hundert Fufs in der Runde (5823) mit einem Monde (5826, keiner Sonne! Halbmonde?) und unter der Erde einen Blasbalg (uns fols i ot por foufler: 5201) [2]) Wind zu machen und zu donnern (5202). Dahin setzte er unsers Herren Kreuz, dafs die Christen, die dort hin kamen Tag und Nacht und vor dem Kreuz knieten, einen Goldgulden zahlten (5213) und die Heiden glaubten, dafs sie ihn anbeteten (5215).

§. 247. Alle diese Ausschmückungen, denen ohne Zweifel dunkle Nachrichten vom persischen Feuer-, Sonnen- oder Mithrasdienste zu Grunde liegen [3]), haben ihre gute Begründung in den Nachrichten der Byzantiner über die Sitten der Perserkönige selber.

Der Ausdruck Himmel [4]), wie wir noch Thronhimmel, Betthim-

---

bey Enenkel, Vincent. Bellov., Jacob. de Voragine auch bey Königshofen: Da von vant er einen grozen turn von golt und von edelm geſtein; eben so Hartmann Schedel in s. Chronik, übersetzt von Georg Alten (Nürnberg bey Koberger 1493. Fol.) Bl. 151ᵃ: So iſt er(aclius) in das perſidem gezogen vnd hat den thurn Coſdroe vol der ſchetz berawbt. — Auch Hermannus minorita in Flores temporum ſub Cosdrae turris argentea (Cod. der öffentl. Biblioth. zu Stuttgard, Mscr. histor. N. 269. 270 Pap.); eben so Hermann von Fritzlar: einen grózen turn von ſilber und von golde.

[1]) Vgl. §. 276. 280.

[2]) Solcher und noch zierlicherer Kunstwerke (Bäume, Helme, Sporen, Ringe) worin Vöglein singen, mit Blasbälgen kennt die mittelalterliche Dichtkunst nicht wenige. Sie sind im Anhange S. 217-219 theilweise gesammelt. S. 219 auch ein solcher Silberbaum und Brunnenwerk (unam magnam arborem argenteam) bey'm grofsen Chan 1253 von Wilhelm Rubruquis oder Ruysbroek gesehen und in seinem Itinerarium geschildert (in Bergeron Voyages en Asie: Lattaye, 1735. II; in Recueil de Voyages IV, 381. und von Fr. Michel herausgegeben 1839, S. 138).

[3]) Sanskrit Mihira die Sonne, persisch Maher. Strabo sagt: *Τιμῶσι δὲ τὸν ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν.*

mel sagen, wurde im Persischen für das königliche Zelt [1]) gebraucht, wie schon Herodot berichtet [2]), und die persischen Throne waren wirklich stets mit dem Bilde der Sonne und der Himmelszeichen ausgeschmückt [3]). Das ganze obige Prunkbild aber war bey den byzantinischen Schriftstellern schon vorbereitet oder bekannt. Da heifst es, dafs Heraklios die Stadt Gazakon und Dastagerd und in ihnen die Tempel des Feuers zerstört, habe daselbst die Schätze des Krösus gefunden und in einem dieser Tempel den Kosroe gefunden, der sich selbst zum Gott machend auf einem Thronhimmel gesessen mit Sonne, Mond und Sternen und Engeln umher, Regen- und Donnerzeuge unter ihm. Welches Blendwerk Heraklios zertrümmerte [4]).

---

[4]) Mit dem himel was ich bedaht (Tragemundenlied) vgl. dach, tròn, himele in Heinrichs von Meifsen Vater Unser 607. 613.

[1]) *Παπυλεῶν* bey Theophanes, d. i. papilio, pavillion, pavelùn; während wir Baldachin aus Baldah (Baudac), Bagdak machten.

[2]) Herodotos: *Πέρσαι τὰς βασιλείους σκηνὰς καὶ αὐλὰς, ὧν τὰ καλύμματα κυκλοπρὴ οὐρανοὺς ὀνομάζουσιν.*

[3]) Malcolm Hiftory of Perfia I, 157: His thrones, which were invaluable, particularly that called Takhdis, which was formed to reprefente the twelve figns of the zodiac and the hours of the day.

[4]) Zonaras S. 66 sagt kurz: *τὰ τεμενὰ τοῦ πυρὸς αὐτῷ ἐκείνῳ τῷ τιμωμένῳ παρ᾽ αὐτοῖς συνεδιέφθειρε;* Theophanes S. 205: *Γαζακὸν πόλιν ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρὸς καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. Ταῦτα λαβὼν ἐπὶ Δασταγέρδι χωρεῖ. ὁ δὲ βασιλεὺς ἀπάρας ἀπὸ Γαζακῶν καταλαμβάνει τὴν Θηβαρμαῖς καὶ εἰςελθὼν ἐν αὐτῇ ἀνήλωσε τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν πυρὶ ἀναλώσας.* Ausführlicher Cedrenus: *Γαζακὸν πόλιν, ἐν ᾗ ὑπῆρχεν ὁ ναὸς τοῦ πυρός καὶ τὰ χρήματα Κροίσου τοῦ Λυδῶν βασιλέως, καὶ ἡ πλάνη τῶν ἀνθράκων. καὶ εἰςελθὼν ἐν αὐτῇ εὗρε τὸ μυσαρὸν εἴδωλον τοῦ Χοσρόου, τό τε ἐκτύπωμα αὐτοῦ. ἐν τῇ τοῦ παλατίου σφαιροειδῆ στέγη, ὡς ἐν οὐρανῷ καθήμενον καὶ περὶ τοῦτο ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα, οἷς ὁ δεισιδαίμων, ὡς θεοῖς ἐλάτρευε καὶ ἀγγέλους αὐτῷ σκηπτροφόρους περιέστησεν. ἐπεῖθέν τε σταγόνας στάζειν ὡς ὑετοὺς καὶ ἤχους ὡς βροντὰς ἐξηχεῖσθαι ὁ θεομάχος ταῖς μηχαναῖς ἐπετεχνάσατο. ταῦτα γοῦν πάντα πυρὶ ἀναλώσας καὶ τὸν τοῦ πυρὸς ναὸν κατακαύσας καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν* u. s. w. — Eben so Nicephorus: *ἐφ᾽ ἑνὸς δὲ τούτων εὕρηται Χοσρόης ἑαυτὸν θεοποιήσας ἐη τῇ τούτου στέγῃ ἑαυτὸν καθήμενον ὡς ἐν οὐράνῳ ἀνεστήχωσεν ἀστράπας καὶ ἥλιον καὶ σελήνην συγκατασκευάσας. ἀγγέλους περιεστῶτας αὐτῷ καὶ βροντὴν διὰ μηχανῆς ποιεῖν καὶ ὕειν ὑπόταν θελήσειε. τοῦτο τὸ βδέλυγμα θεασάμενος Ἡράκλειος εἰς γὴν κατέῤῥιψε καὶ ὡς κονιορτὸν διέλυσε.*

§. 248. Siehe da schon das vollständig ausgebildete Gemälde! Der Thron mit seinem Himmeldach (Takhdis) [1]), Sonne, Mond und Sternen, dem Donnerwerke (*μηχανῇ*); selbst die Engelreigen (*ἄγγελοι*) enzwifchen niun kœren (Anhang, S. 163) fehlen nicht. Wahrlich das ist wirklich, wie unser Meister Otte sagt, ein altez mære (§. 60.). Selbst die altberüchtigten Schätze des Krösus durften nicht fehlen, da schon in des Kaisers Heraklios Siegesberichte aus Persien von den Schätzen des Kosroe gesprochen wird, die er in seinen Castellen aufgehäuft habe [2]). Die Pracht der Perserhöfe war unglaublich. Man lese nur bey Hugo von Fleury (Anhang, S. 177) die aus Theophanes [3]) entnommene Schilderung der Beute, welche Heraklios bey'm Siege über Kosroe Parwiz in Dastagerd (Artemita) vorfand [4]).

4. Die Selbstvergötterung.

§. 249. Wir finden aber in jenen byzantinischen Schilderungen Kosroe's, namentlich bey Nikephorus und Glykas [5]), auch schon den

---

[1]) Anfangs *ὡς ἐν οὐρανῷ*, woraus bald *ἐν οὐρανῷ* wurde, den die Kaiserchronik zum truochimel stempelt, das grofse Passionale zum himelriche, das französische Gedicht zum paradis (5632).

[2]) Captus vinctus in unum castellum ab ipsomet ad recondendas servandasque ab eo coltatas pecunias exstractum conjectus est.

[3]) Theophanes S. 213.

[4]) Anastasius Hister. eccles. S. 98 übersetzte den Theophanes so: Invenerunt autem populi Romanorum in palatiis ejus apud Dastagerd trecenta Romanorum banda [banderia, vexilla], quae per diversa ceperunt tempora. Invenerunt etiam species, quae remanserant, multos, aloës scilicet multum et ligna aloës magna, ex quibus unum quodque septuaginta pondus habebat seu octoginta [Theophanes 18] librarum, et sericum copiosum ac piper et carbasinas camisias multas, sacchar quoque atque zingiber et alias species ultra mensuram vel numerum, quidam vero et argentum et holo serica vestimenta, lectisternia seu acupicta tapetia, quorum erat copia essent, penitus incenderunt. Sed et Chosrois tentoria atque cortinas [*τοὺς παπυλεῶνας τοῦ Χοσρόου καὶ τοὺς ἐμβόλους*] quas tendebat in morem porticuum, quando in campo castrametabatur, cuncta cremarunt, quin et statuas ejus multas. Invenerunt autem et in his palatiis aviaria, dorcades et asinos agrestes et pavones et fasianes infinitae multitudinis, nec non in vivario ejus leones ac tigrides mirae magnitudinis vivos u. s. w. Vgl. Gibbon VIII, 187, Malcolm I, 157. — Man vergleiche die Schilderung von der Pracht des Chalifen in Kairo, vor dem 1167 selbst der Sultan niederfiel, bey Wilhelm von Tyrus XIX, 17. 18. und Wilken Kreuzzüge III, 2, 97 bis 99; so wie Michaud Bibliothèque des Croisades I, 155-157, auch Raumer Hohenstaufen II.

in den abendländischen Chroniken und Gedichten nie fehlenden Zug, dafs er sich selbst für Gott gehalten habe.

Dies ist ein Bild, welches namentlich in den mittelhochdeutschen Gedichten stehend geworden ist, zumal von den künegen von der wüsten Babilônie, wie sie von dem fernsten Zielpunkte der Kreuzzüge und Kreuzzugsgedichte stets genannt worden [1]). Von den sonnanbetenden Königen Persiens, den die mondverehrenden Muselmänner zur Seite standen, wird früh geltend gemacht, dafs sie selbst wie Gott oder selber Gott hätten seyn und sich als solche anbeten lassen wollen.

§. 250. Schon König Nabuchodonosor wird es nachgesagt: von ihm weifs es z. B. Wolfram von Eschenbach in Parcival (102):

Der künec Nabchodônofor
fîner muoter bruoder was,
der an trügelichen buochen las,
er folte felbe fîn ein got.
daȥ wære nû der liute fpot.

Gleichmäfsig Rudolf von Hohen-Ems im Barlaam (60, 35):

Nabuchodonofor ... —
er wolde wefen und heiȥen got
durch des tiuveles gebot.

Schlimmeren Vorwurf, als den die Juden Christo schon machten, *ποιεῖς σεαυτὸν θεόν* (Joh. 10, 33.) [2]), kennen jene Zeiten nicht; daher Frigerdank (29, 16) sagt:

Sô vil man hêrren flêhen muoȥ,
fô vil man vallet an ir fuoȥ,
fô vil man leiftet ir gebot,
fô wænet ein tôre, er fî got,

was Hugo von Trimberg im Renner (6987) wiederholt:

er gêt . . . .
vor tratzer hôvart hin und her
fô dunket in felben, er fî ein got.

---

[5]) Nicephorus Brev. histor.: *ἑαυτὸν θεοποιήσας*; Glycas IV, 213: *Χοσρόης, ὃς ἑαυτὸν ἀποθέωσε*; während Constantin. Manass. S. 62 ihn nur arrogantissimum nennt (*Χοσρόης ὁ Περσῶν ὑπέραυχος*) und Theophanes z. J. 612 (S. 201) nur von ihm sagt: *Χοσρόης τὸν ζυγὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους εἰς αἱμοβορίαν καὶ φορολογίαν ἐπαρθεὶς γὰρ, τῇ νίκῃ οὐκ ἔτι ἐν τῷ καθεστῶτι εἶναι ἠδύνατο.*

[1]) Vgl. Anhang S. 203 (aus der Kaiserchronik); Biterolf 306, Wolfdietrich 114-119 u. s. w.

[2]) Vgl. bey Cedrenus des Kosroe Vorwurf und Forderung an Heraklios *εἰπὼν ὅτι οὐ φεύσομαι ὑμῶν, ἕως ἂν ἀρνήσησθε τὸν ἐσταυρωμένον, ὃν λέγετε θεὸν εἶναι, καὶ προςκυνήσητε τῷ ἡλίῳ.* Siehe §. 220.

§. 251. Im König Rother heifst es von Ymelot, dem Einen der 72 Könige von Babilônie (2570):

Sone verfaȥ niemen fin gebot.
Er wolde felber wefen got.
Simelin hieȥ fin wip.

Im Biterolf nimmt es bestimmtere Farbe an, die uns zu unserm Gedichte zurückführt (295):

Man fagte von Nibelote daȥ,
wie er ze Bârise was
an eime richen lande,
den ich vil wol erkande,
der machet himel güldin:
felbe wolde er got fin.

Namentlich aber von Kosroe. So die Kaiserchronik:

Gerne wolder got fin;

eben so Enenkel:

der vater, der fich got hieȥ;

das grofse Passionale:

Unde lie fich zeime gote
die liute alle anebeten,

nach Jacobus de Voragine: quasi desuper aquam infundebat — — appellari ab omnibus se deum jussit [1]), und dieser nach Vincentius Bellovacensis ut quasi deus pluviam desuper videretur infundere u. s. w.

So weifs auch der Wälsche Gast (Buch VII):

Eȥ het ze Perfiâ daȥ lant
ein künc, was Cosdras genant.
der hete fin gemüete
gekêret an übermüete.
in finem lande was daȥ gebot
daȥ man fpræche, er wære got.
Heraclius der here guot
er het ân hoffart fenften muot,
der zebrach mit finer ritterfchaft
finen übermuot und fine maht
als im got wolte verhengen,
der fin hoffart niht wolte lengen.
dô wart erflagen ouch fin fuon.

Ganz in demselben typischen Sinne sagt demnach auch unser Gedicht (Z. 4296) er zôch fich an, er wære got; weniger bestimmt der Franzose (Z. 5190): il euc fe faisoit avurer [2]).

---

[1]) Die Repgauische Chronik: He was fô hômûdich, dat he fprach he were god. vnde bôt ôk dat men ene vor ênen god an bedede (Strafsb. Hdschr.).

2. Vergleich des welschen und deutschen zweyten Theiles.

a) Gemeinsames.

§. 252. Auch der flüchtigste Vergleich des deutschen und französischen Gedichtes bis hieher wird für den ersten Theil der Erzählung d. i. für die rein sagenhafte Aventure von des Eraklius Wundergaben wie von der Liebe zwischen Athanais und Parides, außer trefflich den Deutschen vom Welschen scheidenden bewußten Aenderungen des Ersteren, eine große Uebereinstimmung im Ganzen wie im Einzelnen zum Ergebniß gehabt haben. Um so überraschender tritt uns für den zweyten oder geschichtlicheren Theil (von der Wiedergewinnung des heiligen Kreuzes) eine bedeutende Abweichung vom Texte und Gedankengange des französischen Vorbildes im Ganzen entgegen.

§. 253. Nicht nur, daß der Deutsche manche Breite des Franzosen auch in diesem zweiten Theile fallen läßt, während er bey Andrem nach dem Bedürfnisse seiner deutschen Leser oder Zuhörer ausführlicher wird und länger verweilt; sondern er verläßt, so sehr er in einzelnen ausgewählten Zügen gern zu seinem Vorgänger zurückkehrt, unverkennbar diesen seinen Vordermann, gewiß weil er sich auf dem Boden dieser Erzählung noch besser als Jener, der sich für diesen Theil seines Gedichtes auch schon auf lateinische Quellen [1]) und das Zeugniß von Geistlichen [2]) beruft, auskannte und selbständiger oder selbstkundiger bewegte.

§. 254. Das haben Beide gemein, daß die in dem ersten Theile des ihnen gemeinsamen Gedichtes so leidenschaftlos handelnde Gestalt des wunderlich begabten Knaben Eraklius nun sie einmal auf den Kaiser Eraklius, den Nachfolger des Fokas, übertragen worden war und er durchaus, als zum Manne gereift, Kaiser werden sollte, dieser, mehr oder minder abweichend von der Geschichte, durchaus zum frommchristlichen Kaiser, ja zum tapfer für das Kreuz streitenden Helden wird (§. 227.). Nur tritt der Unterschied zwischen beiden Dichtern schon hier deutlich hervor. Dem Franzosen ist Eraklius, nachdem ihn die Konstantinopler, welchen Kosroe ihren Kaiser Fokas (Foucars) erschlagen hat, aus Rom herübergeholt haben, wofür dieses sich einen Andern aus Afrika verschafft, selbst schon in Rom edel, freygebig, mild gegen Freunde, streng (crůeuſ: 5064)

[a]) Doch sagt er zum Sohne von Eraklius: il croit en autre dieu k'en moi: 5269. Dazu 5808.

[1]) Nous lisons en latin, k'élaine mère constantin trouva celle veraie croiſ (5087 - 9).

[2]) Se il la vreté ne ſavoit Et il des clerſ tiesmoing n'avoit (6127: 8).

gegen Feinde, den Guten willig, den Bösen fürchterlich (5074-77), darum allbeliebt in Rom. Eben so später, heimgekehrt von Persien, lebt er fromm und herrlich (6402), und Gautier von Arras weifs nichts von seiner Verirrung zur Ketzerey des Sergius, von der unser deutscher Dichter (5083) berichtet, weswegen ihn Gott züchtigt, indem er sein Heer schlägt (5117) und ihn mit der Wassersucht behaftet (5126).

b) Abweichendes.

§. 255. Aber schon von vorn herein wendet der deutsche Dichter ab vom Gange des welschen Vorbildes, während er, wie schon gesagt, zu einzelnen Malen, selbst in einzelnen Zeilen [1]) gern zurückkehrt. Gleich im Beginn des zweiten Theiles, nachdem unser Dichter Otte, ganz gleichlaufend mit Gautier (s. oben §. 146.) gesagt hatte (4185):

Von der frouwen unt von Paridê
Vinde ich deheine rede mê
geſchriben an diſme buoche,

läfst er die lange Darstellung des Franzosen über Wiederfindung des heiligen Kreuzes unter Helena durch Judas und über dessen satanische Versuchung und christliche Bekehrung (5087-5772), eben so die vom Franzosen wunderlich versuchte Begründung der Uebertragung der Herrschaft von Rom (aus dem ersten Theile) nach Konstantinopel (in dem zweyten) [2]) fallen und erzählt geschichtlicher, wie es seit Konstantin dem Grofsen (dessen Schwert der französische Dichter dem Eraklius beym Kampfe mit Kosroe (Z. 5560) viel unbegründeter in die Hand gibt, weswegen der Deutsche es hier auch fallen läfst) Brauch gewesen sey für die römischen Kaiser, gröfstentheils in Konstantinopel zu verweilen (4206), und so sey das römische Reich an fünfhundert Jahre bey den Griechen gewesen, bis es durch Karl den Grofsen an die Deutschen gekommen (4244).

§. 256. Gemein ist hienach beyden Gedichten wieder die Schilderung von Kosroe's Thurm' und Himmel (4274 etc.; ciel: 5197-5202), obschon auch hier an ängstliche Uebersetzung und Uebersetzungsfolge nicht zu denken ist. Die ganze deutsche Schilderung ist selbständig, und auch hier wieder in Wesentlichem abweichend. Kosroe gibt den Christen, die das Kreuz um einen phenninc von golde

---

[1]) Vgl. deutsch 4962 mit französ. 6085, d. 4593 mit fr. 5519, d. 4133 mit fr. 5338, d. 4248-53 mit fr. 5180-85. Dagegen sind grofse Massen durchaus selbständig deutsch und nur dem deutschen Dichter eigenthümlich: 4255 etc., 4307 etc., 4316 etc., 4367-76, 4382, 4433-41 etc., 4463, 4494-4558-64, 4784-4842 u. s. w. Wir kommen auf diese Vergleiche zurück.

[2]) Vgl. §. 212.

(4285) heimsuchen wollen [1]), Friede und Geleit (4280), während er im französischen Gedichte Jenes zwar gestattet für 1. besants (5231), aber alle Christen mishandelt und mordet (5217-22).

§. 257. In den hierauf folgenden Schilderungen des Kampfes zwischen Eraklius und Kosroe verläſst der Deutsche zunächst die durchgehende Breite des französischen Vorbildes. Während Jener nach erlassenem Aufgebot (4307) kurz berichtet: er gewan ein wolgetâne rote (4334), schildert Gautier in aller Breite Lanzen, Schilde, Helme des Heeres (5354 etc.). Kosroe redet den Sohn, den er gegen die Christenheit aussendet, mit derselben ungehörigen Breite an (5266 etc.); wie viel frischer und am rechten Orte angebracht des deutschen Eraklius Anrede an sein Heer vor der Schlacht (4500 etc.). Ueberhaupt tritt der deutsche Dichter durchaus anschauender und anschaulicher auf in der ganzen Schilderung wie in der Kenntniſs des Krieges. Man vergleiche 4472. 4475 und namentlich 4477-90.

In der Nacht, da Kosroe (im französischen Gedichte) seinen Sohn zum Kriegszuge veranlaſst, kommt ein Engel zu Eraklius (5289, auf den sich das Gedicht Z. 6029 auch nochmals bezieht) und fordert Jenen in sehr breiter Wiederholung dessen, was Kosroe gethan und geheiſsen habe, zur Wehr auf, wonach Eraklius Briefe in's Land sendet. Unser deutscher Dichter läſst jene Erscheinung, welche die Kirchenchronik wie bey Karl dem Groſsen, wohl bekannt (Anhang, S. 161, 40), im richtigen Gefühle daſs die beym Einzuge in Jerusalem vorkommende desto wirksamer wird, ganz weg. Der deutsche Kaiser oder der Kaiser des deutschen Dichters bedarf nur des christlichen Pflichtgefühles, um gegen den Eroberer, Zerstörer und Plünderer Jerusalems zur Heerfahrt bereit zu seyn.

Auch läſst hienach der Deutsche den Kaiser länger als ein halbes Jahr im Lande Persien umherziehen, ehe Kosroe seine Verwüstung erfährt, der nun erst seinen Sohn aufbietet bis an's Nordenmeer vorzudringen (4360), was der Franzose gleich von vorn herein als Angriff in den Vordergrund stellte (5273). Auch hier erscheint der Deutsche wieder klarer in der Landeskunde, indem er den Weg über Ungarn, Su, Donau, Po, Toskana, Rom, Apulien und zurück über die Rhone anweist, während der Franzose nur von Mongiu, Normandie, Frankreich und Flandern weiſs (§. 114.).

§. 258. Zusammen kommen beide Bearbeiter wieder bey der Brücke des Danubius (d. 4467 und fr. 5368), aber auch hier nimmt der Franzose bey Kleinigkeiten oder Gleichgültigkeiten den Mund voll:

un pont i a, n'a tel el monde
ſi grande, ſi haut, ſi lonc, ſi lé (5368: 9)

und von der Donau selbst, daſs sie rade eſt et lée et molt profonde

---

[1]) Vgl. §. 151.

(5367). Der Deutsche geht frischer zum Ziele und weilt stets da länger, wo es That oder wo es tiefere Seelenschilderung gilt.

Beide Dichter lassen den **Morgen** anbrechen (d. 4491, frz. 5389), aber statt französischer Messe und langer Anrede (5392) gibt der deutsche **Otte** nach jener Anfeurung seines Heeres einen Kampf an der Brücke zwischen Schaaren, wovon der Franzose nichts hat, die geschichtlichere Ueberlieferung aber wohl wufste.

Gemeinsam sind beiden wieder die **Boten**, welche den Vorschlag des Zweykampfes überbringen sollen (d. 4565, fr. 5466). Aber die Anrede der Boten ist wieder frey geändert und aus Kosroe's Antwort der längere Spott hinweggelassen.

§. 259. Wenn der Deutsche auch hier nach altvererbter Rednerweise sagt: „Der, welcher fiele von Beyden, würde leichter **verklagt** (d. h. verschmerzt) seyn, als ein ganzes Heer" (4586), so dürfte auch dieses frischer erscheinen als des Franzosen Anwendung des pharisäischen Weltspruches: Es ist besser dafs Einer verderbe, als dafs ein ganzes Volk umkomme (5516: 17). Eben so ist die Rede Kosroe's beym deutschen Dichter deutscher (4595 etc.), der seines Helden Gegner gleich edel hervorhebt (4735 etc.), wovon Gautier nichts weifs, so wie nichts vom schönen Gegensatze des Lärmens um das Gezelt des Heidenkönigs, dessen Leute nicht daran denken, dafs er fallen könne, und das Gebet des christlichen Kaisers in der Nacht und am Morgen vor dem ernsten Gange (4655). Mit gleicher Liebe schildert Otte Kosroe's Rüstung (4725-54), wie die des Kaisers (4685), während Gautier nur diese mahlt.

§. 260. So läfst der Deutsche sich durch seinen Vormann **anregen**, schreitet aber stets **freywählend** vor. Auch dort ist er wieder kein ängstlicher Uebersetzer (vgl. 4713 gegen 5554), selbständig schildert er die drey Stufen des Kampfes (Kampf mit der Lanze, mit dem Schwert und zu Fufs) [1]), läfst des französischen Eraklius lange Anrede über Seelen Seligkeit (5584), Kosroe's Antwort, dafs es keinen anderen Gott gebe als seinen Vater, der Wind und Donner mache (5593), und Jenes Gegenrede (5597) wieder ganz aus, kürzt des Franzosen überaus breite Kampfesschilderung (5670-5754 etc.) wesentlich ab (4843) und läfst nach guter Rittersitte den siegenden Kaiser über den gefallenen Feind treten, um ihn noch einmal zu fragen, ob er Christ werden wolle (4875), ehe er ihm das Haupt abschlägt (4886), während der Franzose den Verwundeten in den Strom hinabwirft. Alle Heiden lassen sich bey Otten frisch taufen (4888), während bei Gautier etwa hundert fliehen, die nicht Christen werden wollen (5797).

§. 261. Nun rückt bey Beyden Eraklius nach Persien vor (d. 4888,

---

[1]) Wie er schon im Hildebrandsliede vollständig geschildert gewesen seyn würde.

fr. 5803), findet den Alten, der noch nicht weifs, dafs sein Sohn gestorben (d. 4898, fr. 5810) und neigt sich andächtig vor dem Kreuze (d. 4904, fr. 5846). Der Franzose ergiefst sich hier wieder in eine lange breite Anrede an das heilige Kreuz (5846-94), läfst den Kaiser darnach das Kreuz entnehmen, in den Hof tragen (5985), dafs alles Volk es verehren kann (5989), darnach kehrt er zurück zu Kosroe (5991), tödtet diesen (5997), vertheilt das Gold des Thrones an die Armen (5999), das Silber an die Barone (6000), die Edelsteine aber bestimmt er zur Erbauung einer Kirche für die canonées (6010). Von diesem Allen hat der Deutsche nichts herübergenommen, aufser Kosroe's Enthauptung (4927), dafs er den Trughimmel bricht (4934) [1]), und das Fernere, dafs Eraklius des Kosroe's jüngsten Knaben taufen läfst (6029). Dafs er ihn mit nach Judea nimmt, weifs nur der Deutsche, wie die Kaiserchronik (Anh. S. 165, 171) seinen Taufnamen (Cyrillus) nennt. Hienach hat der Deutsche wieder die Theilung des Heeres in zwey Hälften entnommen, deren eine nach Konstantinopel zurückkehrt (d. 4936, fr. 6031); weifs aber den Grund, weil es die Wunden und Siechen sind. Mit der zweyten Hälfte geht er nach Syrien, das der Franzose nicht nennt, und kommt gen Jerusalem ad speciosam portam (nicht wörtlich zur porta aurea oder den portes oirés 6042).

§. 262. In der nun folgenden Erzählung von der Demüthigung des Kaisers ist der Deutsche wieder viel kürzer. Der Franzose ergiefst sich von 6043-72 über den Esel des Herrn (deutsch 4950-55), eben so über des Kaisers Kleidung (6089-6110), über die zusammengehende Mauer des Thores (6115-22); auch der erscheinende Engel hält eine breite Rede (6135-82), eben so breitet sich Eraklius demüthige Antwort allzu sehr aus (6224), desgleichen die Nachrede (6341 etc). Dieses Alles klingt bey'm Deutschen kurz und bündig, bis er in der Bemerkung wieder zusammentrifft, dafs das Andenken der Kreuzeshöhung noch im Herbste (d. i. im Septembre 6380) gefeyert werde (d. 5025).

Dagegen verläfst der Deutsche wieder gänzlich den Franzosen, welcher hienach des Eraklius Rückkehr nach Konstantinopel, seinen feyerlichen Empfang, sein frommes Leben (6402), seinen Tod, die Trauer der Stadt (6427), die herrliche Bestattung (6430), seine Reiterbildsäule (6439) u. s. w. schildert und vor der Schlufswidmung (6465) mit den Worten abbricht: „Möge das wahre Kreuz uns helfen" (6464).

---

[1]) Wie auch die Kaiserchronik (Anhang, S. 165, 161) nur sagt: Dô hieȥ er brechen den fal, Nider ſtôȥen über al Den himel ze der erde. Bey Enenkel (Anh. S. 169) nehmen die Polen und Beheim golt und geſteine, im Passional (S. 173) vertheilt er Gold und Silber, die Edelsteine aber behält er für die Kirchen, die Kosroe zerbrochen hatte.

c) Gänzlich Verschiedenes.

§. 263. Statt aller dieser Züge fügt der deutsche Dichter eine überraschende Reihe ihm ganz allein eigener geschichtlicher Thatsachen ein, welche den Schlufs seines Werkes gänzlich anders ausprägen. Er erzählt uns vom Leichname des h. Anastasius (5030), von Mahomet (5053), von König Tagprecht oder Dagobert von Frankreich (5067), vom Irrlehrer Sergius (5083), welcher den Kaiser Eraklius verführt habe, von den Aggarenen (5102) und von der Ismahelitischen Diet (5108-18). Erst hienach läfst der Dichter Eraklius nach Konstantinopel heimkehren und ihn geschichtlicher oder nach andern Quellen (§. 218.) an der Wassersucht sterben (5126).

§. 264. Somit ist in diesen letzten Abschnitten der deutsche Dichter gänzlich von seinem welschen Buche abgewichen, dessen er nur zum Schlusse noch Einmal zu gedenken scheint, indem er sagt: ze Cunſtenôpel wart er begraben (5135) — alſô ſaget uns daʒ liet (5134); denn er scheidet von diesem Liede gleich darauf seine Dichtung, von der er hinzufügt: Hie ſol diu rede ein ende haben [1].

Diese letztere Thatsache, die Zusammenstellung aller mit Heraklius gleichzeitigen Begebenheiten [2], deren Hervortreten durch die Ablenkung des ganzen zweyten Theiles vom französischen Vorbilde im Allgemeinen uns schon vorbereitet war, kann durchaus nicht als zufällig oder unveranlafst und unbeabsichtigt hingenommen werden und mufs in des deutschen Dichters Eigenthümlichkeit wie in der Stellung desselben zu seinen besonderen Quellen gesucht werden, oder was im Ganzen dasselbe ist, er mufs sich selbst zur eigenthümlichen Quelle für diese Hälfte seines Gedichtes geworden seyn.

F) Quelle des Deutschen Gedichtes.

Für den zweyten Theil.

1. Hugo Floriacensis?

§. 265. Blicken wir nun zunächst im Bereich der für die Zeitansätze geeigneten Chroniken des Mittelalters, welche uns die Erzählung von Kosroe's Kreuzesraube und Eraklius Wiedergewinnung des heiligen Holzes gewähren, umher, so läfst uns der mehr genannte Aimonius gänzlich im Stich, dagegen scheint Hugo Floriacensis unsre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, welcher nach seinen griechischen Vormännern Theophanes [3]) und Cedrenus [4]) von Mahomed und sonst

---

[1]) Vgl. über liet und rede oben §. 60. 61.

[2]) Phokas 610, Heraklius 628-641, Muhamed 622, Dagobert 638 u. s. w.

[3]) Theophanes z. J. 614, S. 204. 220. 227.

[4]) Cedrenus, S. 332-335.

vom Dagobert, Sergius und den Agarenen wohl Erwähnung thut. Doch wird Jeder gestehen, dafs seine Verbindung dieser gleichzeitigen Ereignisse gegen die ausführliche unsers deutschen Dichters viel zu kurz ist und ihr in seiner Gedankenverbindung viel zu wenig gleicht, als dafs wir sie für dessen Quelle annehmen könnten [1]).

§. 266. Wenn wir, da uns alle übrigen Chroniken im Stiche lassen, hier zum Ueberflusse noch auf den viel späteren Martinus Polonus, der 1278 starb, vorausblicken, so geschieht dieses nur zur Bekräftigung dessen, was wir zu folgereicher Schlufsziehung sogleich geltend zu machen haben werden. Martinus Polonus (Anhang, S. 184) spricht nach der sehr kurzen Erzählung von der Wiedergewinnung des h. Kreuzes eben so kurz von Mahomed und von Sergius, wonach die Rückführung des Kreuzes gen Jerusalem kommt, dann von den Sarazenen, ferner dafs Heraklius als Astronom in den Sternen gelesen, wie sein Reich von einem beschnittenen Volke verwüstet werden würde, und deshalb dem Könige Dagobert von Frankreich befohlen habe, alle Juden zu taufen, endlich dafs er befleckt von der Ketzerey der Monotheleten an der Wassersucht gestorben sey.

§. 267. Wir erkennen hier Bestandtheile, die Martinus Polonus aus einer unserm deutschen Gedichte bekannten und verwandten Quelle entnommen haben mag; wir finden durchaus aber keine für jenes, welche so überraschend dem ganzen Gedankengange des deutschen Dichters Otte gleichen Schritt hielte, als die Weltchronik Otto's von Freysingen [2]), welche derselbe bekanntlich vom Anbeginn der Dinge bis zu seinem von ihm noch besonders verherrlichten Verwandten dem Kaiser Friedrich I. fortführte. Bey dieser, die wir bisher absichtlich ganz bey Seite liefsen, müssen wir nunmehr etwas länger verweilen.

2. Otto von Freysingen.

§. 268. Schon die Worte, mit welchen Otto von Freysingen den Kaiser Heraklius einführt und seinen Sieg über Kosroe [3]) schildert, sind wegen ihrer nahen Anlehnung an unser Gedicht der Beach-

[1]) Hugo Floriacensis: Apud Galliam vero regi Clotarium jam successerat Dagobertus — . — Per idem tempus Syrus Alexandrinus episcopus et Sergius Constantinopolis patriarcha Monotheletarum haeresin praedicabant qui scilicet unum tantum in Christo naturam esse putabant. Quibus depromtus Heraclius Augustus post tantas victorias aberravit, judicio Agareni, qui et Saraceni dicuntur, Haumaro duce, ejus Imperium graviter coeperunt lacerare — — —. Porro Heraclius anno imperii sui 31. defunctus est. Wegen der Agareni und Saraceni vgl. §. 270, 5102 und §. 288. Anmerk.

[2]) Bey Urstisius abgedruckt.

[3]) Otto v. Freysingen Chronic. V, 9. z. Jahre 612.

tung werth, und wir begleiten ihre Anführung in den Anmerkungen mit den gleichlaufenden, so wie manchen gegensätzlichen Bezügen unsers Gedichtes.

Heraclius occiso Foca [1]) a Sergio patriarcha coronatus imperium sortitur. Anno imperii sui octavo [2]) dum pacem a Cosdroa Persarum rege peteret [3]) nec impetraret, quarto post haec idem duodecimo regni sui anno procinctum in Persidem movit [4]) occisoque [5]) singulari congressu [6]) super pontem [7]) Danubii [8]) Cosdroe filio [9]) vastata Perside [10]) Cosdroam [11]) quoque ablata de prophana manu ejus [12]) ligno [13]) sanctae crucis interfecit [14]) ac septimo demum, ex quo exierat anno [15]) ad regiam urbem [16]) victor

---

[1]) Erakl. 4160: Do Fôcas der keiſer erſtarp. Er wart verrâten und erſlagen; nur beym franzôs. Dichter durch Kosroe.

[2]) Martin. Polonus: Tertio anno imperii hujus Heraclii.

[3]) Sich oben §. 215. 220. 243. Anmerk.

[4]) Jacob. de Voragine 130: Contra eum exercitum movit; Hugo Flor. movit bellum.

[5]) Erakl. 4882: Daȥ houbet ſluoc er ime abe! (s. oben §. 223.).

[6]) Erakl. 4541: Eine wider einen; Kaiserchronik Einwic.

[7]) Erakl. 4583: ze obreſt ûf der brücken.

[8]) Erakl. 4428. 4432.

[9]) Erakl. 4346.

[10]) Erakl. 4888. Dannen vuor der hêre man Ze Perſiâ etc.

[11]) Erakl. 4892. — 4904: Daȥ du daȥ heilige kriuze getorſteſt rüeren; Vinc. Bellovac. nach Hugo Flor.: Quod lignum sanctae crucis quamquam indignus honorifice tractast; Jacob de Vor.: in tali phano prophanus residet et juxta se crucem domini collocans appellari ab omnibus se deum jubet.

[12]) Siehe Anhang S. 181.

[13]) Erakl. 4910. daȥ heilige holz. Buch V, 8 sagt Otto vorher (aus Aimoin) Vivificae crucis vexillum ab Hierosolymis asportans in solio suo, ubi se ut deum adorari fecerat, posuit. Aimoin nennt Kosroe's Thron solium aureum. Vgl. Erakl. 4262. 4270.

[14]) Erakl. 4923.

[15]) Erakl. 5013. Diese genaueren Zeitgleichungen (auch gleich im Anfange unsers Gedichtes: §. 213. Anmerk.) können nur aus Otto von Freysingen entnommen seyn (§. 277. 278.). Wenn wir dagegen Z. 4367 etc. (Erâclius fuor daȥ iſt wâr Mêre denne ein halbe jâr Bis er funde Cosdrous) für dieses Zeitmaaſs in Otto's Chronik keinen Anhalt oder Anlaſs finden, so doch in Gautier's französischem Gedichte (5246: sieben Monat), und es darf geltend gemacht werden, daſs jenes halbe jâr ganz in den Kreis der ähnlichen Redensarten unsers Gedichtes fällt, wie eine halbe mile 1538 (wo der Franzose 1612 une eure hat) 2329, eines halben tages 2326 (statt cascun jour

rediens non multo post [1]) Hierosolymam lignum salutiferum reportavit [2]). Ex hinc [3]) exaltatio sanctae crucis [4]) in ecclesia dei celebrari cepit.

§. 269. Die schon hier ganz gleichlaufende Verbindung der Gedanken und Begebenheiten bey Otte und bey Otto, namentlich die letzte Anführung der lateinischen Bezeichnung des fraglichen Festes, was der Franzose nicht veranlafste, machen auf die folgenden Abschnitte um so neugieriger, welche der Franzose gar nicht anregte und der deutsche Otte somit aus ihm ganz besonders naheliegender andrer Quelle (jenem Otto) aufnehmen mufste. Dafs der deutsche Dichter die in Otto von Freysingen's Chronik, die sich streng geschichtlich vorzuschreiten bemüht, fehlende Demüthigung des Eraklius am Thore von Jerusalem ausführlich aufnahm und wiedergab, wird Niemand wundern, da er den Abschnitt im französischen Gedichte vorfand, so wie aus der Kaiserchronik, oder kirchlichen Legenden etc. kannte.

§. 270. Aber grade um so überraschender die nachfolgende völlige Gleichung, wobey wir nur noch bemerken, dafs der hier um der Veranschaulichung willen getrennte lateinische Text in seiner Wortfolge durchaus nicht verschoben worden ist, aufser dafs einige die

---

2946); Kaiserchron. 80ª Schiere dâ hin île: In einer halben wîle kom her wider zuo mir; oder noch genauer stimmend in Erakl. 1357: halbeȥ jâr, so dafs dieses Zeitmaafs dennoch ganz gut zu Otto's von Fr. pervagans Asiam pafst und stimmt. Uebrigens liegt dieser Angabe Otte's und Otto's, dafs Eraklius an Kosroe's Lande ziemlich lange herum gezogen sey, eine nähere Kenntnifs der geschichtlichen (griechischen) Quellen zu Grunde, deren Darstellung wir §. 222-225. näher besprochen haben. Aus solchen hat unser Dichter auch den ihm allein eigenen Zwischenkampf der Menge auf der Brücke vor dem Zweykampfe der Anführer (4491-4558), welcher gänzlich der Darstellung (§. 223.) entspricht.

[16]) Hier folgt Otte im Gedichte dem Strome.

[1]) Repgau: Des andern jâres.

[2]) Erakl. 5017; Repgau: Fuorter daȥ heilige kriuze gein Jerufalêm, und später Erâclius fuorte dô daȥ heilige kriuze von Jerufalêm ze Constantinôple durch die vorht: dâ ift eȥ noch hiute behalten.

[3]) Erakl. 5018: Von dem tage iemer fider!

[4]) Erakl. 5019: Begât man die felben jârzît. Ich fagiu wan der tac gelît: In dem herbeft nennet man in fô Sancte crucis exaltâtiô; Repgau: Er gebôt ouch daȥ man den felben tac iemer mêr viret. der ift in dem herbfte; Königshofen: Alfô man fîn hôchzît begât ze herbfte d. i. im September, und zwar am 14ten (En fetenbre eft celebré: 6380).

Uebersicht störende, vom Verdeutscher ausgelassene Zwischensätze von uns in die Anmerkungen verwiesen wurden.

Otte.	Otto.
	His diebus
Ouch brâhte er von Perſiâ	. . . .
(Daȥ vindet man geſchriben dâ	. . . .
an dem ſelben mære)	. . . .
einen heilegen marterære,	. . . .
geheiȥen Anaſtaſius.	Anastasius Persa
von dem liſt man alſus,	. . . .
daȥ der heilige man wære	. . . .
hie bevor ein zouberære	primo magus,
und ſich dar nâch bekêrte.	post fide assumpta
er lernte unde lêrte	. . . .
den glouben der kriſtenheite.	. . . .
der hêrre an ſich leite	. . . .
geiſtlich gewæte.	monachus factus
durch ſin guottæte	. . . .
leit er dar nâch michel nôt:	. . . .
er wart dô gemarterôt	nobile pro Christo martyrium
und ſibenzec ſiner geſellen [1]),	cum aliis lxx. a Persis Marzabonu judice peregit,
als uns diu buoch zellen.	. . . .
êwicliche ſint ſi geneſen.	. . . .
ein roc, der ſin was geweſen,	cujus tunica
ſwer den hiute ane leit,	. . . .
iſt daȥ er in ein wile treit,	mox . . . .
mit dem tievel bevangen	daemoniacus indutus
alȥ eȥ ofte iſt ergangen,	. . . .
ſâ ze der ſelben ſtunt	(mox) . . . .
wirt er ledec unde geſunt.	curatur [2]).

[1]) Repgau: Bi ſinen ziten wart gemartert ſant Anaſtaſius der heilic münch mit lxx. anderr marterære.

[2]) Hienach folgt bey Otto von Freysingen der Zwischensatz: Hujus corpus Heraclius cum captivis de Perside reportavit ac in monasterio beati Pauli quod ad Aquas salsas dicitur, uti nunc religiosorum monachorum coenobium ex nomine suo vocatum esse cognoscitur, honorifice condidit. Diese wie die Worte über Anastasius überhaupt dürfte Otto wörtlich aus folgender gleichzeitigen Quelle entnommen haben. Der Codex Vindobon. 314 (Hist. eccles. XXIX) aus Oberaltaich, eine Weltchronik (aus Eusebius, Jereandes, Paulus Diakonus, Wittechind von Corwey, Eginhard etc.) enthaltend, erzählt vom Heraclius folgender Mafsen (Bl. 99b): Anno imperii sui octauo Hera-

In den selben stunden,	Circa idem tempus
daȥ hân ich geschriben funden,	. . . . . .
daȥ Machmet wære geborn,	Mahomet,
der manic sêle hât verlorn,	. . . . . .
der der werlde vil verkêrte	. . . . . .
und den ungelouben mêrte,	. . . . . .
als noch leider maneger tuot.	quem Saraceni hactenus colunt,
er hâte herze unde muot	. . . . . .

---

clius misit in Persidem legatos ad Cosdroen pustulans pacem. Qui spreuit eos dicens „Non parcam nobis, donec crucifixo, quem deum esse fatemini, abnegetis et solem adoretis.“ Sequenti anno Chajanus rex Auarum direxit aciem contra Tracem, set missis ab Heraclio legatis fecit cum eo pacem. Duodecimo autem imperii sui anno contracta omni milicia mouit exercitvm in Persidem. multaque prelia cum diuersis ducibus conmittens per sex annos Persidem devastavit et vicit cuisoque Cosdroe septimo anno Constantinopolim ablato a Perside viuifico crucis ligno rediit. mox sequenti uernali tempore Hierosolimam tetendit. preciosum illuc lignvm reportans ad gratiarum actiones deo referendas. Huius temporibus Anastasius Persa monachus nobile pro Christo martyrium passus est. Hic natus a Perside magicas a patre puer didicit artes; set veri a captiuis christianis Christi nomen acceperat, in evm mox animo toto conversus relicta Perside Calcedoniam Hieropolimque Christum querens ac deinde Jerosolimam petiit. Ubi accepta baptismatis gratia quarto ab eadem urbe miliario monasterium abbatis Anastasii intrauit: Ibi septem annos regulariter viuens dum Cesareum Palestine orationis gratia venisset captus a Persis et multa div uerbera passus. inter carceres et uincula iudice Marzobana tandem mittitur ad regem Cosdroe, a quo tercio per interualla temporis uerberatus ad extremum una manv per tres horas suspensus sicque decollatus nobile martyrium cum aliis. lxxª. peregit. Mox tunica eius indutus quidam demoniacus curatus est. Interea superueniens Heraclius cvm exercitu superatis Persis christianos qui erant captiui reduxit gaudentes. Reliquie autem beati Anastasii martiris primum monasterio suo deinde Romam aduecte venerantur in monasterio beati Pauli apostoli, quod dicitur ad Aquas salvias. Anno imperii Heraclii XV°. Agaxenorum qui et Saraceni dicuntur Muhamma princeps habebatur. Hic erat speuda propheta, set apud illos magnus estimabatur, ita ut et in principio aduentus eius estimarent hunc esse illum, qui ab eis exspectatur Christus. Erat enim oriundus ex stirpe Hismahelis filii Hæbrahe. Cum autem inops et orphanus esset idem Mahumud, visum est sibi ad quandam mulierem locupletem et cognatam suam nomine Cadigam introire etc. etc. Anno d. D.CXXX. VI°. Heraclius hydropicus factus moritur.

von gote gar geſcheiden.	. . . .
ſin vater was ein heiden.	ex stirpe Ismaelis patre gentili
ein Jüdin was diu muoter ſin:	et matre Judæa [1])
daʒ was an ſinen worten ſchin	. . . . . .
und an ſime lebene.	. . . . . .
daʒ ſult ir merken ebene [2]).	. . . . . .
Unter diu was ein guot kneht	His diebus [3])
ein künec geheiʒen Tacpreht	Dagobertus admodum puer [4])
in dem lande ze Francriche.	in Francia [5]) .... regnavit
dem dienten vorhtecliche	Dagobertus ergo totius regni
die Swâbe ze ſiner hant	principatum tenens,
die Beier unz an daʒ Ungerlant.	Bajoariis legem dedit.
er was der ſi bekêrte	. . . . . .
und den gelouben mêrte.	. . . . . .
ouch vaht der hêrre zeiner zit	Hic dum adhuc vivente patre Lothario
mit den Sahſen einen ſtrit	cum Saxonibus pugnavisset,
und wart ſigelôs unde wunt.	graviter vulneratus fuisset
ſit dô er wart geſunt,	(misso ad patrem nuncio acceptoque auxilio)
dô fuor er aber mit her dar.	rursum certamen aggreditur
gewaltecliche betwang er gar	victisque ac fatigatis
Sahſen unde Ungerlant	Saxonibus omnem provinciam suae

---

[1]) Repgau. Chr. In den ziten was Mâchmet. was ein armer man. er wart doch mit ſinen liſten künec; Martin. Polonus: Eodem tempore Mahometus propheta Saracenorum surrexit. Fuit autem magus etc. (s. Anhang S. 184). Vgl. die vorhergehende Anmerkung 2. zu §. 270.

[2]) Die nachfolgende Erzählung von Dagobert stellt Otto von Freysingen hinter die Angabe von des Eraklius Astrologie, den Agarenern und seinem Tode. Der deutsche Dichter Otte hatte zu jener Umkehrung einen triftigen Grund — alles Gleichzeitige innerhalb Eraclii Leben zu stellen und ihn am Schlusse des Ganzen sterben zu lassen, d. h. mit seinem Tode zu schliefsen. Wir lassen das Latein der Ordnung des deutschen Gedichtes folgen.

[3]) Genauer His diebus Lothario mortuo (d. i. Lothario Chilperici filio).

[4]) Dagobertus admodum puer educatus a beato Arnulpho majore domus, qui postmodum Metensis episcopus fuit. Repgau. Chr.: In den ziten was der grôʒ von dem hûs (d. i. major domus) ſant Arnoldes, der ſider biſchof ze Meinz (l Mezze) wart.

[5]) Excepto quod fratri suo Heriberto circa Ligerim quasdum urbes et pagos diviserat, solus regnavit.

daʒ ſi nigen muoſen ſiner hant.	ditioni ſubjiciens [1] ....
Nu lâʒe wir die rede ſtân.	. . . . . .
Ich wil aber her wider vân	. . . . . .
und ſagen von Erâcliô	Heraclius
dem ergienc eʒ alſô:	. . . . . .
ein irrære hieʒ Sergius,	a Sergio patriarcha
der geſchuof daʒ Erâclius	deceptus
den rehten glouben verlie	Eutychianus [2]) haereticus
und ſinen irretuom ane vie.	efficitur [3])
daʒ was des vâlandes rât,	. . . . . .
der manegen man betrogen hât.	. . . . . .
er wirt ouch niemer âne nît.	. . . . . .
Erâclius ſach ze einer zit	Mathematicus etiam et astrologus factus
an den ſternen, eʒ müeſe ergân:	praevidens in stellis [4])

[1]) Fortsetzung Otto's: Cunctos ejusdem gentis masculos, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, mensuram excederent, necasse traditur. Auch wörtlich stimmt mit Otto das gleichzeitige Chronicon Reichesspergense S. 188 (z. J. 538: His temporibus Dagobertus filius Clotharii regis cum Saxonibus dimicans graviter ab eis vulneratus patremque per legatum in auxilium vocat. Qui festinans cum exercitu venit et interfecto eorum duce Bealdo Saxones ita perdomuit ut omnes virilis sexus ejusdem terrae incolas, qui gladii sui, quem tunc forte gerebat, longitudinem excessissent, restrinxerit. Beyde sich auch sonst verwandte Werke (§. 297.) entnahmen vielleicht aus Aimoin (IV, 18): Saxoniam ingressus (Chlotharius) ita depopulatus est eam, ut nullum hominem viventem relinqueret, qui longitudinem spatae, quam tunc forte gerebat, excessisset et Chlotharius quidem hoc taliter egit. Dasselbe kommt aber schon in der Vita Faronis (Du Chesne Scriptor. I, 569. cp. 71-73): Postmodum ipsa gens (Saxonum) est a Chlothario depopulata, ex humano semine in tota terra ille neminem reliquit majorem nisi ad eam mensuram, qua regis ensis se attollebat. Die Repgauische Chronik hat es mit Otto von Fr. von Dagobert: Der künec Tacpreht ſtreit in den ziten mit den Sahſen und ſluoc ſi alle ze tôde, die lenger danne ir (statt ſin) ſwert wâren. Ouch betwanc er die Winden ze zins.

[2]) Siehe §. 217.

[3]) Martinus Polonus: A quodam etiam monacho apostata nomine Sergio reformabatur; Repgau Chr.: Eraclius der keiſer viel do in ein ketzerie von des patriarchen lêre von Conſtantinopel.

[4]) Martinus Polonus wörtlich aus Aimoin: Heraclius autem cum esset astronomus, vidit in astris regnum suum a circumcisa gente esse vastandum, propter quod mandavit regi Francorum ut

ein michel her wolte in beſtân,	circumcisos imperium suum vastaturos [1]).
.	. . . . . .
ein liut beſniten in der alten ê.	. . . . . .
waȥ mag ich iu nû ſagen mê.	. . . . . .
dô wânde der helt mære,	arbitrans

omnes Judaeos in regno suo praeciperet baptisari, quod est factum. Repgau: Er ſach ouch an dem geſtirne, daȥ ſin riche zefüert ſolde werden von beſnitten liuten, wand er was ein aſtrologus. dar umbe lieȥ er toufen alle juden in ſime riche. Er bat ouch den künec Tacpreht von Franken daȥ er daȥ ſelbe tuon wolde. daȥ tet der künec von des keiſers bete. Die Chronik Cod. Vindob. 2766 (P. E. III, membr. fol.) verwirrt mehr (Bl. 257): Ze den ziten (Eraclii) was ouch ein künig in Francriche, der was genant Tacpreht, der het betwungen ſahſen und beiern. Er was ein ketzer und braht Eraclium den keiſer dar in daȥ er von dem gelouben trat in die ketzerie. daȥ rach got an dem keiſer. wan in einer naht ſach er an dem geſtirne daȥ in ein her würde beſtên, daȥ was beſnitten nâch der Juden ê. dâ von gebôt er zeſtunt daȥ man alle Juden toufte und entbôt dem künge Tacpreht daȥ er alle Juden in ſime lande toufte; dô daȥ geſchach, dô gedâhte Erâclius wir ſîn geneſen vor den Juden. Do kom ein volc ûf den keiſer gezogen, die hieȥen Agarêni, die ſîn ouch beſniten nâch der Juden ê. die gewunnen Antiochiam, Egiptum und Damaſcum und andriu lant. Do vorhte ſich der keiſer und fuor wider daȥ volc. und des morgens, dô daȥ vehten ſolte geſchehen, dô kom in der naht under des keiſers her ein ſlac von got, daȥ ir zwei und fünfzic tûſend erſlagen wurden. Und die andern gâben die fluht gen Kriechen und der keiſer mit in, der geviel dô durch leit in die krankheit der waȥȥerſuht und enphie ouch riwe gein gote umbe ſîn miſſetât, daȥ im die got vergap. und ſtarp ze Conſtantinôpel, dô er an dem riche geweſen was niun und zweinzic jâr. — Enenkel läſst den Eraklius sagen: Ich lerneteȥ bi den heiden, die dâ heiȥent ſternſehære. Dô lerntich die kunſt ſwære. Im Wartburgkriege werden gerühmt von Babilônje Savelon (Zabulon) und von Cunſtenôple Baſiant, und es heiſst dort oft Swie ichȥ an den ſternen las — Ich hân die ſterne ûȥerleſen — Daȥ er mit ſînen liſten an den ſternen vant. Die Astronomie oder Astrologie war in Otte's und Otto's Zeit oben auf. Im Pilatus heiſst es: Er was ein volkomen man An aſtronomien. Fürſten unde frien, Edel liute wol geborn Hâten die kunſt ûȥerkorn. Si was liep bi der zit, Als iſt ſi, dâ man ir noch phlit (51-57). In der Kaiserchronik aber heiſst es von der Wilſælde (constellatio): Diu wile muoȥ in dare tragen, Alſô eȥ dar inne ſtê, Daȥ meiſternt ſeptem planêtê, Die die himele rihtent Und die wile tihtent u. s. w.

[1]) Siehe die vorige und folgende Anmerkung.

dâȥ ein kraft der Jüden wære.	hos Judaeos esse [1])
dar an betrouc in ſîn ſin:	. . . . . .
Aggarêni beſtuonden in;	Non multo post tempore Agareni [2])
als Juden ſint ſi beſniten	gens circumcisa
mit her ſi in ſîn lant riten	imperium
und tâten im grôȥen ungemach.	vastant.
Erâclius fuor unde brach,	Quos dum Heraclius
als im ſîn tumpheit geriet,	Misso exercitu cohibere vellet l. m. perdidit
ein tür der Ismahêleſchen diet,	Qua de causa dum apertis portis caspiis
die Alexander ê beſlôȥ.	gentem saevissimam, quam Alexander magnus ob immanitatem super mare caspium incluserat [3])
dô nam er ein her vil grôȥ	educeret bellumque
und wolde ſich gerochen hân.	instauraret.
done mohteȥ ſô niht ergân:	. . . . . .
got woldeȥ niht vertragen.	. . . . . .
ein grôȥ wunder lât iu ſagen.	. . . . . .
eins nahtes dô daȥ her gelac;	nocte
von himel quam der gotes ſlac	ab angelo [4])

[1]) Hienach fügt Otto: Missis ad Dagobertum regem Francorum nunciis omnes regni sui Judaeos baptizari postulat et impetrat ipseque in suo regno suo similiter fecit (s. Aimoin vorher). Das konnte Otte, der den Tacpreht voranstellt, hier nicht mehr brauchen (s. vorher V. 5068); auch wollte er den Gegensatz der Juden und Agarener näher rücken.

[2]) Repgau: Dô ſazten ſich wider in die Sarazên. daȥ geſchach alſus. Ein man nam des keiſers ſolt, der ſolte den ſelben liuten. der ſprach: „war umbe ſol min herre ſînen ſolt diſen hunden geben.“ dar umbe hielten ſi ſich von dem keiſer die ſelben Sarazên und fuoren ûf daȥ rîche mit grôȥem her. Auch Aimoin nennt sie Sarazeni. Vgl. §. 265. 288. Anmk.

[3]) Vgl. Lamprecht's Alexander 3678. 3688. 5109. Ruysbroeck kennt 1253 auf seiner tatarischen Reise noch recht gut die portam ferream, quam fecit Alexander ad excludendas barbaras gentes de Perside und Claustra Alexandri, feras gentes cohibentia h. e. pastores de solitudine, ut non possent ingradi super terras cultas et civitates. Alia sunt claustra, in quibus sunt Judaei, de quibus nihil certum potui addiscere.

[4]) Repgau: Und dô er des andern tages ſtriten wolde, des nahtes wart geſlagen in des keiſers her von einem heiligen manne zwei und fünfzec tûſent. alſô wart daȥ her flühtec. Aehnlich heifst es

und ſluoc des volkes zeiner ſtunt	lii. m. de exercitu ejus
völlec ſibenzec tûſunt.	percussa feruntur.
Diu gotes kraft iſt manecvalt.	. . . .
der hêrre Erâclius enkalt	. . . .
ſines gelouben unſtæte	. . . .
und ſiner miſſetæte.	. . . .
dar umbe muoser trûric weſen.	unde fractus animo princeps
ſiner liute was ein teil geneſen,	. . . .
mit den er fuor ze Kriechen	. . . .
vor leide begunder ſiechen [1])	et ex dolore in tumorem versus
an der waʒʒerſühte.	hydropicus factus [1])
daʒ vertruog er mit ſolher zühte,	. . . .
daʒ er ſin wider got genôʒ.	. . . .
ſin riuwe diu was ſô grôʒ,	. . . .
daʒ got vergâʒ der ſchulde	. . . .
und gab im ſine hulde,	. . . .
dô er von diſme leben ſchiet.	27°. imperii sui anno vivendi finem fecit
Alſô ſaget uns daʒ liet,	. . . .
ze Kunſtenôpel wart er begraben.	. . . .
Hie ſol diu rede ein ende haben.	. . . .

§. 271. Nach solcher gewiſs auffallend in's Einzelne treffenden Gleichung wird nicht nöthig seyn, die Deckung beyder Texte (Otto's und Otte's) weiter zu beweisen, und wir dürfen somit nochmals zum Anfange des ganzen zweyten Theiles in unserm Gedichte zurückkehren, um nun mit Rückblick auf die §. 60-64. geführte Untersuchung über die selbst angedeuteten Quellen des deutschen Gedichtes, zu verstehen, daſs der Dichter Otte, wenn er Z. 4185-87 sagte:

> Von der frouwen unt von Pâridê
> Vindich deheine rede mê
> Geſchriben an diſme buoche,

d. i. in dem welschen Buche (das er Z. CXXXIX. CXL nannte), ein andres Buch meinte, als er bald darauf Z. 4197 bey Fokas Todesjahre anzicht, wo er sagt:

> Do Fôcas der keiſer erſtarp,
> Der pflac des riches daʒ iſt wâr
> langer niht wan aht jâr,

---

in der weiter oben angeführten Erzählung von Wiederfindung des Kreuzes: Ea vero nocte veniens vir splendidissimus suscitavit eum et dixit, Constantine noli timere, sed respice sursum in coelum et vide.

[1]) Kaiserchronik: An der waʒʒerſühte er verſchiet; Martinus Polonus: Demum Heraclius hydropicus effectus moritur. Dieſs geschah wirklich am 11. März 641.

Als hœre ich ditze buoch ſagen.
Er wart verrâten unde erſlagen.

§ 272. Scheint schon diese Stelle anzudeuten, daſs er Otto von Freysingen meint, so dürfte er in einer gleich folgenden Stelle, worin er von einer Chronik (§. 62-64.) spricht, noch eine dritte von beyden verschiedene Quelle kennen. Er spricht vom Aufenthalte der römischen Kaiser zu Konstantinopel, daſs diese Aenderung von Konstantin dem Groſsen herrühre, der jenes Neurom erst gründete (4204-12). Daȥ, sagt er, vinde wir geſchriben dâ An eime buoche Crônicâ. und iſt ouch wiȥȥenlich genuoc, Swer des riches krône truoc, der muose almeiſt ze Kriechen ſîn. Daȥ ſchuof der keiſer Konſtantin [1]. In Zeile 4213-4224 erzählt er nun ausführlicher, auf welche Weise Konstantin die Stadt bevölkert habe. Von Rom habe er römische Erde kommen, sie säen und dann die Herren von Rom mit Weib und Kind kommen lassen, daſs sie da blieben; weshalb das Land noch Romanien (Rumelien) genannt sey.

§. 273. Wer möchte verkennen, daſs hier eine flüchtige Erinnerung der vom Dichter als allgemein bekannt vorausgesetzten Sage von Gründung Konstantinopels Statt habe, welche sich nur in der deutschen Kaiserchronik noch findet und erzählt, daſs die Römer, welche Konstantin der Groſse mit gen Byzanz hinüber genommen, nach Verlauf des zugesagten Jahres den Kaiser mahnten, daſs sie gern Weib und Kind wiedersehen möchten. Da erbat sich der Kaiser von Jedem besonders seinen Siegelring und seines Weibes Namen und lieſs nun flugs Briefe an alle Frauen schreiben, als wie von ihren Gemahlen, daſs sie bey ihrer Treue herüber kommen sollten, da jene ohne sie nicht mehr seyn möchten. Da eilten die Frauen willig herüber, der Kaiser aber lieſs sie seinen Kämmerer auf eine Insel fahren und diese ganz mit römischer Erde betragen, daſs sie darnach schwören könnten, die Herren stünden auf römischer Erde. An einem Samstage nun berief der Kaiser diese zu einer Tagsatzung.

---

[1]) Vgl. Cod. Vindob. 2766 (P. E. III) Pergam. gr. fol. (O Herr Jeſu Chriſt vogt hymelliſcher herſchafft Got vnd Chůnig uber alle her) Bl. 237: Do focas erſlagen was [vgl. 4194] do beſas das reich ayner der hies Eraclius [4199] zu den czeiten muſten die kaiſer vil in kriechen ſein zu Conſtantinopel [4205] das kom von dem kaiſer Conſtantin [4206] der ſich daſelbſt ſatzte. Eraclius ward gewaltig vnd het manigen ſtreit. Ein chünig was in perſia des namen was Coſdras vñ was ein heiden [4249] der beſas Jeruſalem [4250] und zerſtört die dar um [4251] das die Juden die abgot nicht wolten anpeten vnd fürt das heylige chreutz von Jeruſalem [4253] Do zogt der keiſer Eraclius dem Coſdras in ſein land vnd vacht mit ym einen ſtreit den gwan er und füert das heilig chreuz wider gen Jeruſalem. Diese Worte gehen den §. 270. zu V. 5095 mitgetheilten unmittelbar voraus.

Alle rechneten auf Heimfahrt und kamen freudig. Konstantin aber sprach: „Ich halte mein Wort, Ihr steht auf römischer Erde: hier müssen wir alle enden.“ Da wurden die Herren betrübt: plötzlich kamen die Frauen hervor und gern griffen Jene nun zum Baue.

Gleich darauf sagt das Kaiserbuch:

Der keiſer ſtifte Cunſtenôpele
Und ander ſtete manege.

§. 274. Diesen Zeilen entspricht die Stelle Otte's, die der oben gegebenen Erzählung von Konstantinopels Gründung vorausgeht:

4206. Daȥ geſchuof der künec Konſtantin,
der die Kriechen betwanc.
Daȥ wær iu ze ſagene alzelanc,
wie manec ſtat er dâ gewan,
der ich etteliche genennen kan.
Salônich unde Vinepôpel.
Er ſtifte Kunſtenôpel.

Dürften schon diese Worte wörtliche Erinnerung oder Entlehnung andeuten, so auch wohl die nächst folgenden: die Kaiserchronik sagt

Er hieȥ ſi (die Frauen) in einen wert varn
unde hieȥ den ſchiere betragen
mit roemeſcher molten;

auf gleiche Weise aber Otte (4213)

Der herre des gedâhte,
daȥ man von Rôme brâhte
der erden unt der molten.
ſine boten im die holten
daȥ war ſîn gerœte,
daȥ man die erde ſæte.
ouch betruoc der herre dar
von Rôme der beſten manec ſchar
mit kinden unt mit wiben.

§. 275. Wo Otte vom Einzuge in Jerusalem spricht, weicht er von den portes oirées Gautier's ab und sagt ohne Zweifel mit der Kaiserchronik

Otte.	Kaiserchronik.
Der herre frôliche reit	Dô ſi ze Jeruſalêm begunden nâhen
	daȥ ſi daȥ templum ſâhen,
unzer ze Jeruſalême kam	ir ieclich vor dem andern quam
ad ſpeciôſam portam.	ad ſpeciôſam portam,

eine Benennung des Thores, die ihm keine lateinische Chronik gewährte. Jenes ist ze der liehten porten, während jenes Thor, das die Pilger zum Tempel Salomons einführte und durch welches Christus am Palmtage einritt, durch das ganze Mittelalter in allen Reisebeschreibungen, auf allen Plänen porta aurea hiefs [1]).

§. 276. Wenn nun Otte bald nach jener Stelle von der Gründung Konstantinopels bey der Beschreibung von Kosroe's Thronhimmel (4298) sagt:

Er machte regen unde wint
mit eime wunderlichen liſt,
als noch von im geſchriben iſt
an eime buoche Crônicâ,

so scheint durch das letzte Wort eben nur die Kaiserchronik bezeichnet zu seyn, die sich im Eingange selbst so nennt [1]), und deren Kenntniſs er sogar voraussetzt, weshalb die von ihm gegebene Beschreibung jenes Thronhimmels (4267-4300) auch weniger gepflegt und klar ausgeprägt erscheint. Er will berichten, wie der himel gezieret wære (4267), springt aber bald wieder ab, redet nur von golde und von geſteine (4273), unterbricht sich wieder und sagt nun erst (4298) wieder, er machte regen unde wint, aber nicht auf welche Weise, sondern nur ganz allgemein mit eime wunderlichen liſt (4299), wie in jener Chronik noch zu lesen sey (4300). Otto von Freysingen meint er hier nicht, da dieser von solchem Blendwerke Kosroe's in seiner Chronik nicht aufnahm. Aber, sagt Otte, eȥ iſt ein alteȥ mære Und iſt doch diu wârheit [2]) und er denkt vielleicht dabey an eine andre und frühere Stelle der Kaiserchronik hinüber, welche im Eingange, wo von den sieben Wochengöttern der Römer [3]) und namentlich vom Donnerstage die Rede ist, mit ganz ähnlichen Worten von einem vil hêren betehûs des Jupiter erzählt

daȥ golt ſchein dar allenthalben ûȥ
enzwiſchen niun koeren [4])

---

[1]) Man sehe unter Andern in Breytenbach's Reise nach Jerusalem 1483 auf dem Holzschnitte von der Stadt Jerusalem „Porta aurea, p quā xp̄9 ſedenſ In aſino intrauit in die palmarū que etc. Eraclio Impatore veniēti cū pōpa Impiali recluſa. p̄mū miracl'oſe poſtea hūlianti ſe apta fuit Et hodie clauſa manet miracl'oſe ſaracēis u. s. w. Vgl. Niebuhr's Reise III, 54.

[1]) Ein buoch iſt ze diute getiht: Daȥ unsich rômeſches riches beriht: Geheiȥen iſt eȥ Crônicâ.

[2]) Wie in der Rabenschlacht 98: Eȥ iſt ein alteȥ mære. Ir habt eȥ ofte hœren ſagen; oder wie der Stricker von Karl d. Gr. sagt: Diȥ iſt ein alteȥ mære. Nu hât eȥ der tihtære Geniuwet durch der werden gunſt.

[3]) Repgau: Wante te Rôme ſe anebedden de afgode ..., dene dêden ſe grôte êre de weken oder mit manigerlei artikel, alſe de Roemeſche kronike openbâr ûtholt (nach dem Text im s. g. Chron. Bothonis bey Leibnitz Scr. rer. brunsvic.).

[4]) Dieſs sind die niun kœre der Engel (des Nikephorus und Kedrenus), wie aus §. 248. hervorgeht.

der regen in den roeren.

Von Kosroe's Himmel aber sagt sie:

Die funnen unt mæninne
ûz den karvunkeln.
von blie die wolken.
ûz edelme gefteine
die ftemen vil kleine.
enzwifchen niun koeren
den regen in den roeren [1]).

§. 277. Dürfen alle jene Gleichstellen zwischen der Kaiserchronik und unserm Gedichte beyläufig zugleich ein erfreulicher Mitbeweis für das höhere Alter wie die Verbreitetheit der Kaiserchronik schon

---

[1]) Die Kaiserchronik kennt mehrere solcher wörtlichen Wiederholungen, nicht nur einzelner Redensarten, wie z. B. bey Eraklius: Ûf eine hœhe er trat, bey Herzog Adelger Der herzoge ûf eine hoehe trat, bey Titus Titus in den fatel trat etc.; oder von Titus Daz wort er vermezzenliche fprach und von Adelger Vermezzenlichen er fprach; sondern auch in gröfserem Mafsstabe, z. B. beym Eraklius: Rômære racten ûf ir hant Und gelopten daz erz lant Niemer mit im gewunne, Swer fô dann entrunne Oder gefwiche an ir nôt, von Titus Die helede racten ûf ir hant: Swer in dô entrunne, Daz er niemer gewunne Lêhen noch eigen, von Adelger Si racten ûf ir hant. Swer in dô entrunne Daz er niemer gewunne An Beierfcher erde Neweder eigen noch lêhen; endlich noch stärker in einer Stelle, welche aus dem Traume Nabuchodonosors (von den vier Monarchien) vom dritten Thiere erzählt

Daz dritte tier ein eber was.
die küenen Rômære meinte daz:
Der felbe zehen horn truoc,
Dâ mite er fine viant fluoc.
Julius betwanc elliu lant.
Si dienden elliu finer hant
wol bezeichent daz wilde fwin,
Daz'z riche ze Rôme folde fin.

Nun heifst es im viel späteren Abschnitte von Titus:

Er fuorte einen grüenen van.
Mit golde was geworht dar an
Ein eber vile wilde
in wunderlicheme bilde.
Der felbe zehen horn truoc,
Mit den er fine viant fluoc.
Wol bezeichent daz eberfwin,
Daz'z riche ze Rôme folde fin.

im zwölften Jahrhunderte seyn [1]), so möchten dagegen in den oben §. 268. dem Latein Otto's von Freysingen gegenübergestellten Worten (5017):

Ouch vindet man in Crônicâ
Erâclius het ze Perſiâ
Urliuge ſehs jâr
Daʒ iſt âne zwîvel wâr
an dem ſibenden brâhterʒ kriuze wider

nicht für jene, sondern für Dieses (Otto's) Chronik sprechen, denn nur Er gewährte uns oben die Worte septimo demum, ex quo exierat anno, ad regiam urbem victor rediens. Weder die Kaiserchronik, noch das französische Gedicht gaben Otten den Anlaſs zu jenem genaueren Zeitansatze, wie auch zu anderen, die weiter durch das deutsche Gedicht gehen. Fängt doch dasselbe gleich mit der geschichtlicheren Angabe über Fokas an, daſs er im 603. Jahre [2]) nach Christi Geburt zur Herrschaft gekommen sey:

10. ich ſagiu als ich hân geleſen,
dô wâren ergangen daʒ iſt wâr
driu und ſehs hundert jâr,
ſît got des geruochte
daʒ er den menſchen ſuochte, etc.
27. dô der hêrre Fôcas
ze diſen êren komen was

---

[1]) Siehe oben §. 155. 156. Wolfram von Eschenbach, der unser Gedicht Eraklius wahrscheinlich auch kannte (oben §. 48-50), setzt die Kaiserchronik im Eingange des dreyzehnten Jahrhunderts auch wohl als allgemein gelesen voraus, wenn er im Parcival 103, 4 sagt:

Im kom diu wâre boteſchaft,
Sîn herre der Bâruc wær mit kraft
Überriten von Bâbilôn.
Einer hieʒ Ipomidôn,
Der ander Pompêjus,
Den nennet d' aventiure alſus.
Daʒ was ein ſtolze werder man
(Niht der von Rôme entran
Jûliô dâ bevor).

Diese Klammer kann sich nur auf die Worte der Kaiserchronik über Julius Cäsar beziehen

Câto unt Pompêjûs
Rûmten rômiſchiu hûs.

Jene beyden Babylonier (Ipomidon und Pompejus) hatte beyläufig Wolfram schon 14, 4 genannt. Vgl. Titurel 73, 2.

[2]) Siehe §. 213.

und im daʒ riche was undertân.

Eben so, dafs Fokas nur acht Jahre geherrscht habe:

der pflac des riches daʒ iſt wâr
langer niht wan aht jâr [1]),

wovon der Franzose nichts sagte.

§. 278. Wenn nun nach den oben (§. 268.) schon hervorgehobenen Worten Sancte crucis exaltatio (5026), welche im Französischen auch fehlen, folgt:

Ouch brâhter dô von Perſiâ —
daʒ vindet man geſchriben dâ
an dem ſelben mære,
einen heilegen marterære,
geheiʒen Anaſtâſius,

so kann das füglich nur heifsen — da, wo jene lateinische Festbezeichnung steht, d. i. bey Otto von Freysingen [2]). Dasselbe gilt von Z. 4465:

Ditze buoch ſeit uns ſus,
Der phlûme hieʒ Danûbius,

wo er Otto's lateinische Chronik vor Augen hatte, nicht den Dunoe oder Dinoe des Franzosen [3]), und wo er eben so gut nach der deutschen Benennung des riuʒeſchen mers (4463) hätte Tuonouwe sagen können, wie 4418, wo er zum deutschen Ausdrucke griff, weil er hier deutschem Ohre den ganzen Zug von Griechenland her, donauaufwärts, über Italien bis zur Rhone schildern wollte, den jeder Kreuzfahrer gezogen war und unter jenen Klängen kannte. Ferner kann in Z. 5044: als uns diu buoch zellen (dafs nämlich mit Anastasius siebenzig gemartert worden seyen: §. 270.) auch nur Otto's Chronik gemeint gewesen seyn. Nicht minder von Mahomet (5054) Daʒ hân ich geſchriben funden. Wobey wir hier nochmals, unter Hinweisung auf §. 269. 270. bemerken, dafs alle jene Bezüge und Begebenheiten genau in derselben Folge bey Otte wie bey Otto gefunden werden. Wenn aber Otte §. 270., 5083. einen im Latein länger ausgeführten

---

[1]) Unser Gedicht schliefst nicht mit Angabe der Regierungsjahre des Eraklius. Otto von Freysingen zählt 27 Jahre, die Geschichte 31. Die Repgauische Chronik sogar nur 22 (In dem ſehs hunderteſten und XII. jâr von criſtes geburt. Eraclius kom an daʒ riche und was daran XXII. jâr). Vielleicht XXXII, wie die Kaiserchronik: Herâclius rihte für wâr zwei unde driʒic jâr Und dar über ſehs zehen tage. — 31 Jahre haben Nikephorus, Martinus Polonus, Königshofen. Letzterer wörtlich mit Nikephorus: Erâclius richſente mit ſinem ſun Conſtantinus XXXI jâr: Ἡράκλειος ἔτη λ'α. μετὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ.

[2]) Mære hier, wie Z. 5034 liet. Vgl. §. 60. 61.

[3]) Le fleuve de la Dunoe (: boe) auch in den Royaux Lignages S. 321.

Satz abkürzt, so erkennt man deutlich sein innerlich darüber angestelltes Selbstgespräch in den Worten Nû lâȥe wir die rede ſtân, ähnlich Z. 5098, wo er in die Worte ausbricht Waȥ mag ich iu nû ſagen mê.

§. 279. Zum Schlusse dieses Abschnittes aber blicken wir nochmals auf die Stellen zurück, welche in unserm Gedichte und in der Kaiserchronik vom Thronhimmel Kosroe's handeln, und bemerken hier nachträglich zu §. 241-248. und zum Vergleich mit der in §. 276. angeführten Stelle der Kaiserchronik von dem betehûs in Rom, daſs dessen Schilderung auch deshalb vom Dichter Otte als ein alteȥ mære weniger genau behandelt wurde (§. 276. u. 60.), weil es aus den Mirabilia urbis Romae (dem allmählich anschwellenden Handbuche für Reisende jener Jahrhunderte) Jedermann bekannt und geläufig war. Wir meinen die dortige Schilderung des Coliseums zu Rom, als jenes orientalischen Sonnentempels:

§. 280. Coliseum fuit templum solis mirae magnitudinis et pulcritudinis, diversis cavernis adaptatum et coopertum erat coelo aereo [1]) et deaurato, ubi tonitrua, fulgura et coruscationes fiebant et pluviae mittebantur per fistulas plumbeas [2]). Et erant ibi signa supercoelestia et planetae [3]) cum Sole et Luna [4]) quadrigis vehi videbantur. In medio sedebat dominus Phoebus deus solis, qui pedes ad dextram (st. terram) vertebat et caput ejus coelum tangebat. qui palmam in manu sua tenebat, designans quod Roma totum mundum regebat. Post vero multum temporis spatium B. Silvester jussit templum destrui et alia etiam quam plura, ne peregrini venirent Romam propter aedificia antiqua et deorum formam et non propter ecclesias sanctorum transirent multimoda devotione. Caput vero et manus praedicti idoli cum pomo ad palatium in Laterano fecit poni in memoriam, quae palma et caput Sampsonis falso vocantura vulgo [5]).

§. 281. Mit dieser Schilderung vergleiche man die Darstellung von Kosroe's Himmel in der Kaiserchronik (Anhang S. 163), verbunden mit der Darstellung derselben vom Tempel Jupiters (§. 276.), wozu wir aus einer Stuttgarter Handschrift [6]) selbst das Latein (in

[1]) Kaiserchronik (Anhang, S. 163) Einen himel êrîn.

[2]) Kschr. Von blîe die wolken — den regen in den rœren.

[3]) Kschr. Die ſterne vil kleine.

[4]) Kschr. Diu ſunne und diu mæninne.

[5]) Denselben Abschnitt hat Andreas Ratisbonensis bey Augustus und Geſta Romanorum (deutsch Cod. monac. 4⁰. v. J. 1466, Bl. 2b-3b), unter Andern gericht mit plechen vnd mit pleien roren, und folgenden Schluſs: vnd der tempel iſt alſo Nw genant uon den pilgrainen die wunder purchk uor hies ſi di engel purck.

[6]) Cod. Stuttgard. biblioth. public. Mſs. hist. fol. N. 441. (Ekkehardi Uraug. Chronic.) Bl. 18b: Olim cum error gentilitatis rome

unzerrissener Wortfolge) beybringen können, zum bestätigenden Beweise zugleich für die oben angestellte Vergleichung von Otte's deutschem und Otto's lateinischem Texte, weil dadurch die Art und Weise immer anschaulicher wird, wie deutsche Dichter zu verdeutschen pflegten.

Dar nâch an dem dunrestage,	Quinta feria
Alſe ich iu nû ſage,	Romani
Si hâten die grôſten hôchzit.	solempnizantes
Dar ilte man unde wip.	convenerunt
Daȥ was ein hêre betehûs:	ad templum, quod consecratum fuit magno deo qui Jupiter dicebatur
Daȥ golt ſchein dar allenthalben ûȥ.	ubi uarius nitor auri oculos inebriebat. ignis cum thure cum a primo structum fuit ardere non desiit.
Enzwiſchen niun kœren	Insuper arte mechanica in eodem templo quedam fabricate fuerunt fistule, que
Der regen in den rœren.	rores et pluvias ad modum imbrium destillabant,
Dar umb ſtuonden zehenzic ſchützen.	quas centum balistarum fusi
Sine wâren enbore nütze.	ex ære circumstabant.
Geheizen was er Jupitêr,	Quod totum Romani ad honorem
Der ſolde ſîn ein got vil hêr.	Jovis fecerunt;
Ich wil iu michel wunder ſagen.	Et ut exinde homines mirarentur
Vor im wirouch âne viur bran.	[oben Ignis cum thure
Und gap rouch unde ſtanc,	
Der niemêr verſwant,	cum a primo structum fuit, ardere
Dan ſô er aller êrſt was.	non desiit]
Durch wunder worhten Rômære daȥ [1]).	[oben Et ut exinde homines mirarentur.]

augeretur septem deos falsos: Kaiserchronik Hie bevor bi der heiden ziten u. s. w.

[1]) Durch grôȥiu wunder worhten Rômær im ze êren daȥ (Cod. palat. 361.).

III. Verfasser des deutschen Gedichtes.

A) 1. Ein gelêrter man, hieȥ Otte.

§. 282. Nach dieser letzten scheinbaren Abschweifung, die wir aber gern benutzten, weil sie wie gesagt nicht ohne Bekräftigung für unsre Untersuchung seyn dürfte, kehren wir zu dem Abschnitte derselben zurück, welcher uns eine überraschende, ja wörtliche Uebereinstimmung des Schlusses von unserm Gedichte mit Otto's von Freysingen lateinischer Weltchronik vorführte und sprechen hienach mit einer gewissen Zuversicht die Vermuthung aus, dafs der deutsche Dichter Otte mit dem lateinisch schreibenden Otto von Freysingen Eins sey; ja wir hoffen aus den nun folgenden Lebensumständen des letzteren, wenn nicht bis zur Gewifsheit, so doch bis zur gröfsten Wahrscheinlichkeit für die nothwendig folgende, wenn schon noch nirgends ausgesprochene Behauptung, dafs Otto von Freysingen deutsch gedichtet habe, auch den Beweis zu führen.

§. 283. Der Verfasser unsers deutschen Gedichtes nennt sich am Schlusse seiner Vorrede oder Einleitung, welche die Münchener Handschrift aufbewahrt hat, Z. CXXXVI - CXL:

Ein gelêrter man hieȥ Otte,
der ſiſe rede tihte
und hât ſi uns berihte,
als erȥ an eime buoche las,
daȥ an welhiſchen geſchriben was.

Nachdem wir zuerst den Gedanken beseitigt haben, dafs etwa aus dem hieȥ (statt heiȥet) und hât entnommen werden könnte, der Dichter des Eraklius, wie er uns vorliegt, und jener Otte seyen zwey verschiedene und verschiedenzeitige, so fassen wir in's Auge, dafs dieser sich nicht phaffe nennt, wie etwa Kuonrad, der Dichter des Ruolandsliedes oder der Dichter des Alexanderliedes; auch nicht meiſter, wie etwa Konrad von Würzburg von Rudolf von Ems etc. und viele Andre genannt werden, von denen wir nur an den Meister Otte denken, der unter den deutschen Meistern und Fiedlern sich befand, welche König Manfred in Italien um sich hatte, wie Ottokar (Hptst. 4) sagt:

dâ was ouch meiſter Otte,
des man vil dicke ſpotte
durch den hover, den er het.

Er nennt sich noch weniger Her oder herre, sondern ein gelêrter man.

§. 284. Bekannt ist der Ausdruck Herrn Hartmann's von der Aue

(im Iwein 21) Ein riter, der gelêret was Unde eȝ an den buochen las und (im Armen Heinrich 1-3) Ein riter ſô gelêret was, daȝ er an den buochen las. Wenige Ritter wuſsten zu lesen, vielmehr die Frauen [1]); daher es stets besonders hervorgehoben wird in der Jugendgeschichte derselben, wie in unserm Eraklius es deshalb (290) heiſst:

Si geſâhen bi ſînen ziten
nie kint, daȝ baȝ gelêret was,

nämlich in der buoche lêre, wie es im Tristan heiſst (2083), und von dem deshalb auch weiter gerühmt wird (2088)

daȝ er der buoche mêre
gelernete in ſô kurzer zit
danne dehein kint ê oder ſit.

Von Fürsten wird deshalb in späteren Jahren gerühmt, wenn sie in den Büchern belesen sind: so sagt Ottokar („von Horneck": 213) von Herzog Heinrich von Breslau, der buoche was er wol gelêrt [2]) und Walther von der Vw. nennt den Herzog Friedrich den Katholischen von Oesterreich (Lchm. 107) gelêrter fürſten krône.

§. 285. Namentlich aber gilt der Ausdruck von den Geistlichen, die diu buoch leſen (Eraklius LXXXVII) [3]). In diesem Sinne sagt der Stricker (im Karl 153) vom Pabst Leo Er wart diu buoch gelêret und ein ander Mal (Cod. Vindob. 2677, 1c):

Der bâbeſt und die gelêrten
ir ſinne dar kêrten
aller enden ûf die ſchrift;

eben so Bruder Berhtold: Bey einer Sonnenfinsterniſs wânden die ungelêrten liute diu werlt wolde zergên: des habent die meiſter wol experimente, die von den ſternen leſent, daȝ des nû niemen vorhten darf; oder An bâbſten an biſchoven, an gelêrten an ungelêrten, an jungen an alten, oder „Wan got hât uns allen fünf phunt enpholhen, den richen als den armen, den gelêrten als den unge-

---

[1]) Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienst: Min ſchriber bi mir niht enwas, Der mir min heinlich brieve las und ouch min heinlich ofte ſchreip. Dâvon daȝ büechelin [Brief] beleip Ungeleſen zehen tage.

[2]) Vgl. Wolfram von E. Parcifal 265, 5: er ſtreit nâch ſime gelêrten ſite (er hete kunſt unde kraft), ähnlich Wigalois 10982: Die helfande volgten mite Dem her in ir gelêrtem ſite.

[3]) Vgl. damit Gautier's Je l'ai lëu (6381), Je le vis en un livre (6052 vgl. 6130), Icil, ki liſent les eſtores, Nous liſons en latin (5087). Vgl. Lamprecht's Alex. 8634: In den buochen hân ich geleſen, Hartmann's Gregor Ir habt der buoche vil geleſen (2513), Erek diu buoch lêren (574. Gregor 991).

lërten; was uns an den Eingang bey unserm gelërten man Otten mahnt:

Ine geliche niht dem knehte,
der von fünf phunden,
diu ime ſin herre enphal,
niht ennam noch enſtal.

Noch bestimmter gebraucht den gleichen Ausdruck gelërter man folgende Stelle der Kaiserchronik: Kaiser Faustinianus hebt, seiner heidnischen Philosophie sich bewufst, vor dem h. Petrus hervor

ich bin ein wol gelârter man
in manegen liſten ich mich verſtân [1])

und Jener antwortet ihm freundlich

du biſt ein wol gelârt man [2]).

Wenn aber Hartmann von der Aue in seinem Gregorius vom Steine (867) den Abt

— der gelërte man,
der an ſiner tavele las

nennt, so würde das den Worten nach genau auf unsern Otto von Freysingen zu der Zeit passen, als er Abt von Morimond in Burgund war, wo er vielleicht, wie wir (§. 321. etc.) sehen werden, den Eraklius dichtete.

2. Verschiedene Ottonen.

§. 286. Blicken wir, um nicht in den Schein zu scheller Eingenommenheit für unsern alten bayrischen Bischof oder neuen schwäbischen Dichter zu verfallen, im betreffenden Anfange der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts nach andern gleichnamigen gelërten mannen umher, so bietet uns diese Zeit freylich manchen Odo und manchen Otto zum flüchtigen Wahlversuche dar. Von den vielen, welche J. Grimm (zum Reinhard Fuchs S. 372) zusammenstellt, könnte besonders Odo Morimondensis unsere Aufmerksamkeit fesseln, als demselben burgundischen Kloster wie Otto von Freysingen angehörig; indefs müssen wir doch billig unser Auge von allen jenen welschen Ottonen oder Odonen ab auf deutschen Grund und Boden hinüberlenken.

§. 287. Indem wir zu den spät lebenden übergehen, wie den Do-

[1]) In manchen Doctrinen und Disciplinen. Ganz gleich heifst es: In manegen buochen ich mich verſtân — ich kunde buoche harte vil.

[2]) Eben so h. es in der Kaiserchronik von einem Arzte uns ein wiſer arzat quam, Der was gelêret vil wol, und von allen Weisen: Sine boten er fande Von lande ze lande Allen gelârten hêrren und anderwärts den aller beſt gelërten — allen gelârten liuten — diu rede Vor ſo manegem gelârten man; eben so im Endechrist gelêrt man (114, 41).

minikaner Otto in Thüringen, der 1235 an der h. Elisabeth Grabe eine Rede hielt, oder den Markgraf Otto (von Brandenburg) mit dem Pfeile, welcher 1308 starb und Lieder dichtete [1]) oder den Herzog Otto den Erlauchten von Bayern (1231-1253), welcher dem Reinbot von Turne zum h. Georg nach dem Französischen aufforderte, oder gar Herzog Otto den Fröhlichen von Oesterreich, der 1339 starb; — finden wir an geichzeitigen Geistlichen des Namens unter Andern den Bischof Otto von Bamberg, den Apostel der Pommern, welcher aber schon 11‡§ stirbt; den Probst Otto zu Raitenburg, einem regulierten Chorherrnstift in Oberbayern, der 1144 gewählt 1179 stirbt, von dem wir einen Brief wegen des Concils zu Ravenna an den Pabst übrig haben des Inhalts, dafs er daselbst gegenwärtig seyn werde [2]). Diese Alle aber gewähren viel zu wenig Anhaltspunkte, und mit gleichem Fuge dürften wir am Ende auch, wenn er nicht zu spät lebte, an den Domherrn Ott zu Augsburg denken, über den Hans von Schaumburg zu Liesberg (in den Nachrichten über seine Familie von 1440-1490!) sagt:

Ein Domherr zu Augspurg hiefs Ott
Afs und trank und lobte Gott [3]).

§. 288. Näher als alle jene Genannten sowohl an Zeit als Beziehung zu Otto von Freysingen läge Otto, der Mönch zu St. Blasien, aus Schwaben, der Fortsetzer von Jenes Weltchronik vom Jahre 1156 an. Aber alle diese gewähren uns keinen näheren und nächsten Haltpunkt. Man hat auch an einen Dichter Otto gedacht, den die spätere Singschule des 17ten Jahrhunderts als „Otto den Bogener von Augsburg frey" noch zu kennen scheint [4]). Doch lebte auch dieser schon zu spät. Ulrich von Thürheim, der wie Gottfrieds Tristan, vor 1240, so Wolframs Willehalm um 1250 fortsetzt, nennt ihn Ottô der Bogenære: Er ſitzet ze Ougspurc in der ſtat [5]). — Das-

[1]) MS. I, 4-5. Hagen's Minnes. I, 11-12. IV, 25.

[2]) Epiſtolae ad diverſos XVIII. in B. Petzii et Huerberi Cod. diplom. II, 27.

[3]) Fränkische Acta Erudita et Curioſa (Nürnb. 1726) III, 259; Falkenstein Antiquitt. Nordgav. 1733: I, 177.

[4]) Gottsched Vorrath I, 186. 189; N. Literar. Anzeiger (1807) 738. 374. 368; Hagen Minnes. IV, 206.

[5]) Er hatte ihm das welsche Buch zu seiner Dichtung mitgebracht. Wackernagel wies ihn in einer Urkunde vom J. 1246 (J. Weber De feudis ludicris S. 57., Lachm. Wolfram S. XLII.), Hagen schon 1236 (Minnes. S. 207, nach Lang regeſt. II, 252.) Der von Walther von der Vogelweide gelobte Bogenære (S. 80. 34; Simrock II, 41; Uhland 42) ist bekanntlich der Graf Diether II. von Katzenellenbogen, der 1219 das Kreuz nahm, 1222 wieder daheim war und 1245 starb (Wenk Hessische Geschichte I, 265-267).

selbe gilt auch vom Grafen Otto von Botenlaube, welcher unter Anderm sagt

Mâȥe iſt zallen dingen guot.
lîb und êre iſt unbehuot,
ob man iht lange lît [1]).

Nicht minder von hern Otte zem Turne von Basel, von dem wir auch Lieder übrig haben und der vom gefänglichen Thurme gesungen haben könnte [2]).

§. 289. Lockender dürfte dagegen schon der Umstand seyn, an welchen auch der selige Docen schon erinnert hatte [3]), dafs in der ersten Hälfte des 13ten Jhd. ein gewisser Odo ein lateinisches Gedicht in 8 Büchern von etwa 4,000 Hexametern de varia ducis Erneſti Bavariae ducis fortuna gedichtet hat, welches aus einer Handschrift desselben 13. Jhd., zu Tour aufbewahrt, Martene in seinem Thesaurus anecdot. (III, 307-76) abdrucken liefs, wozu Eccard Erläuterungen in seiner Francia Orientalis (II, 520-523) aufnahm. Ein deutsches Gedicht (Geschichte?) vom Herzoge Ernst, wenn auch nicht das auf uns gekommene, mufs schon bereits im Jahre 1180 vorhanden gewesen seyn, da Graf Berhtold III. von Andex sich dasselbe vom Abt Rupert von Tegernsee zur Abschrift ausbittet [4]). Nach dem auf uns gekommenen Gedichte (Z. 2051. 3623-34) soll ein lateinisches Werk darüber auf dem Dome zu Bamberg gelegen haben. — So gern man aber auch jenes Gedicht Odo's auf unsern Otto von Freysingen (oder Otte) bringen möchte [5]), so widerstrebt doch der Umstand, dafs Jener sein Gedicht dem Erzbischofe Adalbert von Magdeburg [6]) widmet, der, ein Graf von Kevernberg oder Kirberg, erst

---

[1]) Hagen Minnes. I, 32. IV, 62.

[2]) Bodmer I, 192. Hagen Minnes. IV, 291. W. Wackernagel Die altd. Hdschr. der Baseler Univers. Bibliothek (Basel, 1834) S. 3.

[3]) Altdeutsch. Museum I, 190.

[4]) Petz Theſaur. anecdot. II, 13. (Bogo concedas mihi libellum teutonicum de Herzogen Erneſten, donec velocius ſcribatur mihi quo perſcripto continuo remittatur tibi.)

[5]) Der lateinische Dichter kennt Paris, wie Otto von Fr. (§. 319.): quantum Diſtat Pariſiâ ſanctos Dionyſius [St. Denis] urbe, so weit seyen die Inwohner Jerusalems dem Herzoge Ernst entgegengegangen. Ein Deutscher mufs Odo gewesen seyn, da er des Thüringer Hofes Ruhm gut kennt: famae Non parvae pulcros jactat Thuringia mores. Odo nennt ferner wie Otto von Fr. (§. 265. 270) Aſſiduis armis Agarenos contulit (VIII, 372). Herzog Ernst tritt auch durchaus die Bahn der ersten Kreuzzüge über Ungarn, Byzanz etc. (§. 413.); doch kennt der Dichter auch den Seeweg bey Afrika entlang, wobey er klassische Namen gebraucht.

von 1199 - 1223 als Erzbischof waltete [1]), wo ihm Otto von Diessen folgte.

§. 290. In dem von J. Grimm zum Reinhard Fuchs (S. 301 - 311) mitgetheilten Mähr vom Wolf und der Geifs, worin auch auf Kaifer Otte angespielt wird [2]), heifst es vergleichsweise

Erſt wiſer, dan meiſter Ôde.

Grimm muthmafst hier unter Vielen (S. 372) auf Odo (Odardus) aus Orleans, der kurz vor der Mitte des 11. Jahrhunderts geboren, frühzeitig guter Grammatiker, Rhetor, Dialektiker und Dichter, dann öffentlicher Lehrer zu Toul und Tournay, seit 1105 aber auch Erzbischof von Cambray, als solcher 1113 starb [3]). Aber dieser, der nur für das französische Volk Bezug haben konnte und nur theologische Schriften schrieb, dürfte schwerlich in Deutsche Dichtung, namentlich eine Thiermähr übergegangen seyn. Und sollte es so ganz ungewöhnlich seyn, dafs Otto von Freysingen, der so lange in Paris und Frankreich gelebt hatte, in Burgund, wo jene Thierfabeln meist spielen, Abt und ganz heimisch war, ja starb, und selbst nur gelêrter man sich nennt, da wo er als Dichter bezeichnet werden soll, auch einfach meiſter [4]) genannt werde? Otto hatte in seiner Bescheidenheit, Frömmigkeit und Demuth sich ja doch bereits seines Fürsten-Standes entäufsert und selbst vom erzbischöflichen Krumm- wieder zum Abtstabe gegriffen. Sollte der Schlichtere seine Zeit

---

[6]) Parthenopolis. Man könnte versucht werden, die Worte Alberte benignus Accipito quem dat tibi ſupplex Odo laborem auf den Kurfürsten und Markgrafen Albert den Bären von Brandenburg zu beziehen, der 1106 geboren, 1147 gegen die Wenden und Slaven mitkämpft, 1152 auf dem Reichstage zu Merseburg erscheint und 1170 stirbt. Doch heifst jener Albertus klar praeſul Parthenopolis.

[1]) Auf Otto von Freysingen folgte 1158 in Freysingen Albert der Erste aus vornehmem Geschlechte.

[2]) Ob derselbe, welcher im Herzog Ernst erscheint? Der im Nithart (B. II, 392) genannte keiſer Otte (Der k. O. kunde nie den widerſlac verbeten) ist entweder der vom Sticker (H. XI, 87) genannte Otto IV., oder von Konrad v. Würzburg besungene Otte mit dem barte (Hahn's Ausgabe u. meine Beurtheil. in den Münchn. Gelehrt. Anzeigen 1839. n. 7 - 13).

[3]) Gräſs Literärgeschichte II, 1, 196. Man vergleiche dazu Odo zu Paris und Odo zu Auxerre II, 1, 258.

[4]) Sanges meiſter (J. Grimm. Ueber den altd. Meistergesang: Göttingen, 1811: S. 99. 102 etc.) buochmeiſter (Rudolf v. E.), büecher meiſter (vom üblen wibe 189). Der wiſen meiſter lêre rühmt Meister Worcher (MS. II, 166) und Boppo verbindet wol gelêrter wiſe man (MS. II, 232), wie die Kaiserchronik ein wiſer arzât, der was gelêret alſô wol.

nicht gleichfalls schlicht als Sanges-Meister gekennzeichent oder begrüfst haben?

§. 291. Hildebert der Erzbischof von Tours, als welcher er 1136 starb [1]), selbst Dichter, tröstet einen Dichter Odo darüber, dafs die Menge die Dichtkunst und den Ruhm der Redekunst nicht schätze [2]). Die Herausgeber meinen, dieser Odo sey der Schüler des Abtes Hugo von Clugny, Mönch und später Prior derselben Abtey, ehe er zum Pabst (Urban II.) gewählt wurde. Nichts aber steht entgegen, dafs jener Odo unser Otto von Freysingen sey, der hier in seinem Eifer für die gloria linguae und den versus disertus noch jung erscheint und wie er schon 1126, so nochmals 1131-1137 in Morimond verweilte.

B) Otto von Freysingen.

1. Seine Schriften.

§. 292. Nirgends freylich erscheint Otto von Freysingen vorherrschend als Dichter: das lag nicht in seinem hochernsten Lebensberufe. Nur wenige lateinische Gedichte sind von ihm auf uns gekommen, 37 Sinngedichte [3]) über Leidenschaften, Schicksale, Thorheit und Seelenadel der Menschen. Mit gleichem Lebensblicke schrieb der hochgestellte Mann bekanntlich eine lateinische Weltchronik [4]), doch in ungebundener Rede, welche die Begebenheiten vom Anbeginne der Welt bis nicht ganz zu Kaiser Friedrich I., seinem hohen Verwandten, fortführt, dessen Leben er aufserdem besonders (auch lateinisch) hinterlassen hat [5]), wie dieser ihn auch zu jenem Weltwerke aufgefordert hatte. Jenes Leben des Kaisers Friedrich führte er in zwey Büchern bis zum Jahre 1156, wozu Radwih von Freysingen ein drittes bis zum Jahre 1160 fügte. Im ersten Buche enthalten 63 Hauptstücke die Geschichte der Jahre 1076-1152 vor Friedrich I.; doch übergeht er hier den Kreuzzug seines Vorgängers Konrad III., der gleichfalls sein nächster Verwandter war. Auch seine Weltchronik führte Otto nur bis zum Jahre 1146, obschon ihn auch hiezu erst Kaiser Friedrich aufgefordert hatte [6]).

---

[1]) Geboren 1057, zuerst Benediktinermönch zu Clugny, darnach 1125 Erzbischof zu Tours.

[2]) Hildeberti Opp. von Ant. Beaugandre (Paris, 1708. fol.) Carm. 1333. ad Odonem.

[3]) Sie stehen als Ottonis fragmenta ethica in Barthii Adversaria XXXI, IX. pg. 1440 und Almeloveni Epigramm. et poemat. veter. (Amsterdam, 1674. 1694) S. 46.

[4]) Abgedruckt in Urstifii Scriptor. germ. Eine Geschichte von Oesterreich soll noch in Handschrift liegen.

[5]) De gestis Friderici I. Caesaris Augusti in Urstifii Script. germ. und Muratori Script. rer. ital. XXXI, 9.

§. 293. Ein tieftraurender Ernst über den Hochmuth und Kleinmuth der Menschen, so wie die Ahnung des darum nicht fern geglaubten, seit dem Jahre 1000 nur in göttlicher Langmuth aufgeschobenen Weltendes, dem das ganze achte und letzte Buch von Otto gewidmet ist, geht durch sein besonnenes Weltbuch und zeichnet es vor ähnlichen aus. Von solcher mildstrengen Gesinnung durchwebt mufsten ihm grofsartige kirchliche Sagen [1]), besonders solche willkommen seyn, worin der Spruch immer wieder wahr wird, den er so gern hervorhebt, Depofuit potentes.

Darum findet sich denn auch jene Erzählung von des Eraklius Demüthigung bey'm Einzuge in Jerusalem nach Wiedergewinnung des heil. Kreuzes wohl darin, eben defshalb auch der gedrungenen Schilderung des vorausgehenden Kampfes mit Kosroe, selbst nach der Tradition (§. 268.), wie im deutschen Gedichte zum Schlusse die zeitgemäfse Gleichung mit der Mondskarikatur des sonnigen Christenthums in Muhameds Islam, dem im J. 1147 gegen Nureddin, 1152 als Balduin von Jerusalem Askalon belagerte, das h. Kreuz entgegengetragen, wonach am 12. August 1153 der feyerliche Einzug mit demselben gehalten würde [2]). Auch die von Otto — Otte genannten Ismaheliten unter ihrem Alten vom Berge waren wieder ein Hauptschrecken jener Tage. Den mit Heraklios gleichzeitigen König Dagobert aber namhaft zu machen (nicht den auch gleichzeitigen König Rotharis!) mochte mit aus der Wiederkehr des Namens in der Gestalt des Patriarchen Dagobert von Jerusalem (1107), früheren Erzbischofes von Pisa, seinen Grund haben, dessen Hang zu sinnlichen Vergnügungen Ehrgeiz und Herrschsucht sich überliefert hatte [3]). Der alte fränkische König Dagobert aber, der früh in die Sage eintrat [4]) und den unser Gedicht zu einem guoten

---

[6]) Nach dem achten Buche setzte es Otto von St. Blasien fort. Siehe §. 288. und Urftifii Script. germ. a. a. O.

[1]) Otto achtet aber auch auf geschichtliche und weltliche Lieder. Da wo er B. V, 15. erzählt, wie im Jahre 907 Adalbert von Bamberg durch die List des Erzbischofs Hatto aus Bamberg gelockt, vor König Ludwig geführt und enthauptet worden sey, führt er gern an, wie diese Geschichte in vulgari traditione in compitis et curiis hactenus auditur, bestätigend somit, was der frühere Eckehardus Junior (Goldast Scriptt. rer. alamann. ed. Senkenberg. I, 15) schon gesagt hatte: quoniam vulgo concinnatur et canitur, fcribere fuperfedeo.

[2]) Wilken III, 2, 20. 219. — [3]) Wilken II, 350 - 363.

[4]) Nach Aimoin kam er, wie Dietrich von Bern, in den Vulkan; seine Seele ist in einem Schiffe (Chron. de Guill. de Nanges). Von Dagobert und St. Florentius s. Königshofen und vgl. Grimm Deutsche Sagen I, 98 - 101. und vgl. oben §. 32. u. 170.

knechte (5063) umstempelt, war gleichfalls ein ausschweifender Herr [1]). Aber er schenkte dem Kloster St. Denys ungeheure Güter, dafs man für ihn betete [2]). An seinem Hofe herrschte eine nie gesehene, morgenländische Pracht, die der zu Konstantinopel nichts nachgab. Die Franken hatten durch die Kriege, die sie für die griechischen Könige in Italien gegen die Longobarden geführt hatten, grofse Reichthümer erworben. So erscheint denn Dagobert in Geschichten und Gedichten gern in gleichem Glanze gegenüber dem Heraklius [3]), mit dem er Frieden schliefst und Verträge [4]).

2. Theilnahme am Kreuzzuge 1147.

§. 294. Otto von Freysingen hatte jenen ungeheuren Kreuzzug von 1147-1149, dessen riesenhafte Zurüstungen wir oben §. 163. kurz geschildert haben, selber mitgemacht und zwar nicht nur als Begleiter seines königlichen Bruders Konrad III., sondern auf das Thätigste eingreifend. Denn er hatte die Hälfte des deutschen Heeres als Feldherr geführt: er kämpfte vor Akra [5]) und namentlich Antiochien [6]). Auf diesem mühseligen, ja unseligen Kreuzzuge hatte der an sich ernstfromme Mann recht eigentlich die Nichtigkeit aller Bestrebungen, die Unbeständigkeit irdischer Gröfse [7]), das Erbärmliche menschlicher Eitelkeit kennen gelernt, die auch im grenzenlosesten Elende der Völker die Herren der Erde, seine eigenen höchstgestellten Blutsverwandten nicht verliefs.

§. 295. Noch während der unsäglichsten Mühseligkeiten der Heere war im April des Jahres 1148 König Konrad III. in Begleitung der

---

[1]) Obscoenis libidinibus obtemperans (Vita beati Pipini ducis bey Du Chesne I, 595).

[2]) Schlosser Weltgeschichte II, 144.

[3]) Mouskes (1309): Dagobiers fes fius li ains nés,
par les barons fu couronnés,
et fi prift d'aus la fecerté.
Rois difimes fu par verté.
emperère iert Eraclius
et grant partie des gius [juifs]
fe conviertierent en Efpagne.

[4]) Aimoin III, 1, 202. Sieh §. 170, 5095. 5100 Anmerk.

[5]) Selbst die Grands Chroniques de France (III, 389) wissen von ihm; sie sagen von dem Kriegsrathe von Akre „Conrat l'empereur d'Allemaigne fu à ce parlement et mesfire Othes fon frère, qui preux eftoit et clerc et evesque de Frifingue."

[6]) Wilken III, 1, 202.

[7]) Davon handelt seine Weltgeschichte I, 32. II, 51, die Vorrede zu Buch VII (In fe magna ruunt etc). In Buch II u. VII warnt er die verdorbenen Priester seiner Tage.

Herzoge Welf von Bayern, Friedrich von Schwaben, Berhtolds von Andechs und andrer deutscher Fürsten und eingeholt vom Könige Balduin so wie dem Patriarchen sammt der ganzen Geistlichkeit und Gemeinde von Jerusalem, unter Absingung geistlicher Lieder und Lobgesänge, in voller Pracht und Herrlichkeit in Jerusalem eingeritten, während Otto von Freysingen nebst Herzog Heinrich von Oesterreich und Andere schon dort weilten und ihrer warteten. Erst nach einigen Tagen wurde in der Stadt und zu den heiligen Stätten aufserhalb gewallfahrtet.

§. 296. Da mochte manchem ernsten Gemüthe, wie viel mehr dem so nahe gestellten brüderlichen Erzbischofe Otto des Heldenherzogs Gottfried von Bouillon aufrichtig demüthiger Einzug vor nicht mehr als funfzig Jahren (§. 239.) zu schmerzlichem Vergleiche vor die Seele treten und Dichter mochten die dringende Mahnung zur Demuth gern in das Spiegelbild von des ferneren Eraklius durch den abwehrenden Engel so wie den handgreiflich lehrenden Mauerschlufs gedemüthigtem Stolz- und Prahleinzuge kleiden, und solche Warn- und Strafbilder mochten den Kindern jener Tage wohl Noth thun als Gegensatz zu ihrer prunkenden Prachtliebe und üppigen Eitelkeit, welcher die Könige und Fürsten trotz den Leiden ihrer Völker im gelobten Lande an heiliger Stätte huldigten oder fröhnten. Selbst damals, als die Könige Konrad und Ludwig, noch ehe sie das Siegesziel des Zuges erreichten, auf welchem sie verschiedene Wege eingeschlagen hatten, zum ersten Male wieder im heiligen Lande zusammentraten, wetteiferten Beide gegen einander mit eitler Pracht, anstatt in Demuth vor ihren Völkern Gott für ihre Rettung aus so grofsen Fährlichkeiten und Leiden zu danken und seine Hülfe für ihre ferneren Unternehmungen anzuflehen [1]).

§. 297. Otto, durch solche Thatsachen innerlich schmerzlich berührt, erlebte und erlitt aber auch äufserlich und persönlich schreckliche Dinge. Eines Tages fiel sein Heer in einen Hinterhalt, bey welcher Gelegenheit Bischof Bernhard von Kärnthen blieb, Otto selber nur durch eiligste Flucht nicht nur zu Fufs, sondern ohne Schuhe und blutrünstig, verhungert, verdurstet und erfroren sich zu einem nahen Städtchen retten konnte, von wo er zu Meere und nach Jerusalem eilte. Diefs erzählt uns das schon mehrgenannte Chronicon Reicherspergenfe, welches bis zum Jahre 1194 reicht. Der mit Otto gleichzeitige Probst des Klosters Reichensberg bey Passau Gerhohus oder Gerochus, geboren zu Pollingen in Bayern [2]) war sein innigster Freund und Otto vielfach wohlwol-

---

[1]) Wilken III, 234.

[2]) Gebildet in Freysingen, Mosburg, Hildesheim, dann den Schulen zu Augsburg vorstehend, sodann in's Kloster der regulären Chorherrn des h. Augustinus zu Raitenbach tretend, darnach Probst

lend und wohlthätig für jenes Kloster [1]). Gerhoh konnte demnach jenen Zug wohl wissen, den jenes Chronicon wörtlich so erzählt: Multi etiam propter multitudinem hoſtium fugam inierant. Inter quos etiam frater regis Romanorum Otto Friſingenſis epiſcopus, fugiens non ſolum calciamentis, ſed et pedibus attridus, fame quoque ac gelu confectus ad civitatem quandam venit, ibique miſeratione civium refotus eſt et mutuo ibi aliquibus acceptis, per mare Hieroſolymam tetendit.

3. Otto's Schweigen über den Kreuzzug.

§. 298. Doch nicht nur die Erinnerung an jene eigenen Leiden, die wie die eben erwähnte Flucht vielleicht nicht einmal immer ehrenerfreulich waren, mag Otto zu fast gänzlichem, leider nie gelöstem Schweigen über die groſse Thatsache des durchaus verunglückten Zuges getrieben haben, über dessen Triebfedern wie Verlauf er die beste Auskunft hätte geben und hinterlassen können und über dessen unrühmlichen Ausgang die Zeit selber sich wunderlich genug ausdrückte [2]); wie denn der heilige Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeförderer des ganzen Unternehmens, das unglückliche Ende dessel-

---

zu Reichensberg, woselbst er als solcher 1169 starb. Sieh über seine zahlreichen theologischen Schriften: Gräſs Literärgeschichte II, 1, 258-259.

[1]) Siehe Chronic. Reichersperg. Herausgegeben von Gewold (München 1606) und in Ludwig's Novum volumen ſcriptorum rerum german. 261. so wie Desselben ſcript. rer. Bamberg. II, 237) zum Jahre 1154 (Ludwig Nov. Vol. II, 268).

[2]) Chronic. Reichersperg. (a. a. O. 269): Tam infinitus erat exercitus, quod ex quo gentes eſſe coeperant, nunquam tantum hominum equitum, ſimul et peditum multitudinem in unum congregatum fama fuit [vgl. §. 163.]. Sed peccatis exigentibus nihil dignum memoria tanta multitudine actum eſt. Die Antiquitt. Fuldens. [in Heineccii Scriptt. rer. germ. S. 146] z. J. 1150: Aliquot annorum otium nobis fecit Conradi regis longinqua in Palaeſtina expeditio, religionis quidem cauſa, irrito tamen conatu ſuscepta. Quamvis enim anno 1147 tanto apparatu iſtud bellum aggrederetur Conradus et Ludovicus, ille Germaniae hic Galliae reges, ut Ottonis Friſingenſis teſtimonio [de geſt. Frid. c. 44. pg. 431] nec flumina ad navigandum, nec campos latitudo ad incedendum viſa ſunt ſuffectura, omnis tamen in fumum abiit ſolertia, exercitu partim itineris moleſtiis, partim maris clementia, partim foedis Conſtantinopolitanorum Caeſarum inſidiis detrito. Putaſſis tot millia hominum ideo tantum a papae emiſſariis cruce fuiſſe inſignita, ut ſub alio ſole coeloque barbarorum ludibrio et crudelitate exponerentur. Sed malumus hic mirabilia dei judicia cum S. Bernhardo mirari, quam curioſius adlegare, quaenam fuerit tam in-

ben auf die Laster und Vergehungen der Fürsten und Ritter schob [1]) und unermüdet zu einem zweiten (dritten) Kreuzzuge aufforderte, den selbst der greise Suger, der getreue Verwalter des französischen Reiches während König Ludwigs Abwesenheit auf jenem ersten Zuge [2]), von welchem er seinem Herren zuerst abgerathen hatte und dessen Ausgang er als Christ und Staatsmann schmerzlich empfand [3]), mit Opferung grofser Summen, die er sich und seiner Abtey erworben hatte, eifrigst betrieb. Ja er selbst wollte eine eigene Schaar sammeln und Bernhard, der greisenschwache, aber im Geiste jugendliche Abt, wollte das neue Kreuzheer anführen. Aber Suger starb schon 1152 im sechs und siebenzigsten Lebensjahre [4]), der h. Bernhard folgte, drey und sechzig Jahre alt, am 20. Aug. des folgenden Jahres 1153, in welchem die Christen Askalon erobert hatten und die Ritter, die vom ersten Unglückszuge heimgekehrt waren, hatten die beiden jugendlich begeisterten Altgreise nur verspottet [5]), wäh-

---

opinati fucceffus ratio. Otto von Freysingen entzog sich dieser Prüfung der Gründe nicht; schon vor dem Beginn des unglücklichen Zuges hatte er ernstlich gesagt, dafs er nicht gut enden könne und würde (s. die §. 163. Anm. beygebrachte Stelle: nullus fani capitis etc.).

[1]) Neander: Der h. Bernhard u. s. Zeitalter S. 269. Ueber den Trost, den sich Bernhard, auch Otto v. Fr. u. Pabst Eugen über den Ausgang des Zuges verhielten, s. Wilken III, 1, 272 und Otto De geft. Frid. I, 60.

[2]) Eine Grabschrift auf Suger (in Hildebert's Werken; 1708. S. 1325) sagt nicht übel:

Rex per eum rexit caute moderamine regni,
Ille regens regem, rex quafi regis erat;
Dumque moras ageret rex per mare pluribus annis,
Praefuit hic regno regis agendo vices u. s. w.

[3]) Indigne ferebat, quod ex tanta Francorum militia alii quidam vel ferro vel fama miferabiliter cecidiffent, alios vero reverti vidiffet inglorios. Vita Suggeri von Wilhelm v. St. Denis (in Bouquet Recueil des Hiftoriens de la France XII, 120; vgl. Gräfs Literärgesch. II, 1, 255. 256).

[4]) Nach Robertus de Monte und Anfelmus Gemblac. im J. 1153; Gräfs (Liter. Gesch. II, 1, 255) setzt 1151 an.

[5]) Wilken III, 1, 278. Es gilt hier dasselbe, was Frigedank im 13. Jahrhundert unter gleichen Verhältnissen sagt:

Swelch fchif mir zêrft quæme
daȥ wære mir genæme ...
ich füere gerne über mer (zurück)
unt fchihte her wider ein ander her.
Ich felbe wolt her wider niht
durch die grôȥ untriwe, diu hie gefchiht.

rend Bernhard Wehe rief über die Fürsten: „Im Lande des Herren haben sie nichts Gutes gethan und in ihren eigenen Ländern, wohin sie so schnell zurückgekommen sind, über sie unglaubliche Bosheit und haben kein Erbarmen mit dem Bedrängnifs Josephs. Sie sind fähig Böses zu thun, nicht aber Gutes" [1]).

§. 299. Gerade nur bis zu diesem denkwürdigsten Abschnitte seines Lebens (1147-1149) führte Otto sein Weltbuch. Nicht nur, dafs dem ernsten deutschen Geschichtschreiber die jüngste Zeit noch zu neu und zu nah seyn mochte, so dafs er das Selbsterlebte bey noch allzubewegtem Gemüthe mit seiner gewissenhaften Feder nicht berühren mochte; es war der ungeheure Schmerz über das Unglaubliche und Entsetzliche, was weniger durch Unbill der Natur (wenn auch dieses) und die Eitelkeit der Menschen, als durch schauerlichen Verrath der Christen unter einander geschehen war. Den griechischen Kaisern ward derselbe allgemein vorgeworfen [2]); aber auch die Templer hatten schauerlich ihre Nebenchristen bey Damaskus im J. 1148 verrathen [3]). Diese Belagerung namentlich hinterliefs die bittersten Erinnerungen, aus denen der Widerwille hervorgieng, solche Erlebnisse, die Schmach der Gegenwart den kommenden Geschlechtern, wenn auch nur zur immererneuten Warnung, nicht niederzuschreiben. Non tamen, sagt Otto, ex tot et tantis attritionibus faſtus inter eos regalis decoctus conquieverat. Unde quem et proventum et eventum haec quoque Damaſcena ſortita fuerit expeditio, alias et fortaſſis ab aliis dicenda erunt. Das grofse Trauerspiel jener Tage war mit all seiner Schuld noch zu frisch und jung: es mufste erst Gras über manchen Hügel wachsen. Abt Suger's Geſta Ludovici [4]) mögen die Namen der bey Damaskus Betheiligten nicht nennen: Verum eſt, quod illi barones tantae proditionis auctores de terra Syriae fuerunt; ſed eorum nomina et generis ſui principia et terras ſuae dominationis tacet hiſtoria, quia erunt adhuc aliqui ſui generis ſucceſſores, qui ſi audiſſent ſuos parentes vel amicos proditionis vocatos crimine aequo animo non tuliſſent [5]).

Beym ersten Kreuzzuge war Deutschland kalt geblieben und der französischen Kreuzfahrer hatte man in Schwaben und Bayern gespottet (Wilken I, 64). Als dagegen die Champagnerseelen längst erkaltet waren, flammten die nachhaltigen Deutschen erst recht auf. (Vgl. Gervinus N. L. I, 134.)

[1]) Wilken III, 1, 274.

[2]) Siehe §. 298. Anmerk. 1: foedis Conſtantinopolitanorum Caeſarum inſidiis.

[3]) W. F. Wilcke Geschichte des Tempelherrnordens (Leipz. 1826. 8.) S. 33-35.

[4]) Du Chesne Scriptor. rer. Franc. IV, S. 153.

[5]) Vielleicht wird hier auf den weiter oben §. 185. Anmerk. be-

§. 300. Auch der mehrgenannte Erzbischof Wilhelm von Tyrus [1]) sagt über jenen Verrath von Christen an Christen bey Damaskus: Qui autem fuerint tam deteſtabilis miniſtri ſceleris, varia multorum nihilominus fuit opinio, mihi pro certo compertum non eſt. Abt Suger schon deutlicher [2]), Viele hätten den hier bereits oft genannten Fürsten Raimund von Antiochien (§. 172.) für den Urheber gehalten, von dessen Umtrieben gegen König Ludwig wir Jenen schon oben (§. 164.) haben sprechen hören. Nach aufgehobener Belagerung von Damaskus wollten die Könige Konrad und Ludwig Askalon belagern. Aber auch hier ärnteten sie keinen Ruhm, durch abermaligen Verrath der lateinischen Christen: iterata fraude perturbati [3]) und weil, wie Wilhelm von Tyrus sagt: iratus Dominus omnes eorum conatus videbatur evacuare [4]).

Wie Otto von Freysingen [5]), so schweigt auch Odo von Deuil, welcher im gelobten Lande des Königs Ludwig Kapellan (von 1146 bis zum 19. März 1148) und Morgens und Abends um ihn gewesen war [6]), fast gänzlich über die ungeheuren Erlebnisse; unser Otto aber sagt geradezu im Leben Kaiser Friedrichs I., Nos, qui non hac via tragoediam, ſed jocundam propoſuimus ſcribere hiſtoriam, aliis vel alias hoc dicendum relinquimus [7]).

---

reits genannten Groſsmeister des Tempelherrnordens Eberhard von Bare hingedeutet, welcher 1147 den König Ludwig zum Kreuzzuge begleitet und mit Jenem, vielleicht aus Schmerz über jene Gräuel nach Frankreich zurückgekehrt seiner Würde sich begeben und in das Cistercienser Kloster zu Clairvaux sich zurückgezogen hatte, wo er am 25. Novb. 1174 erst verschied. Der erste Groſsmeister des Ordens war Graf Hugo von Payens, aus der Gegend von Troyes, aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne gewesen, dessen Sohn Thibaut als Abt zu St. Colombe in Sans gerade im Jahre 1147 gestorben war.

1) Guilelm. Tyr. XVII, 7.

2) Geſta Ludovici S. 155.

3) Nicolaus von Amiens (geboren 1147), Fortsetzer des Sigebertus Gemblac. (Scriptt. rer. gall. et franc. XIV, 22).

4) Guillelm. Tyr. XVII, 7.

5) Und Wilhelm von Tyrus, der leidenschaftloserer Berichterstatter hätte seyn können. Ueber seine Magerkeit in Betreff gleichzeitiger Nachrichten klagte schon Michaud Bibliothèque des Croisades I, 147.

6) Odo de Diogilo De profectione Ludovici VII. in Orientem [oben §. 162]: „Cubanti et ſurgenti aderam".

7) De geſtis Friderici: I, 44. Otto gebraucht sich obiger Worte nach der einzigen lebendigen und ausführlichen Schilderung des Unwetters und Unheiles, welches über das deutsche Lager plötzlich in

4. Otto in Antiochien.

§. 301. Am Meisten dürfte Otto's Schweigen wie jener Ausdruck tragoedia die Erlebnisse in Antiochien treffen, welche wir §. 164–167. erzählt haben und welche dem ehrwürdigen Manne zu tief die Seele durchschnitten; weshalb er von dem längeren Aufenthalte in Antiochien wieder nur die wenigen Worte macht: Ludovicus Francorum rex juxta Antiochiam patrui comparis ſuae principis terram circa mediam Quadrageſimam applicuit, in eo loco qui portus S. Simeonis vocatur, und noch kürzer Ludovicus de Antiochia reverſus [1]).

Dort hatte Otto die Verknotung der so traurig sich lösenden Liebesabenteuer der Königinn Alienore von Frankreich ohne Zweifel selber mit angesehen; dort mochte er (vielleicht vereint mit Gautier von Arras, dessen Bischof, wie wir §. 185. hörten, bereits auf dem Hinwege zu Philippopolis gestorben und bestattet worden war) die alte, schon zum wahren Roman ausgebildete Geschichte von der Kaiserinn Athanais, die sich in der Frau Alienore am altbezüglichen Orte leider wieder erneute, gehört haben und um so mehr angeregt worden seyn, das Werk des ihm von damals oder schon früher von seinem längeren Aufenthalte in Frankreich oder vom Kreuzzuge her bekannten und befreundeten französischen Dichters zu übersetzen, welcher seinen Stoff vielleicht schon an Ort und Stelle zu bearbeiten begann. Wenigstens zeigt Gautier gleichfalls.

§. 302. Gautier von Arras hatte, wie wir (§. 174. ....) wahrscheinlich gemacht zu haben glauben, bey der Widmung seines Werkes an die Tochter jener Frau Alienore, die in aller Leute Munde seyende Geschichte der Letzteren in das alterthümliche Gewand eines

---

einer Nacht losbrach, als das Heer nach vielfach überstandenen Mühseligkeiten des Heranzuges durch Ungarn und Griechenland endlich unfern Konstantinopel in herrlichen Wiesenthälern rastete. Furchtbare Nebelschleyer, Wolkenbrüche und Stromschwellen vernichteten fast das ganze Lager und tödtete viel Vieh, Rosse und Menschen. Selbst Otto von Freysingen konnte sich nur durch Entfliehen zu dem höher liegenden Lager der Herzoge Friedrich von Schwaben und Welf retten (De geſtis Frid. I, 48). Von hier an schweigt Otto gänzlich über den Kreuzzug, nur die Rückkehr mit den Worten berührend: Expleta vero hac expeditione principes ad propria redire disponunt romanus quidem per Graeciam, alter per Calabriam et Apuliam. Nur aus Odo von Deuil (Odo de Diog. V, 22) erfahren wir, daſs die Deutschen nach ihrem endlichen Uebergange nach Kleinasien sich getrennt hätten, so daſs ein Theil des Heeres mit dem Kaiser nach Ikonien, die andre Hälfte unter Otto's von Freysingen Führung über Ephesus vordrang. Vgl. auch Helmoldus; Nicetus, Cinnamus; Wilken III, 122. 123.

[1]) Deg. Fr. I, 58.

getäuschten Königs Laïs (d. i. Loïs oder Ludwig VII.) und jener Königinn A-thanaïs gekleidet. Der deutsche Dichter Otte wich von dieser ihm ferner liegenden Beziehung und Bezeichnung ab: Beide hatten für Deutschland auch bey absichtlicher, nicht unbezüglicher Herübernahme des reizenden Stoffes, keinen Werth mehr. Er fügte deshalb von vorn herein (Z. 1 seines Gedichtes) und durchweg den Namen vom geschichtlichen Vorgänger des Heraklios — Fokas wieder ein. Von der §. 176. 277. näher gekennzeichneten Neigung zur Einflechtung mehr geschichtlicher Zahlenansätze, die an sich zwar auch Otto's von Freysingen Verfasserschaft für unser deutsches Gedicht bestätigen oder bestärken dürften, kann hiebey nicht die Rede seyn, weil Otte oder Otto sonst auch bemüht gewesen seyn müfste, das grofse ungeschichtliche Verhältnifs von Fokas Herrschaft in Rom (§. 209.) auszugleichen; nicht minder die defshalb geltend gemachte Sage von der Uebertragung römischer Erde nach Konstantinopel (§. 273.); eben so die grobe Ungeschichtlichkeit der Zusammenstellung von den Erlebnissen der Athanais, der Gemahlinn des Kaisers Theodosius mit denen des viel späteren Heraklios, deren sagengerechte Vermittelung wir §. 201. nachzuweisen bemüht gewesen sind. Jenes Alles, namentlich auch die rein erfundene Erzählung von des Kindes Eraklius Wunderkräften (die nach §. 204.-208. auch dem Orient schon anheim fällt) irrte den Dichter nicht, der denselben Stoff sowohl wegen der Kürze seiner Chronik als wegen des nicht weltgeschichtlichen Inhaltes in jene freylich nicht aufnahm, desto besser aber für eine freye Dichtung brauchen konnte, die in doppelter Hinsicht ein Spiegel- und ein Warnebild für die Zeitgenossen [1]) und noch mehr für die nächst- und höchst gestellten Verwandten des Dichters selber abzugeben vermochte, wozu in Folgendem noch näherer Anlafs gelegen zu haben scheint.

5. Kaiser Friedrich und Adelhaid von Vohburg. 1156.

§. 303. Kaiser Friedrich I., Otto's von Freysingen Vetter, welcher Jenes leiblichem Bruder am 4. März des Jahres 1152 im Reiche gefolgt war, hatte schon im darauf folgenden Jahre zu Konstanz durch den Kardinal Johann Orsini und mehrere Prälaten [2]) als Grund für die Scheidung von seiner ersten Gemahlinn, der Markgräfinn Adelhaid von Vohburg geltend machen lassen, dafs er mit derselben zu nahe verwandt sey. Die öffentliche Meinung, die an Friedrich's

---

[1]) Dem kriuze zimt wol reiner muot und kiufcher fite: Hartm. v. d. Aue (MS. I, 180; Ms. I, 330).

[2]) Also gewissermafsen durch den Pabst vgl. Z. 4151-4158 unsers Gedichtes, denen im französischen Gedichte nichts wieder entspricht oder vorausgeht.

edler und keuscher Erscheinung selber nichts zu tadeln fand, urtheilte in Betreff Jener anders; und bedenkt man, dafs Friedrich doch seit der Heimkehr vom Kreuzzuge im Jahre 1149 mit ihr ohne Gewissensbisse über Verwandtschaft im sechsten Grade, freylich in unfruchtbarer Ehe gelebt hatte, so wird man nur zu sehr geneigt, jener Stimme der Zeit in etwas Glauben zu schenken, welche behauptete, dafs Adelhaid nicht allzu keusch und über allen Tadel erhaben gelebt habe [1]), und zwar um so mehr, als dieselbe gleich nach der Trennung vom Kaiser einen gewöhnlichen Dienstmann, Dietho von Ravensburg heyrathete, und die Schriftsteller der Zeit grade von des Kaisers zweiter Gemahlinn, der lieblichen und leutseligen Beatrix von Burgund, einstimmig hervorheben, dafs sie ihren Gemahl stets züchtig geehrt und geliebt habe, was nicht ohne allen Grund für einen Seitenblick auf Adelhaid angenommen worden ist [2]), so dafs es von letzterer in der Zeit nicht immer heifsen mochte, wie im Gedichte Herzog Ernst von Kaiser Otto's zweiter gleichnamiger Gemahlinn

Der küneginne finne
ûf zweier hande minne
krefteclichen wâren behuot.
gein gote hete fi ftæten muot.
ir herren fi mit liebe phlac.
beidiu naht unde tac
was fi triuwen im bereit
mit minne, diu fchœne Adelheit.
fus lebtens liepliche
und wâren freuden riche [3]);

eher dürften die Worte unsers Gedichtes [4])

Si fol hinne für fin
deheinen wis rœmfchiu keiferin (4131)

durch Adelhaid's Verhalten geweckt seyn. Vielleicht auch Zeile 4138:

Die wîle fi lebt, fi muoȥ fich fchâmen.

§. 304. Otto von Freysingen scheint nach seines hochgeehrten Herrn und theuren Verwandten Scheidung, die in demselben Jahre vor sich gieng, in welchem in Frankreich die Vermählung des Grafen Heinrich v. Blois mit König Ludwigs VII. Tochter Maria Statt fand, zu welcher Feyer das französische in so vieler Beziehung zuständige

---

[1]) So vorsichtig drückt sich Raumer in s. Hohenstaufen II, 58. aus. Das Chronicon Montfer. z. J. 1153. beschuldigt sie geradezu des Ehebruchs, doch hatte jenes Kloster etwas stark zum Kreuzzuge beysteuern müssen.

[2]) Raumer a. a. O. II, 58.

[3]) Herzog Ernst 427 - 436.

[4]) Wo der Franzose nur sagt N'avra mès mie de l'empire (5025).

Gedicht der Braut vielleicht überreicht ward (s. §. 145-148), — bis zu Friedrichs neuer Vermählung im Jahre 1156 auf heiter-ernste Weise haben warnen zu wollen.

§. 305. Doch wir kehren noch einmal zur ersten Gemahlinn zurück. Adelhaid von Vohburg steigt, so nahe dem kaiserlichen Throne (das Jahr vor ihrer Scheidung war Friedrich gewählt worden!) zum niedrigen Dienstmanne herab und mag hier vielleicht so brav gelebt haben, wie Otto — Otte vor der Athanais (4131-4160 etc.) und zwar aus dichterischer und weiterer Absicht abweichend von dem französischen Gedichte erzählt, welches dem Pärchen Parides und Athanais noch ein anständiges Jahrgehalt aussetzt (5026-5032), während der deutsche Dichter ein wirklich schönes Bild des Gegensatzes darbietet, wenn er sagt, daſs der schönen Frau bey'm wirklich und wahrhaft geliebten zweiten Gemahle auf dem Stroh Wasser lieber als Lautertrank oder Wein und bis an ihr Ende wohler gewesen sey, als da sie noch in kaiserlicher Pracht einhergieng (4061-4176). Was unser deutscher Dichter hier von seiner Adelhaid — Athanais sagt, konnte der Franzose Gautier nicht mal ganz treffend auf seine Alienore — Athanais anwenden: seine Herrinn stieg zwar vom Königsthrone herab, doch um sich einem Herzoge in die Arme zu werfen, der sie bald darauf wieder auf einen andern Königsstuhl erhob [1]).

§. 306. Wer möchte nach allen Diesem nicht vermuthen, daſs Otto — Otte, wegen des gleichen Anfangsbuchstabens gern den Verstecknamen **A**thanais beybehaltend, grade aus demselben Grunde den geschichtlicheren Namen **F**okas gegen die französische, für den deutschen Leser wegfallende Anspielung (**L**aïs) wieder eingetauscht oder hervorgehoben habe (§. 174.), um so an die ihm gewichtigen Namen **F**riedrich und **A**delhaid anspielen zu können.

6. Ravenna.

§. 307. Ja vielleicht wurde Otto durch diese Beziehung noch zu einer andern Namenswahl in seinem Gedichte getrieben, wozu das französische Gedicht gleichfalls keinen Anlaſs gab. Dieses sagt nämlich, als Kaiser Fokas (Lais) in den Krieg ziehen muſs, ganz un-

[1]) Der französische Dichter mochte zu seiner auf der vorigen S. geltend gemachten Wendung in Betreff der c. marſ l'an de cr... ſement (5028), welche der Kaiser dem neuen Pärchen geben will durch die Thatsache gebracht worden seyn, daſs Frau Alienore ihre vom Vater vererbten und dem Könige Ludwig zugebrachten Güter (Guienne etc.) nun ihrem neuen Gemahle Heinrich zuwendete, weshalb der welsche Dichter vor jener Zeile auch noch sagt: la tiere, ki fu ſon père, solle sie haben, und dazu jene hundert Mark jährlicher Zubuſse.

bestimmt, dafs die Feinde une cité l'enpereour belagert hätten (2949); dagegen nennt der deutsche Dichter diese Stadt wiederholt Raben (2348. 2357. 2557; nur 3868 blofs flat), dessen Lage bî dem ôftermere (2356) er gut kennt, wohin er nach vierzig Nächten gelangt (2556; im Französischen 3165: Al cief del mois à quelquel paine I vient li fire) und von wo er ohne Beschwerde bald nach Rom zurückkehrt. (3882). Raben oder Ravenna war der alte Neidpunkt der griechischen Kaiser, lange der Sitz der deutschen oder gothischen Kirche, die Raststätte der Kreuzfahrer, die zur See gehen wollten, und der wohlbekannte Glanz- und Fehdepunkt der deutschen Heldensage, deren ein Theil nach ihr namentlich die Rabenschlacht heifst [1]). Otto, welcher die Kaiserchronik kannte (§. 273-276), mochte wenigstens daher [2]) leicht einen Städtenamen wählen, der zwar in Kaiser Friedrich's Lebensgeschichte auch, doch erst nach Otto's Tode gröfsere Bedeutung gewann [3]); noch mehr aber mochte der Name Dieto von Ravens-Burg des alten Dietrich's von Bern Raben-Schlacht, in welcher Diether von Bern, Jenes junger Bruder mit Etzel's beiden Söhnen fiel, in's Gedächtnifs oder in die Feder rufen [4]). Doch kann dieses auch sehr wohl stattgefunden haben durch die nach der §. 270. mitgetheilten Darstellung von Eraklius und Dagobert aus Otto's Weltchronik V, 9. folgende, dazu gehörige Erzählung von Justinian (V, 13): „Hic Sergium papam, qui haereticae fynodo fuae in urbe regia celebratae fubfcribere noluit miffo Zacha-

---

[1]) W. Grimm Deutsche Heldensage S. 207.

[2]) Dafs das erste Zeugnifs für die Sage von der Rabenschlacht nur bis in die erste Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts reicht (W. Grimm D. Heldens. S. 157) und das darüber vorhandene Gedicht vielleicht erst in den Anfang des vierzehnten gehört (ebds. S. 207), thut keinen Abbruch. Im Gedichte selbst bricht der ältere Vollklang sehr wohl hervor (ebds. S. 372), worauf auch mancherley Bezüge deuten dürften.

[3]) Otto wollte nicht mehr mit dem Kaiser nach Italien gehen, weil er fortan lieber in Ruhe leben mochte, weshalb er sich wieder in seine Abtey nach Burgund zurückzog (§. 285. 286.).

[4]) Könnte die Sage die Geschichte beschwören, so könnte man auch folgenden Umstand geltend machen. Alienore von Frankreich — England wurde, freylich erst später, durch ihren zweiten Gemahl, gleich Athanais in einem Thurm gefangen gehalten (§. 170.); Beatrix dagegen, die schöne zweite Gemahlinn Friedrich's I., wurde nach ihres Vaters Rainold I. von Burgund Tode durch Jenen aus einem Hungerthurme befreyt, worein sie ihr eigener Oheim Graf Wilhelm von Burgund, um ihr Erbe an sich zu reifsen, gesetzt hatte. Uebrigens barg oder fesselte die Dichtkunst schöne Frauen gern auf hohe und runde Thürme (Keller Die 7 Weisen S. CCXXVIII).

ria protofpatario captivum ad fe duci praecepit, fed militia Ravennatenfium erepto de manu ejus pontifice Zachariam urbe expulit."

7. Die Griechen.

§. 308. Aber weiter! Kaiser Friedrich hatte sich nach seiner Scheidung von Adelhaid von Vohburg mit der Tochter des Sebastokratos Isaak, Maria vermählen wollen, weshalb des Kaisers Emanuel Gesandte nach Deutschland kamen. Diese aber trugen zu Würzburg in dem oben §. 282. geltend gemachten Jahre 1156 so übertriebene Forderungen vor und benahmen sich so übermüthig, dafs Jener sie zurückwies; auch hatte der Kaiser wegen ihrer Saumseligkeit mit Beatrix von Burgund bereits Unterhandlungen angeknüpft, wonach er Pfingsten des genannten Jahres zu Würzburg das Beylager vollzog.

§. 309. Vielleicht hatte Otto von Freysingen gerade vor jener Vermählung mit der Griechinn warnen wollen, während er als wohl heimisch in Burgund vielleicht selber auf die liebliche und züchtige Erbinn dieses schönen Landes, eine Jungfrau seltner Wohlgestalt, blonden Haares, heller Augen, begabt mit schönen Zähnen und Händen hingewiesen hatte. Sicher aber stimmt sowohl zu jenem hochmüthigen Benehmen der griechischen Gesandten auf dem Würzburger Reichstage [1]), als zu dem leeren Stolze der griechischen Kaiser überhaupt, welche von Karls des Grofsen Zeit her gegen die Deutschen wegen des Kaisertitels grollten [2]), das unmuthige Urtheil unsers Dich-

---

[1]) Quia verba eorum quibusdam faftum regalem et graecum infubornato fermone videbantur fupra tumorem, Imperator eos defpexit ... prope fuit, ut a quibusdam ignominiofum et aerumnofum accepiffent refponfum (Radewik I, 6). Schon als 1147 vom Könige Manuel Gesandte bis nach Regensburg dem Könige Ludwig VII. entgegenkamen, in ihrer wunderlichen weibischen Tracht und ihren fklavisch demüthigen Gebärden, wurden sie den Deutschen, die noch auf patriarchalische Weise zu ihren Königen standen, verächtlich; noch mehr durch die Gleifsnereyen in ihres Königs Schreiben (Wilken Kreuzzüge III, 107).

[2]) Eginhard Vita Caroli cp. 28 (nachdem Karl Imperatoris et Augufti nomen accepit): Invidiam fuscepti nominis Conftantinopolitanis [Cod. Paris. Romanis] imperatoribus fuper hoc indigantibus magna tulit patientia. Als im J. 962 der römische oder deutsche Kaiser Otto der Grofse eine Gesandtschaft an den griechischen Kaiser Nikephoros Phokas durch den Bischof von Krema Liutprand sandte, schmähte Nikephoros derselben, indem er sagte, sie seyen nicht Römer, sondern Longobarden. Da hielt Liutprand nicht an sich und rief „Weltbekannt ist, wie Romulus, dessen Namen doch die Römer tragen, Brudermörder und Bankart gewesen und dafs er eine Freystätte anlegte, einen Schlupfwinkel für Schuldner, verlaufene Sklaven und

ters Otte über dieselben, indem er von ihnen aus reinem Ergusse der Selbsterfahrung (denn Gautier von Arras hat auch hier nichts Aehnliches oder Veranlassendes) nach der Erwähnung, dafs bey ihnen seit Konstantin dem Grofsen das römische Reich mehr als 500 Jahre gewesen sey (4225), aussagt

Des ſint ir künege noch ſô balt [1])
daȥ ſi ſich keiſer nennent,
wie wol ſi doch erkennent
wie in ir gewalt wart benomen;

worauf er kurz nachweist, wie solches gekommen sey (4233), nämlich durch eben jenen Karl den Grofsen (4237), der gewan daȥ riche wider (4239) [2]).

§. 310. Dieser lebhafte Ausbruch deutschen Reichs- und Rechtsgefühles [3]), gegenüber den Anmafsungen der griechischen künege — er will ihnen nicht einmal die Benennung keiser [4]) zugestehen —, dürfte ein weiterer kräftiger Beweis für die Gleichheit Otto's und Otte's seyn. Keiner hatte jene Anmafsungen mehr in der Nähe ge-

---

Missethäter, auf dafs er Unterthanen bekäme. Solchen edlen Ursprung haben die, welche ihr die Herren der Welt nennt, die aber Wir Longobarden, Sachsen, Franken, Lotharinger, Bayern, Schwaben, Burgunder so tief verachten, dafs wir unsern Kindern keinen schlimmern Schimpfnamen zu geben wissen." (Muratori Scriptt. rer. ital. und Corp. ſcript. rer. byzant. Bonn, IX.)

[1]) Die Kaiserchronik sagt einmal im Abschnitt vom Faustinian, wo die fremde matrona Jenes Kinder zu Erben einzusetzen wünscht:

ir erbes lieȥ ſi ſich underwinden,
alſe noch der ſite ze kriechen iſt,

was die Strafsburger Hdschr. verallgemeinert in Sô noch ein ſede tû der kriſtenheit is.

[2]) Cod. Vindobon. 2766 (Pr. Eug. III, mbr. fol.: Weltchronik bis Leo Constantin's Sohn) 2586: Unz daȥ daȥ riche an künc Karl kam, dô wart daȥ riche von künc Karle wider gein Rôme geleit . alſô was in Kriechenlant kein keiſer mêr und der êrſte keiſer in diutſchen landen nâch Conſtantino was keiſer Karl. Die Kaiserchronik leitet Karl den Gr. mit den Worten ein: Daȥ riche ſtuont dô lære. Ûf ſant Peters altære Sazten ſi die krône. Die hêrren von Rôme Quâmen al zeſamene, Si ſwuoren vor der menege, daȥ ſi von ir kunne Niemêre qwunnen Rihtære noch hêrren; Sine mohten ir êre An in niht wol bewarn, Si wolden ander künege haben Ûȥ andern richen.

[3]) Welches auch aus der bekannten Zeile des Annoliedes (271) bey Nennung des Cäſar's hervorbricht: Dannin noch hiude küninge heiȥint keiſere.

[4]) Daher Z. 4206 selbst künec Conſtantin.

sehen, als Otto von Freysingen und es lag nahe, in vollem Volksgefühle im Gedichte dagegen loszubrechen, wie etwas später ganz ähnlich Wolfram von Eschenbach mitten im welschen Stoffe seines Willehalm, wo er vom Emir der Heiden zu Bagdad spricht (434, 1): Swer den keiſerlichen namen hât, Den die heiden nennent admirât, Der iſt ouch voget ze Baldac. Terramêr der beider phlac: er was voget und admirât, unmittelbar auf den deutschen oder römischen Kaiser in den Worten übergeht:

Seht waȥ man rœmſchem keiſer lât
ze Rôme an rœmſcher phahte.
hôch mit hôher ahte
hât rœmiſch krône vor ûȥ den ſtrit,
daȥ ir niht ebenhiuȥe [1]) git.
ſo ſcharpf iſt rœmiſch krône ervorht.
ſwaȥ anderr krône ſint geworht,
die ûf getouften houbten ſint,
ir aller kraft gein dirre ein wint
iſt . ſine mugent et niht getuon.

§. 311. Diese Worte dürften übrigens beyläufig nicht allein oder zunächst durch der Kriechen l'ampriur [2]) hervorgerufen worden seyn, sondern vielleicht auch auf den französischen König gehen. Hatte doch schon Gottfried von Bouillon Welsche und Deutsche zu versöhnen gehabt, wie wir sie z. J. 1147 bey Worms in Zwist gerathen sahen (§. 185.), und im folgenden Jahrhundert sagt Frigedank von Akre

Swer ſchuldic ſî, daȥ rihte got
daȥ wir dâ ſin der Walhe ſpot
und möhten tiuſche liute
daȥ lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaȥ,
ſi gunnens den heiden michels baȥ (163, 9 - 12) [3]).

und die Repgauische Chronik sagt gar: Daȥ rœmiſch riche was unz an die zit ze Conſtantinôpel an der kür und an den keiſern. von dem grôȥen Conſtantin, der Conſtantinôpel wider ſtifte unz an künec Karln. Alſo kom daȥ riche an die Franken und dar nâch an die tiutſchen herren. Sît die tiutſchen herren die kür gewunnen, der künec von Francriche haȥȥet daȥ und ander künec, wan ſi niderten gerne daȥ riche.

---

[1]) Auch Wh. 86, 20: Nithart B. II, 419, 351. von hiuȥe muthig, frisch, schnell (Schmeller Wtb. II, 254).

[2]) Parcival 712, 9.

[3]) Siehe §. 65. Anmerk. Von den Italienern gebraucht wird Walche vom Meister Sigeher (MS. II, 220. Ms. II, 361): als der tocken ſpilt der Walche mit tiutſchen fürſten: er ſezt ſi ûf, er ſezt ſi abe.

§. 312. Die Griechen aber hatte Otto von Freysingen auf der Hin- und Herreise, in Constantinopel und in Asien hinlänglich kennen gelernt. Ja gerade sein Heer war durch die schändlichen Bosheiten Jener in Mühseligkeiten aller Art gerathen, eben so durch Verrath der weichlichen Griechen [1]) des Kaisers Heerestheil fast ganz vernichtet, der Kaiser selbst von zweyen Pfeilen dabey verwundet worden [2]).

8. Donau — Griechenland — Italien.

§. 313. Unser Dichter Otte kennt sich aber deshalb auf dem ganzen Heereszuge gegen Kosroe in seinem Gedichte trefflich aus, seine Anschauung ist frisch und selbständig, während der Franzose unbestimmt bleibt und man vielleicht deshalb schliefsen möchte, dafs er nicht im Morgenlande war (§. 185.) und Otto ihn mit seinem Gedichte oder dieses allein in Frankreich kennen lernte. Da wo Gautier von Arras den alten Kosroe zu seinem Sohne sagen läfst, dafs er den alten Narren zu Constantinopel mit Krieg überziehen, sein Land ihm nehmen und weiter über Mongiu Et Normandie et France et Flandres ziehen solle, C'onkes ne fift rois Alexandres (5272-74), spricht deutlich der fast nur sein Land kennende Franzose [3]), während Otte — Otto nicht nur sagt, er möhte unz an daȥ Nordermer Wole riten mit gewalt (4394 : 95), sondern einen klaren Weg weifs und weist

dâ ze Ungern über die Souwe [4]),
ze berge die Tuonouwe [5])
und für danne, daȥ wær ſin rât,
über berge an den Phât [6])

---

[1]) Ueber ihn klagen Alle. Vgl. §. 299. 298. Anmerk. und Odo de Diogilo De Ludovici VII. profectu in Orientem 88, der die Griechen treulos, ſklavisch, weibisch nennt. Die doli Graecorum, die fraus Argolidorum jener Tage wiederhallen selbst im Reinhard Fuchs (s. Grimm das. S. LXXXVI).

[2]) Wilken III, 159-161. 165.

[3]) Vgl. die ähnliche Heerfahrt auf die Christenheit im Parcival 333: Oranſch unde Paris Si zeſtœren ſolten, von da den ſtuol dâ z Ache ... Beſitzen und dan ze Rôme varn etc. Konrad Schenk von Landegg (MS. I, 200) stellt zusammen Swâbelant Hanegöwe Brabant Flandern Francriche Picardie.

[4]) Vgl. Zwiſchen dem Roten unt der Souwe Heinrich von Veldeck (MS. I, 18).

[5]) Wie ze berge bî dem Leche (Herzog Ernst 1485), Von Ungerlant ze berge unz an den Rin Bruder Wernher (MS. II, 163). Vgl. auch Von der Elbe unz an den Rin Und her wider unz an Ungerlant Walther v. der V. 56, 37; vgl. S. 31, 14.

unt ſô ze Tuſcâne.
Rôme und Laterâne
ſolder im betwingen
(daʒ tæter mit lihten dingen)
unt daʒ lant ze Pülle ....
An der widerkêre
ſolder varn übern Rôten. (4417-31.)

So führt er ihn also donauaufwärts gen Italien richtig bis nach Apulien und zurück bis an den Roten (Rhone). Also gänzlich den Donauweg (die waʒʒerſtrâʒe), den schon Gottfried von Bouillon gezogen war [1]), von dem daher die Kaiserchronik (Anhang, S. 206) ganz richtig sagt:

durch Ungorn ſi fuoren,
dar nâch durch Bulgerie
durch die wüeſten Rumenie. —
der heidene kraft
flôch zAntioch in die ſtat [2]).

§. 314. Denselben Weg verfolgte 1148 wieder das deutsche Kreuzheer hinein. Von Regensburg, wo die Franzosen unter ihrem Könige Ludwig mit dem deutschen Kreuzheere unter König Konrad zusammenstieſsen [3]), zog man zu Lande und zu Wasser (d. i. auf der Donau) durch Ungarn, Bulgarien, Thrakien (Rumenie) bis nahe bey Constantinopel an's Meer [4]), welches Otto das riuʒiſche oder Riuʒen mer nennt, in das die Tuonouwe flieſse (4463). Denselben Weg zog das deutsche Heer 1148 nach den miſslungenen Belagerungen von Damaskus und Askalon zurück. Herzog Welf allein gieng in Ptolomais zu Schiffe, um über Apulien heimzukehren. König Konrad dagegen, mit Otto von Freysingen, seinem Kanzler Arnulf, dem Bischofe Ortlieb von Basel, den Herzogen Friedrich von Schwaben, Heinrich von Bayern und vielen andern weltlichen Fürsten und geistlichen Herren gieng am 8. September (Mariä Geburt) nach

[6]) Vgl. Von dem Phâde unz an den Rin Hiltebold v. Swanegou (MS. I, 145).

[1]) Ja schon 1065 der Erzbischof Siegfried von Metz mit dem Bischofe Günther von Bamberg und Otto von Regensburg u. s. w. (Wilken I, 39).

[2]) Auch im Gedichte vom Herzoge Ernst wird derselbe Weg verfolgt: Ungerlant (1845) Bulgerie (1860) Kunſtenôpel (1865). Eben so im Wilhelm von Oesterreich.

[3]) Einige französische Grafen und Markgrafen waren wegen Theurung über Italien gegangen (Wilken III, 1, 100).

[4]) Otto von Fr. De geſt. Friderici I., 44. 48. Denselben Weg machte 1172 auch Heinrich der Löwe (Chronograph. Saxo bey Leibnitz Scriptt. rer. brunsvic).

Constantinopel, von da nach Thessalonich, wo König Manuel und seine Gemahlinn Irene damals Hof hielten [1]). Die Hinreise war über Philippopolis gegangen, wo das Heer mehrere Tage lagerte [2]) und unter Andern der Bischof von Arras verschied (§. 185.), dessen Grab König Ludwig, als er heimkehrte, andächtig besuchte [3]). Otto — Otte kennt daher beide Orte so gut und nennt sie vorzugsweise gern, als er von den Städten spricht, welche Kaiser Constantin gewonnen habe:

Der ich etelîche nennen kan:
Salônich [4]) unde Vinepôpel.

§. 315. Philippopel mochte namentlich bey Otto treu im Gedächtnisse gehaftet haben, weil hier tolles Blutvergiefsen zwischen den Griechen und Deutschen stattgefunden hatte [5]). Auch bey Wolfram von Eschenbach hallt sein Name nach: er verbindet, mit Bezug auf Weine, Kiper unde Vinepôpel (Willeh. 448, 8). Otto kennt gleichfalls trefflich den Kyperwein [6]) und hat erfahren, dafs man ihn mäfsig geniefsen und mischen müsse [7]). Davon sagt der Franzose nichts, auch nicht dafs durch das Uebertragen der Erde und des Reiches von Rom nach Constantinopel noch daʒ felbe lant Rômanie genant sey (4224) [8]). Alle diese Länder hatte Otto — Otte durch-

[1]) Cinnamus De rebus ab Alexio I. geftis S. 557, Otto v. Fr. De geft. Frid. I., 59. Wilken III, 1, 255.

[2]) Wilken III, 115. Otto von Deuil (De expeditione Ludovici: III, 27) sagt: Philippopolis extra muros nobilem burgum Latinorum habet.

[3]) Odo de Diogilo III, 293.

[4]) Nach Saloniki.

[5]) Wilken III, 17. 118.

[6]) Und von Kiper trinket win (3391). Die Wiener Hdschr. liest Von tiuerburch tr. w., wohl an den win von welfchem lande (MS. II, 105. Ms. II, 454) vielleicht Botzenære (Vom übl. Wibe 554) gedenkend.

[7]) Der fol wol gemifchet fin. Daʒ ift mir vil wol kunt (3392), während Manchem es in Ungarn und in Griechenland schon damals gehen mochte, wie im Rennewart Die ftarken wine gevieln im baʒ Danne in der küchen daʒ waʒʒer (Willehalm 276, 8).

[8]) Siehe §. 315. (Kaiserchronik); eben so bey Cedrenus Ῥωμανία, wohin Sarbaraza dringt. Nithart (B. II, 430) sagt: Al durch der Unger lant Nider durch die Bulgerîe Her wider ûʒ und durch die Romanîe; der Tanhuser (MS. II, 63, Ms. II, 87) verwirrt Diu wite Troie lanc, Diu wart gar âne ir danc zeftoert. Dâ muofe fît diu Rumanîe fin. Bernhard Herzog sagt noch in seiner Elsasser Chronik (Strafsb. 1592): Dis konigreich Dalmatien, fo die alten Teutfchen Moran genant, dar uon fich die Rômifchen Keyfer vnd Kônig

wandert und er hätte, wie später der Tanhuser sagen können [1]):

Für Thômas gât der Jordan. daȥ iſt mir bekant.
Ze Jerûſalêm zem kornetale bin ich komen.
Encoli iſt mir wol bekant in Kiperlant.
In Armênia [2]) ich was, wie kûme ich dâ genas.
Für Antioch kom ich, ze Tirus [3]) ſunder danc.
Dâ was der tiuren vil, von den ich ſingen wil.

§. 316. Herzog Friedrich von Schwaben kehrte abermals durch die Bulgarey und Ungarn heim, wo er bald nach dem Osterfeste anlangte. König Konrad aber schiffte sich dieses Mal in einem illyrischen Hafen nach Pola in Histerreich ein, ritt dann durch Aquilega (das damals in deutschem Munde Agley hiefs) nach Salzburg, wo er mit seinem Sohne Heinrich und den angesehensten deutschen Reichsfürsten, nach Weise der deutschen Könige, das Pfingstfest in Pracht und Herrlichkeit feyerte [4]). König Ludwig VII. von Frankreich dagegen hatte das Osterfest noch in Jerusalem gefeyert, und kehrte dann im Frühlinge zu Wasser heim, wobey er unterwegs noch von einem griechischen Schiffe geraubt und nur durch Treue und Tapferkeit des sicilischen Admirals Georg befreyt wurde, der eben von Constantinopel zurückkehrte, welches er mit vergoldeten Pfeilen beschossen hatte [5]).

§. 317. Ohne Zweifel hat Otto — Otte denselben Rückweg mit dem Kaiser eingeschlagen. Er zeigt sich auch in Italien gut und besser zu Hause, als sein französischer Vormann. Und nicht nur dafs ihm Ravenna klarer heraustritt (§. 307.) oder der Weg über berge an den Phat (den Po) und ſô ze Tuſcâne, Rôme und Leterâno bis in daȥ lant ze Pülle (Apulien: 4420-25); sondern er nennt auch sonst, wo der Franzose nur allgemein de toutes partes (1234) sagt, genauer

Pülle unt Campânje
Die marc ze Rômânje
Lancbarten unde Tuſcân (1225-27);

auch zu uor die Landgrafen zu Dachaw geſchriben, Diſȥ kônigreich ſo man vor wenig Jaren die Albaney vnd Romaney genennet, hat jetzt der Türck ein. — Vgl. Rauch Script. Auſtr. II, 301: Von der wüechſten Rômney, Von Chernten cham ein chrey, Das walt vnd perch zu einander ſchal Mit gewalt den rayn herab ze tal ze alcey ſi logczierten.

[1]) MS. II, 63. Ms. II, 87. Er wär auch zu Kreta: (Ich was ze Kride vil nâ tôt Wan daȥ mich got erlôſte: MS. II, 68. Ms. II, 95).

[2]) Es steht Normanya, wie MS. II, 235. Gudrun u. s. w.

[3]) Es steht Türgis, ob Türkêe (Ms. II, 95)?

[4]) Wilken III, 2, 255.

[5]) Wilken III, 2, 256.

er kennt daȥ mer (sonst den arm) ze Meſſin (1264), was Alles Gautier nicht anführt, und es fehlte nur, dafs Otte hier wie der Tanhuser von Palermo gesagt hätte

Von amûre ſeit ich ir.
daȥ vergalt ſi dulze mir.
ſi jach, ſi litteȥ gerne
daȥ ich ir tæte, als man den frouwen tuot dort in Palerne [1]).

§. 318. Aber auch bey Rom (unde Laterân 788), wo Gautier nur la Toivre (931 etc.) und höchstens noch la Foire kennt (1277. 1305 etc., vgl. der market 1258), ist der deutsche Otte besser zu Hause: er kennt nicht nur wie Jener die Tiver (1034) [2]) und ihre Brücke (1035), er spricht von des römischen Adels geheimen Gebrechen (542 bis 547) [3]), er läſst den Roſswettlauf gein Mont-Albâne vor sich gehen (1513), er nennt rœmiſch glas [4]) und edel ſtein (856, vgl. 985), er schildert die ſtälle, die sie dort mietten umbe ir guot, Als man noch phlît unde tuot In dem lande über al (1255-57) und macht ſant Peters münſter namhaft (3895). Er scheidet endlich klar das Ôſtermer (2356) [5]) und das Nordermer (4394). Eben so gut kennt er sich in Deutschland aus: Sahſen — Beiren, Swâben unde umben Rîn, Luteringen und die marc ze Kerlingen (1264 bis 1270).

9. Frankreich und Burgund.

§. 319. Wie er Lothringen's nicht vergifst, so nennt er an dieser Stelle auch Francriche (unde Brebint: 1264). Otto v. Freysingen kannte Frankreich und die Frankreicher nicht erst von später oder vom Kreuzzuge. War er doch, nachdem er im Kloster Neuburg nahe bey Wien, welches Stift sein Vater Markgraf Leopold jüngst erst gegründet hatte [6]), erzogen gebildet und früh Probst ge-

---

[1]) MS. II, 61. Ms. II, 85.

[2]) Der Tanhuser (MS. II, 67. Ms. II, 94): Rôme bî der Tiver lît, der Arn gât vor Piſe, als der Tronte vor Pitſcherer hin u. s. w.

[3]) Gautier 5046: Dont (v. Rom) tout maint felon ſont eſtrait. Bruder Berhtold sagt später von Rom: Eȥ iſt deheiner frowen gefazt, daȥ ſi hin ze Rôme vare oder ze Sant Jacob oder an dehein ſtat; wan daȥ ſi hinz nant als ſicher ſî als dâ heime in ir kamer. ſi mac anders vil wol mer ſünde heim bringen danne ſi ûȥ fuor. Wir leſen von einer, diu fuor ze Rôme; diu lie dâ, daȥ ſi dar brâht, und brâhte von dannen, daȥ ſi dar niht brâht. ſi lie ir êre magtuom bî ſant Peters münſter und wart eins kindes ſwanger.

[4]) Kommen daher die Römer?

[5]) Vgl. daȥ weſtermer (König Rother 1. etc.), weſtert über mer (ebds. 313. 919. 3235); weſtert dort an dem mer (Parciv. 21. 41).

[6]) Kloster Neuburg besitzt jetzt nichts mehr von Otto, als eine

worden war, zu seiner ferneren Ausbildung nach **Paris** gegangen, welches schon damals die Weltuniversität war [1]), und im Jahre 1126 (oder 1127), als er von Paris heimkehrend in der Cistercienser Abtey **Morimond** in **Burgund** übernachtete, mit fünfzehen jungen Oesterreichern, unter denen sich auch **Heinrich von Kärnten** [2]), späterer Bischof von **Troyes** befand, in eben jener Abtey Mönch geworden [3]). **Otto** gieng 1128 abermals nach **Paris**, um weiter Philosophie und Theologie zu studiren (er hörte auch den Abälard) und um 1131 als **Abt** nach Morimond zurückzukehren [4]). Sein königlicher Stiefbruder Konrad machte ihn 1137 wider Wunsch und Willen von seiner Seite zum **Bischofe** von **Freysingen**. Als solcher zog er 1148 mit in's Gelobte Land. Aber er sehnte sich nach dem erschütternden Zuge aus dem geräuschvollen reichen Leben des Hofes wie des Bischofssitzes in seine geliebte Abtey zu Morimond zurück, eilte 1156 dorthin und starb daselbst bereits am 21. oder 22. September des J. 1158 [5]).

10. Das Jahr 1156.

§. 320. Das eben genannte Schlufsjahr von **Otto's** öffentlicher Lebensthätigkeit (1156) ist uns bereits mehrfach bedeutsam entgegengetreten. Es war das Jahr des griechischen Uebermuthes (§. 308. 309.) und Kaiser Fiedrich's Wiedervermählungsjahr (§. 304.); es ist endlich das Jahr, mit welchem Otto selber die Lebensbeschreibung

---

gewöhnliche späte Papierhandschrift seiner Weltchronik aus dem 16. Jhd. (N. DCXCI; eine viel bessere des 13. Jhd., bis 1203 fortgesetzt, besitzt **Wien** Hiſt. prof. 672. 4°) und drey schöne hölzerne, aber leere Reliquienarchen, in denen er einst von Paris kostbare Reliquien überschickt haben soll, ohne (so sagt die Ueberlieferung noch jetzt) anzugeben, von welchem Heiligen, damit nicht Diebesgefahr entstehe. Bezeichnend ist, dafs Kloster Neuburg eine recht gute Handschrift des Odo Morimondenſis aus dem 13. Jhd. (N. CCCLIII) besitzt, enthaltend De tranſitu Jordanis ſermones in verba Jeſaiae, Sententia de verbis apoſtolorum. Vgl. §. 286.

[1]) Vgl. über die ſchuole ze Paris Boner's Edelstein S. 336-339.

[2]) Heinrich der Glichesære?? Zwischen seinem Reinhard und Otte's Eraklius herrscht innige Verwandtschaft.

[3]) Vgl. **Manrique** Ciſtercienſium ſeu verius Eccleſiaſticorum Annalium a condito Ciſtercio: I, 517. II, 47.

[4]) Seine Thätigkeit als Abt von Morimond schildert Manrique a. a. O. zu den J. 1132. 1134. 1137.

[5]) **Radewick** setzt das Jahr 1159 (das dritte Friedrich's, der am 18. Juny 1155 gekrönt worden war). Wegen jenes längeren Aufenthaltes im deutschen Burgund möchten die Franzosen Otto'n gern zum Franzosen stempeln. Daher sein Leben in der Hiſtoire littéraire de la France XIII, 268 u. s. w.

jenes seines kaiserlichen Verwandten schlofs und in die Stille des Alters und der Abtey eintrat. Wir sehen ihn demnach in jenen Gestis Friderici noch in späten Lebenstagen geistesfrisch und schreibthätig, so dafs wir von dieser Seite vollen Grund haben, dieses Scheidejahr auch für unser Gedicht festzuhalten. Wo er des Kaisers Lebensbeschreibung (eine freudige Arbeit) abbrach, knüpfte er sein Warnegedicht zur neuen Vermählungsfeyer des Kaisers an, so dafs die antiochenische tragoedia des unglückschwangeren Kreuzzuges (§. 300.) durch die dichterische Behandlung doch auch wieder zur jocunda historia wurde.

§. 321. Gautier's französisches Gedicht E'racle empéreour hatte uns bereits auf das Jahr 1153 gewiesen (§. 146. 148.). Der Zeitraum von dreyen Jahren für die Verbreitung des welschen Gedichtes ist aber um so weniger bedenklich, als wir Otto oft und lange genug in Frankreich, noch länger in Burgund weilen (§. 321.), wahrscheinlich auch durch die Beziehungen des Kreuzzuges mit Gautier von Arras unmittelbar bekannt sahen (§. 301.). Aber das deutsche Kaiserhaus war zu Otto's Zeit, eben so in's Besondere Bayern (dieses auch später noch) namentlich mit den Grafen von Blois vielfach verbunden. Friedrich's I. mit Beatrix von Burgund gezeugter Sohn und Nachfolger Heinrich VI. hatte zum Sohne Otto, den Pfalzgrafen von Burgund und Statthalter des Arelats, der sich mit Margaretha der Tochter Thibaut's von Blois vermählte. Ihm folgte 1200 Otto II. (I. von Meran, aus dem Hause Andechs), der seine Tochter nach der Kaiserinn Grofsmutter Beatrix nannte und 1234 starb. Otto's II. Sohn Otto III. von Burgund und Meran, im Jahre 1248 sterbend [1]), hatte gleichfalls eine Tochter des Grafen Thibaut von Blois, Blanka zur Gemahlinn.

§. 322. Aber wir wissen den Kaiser Friedrich in der nächsten Beziehung zu Burgund, das ihm durch die Vermählung mit Beatrix so wie darnach die ganze Provence zufiel, woraus er 1157 ein eigenes Königreich bildete. Wir wissen ferner Kaiser Friedrich I. vielfach in Verkehr mit französischer Dichtkunst. Bernhard von Ventadour fordert ihn 1159 auf, Mayland zu züchtigen, das seinen Kanzler Rainald verjagt hatte [2]), und Plons von Capdeuil mahnt ihn zum Kreuzzuge [3]), wozu auch Heinrich II. von England die Dichter antrieben [4]). Aber unser Gautier selber stand mit Kaiser Friedrich (und vielleicht gerade durch Otto v. Freysingen) und gerade im Jahre 1156 in unmittelbarster Berührung: er widmete ihm zu seiner Ver-

---

[1]) Nach der Sage, die Spiefs (Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatik) widerlegte, wegen Ehebruchs ermordet.

[2]) Diez Leben und Wirken der Troubadours S. 33.

[3]) Ebendas. S. 258-60.

[4]) Ebendas. S. 259.

mählung mit Beatrix [1]) eingeständlich jenes zweite grofse Gedicht, den Lai d'Isle et de Galeron, welchen wir §. 133. bereits namhaft gemacht haben.

§. 323. Beatrix erscheint darin übrigens bereits in Rom gekrönt [2]): Gautier preist sie in folgenden Worten:

Aï, dius et faint esperis!
k'à le millor Empereris,
qui onkes fuft, fi com je pens,
otroi mon fervice et mon fens ...
Ne foi por coi nus fe travaut
pour cofe, qui fauffe en la fin;
mais là, ou dix mift tant de fin
com en l'Empereris de Rome,
doivent entendre angle et home
et proier diu et jour et nuit,
qu'ele n'ait rien, qui li anuit.

Gautiers ici-endroit femont
toutes les dames de ce mont,
k'eles naient de lui envie,
example pregnent à fa vie ...
et cortoifie et provëance
l'ont confillié tées enfance ....
por fapience fa compaigne
agencift le cuer d'Alemagne,
qu'il eft très-tous entalentés,
de faire à-diès fa volonté ...

La dame eft moult fenée et fage,
et ce li vient bien de parage;
car de Viane [3]) fûrent né
del fiècle tout li plus fené,

---

[1]) Paulin Paris setzt dieselbe nur irrthümlich auf das J. 1157 an.

[2]) Bald nach 1156 widerfuhr der neuen tugendsamen Gemahlinn des Kaisers zu Mailand eine so tragikomische Geschichte, dafs dieselbe, namentlich mit ihrer ernsten Folge, wohl schwerlich ohne Einflufs auf Otte's Gedicht, wenigstens in Betreff der Ortsnamens Wahl statt Raben geblieben seyn würde. Die Kaiserinn hatte das schöne Mailand zu sehen begehrt; als sie aber hinein kam, setzten sie die über den Verlust ihrer Rechte erbitterten Bürger verkehrt auf einen Esel, gaben ihr den Schweif in die Hand und führten die schöne hohe Frau so im Hohnritt durch die ganze Stadt, welche der Kaiser zur Strafe darnach zerstörte (Raumer Gesch. der Hohenstaufen III).

[3]) Beatrix stammte aus dem Geschlechte der Gerharde von Vienne, vom Eufrat, von Roussillon.

li plus jentil, li plus haut home ...
Rome le vit jà coroner,
qui nos en puet tesmoing doner.
Rome est de grant antiquité [1])
et qui dame est de la chité,
ne puet avoir si grant hautece u. s. w.

§. 324. Der Inhalt dieses Gedichtes war auch wohl nicht ohne artige oder höfische Beziehungen geblieben, ohne dafs wir dieselben mehr nachzuweisen vermöchten. Isle, Sohn eines Grafen von Bretagne, Vasall des Herzogs Conan, wird durch den Verrath des Oel, des Feindes seiner Familie, von seinem Lehne vertrieben; vermählt sich darnach mit der schönen Galeron, der Schwester Conan's. Aber er verliert in einem Turney ein Auge, überredet sich nun, dafs Galeron ihm nicht mehr die gleiche Liebe, wie vor der ihn entstellenden Verletzung seines Gesichtes, bewahren könne und flieht deshalb aus der Bretagne und immer fort, bis er nach Rom kommt, wo man ungeachtet seiner aufserordentlichen Demuth erkennt, dafs ihm kein Ritter an Kraft und Ringfertigkeit verglichen werden könne. Der Kaiser macht ihn zum Seneschal [2]), trotz seinem Widerstreben. Ganor, die Tochter des Kaisers, erklärt ihm ihre Liebe und der Kaiser bietet ihm ihre Hand an, die er aber von sich weist. Da erscheint Galeron, die ihm durch die Welt nachgeeilt ist, beschwört Isle ihr zu erlauben, dafs sie in ein Kloster gehe und sich von ihr zu trennen. Isle erhält nun Ganor zum Gemahl aus der Hand des Pabstes und wird Kaiser von Rom.

§. 325. Dafs unser Otto — Otte sich übrigens, um zu §. 322. zurückzugreifen, betagt gefühlt habe, dürfte aus dem Eingange seiner Vorrede hervorgehen, wo er doch wohl nur im Rückblick auf ein vielbewegtes Leben so wie vorgeschrittenes Alter sagen konnte, dafs er nicht wie der mit fünf Pfunden begabte Knecht im Evangelium (§. 285.) gewuchert habe, vielmehr den Schatz, den ihm Gott gegeben,

meisteil min leben
verzert mit untriuwen (XVIII. XIX).

Er denkt an den Tod und wünscht, dafs er nicht in sînen sünden sterbe (XLVII), und will deshalb die kurze Frist, die ihm noch gegönnt seyn möchte, benutzen, um daʒ versûmte leben (Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 128) erträglich zu machen:

Ist daʒ ich deheine frist habe,
sô wil ichs alſo ane vân
swâ ich mich gesûmet hân,
daʒ wil ich alleʒ büeʒen (XXX - XXXIII);

---

[1]) Im Eraklius sagt Gautier 6434 eben so von Constantinopel in *B*. Qui est de grant antiquité (*A*. hat autorité).

[2]) Vergl. oben §. 145.

eine fromme Ausdrucksweise, die in der Zeit sehr geläufig war. Der Pfaff Kuonrat sagt gleichmäſsig vom Herzoge Heinrich dem Löwen, dessen Gemahlinn Mathilde er sein Ruolandslied widmet, daſs nachdem er alle seine Feinde bezwungen und die Heiden (im Norden) bekehrt habe und nun sein Hof in Herrlichkeit dastehe [1]), er nun

gote ophert lîb und fêle:
fwâ er fich verfûmet hât,
ze gerihte er ime nû ftât [2]).

---

[1]) W. Grimm S. XXXII. 309, 7. 9. 25. 26.

[2]) In diesen Zeilen ist W. Grimm das Wörtchen nû anstöſsig gewesen, da von dem Herzoge als einem noch Lebenden die Rede sey (S. 346 und XXXIII). Der Irrthum scheint aber darin zu liegen, daſs jenes nû mit der folgenden Zeile in Verbindung (an dem jungiften tage) gebracht wurde, während diese wohl mit den ihr folgenden Zeilen (dâ got fîn gerihte habe, Daȥ er in niene vordere) einen jener verschlungenen Sätze bildet, wie sie auch unser Otte bietet (35. 69. 80. 1542-45. 2449 : 50. 2503 : 4. 2520. 2542. 2870. 2890. 3570-80. 3893-98. 4195-98). Jenes nû, das wir sowohl wegen des Versmaſses als weil das Streichen in einem Unicum überhaupt bedenklich ist, nicht zu tilgen wagen, scheint vielmehr einen vorzüglicheren Sinn und was die Zeit der Abfassung betrifft, dem ganzen Gedichte eine gänzlich andre Bedeutung und Beziehung zu bieten. Der Herzog Heinrich der Löwe, müde der weltlichen Wirren oder vielmehr nach ihrer endlichen Beylegung und Besiegung, namentlich nach dem nicht allzu erfolgreich ausgefallenen Zuge gegen die wendischen Heiden an der Ostsee, denkt nun „um seiner Seele Heil willen" an eine nachträgliche Pilgerfahrt in's Gelobte Land (fîme fchephære Ophert er lîb und fêle) er ist entschlossen, sich in die Gefahr zu begeben. Was Heinrich bisher unterlassen, sowohl solche Pilgerfahrt als die Gedanken an's geistige Leben, das — sagt der phaffe Kuonrat in seiner geistlichen Redeweise, wolle er nun nachholen (Swâ er fich verfûmet hât), das will er nun gut machen (ze gerihte er ime nû ftât), damit ihn Gott nämlich dereinst am jüngsten Tage nicht zu Gerichte ziehe für das, was er hier versäumet habe (Daȥ er in ze gerihte niene vordere An dem jungiften tage, Dô got fîn gerihte habe; oder Ze gerihte er ime nû ftât; an dem jungiften tage [dô got fîn gerihte habe] Daȥ er in niene vordere, Sunder er kome in ordine ze den êwigen gnâden). Wer das Gedicht aber hören wolle (fagen 310, 15), der spreche (finge) ein Vater unser ze helfe mîme hêrren, der eben die schwere Fahrt antreten will, so daſs auf ihn paſst, was vom Herzog Ernst gesagt wird (1667)

Dô wart diu mervart gefworn.
fünfzec werder man ze ime erkorn,
die über ein des kâmen,

Ganz gleich sagt etwas später Rudolf von Ems in seinem Barlaam:

Hete ich mich dar an verſûmet,
daʒ lihte tumbem man geſchiht,
daʒ ich ze buoʒe welde ſtân;

---

mit im daʒ kriuze nâmen
in tiutſchem lande über al.
vor dem fürſten daʒ erhal
daʒ er gelobte die hervart.
manc helt des erfröuwet wart,
der ouch gote dâhte dienen.

Das Ruolandslied ist somit vor der Abreise des Herzogs (1172) gedichtet, zur Trostesanschauung der rückbleibenden Herzoginn, welche die Verdeutschung des welschen Buches wünschte (308, 17). Mit jener gewifs nicht gezwungenen Erklärung des winzigen aber gewichtigen nû sowie der ganzen Stelle dürfte aber zugleich der Verfasser des Gedichtes gefunden seyn, der sich nur einfach phaffe Kuonrât nennt (310, 8), aber Bischof war. Ich meine nicht den Bischof Konrad von Würzburg, welcher 1188 das Kreuz predigte (1189 starb die Herzoginn Mathilde in der Blüte ihrer Jahre); sondern viel näher liegt, an den Bischof Konrad von Lübeck zu denken, welchen Herzog Heinrich im J. 1162 zum Bischof machte, nachdem er früher Abt von Riddageshuſen gewesen war, einen Bruder des Bischofs Gerold von Altenburg, der später nach Lübeck versetzt wurde und dem Konrad folgte. Beide Brüder waren Schwaben von Geburt: Geroldus Suevia natus parentibus non infimis sagt Herm. Bonnus in s. Chronic. Lubeci und Helmold in Chron. Slav. (das „Chronicon Bothonis" sagt z. J. 1154 Geroldus was geborn in Switzeren). Gerold war ein tüchtiger Theologe und dem Herzoge sehr vertraut gewesen; Konrad dagegen früher gegen den Herzog aufsässig und selbst zum Pabste Alexander nach Frankreich geflohen. Hier hatte er vielleicht das französische Gedicht selber erstanden, um es später, als er sich dem Herzoge versöhnte, diesem, der alte Lieder und Geschichten liebte (Grimm S. XXXIII), mit heimzubringen. Dieser hiefs das Buch vortragen (308, 15). Wie aber der Herzog antiqua ſcripta chronicorum colligi praecepit et conſcribi et coram recitari (Chron. Altenburg.), so pafste Keiner besser zu dieser Neigung als jener Konrad, der nach Helmold (Chron. Slavorum 79 oder 80) ein gebildeter, ein gelêrter man war: Pollebat literatura facundia affabilitate largitate multis denique donis, und neben nobilitas animi, sey ihm auch facilitas verborum eigen gewesen. Nachdem ihm der Herzog seine Gnade zugewandt hatte, wurde er ihm ganz ergeben und ganz ein Andrer (potitus gratia ducis mutatus eſt in virum alterum; didicit enim in his, quae ipſe paſſus eſt, compati fratribus ſuis et de ceteris pronior eſſe in humilitatis ſtudio) und begleitete den Herzog auf

oder Bruder Berhtold: Swâ ir iuch verſûmet habt an der wâren riuwe, an lûtterr bihte und an ganzer buoȥe, dâ ſult ir iuch hinnen für hüeten [1]).

C) Otto's Bildung.

1. Gelehrte Bildung.

a) Französisch.

§. 326. Wir kehren zu Otto während seines Aufenthaltes in Frankreich und Burgund zurück, und obschon wir von seinem Bildungsgange wenig wissen [2]), dürfen wir doch bey ihm als gründlich und allseitig gebildeten Manne auch eine genaue Kenntniſs der französischen Sprache und damaligen Literatur voraussetzen. Der deutsche Dichter Otte sagt selber aus, daſs erȥ an eime buoche las, dâ'ȥ an wälhiſchen geſchriben was (CXXXXIX : CXL). Die Kreuzzüge hatten das Französische selbst bis zu den Ungläubigen im Morgenlande getragen, um so leichter als in den Kreuzheeren seit dem ersten fast nur Französisch gesprochen wurde [3]). Nicht erst vom drey-

seine Pilgerfahrt. Aber er erkrankte im unseligen Antiochien und starb daselbst am 1. August (Conradus Ep. aegrotabat in infirmitate, qua et mortuus eſt. Cum autem dux abiiſſet, D. Ep. moleſte ferens ejus disceſſum habens etiam quaedam negotia ei inſinuanda, cum abbate Bertoldo barcham ingrediens navigionem inſequitur. Creſcente autem corporis moleſtia cum jam applicarent ad civitatem, quae Sura dicitur vel Syrus, ſpiritum reddidit. Helmold cp. 8. Cujus corpus in civitatem perlatum honeſtiſſime terrae reconditum eſt, agente id Guncelino comitte (von Schwérin) et aliis amicorum ducis, qui præſentes fuere. Auch das Chronic. Bothonis sagt z. J. 1162: Biſchop Geroldes brôder gehêten Biſchop Cord ... He ſtarf ûp dem wege nâ dem hilligen grave in einer ſtat gehêten Tyrus). Auch Abt Berhtold (von Lüneburg) starb in Akre. Halten wir diesen Conrad von Lübeck fest, so sind wir gerade durch seinen Tod auch auf jenes Jahr 1172 gewiesen und erkennen vielleicht in seiner schwäbischen Herkunft wie in seiner Stellung zu Lübeck den Grund von der Mischung der Mundarten in den Handschriften seines Rolandsliedes (seines eigenen Schwanengesanges). Zugleich nehmen wir dabey zu Hülfe, daſs acht Blätter einer Handschrift desselben in dem nicht fernen, nicht beziehungslosen Schwerin sich aufbewahrt fanden (Grimm XXIII).

1) Vgl. König Rother 1348 (die ſich verſûmet heten gar), Walther v. d. V. 17, 13.

2) Was wir von Otto wissen, ist fast nur aus dem III (IV) Buche, 11. Hptst. seines Fortsetzers Stadewik zu entnehmen. Vgl. Joh. Cuspinian vor seiner Ausgabe der Chronik 1515, Moichelbeck in der Hiſtoria Friſing. I, 330 und Hiſtoire littéraire de France (1824. 4°) XIII, 268.

zehenten Jahrhundert, das hierin weiter gieng, gilt was Wolfram von Eschenbach (Willeh. 283, 22) sagt ſi lêrten kint franzoys, sondern schon zum Jahre 1109 berichtet Abt Guibert (Monoediarum III, 5) von zweyen Knaben, welche um Französisch zu lernen nach der Abtey Barisis geschickt worden wären [1]; wie es von Tristan heiſst im 7ten Jahre

ſîn vater der marſchalch in nam
und bevalch in eime wîſen man
mit dem ſant er in ieſâ dan
durch fremde ſprâche in fremdiu lant. (2055)

Zum vollkommenen Ritter gehörten auch fremde Sprachen: und kunde ouch fremder ſprâchen vil (Tristan 7705).

§. 327. Adene's li Rois aber rühmt um 1250 nach dem Geiste und Brauche seiner Zeit von Kaiser Karls des Groſsen Tagen, daſs alle Groſse deutschen Landes Franzosen um sich gehabt hätten, damit ihre Töchter und Söhne le Francois de Paris lernten,

Tout droit à celui temps, que je ci vous devis,
Avoit une couſtume ens el Tyois païs [2])

---

[3]) Wilken Kreuzzüge III, 158. Umgekehrt lernten die Kreuzfahrer Arabisch. Des Königs Eraklius Boten an Kosroe (der übrigens en Ebrieu spricht:) verstehen bey Gautier ihr Saraſinois (5487), was an Tristan 2960 erinnert. Im Mſcr. de la bibl. royale de Paris n. 169 (Anſeis de la Huge) schickt der sarazenische König Marsilies Boten an Karl den Groſsen, die allerley Sprachen können:

L'uns eſt Faburs, li preu et li courtois,
L'autres a non Mutitiers le bon roi
Breu ſavent fuit et Flamence et Francois,
Normant, Breton, Hainuier (Hennegauisch) et Tiois (Dütsch).

Im Herzog Ernst heiſst es (3789-91) Die ellenden jungen Hâtens landes zungen Unt di ſprâche wol erkundet d. i. heidenſch (Wolfram Willeh. 207, 3). Im Wigalois 8337 wird gerühmt, daſs er die ſprâche kunde Heidenſch unde Francois, und Wolfram (Parciv. 312, 20) hebt von einer Frau hervor Alle ſprâche ſi wol ſprach Latin, Heidenſch, Franzoys. Vgl. Tristan 7990.

[1]) Wilken I, 202. Aus früheren Jahrhunderten, auſser dem Straſsburger Eide vom J. 883, hier nur eine Stelle aus dem J. 937: Ex noſtris etiam fuere, qui gallica lingua loqui ſciebant (Chron. Urſperg.).

[2]) Tyois und Tieſche ist zunächst niederrheinisch, wie Allemans oberrheinisch (Méon II, 313. IV, 185. Auch Royaux Lignages S. 293. 303. 301. 294. 299). Vgl. in Cod. Bruxell. n. 188, V. 2993: Toringe [das spräche für Hermann Müller's Lex Salica I] eſtoit adonc nomme La terre, qui or eſt nommée Tieſche terre; vgl. über Thieſche terre, Thiois auch Les grandes chroniques de France III, 389.

Que tout li grant feignor, li conte et li marchis
Avoient entour aus gent françoise tous-dis
Pour aprendre françois leur filles et leur fils,

sondern fährt dann von Berta etc. fort:

Li rois et la royne et Berte o le clèr vis
Sovent près d'auffi bien le francois de Paris,
Com fi il fuffent nés el bour à Saint Dénis.
Car li roi de Hongrie fu en France nourris
De fon païs il fut méné moult très petis;
Francois favoit Alifte, car liens l'ot apris:
C'eft la fille à la Serre, fon cors foit li honnis,
Car pus furent par li maint grant malice empris.

Die darauf folgenden Worte

Adont tenoient Franc les Tyois pour amis,
S'aidaient li uns l'autre contre les Arabis,
Bien parut puis à Charle qui fu roy prieftis,
Que Aleman eftoient chevalier de haut pris:
Par eux fu puis maint Turc et mors et déconfis.

beweisen beyläufig deutlich, was wir §. 311. vom Zwiste der Welschen und Deutschen im 13ten Jahrhunderte beybrachten.

b) Lateinisch — Griechisch.

§. 328. Dafs Otto von Freysingen eine gründliche lateinische Bildung besafs, davon sind seine Geschichtswerke der beste Beweis. Aber er verstand auch das Griechische [1]): das geht aufser seinen Lebensumständen auch aus andern Umständen hervor. Nach Buch IV, 10. seiner Weltgeschichte benutzte er das Leben des h. Basilius, das erst nach dem zwölften Jahrhundert übersetzt wurde. Was das Latein betrifft, so hat er fleifsig in den s. g. Alten, wie in den ihnen nachsprechenden Kirchenvätern gelesen. Seine Weltchronik schrieb er, wie er selber angibt, nicht nur nach Augustinus und Orosius, Eusebius und Hieronymus, sondern auch nach Trogus Pompejus, Justinus

373 etc. Sonst steht sich gegenüber Roman und Tiefche. So sagt Jacob Henricourt (De bello Leodiens. 38) Eftoit très fage chevalier et de grande eloquence en Romans et en Tiefche. Romanisch ist Französich im Gegensatz zum Latein: „Lambert li cors l'ecrit Qui de latin l'a treft et en Roman l'a mit (Alexander); eben so Gautier (99) Je vous dirai en roumans.

[1]) Graeca funt — non leguntur ein bekannter Spruch früherer Jahrhunderte. Rudolf von Ems sagt (Barlaam 400, 4):

Nû lebet der liute niht ze vil,
Die kriehfch kunnen wol verftân.

Im Odo's lateinischen Herzog Ernst lernt jener gelêrte fürft früh Lateinisch, Griechisch und Astronomie.

und Varro; eben so nach Jernander u. s. w. Aus Horatius führt er einen Vers an, den wir nicht nur in Bezug auf die §. 292. genannten lateinischen Gedichte, sondern recht eigentlich in Betreff unsers deutschen Gedichtes Eraklius auf ihn selber anwenden können

Scribimus indocti doctique poemata paſſim.

Daſs aber Otto zu den doctis, ja doctiſſimis seiner Zeit gehört habe, beweisen seine Werke, seine Wirksamkeit. In jenen beurkundet er eine gründliche theologische und philosophische (aristotelische) Bildung. Der schon genannte gleichzeitige, ihm befreundete Probst Gerhohus, dem wahrscheinlichen Verfasser des Chronicon Reicherspergenſe (wenigstens bis z. J. 1169: vgl. §. 297.) nennt Otte'n in demselben prudentem et valenter literatum.

§. 329. Ein Solcher war somit ganz der Mann, der ûʒ latinen unde welſchen ze diute berihten verstand. Eine lateinische Bildung, wie eine geistliche, geht durch Otte's ganzes Gedicht. Die oben bereits angeführten Worte ad ſpecioſam portam (4946) und selbst Sanctae crucis exaltatio (5026) wollen wir hier nicht geltend machen, da jener Ausdruck aus der deutschen Kaiserchronik [1]) schon entnommen seyn mochte (§. 2715.), letztrer aus Otto's eigener Weltchronik (§. 298.). Eher die Worte der Vorrede: An eime buoche hôrte leſen Noli mortem peccatoris (XLIV). Noch mehr aber das Durchführen lateinischer Eigennamen und ihrer Beugung: Danûbius (4465, wo auch phlûme in diesem Sinne zu beachten ist:) neben Tuonouwe (4418, vgl. §. 278.), Eraclius — Eraclium [2]) — Eracliô [3]) — Eracli [4]), Parides — Paridem [5]) — Paride [6]), Miriados [7]) — Miriado (176), Anaſtaſius (5031), Sergius (5087), Judeam [8]), Agareni (5102). Schwankend und deutscher schon die oft kehrende Namen

[1]) Diese hat natürlich auch viele solcher Anklänge; nicht nur einzelne Worte wie Oſanna, Gloria u. s. w., sondern ganze Redensarten wie Quaedam matrona — Furore repletus — Templum : exemplum — Omnis clerus ſangen — Te deum laudamus; Der rîter hieʒ in zwâre Die rede interpretâre — Si lobten mime trehtin Tanti patrôni — Der iſt in genædecliche bî Ante trônum dêi — Der was in den ſelben zîten Ein künec ad Africam — Si fuorten in in inſulum u. s. w.

[2]) V. 813. 975. 1042. 1213. 1409. 1848. 4409. 4460. 4847.

[3]) V. LXXIX. 423. 827. 1128. 1421. 1556. 2416. 4631. 4976. 5085.

[4]) V. 681. 996. 1209. 1488. 1610. 2141. 2421. 2454. 2573. 3927. 3937. 3950. 3964. 4092. 4111. 4964.

[5]) V. 3414. 3473. 3536. 4056.

[6]) V. 2820. 3007. 3084. 4160. 4185; vgl. 3229: Owê mir armen Parides (: des).

[7]) V. 36. 57. 69. 197. 365. 401.

[8]) V. 4931. Vgl. Pilatus (der ûʒ latine gedichtet ist!) Ze Judêam

ze Cosdroá [1]), ze Perſiâ [2]), ze Suriê (4941); gänzlich deutsch aber die dem deutschen Munde und Ohre geläufigen Kunſtenôpel (4212. 5235), Salônich und Vinepôpel (4211), Raben (2348. 2357. 2557), Pulle (1220. 4425), Meſſin, Tuſcân (1227. 4420), Lancparten (1227); Luteringen (1269) Kerlingen (1270); der Phât (4420), der Roten (4431), diu Souwe (4417), diu Tuonouwe (4418), daȝ Riuȝiſche oder Riuȝen mer (4463).

2. Lebensbildung.

a) im Kloster.

§. 330. Gleich in der Vorrede tritt uns unser Dichter Otte als Geistlicher entgegen [3]), als Geistlicher mit Leib und Seele. Von vorn herein bekennt er Gott, daſs er selten oder nie nach seiner Pflicht und Kraft (nâch ſîme rehte) Gottes Gebot erfüllt (I - III), noch mit seinem Pfunde getreulich gewuchert habe (VI : XXIII), das nicht gering sey; Gott habe ihm vielmehr einen groſsen Schatz anvertraut (XVII), an dem er reich sey (XXVIII), nämlich an witze unde ſin (XXVII. vgl. 7497) d. i. Verstand und Geschick. Wenn er sich aber bisher an ihrer gehörigen Anwendung versäumt habe (XXXII), so getröste er sich, auſser dem Vorsatze es gut zu machen und einzubringen (XXXIII), der göttlichen Zusage Noli mortem peccatoris (XLIV). Darum wählt er auch in diesem Gedichte den frommen Stoff von Eraklius, als der daȝ heilege kriuze wider gewan (LXXX). Es ist ohne Zweifel bezeichnend, daſs er an seinem Gedichte, welches seinem gröſseren Theile nach ziemlich andre Dinge zu schildern hat als jene Kreuzwiedergewinnung, er dennoch diese Schluſswendung des zweytheiligen Stoffes hervorhebt und erst dann auf die manecvalten wunder, diu got mit Eráclió begie (XCII) d. i. auf seine wunderliche Jugendgeschichte kommt, von der er in Betreff der Wundergaben des Kindes (Z. 336 : 37) selber sagt daȝ ſelten vernomen iſt, obe eȝ ie geſchæhe. Gläubig getröstet er sich jedoch mit den Wundern und Zeichen, die wir Gott täglich wirken sehen (XCVII etc.). Er wolle aber zu seinem Geleitsmanne den heiligen Geist nehmen (LXXI), dem er überhaupt huldigt (§. 40. 2129 etc.) und dem er besonders Messe und Prim lesen läſst. Auch Pfaff Kuonrat sagt im Rolandsliede Die triuwe die muoȝe wir von dem heilegen geiſte

---

in daȝ lant (407) und Inȝ lant ze Judêâ (431); Tyro, Cyro, Pilato, Pilatum.

[1]) V. 4567. 4918.

[2]) V. 4255. 4337. 4340. 4893. 5018.

[3]) Auch Gautier erscheint als Geistlicher. Man vergleiche Stellen wie 2. 5. 8. 21. 30. 32. 130. 139. 148. 170. 172. 179. 195. 210. 225. 853. 1213. 2467. 2803. 2906. 4300. 6042. 6127; 2921. 4761; 2531; 5881; 2648. 2759. 2906 2878 u. s. w.

lernen (26*b*) und die Kaiserchronik beginnt gleich mit den Worten In des heilegen geiſtes minne Sô ſul wir beginnen [1]).

§. 331. Nicht minder wie die Vorrede unsers Gedichtes beurkundet gleich der eigentliche Eingang desselben (6 - 9. 13 - 24) den geistlichen Menschen; eben so die anschauliche Schilderung der Taufe (201 - 209) so wie der Trauung (2232 - 60), der lebendige Erguſs über den Tod wie über die Sorglosigkeit der Welt (368 - 97), über das jenseitige Schicksal der Seele (434 - 45); welche Stellen sämmtlich, mit vielen andern, dem deutschen Dichter allein anheimfallen, indem der welsche Vorgänger ihm durchaus keinen Anhalt oder Anklang dazu gab. Selbst da, wo die Erzählung mehr als lebendige Schilderungen der Minne etc. mit sich führt, z. B. gleich nach des Parides minneſpil (3813), kehrt der Dichter Otte zu geistlich-religiöser Betrachtung zurück.

§. 332. Markgraf Otto, aus höchstem fürstlichen Geblüte gebürtig [2]), hatte sich von Jugend auf geistlicher Bildung beflissen und geistlichem Stande gewidmet, wie Enenkel im Fürstenbuche [3]) von ihm sagt:

Sîn fünfter ſun Otte hieȥ:
in ein orden er ſich ſtieȥ
und wart münch dar inne.
daȥ machte gotes minne
dar nâch gwan er grôȥ êre
der ſelbe fürſte hêre,
wander het ze got gedingen,
er wart biſchof ze Friſingen.

Otto wurde sehr früh Probst (zu Kloster Neuburg bey Wien), dann Abt (zu Morimond in Burgund) Bischof (zu Freysingen) und wieder Abt: dieſs letztre wieder in der von ihm geliebten Cistercienser Abtey Morimond. Diesem Orden der Cistercienser [4]) gehörte, wie

---

[1]) Z. 122. (hier auch Gautier 172: maiſe del ſaint eſperit) 4675. Der Franzose redet öfter von Marie oder der Vierge (1604. 5701; 4766. 5627. 6207); der Deutsche folgt ihm nicht. Das Gedicht vom Pilatus ruft die Maria an, der im selben Jhd. Wernher's Gedicht ganz gewidmet ist. Sollte so ganz treffend seyn, was bey Gervinus (NL. II, 144) allzusondernd vom Zeitalter Gott Vaters, Gott Sohnes, des heiligen Geistes und der Jungfrau gesagt worden ist?

[2]) Imperatorum Henrici IV. nepos, Henrici V. ſororius, Conradi frater uterinus et Friderici Auguſtiſſimi, qui nunc feliciter regnat, patruus fuit. Ex clariſſimo regni principe Leopoldo Marchione (Auſtriae) patre et matre Agnete filia Henrici IV. (Rudevicus De reb. geſt. Friderici: II, 11).

[3]) Rauch Script. I, 279.

[4]) Sieh Tillemont Hiſtoire de l'ordre de Citeaux, Manrique Annal. ordin. Ciſterciens., Tiſſier Biblioth. Ciſterc.

Pabst Eugen III. selber, der auch in Clairvaux gelebt hatte, auch Bernhard von Clairvaux, der Hauptbeweger seiner Zeit, nicht nur der französischen Welt, an. Clairvaux (Clarevallum, Clara vallis) in der Champagne war eine der berühmtesten Abteyen des Ordens und in Citeaux (Cisteaux, Cistertium) in Burgund selbst war die Klause, von wo der Orden ausgieng und wo der h. Bernhard selber wohnte. Hier wurde auch der Grofsmeister der Templer nach seiner Heimkehr vom Kreuzzuge, seiner Würden und Bürden sich entledigend, Abt (§. 299. 137, 3). Die Zeit des zweiten Kreuzzuges war die Blütezeit jenes Ordens.

§. 333. Vielfach erscheint deshalb auch Zitiâs, Zitels in den deutschen Gedichten jenes Jahrhunderts, bemerkt im Reinhard Fuchs des Glichesäre [1]), verspottet im Reinardus Vulpes [2]), dagegen glänzend in Rudolf's Barlaam [3]), dessen Worte zugleich einer Aeufserung Mabillon's in den Werken des h. Bernhard widersprechen, wonach die Cistercienser nichts Metrisches unter sich geduldet hätten [4]). Wir sehen davon ab, dafs schon die Otto von Freysingen zugeschriebenen lateinischen Sinngedichte widersprechen, fügen aber noch lieber jene Stelle Rudolf's von Ems ein. Nicht nur sagt derselbe von der (lateinischen) Quelle seines Barlaam

Eȥ brâhte her in tiufchiu lant
des ordens von Zitels ein man,
von dem ichȥ aller êrfte gwan,
von Kappelle abbet Wide [5]),

[1]) Reinhard sagt zu Isengrim: Die von Zitiâs füerent dich Ze dem frône himelriche und Sit wir fîn worden gotes kint. Swer mir ein ftücke verfaget, Eȥ wirt ze Zitiâs geklaget (713 ...). In einem andern Gedichte von einem Ritter, der in riters wis was worden alt (Cod. pal. 341. und Cod. Vindob. 2779) heifst es Eingangs Den grâwen orden er enphienc In dem klôfter Cîtes; und im Leben der h. Elisabeth (Diutiska I, 471) nach ihrem Tode

Geiftlicher liute harte gnuoc,	Die grâwen dâ von Citias,
Die ir andâht alle truoc	Die wiȥen dâ von Premonftrei
Daȥ fi gerne kômen dar	Und ander orden manger lei,
Ordene aller lei gevar,	Dô man nâch grôȥen êren
Wie ir ordenunge was.	Die lantgrâvinne hêren

Beftaten fchône wolde.

[2]) Cucullifera religio (III, 1698) cucullata religio (III, 2242). Die Anfehdung gieng von Clugny, dem Benedictiner Kloster in Burgund aus. (Grimm's Reinh. Fuchs S. C. CI. LXXX).

[3]) Köpke's Ausgabe 5, 5. 400, 16: Zitels, was der französischen Form Citeau etc. näher entspricht.

[4]) Mabillon Opp. Bernhardi Cluniacenfis (Paris 1690) II, 891: Ciftercienfes nihil admittebant, quod metricis legibus coerceatur.

vil kûme ich daȥ vermide
ine müeȥeȥ iu ze diute ſagen;

sondern dafs Jener mit allen Brüdern geradezu ihn gedrängt hätten, den Stoff (deutsch) zu dichten:

Dô mir diz mære gekündet was
und ich eȥ in latîne las,
ich nam daȥ redelîche leben
von Zitels ze râtgeben,
ob ich eȥ ſolde tihten
unde in tiuſchen berihten
ûf beȥȥerunge oder niht.
dô geviel diu geſchiht
wol der gewârhaften diet.
von Kappelle der abbet riet
und al diu ſamenunge mir
mit getriuwelîcher gir,
daȥ ich eȥ niht verbære,
eȥ wære alſô gewære
an ſüeȥer lêre und alſô guot,
daȥ eȥ vil lîhte maneges muot
ze beȥȥerunge kêrte
und beȥȥerunge lêrte.
ûf die gedinge und ûf den wân
diz mære ich ſus getihtet hân.

Somit widerstrebt auch Otto's Stellung als jenes Ordens Genosse gar nicht, das deutsche Gedicht gefertigt zu haben, ungewifs ob als abbet old biſcholf [1]), immer als Cistercienser.

§. 334. Es konnte nicht fehlen, dafs Otto von Freysingen sowohl seiner fürstlichen Geburt als jener geistlichen Stellung nach mit Männern wie dem h. Bernhard, dem Grofsmeister Hugo und namentlich dem Abte Suger in nächste und innigste Berührung kam; und es entsteht die Frage, ob wir nicht vielleicht berechtigt sind, eine eigenthümliche Stelle unsers Gedichtes, die kaum ohne einen feinen Bezug auf bestimmte damalige Zeitverhältnisse gedacht werden kann, aus der Bekanntschaft des Abtes Suger (in Betreff Königs Ludwig: §. 166. 167.) oder des Abtes Otto (wegen Kaiser Friedrich's: §. 303.) oder eines dritten Abtes mit dem gemeinten Liebesabenteuer zu erklären; weshalb wir auch keinen Anstand genommen haben, die in der *M.* Handschrift zwiefach verwaschene Stelle nach der doppelt bezeichnenden *W.* Lesart aufzunehmen. Otte sagt nämlich, wie er überaus gewandt und wahr das verbotene minneſpil [2]) der Kaiserinn Athanais und des Jünglings Parides schildert (3799):

---

[5]) Guido von Cappel in der Schweiz.

[1]) Hartmann Gregor 6633.

Ich weiȥ den abbet, hæters gesehen,
der dâ zestunt hæte gejehen
si hæten des spils ensamt gespilt [1])
dâ manic schalc wirt von gezilt
und manic fürste wolgeborn.

Die Münchener Hdschr. verwischt Ich weiȥ den man; eben so setzt sie kurz vorher in derselben Schilderung, wo die Wiener Hdschr. entsprechend dem Abte, sagt

Si nâmen unde stâlen,
daȥ si beidiu gerne hâlen
halsen küssen und ander dinc.
Swaȥ diu frouwe unt der jungelinc
einander dâ tâten,
daȥ möhte ein nunne errâten,

entfärbter Daȥ möhte ein tôre errâten.

§. 335. An diese herbeygeführte Aneinanderhaltung der Wiener und der Münchener Handschrift unsers Gedichtes knüpfen wir hier die, wie uns scheint, nicht bedeutungslose Thatsache an, dafs nur diese beiden Handschriften bis jetzt von demselben bekannt geworden sind und zwar beide an Orten, welche mit Otto's Lebensgeschichte in nächster Beziehung oder Berührung stehen: Wien — Otto lebte dort wie im nahen Kloster Neuburg, und München — sein Freysingen war nahe genug und stand in stätem Verkehre und Streite mit jenem, namentlich gerade in jener Zeit, wo Heinrich der Löwe das Herzogthum Bayern wie Sachsen beherrschte und Freysingen durch München's Bevorzugung hart beeinträchtigte [2]). Aus dieser damaligen Landesvereinigung stehen Sachsen und Bayern auch wohl in unserm Gedichte so unmittelbar neben einander, wo von den besten Rossen die Rede ist (1264-70):

Alle die ze Sahsen
Ode ze Beiern komen sint,
Ze Francriche od ze Brebint [3])
Ze Swâben oder umbe den Rin
Oder bi dem mer ze Messin

---

[2]) Minnespil und daȥ süeȥe spil Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 36. Ms. II, 50. 51) Tristan 13008 etc., daȥ werde frouwen spil Docen Miscell. (II, 169), daȥ bettespil (MS. II, 107. Ms. II, 157), daȥ bette hât der wunnen spil (MS. II, 195), bettespil auch Reinbot vom Turne (im Georg). Vergl. Gautier's Schilderung 2102 etc.

[1]) Si bêde spilten ein spil, Daȥ lihte den man beroubet (Erek 866).

[2]) Bötticher Heinrich der Löwe.

[3]) Die Form Brebint ist ungewöhnlich. Es kommt vor Brâbant, Braibant, Breibant (wie païs de Brai), und Brâcbant.

Oder ze Lûteringen,
Ûʒ der marc ze Kärlingen.

b) am Hofe.

§. 336. Dem Fürstbischofe Otto konnte aber auch das hoveleben mit seinen hovemünchen und klôſterrittern [1]) kein Geheimnifs bleiben: unser Dichter Otte kennt sich in dessen Umtrieben (Intriguen sagt man jetzt) trefflich aus. Nicht nur dafs er mit behaglicher Breite (hier ist der Franzose mal kürzer) und mit deutscher Gründlichkeit das Schreiben und Siegeln der Briefe bis zum Wärmen und Zertreiben oder Auftragen des Wachses schildert (1670-86) [2]) und dabey vielleicht seinen Freund, den kanzelære (1674) Friedrich's Rainald im Auge hatte; trefflich mahlt er den Eigensinn der hohen Herren, die, wie ihnen auch gerathen wird, auf ihren Kopf und Schaden bestehen:

Eʒ iſt maneges herren ſite,
daʒ er entuot noch enlât
durch deheines ſînes mannes rât,
wan nâch ſîn ſelbes ſinne,
er vlieſe oder gewinne.
dô gât vil dicke ſchade nâ (2534-39),

wie umgekehrt Herrendiener ihres Herren Freygebigkeit, die ihm Ruhm zu bringen vermag, scheel ansehen

Ich wæne, in lieber wære
daʒ eʒ fûlte unde verdurbe,
dan der herre mite erwurbe
der werlde lop âne ſpot
unde lôn von got.
daʒ in got gebe leit! (1395-99).

§. 337. Aber er hat es erfahren:

Man vindet ſelten âne nît
die bœſen hoveliute [3]).
ine weiʒ waʒ eʒ diute,
ſwenne den guoten wol geſchiht,
daʒ lânt ſi âne rede niht (1104-8).

Dort nistet ein eigenes geschwätziges Geschmeifs, das nichts unberedet läfst:

Si wârn im willic alle,
eʒn wære ein hovegalle,
der ſelten richer hof enbirt [4]).

---

[1]) Reinmar von Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 201).

[2]) Vgl. vom Envious bey Gautier 1056.

[3]) Die laſen hoveſchelke (MS. II, 206, Ms. II, 332).

[4]) Vgl. MS. II, 147. Suchenwirt 38, 140; hovebellen (Walther 32, 27).

Aber auch mancher alte hoveman (1183) treibt sich dort um, der in diesem süſsen Nichtsthun ergraut ist. Darum ist dort das Reich der bösen Zunge:

Er ist sælec, der twingen mac
die zunge under sînen muot.
si ist, diu den schaden tuot.
rehtez swigen kumt ze staten (1119-23).

Aber von jeher waren die Bösen dort verleumderisch gegen die Guten:

Ez was ie der bœsen site,
daz si den guoten übel sprâchen
und enwesten, waz si râchen.
Daz si got gehazze! (1114-17).

§. 338. Otto kennt die Pracht und die Herrlichkeit des Hoflebens: den Schmuck der Frauen (1705-7. 1804-36. 3577-3605) wie der Ritter (4685-4719), den Glanz der Edelsteine (556-577. 3527), den Reichthum der Hoffeste mit ihren Zelten (1747-49), mit Rittern und Pfaffen (2238. 2650), den Festbann (2652), die Schwertleite (2245-52), Saitenspiel, Tanz und Turney (2665-70), Schall und Schwall (2254), wobey er der fahrenden Diet menschenfreundlich nicht vergiſst (2255-62), obschon er ihre Art gewiſs kannte, wie sie sonst geschildert wird

der dritte hoveliuget, — —
der sibende kleider koufet — —
der zehende hât ein dirne,
ein wîb, ein tohter unbehuot etc. (MS. II, 240. Ms. II, 390).

Zu allen Diesem gab ihm der welsche Vormann durchaus keinen Anlaſs und nahm Otte wohl von Friedrich's Hofe die Anschauung her: des selben phlit noch manic man (2262).

§. 339. Trefflich schildert er das Leben der Armut, wie ihrer Holden Mund bleich sey und sie aus Königen Bauern, aus Rittern Knechte mache, Frauen in Versuchung führe (494-507) u. s. w [1]); Reichthum dagegen sey den Feigen hold (513), gebe den Unbefähigten Waffen in die Hände (515) und mache manchen schalc fri (515):

der selben funde ich wol dri,
wolde ich si suochen [2]):
ich fürhte, si mir fluochen,
kœmich daz ichs erkande

[1]) Man vergleiche damit Gottfried's von Straſsburg Schilderung der Armuth (MS. II, 184. Ms. II, 276). Die Frische der Farben ist auf Otte's Seite.

[2]) Vgl. den Stricker (Cod. Herbipol. 103*d*):

wan daz man's niht versuochen sol
man funde noch den man wol,
den man alse wol betrüge.

und offenlichen nande.
min wille ist, ich wil eʒ verdagen:
man mac des wâren ze vil sagen,
des hœrich die wisen liute jehen (518-25).

Der sey eigentlich nur reich, der Gottes Gnade verdient (157 : 58); verhafst aber sey ihm der, der an Habe und Gut (1874) seinen Sinn wendet:

ditze heizet gireheit.
daʒ ir got gebe leit!
eʒ si wip oder man,
der ir kunde ie gewan
er kumt ze swachem prise (1879-83).

§. 340. Lebendig schildert er der Habsucht Hauptmittel — das Würfelspiel [1]), das zugleich ein Bild des Zufalls (der sælde) sey:

Eʒ velt eime richen herzogen
als lihte ein esse oder ein tûs
sô dem bœsten von dem hûs (2466-68).

Auch das ritterliche Schachspiel gebraucht er zum Gleichnifs:

Eʒ ist ein schedelich schâchroch [2])
der sêle unt dem libe,
der bi eime bœsen wibe
alten unde wonen muoʒ (1603-6).

c) im Felde.

§. 341. Otte ist aber auch ein ganzer Kriegsheld in seinem Gedichte, wie wir den markgräflichen Bischof in der That das halbe deutsche Kriegsheer [3]) im Gelobten Lande führen sahen (§. 294. etc.). Trefflich kennt er sich daher, wie bey'm Schmucke der Frauen, auch in den Theilen ritterlicher Rüstung aus (4685-4724. 4725-4754); äufserst lebendig schildert er den Zweykampf durch alle seine gesetzlichen Stufen (4755-4886); vgl. §. 260.) und zwar viel gedrungener

---

[1]) Topelspil (2463), der topel. Vgl. Parcival 289, 74. 248, 10. 118, 19. Reinmar v. Zweter (MS. II, 124. Ms. II, 196) Der tiuvel schuof daʒ würfelspil Dar umbe daʒ er sêlen vil dâ mite gwinnen wil und hat alle Ausdrücke daʒ es, daʒ tûs, die drien, daʒ quater, den zinken, daʒ ses; eben so im latein. Minnelieder Codex zu München (Wolf Von den Leysen S. 209):

Credendum est magis soli ses
çinke . quatter . ueraci.
quam dri. tus . es ictui fallaci.

[2]) Gautier sagt an andrer Stelle Li rois iert matés par sa fierge (4366).

[3]) Darunter auch wohl seine werden Beier unverzaget (Herzog Ernst 2930), daʒ beiersch her (Parcival 121, 9).

und zielsicherer als sein französischer Vorgänger, der keinen Fortschritt kennt und kein Ende findet (5577-5173). In wenigen Worten anschaulich und lebhaft ist seine Schilderung des Lagerlebens wie der Belagerung (2561-79), wobey der fortgeführten Beute (3878:79) nicht vergessen wird, so wenig wie bey'm Kriegszuge des Heerfriedens (2551-55), bey'm Kampfe der weizel (oder gebende) unde phláſter (4553), bey'm friedlichen Einzuge der Herberge und der Ställe (1254 : 55). Mit scharfem Blicke durchschaut und schildert er die Aeuſserungsweisen des Muthes und des Scheinmuthes oder der Zaghaftigkeit vor dem Kampfe (Der eine weinde, der ander ſanc: 2574) oder da, wo nichts zu fürchten ist

Dô teter alſe maneger tuot,
er zeicte der werlde ſînen muot (1197:98).

Seinen Gegner achtet er ritterlich hoch: dreymal wiederholt er von Kosroe Er hete eines mannes muot, er truog ein ſtolz ellen (4596:97) — Er was harte manhaft (4647) — Ern geliche eime zagen (4735), so daſs man fast vermuthen sollte, er habe dabey unwillkürlich einen bestimmten sarazenischen Gegner (Friedrich's oder Konrad's) im Auge gehabt.

§. 342. Otte steht mitten im Leben und in seiner Zeit. Er ist in jeder Beziehung hochgestellt, um die in allen Ständen wiederkehrenden Sitten oder Unsitten zu erkennen und beym rechten Namen zu nennen. Daher die Wiederholungen als maneger tuot (1197. 2335) — als genuoc liute tuot (1385) — dar umbe ſorget maneger noch (1603) — aller ſlahte liute Phlegent des noch hiute (2387:88) — eȥ iſt maneges herren ſite (2534), oder als man noch phlit unde tuot In dem lande über al (1255:56) nämlich in Italien, und von St. Peter zu Rom sagt er

dâ man in [Kaiser Fokas] keiſerlîche enphie,
als manegem keiſer iſt geſchehen (3897),

was fast wie auf Friedrich's Krönung in Rom (§. 325.) gedeutet klingt. Vom Kaiser aber sagt er nochmals

Dô tet der keiſer Fôcas,
als der keiſer hiute tuot,
ſîn hulde unde alleȥ guot
enbôt er ſînen mannen (1690-93).

d) im Umgange mit Frauen.

§. 343. Unter den §. 292. erwähnten kleinen Sinngedichten Otto's befindet sich eines (35) des Inhaltes

Femina quaeque ſuos placitos ſibi laudat amores
Et vocat utilius, quicquid ſibi dulce videtur.

Paſst das nicht vortrefflich zum Wahlspruch unsers Athanaisgedichtes? Ja sieht es nicht fast aus wie eine Uebersetzung von Gautier's V. 2149 (er spricht von der Laune der Frauen):

Cou ke li plaiſt, li ſanble bien?

Otte durchschaut das menschliche Herz: er hat seinen Pulsschlag im Glanze und unter'm härenen Gewande erproben gelernt. Wenige hat er rein erfunden (1971-76)

Ich wæne niht vil hân gelogen,
getorſtichʒ vor den frouwen jehen,
ich hân ſelten noch geſehen
eʒ wære man oder wære wîp,
dem daʒ herʒe unt der lîp
ân allen wandel wære [1]).

§. 344. Namentlich aber kennt er das weibliche Gemüth: nicht nur schildert er, als wäre er fleiſsig im Frauenzimmer gewesen, bis auf das heimliche Hemde ze nâheſt ir libe (3578) [2]), ihren zierlichen Schmuck (3577-3605. 1803-36), sondern ist als Beichtiger in den Herzen der Frauen wahrhaft zu Hause. Nicht nur dafs er weifs von der wibe lôn, den Samson und Salomon erfuhren [3]), von dem Unglück bey einem bœſen wibe zu alten unde wonen (1606:7), sondern er kennt gar wohl die frühen unreifen Herzensbegierden mancher Jungfrauen

Dâ was manegiu under,
diu der hovezühte hæte enborn,
wande ſi hâte vlorn
den magetuom vor maneger zit,
der maneger kurze fröude git.
Ouch was ir gnuoc unde vil,
die von dem ſelben zabelſpil

---

[1]) Man vergleiche den Wälschen Gast (197):

In der werlde iſt manic man
valſch und wandelbære,
der gerne biderbe wære.
wan daʒ im ſîn herze enlât.

[2]) Vgl. Tristan 15660: Si truoc ze nâheſt an ir lich Ein herte hemede hærin.

[3]) Vgl. Fridank 104, 22: Adam unde Samſôn Dâvit unde Salomôn Die heten wisheit unde kraft, Doch twanc ſi wibes meiſterſchaft; eben so im Niederländischen (Altd. Bl. I, 76, 19. Horae belg. I, 94): Sint Adam, ons eerſte vader, David Sampſôn, Salomôn algader Bedroghen ſijn van wiven, wie ſel dan onbedroghen bliven? Eben so Frauenlob in Cod. Herbipol. zu München, 210c: Adam den êrſten menſchen betroug ein wip. Sampſônes lip Wart durch ein wip geblendet. Dâvit wart geſchendet, Her Salomôn ouch gotes richs wart durch ein wip gephendet Abſolônes ſchœne in niht vervienc, in het ein wip betœret u. s. w. (Sieh Wackernagel's Lesebuch u. Altd. Wälder III, 166).

mit worten hæten vil vernomen
und wærens gerne zende komen (1792-1800).

§. 345. Otte kennt die Gefährlichkeit der Frauen:

Wir wip kunnen manegen list [1]),
Der iu mannen unkunt ist (3139:40)

er kennt und nennt die schlimmen, die schönen Frauen:

Gât ze andern kinden:
Ir muget hie manege vinden,
diu inch alles iuwers willen wert
und niht wan drier phenninge gert (2080-83);

aber ihm entsteht nicht der Sinn für reine weibliche Schönheit

Der eins schœnen wibes gert,
Der ist zuo ir wol gewert (1901:2),

für die liebliche Erscheinung einer reinen schönen Frau:

Als noch vil lihte geschæhe,
da ein wip geriten quæme
sô gewaltic und sô genæme,
sô diu reine Athânais (2700-3),

und die schönste schildert er mit den Worten:

Si hâte sô minneclichen lip,
Solde ein wiser man umbe ein wip
wünschen nâch siner wal
von der scheitel hin ze tal,
swes er ime erdenken künde,
ich wæne erz an ir fünde
garwe unde niht ein teil (2051-57).

§. 346. Aber auch ihr Gemüth preist er:

Ine mac gesagen noch enkan
alle dise tugende,
die diu frouwe in ir jugende
reinicliche dô begie (2297-2301).

Trefflich schildert er den Werth ehelicher Liebe und Treue:

Ir habet wol vernomen daz
daz der man unt sin wip
sülen wesen ein lip.
daz wâren sicherliche sie.
ist ez nû oder wart ez ie,
swaz dem einem dô geschach
ez wære lieb odr ungemach,
daz dulten si gemeine.
ir minne diu was reine (2316-24).

Aber nicht verborgen ist ihm des weiblichen Herzens Untiefe und Klippe. Zwar schlägt er hoch an daz lop von guoten wiben (2308),

---

[1]) Niht ist sô listic sô daz wip (Lamprecht's Alexander 5246).

doch kennt er die Macht der Minne:

Der nie herzen liep gewan,
der velſchet lihte diſiu wort.
ſi jehent, die ir hânt gehôrt,
eꝫ benæme diu minne
vil wiſem man die ſinne,
daꝫ er niht mac wol bewarn,
ern müeꝫe under wilen miſſevarn.
des iſt diu minne vil gemeit.
ſi kan ouch — deiſt diu wârheit,
den tumben wol gelêren
ſprechen und tuon nâch êren (2404 - 14).

Minne zwinge Alles, Jung und Alt, Fürst und Knecht:

Werſt gewaltiger âne got,
der ſô ſchiere habe betwungen
den alten zuo dem jungen [1])
[den fürſten unt den hirte
den gaſt mit dem wirte]? (2750 - 54].

§. 247. Vor Allem mahlt er die Gefahren der zu brünstigen und eifersüchtigen Liebe:

In twanc ein teil ze ſêre
diu Minne als ſi mangen tuot: (2334 : 35).
diu liebe kan wol blenden (2338).

Eifersucht hütet ihren Schatz über die Maſsen (2391 - 2403) und er warnt deſshalb vor zu groſser Hut der Frauen (2446 - 54), deren Folgen das ganze Gedicht schildert:

Swer der ze ſêre hüetet,
der wermet unde briutet,
er ſiudet unde briuwet,
daꝫ in dar nâch geriuwet (2491 - 94).

Und meisterhaft hat der deutsche Dichter (denn der Franzose hat, wie in allen bisher angeführten Stellen, so auch hier das Folgende wenig inneren Anhalt geboten) diesen Grundtext in der Geschichte der Atha-

[1]) Vgl. Walther v. d. V. 56, 4: Weꝫ gap dir, Minne den gewalt Daꝫ dû doch ſô gewaltic biſt? Dû twingeſt beidiu jung und alt Dâ für kan niemen einen liſt. Die Kaiserchronik (4065):

Umbe die Minne iſt eꝫ ſô getân,
Dane mac niht lebendes vor beſtân
ſwer rehte wirt innen
frumer wibe minnen,
iſt er ſiech er wirt geſunt,
iſt er alt er wirt junc.
die frouwen machent in gefüege
hövelch unde küene.

nais auszuführen gewufst. Ausgezeichnet ist das Selbstgespräch der Kaiserinn in der Einsamkeit ihres Thurmes, wie ihr erst began ir leben leiden (2588), wie ihr jeder liehte tac Dûhte tunkel unde lanc (2590 : 91), wie sich innen die Gedanken abquälten über den Grund ihres unverdienten Gefängnisses, da sie sich rein weifs (2605 - 8): bös müsse der seyn, der ihr das zum Lohne ihrer Treue biete (2615 - 27). Was hilft da Treue, wenn das üble Weib es nicht übler hat, als die ehrenfeste und tugendhafte Frau (2629 - 34). Sie war hienach reif, der Versuchung zu erliegen, die ihr das Mayenfest (2649) zuführte.

D) Otto's dichterische Leistung.

§. 348. Mit unnachahmlicher Wahrheit ist hienach der Minnenden Entzünden (2725 - 73. 2822 - 58), in ausgezeichneten Selbstgesprächen Beider ihr innerer Kampf (2756 - 2818. 2860 - 2910), mit kundigster Anschauung der ihr Liebeleiden und Gebärden (2923 - 47. 48 - 80), mit feinster Seelenkenntnifs die Lösung oder, wenn man lieber will, die wahre Verknotung und Verkettung des Liebesabenteuers zwischen ihnen durch die Fügerinn Morfea, welcher erzenie, namentlich der Minnewunden durch die Minne selber [1]), kund ist, äufserst wahr endlich Dieser Hin- und Hereilen und Bereifen der Versuchung geschildert.

Und auch hier ist der deutsche Dichter durchaus weit vor dem französischen voraus, den er verläfst oder abkürzt, erweitert oder wieder einholt, wo und wie es seiner seelenvolleren Darstellung ansteht. Vorzugsweise gilt dies bey dem recht aus tiefer Seele gegriffenen Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Wege zum Stelldichein mit Parides, ehe sie den gefahrvollen Ritt zurücklegt (3615 - 44): der Kampf mit der Minne Uebergewalt war noch nicht beendigt, als

diu frouwe edel unde guot

---

[1]) Vergl. MS. II, 44. Ms. II, 61 (Ulrich von Lichtenstein):

Ich bin her bi minen ſtunden
ofte worden minnewunt.
dafür hân ich helfe funden,
der ſiht man mich wol geſunt.
ſwaȥ diu Minne mir mit twingen tuot,
dâ für hân ich erzenie, diu iſt guot,

nämlich seiner Frauen lichten Schein, wie der Winsbecke seinem Sohne räth

Sun, wiltu erzenie nemen,
ich wil dich lêren ein getranc.
lât dirȥ dîn ſælde wol gezemen,
dû wirſt ſelten tugende kranc.
dîn leben ſî kurz oder lanc
lege in dîn herze ein reineȥ wîp mit ſtæter liebe ſunder wanc.

begunde nâhen under des
der herberge, dâ Pârides
inne lac verborgen.

Da war es um sie geschehen: sie strauchelt und fällt ärger, als ihr Rofs [1]). Nicht minder gelungen ist die nur dem deutschen Dichter eigene Schilderung, wie die Alte (Morfea) aus ihrer Hütte hervorbricht, die Kaiserinn laut und wortreich bejammert, die verdutzten Hofleute wahrhaft ergötzlich anfährt und redselig von ihren vornächtlichen Träumen berichtet,

wie ir der dûme fwære
unt der nagel abe wære (3725:26).

Sehr schön ist der Wetteifer der beiden Liebenden ausgeführt, einander zu retten und sich für einander zu opfern, dazu das muthige Bekenntnifs Beider (4027-81) [2]). Heitre Laune herrscht in der Schilderung der unreifen Kirschen (3283 etc.); fein ist die Parallele zwischen dem Wärmen am Feuer und dem an des Geliebten Arme (3780).

§. 349. An allen solchen lebendigen und gelungenen Stellen empfinden wir, dafs die ganze erste und gröfsere Hälfte des Otte'schen Gedichtes mit sichtbarer Liebe gehegt und gedichtet worden ist; dagegen die zweite ganz verschiedenartige Hälfte (die Wiedergewinnung des Kreuzes schildernd) gleich mit den Worten beginnt: Swer aber des geruoche Und mir fô lange wil gedagen, Dem wil ich kurzliche fagen, Wie Erâclius der guote man Daȥ heilige kriuze wider gewan (4188-92).

Diese angekündigte Kürze ist jedoch nicht der Art, dafs der Dichter blofs etwa eine nicht gut umgängliche Pflicht abthun wollte, sondern er verweilt auch hier, seiner dichterischen Kraft nach, gern und gehörig lang bey den treffenden Handlungen oder Begebenheiten: sogleich bey dem Uebergange des Reiches nach und bey der Gründung von Konstantinopel (4204-24), bey Kosroe's Thronhimmel (4262-4306), bey Eraklius Rüstung (4312-42), noch mehr bey Kosroe's Heerfahrt (4380-4448), bey den Kämpfen der Heere (4491-4558), so wie namentlich dem Zweykampfe beider Heerführer (4755-4886) und den vorausgehenden Aufforderungen (4564-92. 93-4632), so wie den Vorbereitungen (4646-84) und Rüstungen beider Kaiser (4685-4724. 25-54), bey denen er sichtbar gern verweilt. Endlich die Heimbringung des heiligen Kreuzes in Demuth nach Jerusalem (4944-5008).

---

[1]) Hinken, dar nâch ein ftrûchen fchier
Und nâch dem ftrûchen ein vallen (MS. II, 164. Ms. II, 231).
Bruder Wernher.

[2]) Vgl. MS. II, 101. Ms. II, 148:
Daȥ mîn gedanke mich machent alfô hêre,
daȥ ich dem keifer an fröuden niht fuoȥes wolde entwichen,
fwennich gedenke an die vil minneclichen.

§. 350. Gewifs man kann dem geistlichen Dichter Otte nicht Schuld geben, dafs er mit allzu grofser Vorliebe dem mehr als liebreizenden ersten Theile, der Darstellung des verführerischen Liebesabenteuers zwischen Athanais und Parides, zu sehr sich zugeneigt und gehuldigt habe, so sehr viel mehr dieses seine dichterische Schilderungsgabe in Anspruch nahm und fesseln mufste. Aber wie er nicht vergafs, seinem mit dem Einzuge in Jerusalem vollendeten Gedichte noch die Folie der gleichzeitigen Erscheinungen Mahomet's, Dagobert's, der Ismaheliten etc. unterzulegen, so hat jene Ganzheit seines Gedichtes bis zur Wiederbringung des h. Kreuzes nach Jerusalem und dieses fromme Ziel ihm noch mehr als dem französischen Dichter (113 - 116) bereits vom Anfange an vorgeschwebt; denn schon in der Vorrede, wo er den Eraklius zuerst als den Helden seines Gedichtes namhaft macht, bezeichnet er ihn nur als den der daȝ heilege kriuze wider gewan (LXXIX - LXXXVII); und wiederholt dasselbe nochmals (211 - 220 etc.): er wurde ze Rôme keiser pider Und gewunneȝ heilege kriuze wider [1]). Erst nach jener Kennzeichnung geht der Dichter auf die wunder (XCII), d. i. die Wundergaben über, welche Gott dem Kinde Eraklius verliehen habe (s. §. 330.) und schon, dafs dieser ihm der eigentliche Held der Geschichte ist, nämlich der immer unbetheiligte, unbefleckte und unbeschuldigte Rathgeber des Kaisers, spricht dafür, dafs er mit reinem Sinne, wie er (LXXIV) selber sagt, dichten wollte

guotiu wort von reiner tât [2]);

und auch das spricht für solche Reinheit seiner dichterischen Absicht, dafs er, wie wir §. 171. 200. 305. sahen, abweichend vom französischen Texte, die abgesetzte Kaiserinn, die sich bereits durch ihre Erklärung gegen den Kaiser wieder erhebt und adelt (4020), in ihrer neuen armutsreichen Ehe zufrieden und edel auffafst, wodurch er den Hörer dichterisch befriedigt und versöhnt.

---

[1]) Dieser Vorblick auf den Schlufs oder die zweite Hälfte des Gedichtes (eben so die Nennung des Cosroe's CXXXV) spricht für die Einheit des ganzen Gedichtes, also für die Dazugehörigkeit des Schlusses der Wiener, wie der Vorrede der Münchener Hdschr.

[2]) Man vergleiche Johannes von Rieggenberg (MS. I, 188):

Waȝ hât der freuden meiſten hort
An dirre werlde, dem man billich guotiu wort
Sol ſprechen, ſô man beſte kan
Ze lobe, zêren unt ze werdikheit?
Daȝ hât ein minniclicheȝ wip
diu alſô hat behüet ir reinen lip
daȝ ſi ir herze und ouch ir ſin
und ir gemüete ie valſcher tât entſeite.

Vgl. auch ûȝerweltiu wort von reinen wiben (MS. II, 240).

§. 351. Aber er wollte nicht nur Rittern und Frauen an den lichten langen ſumertagen abendliche Unterhaltung verschaffen, ſchœniu wort mit ſüeȥem ſange, diu trœſtent dicke ſwæren muot [1]), oder weil

Vor ſlâfe ſüeȥiu mære
ſint frouwen ſite gebære [2]).

Seine dichterische Absicht war eine tiefere, der wir nunmehr noch eine nähere Betrachtung zu widmen haben. Um aber diese wie seine dichterische Leistung genauer zu würdigen, müssen wir noch in genaueren Vergleich mit dem französischen Gedichte, namentlich für den ersten Theil eingehen.

IV. Vergleich des deutschen und welschen ersten Theiles.

A) Treue des Deutschen.

§. 352. Wir haben bereits für den zweiten Theil eine tiefere Darstellungsweise Otte's nachgewiesen. Auch im ersteren, gröſseren Abschnitte sind der selbständigen Ausmahlungen oder Abänderungen so viele und so wesentliche, daſs im Allgemeinen ein bewuſstes Verfahren dem deutschen Dichter nicht abgesprochen werden kann. Nach der andern Seite kann nicht in Abrede gestellt werden, daſs derselbe unser französisches Gedicht vor Augen und vor Händen gehabt habe [3]). Wir haben zum Behufe solches Vergleiches dem Abdrucke des deutschen Gedichtes die entsprechenden Verse des französischen beygefügt, eben so umgekehrt.

Ist schon der allgemeine Ueberblick dieses eigenthümlichen Gewebes ergötzlich und lehrreich, so noch mehr die genauere Untersuchung des Kettenschlages, wie er bald vor, bald zurückspringt. Jener Anhaltspunkte des Vergleiches zum Beweise genauerer Benutzung sind nicht wenige. Man gebe sich die Mühe, für solch treues

---

[1]) Heinrich von Veldeck (MS. I, 21. Ms. I, 39); Stricker (Cod. Vindob. 2705, 177) Swâ man ſagt guotiu mære Daȥ ringet ofte ſwære.

[2]) Wolfram v. E. (Parciv. 202, 17. 18.) Otte nennt sein Gedicht ſchœniu mære (194).

[3]) Wo sich Otte auf seinen Gewährsmann bezieht, finden wir ihn stets richtig: so 57 (daȥ vinde wir geſchriben dâ) 548 (Vernemet, wie wir hân geleſen) 210 (Diz buoch ſaget uns alſus) 2039. 4465 (ditze buoch ſagt uns ſus) 2222. 4185 etc. Nur 600 (als ichȥ an eime buoche las) und 3898 (ditze buoch hœre ich jehen) stimmt nicht streng (zu Frz. 4727) und 4157 (Daȥ vinde wir an dem liede, Daȥ ſi der bâbeſt ſchiede) findet sich im Französischen gar nicht. §. 271-278. sahen wir, daſs für den zweiten Theil daȥ buoch (4885 etc.) daȥ mære (5029) mehrfach ein andres ist, besonders aber Otto's v. Freysingen Chronik.

Anlehnen an das französische Vorbild folgende Stellen zu vergleichen [1]):

§. 353. Deutsch 39 (frz. 122). 80 (139). 89 (147). 300 (261). 541: Eʒ hæten Rômære Bi den ziten einen ſite (374: Couſtume eſtoit à ciel tens). 556: Hâter kint, diu verkoufte er ſan (375: Q'enfant avoit, ſe l vendiſt). 707: Ich kan noch daʒ ſpæher iſt Dan alleʒ daʒ ich iu hân geſeit (554: Qe vne encore ki mi ocy vaut De can ke je vous ai conté). 713: Ich erkenne wol ir herzen rât (557: Si ſai ſon penſée, vgl. 560). 795 (731). 1000: Der iſt beʒʒer dan al daʒ golt, Daʒ ir noch ie gewunnet Ode noch gewinnen kunnet (909: Ceſte pière vaut tout l'or, ke vous aues en vo tréſor). 1151: Daʒ er ſich huob enmitten dar în (1120: et pus ſ'en vait juſke en milieu). 1179 (1145). 1200: Twerhes überʒ houbet (1223: De travers). 1231: Der ein ros habete (1271: Qi a ceval). 1250 (1273). 1300: Und lobten den tac, der in geboten was (1273: Le jour ont oiceinent tenu). 1315: Herre, umbe drittehalp marc (1424: ij mars en donres et demi). 1488: Erâcli, friunt, daʒ ſol weſen (1561: Eracles, je le proverai). 1525: E. was ûf ſîn voln geſeʒʒen (1617: Eracles monte en ſon poulain). 1535 (1618). 1561: Al ſîn tugent iſt verlorn (1862: Pierdu en a ſa grant bonté, vgl. 1849). 1574: Dîu bein hieʒ er ſchinden (1876: Et fait les gambes toute quatre Fendre le quir). 1639 - 43 (1928 - 32). 1715: Si fuoren ze Rôme und quâmen dar (1960: Al jour noumé à Romme vont). 1722 (1971). 1856: Und gruoʒte ſi zehant (2164: Eracles les a ſaluées). 1914 (2271 - 74). 1922: Diu frouwe dâhte in ir muot (2167: Et penſe i dont). 1938: Erâclius begunde lachen (2162: Eracles fait vne riſée; vgl. 2287). 1944: Edel kint, ſage nuo (2312: Et ſi l diſt „amie bielle"). 2031 (2554). 2040: Dô der junge Erâclius In die ſtat riten began ... Dô ſach er eine ſchœne meit (2560: Con il entre en ville Romme Vne meſcine i a veue). 2117: Der ſelbe bote der bin ich (2681: Dame, je ſui cil, ki devine). 2302 (2809). 2421: Erâcli, lieber friunt mîn (2989: Eracles, fait-il,

---

[1]) Man kann den fraglichen Jahrhunderten und Dichtern das Geschick des Uebersetzens wie die Kenntniſs des Französischen nicht absprechen. Geringe Verstöſse, wie Hartmann's ors von Ravine (Erek 9866, vgl. die Namen S. X etc.) zeugen nicht dagegen. Unserm Otte ist vielleicht in 891 (armer) auch eine solche Verwechselung des französischen poivre (836) begegnet; doch hat die Handschrift *B.* wirklich poure merc, was um so mehr zur Ehrenrettung dient, als Otte wirklich eine solche *B*handschrift des französischen Gedichtes vor sich gehabt haben muſs, was aus den Zahlen in frz. 864. 890 etc. ... hervorgeht. Nur in 4247 scheint Otte nach *A.* (douze roſe) übersetzt zu haben; vgl. 4734 *A.* Si ton drois eſt mit Otte 3980.

biaus amis). 2513: Eràcli, daȥ ſì dâ mite (3138: Eracles, or iert ſi faitement). 2588 (3200). 2953: Er wart vil harte miſſevar (3973: Parides eſt pales et atains). 2996 (3999). 3032: Sin arm belouhtes' in ir hant. Si machte vlìzicliche ſân Mit eim vinger ſìn ader ſlân. Kündec was ſì genuoc (4000: Son braſt ſaiſiſt, ſon pous li taſte. La vielle eſt molt viſeuſe et ſage). 3130-40 (4151-60. 3141 (4161). 3264 (4196). 3287 (4209). 3309: Morſea kniete dar nider (4224: A genellons ſi ſ'entremet). 3310: Daȥ ſieȥ alle ſâhen (4231: Oians tous parolle). 3316: Süeȥiu rôſe (4247: Flour de biauté). 3343 (4304). 3377: Si nam urloup (4341: Celle prent congié). 3364 (4498). 3607 (4475). 3677 (4508). 3684: Mirſt d'huf ab unde rucke (4520: L'os de la gembe me deſſiere). 3748 (4541). 3830 (4619). 3841 (4645). 3862 (4647. 4680). 3899 (4727). 3975: Willekomen, herre min (4733: Bien ſoijes vous venus). 3979: Unt ſult mir niht ſprechen zuo (4737: Q ie ne parai mies à vous). 3983: Unſælec wip, bœſiu hût (4777: Cative riens, bontés fallie; vgl. 4889: Faſe femme et vaine). 3993: Brennen oder ſteinen (4789: Ardir v ocire, 4815: Ardoir v noijer). 3999 (4791). 4029 (4778. 83). 4035 (4789. 4815). 4044 (4845. 35). 4050: Eȥ iſt, ſprach ſì, Parides (4839: Biau ſire, c'eſt Parides). 4055 (4852). 4060 (4865). 4089 (4930). 4123 (4937). 4129: Lât iuch den bâbeſt ſcheiden (4979: Dites li tout, je vous guer pis). 4185: Von der frouwen unt von Paridê Vindich deheine rede mê. Geſchriben an diſme buoche (5056: Il n'afiert pas à ma manière, Q'ie plus dic de Laïs, De Parides d'Atanais. Ices laroi wimès en païs). 2585: Des keiſers wil ich nû gedagen Unt wil von der frouwen ſagen (3197: Après vous dirai-je, ſe ge puis, L'eſploit ke cil i ſiſent plus. Mès de la dame ores avant) [1]).

---

[1]) Wir reihen hier einige Stellen des zweiten Theiles an, der wie wir §. 255-264. sahen, in Einer Beziehung seinen Weg selbständiger verfolgt: 4249 Cosrons Ein heiden vil vermeȥȥen (5263: Cosroé vns rois pajens). 4251: Er hâte die ſtat zeſtœret (5281: Iheraſilem a deſtruit toute). 4253: Und hâteȥ kriuze zefüeret dan Ze Perſiâ in ſìn lant (5784: Et la crois e 'l ſepulcre priſe Et ſi la ſiſt porter en Pierſe). 4283 : 85: Sümelich des gedâhten, Daȥs ir opher brâhten Ein phenninc von golde, Derȥ kriuze ſehen wolde (5210: Qi uenoient par conduit, La crois acures jour et nuit, Si dounoit caſcuns vn beſant). 4292: Des wânden die von Perſiâ, Si tæteȥ durch ſìn êre (5215: Si cuidoient li fol parlant Q' l'aouraſent Coſdroe). 4464: Der was dræte unde grôȥ (5367: Prade eſt et lée et molt profonde). 4491: Des morgens dô eȥ tagete (3389): Nemès cant l'aube eſt lairie). 4577: Er eine wider in eine (5505: Cors à cors). 4691 (5553). 4695: Dô ſchutt er an den halsberc (5555: L'aubierc li vieſtent eſraume).

§. 354. Wo Otte gesunde Hebel und feine Züge vorfand, behielt er sie gerne bey oder entwickelt daraus sinnigere Betrachtungen (vgl. 2590. frz. 3220); auch greift er zu guten Bildern des Vorgängers zurück, wenn er sie früher an der Gleichstelle nicht verwenden mochte: nicht nur daſs er die Angabe vom Baden und Kleiden der eben gewählten Kaiserinn mit bestem Gewande, welche Gautier (2711. 20) ungeeignet vorbrachte, Z. 2708 passender nachholt; sondern unabhängige gute Gleichnisse läſst sein Gedächtniſs nicht fallen. Während Z. 1954 etwa dem französischen Verse 2349 entspricht, greift Otte bey seiner Z. 1964 (er ſach daȥ mit golde Kupfers vil gerœtet was) gern zu V. 2200 (il voit le keuvre deſous l'or Et le plonc paroir ſous l'argent) zurück [1]. Eben so verfährt er, während z. B. Z. 2451 dem französischen Verse 3013, und 2448 frz. 3014 entspricht, in Z. 2471 (eȥ wirt oft ein übel hût Eins vil richen mannes brût, diu bitter iſt unde ſûre. So nimt ſîn nâchgebûre Dâ wider lîhte eine, Diu guot iſt unde reine), wo er offenbar zu V. 1263 - 66 (Car femme à prendre c'eſt grant coſe. Cil prent l'ortie et cil la roſe [2]). 'A la foit icel, ki pis vaut, Prent la mellour et ci boint faut) zurückgreift. Ein ander Mal greift er vor: Z. 676 (Mit waȥ namen wart du getouft? Erâclius wart ich genant), welches etwa V. 486 entsprechen würde, übersetzt 562 (Com as-tu nom? Bien ſire, E'racles).

Solche Stellen beweisen, daſs er seines Stoffes gänzlich mächtig ist, daſs er das Ganze überschaut und das Einzelne frey handhabt. Trifft er die alte Stelle, so fugt der betraute Stein leicht ein, aber

---

4713: Man ſpien im umbe ſîne ſporn (5554: Caſcuns li came l'eſperon). 4715 (5561). 4892: Dannen fuor der hêre man Ze Perſia durch daȥ riche (5802: Et puis en va li enperère, Entr'os k'en Pierſe). 4898 (5810). 4918: Cosroû was diu rede zorn (5924: Cil a le quert molt iraſcu). 4919: Waȥ iſt daȥ ich hœre (5925: Pour coi me dis-tu cou?). 4935: Dô teilte der herre ſîn her (6031: Li enperère a départie En II. moitiés ſa conpagnie). 4959: Ûf edel ravit (6077: Sons ceval d'Espagne; vgl. Fierabras 177: Tristan 3415 Ûf ſînem Spaniol, 6663: ors in Spanjen lant). 4962: Daȥ kriuze fuorter in der hant (6037: Ot la vraie crois ke il porte; 6085: Eracles le porte à ſa dieſtre). 4966: Daȥ bürgetor ſich zeſamene ſlôȥ (6115: Li mur ſe font enſanble joint). 4984: Der engel ſweic unt verſwant, Daȥ man in enhôrte noch enſach (6183: 'A tant ſe tent ke plus ne diſt Et voiant tous ſ'esvanuiſt). 5009 - 11 (6325 - 28). 5025 (6380).

[1]) Vgl. MS. II, 141. Ms. II, 141*b*: Verguldet Kupher; auch Fridank etc.

[2]) Dieſs Bild liebt Gautier 2459. 4799.

er fügt und fasst einzelne gute Steine seines Vorgängers auch an andern Stellen zum Neubau glücklich zusammen.

B) Freyheit der Behandlung.

§. 355. Keineswegs ist er demnach ängstlicher Uebersetzer, weder was den Gang des Ganzen noch im Einzelnen betrifft. Manchen selbst feinen Zug des Franzosen läfst er ganz bey Seite liegen (vgl. frz. 1439, auch 4196: dafs die Kirschen jährlich geschenkt wurden, wofür er ein feines Spiel anbringt, mit ihrer Halbreife 3271. 4272, was der Franzose nicht traf). Wegen seiner Uebersetzungsweise vergleiche man von vorn herein 39 (frz. 122) 66 (135) 80 (139) etc. Deux iviers et v eſté (134) übersetzt er mit ſiben jâr (64) nach V. 145 al cief de VII ans; und N'ot pas ſept mois, non mie ſis (5247) übersetzt er mère donne ein halbeȝ jâr (4368) [1]. Une grant lieu (936) übersetzt er zwô guote mîle (1054. 1482) [2]. Er prägt vielfach genauer aus: 894 Ein ſtein hât er ze ſtunden An der ſtrâȝen funden (828: ke il trouve par aventure), eben so 735: frouwen klôſter (735: une abeie), 1744: ein ſchœne wiſe breit (1997: une playne). Flour de biauté (4247) färbt sich ihm bestimmter zur ſüeȝen rôſe (3316); das französische Qi a ceval (1233) übersetzt er nicht nur mit Der ein ros habete (1231), sondern fügt hinzu Eȝ zeltete oder drabete.

§. 356. Dagegen ist er oft wieder viel einfacher: Daȝ geſteine (843) gegen les mons de pierre (781) auf den Markttischen; vom Donauflusse sagt er genügend Der was dræte unde grôȝ (4464), der Franzose Rade eſt et lée et molt profonde (5367), und von der Brücke sagt der Deutsche schlicht Zeiner brücken dâ man über reit (4467), während der Franzose ganz unnöthig Vn pont i a, n'a tel el monde Si grande, ſi haut, ſi lonc, ſi le, Cinquante chevalier armé ſe peuent bien entrecontrer Enmi à l'iſir, à l'entrer (5368). Der Deutsche nennt einfach den Markt (813), der Franzose bildet, nicht übel, gleich zwey Reihen Buden oder Ständer (743); der Franzose nennt den Tag des Marktes le mardi (Mercurii! 737), der Deutsche blofs den Tag (810). Wo der Deutsche blofs von einem hohen und festen Thurme redet (2543), auf welchen die Herrinn gesetzt wird (2511), da wird derselbe dem Franzosen schön und rund (3110), ja zum dougnon marberin (4476) und in seinen Fenstern streng ver-

---

[1]) In den Zahlen ist er sonst genau (264 gegen frz. 252; 1315 gegen 1424), auch da wo er scheinbar abweicht, indem er zu *B.* hält (§. 352. Anmerk.). Auf dem Stein- und Rofsmarkt steigert er sich theils rascher theils höher (vgl. 910 - 23 gegen frz. 854 - 66; 1343 - 60 gegen frz. 1550. 1574; 1482 gegen frz. 1545 etc.).

[2]) Vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 84 - 85; Mafsmann's Denkmäler I, 156*b*.

gittert (3148); in dessen Mitte die Kaiserinn gesetzt wird (2511), die 24 Ritter mit ihren Frauen rings herum, dafs sie von ihnen Allen gesehen werde und Niemand weder Mann noch Weib (3133) zu ihr kommen (3110-49), nicht einmal mit ihr sprechen kann (3126) [1]. Wo dagegen der Franzose unbestimmt blofs von einer cité redet, die der König belagert, nennt Otte dieselbe bestimmt Raben (2947) und behält den Namen bey (2357. 2557). Eben so tritt die aſiſe oder ſieſte (3347. 52) zu Rom bey Otte ze ingêndem meien (2649) ein, wie im Tristan 537.

§. 357. Wir erkannten §. 307. in diesem letzten Zuge eine in jeder Beziehung eigenthümlich deutsche Wendung des ganzen Gedichtes, das Otten ein durchaus deutsches wird, in Empfindung (3610), Betrachtung (1385-99), Ironie (1700. 3271. 3274), Gemüthlichkeit (299. 324. 844. 888. 1205. 2114. 2127. 2134-39. 2141-48. 2700-2. 2737-39. 3077 etc.). Eben so in der Ausdrucksweise: die wiſen (525), die tumben unt die wiſen (2192-2200), liep ſam der lîp (791), espenloup (2845), nitſpil (4544; vgl. Alexander 4385), grôȥer ſlege viere (202), weder ze breit noch ze ſmal (3591) [2]; Deheine ſchœner nie geſach. Ich wæne im liebe durch geſchach (2047:48), Gôt lôn iu (2075), Got minne dich (644), Got gehaȥȥe iu (658), Daȥ im got geſwiche (1337), Daȥ in got gebe leit (1398), Bœſen ſchimph gehaȥȥe got (1347), Des kome der tievel in din leben (1362); eben so die Ausrufe wol hie (1196), hei (913. 2176, vgl. 2224; 417 : 18 = 715 : 16; 4321 : 22 = 4439 : 40) und die gröfseren Ruhepunkte und Anreden: Hœret, wie der künec ſprach (4062), Hœret wie im dô geſchach (3913), Vernemet wunder wie im geſchach (3913), Nu muget ir wunder ſchouwen, Nu hœret einen ſpæhen liſt (3664), Nu hœret wie erȥ ane vie (841), Hie vernemet ſeltſæniu dinc (2730) [3], welchen ungefähr die französischen Anreden Segnors, oies etc. [4]) entsprechen. Nicht minder deutsch ist er in der Wahl der Ausdrücke: unſælde (550), heiles tac (1905), mit heile (639. 816), der ſunnen haȥ (950: s. §. 45.), hellehunde (444), ſam ein halm (1216), einer bône wert, zwô guote mîle (1054), manic muoterbarn (4310, vgl. frz. 5686); in Einfügungen deutscher Lebensbilder vom Traume der Morfea (3723), vom Segnen,

---

[1]) Und doch kommt Eraklius as fenieſtres (3837), dafs sie sich gegenseitig sehen. Eine solche Darstellung kannte Enenkel (§. 34.).

[2]) Parcival 773, 14: der helm was zenge noch ze wît, Erek 154: weder ze enge noch ze wît, 1459: ze enge noch ze wît geſniten, Alexander 171: Niht ze lanc noch ze breit, Philipp Marienleben: Niht ze kurz, ze mâȥen lanc.

[3]) Vgl. Alexander 5731. 5833., Reinhard Fuchs etc.

[4]) V. 6431. 2071. 3348. 5087. 6111. 6123. Vgl. Fierabras S. I, 152.

von der Minne (2348), vom Rath (2535-39); eben so deutscher Sitte: vom Erbe (83. 200), vom Rath (1495. 2361. 2531. 2535-39), von der Fehde (2365-74), vom Festbanne (2661-70. 2652-62), vom eulenspiegelischen Ritte des Knaben hinter dem Seneschal (729, während der Franzose 651 ihn führen läſst), vom Würfelspiel (2463-67. 4794), vom Turnier (2661-70), vom Ritterschlage des jungen Kosroe (4382) [1]) u. s. w.

§. 358. Otte übersetzt ferner nicht todt und steif. Französische Bilder und Sprüchwörter überträgt er durch ächt deutsche: Si jähen algemeine Er erkennete edel geſteine, Niht mêre denne ein hunt (871-73) [2]), der Franzose Mès entre m. noires brebis Trouveroit hon molt à envis Une blance, ſ'elle n'iert (827) als Jener nämlich einen Stein, ki ſuſt et préſieuſe et cière. Wo der Deutsche einfach lobt Si iſt ir ieme eine Von fleiſche und von gebeine Des libes unt des muotes Wart nie niht ſô guotes (2149-52), sagt der Franzose sprichwörtlich C'eſt la flours et c'eſt la gemme De tout ceſt ſiècle et paſe femme, S'elle ſe tient enſi con eſt, Il n'a c'un arbre en la forieſt Et vne roſe ens el roſier Et vn ſeul clerc ens el clergier, K'en tout le mont n'en a ſaper (2699-2705) [3]).

§. 359. Der Franzose liebt — nach unserm Gefühle — gewaltsam überbotene Ausdrücke bey Kleinigkeiten: man vergleiche die augenstecherischen, meerwerferischen Zusicherungen 535. 557. 569. 1146. gegen die einfacheren deutschen 777 oder 1180 (doch auch 1018). Der Kaiser herzt und küsst gleich den Knaben Eraklius (1126), der Deutsche gibt dafür lebendige Anrede (1162). Die Mutter küsst den Sohn E. noch hundertmal (578), Hundert Jahre werde man noch davon sagen (4987). Wie die Kaiserinn entdeckt ist, schreit und blärrt Alles (5855). Des Deutschen Schilderung der Jungfrau Athanais Der heilege geiſt wont ir bî. Ir lib iſt heilic unde frî Aller ſlahte bôsheit (2129-31) ist nicht gegen den Geist der Zeit; selbst nicht daſs Otte von der gefallenen Kaiserinn, als sie dem versuchenden und geliebten Kebsmanne zugewiesen ward. Si wirt noch ein heilic wip (4140). Beym Franzosen dagegen hüpft der Athanais vor Schrecken

---

[1]) Bey Gautier wird Eraklius mit 30 Andern Ritter (2869. 73. 75), Kosroe spricht ganz occidentalisch-galant.

[2]) Man vergleiche hiemit das Bild vom Hunde da, wo der Franzose von der Liebe des Kaisers zu Eraklius spricht, der deshalb auch von den Hofleuten geehrt wurde. Car puis ke Sire a cier ſon cien, Tout li autre li veulent bien (1890 : 91). Aecht französisch scheint auch der Trumpf, zwey oder drey Bauern für die Erhaltung oder Genesung des Parides opfern zu wollen (4094 : 95).

[3]) Andre Sprüchwörter der Franzosen 2230 (Il n'eſt pas ors tout, can k'il luiſt). 2200 (Il voit le keuvre deſous l'or). 2457 (amèr et doucour a un miel ...). 2701-3. 1280. 1422 etc.

Herz und Bauch (2509. 4636), man spricht zwischen den Zähnen (denkt: 3477; vgl. 4408), läſst ein Paar Bauern für einen jungen Liebhaber sterben (4093) und der Roſsbauer, welcher einen zu guten Kauf gemacht hat, gebärdet sich ungebärdig, aus Furcht man möchte ihm sein Geld stehlen (1485-92).

§. 360. Solche Thorheitswitze meidet der deutsche Dichter und unedle Züge läſst er fallen. Bey'm Franzosen führt die Mutter ihr Kind Eraklius am Halsseile zum Verkaufe (448): der Deutsche läſst das Bild fort (601), obschon ihm der Reim mit ſeile (statt veile : heile 601 und 815 = 639)[1] hier so gut nahe lag als 1037 (ſeil : teil) und 1307 (ſeile : veile), wo Eraklius den Folen zôch an eime ſeile, während hier der Franzose sagt le poulain tint par le resne (1414). Die Kaiserchronik braucht statt Seilen Schnüre:

An ketenen unde an ſnüeren
kiez man ſi[2] veile füeren (1139).

und in ganz ähnlichem Falle mit dem aus Eraklius Stecken:

Dô geviel ez an einem tac,
ein grôz market da bi gelac
der viſkære nam diu kint[3] bi der hant,
ze eineme ſtecken er ſi bant[4]:
er bôt ſi dâ veile.
alle die gemeine,
die in der bürge wâren,
die ileten dar gâhen,
daz ſi ſie geſâhen.
ſi wunderte, wannen ſi komen wæren
oder wannen ſi wæren geborn.

§. 361. Der Deutsche ist gesund derb in seinen Minnebildern in Z. 3785 - 3803 und doch mit dem vorausgehenden schönen Minnegespräche wie viel tiefer als der französische Vers 4562 (Fine amours les fait taiſir); eben so noch schelmischer 2270-80[5]); aber französische fade Witze (daſs die Alte behauptet, vielen Kummer verursacht zu haben 4135) und versteckte Frivolitäten läſst er weg; die eine Jungfrau, die sich schon Kaiserinn und gewählt wähnt, denkt daſs sie deshalb doch von ihrem früheren Buhlen nicht lassen werde (2271);

---

[1]) Vgl. Pilatus heile : ſeile (85:86).

[2]) Die Juden bey Jerusalems Eroberung.

[3]) Des Kaisers Faustinianus.

[4]) Hdschr. *M*(ünchen) nimmt daran noch Anstand und ändert Er fuorte ſi âne danc Ûf den market veile.

[5]) Zeile 2272-80 gehören nur *W*. an, doch schienen sie uns so gut in den Text zu gehören, wie Abt und Nonne (§. 334.) oder Z. 2107-10, 2633-36 (letztre durch 3675-79 im Französ. als ursprünglich bewährt).

ich werde mich krank stellen und er wird mir die rechte Arzney geben: En cambre fous fa gardine (2284), Eraklius erinnert sie an ihre Gedanken Je dirai le vial mot (daȥ altgefprochen wort?) Del mire et de la médecine (2322-23). Der Deutsche läfst hier die Jungfrau blofs sagen: „sie wolle ihren Herrn schon äffen" (1930): ich fol haben minen lift, deichn [den âmis] under wilen gefprechen fal (1933).

C) Breite des Franzosen.

§. 362. Das französische Gedicht leidet an unsäglicher Ueberschwenglichkeit und Redseligkeit [1]), die wir schon §. 257-262 bey dem schrecklich ausgesponnenen Klopffechterkampfe zwischen Eraklius und Kosroe (5577-5768!) rügten. Drey Mal erzählt er des Breitesten die Geschichte von der Kraft Steine, Pferde und Frauen zu erkennen: das dritte Mal (692-702) läfst Otte (781) ganz weg [2]), ist dagegen ganz sachgemäfs bey der ersten Schilderung lebendig ausführlich. Wo der Deutsche bey'm Abschiede der Mutter vom Sohne kurz sagt Daȥ was harte gemelich Daȥ mans von einander bràht. Doch hâtens alfô vor bedâht (730-32), hat der Franzose lange Reden der Mutter und des mitleidigen Seneschals (647). Bey den Proben, welche Eraklius darnach zu bestehen hat, wird er wiederholentlich und zu oft für einen Betrüger erklärt (707 etc.) und vom Volke breitgeschwätzig beschmäht (666. 787-810. 984), eben so vom erbitterten Seneschal (1358-1412. 11).

§. 363. Der Deutsche läfst solche langweiligen Strecken meist ganz weg oder sagt kurz mit fchœnen zühten erȥ vertruoc (888, vgl. frz. 971). Eben so läfst er lange Selbstgespräche des französischen Eraklius (840-49), des Kaisers (1181-96), des Dichters (960 - 80. 1167-78 über Fol, 3964-70 über Frauen, wofür Otte lieber den Frauenschmuck schildert 2509) ganz weg; gleichmäfsig andre lange Reden (1072-80. 1086-97. 1925-40. 1960-70. 1987-96), des Eraklius (1197-1214), des Kaisers (1215-20); des Eraklius Lob (1897). Wo

[1]) Gervinus I, 371.

[2]) Hartmann Gregor 3149:

Eȥ wæne unnütze wære,
ob ich daȥ vorder mære
iu nû aber an der ftunt
mit ganzen worten tæte kunt.
fô wurden einer rede zwô.

Herzog Ernst 3387-90:

Waȥ touc vil rede umbe fuft
dar umbe ift niht wan verluft.
wer kurze rede machet lanc,
des fagent die wifen deheinen danc.

es ihm dagegen nöthig scheint, scheut er sich nicht, breiter einherzuschreiten (73-77. 470. 997. 1900-13. 2129. 2381. 86. 2747. 3440-70), selbst bey Nebensachen, wie bey dem behaglich geschilderten Siegeln der Briefe (1669-88).

§. 364. Jene wirklich unerträgliche Breite Gautier's aber, die zugleich mit Gedankenleerheit gepaart, obenein ermattend wirkt (auch das zweite Gedicht desselben, §. 322. 323. scheint daran zu kranken), empfindet Otte sehr wohl: er wiederholt unaufhörlich Die rede wil ich kürzen (3386) — Ich wilȥ kürzen, ſwâ ichȥ mac (188) — Ich wil iu kürzliche ſagen (1737. 3737) — Die rede enmag ich lengen (1532) — Lange rede ſul wir lân (2147. 2161. 2717), Nu lâȥe wir die rede ſtân (78), Der rede wil ich zende komen (161) Waȥ mac ich nu ſagen mêre (2323), und zwar nicht als wenn der Franzose ihm ähnliche redensartliche Stellen vorgeboten hätte [1]), denn nur einmal trifft überein Iu wær ze ſagene vil zelanc (2946, vgl. 4248) mit dem Vorgange der frz. Worte Je le vous dirai briement (3828) [2]); vielmehr zeigt er sich durch die Weitschweifigkeit seines Vorgängers, der er sich kaum erwehren kann, so beengt, dafs er z. B. da, wo Jener in V. 2359-2522 (!!) die verschiedensten Frauenbilder (Geizige — Stolze — Eitle — Geile — Geschwätzige — Gleifsnerische — Lügnerische etc.) des Breitesten aufführt, nicht nur alle aufser dreyen Hauptgestalten fortläfst, sondern fast ungeduldig wird in den Worten: Eraklius der frouwen nam aller war: Ine weiȥ, waȥ ich iu ſagen mac (1929); und alle jene angegebenen Versicherungen vom Bestreben nach Kürze sind stets durch zu breite Vorgänge des französischen Gedichtes (216-219 [ſ. 188]. 1987-96 [ſ. 1737]. 3400-11 [ſ. 2717] oder auch ungeschickt ausgebildete Stellen hervorgelockt.

§. 365. Letztres gilt namentlich von der überaus lahmen und lähmenden Beschreibung von den drey Umläufen der drey Rosse (frz. 1628), wobey der Deutsche, der überaus abkürzend hier verfährt, seinen Zuhörern, welche die überepische Breite der Franzosen wohl kennen und scheuen, namentlich in so anziehender Liebesgeschichte, mochten, zuruft Die rede enmag ich lengen, Daȥ wære ie [iu?]

[1]) Stellen Gautier's, wo dieser stereotyp sagt Ne vous irai riens proulongent (338. 557) oder Mais hors laiſons la coſe à tant (4320), Que vou feroie plus lonk conte (5758), Mais q'en demain trop longhe lime (43) läfst Otte im selbständigen Gange seiner Darstellung ganz fallen: Einmal sagt Gautier von dem Zweifeln und Sehnen der Liebe könnte man ein Langes und Breites sagen (vous puet-on largement estendre: 3799), aber Keiner würde davon etwas lernen oder verstehen, als der Liebende selber; was vielleicht Anspielung auf Marie fille de Loeis (§. 140. 145.) seyn könnte.

[2]) Auch in Theil II sagt er an solchen Stellen Nû lâȥe wir die rede ſtân (5083) — Waȥ mag ich iu nû ſagen mé (5098).

ze nihte guot (1532); noch mehr aber da, wo der Franzose das Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides durch ein Paar Pastetchen ermöglicht und letzterer nun den darin verborgenen Brief der Kaiserinn findet, was (namentlich die An- und Abfertigung des Briefes betrifft), so weitwendig als unwahrscheinlich und im Grunde unschön geschildert und vom Deutschen durchweg durch ein wol geworht vingerlîn ersetzt wird, das die Kaiserinn dem Parides sendet (3524) und dieser dreymal küfst (3544): hier sagt Otte, nur verständlich und herbeygeführt durch jene französische Breite

Ich wil der rede ein michel teil (von der Urschrift)
under wegen lâȥen
und wilȥ mit guoten mâȥen
volenden, ſô ich beſte kan (3546-49.

Dieses gute Ebenmaafs weifs der gelêrte man Otte sehr wohl einzuhalten, und wo er selber weitläuftiger wird (z. B. 73-77), lenkt er selber bald wieder ein: Nû lâȥe wir die rede ſtân (78) — Die rede wil ich kürzen (3388: bey dem schön durchgeführten Scheinrathe der Morfea gegen die Königinn) — Lât iu kurzliche ſagen (3737). Wo es aber gilt, mahlt er vollständig, auch spöttisch aus (355. 970. 628. 924-27. 931 u. s. w).

D) Selbständigkeit des Deutschen.

§. 366. Wo aber Otte sich auch gehen läfst, eben so sehr als wo er abkürzt, ist er unendlich lebendiger und entwickelnder, namentlich im Gespräche, das er deshalb liebt und trefflich rasch in Rede und Gegenrede, Frage und Antwort durchführt [1]); eben so im Selbstgespräche [2]). Seine eigenen eingeflochtenen Betrachtungen sind eben so kurz und treffend, als tief innerlich [3]): besonders schön die von der Armuth (493-525), vom Tode (368-97. 434-45), von der Minne (2387-2414. 2748), von der Zungen Zügellosigkeit (1120-27) [4]); trefflich auch die Schilderung des jugendlichen Schullebens (266-294). Otte mahlt oft mit wenigen Strichen meisterhaft: nachdem Eraklius den unansehnlichen Stein gekauft hat, heifst es Den ſtein ſach er oft an (968. 975; vgl. frz. 666. 671) wie einen kostbaren Schatz, den er in seiner Unscheinlichkeit wohl erkannt habe; und den liebeskranken Parides läfst er bis hoch am Tage im Bette liegen (8414). Otte schildert viel anschaulicher und frischer als Gautier:

[1]) Zeile 303-311. 425. 580. 640. 898. 930-47. 975. 1083. 1162-70. 1308. 1320. 1350-84. 1422-64. 1488-94. 2141. 2419-2530. 3085. 3142-3254.

[2]) Z. 832-36. 1288-92.

[3]) Wie flach dagegen z. B. Gautier's Bemerkung Uſages cange molt ſovent (3350).

[4]) Man vergleiche ferner 634-50. 654-80. 684-89.

so bey der Belagerung (2561-79), im Felde (4477-90); die Langeweile der Kaiserinn auf dem einsamen Thurme (2594-2640), die Kleidung der Frauen (1801 etc.), die Gestalt der Jungfrau Athanais (2057), wo der Franzose jeden Theil des Leibes (coin — cul — bouce — nès — vis: 2575) schildert [1]).

§. 367. Unnachahmlich ist das Gespräch zwischen Morfea und der Königinn, zwischen Morfea und Parides. Dort ist die Abwechselung zwischen dem lauten Reden vor den Rittern (da spricht sie zum Scheine von Arzeneyen und gibt Rath über's Essen) und dem leise Flüsternden Verständigen mit der Königinn ausgezeichnet gehalten und sehr glücklich angebracht ist der Letztern lauter Aufschrey, wie sie des Geliebten Namen erfährt, als reifse sie gichtischer Schmerz (3375-3413; vgl. frz. 4329 Laifons à tant pons les barons). Tiefe Seelenkenntnifs verräth das Selbstgespräch der Kaiserinn auf dem Wege zum Falle, nicht minder gelungen ist ein andres der Kaiserinn (2756-2818) wie des Parides (2800-2910) bey'm Feste, wo der Franzose sehr breit ist (3519-3694!), eben so das der Frauen (147-173. 325 etc.). Auf solche Weise hat der deutsche Dichter eine nicht unbeträchtliche Zahl kleinerer und gröfserer Stellen eigenthümlich, die nur ihm angehören [2]).

E) Wesentliche Abweichungen.

§. 368. Die abweichende Selbständigkeit desselben ist aber eine noch tiefere. Nicht nur, dafs er, wie wir sahen, im Einzelnen bald besonnen abkürzt, bald sich fröhlich ergeht und ergiefst, bald feiner begründet, bald gerade ablenkt und so stets an Farben, Bildern und Zügen ab- und zuthut [3]); nicht nur dafs bey ihm die Handlung

---

[1]) Man vergleiche ferner 679-88. 748-62. 950. 1034. 1695. 1235-50. 1255 : 56. 1400-18.

[2]) Hier eine allgemeine Aufzählung solcher Stellen: 44-49. 74-77. 82-85. 134-38. 147-73. 183-85. 201-7. 211-32. 303-19. 903-6. 414-18 (-61). 532-35. 569-79. 881-85. 1020-23. 1129-33. 1142. 46. 1148-50. 1193-1200. 1603-9. 1610-14. 1616-24. 1625-34. 1663-65. 1666-67. 1671-88. 1695-1714. 1716-18. 1750-55. 1965-75. 2090-2. 2118-24. 2127-28. 2134-39. 2224-31. 2334-46. 2361-74. 2381-86. 2387-2414. 2515-30. 2561-79. 2699-2702. 2709-11. 2720-24. 2730. 2922-32. 2960-87. 2997-3000. 3001. 3112-21. 3142-3254. 3360-74. 3375-3412. 3413-92. 3493-3534. 3535-54. 3565-3604. 3865-92. 3893-3912. 3913-70. 4006-26. 4068-75. 4092-4122. 4135-50. 4160-84. Aus Theil II fügen wir hinzu 4256-60. 4279-82. 4307-31. 4343-76. 4382. 4415-31. 4432-60. 4472-90. 4493-4562. 4595-4632. 4646-84. 4730-54. 4822-42. 4875-83. 5017-21. 5030-5134.

[3]) So im Selbstgespräche der Kaiserinn auf dem Thurme (2594-2640) oder bey'm Ritt (3615-60) oder dafs, wenn der Kaiser nicht da war, die Kaiserinn doch zum Feste geladen wurde (2671-92),

mehr aus sich selbst sich steigert als bey'm Franzosen, der mit seinem unglaublich oft wiederkehrenden Or eſt Eracles de grant pris etc. das Interesse aufsteifen will und zwar in Abschnitten, die ihm gar nicht die Hauptsache sind [1]); er hat auch im Groſsen und Ganzen wesentliche Aenderungen an dem Gange der Erzählung vorgenommen, Aenderungen, deren Grund man stets wohl erkennt und die seinem Geschmacke nur Ehre machen. Hier der in vieler Beziehung lehrreiche Beweis!

a) Bey Aufführung der drey Proben, welche der Knabe Eraklius über seine wunderbare Befähigung zu bestehen hat, ordnet Otte zweckmäſsiger Steine (338) Rosse (344) Frauen (348), während der Franzose Frauen (265) Pferde (26..) Steine (271) aufführt, später jedoch (572. 573. 740) mit dem Deutschen (720. 22. 29. 75) stimmt.

§. 369. *b)* Zum Roſsmarkt gibt im französischen Gedichte der Kaiser sein eigenes Roſs her (1279 - 1305), um es unterzuschieben und daran zu ersehen, ob Eraklius dieses anerkannt schönste aller Rosse wählen würde oder nicht. Als dieser aber den allerschlechtesten Fohlen wählt und kauft, rathen die Hofleute dem Kaiser dringend ab, dem thörichten Wettrennen nicht beyzuwohnen (1583. 92). Nun laufen mit dem wüsten Fohlen in die Wette des Kaisers, des Seneschals, des Connetable's Rosse (1609 - 12), bestimmen drey Entfernungen und drey Umläufe (1628), und auf das Allerbreiteste, selbst unschön wird nun geschildert, wie der Fohlen keucht, ermattet, versiecht, sich wieder aufrafft, endlich zusammenstürzt (1617 - 1768!!). Alles dieses, auch die langen Reden des Seneschals (1771 - 80), des Eraklius (1781), des Kaisers (1809 - 41) läſst der Deutsche geradezu fort. Er eilt bey dieser Episode rasch zum anschaulichen Ziele, er wählt nur dri der beſten loufære (1501. 18) zum Wettlaufe,

---

ferner daſs die Mutter des Parides zur Alten (Morfea) schickt (2989), während Letztre bey'm Franzosen von selber kommt (2997) u. s. w. Unpassendheiten, z. B. daſs die von Liebe entzündete Kaiserinn daheim von Morfea in einem Buche lesend gefunden wird (4218), läſst Otte so gut weg, wie die oben §. 361. gerügten Unziemlichkeiten.

[1]) Man vergl. 984. 998. 999. 1130 : 31. 1241. 1493. 1504. 1507. 1511. 1883 : 84. 1907 : 8. 2097. 2709. 2775. 2825. 2833. 2837 : 38. 2851 : 52. 2859. 2861 : 62. 2961. 4552. 4567 : 68. 4653. 5747. 5775. 5779. 6092 u. s. w. Eine Wendung, die im französischen Epos stehend zu nennen ist. Man vergleiche nur Le Chanſon de Roland die ewigen Wiederholungen: Or eſt la bataille u. s. w. Das französische Epos ergeht sich gar zu gern in solchen unaufhörlich wiederholten Schlachtschilderungen, ungeheuren Namenaufzählungen, an denen Hartmann (Erek. X) und Wolfram (770. 772. Willeh. 32. 45. 93) deshalb auch leiden. Letztrer gibt auch unendlich lange Steinaufzählungen (Parciv. 791), wie das Alexanderlied 704.

dessen Bahn alle vier gemeinsam durchmessen (1530), dessen Ziel aber der vole ohne Weiteres erreicht (1551: dô was er der erste an daʒ zil). In dieser raschen Kürze ist jedoch Otte durchaus anschaulich und reifst mit sich fort: Wesentliches läfst er nie weg.

§. 370. c) Auch bey der Frauenversammlung ist der Franzose unglaublich breit: Der Kaiser dankt den Jungfrauen und Baronen sehr höflich (2029), Zelte werden aufgeschlagen in die Runde (2055), der Platz ist sehr schön (2053). Der Kaiser grüfst (2057), sie danken (2059) und neigen ihm (2061); den ferner abstehenden sendet er Barone ihnen zu danken, und ladet alle auf den nächsten Morgen (2065). Schon hier gibt's eine Betrachtung über Frauen-Eitelkeit und Frauenneid (2071-91), sie zeigen mit Fingern auf Eraklius, beschwatzen, bespotten, fürchten ihn (2092-2117). Am späten Abend nimmt der Kaiser Abschied (2118) in breiter Rede (2127). Hier gibt's wieder eine Betrachtung über die Geschwätzigkeit der Frauen (2142-50), und der Jungfrauen Bangen und Farbenwechsel wird gehörig geschildert (2153-63). Nun es aber am andern Morgen die Musterung gilt, findet der Franzose gar kein Ende (2174-2522!!). Der Deutsche begleitet ihn 1865-83 zur Geizigen (frz. 2172-2242), und 1886-1954 zur Ungetreuen (frz. 2243-2349). Diese zwey Rahmenbilder genügen ihm, und

under in allen vander niht,
alse er gerne wolde (1962 : 63);

wohl aber

swie tiefe dâ verborgen lac
diu untugent, die erkande er wol (1980 : 81).

§. 371. Unterdefs ergeht sich der Franzose, der schon bey jener Ungetreuen nicht nur, wie wir sahen, unzart wird (2283), sondern auch gar zu lange Reden führen läfst (2289. 2324; vgl. deutsch 1952-54) in nicht abreifsender Geduld oder Unbeholfenheit zu einer Dritten (2359), die sehr schön ist (2361) wie die Rose, sich aber nicht hält (2368. 75) und mit ihr übergeht er hundert (2378). Er kommt zu einer Vierten, noch schöneren (2892), die auch noch Jungfrau ist, aber eine Schwätzerinn (2399), worüber des Breiten geschwatzt wird (2400-33). Er übergeht auch sie und abermals hundert (2933). Darnach kommt er zur Fünften, noch schöneren (2450), die keusch ist, aber stolz (2452). Auch sie übergeht er mit aberhunderten (2462). Nun kommt er zur Sechsten, sehr schönen (2463), die aber trügerisch (felenefke: 2468) ist: er beklagt ihren königlichen Leib (roial: 2177) und eilt zur Siebenten und Allerschönsten (2489), die aber lügnerisch ist (mencongnière: 2497), worüber nun wieder lange Betrachtung folgt (2497-2522!).

§. 372. Otte hat diese bösen Sieben bereits bey der zweiten verlassen, nachdem er im Bausch und Bogen gesagt hatte von zweyerley unreinen Jungfrauen-Herzen, deren die einen schon ihre Jung-

fräulichkeit längst eingebüfst hätten (1792-96), die andern gar zu gern des Geheimnisses zu Ende gekommen wären (1797-1800). Für jene ganze Länge und Breite ohne Tiefe läfst der Deutsche seinen Eraklius aus Treue und Eifer gegen seinen Herrn tief bekümmert seyn (1989), gibt deshalb den Frauen raschen Abschied (2016), die sich demnach entfernen (2013). Auch hier ist der Franzose, wie durchgehends, breiter (frz. 2527-54).

§. 373. *d)* Wie nun Eraklius betrübt zum Thore Roms eilt und eintritt (d. 2041, frz. 2560), und endlich eine herrliche, unübertreffliche Jungfrau sieht, schildert der Franzose gleich wieder ihre Kleidung (2562), weifs gleich, dafs sie Tochter eines Senators ist (2563), was doch erst in Erfahrung gebracht werden soll und dann dem Kaiser nochmals erzählt wird (2691) u. s. w. Dafür schildert der Deutsche trefflich die Strohhütte, daȝ alte wip (2070), an der Glut, von dem der Franzose auch gleich zuvor weifs, dafs sie die Tante (ante) des Mädchens ist und dieses im mundiburdium (mainburnic: 2565) hat. Der französische Eraklius läfst nun das Mädchen Schritt für Schritt auf sich zugehen, mustert an ihr Blick und jedes Glied (2638-50) u. s. w. Auch hier ist der Deutsche rascher und zarter; und baut, als er dem Kaiser sie schildert, besser vor für ihre sittliche Bewahrung als der Franzose (d. 2165, frz. 2700). Letztrer schildert bey'm Abschiede der Neugewählten wieder breit die Freude der Alten (2727-33), die sie als Kaiserinn begrüfst und sie ermahnt der Armen zu gedenken (2740-52); worauf jene dankbar antwortet (2757-64). Der Deutsche schildert dafür kurz den Empfang am Hofe (2189: mit schœnem antvange In grôȝem gedrange Wart diu maget wolgetân Geleitet für den keiser sân).

§. 374. *e)* Eine wesentliche, bedeutende Abweichung tritt hienach weiter bey dem Liebesabenteuer selber ein, bey dessen Beginne der Franzose dem Deutschen schon um 600 Verse voraus ist, obschon Alles bis hieher ihm nur zur Einleitung hat dienen sollen, denn er sagt Wi-mès coumencerai li contes (2725) [1]. Kaiser und Kaiserinn leben herrlich mit einander (d. 2298. frz. 2795), letztre namentlich ist sehr freygebig (2302, frz. 2809, bey dem auch der Kaiser Kirchen baut 2878). Den unwahrscheinlichen oder unwirksamen Zug, dafs sie so sieben Jahre mit einander leben (ohne Kind?), läfst der Deutsche weg, dem es nur darum zu thun ist, des Kaisers Verliebtheit (2325-34) zu zeigen und dadurch das von ihm angewendete Uebermafs der Hut (2442. 54. 2513) tiefer, deutscher zu begründen [2]. Was man lieb hat, sagt er, schätze und schütze man gern (2387-2414).

---

[1]) Man blicke zu dem §. 174-177 über die Absichtlichkeit dieser Erzählung von Laïs (Loïs) Gesagten zurück.

[2]) Ganz wie Otto von Freysingen in Friedrich's Leben den Trost über das Mifslingen des Kreuzzuges (s. oben §. 298.).

Eraklius warnt (2446), Jener bleibt bey dem Satze, dafs Hut Noth sey (2460). Eraklius warnt nochmals (2461 - 94), der Kaiser aber beharrt (2495), so dafs sich Jener verwahrt (2516). Letztrer Zug ist dem Deutschen eigenthümlich, wie die Nennung der Stadt [1]), deren Belagerung in den wenigen Zeilen 2561 - 79 lebendiger, kampfesfrischer geschildert wird, als bey'm Franzosen, welcher die Stadt durch Abschneiden des Wassers, Fleisches, Brotes, Weines, Getraides aushungern läfst (3153).

§. 375. Die Gelegenheit zum Liebesabenteuer zwischen Athanais und Parides, das (Mayen-)Fest der Römer, ist im Allgemeinen beiden Dichtern gemein; doch der Kaiserinn Gegenwart im Deutschen wieder besser motivirt (2671 - 92), eben so ihr Erscheinen schöner geschildert (2693 - 2724). Der Franzose wird aber hier durchgehends wieder so überaus breit, dafs er 3828 selbst ermüdet ausruft: Je le vous dirais afes briement [2]). Doch geht die ganze Erzählung von Z. 3668 - 3976!!! Wenn aber irgend wo der Deutsche als Meister der Schilderung und Anordnung auftritt, so ist es hier bey der Entwickelung der Seelenstimmungen, der Zuneigung und der Begegnung, bey den Gesprächen zwischen Parides und seiner Mutter (2960 - 87), so wie zwischen Parides und Morfea (3001 - 28), Morfea und der Kaiserinn (3297 - 3412. 3479 - 3534) der Fall. Unnachahmlich ist das Entlocken des Liebesgeständnisses durch die Alte bey der Kaiserinn (3300 etc.) und bey Parides (Sun, du hâſt ein wîp geſehen: 3125), ihre listige Geschäftigkeit nach nächtlicher Sorge (3255 - 62), ihr wirksames Herüber- und Hinübertragen, das die Wächter täuschende halb laute halb leise Zwiegespräch mit der scheinkranken Kaiserinn (3375 - 3412) gelungen. Durchaus deutsch sind hier unter Andern die Z. 3142 - 3254. 3130 - 40 (vgl. frz. 4157 - 60) 3308 (vgl. frz. 4231). 3413 - 3492. Hier ist Alles rasch fortschreitende Handlung und gerade die Gespräche entwickeln jene unter den Händen der Fügerinn Morfea, die hier Alles ist. Wie viel matter und gedehnter dagegen die Reden Gautier's über Freundschaft (4035 - 72), über Frauen (4123 - 30), und wie viel taktloser ist Alles in die Hand der fast allein handelnden Kaiserinn gelegt, der aller weiblicher Schmelz dadurch geraubt wird und alle Theilnahme für ihren Fall. Man frische sich aus §. 105. auf, wie Jene Morgens in ihrer Thurm-Kapelle Dinte, Feder und Papier nimmt (4286), auf den Stufen des Altars ihren Liebesbrief schreibt, wozu sie keinen andern Schreiber braucht (4358), denselben faltet, siegelt (4361), dann Essen fordert (paſtes), obschon noch nicht die Zeit dazu sey (4369), und als es gebracht wird (4372), jenen Brief, den sie gefalzt und versteckt neben sich hält (4375) in die eine Pastete schmuggelt, deren Deckel sie aufhebt (4377 - 85) und die

[1]) Siehe oben §. 307. und §. 356.

[2]) Wie sich Otte 3386 auch zuruft: Die rede wil ich kürzen.

sie alsdann auf der silbernen Schale der Alten zuschiebt (4386), die plötzlich da ist (4354). Diese eilt nun zu Parides, ihn den fourplus (4406) zu bringen, über dessen Bedeutung sie lange bekümmert ist, bis sie zufällig die Kruste bricht (4419) und den Brief findet (4420), den die Alte sich denn für den fourplus erklärt (4426), dafür die silberne Schale sich zueignend (4426). Im Briefe selbst steht nun vollständige Anweisung, wie Parides im Sousteroin der Alten weilen und seiner Herrinn warten solle (4434) über acht Tage (4449), während Jene für Speise (4451) und Feuer (4452) sorgen solle und dafs Niemand dazu komme (4454).

§. 376. Von diesem Gange weicht der Deutsche wieder gänzlich ab. Ja er ist so erfüllt von dem Unpassenden der vor ihm liegenden Ver- oder Entwickelung, dafs er sagt, er wolle es kürzen und zu Ende eilen (3546 - 49). Statt der breiten französischen Betrachtung über Frauen (4486 - 97) schildert er lieber ihren Schmuck (3569); statt des unnatürlichen Briefschreibens, der verbergenden Pastete und der ganzen mehrere Seiten einnehmenden Schilderung der damit geschehenen Handhabung läfst er die Kaiserinn nur mündlich durch die Alte (wie richtig!) melden, dafs Parides zur Nachfeyer des Festes über acht Tage bereit seyn solle (3494 - 3534) und sie sende ihm zum Beweise das wol geworhte vingerlin (3524!) [1]), das er dreymal küfst (3535 - 54). Das nun folgende, schon mehrmals hervorgehobene Selbstgespräch der Kaiserinn während des Rittes zu ihrem Falle (3615 - 64) gehört dem Deutschen allein an und entspricht ihm das französische im Thurme (3519 etc.) durchaus nicht. Die Kaiserinn ist dort (seelenkundlich sehr richtig) noch nicht einig mit sich und entschlossen, als sie schon der bestimmten oder Stelldicheinstätte genaht ist: da ist es geschehen um sie. Auch die Klage der herabgefallenen Kaiserinn ist hier lebendiger und wahrscheinlicher gemacht (2684 - 97, frz. 4566), eben so der Kummer der Umstehenden (3665).

§. 377. Vor Allem aber glaubwürdiger, so wie meisterhaft geschildert ist das Heraustreten der Alten aus ihrer Hütte (3703), ihre geschwätzige Scheltrede gegen die säumigen Hofleute, so wie von ihrem vorahnenden Traume (3723) und warmen Feuer auf dem Heerde (3776). Bey'm Franzosen sieht die Kaiserinn selber das Feuer und verlangt hineingetragen zu werden (4523). Morfea, welche der Franzose nie nennt, schliefst geschäftig die Thür, vor der die Herren lauern und trauern; sie entkleidet die Kaiserinn und führt die Liebenden zusammen, deren Grufsgespräch fortan gewifs sinnig und

---

[1]) Vgl. Rudolf von Rotenburg (MS. I, 33. Ms. I, 87):
Lieber hæte ich von ir lône
Niht wan ein kleine vingerlîn,
Dannez riche unt die krône
Mit der fürsten willen wære mîn!

zart gehalten genannt werden mufs (3767), während der Franzose gerade das Gegentheil sagt Fine amours les fait taifir (4560) und die Kaiserinn gleich mit der Besorgnifs über das Geschehene oder Geschehende beginnen läfst; der Deutsche schiebt auch diesen Zug seelenkundiger nach dem Minnespiel hinaus (3808, vgl. frz. 4588), die Schuldige durchschaut. Es ist das genug Wunders. — Der deutsche Dichter vergifst bey jenem Abenteuer nicht, den Kämmerer zweymal an der Thür erscheinen (3822. 29) und mit Morfea lebendig verkehren zu lassen (3834), während der Franzose nur referiert (4645), sie dort dagegen mit der Kaiserinn hernach laut vor den Herren verkehrt (3850 - 59). Mit Takt läfst Otte weg, dafs die Kaiserinn nach dem Liebesabenteuer wieder fort reitet und Parides wieder zum Feste eilt und harft und hüpft (4650). Eben so übergeht er die abermaligen breiten Erörterungen über die Liebe (4653 - 88).

§. 378. *f)* Wir nahen dem Schlusse! Anschaulich wird von Otte des Kaisers Rückkehr mit dem siegreichen Heere und den beutebeladenen Saumthieren (3879), eben so der Einzug in St. Peters Münster (3893) geschildert, wovon der Franzose nichts weifs. Als der Kaiser dort angelangt ist, eilt Eraklius zur Kaiserinn und sieht hier sogleich, dafs sie gefehlt hat. Der Deutsche hat es unnatürlich gefunden, dafs die Sehergabe des Knaben oder Jünglings, die sich bey Steinen und Rossen doch nur auf Gegenwärtigkeit der Anschauung beschränkte, dort (bey den Frauen) auch in die weite Ferne sich erstrecken sollte, wie sein französischer Vorgänger [1]) während der Belagerung der überaus fernen cité es den Eraklius im Geiste, wie im zweiten Gesichte sehen läfst, dafs die Kaiserinn sündigt (4691), die es deshalb im selben Augenblicke gleichfalls ahnt (4588). Auch ist es gewifs ergreifender, dafs der voll schöner und süfser Hoffnung heimkehrende Kaiser erst daheim enttäuscht oder getäuscht wird.

§. 379. Trefflich ist wieder das deutsche Gespräch zwischen dem Kaiser und Eraklius (3913 - 70), wovon der Franzose nichts weifs. Bey dem nun Beiden gemeinsamen Zusammentreffen des Kaisers mit der Kaiserinn wird bey Gautier wieder viel geredet (4771 etc.) und namentlich lang über den Kummer der Umstehenden (4855 - 75). Die Aufforderung, den Geliebten anzugeben, ist in ihrer Behandlung fast allein deutsch zu nennen (3983 - 4026. 4048, vgl. frz. 4777); im Französischen verräth die Kaiserinn zu schnell den Namen (4837); fein dagegen ist bey Otte der Zug, dafs Parides auf seine Herrinn und ihre Aussage verweist (4068 - 75, wo die französischen Verse 4889 - 4914 nicht übel sind), darnach er freudig bekennt.

§. 380. Man vergleiche die ferneren deutschen Züge 4092 - 95. 4095 - 4100. 4106 - 10 mit dem französischen Verweilen bey den Gründen, wie Alles so gekommen sey (4937 - 85). Würdig und viel tiefer

[1]) Vgl. 470. 557. 559. 702. 1197. 2095.

schliefst die deutsche Schilderung von der Uebergabe der durch den Pabst geschiedenen Kaiserinn (4151) an Parides (4135 - 50) und von ihrem zufriedenen Leben in der Armut (4162 - 84), während der Franzose ihr ihres Vaters Erbe und noch jährlich hundert Mark aussetzt (5026 - 28), was sich nur rechtfertigt durch die in dieser Beziehung bereits §. 171. 200. 305. geltend gemachte Absicht und Anspielung auf die Zeit- und Familiengeschichte der Königinn Alienore; so wie wir für die gleichmäfsig (§. 161 - 179.) geltend gemachte Absicht des deutschen Otte oder Otto von Freysingen hier das wohl noch in die Wagschale legen dürfen, dafs derselbe das, wie wir hinlänglich dargethan zu haben glauben, vielfach langweilige französische Gedicht, dessen Grundlage freylich anziehend ist, sonst vielleicht nicht verdeutscht haben würde.

F) Diu Huot.

§. 381. Ich habe S. 580 (§. 351.) auf eine tiefere dichterische Absicht Otte's bey der Wahl und Bearbeitung seines Stoffes hingedeutet: und glaube denselben in der S. 576 bereits angeklungenen Warnung vor allzustarker Frauenhut zu finden, die nicht gut thue, sondern schwierig und abwendig mache, ja zuletzt in Versuchung führe. Die Wiener Handschrift unsers Gedichtes (§. 2.) fasst in dem Inhaltsverzeichnisse derselben (S. 359, 2.) den Inhalt des ganzen Gedichtes deshalb in die Worte zusammen: „daȥ iſt gar guot ze horn und ze leſen, wan eȥ gar ſchôn ſagt daȥ ubrigiu huot der frowen niht alwec ze lobene iſt.“ Trefflich leitet auch unser Dichter des Kaisers Absicht und Entschlufs, seine schöne, tugendhafte Gemahlinn während seiner Abwesenheit im Felde auf einem Thurme einsam zu hüten, aus einem an sich schönen Grundzuge des menschlichen Gemüthes, theuerste Schätze schirmen und wahren zu wollen, her (2387 - 2403); desto treffender aber klingt die Gegenrede des Eraklius, dafs solche Ueberhut Frauenherz durchweg verkehre (2462 - 2494) und erst das herbeyführe, was man fürchte und verhüten wolle: „eȥn iſt nicht guot, der dem wibe leit tuot (2527 : 28). Nach geschehenem Unglücke aber erkennt der Kaiser an:

Ich ſehe wol, eȥ iſt wâr,
eȥn hilfet oucht niht umbe ein hâr,
daȥ man dâ heiȥet huote
jâ ſi iſt manegem komen ze guote
und ſchadet noch under ſtunden (3951 - 55);

Eraklius schiebt ihm offen die Schuld zu:

ouch wiȥȥet ir wol, hêrre mîn,
daȥ diu ſchulde ein teil ſol iuwer ſin (4123 : 24);

der Dichter aber schliefst die ganze Darstellung mit der Betrachtung:

Swelch wip ein man gewinnet,
den ſi von herzen minnet

und er si minnecliche wert
alles des ir herze gert,
des hân ich die wârheit ervarn,
er mac si lihte wol bewarn,
ist si in deheinen güeten
er sol ir ze mâzen hüeten (4177-84).

§. 382. Dieser Grundgedanke herrscht nun auch bey'm deutschen Dichter lebendiger vor, als bey'm französischen, der zwar auch von der garde, und dem garder spricht [1]). Mit jenem Warneworte gegen die Huot, die „ein übel minne site" ist nach Tristan 17928, trat Otte nicht nur vielleicht seinem kaiserlichen Verwandten (§. 303. 304.) nahe, sondern recht in die Lebensmitte seiner Zeit überhaupt: kein Ton ist vor und nach ihm, ein Paar Jahrhunderte [2]) lang, im Minnegesange so reichlich angeklungen worden als gerade dieser, der im nothwendigen Gefolge des Frauendienstes war. Wie oft, wie lange mufsten die Ritter, namentlich auf den Kreuzzügen, von ihren geliebten Frauen abwesend seyn!

Daz ein wîp getriuwe si
des bedarf ich harte wol,
wande ich bin ir selten bi;
des ich niht engelten sol,
wande ich durch got verre bin.
liez ich ez umbe ir êre niht,
sô kœme ich niemer vuoz von ir (MS. I, 180) [3]).

In der Ferne aber seufzt er:

---

[1]) Er sagt garder (2997. 3398. 3005), mener (2957), gaiter (4544). Er scheint mehr hervorzuheben, dafs sie Reichthum verdorben habe, denn in der Armut war sie brav und rein (4763); darauf kommt auch die Kaiserinn in ihrem Selbstgespräche auf dem Thurme zurück (3287). Uebrigens redet der Franzose auch mehr als der Deutsche von fine amors (3669. 4562 4888. 4902); wobey er mit l'amors und la mort spielt (3967), wie Gottfried im Tristan zwischen l'amèr und la mer. (Vgl. die Wortspiele Eracl. 3539. 3542 : 43).

[2]) Nicht nur der Renner im 13. Jhd. sagt noch: Man spricht, wer vrouwen hüete und hasen zeme, daz der wüete (12844), sondern auch Sebastian Brand klingt denselben Ton in seinem Narrenschiffe nach (Der hüeter der heuschreck an der sunn Und schüttet waffer in einen brunn, Der hüetet das sin frow bleib frum); ja selbst Mannhold von Sittewald noch in seinen Gesichten (1, 247) wiederhallt: „Ein Weib hüten, wann sie nicht selbst fromm seyn will, ist unmöglich."

[3]) Ich nenne hier die alten MS., da ich Hagen's theure MS. nicht besitze. Die Namen der einzelnen Dichter lasse ich bey diesem Rahmenbilde weg.

richer got, in welher mâʒe wirt der gruoʒ,
ſwenn ich ſi ſihe, die ich dâ mide manegen tac,
ſît der dâ heime wankes vürhten muoʒ
der doch ſîn liep ze rehter zît gegrüeʒen mac! (I, 180).

§. 383. Ein Ritter hatte seine Frau streng bewacht und gehütet [1]):

ſi was ſchône behuot
ſô vaſte daʒ der herre guot,
der sie still liebte, an ir nie mohte geſtillen
ſînes herzen willen;
aber dennoch, dô der vrouwen man warte
mit ſtarker huote ir beider
ſô lange daʒ er leider
an ir gebærde wart gewar
daʒ diu ſüeʒe minne gar
ſi hâte in ir ſtric verworren.

Da beschlofs endlich der Mann, mit seiner Frau über „daʒ vil wilde mer" nach Jerusalem zu fahren

biʒ daʒ ſi gar vergeʒʒen hât
verholne liebe, die ſie treit
dem vil werden ritter gemeit.

Aber der Ritter zieht nach und — stirbt in Jerusalem vor Liebe und Leid. Da mufs später die Frau des Ritters Herz essen; wonach sie, als sie's erfährt, nicht mehr essen will und auch stirbt [2]).

§. 384. Hier wurde wahr, was Konrad von Würzburg (in der schönen Meyerinn) sagt:

Swer übrig huote an ſîn wîp leit,
der verliuſet vil arbeit.

Oder Swer den vrouwen ſetzet huote,
der tuot dicke daʒ übel ſtât.
vil manec man treit die ruote,
da er ſich ſelben mite ſlât.

Im Gedichte Salomon und Morolf warnt letztrer den König, der seine Gemahlinn des gefangenen Heidenkönigs Pharao hüten lassen will, mit den Worten:

Daʒ dunket mich niht guot:
wer ſtrô nâch zuo dem viure tuot,
lîhte zündet eʒ ſich an.
alſô beſchiht dir mit künc Pharaô.
wildû dîn vrowe ſîn hüeten lân,

---

[1]) Wolfram von Eschenbach spottet eines Ritters, der vor fortwährender vrouwen huote nicht zur riterſchefte kommen kann (Parciv. 90, 29).

[2]) So erzählt Gottfried von Strafsburg (Hagen, Tristan I, XIV; Lafsberg's Liedersaal I, 359).

dû brüeveſt dir ſelbe laſtur und ſchaden.
dû wirſt von ir getœt in kurzen tagen.

Der König aber thut es doch (wie bey Otte und Gautier Fokas):

die vrowe er künc Pharo hüeten lie.
dâ tete er tôrlichen an.
ſuo wart ſi heinlich dem heidenſchen man.
die künegin er ſîn hüeten lie.
dô was ſîn ſô wol behuot,
als der ſîn geiȥ zem bocken tuot.

§. 385. Wo der Minne Feuer nicht so nahe gerückt wird, dringt sie durch Schlofs und Wächter, die ja selber meist aus dem Frauenzimmer genommen sind und, wenn auch gereift und gealtet, gewifs doch einmal der Minne Macht gespürt haben.

Diu ſchœne ſprach „ich bin mit wirdekheit behuot,“
diu liebe ſprach „ich hân der minne flôȥgewalt“ (MS. I, 186).

Minne ist die Weltbeherrscherinn:

Minne iſt ſô gewaltec, dâ ſi hin beginnet
ſtreben, Minne iſt ſô gemuot,
der mit werke ir willen tuot,
daȥ ſi dâ hin minnet,
dâ ir êre iſt unbehuot (II, 417. vgl. II, 71. 22).

§. 386. Zu Gebote steht ihr die geschäftige Schaar der vüegærinne [1]), welche wie Morfea [2]) als arzâtinne, oder vürkoufærinne überall hin dringen, da ihnen die Herzen der gehüteten Frauen geöffnet sind. Morfea sagt (3131): „Ze Rôme iſt dehein wîp, diu ſich mir des erwere, ichn lege ſi an den arm dîn.“ Und der Stricker sagt:

Dar nimmer weder wîp noch man
mit boteſchefte komen kan,
dar komet ein unholde
mit ſilber oder mit golde,
diu ſol vürkoufærinne ſîn:

[1]) MS. I, 36. 116. Müller III, XXXVI. Trist. 1198. 12501. Walther v. V. 46, 32. — Cod. Arg. A. 94. Bl. 37*a* heifst es: Eins morgens ſi getrat zeim alten wîbe in die ſtat, diu was ein vüegærinne und weſte ouch ſolhe minne. diu hieȥ ſi willekomen ſîn. Si ſprach „got lône dir, muoter mîn.“ Noch Konnig Sigmund in s. Ausschreiben zum Konstanzer Concil kennt und nennt „Zuſamenfüegerinnen.“

[2]) Morfea heifst (aufser daȥ alte wîp 2689. 3365. 3739, diu alte 3224. 3235. 3375. 3703) in der Anrede vrouwe (3460), muoter (3189. 3224. 3408. 3420. 3437. 3511), vrouwe muoter (3130. 3164), liebiu muoter (3187. 3250. 3528), wofür sie den Parides ſun (3440), ſüeȥer ſun (3191), lieber vriunt (3216) nennt. Athenais nennt sie auch muoter (3325. 4190).

heftel oder vingerlin
treit ſi veile an der hant,
dar zuo riſen und bremgewant,
tweheln unt tiſchlachen.
dâ mite kan ſi machen
daʒ man ſi zuo der vrouwen lât.
daʒ ſi danne veile hât,
lât ſi die liute ſchouwen.
ſô wirt ſi mit der vrouwen
vil tougenliche redehaft
und wirbet ſolhe boteſchaft,
der der wirt vil gerne enbære;
weſter diu rehten mære,
er würde drumbe vil zornvar.
ſi git ir einen brief dar,
den liſet daʒ vil tumbe wîp
ſô dicke unz daʒ ſi den lîp
eim andern man erworben hât

§. 387. Diesen Fügerinnen steht gegenüber das schreckliche Geschlecht oder „diu valſche diet“ (MS. I, 94) der loſære, die lauschen, der merkære, die aufmerken, der züngelære (MS. II, 251) und meldære, die es verrathen, der klaffære, die es austragen. Vor ihnen müssen gehütet werden „zungen, ougen, ôren (Walther 87, 9); sie achten auf jeden Seitenblick:

Schieʒ wilder blicke niht ze vil, ſwâ loſe merker bî dir ſweben:
eʒ heiʒent wilde blicke wol,
als ich ze hove gewiſet bin,
ſwenn ein wîp vür ſich ſehen ſol,
lât ſi diu ougen vliegen hin
alſam ſi hæte unſtæten ſin
und âne mâʒe daʒ geſchiht. daʒ iſt ir lobe ein kranc gewin.
die melder merkent unſer ſite
dû twinc diu ougen deſte baʒ. daʒ râte ich, tohter, unde bite
(MS. II, 258).

Dieses verhafste Geschlecht (unde ir nit MS. I, 38. 94. II, 91) mit der huote ist auch Schuld, wenn die Geliebten nicht oft genug zu einander können:

Ich kome in dem ſinne ſelten nicht vür ſi
daʒ ich bî ir müge ſanfte ſîn.
merker unt diu huote diu verderbent mich.
durch diu mîde ich die vrouwen mîn.
ir wort diu ſnîdent, ſi gênt ſcharpfen ſlac.
doch ſende ich ir mîn herze und mîne triuwe gar,
ſwenne ich niht dar ſelbe komen mac.

Waʒ ich durch die merker unt durch huote lân

daȝ ich niht gân ſô dicke vür ſi!
daȝ ſi ſîn vervluocht! ir zungen ſint ſô lanc,
ir helregang iſt tugende vri
ſi ſehent umbe ſam diu katze nâch der mûs
daȝ der tiuvel müeȝe ir aller phleger ſîn
und brechen in ir ougen ûȝ (MS. II, 187. Hadloub S. 9. 10).

§. 385. Vor ihnen ist Keiner sicher, der auf Minne ausgeht:
Sol ich engelten mîner ſtæte,
der ich mit zühten zaller zît
tougenlichen hân gehuot?
wê wes gedenke ich valſche ræte?
der argen melder unde ir nît
mêre mir den ſchaden tuot (MS. II, 91).

Selbst Walther von der Vogelweide klagt über die Auflaurer:
Vor den merkæren
kan nû niemen liep geſchehen,
wande ir houte twingit manegen werden lîp.
daȝ muoȝ beſwæren
mich. ſwenn ich ſi ſolte ſehen,
ſô muoȝ ich ſi miden, ſi vil ſælec wîp.
doch müeȝe ich noch die zît geleben,
daȝ ich ſi willic eine vinde,
ſô daȝ diu huote uns beiden ſwinde,
dâ mite mir würde liebes vil gegeben (W. 98, 16-25)

und er tröstet sich nur seiner Treue, welcher die huot nicht bey könne:
Wænet huote ſcheiden
von der liebe mich,
die ich mit ſtæten triuwen her gemeinet hân?
ſolhe liebe leiden
des verzîhe ſich.
ich diene iemer ûf den minneclichen wân
mac diu huote mich ir libes phenden
dâ habich ein træſten bî:
ſi enkan niemer vor ir liebe mich gewenden.
twinget ſi daȝ eine, iſt daȝ ander vri. (94, 1-10).

Aber Merken und Hüten ist verhafst:
Unwerdeȝ merken, daȝ in nîde ergât
und huote in nîde, den zwein trage ich haȝ. (MS. II, 30. L. 407).

Aber lieber noch die Hut, als die Lauscher und Klaffer, denen drum getrotzt wird:
Noch beȝȝer iſt daȝ ich ſi mide
danne ſi âne huote wære
und ir deheiner mir ze nîde
ſpræche, des ich vil gerne enbære.
ich hân ſi erkorn. ſwaȝ ich lide,

fô lâȥe ich niht durch die merkære.
vremde ift fi mit den ougen,
fi minnet iedoch min herze tougen (MS. I, 94).

Hafs ihnen und niemals Huld!

Swie dicke ich lobe die huote,
doch wart ich nie an mir felben inne
daȥ ich in iemer in dem muote
werde holt, die fô gar die finne
gewendet haben, daȥ fin diu guote
envremde mir ir ftæten minne (MS. I, 95).

§. 389. Wer freylich seiner Liebe gewifs und froh ist, frägt freylich nicht nach Keifern und Klaffen:

an der genâden al min vreude ftât,
do enmac mir werren weder huote noch kip (MS. I, 91).

Liebe ist verschwiegener als die Merker und Melder:

Die merker unt dar zuo der flâf
die kunden wênic mir gefcheiden.
ich hüete ouch vor der merker ftrâf.
wærich ze liebe alfô geladen
daȥ ich dâ hôhe vreude folde hân,
fô müefe er fin ein ftæter vriunt,
den ich daȥ wiȥȥen folde lân (MS. II, 156).

und Walther von Klingen sagt zuversichtlich:

Si verliefen al ir huote,
mag ich mich ze ir verfteln:
daȥ gevüeget wol diu guote
man fol vriuntfchaft [1]) fêre heln.
ir huote diu ift gar verlorn:
ob ich die lieben vinde aleine,
fô fchadet mir ir hüeten kleine (MS. I, 31).

Minne will Heimlichkeit der Herzen, verlangt ein Stillleben und mufs doch stets im süfsesten Genusse wider die huot auf ihrer Hut seyn:

der tougenlicher minnen phlege
der fol fich nû warnen gein der huote (M. I, 5)

und der Wächter von der Zinne ruft am Morgen

. . . . . uberlûte:
„trût fich von trûte
fcheide fus, daȥ valfchiu huote
phandes iht enmuote!" (MS. II, 167)

Niemand darf ahnen

daȥ er bi lieben wiben lac
den merkæren verborgen [2])

---

[1]) Vriuntfchaft ist die Liebe, vriundin die Geliebte.

[2]) Walther v. d. Vogelweide I, 147.

Der Wächter allein darf um das abendliche Stelldichein wissen, darauf

Sich vreuwet ûf die edeln naht
ein geslaht minnære harte,
des sîn vrouwe ruochen wil . . . . .
si vüert in mit ir wîʒen hende
vür ir bette durch der huote bant
alsô stille, daʒ'ʒ et niemen werde (Hadloub S. 98).

§. 390. Strenge Hut fruchtet zu nichts; die bessere Jungfrau sagt zum Jünglinge, der endlich mal sich rühmen kann

Ich vant si âne huote, die vil minneclichen eine stân (MS. I, 176)

und mit ir zum Zwiesprach kommen konnte

Dô mîn ouge si alrêrst ersach,
wol der zite! daʒ was mîn gemach:
dô saʒ ich ir sunder huote nâch,
daʒ mir nimmer mêre sit geschach.
wie si hieʒe, daʒ vrâgt ich;
dô jach si balde schône
si seite „sô ie lenger sô ie lieber“. got ir lône!
alsô hât si mir genennet sich;

nachdem er sie öfter gesehen:

Junchêrre, ich hân grôʒe huote
durch iuwern willen (dêist mir leit)
beidiu von vater unt von muoter.
verlorn hânt ir iur arbeit.
wolt ir mîn ein lützel beiten,
ich lôste ich schiere ûʒ arbeiten:
junchêrlîn,
durch rehte minne, beitet mîn! (MS. I, 178).

Der kluge wache Vater aber sagt von seiner aufblühenden Enkelinn

doch ich sach daʒ si die huote sô betriegen kunde [1])
sam der hase tuot den wint;
sô gesorgte ich niemer sint
umbe mînes sunes tohterkint (MS. I, 20).

Die üppige Jungfrau aber klagt

„ôwê“ sprach ein geiliu magt, „ich bin behuot!
ich entar
vrô gesîn niht offenbar
got wolde
daʒ niemen hüeten solde! (MS. II, 340)

§. 391. Seelenkundig sagt unser Meister Otte:

Swer ze sêre hüetet,
der wermet unde brüetet,

[1]) Verstolniu waʒʒer süeʒer sint dan offen wîn, jehent diu kint (MS. I, 24). Vgl. Gautier 3877.

er findet unde briuwet,
daȥ in dar nâch geriuwet (2491-94)

und die Minne wächst nur unter dem Drange:

Nieman sol stœren die minne ûȥ dem muote
er wil si tœren, si wehset von der huote.
liep âne wanc swie si doch smecket
si lüedert, si lucket ir vriundes gedanc (MS. I, 83).

Denn die Gedanken gehen über die Hutbarkeit hinaus:

enwær diu huote!
selten sîn vergeȥȥen wirt in mînem muote (MS. I, 39).

Im stillen Kämmerlein und vor dem Einschlafen schleichen sich die Gedanken zum Geliebten:

Swenne ich stân alein in mînem hemede
und ich gedenke an dich, ritter edele,
sô erblüejet sich mîn varwe,
als der rose an dem dorne tuot,
unt gewint daȥ herze manegen trûrigen muot (MS. I, 38)

und der Jüngling denkt zu ihr:

diu minnecliche guote
unt diu werde hôchgemuot,
waȥ hilfet al ir huote?
si ist vor mir unbehuot.
wie kan si behüeten daȥ?
der ich nie vergaȥ,
ich gedenke ir baȥ und baȥ (M. II, 26. L. 126).

Selbst der nicht Beglückte denkt zu seiner Frau

swie gehaȥ mir si diu guote,
doch bin ich ir mit gedanken bî,
dâ vor kan si keine huote
hân, swie ungenædec si mir sî (MS. I, ...) [1]).

Gedanken gehen frey über Alles hin:

Gewalt mac melden underslân,
gedanke muoȥ man ledec ungevangen lâȥen gân.
eȥ wær nie keiser künc sô hêr,
der gedanke und merken künne erwern (MS. II, 127) [2]).

Darum sagt der Frigedank (101, 7):

Swie vaste ein wîp behüetet si,

---

[1]) Ein sinniges Spiel mit hüeten und merken übt Ulrich von Lichtenstein (MS. II, 30. L. 407); darin sagt er zum Schlufs:

si wil niht merken, daȥ ich von ir trage
leitliche swære nu vil manege tage
und daȥ ich ringe mit wêtuonder klage.

[2]) Gedänke niemen kan erwern. den tôren noch den wîsen. dar umbe sint gedanke vrî ûf allerhande sachen (MS. II, 178).

dannoch ſint ir gedanke vrî. (sagt Vri-gedanc!)
eȥn iſt kein huote alſô guot
ſô dâ's ein wîb ir ſelben tuot. [1])
der bœſen wîp man hüeten ſol;
diu vrumen hüetent ir ſelbe wol.
unrehtiu huote
kumt ſelten ze guote.

§. 392. Die sich nicht selbst hüten wollen, hütet keine Hut; bey den Guten bedarf es nicht der Hut:

Huote iſt verlorn an wîbe,
dar umbe daȥ dehein man
der übeln niht gehüeten kan.
der guoten darf man hüeten niht
ſi hüetet ſelbe, als man giht etc. (Tristan 17876).

Ja, wer die rechte Hut anwenden will, der sey gegen Frauen frey vertrauend, zart und gut: es darf,

ſwer dem wîbe ir êren gan,
wider ir guotem muote
dehein ander huote
z'ir tougenheiter kêren,
wan wîſen unde lêren,
zarten unde güeten.
dâ mite ſol er ir hüeten
und wiȥȥe wærliche daȥ,
er gehüetet ir nimmer baȥ;
wan ſi ſî übel oder guot,
der ir ze dicke unrehte tuot,
ſi gevæhet lîhte ein müetelîn,
des man gern âne möhte ſîn (Trist. 18120).

Die Winsbeckinn aber sagt deshalb sinnig zu ihrer Tochter

25 Ich wil dîn, tohter, hüeten niht.
dîn ſtæter muot dîn hüeten muoȥ.
obe daȥ von Minnen kraft beſchiht
daȥ dir ze walde ſtât der vuoȥ,
des ſchaffe dir dîn ſtætiu buoȥ.
mac ſi ir kreften angeſigen,
ſô dieneſtû der werden gruoȥ.
die huote brüevet dicke ſchaden.
wer hüetet anders denne er ſol,
der wil ze hûſe unêre laden [2]).

26 Ein reine wîb in tugenden wert,
diu wol ir êren hüeten kan
und niht dan ſtæter triuwen gert,
die ſol man ſelbe hüeten lân.

---

[1]) Wiederholt im Morolf I, 3126: Eȥ wart kein huote nie ſo guot Wan die ein (biderbe) vrouwe ir ſelbe tuot.

[2]) Hûsêre iſt ein gnâde rich, diu vremden gaſt ûȥ vil ſorgen wîſet (MS. II, 203). — Swer wol gewîbet iſt und ûf einander wendet ſînen muot, ſwer ouch turnieren minnet alſô ſêre daȥ er dâ bî vergiȥȥet der hûsêre, dern hât die mâȥe niht behalten (MS. II, 124).

man ſol die huote heben an
einem wibe tumber ſite,
diu niht ir ſelben êren gan,
der mac man ein dinc wol underſehen,
dâ ſi ir vrîheit tribet zuo,
daʒ vürbaʒ niemer kan geſchehen.
27 Diu huote iſt wibes êren gram,
wâ ſi ûf kranken wân geſchiht.
ir ende guot ich nie vernam.
betwungen liebe [1]) iſt gar enwiht,
wan ſi git hôhes muotes niht.
diu liebe ſol von herzen komen
und haben mit ſtæter triuwen phliht.
ûf alle vluſt und ûf gewin,
die ander liebe ſlüpfec ſint
alſam ein is: dâ her, dâ hin.

§. 393. Huot ist der Schreckensklang aufblühender Jugend, die nur froh bleibt

ſunder der huote ſmerzen (MS. I, 46);

so lange sie seyn und bleiben kann

unbetwungen von huote (MS. I, 92).

Huot wird geflohen als der drückendste Zwang:

mangem herzen iſt von der huote wê
und jehent, eʒ ſî ein ängeſtlichiu nôt (MS. I, 91).

Ihr der valſchen huote (MS. I, 8. II, 166), der argen huote (MS. II, 90), der verwâʒen huote (Trist. 17839) wird daher geflucht vom liebebedürftigen Herzen:

Sô wê dir, arge huote, daʒ dû unſælec ſiſt! (MS. I, 17);

denn sie scheidet, die sich Aug' in Auge weiden möchten

wirs geſchehe der huote, diu mich ſcheide
von ir ſchœnes libes ougenweide (MS. II, 90)

und es wird ſolchen nur wohl, wenn sie der leidigen, listigen los werden.

den zwein gelieben was wol
und ſanfte in ir muote,
dô ſi die leiden huote
die wâren ſuht der minne,
der minnen vîundinne
von der ſtiegn hæten brâht (Trist. 12298).

§. 394. Wir führen das Lebensbild der fraglichen Zeiten weiter aus. Die Winsbeckinn sagte oben zur Tochter

obe daʒ von Minnen kraft beſchiht . daʒ dir ze walde ſtât der vuoʒ.

[1]) Beneke II, 488 Betwungen leben; Fridank aber (101, 13) Betwungeniu liebe wirt dicke ze diebe, was auch Renner entnahm (434) Verholniu liebe Wirt dicke ze diebe.

d. i. im schönen Mayen, da

in dem walde und ûf der grüenen heide
meyet eȥ sô rehte wol (MS. I, 162) [1]);

dann ersteht ein neues Leben und Weben, Singen und Klingen:

die bluomen enspringent,
die vogelin singent
aber als ê:
diu heide
hât z'ir kleide
bluomen unde klê.

zit schœne:
süeȥer dœne
ist über vol der walt.
diu zit vil vreuden git
si ist wünneclich gestalt (MS. II, 99) [2]).

Da dränget nun Alles hinaus:

Hebt iuch balde
zuo dem walde!
vögelin singent, den was wê (MS. II, 83).

Da strebt auch die Jungfrau durchaus hin:

Ir was gâch vür den walt.
dâ huop sich reigen manicvalt (MS. II, 56).

Da rufen floiten unde gigen (MS. II, 59) zum frohen Rundtanz:

nû wel wir reigen vür den walt
an eine wise [3]) lange (MS. II, 55).

§. 395. Im Freyen werden Frauen und Jungfrauen der Hut ledig; besonders auch zur Ärntezeit [4]):

---

[1]) Sumervar ist nû gar heide, velt, anger, walt (MS. II, 33). Oder sie streben zum Baumgarten (Tohterlin ganc ûȥ dem boumgarten und volge diner muoter lêre! MS. II, 80), zur Linde (min liep mac mich gerne zuo der linden bringen MS. I, 22). Der Jüngling harret seines Mädchens im Garten:

Ich vreuwe mich der lieben stunt,
sô si gât ze garten
unde ir rôserôter munt
mich ir heiȥet warten,
sô wirt hôhe mir ze muote;
wan s'ist ûȥ ir muoter huote
danne wol,
van der ich mich hüeten sol.
wart umbe dich!
swer verlorne minne, der hüete sich!

Sît daȥ ich mich hüeten sol
vor ir muoter lâge,
herzeliep, dû buo sô wol
balde eȥ mit mir wâge.
brich den twang und al die huote,
wan mir ist des wol ze muote
unde ich sol leben,
dir si lib und guot gegeben
wart umbe dich!
swer verholne minne, der hüete sich. (MS. II, 107).

[2]) Der walt gestalt ze vreuden ist der dœne vol (MS. II, 100); wolgestalt stât der walt (II, 100).

[3]) Ich kom gegangen zew der ouwe, dar was min vriedel komen ê (MS. I, 113). — [4]) Ouch ist erne rehte vreude ûf dem strô (MS. II, 193); diernen ûf dem strô bî der erne (MS. II, 193).

In der erne
phlît man gerne
vreude und wilder ſinne,
wan der huote iſt niht zevil.
dâ wirt kôſen
mit vil lôſen
ſprüchen von der minne,
dar zuo maneger wünnen ſpil.
wô wie iſt erne ſô rehte guot,
wan ſi wol geſellen tuot
knappen kluoge
wol mit vuoge
ze den diernen ſchœne.
daʒ vreut vür des meien bluot (MS. II, 196).

§. 396. Da spricht die Tochter zur Mutter:

„Ich wil reigen“
ſprach ein wünneclichiu muoter —
„diſen meigen
wart mir vreude gar verſeit.
nû hât mîn jâr ein ende [1]).
nû bin ich vrô.
nieman mich vreuden wende.
mîn muot ſtat hî:
mir iſt von ſtrouwe ein ſchapel unt mîn vrîer muot
lieber danne ein rôſenkranz, ſô ich bin behuot.“

Die Mutter aber hatte beſloʒʒen die liehten wât (MS. I, 85):

§. 397. In einem andern gleichartigen Zwiegespräche antwortet die Tochter:

zornic ſprach dô daʒ kint „ich weiʒ wol wâ diu kleider ſint“ (MS. II, 56).

Da gibt die Mutter nach, aber nur zu Kinderspiele, niht ze holze reigen ſam die knaben:

Nû wis mit vreuden, liebeʒ kint,
wie wênic ich daʒ haʒʒe!
louf an die ſtrâʒe zuo den kinden, wirf den bal.
weiſtû wâ dîniu kleider ſint?
ſi ligent in dem vaʒʒe.
grif in die kiſten bî dem ſtollen hin zetal.
lege einen borten ûf daʒ houbet vür den kranz.
dînen ſwanz lege an dich.
deiſt wâr, ſô biſt dû ſûberlich (MS. II, 56).

In einem dritten solchen Liede, da die Tochter von der Freundinn zum Reigen aufgefordert wird, mahnt die Mutter wieder ab (binde ein hüetel ûf dîn hâr, dû muoſt âne dîne wât reht an die ſchar), die Tochter verlangt die Schlüssel:

muoter mîn, wer gab iu daʒ ze lêhen
daʒ ich iuch mîner wæte iht ſolde vlêhen?
ir geſpunnet ir nie vaden.
lât belîben ſolhen ſchaden
tuont her slüʒʒel! ir enſlieʒet balde mir daʒ gadem!“

Da braust die Mutter auf und verweigert das Öffnen

diu muoter ſprach her vür ûʒ grôʒem zorne
„vrou tohter, lât die rede beſtên biʒ morne:

[1]) Tohterlîn, dû ſolt niht minnen, ê dû kumſt ze vier und zweinzec jâren (MS. II, 80).

oʒ mac tâlanc niht geſîn.
wan daʒ urloup daʒ iſt mîn.
wol geleſen wât beſloʒʒen hât mîn ſchrîn."

Da braucht die Tochter, die durchaus tanzen will, Gewalt:

in dem ſchrîne was diu wât verſpart.
der wart mit einem ſtaffel ûf gezart.
der muoter leider nie geſchach;
dô daʒ kint die kiſten brach,
dô geſweig ir zunge, daʒ ſi niht enſprach.
Anleite ſi daʒ röckel alſô balde.
daʒ was geleſen mit mangem kleinem valde.
dar umbe ein gürtelîn vil ſmal
in des hant von Riuwental
warf die ſtolze magt ir vinkelvêhen bal (MS. II, 75).

§. 398. In einem vierten Liede, wo die Mutter sagt:

Tohterlîn, ich kan dich niht behüeten:
dû wilt an dîn ſelbes ſinne wüeten

und die Tochter darauf beharrt „mîn ſin ſtrebt gên Riuwental," ergreift die Mutter eine Kunkel:

diu muoter diu grift ein kunkel ſwære [1])
„nû var hin, dû biſt mir gar unmære."
ſi gab ir einʒ, daʒ'ʒ in dem hûſe erſchal,
über al
gaſt ſi ir vil ſtarke ſlegeziere
und ſchikte ſi gên Riuwental (MS. II, 74).

Da bleibt der Mutter kein Mittel, als vor dem Falle zu warnen:

Tohterlîn, gedenk an Vriderûnen,
wie diu wart mit einem man ze ſchalle!
dô wolte ſi mit im ze vil gerûnen,
dô machte er daʒ hâr ze einem balle.
daʒ geſchach:
ich daʒ ſach
daʒ er den ſpiegel von der ſeiten brach (M. II, 80).

Als aber die Tochter auf ihren Rath (belîbe hie inne!) antwortet:

„nû ſihe ich wol, ir hüetent mîn.
ſît ich ſol hie bî iu ſîn,
wiʒʒent doch, ſît ich eʒ weiʒ, ſô kumtʒ iu niht ze guote.
verlorn iſt iuwer huote."
ſô ſprach diu wolgemuote;

da warnt die betrübte Mutter mit der Wiege:

„Sol mîn huote ſîn verlorn,
dêiſt mir wol von ſchulden zorn.

---

[1]) In einem andern Liede geht die Mutter mit dem Rechen auf die Tochter los, die nach dem Stecken greift (MS. II, 84. 85).

volge mir durch dinen vrum und hüete dich vor der wiegen
die man die kunnen liegen.
dâ von lâ dich niht triegen" [1]).

Die Tochter aber lacht und pocht

Ich hüete min vor der wiegen niht
ſwaȥ halt mir dâ von beſchiht etc. (MS. I, 195);

wo es dann freylich aus ist mit dem Tanze:

diu dâ niht enſpringt, diu treit ir kint (MS. II, 61).

§. 399. Wenn auch anfangs die Maid sich weigert und wehrt, sie empfängt doch zu Ende ihren Lohn:

knappe, lât iur wünſchen ſtân.
diu rede iſt gar verlorn.
ſoldich mit iu ze holze gân,
mich ſtache lîhte ein dorn:
ſô ſlüege mich diu muoter mîn.
daȥ wære mir lîhte zorn.
Er nam ſi bî der wiȥen hant
er vuorte ſi in den walt
dâ ſungen kleine vôgellîn ir ſtimme manicvalt,
under ein grüene linde breit
einen ſmalen ſtît.
dâ wart diu maget vil gemeit
ein alſô ſchœne wîp —
er leite ſi an daȥ grüene gras
die maget wolgeborn.
ine weiȥ waȥ brieves er ir las.
daȥ was ir ein wênic zorn.
daȥ was harte ſchiere verſüenet . daȥ tet der liebe dorn
(MS. II, 208) [2]).

§. 400. Aber die Mütter sind oft Schuld: sie tragen selber noch heimliche Lust in sich. Nachdem die Tochter zur Mutter gesagt hat, dafs sie mit dem Manne, dem sie wæge (gewogen) sey vil tougen hin wolle und die Mutter gewarnt hat

war haſtû dich angeleit, dû wirdeſt niemer altiu meit,
dîn hâr mit rôſen wol bekleit?

und darauf die Tochter erwiedert hat

ſô werde aber alteȥ wîp, minnen ſchiere oder ich bin tôt.
muoter. ich muoȥ ſînen lîp ich wil mit im nâch rôſen rôt;

da fragt die Mutter tohter mîn, wer mag eȥ ſîn?
und wie die Tochter sagt: Ein Waleis, liebiu muoter mîn,
da antwortet die Mutter schnell:

---

[1]) Tohter — reie, alſô ſwie eȥ dir ergê, ob er dich triege, daȥ ein wiege vor an dînem vuoȥe iht ſtê (MS. II, 84).

[2]) Vgl. Walther v. d. V. Under der linden ûf der heiden u. s. w.

liebeʒ kint, daʒ iſt ein man,
der ſenede ſorge wenden kan.
lône im. daʒ iſt wol getân (MS. I, 119).

§. 401. Ja die Alte eilt zum Tanze, während die Tochter sich und der Thüre hüten soll

ein altiu vor den reien trat.
diu mer dan tûſent runzen hât.
ſi ſprach „tohter, hüet du heime wol
ich bin worden vreuden vol.“

Die Tochter erwiedert:

„Muoter, wie iſt iu geſchehen?
waʒ habt ir hiure wol geſehen?
nû iſt ſîn mêr dan vünfzec jâr,
daʒ ir truoget grâweʒ hâr.“

Aber die Alte,

ſi ſwanc ſich ûf reht als ein vogel.
„jâ wil ich hiute ſîn gogel.
ſeht an mîne ſîten junc,
diu tuot mangen geilen ſprunc.“
„Tohter, nu hüete mir der tür
und lâ mich ſpringen wider und vür,
und nim des knappen tougen war,
der dâ treit daʒ valwe hâr.“

Da sagt die Tochter:

„Muoter ich wil iuch vertreten.
ein höfſcher man hât mich gebeten.
der kürzet mir die wîle lanc.“
hêr Nithart diſen reien ſanc (MS. II, 82).

§. 402. Indem wir mit Herrn Nithart Abschied von dieser Kehrseite des wohlbehüteten Frauenlebens nehmen, blicken wir zum erhebenden Schlusse noch einmal nach der erfreulichen Seite desselben hinüber, da wir edle Frauen erblicken, „reiniu herzen, diu wol behuot ſint unde unwandelbære“ (MS. II, 184), die wider billige huot nicht sich sträuben noch anstreben

Swelch vrouwe daʒ niht hât vür guot
ob ſi ir man hât wol behuot,
diu iſt niht der beſten einiu.
ein rehtiu unde ein reiniu
diu nimt die huote vür wol.
ir tuot daʒ in ir herzen wol
daʒ ſi beziuget mite ir man,
daʒ ſi niemen nihtes zihen kan.
ſwelch wîp valſch wil vermîden,
diu mac wol huote lîden.
ſwelch vrouwe ir êren hüeten wil,

die endunkt der huote niht zevil,
ob ir al die huote bæren,
die in der werlde wæren (Stricker).

§. 403. Minne, die reine, die feine sey nicht verwahrt und versagt; Frauen aber sollen dabey ihre Ehre hüten:

werden vrouwen ſtât wol daʒ ſi güetliche güeten
unde ir êre hüeten (MS. II, 43).

Selber müssen sich edle Frauen hüten (hüetet iuwer, guoten wip! sagt Walther 182, 5. wis dîner zühte wol behuot Gregor), sonst hilft — haben wir gesehen — die strengste Hut nicht:

Alrêrſt muot mich daʒ ich in ald er mich nie geſach
und ſol ich in ze vriunde enbern,
daʒ iſt mir leit und muoʒ doch ſîn.
ich wil hüeten mîn. ich engetar ſîn niht gewern (MS I, 96).

Hier gilt es der êre hüeten (MS. I, 13. II, 86), der kiuſche (II, 75), der ſtæte (I, 13. 162), der gebærde (II, 218)[1]), der gedänke, des mundes:

ſint ir gedanke unkiuſche vri,
unkiuſcher worte ir munt,
ſô jehe wir daʒ ſi beide ſi
ein engel unde ein wip (MS. II, 149);

dann ist sie in Wahrheit

an kiuſche ein engel, ſie iſt in reiner huote (MS. I, 194).

§. 404. Wohl dem Manne, dem sie hold wird:

wol dem man, der ſchouwen mac
ein wip guot
wol behuot,
treit ſi'm ſtæten holden muot,
der ſi vrô naht unde tac (MS. II, 243).

Si iſt vor valſche wol behuot (II, 12. 100. 189), diu wol behuote vor valſchen dingen (I, 22. 61), ſi hât ir wipheit wol behuot vor unvrouwelicher tât (II, 38), ſi iſt vor miſſewende behuot, ir lîb iſt alles wandels vri (II, 223), ſi iſt aller wandelunge vri (I, 75);

ir guot wiplich êren huote
hât ir lip vor wandel wol behuot (MS. II, 42)[2]).

§. 405. So will der Liebende wählen:

Si muoʒ tugende güete bi der ſchœne hân,

---

[1]) Das rechte Gewand der Frauen ist zuht, kiuſche, reinekheit (II, 95); gotes minne sey ihr roc, minne ir gürtel, êre ir mantel, triuwe ir riſe, dar ob ein ſchapel von der art, daʒ ſi vor valſche ſi bewart (II, 216).

[2]) Ir wol geſtalter lip iſt vor ſchanden gar behuot (II, 226). Got hât ir trûten ſtolzen lip vor ärge gar behuot (II, 194). Und bittent, got ir reinen lip behüete (I, 6).

der min lip mit dienfte mêr wirt undertân
dar zuo wîplich fin gemuot
êren rich, vor allem wandel gar behuot (M. II, 33);

denn, ruft er aus:

waȥ hât der vreuden meiften hort
an dirre werlde, dem man billich guotiu wort
fol fprechen, fô man befte kan
ze lobe ze êren unt ze wirdekheite?
daȥ hât ein minneclicheȥ wip,
diu alfô hât behuot ir reinen lip,
daȥ fi ir herze und ouch ir fin und ir gemüete
ie valfcher tât entfeite (MS. I, 188).

§. 406. Einer solchen Frau will er fich in Hut geben.

Diu wol behuote
vor valfchen dingen,
mit fingen
ich muote,
daȥ fi mich hüete
mit güete
fi liehtiu, fi guote (MS. I, 22).

Eine solche Herrinn kann vor Unmuth hüten:

wil diu minnecliche guote
minneclichen hüeten min
vor unvreuden [1]), vor unmuote [2]),
fô muoȥ ich vil sælec fin.
hüeten ift den feneden leit.
alfô minneclichiu huote wære mir ein fælekheit.
Wil fi guote, wil fi reine,
wil fi füeȥe minneclich
hüeten min vor forgen eine,
fô bin ich vil vröuden rich.
fwaȥ mir leides kan gefchehen,
dar ûf achte ich harte kleine,
wil fi min ze vriunde jehen (MS. II, 30. L. 410).

Was geht über eine solche Frau?

Waȥ hât der vreuden meiften hort
an dirre werlte, dem man billich guotiu wort [3])
fol fprechen, fo man befte kan,
ze lobe ze êren unt ze wirdekheit?

---

[1]) Ein wip wol behüete vor triuwen mine zit (II, 39).

[2]) Daȥ in iuwer huote behalte, behüete mit libe mit güete, vri vor ungemüete (II, 29). Diu wiplich güete neme min war und fi min fchilthüete (I, 147). Ein wip diu mich het in ir huote (I, 6). Lâ mich niht ûȥ diner huote (I, 26). Got vor forgen mich behüete. dar zuo bite ich wibes güete, daȥ ir huote mich bewar (II, 32).

[3]) Otte sagt guotiu wort (LXXIV).

daʒ hât ein minneclicheʒ wîp,
diu alsô hât behuot ir reinen lîp
daʒ si ir herze und ouch ir sin
und ir gemüete ie valscher tât [1]) entseite.

§. 407. Solchen Frauen soll der Jüngling huldigen, dann sey er in des Glückes Hut:

Lerne gerne
wol gevallen
reinen wîben, junger man.
eine meine
vor in allen:
sô verst ûf gelückes ban
unde ouch in der sælden huote (MS. I, 88) [2]).

Einem solchen Ritter,

. . . . der vor schanden
in sîner jugende ist behuot
mit tugenden maneger handen,
und des alter mac wol werden guot,
ob er niht wirt ein zager (II, 254),

einem solchen mag sich auch eine Frau wieder vertrauen:

swelch man sich vor missetât
hât behuot und immer hüeten wil,
swâ ein wîp sich an den lât
der lîp darf gesorgen nimmer vil . . . .
swelch man sîner êren hüeten kan,
an den sol ein wîb ir êre lân (MS. II, 42. L. 561).

§. 408. Das gibt eine reine, wohlbehütete Ehe:

getriuwer man — getriuwe wîp
ein herze reine aleine ûp zweier lîp [3]),
ein unverdroʒʒen wol vereinet willec muot,
der wünnen under zwein ein spil
ze voller wünne ich vollebrüeven vil.
liep unde liebe ûf wernde liebe wirt behuot.
dâ liep gein liebe liebe niht getriuwet (MS. II, 95);

---

[1]) Otte sagt von reiner tât (LXXIV).

[2]) Sun, lâ dir bevolhen sîn, swâ dû guotes wîbes vingerlîn mügest erwerben unde ir gruoʒ, daʒ nim . eʒ tuot dir kumbers buoʒ . dû solt zuo ir kusse gâhen unde ir lîp vaste umbevâhen . daʒ git glücke und hôhen muot, ob si kiusche ist unde guot (Parciv. 127, 25. 115, 2).

[3]) Sun, ob dir got hie vüege ein wîp nâch sînem lop ze rehter ê, die solt dû haben als dînen lîp und vüege, daʒ eʒ alsô stê, daʒ iuwer beider wille gê ûʒ einem herzen unde drin . waʒ wilt dû danne wunne mê? (MS. II, 251).

mit welchen Worten wir zu unserm Dichter Otte zurückkehren, der ja gleichfalls sagte:

daȥ der man unt ſin wip
ſulen weſen ein lip (2316 ..).

Erst im Jahre 1140 hatten die Bürgerfrauen zu Weinsberg der Welt wie dem Kaiser (Konrad III.) einen herrlichen Beweis ehelicher Liebe und Treue gegeben [1]), 1147 : 48 hatte derselbe Kaiser mitten im Gelobten Lande an der schönen, lebelustigen Königinn von Frankreich die schrecklichen Folgen zu enger und eifersüchtiger Hut erlebt.

V. Die Zeit des deutschen Gedichtes und Dichters.

A) Krescentia.

§. 409. Wir haben mit diesen lebenden Bildern der Zeiten, in welchen sich unsre geschichtliche Untersuchung bisher bewegte, diese selbst abgeschlossen. Es galt uns das deutsche und welsche Gedicht recht in ihre Mitte, beider Verfasser in den Vordergrund, besonders aber den deutschen Dichter in's Licht zu stellen. Wir nennen und nannten ihn vorzugsweise Dichter, indem er uns mehr als jener, welcher den ursprünglich griechischen Stoff (§. 186 - 187.) wohl schon in Antiochien (§. 178. 302.) wesentlich so aus seiner geschichtlichen Grundlage (§. 213 - 226.) zum Romane verarbeitet vorfand, den bey seinem welschen Vordermann vorgefundenen Stoff frey und frisch verwendet umdeutschte.

Wir haben in dem letzten Theile unserer Untersuchung nach Namen und Herkunft des tüchtigen Dichters gefragt, der sich selbst Otte nennt (§. 283.) und haben aus einem gewiſs merkwürdigen Uebereinstimmen des uns in der *W*(iener) Handschrift geretteten Schlusses von seinem Gedichte mit Otto's von Freysingen Weltchronik (§. 270.), so wie aus des Letztern Lebensverhältnissen (§. 292 - 293.) und innigsten Beziehungen zu dem Kreuzzuge (§. 294 - 301.), in dessen Erlebnissen sich das französische Gedicht abspiegelte (oder

---

[1]) Ideler, der Tellszweifler, zweifelt auch an der Weibertreue, d. h. an der Aechtheit der Weinsberger Sage, deren Entstehen er aus der damaligen Belagerung und dem Namen des Schlosses Weibertreu oberhalb Weinsberg herschreibt (Aber woher hatte jenes seinen Namen?). Sieh Ideler's Leben und Wandel Karl's d. Gr. (Hamb. Perthes, 1839. 8. I, 26, 1). Die gleichzeitige Kaiserchronik (s. S. 431, am Ende freylich kürzer denn je) sagt nur: Der kunic Kuonrât Winesberc beſaȥ. Welf ſamende ſine helede, er wolde ſi ledegen mit dem künege er dâ vaht. Welf hæte mêrer kraft . wie lützel in daȥ half! daȥ riche dar vur traf. Welf vil kûme intran. Im wurden gevangen ſine man. Winesberc man dô gap. Welf was dô vehtenes ſat.

umgekehrt), einen Wahrscheinlichkeitsbeweis zu führen gesucht, dafs der gelêrte man Otte eins sey mit jenem gelehrten und berühmten Erzbischofe von Freysingen in Bayern, Abte von Morimond in Burgund.

§. 410. Ist uns der Beweis aus jenen Hülfsmitteln gelungen, so erhalten wir nicht nur einen neuen deutschen Dichter, sondern die merkwürdige Erscheinung, dafs ein so hochgestellter Geistlicher Herr und trefflicher Lateiner in jenem zwölften Jahrhunderte sowohl seine Muttersprache meisterhaft, auch vor Heinrich von Veldeck zum vollendeten Reime handhabte, als auch den lustigsten, weltlichsten Liebesroman als Spiegelbild seiner Zeit oder seinen nächsten höchsten Verwandten (§. 303 - 306. 308 - 310. 320.) vorzuhalten keinen Anstand nahm; im lebhaften Gegensatze zu dem der Zeit so bekannten und beliebten [1]), in mehrfacher Beziehung das Gegenbild bietenden Stoffe von der Krescentia, welche vom Coloczaer Codex her bekannt genug ist.

§. 411. Kaiser Narcissus hatte von seiner Gemahlinn Elisabeth zwey Söhne: „man namete ſi geliche beide Dieteriche". Als sie beide das Schwert genommen (in ihrem sechsten Jahre waren ihnen Vater und Mutter schon gestorben), gedachten sie beide eine Jungfrau zur Gemahlinn zu nehmen, Krescentia, die Tochter eines „küneges ad Affricam". Der römische Senat entschied, man solle dieser die Wahl lassen. Nun war der Eine der Brüder herrlich und schön, dafs man ihn nur den „ſchœnen Dieterichen" nannte, der andre aber war „ſwerzer bi dem mâne" und „bleicher an der hiute", so dafs man ihn nur „den ungetânen Dieterichen" hiefs. Aber letztrer, „der dâ wirs was getân, den nam diu vrouwe guote, der geviel ir baʒ in dem muote". König Dietrich aber ward ein „rihtære gewaldic und mære; Rôme unde Laterân wurden im bêde undertân. Die Nortman er betwanc. Des ſageten im Rômære danc".

§. 412. Da mufste derselbe einst auch über Meer fahren „mit vil grôʒeme here. ein richen künic wolde er twingen: dar nâch begonde er ringen". Und ganz wie Fokas, als er vor Ravenna ziehen wollte, den Eraklius berâth, fragte Dietrich „ſine holden, waʒ ſi im râten wolden, daʒ er behielde ſin ſcône wip (ſie was im liep ſô der lip), unz er wider quæme". Diese nun „rieten daʒ er ſie næme und ſente ſie über ſô ir vater (diz rieten ſie algater) unde ir muoter guoten, die behielde ſie mit ſcôner huote". Da ist die Kaiserinn betrübt, weil ihr Vater, wenn sie ihm (nach Afrika) heimgesendet würde, natürlich wähnen müfste, dafs sie ihren

[1]) Dafs diese Erzählung sehr beliebt seyn mufste, geht daraus hervor, dafs dieselbe der Kaiserchronik besonders entnommen und besonders (d. h. verschieden von der Verjüngung derselben in der jüngeren Recension der Kaiserchronik selbst) umgereimt behandelt wurde (Coloczaer Codex und Cod. palat. 341).

Gemahl „mit ihte hæte verkebesôt“; und sie bittet diesen flehentlich, sie seinem Bruder anzuvertrauen:

du hâst einen bruoder hêrlich:
geheizen ist er [wie du] Dietêrich.
deme sint diu riche sô gelegen,
er sol dinis gerihtes pflegen,
den heiz mich behüeten.
er ist in sulhen güeten,
er tuot an mir sin êre:
sone darft du sorgen mêre.

§. 413. So geschieht's; aber anders, als die edle Frau geahnet hatte, ergeht's. Der schöne Dietrich ist ihr Verfolger: er verlangt ihre Minne; sie weiſs ihm kaum zu entrinnen, bis sie ihn endlich überlistet und in einen Thurm sperrt, bis ihr Gemahl wiederkehrt. Da verleumdet er diesem sein treues Gemahl, der sie nunmehr gemishandelt in's Elend verstöſst, bis sie nach langen Leiden wieder erkannt wird: sit wart heilic daz wîp. Ganz eben so sagt unser Otte von der aus der Armuth empor gehobenen, im Reichthum durch „überige huot“ verirrenden Kaiserinn Athanais, nachdem sie gefallen, aber der Armuth zurückgegeben nun treu ergeben ist, ehe noch sich dieses an ihr bewährt „si wirt noch ein vil heilic wîp“ (4140); als wenn er ein Zerrbild jener würdig sich lösenden Erzählung geben, d. h. an ihre allgemein bekannte Wendung anspielen wollte.

B) Das zwölfte Jahrhundert.

§. 414. Doch diese Beziehung, so wie die ganze Frage um Otto von Freysingen bey Seite gesetzt, erwartet wohl der geneigte Leser nach der bisherigen geschichtlichen Weisung unsers Gedichtes in das zwölfte Jahrhundert dafür auch den sprachlichen Beweis. Beide Handschriften unsers Gedichtes gehören dem dreyzehnten Jahrhunderte an, und es dürfte wohl Mancher auch das Gedicht selbst, wegen seines guten Reimes, in dieses Jahrhundert zu stellen geneigt seyn, wenn schon das französische Gedicht, welches der Dichter Otte seiner Arbeit zu Grunde legte, nach den in ihm liegenden Merkmalen (der Widmung u. s. w.) ohne allen Zweifel (§. 131 - 150.) der Mitte des zwölften Jahrhunderts anheimfällt.

1. Heinrich von Veldeck.

§. 415. Bekanntlich wird von Dichtern des dreyzehenten Jahrhunderts einstimmig Heinrich von Veldecke als der genannt, welcher zuerst reinen Reim oder reine Verse aufgebracht habe:

den kunsterichen Heinrich
von Veldeke den wîsen man,
der rehter rime alrêrst began

sagt Rudolf von HohenEms in seinem Alexander (B. II; Bl. 28*d*), während Gottfried von Strafsburg im Tristan, nachdem er ihn wegen

seiner dichterischen Leistung nach des Ouwærę kriſtallinen wörtelin und des von Steinach Blicker luſſumen worten so aufführt:

Von Veldecken Heinrich,
der ſprach ûȥ von vollen ſinnen.
wie wol ſanc er von minnen!
wie ſchône er ſinen ſin beſneit [1])
ich wæne, er ſine wisheit
ûȥ Pêgaſes urſpringe nam,
von dem diu wisheit alliu kam;

auch in jenem Sinne fortfährt

ine hân ſîn ſelbe niht geſehen.
nû hœre ich aber die beſten jehen,
die dâ bî ſînen jâren
und ſît her meiſter wâren,
die ſelben gebent im einen pris,
er inphete daȥ êrſte ris.
in diutiſcher zungen,
dâ von ſît eſte enſprungen,
von den die bluomen kâmen etc.

§. 416. Er verstand sonach das rime rihten [2]), sowohl was den reinen Reim selbst, als was regelmäſsiges Versmaaſs (Vershebungen) betrifft. Der Umdichter von Heinrich's des Glichesäre's Reinhart, welcher in der dem zwölften Jahrhundert noch geläufigeren Freyheit des Reimes wie des Maaſses noch gedichtet war, sagt am Schlusse:

hie endet diz mære.
daȥ hât der Glicheſære
hêrre Heinrich getiht
und lie die rime ungeriht.
die rihte ſît ein ander man,
der ouch ein teil getihtes kan;
und hât daȥ ouch alſô getan
daȥ er daȥ mære hât verlân
ganz rehte, als eȥ ouch was ê.
ſümelicher rime ſprach er mê
dan ê dran wære geſprochen.
ouch hât er abe gebrochen
ein teil, da der worte was ze vil.

---

[1]) Wolfram von Eschenbach sagt (Parciv. 292, 18) zur Frau Minne „hêr Heinrich von Veldeke ſinen boum mit kunſt geim iuwerm arde maȥ etc. — [2]) mit rimen wol berihten Wigalois 139, in rime gerihten Rudolf Weltchronik. In tiuſche (be)rihten ein vremede mære Lamprecht's Alexander 16 (und vor diesem: Rudolf von welſche in tiuſche berihtet), Georg 22, Rother 4859. Ulr. v. Zazichoven (cod. pal. 371, 174*b*), Eneit 13277. etc.

§. 417. Dieses sein Vorbild, das er zeitgemäfs umreimte, da man das Buch gerne las, war wie Rudolf in seinem Alexander B. V (Bl. 141c - 142b) ganz bezeichnend von Lamprecht's Alexanderliede sagt, noch gedichtet

nâch den alten fiten
ftumphlich, niht wol befniten.

Diefs trifft mehr oder minder alle Gedichte des zwölften Jahrhunderts: Lamprecht's Alexander, Konrad's Rolandslied, Wernher's Marienleben, Hartmann's Glauben und Litanei, des Todes Gehügede, den Antichrist, die Bücher Mosis, König Rother, Eilhart's Tristan, Reinhart Fuchs, Pilatus, die Kaiserchronik etc., so wie die noch niederdeutscheren Grave Ruodolf, Annolied, Wernher von Niederrhein etc. Für Reinhart Fuchs des Glichesäre haben wir in dem bekannt gemachten Bruchstücke des ursprünglichen oder wenigstens etwas älteren Grundtextes den Vergleich für das Verfahren der Umreimung an der Hand [1]. Für die Kaiserchronik bildet es die jüngere Recension (so wie zum Theil auch Enenkel's Umarbeitung) im dreyzehenten Jahrhundert; für das Rolandslied Stricker's Umreimung, von der er selbst sagt „diz ift ein altez mære. nû hât ez der tihtære geniuwet durch der werden gunft". Auch von Wernher's Marienleben in der ursprünglichen Abfassung liegt ein Bruchstück vor.

2. Der Reim.

§. 418. Es ist hier nicht der Ort, alle jene einzelnen Gedichte des zwölften Jahrhunderts nach der Abstufung ihres mehr oder minder reinen Reimes, so wie ihrer inneren Entwickelung unter einander zu rangordnen. Einige thun dieses von selbst ihrem leichter nachweisbaren Alter gemäfs; die Kaiserchronik wird (S. 431) auf dem Jahre 1147 oder 1144 (wenn nicht 1136) haften bleiben [2]; von des Todes Gehügede vor 1163, das Rolandslied (wenn ich S. 559 Recht habe) auf 1172; Wernher's Marienleben auf 1173, Grave Ruodolf um 1170-73, König Rother um 1181, u. s. w. u. s. w. Auffallend träte dazwischen unser gelêrte man Otte mit seinem Eraklius, wenn das Jahr 1156 festgehalten werden darf (§. 303. 320.), wofür die ganze lebendige Redeweise spricht, welche bey'm Glichesäre J. Grimm hervorgehoben hat [3].

---

[1]) Sendschreiben an Karl Lachmann von J. Grimm. Ueber Reinhart Fuchs. Leipzig, Weidmann, 1840.

[2]) Zu S. 431, 2 sey hier nachgeholt, dafs ganz allein die Heidelberger Hdschr. jene Zeile noch halden fi (die Mainzer) den alden fite hat, auch die treffliche Vorauer Handschrift nicht. *H.* reimt öfter plötzlich um. Die Münchener und eine Wiener Hdschr. gehen nur bis Lothar II., fünf aber bis Konrad III. und zwar genau mit denselben Worten abbrechend.

Der Reim ist ausgezeichnet rein. Was ihm von a : â, â : a, o : ô, û : u; e : æ, e : ë, ë : e; i : î : i : i; i : ie, ie : i, iu : û, ou : û, iu : u : i (: ë), û : iu, üe : iu bleibt; was sonst von freyeren Reimen, deren manche (nach *W.*) noch leicht zu entfernen gewesen wären, zeigt das beygefügte Reimbuch (S. 113 - 133). Die neu gefundene Vorauer Handschrift wird, mit ihrem Reichthum (Lamprechts Alexander, vier Bücher Mosis, Kaiserchronik, Judith etc.) selbst vom eilften Jahrhundert, erst rechten Maſsstab für die richtige Zeitordnung aller jener Gedichte des zwölften Jahrhunderts gewähren, und manche von denselben werden wohl näher an den Anfang, dem eilften Jahrhundert zurücken dürfen, wie denn J. Grimm die Bücher Mosis wenigstens vor 1122 zu setzen geneigt ist [1]).

§. 419. Auch dafür gibt uns Otte in seinem Eraklius anderweitige Winke an die Hand. Derselbe ist in vollem Bewuſstseyn über die guoten tihtære (die im Rother 4859 rihtære heiſsen); er nennt sie seine Zeugen oder Vorbilder:

mit rîme,
CXX die ich ʒeſamene lîme [2])
mit den geziugen, die ich hân.
ſolt iht ime valſches drinne ſtân,
daʒ wære mir harte ſwære.

und er bittet jene ihm zu helfen, wo Ungehöriges (im Reime) mit untergelaufen sey:

die guoten tihtære
bitte ich durch ir êre
und durch got michels mêre,
daʒ ſi es rehte nemen war,
ſwar ich dar an miſſevar
von ſwaches ſinnes krefte,
daʒ ſiʒ mit meiſterſchefte
mir helfen vollevüeren,
rihten unde ſtiuren [3]),
behouwen unde beſniden [4]).

3. Ober- und Niederdeutschland.

§. 420. Otte gehört Oberdeutschland an. Hier mag sich, im Gegensatze zur feineren Bildung niederdeutscher Höfe, wie wir im Otfried schon den Reim früher mächtig sehen, dieser auch früher gereinigt haben: alle oben genannten Gedichte fallen, wenigstens in

---

[a]) Auch das spricht für das zwölfte Jahrhundert, daſs Otte noch so äuſserst wenige welsche Wörter gebraucht; anders die Stimmführer des dreyzehenten Jahrhunderts.

[1]) J. Grimm Hymn. S. 8. Vgl. Gervinus I, 205.

[2]) Gottfr. v. Str. sagt vom Blicker „wie kan er rîme lîmen, als ob ſi dâ gewahſen ſîn!

[3]) Gleich hier ein solcher Reim (üe : iu).

[4]) Das durchgehende Bild: s. oben „ſtumphlich, niht wol beſniten; daʒ êrſte ris; ſîn rede diu was vil wol beſniten (Trist. 4045. 3270).

ihren Handschriften oder in der Sprache derselben mehr oder minder Niederdeutschland anheim; auch Heinrich's von Veldeck Eneit[1]). Von Niederdeutschland (Thüringen?) aus mochte die in Oberdeutschland schon früher geübte Kunst (Otte ist dafür der beste Gewährsmann) als neu durch die deutsche Welt gehen und so überall Heinrich's von Veldeck Ruhm sich mit dem Beginne des neuen Jahrhunderts um so rascher verbreiten, als er zugleich in der Sprache selbst einen freyeren Ton, eine höfischere Bildung entwickelte[2]). Die Bildung gieng damals rasche Schritte, auch in der Literatur, die man vorzugsweise arthurisch nennen kann[3]), so dafs die nicht so gar fern gelegenen Vorschritte des eben abgeschiedenen Jahrhunderts darüber sich nur zu leicht verdunkelten oder zurückgestellt wurden. Hatten doch auch Friedrich von Hauser, der 1190 in Kleinasien tapfer fiel, Ulrich von Zazichoven 1192 recht gute Reime gerichtet, und doch wurde Heinrich von Veldeck, der nicht viel jünger, und im Reime doch noch nicht ganz rein gepriesen; wie viel leichter konnte des etwas früheren Otte vergessen werden, dessen Eraklius vielleicht nie für gröfsere Oeffentlichkeit bestimmt war[4]). Keiner nennt ihn mehr, wenn er schon Wolfram von Eschenbach (§. 48-50.), Heinrich von München (§. 46-47.) und Enenkel (§. 30-45.), also in Bayern und Oesterreich bekannt gewesen zu seyn scheint. Wo Reinbot vom Turne in seinem Ritter Georg mit andern Dichtern einen Vergleich sucht, weifs er nur noch von Heinrich von Veldeck, Wolfram von Eschenbach und Hartmann von der Aue, den drey Hauptreimern aufser Gottfried von Strafsburg (1210), Wirnt von Gravenberg (1212):

nû wart ûf die triuwe mîn!
hêr Heinrich von Veldekîn
und hêr Wolfram von Eſchenbach
und der von Ouwe die wæren ze ſwach
daȥ ſi die vröude ſeiten hie
ze rehte, als ſi dort ergie.

Aufser der Heldensage (das Nibelungenlied, wie es uns vorliegt, taucht um 1210 auf), ist fast nur König Rother noch gekannt: so bey'm Marner (MS. II, 176), bey'm Ulrich von Lichtenstein (Heldens. S. 242), bey Reinfried von Braunschweig (S. 174), im Renner (171).

§. 121. Jene Berufung Otte's auf die guoten tihtære (die

---

[1]) Vgl. Grimm Gr. I, 453.

[2]) Gervinus I, 295.

[3]) Gerade um 1145-47 wurde die Arthussage aus Gottfried von Monmuth bekannter.

[4]) Man erinnere sich, dafs nur München (Freysingen!) und Wien (Neuburg!) je eine Handschrift aufbewahrt haben.

besten nennt sie Gottfried von Strafsburg) möchte auf ein sprachliches Bewufstseyn deuten, welches wenigstens um einige Jahrzehende früher in Oberdeutschland entwickelt gewesen zu seyn scheint. Dafür dürfte die bekannte Stelle im vortrefflich gereimten Pilatus sprechen, wo es von der deutschen Sprache heifst:

Man ſagit von diutiſcher zun-
gen,
ſiu ſi unbetwungen [1]),
ze vuogenne herte;
ſwer ſi dicke berte,
ſiu wurde wol zæhe,
als dem ſtahele ir geſchæhe,
der mit ſînem gezouwe
ûf dem anehouwe
werde gebogen.
ſwie ichȥ gezouge,
ich wil ſpannen mîne ſin
ze einer rede, an der ich bin
ane gedenet vil kranc
mac ſich enthalden mîn gedanc,
unz ich ſi geenden.
ſô weiȥ ich daȥ genenden
mê tuot danne mâȥe
an ſulhem antlâȥe.

4. Heinrich der Glichsenäre.

§. 422. Was aber des Dichters Otte höfische Bildung wie Redeweise betrifft, die sich in seinem Eraklius überall lebhaft abspiegelt, so steht ihm darin kein Gedicht so nahe, als Reineke Fuchs, welchen J. Grimm um die gleiche Zeit 1150-55 setzt. Dieselben Zeitbeziehungen, dieselbe Geschmeidigkeit der Sprache, dieselbe Meisterschaft im Gespräche, dieselbe Gewandtheit im Leben, namentlich des Hofes:

eȥ iſt noch ſchader, wiȥȥe Kriſt,
daȥ manic loſer werder iſt
ze hove, danne ſi ein man
der nie valſches began.
ſwelch herre den volget âne nôt
und tæten ſi deme den tôt,
daȥ wæren guotiu mære.
bœſe lügenære
die dringent leider alleȥ vür;
die getriuwen blîbent vor der tür.

Wie wenn der Glichefære oder wohl besser Glichſenære, wie wir schon S. 555, 2 fragten, der daselbst genannte Jugendfreund Otto's, Heinrich von Kärnten wäre, der mit ihm von Paris nach Morimond gieng? Und wenn „der ander man," der ihm „die rime rihte" und „ouch ein teil getihtes kan" — unser Otto-Otto wäre?

Aber mit dieser Frage breche ich ab, des Urtheils Anderer gewärtig. „Swerȥ beȥȥer weiȥ, des ſelben jehe er" (Willeh. 2, 83).

[1]) Wer gedenkt nicht an Otfrieds Betrachtung von der Muttersprache: „niſt ni ſô giſungan, mit reguln bidwungan." Pfaff Konrad (123 *a*) sagt, in latîne betwungen, danne in die Diutiſke gekêret (= 122 „in tiutiſche zungen gekêret").

Nachträge.

Zu S. 377, 4 u. Anmerk. 1: „du tûbe âne gallen müeſe wol gevallen aller kreatiure“ Reinbot von Turne im h. Georg.

Zu S. 450, 6: über Aloiſius, Alviſius, Alriſius von Arras s. Liron Singul. hiſtor. II, 45; Baluze Miscell. 405.

Zu S. 450, §. 184: „daʒ mer was noch vil unnâ, dô huop ſich ſingen unde ſagen“ (Wiener Meerfahrt).

Zu S. 451, Anmerk. 4: ſchürbrant von Arrâze aldar geſunt (Parzival 588, 20), Kleider wie vielleicht nach Grimm's R. A. ſchalûne von Chalons.

Zu S. 454, 7. 9. Vgl. im Tristan Mariodô und Kaſia, Kaſſia.

Zu S. 455, Anmerk. 1: ein volc heiʒt man ruffian (Renner 21687).

Zu S. 469, Anmerk. 4. Sieh Cod. Gieſſ. CMXCII. fol. von 1400. Bl. 164*a*: „Kraft aller wishait haut got gelait etc.

Zu S. 471, §. 207. Sieh auch „De Gemmis ſcriptum Evaci regis Arabum“ herausgegeben von Rantzow. Leipz. 1585. 4°.

Zu S. 473, §. 208. u. Anm. 2: Kaufleute legen ihre Messe (ir koufrât) aus: Tristan 2155. 2157. — Vom jungen einjährigen Füllen sagt der Stricker:

ſwaʒ man an roſſe ſchiuhen ſol
desn iſt niht dran als umbe ein hâr,
wan daʒ manʒ ſchônen muoʒ ein jâr
unz eʒ die jugent gar verlât.
ſô iſt eʒ âne miſſetât.

Zu S. 511-512, Anmerk. 15: „ein halbe mîle von der ſtat (Tristan 7415), ein halbeʒ jâr (Tristan 8039. Amis 1801. 1893. Erek 1357). Vgl. wol eine welſche mîle Trist. 2752, eine grôʒe mîle Trist. 2307 etc.

Zu S. 518, 9: von den Ismaeliten unter dem Alten vom Berge s. Wilken Kreuzzüge II, 210.

Zu S. 529, §. 285. (und 390, 7): Pabst Leo als Kind „wart diu buoch gelêret“ (Stricker), diu buoch lêren, (Erek 514. Greg. 991), der buoche lêre (Trist. 2061); habt der buoche vil geleſen (Greg. 2513).

Zu S. 534-535 (§. 293): Dagobert liefs auch die Oriflamme (Oriflambe) fertigen: s. Branche des royaux lignages (Buchon Collection des chroniques nationales francaiſes VII, 69):

Li roy Dagobert la fist faire,
Qui saint Donys ca en arrière
Fondu de ses rentes precières.

Zu S. 554, §. 318: ze Rôme an der Fôre (Kaiserchronik 11777) — dô kômen si ze lande, dâ diu Tiber in daʒ mer gêt, dâ noch Montalbâne stêt (Heinrich von Veldeck Eneit 3825).

Zu S. 569, Anmerk. 2: bettespil (Trist. 12520. 12600; Stricker vom Kloster: Daʒ man dâ heiʒet bettespil).

Zur Vorrede:

Adelicia (Aethelice, Alicia, Alisa, Alix la Belle, Adelais, Adleyde, Adelaide, Adelheit) die fürstliche Maid von Brabant, älteste Tochter Gottfrieds von Löwen, des Herzogs von Brabant und Lothringen (aus karolingischem Geschlechte) und Ida's der Gräfinn von Namur (gleichfalls karolingischen Geblütes), eine ausgezeichnet schöne, geschickte, holdseelige, milde, kluge und tugendhafte Jungfrau, wurde in ihrem achtzehenten Jahre mit dem alternden, zornigen und äufserst schwermüthigen Könige Heinrich I. von England vermählt, nachdem derselbe seine herrliche Gemahlinn Mathilde von Schottland, und noch erschütternder seinen Sohn, den Erben Englands, mit dem sinkenden weifsen Schiffe auf dem Meere verloren hatte. Adelicia lebte ein Muster ehelicher Treue und seit dem Jahre 1126 auch mit ihrer stolzen und heftigen Stieftochter, der 24jährigen Deutschen Kaiserwittwe und nur zu wahrscheinlichen Thronerbinn von England Mathilde, im freundschaftlichsten Einverständnisse, auch nachdem diese mit Gottfried Plantagenet von Anjou verlobt und vermählt, wegen ihrer Heftigkeit oft zum Vater und zur Stiefmutter sich flüchten mufste. Beide Frauen blieben kinderlos. Adelicia begleitete ihren trüben Gemahl getreu auf allen Zügen und Reisen, bis ihn der Tod in der Normandie auf seinem Schlosse bey Rouen nach einer hitzigen Jagd und unvorsichtigen Mahlzeit ereilte.

Nachdem Adelicia auf ihrem Schlosse Arundel (bekannt aus Gottfrieds Tristan!) ihre Trauerzeit in klösterlicher Abgeschiedenheit verlebt hatte, warb um sie in ihrem dreifsigsten Lebensalter und noch voller Schönheit Wilhelm von Albini mit der starken Hand, der sich ihr verlobte und der ihr, wie sie ihm, standhaft treu blieb, auch als auf dem grofsen Turnier bey Gelegenheit der Vermählung Königs Ludwigs VII. von Frankreich, wo er den Preis gewann, die lüstige Königswittwe Adelaide für ihn entbrannte und um sein Herz dringend werben liefs; worauf er antwortete, dafs er sein Treuwort an Adelicia die Schöne von England vergeben habe. Da soll die verschmähte Adelheid ihn haben in eine Höhle ihres Gartens werfen lassen, worin seiner ein wilder Löwe wartete, dem der starkhandige aber erst die Zunge ausgerissen und dann ihn getödtet haben soll, wovon er nachmals den zungenlosen Löwen im Wappen führte [1]).

Adelicia lebte fortan mit ihm in **friedlicher Dunkelheit des häuslichen Glückes**, das ihr vielleicht nie während funfzehenjähriger kinderloser Ehe mit ihrem königlichen Gemahle aufgegangen war, noch Mutter von sieben blühenden Kindern werdend, deren Nachkommen Anna Boleyn und Katharina Howard waren.

Königinn **Mathilde** aber, Adelicia's Stieftochter, soll von dem Neffen ihres Vaters, dem vermählten Grafen von Mortagne (dem Enkel Wilhelm's des Eroberers), **Stephan von Blois** geliebt worden seyn, so zwar dafs als Mathilde nach sechsjähriger kinderloser Ehe mit Gottfried Plantagenet endlich zur Freude des Landes einen Prinzen gebar, die böse Welt behauptete, dieser sey Stephan's Sohn. Dessenungeachtet belagerte er die Geliebte, der er zuerst einst auf den Knieen ihre Rechte auf den Thron ihres königlichen Vaters, seines Oheims, zugeschworen hatte, im Schlosse **Arundel**, wohin sie zu ihrer Stiefmutter geflüchtet war. Doch hob er grofsmüthig die Belagerung auf und wurde gekrönt, obschon **Mathilde**, die als heftig und grausam nicht geliebt war, von Stephans eigenem Bruder **Heinrich von Blois**, dem Bischof von Winchester, ebendaselbst als Herrinn von England ausgerufen worden war. Sie starb 1167. Ihr ältester Sohn aber, **Heinrich** Plantagenet von Anjou, vermählte sich mit **Aleonore von Aquitanien**, der von uns S. 436-442 besprochenen Gemahlinn **König Ludwigs** VII., die in ihrem dreifsigsten Jahre von diesem sich schied, um jenen zwanzigjährigen Jüngling zu heyrathen und von ihm die Mutter des Richard Löwenherz wurde [2]).

[1]) Oder weil **Adelicia** aus dem Hause **Löwen** stammte.

[2]) **Adelicia** (und Mathilde) sind näher geschildert in Lives of the Queens of England by Agnes Strickland (s. Magazin f. d. Literatur des Auslandes. Berlin, 1842. n. 86).

Berichtigungen

(die sich dem Auge zunächst ergaben).

S. 6, 89. lies kom — 8, 70. fiu — 12, 362. kom — 15, 509. Punkt — 16, 556. diu, — 153, 1. u. C. (st. L.) — 176. 14. abs-traxit; 6. u. *γιγαντιαῖος* — 177, 4. u. *Τουρμάρχαι* — 190, 2. Repgauischen — 191, 3. u. *χρυσεοπληκαι* — 209, 6. foruitium — 224, Anmerk. 1. 9teour — 377, §. 46, 2. Ueberarbeiter — 379, Anm. 2. Bòtzen, 4. Zindal, 5. u. Veldeke — 381, 7. riter — 385, 12. Von u. Berta, 14. elelenden — 389, 5. u. Bibl. Harlei — 417, 5. tilge , nach Behauptung — 423, 2. lies 1153; Anm. 2, 4. Senefcalc[9] — 425, 3. ziehen — 426, §. 150, 4. behandeln — 429, 2. demnach — 430, Anm. 3, 1. Rohas, 3. Ludwig VII. — 431, Anm. 2, 13. Jakob — 432. 6. fò, 15. fiunt; §. 157, 5. nach Tyrus ein , — 434, Anm. 2. Thomas v. C., Anm. 3, 2. recuperaverat — 436, Anm. 1, 5. Neubrig. — 440, 8. nachherigen König — 443, §. 173, 3. R-omphea — 444, 1. u. (oder Dam li Dieu), 6. u. conjugalis — 446,

§. 176, 2. u. streiche was, Anm. 1, 2. trenne Fou cars — 447, 4. u. Anteaki — 448, 12. u. wollte) — 450, §. 184, 6. büechel — 452, 6. u. Suger — 454, 8. *Μυριάδης*, der Millionär — 455, 1. füegerin, 8. unſerm w. (u. d.) Dichter; Anm. 1, 7. tilge) nach Prudent. — 456, 6. *ἱστορικὴ* — 457, 4. u. *ἐγένετο* u. *ἐξ* — 460, 11. Den P. — 464, 1. u. vita — 466, Anm. 2. Iſaacius — 467, 2. Megenberg — 469, 4. inventare — 473, §. 208, 6. Roſs-, 7. werden — 474, 12. rediens, 13. catenas — 476, Anm. 1. 10. stets (st. straks) — 478, 4. u. Bellov. — 479, §. 216, 6. leicht bis — 480, Anm. 1. Malcolm — 481, 13. Thrakien — 486, 8. tilge in — 488, §. 230, 2. Vincentius — 489, Anm. 7, 1. Voragine, 4. hier aus Jenem — 492, Anm. 1, 8. lapideo, Anm. 5, 2. Duonekeuui — 493, Anm. 1, 6. Nichtheikligen; Anm. 3, 3. Des — 498, Anm. 1, 1. Sunnenburg — 500, 8. tilge ein gefunden — 501, Anm. 2, 2. collatas u. exſtructum — 502, 5. wüeſten, §. 250, 13. 14. Frigedank — 503, 4. ileuc ſe f. acurer — 504, 1. lies 3 (st. 2); §. 254, 3. setze , nach Eraclius, 5. tilge diesen — 506, 22. Kaiserchronik u. kennt, 30. Nordermeer, 34. Sau — 507, §. 259, 1. Redeweise — 513, 21. Marzabona, 3. u. Jornandes — 514, 9. u. Agarenorum — 515, 2. u. quasdam — 528, 11. u. Würzburg, Rudolf — 529, §. 285, 8. „wânden, 2. u. „Ir u. „diu — 530, §. 287. Indem wir die spät, Anm. 2, 1. „unz — 531, 9. einen — 532, Anm. 4. Rogo — 533, 6. er iſt, 22. den Schlichten, Anm. 2, 3. Stricker, Anm. 4, 4. Wernher — 535, 12. die gedrungene — 536, §. 294, 6. Akre — 542, vor §. 302. tilge Wenigstens z. G. gleichfalls; 1. u. De G. — 548, Anm. 3, 2. tilge des — 553, §. 316, 4. Aquileja, 5. Agleij; §. 317, 5. Laterâno — 561, 3. u. Radewik, 2. u. Meichelbeck. — 562, §. 327, 1. Adenés — 566, 5. u. Radevicus — 567, §. 333, 2. beneckt — 571. §. 338, 12. dierne, 14. allem — 574, Anm. 1, 4. biderbe — 576, lies §. 347, Text 2. u. für das Folgende — 577, §. 348, 4. tilge der — 590, 5. tilge betrifft, 591, 9. flüsternden, 13. pour —













